

D. Martin Luthers Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

7. Band.

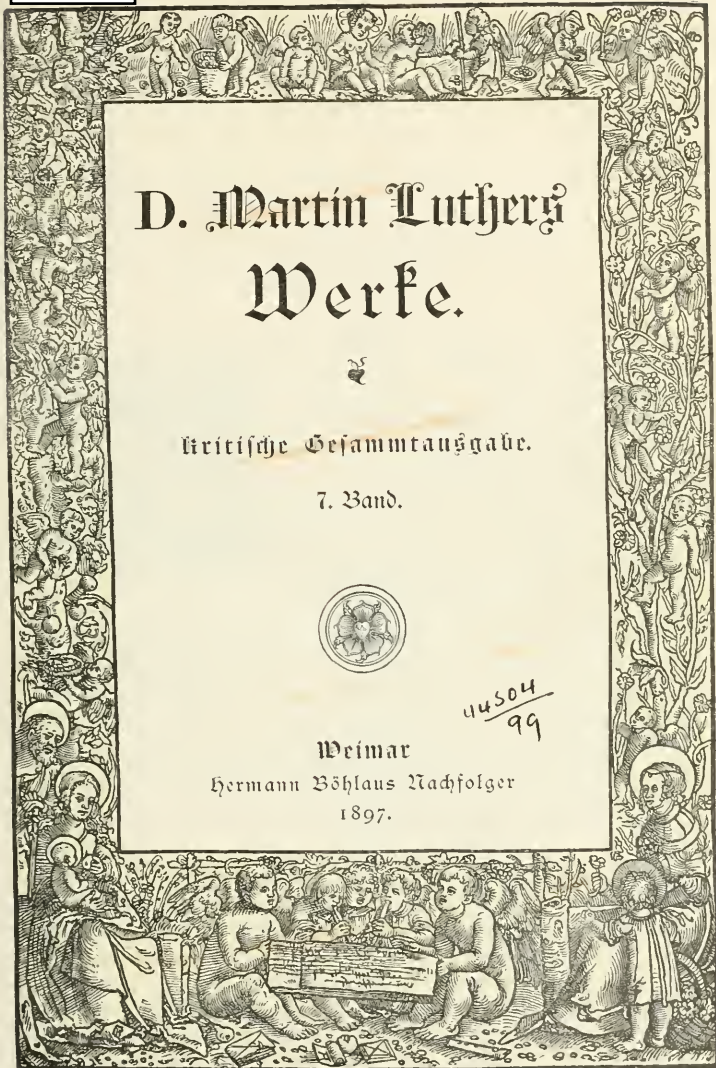


44504
99

Weimar

Hermann Böhlaus Nachfolger

1897.





V o r w o r t.



Noch keinen Band unserer Lutherausgabe hat von Anfang bis zum Ende ein solches Mißgeschick verfolgt wie diesen siebenten, mit dem auch Pfarrer D. Knaake, der Begründer unserer Ausgabe, Abschied von der unmittelbaren Mitarbeit nimmt. Glauben wir auch auf dieses 'unmittelbaren' einen besonderen Nachdruck legen und hoffen zu dürfen, daß er auch fernerhin dem Unternehmen, für das er die Grundlagen geschaffen, seinen Rath und Beistand nicht vorenthalten, sowie ihm die reiche Schatzkammer seiner Kenntnisse und Sammlungen gern öffnen wird, ja wollen wir auch nicht ganz auf die Hoffnung verzichten, daß er sich noch zu dem Entschlusse durchringt, die Herausgabe des Briefwechsels Luthers, welche er wie wenig andere zu leisten berufen wäre, kräftig wieder aufzunehmen — so wird doch jeder Freund unserer Lutherausgabe ihn nur mit herzlichem Bedauern und mit einem schmerzlichen Gefühl aus der Reihe derjenigen scheiden sehen, die an den der Lutherausgabe für die nächste Zukunft gestellten Aufgaben mitwirkten. Darum wollen wir ihm in dem eben angedeuteten Sinne als Scheidegruß ein 'Auf Wiedersehen' zurufen.

Der Druck des siebenten Bandes begann 1889, er wurde bis zum 9. Bogen gefördert und stockte dann infolge eines körperlichen Leidens D. Knaakes, das, bald stärker bald schwächer auftretend, namentlich seine Arbeitsfreude und Arbeitsfähigkeit empfindlich beeinträchtigte. 1895 entschloß er sich, die Bearbeitung einiger in diesen Band gehöriger Schriften an Prediger G. Thiele abzutreten, während zugleich Pfarrer D. G. Buchwald die hergehörigen Predigten und Professor Lic. Drews die beiden Disputationen übernahm. Nur einige Schriften (außer den bereits 1889 gedruckten), für die er bereits größere Vorarbeiten gemacht hatte, behielt D. Knaake und außerdem die

Wormser Verhandlungen¹. Im Frühjahr 1896 konnte der Druck des Bandes mit Bogen 10 aufgenommen werden und ward unter regem und zulezt aufopferndem Eifer aller Betheiligten im November bis Bg. 51 gefördert. Die Absicht jedoch, den Band Weihnachten 1896 hinausgehen zu lassen, wurde dadurch vereitelt, daß D. Knaake, der schon vorher einige Korrekturen mir hatte überlassen müssen, die Bearbeitung des Schlußstückes unseres Bandes, der Verhandlungen mit Luther auf dem Reichstage zu Worms, nicht rechtzeitig abzuschließen im Stande war. Der Satz des nachher stückweise gelieferten Manuskripts war im März d. J. beendet. Nun aber fühlte sich D. Knaake von dem Geleisteten nicht befriedigt und wollte es einer Umarbeitung unterziehen. Als diese jedoch auch Anfang November noch nicht vorlag, mußte (um das Erscheinen des Bandes nicht abermals aufs ungewisse hinauszuschieben, was mit Rücksicht auf die Abnehmer, die betheiligten Mitarbeiter und die Verleger durchaus nicht anging) der Versuch gewagt werden, das Stück ohne die Mitwirkung D. Knaakes zum Druck zu bringen. Daß es so nicht hinausgehen sollte, wie es vorlag, hatte D. Knaake selbst gewünscht, über das aber, was ihm besserungsbedürftig scheinete, hatte er sich nicht ausgesprochen. Nur so viel konnte man aus seinen Äußerungen entnehmen, daß er eine sehr durchgreifende Umgestaltung beabsichtigte, und zu demselben Ergebnis führte die Erwägung, daß, wenn er nur einige leichtere Änderungen beabsichtigt hätte, er in der Zeit eines halben Jahres sicher dazu Lust und Muße gefunden haben würde. An irgendwelche grundstürzende Umgestaltung durch andere Hand konnte natürlich nicht gedacht werden, und brauchte auch nicht gedacht zu werden, da das vorliegende als Ganzes betrachtet sich als eine durchaus tüchtige Leistung darstellen mußte, die nur an einigen Stellen der Übersichtlichkeit ermangelte (wohl infolge der stückweisen Entstehung), und auch einiger Ergänzungen bedurfte. Ersteres besonders insofern als D. Knaake das, was er aus den einzelnen Texten mittheilte, theilweise nicht von den einleitenden Bemerkungen geschieden, sondern in diese verstreut hatte: dadurch war z. B. ein Stück aus der Mitte der Spalatinischen Handschrift vor das Anfangsstück derselben zu stehen gekommen. Letzteres besonders insofern die deutlichen Übersetzungen von Luthers großer Rede ganz übergegangen waren, und außerdem die neueste und vollständigste Bearbeitung der Akten des Wormser Reichstages im II. Bande der Reichstagsakten unter Karl V.² (1896) D. Knaake nicht vorgelegen hatte. Nach diesen Richtungen Abhilfe zu schaffen, war ge-

¹) Aus der Unterzeichnung der Einleitungen und aus der Inhaltsübersicht ergibt sich für jedes einzelne Stück der Bearbeiter; die Einleitungen habe ich einigemal mitgezeichnet, um anzudeuten, daß meine Mitverantwortung als Leiter der Ausgabe sich über deren engeren Kreis etwas hinaus erstreckt.

boten und diese haben wir angestrebt, im übrigen jedoch wurde das ganze Gefüge der Arbeit D. Knaakes unangetastet gelassen, auch der Versuchung widerstanden, anderes, was D. Knaake ausgeschlossen hatte, wie die beiden Friedberger Schreiben Luthers an den Kaiser und an die Fürsten und Stände oder seinen Brief an den Grafen Albrecht von Mansfeld heranzuziehen. Diese verbleiben also der Briefsammlung.

So glaube ich in gemeinsamer Arbeit mit Dr. Arnold E. Berger (der die Vergleichung der Texte sowie die Verwerthung der Reichstagsakten fast allein besorgt hat) jedenfalls so viel geschafft zu haben, als in der kurzen Zeitspanne möglich war, die zur Verfügung stand. Ich habe aber zugleich die Überzeugung, daß auch, wenn mehr Zeit zu Gebote gestanden hätte, nur im einzelnen dies oder jenes hätte anders und genauer gemacht werden können. Es ist in der Bearbeitung, wie sie jetzt vorliegt, alles enthalten, was füglich von unserer Ausgabe verlangt werden kann, der es doch vorzugsweise auf Luthers Reden ankommen muß, und für die die sonstigen Berichte nur mehr Beiwerk sind. Und es ist auch alles übersichtlich geordnet, übersichtlicher jedenfalls als in dem II. Bande der Reichstagsakten. Doch von dem Umstande, daß D. Knaake nicht selbst dieses Schlußstück des Bandes und seiner unmittelbaren Mitarbeit (vielleicht besonders auch durch eine ausführliche Einleitung) vollenden konnte, bleibt ein Stachel zurück und läßt eine volle Befriedigung über das Geleistete nicht aufkommen.

Eine schließliche Nachprüfung der schon vor 8 Jahren gedruckten Stücke des Bandes durch D. Knaake hat leider nicht stattgefunden. Aber auch die von mir beabsichtigte Ergänzung der namentlich bei der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen' etwas lückenhaften Verwerthung der Drucke mußte schließlich unterbleiben, um den Band, der ohnehin schon einen ungewöhnlich großen Umfang angenommen hatte, nicht noch mehr anzuschwellen, und aus dem nämlichen Grunde unterließ ich auch, in den Nachträgen einiges aus der recht beachtenswerthen Übersetzung der Schrift 'Ad librum Ambr. Catharini Responsio' mitzutheilen.

Dagegen konnte ich eine bibliographische Umfrage, die ich für die Schriften dieses Bandes bei etwa 70 Bibliotheken anstellte, auch den Schriften, die auf den ersten Bogen stehen, zu gute kommen lassen. Die Ergebnisse fanden in den Nachträgen Platz, während sie für die übrigen Schriften an Ort und Stelle verwerthet wurden. Die verschiedenen gedruckten Berichte über die Wormser Verhandlungen und Luthers Rede in die Umfrage einzuschließen, unterließ ich, um nicht den Erfolg durch ein zu viel der Fragen zu gefährden, zumal diese bez. jener Berichte ja bedeutend schwieriger zu beantworten waren als bez. einer Anzahl Schriften des einen Luther. Vielleicht war diese Be-

sorgniß unberechtigt; wenigstens bin ich jetzt geneigt dies anzunehmen, nachdem meine Bitte ein so freundliches Entgegenkommen bei fast allen Bibliotheksverwaltungen gefunden hat. Für dieses sei hier noch ausdrücklich gezeigender Dank abgestattet.

Ich habe nur bei Bibliotheken angefragt, über deren Bestand an Lutherdrucken wir nicht bereits durch die Aufzeichnungen D. Knaakes und Dr. Joh. Luthers unterrichtet sind, hatte auch nur solche ausgewählt, von denen mir durch die frühere allgemeinere Umfrage oder sonst bekannt war, daß sie einen größern oder kleinern Schatz an Lutherdrucken bewahren. Es war also von vornherein eine gute Ernte zu erwarten, dennoch ist das Ergebnis überraschend, besonders dann, wenn man es an dem Ergebnis der Umfrage mißt, die der Bearbeiter der Schriften von 1526 für diese angestellt hat. Vgl. darüber sein Vorwort zu Bd. 19. Denn obgleich dieser bei über 300 Bibliotheken angefragt hat, ist doch die Zahl der ermittelten Fundorte durchweg geringer: sie geht nie über 10 hinaus, während in diesem Bande zuweilen mehr als 30 Fundorte für einzelne Drucke (besonders Urdrucke) angegeben werden konnten. So z. B. 37 für Grund und Ursach A, 31 für Enarrationes A und Sermon von der Empfangung A; 30 An den Bock A; 29 Auf des Bocks Antwort AB und Magnificat A; 27 Magnificat B und Ad librum Anabr. Catharini A und a usw. Aber von diesen Höchstziffern abgesehen, auch im Durchschnitt ist die Zahl der für 1526 ermittelten Fundorte sehr viel niedriger. Um nur noch eins anzuführen: für 1526 wird die Zahl der nur einmal aufgefundenen Drucke auf 19 (unter 127) angegeben, in unserm Falle beträgt sie 17 (unter 169), abgesehen natürlich von den Berichten über den Wormser Reichstag, die in die Umfrage ja nicht eingeschlossen wurden. Dort kommt also ein solches 'unicum' auf $6\frac{1}{2}$, hier erst auf 10 Drucke¹.

Diese Abweichungen der Ergebnisse müssen einen Grund haben, ob das nun ein mehr zufälliger sein mag, oder ob man vielleicht daraus auf vorhandene Unterschiede der Verbreitung Lutherscher Schriften in den beiden Jahren schließen darf, wird vorläufig dahingestellt bleiben müssen. Jedenfalls aber ist schon jetzt erkennbar, daß diese reichlicheren Fundstättenangaben, wie wir sie in diesem Bande bieten können, auch über ihren praktischen Zweck hinaus eine Bedeutung beanspruchen dürfen: sie lassen uns z. B. etwas ahnen von dem größeren oder geringeren Anklang, den die einzelnen Schriften Luthers

¹) Daß in jener Berechnung auch die Zahl der durch die Umfrage überhaupt erst ermittelten Drucke sehr groß erscheint, während sie in unserm Falle noch keine zehn betrug, kommt z. Th. wohl daher, daß dort nur der Knaakesche Elg., nicht aber der von D. Knaake und Dr. Joh. Luther gesammelten bibliographischen Nachweise gedacht ist.

fanden, und von den Verbreitungsgebieten der einzelnen Ausgaben. Denn die Schätze an Lutherdrucken sind doch in vielen Bibliotheken nicht Schöpfungen modernen Sammeleifers, der alles, was auf den Markt kommt, ergreift, sondern sie datiren vielfach aus alter Zeit oder wenn erst in neuerer Zeit entstanden, haben sie doch aus benachbarten Bibliotheken, zumal Kirchen- und Klosterbibliotheken geschöpft.

Um dieser größern Zahl von Fundstätten nicht zu viel Raum einräumen zu müssen, mußten Abkürzungen angewendet werden, die zwar meist ohne weiteres verständlich sind, über die jedoch hier das Wesentliche mitgetheilt sei.

Es wurde angestrebt, so weit als möglich, mit dem bloßen Ortsnamen auszukommen. Bei Universitätsstädten ist mit diesem die Universitätsbibliothek gemeint, ausgenommen sind nur Berlin = Kgl. Bibl., Wien = K. K. Hofbibliothek, Zürich = Stadtbibliothek, weil hier die Universitätsbibliotheken für uns fast gar nicht in Betracht kommen. Bei Breslau und Leipzig ist dagegen die Universitätsbibliothek immer als solche bezeichnet (U.) im Gegensatz zu den ebenfalls für Lutherdrücke nicht unwichtigen Stadtbibliotheken (St.), desgleichen bei München im Gegensatz zur Hof- und Staatsbibliothek (HSt.). Die Universitätsbibliothek zu Königsberg ist zuweilen mit dem bloßen Ortsnamen bezeichnet, weil aus der Stadtbibliothek keinerlei Ausgaben zu erlangen waren. Sonst ist vereinzelt auch noch K. = Kgl. Bibliothek angewendet.

Weiter ist Arnstadt = Kirchenbibliothek, Darmstadt = Großh. Hofbibliothek, Dessau = Fürst Georgsbibliothek, Dresden = Kgl. ö. Bibliothek, Eisenach = Carl Alexander-Bibliothek, Götting = Wilhelmsche Bibliothek, Helmstedt = ehem. Universitätsbibliothek, Gotha = Herzogl. Bibliothek, Hamburg = Stadtbibliothek, Kassel = Landesbibliothek, Karlsruhe = Großherzogl. Hof- und Landesbibliothek, London = British Museum, Oldenburg = Großherzogl. Bibliothek, Olmütz = K. K. Studienbibliothek, Regensburg = Kgl. Kreislbibliothek, Sommerhausen = 'Klosterbibliothek' im Rathhause zu Sommerhausen (vgl. Centralblatt für das Bibliothekswesen 12, 186 f.), Stuttgart = Kgl. ö. Bibliothek, Weimar = Großherzogl. Bibliothek, Wernigerode = Fürstl. Bibliothek, Wittenberg = Bibliothek der Lutherhalle und des Predigerseminars (in der mir von der Bibliotheksverwaltung zu Theil gewordenen sonst sehr ausführlichen Auskunft sind die beiden nicht auseinander gehalten, meist wird die Lutherhalle gemeint sein, da deren Bibliothek die weitaus reichere ist), Wolfenbüttel = Herzogl. Bibliothek, Zittau = Stadtbibliothek, Zwickau = Kathischulbibliothek.

Während die Angaben über Exemplare dieser Bibliotheken den von ihren Verwaltungen mir zugegangenen Mittheilungen zu verdanken sind, habe ich für einige Bibliotheken, deren gedruckte Kataloge mir vorlagen, aus diesen geschöpft. Dies ist häufiger der Fall gewesen bei der Universitätsbibliothek in Amsterdam (Catalogus van de Bibliotheek van het Evangelisch Lutherisch Seminarium. Amsterdam 1876), bei der Stadtbibliothek in Berlin (Katalog für die Bibliothek der Görz-Libbeckstiftung zu Berlin 1886), bei der Stadtbibliothek in Breslau (A. Heyer: Lutherdrücke aus der Breslauer Stadtbibliothek 1516—1523 im Centralblatt für Bibliothekswesen 9, 21 ff.; 267 ff.; 403 ff.; 459 ff.), bei der Stadtbibliothek in Hamburg (v. Sommer, Lutherdrücke aus der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1525. 1888) und bei der President White Library (Universitätsbibliothek) in Ithaca a. Ver. St., New York (Catalogue of the historical Library of A. D. White I The Protestant Reformation. Ithaca 1889).

Daß unter den Fundorten nunmehr auch die Knaake'sche Sammlung regelmäßig mit angeführt wurde, war nur billig, nachdem die Bedenken, die ich selbst früher dagegen erhoben (Bd. 12, S. V), durch eine andere Art der Ermittlung der Fundorte beseitigt erscheinen mußten.

Eine mehr oder minder sichere Vermuthung darüber, aus welcher Druckerwerkstatt die ohne deren Angabe erschienenen Drucke hervorgegangen seien, ist in diesem Bande meist gegeben und zwar ausschließlich auf Grund von bibliographischen Untersuchungen D. Knaake's. Wo dieser eine Angabe nicht gemacht hat oder nicht machen konnte, wurde sie unterlassen. So muß es

auch weiter gehalten werden. Es kann weder die Aufgabe der einzelnen Herausgeber noch die der Leitung sein, sich für jeden einzelnen Fall auf die verschiedenen Pfade der Typen- und Titleinfassungenforschung zu begeben, aus denen nur der Ariadnesfaden eines reichen Vergleichungsmaterials hinaus führen kann zu einigermaßen sicheren Ergebnissen. Daß diese Ermittlungen an sich nothwendig und ihre Mittheilung in unserer Ausgabe wünschenswerth sind, ist zuzugeben; aber lieber doch keine Angaben als solche, die nicht von einem wirklichen Kenner der bibliographischen Dinge herrühren. Man führt dann wenigstens nicht irre.

Da in den längst gedruckten ersten 9 Bogen natürlich die Lesartenverzeichnisse in der früheren Art eingerichtet, also namentlich die Kursive nicht angewendet war, so wurde der Gleichartigkeit wegen in den späteren Theilen des Bandes ebenso verfahren. Nur bei den Angaben zu handschriftlichen Texten konnte um der Kürze willen die zuerst in Bd. 14, 496 angestellte Bezeichnungsweise¹ nicht entbehrt werden. Sie ist S. 308 ff. (vgl. S. 303) 815. 866 ff. zur Anwendung gekommen.

Die sprachlichen Zusammenstellungen und die Lesartenverzeichnisse mußten sich mehrfach auf ein von anderer Hand zusammengetragenes Material begründen, das nicht für alle Fragen ausreichte und nicht alle Wünsche erfüllte. Das ist dann immer angedeutet, und der Benutzer kann kaum in Zweifel sein, ob er einen mehr oder weniger vollständigen Bericht vor sich hat. Das aber scheint mir für diese, wie für alle Statistik, eine Hauptvorbereitung richtiger Verwerthung.

Über die erläuternden Anmerkungen habe ich im Vorwort zu dem gleichzeitig erscheinenden Bd. 19 mich auszusprechen Anlaß gehabt. Meinerseits konnte ich hier natürlich reichlichere Bemerkungen mittheilen als dort, leider habe ich die bereits früher gedruckten Schriften nicht auch auf schwierige Stellen hin durchsehen können.

Zum Schluß kann ich noch die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Schriften des Jahres 1529, die durch den Tod des Prof. D. Lommatsch ihren Bearbeiter verloren haben, nunmehr Konsistorialrath Prof. D. Kawerau in Breslau zu übernehmen sich bereit erklärt hat.

Berlin, den 3. Dezember 1897.

Dr. Paul Bietsch,

Professor an der Universität Greifswald.

¹) (...) gestrichene Worte oder Buchstaben *e in (aus)* = corrigirt in (aus) *o* = oben, über der Zeile; *r* = am Rande, *rh* = am Rande und irgendwie als an eine bestimmte Textstelle hingehörig bezeichnet.

I n h a l t.

	Seite
Vorwort.	III
Ein Sendbrief an den Papst Leo X. 1520. [Knaafe]	1
Von der Freiheit eines Christenmenschen. 1520. [Knaafe]	12
Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum summum pontificem. Tractatus de libertate christiana. 1520. [Knaafe]	39
Appellatio D. Martini Lutheri ad Concilium a Leone X. denuo repetita et innovata. 1520. [Knaafe]	74
D. Martin Luthers Appellation oder Berufung an ein christlich frei Con- cilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Trebel verneuert und repetirt. 1520. [Knaafe]	83
Assertio omnium articulorum M. Lutheri per bullam Leonis X. novissimam damnatorum. 1520. [Knaafe]	91
Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von D. Martin Luther ver- brannt sind. 1520. [Knaafe]	152
Sermon von der Geburt Christi, gepredigt am Christtag früh. 1520. [Buchwalb]	187
Eine kurze Form der zehn Gebote, eine kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunsers. 1520. [Knaafe]	194
Quaestio, utrum opera faciant ad iustificationem. 1520. [Drews]	230
Disputatio de excommunicatione. 1520. [Drews]	233
Sermon gepredigt an der heil. drei Könige Tag von dem Reich Christi und Herodis. 1521. [Buchwalb]	237
Ein Sermon gepredigt am Osersten. 1521. [Buchwalb]	246
Au den Bock zu Leipzig. 1521. [Thiele]	259
Auf des Bocks zu Leipzig Antwort. 1521. [Thiele]	266
Ein Unterricht der Weichfinder über die verbotenen Bücher. 1521. [Thiele]	284
Grund und Ursach aller Artikel D. Martin Luthers, so durch römische Bulle unrechtlich verbannt sind. 1521. [Thiele]	299

	Seite
Enarrationes epistolarum et euangeliorum, quas postillas vocant. 1521.	
[Rnaafe]	458
Das Magnificat verdeutschet und ausgelegt. 1521. [Thiele]	538
Martini Lutheri responsio extemporaria ad articulos, quos Magistri Nostri ex Babylonica et Assertionibus eius excerpterant, quos venienti Wormatiam obiicerent tanquam haereticos. 1521. [Rnaafe]	605
Auf das überschriftlich, übergeistlich und überkünstlich Buch Bodts Eufers zu Leipzig Antwort. Darin auch Murnarrs seines Gefellen gedacht wird. 1521. [Thiele]	614
Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnamß Christi, gethan am Gründonnerstag. 1521. [Buchwalb]	689
Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio. 1521. [Rnaafe]	698
Tröstung für eine Person in hohen Ansechtungen. 1521. [Thiele]	779
Sermon von dreierlei gutem Leben, das Gewissen zu unterrichten. 1521. [Buchwalb]	792
Ein Sermon auf dem Hinwege gen Wormß zu Erfurt gethan. 1521. [Buchwalb]	803
Verhandlungen mit D. Martin Luther auf dem Reichstage zu Wormß. 1521. [Rnaafe]	814
Nachträge und Berichtigungen	888





Ein Sendschreiben an den Papst Leo X. 1520.

Zwei Jahre waren verstrichen, seit Karl von Miltitz als apostolischer Nuntius mit vielen päpstlichen Breven zur Erstickung der reformatorischen Bewegung nach Deutschland gekommen war. Jetzt drohte von Ecks Ankunft mit der Bannbulle wider Luther seiner diplomatischen Kunst gänzliches Fiasco. Da machte er noch einen Versuch, die Angelegenheit in seiner Hand zu behalten.

Der General-Vikar der deutschen Augustiner Johann von Staupitz hatte auf den 28. August 1520 ein Ordenskapitel nach Gisleben berufen. Miltitz begab sich dahin, um mit den „Brüdern“ auf Mittel zu denken, „Luthers Schreiben in einen andern Stil zu wenden“. Auf seinen Antrag wurden Staupitz, der das Vikariat niedergelegt hatte, und Lintz, der zu dessen Nachfolger erwählt worden, nebst einigen andern „Brüdern“ an Luther abgeordnet. Sie erschienen zu Anfang des September in Wittenberg. Luther verstand sich dazu, in aller Demuth dem Papste Leo X. brieflich zu erklären, daß er nie seine Person habe angreifen wollen, glaubte aber, als Eck noch in demselben Monat die Bannbulle in mehreren Orten öffentlich hatte anschlagten lassen, sich von seiner Zusage entbunden.

Indes plante Miltitz noch eine persönliche Zusammentkunft mit dem Reformator. Auf seinen Betrieb wies Kurfürst Friedrich seinen Rath Fabian von Feilichsch an, Luthern zu vermelden, daß er sich zu Miltitz füge und höre, was derselbe mit ihm handeln wolle. Am 12. Oktober fand die Unterredung zwischen ihnen in Lichtenberg statt. Hier wurde der Inhalt des Briefes, den Luther an den Papst richten sollte, bestimmt, und zwar, damit niemand sagen möchte, Eck habe ihn mit der Bannbulle dazu gedrungen, mit dem Datum „am 6. September“, zu welcher Zeit Luther schon durch das Ordenskapitel „ersucht worden sei, an den Papst zu schreiben“; angehängt sollte ein Büchlein werden, dessen Inhalt wohl auch schon besprochen ward: beide Schriftstücke sollten deutsch und lateinisch ausgehen.

Vgl. Kolbe, Die deutsche Augustiner-Congregation S. 327 f. Cyprian, Nützliche Aufkunden (Anhang zu: Tenzels historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation Luthers Werke VII.

Lutheri I S. 423. Enders, Luthers Briefwechsel II S. 466 f. De Wette I S. 483 f. 486, 491. (= Enders a. O. II S. 472 f. 478, 486). Cyprian a. O. I S. 437. Enders a. O. II S. 493 nach Dronsen in der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte I S. 174. De Wette I S. 495 f. (= Enders a. O. II S. 491, 494). Cyprian a. O. I S. 442 ff. 447 ff. Köstlin I S. 383 f. Kolbe, Martin Luther I S. 277 f., wo irrig der 11. Oktober als Tag der Verhandlung zwischen Miltitz und Luther angegeben wird.

Zunächst, gegen Ende Oktober, verfaßte Luther den Brief an den Papst lateinisch. Dann bearbeitete er ihn deutsch und gab ihn so noch vor dem lateinischen Text heraus unter dem Titel „Ein Sendbrief an den Papst Leo X.“ Den 16. November sandte Miltitz davon einen Druck an Willibald Pirckheimer in Nürnberg. Die Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“ war damit nicht verbunden, wenigstens am Schlusse auf sie hingewiesen wird.

Vgl. Corp. Ref. I Sp. 268. Niederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte I S. 170. Köstlin I S. 384 ff. Kolbe, Martin Luther I S. 278 f.

Ausgaben.

- A^a. „Gyn sendbrieff an den Papst || Leo. den zehenden. D. || Martinus Luther auß dem latein || inß deutsch || vorwan- || delt. || Wittenbergt. || 1520. “
8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Johann Grüenberg in Wittenberg. Vgl. A. v. Dommer, Lutherdrucke ic. S. 90 Nr. 172.

- b. Derselbe Satz, nur an drei Stellen corrigirt.

- B. „Ein sendbrieff an den Papst || Leo. den zehenden. D. || Martinus Luther auß dem latein || inß deitsch || vorwan- || delt. || Wittenbergt || 1520. “
8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vgl. A. v. Dommer, Lutherdrucke ic. S. 90 Nr. 173.

- C. „Gyn sendbrieff || an dē Papst Leo || den zehenden. || D. Martinus || Luther auß || dem latein || inß teitsch || vorwan- || delt. || Wittenberg. “ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt vermuthlich leer.

Druck des Hans von Erfurt, damals wohl noch in Augsburg, später in Worms. Dem von uns benutzten Exemplar fehlte das achte Blatt.

In A haben wir den Urdruck: daraus sind sowohl B als C abgedruckt. B schließt sich ziemlich streng an A an und bewahrt Formen wie „wilch“, „is“ als Genitivendung und „vor“ als Vorsilbe, setzt jedoch auch oberdeutsche Laute ein. In C ist die Vorsilbe „vor“ vielfach aus A beibehalten, für „wilch“ kommt nur „welch“ vor, „sondern“ in A lautet hier immer „sonder“, nur einmal findet sich „ay“, sonst stets „ei“ oder „ey“: übrigens ist C ein fehlerhafter Druck.

Von den Gesamtausgaben der Werke Luthers bringen unsere Schrift die Wittenberger Th. VII 1554 Bl. 54^a–57^b, die Altenburger Th. I S. 353–357, die Leipziger Th. XVII S. 299–303, die Walchsche Th. XV Sp. 934–947, die Erlanger, Deutsche Schriften Bd. LIII S. 41–52; die Jenaer hat sie nicht. Die Wittenberger scheint B gefolgt zu sein; aus ihr sind mit Ausnahme der Erlanger, die A zu Grunde gelegt hat, die Texte der übrigen gestoffen. Unter den sonstigen Abdrücken des „Sendbriefs“ heben wir noch hervor: De Wette, Luthers Briefe ic.

Th. I S. 506—515 nach A; V. Lemme, Die drei großen Reformationschriften Luthers vom Jahre 1520 u. Gotha 1875 S. 179—187, mit Ergänzung des deutschen Textes aus dem lateinischen; Nr. 18 der „Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts“ unter dem Titel: „Sendbrief an Papst Leo X. || Von der Freiheit eines Christenmenschen. || Warum des Papsts und seiner || Jünger Bücher von D. Martino || Luther verbrannt seien. || Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520 || von Martin Luther. Halle a/S. || Max Niemeyer. 1879.“ S. 1—13 in getreuem Anschluß an A, nur mit Beseitigung der Druckfehler darin.

Wir geben den Text von A und einige Lesarten anderer Ausgaben.

Erklärung etlicher beibehaltener Abkürzungen: H. W. = Heiliger Vater; H. = Heiliger oder = Heiligkeit; d. H. = deine Heiligkeit.

**Dem allerheyligsten in gott vatter Leoni dem ezhenden,
Papst zu Rom, alle selickent hnn Christo Jhezu
unzerm hernu Amen.**

5 **A**llerheyligster in gott vatter. Es zwingt mich der handell
und streyt, hnn wilche ich mit etlichen wusten menschen dißer
heyt nu biß auß dritte jar kummen hynn, zuweylen nach dyr
hu sehen unnd deyn gedencken, ja die weyl es dazurgehalten wirt,
du sehest die einige heubtsach dißes streyttis, so kann ichs nit
lassen, deyn on unterlaß zugedencken, dann wie wol ich von etlichenn deynern
10 unchristlichen schmehler, wilch on alle ursach auff mich erhebt seyn, gedrungen
hynn mich auff eyn Christlich frey Concilion von deynem stuel unnd gericht
hnn mehner sach zuberuffen, so hab ich doch mehren mütt noch nie also von
dyr entfrembdet, das ich nit auß allen mehren freyten dyr unnd deynem
Römischen stuel das beste alheyt gewünscht, und mit vleyßigem herzhlichem
15 gepett, so viel ich vormocht, bey gott gesucht habe. War ist es, das ich die,
so bißher mit der hohe unnd größe deynes namens unnd gewalt zubedreiven
sich bemühet habenn, garfast zuborachten unnd zumbirwinden furgenommen
habe. Aber eyniß ist nu vorhandenn, wilchs ich nit thar vorachten, wilchs
auch die ursach ist, das ich abermal zu dyr schreybe, unnd ist nemlich, das
20 ich vormerk, wie ich vörsprecken unnd myr ubell auß gelegt werde, das ich
soll auch deynern person nit vorchonet haben.

Nach will aber frey und offentlich das bekennen, das myr nit anders
bewußt ist, denn so oft ich deynern person habe gedacht, alheyt das erlichst und

10 erhebt C' „erhiget“ die Wittenberger Gesamtausgabe
fehlt C'

11 Concilio AB' 14 „der“

beste von dyr gesagt habe, und wo ich das yrgend nit hette than, kund ichs selbs ynn seynen weg loben, und müste meynen fleger urtheil mit vollem bekenntniß bekrefftigen, und wolt nit lieberß, dan solches meynes frevels und boßheyt das widerenspiel singen, und meyn strefflich wort wideruffen, Ich hab dich genennet eyn Daniel zu Babylonem,¹ und wie ich deyn unschuld so vleyßig habe beschützt wider deynen schendler Sylvestrum,² mag eyn iglicher der es lißet ubirflüssig vorstehen.

Es ist ja deyn gerucht und deyns guttis lebens namen yn aller welt beruffen, durch viel hochgelernten herlicher und besser gepreßet, denn das es yemant mocht mit eyniger list antasten, er sey ja wie groß er müge. Ich byn nit so herrisch, das ich allein denen angreiffte, den yderman lobet, dazu hab ich allzeyt die weyße gehabt unnd jordan haben will, auch die nit anzutasten, die sonst fur yderman eyn boße geschrey haben. Myr ist nit wol mit der anderen junde, der ich wol weyß, wie ich auch eynen balden ynn meynem auge habe, und frehlich der erste nit seyn kan, der den ersten jeyn auß die ehebrecheryn werff.

Ich hab wol scharff angriffen, doch yn der gemeyn hyn, etlich unchristlich lere, und auß meyne widerfacher peyßig gewesen, nit umb yhres bösen lebens, sondern umb yhrer unchristlichen lere und schuß willen, wilchs mych so gar nichts berewet, das ich myrß auch ynn ynn genommen hab, ynn solcher emßicheyt und scherpfß zu bleyben, unangesehen, wie myr dasselb etlich außlegen, so ich hie Christus Grempel hab, der auch jeyne widerfacher auß scharffer emßicheyt nennet schlangen kinder, gleyßner, blinden, des teuffels kinder, unnd janet Paulus den Magum heijset eyn kind des teuffels, und der vol boßheyt und triegerey sey, und etlich falsch Apostell schilt er hunde, betrieger und gottis wort vorkerer. Wen die weychen harten oren solchs hetten gehöret, solten sie auch wol sagen, es were niemant so peyßig und ungedultig als S. Paulus, Und wer ist peyßiger den die propheten? Aber zu unsern zeytten seyn unser oren so gar hart und weych worden durch die mennige der schedlichen schmechler, das, so bald wir nit ynn allen dingen gelobt werden, schreyen wir, man sey peyßig, Und die wehl wir uns sonst der warheyt nit erwerben mügen, entschlahen wir uns doch der selben durch ertichte ursach der peyßicheyt, der ungedultikeit und der unbejehdenheyt. Was soll aber das salez, wenn es nit scharff beijset? Was soll die schneyde am schwerdt, wenn sie nit scharff ist zu schneyden? Sagt doch der prophet 'der man sey vormaldeyhet, der gottis gepott obenhynd thut unnd zu seher vorichonet'.

Darumb bitt ich, heyliger vatter Leo, wollist diße meyne entschuldigung dyr gefallen lassen, unnd mich gewiß fur den halten, der wider deyne person

29 hat A

¹) Siehe hier S. 5.

²) Silvester Prieraß, s. Luthers Schriften wider ihn in Bd. I, II und VI.

nie nichts bößis habe fur genommen, und der also geynnuet sey, der dyr
wunße und gahn das aller beste, der auch feynen habder noch gejang mit
hemand haben wolle umb hemands bößes lebens, þondern alleyn umb des
gottlichen wortis warheit willen. In allen dingen will ich yderman gerne
5 weichen, das wort gottis wil ich und mag auch nicht vorlassen noch vor-
laugnen. Hat hemand eyne andern wahn von myr odder meyne schrift
anders vorstanden, der irretet und hatt mich nit recht vorstanden.

Das ist aber wahr, Ich hab frisch antastet den Romischen stuel, den
man nennet Romischen hoff, wilchen auch du selbs noch niemant auff erden
10 anders bekennen muß, den das er sey erger und schendlicher den hie seyn
Sodoma, Gomorr oder Babylonien gewesen ist. Und so viel ich merck, so ist
seiner bößheit hynsurt widder zu radten noch zu helffen. Es ist allis ubirauß
vorhweßfelt und grundloß da worden. Darumb hat michs vordrossen, das
man unter deynem namen und der Romischen kirchen scheyn das arm volck
15 ynn aller welt betrog und beschediget, da widder hab ich mich gelegt, und wil
mich auch noch legen, so lang yn myr meyn chrystlicher geist lebet, Nit das
ich mich vormeß solcher unmöglicher ding, oder vorhoffte, ettwas auß zurichten
ynn der aller gerechtlichsten Romischen Sodoma und Babylonien, zuvor die wehl
myr so viel wuttender schmechler widderstreben, þondern das ich mich eyne
20 schuldigen diener erkenne aller Christen menschen, daher myr gepüret hyn zu
radten unnd warnen, das sie hie doch weniger hall und mit geringern schaden
vorteret wurden von den Romischen vortoren.

Dann das ist dyr selbs hie nit vorporgen, wie nu viel jarlang auß
Rom ynn alle welt nichts anders denn vorterven des leybs, der seelen, der
25 gutter und aller bößen stück die aller schendlichsten erempell gleich geschwemmet
unnd eyngerissen habenn. Wilchs alls offentlich am tag ydermann bewußt ist,
da durch die Romisch kirche, die vorgehten die aller heyligst war, nu worden
ist eyn mordgruben uber alle mordgruben, eyn buben hauß uber alle buben
heuser, eyn heubt und reych aller sund des todts und vordampniß, das nit
30 wol zudencken ist, Was mehr bößheit hie möge þu nehmen, wenn gleich der
Endchrist selbs keme.

Ynn deß sieczst, heyliger vatter Leo, wie eyn schaff unter den wolffen, Matth. 10, 16.
und gleich wie Daniel unter den lawen, unnd mit Gedchiel unter den isorpion. Dan. 6, 16 ff.
Was kanstu cyniger widder so viel wilder wunder, unnd ob dyr schon drey
35 odder vier geleerte frum Cardinal zu vielen, was were das unter solchem
haußen? hie mußt ehe durch gyfft untergahen, ehe yhr furnehmet der sachen
zubeliffen. Es ist auß mit dem Romischen stuel, gottis horn hatt yhn ubir-
fallen on auffhoren, Er ist seynd den gemeynen Conciliis, er will sich nit
unterweyßen noch reformieren lassen, und vormag doch seyn wittends unchrist-

15 betrogen C 19 schmechler A 39 ABC haben hinter „doch“ noch „nit“, so daß
die Negation zweimal in dem Satze steht (wie im Text die Wittenberger Gesamtausgabe)

lisch weßen nit hindern, damit er erfüllet, das gesagt ist von seyner mutter,
 Jer 51, 9. der alten Babylonien, Hiere. Wyr haben viel gehehlet an der Babylonien,
 noch ist sie nit gesund wordenn, wyr wollen sie jaren lassenn'.

Es sollt wol deyn und der Cardinaln werd seyn, das hvr diesem jamer
 weret, aber die kraudent spott der erzhue, pferet und wagen geben nicht auff
 den furman: das ist die ursach, warumb es mhr alzeit ist leyd gewesen, du
 frummer Leo, das du ehnn Papst worden bist hnn diser heyt, der du wol
 wirdig werist zu besserenn heytten Papst seyn, der Romischen stuel ist deynere
 unnd deynis gleychen nit werd, sonderenn der böße geist sollt papst seyn, der
 auch gewislich mehr denn du hnn der Babylonien regiert.

O wolt gott, das du entledig von der ehre (wie sie es nennen, deyn
 aller schedlichsten seynd) ettwan von eyner pfrund oder deynem betterlichenn
 erb dich halten mochtist! furwar mit solcher ehre sollt billich niemant denn
 Judas Scharioth und seynis gleychen, die gott vorstossen hatt, geehret seyn,
 Denn sag mhr, wo zu bistu doch nu hnn dem Papstum, denn das hve erger
 und vorzwehfelter ist, hve mehr und starcker er deynere gewalt und titel unß-
 praucht, die lent zu beschedigen an gutt und seel, sund und schand zu mehrren,
 den glauben und warheit zu dempffen? O du aller unseligst Leo, der du
 sizist hnn dem aller ferlichsten stuel, Werlich, ich sag hvr die warheit, denn
 ich gahn hvr guttis.

330 S. Bernhard seyuenn bapst Eugenium flagt, da der Romische stuel,
 wie wol er schon auch zu der selben heyt auffß ergist war, doch noch hnn
 guter hoffnung des beßerniß regiert, Wie viel mehr sollen wyr dich klagen,
 die wehl hnn dißen drey hundert jarenn die boßheit und das vorterven so
 unwidderstatlich hatt zu ubir hand genommen! Ist nit wahr, das unter
 dem weytten hymel ist nichts ergers, vorgiftigerß, heßigerß den der Romische
 hoff? denn er weyt ubirtritt der Turcken untugent, das es war ist, Rom sey
 vorgehten gewest eyn pfort des hymels, und ist nu eyn weyt auffgeperrter
 rache der helle, unnd leyder eyn solcher rache, den durch gottis horn niemand
 kan zu sperren, vnd seyn rad mehr ubrig ist, denn so wyr mochten etlich
 warnen unnd erhalten, das sie von dem Romischen rachen nit vorschlundenn
 worden.

Sehe da, meyn H. vater, das ist die ursach und bewegung, warumb ich
 so hartt widder dißenn pestilentschenn stuel gestoßenn habe, denn so gar hab
 ich mhr nit furgenummenn widder deyne person zu wutten, das ich auch ge-
 hoffet habe, ich wurd bey dyr guad und danck vordienen, und fur deyn beßiß
 gehandelt erkant werden, so ich solchen deynen ferker, ja deine helle, nur freich
 und scharff angriff, denn ichs acht, es were hvr und vielen andern gutt und

festig allß, was alle vornunfftige geleerte menner wider die aller wusten un-
ordnung beyß undchristlichen hoffß vormochten außzubringen, Sie thun fur-
war eyn werck, daß du soltist thun, alle die solchem hoffß nur allß leynd und
allß ubel thun, sie ehren Christum, alle die den hoffß außß aller meyst zu
5 schanden machen, kurzlich, sie seyn alle gute Christen, die boße Romisch seyn.

Ich will noch weytter reden. Es were mir auch dasselb nie hyn meyn
herez kummen, das ich wider den Romischen hoffß hette rumoret oder etwas
von ihm disputiert, den die weyl ich sahe, das ihm nit zu helffen, kost und
mühe verloren ware, hab ich ihn voracht, eyn urlaub briefß geschenckt und
10 gesagt 'Adeh, liebs Rom. stinck furt an, was da stinckt, und bleib unreyn' cap. 22, 11.
fur und fur, was unreyn ist,¹ hab mich also begeben yn das stille gerügte
studium der heyligen schrift, da mit ich forderlich were denen, bey welchen
ich wonet. da ich mi hie nit unfruchtpartich handelte, thet der boße geyst seyn
angen auff und ward des gewahr, behend erweckt er mit ehner unthunigen
15 ehrgizigkeit seyn diener Johannem Geinum, ehnen sonderlichen feynd Christi
und der warheit, gab ihm eyn, das er mich unvorsehens ryffe hyn eyn dispu-
tation und ergrieffe bey ehnem wortle von dem Papstum gesagt, daß myr an-
gesehr empfallen war. Da warff sich auff der groß rumredticher hellt, pruet
unnd schnarobt, als hett er mich schon gefangen, gab fur, er wolt zu ehren
20 Gott unnd preyh der heyligen Romischen kirchen alle dingt wagen und auß-
furen, blicß sich auff und vormaß sich deynes gewalt, wilch er dahn ge-
prauchen wolt, das er der ubirst theologus hyn der welt bernissen wurd, des
er auch gewiß wartet mehr den deß papstums, ließ sich duncken, es solt ihm
nit wenig dahn furtreglich seyn, wo er Doctor Luthern yn heerichilt juret.
25 Da ihm nu das mißlungen, will der sophist unsinnig werden, denn er mi
jület, wie durch seyn schuld alleyn des Romischen stuels schand und schmach
an myr sich eroffnet hat.

Laß mich hie, Heyliger vatter, meyne sach auch eyn mal fur dir han-
deln, und dir deyne rechte feynd vorklagen. Es ist dir on zweyffell bewußt,
30 wie mit myr gehandelt hab zu Augspurg der Cardinal S. Sirti,² deyn Legat,
furwar, unbescheyden und unrichtig, ja auch untrew, In wilches hand ich
umb deynen willen alle meyn sach also stellet, das er Frid gepieten solt, ich
wolt der sachen ein end lassen seyn und stille schweigen, so meyn widerfacher
auch still stunden, Wilchs er leycht mit ehnem wort hett mocht außrichten.
35 Da juctet ihn der kuzel zeytlichß rumß zu seher, vorachtet meyn erbieten,
unterstundt sich meyne widerfacher zurechtfertigen, ihn nur lenger hawm lassen,
und myr zu widder ruffen gepieten, des er feynen befehl hatte. Also its
geschehen durch seynen mitwilligen frevel, daß die sach ist feynt viel erger

18 rümredticher (' xhumredticher' Wittenberger Gesammtausgabe
Wittenberger Gesammtausgabe

38 „über viel“

¹) Vgl. Bd. VI S. 329.

²) Thomas Cajetan, siehe Bd. II S. 1 ff.

worden, die zu der heyß an eynem gutten ort war. Darumb was weytter darnach ist gefolgt, ist nit meyn, sondern desselben Cardinalis schuldt, der nit myr gonnen wollt, das ich schweyge, wie ich so hochlich hatt. Was solt ich da mehr thun?

Darnach ist kummen er Carol von Miltiz, auch deyner H. bottschaft, 5 wilcher mit vieler mühe hynn und her reysend und allen vleyß furwenden, die sach widder auff eynen gutten ort zu bringen, Davon sie der Cardinal hochmutig und frevelich vorstossen hatt, Zu letzt durch hülff des durchleuchtigsten hochgeborenen Churfürsten Herzog Fridrich zu Sachsen zc. zuwegen bracht, etlich mal mit mir zu besprechen.¹ Sie hab ich aber mals mich lassenn 10 weysenn, und deyнем namen zu ehren schweygenn, die sach dem Erzbischoff zu Trier oder Bischoff zu Rumburg vorhören und sehen den zu lassen vorwilligt, wilchs also geschehen und bestellet. Da solchs yn gutter hoffnung und frid stund, sellet eynher deyn gröster rechter seynd Johannes Eccius mit seynrer disputation zu Leppick, die er hatt hym furgenommen widder Doctor 15 Carlstatt, und mit seynen wetterwendischen worten findt er eyn fundtlin von dem Papstumb, und keret auff mich unvorsiehens seyne sanhen und ganzes here,² damit des furgenommen frids furschlag ganz zuströret.

In des wartet Er Carolus, die disputation gieng für sich, Nichter wurden erwelet, ist aber nichts außgericht, wilchs mich nit wundert, Denn 20 Es mit seynen lügen, sendbrieffen und heymlichen bractiken die sache also vorpitteret, vorwerret und zurschellet, das, auff wilch seht das orteill gefallen were, eyn größer seuer on zweyffel sich erkundet hette. Denn er sucht rum und nit die warheyt. Also hab ich alzeit than, was myr ist auff gelegt, und nichts nachgelassen, das myr zuthun gepürt hatt. Ich bekenne, das auß 25 dießer ursach nit eyn kleyn theyll des Romischen undchristlichen weßens ist an tag kummen, aber was daran vorzuschdet, ist nit meyn, sondern Eccii schuldt, Wilcher eynrer sach sich unterwunden, der er nit manß genug gewesen, durch seyn ehr suchen die Romische laster hyn alle welt zu schanden gesetzt hatt.

Tüßer ist, H. B. Leo, deyn und des Romischen stuel seynd, von seynem eynigen 30 exempel mag eynn ydermann lernen, das seynn schedlicher seynd sey, wenn eyn schmeichler. Was hatt er mit seynem schmeichlern angericht, denn nur solch ungluck, das seyn künig hett nügen zuwegen bringenn? Es stinckt iht übel des Romischen hoffis namen hyn aller welt, Die Pesttliche adt ist matt, die Romische unwissenheyt hatt eyn boße geschrey, wilcher seynß were gehöret, 35 so Es Carolis und meynen furschlag des frids nit hett vorruckt. Wilchs er auch nu selbs empfindt, und wie wol zu langsam und vorgebens unwillig ist übir meyne auß gangene buchle, das solt er vorhynn bedacht haben, da er nach dem

5 „herr“ statt „er“ B und Wittenberger Gesamtausgabe

7 die sich A^a

9 Herzhog A^a

31 „denn ein schmeichler“ Wittenberger Gesamtausgabe

36 meynem AB

38 „haben“

fehlt in allen Ausgaben vor Walch

¹) In Altenburg, Liebenwerda und Richtenberg.

²) Siehe Bd. II S. 153 ff.

rum, wie eyn müttiges geheles roß, hymmert, und nichts mehr, denn das seyne, mit deynem grossen nachtheyll suchet. Er meynette, der eytell man, ich wurd mich fur deynem namen fürchten, ihm ratom lassenn und schweygen (den der kunst und geschicklichkeit, halt ich, hab er sich nit vormessenn). An so er
 5 sihet, das ich noch getroßt byn und mich weytter hören lasse, kumpt ihm die spate reu seynes frevels, und wirt ynnen (so er anders ynnen wirt), das ehner im hymell ist, der den hochmütigen widderstaht unnd die vormessene geyste demütigt.

Da nu nichts durch die disputacion wart außgericht, denn mir grösser
 10 unehre Romisches stuels, Ist Er Carolus zu den vetteren meynß ordenß kinnen,¹ radt begeret, die sache zu schlichten und schweygen, als die den auff aller wnstift unnd ferlichst stund. Da seyn etlich tapffere von den selben zu mir gesand, die weyll es nit zuvormitten, das mit gewalt gegen myr mug etwas geschafft werden, Haben begert, das ich doch wolte deyne person, H. V., ehren
 15 und mit untertheniger schrift deyn und meyn unschuld entschuldigen, vormeynend, es sey die sach noch nit im abgrund verloren und vorhweyffelt, wo der H. V. Leo wolte nach seiner angeporner hoch derumpten gutikeit die hand daran legenn. Die weyll aber ich alheyt hab frid angepotten unnd begeret, auff das ich stillen unnd bessern studiernn warten mocht, ist myr das
 20 eyn liebe frölich bottschafft gewesen, hab sie mit dank auffgenommen unnd mich außß willigst lenden lassen und fur eyn sondere gnad erkennet, so es also, wie wir hoffen, geschehen mocht. Dem ich auch seyner ander ursach so mit starckem mußt, wortten und schreyben gewelt und gerumort hab, das ich die nyder legt und stillet, die ich wol sahe myr weyt zu gering seyn.

Also kun ich nu, H. V. Leo, und zu deynen freessen liegend bitte, so es
 25 muglich ist, wolliß deyne hend dran legenn, den schmechleren, die des frids seynd seyn, und doch frid furgeben, eynen zalm einlegenn. Das ich aber solt widderrißsen meyne lere, da wirt nichts auß, darffß ihm auch niemant fürnehmen, er wolt denn die sach noch im eyn großer gewyrr treybenn, da
 30 hu mag ich nit leyden regel oder masse, die schrift außzulegen, Die weyll das wort gottis, das alle freyheit leret, nit soll noch muß gefangen seyn. Wo myr diße zwey stück bleybenn, so soll myr sonst nichts außgelegt werden, das ich nit mit allem willenn thun und leyden will. Ich byn dem hadder seynd, wil niemants anregenn noch rengen, ich will aber auch ungereyht seyn,
 35 werd ich aber gereyhet, wil ich, ob gott wil, nit sprachloß noch schriftloß sein. Es mag yhe deyne H. mit leychten kirchen wortten alle diße hadderey zu yhr nemen und außzilgenn, unnd daneben schweygen und frid gepieten, wilchs ich alheyt zuhören ganz begirig byn gewesen.

Darumb, meyn H. vatter, wolliß yhe nit hören deyne füßen oren
 40 finger, die do sagen, du sehest nit eyn lautter mensch, sonderim gemischt mit

4 geschicklichkeit B

28 nemant A

29 gewerre C

35 nit sprachloß C

¹, Siehe S. 1.

gott, der alle ding zu gepieten und zujoddern habe: Es wirt nit so geſchehen, du wirſt auch nit auß juren, Du biſt ein knecht aller knecht gottis, und ynn eynem ſerlichern, elendern ſtand, denn ſeyn menſch auß erden. Laß dich nit betriegen, die dyr liegen und heuchlen, du ſeheſt ein herr der welt, die niemant wollen laſſen Chriſten ſeyn, er ſey den dyr unterworffen, die do ſchweigen, du haſt gewalt ynn den hymel, yn die hel und ynß ſegſewr, ſie ſeyn deyne ſchind und juchen deyne ſeele zuvorterven. Wie Aiaſ jagt 'Meyn liebs volck, wilche dich loben und heben, die betriegen dich'. Sie yrrenn alle, die da ſagen, Du ſeheſt nbir das Concilium und gemeyne Chriſtenheyt. Sie yrren, die dyr alleyn gewalt geben, die ſchriſt außzulegen. Sie juchen alleſampt nit mehr, denn wie ſie unter deynem namen yhr unchriſtliche fürnehmen ynn der Chriſtenheyt ſtercken müſgen, wie den der böſe geiſt, leyder, durch viele deynere vorſaren gethan hatt. Kurzlich, glaub mir niemant, die dich erheben, ſondernn alleyn denen, die dich demütigen, das iſt gottis gericht, wie geſchrieben ſteht 'Er hatt abgeſetzt die gewaltigen von yhren ſtielen, und erhaben die geringen'.

Sihe, wie ungleich ſeyn Chriſtus und ſeyne ſtatthalter, ſo ſie doch alle wollen ſeyne ſtatthalter ſeyn, und ich ſurwar fürcht, ſie ſehen alku warhafftig ſeyne ſtatthalter. Denn ein ſtatthalter iſt ym abweſen ſehnes herrnn ein ſtatthalter. Wenn den ein Papſt ym abweſen Chriſti, der nit ynn ſeynem herzen wonet, regieret, iſt der ſelb nit alku warhafftig Chriſti ſtatthalter? Was mag aber denn ein ſolcher hauſſe ſeyn, denn ein ſamlung on Chriſto? Was mag aber auch denn ein ſolcher Papſt ſeyn, denn ein Endchriſt und Abtgott? Wie viel beſſer thetten die Apoſtel, die ſich nur knechte Chriſti ynn yhn wonend, nit ſtatthalter des abweſendes, nenneten und ſich nennen ließen!

Ich byn villeycht unvorſichamp, das ich ein ſolche große höhe zu leren werde angeſehen, von wilcher doch yderman ſoll geleret werden, und wie ettlich deynere ghyſtigen ſchmeychler dich anſſwerffen, das alle künig und richter thron von dyr urtheil empfaſen. Aber ich folge hyrynn S. Bernhard ynn ſeynem buch zu dem Papſt Eugenium, wilchs billich ſolten alle Beſt außwendig künden. Ich thue es hie nit der meynung, dich zu leren, ſondernn auß lauter trewlicher ſorge unnd pſlicht, die yderman billich kwingt, auch ynn den dingen für unſer neſten uns bekümmern, die doch ſicher ſeyn, unnd leſſit uns nit acht haben auß wirde oder unwirde, ſo gar vleyßig ſie war nympt des neſten ſar und ungeſar. Die weyll ich denn weyß, wie deyn H. webt und ſchwebt zu Khom, das iſt auß dem hochſten meher, mit ungelichen ſerlichſten auß allen ortenn wüttend, und ynn ſolchem jamer lebt und erhebtet, das dyr auch wol not iſt des allergeringſten Chriſten hulff, ſo hab ichs nit für ungeſicht angeſehen, Das ich deynere majestet ſo lange vorgeſſe, biß ich brüderlicher liebe pſlicht außricht. Ich mag nit ſchmeychlen ynn ſolcher ernſter, ſer-

licher sache, hyn wilcher ßo mich ettlich nit vollenn vorstehen, wie ich deyn freünd und mehr denn unterthan sey, ßo wirt er sich wol finden, der es vorsteht.

Am end, das ich mit leer kumme fur d. H. ßo bring ich mit nyr eyn
 5 buchle,¹ unter deynem namen außgangen, zu eynem gutten wunsch und anfang
 des frids unnd gutter hoffnung, darauß d. H. schmecken mag, mit waß ge-
 scheyßten ich gerne wollt und auch fruchtparlich mocht umgahn, wen myrß fur
 deynen unchristlichen schmechlernn muglich were. Es ist eyn fleyh büchle,
 10 ßo das papyr wirt angesehen, aber doch die ganß summa eyniß Christlichen
 leben deynnen begriffen, ßo der hynn vorstandenn wirt. Ich byn arm, hab
 nit anders, damit ich meyn dienst erheyge, ßo darffstu auch nit mehr den mit
 geystlichen gutternn gepeßert werden. Da mit ich mich d. H. befilhe, die
 hym behalt ewig Jhesus Christus, AMEN.

Zu Wittenbergf Sexta Septembriß. 1520.

2 „wol“ fehlt in B und in der Wittenberger Gesamtausgabe 14 Die ganze Zeile
 fehlt in C; dafür stehen dajelbst die drei Buchstaben „X. S. M.“ das ist entweder Christus Salus
 Mea oder Christus Spes Mea.

¹) Gemeint ist die Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“; die Wittenberger
 Gesamtausgabe merkt irrig an: „Liber de captivitate Babylonica“, ebenso die Altenburger.



Von der Freiheit eines Christenmenschen. 1520.

Mit dem „Sendbrief an den Papst Leo X.“ gleichzeitig, aber nicht damit verbunden, erschien Luthers Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“. Sie ist eine deutsche Bearbeitung des Tractatus de libertate christiana, welcher für den Papst bestimmt war. Über ihre Entstehung siehe die Einleitung zu dem eben bezeichneten „Sendbrief“. Gedruckt konnte sie Mültiz schon unter dem 16. November 1520 von Erfurt aus an Willibald Pirckheimer versenden. Über ihre Bedeutung spricht Luther sich am Ende seines „Sendbriefs“ selbst also aus: „Es ist ein klein Büchle, so das Papier wird angesehen, aber doch die ganz Summa eines christlichen Lebens darinnen begriffen, so der Sinn verstanden wird.“ Wir haben in ihr die dritte der sog. großen Reformationsschriften.

Gewidmet hat sie Luther in ihrer deutschen Gestalt dem Stadtvogt Hermann Mülpfort zu Zwickau, welchen er aber irriger Weise 'Hieronymus' heißt. Empfohlen war ihm derselbe als ein Mann, der „Liebe und Lust zu der heiligen Schrift trage“, von Johann Sylvius (Wildenauer) aus Eger, welcher vermuthlich um jene Zeit (Oktober 1520) den mit ihm gebannten Reformator in Wittenberg besucht hatte. Luther wollte nun durch seine Widmung die „Kundschaft und Freundschaft“ mit Mülpfort anheben, die dann auch fortbestanden hat, bis durch kirchliche Zwistigkeiten in der Zwickauer Gemeinde eine Entfremdung zwischen ihnen eintrat.

Vgl. Niederer, Nachrichten I S. 170. Luthers eigenes Urtheil oben S. 11. Köstlin I S. 287 ff., wo S. 295 f. eine kurze Charakteristik der drei großen Reformationsschriften. Kolde, Martin Luther I S. 274 ff.

Zu dem Vornamen Mülpforts vgl. Nikolaus Hausmanns Brief an Stephan Roth vom 2. Januar 1526 in der Fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1727 S. 10, über Johann Sylvius Gyprians Mühl. Urkunden I S. 451 und De Wette I S. 522 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 511, vgl. S. 505), über Luthers spätere Stellung zu Mülpfort Köstlin II S. 278 ff.

Das angebliche Autographon Luthers.

Vor zehn Jahren ward in der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung (1879 Sp. 161) mitgetheilt, daß das Originalmanuscript von Luthers

'Sermon von der Freiheit eines Christenmenschen' sich in Budapest befinde, und zwar im Generalarchiv der evangelischen Kirche Augsburgischer Konfession. Auf nähere Erkundigung seitens der Redaktion genannter Kirchenzeitung (1879 Sp. 397 f.) ward von betreffender Stelle folgende Auskunft erteilt: „Das Werk ist ein ausnehmend gut erhaltenes Autographon Luthers vom Jahre 1520, wahrscheinlich das dem Hieronymus Milphordt, welchem die Schrift in deutscher Ausgabe gewidmet ist, von dem Reformator selbst überhandte Original. Die Aufschrift lautet: 'Dem fürsichtigen und weysen Herrn Heronimo Mulphordt Stadtvogt zu zwidaw meinē besondern günstigen freundt und patron'. Die Schrift ist mit besonderer Sorgfalt geschrieben, zum Theil förmlich kalligraphisch, insofern die Aufschrift 'Von der freyheit eines Cristen menschen', die Initialen der Absätze, sowie die Anfangsbuchstaben einzelner (im ganzen 17) Wörter mit zinnoberrother Farbe geschrieben oder wenigstens gezeichnet sind; auch der erste, sehr große Buchstabe des eigentlichen Sermons 'V' ist roth. Das ganze Manuscript umfaßt zwanzig, jezt in Saffian gebundene Blätter in Klein-Quart; das Papier desselben ist stark und mit einem kreisrunden Wasserzeichen versehen. Wie bei dem Testament Luthers,¹ ist auch hier eine gewisse Symmetrie nicht zu verkennen; die Margination ist wie abgezielt, auf jeder Seite sind 24—26 Zeilen.“ Dazu wird dann in der Allg. Ev.-Lutherischen Kirchenzeitung bemerkt: „Falls, wie angegeben wird, und Bedenken können an sich nicht erhoben werden, das Exemplar von Luthers Hand herrührt, müßte man annehmen, daß eine Abschrift davon in die Druckerei gewandert ist, während Luther seinem neuen Freunde mit der Urschrift einen besonderen Beweis seiner Zuneigung geben wollte: sonst wäre es wohl nicht so gut erhalten geblieben. Leider hat in Budapest zur Vergleichung mit dem Manuscript nicht der Originaldruck von Joh. Grüenberg aus dem Jahre 1520 vorgelegen, sondern, jowie aus dem Schreiben vom 31. März d. J. zu ersehen, folgende von Melchior Lotther veranstaltete Ausgabe: 'Von der Freyheit eynis | Christen menschen. | Martinus Luther. | Wittenbergae. M. D. Xxi.' Hier findet sich, wie dort angemerkt wird, im Datum des Widmungs Schreibens 'Wyttenberg' und die auffällige, jedenfalls aus Nachlässigkeit entstandene Jahresangabe 'M D Xxi', während das Manuscript 'Wittenberg' und 'M D XX' bietet und im Grüenberg'schen Druck 'Zu Wittenbergk. 1520.' steht. Sonst wird aus der Handschrift noch 'weyßen' und 'alles guttes' angeführt, wo der Lotther'sche (sowie auch der Grüenberg'sche) Druck 'weyßzen' und 'allis guttis' hat: beides ohne Bedeutung für die Sache. Die Bezeichnung der Schrift als 'Sermon' ist wahrscheinlich durch Walch aufgetommen; weder das Manuscript noch die ältesten Drucke haben sie: Anlaß dazu gab allerdings Luther selbst in seinem Widmungsbrief. Über die Schicksale der Handschrift theilt das Schreiben aus Budapest noch Folgendes mit: Nach einer im Schriftchen selbst vorkommenden Notiz schenkte der Rathsherr und Kriegsobrist von Nürnberg Christ. Karl Krefz von Kressenstein im Jahre 1757 das Manuscript dem dortigen Antiques und Prediger zu St. Sebald Joh. Siegmund Mörl, nach dessen Ableben es vernuthlich der Lemberger Buchhändler G. G. Vass künlich an sich brachte; dieser verlehrt es 1808 dem galizischen Superintendenten Bredeky, aus dessen Nachlasse es in den Besitz des evangelischen

¹) Luthers Testament vom Jahre 1542, i. die S. 14 angeführte Schrift von G. H. Doleischall.

Pfarrers von Gperies in Oberungarn M. Mich. Schwarz gelangte, der es 1852 wieder dem oben bezeichneten Generalarchiv zum Geschenk machte.“

Wesentlich stimmen mit vorstehender Beschreibung die Angaben in der Schrift „Luthers Testament. Besprochen von E. A. Dolejschall, ev. Pfarrer in Budapest. Mit einer Photolithographie der Originalurkunde. Budapest, 1881. Druck von Victor Hornyansky“. S. 28 f. und S. 2, nur daß an letzterer Stelle Kreß irrig Joh. Christian genannt wird.

Da uns durch die Vermittlung des Königl. Preussischen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten die Budapester Handschrift zur Einsicht vorgelegen hat, so ergänzen und berichtigen wir die obigen Mittheilungen.

Vor dem angeblichen Manuscript Luthers sind zwei Blätter miteingebunden. Auf der Rückseite des ersteren derselben ist die gedruckte Anzeige geklebt: „Von der Freiheit eines Christenmenschen. Eigene Handschrift Martin Luthers, von 20 Blatt, 4, in Zassian gebunden. Von der äußersten Seltenheit.“ und darunter handschriftlich bemerkt: „Johann Sigmund Mörl, aus dessen Bibl. gegenwärtig Seltenheit ist, war Antistes der Nürnberg. Geistlichkeit, Prediger zu St. Sebald, Professor der Kirchen- und Gelehrtengegeschichte an dem Gymnasio Aegidiano zu Nürnberg, starb den 22. Febr. [1]791. Christ. Carl Kreß von Kreßenstein, der ihm dieses Mss. schenkte, war Kriegsrath des Fränkischen Kreises, des ältern geheimen Raths und Kriegsobristen bey der Reichsstadt Nürnberg vid. Meusels gelehrtes Deutschland.“ Auf der Vorderseite des zweiten Blattes findet sich die Schenkungsurkunde in schönen Schriftzügen: „In Theologi Consummatisimi DOM. IO. GISISMVNDI MOERLII Antistitis ad S. Mar. Summe Reuerendi Bibliotheca Lectissima Hoc Theologorum Euangelicorum Parentis *Acroyagor* merito suo potissimum asserendum censuit eamque ob causam D. D. D. Christophorus Carolus Kresl de Kressenstein Reipublicae Senator. Norimbergae A. O. R. ccccLXVII.“; auf der Rückseite von anderer Hand: „Er. Hochwohl[!]Ehrw. Herrn Samuel Bredeczky, Superintendenten sämmtlicher protestantischer Geistlichkeit u. Gemeinden in Galizien, verehret gegenwärtige Seltenheit deren bisheriger Besitzer Carl Gottlob Pfaff Buchhändler alhier. Lemberg d. 17. November 1808.“ Dann folgen die 20 Blätter der angeblichen Handschrift Luthers, und nach ihnen sind wieder zwei Blätter miteingebunden mit dem Vermerk des M. Joh. Michael Schwarz, [Chfren]-Dr. der heil. Schrift, emeritirten Seniors des oberungarischen Sechsstädte-Seniorats, zc. Gperies den 29. Februar 1852, daß nach dem im Jahre 1812 erfolgten Tode seines Schwagers Samuel Bredeczky „diese höchst schätzenswerthe Antiquität“ in seine Hände gekommen sei, und daß er nun im 78. Jahre seines Alters durch Zulebung derselben an das Archiv des General-Konvents Augsbürgischen Bekenntnisses eine Schuld abtrage, zu welcher er sich im Jahre 1817 anheischig gemacht habe, wobei er auf die „Nachrichten über die Feier des dritten Jubelfestes der Reformation in den sämmtlichen K. K. Cesterr. Staaten im Jahre 1817 von Jacob Glaz“ verweist. Den Schluß machen einige Verse auf Luther.

Wie sieht es nun um die Echtheit der Handschrift?

Christoph Karl Kreß von Kreßenstein hat sie wohl ererbt: seine Familie war allangezessen in Nürnberg und hatte sich früh der reformatorischen Bewegung angeschlossen; schon seit geraumer Zeit vor ihm mag die Handschrift immer vom

Vater auf den Sohn als autographon Lutheri überliefert sein. Johann Siegmund Möl war durch seinen Veruß auf eine Prüfung des empfangenen Geheims gewiesen oder konnte sie, da er in dem Mittelpunkt damaliger Lutherforschung lebte, von gründlichen Kennern anstellen lassen; aber er hat keinen Vermerk zu der Schenkungsurkunde gemacht. Übergehen wir die folgenden Besitzer der Handschrift, welche an der überlieferten Ansicht über sie einfach festgehalten haben, so ist sie doch zu der Prüfung des Testaments Luthers von 1542, welche von einem durch den General-Konvent der evangelischen Kirche Augsburger Konfession in Ungarn eingesetzten Komite im Jahre 1879 vorgenommen ist, hinzugezogen und hierbei für „ein aus den jüngeren Jahren Luthers stammendes Autographum“ Luthers erklärt worden, dessen Schriftzüge „auf dieselbe Hand“ hinwiesen und nur „jugendlicher und kräftiger“ seien als in dem Testament von 1542 (J. G. A. Dolejschall a. O. S. 1 f.).

Trotz alledem ist es durchaus irrig, in der Handschrift ein Autograph Luthers zu erblicken, und es ist unbegreiflich, daß man sich so lange täuschen konnte. Sie selbst giebt sich nicht dafür aus: die Notiz zu Anfang 'Ein guets nuchlichs buchlin von D. Luthers eigener Hand.' trägt nicht ihre Züge und hat keine Beweisraft. In der roth ausgeführten Ueberschrift 'von der freyhait aines Cristen menschen.' (nicht 'freiheit' und 'eines', wie oben angegeben) fällt schon das doppelte „ai“ auf, eine Schreibweise, die, obgleich sich auch „ei“ und „ey“ finden, im Texte vorwiegt, die aber keineswegs Luthern eigen ist. Geradezu abschreckend von der Annahme, das Schriftstück rühre von Luthers eigener Hand her, mußten die durchgehends vorkommenden Formen „baupst“ [= Paps] und „baupstum“ [= Papsithum], „pam“ [= Baum, Bäume] und „pamen“ [= Bäumen], bedenklich machen die fast immer vermiene Umlautsbezeichnung in „salig“, „saligkait“, „saligklich“, sowie daß „Christus“ und die davon abgeleiteten Wörter, wohl ausnahmslos, ohne „h“ geschrieben sind. Endlich aber sind die Schriftzüge nicht im geringsten die Luthers, weder in seinem Alter noch in seiner Jugend: der bloße Anblick derselben überzeugt den Kundigen davon.¹

So haben wir denn in dem angeblichen Autographon Luthers nur eine Abschrift, und zwar, wie schon aus den hervorgehobenen Punkten erhellt, ohne großen Werth. Es sinkt aber ihre Bedeutung noch dadurch, daß sie nicht etwa nach dem wirklichen Original gefertigt ist, sondern nach dem fehlerhaften Abdruck der Herausgabe, welchen wir unten mit B bezeichnet haben: Beweis dafür ist das Fehlen derselben Wörter, welche in B ausgelassen sind, sowie die Übereinstimmung mit einem Zusatz in B, möglicher Weise jedoch mag ein Nachdruck von B vorgelegen haben. Ihr sprachlicher Charakter läßt ihren Ursprung in Süddeutschland, bestimmter in Schwaben, vermuthen.

Hochdeutsche Ausgaben.

- A. „Von der Freyheit || eynijz Christen || menschen. || Martinus Luther.
Wittenbergae. || Anno Domini || 1520. “ Mit Titelseinfassung.
12 Blätter in Quart.

Druck von Johann Grünewald in Wittenberg.

¹) Professor D. Köstlin in Halle a. S. ist aus eigener Einsicht in die Handschrift derselben Meinung.

- B. „Von der freyhейt || eynes Christen || menschen. || Martinus Luther. || Gzu
Buittenberg: Im || XX. iar. “ Mit Titelseinfassung. Titelseite
bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Vgl. A. v. Dommers, Lutherdrucke x.
S. 90 Nr. 175.

- C. „Von der freyhейt || eynes Christen || menschen. || Martinus Luther. || Gzu
Buittenberg: Im || XX. iar. “ Mit Titelseinfassung. Titelseite
bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Vgl. A. v. Dommers, Lutherdrucke x.
S. 90 Nr. 174.

Anm. A. v. Dommers glaubt a. C. S. 91 für B und C „aller Wahrscheinlichkeit nach“ Melchior Lotther in Wittenberg als Drucker annehmen zu sollen. Die Entscheidung ist dadurch so schwierig, daß in beiden Officinen, des Vaters in Leipzig und des Sohnes in Wittenberg, dieselbe Gattung von Typen vorkommen. Allein von Dommers Gründe sind nicht stichhaltig. Für Luther hat allerdings Melchior Lotther in Leipzig damals nicht mehr gedruckt, wohl aber Schriften von ihm nachgedruckt. Daß die Titelseinfassung in B und C auch bei Drucken von dem jüngeren Lotther in Wittenberg sich findet, hat von Dommers nicht nachgewiesen. Die Vergleichung des Textes von B und C mit L spricht bei jenen für Melchior Lotther in Leipzig.

- D. „Von der freyhейt || Aines Christen || menschen. || Martinus Luther
Buittenbergae || Anno domini. || 1520. “ Mit Titelseinfassung. Titelseite
bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Druck von Renatus Pest in Straßburg, dessen Monogramm in der Titelseinfassung unten.

- E. „Von der freihaitt Aines Christen menschen. Martinus Luther. Buittenbergae Anno dñi. || 1520. “ Darunter ein Holzschnitt. Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Holzschnitt auf der Titelseite: Ein Mönch. Druck von Jörg Rabler in Augsburg.

- F. „Von der freyhейt || eynes Christen || menschen. || Martinus Luther. || + “ Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Quart. Auf der drittlezten Seite nur ein Holzschnitt.

Holzschnitt auf der drittlezten Seite: Christus unter den Marterwerkzeugen auf einem Block sitzend, mit der Beischrift „ECCE HOMO“. Druck von Valentin Schumann in Leipzig!

Anm. Uns hat nur ein um das zwölfte Blatt defektes Exemplar vorgelegen. Weller Nr. 1526 gibt an: „Am Schlusse zwei Holzschnitte“; es wird sich also auf der vorletzten oder auf der letzten Seite noch ein Holzschnitt befinden.

- G. „Von der freyhейt || Aines Christen || menschen. ||  “ Mit Titelseinfassung. 14 Blätter in Quart.

Schwarz bei Strobel, Neue Beyträge II S. 103, und Weller Nr. 1527 haben Thomas Anshelm in Hagenau als Drucker angenommen; allein die Titelseinfassung unseres Druckes ist nur ein Nachschnitt der von Thomas Anshelm, auf welche sie sich für ihre Annahme stützen.

- H. „Von der freihейt Gyns || Christen menschen || Martinus Luther “ Titelseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

- I. „Von der Freyheit eyns Christen || menschen: Von Martino || Luthers selbs teütsch || gemacht. || Wittenberg. “ Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Titelholzschnitt: Luther (nicht eine Kopie, wie die Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXVII S. 175 Nr. 16 angiebt).

- K. „Vonn der Freyheit || eyniſ Christenn || menschen. || D. Martinus Luther. || Wittenberg: || 1521. || “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ Gedruckt hu Wittenbergk durch || Johan. Grunenbergk. 1521. “

Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke zc. S. 101 Nr. 193.

- L. „Von der Freyheit eynis || Christen menschen. || Martinus Luther. Wittenbergae. M. D. Xxi. “ Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg, sich im Gegensatz von B und C sprachlich eng an A haltend.

- M. „Von der freyhait || ains Christen || menschen. || Martinus Luther. ||  M. D. XXI. “ Mit Titeleinfassung. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Silvan Otmar in Augsburg. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke zc. S. 102 Nr. 194.

- N. „Von der freyheit || eins Christē men || schen: Von Mar= || tino Luther || selbs dütsch || gemacht. || Zu Wittenberg || Im .XXI. iar. “ Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Basel durch || Adam Petri. “

Panzer, Annalen der älteren deutschen Literatur II Nr. 1069, und Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXVII S. 174 Nr. 7, geben unabhängig von einander 3¹/₄ Bogen in Quart an: sie scheinen ein defektes Exemplar beschrieben zu haben.

- O. „Von der Freyheit || eynes Christen || menschen. || D. Martinus Luther. Wittenberg. || M. D. Xxiij. “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke zc. S. 171 Nr. 324.

Harboe führt in dem „Verzeichniß einer Sammlung von Autographis Lutheri“ bei G. Schüge, D. Martin Luthers bisher ungedruckte Briefe Bd. III S. 301 Nr. 43, folgenden Titel auf: „Von der freyheit eynes Christen menschen D. Martinus Luther. Wittenberg M. D. XXII.“ Da aber Harboe wenig sorgfältig verfährt, so mag er O meinen. Wir wagen daher nicht, mit der Erlanger Ausgabe einen besonderen Druck daraus zu machen.

- P. „Von der Frey= || heit einiſ Chri= || sten mensche. || D: Marti: Luther: Wittenberg: || 1524. || “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt yn der Churfürstlichen Stat || Zwidaw durch Jörg Gastel. Im vier und zwenzigsten Jar. “ und darunter zwischen einer Handleiste oben und einer Handleiste unten zwei Holzschnitte neben einander.

Holzschnitte am Schluß: St. Paulus und St. Petrus.

- Q. „Von der freyheit || eines Christen menschen, || Von Martino Luther selbs Teütsch ge= || macht. || M. D. XXiiij. “ Mit Titeleinfassung.

28 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „C Zu Straßburgt || bey Wolff || Köpfeln. “ und darunter ein Blättchen, sowie die Signatur „dij“.

R. „Von der Freyheit eines Christen Menschen, Mart. Luth. Wittenb. 1525.“ In Oktav.

So von der Hardt, Tomus III. Autographorum Lutheri &c. S. 126.

S. „Von der freyhait || ainß Christen men- || schē, Vß Mar- || tin Luther | ge-
deit- || schet. || M.D.XXVI. “ Mit Titeleinfassung. 28 Blätter in Oktav.
Nach Weller Nr. 3863.

T. „Von Freiheit vnd || Dienßbarkeit eines || Christen Menschen. || Was D.
Martinus Luther seliger || gebedtnis eigentlich gehalten, gelehret vnd
geschriben hat, Wegen jßiger obstehenden || Disputation für gemeine
Leien || auffß new in Druck ge- || geben vnd ge- || fertiget. || ꝛ || Durch
D. Simonem Sinapium Gyg- || naeum, der alten Mark Su- || perinten-
denten zu || Stendel. | Gedruckt zu Magdeburgt, durch Joachim Walben.
1563. “ Titelfrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Titelfrückseite drei Bibelsprüche. Bl. A¹a bis A⁴a Widmungsbrief
des Herausgebers an Johann Georg, Markgraf zu Brandenburg, mit dem
Datum den 2. Junij zu Stendel, Anno 1563.“ Bl. A⁴b und B^a das Vorwort.
Bl. B^b unter der Überschrift „Von der Freiheit eines Christen Menschen.“
Luthers Schrift bis Bl. H^{ij}b. Bl. H⁴a das Nachwort.

Nach Zapf, Augsburgs Buchdrucker Geschichte II S. 145, führt Weller Nr. 1524
auf: „Von der Freiheit eines Christen menschen Doc. Martin Luthers geteuschet durch
Georg Spalatinum. Augspurg. 1520.“; ein solcher Druck hat gewiß nicht existiert,
es scheint die Angabe aus der Verbindung der Titel zweier Schriften gebildet zu
sein. In der Erlanger Ausgabe von Luthers Werken, Deutsche Schriften Bd. XXVII
S. 174 Nr. 11, steht nach Catalog. biblioth. Bunav. Tom. III. Vol. III. S. 1114
noch angezeigt ein Wittenberger Druck „durch Johān Grunenberg 1520“ in Quart,
und Weller Nr. 1525 hat nach dem Zettelkatalog der Dresdener Bibliothek angegeben
„Von der Freyheytt . . . Am Ende: Gedruckt zu Wittembergt durch Johan Grunen-
berg. 1520.“ Dieselbe angebliche Sonderausgabe ist in Lutheri opp. lat. varii argu-
menti vol. IV., Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausg.) 1867, S. 209 also be-
schrieben: „Von der Freyheytt eines Christen menschen Doc. Martin Luthers geteuschet
durch Georg Spalatinum. Am Ende: Gedruckt zu Wittembergt durch Johann Grunen-
berg. 1520.“, jedoch nicht auf Grund einer entsprechenden Vorlage, sondern indem
mit kühnem Schlag Weller Nr. 1524 und Nr. 1525 zu einem Druck zusammen-
geschweift worden. Allein Weller Nr. 1525, identisch mit Erlanger Ausg. Bd. XXVII
S. 174 Nr. 11, ist, wie uns nähere Einsicht ergeben hat, dem ersten Stücke nach aus
dem Anfang von A, dem letzten Stücke nach aus dem Schluß der Schrift in unserer
Gesamtausgabe Bd. II S. 144 Nr. a zusammengebunden. Vgl. A. v. Dommer,
Lutherdrucke v. S. 91 f., der, unabhängig von unserem schon 1881 gewonnenen Re-
sultate, den Sachverhalt ebenso darstellte. Besonders aufgeführt haben wir nicht Weller
Nr. 1842: „Von der Freyhait | Aines Christen | menschen. | Am Ende: Gedrct [sic]
zu Hagenow durch Thoman Miß- | helin in dem Jenner, Nach der gepurt | unsers
hern Jesu Christi Tausent | fünffhundert vnd einunzwen | zig Jar. | 12 Blätter in
Quart. Mit Titeleinfassung“. Es sieht uns dieselbe wie ein aus G und Panzer,

Annalen zc. II Nr. 1046, zusammengefügtes Produkt aus, das sein Dasein irgend einem Versehen verdankt.

Niederdeutsche Übertragung.

„Van der fryheyte eynes || Christen mynschen. || D. Martinus Luther.
wittenberch Im || xxiij. Jare.“ Mit Titleinfassung. Titelrandsite
bedruckt. 12 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Die Beschreibung dieses Druckes
von Harboe a. D. Nr. 44 bestätigt unser unser O gefälltes Urtheil über sein
„Verzeichniß“.

Das Verhältniß aller Ausgaben zu einander vermögen wir nicht festzustellen,
da sie uns zum Theil nicht mehr vorliegen; wir beschränken uns auf eine größere
Zahl derselben, welche zugleich die wichtigsten enthält.

A ist der Urdruck; darauf beruhen B, D, K, L und M. Aus B stammen
C, H und N. Für E und G hat D zu Grunde gelegen, für die niederdeutsche
Übertragung K. Auf L geht O zurück.

Von den Gesamtausgaben hat die Jenaer unsere Schrift nicht aufgenommen;
darum hat sie Johann Kurisaber seiner Ergänzungsausgabe, Gisleben 1564 I
Bl. 9^a—16^a, einverleibt. Sonst findet sie sich noch in der Wittenberger VII 1554
Bl. 60^a—67^a, in der Altenburger I S. 358—367, in der Leipziger XVII
S. 382—392, in der Walchschen XIX Sp. 1206—1235 und in der Erlanger,
Deutsche Schriften XXVII S. 175—199. Außerdem bringt sie nach A getreu in
Schreibweise und Interpunktion, nur mit Beseitigung der Fehler darin, das oben
S. 3 beschriebene Heft (Nr. 18) der Neudrucke deutscher Literaturwerke zc. S. 17—39.

In der Textwiedergabe folgen wir A als dem Urdruck, berücksichtigen durch-
gehends B, K, L und geben vereinzelt auch Lesarten anderer Ausgaben; das
Budapester Manuscript hat nach unserer obigen Darlegung keinen Anspruch auf
weitere Beachtung, wir werden es jedoch hin und wieder anführen. Bei B aber
heben wir vorweg folgende Punkte hervor, die wir dann von den Notizen aus-
schließen: 1. Für „nu“ in A steht in B überall „nun“, für „sondern“ stets „sonder“,
für „Es.“ oder „sanet“ vollaufgeschrieben nur „sant“, für „sonst“ fast immer
„sunst“ (also auch „umbsonst“), für „nächst“ ohne Ausnahme „nächstler“; 2. nur
a lautet in e um, nie o in ö oder u in ü, doch findet sich „eynfließen“, „muessen“,
„muessig“, „sueß“, wo aber oe und ue nicht als Umlaute zu fassen sind, vgl.
Bd. VI S. 200 f.; 3. in A endet der Genitiv im Singular häufig auf „is“, in
B nie, sondern, wenn die vollere Form beibehalten worden, ist hier durchweg „es“
dafür gesetzt, und ebenso verhält es sich mit dem Nominativ im Singular der
Neutra von Adjektiven; 4. bei Verben hat A in der zweiten Person des Sin-
gulars nicht selten die Endung „ist“, in der dritten „it“, in B kommt dafür nur
„est“ und „et“ vor; 5. das Relativpronomen wird in A oft „wilsch“, in B immer
„welch“ geschrieben; 6. für „dann“ in den mannigfachen Bedeutungen des Wortes
steht in B meistens „dann“ oder „dan“ und für „nit“ tritt mehrmals „nicht“ ein.
Der zweite Punkt über den Umlaut gilt auch für die Ausgabe L, die sich aber
sonst in den Sprachformen sehr eng an A anschließt; wir lassen es auch für sie
in dieser Hinsicht mit unserm Vermerk hier bewenden. N zeichnet sich durch kurze
Überschriften, die den Inhalt der einzelnen Abschnitte angeben, aus, welche wir
aber nicht mittheilen. Offenbare Druckfehler werden nicht verzeichnet.

Von der Freyheit eyniꝝ Christen menschen. Martinus Luther.

Dem fürsichtigen und weyſſen hern Hieronymo Mülpfordt, Stadt-
vogt zu Zwýckaw, meyнем besondern günstigen freund und Patron,
Empiete ich genant D. Martinus Luther Augustiner meyне 5
willige dienst unnd allis guttis.

Sürsichtiger weyßer Herr und Günstiger freund, der würdig
Magister Johan Egran,¹ ewr löblichen stat Prediger, hat mir
hoch gepreßet ewr lieb und lust, ßo yhr zu der heyligen 10
schriift traget, wilch yhr auch emßlich bekennen und für den
menschen zu preßßen nit nachlasset. Derhalben er begeret,
mich mit euch bekennet zu machen, byn ich gar leichtlich
willig und frölich des berebt, denn es mir eyn sondere freunt
ist, zu hören, wo die gottlich warheyt geliebt wirt, der leyher ßo vill, und
die am meisten, die sich yhres titels auffwerffen, mit aller gewalt und list 15
widderstreben, wie wol es also seyn muß, das an Christum, zu eynem ergernis
und heyden gefehlt, dem widderprochen werden muß, vill sich stossen, fallen
und aufferstehen müssen. Darumb hab ich, an zu heben unßer kundschafft
und freuntschafft, diß tractatell unnd Sernon euch wollen zuschreyben ym
deutschen, wilchs ich latiniß dem Pappst hab zu geschriben, damit für yberman 20
meyner lere und schreyben von dem Pappstum nit eyn vorweyßlich, als ich hoff,
ursach angehegt. Befill mich hie mit euch, und allsamt gottlichen gnaden.
WML. Zu Wittenbergk. 1520.

Jesus.

Zum ersten. Das wir grundlich mügen erkennen, was eyn Christen 25
mensch sey, und wie es gethan sey umb die freyheyt, die yhm Christus erworben
und geben hatt, davon S. Paulus viel schreybt, will ich setzen dyße zweyn beßluß:

1 j. Die Überschrift ist dem Titel in A entsprechend gesetzt, findet sich aber in den be-
schriebenen Sonderdrucken hier nicht außer in T 3 Hieronimo Mstr. (nicht, wie oben S. 13
angegeben, „Heronimo“) 5 Entpiete B 8 ewer B 9 ewer B 10 „yhr“ hinter „wilch“
fehlt K emßiglich B Mstr. 12 betant B Mstr. 18 aufferstehen B 20 deutschen B
21 babstumb B 22 alleßamt B genaden B 23 Zu Wittenberg, An. M. D. XX. BC Zu
Wittenberg. Anno. M. D. XX. H Zu Wittenberg, Anno. M. D. xx. N Datum. zu wittenberg anno
M D xx Mstr. Zu Wittenberg. M D Xxi. L Zu Wittenberg. M. D. rri. O In M fehlt die Datums-
angabe, in G; der ganze Widmungsbrief 24 „Jesus.“ fehlt im Mstr. und in H 27 beßluß K

Eyn Christen mensch ist eyn freyer herr über alle ding
und niemandt unterthan.

Eyn Christen mensch ist eyn dienstpar knecht aller ding
und hyderman unterthan.

5 Diese zween beschluß seynd clerlich sanct Paulus 1. Cor. 9. 'Ich byn frey 1. Cor. 9, 19.
yn allen dingen, und hab mich eynß hyderman knecht gemacht'. Item Ro. 13, Röm. 13, 8.
'Ihr solt niemand ettwas vorpflichtet seyn, den das yr euch unterinander
liebet'. Lieb aber, die ist dienstpar und unterthan dem, das sie lieb hatt.
Also auch von Christo Gal. 4. 'Gott hatt seynen sohn außgesandt, von eynem Gal. 4, 4.
weyb geporen und dem gesetz unterthan gemacht'.

10 Ezum andern, Diese zwo widerstendige rede der freyheit und dienst-
parseyt zuvornehmen, sollen wir gedencken, das eyn yglich Christen mensch ist
zweyerley natur, geystlicher und leylicher. Nach der seelen wirt er eyn
geystlich, new, hinnerlich mensch genennet, nach dem fleisch und blut wirt er
15 eyn leylich, altt und eußerlich mensch genennet. Und umb dißes unterschiedi
willen werden von ihm gesagt yn der schrift, die do stracks widerinander
seyn, wie ich iht gesagt, von der freyheit und dienstparseyt.

Ezum dritten, So nemen wir fur uns den hynwendigen geystlichen
menschen, zusehen was dahu gehöre, das er eyn frum, frey, Christen mensch
20 sey und heylig. So ist offenbar, das keyn eußerlich ding mag ihn frey, noch
frum machen, wie es mag hinner genennet werden, denn seyn frumseyt und
freyheit, widerumb seyn bößheit und gesetznüß, seyn nit leylich noch eußerlich.
Was hilffst die seelen, das der leyp ungefangen, frisch und gesund ist, hñzet,
trinckt, lebt, wie er will? Widerumb was schadet das der seelen, das der
25 leyp gefangen, frang und matt ist, hungert, dürstet und leydet, wie er nit
gerne wolt? Dieser ding reychet keyniß biß an die seelen, sie zu bescheynen
oder fahen, frum oder böße zu machen.

Ezum vierden, Also hilffet es die seele nichts, ob der leyp heylige
fleyder anlegt, wie die priester und geystlichen thun, auch nit, ob er hnn den
30 kirchen und heyligen stetten sey, Auch nit, ob er mit heyligen dingen umgah,
Auch nit, ob er leylich bette, faste, walle und alle gute werck thue, die durch
und hnn dem leybe geschehen mochten ewiglich. Es muß noch allis etwas
anderß seyn, das der seelen bringe und gebe frumseyt und freyheit. Denn
alle diße obgenanten stück, werck und weyßen mag auch an sich haben und
35 üben eyn bößer mensch, eyn gleyßner und heuchler. Auch durch solch weyßen
keyn ander volck, denn eyttell gleyßner werden. Widerumb schadet es der
seelen nichts, ob der leyp unheylige fleyder tregt, an unheyligen örten ist.

5 beschluß K sein B Pauls L 1. Cor. 12. A und entsprechend alle Sonberausgaben, auch
das Mfr. 7 niemad L untereinander B Mfr. 15 untergeides C 16 widereinander C Mfr.
19 darhu B „er“ steht BC Mfr. 20 So ist C 21 frummigeyt B 22 bößheit K
23 hilfft L 24 schadt das der B schadet der K 25 nicht gerne K 27 böß K 28 hilfftet AKL
(hilfft B Mfr.) 30 stetten sein L umgahet B umgah L 33 frummigeyt B

hßt, trinckt, wallet, bettet nit, und leßit alle die werck onstehen, die die obgenanten gleichner thun.

Zum funfften, hatt die seele feyn ander dinc, widder yn hymel noch auff erden, darinnen sie lebe, frum, frey und Christen sey, den das heylig Joh. 11, 25. Evangelh, das wort gottis von Christo geprediget. Wie er selb sagt Joh. 11. 5
'Ich byn das leben und auferstehung, wer do glaubt yn mich, der lebet Joh. 14. 6. ewiglich'. Item 14. 'Ich byn der weg, die warheyt und das leben'. Item Matth. 4, 4. Matth. 4. 'Der mensch lebet nit alleyn von dem brot, sondern von allen worten die do gehen von dem mund gottis'. So müssen wir nu gewiß seyn, das die seele kan allis dings emperen on des worts gottis, und on das wort gottis 10
ist yhr mit feynem ding beholffen. Wo sie aber das wort hatt, so darff sie auch feyneß andern dings mehr, sondern sie hat in dem wort gnuge, speiß, freud, Frid, licht, kunst, gerechticheyt, warheyt, weyhheyt, freyheit und allis
Wi. 119. gutt überschwenglich. Also lesen wir ym Psalter, sonderlich ym 118. psalm, das der prophet nit mehr schreyet den nach dem gottis wort. Und yn 15
Numer 8, 11 f. der schrift die aller hochste plag und gottis zorn gehalten wirt, so er seyn wort von den menschen nympt, Widderumb feyn größer gnade, wo er seyn wort hyn sendet, wie psalmus 106. stet 'Er hat seyn wort auß gesandt, damit er yhn hatt geholffen'. Und Christus umb feyns andern ampts willen, den 20
zu predigen das wort gottis, kummen ist. Auch alle Apostell, Bischoff, priester und ganzer geistlicher stand alleyn umb des worts willen ist beruffen und eyngeset, wie woll es nu leyder anders gahet.

Zum sechsten, Fragistu aber 'wilchs ist denn das wort, das solch groffe gnad gibt, Und wie sol ichs gebrauchen?' Antwort: Es ist nit anders, denn die predigt von Christo geschehen, wie das Evangelium hnnkehelt. Wilchs 25
soll seyn, und ist also gethan, das du hörst deynen gott zu dir reden, Wie alle deyn leben und werck nichts seyn fur gott, sondern müßißt mit allen dem das hnn dir ist ewiglich vorterven. Wilchs so du recht glaubst, wie du schuldig bist, so mußt du an dir selber vorhweyffeln, und bekennen, das war
Joh. 13, 9. sey der spruch Jhesu: 'O Israel, yn dir ist nichts, denn deyn vorterven, alleyn 30
aber yn mir steht deyn hulff'. Das du aber auß dir und von dir, das ist auß deynem vorterven, kommen mügist, so setz er dir fur seynen lieben son Ihesum Christum, und leßit dir durch seyn lebendigs trostlichs wort sagen: Du solt hnn den selben mit festem glauben dich ergeben, und frisch hnn yhn

2 obgenanten K 5 Evangelij AKLMO Evangelium BCHNMr. Evangelii DEG (obige Form ist unsere Konjektur) saget B 7 Item 17. A und entsprechend alle Sonderausgaben, auch das Mr. 9 die do gonbt Mr. müssen K 10 entperen on des wort gottes B 11 darffs sie K 12 gnuge B 13 „weyhheyt“ fehlt im Mr. allis gote K 16 höchste K 18 psalmus 104. A psalmo ciii. B psalmo 104. KMr. psal. ciii. L (Die falsche Zahl des Psalms haben alle Sonderausgaben) 19 ampts geholffen A und die andern Sonderausgaben, auch das Mr. (obige Konjektur ergibt sich von selbst) 21 worttis K 22 gehet B 27 vor got B 29 mußt du an L 31 stehet B hulff K 32 kummen B 33 tröstlichs K 34 den selbigen BMr.

vortrawen, So sollen dir umb desselben glaubens willen alle deyne sund vorgeben, alle deyn vortreiben überwunden seyn, und du gerecht, warhafftig, befridet, frum und alle gebott erfüllet seyn, von allen dingen frey sein. Wie S. Paulus sagt Ro. 1. 'Ein rechtfertiger Christen lebt nur von seynem glauben', Röm. 1, 17 und Ro. 1. 'Christus ist das ende und fülle aller gebot denen, die ihn hñ Röm. 10, 4. glauben'.

Czum siebenden. Drumb solt das billich aller Christen eyrnig werck und übung seyn, das sie das wort und Christum wol hñ sich bildeten, solchen glauben stetig ubeten und sterckten. Denn seyn ander werck mag eynen Christen 10 machen. Wie Christus Joh. 6. zu den Juden sagt, da sie ihn fragten, was sie fur werck thun solten, das sie gottlich und Christlich werck thetten, Sprach er: 'Das ist das eynige gottliche werck, das ihr glaubt yn denen, den gott gesandt hatt', Wilchen gott der vatter allein auch darzu vorordnet hatt. Darumb istz gar ein uberschwendlich reychtumb, ein rechter glaub yn Christo, 15 denn er mit sich bringt alle seligkeit, und abnympt alle unseligkeit. Wie Mar. ult. 'Wer do glaubt und taufft ist, der wirt selig. Wer nit glaubt, der wirt verdampt'. Darumb der prophet Jsa. 1. Den reychtumb des selben glaubens ansach und sprach: 'Gott wirt eyn kurtz summa machen auff erden, und die kurtz summa wirt, wie ein syndflut, eynsleessen die gerechtikeit', das 20 ist, der glaub, darynn kurtzlich aller gebot erfüllung steht, wirt ubersflussig rechtfertigen alle die ihn haben, das sie nichts mehr bedurffen, das sie gerecht und frum seyn. Also sagt S. Paulus Ro. 1. 'Das man von herzen glaubt, Röm. 10, 10. das macht eynen gerecht und frum'.

Czum achten, Wie gahet es aber zu, das der glaub allein mag frum 25 machen, und on alle werck so uberschwendlich reychtumb geben, so doch sovill gesetz, gebot, werck, stend und weyße uns surgeschriben seyn hñ der schrift? Sie ist flehßig zu mercken und yhe mit ernst zubehalten, das allein der glaub on alle werck frum, frey und selig machet, wie wir hernach mehr hören werden, Und ist zu wissen, das die ganze heilige schrift wirt yn zweyerley wort getheylt, wilsche seyn Gebot oder gesetz gottis und vorheyschen oder zusagunge. 30 Die gebott leren und schreyben uns fur mancherley gutte werck, aber damit seyn sie noch nit geschehen. Sie weysen wol, sie helfen aber nit, leren was man thun soll, geben aber seyn sterck darzu. Darumb seyn sie nur dazu geordnet, das der mensch darynnen sehe sein unvormügen zu dem gutten und 35 lerne an ihm selbst vorzweyffeln. Und darumb heysen sie auch das alte testament, und gehören alle ynß alte testament, Als, das gebott 'Du solt nit böß begird haben', beweyhet, das wir allesampt sunder seyn, und kein mensch

1 desselben K	5 Roma. 1. K	7 darumb B	9 übeten K	12 gottlich BK
14 uberschwendlich K	17 Jsaia. 1. K	19 syndflut B	21 eynsleessen B	
einflusse L	20 steht B	22 Pauls B	24 gehet B	29 ganz B
33 sterck dazu K	darzu geordnet B	darzu geordnet K	34 darynnen B	37 böß K
allesampt K				

vormag, zu sein on böße begirde, er thue was er will, Daraus er lernet an ihm selbs vorhagen und anderzwo zu suchen hulff, das er on böße begird sey, nund also das gebott erfülle durch eynen andern, das er auß ihm selb nit vormag: also sein auch alle andere gebott uns unmöglich.

Czum neunnden, Wen nu der mensch auß den gebotten sein unvor-
mügen gelernet und empfunden hatt, das ihm nu angst wirt, wie er dem
gebott guag thue, Seyntemal das gebot muß erfüllet seyn, oder er muß vor-
dampft seyn, So ist er recht gedemütigt und zu nicht worden hnn seynen augen,
findet nichts yn ihm, damit er müg frum werden. Dan so kumpt das ander
wort, Die gottlich vorhejschung und zusagung, und spricht 'wiltu alle gepott
erfüllen, dehner bößen begirde und sund loß werden, wie die gebott zwingen
und foddern, Sihe da, glaub in Christum, yn wilchem ich dir zusag alle gnad,
gerechtigkeit, frid und freyheyt, glaubstu, so hastu, glaubstu nit, so hastu
nit. Den das dir unmöglich ist mit allen werken der gebott, der vill und
doch seyn nit seyn müssen, das wirt dir leyht und kurz durch den glauben.
Den ich hab furhlich yn den glauben gestellet alle ding, das, wer ihn hat,
sol alle ding haben und selig seyn, wer ihn nit hatt, soll nichts haben'. Also
geben die zusagung gottis, was die gepott erfoddern, und volubringen, was
die gepott hejsen, auff das es allis gottis eygen sey, Gepot und erfüllung,
er hejsset allein, er erfüllet auch alleyn. Darumb seyn die zusagung gottis
wort des neuen testaments und gehören auch hns neue testament.

Czum behenden, Nu seyn diße und alle gottis wort hehlig, warhafftig,
gerecht, fridam, frey und aller gütte voll, darumb wer ihn mit ehnem rechten
glauben anhangt, des seele wirt mit ihm vorehnt, so ganz und gar, das
alle tugent des worts auch eygen werden der seelen, lnd also durch den
glauben die seele von dem gottis wort hehlig, gerecht, warhafftig, fridam,
frey, und aller gütte voll, eyn warhafftig kind gottis wirt, wie Johan. 1.
Joh 1, 12. jagt 'Er hatt ihn geben, das sie mugen synder gottis werden, alle die hnn
sehnem namen glauben'.

Hierauff leyhtlich zu mercken ist, warumb der glaub so vill vormag,
und das seyne gutte werck ihm gleich seyn mugen, Den seyn gut werck hanget
an dem gottlichen wort, wie der glaub, kan auch nit yn der seelen seyn, son-
dern alleyn das wort und glaube regiren yn der seelen. Wie das wort ist,
so wirt auch die seele von ihm, gleich als das eyssen wirt glütrrodt wie das
sewr auß der vorehnnung mit dem sewr. Also sehen wir, das an dem
glauben eyn Christen mensch gnug hatt, darff seynis wercks, das er frum
sey: darff er den seynis wercks mehr, so ist er gewißlich empfunden von allen

1 was er wol B was er wöl Mfr. 2 anderwo K begirde B 6 empfunden B
7 Seyntemal B 8 gedemütigt Mfr. 9 mug K 10 wilt du alle B 12 foddern B
13 so hast du nicht B 18 erfodern B vorbringen B 21 gehören K 26 des sele K
27 Joan. i. L 29 seinen BK 31 hangt K 34 glütrrodt K 35 seuer B seuer B
Also A 36 en Christen K 37 ist es B empfunden B

gepotten und gegeben: ist er empunden, so ist er gewißlich frey. Das ist die Christlich freyheit, der eynige glaub, der do macht, nit das wir müßig gahn oder übel thun mugen, sondern das wir teynis wercks bedürffen zur frumkeyt und seligkeyt zu erlangen, davon wir mehr hernach sagen wollen.

5 Zum eylfften, Weytter istz mit dem glauben also gethan, das, wilcher dem andern glaubt, der glaubt yhm darumb, das er yhn fur eynen frumen, warhafftigen man achtet, wilchs die größte ehre ist, die ein mensch dem andern thun kan, als widderumb die größte schmach ist, so er yhn fur eynen loßen, lügenhafftigen, leichtfertigen man achtet. Also auch wenn die
10 seele gottis wort festiglich glaubt, so helt sie yhn fur warhafftig, frum und gerecht, da mit sie yhm thut die aller größste ehre, die sie yhm thun kann, denn da gibt sie yhm recht, da leßit sie yhm recht, da ehret sie seynen namen, und leßit mit yhr handeln wie er will, denn sie zweiffelt nit, er sey frum, warhafftig ynn allen seynen worten. Widderumb kan man gott teyn größere
15 mehere auffthun, denn yhm nit glauben, damit die seele yhn fur eynen untuchtigen, lügenhafftigen, leichtfertigen helt, und hovil an yhr ist, yhn vorleugnet mit solchem unglauben, und ein abgott yhrs eygens ynn ym herzen widder gott auftricht, alß wolt sie es besser wissenn denn er. Wenn denn gott sihet, das yhm die seele warheit gibt und also ehret durch yhren glauben, so ehret
20 er sie widderumb, und helt sie auch fur frum und warhafftig, und sie ist auch frum und warhafftig durch solchen glauben, denn das man gott die warheit und frumkeit gebe, das ist recht und warheit, unnd macht recht und warhafftig, Die weyll es war ist und recht, das gotte die warheit geben werd. Wilchs die nit thun, die nit glauben, und doch sich mit vielen guten wercken
25 treiben und mühen.

Zum zwölfften, Nit allein gibt der glaub hovil, das die seele dem gottlichen wort gleich wirt aller gnaden voll, frey und selig, sondern voreynigt auch die seele mit Christo, als eyne brawt mit yhem breudgam. Auß wilcher ehe folget, wie S. Paulus sagt, das Christus und die seele eyn leyb
30 werden, so werden auch beyder gutter fall, unfall und alle ding gemeyn, das was Christus hatt, das ist eygen der glaubigen seele, was die seele hatt, wirt eygen Christi. So hatt Christus alle gütter und seligkeyt, die seyn der seele eygen. So hatt die seele alle untugent und sund auff yhr, die werden Christi eygen. Sie hebt sich nn der frölich wechsel und streytt. Die weyl Christus
35 ist gott und mensch, wilcher noch nie gesundigt hatt, und seyne frumkeyt unüberwindlich, ewig und almechtig ist, so er denn der glaubigen seele sund durch yhren brandring, das ist der glaub, ym selbst eygen macht und nit anders thut, denn als hett er sie gethan, so müssen die sund ynn yhm vor-

1 empunden B 2 geben B 3 zu der frumigkeit B zu der frumkeit Mfr. 8 fur
ein loßen B 12 do gibt B 15 untuchtigen K 22 frummigkeit B 23 got B
28 die seele L 29 Paul B 35 sein frummigkeit B unüberwindlich B unüberwindlich K

schlundenn und ersufft werden, Denn sein unübirwindlich gerechtigkeit ist allenn sunden zustarck, also wirt die seele von allen yhren sunden, lauterlich durch yhren malschachts, das ist des glaubens halben, ledig und frey, und begabt mit der ewigen gerechtikeit yhrs breüdgamß Christi. Ist nu das nit ein fröliche wirtschafft, da der reiche, edle, frummer breüdgamß Christus das arm vorachte bößes hürlein zur ehe nympt, und sie entledigt von allem übell, zieret mit allen gütern? So ist nit muglich, das die sund sie vordampne, denn sie ligen nu auff Christo, und sein ynn hym vorschlundenn, so hat sie so ein reiche gerechtikeit ynn yhem breüdgam, das sie abermals wider alle sund bestahn mag, ob sie schon auff yhr legen. Davon sagt Paulus 1. Cor. 15. 10

1. Cor. 15, 57. 'Gott sey lob und danck, der uns hatt gegeben ein solch übirwindung ynn Christo Ihesu, ynn wilcher vorschlundenn ist der todt mit der sund'.

Ez nu drehgehenden, Sie sichstu aber, auß wilchem grund dem glauben sovil billich zugeschrieben wirt, das er alle gepott erfüllet, und on alle andere werck frum macht. Denn du sihest hie, das er das erste gepott erfüllet alleine, da gepotten wirt 'Du solt eynen gott ehren'. Wenn du nu eytell gutt werck werist biß auff die versenn, so weristu dennoch nit frum und gebist gott noch seyn ehre, und also erfüllstu das aller erst gepott nicht. Denn gott mag nicht geehret werden, hym werd dan warheit und allis gut zu geschriben, wie er denn warlich ist, Das thun aber seyn gutte werck, sondern allein der glaube des herzen. Darumb ist er allein die gerechtikeit des menschen und aller gepott Erfüllung. Den wer das erste haubt gepott erfüllet, der erfüllet gewißlich und leyhtlich auch alle ander gepott. Die werck aber seyn tobt ding, kunden nit ehren noch loben gott, wie wol sie mugen geschehen und lassen sich thun gott zu ehren und lob, aber wir suchen hie den, der nit gethan wirt, als die werck, sondern den selbthetter und werckmehster, der gott ehret und die werck thut. Das ist niemant dan der glaub des herzen, der ist das haubt und gangis weßens der frumkeit, darumb es eyn ferlich finster rede ist, Wenn man leret, die gottis gepott mit wercken zu erfüllenn, so die Erfüllung fur allen wercken durch den glauben muß geschehen seyn, und die werck folgen nach der Erfüllung, wie wir hörenn werdenn.

Ezum viergehenden, Wehter zu sehen, was wir yn Christo haben, und wie groß gutt sey ein rechter glaube, Ist zu wissen, das fur vnd ynn dem altenn testament gott hym außzog und furbehilt alle erste menliche gepurt von menschen und von thieren, Und die erste gepurt war köstlich und hatt 35

1. Mos. 49, 3. hiewe große forchtß fur allen andern kindern, nemlich die hirschaft und

1 unuberwindlich B unubirwindlich K 2 seel B 3 malschachs B 5 frummer B Mstr.
6 arme B bößes K zu der ehe B zu der Ge Mstr. zu ehe L übell K 7 guttern K vor-
dampne B 10 ligen BK 11 ubirwindung B ubirwindung K 15 erfult allein B
21 glaub B glauben K den menschen L 22 erst B erfult. der erfult B 23 al ander B
28 weßen K frumigsteit B 29 lernet B 30 vor allen B 33 das vor B 34 mens-
liche gepurt K 35 erst B 36 hwen B vor allen B hirschaft B

- priesterschaft odder künigreich und priesterthum, also das auff erden das erste geporn kneblin was ehn herr ubir alle seyne brüder und ein pfaff odder Babst fur gott, Durch wilche figur bedeuñt ist Jhesus Christus, der eygentlich die selb erste menlich gepurt ist gottis vatters von der Junpfrawen Marie.
- 5 Darumb ist er ein künig und priester, doch geystlich: denn seyn reich ist nit yrdniß noch yn yrdenißen, sondern yn geystlichen guttern, als da seyn warheyt, weyßheyt, frid, freud, seligheyt zc. Damit aber nit außgehogen ist geystlich gutt, denn es ist hym alle ding unterworffen ynn hymell, erdenn und helle, wie wol man hym nit sieht, das macht, das er geystlich, unsichtlich regirt.
- 10 Also auch seyn priesterthum steht nit ynn den eußerlichenn geperdenn und fleydern, wie wir bey den menschen sehen, sondern es steht yn geyst unsichtlich, also, das er fur gottis augen on unterlaß fur die seynen steht und sich selb opffert und allis thut, was ehn frum priester thun soll. Er bittet fur uns, Wie S. Paul Ro. 8. sagt. So leret er uns hundertwendig hym Röm. 8. 34.
- 15 herhen, wilchs sein hwey eygentliche recht ampt eyniß priesters, Denn also bitten und leren auch eußerlich, menschlich, heytlich priester.

- Ezum sunßbehenden, Wie nu Christus die erste gepurt hatt mit yhrer ehre und würdikeit, also thellet er sie mit allenn seynen Christen, das sie durch den glauben müssen auch alle künige und priester seyn mit Christo,
- 20 Wie S. Petrus sagt 1. Pet. 2. 'Ihr seht ein priesterlich künigreich und ein küniglich priesterthum'. Und das geht also zu, das ein Christen mensch durch den glauben so hoch erhaben wirt ubir alle ding, das er aller ehn herr wirt geystlich, denn es kan hym kein ding nit schaden zur seligheit. Ja es muß hym alles unterthan seyn und helffen zur seligheyt, Wie S. Paulus leret
- 25 Ro. 8. 'Alle ding müssen helffenn den außewelten zu yhem besten', es seh Röm. 8. 28. leben, sterben, sund, frumkeit, gut und bößes, wie man es nennen kan. Item 1. Cor. 3. 'Alle ding seynd ewr, es sey das leben oder der todt, fegentwertig oder zukünftig zc.' Mit das wir aller ding leyplich mechtig seyn, sie zu bes-
 30 sigen oder zu brauchen, wie die menschen auff erdenn, denn wir müssen sterben leyplich und mag niemant dem todt entfliehen, so müssen wir auch viel andern dingen unterligenn, wie wir yn Christo und seynen heyligen sehen, Denn diß ist ein geystliche hirschaft, die do regiert yn der leyplichen unterdruckung, das ist, ich kann mich on allen dingen bessern nach der seelen, das auch der todt

1 priesterthumb B 2 erst B kneblin B uber B 3 vor got B 4 erste
 nemlich BCK Mfr. erst nemlich H erst menschlich M jundfrawen BL Maria B 5 sein
 recht L nit yrdeniß B nit Yrdeniß Mfr. nit yrdiñ M 6 noch yn ydernißen A noch
 ynn yrdnißen L noch in yrdißen M „noch yn yrdenißen“ steht in BCHN Mfr. als do L
 8 yn hymell L 10 priesterthumb stehet B 11 stehet B 12 vor gottes B stehet B
 19 müssen K 20 künigreich K 21 küniglich K priesterthumb B gehet B 22 uber B
 23 zu der seligheyt B zu der saligheitt Mfr. 24 zu der seligkeit B zu der saligkait Mfr.
 25 müssen K 26 frummigheyt B böses K 27 sein ewr B 28 zu kunftig K
 29 müssen K 30 müssen K 32 geistlich hirschaft B 33 an allen B

und leyden müssen mir dienen und nützlich seyn zur seligkeit, das ist gar ein hohe ehrliche wirdigkeit und eyn recht almechtige hirschaft, ein geistliche künigreich, da seyn ding ist so gut, so böse, es muß mir dienen zu gut, so ich glaube, und darff seyn doch nit, sondern meyn glaub ist mir gnugsam. Siehe wie ist das ein köstlich freyheyt und gewalt der Christen!

5 Zum sechzehenden, Aber das seyn wir priester, das ist noch vil mehr, denn künig sein, darumb, das das priesterthum uns würdig macht fur gott zu treten und fur andere zu bitten, Denn fur gottis augen zu stehn und bitten, gepürt niemand denn den priestern. Also hatt uns Christus erworben, das wir müssen geistlich fur ein ander treten und bitten, wie ein priester 10 fur das volck leylich tritt und bittet. Wer aber nit glaubt yn Christum, dem dienet seyn ding zu gut, ist ein knecht aller ding, muß sich aller ding ergern. Dazu ist sein gepett nit angenehm, kumpt auch nit fur gottis augen. Wer mag nu außdencken die ehre und höhe eyniß Christen menschen? durch seyn künigreich ist er aller ding mechtig, durch sein priesterthum ist er gottis 15 mechtig, denn gott thut was er bittet und wil, wie do stet geschriben im Psalter 'Gott thut den willen der, die ihn fürchten, und erhöret hvr gepett', zu welchen ehren er nur allein durch den glauben und durch seyn werck kumpt. Darauß mau clar siet, wie eyn Christen mensch frey ist von allen 20 dingen und ubir alle ding, also das er seyner gutter werck dazu bedarff, das er frum und seligt sey, sondern der glaub bringts im alles uber flußsig. Und wo er so töricht were und meynet, durch ein gutt werck frum, frey, selig odder Christen werden, so vorlir er den glauben mit allen dingen, Gleich als der hund, der ein stuck fleisch im mund trug und nach dem schemen 25 im wasser schnapt, damit fleisch und schem vorlör.

3 Zum siebentenden, fragstu 'Was ist den fur ein unterschiedt zwischen den priestern und leyen ynn der Christenheyt, so sie alle priester seyn?' Antwort: Es ist dem wortlin 'priester', 'paff', 'geistlich' und des gleichen unrecht geschehen, das sie von dem gemeinen hauffen seyn gezogen auff den 30 kleynen hauffen, den man iht nennet geistlichen stand. Die heylige schrift gibt keynen andern unterschiedt, denn das sie die geleerten odder geueyheten nennet ministrōs, seruos, oconomos, das ist, diener, knecht, schaffner, die do sollen den andern Christum, glauben und Christliche freyheit predigen, Denn ob wir wol alle gleich priester seyn, so kunden wir doch nit alle dienen odder 35 schaffnen und predigen. Also sagt S. Paulus 1. Cor. 4. 'Wir wollen nichts mehr von den leutchen gehalten seyn, denn Christus diener und schaffner des Evangelii'. Aber nu ist aus der schessuerey worden eyn solch weltlich, enßer-

1 müssen K 3u der seligkeit B zu der saligkeit Mstr. 2 herrschaft B geistlich B
3 künigreich K 6 Aber B 7 künig K priesterthumb B vor got B 8 vor gottes B
siehen B 10 mgen K ein andern J. 13 Darzu KB 15 künigreich K priester-
thumb B 16 stehet B 20 ußer B darzu BL 25 vorlör B 26 siebenhenden KB
28 wortlein B 29 gemein B 31 geleerten BK 35 Pauls B 36 schaffner K 37 eusserlich B

liche, prechtige, forchtſam hirschaſt und gewalt, das yhr die recht weltlich
macht yhn keynen weg mag gleichen, gerad als weren die leyn etwas anders
denn Christenleuth, damit hingenommen ist der ganz vorſtand Chriſtlicher
gnad, freyheit, glaubens, und allis was wir von Christo habenn, und Christus
5 ſelbs, haben dafur uberkommen viel menschen geſey und werck, seyn ganz knecht
wordenn der aller untuchtigſten leuth auff erden.

5 Zum achtzehenden, Auß dem allen lernen wir, das es nit gnug
sey gepredigt, Wen man Christus leben und werck oben hynn und nur als
ein histori und Cronicken geſchicht predigt, ſchwenyg denn, ſo man ſeyn gar
10 ſchwenyg, und das geſtylich recht oder ander menschen geſey und lere predigt.
Er iſt auch vill, die Christum alſo predigen und leſen, das ſie ein mit leyden
ubir yhn habenn, mit den Juden zurnen odder ſonſt mehr kundlich weyß
drynnen uben. Aber er ſoll und muß alſo predigt ſeyn, das mir und dir
der glaub drauß erwachß und erhalten werd. Wiltcher glaub da durch erwachſt
15 und erhalten wirt, Wen mir geſagt wirt, Warumb Christus kummen ſey,
wie man ſeyn brauchen und nießen ſoll, was er mir bracht und geben hat:
das geſchicht, wo man recht außlegt die Chriſtlich freyheit, die wir von yhm
haben, und wie wir kunig und priester ſeyn, aller ding mechtig, Und allis
was wir thun, das fur gottis angen angenehm und erhoret ſey, wie ich biß
20 her geſagt hab. Dann wo ein hertz alſo Christum horet, das muß frölich
werden von ganzem grund, troſt empfahe, und süß werden gegen Christo,
yhn widderumb lieb zuhaben. Dahn es hymmer mehr mit geſehen odder
werck kummen mag, Denn wer wil eynem ſolchen hertzen ſchaden thun oder
erſchrecken? ſelt die ſund und der todt daher, ſo glaubt es, Christus frum-
25 keit ſey ſeyn, und ſeyn ſund ſeyn hymmer ſeyn, ſondern Chriſti, ſo muß die
ſund vorſchwinden ſur Christus frumkeit ynn dem glauben, wie droben¹ geſagt
iſt, und lernet, mit dem Apoſtell dem todt und ſund troß bieten und ſagen
‘Wo iſt nu, du todt, deyn ſig? Wo iſt nu, todt, dein ſpieß? deyn ſpieß
iſt die ſund. Aber gott ſey lob und danck, der uns hatt geben den ſieg, durch
30 Iheſum Christum unſern herrnn. Und der todt iſt erſenfft ynn ſeynem ſieg xc.’

35 Zum neunzehenden, Das ſey nu gnug geſagt von dem innerlichen
menschen, von ſeyner freyheit und der heubt gerechtikeit, wiltch keynis geſeyß
noch gutten wercks bedarff, ya yhr ſchendlich iſt, ſo yemant da durch wolt recht-
fertigt zu werden ſich vormeſſenn. An kummen wir außß ander teyll, außß
den eußerlichen menschen. Sie wollen wir antworten allen denen, die ſich
ergeren auß den vorigen reden und pſlegen zuſprechen ‘Ey ſo denn der glaub

1 hirschaſt B 4 genad B 5 uberkommen B 9 historia B Miſtr. ſo man
in gar L 12 uber B zurnen AKL (wie oben auſzulösen, zwar ſelten in Wittenberger,
häufig dagegen in ſüddeutſchen Drucken vorkommende Abſtüzung) 13 darhynnen B 14 darauß B
bardurch B 19 vor goles B 21 entpfahen B 24 doher B frummigleht B 26 frummigleht B
daroben B 28 „du“ ſeſt in L 30 unijer L 32 geſey L 33 ymandt bardurch B rechferlig A

¹⁾ E. 25 j.

1. Cor. 15,
55 ff.

alle ding ist und gitt allein gnugsam frum zumachen, Warumb sein denn die gutten werck gepotten? so wollen wir gutter ding sein und nichts thun'.
 Rehn, lieber mensch, nicht also. Es wer wol also, wen du allein ein innerlich mensch werist, und ganz geistlich und innerlich worden, wilchs nit geschicht biß am Jüngsten tag. Es ist und bleybt auff erden nur ein anheben und
 Röm. 8, 23. zu nehmen, wilchs wirt in yhener welt volbracht. Daher heisset der Apostell primitias spiritus, das sein die ersten frucht des geists, drumb gehört hie her, das droben¹ gesagt ist 'Ein Christen mensch ist ein dienstpar knecht und yderman unterthan', gleich, wo er frey ist, darff er nichts thun, wo er knecht ist, muß er allerley thun. Wie das zugehe, wollen wir sehen.

Zum zwenhigsten, Ob wol der mensch hntwendig nach der seelen durch den glauben gnugsam rechtfertig ist, und alles hatt was er haben soll, on das der selb glaub und gnugde muß ymer zunehmen biß ynn yhenes leben, So bleybt er doch noch ynn dißem leyphlichen lebenn auff erden, und muß sehn eygen leyh regiern und mit leuthen umgehen. Da heben sich nu die
 15 werck an, hie muß er nit müßig gehn, da muß furwar der leyh mit fasten, wachen, erbeythen und mit aller messiger zucht getrieben und geübt sein, das er dem innerlichen menschen und dem glauben gehorsam und gleichformig werde, nit hyndere noch widerstreb, wie sein art ist, wo er nit gezwungen wirt, denn der innerliche mensch ist mit gott eyniß, frölich und lustig, umb
 20 Christus willen, der yhm sovil than hat, und stett alle seyn lußt darynn, das er widerumb mocht gott auch umbsonst dienen ynn freyer lieb, so findt er ynn sehnem fleisch eynen widerspenstigen willen, der wil der welt dienen und suchen was yhn lustet. Das mag der glaub nit leyden, und legt sich mit lußt an sehnem haß, yhn zu dämpfen und weren, Wie S. Pael sagt
 25 Röm. 7, 22 f. Ro. 7. 'Ich hab ein lußt yn gottis willen nach meynem innerenn menschem, so find ich eynen andernn willen ynn meynem fleisch, der wil mich mit junden gefangen nehmen'. Item 'ich zuchtige mehren leyh und treib yhn zu gehorsam, 1. Cor. 9, 27. 30
 Gal. 5, 24. auff das ich nit selbs vortverfflich werde, der die andern leren soll'. Item Gal. 5. 'Alle die Christum angehören, creutzigen yhr fleisch mit sehnem bösen lusten'. 30

Zum eyn und zwenhigsten, Aber die selben werck müssen nit geschehn ynn der mehnung, das da durch der mensch frum werd fur gott, denn die falsch mehnung kan der glaub nit leyden, der alleyn ist und sein muß die frumkeyt fur gott, sonderenn nur yn der mehnung, das der leyh gehorsam werde und gereynigt von sehnem bösen lusten, und das aug nur sehe auff die bösen lusten, sie auß zu treiben, Denn die weyl die seel durch den glauben

3 nit also K 4 werest L 5 jungsten K 6 vorbracht B verpracht Mfr. heisset B
 haisset Mfr. 7 „die“ seht in K darumb B 8 daroben B 10 kugehe B 15 umb-
 gehen B 16 gehen B 17 arbehten B 22 findet K 25 Pauls B Paul KL
 30 bösen lusten K 31 müssen K geschehen BK 32 dardurch B vor got B 34 frummig-
 feyt vor got B jzundernn L 35 lusten, und K 36 lusten K

¹⁾ S. 21.

reyn ist und gott liebet, wolt sie gern, das auch also alle ding reyn weren, zuvor ihr eygen leyp, und yderman gott mit ihr liebt und lobt. So geschichts, das der mensch jehns eygen lehys halben nit kan müßig gehen, und muß vil gutter werck drober uben, das er ihn zwingt, und doch die werck nit
 5 das rechte gutt seyn, davon er frum und gerecht sey für gott, sonderu thue sie auß ireyner lieb umbsonst, got zu gefallen, nichts darhyn anders gesucht noch angesehen, denn das es gott also gesellet, wilchs willen er gerne thet außß allerbeste. Daraus denn ein yglicher kan selbs nehmen die maß und bescheydenheit, den leyp zu Casteyen, Denn er fastet, wachet, erbeyt, hoviell
 10 er sich dem leyp nott seyn, seynen muttwillen zu dempffen. Die andern aber, die do meynen mit wercken frum zu werden, haben seyn acht außß die casteyung, sonderu sehn nur außß die werck, und meynen, wenn sie der selben nur viel und groß thun, so sey es wol than und sie frum würden, zu weylen zu brechen die köpff und vorterven ihr leybe drüber, das ist ein große torheit und unvorstand Christlichß lebens und glaubenß, das sie on glauben durch werck frum und selig werden wollen.

Etzum zwey und zweyßigsten, Das wir des etlich gleichniß geben, Soll man die werck ehnis Christen menschen, der durch seynen glauben und auß lautern gnaden gottis umbsonst ist rechtfertigt und selig worden, nit
 20 anders achten, den wie die werck Adam und Eve hyn paradiß geweßen weren, Davon Gen. 2. stett geschriben, Das gott den geschaffenen menschen seht hñß 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. paradiß, das er dasselb erbeytten und hutten solt. Nu war Adam von gott frum und wol geschaffen, on sund, das er durch seyn erbeytten und hutten nit durfft frum und rechtfertigt werden, doch das er nit müßig gieng, gab
 25 ihm gott zu schaffen, das paradeyß zu pflanzen, hawen und bewaren. Wilchs weren eytell frey werck geweßen, umb seynß dings willen gethan, denn allein gott zu gefallen, und nit umb frumkeyt zu erlangen, die er zuvor hett, wilch uns auch allen naturlich were angeborn geweßenn. Also auch ehnis gläubigen menschen werck, wilcher durch seynen glauben ist widerumb hñß paradiß
 30 gesetzt und von newen geschaffen, darff seynwer werck frum zu werden, sonderu das er nit müßig gahe und seynen leyp erbeyt und beware, seyn ihm solche freye werck zu thun alleyn gott zu gefallen besolhen.

Item gleich wie eyn geweyheter Bischoff, wen der kirchen weyhet, jermelt oder sonst seynis ampts werck ubet, so machen ihn die selben werck nit zu
 35 eynem bischoff, Ja wenn er nit zuvor ein Bischoff geweyhet were, so tückte der selben werck keyniß und were eytell narrnn werck. Also eyn Christen, der, durch den glauben geweyhet, gutte werck thut, wirt durch die selben nit

4 darober B 5 vor got B 9 arbeyt B 13 worden BL 14 leyb daruber B
 20 Evae K paradeyß B 21 do von B stehet B geschaffen B geschaffen L 22 paradeyß B arbaitten B 23 arbaitten B 27 frummigleyt B frumkeit L „er“ fehlt in K
 wilchs K 28 naturlich K angeboren L 29 paradeyß B 31 müßig K gehe B
 arbeit B 32 got zubesallenn L 33 weyhet AL 36 narrenn L

besser oder mehr geweyhet (wilsch nit denn des glauben mehrung thut) zu
eynem Christen, Ja wenn er nit zuvor glaubet und Christen were, so gulten
alle seyne werck nichts, sondern weren eytel verriß, streßlich, vordamplich und.

Matth. 7, 18. Zum drey und zwenhigsten, Drum seyn die zween sprich war
'Gutte frum werck machen nyimmer mehr ein guten frumen man, sondern ein
gutt frum man macht gutte frum werck, Böße werck machen nyimmer mehr
eynen bößen man, sondern ein bößer man macht böße werck', also, das allweg
die person zuvor muß gut und frum sein vor allen guten werden, und gutte
werck folgen und außgahn von der frumen guten person. Gleich wie Christus
sagt 'Ein bößer bawm tregt seyn gutte frucht. Ein gutter bawm tregt seyn
boße frucht'. Nu istz offenbar, das die frucht tragen nit den bawm, so
wachßen auch die bawm nit auff den fruchten, sondern widerumb, die bawm
tragen die frucht, und die frucht wachßen auff den bawmen. Wie nu die
bawm müssen ehe seyn, den die frucht, und die frucht machen nit die bawm
wider gutte noch böße, sondern die bawm machen die fruchte, Also muß der
mensch hnn der person zuvor frum oder böße seyn, ehe er gutte oder böße
werck thut, Und seyne werck machen hnn nit gutt odder böße, sondern er macht
gutt odder böße werck. Des gleichen sehen wir hnn allen handwercken. Ein
gutt oder böße hauß macht seynen guten oder bößen zimmerman, sondern
ein gutter oder bößer hynnerman macht ein böß oder gutt hauß, seyn werck
macht eyne mehrer, darnach das werck ist, sondern wie der mehrer ist,
darnach ist sein werck auch. Also seyn die werck des menschen auch, wie es
nit hnn stett yn glauben oder inglauben, darnach seind seyne werck gutt
oder böße. Und nit widerumb, wie seyne werck stehn, darnach sey er frum
odder glaubig, die werck, gleich wie sie nit glaubig machen, so machen sie
auch nit frum. Aber der glaub gleich wie er frum macht, so macht er auch
gutte werck. So dann die werck niemant frum machen, und der mensch zuvor
muß frum sein, ehe er wirckt, so istz offenbar, das allein der glaub auß
lauttern gnaden, durch Christum und seyn wort, die person gnugam frum
und selig machet. Und das seyn werck, seyn gepott eynem Christen nott sey
zur seligkeit, sondern er frey ist von allen gepotten, und auß lauterer freyheit
nmb sonst thut allz, was er thut, nichts damit gesucht seyneß muß oder
selictey, Denn er schon satt und selig ist durch seynenn glauben und gottis
gnaden, sondernn nur gott darynnen gefallen.

Zum xliij. Widderumb dem, der on glauben ist, ist kein gutt werck
fürderlich zur frumtey und seligkeit, Widderumb seyn böße werck hnn böße

2 „er“ fehlt in B Mfr. 3 vordamlich B 4 darumb B 5 frume werck B
6 frume werck B 7 ein bößen man, sonder B eynen bößen man, sondern K 9 außgehen B
der guten frummen person K 11 böße K ist offenbar B frucht tragen nit die bawm K
12 fruchten K 13 die frucht, und die frucht K 14 die frucht, und die frucht K 16 böß K
17 ober böß B 19 böß hauß B 20 ein gutter oder bößer K böß oder gutt K 23 sehet B
sein seine B 24 stehn B 31 hn der seligtey B zu der saligkait Mfr. lautter L
34 Sonder mit [sic] got darzumen Mfr. 36 hn der frummittey B Mfr. hnn böße K

und vordampft machen, sondern der ungläub, der die person und den baum böß macht, der thut böß und vordampft werck. Darumb wen man frum
 odder böß wirt, hebet sich nit an den wercken an, sondern an dem glauben.
 Wie der Weysse man sagt 'Anfang aller sund ist von gotte weychen und hñm
 5 nit trawen'. Also leret auch Christus, wie man nit an den wercken muß
 anheben, und sagt 'Entweder macht den baum gutt und seine fruchte gutt,
 oder macht den baum böse und seine fruchte böße', als solt er sagen 'wer
 gutte frucht haben wil, muß zuvor an dem baum anheben und den selben
 gutt setzen'. Also wer do wil gutte werck thun, muß nit an den wercken an
 10 heben, sondern an der person, die die werck thun soll. Die person aber macht
 niemant gut, denn allein der glaub, und niemand macht sie böße, denn allein
 der ungläub. Das ist wol war, die werck machen eyen frum odder böße
 für den menschen, das ist, sie zeugen eußerlich an, wer frum oder böße sey.
 Wie Christus sagt Matt. 7. 'Auff ihren fruchten sollet ihr sie erkennen'.
 15 Aber das ist alles ihm scheyn und eußerlich. Wilchs an sehenn hrre macht
 viel leut, die do schreyben und leren, wie man gutte werck thun soll und
 frum werden, so sie doch des glaubens nimmer gedencen, gahn dahynn,
 und furet nimmer ein blind den andern, martern sich mit vielen wercken
 und kummen doch nimmer zu der rechten frumkeit, von welchen Sanct Paul
 20 sagt 2. Timo. 3. 'Sie haben eyen scheyn der frumkeit, aber der grund ist nit
 da, gehn hynn und lernen nimmer und nimmer, und kummen doch nimmer
 zur erkentniß der waren frumkeit'. Wer nu mit den selben blinden nit wil
 hren, muß weytter sehen, den hñ die werck, gepott odder lere der werck. Er
 muß hñ die person sehen für allen dingen, wie die frum werd. Die wirt
 25 aber nit durch gepott und werck, sondern durch gottis wort (das ist, durch
 seine vorhejschung der gnaden) und den glauben frum und selig, auff das
 bestehe seyn gottliche ehre, das er uns nit durch unser werck, sondern durch
 seyn gnedigs wort umbsonst und lauter barmherzikeit selig mache.

Zum xrv. Auß diesem allen ist leichtlich zuvorstehen, wie gutte werck
 30 zu vorwerffen und nit zu vorwerffen seyn, Und wie man alle lere vorstahn soll,
 die do gutte werck leren, dann wo der falsch anhang und die vorkerete me-
 nung dryn ist, das durch die werck wir frum und selig werden wollen, seyn
 sie schon nit gutt, und ganz vordamlich, denn sie seyn nit frey, und schmeiben
 die gnad gottis, die allein durch den glauben frum und selig macht, wilchs
 35 die werck nit vormügen, und nehmen es hñ doch für zu thun und damit der
 gnaden hñ ihr werck und ehre greiffen. Drumb vorwerffen wir die gutte

6 seine frucht B	seine fruchte K	7 sein frucht B	böse K	8 fruchte haben K
11 böß L	12 ungläub K	15 altis K	16 lernen B	17 gehen B
18 blinder B	plinder Mfr.	19 frummigkeyt B	Pauls B Paul K	20 frummigkeyt B
21 gehen B	22 zu der erkentniß B	zu der erkentniß Mfr.	frummigkeyt B	den selbigen B Mfr.
24 vor	25 allen B	26 ohne vorhejschung K	28 genebigß B	29 biszen L
30 vorstehen B	32 daryn B	35 nehmenß es ihn L	36 Darumb B	

werck nit umb yhren willen, sondernn umb des selben boßen zusatzs und falscher vorkerter meynung willen, Wilsche macht, das sie nur gutt scheynen, und seyn doch nit gutt, betriegen sich und yderman damit, gleych wie die rehyssend wolff ynn schaffs fleyderun. Aber der selb boße zusatz und vorkerete meynung ynn den werckenn ist unubirwindlich, wo der glaub nit ist. Er muß sein ynn dem selben wirckheyligenn, biß der glaub kum und vorstörte yhn, die natur vormag yhn von yhr selb nit auß treybenn, Ja auch nit erkennen, sondernn sie helt yhn fur eyn köstlich, selig dingk, drumb werden yhr auch so viel da durch vorsehet. Derhalben, obs woll gutt ist, von rewen, bechthen, 10 gnugthun schreyben und predigenn, so man aber nit weytter feret biß zum glauben, sein es gewißlich eitel truffelische, vorsurische lere. Man muß nit eynerley allein predigen, sondernn alle beyde wort gottis. Die gepot sol man predigen, die sunder zurschreckenn und yhr sund zu offenbarn, das sie rewe haben und sich bekeren. Aber da soll es nit bleyben, man muß das ander wort, Die zusagung der gnaden, auch predigen, den glauben zu leren, on 15 wilchenn die gepott, rew und allis ander vorgebenß geschicht. Es sein wol noch blicben prediger, die rew der sund und guad predigen, aber sie streychen die gepott und zusagung gottis nit auß, das man lere, woher und wie die rew und gad kumme. Denn die rew fleust auß den gepotten, der glaub auß den zusagung gottis, und also wirt der mensch durch den glauben gotlicher wort gerechtfertiget und erhaben, der durch die furcht gottis gepottis gedemütiget und ynn seyn erkentnuß kummen ist.

3zum xvi. Das sey von den wercken gesagt ynn gemeyn und die ein Christen mensch gegen seynem eygen leybe üben sol. Nu wollen wir von mehr wercken sagen, die er gegen andere menschen thut. Denn der mensch lebt nit 25 allein ynn seynem leybe, sondern auch unter andern menschen auff erbern. Darumb kan er nit on werck sein gegen die selbenn, er muß yhe mit yhn zu reden und zu schaffen habenn, wie wol yhm der selben werck keyns noht ist zur frumkeit und seligkeht. Drum b soll seyne meynung ynn allen werckenn frey und nur dahynn gericht seyn, das er andern leuten damit diene und 30 nit sey, Nichts anders yhm fur bilde, denn was denn andern nott ist, das hehssit denn ein warhafftig Christen leben, und da gehet der glaub mit lust und lieb ynß werck, als S. Paulus leret die Galatas. Denn zu den Phi-

Gal. 5, 6.

3 rehyssende B 4 der selbe L „selb“ steht im Mfr. vor ferete A 5 unuberwindlich B1 6 dem selbigen B Mfr. wirckheyligen Mfr. 8 darum B 9 dadurch B 11 teuffliche K nicht K 13 zur schreckenn AK 14 Aber da AKL Aber do B Mfr. 21 forcht B geduemetiget Mfr. 22 erkentnuß B 24 menschen B Mfr. 28 der selbigen B Mfr. 29 zu der frumigkeht B zu der frumigkeht Mfr. Darumb B 31 Nichts L 32 gehet B 33 Philippen A und die übrigen Sonderausgaben. (Es wäre aufzulösen „Philippenf.“ = Philippensibus, wie das Mfr. andeutet durch seine Schreibweise „philippenf.“: die schreckliche Form „Philippenjer“, welche in der Reuzzeit so beliebt ist, dürfte bei Luther nicht vorkommen, wenigstens schon damals vereinzelt sich die Endung „enjer“ findet: wir sind im Texte oben der Wittenberger Gesamt- und der Giesebener Ergänzungsausgabe gefolgt)

lippern, do er sie geleret hatte, wie sie alle gnad und gnugde hettenn durch
 yhren glauben yn Christo, leret er sie weytter und sagt 'Ich vorman euch
 allis trosts, den yhr ynn Christo habt, und allis trosts, den yhr habt von
 unßer liebe zu euch, und aller gemeinschafft, die yhr habt mit allen geystlichen
 5 frumen Christen, yhr wolt meyn herz erfreuen volkömmlich, und das damit,
 das yhr hynjurt wollet eyniß yhnnes seyn, ehner gegen dem andernn lieb er-
 gehgen, ehner dem andernn dienen, und ein yglicher acht haben nit auff sich
 noch auff das seyne, sondernn auff den andernn, und was dem selben nott
 10 sey'. Sihe da hat Paulus klerlich ein Christenlich leben dahynn gestellet, das
 alle werck sollen gericht seyn, dem nechsten zu gutt, Die weyl ein yglicher fur
 sich selb gnug hatt an seynen glauben, und alle andere werck und leben hym
 ubrig seyn, seynem nechsten damit auß freyer lieb zu dienen. Darzu furet er
 ein Christum zu eynem exempel und sagt: 'Seht also gesynnnet, wie yhrs seht
 15 yn Christo'. Wilcher ob er wol voll gottlicher form ware und fur sich selb
 gnug hatte, und hym sein leben, werden und leyden nicht nott ware, das er
 da mit frum odder selig wurd, Dennoch hatt er sich des alles geenßert, und
 geperdet wie ein knecht, allerley gethan und gelidenn, nichts angesehen, denn
 unßer bestis, und also ob er wol frey ware, doch umb unßer willenn ein
 knecht wordenn.

20 Zum xxvij. Also soll ein Christen mensch, wie Christus, seyn heubt,
 voll und satt, hym auch benugen lassen an seynem glaubenn, den selben ymer
 mehrenn, wilcher seyn leben, frumkeit und seligkeyt ist, der hym gibt allis
 was Christus und gott hat, wie droben¹ gesagt ist, Und S. Paul Gal. 2. Gal. 2, 20.
 spricht 'Was ich noch ynn dem corper lebe, das lebe ich ynn dem glauben
 25 Christi, gottis sohn', Und ob er nu ganz frey ist, sich widerumb williglich
 eynen diener machen seynem nechsten zu helffenn, mit hym faren und handelun,
 wie gott mit hym durch Christum handelt hatt, und das allis umbsonst,
 nichts darynnen suchen denn gottliches wolgefallenn, und also dennenn 'Wolan
 meyn gott hatt mir untirdigen vordampfen menschen on alle vordienst,
 30 lauterlich umbsonst und auß eytel barmherzikeit gebenn, durch und ynn
 Christo, vollen rechtumb aller frumkeit und selickeit, das ich hynjurt nichts
 mehr bedarff, denn glauben, es sey also. Ey so will ich solchem vatter, der
 mich mit seynen uberschwenglichen gutternn also uberschuttet hatt, widerumb
 frey, frolich und umbsonst thun was hym wolgesellet, Und gegen meynem
 35 nechsten auch werden ein Christen, wie Christus mir worden ist, und nichts

9 „hat“ steht in L Christlich K 11 seinem B 13 hr steht B ir steht Mfr.
 18 unßers bestis L 22 frummigkeit B 23 daroben B Gal. 1. A und entsprechend die
 ubrigen Sonderausgaben, auch das Mfr. 24 Was ich nach K an dem Corper Mfr. 27 ge-
 handelt hat B gehandelt hat Mfr. 29 untirdigin K 31 frummigkeit B „ich“ steht in K
 33 uberschuttet B 35 nechsten L nichts B

¹) S. 25 f.

mehr thun, denn was ich nur sehe yhn nott, nützlich und seliglich seyn, die weyl ich doch, durch meynenn glauben, allis dings yn Christo gung habe. Sih also fleussjet auß dem glauben die lieb und lust zu gott, und auß der lieb ein frey, willig, frolich lebenn dem nechsten zu dienen umbsonst. Denn zu gleich wie unser nechst nott leydet und unßers ubrigenn bedarff, also haben wir fur gott nott geliden und seyner gnaden bedurfft. Darumb wie uns gott hatt durch Christum umbsonst geholffen, also sollen wir durch den leyp und seyne werck nit anders den dem nechsten helfen. Also sehen wir, wie eyn hoch edliß leben sey umb ein Christlich leben, das leyder nu ynn aller welt nit allein nyderligt, sondernn auch nit mehr beandt ist noch gepredigt wirt.

Luc. 2, 22 ff.

Czum xxviii. Also lesen wir Luce 2. Das die Junpfraw Maria zur kirchen gieng nach den sechs wochen und ließ sich reynigen nach dem gesetz, wie alle ander weyber, so sie doch nit gleich mit yhn unreyn war, noch schuldigt der selben reynigung, bedurfft yhr auch nit. Aber sie thetts auß freyer lieb, das sie die andere weyber nit vorachtet, sondernn mit dem hauffen

Apgsch. 16, 3.

bliebe. Also ließ S. Paulus S. Timotheum beschneytten, nit das es nott were, sondernn das er den schwachgläubigen Juden nit ursach gebe zu bösen gedankenn, der doch widerumb Titum nit wollet lassen beschneytten, da man drauff dringen wolte, er must beschneiden seyn, und were nott zur seligkeit.

Gal. 2, 3.

Matth. 17, 24 ff.

Und Christus Matt. 17. Da von seynen Jüngern ward die hinf pfennig gefordert, disputiert er mit S. Peter, ob nit kunigs kinder frey weren yhn zu geben, Und sanct Peter 'ja' sagt, Sieß er yhn doch hynn gehen an das mehr und sprach: 'Auff das wir sie nit erzern, so gang hyn, den ersten fisch du fischst, den nym, und yn seynem maull wirstu finden eynen pfennig, den gib fur mich und dich'. Das ist ein seyn exempel zu dieser lere, da Christus sich und die seynen frehe kunigs kinder nennet, die keynis dings bedurffen, und doch sich unterleßst williglich, dienet und gibt den yhnß. Wie vill nu das werck Christo nott war und dienet hatt zu seynrer frumkeit oder seligkeit, so vil sein alle ander sein und seynrer Christen werck yhn not zur seligkeit, sondernn sein allis frey dienste, zu willen und besserung der andern. Also solten auch aller priester, klöster und stift werck gethan sein, das ein yglicher seynis standts und ordens werck allein darumb thet, den andern zu wilfaren und seynen leib zu regieren, den andern exempel zu geben auch also zu thun, die auch bedurffen ihre leyb zu zwingenn, doch alzeit fursehen, das nit da durch frum und selig werdenn furgenommen werd, Wilchs allein des

1 nützlich K seliglich sey A und entsprechend die andern Sonderausgaben (die Lesart im Text oben ist sprachlich notwendig) 3 Siehe also B 4 frölich K nechsten L 5 nechster B Mfr. 6 vor got B 10 wurt B 11 junckfraw BL hu der kirchen B zu der kirchen Mfr. 13 andere B 14 bedorfft B 16 Pauls B Paul K 19 darauff B beschneit AK hu der seligkeit B zu der seligkeit Mfr. 20 So K Jüngern K pfennig B gefordert B 21 kunig K 23 fisch den du fischest B 28 frummigleht B 29 hu der seligkeit B zu der seligkeit Mfr. 33 leyb regieren K 34 doch alle heit B doch alle zeit Mfr. 35 dardurch B

glaubens vormügen ist. Auff die weyße gepent auch S. Paul Ro. 13. und Röm. 13. 1 ff.
 Tit. 3. Das sie sollen weltlicher gewalt unterthan und berecht sein, nit das
 sie da durch frum werden sollen, sondern das sie den andern und der ubikeit
 da mit frey dienen, und yhren willen thetten auß lieb und freyheit. Wer
 5 nu dißten vorstand hette, der kund leyhtlich sich richtenn ynn die unghelichen
 gepotten und geseßen des Pabsts, der Bischoff, der klöster, der stift, der fursten
 und herrnn, die etlich tolle prelaten also treyben, als weren sie nott zur
 seligkeit, und heysen es gepott der kirchen, wie wol unrecht. Denn ein freyer
 Christen spricht also: Ich wil fasten, betten, diß und das thun, was gepotten
 10 ist, nit das ichs bedarff oder da durch wolt frum oder selig werden, sondern
 ich wils dem Pabst, Bischoff, der gemeyn oder meynem mit bruder, herrn zu
 willen, exempel und dienst thun und leyden, gleich wie mir Christus viel
 größer ding zu willen than und geliden hatt, des yhm vill weniger nott ware.
 Und ob schon die thraunen unrecht thun solchs zu joddern, so schadets mir
 15 doch nit, die weyl es nit widder gott ist.

Zum xxix. Hierauff mag ein ygllicher ein gewiß urtheil und unterschedt
 nehmen unter allen wercken und gepottenn, auch wilchs blind, tolle oder recht
 synnige prelaten sein. Denn wilchs werck nit dahynauff gericht ist, dem andern
 zu dienen oder seynen willen zu leyden, so fern er nit zwing, wider gott
 20 zu thun, so istz nit ein gut Christlich werck. Daher kumptz, das ich sorg,
 wenig stift kirchen, klöster, altar, meß, testament Christlich seynn. Dazu auch
 die fasten und gepett, etlichen heyligen sonderlich gethan. Denn ich fürcht,
 das ynn den allen sampt ein ygllicher nur das seyne sucht, vormeynend, damit
 sein hund zu büßen und selig werden, Wilchs allis kumpt auß unwissenheit
 25 des glaubens und Christlicher freyheit, Und etlich blind prelaten die leuth da
 hynn treybenn und solch weyßen preysen, mit ablas schmucken und den glauben
 nymmer mehr leren. Ich rate dir aber, wiltu etwas stifften, betten, fasten,
 so thu es nit der meynung, das du wollist dir etwas guts thun, sondern gibz
 30 dahin frey, das andere leuth desselben genizen mugen, und thu es yhn zu gut,
 so bistu ein rechter Christen: was sollen dir dein güter und gute werck, die
 dir übrig sein, dein leyb zu regieren und versorgen, so du nuß hast am
 glaubenn, darnn dir gott alle ding geben hat? Siehe also müssen gottis gutter
 fließen auß eynem yn den andern und gemeyn werden, das ein ygllicher sich
 35 seynis nechsten also annehmen, als were erß selb. Auß Christo fließen sie yn
 uns, der sich unser hatt angenommen ynn seynem leben, als were er das
 gewesen, das wir sein. Auß uns sollen sie fließen yn die, so yr bedürffen,
 Auch so gar, das ich muß auch meynenn glaubenn und gerechticheyt für
 meynenn nechsten setzen für gott, seyne hund zu decken, auß mich nehmen und

1 Pauls B 3 dardurch B obrigleht B 7 herren B hu der seligent B zu der
 jastigast Mstr. 10 ich bedarff K dardurch B 11 joddern B 18 dahyn außgericht B
 21 stift, kirchen L darhu B 23 alle sampt B 32 darynnen B

nit anders thun, denn als weren sie mehñ eygen, eben wie Christus uns allen
 than hatt. Sich das ist die natur der liebe, wo sie warhafftig ist, Da ist
 sie aber warhafftig, wo der glaub warhafftig ist. Darumb gibt der heylig
 1. Cor. 13, 5. Apostell der lieb zu eygen 1. Cor. 13. Das sie nit sucht das hñre, sonderñ
 was des nechsten ist.

Zum xxx. Aus dem allenn folget der beschluß, das eyn Christen mensch
 lebt nit hñn yhm selb, sonderñ hñn Christo und sehnem nechsten, hñn Christo
 durch den glauben, hñn nechsten durch die liebe: durch den glauben feret er
 über sich hñ gott, auß gott feret er widder unter sich durch die liebe, und
 bleybt doch hñmer hñn gott und gottlicher liebe, Gleich wie Christus sagt 10
 3oh. 1, 51. Johan. 1. 'Ihr werdet noch sehen den hymell offen stehn, und die Engell auff
 und absteigenn ubir den Sun des menschenn'. Sihe das ist die rechte, geist=
 liche, Christliche freyheyt, die das hertz frey macht von allen sundenn, gesehen
 und gepotten, wilch alle andere freyheyt ubirtrifft, wie der hymell die erdenn,
 Wilch geb uns gott recht zuvorstehen und behalten, AMEN. 15

3 wa der glaub L 7 nechsten L 9 über sich K 11 Joan. i. L. stehn B
 12 über B son B 14 wilche alle K uberrifft B 15 zuvorsteln B zuvorstehn L
 Am Schluffe fügen D und die davon abhängigen Drucke noch hinzu „Ihesus.“

**Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum
summum pontificem.
Tractatus de libertate christiana.
1520.**

Erst mit nachstehenden zwei Schriften in lateinischer Sprache hat Luther sein Versprechen, zu dem er sich in der Verhandlung mit Miltitz zu Eichtenberg verstanden, vollkommen erfüllt. Die Presse haben sie erst nach ihrer schon mitgetheilten deutschen Bearbeitung verlassen. Miltitz bezeugt bei der Übersendung der letzteren an Willibald Pirckheimer den 16. November 1520 ausdrücklich, der tractatus de libertate christiana sei „noch nicht ganz gefertigt im latino“.

Vgl. unsere Einleitungen zu dem „Sendbrief an den Papst Leo X.“ S. 1 f. und zu der Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“ S. 12 f., sowie Niederer, Nachrichten zc. I S. 170.

Über das Verhältniß beider Texte des Tractats zu einander urtheilt L. Kemme, daß der von Luther selbst verfaßte deutsche Auszug nicht nur an Ausführlichkeit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit, sondern namentlich auch an Klarheit, Schärfe und Geschlossenheit der Gedanken weit hinter dem lateinischen Original zurückstehe. Gleichwohl ist die größere Wirkung von der deutschen Schrift ausgegangen, die, oft wieder aufgelegt, auch dem ungelehrten Volke „die ganze Summa eines christlichen Lebens“ bot. Die darin entwickelten Gedanken finden sich aber schon früher bei dem Reformator.

Vgl. L. Kemme, Die drei großen Reformationsschriften Luthers vom Jahre 1520, Gotha 1875, S. 215.

Lateinische Ausgaben.

- A. „EPISTOLA LVTHERIANA || AD LEONEM DECIMVM SVM- || MYM PONTIFICEM. || ¶ TRACTATVS DE LIBER- || TATE CHRISTIA- || NA. || ☿ || Vuittembergæ. * Titelfrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M. D. XX. ||“
Druck von Johann Grüenberg in Wittenberg. Vgl. A. v. Donner, Luther-
drucke zc. S. 92 Nr. 176.
- B. „EPISTOLA LVTHERIANA AD || LEONEM DECIMVM SVM- || MYM PONTIFICEM. || ¶ TRACTATVS DE LIBER- || TATE CHRISTIA- || NA. || Vuittembergæ. * Titelfrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M. D. XX. ||“
Kein Wittenberger Druck.
- C. „Epistola MART. LVTHERI ad Leonem X. & Tractatus de libertate christiana. Antverpiae per Michael. Hillenium, MDXX.“ In Quart.
So Annales typographici cur. G. W. Panzer Vol. VI S. 7 Nr. 40.

- D. „ EPISTOLA || LVThERIANA AD LEONEM || DECIMVM SVMMVM || PONTIFICEM. || DISSERTATIO DE LIBERTATE || CHRISTIANA PER AVTO REM RECOGNITA. VVITTEMBERGAE. - 26 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M.D.XXI. ||“ Druck von Adam Petri in Basel.
- E. „EPISTOLA || LVThERIANA AD LEONEM || DECIMVM SVMMVM || PONTIFICEM. || LIBER DE CHRISTIANA LIBER= || tate, continens summam Christianae doctri= || nae, quo ad formandam mentem, & ad in || telligendam Euāgelii vim, nihil absolu || tius, nihil cōducibilius neq; a veteri= || bus, neq; a recentioribus scriptori || bus p̄ditū est. Tu Christiane || lector, relege iterum atq; || iterum, & Christum || imbibe.  RECOGNITVS VVITTEMBERGAE. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 22 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M.D.XXI. ||“ Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Bgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke zc. S. 102 Nr. 195.
- F. „DE LIBER || TATE CHRISTIANA DIS= || SERTATIO MARTINI || LVThERI, PER AV || TOREM RECO || GNITA. || EPISTOLA EIVSDEM AD || LEONEM DECIMVM || SVMMVM PON || TIFICEM. ||“ Mit Titelfassung. 26 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M.D.XXI. ||“ Druck vermuthlich von Adam Petri in Basel. Bgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke zc. S. 102 Nr. 196.
- G. „DE LIBERTA= || TE CHRISTIANA DISSERTA= || TIO MARTINI LVThERI || PER AVTOREM RE= || COGNITA. || EPISTOLA EIVSDEM AD LEO= || NEM DECIMVM SVMMVM || PONTIFICEM. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 27 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Es ist das letzte Stück in der Bd. VI S. 490 unter G beschriebenen kleinen Sammlung und umfaßt darin Bl. Q 8 bis Bl. T 10, hat aber auf Bl. Q 8^a den vorstehend gegebenen besonderen Titel.
- H. „DE LIBER || TATE CHRISTIANA DISSER || tatio Mar. Lutheri, per autorem || recognita. || ITEM ||  ORATIO || PHILIPPI MELANCH. DE || Officio Sacerdotali Vvittenbergae || habita. || ITEM || SCHOLIA EIVSDEM IN DECALO || gum, qui habetur Exo. xx. || NOREMBERGAE, ANNO || M.D.XXIII. ||“ 35 Blätter in Oktav.

Dem von uns benutzten Exemplar fehlte das letzte, vermuthlich leere Blatt. Der Brief an Leo X. ist nicht aufgenommen; die Schrift de libertate christiana reicht von Bl. A 2^a bis D 2^a.

Deutsche Uebersetzung.

„Ein nutzliche frucht= || bare vnderwysung was da || sy der gloub vñ ein war || christenlich leben, ge || macht durch .D. || Martinum || Luther. ||“ Mit Titelfassung. Titelfrücksseite bedruckt. 34 Blätter in Quart. Am Ende: „Hie endet sich die fruchtbar || vnderwysung was da sy der gloub, vñ ein war Chri= || stenlich lebē, gemacht durch Doctor Martinum || Luther, Gedruckt zu Zürich durch Chri= || stoffel Trofchouer, jun jar nach Chri || sti geburt. M.D.XXI. ||“

Auf der Titelfrücksseite und Bl. A₁ja steht das Widmungsschreiben des Uebersetzers Leo Jüd an die Herren „der Dw und Altbet zu Einsiedlen“; dann folgt

die Übersetzung sowohl des Briefes Luthers an Leo X. Bl. Aij^b bis B 4^b als der Schrift de libertate christiana Bl. 6^a bis H 6^b. Um eine Probe von seinem Deutsch zu geben, lassen wir eine Stelle aus dem Anfang der letzteren hier folgen: „Da mit ich aber den einfaltigen, schlechten, unvolkommenen (umb deren willen ich das schrib) ein lichten weg anzeig, seh ich die antenklich zwey hauptstund als ein grund und pſymment diſer gancken matery, Das erſt: Ein Chriſten menſch iſt aller ding freyer herr, nieman underworfen, Das ander: Ein Chriſten menſch iſt ein ſloffiger diener und ſuecht aller, allen underworfen“.

Engliſche Übersetzung.

„A Treatise, Touching the Libertie of a Christian. Written in Latin by Doctor Martin Luther. And Translated into English by JAMES BELL. At LONDON, Imprinted by Ralph Newe. bery and H. Bynneinan. Anno 1579.“ Mit Titelaufſaffung. 62 Blätter in Klein-Oktav (mehr Sedez).

Von dem Urdruck A iſt B und wahrſcheinlich auch C bloßer Nachdruck. D bis H bezeichnen ſich als von Luther ſelbſt durchgesehen. Man könnte geneigt ſein, in E die Ausgabe zu erblicken, welche ſich der beſterndenden Hand des Verfaſſers zu erfreuen gehabt habe, weil ſie an ſeinem Wohnorte erſchienen iſt: ſo iſt es auch in Nr. 18 der „Reindrucke deutſcher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts“ S. iv angenommen und daher dort die Stellung von D inſofern eigen- thümlich genannt, als dieſer Druck meißtens der Lottherſchen, bisweilen aber im Gegenſatz zu ihr der Grünenbergſchen Ausgabe folge. Allein die Verſarten ergeben, daß E ſich auf D ſtützt, nicht umgekehrt D auf E; doch zeigt E auch einige Korrekturen des Textes von D. Inwiefern Luther ſelbſt bei D oder E theilhaftig geweſen, iſt nicht klar; vielleicht iſt der betreffende Zuſatz im Titel nur eine buch- händleriſche Befundung, daß die Vorlage überhaupt eine Durchſicht erfahren hat, wie dies bei D in Bezug auf A und bei E in Bezug auf D der Fall iſt, ohne daß jedoch Luther ſie vorgenommen haben dürfte. F, G und H ſtehen in näherer oder entfernterer Beziehung zu D.

Auf Grund der Drucke A und E bietet die Epistola ad Leonem X. der Tom. II. omnium operum Martini Lutheri, Witebergae 1546 Bl. 1^a—3^a; daraus hat ſie der Tom. I. omnium operum M. L., Ienae 1556, Bl. CCCCLX^b—CCCCLXII^b entnommen; in Lutheri opera latina varii argumenti, vol. IV Francofurti ad M. 1867 (ſog. Erlanger Ausgabe) S. 210—219, ſteht ſie nach A und E, jedoch ohne ſorgfältige Angabe der Verſarten: außerdem findet ſie ſich in Epistolarum D. Martini Lutheri Tom. I. a Ioanne Aurifabro collectus, Ienae 1556, Bl. 255^a—261^b, vermuthlich nach der ed. Witeberg., aber in recht nachläſſigem Abdruck, und bei De Wette, Martin Luthers Briefe x. Th. I S. 497—505, weſentlich nach E, doch noch zu abhängig von Aurifaber. Den Tractatus de libertate christiana bringen nach den gleichen Vorlagen die obgenannten Gesamtausgaben in unmittelbarem Anſchluß an die Epistola, und zwar die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 3^b—12^b, die ed. Ien. I 1556 Bl. CCCCLXIII^a—CCCCLXXII^a und Lutheri opp. lat. var. arg., vol. IV Francofurti ad M. 1867 S. 219—255; ins Deutſche iſt er neuerdings überſetzt von L. Lemme, Die drei großen Reformationsſchriften Luthers vom Jahre 1520, Gotha 1875, S. 187—215.

Wir legen bei beiden Schriftſtücken A zu Grunde und berückſichtigen genau D und E, ſowie die ed. Witeberg. und die ed. Ien., bei letzteren beiden nur die

stets wiederkehrenden Formen quidquid und quidquam nicht verzeichnend; bei der Epistola ad Leonem X. geben wir auch die Lesarten der Briefsammlungen von Aurifaber und De Wette.

Abkürzungen: T. B. = Tua Beatitudo, B. T. = Beatitudo Tua, B. P. = Beatissimus Pater, natürlich in dem durch den Zusammenhang erfordernten Kasus.

Von gegnerischer Seite wurde Luthers Schrift erst spät bekämpft. Am 20. Januar 1521 vollendete zwar Johann Cochleus seine Invectiva in duas epistolas Lutheri ad Leonem Papam X., in welcher er die Widmungsbriefe Luthers zu den Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute und zum Tractatus de libertate christiana durchheftete, konnte sie jedoch erst 1545 in seinen Miscellaneorum libri tres veröffentlichen. Früher schon erschienen Jakob Hoogstraten's Epitome de fide et operibus adversus chimericam illam atque monstrosam Martini Lutheri libertatem, quam ipse falso ac perditę Christianam appellat, Coloniae 1525, und Adversus pestiferum Martini Lutheri tractatum, qui de Christiana libertate inscribitur, Antverpiae 1526. Sie vermochten jedoch die tiefgreifende Wirkung der Schrift Luthers nicht mehr zu hemmen.

EPISTOLA LVTHERIANA AD LEONEM DECIMUM SVMMVM PONTIFICEM.

IHESVS.

Leoni Decimo Pontifici Romano Martinus Lutherus salutem
in Christo Ihesu domino nostro. Amen.



Nter noustra huius saeculi, cum quibus mihi iam in tertium annum res et bellum est, cogor aliquando et ad te suspicere tuique recordari, Leo pater beatissime, immo, cum tu solus mihi belli causa passim habearis, non possum unquam tui non meminisse. Et quanquam impiis adulatoribus tuis in me sine causa saeuientibus coactus fuerim a sede tua ad futurum provocare Concilium,¹ nihil veritus Pii et Iulii, tuorum predecessorum, vanissimas constitutiones, idipsum stulta tyrannide prohibentium, non tamen unquam interim animum meum a tua beatitudine sic alienavi, ut non totis viribus optima quaeque tibi sedique tuae optarim eademque sedulis atque quantum in me fuit gemebundis precibus apud deum quaesierim.

1 f. Die Überschrift ist dem Titel von A entnommen, sie fehlt hier in den Sonderdrucken: die ed. Witeberg. hat: „EPISTOLA LVTHERI AD LEONEM X. RO. PONTIFICEM: LIBELLO DE LIBERTATE CHRISTIANA PRAEFIXA.“ und ihr folgen ed. Ien. und Aurif. 3 IHESVS fehlt in D und E 4 Romano Pontifici Martinus Witeberg. Ien. Aurif. 11 coactus fui Aurif. 16 et quantum Aurif.

¹⁾ Siehe Bb. II S. 34 ff.

Atqui eos, qui me autoritatis et nominis tui maiestate haecenus terrere conati sunt, pene contemnere ac triumphare coepi: unum superesse video, quod contemnere non possum, quae causa fuit, ut denuo scriberem ad T. B. Haec est, quod accusari me et magno verti mihi vitio intelligo meam temeritatem, qua nec tuae personae pepercissem indicor.

Ego vero, ut rem aperte confitear, conscius mihi sum, ubicunque tuae personae meminisse oportuit, non nisi magnifica et optima de te dixisse. Si vero a me secus factum esset, ipsemet nullis modis probare possem et illorum de me iudicium omni calculo invarem, nihilque libentius quam palinodiam huius temeritatis et impietatis meae canerem. Appellavi te Danielem in Babylone,¹ et innocentiam tuam insignem adversus contaminatorem tuum Sylvestrum² quam egregio studio tutatus sim, quivis lector intelligit abunde, Scilicet celebratior et angustior est in omni terrarum orbe tot tantorum virorum literis cautata opinio et vitae tuae inculpatae fama quam ut a quovis vel maximi nominis possit quavis arte impeti. Non sum tam stultus, ut eum incessam, quem nullus non laudat: quin et mei studii fuit eritque semper, nec eos incessere, quos publica fama foedat: nullius enim delector crimine, qui et ipse mihi satis conscius sum magnae trabis meae in oculo meo, nec primus esse queam, qui in adulteram lapidem mittat.

Communitur quidem in impias doctrinas invectus sum acriter, et adversarios non ob malos mores sed ob impietatem non segueret momordi, cuius me adeo non poenitet, ut animum induxerim, contempto hominum iudicio, in ea vehementia zeli perseverare, Christi exemplo, qui genimina viperarum, caecos, hypocritas, filios diaboli suos adversarios pro zelo suo appellat. Et Paulus filium diaboli, plenum omni dolo et malitia, Magum criminatur, canes, subdolos, cauponatores quosdam traducit. Ubi si des molliculos istos auditores, nihil erit Paulo mordacius et immodestius. Quid mordacius prophetis? nostri sane saeculi aures ita delicatas reddidit adulterorum vesana multitudo, ut, quam primum nostra non sentiamus probari, morderi nos clamemus, et cum veritatem alio titulo repellere nequeamus, mordacitatis, impatientiae, immodestiae praetextu fugimus. Quid proderit sal, si non mordeat? Quid os gladii, si non caedat? maledictus vir, qui facit opus domini fraudulenter. Quare, optime Leo, his me literis rogo expurgatum admittas, tibi que persuadeas, me nihil unquam de persona tua mali cogitasse, deinde, me talem esse, qui tibi optima velim contingere in aeternum, neque mihi cum ullo homine de moribus, sed de solo verbo veritatis esse contentionem. In omnibus aliis cedam cuivis: verbum deserere

1 tue A tuae Witeberg. 2 cepi E (= coepi) 13 angustior A 14 inculpata Witeberg. Ien. Aurif. 16 incessem Aurif. 18 mihi fatis Aurif. 19 in alteram Aurif. 24 caecos hypocritas DE 28 mores ita delicatos AD De Wette (obige V&art in F Witeberg. Ien. Aurif. wird gefügt durch den deutschen Text S. 4) 32 morderet Aurif.

1) Siehe S. 44. 2) Silvester Prietas, siehe die betreffenden Schriften Bb. I, II und VI.

et negare nec possum nec volo. Qui aliud de me sentit aut aliter mea hausit, non recte sentit nec vera hausit.

Sedem autem tuam, quae Curia Romana dicitur, quam neque tu neque ullus hominum potest negare corruptiorem esse quavis Babylone et Sodoma et, quantum ego capio, prorsus deploratae, desperatae atque conclamatae impietatis, sane detestatus sum indignaeque tui sub tuo nomine et praetextu Romanae Ecclesiae Iudi Christi populum, atque ita restitui resistamque, dum spiritus fidei in me vixerit, non quod ad impossibilia nitam et sperem, mea solius opera, tot repugnantibus furis adulatorum, quicquam promoveri in ista Babylone confusissima, Sed quod debitorem me agnoscam fratrum meorum, quibus consuli a me oportet, ut vel cautiores vel mitius a Romanis pestibus perdantur. Neque enim aliud e Roma iam a multis annis in orbem inundat (quod non ignoras ipse) quam vastitas rerum, corporum, animarum et omnium pessimorum rerum pessima exempla. Luce enim haec omnibus clariora sunt, et facta est e Romana Ecclesia, quondam omnium sanctissima, spelunca latronum licentiosissima, lupanar omnium impudentissimum, regnum peccati, mortis et inferni, ut, ad malitiam quod accedat, iam cogitare non possit ne Antichristus quidem, si venerit.

Matth. 10.

Gen. 6, 16 ff.

Gen. 2, 6.

Interim tu, Leo, sicut agnus in medio luporum sedes, sicut Daniel in medio leonum, et cum Ezechiele inter scorpiones habitas: quid his monstris unus opponas? adde tibi eruditissimos et optimos Cardinales tres aut quattuor. Quid hii inter tantos? ante veneno omnibus pereundum vobis quam de remedio statnere praesumeretis. Actum est de Romana Curia: pervenit in eam ira dei usque in finem, Concilia odit, reformari metuit, furorem impietatis suae mitigare nequit et implet matris suae elogium, de qua dicitur tui Cardinaliumque tuorum fuerat his malis mederi, sed ridet medicam ista podagra manum, et nec currus nec equus audit habenas. Hac affectione tactus dolui semper, optime Leo, his saeculis te pontificem factum, qui melioribus dignus eras. Non enim Romana Curia meretur te tuique similes, sed Satanam ipsum, qui et vere plusquam tu in Babylone ista regnat.

O utinam, deposita ista quam tibi gloriam esse iactant hostes tui perditissimi, privato potius sacerdotio lo aut haereditate paterna victitares! hac gloria gloriari non sunt digni nisi Schariotides, filii perditionis. Quid enim facis in Curia, mi Leo, nisi ut, quo quisque est sceleratior et execrator, eo foelitus utatur tuo nomine et autoritate ad perdendas hominum pecunias et

4 Sodoma E Aurif. De Wette
bei Aurif. und De Wette

17 cogitari E Aurif. De Wette
Ien. Aurif. De Wette

34 Scariotides E Schariodes Aurif.

9 quidquam Aurif. De Wette

14 omnia clariora Aurif. De Wette

21 tres fehlt Witeberg. Ien.

28 equus fehlt AD nec equus fehlt E Witeberg. Ien. Aurif. De Wette

29 tractus Aurif. De Wette

35 ut fehlt Witeberg. Ien. Aurif.

12 in orbem fehlt

15 e fehlt in D und E

22 Quid hi Witeberg.

29 tractus Aurif. De Wette

animas, ad multiplicanda scelera, ad opprimendam fidem et veritatem cum tota Ecclesia dei? O revera infelicissime Leo et periculosissimo sedens solio: veritatem enim tibi dico, quia bona tibi volo. Si enim Bernhardus suo Eugenio compatitur, cum adhuc meliore spe Romana sedes, licet tum quoque corruptissima, imperaret, Quid nos non queramus, quibus in trecentis annis tantum accessit corruptionis et perditionis? Nonne verum est, sub vasto isto coelo nihil esse Romana Curia corruptius, pestilentius, odiosius? incomparabiliter enim Turcarum vincit impietatem, Ut revera, quae olim erat ianua coeli, nunc sit patens quoddam os inferni, et tale os, quod urgente ira dei obstrui non potest, uno tantum relicto miseris consilio, si queamus aliquot a Romano (ut dixi)¹ isto hiatu revocare et servare.

Ecce, mi Leo pater, quo consilio, qua ratione in sedem istam pestilentiae debachatus sis: tantum enim abest, ut in tuam personam saevirem, ut sperarem etiam gratiam iuturum me et pro tua salute staturum, si carcerem istum tuum, immo infernum tuum strenue et acriter pulsarem. Tibi enim tuaeque saluti profuerit et tecum multis aliis, quicquid in impiae huius Curie confusionem moliri potest omnium ingeniorum impetus. Tuum officium faciunt, qui huic male faciunt: Christum glorificant, qui eam omnibus modis execrantur, Breviter, Christiani sunt qui Romani non sunt.

Sed ut amplius loquar, nec hoc ipsum unquam super cor meum ascendit, ut in Romanam Curiam inveherer aut quiequam de ea disputarem. Videns enim desperata omnia salutis remedia, contempsì et dato repudiì libello dixi² ad eam 'Qui sordet, sordescat adhuc, et qui immundus est, immundus sit' Eph. 22, 11. adhuc, tradens me placidis et quietis sacrarum literarum studiis, quibus prodessem fratribus circum me agentibus. Hic cum non nihil proficerem, Aperuit oculos suos Satan et servum suum Iohannem Eccium, insignem Christi adversarium, exstimulavit indomita gloriae libidine, ut me traheret in harenam insperatam, captans me in uno verbulo de primatu Romanae Ecclesiae mihi obiter elapso. Hic Thraso ille gloriosus spumans et frendens iactabat, Pro gloria dei, pro honore sanctae sedis Apostolicae omnia se ausurum, et de tua inflatus abutenda sibi potestate nihil certius expectabat quam victoriam, non tam primatum Petri quam suum principatum inter Theologos huius saeculi quaerens, ad quem non parvum momentum habere ducebat, si Lutherum duceret in triumpho. Quod ubi Sophistae infeliceiter cessit, incredibilis furia hominem exagitat: sentit enim sua culpa solius factum esse, quicquid Romanae infamiae per me natum est.

3 Bernardus DE Witeb. Ien. De Wette 4 suo Anastasio A (siehe jedoch den deutschen Text S. 6) Romana sedes fehlt Aurif. 9 potens quoddam Aurif. 13 debachatus E Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 16 huius saeculi curiae DE 20 ne hoc E 22 contempsì De Wette 26 Iohannem D Eckium Witeb. 27 exstimulavit DE Witeberg. Ien. Aurif. libidines A 28 arenam E

¹) Siehe S. 44. ²) Siehe Ph. VI S. 329.

Atque sine me, quaeso, optime Leo, hic et meam aliquando causam agere verosque tuos hostes accusare. Notum esse arbitror tibi, quid mecum egerit Cardinalis S. Sixti,¹ Legatus tuus, imprudens et infelix, immo infidelis, In cuius manu ob tui nominis reverentiam cum me et omnia mea posuisses, non hoc egit, ut pacem statueret, quam uno verbulo potuisset facile statnere, cum ego tum promitterem silentium et finem causae me facturum, si adversariis idem mandaretur. At homo gloriae, non contentus eo pacto, coepit adversarios iustificare, licentiam aperire et mihi palinodiam mandare, id quod in mandatis prorsus non habuit: hic sane, ubi causa in optimo loco erat, illius importuna tyrannide venit in multo peiorem, unde quicquid post haec secutum est non Lutheri, sed Caietani tota culpa est, qui ut silerem et quiescerem non est passus, quod tum summis viribus poscebam: quid enim facere amplius debui?

Secutus est Carolus Miltitius, et ipse B. T. nuncius, qui multo et vario negotio, cursans et recursans nihilque omitteus quod ad reparandum causae statum, quem Caietanus temere et superbe turbaverat, pertineret, vix tandem etiam auxilio Illustrissimi principis Friderici Electoris effecit, ut semel et iterum familiariter mecum loqueretur,² ubi denuo tuo nomini cessi, paratus silere, acceptans etiam Indicem vel Archiepiscopum Treverensem vel Episcopum Numburgensem, atque ita factum et impetratum, dum haec spe bona aguntur, Ecce alter et maior hostis tuus irruit Eccius cum disputatione Lipsica, quam instituerat contra D. Carlstadium, et nova accepta de primatu Papae quaestione in me vertit insperatum arma³ et penitus hoc consilium pacis dissipat. Expectat interim Carolus Miltitius: disputatur, indices eliguntur, nec hic aliquid decernitur, nec mirum, quando Eccii mendacis, simulationibus, technis omnia ubique erant turbatissima, exulceratissima, confusissima, ut, quocumque inclinasset sententia, maius esset exorturum incendium: gloriam enim, non veritatem, quaerebat. nihil etiam hic omisi, quod a me fieri oporteret.

Et fateor, hac occasione non parum venisse ad lucem Romanarum corruptelarum, sed in qua siquid peccatum est Eccii culpa est, qui onus supra vires suscipiens, dum gloriam suam furiose captat, ignominiam Romanam in totum orbem revelat. Hic est ille hostis tuus, mi Leo, seu potius curiae tuae: huius unius exemplo discere possumus, non esse hostem adulate nocentiorem. Quid enim sua adulatione promovit nisi malum, quod nullus regum promovere potuisset? foetet enim hodie nomen Romanae Curiae in

6 causae meae facturum DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 14 B. P. nuncius A
19 Treverensem DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 20 hac spe Ien. 21 Eckius
Witeberg. 23 concilium DE 25 Eckii Witeberg. 27 exorturum Witeberg. Ien.
Aurif. De Wette 31 Eckii Witeberg. 36 hodie Romanae Curiae nomen in orbe Aurif.

¹) Thomaz Cajetan, siehe Bd. II S. 1 ff.

²) In Altenburg, Siebenwerda und Vichtenberg.

³) Siehe Bd. II S. 153 ff.

orbe et languet papalis autoritas, famosa insecitia male audit, quorum nullum audiremus, si Eccius Caroli et meum de pace consilium non turbasset, id quod non obscure et ipse sentit, sero et frustra indignatus libellorum meorum editionem, hoc debebat tum cogitare, cum totus in gloriam sicut hiniens
 5 emissarius insaniret, neque alia quam sua in te, tuo tamen maximo periculo, quaereret. Sperabat homo vanissimus me formidine nominis tui cessurum et taciturnum: nam de ingenio et eruditione non credo quod praesumpserit. Nunc cum nimio me confidere et sonare videat, sera poenitentia temeritatis suae intelligit esse in coelo, qui superbis resistat et praesumentes humiliet,
 10 si tamen intelligit.

Nihil itaque hac disputatione promoventibus nobis nisi maiorem confusionem Romanae causae, iam tertio Carolus Militius patres ordinis capitulo congregatos adit,¹ consilium petit componendae causae, quae iam disturbatissima et periculosissima esset. Mittuntur hinc ad me, cum viribus in
 15 me (deo propitio) non sit spes grassandi, aliquot celebriores ex illis, qui petunt, ut saltem tuae beatitudinis personam honorem et literis humilitatis exensem innocentiam et tuam et meam, esse adhuc rem non in extremo desperationis loco, si Leo decimus pro sua innata bonitate manum admooveret. Hic ego, qui semper pacem et obtuli et optavi, ut placidioribus et utilioribus
 20 studiis inservirem, cum et in hoc ipsum tanto spiritu sim tumultuatus, ut eos, quos mihi longissime impares esse videbam, magnitudine et impetu tam verborum quam animi compescerem, non modo libens cessi, sed et cum gaudio et gratitudine acceptavi ut gratissimum beneficium, si dignum fuerit spei nostrae satisfacere.

Ita venio, Beatissime pater, et adhuc prostratus rogo, si fieri potest, manum apponas et adulatoribus istis, pacis hostibus, dum pacem simulant, frenum iniicias, porro palinodiam ut eanam, Beatissime Pater, non est quod ullus praesumat, nisi malit adhuc maiore turbine causam involvere. Deinde
 30 leges interpretandi verbi dei non patior, eum oporteat verbum dei esse non alligatum, quod libertatem docet omnium aliorum. Hiis duobus salvis, nihil est quod non facere et pati possim ac libentissime velim. Contentiones odi: neminem provocabo, sed provocari rursus nolo, provocatus autem, Christo Magistro, elinguis non ero: poterit enim T. B. brevi et facili verbo contentionibus istis ad se vocatis et extinctis silentium et pacem utrinque mandare,
 35 id quod semper audire desideravi.

Proinde, mi Leo pater, cave Syrenas istos audias, qui te non purum hominem sed mixtum deum faciunt, ut quaevis mandare et exigere possis.

2 Eckius Witeberg. 3 indignatus in libellorum DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette
 7 praesumpserit De Wette 20 ipso tantum Aurif. De Wette 23 gravissimum beneficium Aurif. 30 His DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 34 utrinque Aurif. * 36 mi Pater Leo Witeberg. Ien. Aurif.

¹⁾ Siehe S. 1.

Non fiet ita, nec praeualebis: Servus servorum es et prae omnibus hominibus
 miserrimo et pericolosissimo loco. Non te fallant, qui te dominum mundi
 fingunt, qui sine tua autoritate nullum christianum esse sinunt, qui te in
 coelum, infernum, purgatorium posse aliquid garrunt. Hostes hi tui sunt et
 3ei. 3, 12: animam tuam ad perdendum quaerunt, sicut Isaias dicit 'Popule meus, qui
 te beatum praedicant, ipsi te decipiunt'. Errant, qui te supra Concilium et
 universalem Ecclesiam elevant. Errant, qui tibi soli scripturae interpretandae
 ius tribunt: suas enim hi omnes impietates sub tuo nomine statuere in
 Ecclesia quaerunt, et prohdolor multum per eos Satan profecit in tuis praece-
 cessoribus. Summa, nullis crede, qui te exaltant, sed qui te humiliant. Hoc
 10
 20c. 1, 52: enim est iudicium dei 'Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles'. Vide,
 quam dispar sit Christus suis successoribus, cum tamen omnes velint eius
 esse vicarii. Et metuo, ne revera plurimi eorum sint et nimium serio Vicarii
 eius. Vicarius enim absentis principis est. Quod si pontifex absente Christo
 et non inhabitante in corde eius praesit, quid aliud quam Vicarius Christi
 15
 est? At quid tum illa Ecclesia nisi multitudo sine Christo est? Quid vero
 talis Vicarius nisi Antichristus et Idolum est? Quanto rectius Apostoli,
 qui se servos Christi appellant praesentis, non Vicarios absentis!

Impudens forte sum, tantum verticem visus docere, a quo doceri omnes
 oportet, et sicut iactant pestilentiae tuae, a quo iudicantium throni accipiunt
 20
 sententiam: sed emulor sanctum Bernhardum in libello de Consyderatione
 ad Engenium, omni pontifici memoriter noscendo. Neque enim docendi
 studio, sed purae fidelisque sollicitudinis officio hoc facio, quae cogit nos
 etiam omnia tuta vereri proximis nostris, nec patitur rationem dignitatis aut
 indignitatis haberi, solis periculis et commodis alienis intenta. Cum enim
 25
 sciam T. B. versari et fluctuari Romae, id est summo mari infinitis periculis
 undique urgente, et ea te miseriae conditione laborantem, ut etiam cuiusque
 minimi fratris minima ope indigeas, non videor mihi absurdus, si interim
 maiestatis tuae obliviscar, dum officium charitatis implevero: nolo adulari in
 re tam seria et periculosa. in qua si amicus esse et plusquam subiectissimus
 30
 tibi non intelligat, Est qui intelligat et iudicet.

In fine, ne vacuus advenerim, B. P., mecum afferro tractatum hunc¹
 sub tuo nomine editum velut auspicio pacis componendae et bonae spei, in
 quo gustare possis, quibusnam studiis ego malim et possim fructuosius
 occupari, si per impios adulatores tuos liceret et haecenus licisset: parva
 35
 res est, si corpus spectes, sed summa (nisi fallor) vitae christianae compendio

2 miserrimos Aurif. 4 purgatorium aliquid posse garrunt Aurif. De Wette 7 inter-
 pretaudi Aurif. 10 sed iis qui DE De Wette 18 qui servos Christi se appellant Aurif.
 21 Bernardum DE Witeberg. Ien. De Wette 23 sollicitudine D 26 medio mari E
 Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 32 B. T. mecum DE Aurif. De Wette 36 ni fallor
 Witeberg. Ien. Aurif. De Wette

¹) Gemeint ist der nachstehende Tractatus de libertate christiana.

congesta, si sententiam captes. Neque habeo pauper aliud quo gratificer, nec tu alio egres quam spirituali dono augeri. Quo et meipsum paternitati et Beatitudini tuae commendo, quam dominus Ihesus servet imperpetuum. AMEN.

Vuittembergae sexta Septembris, 1520.

MAR. LVTHERI TRACTATVS DE LIBERTATE CHRISTIANA.



Acilis res multis est visa Christiana fides, quam et non pauci inter virtutes seu socias numerant, quod faciunt, quia nullo experimento eam probaverunt, nec quanta sit virtutis unquam gustaverunt, cum fieri non possit, ut bene de ea scribat aut recte scripta bene intelligat, qui non spiritum eiusdem urgentibus tribulationibus aliquando gustarit. Qui autem vel paululum gustavit, non potest unquam satis de eadem scribere, dicere, cogitare, audire: fons enim vivus est saliens in vitam aeternam, ut

Christus Iohan. 4. appellat. Ego autem, quanquam de abundantia non gloric
sciamque quam sit mihi curta suppellex, spero tamen nonnullam guttam
fidei, magnis et variis agitatae tentationibus, me consecutum posseque, si
non elegantius, certe solidius de ea dicere quam literales illi et subtiles
nimirum disputatores haecenus disseruerunt, sua ipsorum non intelligentes.
Quo autem faciliorem viam rudibus (nam iis solis servio) aperiam, duo haec
Themata praemito de libertate et servitute spiritus:

Christianus homo omnium dominus est liberrimus,
nulli subiectus.

Christianus homo omnium servus est officiosissimus,
omnibus subiectus.

Haec quanquam pugnare videantur, tamen, ubi convenire inventa fuerint, pulchre facient ad institutum nostrum. Sunt enim ipsius Pauli utraque dicentis 1. Cor. 9. 'Cum liber essem, omnium me servum feci', Ro. 13. 'Nemini

1. Cor. 9, 19.
Rom. 13, 4.

3 servet in perpetuum E Witeberg. len. Aurif. De Wette 4 VVITTENBERGAE,
SEXTA SEPTEMBRIS. ANNO M.D.XX. D und ebenjo E, nur daß hier VVITTENBERGAE
steht. Wittenbergae, anno MDXX, sexta Septembris De Wette Vuittembergae, Anno M.D.XX.
VI. Aprilis. Witeberg. und len. Vuittembergae, Anno M.D.XX. 6. Aprilis. Aurif. Woher daß
Datum „6. April 1520.“ in die ed. Witeberg. gekommen, ist unerklärlich 5 MAR. LVTHERI
TRACTATVS steht in A Witeberg. len. 9 nunquam A 12 aliquando gustaverit len.
14 unius est A 15 Ioan. iij. D 18 de ea re dicere Witeberg. len. subtiles nimio DE
28 1. Cor. 12. A und entjprechend die übrigen Sonderausgaben

Luther's Werke. VII.

quicquam debeatis nisi ut invicem diligatis'. Amor vero natura sua officiosus est et obsequens ei quod amatur: sic et Christus, quanquam omnium dominus, factus tamen ex muliere, factus est sub lege, simul liber et servus, simul in forma dei et in forma servi.

Altiore et crassiore petamus ista principio. Homo enim duplici constat natura, spirituali et corporali: iuxta spiritualementem, quam dicunt animam, vocatur spiritualis, interior, novus homo, iuxta corporalem, quam carnem dicunt, vocatur carnalis, exterior, vetus homo, de quo Apostolus 2. Cor. 4. 'Licet is qui foris est noster homo corrumpatur, tamen is qui intus est renovatur de die in diem'. Haec diversitas facit, ut in scripturis pugnantia de eodem homine dicantur, cum et ipsi duo homines in eodem homine sibi pugnent, dum caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversus carnem, Gal. 5.

Primum autem interiorem hominem apprehendimus visuri, quam ratione iustus, liber, vereque Christianus, hoc est spiritualis, novus, interior homo, fiat. Et constat, nullam prorsus rerum externarum, quocunque censeantur nomine, aliquid habere momenti ad iustitiam aut libertatem Christianam, sicut nec ad iniustitiam aut servitutem parandam, quod inductione facili persuadetur. Quid enim prodesse queat animae, si corpus bene habeat, liberum et vivax, edat, bibat agatque ut libuerit, cum iis rebus floreat etiam impiissimi omnium scelerum servi? Rursus, quid obfuerit animae mala valetudo aut captivitas aut fames aut sitis aut quodvis incommodum externum, cum iis rebus vexentur etiam piissimi puraque conscientia liberrimi? Neutra harum rerum pertingit ad animae sive libertatem sive servitutem. Ita nihil profuerit, si corpus sacris vestibus more sacrorum ornatur aut locis sacris versetur aut officiis sacris occupetur aut oret, ieiunet, abstineat certis cibis et faciat opus quodeunque per corpus et in corpore fieri potest: longe alia re opus erit ad iustitiam et libertatem animae, cum ea quae dicta sunt geri possint a quovis impio nec hiis studiis alii quam hypocritae evadant. Ediverso, nihil oberit animae, si corpus vestiatur prophanis, versetur locis prophanis, edat, bibat communiter, non oret voce, omittatque omnia quae per hypocritas superius dicta fieri poterunt.

Et ut omnia reiiciamus, etiam speculationes, meditationes et quicquid per animae studia geri potest nihil prodest. Una re eaque sola opus est ad vitam, iustitiam et libertatem Christianam. Ea est sacrosanctum verbum dei, Evangelium Christi, sicut dicit Ioh. xi. 'Ego sum resurrectio et vita, qui credit in me non morietur in aeternum', Item 8. 'Si filius vos liberaverit, vere liberi eritis', Et Mat. 4. 'Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit ab ore dei'. Certum ergo habeamus ac firmiter positum, Animam posse omnibus rebus carere excepto verbo dei, sine quo nullis

9 tamen iis qui D 16 haberi D 18 facile Ien. 19 vivax sit, edat DE
Witeberg. Ien. 28 iis studiis DE his studiis Witeberg. Ien. 37 veri D

prorsus rebus est illi consultum. Habens autem verbum dives est, nullius
 egens, cum sit verbum vitae, veritatis, lucis, pacis, iustitiae, salutis, gaudii,
 libertatis, sapientiae, virtutis, gratiae, gloriae et omnis boni inestimabiliter.
 Hoc est, quod propheta octonario¹ toto et multis aliis locis tot genitibus ^{Ps. 119.}
 et vocibus suspirat et invocatur verbum dei. Rursus, nec saevior plaga irae
 dei quam dum mittit famem auditus verbi sui, ut in Amos dicit, sicut nec ^{Amos 8, 11 f.}
 maior est gratia quam si emittat verbum suum, ut ps. 106. 'Misit verbum ^{Ps. 107, 20.}
 suum et sanavit eos, et eripuit eos de interitionibus eorum'. Neque Christus
 ad aliud officium missus est quam verbi, Et Apostolicus, Episcopalis uni-
 10 versusque ordo clericorum non nisi in verbi ministerium vocatus et insti-
 tutus est.

Quaeres autem 'Quod nam est verbum hoc, aut qua arte utendum est
 eo, cum tam multa sint verba dei?' Respondeo: Apostolus Ro. 1. id explicat, ^{Röm. 1, 1 ff.}
 scilicet Euangelium dei de filio suo incarnato, passo, resuscitato et glorificato
 15 per spiritum sanctificatorem. Praedicasse enim Christum, hoc est, animam
 pavisse, iustificasse, liberasse et salvam fecisse, si crediderit praedicationi.
 Fides enim sola est salutaris et efficax usus verbi dei, Ro. 10. 'Si confitearis ^{Röm. 10, 9.}
 ore tuo, Ihesum esse dominum, et corde tuo credideris, quod deus illum
 suscitavit a mortuis, salvus eris'. Et iterum 'Finis legis Christus ad iusti- ^{Röm. 10, 4.}
 20 tiam omni credenti'. Et Ro. 1. 'Iustus ex fide sua vivet'. Neque enim ^{Röm. 1, 17.}
 verbum dei operibus ullis, sed sola fide suscipi et coli potest. Ideo clarum
 est, ut solo verbo anima opus habet ad vitam et iustitiam, ita sola fide et
 nullis operibus iustificatur. Si enim alio quopiam iustificari posset, verbo
 non haberet opus, ac per hoc nec fide. Verum haec fides subsistere prorsus
 25 non potest cum operibus, hoc est, si per opera, quaecunque sunt, simul
 iustificari praesumas: hoc enim esset in duas partes claudicare, Baal adorare
 et manum osculari, quae est iniquitas maxima, ut Iob ait. Ideo dum credere ^{Job 31, 27.}
 incipis, simul discis, omnia quae in te sunt esse prorsus culpabilia, peccata,
 damnanda, Iuxta illud Ro. 3. 'Omnes peccaverunt et egent gloria dei', Et ^{Röm. 3, 23.}
 30 Ro. 3. 'Non est iustus, non est qui faciat bonum, omnes declinaverunt, simul ^{Röm. 3, 10 ff.}
 inutiles facti sunt'. Hoc enim cognito scies, Christum necessarium tibi, qui
 pro te passus et resuscitatus est, ut in eum credens alius homo hac fide
 fieres, donatis omnibus peccatis tuis et iustificato te alienis meritis, nempe
 Christi solius.

35 Cum ergo haec fides non nisi in homine interiore regnare possit, sicut
 dicit Ro. 10. 'Corde creditur ad iustitiam', et sola ipsa iustificet, manifestum ^{Röm. 10, 10.}

6 quam fehlt DE 7 ps. 104. A und entsprechend die andern Sonderbrude. Psal. 107.
 Witeberg. Ien. (unjere Lesart ist Konjektur nach der damals noch von Luther festgehaltenen Zäh-
 lung der Psalmen) 8 interitionibus DE 13 Apostolus Paulus Ro. 1. Witeberg. Ien.
 25 quaecunque sint DE 29 Ro. 2. A und entsprechend die übrigen Sonderbrude Dei.
 Item: Non est Witeberg. und Ien. (Änderung in Folge der Berichtigung vorher)

¹) Octonarius heißt der 119. Psalm, weil er in lauter Abschnitte von je acht Versen zerfällt.

est, hominem interiorem prorsus nullo externo opere vel negotio posse iustificari, liberum et salvum fieri et opera quaecunque ad eum nihil pertinere, sicut econtra sola impietate et incredulitate cordis reus fit et servus peccati damnandus, nullo externo peccato vel opere. Quare cuiuslibet Christiani prima cura esse debet, ut posita operum opinione solam fidem magis ac magis roboret et per eandem crescat in cognitione non operum sed Christi
 1. Petr. 5, 10. Ihesu pro se passi et resuscitati, ut Petrus 1. Pet. ultimo docet, cum nullum
 3ob. 6, 28 f. aliud opus faciat Christianum. Sic Christus Ioh. 6. eum Iudaei interrogarent, quid facerent, ut operarentur opera dei, operum multitudine, qua illos videbat turgere, repulsa, unum eis praescribit dicens 'Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem misit ille, hunc enim pater signavit deus'.

Hinc recta in Christo fides incomparabilis thesaurus est, secum habens
 Marc. 16, 16. universam salutem et servans ab omni malo, sicut Marci ultimo dicit 'Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit. Qui non crediderit, condemnabitur'. Quem thesaurum Isaias intutus praedixit 10. 'Verbum abbreviatum et consumans faciet dominus super terram, Et consummata abbreviatio inundabit iustitiam', quasi dicat 'Fides, quae est brevis et consummata plenitudo legis, tanta iustitia credentes replebit, ut nulla alia re ad iustitiam opus
 3cf. 10, 22. habeant'. sic et Paulus Ro. 10. dicit 'Corde enim creditur ad iustitiam'.

Queris autem, qua ratione fiat, ut sola fides iustificet et sine operibus tantorum bonorum thesaurum praebeat, cum tam multa opera, caeremoniae, leges in scripturis nobis praescripta sint. Respondeo: Ante omnia memor esto eius, quod dictum est, solam fidem sine operibus iustificare, liberare et salvare, id quod clarius infra faciemus. Interim signandum, Universam scripturam dei in duo partiri, Praecepta et promissa. Praecepta docent quidem bona, sed non statim fiunt quae docta sunt: ostendunt enim, quid facere nos oporteat, sed virtutem faciendi non donant: in hoc autem sunt ordinata, ut hominem sibi ipsi ostendant, per quae suam impotentiam ad bonum cognoscat et de suis viribus desperet. Qua causa et vetus testamentum vocantur et sunt. Exempli causa: 'Non concupisces' praeceptum est, quo nos omnes esse peccatores convincimur, cum nemo possit non concupiscere, quicquid contra molitus fuerit: ut ergo non concupiscat et praeceptum impleat, cogitur de sese desperare et alibi ac per alium quaerere auxilium, quod in se non invenit, sicut in Oseae dicit 'Perditio tua, Israel, tantum in me auxilium tuum'. quod autem hoc uno praecepto agitur, idem omnibus agitur: aequae enim sunt impossibilia nobis omnia.

Ubi vero per praecepta doctus fuerit impotentiam suam et iam anxius factus, quo studio legi satisfaciatur, cum legi satisfieri oporteat, ut ne iota

7 Petrus fessit in E
 19 dicit fessit Witeberg. Ien.

9 operantur A
 21 caeremoniae Witeberg. Ien.

14 baptizatus DE
 34 sicut Oseae DE sicut

16 abbreviato D

quidem aut apex praetereat (alioquin sine ulla spe damnabitur), tum vere humiliatus et in nihilum redactus eorum oculis suis non invenit in seipso, quo iustificetur et salvus fiat. Hic altera scripturae pars adest, Promissa dei, quae annunciant gloriam dei et dicunt 'Si vis legem implere, non concupiscere, sicut lex exigit, En tibi, Crede in Christum, in quo promittuntur tibi gratia, iustitia, pax, libertas et omnia, si credis, habebis, si non credis, carebis'. Nam quod tibi impossibile est in universis operibus legis, quae multa sunt et tamen inutilia, facili compendio implebis per fidem. Quia deus pater omnia in fide posuit, ut quisquis hanc habuerit omnia habeat, qui non habuerit nihil habeat. Concluserit enim omnia sub incredulitate, ut omnium misereatur, Ro. 11. Sic promissa dei hoc donant, quod praecepta ^{Röm. 11, 32.} exigunt, et implent quod lex iubet, ut sint omnia solius dei, tam praecepta et plenitudo eorum. Ipse solus praecipit, solus quoque implet: ideo promissa dei pertinent ad novum testamentum, immo sunt novum testamentum.

15 Cum autem haec promissa dei sint verba sancta, vera, iusta, libera, pacata et universa bonitate plena, fit, ut anima, quae firma fide illis adheret, sic eis uniatur, immo penitus absorbeatur, ut non modo participet sed saturetur et inebrietur omni virtute eorum. Si enim tactus Christi sanabat, quanto magis hic tenerrimus in spiritu, immo absorptio verbi omnia quae

20 verbi sunt animae communicat. Hoc igitur modo anima per fidem solam, sine operibus, e verbo dei iustificatur, sanctificatur, verificatur, pacificatur, liberatur et omni bono repletur vereque filia dei efficitur, sicut Iohan. 1. dicit ^{3 Joh. 1, 12.} 'Dedit eis potestatem filios dei fieri, iis qui credunt in nomine eius'.

Ex iis facile est intellectu, Unde fides tantum possit et cur nulla nec

25 omnia bona opera eam possint aequare, quia nullum opus adherere verbo dei nec in anima esse potest, sola autem fides et verbum in ea regnant: quale est verbum, talis ab eo fit anima, ceu ferrum ignitum candet sicut ignis propter unionem sui et ignis, ut clarum sit, homini Christiano suam fidem sufficere pro omnibus nec operibus ei opus fore, ut iustificetur: quod si operibus non habet opus, nec lege opus habet: si lege non habet opus, certe

30 liber est a lege, verumque est 'iusto non est lex posita'. Atque haec est ^{1. Tim. 1, 9.} Christiana illa libertas, fides nostra, quae facit, non ut ociosi simus aut male vivamus, sed ne cuiquam opus sit lege aut operibus ad iustitiam et salutem.

Haec prima fidei virtus esto. Alteram quoque videamus. Fidei enim

35 et hoc officium est, ut eum cui credit omnium piissima et summa colat opinione, nempe quod eum veracem et dignum habeat, cui credendum sit. Neque enim alius est honor similis veritatis et iustitiae opinioni, qua honoramus eum cui credimus. Quid possumus tribuere ulli maius quam veritatem et iustitiam et absolutam prorsus bonitatem? Ediverso, summa contumelia

40 est opinione mendacii et iniquitatis quenquam celebrare aut suspectum habere,

1 alioqui Witeberg. leu.

6 gratiam, iustitiam, pacem, libertatem A

24 cur nulla D

quod facimus, dum non credimus ei. Sic anima, dum firmiter credit promittenti deo, veracem et iustum eum habet, qua opinione nihil potest deo praestantius tribuere: hic summus cultus dei est, dedisse ei veritatem, iustitiam et quicquid tribui debet ei, cui creditur. Hic paratam sese praebet in omnes voluntates eius, hic sanctificat nomen eius et secum agi patitur, sicut placitum fuerit deo, quia promissis eius inhaerens non dubitat eum, verum, iustum, sapientem, omnia optime facturum, dispositurum, curaturum. At nonne talis anima hac fide sua per omnia obedientissima deo est? Quod ergo praeceptum est reliquum, quod talis obedientia non abunde impleverit? Quae plenitudo plenior quam omnimoda obedientia? at hanc non opera, sed sola fides praestat. Contra, quae rebellio, quae impietas, quae contumelia dei maior quam non credere promittenti? Quid enim aliud est quam deum aut mendacem facere aut dubitare veracem esse? hoc est, sibi veritatem tribuere, deo autem mendacium et vanitatem, in qua re nonne deum negat et seipsum sibi Idolum in corde erigit? Quid ergo prosunt opera in hac impietate facta, etiam si Angelica et Apostolica forent? Recte ergo deus non in ira aut libidine sed in incredulitate omnia conclusit, ne qui castis et mansuetis operibus legis fingunt se implere legem (ut sunt politicae et humanae virtutes) salvos futuros praesumant, cum in peccato incredulitatis comprehensi aut misericordiam quaerant aut per iustitiam damnentur.

Ubi autem deus videt, veritatem sibi tribui et fide cordis nostri se honorari tanto bonore, quo ipse dignus est, Rursus et ipse nos honorat, tribuens et nobis veritatem et iustitiam propter hanc fidem. Fides enim facit veritatem et iustitiam, reddens deo suum, ideo rursus reddit deus iustitiae nostrae gloriam. Verum est enim et iustum, deum esse veracem et iustum, et hoc ei tribuere et confiteri, hoc est, esse veracem et iustum. Sic 1. Reg. 2. 'Quicumque honorificat me, glorificabo eum, Qui vero contemnuunt me, erunt ignobiles'. Sic Paulus Rho. 4. Abrahae dicit suam fidem esse reputatam in iustitiam, quia per eam dedit plenissime gloriam deo et nobis eadem causa reputandam ad iustitiam, si crediderimus.

Tertia fidei gratia incomparabilis est haec, Quod animam copulat cum Christo, sicut sponsam cum sponso. Quo sacramento (ut Apostolus docet) Christus et anima efficiuntur una caro. Quod si una caro sunt verumque iuter eos matrimonium, immo omnium longe perfectissimum consumatur, cum humana matrimonia huius unice figurae sint tenues, Sequitur, et omnia eorum communia fieri tam bona quam mala, ut, quaecunque Christus habet, de iis tanquam suis praesumere et gloriari possit fidelis anima, Et quaecunque animae sunt, ea sibi arroget Christus tanquam sua. Conferamus ista, et videbimus inaeestimabilia. Christus plenus est gratia, vita et salute, Anima

4 paratum DE Witeberg. Ien.

15 Quid rogo prosunt DE

19 salvos se fu-

tuos DE Witeberg. Ien.

21 nostri a se A

26 1. Reg. 5. A und entsprechend die an-

bern Sonberausgaben, 1. Sam. 2. Witeberg. Ien.

33 verum inter DE Witeberg. Ien.

plena est peccatis, morte et damnatione. Intercedat iam fides, et fiet, ut Christi sint peccata, mors et infernus, Animae vero gratia, vita et salus: oportet enim eum, si sponsus est, ea simul quae sponsa habet acceptare et ea quae sua sunt sponsae impartire. Qui enim corpus suum et se ipsum illi donat, quomodo non omnia sua donat? Et qui corpus sponsae accipit, quomodo non omnia quae sponsae sunt accipit?

Hic iam dulcissimum spectaculum prodit non solum communionis sed salutaris belli et victoriae et salutis et redemptionis. Cum enim Christus sit deus et homo eaque persona, quae nec peccavit nec moritur nec damnatur, sed nec peccare, mori, damnari potest, Eiusque iustitia, vita, salus insuperabilis, aeterna, omnipotens est, Cum, inquam, talis persona peccata, mortem, infernum sponsae et propter annulum fidei sibi communia, immo propria facit et in iis non aliter se habet quam si sua essent ipseque peccasset, laborans, moriens et ad infernum descendens, ut omnia superaret, peccatumque, mors et infernus eum absorbere non possent, necessario in ipso absorpta sunt stupendo duello. Nam iustitia sua omnium peccatis superior, vita sua omni morte potentior, salus sua omni inferno invictior. Ita fit anima fidelis per arram fidei suae in Christo, sponso suo, omnibus peccatis libera, a morte secura et ab inferno iuta, donata aeterna iustitia, vita, salute sponsi sui Christi. Sic exhibet sibi sponsam sine macula et ruga gloriosam, mundans eam lavaacro in verbo vitae, id est per fidem verbi, vitae, iustitiae et salutis. Sic sponsat eam sibi in fide, in misericordia et miserationibus, in iustitia et iudicio, ut Oseae 2. dicit.

§of. 2, 19 f.

Quis ergo has nuptias regales satis aestimet? Quis divitias gloriae gratiae huius comprehendat? Ubi dives et pius hic sponsus Christus ducit uxorem hanc pauperculam, impiam meretriculam, redimens eam ab omnibus illius malis et ornans omnibus suis bonis. Iam enim impossibile est, ut peccata sua eam perdant, cum super Christum posita sint et in ipso absorpta, habeatque ipsa eam iustitiam in Christo, sponso suo, de qua ut sua propria praesumat et adversus omnia peccata sua contra mortem et infernum possit cum fiducia illam opponere et dicere 'Si ego peccavi, at Christus meus non peccavit, in quem credo, cuius omnia mea sunt et omnia mea illius', sicut in Canticis 'Dilectus meus mihi et ego illi'. Hoc est, quod §ofel. 2, 16. Paulus dicit 1. Cor. 15. 'Deo gratias, qui dedit nobis victoriam per Ihesum 1. Cor. 15, 57. Christum dominum nostrum,' Victoriam autem peccati et mortis, sicut illic 1. Cor. 15, 56. inducit 'peccatum stimulus mortis est, virtus vero peccati lex'.

Ex iis iterum intelligis, qua causa tantum tribuatur fidei, ut sola impleat legem et sine ullis operibus iustificet. Vides enim primum praeceptum, quo dicitur 'Unum deum coles', sola fide impleri. Si enim etiam ipse aliud

12 sponsae propter DE Witeberg. Ien.	13 nec in iis aliter DE	16 iusticia
eius DE	17 vita eius DE	23 Hos. 2. Witeberg. Ien.
gratiae DE	26 impiam, meretriculam DE	24 gloriae,
	36 vere peccati A	39 quod dicitur DE

non esses a planta pedis ad verticem quam bona opera, non tamen iustus
esses nec deum coleres nec primum praeceptum impleres, cum deus coli non
possit, nisi tribuatur ei veritatis et universae bonitatis gloria, sicut vere
tribuenda est: hoc autem opera non faciunt, sed sola fides cordis. Non enim
operando sed credendo deum glorificamus et veracem confitemur. Hoc nomine
fides sola est iustitia Christiani hominis et omnium praeceptorum plenitudo.
Qui enim primum implet, caetera omnia facili opera implet. Opera vero,
cum sint res insensatae, non possunt deum glorificare, quamvis ad gloriam
dei (si fides assit) fieri possint. Verum nos hoc temporis quaerimus non
ea quae fiunt, qualia sunt opera, sed eum qui facit, qui glorificat et opera
producit. Haec est fides cordis, caput et substantia totius iustitiae nostrae.
Unde caeca et periculosa doctrina est, quae per opera impleri praecepta
docet, cum autem omnia opera oporteat praecepta esse impleta et plenitudinem
sequantur opera, sicuti audiemus.

Ut autem hanc gratiam, quam in Christo habet interior ille homo
noster, latius videamus, sciendum, quod deus in veteri testamento sibi
sanctificabat omne primogenitum masculinum, Eratque primogenitura magni
precii, duplici honore praeceteris pollens, sacerdotio et regno. Erat enim
frater primogenitus sacerdos et dominus omnium aliorum, qua figura Christus
praemonstratus est, vere et unice primogenitus dei patris et virginis Mariae,
verequae rex et sacerdos, non secundum carnem et terram. Regnum enim
eius non est de hoc mundo. In coelestibus et spiritualibus ipse regnat et
consecrat, quae sunt Iustitia, veritas, sapientia, pax, salus &c. Non quod
non omnia etiam terrena et inferna subiecta sint ei (alioqui quomodo posset
nos ab illis tueri et salvare?) sed quod non in iis nec ex iis regnum eius
constet. Ita nec sacerdotium eius consistit in vestium gestuumque pompa
externa, quale fuit humanum illud Aaronis et nostrum hodie Ecclesiasticum
sacerdotium, sed in spiritualibus, per quae in coelis invisibili officio pro
nobis interpellat apud deum, ibique se ipsum offert et omnia facit, quae
sacerdotem facere oportet, sicut eum describit Paulus ad Hebraeos ex figura
Melchisedech. Nec solum pro nobis orat et interpellat, sed et intus in
spiritu nos docet vivis doctrinis spiritus sui, quae duo sunt proprie officia
sacerdotis, quod in carnalibus sacerdotibus figuratur precibus et contionibus
visibilibus.

Quemadmodum autem Christus primogenitura sua has duas dignitates
obtinnit, ita impartit et communes easdem facit cuilibet suo fideli matrimonii
praedicti iure, quo sponsae sunt quaecunque sponsi sunt. Hinc omnes in
Christo sumus sacerdotes et reges, quicumque in Christum credimus, Sicut
1 Petr. 2. 9. dicit 'Vos genus electum, populus acquisitionis, sacerdotium regale

3 veritas Witeberg. Ien. 8 quam ad gloriam A 9 adsit Witeberg. Ien.
10 qualia sint opera E 14 sicut Witeberg. Ien. 20 vere unice A 26 gestumque
pompa AD 30 Ebraeos Witeberg. Ien. 31 Melchizedek Witeberg. Ien.

et regnum sacerdotale, ut virtutes enarretis eius, qui vocavit vos de tenebris in admirabile lumen suum'. Quae duo sic se habent: Primum, quod ad regnum pertinet, quilibet Christianus per fidem sic magnificatur super omnia, ut spirituali potentia prorsus omnium dominus sit, ita ut nulla omnino rerum
 5 possit ei quicquam nocere, immo omnia ei subiecta coguntur servire ad salutem. Sic Paulus Ro. 8. dicit 'Omnia cooperantur in bonum electis'. Rom. 8, 28.
 Item 1. Cor. 3. 'Omnia vestra, sive mors sive vita, sive instantia sive futura, 1. Cor. 3, 22f.
 vos autem Christi'. Non, quod corporali potentia quisquam Christianorum super omnia constitutus sit possidenda et tractanda, quo furore passim
 10 Ecclesiastici quidam insanunt (hoc enim regum, principum et hominum est in terra), quando ipso vitae usu videmus nos omnibus subici, multa pati atque adeo mori, immo quo Christianior quisque est, hoc pluribus subiectus est malis, passionibus et mortibus, ut in ipso principe primogenito Christo et omnibus fratribus suis sanctis videmus. Potentia haec spiritualis est, quae
 15 dominatur in medio inimicorum et potens est in mediis pressuris, quod est aliud nihil quam quod virtus in infirmitate perficitur, et in omnibus possum lucrum facere salutis, adeo ut crux et mors cogantur mihi servire et cooperari ad salutem. Haec est enim ardua et insignis dignitas veraque et omnipotens potestas, spirituale imperium, in qua nulla res tam bona, nulla
 20 tam mala, quae non in bonum mihi cooperetur, si modo credidero. Nulla tamen mihi opus est, cum sola fides sufficiat ad salutem, nisi quod fides in ea virtutem et imperium libertatis suae exerceat. Ecce haec est Christianorum inaeestimabilis potentia et libertas.

Nec solum reges omnium liberrimi, sed sacerdotes quoque sumus
 25 inaeternum, quod longe regno excellentius, quod per sacerdotium digni sumus coram deo apparere, pro aliis orare et nos invicem ea quae dei sunt docere. Haec enim sacerdotum officia sunt, quae prorsus nulli incredulo concedi possunt. Ita Christus nobis obtinuit, si in eum credimus, ut, sicut confratres, cohaeredes et correges, ita et consacerdotes ei simus, audentes cum
 30 fidutia per spiritum fidei coram deo prodire et clamare 'Abba pater' et alter pro altero orare et omnia facere, quae videmus visibili et corporali officio sacerdotum geri et figurari. Qui vero non crediderit, huic nihil servit aut in bonum cooperatur, sed omnium ipse servus est et omnia ei cedunt in malum, quia omnibus impie utitur in sua commoda, non in dei gloriam.
 35 Ita nec sacerdos est, sed prophanus, cuius oratio fit in peccatum, nec coram deo unquam apparet, quia deus peccatores non exaudit. Quis ergo comprehendere potest altitudinem dignitatis Christianae, quae per regalem suam potentiam omnium dominatur, mortis, vitae, peccati &c., Per sacerdotalem vero gloriam apud deum omnia potest, quia deus facit, quae ipse petit et

1 narretis Ien. 12 Christianior quisquam A Witeberg. Ien. 19 in quo DE Witeberg. Ien. 25 quod heißt DE Witeberg. Ien. per sacerdotum digni A per sacerdotium enim digni DE Witeberg. Ien. 28 Ista Christus Witeberg. Ien. 29 conreges Witeberg. Ien.

28i. 145, 19. optat, sicut scriptum est 'Voluntatem timentium se faciet et deprecationem eorum exaudiet et salvos faciet illos?' Ad hanc gloriam certe nullis operibus sed sola fide pervenit.

Ex iis clare videre potest quilibet, quo modo Christianus homo liber est ab omnibus et super omnia, ita ut nullis operibus ad hoc indigeat, ut iustus et salvus sit, sed sola fides haec omnia largitur abunde. Quod si sic desiperet, ut per nullum opus bonum praesumeret iustus, liber, salvus, Christianus fieri, statim amitteret fidem cum omnibus bonis, quae stultitia pulchre figurata est in fabula illa, Ubi canis in aqua currens et carnem veram in ore gestans, deceptus umbra carnis in aqua parentis, dum eandem aperto rictu petit, veram carnem simul cum imagine perdit.

Hic quaeres 'Si omnes, qui in Ecclesia sunt, sacerdotes sunt, quo nomine discernuntur ii, quos nunc sacerdotes dicimus, a laicis?' Respondeo: Vocabulis istis 'sacerdos', 'clericus', 'spiritualis', 'Ecclesiasticus' iniuria facta est, dum a reliquis Christianis omnibus translata sunt ad paucos istos qui nunc usu noxio Ecclesiastici dicuntur. Scriptura enim saneta nihil discernit inter eos, nisi quod ministros, servos, oeconomos appellat, qui nunc Papae, Episcopi dominique iactantur, qui caeteris serviant ministerio verbi ad docendam fidem Christi et libertatem fidelium. Nam etsi verum est, nos omnes aequaliter sacerdotes esse, non tamen possumus nec, si possemus, debemus omnes publice servire et docere. Sic Paulus 1. Cor. 4. 'Sic nos existimet homo, sicut ministros Christi et dispensatores mysteriorum dei'.

At dispensatio ista nunc in tantam pompam potestatis et terrificam quandam tyrannidem evasit, ut nec gentium nec ulla mundi imperia queant ei conferri, quasi laici aliud quiddam quam Christiani sint, qua perversitate factum est, ut penitus intereiderit scientia Christianae gratiae, fidei, libertatis et totius Christi, Succedente in locum eius humanorum operum et legum intolerabili captivitate, factique sumus iuxta lamentationes Hieremiae servi hominum vilissimorum, qui in terra sunt, qui nostra miseria abutuntur in omnes turpitudines et ignominias voluntatis suae.

Redemdo ad id, quod coepimus, puto per haec clarum fieri, Non esse satis nec Christianum, si Christi opera, vitam et verba praedicemus historico more, cum res quasdam gestas, quas nosse satis sit ad vitae formandae exemplum, quo modo ii, qui nunc optimi sunt, praedicant, Multominus, si penitus taceatur et leges hominum decretaque patrum vice eius doceantur. Iam sunt non pauci, qui eo studio Christum praedicant et legunt, ut affectus humanos moveant ad condolendum Christo, ad indignandum Iudaeis, et id genus alia puerilia et muliebria deliramenta. Oportet autem, ut eo fine praedicetur, quo fides in eum promoveatur, ut non tantum sit Christus, sed tibi et mihi sit Christus, et id in nobis operetur, quod de eo dicitur et quod

ipse vocatur. Haec autem fides nascitur et servatur ex hoc, si praedicetur, quare Christus venerit, quid attulerit et dederit, quo usu et fructu acceptandus sit. Hoc fit, ubi recte docetur Christiana libertas, quam ex ipso habemus, et qua ratione omnes Christiani reges et sacerdotes sumus, in quo omnium
 5 domini sumus et quicquid egerimus coram deo placitum et acceptum esse confidimus, sicut hactenus dixi.

Cuius enim cor, haec audiens, non totis medullis gaudeat et tanto solatio accepto non dulcescat in amorem Christi? ad quem amorem nullis unquam legibus aut operibus pervenire potest. Quis est qui tali cordi
 10 nocere possit aut ipsum pavefaciat? Si irruat conscientia peccati aut horror mortis, paratum est sperare in domino, nec timet ab auditione ista mala nec commovetur, donec despiciat inimicos suos. Credit enim iustitiam Christi suam esse et peccatum suum iam non suum sed Christi esse. At a facie iustitiae Christi omne peccatum absorbeatur, necesse est propter fidem
 15 Christi, sicut superius¹ dictum est, discitque cum Apostolo morti et peccato insultare et dicere 'Ubi est, mors, victoria tua? ubi est, mors, stimulus tuus? Stimulus autem mortis peccatum est, virtus vero peccati lex. Deo autem gratias, qui dedit nobis victoriam per Ihesum Christum dominum nostrum'. Absorpta enim est mors victoria non tantum Christi sed et nostra, quia per
 20 fidem nostra fit et in ipsa et nos vincimus.

Haec dicta sint de interiore homine, de eius libertate et de principe iustitiae fidei, quae nec legibus nec operibus bonis indiget, quin noxia ei sunt, si quis per ea praesumat iustificari.

Nunc ad alteram partem revertamur, ad externum hominem.
 25 Hic enim respondebitur illis omnibus, qui verbo fidei et iis, quae dicta sunt, offensi dicunt 'Si fides omnia facit et sola ad iustitiam satis est, cur ergo praecepta sunt bona opera? Ociabimur ergo et nihil operabimur, fide contenti'. Respondeo: Non sic, impii, non sic. Vere quidem sic haberet res ista, si penitus et perfecte interni et spirituales essemus, quod non fiet nisi
 30 in novissimo die resurrectionis mortuorum: donec in carne vivimus, non nisi incipimus et proficimus, quod in futura vita perficietur, propter quod Apostolus Ro. 8. appellat primitias spiritus, quod in hac vita habemus, accepturi scilicet
 35 decimas et plenitudinem spiritus in futuro. Ad hanc partem pertinet, quod supra² positum est, Christianum esse omnium servum et omnibus subiectum. Qua enim parte liber est, nihil operatur, qua autem servus est, omnia operatur: quod qua ratione fiat, videamus.

Quamquam homo (ut dixi)³ intus secundum spiritum per fidem abunde satis iustificetur, habens quicquid habere debet, nisi quod hanc ipsam fidem et opulentiam oportet de die in diem augescere usque in futuram vitam,

4 sacerdotes sinus DE Witeberg. Ien. 10 irruit DE 18 gratia DE Witeberg. Ien.
 19 mors in victoria Ien. 20 fidem nostram Witeberg. Ien. 24 extremum hominem D

¹) C. 55.

²) C. 49.

³) C. 58.

tamen manet in hac vita mortali super terram, in qua necesse est, ut corpus suum proprium regat et cum hominibus conversetur. Hic iam incipiunt opera: hic non est ociandum: hic certe curandum, ut corpus ieiuniis, vigiliis, laboribus aliisque disciplinis moderatis exerceatur et spiritui subdatur ut homini interiori et fidei obediat et conformis sit, nec ei rebellet aut ipsum impediatur, sicut est ingenium eius, si coercitus non fuerit. Interior enim homo conformis deo et ad imaginem dei creatus per fidem et gaudet et iucundatur propter Christum, in quo tanta sibi collata sunt bona, unde et hoc solum negotii sibi habet, ut cum gaudio et gratis deo serviat in libera charitate.

Hoc dum agit, ecce in carne propria offendit voluntatem contrariam, quae mundo servire et quaerere quae sua sunt nititur, Id quod spiritus fidei ferre non potest neque valet, et aggreditur hilari studio ad opprimendam et coercendam eam, Sicut Paulus dicit Ro. 7. 'Condelector legi dei secundum interiorem hominem. Video autem aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me in legem peccati', Et alibi 'castigo corpus meum et in servitutum redigo, ne forte aliis praedicans ipse reprobos efficiar', Et Gal. 5. 'Qui Christi sunt, caruem suam crucifixerunt cum concupiscentiis suis'.

Verum ea opera oportet non ea fieri opinione, quo per ipsa coram deo iustificetur quisquam: hanc enim falsam opinionem fides non feret quae sola est iustitia coram deo, sed solum ea opinione, ut corpus in servitutum redigatur et purificetur a concupiscentiis suis malis, ita ut oculus non nisi vertat ad concupiscentias expurgandas. Cum enim anima per fidem purgata sit et amans dei facta, vellet omnia pariter purgari, praecipue corpus proprium, ut omnia secum amarent et laudarent deum. Ita fit, ut homo exigente corporis sui causa ociari non possit cogaturque ob id multa bona operari, ut in servitutum redigat. Nec tamen opera ipsa id sunt, quo iustificetur coram deo, sed gratuito amore ea faciat in obsequium dei, nihil aliud intutus quam divinum beneplacitum, cui per omnia vellet obsequi officiosissime.

Hac ratione quisque seipsum erudire facile potest, qua mensura aut discretionem (ut dicunt) corpus suum castigare debeat: tantum enim ieiunabit, vigilabit, laborabit, quantum satis esse viderit ad corporis lasciviam et concupiscentiam premendam. Qui vero praesumunt operibus iustificari, observant non mortificationem concupiscentiarum, sed ipsa tantum opera, arbitantes, si modo quam plurima et maxima fecerint, sese bene habere et iustos factos esse, aliquando et cerebrum ledentes et naturam extinguentes aut saltem inutilem reddentes. Quae est ingens insipientia et ignorantia Christianae vitae et fidei, velle sine fide per opera iustificari et salvari.

6 coercitus Witeberg. Ien. 12 volet Witeberg. Ien. 13 coercendam Witeberg. Ien. 14 aliam lege A 27 Haec tamen DE Witeberg. Ien. ipsa non id ADE Witeberg. Ien. (daß non muß aber bei der Lesart vorher Nec tamen nothwenbig wegfallen) 37 ignota D 38 per seßit A

Ut autem ea quae diximus facilius capiantur, similitudinibus ea mon-
 stremus. Debent opera hominis Christiani per fidem suam ex mera gratu-
 itaque misericordia dei iustificati et salvati non alio loco haberi quam opera
 fuissent Adae et Evae in paradiso et omnium filiorum, si non peccassent, de
 quibus Gen. 2. sic dicitur 'Posuit deus hominem, quem formaverat, in para-
 disum, ut operaretur et custodiret illum'. At Adam erat iustus et rectus a
 deo creatus sineque peccato, ita ut per suam operationem et custodiam non
 opus habuisset iustificari et rectus fieri, sed ne ociosus iret, dedit ei dominus
 negotium, ut paradisum coleret et servaret. Quae fuissent opera vere liberrima,
 nullius gratia facta nisi beneplaciti divini, non ad iustitiam obtinendam, quam
 iam habebat plene, quae et congenita fuisset nobis omnibus.

Ita et credentis hominis opera, qui per fidem suam denuo repositus
 est in paradisum et de novo recreatus, non eget operibus, ut iustus fiat aut
 sit, sed ne ociosus sit et corpus suum operetur et servet, sunt ei opera
 eiusmodi libertatis, solum intuitu divini beneplaciti, facienda, nisi quod
 nondum plene recreati sumus perfecta fide et charitate, quas augeri oportet,
 non tamen per opera, sed per seipsas.

Aliud: Episcopus sacer, templum consecrans, pueros confirmandus aut
 aliud quippiam officii sui faciens, non consecratur iis ipsis operibus in Epi-
 scopum, immo, nisi ante esset consecratus Episcopus, nullum istorum operum
 quicquam valent essentque stulta et puerilia et ludiera. Ita Christianus
 per fidem suam consecratus bona facit opera sed non per haec magis sacer
 aut Christianus efficitur: hoc enim solius fidei est, immo nisi ante crederet
 et Christianus esset, nihil prorsus valerent omnia sua opera essentque vere
 impia et damnabilia peccata.

Vera itaque sunt haec duo verba 'Bona opera non faciunt bonum
 virum, sed bonus vir facit bona opera, Mala opera non faciunt malum virum,
 sed malus vir facit mala opera', Ita ut semper oporteat ipsam substantiam
 seu personam esse bonam ante omnia opera bona et opera bona sequi et
 provenire ex bona persona. Sicut et Christus dicit 'Mala arbor non facit
 bonos fructus, Bona arbor non facit malos fructus'. Clarum autem est, quod
 fructus non ferunt arborem nec arbor crescit in fructibus, Sed ediverso arbores
 ferunt fructus et fructus crescunt in arboribus. Ut ergo necesse est, arbores
 esse priores fructibus suis, et fructus non faciunt arbores neque bonas neque
 malas, sed econtra arbores tales faciunt tales fructus, Ita necesse est, primum
 personam ipsam hominis esse bonam vel malam, antequam faciat bonum vel
 malum opus, et opera sua non faciunt eum malum aut bonum, sed ipse
 facit opera sua aut mala aut bona.

Similia videri licet in omnibus artificiiis. Mala domus vel bona non
 facit malum aut bonum fabrum, sed bonus aut malus faber facit malam aut

4 Hvae Witeberg. Ien. 6 oparetur [fo!] A operetur Witeberg. Ieu. 16 quam
 augeri A 33 ferunt fructus. fructus crescunt Witeberg. Ien.

bonam domum. Et in uniuersum, nullum opus facit artificem talem, quale est ipsum, sed artifex facit opus tale, qualis est ipse. Ita res se habet et in operibus hominum: qualis est ipse sive in fide sive in infidelitate, tale est et opus eius, bonum, si in fide, malum, si in infidelitate factum fuerit. Non autem id convertitur, ut, quale sit opus, talis fiat et homo in fide vel infidelitate. Opera enim ut non faciunt fidelem, ita nec iustum. At fides ut facit fidelem et iustum, ita et bona opera. Cum ergo opera neminem iustificent et hominem oporteat esse iustum, antequam operetur bonum, manifestissimum est, solam fidem esse, quae ex mera dei misericordia per Christum in verbo eius personam digne et sufficienter iustificet et saluet, et nullo opere, nulla lege Christiano homini opus esse ad salutem, cum per fidem liber sit ab omni lege et ex mera libertate omnia gratuito faciat, quaecunque facit, nihil quaerens aut commodi aut salutis, cum iam satur et saluus sit gratia dei ex fide sua, sed solum beneplacitum dei.

Sic et infideli nullum opus bonum prodest ad iustitiam et salutem. Ediverso, nullum malum opus facit cum malum aut damnatum, sed incredulitas, quae personam et arborem malam facit, mala et damnata facit opera. Unde, dum bonus aut malus quisquam efficitur, non hoc ab operibus, sed a fide vel incredulitate orditur, sicut Sapiens dicit 'Initium peccati apostatare a deo', et id est non credere. Et Paulus Heb. xi. 'Oportet accedentem credere'. Et Christus idem dicens 'Aut facite arborem bonam, et fructus eius bonos, aut facite arborem malam, et fructus eius malos', ac si dicat 'Qui vult fructus bonos habere, ab arbore incipiet et hanc bonam plantabit'. Ita, qui vult bona operari non ab operando sed a credendo incipiat, quod personam bonam facit. Non enim personam bonam facit nisi fides, nec malam nisi incredulitas.

Hoc sane verum est, operibus fieri hominem bonum aut malum coram hominibus, hoc autem fieri est idem quod ostendi et cognosci, quis sit bonus aut malus, ut Christus Matt. 7. dicit 'Ex fructibus eorum cognoscetis eos'. At hoc totum in specie et extra manet, quia in re plurimi falluntur, qui scribere et docere praesumunt bona opera, quibus iustificemur, interim fidei ne memorentur quidem, euntes in viis suis falsi et fallentes semper, proficientes in peius, caeci caecorum duces, multis sese operibus fatigantes, et tamen nunquam ad veram iustitiam peruenientes, de quibus S. Paulus 2. Timo. 3. dicit 'Habentes quidem speciem pietatis, virtutem autem eius abnegantes, semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis peruenientes'.

2 habet in operibus Ien. 3 tale est opus eius Witeberg. Ien. 4 malum si id infidelitate Witeberg. Ien. 5 vel in infidelitate DE Witeberg. Ien. 12 mera libertate DE 13 saluus fit DE 16 facit enim malum A 19 aut incredulitate E sicut Syrach 10. dicit Witeberg. Ien. apostatare AD 20 et vox id est seßt E Witeberg. Ien. Ehr. 11. Witeberg. Ien. 31 iustificentur DE Witeberg. Ien. 34 S. seßt DE 35 1. Timo. A und entprechend die übrigen Sonderdrucke, auch Witeberg. Ien.

Qui ergo cum istis caecis non voluerit errare, oportet, ut ulterius prospiciat quam in opera, leges aut doctrinas operum, immo averso ab operibus intuitu personam inspiciet, et qua ratione illa iustificetur, quae non operibus neque legibus, sed verbo dei (id est promissione gratiae suae) et fide iustificatur et salvatur, ut stet gloria maiestati divinae, quae nos non ex operibus iustitiae, quae fecimus nos, sed secundum misericordiam suam per verbum gratiae suae salvos fecit credentes.

Facile ex his cognitu est, qua ratione sint opera bona reiicienda aut amplectenda, et qua regula intelligendae sint omnium doctrinae de operibus datae. Si enim opera comparentur ad iustitiam et perverso leviathan¹ eaque falsa persuasionem fiant, ut per ipsa iustificari praesumas, iam necessitatem imponunt et libertatem cum fide extinguunt, et hoc ipso additamento bona iam non sunt vereque damnabilia. Libera enim non sunt et gratiam dei blasphemant, cuius solius est per fidem iustificare et salvare, quod opera non potentia praestare, impii tamen praesumptione per nostram hanc stultitiam affectant, ac sic in officium gratiae et gloriam eius violenter irruunt. Non ergo opera bona reiicimus, immo maxime amplectimur et docemus: non enim propter ipsa sed propter impium hoc additamentum et perversam opinionem quaerendae iustitiae ea damnamus, qua fit, ut solum in specie appareant bona, cum revera bona non sint, quibus falluntur et fallunt ceu lupi rapaces sub vestimentis ovium.

Hic autem leviathan et perversa opinio in operibus insuperabilis est, ubi deest syncera fides: abesse enim non potest a sanctis illis operariis, donec fides vastatrix eius veniat et regnet in corde. Natura per seipsam non potest eam expellere, immo ne cognoscere quidem, quin eam ducit loco sanctissimae voluntatis, ubi, si consuetudo accesserit et hanc naturae pravitatem roboraverit (sicuti factum est per impios Magistros) incurabile malum est et infinitos irrecuperabiliter seducit ac perdit. Quare etsi bonum est de penitentia, confessione, satisfactione praedicare et scribere, si tamen hic sistatur et non ad fidem usque docendam procedatur, sine dubio deceptoriae et diabolicae sunt doctrinae. Sic enim Christus cum suo Iohanne non solum dixit 'poenitentiam agite', sed addidit verbum fidei dicens 'appropinquabit regnum coelorum'.

Non enim alterum tantum sed utrumque verbum dei praedicandum est, nova et vetera proferenda de thesauro, tam vox legis quam verbum gratiae. Vocem legis proferri oportet, ut terreamur et in sanctorum peccatorum notitiam redeantur, et inde ad poenitentiam et meliorem vitae rationem convertantur. Sed non hic sistendum: hoc enim esset solum vulnerare et non alligare,

2 opera legis Ien.
sis A 31 Ioanne DE

3 inspicit Witeberg. Ien.
32 addit DE

15 praesumptione A
38 Sed hic non sistendum DE

16 ac

¹ leviathan = additamentum.

percutere et non sanare, occidere et non vivificare, deducere ad inferos et non reducere, humiliare et non exaltare. Ideo et verbum gratiae et promissae remissionis ad docendam et erigendam fidem praedicari debet, sine quo lex, contritio, poenitentia et omnia alia frustra fiunt et docentur.

Supersunt quidem adhuc praedicatores poenitentiae et gratiae, sed non explicant dei legem et promissionem eo fine et spiritu, ut disci queat, unde poenitentia et gratia veniant. Poenitentia enim ex lege dei, sed fides seu
 Rom. 10, 17. gratia ex promissione dei provenit, sicut dicit Ro. 10. 'Fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi', quo fit, ut homo per fidem divinae promissionis consoletur et exaltetur, qui per minus et timorem legis divinae
 Ps. 30, 6. humiliatus et in sui cognitionem perductus est. Sic ps. 29. 'Ad vesperum demorabitur fletus et ad matutinum laetitia'.

Haec dicta sint de operibus in genere et simul de iis, quae Christianus in proprium corpus exercet. Ultimo et de iis dicemus, quae erga proximum suum operatur. Non enim homo sibi vivit soli in corpore isto mortali ad operandum in eo, sed et omnibus hominibus in terra, immo solum aliis vivit et non sibi. In hoc enim corpus suum subiectum facit, quo syncerius et
 Rom. 14, 7 f. liberius queat aliis servire, sicut Paulus Ro. 14. dicit 'Nemo sibi vivit et nemo sibi moritur, Qui enim vivit, domino vivit, et qui moritur, domino moritur'. Ideo non potest fieri, ut sit ociosus in hac vita et absque opere erga proximos suos. Necesse est enim, ut loquatur, agat et conversetur cum hominibus, sicut Christus in similitudinem hominum factus habitu inventus
 Baruch 3, 38. est ut homo et conversatus cum hominibus, ut Baruch 3. dicit.

Nullo tamen horum opus ei est ad iustitiam et salutem. Ideo in omnibus operibus suis ea debet opinione esse formatus et huc solum spectare, ut aliis serviat et prosit in omnibus quaecunque fecerit, nihil ante oculos habens nisi necessitatem et comoditatem proximi. Sic enim Apostolus iubet, ut manibus laboremus, quo demus necessitatem habenti, cum potuisset dicere, quo nos ipsos alamus, sed 'det', inquit, 'necessitatem habenti'. Nam et in hoc ipsum corporis curam habere Christianum est, quo per eius salutem et comoditatem laborare, res quaerere et servare possimus in subsidium eorum, qui indigent, ut sic membrum robustum serviat membro infirmo et sinus filii dei, alter pro altero sollicitus et laboriosus, invicem onera portantes et sic legem Christi implentes. Ecce haec est vere Christiana vita, hic vere fides efficax est per dilectionem, hoc est, cum gaudio et dilectione prodit in opus servitutis liberrimae, qua alteri gratis et sponte servit, ipsa abunde saturata fidei suae plenitudine et opulentia.

Sic Philippenses cum Paulus docuisset, quam divites facti essent per fidem Christi, in qua omnia obtinuissent, docet eos deinceps dicens 'Siqua

consolatio Christi, siquod solatium charitatis, siqua societas spiritus, implete gaudium meum, ut idem sapiatis et eandem charitatem habentes, unanimes, idipsum sentientes nihil per contentionem neque inanem gloriam, sed in humilitate superiores invicem arbitantes, non quae sua sunt singuli considerantes sed ea quae aliorum'. Hic clare videmus, Vitam Christianorum ab Apostolo iu hanc regulam esse positam, ut omnia opera nostra ad aliorum comoditatem ordinentur, cum per fidem quisque suam sic abundet, ut omnia alia opera totaque vita ei superfluant, quibus proximo spontanea benevolentia serviat et benefaciat.

Ad hoc inducit Christum pro exemplo, dicens 'Hoc sentite in vobis, ^{whil. 2. 5 ff.} quod et in Christo Ihesu, qui, cum iu forma dei esset, non rapinam arbitratus est, esse se aequalem deo, sed exinanivit semetipsum, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus et habitu inventus ut homo, factus est obediens usque ad mortem'. Hoc enim verbum Apostoli saluberrimum nobis obscurarunt ii qui vocabula apostolica 'formam dei', 'formam servi', 'habitum', 'similitudinem hominum' prorsus nou intellexerunt et ad naturas divinitatis et humanitatis transtulerunt, cum Paulus id velit, Christum, cum esset plenus forma dei et omnibus bonis abundans, ita ut nullo opere, nulla passione indiguerit, ut iustus et salvus fieret (habebat enim haec omnia statim ab initio sui), non tamen iis inflabatur nec super nos elevabatur et quandam potentiam super nos sibi arrogabat, licet id iure potuisset, Sed contra sic egit laborans, operans, patiens, moriens, ut similis esset caeteris hominibus et habitu et gestu non aliud quam homo, quasi iis omnibus egeret et nihil haberet formarum dei, quod tamen totum propter nos fecit, ut nobis serviret et nostra fierent omnia, quae hac forma servi operaretur.

Ita christianus, quemadmodum caput suum Christus per fidem suam plenus et satur, contentus esse debet hac forma dei per fidem obtenta, nisi quod (ut dixi) ipsam hanc fidem augere debet, donec perficiatur. haec enim vita, iustitia et salus eius est, personam ipsam servans et gratam faciens omniaque tribuens, quae Christus habet, ut supra dictum est. et Paulus Gal. 2. confirmat, dicens 'Quod autem in carne vivo, in fide filii dei vivo'. ^{Gal. 2. 20.} Et quanquam sic liber est ab omnibus operibus, debet tamen rursus se exinanire hac in libertate, formam servi accipere, in similitudinem hominum fieri et habitu inveniri ut homo, et servire, adjuvare et omnimodo cum proximo suo agere, sicut videt secum actum et agi a deo per Christum, et hocipsum gratis nulloque respectu nisi divini placiti, et ita cogitare 'En mihi indigno damnatoque homuntioni citra omne meritum mera gratuitaque misericordia dedit deus meus in Christo omnes divitias iustitiae et salutis, ut amplius nulla re prorsus indigeam, nisi fide, quae credat hoc se sic habere,

29 gratiam faciens DE 31 Gal. 1. A und entsprechend die übrigen Sonderdrucke, Witeberg. Ien. 33 hac libertate A in hac libertate D 34 homo, servire Ien.

huic ergo tali patri, qui me suis his inaeſtimabilibus divitiis obruit, cur non liberaliter, hilariter, toto corde ſpontaneoq; ſtudio omnia faciam, quaecunq; ſciero placita et grata coram illo eſſe? Dabo itaq; me quendam Chriſtum proximo meo, quemadmodum Chriſtus ſeſe praeſbuit mihi, nihil facturſ in hac vita, niſi quod videro proximo meo neceſſarium, eomodem et ſalutare fore, quandoquidem per fidem omnium bonorum in Chriſto abundans ſum? 5

Ece ſic fluit ex fide charitas et gaudium in domino et ex charitate hilaris, libens, liber animus ad ſponte ſerviendum proximo, ita ut nullam habeat rationem gratitudinis, ingratiſtudinis, laudis ac vituperii, leri aut damni. Neque enim agit hoc, ut homines ſibi demereatur, nec inter amicos inimicosq; diſcernit, nec gratos nec ingratos ſuſpicit, ſed liberrime libentiſſimeq; diſpergit ſe et ſua, ſive ea perdat in ingratſ ſive mereatur. Sic enim et pater eius facit, omnibus omnia diſtribuens abundanter et liberrime, faciens ſolem ſuum oriri ſuper bonos et malos, Ita filius nihil niſi gratuito gaudio, quo in deo per Chriſtum delectatur, tantarum rerum largitore, facit et patitur. 15

Vides ergo, ſi cognoscimus ea, quae nobis data ſunt, maxima et precioſa, ut Paulus ait, mox per ſpiritum diſfundi in cordibus noſtris charitatem, qua liberi, hilares, omnipotentes operatores et omnium tribulationum victores, proximorum ſervi, nihilominus tamen omnium domini ſumus. Qui vero non cognoscunt donata ſibi per Chriſtum, iis Chriſtus fruſtra natus eſt, per opera illi incedunt, ad iſtarum rerum guſtum et ſenſum nunquam perventuri. Igitur ſicut proximus noſter neceſſitatem habet et noſtra abundantia indiget, ita et nos coram deo neceſſitatem habuimus et miſericordia eius indiguimus: ideo ſicut pater coeleſtis nobis in Chriſto gratis auxiliatus eſt, ita et nos debemus gratis per corpus et opera eius proximo noſtro auxiliari et unusquiſque alteri Chriſtus quidam fieri, ut ſimul mutuum Chriſti et Chriſtus idem in omnibus, hoc eſt, vere Chriſtiani. 25

Quis ergo comprehendere queat divitiſ et gloriam Chriſtianae vitae? quae omnia poteſt et habet et nullius indiget, peccati, mortis, inferni domina, ſimul tamen omnibus ſerva et obſequioſa et utilis, Sed quae pro dolor hodie in toto orbe ignota eſt, nec praedicatur nec quaeritur, adeo ut prorsus noſtrum nomen ipſimet ignoremus, cur Chriſtiani ſimus et vocemur. certe a Chriſto ſic vocamur, non abſente ſed inhabitante in nobis, iſed, dum credimus in eum, et invicem mutuoque ſumus alter alterius Chriſtus facientes proximis, ſicut Chriſtus nobis facit. At nunc hominum doctrinis non niſi merita, praemia et ea quae noſtra ſunt docemur quaerere et ex Chriſto non niſi exactorem longe prae Moſe ſeveriorem fecimus. 35

Eiuſdem fidei exemplum prae caeteris praeſbuit et beata virgo, dum
Luc. 2, 22 ff. (ut Lucae 2. ſcribitur) purificabatur ſecundum legem Moſi, more omnium 40

3 ſcivero Witeberg. Ien. 11 libentiſſime diſpergit Witeberg. Ien. 18 ut Petrus ait alſe Ausgaben 20 Qui vere Ien. 38 prae feſſit Witeberg. Ien.

mulierum, cum tamen lege tali non teneretur, nec purificari opus illi fuit, subiecit se tamen sponte et libera charitate legi, similis facta caeteris mulieribus, ne offenderet aut contemneret eas. Non ergo iustificata fuit hoc opere, sed iusta fecit hoc gratuito et libere: ita et nostra opera fieri debent, non iustificandi gratia, cum prius fide iustificati facere debeamus omnia libere et hilariter propter alios.

Et S. Paulus discipulum suum Timotheum circumcidebat, non quod ^{Epist. 16, 3} opus esset illi ad iustitiam circumcisione, sed ne offenderet aut contemneret infirmos in fide Iudaeos, qui ne dum poterant capere fidei libertatem. At contra, ubi contempta libertate fidei urgebant, circumcisionem esse necessariam ad iustitiam, restitit et Titum circumcidi non permisit Gal. 2. Sient enim ^{Gal. 2, 3.} nullius infirmitatem in fide offendere aut contemnere voluit, cedens eorum voluntati ad tempus, ita rursus noluit offendi aut contemni libertatem fidei ab induratis iustitiariis, incedens media via, parcens infirmis ad tempus et resistens induratis semper, ut omnes ad fidei libertatem converteret. Eodem studio et nostra fieri debent, ut infirmos in fide suscipiamus, ut Ro. 14. docet, ^{Röm. 14, 1 ff.} sed magistris operum induratis fortiter resistamus, de quo latius inferius dicemus.

Christus etiam Matthaei 17. Ubi a discipulis suis petebatur didrachmum, ^{Matth. 17, 24 ff.} disputabat enim S. Petro, an ne filii regis liberi essent a censibus, et Petrus hoc affirmasset, Iussit tamen, ut iret ad mare, dicens 'Ne scandalisemus eos, vade et piseem, qui primo ascenderit, tolle et aperto ore eius invenies statherem, quem tollens da pro me et pro te'. Hoc exemplum pulchre valet ad propositum, in quo Christus se et suos appellat liberos et filios regis, qui nullius egeant, et tamen sponte se submittit et solvit censum. Quantum ergo hoc opus Christo necessarium aut utile fuit ad iustitiam aut salutem, tantum valent omnia alia sua et suorum opera ad iustitiam, cum sint omnia iustitia posteriora et libera, tantum ad aliorum obsequium et exemplum facta.

Talia sunt, quae et Paulus Ro. 13. et Tit. 3. praecepit, ut potestatibus ^{Röm. 13, 1 ff. Tit. 3, 1.} subditi sint et ad omne opus bonum parati, non ut per hoc iustificentur, cum iam iusti sint ex fide, sed ut in libertate spiritus per haec aliis et potestatibus servirent et eorum voluntati gratuita charitate obsequerentur. Talia oportuit esse et omnium collegiorum, monasteriorum sacerdotumque opera, ut quisque suae professionis et status opera solum in hoc faceret, ut per haec non iustitiam, sed corporis sui subiectionem exerceret aliis in exemplum, qui et ipsi opus habent corporis sui castigatione, Deinde ut aliis duntaxat obsequerentur ad eorum voluntatem gratuita charitate, hoc tamen

7 circumcidebat Witeberg. Ien. 8 circumcisione Ien. 10 circumcissionem Ien.
11 circumcidi Ien. 20 S. heißt Witeberg. Ien. 21 scandalizamus DE 26 et salutem DE Witeberg. Ien. 29 et Timoth. iij. praecepit DE 32 servirent, eorum Witeberg. Ien. 37 duntaxat DE Ien.

semper et summa cura observato, ne vana fiducia praesumat per ipsa quicquam iustificari, mereri aut salvus fieri, quod solius fidei est, ut sepins dixi.

Siquis ergo hanc scientiam haberet, facile se posset gerere citra periculum in infinitis illis mandatis et praeceptis Papae, Episcoporum, Monasteriorum, Ecclesiarum, principum et magistratuum, quae aliqui stulti pastores sic urgent, quasi ad iustitiam et salutem sint necessaria, appellantes ea praecepta Ecclesiae, cum sint nihil minus. Christianus enim liber sic dicit 'Ego ieiunabo, orabo, hoc et hoc faciam, quod per homines mandatum est, non quod mihi illo sit opus ad iustitiam aut salutem, sed quod in hoc morem geram Papae, Episcopo, communitati, illi et illi magistratui aut proximo meo ad exemplum, faciam et patiar omnia, Sicut Christus mihi multo plura fecit et passus est, quorum ipse nullo prorsus egebat, factus propter me sub lege, cum non esset sub lege'. Et quamvis tyranni vim aut iniuriam faciant, hoc exigentes, non tamen nocebit, donec contra deum non fuerit.

Ex iis omnibus quisque poterit certum iudicium et fidele discrimen omnium operum et legum accipere et scire, qui sunt caeci, stulti, et qui veri et boni pastores. Nam quodenuque opus non huc solum dirigitur, ut fiat vel ad castigandum corpus vel ad obsequium proximi (modo contra deum nihil postulet), non est bonum nec Christianum. Et hinc ego vehementer metuo, pauca vel nulla collegia, monasteria, altaria, officia Ecclesiastica esse Christiana hodie, nec non et ieiunia et preulas peculiare de certis sanctis. Metuo, inquam, in his omnibus quaeri non nisi ea quae nostra sunt, dum arbitramur, per haec purgari peccata nostra et salutem inveniri, et sic funditus exstinguitur libertas Christiana, quod ex ignorantia fidei Christianae et libertatis venit.

Quam ignorantiam et libertatis oppressionem plurimi caecissimique pastores sedulo confirmant, dum populos in ea studia sollicitant et urgent laudando ea et suis indulgentiis inflando, fidem autem nunquam docendo. Ego autem tibi consultum volo, si quippiam voles orare, ieiunare aut in Ecclesiis fundare (ut vocant), cave facias eo fine, quo tibi aliquid comodi sive temporalis sive aeterni pares. Iniuriam enim fidei tuae facies, quae sola tibi omnia praebet: ideo sola curanda, ut augeatur sive operibus sive passionibus exercita, sed da, quod das, libere et gratis, ut alii ex te tuaque bonitate augeant et bene habeant. Sic enim eris vere bonus et Christianus. Quid enim tibi bona opera tua, quae ad corporis castigationem superabundant, cum abundes pro te per fidem tuam, in qua tibi omnia donavit deus?

1 ipsa quisque A 6 ea fecit DE 9 non quod illo mihi sit opus Witeberg. Ien. et salutem E 10 communitati illi et illi magistratui A Witeberg. Ien. communitati illi, et illi magistratui DE (oben unfere Interpunction, vgl. vorher hoc et hoc faciam) 16 qui sint caeci DE Witeberg. Ien. 18 ubi contra DE 21 preulae A 23 nostra, salutem inveniri DE 24 fidei Christianae liberrime omne venit A fidei Christianae et liberrimae venit DE Christianae fidei et libertatis venit Witeberg. Ien. 35 bona et opera ADE

En, ista regula oportet, ut quae ex deo habemus bona fluant ex uno in alium et communia fiant, ut unus quisque proximum suum induat et erga eum sic se gerat, ac si ipse esset in loco illius. E Christo fluxerunt et fluunt in nos, qui nos sic induit et pro nobis egit, ac si ipse esset quod nos sumus. E nobis fluunt in eos, qui eis opus habent, adeo ut et fidem et iustitiam meam oporteat coram deo poni pro tegendis et deprecandis proximi peccatis, quae super me accipiam, et ita in eis laborem et serviam, ac si mea propria essent: sic enim Christus nobis fecit. Haec est enim vera charitas synceraque Christianae vitae regula. Ibi autem vera et sincera est, ubi vera et sincera fides est. Hinc Apostolus 1. Cor. 13. Charitati tribuit, quod non quaerit quae sua sunt.

Concludimus itaque, Christianum hominem non vivere in seipso, sed in Christo et proximo suo, aut Christianum non esse, in Christo per fidem, in proximo per charitatem: per fidem sursum rapitur supra se in deum, rursus per charitatem labitur infra se in proximum, manens tamen semper in deo et charitate eius, Sicut Christus Iohan. 1. dicit 'Amen dico vobis, deinceps videbis coelum apertum et Angelos dei ascendentes et descendentes super filium hominis'.

Et haec de libertate satis, quae, ut vides, spiritualis veraque est, libera faciens corda nostra ab omnibus peccatis, legibus et mandatis, sicut dicit Paulus 1. Timo. 1. 'Lex iusto non est posita', quae superat omnes alias libertates externas, quantum coelum superat terram, quam nos Christus faciat et intelligere et servare, AMEN.

In fine propter eos, quibus nihil tam bene dicitur, quod non depravet male intelligendo, addendum est, si tamen et idipsum intelligere possint. Sunt quam plurimi, qui hanc libertatem fidei audientes mox eam in occasionem carnis vertant, omnia sibi statim licere arbitantes, nec alia re ulla liberi et Christiani videri volentes quam contemptu et reprehensione caeremoniarum, traditionum, legum humanarum, quasi ideo Christiani sint, quia statis diebus non ieiunant aut aliis ieiunantibus ipsi carnes comedunt aut preculas usitatas omittunt, suspensio naso praecepta hominum illudentes, Caetera vero ad Christianam religionem pertinentia prorsus posthabentes. Quibus pertinacissime resistunt ex altera parte ii, qui sola observantia et reverentia caeremoniarum nituntur salvi fieri, quasi ideo salvi sint, quia statis diebus ieiunant aut a carnibus abstinent aut certas preces orent, iactantes praecepta Ecclesiae et patrum, nec ipsi pili facientes ea quae syncaerae sunt fidei nostrae. Utrique culpabiles plane, quod rebus neglectis gravioribus et

8 enim nobis Christus fecit Ien. 13 aut Christianum esse in Christo per fidem DE
16 Ioan. i. D 17 videbitis Ien. 22 quam nobis AD 24 tam benedicitur AD 26 in
occasionem libertatis vertant A 28 caeremoniarum Witeberg. Ien. 32 Caetera vera E
34 caeremoniarum Witeberg. 36 sincere E

ad salutem necessariis super rebus iis leviculis et non necessariis tanto tumultu conflictantur.

Quanto rectius Paulus Apostolus media via incedere docet et utrunque
1880 ut. 14, 3. latus damnat dicens 'Qui manducat, non manducantem non spernat, Et qui
 non manducat, manducantem non iudicat'. Vides hic, quod ii, qui cerimonias
 non pietate sed mero contemptu omittunt et vituperant, reprehenduntur, cum
 Apostolus doceat non contemnere: scientia enim eos inflat. Rursum perti-
 naces alteros docet, ut non iudicent illos. Neutri enim charitatem aedificantem
 invicem custodiunt. Quare hic audienda est scriptura, quae docet, ut nec ad
 dextram nec ad sinistram declinemus, sed sequamur iustitias domini rectas
 lactificantes corda: ut enim non iustus est quisquam, quia operibus et ritibus
 cerimoniarum servit et addictus est, ita nec iustus ex eo censebitur solo, quod
 illa omittit et contemnit.

Non enim liberi sumus per fidem Christi ab operibus, sed ab opi-
 nionibus operum, idest a stulta praesumptione iustificationis per opera quae-
 sitae. Fides enim conscientias nostras redimit, rectificat et servat, qua
 cognoscimus iustitiam esse non in operibus, licet opera abesse neque possint
 neque debeant, sicut sine cibo et potu et universa corporis istius mortalis
 opera esse non possumus, non tamen in eis iustitia nostra sita est, sed in
 fide, nec tamen illa ob id contemnenda sunt aut omittenda. Sic in mundo
 sumus necessitate vitae huius corporis coacti, sed non ex hoc iusti sumus.
3os. 18, 36. 'Regnum meum non est hinc seu de hoc mundo', ait Christus, sed non dixit
2. Cor. 10, 3. 'Regnum meum non est hic seu in hoc mundo'. Et Paulus 'Licet in carne
Gal. 2, 20. ambulemus, non tamen secundum carnem militamus'. Et Gal. 2. 'Quod vivo
 in carne, in fide vivo filii dei'. Sic, quod facimus, vivimus, sumus in
 operibus et cerimoniis, necessitas huius vitae facit et corporis regendi cura,
 non tamen in his iusti sumus, sed in fide filii dei.

Quare Christiano per medium eundum est et duo illa genera hominum
 sibi proponenda. Aut enim occurrunt ei pertinaces, obdurati cerimoniistae,
 qui sicut aspides surdae nolunt audire veritatem libertatis, sed suas ceri-
 monias tanquam iustificationes iactant, imperant et urgent sine fide, quales
 erant olim Iudaei, nolentes intelligere, ut bene agerent. his oportet resistere,
 contraria facere et fortiter scandalizare, ne opinione ista impia plurimos secum
 fallant. In horum oculis expedit comedere carnes, solvere ieiunia et alia pro
 libertate fidei facere, quae pro summis peccatis habent, dicendumque de eis
Matth. 15, 14. 'Sinite eos, caeci sunt et caecorum duces'. hoc enim modo et Paulus Titum
Gal. 2, 3.
Matth. 12, 1 ff. noluit circumcidi, cum illi urgerent, Et Christus defendit Apostolos, quod

4 manducat, manducantem non spernat DE 5 caeremonias Witeberg. Ien. 6 re-
 prehendantur fessit A 7 enim hic inflat A 10 recte Witeberg. Ien. 12 caeremo-
 niarum Witeberg. Ien. adductis A 23 seu de hoc mundo A 24 Gal. 1. A und
 entsprechend die übrigen Sonderbrude, Witeberg. Ien. 26 caeremoniis Witeberg. Ien.
 28 eundem A 29 praeponenda A obdurati, cerimoniistae A obdurati caeremoniistae
 Witeberg. Ien. 30 caeremonias Witeberg. Ien. 33 scandalizare DE 37 circumcidi E

sabbato vellebant spicas, et multa similia. Aut occurrunt simplices, idiotae, ignari et infirmi in fide (sicut Apostolus vocat), qui nondum possunt capere Röm. 14, 1. libertatem istam fidei, etiam si vellent: his parendum est, ne offendantur, et deferendum eorum infirmitati, donec plenius erudiantur. Hii enim quia
 5 malitia indurata non faciunt nec sentiunt ita, sed sola imbecillitate fidei, propter eorum scandalum vitandum servanda sunt ieiunia et alia, quae ipsi necessaria arbitrantur: hoc enim charitas exigit, quae neminem laedit sed omnibus servit. Non enim sua culpa, sed pastorum suorum infirmi sunt, qui laqueis et armis traditionum suarum eos captivaverunt et male percusserunt, a quibus debuerant liberari et sanari fidei libertatisque doctrina. sic
 10 Apostolus Ro. 14. 'Si esca mea scandalizat fratrem meum, non manducabo Röm. 14, 15. carnes in aeternum', Et iterum 'Scio, quod per Christum nihil est commune, nisi 1. Cor. 8, 13. Röm. 14, 14. illi qui putat commune esse, sed malum est homini qui per offendiculum manducat'.

15 Quare etsi fortiter resistendum est magistris illis traditionum et leges pontificum acriter vituperandae, quibus in populum dei grassantur, turbae tamen pavidae parendum est, quam captivam tenent eisdem legibus impii illi tyranni, donec explicentur. Ita pugna strenue contra lupos sed pro ovibus, non simul contra oves, quod facies, si in leges et legislatores inveharis, et tamen simul serves eas cum infirmis, ne scandalisentur, donec et
 20 ipsi tyrannidem cognoscant et libertatem suam intelligant. Quod si uti voles libertate tua, in occulto facito, sicut Paulus dicit Ro. 14. 'Tu fidem, quam Röm. 14, 22. habes, penes te ipsum habe coram deo', cave autem, ne coram infirmis utaris, Rursus coram tyrannis et pertinacibus utere eadem in despectum
 25 eorum multo omnium constantissime, ut et ipsi intelligant, se impios esse et leges suas nihil esse ad iustitiam, quin eis nihil iuris fuisse condendi eas.

Cum ergo haec vita agi non possit sine criminiis et operibus, immo fervens et raris aetas adolescentium opus habeat his vineulis arceri et servari et unicuique corpus suum eisdem studiis castigandum sit, prudentem et
 30 fideliem oportet esse ministrum Christi, ut sic regat et doceat populum Christi in his omnibus, ne consensientia et fides eorum offendatur, ne in eis opinio aut radix amaritudinis oriatur et per illam inquinentur multi, ut Paulus praemonuit Hebraeos, hoc est, ne amissa fide incipiant opinione operum
 35 inquinari, quasi per ipsa iustificandi, quod facile fit et plurimos inquinat, nisi fides constanter simul inculcetur, impossibile autem est vitari, ubi taeita fide constitutiones hominum solae docentur, sicut hactenus factum est per pestilentes, impias, inimicidas pontificum nostrorum traditiones et Theologistarum opiniones infinitis animabus ad inferos his laqueis pertractis, ut Antichristum agnoscere possis.

4 Hi DE Witeberg. len. 11 scandalizat DE 20 scandalizentur DE 22 quam habes penes te ipsum, habe A Witeberg. len. quam habes, penes te ipsum, habe D 27 caeremoniis Witeberg. len. 33 Hebraeos Witeberg. len. 35 Impossibile vitari autem est, ubi DE

In summa, sicut paupertas in divitiis, fidelitas in negociis, humilitas in honoribus, abstinentia in conviviis, castitas in delitiis, Ita iustitia fidei in ceremoniis periclitatur. Nunquid, ait Salomon, ignem quis in sinu gestare potest, ut non comburantur vestimenta eius? Et tamen ut in divitiis, in negociis, in honoribus, in delitiis, in epulis, ita in ceremoniis, idest in periculis, versari oportet, immo, sicut infantibus pueris maxime opus est foveri sinu et officio puellarum, ne pereant, quibus tamen adultis periculum salutis est inter puellas versari, Ita rudibus et ferventis aetatis hominibus opus est, ut ceremoniarum claustris etiam ferreis teneantur et castigentur, ne impotens eorum animus per vitia praeceps eat et tamen mors eis fuerit, si in opinione iustificationis in eis perseveraverint, cum docendi potius sint, non ideo se fuisse sic incarcerationis, ut per hoc iusti sint aut multa meriti, sed ne mala facerent et ad iustitiam fidei facilius erudirentur, quod prae impetu aetatis, nisi premeretur, non ferrent.

Unde Cerimoniae in vita Christiana alio loco habendae non sunt quam apud fabros et artifices habentur praeparamenta illa ad aedificandum et operandum disposita, quae non in hoc parantur, ut aliquid sint aut maneant, sed quod sine iis aedificari aut fieri nihil possit: perfecta enim structura deponuntur. Hic vides, non ipsa contemni, immo maxime quaeri, opinio autem contemnitur, quia nemo existimat haec esse veram et permanentem structuram. Quod si quis tam insigniter desperet, ut tota vita aliud non curaret quam ut haec praeparamenta quam sumptuosissime, diligentissime, pertinacissime disponeret, nunquam autem de ipsa structura cogitaret, sibi placens et iactans suam operam in praeparamentis et fuleris istis vanis, nonne omnes eius insaniae misererentur et sumptu isto perduto magnum aliquid aedificari potuisse iudicare? Ita non cerimonias nec opera contemnimus, immo maxime quaerimus, opinionem autem operum contemnimus, ne quis existimet illam esse veram institutiam, sicut faciunt hypocritae, qui totam vitam in his studiis figunt et perdunt, et ad id, cuius gratia fiunt, non perveniunt, seu, ut Apostolus 2. Tim. 3. 7. ait, 'Semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes'. Videntur enim velle aedificare seseque parant, et tamen non aedificant unquam: ita manent in specie pietatis et virtutem eius non attingunt. Placent tamen interim sibi in his studiis, ausi etiam omnes alios iudicare, quos simili operum pompa non fulgere vident, cum hoc vano sumptu et abusu donorum dei, si fide essent imbuti, gaudia potuissent in suam et aliorum salutem efficere.

3 ceremoniis E Witeberg. Ien. 5 ceremoniis E Witeberg. Ien. 9 ceremoniarum E Ien. 10 si opinione Witeberg. Ien. 12 sic in carceratos AD adeo incarcerationatos E Witeberg. Ien. 14 praemerentur DE 15 ceremoniae E Witeberg. Ien. 25 sumpto DE aedificare DE 26 ceremonias E Witeberg. Ien. 27 esse vere DE Witeberg. Ien. 28 fingunt DE

Verum cum natura humana et ratio (ut vocant) naturalis sit naturaliter
 superstitiosa et propositis quibusque legibus et operibus prompta sit in
 opinionem iustificationis per ea adipiscendae, his adde, quia usu omnium
 legislatorum terrenorum in eundem sensum est exercita et firmata, impossi-
 5 bile est, ut per seipsam se exuat a servitute illa operaria in libertatem fidei
 cognoscendam: ideo oratione opus est, ut dominus nos trahat et theodidactos,
 idest dociles deo, faciat et ipse in cordibus nostris, sicut promisit, legem
 scribat: alioquin actum est de nobis. Nisi enim ipse doceat intus hanc
 sapientiam in mysterio absconditam, natura non potest nisi damnare eam et
 10 haereticam iudicare, quia scandalisatur in ea et stulta ei apparet, sicut olim
 in prophetis et Apostolis vidimus accidisse, sicut et nunc mihi et mei simi-
 libus faciunt impii et caeci pontifices cum suis adulatoribus, quorum aliquando
 nobiscum misereatur deus, et super nos illuminet vultum suum, ut cogno-
 scamus in terra viam eius, in omnibus gentibus salutare eius, Qui est bene-
 15 dictus in saecula, AMEN.

1 naturalis, sic naturaliter DE 2 prompta sint E 8 alioqui Witeberg. Ien.
 10 haeretica A scandalizatur DE 13 nobiscum fehlt E super eos A Witeberg. Ien.
 An Ende noch: Anno M.D.XX. Witeberg. Ien.



Appellatio D. Martini Lutheri ad Concilium a Leone X. denuo repetita et innovata.

1520.

„Besahret, daß er in geistlichen Vannes Beschwerung kommen möchte“, falls er, wie er es Willens war, die in der Bulle vom 15. Juni 1520 ihm gesetzte Frist ohne Widerruf der darin bezeichneten Sätze verstreichen ließe, wandte sich der Reformator, noch ehe die mit Miltiz vereinbarten Schriftstücke die Presse verlassen hatten, an den Rath zu Wittenberg mit dem Gesuch, seiner früheren Appellation an ein Concil (vom 28. November 1518) anzuhängen. Den Erfolg davon kennen wir nicht weiter, als daß der Rath „eine Bedenkzeit“ nahm und sich anderswo Rathsholte. Zugleich schrieb Luther den 4. November 1520 an Georg Spalatin: „Non scribam privatim ad Principes. sed publica schedula Appellationem innovabo, invocaturus ad adhaesionem quoslibet Germaniae magnos et parvos et rei indignitatem expositurus, deinde conscientiam cuiusque conventurus, ne impiis istis monstris in hora mortis suae obedivisse convincatur“. Den hier angegebenen Schritt that er bald darauf: er erneuerte am 17. November 1520 seine Appellation vom Papste an ein allgemeines Concil und fügte eine Begründung seines jetzigen Vorgehens hinzu, sowie einen Aufruf an Kaiser Karl V., an die Fürsten, Stände und Obrigkeiten, „um ihres Gewissens willen“ der Bulle nicht nachzugeben. Die darüber aufgenommene Urkunde ließ er sogleich drucken; sie war in lateinischer Sprache abgefaßt, ward jedoch von ihm auch deutsch bearbeitet. Ob ein öffentlicher Anschlag stattgefunden hat, ist fraglich; noch Ende November wenigstens war er nicht geschehen, doch dachte man daran.

Luthers Appellation in deutscher Form geben wir in der nächsten Schrift.

Vgl. Bb. II S. 34 ff. Gyprian, Nützliche Urkunden I S. 472 f. De Wette I S. 522. 526. 527 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 510. Grt. Ausg., Deutsche Schriften Bb. LIII S. 54. Enders a. D. S. 532). Köstlin I S. 405. Kolbe, Martin Luther I S. 282 f.

Ausgaben.

A^a. „APPELLATIO D. MAR- || TINI LVTHERI AD || CONCILIVM A || Leone Decimo, denuo re || pelita & innouata. || VVITTEMBERGAE. |“ Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii^a lautet die Überschrift „APPELLATIO F. MARTINI LVTHER AD CONSILIVM.“ Trudt von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. H. v. Donner, Lutherdrucke u. S. 96 Nr. 182.

A^b. wie A^a, nur in der Überschrift Bl. Aii^a „CONCILIVM“ statt „CONSILIVM“.

Auß derselben Officin wie A^a.

B. „Appellatio D. Martini Lutheri ad Concilium a Leone decimo denuo repetita et innovata“. Ohne Ortsangabe. Mit Titeleinfassung. In Quart.

So nach Lutheri opera latina var. arg. vol. V. Francofurti ad M. (jög. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 120.

Vollständig abgedruckt findet sich die Schrift nur in der eben angeführten Erlanger Ausgabe, Lutheri opp. lat. var. arg. vol. V. Francofurti ad M. 1868 S. 121—131, in der ed. Witeberg. II 1546 Bl. 52^a—53^a und in der ed. len. II 1557 Bl. 271^b—272^b bloß die Zusätze zu der Appellatio ad Concilium von 1518.

Wir liefern den Text von A mit Benutzung der ed. Witeberg.

I H E S V S.

Notum sit omnibus Christianis, quod ego Martinus Luther antea a Leone decimo Papa legitime et iuste appellavi ad futurum Concilium,¹ inquis ad hoc coactus gravaminibus eiusdem Leonis Papae. Cuius appellationis tenor sequitur et est talis:

APPELLATIO F. MARTINI LVTHER AD CONCILIVM.



Nomine domini Amen. Anno a nativitate eiusdem Millesimo quingentesimo decimo octavo, indictione sexta, die vero solis, vigesima octava mensis Novembris, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Leonis divina providentia Papae decimi anno sexto, in mea Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum praesentia Constitutus Reverendus P. dominus Martinus Luther Augustinianus, Vuittembergensis sacrae Theologiae Magister ac ibidem lector ordinarius Theologiae principalis, ac principaliter pro seipso, citra tamen quorumcunque procuratorum suorum quomodolibet hactenus per eum constitutorum revocationem, habens et tenens suis in manibus quandam provocationis et appellationis papyri schedulam animo et intentione provocandi et appellandi Apostolosque petendi, dicens, narrans, provocans et appellans

2 Lutherus ed. Witeberg.

7 AD CONSILIVM A^a

19 anima A

¹) Bl. II S. 36 ff.

certis et legitimis de causis, In eadem schedula contentis et comprehensis, ad Concilium proxime et immediate futurum, saltem in spiritu sancto legitime congregatum, aliis vero congregationibus, factionibus et concionibus privatis penitus seclusis, protestans aliaque faciens, prout in dicta appellationis schedula plenius continetur, habetur et describitur. Cuius tenor sequitur et est talis:

Cum appellationis remedium in subsidium et relevamen oppressorum a iurium conditoribus sit inventum et non solum ab illatis, verumetiam ab inferendis et inferri comminatis gravaminibus et iniuriis iura appellare permittant, Adeo quod inferior de non appellando ad superiorem statuere non possit et manus superiorum claudere, Sed cum satis sit in professo, sacrosanctum Concilium in spiritu sancto legitime congregatum, sanctam Ecclesiam catholicam representans, sit in causis fidem concernentibus supra Papam, evenit, quod nec Papa in causis huiusmodi, ne ab eo ad Concilium appelletur, statuere possit, tanquam id agens quod ad officium suum non spectat nullo modo, Sitque appellatio ipsa defensio quaedam, quae iure divino, naturali et humano cuique competit, neque per principem auferri possit: Idcirco ego frater Martinus Luther ordinis Eremitarum sancti Augustini, Vnitterbergensis sacrae Theologiae Magister indignus eiusdemque ibidem Lector ordinarius principalis, principaliter et pro meipso coram vobis, Notario publico tanquam publica et autentica persona, ac testibus hic praesentibus, comparui animo et intentione provocandi et appellandi Apostolosque petendi et accipiendi, Praemissa tamen expressa hac et solenni protestatione, Quod contra unam sanctam et catholicam et Apostolicam Ecclesiam, quam totius orbis esse magistram et obtinere principatum non ambigo, sanctaeque sedis Apostolicae auctoritatem ac sanctissimi domini nostri Papae bene consulti potestatem nihil dicere intendo. Si quid autem ex lubrico forsan linguae seu adversariorum potius irritamento minus recte et non ea qua debeat reverentia dictum fuerit, paratissimus sum illud emendare, sed quoniam is, qui vicem dei in terris gerit quem Papam dicimus, cum sit homo, similis nobis, ex hominibus assumptus et ipse (ut Apostolus dicit) circumdatus infirmitate, potens errare, peccare, mentiri, vanus fieri, nec sit exceptus ab illa Prophetiae generali sententia 'Omnis homo mendax'.¹ Nec sanctus Petrus, primus et sanctissimus omnium pontificum, ab hac infirmitate liber fuit, quin noxia simulatione contra veritatem Evangelii incederet, Ita ut rigida quidem, sed sanctissima reprehensione Apostoli Pauli opus habuerit corrigi, ut ad Galathas secundo scribitur, Quo nobilissimo exemplo per spiritum sanctum in Ecclesia monstrato, in literis sacratissimis relicto fideles Christi erudimur et certi

10 de non ab appellando A 22 comparui fessit in A vgl. Bb. II S. 36

¹) Siehe Bb. II S. 37 Anm. 1.

sumus, quod si quis summus pontifex eadem Petri vel simili infirmitate lapsus quid praeceperit vel decreverit, quod contra divina militet mandata, non solum obediendum ei non esse, verumetiam cum Apostolo Paulo in faciem ei resisti posse, immo debere, ac velut per inferiora membra infirmitati capitis pia totius corporis sollicitudine succurri. Et in huius exempli praesentem ac perpetuam memoriam non sine singulari dei consilio factum esse non obscure intelligitur, ut non solum sanctus Petrus, sed etiam salutaris eius reprehensor Paulus sanctae Romanae Ecclesiae iuxta et simul patrocinarentur et praesentent, ne scilicet solum literis, sed sensibili quoque monimento huius summe necessarii ac saluberrimi exempli assidue moneremur tam ipsa capita quam nos membra. Quod si qua potentium vi armatus tantum praevaluerit, ut resisti ei non possit, unum certe illud predictum appellationis remedium reliquum est, quo oppressi releventur. Ad quod et ego Frater Martinus Luther predictus modo et animo praedictis confugiens, dico et propono, Quod cum diebus superioribus indulgentiae a quibusdam Commissariis (ut asserebant) Apostolicis indiscretissime praedicarentur in regione nostra Saxoniae adeo, ut ad exugendas populi pecunias inciperent absurda, haeretica, blasphemia quaedam praedicare in seductionem animarum fidelium et summum ludibrium Ecclesiasticae potestatis, praesertim de potestate Papae in purgatorium, ut continet eorum libellus, qui summaria institutio¹ vocatur, cum tamen certum sit ex c. Abusionibus, Papam non habere prorsum ullam potestatem in purgatorium, Deinde una totius Ecclesiae sententia, omnium doctorum consensu Indulgentiae sint nihil nisi remissiones satisfactionis poenitentialis a suo iudice impositae, ut est clarus textus c. quod autem, Satisfactio autem poenitentialis ab Ecclesiastico iudice imposita aliud non sit quam opera ieiunii, orationis, elemosinae &c. Ideoque clavibus Ecclesiae remitti non possit quod eisdem non fuerit impositum, Item quod certum est ex distinctione trigesima quinta c. Qualis, quod in purgatorio non solum poena, sed et culpa remittitur, Culpam autem Ecclesia remittere non potest sicut nec gratiam conferre: Istis autoritatibus nixus cum disputandi more fuisset reluctatus impuris et insulis illorum dogmatibus, caeperunt illi luci studio furentes primum publicis declamationibus ad populum declarare me haeticum temeritate impudentissima, Deinde apud sanctissimum dominum nostrum Leonem decimum per quendam dominum Marium de Pensiis², procuratorem fiscale, accusare tanquam haeresi suspectum, Et per eundem dominum tandem impetrantes commissionem citandi mei in personas Reverendissimorum dominorum et patrum Hieronymi de Genutiis, Episcopi Aseulani, caesarum Camerae auditoris, et Silvestri Prieratis, pallacii magistri, per eosdem me citari curaverunt ad urbem ad personaliter comparendum.

2 quod praeceperit A 11 si quae A 20 libellus, quae A

¹) Siehe darüber Bd. II S. 37 Anm. 2.

²) Zu der Form siehe Bd. II S. I Anm. 1

Cumque ego, nec Vnitterbergae tutus ab insidiis, tantum iter perficere non possem nec Romae tuto consistere et pauperculus et imbecillus corpore, Deinde indices praefati mihi multis causis fuissent suspecti, praesertim quod Reverendus pater Silvester adversarius mihi fuerit et Dialogum¹ contra me iam ediderat et sacris literis minus eruditus quam ista causa ferre possit, dominus autem Hieronymus, in iuribus quoque plus quam Theologia doctus, merito timebatur Silvestrinae theologiae concessurus et extra modum suae professionis hanc rem haberem, Solicitavi per Illustrissimum principem dominum Fridericum, ducem Saxoniae, sacri Romani Imperii Archimarschaleum, Landgravium Thuringiae, Marchionem Mysnae, ut causa ad partes committeretur non suspectis, sed honestis et bonis viris: tunc illi crassa quadam et insulsa astutia instructi apud sanctissimum dominum Leonem &c. egerunt, ut causa in seipsos, hoc est in personam Reverendissimi domini Thomae sancti Sixti Cardinalis, tunc in Germania sedis Apostolicae legati, transferretur, ut qui de ordine Predicatorum et Thomisticae factionis, id est adversariae, vel primarius facile speraretur contra me pro ipsis diffiniturus aut, ut verisimile est, certe ut huius facie iudicis absteritus recusarem comparere et contumaciam incurrerem. Ego tamen veritate dei fretus ad Augustam multo labore et magnis periculis veniens humaniter quidem a praefato Reverendissimo &c. susceptus sum, Qui cum posthabita protestatione mea et oblatione, qua vel publice vel privatim me responsurum obtuli coram Notario et testibus, denique praesentibus quattuor insignibus viris Caesariae maiestatis Senatoribus, simulque subiicerem me meaque dicta sanctae sedi Apostolicae et iudicio quattuor illustrium universitatum, Basiliensis, Friburgensis, Lovaniensis, tandem et studiorum parentis nobilissimae Parisiensis, me simpliciter ad revocationem urgeret nec vellet ostendere mihi errores meos et quibus rationibus vel autoritatibus error a me intelligi posset, nimio scilicet suae factionis fratribus affectus et iniquitatis faciem assumens, tandem, nisi revocarem, abiectis precibus et votis discendi et informationis petitionibus, minas diras ac crudelissimas vigore cuiusdam Apostolici brevis² intentavit ac, ne redirem in faciem suam, imperavit. Quibus gravaminibus lesus tunc ab eius iniqua et violenta praesumptione et praetensa sibi commissione appellavi ad sanctissimum dominum nostrum Leonem decimum melius informandum,³ prout in scedula huiusmodi appellationis plenius continetur. Nunc vero etiam ista appellatione (ut dixi) contempta, cum usque hodie cupiam non nisi ut ostendantur mihi errores mei, quicunque tandem id possit prestare, de quo denno legitime protestor paratissimusque sim revocare, si quid male dixisse fuero edoctus, Deinde totam disputationem meam subiecerim summo Pontifici,

25 parenti und hernach Parisien. A vgl. Bb. II S. 39 29 informationibus petitionis A
31 imparavit A

1) Vgl. Bb. I S. 644.

2) Siehe Bb. II S. 23 ff.

3) Bb. II S. 27 ff.

ita ut nec ego amplius aliquid in ipsa facere habeam quam expectare sententiam, quam et usque hodie expecto, Nihilominus tamen, ut audio, et idem Reverendissimus dominus Thomas sancti Sixti Cardinalis scribit ad illustrissimum principem Fridericum,¹ in Romana curia procelli contra me et auctoritate eiusdem sanctissimi domini nostri &c. Iudices praetensos causam
 5 prosequi in damnationem meam non attendentes meam fidem et superabundantem obedientiam, qua tanta difficultate comparui Augustae, nec euras oblationem meam honestissimam, qua me ad responsionem publicam et privatam obtuli, Denique contemnentes ovem Christi petentem humiliter doceri
 10 veritatem et reduci ab errore, sed simpliciter nec audita nec reddita ratione, mera autem tyrannide et plenitudine potestatis urgere ad revocationem sententiae, quam ex conscientia verissimam iudico, et ad abnegandam fidem Christi et veram apertissimae scripturae intelligentiam (quantum mea capit conscientia) seducere volentes, Cum potestas Papae non contra nec supra
 15 sed pro et infra scripturae et veritatis maiestatem sit, nec potestatem Papa acceperit oves perdendi, in luporum fauces proiciendi et in errores errorumque magistros tradendi, sed ad veritatem (sicut pastorem et Episcopum, vicarium Christi, decet) revocandi, Ex quibus me lesam gravatunq[ue] sentiens, cum tali violentia videam futurum esse, ut nullus etiam ipsum Christum audeat
 20 confiteri nec scripturas sacras in Ecclesia sua propria profiteri atque ita me quoque a vera, sana Christianaque fide et intelligentia in vanas et mendaces hominum opiniones violenter protrudi et in seductorias populi Christiani fabulas urgeri: Idcirco a praefato sanctissimo domino nostro Leone non recte consulto supraque dictis pretensis commissione et iudiciis et eorum citatione
 25 ac processu et omnibus inde sequitis et sequentibus pro quolibet ipsorum ac a quibusvis excommunicatione, suspensione et interdicti sententiis, censuris, penis et mulctis atque aliis quibuscunq[ue] denunciationibus et declarationibus (ut pretendunt) haeresis et apostasiae per eos vel alterum eorum quomodo libet attentatis, factis et molitis, attentandis, faciendis et moliendis, Ipsorumque nullitate (suis honore et reverentia semper salvis) tanquam iniquis et iniustis, mere tyrannicis et violentis, Necnon a quolibet futuro gravamine,
 30 quod mihi ex eo venire poterit tam pro me quam pro omnibus et singulis mihi adherentibus et adherere volentibus ad futurum concilium legitime ac in loco tuto, ad quem ego vel procurator per me deputandus libere adire
 35 potero vel poterit, Et ad illum vel ad illos, ad quem seu quos de iure, privilegio, consuetudine vel alias mihi provocare et appellare licet, provoco et appello in his scriptis, Apostolosque primo, secundo, tertio instanter, instantius et instantissime mihi dari peto, Si quis sit, qui mihi dare hos volnerit et poterit, et praesertim a vobis, domino Notario, testimoniales,
 40 Et protestor de prosequendo hanc meam appellationem per viam nullitatis,

¹) Bgf. Lutheri opp. ed. Witeberg. I 1545 28f. ccxxb.

abusus, iniquitatis et iniusticiae et alias, prout melius protero, optione mihi reservata addendi, minuendi, mutandi, corrigendi et in melius reformandi omnique alio iuris beneficio mihi ac mihi adherentibus et adherere volentibus semper salvo.

Qua quidem scheda coram me et testibus infrascriptis, ut premititur, interposita, protestatus fuit et protestabatur expresse, se per se vel procuratorem non posse ad eum accedere, a quo extitit appellatum, tum propter metum plurimorum sibi et vitae suae insidiantium ac eius, a quo appellavit, tum propter viarum discrimina, ideoque petiit sibi a me, Notario publico, cum debita instantia Apostolos tales, quales sibi de iure deberentur, dari atque concedi. Cui quidem petenti dedi Apostolos tales, quales sibi debentur, vel saltem testimoniales praesenti instrumento publico extunc exarandos. Super quibus omnibus et singulis peccit a me, Notario infrascripto, unum vel plura confici atque fieri publicum vel publica instrumentum vel instrumenta.

Acta sunt haec Vnitembergae Brandenburgensis dioecesis sub anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra, Regnante divo Maximiliano Romanorum imperatore, hora tertiaria vel quasi In capella corporis Christi, in Parrochiali ibidem cimiterio situata, Praesentibus ibidem Christoforo Beehr, sacris Apostolica et Imperiali auctoritate vicecomite Constantiensi, Et Hieronymo Papiss, Curiensis dioecesis Clerico, testibus ad praemissa vocatis rogatisque pariter et requisitis.

Postquam autem praedictus Leo decimus in impia sua tyrannide induratus perseverat et in tantum crescit, ut me quadam Bulla, ut fertur, neque vocatum neque auditum neque convictum in libellis meis damnarit, Ad haec concilium Ecclesiasticum esse in rerum natura neget, fugiat et vituperet, tanquam infidelis et apostata, suamque tyrannidem illius potestati impiissimae praeferat, inbeaturque impudentissime, ut abnegem fidem Christi in sacramentis percipiendis necessariam, atque ut nihil omittat quod Antichristum referat, sacram scripturam sibi subiiciat et eonenlet incredibili blasphemia, siquae his intolerabilibus gravaminibus gravissime lesus, Ego praedictus Martinus omnibus et singulis in domino notum facio, me adhuc niti et inherere appellationi factae et praedictae eamque legitime coram Notario et fide dignis testibus innovavi et his scriptis innovo et innovatam pronuncio, et in virtute eiusdem adhuc persevero appellans et Apostolos petens iure et modo quibus fieri potest et debet melioribus coram vobis, domino Notario publico et autentica persona, et his testibus ad futurum Concilium a praedicto Leone, primum tanquam ab iniquo, temerario tyrannicoque iudice in hoc, quod me

7 tamen propter A
Bd. II c. 40 26 fugiet A

12 praesertim instrumento A
27 impiissime ed. Witeberg.

19 Parrochialis A bgl.
34 scriptis munio A

non convictum nec ostensis causis aut informationibus mera potestate indicat, Secundo tanquam ab erroneo, indurato, per scripturas sanctas damnato, haeretico et apostata in hoc, quod mihi mandat fidem catholicam in sacramentis necessariam abnegare, Tertio tanquam ab hoste, adversario, Antichristo, oppressore totius sacrae scripturae in hoc, quod propriis, meris nudisque verbis suis agit contra verba divinae scripturae sibi adducta, Quarto tanquam a blasphemo, superbo contemptore sanctae Ecclesiae dei et legitimi Concilii in hoc, quod praesumit et mentitur, Concilium nihil esse in rerum natura, quasi ignoret, etiam si non sit actu congregatum, tamen esse personas in Ecclesia non nihil in rerum natura, immo dominos et iudices omnium, qui ad Concilium pertinent pro tempore congregandum. Neque enim ideo imperium aut senatus nihil est, quia Imperator cum principibus aut senatores non sunt congregati, quorum interest congregari, sicut hic insigniter et erasse delyrat Leo cum suis lennensis.

Horum omnium rationem reddere paratus, offero me pro loco et tempore ad comparandum et standum et audiendum, quis contradicat mihi.

Quocirca oro suppliciter Serenissimum, illustrissimos, inclytos, generosos, nobiles, strenuos, prudentes viros et dominos Carolum Imperatorem, electores Imperii, principes, comites, barones, nobiles, senatores et quicquid est Christiani magistratus totius Germaniae, velint pro redimenda catholica veritate et gloria dei, pro fide et Ecclesia Christi, pro libertate et iure legitimi Concilii mihi meaeque appellationi adherere, Papae incredibilem insaniam aversari, tyrannidi eius impiissimae resistere, aut saltem quiescere et Bullae eiusmodi executionem omittere et differre, donec legitime vocatus, per aequos indices probatus et scripturis dignisque documentis convictus fuero, in quo sine dubio Christo rem facient in die novissima cumulatissima gratia remunerandam. Quod si qui hanc meam petitionem contemnentes pergant et Papae, impio homini, plus quam deo obediant, volo his scriptis me excusatum coram omnibus et uniuscuiusque conscientiam hac fidei fraternaque monitione requisitam, obstrictam suoque onere gravatam habere et iudicio extremo dei super eum locum dare. Dixi.

Quare cum haec sua gravamina in schedula quadam coram me, publico Notario, et testibus infra scriptis legisset, Protestatus est semel atque iterum, se persistere eo animo quo prius a praefato Leone decimo appellaverit, Herere sese et uti iure et patrocinio legitimo prius a se factae appellationis. Unde pecciti sibi a me, Notario publico, cum debita instantia apostolos tales quales sibi de iure debentur dari atque concedi. Cui petenti tales dedi Apostolos quales a me expectare potuisset, nimirum testimoniales potissimum instrumento publico ex tunc exarandos. Super quibus omnibus et singulis pecciti

a me, Notario infrascripto, unum vel plura confici atque fieri publicum vel publica instrumentum vel instrumenta.

Acta sunt haec Vuittembergae Brandenburgensis diocesis Anno a nati-
vitate domini et salvatoris nostri Iesu Christi Millesimo quingentesimo
vigesimo, indictione octava, die vero Saturni, decima septima Mensis Novem- 5
bris, Pontificatus beatissimi in Christo patris et domini domini Leonis divina
providentia Pontificis Romani, Huius nominis decimi, anno octavo, Regnante
divo Carolo Romanorum Imperatore, hora decima vel quasi in loco habi-
tationis suae sive in aestuario suo intra muros et septa monasterii Augusti- 10
nianorum ibidem situato, Praesentibus ibidem venerabilibus viris et dominis
D. Iohanne Pocknanno, philosophiae magistro de Curia Diocesis Baben-
bergensis, D. Valentino Klochtzer vom Geyr diocesis Mysnensis, Imperiali
autoritate publico Notario, Domino Iacobo Seydeller de Nenendorff Diocesis
Misnensis, Domino Thoma Kluege a Cygnea diocesis Numburgensis, Christi
sacerdotibus, et Caspate Creutziger e Lipsia, Diocesis Mersburgensis clerico, 15
Testibus ad praemissa vocatis pariter et requisitis. Et ego Iohannes Agricola
de Eyszleben¹ diocesis Halberstadensis, publicus sacra Apostolica autoritate
Notarius, Quoniam praedictis appellationi atque appellationis repetitioni et
innovationi, protestationi, iuris sui reservationi Omnibusque aliis et singulis,
dum sic ut praemittitur fierent, una cum praenominatis testibus praesens 20
interfui, Eaue sic fieri vidi et audivi ac in notam sumpsi, Ex qua hoc
praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum ex inde con-
feci, Subscripsi, publicavi et in hanc formam publicam redegei, signoque,
nomine et cognomine meis solitis et consuetis obsignavi, In fidem et testi-
monium omnium et singulorum praemissorum rogatus specialiter et requisitus. 25

3 Vuittembergae ed. Witeberg. 10 Praesidentibus ed. Witeberg. 13 Seideler
de Neuendorff ed. Witeberg. 15 Creuciger ed. Witeberg. 16 Iohannes Saretor
de Eisleben ed. Witeberg. (wo die Änderung des Namens ohne Zweifel in Folge des späteren
Streites zwischen Luther und Agricola mit Absicht geschehen) 23 redegei bis consuetis fehlt
in ed. Witeberg. 24 resignavi ed. Witeberg.

¹) Vgl. Kauteran, Johann Agricola von Eisleben, Berlin 1881 S. 22 f.



D. Martin Luthers Appellation oder Berufung an ein christlich frei Concilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Trevel verneuert¹ und repetirt. 1520.

Gleichzeitig mit der lateinischen Appellatio ad Concilium a Leone X. denuo repetita et innovata gab Luther eine deutsche Bearbeitung derselben heraus unter dem Titel „Appellation oder Berufung an ein christlich frei Concilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Trevel verneuert und repetirt“. Ohne strenge Beobachtung der juristischen Form sollte sie mehr eine Befundung seines Schrittes für das ungelehrte Volk oder den gemeinen Haufen sein. Auf sie ließ 1524 Johann Cochleus eine „Antwort“ erscheinen.

Vgl. S. 74 ff. De Wette I S. 526 (= Erl. Ausg., Deutsche Schriften Bd. LIII S. 54). Keller Nr. 2839.

Ausgaben.

- A^a. „Doctoris Martini Luther Appel- || lation odder berufung an || eyn
Christlich frey Co- || ciliū von dem Papst || Leo vnd seynem || vnrechtem
fre- || weil vornewe || ret vnd re- || petiret . . || Wittenberg. || M. D. || rr. ||“
Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Schluss: „Maledicent illi, || Et tu benedices. || Ps. 108. || Verum est. ||“ Druck
von Johann Grünenberg in Wittenberg. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke u.
S. 96 Nr. 183.

- ^b. Nur durch den Druckfehler in der vorletzten Zeile des Schlusses „Ps 08.“
von A^a verschieden.

Aus derselben Officin wie A^a. Der Druckfehler ist durch Ab sprung von
Typen entstanden.

- B. „Doctoris Martini Luther Appella || tion odder berufung an ein || Christlich
frey Conciliū || von dem Papst Leo || vnd seine vnrechte || freuel vor-
newe- || ret vnd re- || petirt. || [Ein Blättchen] || Wittenberg. ||“ Titel-
rückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg.

¹) In der Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXIV 1. Aufl. S. 28 und 2. Aufl. S. 31 steht „vermehrt“, sachlich nicht falsch, aber doch wohl ein Versehen.

- C. „Doctoris Martini Luther Ap- pellation oder beruffung an || eyn Christlich
frey Conci- || liū vñ dem Papst Leo || vñnd seynem vn- || rechtem freuel
vorneueret || vñd repe || tiret. || Wittenberg- || M. D. || XX. ||“ Titel-
rückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck des Hans von Erfurt, damals wohl noch in Augsburg, später in Worms. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke n. S. 96 Nr. 184.

- D. „Doctoris Martini Luther Appel- lation obder beruffung an ain || Christlich
frei Conciliū || von dem Papst Leo || vñd seinē vnrechtū || freuel vor-
newe || ret vñd repe || tiret. || Wittenberg || M. D. || xx. ||“ Titelrück-
seite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Titelrückseite lauten die ersten Zeilen: „Jhesus || Einem ieglichen
frommen Christū ||“. Druck von Jörg Nadler in Augsburg.

- E. Zu Titel wie D, nur 3. 9 „wittemberg ||“ Titelrückseite bedruckt.
4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Titelrückseite lauten die ersten Zeilen: „Jhesus || Ainem ieglichen
frommen Christen ||“. Druck von Jörg Nadler in Augsburg.

- F. „Doctor Martin Luthers apellation || oder beruffung an ain Christlich
frey Conciliū von || dem Papst Leo vñd seinem vnrechten || freuel er-
neüwert vñd re- || petiert. ||“ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart,
letzte Seite leer.

Vermutlich Druck von Jörg Nadler in Augsburg.

- G. „Doctoris Martini Luther Appel- || lation oð beruffung an eyn Chri- || stlich
frey Conciliū von dem || Papst Leo vñd seinem vn- || rechtem freuel
vorneuwe- || ret vñd repetiret. Wittenberg. || M. D. || XX. ||“ Titel-
rückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthias Schürer in Straßburg.

- H. Zu dem Bd. VI S. 478 unter D beschriebenen Druck vom Jahre 1548
steht unsere „Appellation“ Bl. A 4^a bis B 4^a.

In A haben wir den Urdruck. Daraus sind B, C und D gestossen. C hat für G zu Grunde gelegen, und D wahrscheinlich für E.

Alle Gesamtausgaben der Werke Luthers bringen unsere Schrift, und zwar die Wittenberger Th. VII 1554 Bl. 58^a—59^b, die Zenaer Th. I 1555 Bl. 230^b—232^b, die Altenburger Th. I S. 537—539, die Leipziger Th. XVII S. 330—332, die Walchsche Th. XV Sp. 1909—1915 und die Erlanger, Deutsche Schriften Bd. XXIV 1. Aufl. S. 28—35, 2. Aufl. S. 31—37, von welchen die letztere sich am genauesten an den Urtext anschließt.

Wir folgen A und geben die Lesarten von B, C, D, F und G, schließen jedoch aus: a. bei B alle diejenigen, welche nur in dem Mangel der Umlautsbezeichnung bestehen, da hier nie ö und ü vorkommt, b. bei den übrigen die, welche lediglich durch den Wechsel von u und ü entstanden sind und nicht selten mehr den nachlässigen Druck als eine sprachliche Form bekunden, c. bei F in der durchgehends vorgenommenen Änderung der Vorsilbe „vor“ in „ver“. Zuweilen berücksichtigen wir auch die Gesamtausgaben.

Ihesus.

Eynem iglichen frommen Christen sey bekandt, das ich D. Martinus Luther vorhyun, durch redlich beschwerung bewegt, eyn Appellation rechtlich unnd ordenlich gethan von dem Papst Leo dem lebenden an eyn frey Christlich Concilium,¹ wilsche lautz yhres inhalts folgt unnd ist die:



Nach dem das gottlich, naturlich und menschlich recht zu trost und schutz den vordruckten erfunden und eyngekehrt hatt Die Appellation odder beruffung von dem untern zu dem überern, Und kein unterer gewalt hatt, dye selb zu weren oder dem überern die hand zu pinden, Auch offenbar ist, wie eyn Christlich gemeyn Concilium, sonderlich ynn sachen den Christlichen glauben betreffend, ubir den Papst ist Und er, von yhm an das selb zu Appellieren, kein gewalt hatt zu weren, ob wol Julius secundus unnd Pius secundus mit yhren freveln, tolln gesehen sich deselben vorgebenß unterwundenn haben, Ezo sag ich Martinus Luther, Augustiner, Doctor der heyligen schrift genent, zu Wittenbergk zc. fur euch, her Notarie, als fur eyner offentlichen glaubwirdigen personen, neben disen legentwertigen heugen, willens und furnehmenß, zu appellieren und beruffenn, Das, nach dem ynn vorgangenen tagen von etlichen Ppstlichen (wie sie fur gaben) ablas predigern ynn Sachsen lender alzu ungeachtet gepredigt wart, zu vorfurung unnd beschedigung des armen volcks, unnd ich mit redlichem grund der schriftten yhnen widerstanden durch eyn frey offentliche disputacion, Da seyn sie wuttend auff mich erheht, und nach vielen lesterungen, da mit

1 „Ihesus.“ fehlt in G und der Wittenberger Gesamtausgabe 2 jeglichen D heglischen F 3 reglich [sic] beschwerung C teglich beschwerung G 4 gethen F Christlich F Christenlich G 5 welche CFG laut F volget F 6 götlich CFG naturlich C menschen recht CG 7 vordrucken CDG 8 von den untern D von dem andren G zu dem oberen C zu dem überern D zu dem oberen F zu dem oberen G „zu dem oberen“ Wittenberger und Jenaer Gesamtausgg. „Hend“ Jenaer Gesamtausgabe 11 Christlich F junderlich G 12 Christenlichen FG über CG über F 13 das selbig F appellieren F Appellieren G 14 „secundus“ fehlt hinter „Julius“ in F 15 vergebens F (so auch die Wittenberger, Jenaer, Altenburger, Leipziger und Walchsche Gesamtausgg.: die beiden Auflagen der Erlanger haben zwar „vorgebens“, aber in demselben Sinne gesagt, da es bei ihnen klein gedruckt ist: allein es ist offenbar s. v. a. „Vorgebens“, d. h. sie haben sich erdreisset, dergleichen vorzugeben) 16 geschriefft G vor eich F 17 als vor F offentlichen glaubhaftigen F 18 gegenwirtigen F gegenwirdigen G gezeigten F appellieren D 19 vergangen F fürgeben F 20 gepredigt F 22 geschriefften FG offentlich CG offentliche F disputacion A 23 Do FG seind die F uff G noch vielen G damit F damit G

1) Bd. II S. 36 ff.

sie mich von den Cancelln öffentlich und frevelich eynen kaiser außgeruffen, Zu lezt auch fur dem aller heyligsten yn gott vatter Leo dem lebenden vor-
 klagt durch Er Marium de Pernstis,¹ und also eyn ladbrieff erlangt, mich
 gen Rom citirt, zu stellen fur gericht, fur Er Hieronymo de Genutiis und
 Sylvester Prierias.² Des ich billich beschweret, nemlich, das ich auch nit zu
 Wittenbergk, viel weniger zu Rom sicher ware, dazu arm und schwach leybs,
 solch grosse reyse nit vormocht, dazu myr die bestympten richter vorbedchtig
 und unleydlich warenn, Die weyll er Sylvester meyn abgagter widder sacher,
 widder mich auch öffentlich geschriebe,³ dazu yn der heyligen schrift diser
 sachen ganz ungeleret, Und Er Hieronymus, als eyn Jurist und nit eyn
 Theologus, der sachen richter nit seyn kundert: Hab ich durch den durchleucht-
 10 igtigen hochgepornen herren herzog Friderich, Churfursten zu Sachsen &c.,
 erbetet, das die sach erauß besolhen wurd redlichen und geleerten personen,
 haben sie widderumb braucht yhrer groben behendicheyt, unnd bey Ppstlicher
 heylicheyt erlanget, das die sach ist herr Thomas von Cajeta, dem⁴ Cardinal
 S. Sixti und der heyt ppstliche botschafft in deutschen landen, besolhen, auff
 das sie yn dißem handell selbst richter blieben, denn die weyll der selb Car-
 15 dinal yhres ordens⁵ und vorstands⁶ der furnehmst, war es yhn zuvornmitten,
 er wurd widder mich urtheilen, oder ich wurd mich fur solchem widerpartischem
 richter entschehen, außbleyben, ungehorsam ynn die straff und urtheil fallen.
 20 Doch hab ich mich der warheyt troestet, byn mit großer mühe, kost und jahr
 gen Augspurg kummen,⁶ und von dem Reuerendiss. Cardinal freuntlich em-

1 Cankelen F Cancellen G öffentlich D außgeruffet F uß geruffen G 2 auch G
 vor dem aller heyligsten F 3 durch her CG 4 für her Hieronimo CG Genutiis G
 5 billichen F beschwert BFG auch G 6 Wittenberg CF Wittenberg BG war G darzu CFG
 darzu D libß G 7 solch CG sollich F reyh B rath F darzu CDFG 8 waren G
 Die weil her C Die wil her G abgagter BCDFFG 9 auch G öffentlich F darzu CDF
 vor zu G heiligen G geschrifft FG 10 ungelert BF Und her CG 11 jin kunt G
 durchleuchtigsten CF durchleuchtigsten G 12 heren herzog G Fridrich CG 13 arbaytet CG
 arbaytet F „erbeten“ die älteren Gesamtausg. bis Walch sach erhauff C sach er uß G
 geleerten CFG 14 wider um G gebraucht F brucht G 15 herren G 16 der zyt G
 botschafft, in deutschen landen besolhen A (mit gleicher oder ähnlicher Interpunction die meisten
 Sonderbrude) Teütchen C uff das G 17 besiben F die wil G 18 reyh ordens G
 furnehmst ist, war B fürnemest, war C fürnemest, ware F fürnemest, wer G 19 er würde F
 ich wurd für mich solchem C ich wüld für mich solchem G ich würde mich vor sollichem F wider-
 partischem F 20 uch bleyben G stroff G 21 tröstet CFG „getröstet“ die älteren
 Gesamtausg. bis Walch müe CG mü F gar F 22 kommen CF freütlich C freuntlich G

¹) Zu der Form siehe Bd. II S. 1 Anm. 1. ²) Vgl. Bd. II S. 1. ³) Siehe
 Bd. I S. 644 ff. ⁴) Zu A und D steht hier wie S. 87 3. 12 „bez“: z ist Schluss- und
 Abkürzungsschwürfel, nicht bloß für m, wie Anders in der Erlanger Ausg. 2. Aufl. irrig be-
 hauptet, z. B. „daz“ und „bz“ (vgl. S. 87 3. 16 in ACD) ist aufzulösen „das“. ⁵) Zu
 der Erlanger Ausgabe 2. Aufl. wird hier die Lesart „Verstands“ in FH Wittenberger und
 Jenaer Ausg. hervorgehoben, während diese doch stets die Vorsilbe „ver“ haben; es scheint also
 „Vorstand“ im Text der Erlanger Ausg. im Sinne von praesidium genommen zu sein, da es
 doch offenbar f. v. a. Richtung ist. ⁶) Siehe darüber Bd. II S. 1 ff.

pfangen. Aber unangesehen, das ich mich erbott zu antwortten öffentlich und heimlich, mich auch auff vier hohe schülen berieff, drang er mich stracks hyn zum wider spruch, wolt auch nit ursach noch grund anheben, mich halff keyn bitten noch unterwerffen: kulecht drevet er myr mit eynem grew-
 5 lichem beptlichem bevelhbrief, ¹ und solt nit mehr fur seyne augen kommen, ich thett denn eynen wider spruch, damit ich gezwungen von solcher beschwe-
 rung zu appelliern an den aller heyligsten vater Leo, besser zu unterrichten, wie den hyn derselben Appellation ² weytter ist vormerckt.

Nu aber solche appellation sie vorachten, und ich noch heutigs tags be-
 10 gere meyn irthum myr zu beweysen, unnd ich willig zu widersprechen were, wo ich geyret hette, des ich mich hierynne bekeuge, dazu ich die selb meyn disputation dem ³ Papst unterworffen, noch teglich des urtheils wart, so hörte ich doch, unnd der selb R. Thomas, Cardinal S. Sixti, schreibt zu dem durchleuchtigsten herrn Churfürsten zu Sachßen ⁴ wie die obgenanten richter
 15 zu Rom fort faren yn der sache, mich zuvordamnen, unangesehen meyn trew ubirflüssige gehorsam, das ⁵ ich zu Augspurg mit solcher mühe erschinen, wollen auch nit achten meyniß erbietenß hyn antwort öffentlich unnd heimlich, Ja auch vorstehen, mich armiß schaff Christi zu leren die warheitt und zu
 20 furen von dem irthum, sonderun stracks hyn ungehorter und unbeweyßter ursach auß lauter gewalt und frevell mich dringen hyn wider spruch der rede, die ich bey meynem gewissen warhafftig halte, damit sie mich von dem Christlichem glauben unnd öffentlicher meynung der schrifft vorfuren wollen.

So dann des Papsts gewalt nit uber noch wider, sonderun fur und unter der schrifft und gotlicher warheitt ist, und er nit gewalt hatt, die schaff
 25 Christi zu wurgen, denn wolffenn hyn den rachen zu werffen, den falschen lereun zu ubirgeben, sonderun zu der warheitt zu leyten, als denn eynem hirtten, Bischoff, der an gottis statt sitzt, geburt, Darumb ich mich beschweret

1 öffentlich F 2 schülen beruffte F 3 zu dem widerspruch F wolte F 4 zu dem letzten F zuletzt G tröwet F dräwet G greüßchen F 5 bevelhbrief F für sine G kommen CF 6 eyn CG ain F hderspruch C solcher CG bescherung G 7 appellieren CFG allerhailigsten F 9 Run FG solche CG jolliche F 10 mein irthum F „meinen irthum“ Wittenberger Gesamtausg. „meine irthume“ Jenaer Gesamtausg. 11 wa ich F hierinnen F hieynne G darzu F die selbig F 13 hör CG der selbig F Reveren. Thomas B Rev. Thomas F schreibt B 14 durchleuchtigsten F herren CDFG 15 zu verdammen F zu vordammen G 16 ubersflüssige CG überflüssig F gehorjame F solcher CG jollicher F müe CG myeß F wollen CFG 17 meinß CG meines F antwort CG öffentlich F 18 armes BF arms CG Christe ACDG 19 irthum G sonder C funder G ungehorter CFG 20 lauterem F zu dem widerspruch der red F 21 warhafftig G 22 Christenlichen F öffentlicher F geschrifft FG wölle CG wollen F 23 Papst CG gwalt F sonder CFG 24 der hailigen geschrifft F der geschrifft G göttlicher CDFG schoff F 25 wirgen F wolffen F 26 ubergeben CG übergeben F sonder CFG als dann F 27 gotes CFG gpürt CG Darum G

¹) Siehe Bd. II S. 23 ff. ²) Bd. II S. 27 ff. ³) In A und D „des“ vgl. S. 86 Anm. 4.

⁴) Vgl. Lutheri opp. ed. Witeberg. I 1545 Bl. ccxxb.

⁵) Siehe S. 86 Anm. 4.

und beleydigt befinde (den der weyß nach solts wol kummen, das hynfirt
niemand durfft auch Christum bekennen, noch die heylige schrift offentlich
lesen, und mußt also von dem rechten, waren christlichem glauben und der
schrift vorstantt hyn eytell falsche, menschlich bundell unnd opinion mit ge-
walt vorstoßen und hyn vorfurische sabbellen getrieben werden), Derhalben
5 so appellier unnd beruff ich mich mit dieser schrift auff eyn zukunfftig frey,
sicher Concilium fur mich und fur alle, die myr anhangen und zukunfftig
anhangen wollen, von dem obgenanten allerheyligsten Papsst Leo, dieser sache
nit wol bedacht und vorstendigen, auch von den vorgedachtenn richtern, von
ihrem laden, hendell und allem dem, das darauß erfolget und erfolgen mag,
10 von allen yhren urtheile, sentenß und von allen beschwerungen, die myr von
yhnnenn semplich odder sonderlich mügen kummen, als von denen, die nichts,
unrecht, frevelich und unbillich seyn, Und begere zum ersten, zum andern,
zum dritten, die Apostolos myr zu geben, wer sie zu geben hatt, sonderlich
von euch, Notarie, Testimonials, Und bedinge, das ich diße Appellation will
15 auß furen und beweysen yhr nichts, mißpreuchlichs, unrechts und unbil-
lichs furnehmen, wie das außs beste mage beschehn, mit vorbehalt, zu mehrren,
minderen, wandellnn, bessern, und als vorteyls, das die rechte myr, meynen
anhangern und die myr noch anhengend werden, gebenn.

Nu aber der selb Papsst Leo hyn seynem unchristlichen frevel beharret,
vorharttet und sich mehret, so saß, das er auch yn eyner Bullen, wie ich hör
sagen, mich unberuffen, unvorhöret und unuberwunden vordampt, dazu widder
gott und seyn heyligs wortt vorleugnet, fleucht und vorspricht als eyn ab-
trünniger und unchristen die gewalt der Christlichen kirchen und eynis freyen
Conciliums, Auch gepentt myr den Christlichen glauben offentlichen zu leucken
25 und mit ungehorter gottis lesterung unterdrückt das heylig gottis wort, So
thu ich hiemit wissen yderman, das ich bey meynen vorgethaner und iht ge-
dachter Appellation noch stehe, unnd die selb rechtlicher weyße fur eynem

1 besaybiget F dann der CG solt es wol F kommen CF hinfür F 2 dürffte F
hailig F geschriß F geschriß G offentlich F 3 christlichen CG Christlichen F 4 ge-
schriß FG gwalt F 5 gericht werden F 6 geschriß FG 8 wöllen CDFG aller-
hailigsten F 9 vorstendigen D 10 daruß G 11 urtheilen F (die Pluralform auch
in den älteren Gesamtausgg.) 12 semplich CG samptlich F sonderlich G kommen CF
13 frevelich C unbillich [sic] C beger F andern, zum G andern, und zum F 14 wer
50 sy geben F 15 Notarie Testimonials Zener, Altenburger und Leipziger Gesamtausgg.
16 mißpreuchlich G 17 außs das best F muge B mag FG beschehen CDF 18 wan-
deln F also vorteyls CG alles vortails F recht F 19 anhangen werden CFG 20 Nun FG
der selb F sinem G unchristlichen F frevelen G beharret, verharret F 21 onß G
22 unberufft F unverhöret F unverhöret G dar zu CG darzu F darzu D 23 seyne heyligs AD
sein heyliges B seine hailige F abtrünniger CG 24 unchristner G gwalt F Christlichen F
eines CG ains F freen C frien G 25 Concilium B Conciliums F onß gepentt G Christe-
lichen F glauben G offentlich BF leidnen CG leignen F 26 ungehorter CFG gotes CFG
lesterung CG gotes CFG 27 hiemit zuwissen F yderman FG by meynen G vor gethoner FG
und heß F geböchter G 28 ste F wachß DF wyße G vor ainem F

gemeynen schreyber und billichen zeugen vornewet hab, und hiemit fur yderman
 vornewere und vornewerett auß ruff, auff und ynn crafft der selben auch auff
 new hie mit noch appellier unnd mich beruff auff eyn Christlich Concilium
 von dem selben Papst Leo, Zum ersten, alß von eynem frevelen gewalt vor-
 messenem unrechtem richter, yn dem, das er mich unüberwunden und unan-
 gezehytzes grunds odder bericht vorurtheylet, Zum andern, alß von eynem
 vorstockten, yrrigen, yn aller schrift vordampften feyer und abtrinniger, ynn
 dem, das er myr gepeut den christlichen glauben yn den sacramenten vor-
 leugnen, Zum dritten, alß von eynem feynd, widerfacher, unterdrucker der
 ganzen heyligen schrift, ynn dem, das er seyn eygen bloße wort gegen alle
 gottlich wortt offentlich und unvorschampt sezt, Zum vierden, alß von eynem
 vorachter, lesterer und schmeher der heyligen Christlichen kirchen und eynis
 freyen Concilii, ynn dem, das er fur gibt und leugt mit seynen unchristlichen
 vorjaren Pio 2. unnd Julio 2., eyn christlich Concilium sey nichts, so er wol
 weyß, das, wie wol es noch nit versamlet ist, so seyn doch die fur handen,
 die ynn eyn Concilium gehoren, das ist die Christlich gemeyne, gleich wie das
 Romisch reich odder eyner iglichen statt rad darumb nit sol nichts heysen,
 ob die fursten und herren, so dreyen gehoren, nit versamlet seynn. Mitt dißen
 und andern allen stücken und furnehmen ich mich furzukommen unnd zu-
 bevehjenn hie mitt offentlich erbiere.

Bitte dherhalben demutiglich die aller durchleuchtigsten, durchleuchtigsten,
 hochgepornen, wolgepornen, edlen, gestrengen, weysen, furstlichen herrnn
 Carolum Romischen keyßer, Churfursten, fursten, Grafen, Herrnn, Ritter,
 Adell, Rädte, stete unnd gemeyne ganzer deutscher Nation, wolten fur redtung
 gotlicher ehre und schutz Christlicher kirchen, leer und glaubens, auch erhal-
 tunge freyer Christlicher Concilia myr unnd meynes Appellation anhangenn,
 des Papsts unchristlich fur nehmen mit myr abfallen, widerder stehen unnd

1 schreyber G erneuert hab F vor F yederman C yederman FG 2 erneuere F
 vornewere G vornewerett C verneuert F vorneweret G außruffe F uff ruff G uff und
 in G „aus und in“ Wittenberger, Jenaer, Altenburger und Leipziger Gesammtausg. auch
 uffs G 3 newo F uff G Christlich F 4 vermehnem F 7 geschriff FG ab-
 trüniger CG 8 Christlichen F glauben G dem sacramenten G 10 „ganzen“ seht CG
 geschriff FG aigne F allen F 11 götlich CG götlichen F wortten F offentlich F unver-
 schempt F 12 heyligen G Christlichen F eines BCFG 13 „und leuet“ Wittenberger „und
 leugnet“ Jenaer, Altenburger, Leipziger und Walsche Gesammtausg. 15 waißt F versamlet F
 feind doch die vorhanden F 16 gehören CDFG Christlich gemain F Christlich gemeinn G
 17 Römisch CDF Römisch G heyligen F darum G 18 herren FG daren F gehören CFG
 versamlet feind F 19 anderen D fürzukommen CG fürzefomen F 20 offentlich CFG 21 Bit CG
 diemütiglich CG allerdurchleuchtigsten F „Allerdurchlauchtigsten“ Walsch durchleuchtigsten F
 „Durchleuchtigen“ Jenaer, Altenburger und Leipziger Gesammtausg. „Durchlauchtigen“ Walsch
 22 edeln, strengen G herren F 23 Römischen CF Römischer G Römischen D Herren CFG
 24 Rädt, Stet F Rädte, Stet G gemain F wölten F 25 göttlicher CFG göttliche D eer F
 Christenlicher F erhaltung CFG 26 Christlicher Concilia F sicher Concilia CG 27 wider-
 stahen C widerstun F widerstan G

seynem gewaltigem irevell nit folgenn, odder doch stille stehen, unnd der selben unchristlichen Bullen nit folge thun, so lang, biß ich und meyne sach redlich beruffen unnd durch unvorbedchtige richter vorhöret, mit grundlicher schrift widder legt werde. Das wirt on zweyffell Christus unser herr, der rechte richter, eynem¹ ighichen an seynem lehten gericht mit ewiger gnaden reichlich behalen. 5

So aber yemand solch meyne bitte vorachten, fortzaren, dem Papst folgen wurd, wil ich hie mit mich entschuldigt und seyn gewißen, durch solch meyn trewlich gethane warnung brüderlich zuvor ersucht, beschweret haben und dem Jungsten gericht gottis uber ihn, Papst und allem Ppstlichem hauffen raum lassen. 10

Maledicent illi,
Et tu benedices.

ps. 108.

Verum est.

Fl. 109, 28.

15

1 stil ston F stille sten G 2 solget thun D folgen thun G mein sach F 3 unvorbedchtiger B verhöret F geschriß F G 4 widerlegt werd F recht F 5 „Richter eines“ Wittenberger Gesamtausgabe hegtlichen F lehten G guad F 7 solche CG bit CF G 8 entschuldiget F entschuldigt G solch CG solich F 9 gethone F beschwert F 10 gottes CFG bepftlichen F 14 ps 08. A^bC ps. 80. G „ps. 108.“ fehlt Wittenberger Gesamtausgabe. Psal. 109. Jenaer Gesamtausgabe und noch mit Versangabe die Altenburger, Leipziger, Walchsche, Erlanger 1. Aufl. 15 „Verum est.“ fehlt Wittenberger, Jenaer, Altenburger und Leipziger Gesamtausgg.

¹) In A „eynez“, vgl. S. 86 Anm. 4.



Assertio omnium articulorum M. Lutheri per bullam Leonis X. novissimam damnatorum.

1520.

Mit seinen Schriften „Adversus execrabilem Antichristi bullam“ und „Wider die Bulle des Endchrists“ glaubte Luther auf die wider ihn erlassene päpstliche Bannbulle hinreichend geantwortet zu haben. Allein seinem Landesheerrn lag daran, daß er nicht, wie dort, nur einige der verdamnten Sätze beleuchte, sondern daß er sich über alle äußere. Georg Spalatin, der so oft zwischen dem Kurfürsten und dem Reformator den Vermittler machte, forderte ihn zu einer besondern Schrift der Art auf. Wir sehen dies aus Luthers Brief an ihn vom 29. November 1520, wo es heißt: „Articulos singulos damnatos a bulla mox aggrediens suscipio defendendos singulos, sicut scripsisti et a me peti intelligo“, und später erklärte Luther dem Johann von Staupitz ausdrücklich, daß es „auf Befehl des Kurfürsten“ geschehen. Von anderer Seite stellte man das gleiche Verlangen an ihn. So konnte er sich denn dieser Aufgabe nicht entziehen, und er löste sie zunächst lateinisch in der „Assertio omnium articulorum per bullam Leonis X. novissimam damnatorum“.

Widmen wollte er sie dem kurfürstlichen Rath Fabian von Feilitsch: er erkundigte sich deshalb bei Spalatin nach dessen Titel. Schon am 1. December 1520 war er an der Arbeit. Sogleich wanderte Vogen auf Vogen in die Presse. Den 3. December meldete Spalatin dem Kurfürsten: „Martinus hat das neu Büchlein 'Alle Artikel in der Bullen verworfen' bereit angefangen und ein Sertern daran gemacht“. Bald darauf aber starb Fabian von Feilitsch. Mit der Kunde davon, die er dem Reformator gab, verband Spalatin wohl die Bitte, die Schrift nun einem Andern zu widmen. Luther antwortete ihm den 7. December: „Fabiano Foelici nuncupatus liber iam excusus erat ea parte, ut mutari non esset integrum: sed quid refert nuncupari ei qui magis nunc vivit quam antea?“ Wenigstens war also der erste Vogen schon gedruckt. In der Besprechung des dreißigsten der verdamnten Sätze gedenkt Luther der durch ihn am 10. December vollzogenen Verbrennung der päpstlichen Dekretale. Den 29. December schreibt er an Spalatin: „Vernacula iam iuxta Latinam excuditur“. Obgleich hier keine Schrift ausdrücklich bezeichnet ist, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Assertio gemeint. Da ihre deutsche Bearbeitung, die von vorn herein ins Auge gefaßt war, sich schon unter der Presse befand, so ist anzunehmen, daß sie lateinisch der Ver-

öffentlichung nahe war, welche denn auch, wenn nicht noch Ende December 1520, doch Anfang Januar 1521 stattgefunden hat. Am 16. Januar 1521 sandte sie Luther seinem Freunde Spalatin zu, der sich damals mit dem Kurfürsten in Worms aufhielt, und äußerte sich dabei über ihre Schärfe mit der Begründung: Necesse fuit Latinis stomachis aliquid interspargere salsamenti.

Vgl. den Anfang unserer Schrift. De Wette I S. 528. 558 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 535. III S. 85). Zeitschrift für Kirchengeschichte, herausgegeben von Th. Brieger II S. 121. De Wette I S. 531. 536 (= Enders a. D. III S. 12. 25): den letzten Brief sehen De Wette und Enders fälschlich auf den 21. December 1520. De Wette I S. 543 (= Enders a. D. III S. 73). Köstlin I S. 405 f. 408.

Ausgaben.

- A. „ASSER || TIO OMNIVM ARTICVLORVM || M. Lutheri, per Bullam Leonis, X. || nouissimā damnatorū. ||  VVITTEMBERGAE.  ANNO M. D. XX. ||* Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 34 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke z. S. 106 Nr. 201.

- B. „Assertio omnium Ar || ticulorum M. Lu- || theri. per Bul- || lam Leonis || X. nouissi- || mā dāna- || torum. Wittenberge || Anno M. XXI. [sic!] ||* Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 34 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck des Hans von Ersurt in Worms.

- C. „ ASSERTIO || OMNIVM ARTICVLORVM M. || LVTHERI, PER || BVLLAM || LEONIS X. NOVISSIMAM || DAMNATORVM. ||  NON audis eandem semper cantilenam Lector, propi- || us admoue aures, miraberis inexhaustae & inuictae uerita || tis semper noua arma, rursus impiorum mendacia semper || nuda & frigidissima esse uidebis. ||* Titelseite bedruckt. 42 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ANNO M.D.XXI. MEN- || SE MARTIO. ||*“

Druck von Adam Petri in Basel. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke z. S. 106 Nr. 202.

- D. „ MARTINI LV || THERI OMNIVM ARTICVLORVM || per nouissimam Leonis decimi Bullam impie || & frigide damnatorum, assertio. ||  NON audis eandem semper cantilenam Lector, propi- || us admoue aures, mira beris [so!] inexhaustae & inuictae uerita || tis semper noua arma, rursus impiorum mendacia semper || nuda & frigidissima esse uidebis. ||* Titelseite bedruckt. 42 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ANNO M.D.XXI. MEN- || SE MARTIO. ||*“

Druck von Adam Petri in Basel.

A ist der Urdruck: daraus sind B und C gestossen, aus C wieder D.

Von den Gesamtausgaben bringen unsere Schrift die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 99^a—120 [fälschlich 119 bezeichnet] ^b nach A, nach ihr die ed. Ien. II 1557 Bl. 307^b—330 [mit der falschen Blattzahl 324] ^b und Lutheri opera lat.

varii argumenti vol. V. Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 156—237 im Ganzen nach A, doch mehrfach kritisch von der ed. len. bestimmt. Der Widmungsbrief findet sich noch in Lutheri Epistolae studio atque opera Th. G. Strobelii collectae quas edidit G. Chr. Rannerus, Norimbergae 1814, S. 62—64, bei De Wette, Luther's Briefe, Th. I S. 529 f. und bei Enders, Luther's Briefwechsel, Bb. III S. 1—3, überall nach dem Uedruck.

Wir geben den Text von A und verzeichnen die Lesarten von C, der ed. Witeberg. und der ed. Erlang., mit Ausschluß derer, welche unter folgende Punkte fallen: 1. Für quicquid und quicquam in A haben ed. Witeberg. und ed. Erlang. stets quidquid und quidquam; 2. ed. Witeberg. und ed. Erlang. schreiben immer ceremoniae x., die ed. Erlang. nur caritas x. und die mit circum zusammengefügten Wörter mit m, nie mit n; 3. in C kommt zuweilen die Schreibweise baptizare x. vor; 4. die Psalmen sind in A und C nach der Vulgata, in ed. Witeberg. und ed. Erlang. nach der hebräischen Art, welcher Luther erst später folgte. Bei dem Widmungsbrief berücksichtigen wir auch die Briefsammlungen. Von der ed. len., die mit der ed. Witeberg. fast stets übereinstimmt, nehmen wir nur vereinzelt Notiz.

Eine Schrift wie die Assertio &c. konnten die Gegner der Reformation nicht unbeachtet lassen. Johann Cochleus scheint die Absicht gehabt zu haben, alle von Luther darin gegen die Bulle vertheidigten Artikel je in einem besonderen Buche ausführlich zu widerlegen: gegen den ersten schrieb er 1522 De gratia sacramentorum, gegen den zweiten 1523 De baptismo parvulorum, gegen den dritten 1524 De fomite peccati; an der Fortsetzung seiner weitläufigen Aufgabe verhinderte ihn wohl die mehrfach von ihm beklagte „Ungunst der Zeit“, da die Drucker nicht geneigt waren, Arbeiten von ihm auf ihre Kosten zu veröffentlichen. Bedeutender war das Werk des englischen Bischofs von Rochester John Fisher, welches sämtliche Artikel behandelte und 1523 unter dem Titel erschien: „Assertionis Lutheranae confutatio per reverendum patrem Ioannem Rossensem Episcopum Academiae Cantabrigiensis Cancellarium &c. Apud inclytam Antwerpiam in aedibus honesti viri Michaelis Hillenii An. M.D.XXIII. postridie Calend. Ianuar.“ siehe J. Lewis, The Life of Dr. John Fisher, London 1855 I S. 204 ff. Es ist namentlich in Göttingen mehrmals wieder aufgelegt worden.

ASSERTIO OMNIUM ARTICULORVM M. LVTHERI per Bullam Leonis X. novissimam damnatorum.

VIRO IMAGINIBVS ET PIETATE INSIGNI

Fabiano foelici,¹ Equiti Germano, suo in domino patrono,
Martinus Luther in Christo Salutem.

5

36f. 4, 4. **Q**uod saepius sum antea testatus, Fabiane foelix, imo foelicissime, esse
et in laicis spiritum iudicii et ardoris, ut cum Isaia dicam, vel tu
maxime evincis et declaras, qui de re Christiana quam valeas pure,
argute, pie foeliciterque et iudicare et disserere, cum essemus Philippus meus
et ego coram Eyllenburgae,² quam egregium specimen ostendisti! neque dubito
in hac aula esse aemulos tibi quam plurimos, ita ut gaudeam plane, videns
admirabile dei consilium et iudicium, quo cum perversis pervertitur et cum
electis electus fit. Nos enim, qui de clero domini sumus et quos laicorum
oportuit esse Magistros, dum aversi dorsum dedimus Christo et Euangelio
eius, eadem mensura et ipse nobis dorsum vertit, ut, sicut eum nos provo- 15
camus in eo quod non est dens et in verbo quod non est Euangelium, ita
rursus ipse nos provocat in iis qui non sunt clerici et in iis qui non sunt
magistri, laicis videlicet puram tribuens sui noticiam, nobis relinquens stultas
38f. 119, 137. nostras et impias opiniones. Iustus es, domine, et rectum iudicium tuum.

Cum ergo hactenus multa et scripserim et dixerim, nescius tantum esse 20
in pastoribus Israel caecitatem, nihil merui tamen nisi ut detraberent mihi,
pro eo ut me diligerent, et pro bono redderent malum, donec eo usque in
suam ipsorum salutem insanirent, ut libellos meos publice damnarent et
exurerent Coloniae et Lovanii.³ Nam ii prae caeteris habent zelum dei, sed
non secundum scientiam. In qua re tantum abest, ut movear, ut me vehe- 25
menter misereat caecitatis et perditionis illorum, imo et puerilis stultitiae.
Quid enim facilius est quam libros, quos redarguere non possis, exurere?
Exussit impius rex Ioakim libros Hieremiae prophetae, sed non in hoc iusti-

1 f. Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet, fehlt aber hier in den Sonder-
drucken 5 Lutherus Witeberg. Erlang. Bei Strobel-Manner lautet die Aufschrift nur:
Fabiano Foelici (Feilitzsch) Equiti Germano 7 Esaia C Iesaja Strobel-Manner 16 in
eo qui Witeberg. 28 Ioakim Witeberg. Erlang. Ieremiae Witeberg. Erlang.

²) Luther hat hier und in der zweitnächsten Zeile geflissentlich einen kleinen Anfangs-
buchstaben gewählt, den auch die Sonderdrucke bewahrt haben. ³) Am 13. November 1520.

³) Wgl. Wb. VI S. 170 ff.

ficabatur. Verum, ut dixi, pertinet et hoc ad perversitatem nostram et sensum reprobum, in quem nos tradit deus, ut clerici veritatem damnemus, quam laici amplectuntur, et fiant sacerdotes, qui sacerdotes non sunt, laici, qui laici non sunt. Quare visum est deinceps ad vos laicos, novum genus clericorum, scribere et sub nominis tui foelicitate (quod deus faxit) foeliceiter ordiri, asserturus ac muniturus omnia illa, quae incendiarii illi per Bullam sibi simillimam damnaverunt. tu itaque hoc monumento me, imo Christianam doctrinam tibi et universae nobilitati vestrae commendatam facito ac Vale. Vnittenbergae M.D.XX. prima Decembris.



Uanquam abunde satis prioribus libellis¹ meis rationem reddiderim de articulis istis novissima Leonis decimi (ut vel fingitur vel fertur) bulla damnatis et ipsi, quiennque autores eius fuerint, suae damnationis prorsus nullam causam reddiderint, ne iota quidem e sacris scripturis adducto, Video tamen passim a multis desiderari alteram et propriam super eosdem omnes et singulos declarationem, forte quod speciem illam detrahi necesse sit, qua per titulum Romani pontificis et nomina aliquot doctorum adornata bulla apud vulgum non nihil autoritatis invenire posset, qui vanissima persuasione deceptus, quicquid nomine Papae prodit, statim credit a deo prodire, frustra tot in contrarium exemplis et quotidianis monstris cum fidelissime moventibus. Quibusdam et meae fidutiae magis quam popularis illius ruditatis rationem habuisse videor, dum contempta Bullae inseitia pauculos nuper articulos defendi, quod illi factum videri possit conscientia exhaustae vel impotentis eruditionis.

Aggredior ergo, illorum votis obsequutus, et non quid mihi sed quid illis commodum sit spectaturus, denuo resolutiones scribere, forte non inutiliter, cum hic tractari necesse sit fidei et religionis nostrae summa sacramenta, quae ut impium est iguorare, ita Christianissimum est sic nosse, ut non modo confiteri sed et tueri possis, in quam rem (si Christus aspires) sedulam hoc libello dabo operam, quando hoc temporis, quo tyrannidis Sophisticae novissima omniumque nocentissima persecutio saevit, non satis est nosse Christum, sed divenditis pera et tunica propter gladium emendum instructis armatris

2 tradidit C 3 qui sacerdotes non sint A Witeberg. 9 Vnittenbergae M.D.XX. prima Decembris. C Vnittenbergae Anno M.D.XX. prima Decembris. Witeberg. Erlang. Vnittenbergae, prima Decembris, 1520. Strobel-Ranner Wittenbergae, prima Decembris, MDXX. De Wette Zwischen 3. 9 und 3. 10 steht in C und in den Gesamtausgaben hier die Überschrift, welche wir vor dem Widmungsbrief gegeben haben, in den letzteren also zum zweiten Male 14 a sacris Erlang. 23 illis Witeberg. Erlang. (in falscher Beziehung auf Quibusdam) 25 obscurtus Witeberg. Erlang. 29 sedulo C

¹ In den Schriften „Adversus execrabilem Antichristi bullam“ Bb. VI S. 597 ff. und „Wider die Bulle des Endchristi“ Bb. VI S. 614 ff.

etiam tueri oportet. Quod ut liberior et foelicius efficiam, visum est praevenire adversarios et praemonere, quo campo, quibus armis et signis mihi volim eos congredi.

Primum scire contestatosque esse eos volo, me prorsus nullius quantumlibet sancti patris autoritate cogi velle, nisi quatenus indicio divinae scripturae fuerit probatus, id quod scio illos vehementer aegre laturos. Sentient enim, haec ratione sese ad primum statim congressum ruituros, ut qui conscii sibi sunt, studia sua contemptis sacris literis solum in autoribus humanis esse detrita, Dicentque illud omnium ore et calamo usitatum, a paucis tamen intellectum, quod in Canonibus pontificum docetur, Non esse scripturas sanctas proprio spiritu interpretandas. Cuius verbi perversissima intelligentia eo processerunt, ut scripturas non nisi proprio spiritu interpretarentur ipsi contra suam ipsorummet sententiam. Nam hinc, sepositis sacris literis, solis commentariis hominum immersi sunt, non quid sacrae literae, sed quid illi in sacris literis sentirent, quaerentes, donec uni homini, Romano pontifici, non nisi indoctissimis Sophistis circumvallato, soli tribuerent ius interpretandae scripturae sanctae, etiam de sola potestatis et sublimitatis maiestate, citra omnem intelligentiam et eruditionem, presumendi, fabulantes, Ecclesiam (id est Papam) non posse errare in fide. Quare super hac re utile fuerit pauca conferre.

Primum, si nulli licet sacras literas suo spiritu interpretari, Cur ergo non observant, nec Augustino nec ulli alii patrum idem licuisse? et qui scripturas sanctas secundum Augustinum et non Augustinum potius secundum scripturas sanctas intelligit, sine dubio secundum hominem et spiritum proprium intelligit. Si autem scripturas non licebit secundum proprium spiritum intelligere, multo minus licebit Augustinum secundum proprium spiritum intelligere: quis enim nos certos faciet, an recte Augustinum intelligas? Dandus ergo erit alius interpretes Augustino quoque, ne proprius spiritus nos fallat in illius libris. Quod si ita fieri oportet, dandus est et tertio quartus interpretes, et quarto quintus usque in infinitum, et coget nos proprii spiritus periculum nihil unquam discere aut legere, id quod certe impletum est, dum primo neglectis sacris literis soli Augustino insudatum est, post et hoc non intellecto et neglecto Thomas Aquinas regnavit, Et hunc alii sine fine interpretes secuti sunt.

Error itaque manifestus est, hoc verbo 'non licet scripturas proprio spiritu intelligere' nobis mandari, ut sepositis sacris literis intendamus et credamus hominum commentariis. Hanc, inquam, intelligentiam absque dubio Satanas ipse invexit, quo nos a nostris, id est sacris, literis longissime avocaret et desperatam scientiam scripturae nobis faceret, cum sic potius sit

25 intelligat? AC Witeberg. Erlang. intelligit? Ien. (weber Konjunktiv, noch die Frageform giebt den erforderlichen Sinn) 30 propriis A

intelligendum, scripturas non nisi eo spiritu intelligendas esse, quo scriptae sunt, qui spiritus nusquam praesentius et vivacius quam in ipsis sacris suis, quas scripsit, literis inveniri potest. Danda ergo fuit opera, non ut, sepositis sacris literis, solum humanis patrum scriptis intenderemus, immo contra,

5 Primum, sepositis omnium hominum scriptis, tanto magis et pertinacius insudandum erat solis sacris, quo praesentius periculum est, ne quis proprio spiritu eas intelligat, ut usus assidui studii victo periculo eiusmodi tandem certum nobis faceret spiritum scripturae, qui nisi in scriptura prorsus non invenitur. Hic enim posuit latibulum suum, et in coelis (id est Apostolis)

10 tabernaculum suum. Et psal. i. Vir beatus in hoc laudatur, quod die ac ^{Ps. 1. 2.} nocte non in aliis libris, sed in lege domini meditatur. Hinc enim hausto spiritu iudicium suum quisque formabit non modo super omnia gentium sed et sanctorum patrum scripta. Scriptum est enim, quod Mosi facies glori- ^{2. Reg. 34, 29.} ficata fuit e consortio sermonis domini, non utique e consortio sermonis

15 hominum, etiam sanctissimorum, qui tum erant.

Practerea cum credamus Ecclesiam sanctam catholicam habere eundem spiritum fidei, quem in sui principio semel accepit, eum non liceat hodie aut solum aut primum sacris literis studere, sicut licuit primitivae Ecclesiae? Neque enim illi Augustinum aut Thomam legerunt. Aut dic, si potes, quo

20 iudice finietur quaestio, si patrum dicta sibi pugnaverint. Oportet enim scriptura indice hic sententiam ferre, quod fieri non potest, nisi scripturae dederimus principem locum in omnibus quae tribuuntur patribus, hoc est, ut sit ipsa per sese certissima, facillima, apertissima, sui ipsius interpres, omnium omnia probans, iudicans et illuminans, sicut scriptum est psal. c. xviii. ^{Ps. 119, 130.}

25 'Declaratio seu, ut hebraeus proprie habet, Apertum seu ostium verborum tuorum illuminat et intellectum dat parvulis'. Hic clare spiritus tribuit illuminationem et intellectum dari docet per sola verba dei, tanquam per ostium et apertum seu principium (quod dicunt) primum, a quo incipi oporteat, ingressurum ad lucem et intellectum. Iterum, Principium seu caput verborum

30 tuorum veritas. Vides, et hic veritatem tribui non nisi capiti verborum dei, hoc est, si verba dei primo loco didiceris et eis velut principio primo usus fueris pro omnium verborum iudicio. Et quid facit octonarius ille ¹ totus ^{Ps. 119.} quam ut perversitate nostri studii damnata nos revocet ad fontem et doceat primum et solum verbis dei studendum esse, spiritum autem sua sponte

35 venturum et nostrum spiritum expulsurum, ut sine periculo theologissemus? Hoc sane verum est, superbis et impiis scripturam sanctam semper esse maioris caecitatis occasionem, sed quae hominum scripta superbis etiam non sunt occasio maiorum tenebrarum? aut quae res quamlibet optima superbis

3 Danda igitur Witeberg. 24 psal. xviii. C 25 Ebraeus Witeberg. Erlang.
26 tribuit scripturae illuminationem C

¹) Siehe Seite 51 Anm. 1.

et immundis non cooperatur in malum? Hos fieri in scripturis haereticos, nihil mirum, verum eosdem in humanis scriptis plus etiam quam bestias fieri, nihil novum.

Sint ergo Christianorum prima principia non nisi verba divina, omnium autem hominum verba conclusiones hinc eductae et rursus illuc reducendae et probandae: illa primo omnium debent esse notissima cuilibet, non autem per homines quaeri et disci, sed homines per ipsa indicari. Quod si non ita est, cur Augustinus et sancti patres, quoties vel pugnant vel docent, ad sacras literas seu prima principia veritatis recurrunt et sua vel obscura vel infirma illarum luce et firmitate illustrant et confirmant? quo exemplo utique docent, verba divina esse apertiora et certiora omnium hominum, etiam suis propriis verbis, ut quae non per hominum verba, sed hominum verba per ipsa doceantur, probentur, aperiantur et firmentur. Nisi enim ea apertiora et certiora ducerent, ridicule sua obscura per obscuriora dei probare praesumerent, cum et Aristoteles istorum universusque naturae sensus id monstrent, quod ignota per notiora et obscura per manifesta demonstrari oporteat.

Quae ergo est nostra tam irreligiosa perversitas, ut sacras literas non per seipsas et illarum proprium spiritum, sed per hominum glossas velimus discere, diverso omnium patrum exemplo, et in hac perversitate gloriemur seu religiosissima pietate? Si enim hoc volumus, Concedemus, scripturas sanctas esse obscuriores et ignotiores quam patrum scripturas: hoc autem admisso, ulterius dabimus, S. patres suis commentariis nihil aliud fecisse quam ut, dum sua probant per scripturas, notiora probarint per ignotiora, et sic tam seipsos quam nos mire illuserint prorsusque in vanum laboraverint, et erit, ut plus credamus interpretantibus quam loquenti scripturae. quis ita insaniat?

Iam quanti errores in omnium patrum scriptis inventi sunt! Quoties sibi ipsis pugnant! Quoties invicem dissentiunt! Quis est, qui non saepius scripturas torserit? Quoties Augustinus solum disputat, nihil diffinit! Hieronymus in commentariis fere nihil asserit. Qua autem securitate possumus alicui niti, quem constituerit saepius errasse, sibi et aliis pugnasse, scripturis vim fecisse, nihil asseruisse, nisi autoritate scripturae nos omnia eorum cum iudicio legerimus? Nullus attigit scripturae aequalitatem, sicut nec debuit, quanquam vetusti illi propius accesserint, quod in scripturis diligentiores fuerunt. Nemo ergo mihi opponat Papae aut sancti cuiusvis auctoritatem, nisi scripturis munitam, Nec statim vociferetur, me unum velle omnibus doctorem videri et scripturas proprio spiritu intelligere. Haec enim non sunt vociferationes quaerentium dei veritatem sed suam vanitatem, aut eum afferat autorem, quem constet nunquam errasse, scripturas torsisse, aliis et sibi pugnasse, dubitasse. Nolo omnium doctior iactari, sed solam scripturam

10 luce firmitate A luce, firmitate C (wie oben Witeberg. und Erlang.) 29 definit C
Witeberg. Erlang. 39 constat C 40 doctor C

regnare, nec eam meo spiritu aut ullorum hominum interpretari, sed per seipsam et suo spiritu intelligi volo.

In qua re ne iuste videantur vociferari, praeclarissimum exemplum habeo Augustini, quem saepius adduxi, et quia surda eum aure transeunt, saepius ineulare oportet, ubi dicit in Epistola ad D. Hieronymum: Ego solis eis libris, qui canonici dicuntur, eum deferre honorem didici, ut nullum eorum scriptorem errasse firmiter credam, caeteros vero, quantalibet sanctitate doctrinaque praepolleant, ita lego, ut non ideo verum credam, quia ipsi sic senserunt, sed si per Canonicas scripturas aut ratione probabili mihi persuadere potuerunt. Cur non et hunc Augustinum arrogantiae arguunt, qui prorsus omnes ad unum tractatores scripturae contemnere audet, quatenus scripturis et rationibus non persuadent, et nobis idem faciendum docet lib. iii. de trinitate, dicens: Noli meis literis velut canonicis inservire &c. Et Hilarius vel inter primos patrum in suo de trinitate libro primo dicit: Optimus interpres hic est, qui sensum e scriptura potius retulerit quam attulerit, nec cogat hoc in dictis contentum videri, quod ante intelligentiam docere praesumpserit. Ecce hic insignis autor vult e scripturis referri, non afferri in scripturas intelligentiam. Non ergo hoc est elucidare sapientiam, de quo gloriantur, multa patrum dicta congerere et ex iis scripturam intellectam praesumere, sed e scriptura intelligentia relata et per sui solius collationem elucidata illorum dicta iudicare. Sic et beata virgo conferebat verba omnia in corde suo.

Quod si, ut hoc auderemus et deberemus, Augustinus et Hilarius alique non docuissent, nonne Paulum habemus ad Thessalonicenses dicentem 1. Thess. 5, 21. 'Omnia probate, quod bonum est tenete', Et Gal. i. 'Siquis aliud euangelisaverit praeter id quod acceperitis, anathema sit?' Et i. Iohan. iii. 'Probate spiritus, utrum ex deo sint?' has certe Apostolicas monitiones necesse est omnes contemnere, si quaelibet patrum dicta oportet absque iudicio admittere, iudicio inquam spiritus, quod nullis nisi sacris literis voluit includi et contineri.

Atque ut latius, quod mirentur, dicam, legimus in actis Apostolorum c. xvii. quod ii, qui cum omni aviditate verbum Pauli audierant, quotidie scrutabantur scripturas, si haec ita haberent. Si ergo Pauli Euangelium seu novum testamentum oportuit probari per veterem scripturam, an ita haberet, qui tamen auctoritatem habuit a deo sibi datam, sicut Apostolus, ut eius verbo crederetur, quid nos facimus, qui patrum dicta, quorum nulli fuit autoritas nova docendi, sed tantum accepta per Apostolos conservandi, nolimus ad scripturae iudicium vocari? Denique, non solum ipse Paulus sua omnia per vetus testamentum probat, ut in Epistolis eius abunde videmus, adeo ut in Proemio Epistolae ad Romanos testetur Euangelium suum praedictum in scripturis sanctis per prophetas, Sed et Petrus et omnes Apostoli, etiam

16 praesumpserit Erlang.

26 i. Iohan. iii. AC

32 an haec C

36 nolumus C

40 sed Petrus C

Apgeich. 15, Concilio congregati Act. xv., per scripturas sua demonstrant, quin et ipse
 15 ff.
 2Matth. 3, Christus, omnium dominus, voluit per Iohannis testimonium comprobari et
 13 ff.
 Joh. 5, 39, testimoniis scripturae, Iubens etiam Iudaeis, ut scrutentur scripturas, quae
 testimonium perhibeant de eo.

Mira ergo nostra perversitas, ut aliis testimoniis quam scripturae nostra
 velimus probare, quando Christus et Apostoli omnes sua volunt in scripturis
 testificari, imo, quo sit insania intolerabilior, Scripturas, unde testimonia pro
 nobis petenda sunt, volumus testimoniis hominum probare et tueri. Nonne
 hoc est aliud nihil quam velle humanis divina formare et elucidare? Nonne
 hoc est gladium spiritus, quo nos defensos oportuit, obiecta carne brachii
 nostri tueri? Non tamen per haec sanctis patribus volo detractam auctori-
 tatem et ingratitudinem pro sanctis eorum laboribus repensam, sed libertatem
 spiritus et maiestatem verbi dei illis praepositam. Sint sancti viri et Ecce-
 siarum patres, sed homines et Apostolis atque prophetis impares, et horum
 auctoritati non praelati nec aequati sed subiecti, ut quos non ipsi erudierunt
 aut illustraverunt, sed a quibus ipsi eruditi et illustrati sunt: tantum nobis
 exemplo sint, ut quemadmodum ipsi in verbo dei pro suo tempore labora-
 verunt, ita et nos pro nostro saeculo in eodem laboremus. Una est vinea,
 sed diversi diversarum horarum operarii, omnes tamen in ipsa vinea, non in
 sarculis aut cultris operariorum laborant. Satis est e patribus didicisse
 studium et diligentiam in scripturis laborandi: non omne opus eorum probari
 necesse est, siquidem et diligentia pluribus quandoque non dat, quod dat
 vel uni sola occasio et nescio quae spiritus incomprehensibilis impulsio.

Exemplo itaque S. Bernardi, si id poterimus, potius ex fonte ipso
 quam ex rivalis bibamus: sic enim de se confitetur, ob id non raro patribus
 sanctis reluctari ausus. Alioqui, si pontificibus aut doctoribus solis fidendum
 est, nec ad scripturae tribunal vocandi sunt, cur non scripturas sanctas ex-
 plodimus tanquam superfluas et obscuriores, quam ut eas possimus consequi?
 eodem exemplo tandem et patres sanctos repellamus, receptis in locum eorum
 apertioribus (ut iactant) Theologis scholasticis, donec et his abiectis Aristo-
 telem et quo quisque remotior a sacris literis et sanctis patribus fuerit duces
 habeamus, sicut revera habuimus et habemus. Tum revera erit, ut scripturas
 sanctas non solum spiritu proprio non interpretemur, sed nihil nisi proprium
 spiritum, scripturis in totum incognitis, reliquum retineamus et meris opi-
 nionumstrarum turbinibus et procellis sine fine agitemur, sicut est
 dies haec.

Haec volui in hoc protestari, ne ii, qui, sanctorum patrum alienbi
 dictis suffarcinati, praesumunt victoriam sibi, sese aliquid fecisse putent, si

4 Iudaeos C 7 in Scriptura Erlang. 12 auctoritatem C Witeberg. Erlang.
 22 studium diligentiam C 25 Bernardi C Witeberg. Erlang.

me adversatum ostenderint vel unius patris Ecclesiastici unico alicui verbo, quod hactenus a scholasticis doctoribus ad Ecclesiasticos semper provocarim. Non enim sic ad eos provocavi, ut omnia eorum vera arbitrarer, sed quod propiora veritati senserint quam scholastici, qui fere nihil veri habent reli-
 5 quum, ut sensim ad fontem ipsum rivulis ducentibus veniremus. Prohibet enim Augustinus, quem semper adhibui, ullius tractatorum quantumlibet sancti scripta scriptis Apostolorum et prophetarum aequari, id quod communis quoque naturae sensus prohibet.

Istis praemonitis ad articulos veniamus, quorum

10

PRIMVS.

Haeretica est sed usitata sententia, Sacramenta novae legis dare gratiam illis, qui non ponunt obicem.¹

Scriptura sic dicit Ro. i. et Abacuc. ii. Heb. x. 'Iustus ex fide sua
 15 vivet', non dicit 'Iustus ex sacramentis vivet'. Rom. 1, 17.
Hab. 2, 4.
Hebr. 10, 38.

Marci ult. 'Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit, Qui autem
 non crediderit, condemnabitur', etiam si baptisaretur. Neque enim baptismus
 salvat sed fides baptismi.

Ro. x. 'Corde creditur ad iustitiam', non dicit 'corpore sacramenta
 20 suscipiuntur ad iustitiam'. Rom. 10, 10.

Roma. iii. ex Gen. xv. 'Credidit Abraham deo et reputatum est illi
 ad iustitiam'. Rom. 4, 3.
1. Mo[ys]. 15, 6.

Ratione sic:

Quia in omni sacramento est verbum promissionis divinae, quod affir-
 mative promittit et exhibet gratiam dei ei, qui suscipit sacramentum. Ubi-
 25 cunque autem deus promittit, ibi exigitur fides audientis, ne deum faciat
 mendacem sua incredulitate, quare in sacramentis suscipiendis necessaria est
 fides suscipientis, quae credat id, quod promittitur.

Sic baptismus datur in verbo istius promissionis 'qui crediderit et
 baptisatus fuerit, salvus erit': ergo necesse est, ut baptisandus credat se
 30 salvum fore, ubi baptisatus fuerit, alioquin deum in sua ista promissione
 facit mendacem, quod est horrendum.

Sic in sacramento poenitentiae datur absolutio in verbo istius promissionis
 'Quodcunque ligaveris super terram, ligatum erit et in coelis'. Quare
 35 oportet, ut absolvendus credat et non dubitet sese vere absolvi in coelis apud
 deum, dum absolvitur in terris per sacerdotem, ne Christi promissionem
 mendacem faciat.

6 tractorum C 9 quorum fehft C 10 ARTICVLVS PRIMVS. C PRIMVS EST.
 Witeberg. 13 Ebr. 10. Witeberg. Erlang. 20 Roman. 4. et Gene. 15. Witeberg.
 30 alioqui Witeberg.

¹) Siehe Eb. I C. 544 vgl. Eb. VI C. 608. 622.

Sic in sacramento panis datur corpus Christi in verbo istius promissionis 'Accipite et manducate, hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur'. Oportet ergo manducantem omnino et firmiter credere, corpus Christi non tantum pro aliis sed et pro se esse datum et sanguinem Christi pro se fusum in remissionem peccatorum, sicut verba promissionis aperte sonant: alioqui irridebit promissionem istam Christi et iudicium sibi manducabit.

Ex quibus evidens est, necessariam esse fidem suscepturo sacramentum, qua credat se consecuturum id, quod sacramentum promittit et donat, ut sic verum sit quod dicitur 'Non sacramentum, sed fides sacramenti iustificat'. Cum enim in omni sacramento sit verbum dei, ut dicit Beatus Augustinus super Iohannem 'accedit verbum ad elementum et fit sacramentum', Ubique autem verbum dei est, ibi fides hominis in ipsum requiritur. Multi enim sacramentum suscipiunt, et tamen non iustificantur, sed magis damnantur, quia sine fide suscipiunt. Sola ergo fides iustificat, ut praedictae auctoritates probavere.

Quare haeretica sententia est, quaecunque contraria est huic Apostolicae et catholicae sententiae. At talis est eorum qui dicunt, sacramenta novae legis dare gratiam iis qui non ponunt obicem, quorum autor Scotus est. Quod probo sic, quia docent, non modo non esse necessariam fidem, qua credas te accepturum id quod sacramentum promittit, sed quod sufficiat, ut non ponas obicem. Obicem autem vocant peccatum mortale vel propositum eiusdem, quale est homicidium, libido et similia, adeo ut satis sit suscepturo sacramentum, si desinat peccare et propositum deponat, etiam si nullum bonum propositum formet. Quidam enim ex eis dicunt, nec motum bonum cordis requiri. Haec omnia, quia supradictis contraria sunt, vere haeretica sunt. Incredulitatem vero pro nullo obice habent, scientes, quod non est in potestate nostra ponere incredulitatem, sed solius dei, qui infundit solus fidem. Quidam autem ex eis addunt, requiri attritionem et fidem acquisitam, quae duae res quid sint, nemo illorum potuit unquam docere.

Causa autem, quae movet eos sic docere, est quod alioqui non videatur differentia dabilis inter veteris et novae legis sacramenta. Vetera enim in fide suscepta iustificabant, hoc est, iis qui boni erant utilia fuerunt, sicut dicunt, Ergo nova debent esse efficaciora et prodesse etiam iis qui boni non sunt, ut boni fiant, cum novi testamenti omnia perfectiora quam veteris testamenti esse debeant. Nos autem dicimus, nec novi nec veteris testamenti

Röm. 1, 17. sacramenta, sed solam fidem iustificasse, sicut Paulus dicit 'Iustus ex fide

Röm. 10, 10. sua vivet' et 'Corde creditur ad iustitiam': ideo ratio istorum nihil est, sicut et omnia quae ex illa deducunt. Potius differunt sacramenta novae legis non a sacramentis, sed a sacrificiis et ceremoniis sacerdotii Aaronici, quod per haec mundabantur corpora, vestes, cibi et vasa quaecunque ab immundiciis,

quae ex natura non erant, sed ex lege Mosi: ideo ut nulla promissio, ita nulla fides in eis erat. Non enim natura est peccatum aut immunditia, si eadaver tetigeris aut lepram aut menstruatam: ideo nec 'peccatum' sed 'im-
munditia' vocabatur. At per illa nostra sacramenta mūdantur conscientiae
5 ab immunditiis veris, quae ex natura vicia et peccata sunt: ideo promissio et fides hic vigent, quod et in multis aliis signis patrum videre est, quae ad
cerimonias legis non pertinebant. Verum haec extra propositum.

SECVNDVS.

In puero post baptismum negare remanens esse peccatum
10 est Paulum et Christum simul conculeare.¹

Paulus Ro. vii. dicit: Concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi Rom. 7, 7.
lex diceret 'Non concupisces'. Hic sine dubio claret, concupiscentiam esse
peccatum. at quis est hominum, qui concupiscentiam non sentit, postquam
adoleverit, quamvis baptisatus, cum hic Apostolus sanctissimus, nedum
15 baptisatus, suam concupiscentiam accuset? Unde ergo hoc peccatum, nisi
ex natiuitate carnis etiam post baptismum remanens?

Atque ne quis putet, Apostolum in persona aliorum loqui, Gal. v. ad Gal. 5, 25.
eos qui spiritu vivebant generali sententia dicit: 'Si spiritu vivimus, spiritu
et ambulemus'. Quid erat necesse mandare, ut spiritu ambulent qui spiritu
vivunt, si non superest peccatum carnis, quod crucifigant? Denique dicit
20 c. v. 'Caro concupiscit aduersus spiritum et spiritus aduersus carnem, Haec Gal. 5, 17.
enim sibi inuicem aduersantur, ut non, quaecunque vultis, illa faciatis'. Quae
autem potest esse concupiscentia spiritus, nisi charitas? ut et Augustinus
saepius interpretatur. Ubi autem charitas, nisi in baptisatis? Et tamen in
25 his pugnant utraque concupiscentia.

Et quae esset Apostolicae doctrinae vis et autoritas, si non generaliter
ad omnes homines pertineret? Non enim absolute dicere debuisset, spiritum
et carnem sibi pugnare, sed aliquorum spiritum et carnem, scilicet malorum.
Nunc autem prorsus de omnibus Christianis dicit 'Quicumque autem sunt Gal. 5, 24.
30 Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis et concupiscentiis suis': quod
quomodo potest aliter intelligi quam illud Ro. vi. 'Non ergo regnet peccatum Rom. 6, 12.
in vestro mortali corpore, ut obediat concupiscentiis eius?' Cur prohibet
obedire concupiscentiis corporis, si non sunt in corpore baptisati? Cur
regnare vetat, si nullum adest peccatum? Nisi quod vere in omnibus
35 peccatum est et concupiscentia, sed non debet regnare, nec nos ei obedire
sen consentire, sed contra pugnare, crucifigere et mortificare. Sicut Gene. iii. 1. Roj. 3, 15.
idem bellum spiritus et carnis describitur: 'Inimicitias ponam inter te et

27 pertinerent C

¹) Siehe Bd. II S. 410 vgl. Bd. VI S. 608, 622.

mulierem et inter semen tuum et semen illius, ipsa conteret caput tuum, et tu insidiaberis calcaneo illius.

Röm. 7, 22 f.

Rursus Ro. vii. 'Condelector legi dei secundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me in legem peccati.' Hoc non dici in persona malorum, sed in persona sua et omnium sanctorum filiorum dei, ex eo patet, quod condelectari legi dei secundum interiorem hominem impossibile est homini extra gratiam constituto, qui potius odit legem dei. Quia c. iii. generali sententia de omnibus filiis hominum dixerat: 'Non est iustus, non est intelligens, non est requirens deum, omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt, non est qui faciat bonum, non est usque ad nunc'. At qui delectatur in lege dei secundum interiorem hominem, certe iustus est, intelligit, requirit deum et facit bonum, nec declinat a deo, cum delectari in lege non sit nisi amantis, et desiderantis legem.

Röm. 3, 10 ff.

Röm. 7, 25.

Et in fine ait: 'Igitur ego ipse mente servio legi dei, carne autem legi peccati'. Si enim hoc non in sua persona sed impiorum dixit, dabimus, malos esse servos dei secundum nobiliorem partem sui, scilicet mentem. Nam servire legi dei est obedire, in omnes eius voluntates ire et subditum esse deo, quod impiissimum est sentire de impiis, quorum cor et mens penitus declinant a deo, et potius carne et externa specie pietatis ei servant, sicut de hypocritis dicit i. Timot. iii. et psal. lxxvii. 'Cor autem eorum non erat rectum cum eo, neque fideles habiti sunt in testamento dei'. Et iterum 'Generatio quae non direxit cor suum, nec est creditus cum deo spiritus eius'. Quidvis autem tribui impiis patior, Cor rectum et spiritum fidelem, legis amantem, plane scriptura tota non nisi sanctis tribui cogit. Non enim dicit 'Video legem dei in interiore homine', sicut de lege peccati dicit 'Video aliam legem in membris meis'. Vidit enim et odio habuit, licet carere non possit, tamen fortiter contra pugnavit. At hic dicit 'Condelector legi dei' quod est magis quam vidisse et amasse legem, quod procul dubio includit, cor esse rectum seu spiritum fidelem et vere pium, quod non nisi de seipso et similibus sanctis intellectum voluit: quare nisi impiis volumus tribuere omnia, quae sanctorum sunt, hunc locum negabimus ab Apostolo in aliorum impiorum persona dictum.

1. Tim. 4, 1 ff.
Ps. 78, 37.

Ps. 78, 8.

Ps. 45, 11.

Fateor, si pertinaciam suam nolit quispiam deponere, perdurabit nec his flectetur. Et quid mirum, cum nec Christus omnibus potuerit sua persuadere? Haec doctrina, quia sacra et divina est, vult ut, positis propriae sententiae et opinionis studiis, dociles et ductiles sint tam audiores quam tractatores, sicut dicit psal. xliiii. 'Audi, filia, et vide et inclina aurem tuam'. nullus contentiosus aut pervicax huc intrabit, imo in quam nunquam sententiam quantumvis manifestam veritatis contentiosus et pervicax induci potuit?

Perpendat autem quivis haec sedato et libero animo, seseque docilem prebeat deo, et sine dubio erudietur et suavissima veritate capietur. Quae postulo eo iustus, quod haec nostra sententia verbis his divinis traditur. Adversaria vero verbis hominum humanaque opinione et nostro sensu tantum
 5 affertur absque autoritate scripturae divinae, atque hoc ipso suspecta, cum, quod sacris literis vel utcumque probari non potest, approbari tutum non sit. Facile quidem est damnare alienas sententias, sed multo facilius sibi temperat a damnando qui praetentari, quam difficile sit improbare et confutare, quod damnare praesumit.

10 Quanquam ego vehementer admiror hanc sententiam non esse omnibus notissimam, nedum sperassem ulli videri damnandam, quam scimus omnium sanctorum per tot saecula confessione probatam. Quid enim in vita omnium sanctorum legimus quam labores, vigiliis, ieiunia, orationes, quibus velut machinis spiritualibus pugnaverunt adversus carnem et concupiscentias corporis sui proprii? Quis eorum non gemit? non accusat? non laborat in
 15 carne sua et concupiscentiis suis? Cum ergo in his omnibus videamus istas auctoritates 'Caro concupiscit adversus spiritum, spiritus adversus carnem' Gal. 5, 17. Et 'condelector legi dei secundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis &c.', Quae causa est, ut haec Apostolum velimus
 20 non in sua sed impiorum persona dicere, quae in personis piissimorum videmus vivacissimis studiis geri? Aut quando vidimus impium, qui hac molestissima pugna adversus carnem suam militet, condelectetur legi dei secundum interiorem hominem? piorum ista sunt summa et laboriosissima certamina, et nos ea tribuimus impiis in concupiscentiam libere et sponte
 25 ruentibus, imo furentibus? Quoties, rogo, S. Hieronymus de incendiis libidinum conqueritur, etiam tunc, cum multo ieiunio et labore contra ea pugnaret, hoc est, dum esset non modo baptisatus, sed et sanctissimus. Experiatur quisque seipsum et referat, si audet, se non habere concupiscentiam, etiam si ad morbum usque ieiunet et labore. Et unde hoc malum furcens et indomitum?
 30 Non utique a natura, quia Adam illo caruit ante casum, sed post lapsum sensit in carne et nobis per generationem haereditavit, quod baptisate incipit tolli, durat tamen usque ad mortem carnis, licet in aliis minus, in aliis magis. Unde et ipsi appellant fomitem, morbum naturae et tyrannum.

Revertamur ad probationem. Apostolus Heb. xii. utique baptisatis et 566v. 12, 1
 35 sanctis scribens dicit: 'Deponamus omne pondus et circumstans nos peccatum'. Hic seipsum quoque involvens docet, deponi omne pondus et peccatum, quod nos circumstat, id est, pertinaciter inheret et iustat, mira verbi Emphasi significans molestam et improbam illam carnis nostrae concupiscentiam et procacitatem, qua nos assidue sollicitat ad peccatum nec aliquando quiescit,

7 alias sententias Witeberg. 8 quod praetentari Witeberg. Erlang. 14 corporis suis A 34 Ebr. 12. Witeberg. Erlang.

nunc ira, nunc libidine, nunc superbia, nunc avaritia nos inquietans, Ita ut D. Cyprianus ob hoc ipsum optandam censeat mortem accelerari, Epistola de mortalitate dicens: Cum avaritia nobis, cum impudicitia, cum ira, cum ambitione congressio est, cum viciis carnalibus, cum illecebris saecularibus assidua et iugis et molesta luctatio est. Obsessa mens hominis et undique Zabuli infestatione vallata vix occurrit singulis, vix resistit. Si avaritia prostrata est, exurgit libido, si libido compressa est, succedit ambitio, si ambitio contempta est, ira exasperat, superbia inflat, violentia invitat, invidia concordiam rumpit, amicitiam zelus abscindit, cogeris maledicere, quod lex divina prohibet, compelleris iurare, quod non licet: tot persecutiones animus quotidie patitur, tot periculis pectus urgetur, et delectat hic inter Zabuli gladios diu stare, cum magis concupiscendum et optandum sit ad Christum subveniente velocius morte properare. Si tantus martyr de se sibi que similibus talia affirmat, quis dubitabit et omnibus sanctis eadem tribuere? aut saltem non negabit in sanctos quadrare, quod Apostolus dicit 'Condelector legi dei secundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis', ne in persona impiorum ista videatur locutus. Quae omnia ideo urgeo, quod scio D. Hieronymum per Origenem et alios impulsu alicubi sentire, Apostolum hoc loco in aliorum persona locutum, licet aliis locis e contrarium sentiat. Et D. Augustinus, diu eadem sententia captivus, tandem in retractationibus et li. vi. contra Iulianum xi. ita revocat, ut neget a se fuisse intellectum antea Apostolum, dum in aliorum persona locutum fuisse asseruisset. Quis non moveatur autoritate principum horum virorum patrum? Nihil indiguor, si quis hos patres alicunde pro se adduxerit adversus meam sententiam, si temere uno loco eos legerit et in suam sententiam sonare viderit. Verum nec illis nec assertoribus eorum iniuriam facio, dum verba ipsa Apostoli, tum illorum proprias et contrarias sententias eis praetulero.

Iuvant eandem hanc sententiam et multa alia: Primum id quod Apostolus Ro. xii. praecipit utique sanctis et baptisatis, ut renouentur in novitate sensus sui, Et alibi, ii. Corint. iii. 'Et si is qui foris est noster homo corrumpatur, tamen is qui intus est renovatur de die in diem'. At renovari est e vetustate in novitatem mutari, Vetustas autem peccatum est veteris hominis, sicut novitas gratia novi hominis. Renovari ergo arguit inesse vetustatem, sicut rursus dicit Col. iii. 'Expoliantes veterem hominem cum actibus suis', Et i. Corint. v. 'Expurgate vetus fermentum, ut sitis nova conspersio'. Quae omnia certe affirmant, reliquum vetustatis et peccati in nobis esse, quod exuendum expurgandumque sit, cum ad eos scribat, qui iam erant (ut dicit) azymi et creati in novum hominem secundum deum.

6 infestatione Erlang. 7 exurgit Erlang. 18 per fehlt in allen Ausgaben (es ist unsere Konjektur) impulsos C (verfehlte Konjektur, da alicubi dann steht) 20 sentiant C 21 retractionibus Erlang. 36 bona conspersio Erlang.

Deinde parabola Evangelii pulchre huc valent, Quarum una de Samaritano, qui semivivum non subito sanavit, sed alligavit tantum et sanandum suscepit, nonne ostendit, neminem subito ab omnibus peccatis sanum factum, sed pacto fidei in corpus Christi assumptum de die in diem magis sanari?

- 5 Altera Mat. xiii. de fermento in sata farinae tria mixto, donec fermentaretur ^{Matth. 13, 33.} totum, quid aliud vult quam fermento novo fidei fermentari non subito sed paulatim totum hominem? ut haec vita cognoscatur non esse iusticia sed iustificatio, non sanitas sed sanatio, non finis sed phase domini, non terra sed migratio, et prorsus continua purgatio peccati et transitus de virtute in
10 virtutem, ut docet psal. lxxxiii. et transformatio de claritate in claritatem ad ^{Phi. 3, 8.} imaginem Christi, ut Apostolus vocat. At talis transitus certe manifestat, ^{2. Cor. 3, 18.} reliquum esse semper peccatum, a quo recedamus et ad maiorem iustitiam propinquemus.

- Et Iohan. xiii. cum asseruisset discipulos esse mundos, tamen infra ^{Ioh. 13, 10.} dicit xv. se esse vitem, illos palmites, et tamen omnem fructiferum magis ^{Ioh. 15, 5 ff.} purgandum, ut plus fructificet. Quomodo enim sunt mundi et simul immundi, ut purgari egeant, qui, nisi mundi essent, fructum non afferrent? Nisi quod verum est, quod idem i. Iohan. i. dicit: 'Si dixerimus, quoniam peccatum non ^{1. Ioh. 1, 8.} habemus, ipsi nos seducimus et veritas in nobis non est'. Notavit S. Augustinus, quod non dixit 'habuimus' sed 'habemus'. Et psal. xviii. 'Delicta ^{Ps. 19, 13.} quis intelligit? ab occultis meis munda me.' Et psal. l. petit, spiritum rectum ^{Ps. 51, 12.} et cor mundum in se fieri, cum hoc non nisi iam mundus orare posset. Unde ergo ista immunditia tam sanctis viris spiritu ferventibus, nedum baptisatis? Quod malum has movet immundicias, nisi radicale illud originis
25 malum, de quo Paulus Collosensibus sanctis scribit: 'Mortificate membra ^{Col. 3, 5.} vestra, quae sunt super terram, fornicationem, immundiciam, libidinem, concupiscentiam malam, avaritiam'. Non quod his peccatis servire eos arguat, sed ut repugnent, ne eis serviant.

- Et ut finem faciamus, sola oratio dominica nonne omnes concludit sub
30 peccatum, dum omnibus quantumlibet sanctis mandat orare 'Fiat voluntas tua, sanctificetur nomen tuum, adveniat regnum'? Quid confitetur, qui petit fieri voluntatem dei, nisi sese nondum plene facere voluntatem dei ac per hoc esse inobedientem deo? (neque enim fictis hic verbis oratur) Hoc solo salvus, quod agnoscit et deprecatur suam inobedientiam, ac inquantum orat
35 et agnoscit, tantum facit voluntatem dei, id est in spiritu, sed in carne, contra quam sic orat, nondum facit. Ita, qui petit sanctificari nomen domini, novae fatetur nomen domini adhuc in se pollui ex parte? quod dolens deprecatur, et impletur illud in eo Ro. vii. 'Quod nolo malum, hoc facio, ^{Röm. 7, 19.}

10 Hier haben auch Witeberg. und Erlang. „Psal. 84.“; nach seiner sonstigen Zählung hätte eben Luther „psal. lxxxiii.“ setzen müssen 14 Iohan. C 18 Iohan. C 22 non nisi immundus C 30 Fiat voluntas tua folgt in ed. Witeberg. hinter adveniat regnum, ebenso in ed. Ien., wo aber hinter regnum noch tuum steht 31 regnum tuum? Quid C Erlang.

quod volo bonum, non facio'. Sic, qui advenire regnum dei petit, certe
 Rom. 7, 23. servum diaboli se ex parte confitetur, cum Apostolo dicens 'Video aliam
 legem in membris meis, captivantem me in legem peccati.'

Scio autem, quid hic mihi opposituri sint, scilicet omnia quae dicta
 sunt probare non peccatum, sed defectum seu infirmitatem in nobis relinqui 5
 post baptismum. Sic enim fomitem et passiones carnis vocant. Respondeo:
 Si sola nos verbi controversia haberet, facile admitterem, ut defectum voca-
 rent quicquid id est mali, quod in praedictis scripturae verbis relinqui in
 nobis probatum est. Frustra enim certatur de nomine, cum de re constiterit.
 Verum, quod defectum sic appellant, ut peccatum esse negent et non culpam 10
 sed poenam tantum peccati esse velint, admittere non possum. Neque enim
 satis est, quod sine scripturae testimoniis auctoritate propria dicunt, omnia
 ista defectus dici, quia deficiant a perfecta legis plenitudine, Deinde quod non
 licet ulli angelorum, nedum ipsis hominibus, verba dei pro suo sensu inter-
 pretari, ut quod illa peccatum aperte vocat illi defectum interpretentur. 15
 Rom. 7, 23. Apostolus enim manifeste dicit, se captivum duci in legem peccati et con-
 Rom. 7, 18. cupiscentiam, auctoritate legis cognitam a se peccatum, quam iterum vocat
 peccatum in carne sua habitantem.

Quomodo enim non erit vere peccatum, cum ad hoc, ut vere peccatum
 esse probet, adducat legem prohibentem concupiscere et fateatur, sese non 20
 concupiscere non posse ac per hoc vero non defectu tantum sed peccato
 contra legem facere? Nam et ipsi met cogentur hoc peccatum dicere, quod
 contra legem fit quocunque modo. At defectus ille, quem extenuando pec-
 catum sic vocant, certe contra legem est. Quod si hoc uno loco sic licet
 verbis dei abuti, ut peccatum non peccatum dicamus, Quomodo resistemus 25
 neganti in universum omnia peccata in tota scriptura, dicenti, quod adul-
 terium, homicidium, idolatria quoque non sit peccatum sed defectus et poena
 peccati? Si ergo huic resisti debet, oportet, ut peccatum simpliciter, prae-
 sertim ubi legis prohibitio adducitur, cuius comparatione probetur, accipiatur
 pro vero peccato, aut eludemus totius scripturae auctoritatem. Non est enim 30
 Rom. 7, 7. poena sed culpa, quando dicit: Concupiscentiam nesciebam esse peccatum,
 nisi lex diceret 'Non concupisces'. Ergo qui concupiscit, sicut omnis facit
 baptisatus, scit, se lege magistra, contra quam facit, vere peccare.

Et mire placet, ab Apostolo adductum crassissimum genus peccati,
 quod in novissimo sensu tactus omnes sentiunt. Quomodo enim persuasisset, 35
 intentiones et opiniones cordis peccata esse iis, qui nondum persuaderi volunt,
 concupiscentiam esse peccatum, et contra crassissimum sensum experientiae
 Rom. 7, 22, 37. et apertissimam legem sapiunt? Nam quem non facit reum ista lex 'Diliges
 dominum ex toto corde tuo'? Quis non parte aliqua magna seipsum diligit?
 Verum sciebat Apostolus hoc praeceptum sublimius esse, quam ut inexter- 40

citati capere possent: ideo assumpsit, quod praesumpsit, non posse negari ab ipsis, nimirum omnium sensu cognitum.

Videamus autem, qua ratione moveantur, ut negent peccatum dici reliquam baptismo libidinem. Dicunt enim baptismi iniuriam esse, si non
 5 omnium peccatorum tribuere dicatur remissionem, sicut habet fides catholica Ecclesiae et sanctum Euangelium. Si ergo remissa sunt omnia peccata, quod reliquum est peccatum dici non debet. Respondeo: Quid hic dicere possum, nisi quod urgentibus eodem argumento Pelagianis Augustinus dixit? scilicet
 10 peccatum remitti quo ad reatum, sed non quo ad actum, seu ut ipsius verbis utar, Peccatum istud reatu transit, actu manet. Sicut enim, ut idem ait, aliquod peccatum transit actu et manet reatu (sicut est omne actuale), ita
 15 contra hoc originis peccatum transit reatu et manet actu. Ecce non negat esse peccatum, nec dicit solum defectum aut poenam esse, sed peccatum actu et vere esse. Rursum dicent 'At nos reatum hunc proprie vocamus
 20 peccatum, non illud quod remanet'. Respondeo: In re ista seria et sacra non licet argucis sophisticis cavillari, quibus effingunt reatum esse respectum inter deum et peccatorem, quo hic deputatur ad poenam. Iniuria est gratiae dei, si solum istum phantasticum respectum tollere doceatur, cum, ut scriptura loquitur, gratia dei renovet, mutet et in novos homines transformet de die in
 25 diem, et res ista serio agatur non respectibus tollendis, sed substantia et vita mutandis. Nam ideo corpus mori et incinerari oportet, ut peccatum expurgetur: verus est morbus et serius, qui tam seriam et potentem exigit medicinam.

Haec ipsa enim gratia novi testamenti et misericordia dei est, quod,
 25 quia geniti sumus verbo veritatis et renati baptismate, ut simus initium aliquod creaturae eius, interim favor dei nos suscipit et sustinet, non imputans ad mortem quod reliquum est peccati in nobis, licet vere peccatum sit et imputari possit, donec efficiamur perfecte nova creatura: ad finem enim
 30 purgationis patris misericordia respicit, propter quem intermedias peccati immunditias statuit misericorditer ignoscere, donec penitus aboleantur. Hoc Apostolus Ro. viii. sic dicit: 'Nihil ergo damnationis est in iis qui sunt in
 35 Christo Iesu, qui non secundum carnem ambulant'. Non ait 'Nihil peccati in eis est', cum praecedente cap. peccatum asseruisset, sed 'nihil damnationis',
 40 quia, etsi sit peccatum in eis, non nocet, duplici iure, Primo, quia sunt per fidem in Christo Iesu, quo mediatore eis ignoscitur quicquid peccati inest, Secundo, quia non secundum carnem ambulant, id est, pugnant contra peccatum, ut extinguant, quo studio, quia inviti habent peccatum in se, pro non habentibus deus illos habet, non tamen nisi gratuita misericordia, ne superbiat quisquam in oculis dei de munditia sua, sed in humilitate suae
 45 miseriae servetur. Hoc sensu i. Iohan. v. dicit: 'Scimus, quoniam omnis qui i. 36b. 5, 18.

natus est ex deo non peccat, sed generatio dei conservat et malignus non
 1. Job 5, 1. tanget eum². At omnis qui credit, quoniam Iesus est Christus, ex deo natus
 est, ut ibidem dicit. Ita simul verum est, iustum non peccare, et tamen
 peccatum habere seu malum facere.

Concludamus ergo cum pulcherrimo verbo Augustini: Peccatum, inquit, 5
 remittitur in baptismo, non ut non sit, sed ut non imputetur. Ecce est et
 remanet peccatum, sed non imputatur: quare perseverandum est in usu
 scripturae et antiquorum, et non defectum sed vere peccatum appellandum
 libidinem et alias passiones reliquas baptismo, Et aliud esse omnia peccata
 remitti, aliud omnia tolli. Baptismus omnia remittit, sed nullum penitus 10
 tollit, sed incipit tollere, id quod illos fefellit, qui remissionem intellexerunt
 omnimodam expurgationem, ac sic defectum pro peccato accipere seipsos
 coegerunt, ex malo intellectu in peiorem lapsi. Nam hac sententia eorum
 homines in securitatem et superbam praesumptionem ducuntur, dum, peccatis
 ablatis sibi puri visi, omittunt studia expurgandi peccati, ut cuius consilii 15
 iam non sunt. Qua impia opinione plurimi pereant necesse est, sed et eo
 pervenerunt insaniae, ut etiam libidinem inevitabilem parentum sanctorum,
 dum generant, quantumvis indomitam et summo invictoque furore contra
 legem dei concupiscentem, defectum vocare sint coacti. Hoc est vere nimis
 extenuare peccatum, dicere tam atrocem libidinis impetum esse defectum. 20
 Sed de hoc satis.

TERTIVS.

Fomes peccati, etiam si nullum assit actuale peccatum,
 moratur a corpore animam ab ingressu coeli.¹

Quamvis hanc conclusionem saepius testatus sim non assertam sed 25
 disputatam, tamen iam non disputo sed assero eam, postquam nihil video
 contra eam produci ab ullo adversario. Si enim vera sunt, quae proximo
 articulo dicta sunt, fomitem esse vere peccatum, per gratiam dei veram magis
 ac magis purgandum, et nemo possit eum peccato coelum intrare, sicut
 2. Petr. 3, 13. ii. Pet. iii. promittit 'Coelos novos et terram novam expectamus, in quibus 30
 iustitia habitat'. Puto satis proba consequentia duci, Animam fomite impediri
 ab ingressu coeli.

His adde, quod illi fingunt et ego per impossibile posui, Fomitem esse
 posse sine peccato actuali, cum assidue lex membrorum captivet et repugnet
 Rom. 7, 23. legi mentis, ut Paulus conqueritur. Res enim viva et quotidie movens est 35
 peccatum, sicut et ipsa anima, in qua habitat. Nam et iustitia res est vivens
 et movens. Non enim quiescere potest anima, quin vel amet vel odiat ea
 quae dei sunt. Unde fit, ut, eum ipsimet concedant, actuale peccatum morari

¹ conservat eum et malignus Witeberg. Erlang. 23 adsit Witeberg. Erlang.
 30 expectamus Erlang.

²) Siehe Bd. I S. 572 vgl. Bd. VI S. 609. 623.

ab introitu coeli, cogantur concedere, quod et fomes moretur, qui origo vivacissima et inquietissima actualium peccatorum est. Omitto hic dicere, quod originale peccatum, ut omnia peccata, ita et incredulitas est. At nemo unquam satis diligit, credit, expectat, quam diu est in carne. Spiritus enim
 5 promptus est, sed caro infirma, etiam in Apostolis: ideo fomes vere est actuale peccatum, actualis privatio sive defectus eius rei, quae adesse debet, et actualis positio seu praesentia infirmitatis et aliorum affectuum, qui deesse debent, ut vere dixerit S. Iacobus, Nos esse initium creaturae dei, nondum
 10 complementum, partim iusti, partim peccatores, hoc uno salvi et ab impiis discreti, quod peccatum agnoscimus, confitemur et expugnamus, cui illi potius obediunt.

QVARTVS.

Imperfecta charitas morituri secum fert necessario magnum timorem, qui se solo satis est facere poenam purgatorii, et im-
 15 pedit introitum regni.¹

Cum de iis rebus et de universo statu animarum sanetarum post mortem nihil habeat scriptura sancta, sicut nec de purgatorio nihil possum adducere pro isto articulo, quem neque asservi. Nunc autem assero et ipsum ex praecedentibus infero et probó. Cum enim Iohannes Apostolus
 20 vere dicat 'Timor poenam habet' et timorem non expellat nisi perfecta charitas, ut idem dicit, clarum arbitror hinc fieri, timorem esse in imperfecta charitate, quae eum expellere nequit. Hoc autem vitium charitatis, sicut Augustinus appellat, quid est aliud quam fomes et residuum originalis peccati, quod hominem privavit a recta, secunda et perfecta charitate dei? Quare
 25 verum est, imperfectam charitatem impedimento esse ad introitum regni propter vitium, quo imperfecta est, Et scio adversarios nihil habere, quod contra dicant, nisi suas opiniones sine ulla autoritate scripturae.

Quis ergo iam neget, timorem istum poenam habentem posse vere purgatorium esse solum, cum non sit maior poena spiritus nostri quam fuga
 30 et pavor? nisi quis contra omnium sensum sapere velit. Et scriptura paucis locis ignem, frequentissime autem pavorem tribuit damnatis et impiis, ut psal. ii. 'Tunc loquetur ad eos in ira sua, et in furore suo conturbabit eos'.²
 Et omnes fatentur faciem Christi fortius torturam impios quam ipsum ignem inferni. Iam cum ipsimet fateantur, Animas non ab igne, sed in igne
 35 pati, quam possunt aliam poenam dare quam fugam et horrorem? Sed secure ipsi sic opinantur de rebus, quarum nihil unquam gustaverunt et cognoverunt: ideo prompte damnant aliena. Ego autem nitor vel uni auctoritati Iohannis, 1. 3ob. 5, 18.

1 coguntur Witeberg.

4 expectat Erlang.

11 obediant Witeberg. Erlang.

19 ipsam AC Ioannes C

20 expellet C

29 poene A

36 quare nihil Erlang.

37 Ioannis C

¹) Siehe Bd. I S. 234. 554 ff. vgl. Bd. VI S. 609. 623.

qui timori poenam et timorem dat imperfectae charitati. Si tantum et ipsi pro sua sententia adduxerint scripturae, paratus ero doceri.

QVINTVS.

Tres esse partes poenitentiae, Contritionem, Confessionem, Satisfactionem, non est fundatum in sacra scriptura nec in antiquis sanctis doctoribus.¹

Malitiose hunc articulum congesserunt. Non enim negavi contritionem et confessionem, sicut tamen sonat articulus et ipsi videri me talia docuisse voluit, sed satisfactionem negavi qualem ipsi docent, quod mihi non erit difficile probare. Ostendant, si possunt, ubi in tota scriptura unus apex aut iota scribatur, pro peccato mortali uno debere satis fieri septem annis: dicant, ubi pro differentibus peccatis differentes poenas statuatur Christus et Apostoli. Nonne haec omnia sunt postea inventa ab Episcopis? imo dent unum ex antiquis patribus, in quo legantur quadragenae, septenae et similia: ubi fecerint, libens revocabo.

Legimus sane multos a deo propter peccatum castigatos, ut David, Moysen, Aaron, Mariam, populum Israel et aliquos eorum, quos Christus in Evangelio curavit, Et i. Corint. xi. 'multi infirmi inter vos et dormiunt multi'. Sed haec non erat satisfactio, quam isti docent, scilicet remissibilem per claves, ita et modo multos punit deus pro peccatis, quas poenas tamen Ecclesia non potest auferre per claves. Quare verum dixi, arbitriam istam satisfactionem nec in scripturis nec patribus inveniri, inveniri autem poenam irremissibilem a deo impositam, ut psal. lxxxviii. dicit: 'Visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus hominum peccata eorum'.

Dicent forte, relictum arbitrio Ecclesiae taxandam poenam pro peccatis. Respondeo: Hoc iam non est scripturas sed propriam sententiam afferre: probetur, quo loco Christus hoc arbitrium reliquerit Ecclesiae, tibi enim non credo. Nam ubi dicit 'Quodcumque ligaveris &c.' magis ad culpam quam ad satisfactionem pertinet. Culpa enim ligari et solvi proprie dicitur, non confessio aut satisfactio. Ita et illud 'Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis'. Alioquin dicere debuit 'Quorum remiseritis satisfactiones, remittuntur eis'. Quare divinitus aut nulla est satisfactio aut remitti humanitas non potest.

Hoc libens concesserim, quod Ecclesia mater pio affectu praeventura maum dei castigat filios suos satisfactionibus quibusdam, ne incurrant flagella dei, sicut Ninivitae operibus suis spontaneis praevenierunt iudicium dei. Haec poena quidem est arbitraria, non in totum ut illi volunt, sed tamen

² Scripturas Erlang. (mit Abschwächung des Sinnes, scripturae hängt von tantum ab)
¹² statuunt C ¹⁷ et alios quos Witeberg. ³¹ Alioqui Witeberg.

¹⁾ Siehe Bd. I S. 243 vgl. Bd. VI S. 610. 624.

necessaria. At nostri indulgentiarii etiam contra Ecclesiam asserunt, remitti penitus omnem satisfactionem, etiam a iusticia divina requisitam, quod est erroneum et impium. Nam aut nos aut homines aut deus punit peccata, quod illi per indulgentias tollunt omnino. Contra hanc eorum fictam et falsam satisfactionem, quam et solam habent, ego pugnavi, quam solum finxerunt, ut lura sua angerent et homines exhaurirent, fallerent ac perderent, cum, si essent pii pastores, potius imposerent poenas et Ecclesiae exemplo praevenirent deum, sicut Moses eum praevenit occidendo filios Israel propter peccatum vituli aurei. Optimum autem fuerit, si nos ipsos puniremus. Hoc autem facinus, quando ex toto corde vitam totam mutamus: haec enim poenitentia et satisfactione deus contentus est, quantum probant scripturae sanctae et praesertim Iohannes baptista Luce iii. Sic i. Corint. xi. ^{unc. 3, 8.} 'Si nos ipsos indicaverimus, non utique indicemur a domino: cum autem ^{1. Cor. 11.} indicamur, a domino corripimur, ut non cum hoc mundo damnemur'. Ecce ^{31.]} poena et correptio prorsus irremissibilis, quae a deo imponitur et exigitur.

Vehementer autem odi et sublatum vellem hoc vocabulum 'satisfactio', quod non modo in scripturis non invenitur, sed et periculosum habet sensum, quasi deo quisquam possit pro ullo peccato satisfacere, cum gratis ille ignoscat omnia. Deinde occasio fuit, ut e salutari poenitentiae remedio mundinas facerent. Vellem magis, ut disciplina, castigatio, visitatio, correptio aut alio quopiam scripturae sanctae vocabulo nominaretur, quo significaretur non esse remissibilem, sicut revera remissibilis non est, disciplinam domini, multo minus vendibilis et camponabilis aliquando crederetur, sicut hodie videmus fieri confecta ista nova satisfactione, quae plenarie renittitur, cum talis, ut dixi, esse non possit, nedum poenitentiae tertia pars censeri debeat. Unde in sermone meo vernaculo ¹ insigniter adieci, non esse istas tres partes poenitentiae, ut ipsi morem habent de eis loqui: semper enim volui exceptam disciplinam domini, quam esse negavi ab ullo remissibilem, sed tantum imponibilem, ideo aliam necessario fore et nusquam descriptam, quam illi satisfactionem docent totam in manu Papae positam, etiam invita iustitia divina.

SEXTVS.

Contritio, quae paratur per discussionem, collectionem et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animae suae, ponderando peccatorum gravitatem, multitudinem, foeditatem, amissionem aeternae beatitudinis et acquisitionem aeternae damnationis, Haec contritio facit hypocritam, imo magis peccatorem.²

5 ideo solam Witeberg. 12 Ioannes C 13 ipsos indicarem Witeberg. Erlang.
14 indicamur a domino, corripimur C 24 qua plenarie C 30 tota AC

1) Bd. I S. 243.

2) Siehe Bd. I S. 319 vgl. Bd. VI S. 610. 625.

Quamvis hanc conclusionem etiam Cassianus doceat et sensus communis omnium ita in se experiatur, ut superfluum sit probari eam, tamen, ut obstruatur os loquentium iniqua, scripturas dei consulamus.

Primum, hoc nemo negabit, Contritionem quantumlibet magnam, nisi fiat amore iustitiae et (ut ipsimet dicunt) in charitate dei, non est vera sed simulata. Omnia enim quae extra charitatem fiunt nihil, vana et falsa sunt, 5
1. Cor. 13. ut i. Corint. xiii. docet Paulus, quia non fiunt ex toto corde. Quod autem
Matt. 15, 8. ex corde non fit, iam hypocrisis est, sicut dicit Christus Matt. xv. 'Cor eorum longe est a me'. At contritio per peccatorum collectionem parata sine amore dei et iustitiae, hoc est, sine corde, conterit; de hac enim locutus sum, quare necessario sequitur, ut faciat hypocritam, qui nec volenter nec amanter conteritur in corde suo. Ego enim hypocritam aliter definire non possum, quam eum qui id quod facit non ex animo et sincero corde facit. Animum autem talem et cor non dat natura nec collectio peccatorum, sed sola charitas spiritus. 15

Quod si dixerint se loqui de contritione in charitate facta, iam articulus nihil ad me. Non enim unquam sic docui, imo quia ut meum damnant, de contritione naturali et impia extra fidem loqui eos oportet, quam esse hypocrisin satis iam ex dictis constare puto. Aut opinantur hic forte mediam et neutralem suam Theologiam, quod illa collectio, licet extra charitatem facta sit, non tamen sit ficta, quia praeparat ad gratiam proxime, dum facit homo quod est in se. Verum de ista impietate inferius¹ suo loco. Ego enim peccatum assero quicquid ante gratiam fit in homine, tantum abest ut praeparet ad gratiam. 20

Secundo, de altera parte, Quod ea contritio faciat magis peccatorem, latius dicendum, quo et prior pars maxime nititur. Hic Apostolum invoco, 25
Röm. 5, 20. qui dicit Ro. v. Per legem abundare peccatum, et Gal. iii. Per legem angeri
Gal. 3, 19. transgressionibus, Et i. Corint. xv. 'Virtus peccati lex'. Quibus verbis prorsus neutralem illam Theologiam evacuat, quae inter odium et gratificantem amorem medium fingit naturalem amorem legis, qui contritionem istam paret. Si enim hic amor stat et per ipsum non augetur peccatum, mendax est Paulus, 30
qui generali sententia dicit, legem esse auctricem et virtutem peccati, ita ut e solo Christo pendat victoria eius. Ergo faciat quicquid potest natura ante gratiam, auget peccatum, quia non potest non odisse legem. At hoc odium est peccatum, imo augmentum peccati, eum non solum peccet contra legem, sed odiat non licere peccare, prohibente scilicet lege. Ita fit, ut irritante lege et concupiscentia et peccatum magis placeat et lex magis ac 35

4 Contritio quantumlibet magna Erlang. (allein Luther ist im Prädicat auß der Kon-
struktion gefallen, wo man erwarten sollte „non esse veram sed simulatam“) 6 nihil nisi
vana C 12 definire Witeberg. Erlang. 21 praeparet Erlang. 23 peccatum sic assero
Erlang. 31 ster A Witeberg. Erlang. 37 placeat C

¹) C. 115 j.

magis displiceat: cum ergo collectio peccatorum extra gratiam non nisi legem sibi praestituat, ad quam peccata sua confert, impossibile est (licet metu poenae vel spe premii fortiter simulet), ut non magis odiat legem quam peccata et magis diligit peccata quam iustitiam legis.

5 Et quid faciat impius extra gratiam, cum superius articulo primo¹ docuerimus, quanto sudore iusti et sancti viri condelectentur legi dei et resistent legi membrorum repugnanti et captivanti? si illi coguntur non modo odisse sed et repugnare legi dei et captivari, quid facient impii, in quibus ista pugna spiritus nondum est? Quid faciat caro, ubi spiritus non
10 est? praesente spiritu pugnat contra legem dei, et tu dicis, quod absente spiritu pugnat pro lege dei? Caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversus carnem, et tu docebis, solam carnem nullo repugnante spiritu facturam pro spiritu? Quid potest insanius dici et fingi? Malae cupiditati tribuitur, ut faciat opus, contra quod ipsa eadem summis viribus pugnat,
15 dum praesens est bona cupiditas. Credo haec factura fidem, per legem non nisi angari peccatum, id est, odio haberi iustitiam et amari peccatum, idque toto pondere et summis viribus, ubi natura sola fuerit extra gratiam, cum in gratia summis viribus pugnet contra legem. Simul, credo, pateat, non modo hypocritam sed et magis peccatorem fieri collectorem illum contritionis
20 ex peccatorum et legis intuitu.

Quin eat quisque in cor suum et non mentiatur sibiipsi respondeatque mihi, An non cor suum ita inveniat, ut mallet nullam legem esse? an non odiat poenam peccatorum esse? an non sentiat sibi placere voluptatem, gloriam, opes, scientias &c.? Quis est qui his non afficiatur? At affectus
25 nonne vellet, non esse prohibita? Quod siquis simulet se non multum ista curare, fateatur saltem ex parte illis affici. Si non fatetur, non credo ei prorsus, cum omnes sancti id querantur de seipsis et has repugnantes leges membrorum assidue accusent. Quid ergo contra proprium sensum et vitalem pulsum experientiae fingimus amorem naturalem legis et odium peccati, quo
30 praeparetur homo ad gratiam, cum ista sint non in corde nata sed natantia sicut spuma et per vim extorta, sub quibus alitur eo foedius et maius odium legis, quo fortius simulatur odium peccati. Horum certe impiorum est illa violenta conscientia, quam Paulus cauterisatam vocat ad Timotheum primo, 1. Tim. 4, 2.

Unde ego sentio et doceo, perniciosum esse genus docendi, quo intuitu
35 poenarum, premiorum, peccatorum docentur poenitere. his enim doctrinis coercentur quidem ab opere et cauterisatam violentamque formant sibi conscientiam seu bonum propositum, et maiore malo occultum illum affectum contemptae legis et amati peccati nunquam intelligunt nec observant, imo iis studiis oeculant, contenti satisfecisse istis impiis dogmatibus operum,

3 fortiter contra simulet C 33 vocat 1. Timoth. 4. Witeberg.

1) Es ist wohl der zweite Artikel gemeint, siehe S. 103 ff. vgl. S. 122 Anm. 1.

quibus tamen si libere loqui concedas statim dicent, se non ex animo poenitere et, nisi lex infernusque esset, toto impetu malle explere mala sua, praesertim tentati. Quanto ergo rectius sane docerentur istum affectum capitalem, pessimum, occultum agnoscere, et donec ab amore legis inciperent poenitere, sese hypocritas esse scirent et nihil de hypocrisi tali praesumerent, imo super ea magis quam super peccatis, quorum intuitu fictum istum dolorem coegerunt, dolerent.

Admitto sane, crassos illos et induratos impios, qui nondum conscientias habent, terroribus illis sicut servos indomitos irgeri ad poenitentiam, sicut Magistratus gladio coercent sceleratos. Sed ubi conscientiae sunt, ibi certe instituendae sunt, ut a Christo primum incipiant et in misericordiam eius credentes vitam mutant. Tum enim primum poenitentia vera incipit, quando ex amore fluit, sicut et ipsi dicunt. Tunc non amore comodi nec timore poenae sed affectu solius iustitiae peccata colligent et ponderabunt, ut haec fusius in sermone de poenitentia¹ dixi. Quando enim de poenitentia docemus, eam docere debemus, qua fiant Christiani ex corde poenitentes, quod non facimus, nisi fidem doceamus omnium primo iis qui peccata sua sentiunt, ne praeventa stulta operum opinione incipiant salutem a seipsis operantibus et currentibus, et non a miserente deo. Aliud enim genus est docendi induratos illos, ferreas cervices et eras frontes, ab externis saltem peccatis, coercere: etiam si corde invito et coerceri odiente peiores in semetipsis fiant minus tamen nocebunt aliis.

SEPTIMVS.

Verissimum est enim proverbium, omni doctrina de Contritionibus hucusque data praestantius, quo dicitur 'Optima poenitentia nova vita'.²

In omnibus hominum verbis nihil verius est communibus proverbiiis, adeo ut et scriptura sancta saepius proverbia tanquam verissima citet. Quocirca mirum, quid illis acciderit, ut contra omnium sensum et sententiam audeant damnare, et mea non sit ista sententia, unde et defendendam eam relinquo omnibus. Ego autem defendo quod addidi, quo ostendi, id proverbii cum scriptura convenire, ubi Paulus Gal. vi. dicit: 'In Christo enim Iesu neque circumcisio neque praeputium aliquid valet, sed nova creatura.' Hanc sententiam delinquant damnare, quo stabilivi proverbium, dum me voluerunt damnare. Plane enim hic Apostolus docet, omnia vana esse, nisi simus nova creatura in Christo. At poenitentia, quae sine amore iustitiae agitur, vetus adhuc est creatura, non plus valens quam circumcisio aut praeputium. Nam et Paulus enim converteretur luce subita circumfusus, eodem

17 primo eos C 19 enim est genus docendi C 24 proverbium et omni C
36 sumus Witeberg. 38 convertetur C

¹) Rb. I. 320 f.

²) Siehe Rb. I. 321 vgl. Rb. VI. 325.

momento charitate indutus est, dicens: 'Domine, quid me vis facere?' Haec ^{Matth. 9, 6.} verba non dicit poenitentia servilis, quae potius horret et fugit a facie domini, sicut Iudas Scarioth. Charitas sola dicit: 'Domine, quid me vis facere?'

Sis ergo certus, simul dum homo conteritur, simul et gratia infunditur, ⁵ et in medio terrore diligit iustitiam, si vere poenitet: sin autem non simul diligit, non vere poenitet. Probavi enim saepius infusionem gratiae fieri cum magna animi concussione, Sicut beata virgo ad ingressum angeli turbata est, et hac ipsa turbatione ad summum amorem virginitatis impulsata est. Neque enim vehementius unquam amavit virginitatem quam hac hora, in ¹⁰ qua viri personam solitaria intuens metuit violentiam castitatis. Ita peccator, dum virtute dei compungitur et visitatur per gratiam, vehementer concutitur atque hac ipsa concussione ad odium peccati et amorem iustitiae rapitur. At qui sua vel legis solius virtute poenitet, concutitur quidem, sed fingit odium peccati, quia stat sententia 'Virtus peccati lex': Nollet enim sic con- ^{1. Cor. 15, 56.} cuti. multo magis ii fingunt, qui sine commotione solis cogitationibus frigidis peccata recogitant.

OCTAVVS.

Nulla modo praesumas confiteri venialia peccata, sed nec omnia mortalia, quia impossibile est, ut omnia mortalia cog- ²⁰ noscas, unde in primitiva Ecclesia solum manifeste mortalia confitebantur.¹

Velim doceri, quibus rationibus aut causis ista sint falsa et damnanda: ego cogitare non possum, cur falsa esse arbitrentur. Dic mihi, ubi est praeceptum de venialibus confitendis sacerdoti? Nonne ipsimet dicunt omnes ²⁵ unanimiter, Venialia non pertinere ad confessionem? Cur ergo sua propria damnant propter me? Deinde cum fere peccemus sine intermissione venialiter, quis erit finis et modus confitendi? An illud e Decretis adducent c. Omnis utriusque sexus, ubi praecipitur cunctis fidelibus, ut semel in anno omnium suorum peccatorum faciant confessionem? At quis per omnia peccata ³⁰ etiam venialia intelligit? Aut quo iure, qua scripturae autoritate Papa praecipere potest venialia ad confessionem pertinere? Vide ergo mirabiles damnatores, de sola voluntate sua praesumentes, omnium omnibus, etiam suis ipsorum sententiis contradicere.

Iam impossibile esse, ut omnia mortalia cognoscas, evidentissimum est ³⁵ ex Psal. xviii. 'Delicta quis intelligit? ab occultis meis munda me'. Cur ^{Ps. 19, 13.} hunc prophetam non damnant, ex cuius ore mea verba fluunt et pendent? qui et psalmo vii. titulum fecit 'pro ignorantia sua', in quo non nisi pro ^{Ps. 7.} occulto et ignorato sibi peccato precatur. Idem rursus psal. c. xlii. 'Non ^{Ps. 143, 2.}

¹ Ischarioth Witeberg. Erlang. quid vis me facere Witeberg. ¹⁰ violationem castitatis Witeberg. ²⁴ ipsimet omnes dicunt unanimiter Witeberg.

¹⁾ Siehe Bb. I S. 322 ugl. Bb. VI S. 626.

intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens? Nec potest hic dici, Delicta occulta esse venialia, cum non iustificari hoc ipsum sit mortale et damnabile. Si ergo sancti habent mortalia peccata, quae ignorant, propter quae damnarentur, nisi humili et generali confessione praevenirent misericordiam dei ignoscentem, quid nos audemus 5 tribuere impiis poenitentibus ante gratiam, ut omnia possint cognoscere?

O caecitas deploranda! Nonne Christus praedixit impios adeo caecos esse, ut etiam occidendo Apostolos arbitrentur sese obsequium praestare deo? Et quomodo ii peccata sua mortalia cognoscent? Quomodo Paulus ea cognovit spirans caedis et minarum, cum tamen omnia faceret quae nosset 10 et posset, adeo ut sine querela sese conversatum testetur in Iudaismo? Quasi vero etiam nunc non videamus quosdam impensissime bonis intendere vitae studiis et tamen gravissime errare, et sicut Paulus de Iudaeis dicit, Zelum dei habent sectando iustitiam et tamen ad iustitiam non perveniendo. Ve nobis, qui nobis de luce placeamus, et has tenebras lucem appellamus et 15 homines securos facimus extincto dei timore! Sancti gratia illuminati ignorare sese confitentur delicta sua, et nos horum scientiam tribuimus iis, qui sancti non sunt et ante gratiam poenitent seu potius poenitentiam fingunt.

Fuisse autem in primitiva Ecclesia solum manifeste mortalia confessionibus tractata, satis probant Epistolae Pauli, patrum scripta et historiae, 20 quas si Bulla tam impudenter damnare audet, suo genio digna facit. Ego de his mortalibus locutus sum, quae aut aliis aut sibi manifesta sunt, ut satis in propositionibus et dictis meis patet. Bulla autem insidiosae loquitur, ac si de solis publicis, omnium sensu cognitis, fuerim locutus.

NONVS.

Dum volumus omnia pure confiteri, nihil aliud facimus quam quod misericordiae dei nihil volumus relinquere ignoscendum.¹

Sed eant, quaeso, bullares isti poenitentes et omnia pure confiteantur, nihilque relinquunt ignoscendum divinae misericordiae, et respondeant mihi, quando sint pacem conscientiae habituri, et qua via iudicium dei sint eva- 30
¶ 113, 2. suri, faciantque David mendacem, ubi dicit 'Non intres in iudicium cum
¶ 19, 13. servo tuo', Et iterum 'Delicta quis intelligit?' Currant ipsi in iudicium et intelligant omnia sua delicta, ut soli sint veraces: nos libenter cum David mendaces illis erimus, et non posse omnia pure intelligere nec confiteri delicta constanter asseremus, ut reliqua soli misericordiae ignoscenda relinquamus, 35
¶ 19, 13. dicentes 'Ab occultis meis munda me, domine'. Igitur hic articulus evidenter
¶ 19, 13. sequitur ex praecedenti et verbo David 'Delicta quis intelligit?' ideo nihil movet, quicquid impia ista Bulla damnat de suo proprio cerebro. Ista est

34 posse pure omnia intelligere C

¹) Siehe Bd. I S. 323 vgl. Bd. VI S. 626.

enim carnificina eruentissima, qua haecenus tot miseris conscientias torserunt omnium et singulorum peccatorum discussionibus et confessionibus, cum pro se non habeant ne iota quidem ullius scripturae, tyrannide propria haec onera importabilia hominibus imponentes.

DECIMVS.

Peccata non sunt ulli remissa, nisi remittente sacerdote credat sibi remitti, imo peccatum maneret, nisi remissum crederet. Non enim sufficit remissio peccati et gratiae donatio, sed oportet etiam credere esse remissum.¹

Ex istius articuli damnatione sequitur Primo, quod confessurus non debet credere, sese absolvi aut remitti sibi peccatum, ac per hoc licebit in faciem sacerdotis dicere absolventis 'Tu mentiris, non absolvor a te nec remittuntur mihi peccata', Secundo, quod Christus sit mentitus, ubi dixit ^{Matth. 16, 19.} 'Quodcunque solveris, solutum est', imo Christus hoc verbo haereticus est, quia haec Bulla inclyta mandat, ne quis credat sese absolutum esse, dum absolvitur in virtute verborum Christi. O furor inauditus!

Ego autem mea sic probavi,² Quod Christus Mariam Magdalenam absolvit propter fidem, sicut dicit 'Fides tua te salvam fecit, vade in pace', ^{Luc. 7, 50.} Et ad paralyticum, antequam eum absolveret, dixit 'Confide, fili, remittuntur ^{Matth. 9, 2.} tibi peccata tua'. Ita cum in omni absolutione peccatoris proferatur sententia divina, necessario requiritur fides, quae credat huic sententiae, sine qua frustranea est absolutio et tota poenitentia, praesens autem fides sola satis est ad iustitiam et pacem cordis: sicut enim credimus, sic fiet nobis. Corde ^{Röm. 10, 10.} autem creditur ad iustitiam, Roma. x. Nec fingere potuissem, nedum credere, draconem infernalem tantae impudentiae esse in Ecclesia dei, ut haec auderet sonare.

VNDECIMVS.

Nulla modo confidas te absolvi propter tuam contritionem, sed propter verbum Christi 'Quodcunque solveris'. Hic, inquam, ^{Matth. 16, 19.} confide, si sacerdotis obtinueris absolutionem, et crede fortiter te absolutum, et absolutus vere eris, quicquid sit de contritione.³

Vide, quaeso, ut hic nos Bulla doceat super arenam edificare et abiecta fide super contritionem opus hominis plusquam super verbum dei confidere. Fluit autem hic articulus ex praecedente. Quia verbum Christi 'Quodcunque ^{Matth. 16, 19.} solveris' fidem exigit poenitentis, ut satis claret, cum sit verbum promissionis, ideo sine fide impleri non potest. Et satis dictum est art. primo,⁴ quod sola fides iustificet et tollat peccata, sicut Act. xv. dicit Petrus 'fide puri- ^{Apig. 15, 9.}

17 Christus Peccatricem Luc. 7. absolvit Witeberg. 31 vere feght C 37 tollit A

¹⁾ Siehe Bd. I S. 543 vgl. Bd. VI S. 627.

²⁾ Siehe Bd. I S. 541.

³⁾ Siehe

Bd. I S. 323 vgl. Bd. VI S. 628.

⁴⁾ S. 101 ff.

Jer. 5, 3. ficans corda eorum', Et Hier. v. 'Domine, oculi tui respiciunt fidem'. Iam
 Ecl. 25, 11. et psal. xxiii. docet, non propter ullum opus nostrum, nedum propter con-
 tritionem remitti peccata, dicens 'Propter nomen tuum, domine, propitiaberis
 Rom. 5, 1. peccato meo: multum est enim', Et Ro. v. 'Iustificati ergo gratis per fidem
 pacem habemus'. Ecce gratis et sola fide iustificamur et pacem, id est, 5
 remissionem peccatorum, habemus.

Quare adhuc dico: Cave, cave, frater Christiane, ne unquam super tua
 contritione confidas: non huic, sed fidei tuae promisit deus remissionem
 peccatorum. Duo enim sunt verba dei, alterum est praeceptum, alterum
 promissio: praeceptum opera, promissio fidem exigit, nec est cogitabile, quo- 10
 modo promissio impleri sine fide per opus quodcumque possit.

DVODECIMVS.

Si per impossibile confessus non esset contritus aut sacer-
 dos non serio sed ioco absolveret, si tamen credat sese abso-
 lutum, verissime est absolutus.¹ 15

Et hic fluit ex praecedentibus. Nam fides, ut dixi, exigitur in pro-
 missionis divinae verbo, quod, quocumque modo audiatur, si fide suscipitur,
 iustificat. Et quid mirum, si ioco prolatum et creditum iustificet, quando
 Phil. 1, 15. Apostolus Philippens. primo gaudeat et gloriatur, quod verbum dei per
 invidiam et contentionem praedicatur? utique quod credentes salvi fiant per 20
 verbum, etiam ab invidis et accusatoribus non nisi ad opprimendum ipsum
 annunciatum: adeo tota vis sita est non in ministro verbi sed in corde
 audientis et credentis. Verum nostri adulescentes malunt remissionem pecca-
 torum tribuere potestati ministrorum, ut in se confidamus, quam fidei, qua
 in dei verbum credamus: ideo ut se nobis idola faciant et a deo vivo aver- 25
 tant, damnant fidem verbi dei et suam statuunt potestatem.

Dixi autem 'per impossibile', quia satis supra dictum est, fidem sine
 contritione esse non posse, cum gratia non infundatur nisi cum magna con-
 cussione animae. Volui enim fidei virtutem declarare et commendare, quam
 sola faciat ad remissionem peccatorum et iustificationem pacis. Quod dico, 30
 ne quis me putet contritionem seuurbationem illam cordis in cognitione
 peccatorum suscitatum negare. Volo eam, sed dico eam non operari iusti-
 ficationem aut remissionem peccatorum: Fides enim in verbum dei iustificat
 et purgat.

TERCIVS DECIMVS.

In sacramento poenitentiae ac remissione culpaе non plus
 facit Papa, Episcopus, quam infimus sacerdos, imo ubi non est
 sacerdos, aequè tantum quilibet Christianus, etiam si mulier
 aut puer esset.²

1 Iere. 5. Witeberg. Erlang.

2) Siehe Bd. I S. 323 vgl. Bd. VI S. 628.

2) Siehe Bd. II S. 716.

Cum ex praedictis pateat, quod non potestas ministri, sed fides poenitentis remissionem peccatorum operetur, Velim doceri ab istis Bullensibus, quomodo plus Papa faciat quam quilibet sacerdos, cum fidem ipse aequè non praestare possit ac quilibet sacerdos, nec alio verbo absolvat quam illo
 5 'Quodcumque solveris &c.' quo omnis sacerdos absolvit. Si ergo idem Rath. 16, 19. verbum, eadem fides utrobique, quae est differentia illorum? At casus reservati hic Papae plus tribuunt? At illi hominum statutis inventi, non Evangelico mandato positi sunt, nec ad remissionem culpa, sed ad remissionem poenae tantum valent, ut patet. Poenitens enim ac credens iustus est, licet
 10 nondum satisfecerit reservatori casum, hoc est, tyranno violento conscientiarum, qui reservandi nullum ius unquam habuit.

Respondeant autem, An Papa aliud sacramentum poenitentiae habeat quam tota Ecclesia. Si idem est ubique sacramentum et idem ab omnibus suscipitur et datur, quid prae caeteris amplius facit in eo Papa? An forte
 15 et aliud baptisma et aliam missam habet quam omnes alii Christiani? Si ergo una fides, unum baptisma, unus panis, unus calix, unus dominus in tota Ecclesia, cur non una poenitentia, una remissio peccatorum? An hoc solum sacramentum diversum et monstrosa diversitate aliud et aliud pro
 20 locorum et personarum diversitate habetur? Valeant impiae istae draconis antiqui voces.

Quod autem absente sacerdote etiam puer aut mulier et quilibet Christianus absolvere potest, Matt. xviii. clare patet, ubi Christus omnibus Christi-
 25 anis dicit 'Quodcumque solveritis super terram, solutum erit in coelis'. Hanc invictam auctoritatem non mihi subvertent. Qui enim baptisatus est, spiritum Christi habet: ubi autem spiritus Christi, ibi omnium potestas et libertas. Rath. 15, 16.

QVARTVS DECIMVS.

Nullus debet sacerdoti respondere, sese esse contritum, nec sacerdos requirere.¹

Hoc ideo dixi, quia in iudicio dei haec res consistit. Dicit enim
 30 Paulus i. Corint. iii. 'Nihil mihi conscius sum, sed non in hoc iustificatus i. Cor. 4, 4. sum', Et x. 'Non qui seipsum commendat ille probatus est'. Et supra dictum 2. Cor. 10, 18. est: 'Delicta quis intelligit?' Si ergo deberet homo respondere, se esse con-
 35 tritum, cogeretur ad hoc impossibile, ut delicta sua intelligeret et seipsum iustificaret ac probaret. Nunc autem in misericordia dei situm est, quae contritionem propter fidem acceptat, ignoscens ubi non satisfuerit. Sic enim fides faciet, ut contritio, quae de se nulla est satis, ne contritio quidem, pro
 40 contritione reputetur. Non enim contritio, sed fides reputatur ad iustitiam, Ro. iii. At isti seductores data opera volunt nos super nostrum opus edi- Rom. 4, 5.

³⁶ faciat C nec contritio quidem C ne contritio quidem fessit in ed. Witeberg.

¹) Siehe Bd. I S. 322.

ficare et ad mendacium cogere. Cum enim nemo sua peccata agnoscat, quomodo potest sese vere contritum asserere? Imo cum in primo articulo¹ dictum sit, omnes sanctos adhuc in carne peccare et peccato servire, tutius
 Fl. 143, 2. fuerit cum David dicere 'Non intres in iudicium cum servo tuo, domine',
 et confiteri se non esse digne contritum ac pro hoc ipso genere, quod
 resistente sibi lege peccati in membris conteri digne non possit, ut ad mise-
 ricordiae promissionem per fidem confugiat et hac ipsa fide impetret, quod
 contritione impetrare non potest.

Igitur fidem potius sacerdos exigit et hanc asserat poenitens dicendo
 'Ego credo', fidem autem certissime sentire potest in corde si eam habet, 10
 ut Augustinus dicit, Et Paulus ii. Corint. ult. 'Vosmetipsos tentate, si estis
 in fide: ipsi vos probate'. An non cognoscitis vosmetipsos, quia Christus
 Iesus in vobis est, nisi forte reprobi sitis? Ecce scriptura docet fidem
 sentiri, et tamen negat omnia peccata intelligi, ac per hoc fidei tutius quam
 contritioni innitendum est. 15

QVINTVS DECIMVS.

Magnus error est eorum, qui ad sacramentum Eucharistiae
 accedant huic innixi, quod sint confessi, quod non sint sibi
 conscii alicuius peccati mortalis, quod praemiserint orationes
 suas et praeparatoria: omnes illi iudicium sibi manducant et 20
 bibunt. Sed si credant et confidant, se gratiam ibi consecuturos,
 Haec sola fides facit eos puros et dignos.²

1. Cor. 4, 4. Hic Paulus pro me stat, dicens: 'Nihil mihi conscius sum, sed non in
 hoc iustificatus sum'. Ecce omnia reiicit, nisi fidem solam, de qua dicit
 Rom. 3, 26. Roma. iii. 'Iustificans eum qui est ex fide'. Quare adhuc dico, si fidem 25
 Rom. 11, 23. excludas, omnia quae facis deceptiones sunt et peccata, Ro. xiii. 'Omne quod
 non est ex fide peccatum est'. Cum enim in sacramento quolibet sit verbum
 promissionis, ut superius³ diximus, necessario sequitur, quod non opus ullum,
 sed fides exigitur, Quamquam verum sit, fidem non esse posse sine sequen-
 tibus operibus. Verum impii illi nos operibus tum ante fidem, tum sine 30
 fide magnificatis perdere volunt: hos tu lupos devita. Crede primum verbis
 sacramenti et hac fide purificatus: tum, si libet, praepara, ora et fac quae
 voles. Oportet enim accedentem ad deum credere, et sine fide impossibile
 Febr. 11, 6. Sac. 1, 6. est placere deo, Heb. xi. Et postulet in fide nihil haesitans, Iacobi i.

DECIMVS SEXTVS.

Consultum videtur, quod Ecclesia in communi Concilio
 statneret, laicos sub utraque specie communicandos, nec Boemi

9 potius exigit sacerdos et hanc C 15 innitendum sit C 18 accedunt C Witeberg.
 23 Paulus stat pro me, dicens C 37 Bohemi Witeberg. Erlang.

¹) Viehmehr im zweiten Artikel S. 103 ff. vgl. S. 115 Num. 1. ²) Siehe Bd. I
 S. 330 f. ³) S. 101.

sub utraque specie communicantes sunt haeretici et schismatici.¹

Hunc articulum revocavi libro de captivitate Babylonica² et iterum his scriptis revoco et dico; Boemos et Graecos in hac parte nec haereticos nec schismaticos sed Christiaunissimos et Euangelicissimos esse, quos et his verbis oro et obtestor in domino, ut in ea sententia firmiter permaneant, cum pro se habeant expressum textum Euangelii, longevum et apud Graecos in hunc diem servatum catholicum usum Ecclesiae dei, nec moveantur tyranni illius Romani et Antichristi vastatoriis et impiis decretis, quibus alteram partem sacramenti per vim abstulit iis, quibus Christus ipse donavit, qui cum sacerdotibus imperet utranque speciem sumere, causatus, unum sacramentum esse utranque speciem (id quod verum est), rursus laicis unam prohibens, iterum pro libidine causatus mendatio sibi ipsi contrario, integrum sacramentum unam speciem esse, sic aliud sacramentum laicis et aliud sacerdotibus partitur, sicut et poenitentiae sacramentum superius³ aliud Papae et aliud totius Ecclesiae finxit.

Secundo dico, Haereticos et schismaticos esse Papam et omnes qui idolum hoc Romanum adorant, nisi forte laicos et rudes excuset ignorantia, simplex fides et violenta huius Assur captivitas, quia Euangelium Christi plane extinguunt et suum caput sequuntur, suumque sensum statuunt adversus catholicam Ecclesiam dei, ut in multis aliis, ita et in huius sacramenti usu et sacerdotum coelibatu. Hi enim sunt haeretici et schismatici, qui terminos quos patres posuerunt transgrediuntur et a communi catholicae Ecclesiae ritu seipso segregant propriosque ac novos ritus pro mera libidine adversus Euangelium excogitant, id quod facit et fecit Romanus ille Antichristus, nec veretur tamen impudens et blasphemum os suum in coelum ponere et Graecam Ecclesiam arguere schismatis, quod ipse et nullus alius coepit primus et solus.

Consultum itaque videtur mihi nunc, ut non modo per Concilium sed per quaque diocesis quilibet Episcopus, etiam invito Papa, Christum secutus in Euangelio, rursus utranque speciem laicis daret. Quam diu, rogo, sinimus nos illudi humanis istis figmentis et statutis? An ignoramus, deo magis quam hominibus esse obediendum? Christus utranque dat populo suo, et vicarius suus alteram auferret?

Consultum iterum volo, ut quilibet laicus, si speciem alteram impetrare non potest, vi tyrannidis huius inopeditus, corde saltem toto optet et gemat

4 Bohemos Witeberg. Erlang. 7 Euangelii et longevum apud Graecos C 9 vastatoris impiis C vastatoris et impiis Erlang. 11 utranque Erlang. 12 utranque Erlang. 29 itaque mihi nunc videtur, ut C 30 quamque Erlang. 31 utranque Erlang. 33 utranque Erlang. 34 vicarius eius C

¹) Siehe Bd. II S. 742 und VI S. 79 f.

²) Bgl. Bd. VI S. 505.

³) Bgl. S. 121.

ad deum, quod nostris peccatis merentibus digni facti sumus, quibus impii
adversarii veritatis alteram partem sacramenti auferrent et nos nostro sacra-
mento spoliarent. Nam hoc ego dico, si quis sciens omitat desyderare
saltem alteram etiam partem sacramenti, licet neutra necessaria sit, eum fides
sola hic sufficiat, impium eum esse et Christum ab eo negari. Nec cavillis
illorum moveatur, qui garriunt, sub pane omnia accipi. Christus etiam
sciebat, sub pane omnia accipi, nihilominus tamen vinum instituit. Sciebat,
omnia sola fide percipi, et tamen sacramenta ordinavit. Quo iure servus
domini sui mutat ordinationes? Cur sacerdotes non etiam omnia sub pane
accipiunt? Nonne unus panis et unum corpus sumus omnes qui de uno
1. Cor. 10, 17. pane et de uno calice participamus, ut Apostolus i. Corint. x. docet aper-
tissime? At Papa laicos ab hoc uno corpore excludere conatur, dum non
omnes de uno calice vult participare, resistens tum Christo, tum Paulo et
universae Ecclesiae dei, tantum ut mysterium iniquitatis suae operetur filius
ille perditionis et homo peccati.

DECIMVS SEPTIMVS.

Thesauri Ecclesiae, unde Papa dat Indulgentias, non sunt
merita Christi et sanctorum.¹

Hunc probavi sic, Quia merita Christi sunt res vivae spirituales et
Job. 6, 54. sacrae, quae iustificunt cor: 'Qui enim manducat carnem meam et bibit san-
guinem meum, vivet in eternum'. Verba et opera Christi omnibus sunt salu-
taria ad vitam, quicumque ea apprehenderint, nec possunt nisi fide apprehendi:
ideo nec ullus hominum habet ea in potestate sua nisi solus ipse. Indul-
gentiae autem sunt remissiones satisfactionis, quae nihil faciunt ad iusti-
ficationem: ideo insignis est blasphemia, merita Christi in hoc sordidum
opus mortis ponere. Praeter haec, nullis scripturis sua probant, sed sola
impia illa extravagante Cle. vi. ex opinionibus Thomae insulsissimis et meris
figmentis concepta.

Ad haec, merita Christi sunt necessaria et praecepta haberi, sicut et
1. Cor. 1, 18. fides: sic i. Corint. i. dicit, nobis Christum esse dei virtutem et dei sapien-
tiam, et Ro. v. nos in solo sanguine eius iustificari, et Ro. iii. ipsum positum
in propitiatorium in sanguine suo. Sed indulgentiae nec necessariae nec
praeceptae sunt, sicut nec fidem habent: ideo nihil faciunt ad salutem prorsus.

Quod vero dicunt, merita Christi accipi dupliciter, uno modo per
modum satisfactionis, alio per modum iustificationis, Respondeo: Quid mihi
et istis figmentis? scio, merita Christi etiam accipi hodie per modum pecuniae,
Et in quo scelerum abusu non praetextuntur hodie merita Christi? Hac
figendi libidine quidvis e quovis facere licebit, etiam deum ex ipso Satana,
quod et faciunt atque fecerunt impii isti indulgentiarii adulescentes.

¹) Siehe Bd. I S. 236.

DECIMVS OCTAVVS.

Indulgentiae sunt piae fraudes fidelium et remissiones bonorum operum, Et sunt de numero eorum quae licent, et non de numero eorum quae expediunt.¹

Erravi, fateor, ubi dixi, Indulgentias esse pias fraudes fidelium: sic enim a multis proverbio dici audieram, quos tunc imitabar. Revoco ergo et dico, Indulgentias esse impiissimas sceleratissimorum pontificum fraudes et imposturas, quibus et res et animas fidelium fallunt et perdunt. Sed et hanc propositionem cum praecedente et quattuor sequentibus revocaui libro de captivitate Babylonica.²

Probavi enim superius,³ satisfactionem aut nullam requiri a deo aut prorsus irremissibilem esse ab homine, quam requisierit, ideo indulgentias istas prorsus nihil esse. Sic enim Adae et Hevae omnibusque nobis imposuit laborem et mortem: sic occidit et percussit multos in scriptura sancta pro peccatis: sed et Psalmo lxxxviii. dicit 'Si peccaverint, visitabo in virga iniquitates eorum'. Ideo merum figmentum est, quicquid de indulgentiis dictum et creditum est. Non enim Papa potest hoc verbum dei tollere. Damnant ergo psalmum istum, tum credam indulgentias aliquid esse. Sed et Haebreos xii. docet Paulus, nos a deo patre disciplinari, et i. Corint. xi. indicari et corripì a domino, ne damnemur. At sanctissimus ille vicarius dei in terris docet, se posse tollere et remittere quae deus imponit: tam pulchre convenit cum principe et rege suo, sicut Belial cum Christo.

Si tamen aliquid essent indulgentiae, quid aliud quam remissiones bonorum operum essent? Nunc remittunt satisfactiones? Quid autem sunt satisfactiones nisi bona opera bonaeque passionis? ut etiam hae ratione pestilentiores fuerint indulgentiae, si aliquid essent, quam nunc, dum nihil sunt. Quae fraus sceleratior quam hominibus bona opera remittere et licentiam dare pigritandi sub specie pietatis ad pecunias tantum exigendas?

Revoco etiam, quod dixi, eas esse de numero eorum quae licent. Hoc enim verum esset, si aliquid essent, Quia quod non est praeceptum nec consultum, prorsus nec expedit nec necessarium est, sed mere licitum et arbitrium: at tales essent indulgentiae. Nunc autem dico, eas esse de numero eorum, quae fallunt et perdunt, cum sint nihil nisi fraudes sceleratorum sanguissugarum populi dei.

DECIMVS NONVS.

Indulgentiae his, qui veraciter eas consequuntur, non valent ad remissionem poenae pro peccatis actualibus debitae apud divinam iustitiam.⁴

9 revocaui in libro Witeberg. Erlang. 18 Sed ad Ebr. 12. docet Apostolus Witeberg. Sed et Ebrae. 12. docet apostolus Erlang. 28 exsurgendas Erlang.

¹) Siehe Bb. II S. 356. 11. Bb. I S. 246. ²) Siehe Bb. VI S. 497 ³) Siehe S. 112. ⁴) Siehe Bb. II S. 357.

VICESIMVS.

Seducuntur credentes, indulgentias esse salutare et ad fructum spiritus utiles.¹

VICESIMVS PRIMVS.

Indulgentiae necessariae sunt solum publicis criminibus, 5
et propriae conceduntur duris solummodo et impaicientibus.²

VICESIMVS SECVNDVS.

Sex generibus hominum indulgentiae nec sunt necessariae nec utiles, videlicet mortuis sen morituris, infirmis, legitime impeditis, his qui non commiserunt crimina, his qui crimina commiserunt sed non publica, his qui meliora operantur.³

Has propositiones, ut dixi, revocavi antea⁴ rogaviq; et adhuc rogo omnes tum Bibliopolas tum lectores, ut ea, quae de indulgentiis disputata et scripta a me sunt, exurant: nesciebam enim tum, cum ea laborarem, Papam esse Antichristum, qui his et similibus operationibus erroris, Satana 15
imperante, orbem perderet Christianum. Fixa est sententia divina Psal. lxxviii. 'Visitabo in virga iniquitates eorum', qua indulgentiae, quae virgam iniquitates visitantem impiissime praesumunt remittere, fraudibus subvertuntur et nihil nisi inane nomen esse monstrantur. Nec curanda hominum reproborum distinctio de cerebro suo conficta de poenis medicativis et satisfactoriis. Verba psalmi clare docent, peccata et iniquitates virga visitari, Et nemo nisi insanus queat negare, virgam illam esse poenam pro peccatis infligendam, sive hanc satisfactionis sive alterius negotii dixeris. Non ergo credas, etiam si angelus de coelo aliud docuerit, contra tam manifestam scripturam, nedum si Draco blasphemus de curia Romana aliud fremat. 25
Non remittet homo, aut tollet visitationem huius virgae.

VICESIMVS TERCIVS.

Excommunicationes sunt tantum poenae externae, nec privant hominem communibus spiritualibus Ecclesiae orationibus.⁵

Hunc satis firmiter probavi in sermone de excommunicatione, etiam per ipsorummet verba, ubi Papa dicit lib. vi. de sen. excom. Medicinalem et non mortalem, non eradicantem esse excommunicationem. At si privaret spiritualibus communibus bonis, certe mortalis esset, quia animam separaret a deo. Ego autem fortioribus nixus sum, quia in potestate hominis non est,

6 proprie C 13 Bibliopolas C 22 potest negare C 30 Hanc AC Witeberg.
Erlang. (obige Vesart ist sprachlich nothwendig)

¹) Siehe Bb. I S. 587.

²) Siehe Bb. I S. 612 und S. 609.

³) Siehe Bb. I

S. 552.

⁴) S. 125 und Bb. VI S. 497.

⁵) Siehe Bb. I S. 639.

ut quis credat vel non credat. Sola autem fides vel incredulitas copulat vel separat animam Ecclesiae dei, sicut Christus dicit Marci ult. 'Qui crediderit salvus erit, qui non crediderit condemnabitur'. Nullus est fere articulo-²⁰rum, qui manifestior sit veritatis quam iste, ut ego non possim satis
 5 laudare divinam providentiam, quae draconem istum antiquum cum Papa et rabidis papistis suis sic excecavit, ut in tam claram veritatem etiam a seipsis statutam impingerent, qua vel una caecitate totius huius Bullae autoritatem non modo mihi sed toti orbi merito contemptam reddiderunt.

VICESIMVS QVARTVS.

10 Docendi sunt Christiani plus diligere excommunicationem quam timere.¹

Probat, quia ipse Papa dicit eam esse medicinalem, non mortalem, sed disciplinam. Sed id quod medicinale et vivificans est nemo debet timere, nisi ii qui hanc Bullam composuerunt, furiosi scilicet, qui medicinam
 15 et vitam timere et non amare docent, imo amari damnant et timeri mandant. Neque enim ipsos furiosos videas sic a communi sensu omnium rerum abhor-
 20 rere, ut vitalia et medicinalia timenda censeant. Verum digna Bulla suis autoribus. Quis non superbiat damnatus ab his perditis et miseris hominibus?

VICESIMVS QVINTVS.

20 Romanus pontifex, Petri successor, non est Christi vicarius super omnes totius mundi Ecclesias ab ipso Christo in beato Petro institutus.²

Hunc facillime probo per experientiam. Nunquam enim fuit super omnes Ecclesias totius mundi Romanus pontifex, sed neque adhuc est neque
 25 unquam in futurum erit, ut spero. Quid ergo necesse est multis in hac re digladiari, cum ipse omnium sensus nobis ostendat rei veritatem? Neque enim super Ecclesias Graeciae, Indiae, Persidis, Aegypti et Affricae unquam
 30 fuit neque adhuc est, quod cum magna querela et dolore confitentur ipsimet, frustra tam multis studiis in hanc rem consumptis.

Sed dicent 'de iure, non de facto loquimur, et non quid faciant, sed quid facere deberent Ecclesiae illae rebelles, querimus'. Respondeo: Hoc pro me facit. Si enim iure divino institutus esset hic primatus, esset sine
 35 dubio aliquando impletus, cum non praetereat a lege dei unum iota, quod non impleatur, etiam portis inferi non praevalentibus contrarium, et omnia
 40 quae deus praecepit sunt ab aliquibus saltem impleta, et quae promisit, sunt simpliciter et semper et ubique impleta. At primatus iste ne una quidem

3 vere articulo- Erlang. 4 possum A 20 non Christi vicarius est super Witeberg. 24 est nec unquam Witeberg.

¹) Siehe Bd. VI S. 70.

²) Siehe Bd. II S. 628 und S. 225.

hora impletus est nunquam. Impossibile autem fuisset eum non impleri, si vel praeceptus vel promissus fuisset. Eligant ergo quod volunt. Deus primum Petri instituit ac promisit, et nunquam implevit. Ergo mentitus est. Si non mentitus est, nunquam instituit neque promisit. Hanc rationem neque solvunt neque solvent nunquam omnes Papistae in unum caos confusi. 5

Praeterea quid non audeant praesumere, qui primum tribuunt Romano Episcopo, si non moventur insuperabili et a seipsis confesso argumento, Quod omnes Apostoli aequales fuerunt Petro et nullum eorum ipse elegit, fecit, confirmavit, misit aut aliquid mandavit? Quid enim facerent, si semel missum aliquem a Petro possent ostendere, sicut nos ostendimus¹ Petrum ab aliis 10 missum, Act. viii.?

2. Petr. 2, 14

Miser ille homo Romanus Episcopus suam ecclesiam Romanam neque regit neque pascit, sed neque potest. Deinde Curiam suam, omnium seclerum lernam, etiam nutrit ac fovet et totius orbis Ecclesias sibi arrogat ad regendum, imo nec suam personam regere iam a multis saeculis potuit. Tam crassas tenebras temeritatis adhuc non palparamus, Et haec figmenta verborum incompositissima adhuc admittimus, vere credentes, eum vere pascere ac regere velle aut posse omnes ecclesias, qui suam proximam etiam vastat. Lupus in suo ovili pastor erit in alienis? 15

Unum hoc ego admiror, Cur totus orbis hoc primatu carere non possit, 20 enius opus et officium nunquam sensit nec unquam sentire potest? Quid enim principatus sine opere, imo contrario opere? Si ecclesia stat sine illius opere et officio, etiam sine ipso primatu stabit, et sine dubio melius stabit: perinde enim est, ac si nullus sit, enius opus et officium nullum est. Quid ergo garriunt miseri, papatum esse oportere ad regendam ecclesiam universalem, ne sit acephala? quando regitur ab illo? Non est acephala, quae capitis sui neque motum neque sensum, immo contrarium experitur? Vae maledictis illis figmentis, quibus tot animas fallunt et perdunt, dicentes 'caput, caput ecclesiae', cum nullum sit capitis uspiam indicium. Quam vere 25 dicit Petrus ii. Pet. ii. 'Et fietis verbis in avaricia de vobis negociabuntur!' 30

2. Petr. 2, 3.

Tamen quo magis pateat operatio Satanae in errore isto, videamus, quibus verborum fallaciis et figmentis eum primum probaverunt.

Matth. 16, 13 f.

Primum adducunt illud Matth. xvi. 'Tu es Petrus, et super hanc petram edificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalent adversus eam. Et tibi dabo claves regni caelorum. Quodcumque ligaveris super terram &c.' 35

Hic per petram intelligunt potestatem Petri seu Papae monarchiam illam, super quam aedificari volunt totam Ecclesiam, id est, ecclesiam subiecti huius potestati. Haec adulteratio et depravatio huius verbi Christi et impiissima et intolerabilis est. Quod evidenter monstrabo in hunc modum.

5 neque solvunt nec solvent Erlang. chaos Erlang. 29 vere vixit A 30 verbis avaricia Erlang. 32 probaverint C 33 Matth. 17. Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 203.

Christus dicit, quod portae inferi non sint praevaliturae unquam adversus hanc sive petram sive Ecclesiam super petram edificatam. Nihil enim refert, sive adversus petram sive adversus Ecclesiam non praevalere intelligantur, immo periculosius est adversus petram quam adversus Ecclesiam praevalere
 5 illas, cum ruente petra Ecclesiam super petram sitam necesse quoque sit ruere, non autem econtra. Cum autem nemo possit negare, Papam et omnem potestatem eius saepius fuisse una cum iis, qui sub eo etiam pertinacissime agunt, sub peccato et impietate pessimoque abusu, ac per hoc portas inferi horribiliter in eos praevaluisse, eosque occupaverint, maxime in hodiernam
 10 diem possideant, cum hodie non serviat ea potestas, nisi ad vastationem Ecclesie, ut omnium sensus cognoscit, manifestum est, petram aliud quippiam significare quam potestatem illam portis inferi tam horribiliter subiectam et servientem.

Quare impiam et intolerabilem blasphemiam esse dico, per petram,
 15 qua solus Christus, id est verbum et fides eius insuperabilis, significatur, intelligere potestatem illam monarchicam, Satanae servam et officinam. Sola enim fides in Christum est, quae nullis inferi portis ad ullum peccatum potest subverti. Patet ergo, quam insigni blasphemia multi pontifices in suis Decretis petram detorserunt ad suam potentiam et verbum 'aedificare' ad
 20 Ecclesiae externam subiectionem. Si enim edificantur supra petram, qui Papae Monarchiam colunt, necesse est, ut portae inferi nihil in eos possint. Cum vero portae inferi in nullos homines plus possint quam in eos, qui religiosissime Papae subiecti sunt (sunt enim omnium, quod videmus, sece-
 25 ratissimi et impiissimi omnium demonum et vitiorum servi), patet, quod nihil minus potestas illa sit quam petra ista et illi nihil minus sint quam edificati super hanc petram.

Adeste ergo huc, Papa et omnes Papistae in unum, coufate studia vestra omnia in unum, si forte possitis hoc vinculum dissolvere. Saltem haec autoritas contra vos evicta triumphataque est. Nonne haec autoritas
 30 haec fuit vestrum unicuique praesidium? Nonne per omnia Decreta iactata cum rupes invicta huius potestatis? Prorsus in nullo alio verbo vobis credimus, donec hoc mendacium et hanc blasphemiam dilueritis. Suspecti, inquam, eritis in omnibus aliis, semel deprehensi in tam crassa teneritate depravandi verbi dei. Mitius sane errassetis, si per petram intellexissetis
 35 sanctum Petrum, quem aliquot S. patres fundamentum Ecclesiarum, sed propter fidem suam, non propter potentiam externam, dixerunt. Non enim idem est 'Sanctus Petrus propter fidem verbi Christi' et 'potestas papae sine fide et verbo, superabilis per portas inferi'. Quod si etiam aliquot patres in sententia vestra habeatis, frustra eos iacetatis, Quia nos clarum Evangelii

4 ecclesiam non praevalere Erlang. 5 supra petram Witeberg. Erlang. 7 cum
 lis C 9 maximeque C 19 detorserint C 20 super petram C 21 Monarchicam C
 23 quos videmus Erlang. 36 fidem eius C

sensum habemus, merito omnibus praeferendum. Atque ne alienis virtutibus gloriæ, Ioannis Huss, iniquissime a vobis combusti, hæc est victoria in hoc verbo Christi, immo ipsius Christi, ob quem ille exstus est: non enim ex meo capite sed ex illius libro de Ecclesia scripto et a vobis damnato hæc habeo.

306. 21, 15 ff.

Alteram quoque afferunt autoritatem Ioannis ult. Dixit Iesus Petro 'Simon, amas me? pascere oves meas' &c. Hic volunt omnes oves Petro et Papae commissas, iterum solita impietate verbum Christi figmentis suis adulterantes. Christus enim amare et pascere exegit. Illi vero impudenter contra os Christi dicunt, non esse necessarium amorem pastori, cum potestas sit ferenda, etiam si in malo sit usu et non amet. Deinde verbum 'pascere' veneno suae glossae exponunt pro eo quod est 'praesidere' et 'superiorem esse'. Et sic verbum Christi extinguunt et contrarium sensum sub eodem proponunt.

Dico ergo: Si potestas mala est ferenda, hoc non docetur a Christo in hoc verbo. Hic non nisi amans Christi Petrus requiritur, qui si amans Christi non fuerit, nihil ad eum verbum istud. Quare sequetur, et Papam non esse Papam, si non amat Christum, et eum qui amat, etiam non Papa, esse Papam, si hoc verbo papatus instituitur. Amor, inquam, hic instituitur, non potestas, quae sine amore esse potest.

Secundo, verbum 'pascere' significat non 'praesidere', sed 'servire': non enim potestatis sed servitutis verbum est, licet et hic suis torsionibus, illusionibus et confusionibus verborum potestatem illam servientem faciant. Verum cum pascere sit Euangelium Christi praedicare et tractare, Impossibile est, ut papatum significet, cum aliud sit esse Papam, ut videmus, et aliud Evangelii ministerium, ut non possint ambo eodem verbo significari, nisi quo modo petra significavit illis papatum et fidem Christi.

Eademque ratione concluditur, toties Ecclesiam sine Papatu esse, quoties Papa nec amat nec pascit, id quod et verum est. Nam ubi non est verbum dei, ibi non potest esse Ecclesia, cum per verbum nascatur, alatur, vivat et servetur. Cum autem Papa multis saeculis nec amaverit nec paverit, ubi mansit papatus et Ecclesia, praesertim cum Ecclesiam sine Papatu, id est, amore et pastu, esse non posse tam fortiter asserant? verum ad has rationes oculos et aures claudunt, qui tamen, si vicesimam partem huius roboris pro se haberent, caelum et terram clamoribus replerent, cum nec sic vociferari desinant, cum nihil nisi mendacia infirmissima pro se habeant.

Reliquum est ergo, Ut sicut Augustinus et ipsimet sentiunt, hunc locum Ioannis nihil ad monarchiam sed ad generalem omnibus pastoribus Ecclesiarum doctrinam pertinere, Et eam Ecclesiam quae sub Papa regitur, quia

2 Ioannis Witeberg. Erlang. 6 Iohan. Witeberg. Erlang. 13 exstinguunt Erlang.
18 etiam si non papa sit, esse C 30 per verbum pascatur C 31 autem multis saeculis
Papa nec C 33 asserat A Erlang. asseratur Witeberg. 38 Ioannis Witeberg. Erlang.

sine amore et pastu verbi dei regitur, nihil minus quam Ecclesiam esse, Et ipsum Papam nihil minus quam Pastorem Ecclesiae dei esse, sed Idolum adversarium Christo et Euangelio eius. Ubi ergo nunc stabit fictitius iste primatus, postquam duo hi loci, quibus nititur principaliter, prorsus contra eum facere convincuntur? Non ego tantillum euro, quod longitudinem temporis, multitudinem et magnitudinem conspirantium mihi obiectant, quod talibus argumentis mundus contra Apostolos quoque usus fuerit, et tamen ab hoc veritatem Euangelii recentem, a paucis et idiotis praedicatam, redarguere non potuerunt.

VICESIMVS SEXTVS.

Verbum Christi ad Petrum 'Quodcumque solveris super terram &c.' extenditur duntaxat ad ligata ab ipso Petro.¹

Primum nego, ad solum Petrum hoc Christi verbum esse dictum, neque ego hoc unquam dixi. Interrogavit enim omnes discipulos, dicens 'Quem vos me esse dicitis?' Et Petrus omnium persona respondit 'Tu es Christus': ita et in omnium persona accepit claves. Quare notandum, quod sanctitas sanctissimi domini Papae hoc loco mentitur, sicut est moris eius atque stili.

Quod autem potestas solvendi latior sit quam potestas ligandi, aequè mentitur sanctissimus ille: non enim hoc poterit probare ullo modo, Quia sicut Christus dicit 'Quodcumque solveris', ita dicit 'Quodcumque ligaveris', utrobique eodem signo universali utens. quare parem esse utranque potestatem apertissima verba probant Christi, ut nihil moveant, quae sanctissimus in contrarium blasphemat: non enim ei credimus nuda dicenti, multo minus contra apertam veritatem insanienti et blasphemanti.

VICESIMVS SEPTIMVS.

Certum est, in manu Ecclesiae aut Papae prorsus non esse statuere articulos fidei, imo nec leges morum seu bonorum operum.²

Probo hunc sic: i. Corint. iii. 'Fundamentum aliud nemo potest ponere praeter id quod positum est, quod est Iesus Christus'. Hic habes fundamentum ab Apostolis positum. At omnis articulus fidei est pars huius fundamenti, quare poni alius articulus quam positus est nullus potest, Superaedificari autem potest, ut idem dicit. Et ideo Papa debet nobiscum poni et super aedificari, non autem ponere: omnia enim credenda sunt in scripturis exposita plene.

Permitto tamen, quod Papa coudat articulos suae fidei et suis fidelibus, quales sunt, panem et vinum transsubstantiari in sacramento, Essentiam dei

8 ob hoc C Witeberg.

22 utramque Erlang.

37 suae fecit Witeberg.

¹) Siehe Bb. I S. 536.

²) Siehe Bb. II S. 427.

nec generare nec generari, Animam esse formam substantialem corporis humani, Se esse Imperatorem mundi et regem coeli et deum terrenum, Animam esse immortalem, Et omnia illa infinita portenta in Romano sterquilinio Decretorum, ut, qualis est eius fides, tale sit Euangelium, tales et fideles, talis et Ecclesia, et habeant similem labra lactueam et dignum patella sit operculum. 5

Nos vero, qui non Papani sed Christiani sumus, scimus, quod nihil est fidei et bonorum morum, quod non abunde in literis sacris sit expositum, ut neque ius neque locus sit alia statuendi ullis hominibus.

Porro cerimonias potuit Ecclesia ordinare, sed eae in arbitrio sunt 10
1. Cor. 7, 23. omnium fidelium, sicut dicit i. Corint. vii. 'Empti estis precio, nolite fieri
Col. 2, 8. servi hominum', Et Col. ii. 'Videte, ne quis vos decipiat per inanem philosophiam et fallaciam secundum traditionem hominum, secundum elementa huius mundi, et non secundum Christum'.

Concedo ergo, Papam habere potestatem condendi leges, Sicut Assur 15
Nimrod habuit, ut esset robustus venator in terra coram domino, ut extinguat libertatem Christianam. Probatur haec potestas per illud Christi Matt. xxiii.
Matt. 24, 4 ff. Videte, ne quis vos seducat: multi enim venient in nomine meo dicentes
Matt. 24, 15. 'ego sum Christus', et seducent multos. Et iterum: Cum videritis abominationem stantem in loco sancto, quae dicta est a Daniele propheta (qui
Matt. 24, 15 ff. legit intelligat: Surgent enim pseudo prophetae et pseudo Christi et seducent multos) Tunc, si dixerint 'Ecce hic aut illic est Christus', nolite credere: dabunt enim signa et prodigia, ut in errorem ducant, si fieri potest, etiam
1. Tim. 4, 1 ff. electos. Ecce praedixi vobis. Et i. Tim. iii. 'Spiritus manifeste dicit, quia in novissimis temporibus discedent quidam a fide attendentes spiritibus erroris et doctrinis daemoniorum in hypocrisi loquentium mendacium et cauteriatam habentium suam conscientiam, prohibentium nubere et abstinere a cibis, quos deus creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus et his qui cognoverunt veritatem'. 25

Ecce non solum hic probatur potestas papisticarum doctrinarum et 30
legum, sed etiam admonitio nostri, ut ab iis pseudo magistris caveamus, qui cerimoniis hic et illic Christum ostendantibus nos a fide synaera alienant.
Tan. 8, 23 ff. Nam et Daniel. viii. praedixit, Antichristum fore regem impudentem facie, hoc est, sicut Hebraeus habet, Potentem speciebus, pompis et cerimoniis externorum operum, extincto interim spiritu fidei, sicut videmus impletum tot religionibus, ordinibus, collegiis, ritibus, vestibus, gestibus, edificiis, statutis, regulis, observantiis, ut numerum nominum eorum vix recites, quorum nullus Euangelium curat, donec irrita facta sint omnia mandata dei, praesertim 35

10 sed haec C Witeberg. 12 Col. iii. A Collossen. iij. C 16 Nimrod Witeberg.
Erlang. extinguat Erlang. 19 sed seducent C 25 discedant C 34 Ebraeus
Witeberg. Erlang. 35 extincto Erlang.

princeps iusticie fides Christi propter traditiones has hominum impiorum. Et hæc quidem milites fecerunt, Et hæc regno Antichristi conveniebant.

VICESIMVS OCTAVVS.

Si Papa cum magna parte Ecclesiae sic vel sic sentiret, nec etiam erraret, adhuc non est peccatum aut heresis contrarium sentire, praesertim in re non necessaria ad salutem, donec fuerit per Concilium universale alterum reprobatum, alterum approbatum.¹

Hæc in indulgentiis dixi, minus tunc rerum peritus. Stulte enim dixi: quare articulum damno ipsemet. cum enim in eo quaestio de rebus non necessariis ad salutem versetur, non debui Papae aut Concilio tribuere tantum potestatis, ut e non necessaria re necessariam facere possent. Sed sic debui dicere, sicut et nunc dico: Si Papa et Concilium sic desiperent, ut in rebus non necessariis ad salutem determinandis tempus et studia perderent, habendi et contemnendi essent pro fatuis et insanis cum omnibus suis determinationibus larvalibus, cum tam multa sint necessaria ad salutem, quae sola tractari oporteat. Talis autem fatuitas est, quod de indulgentiis, de primatu Papae, de transsubstantiatione panis et infinitis aliis nugis ad rem nihil pertinentibus sepius in conciliis determinaverunt, de quibus Paulus i. ad Timo. iiii. 'Stultas autem et aniles fabulas devita'.

1. TIM. 4, 7.

Laudo ergo egregiam Bullam istam, quae Papae et Concilio tribuit negotiorum rerum non necessariarum ad salutem: neque enim digni sunt alio negotio, quam ut statuatur, definiant, servant aliena, impertinentia et non necessaria ad salutem. Quid enim illis et saluti? Sed et Bulla ipsa, ut proles imitetur parentes suos, fere non laborat nisi in articulis ad rem prorsus nihil pertinentibus. Cum ergo e non necessariis necessaria faciant et hæc neglectis interim fidei documentis pro articulis obtrudant populo dei, non intelligimus adhuc eos, operante Satana, operationibus erroris Ecclesiam vastare? Quid enim potest esse nisi error, quod, cum necessarium non sit, necessarium arbitrio hominum efficitur? ut hominum spem edificent super arenam, ut credant necessarium, quod necessarium non est. O vos impiissimi animarum seductores, quam scelerate illuditis populo dei!

Igitur sive Papa sive pars sive Concilium sic aut sic sentiat, nemini debet esse preiudicium, sed abundet quisque in sensu suo in eis rebus, quae necessariae non sunt ad salutem. In libertatem enim vocati sumus, ut non sit necesse credere verum, quod alius homo sentit vel dicit, contenti eis credere, quae in scripturis docti sumus. Si vero Papa poterit ullo iota probare, se habere ius condendi etiam minimam legis literam, nedum articulos

9 Haec de Indulgentiis Witeberg.

19 ad fefit Witeberg. und Erlang.

20 Stultus A

¹⁾ Siehe Bd. I S. 583.

fidei statuendi, libenter haec revocabo. Usus et praesumptionem, quibus haecenus praevaluit, non curo, Scripturas sanctas quaero, quandoquidem omnia, quae in ecclesia fiunt, e scripturis sanctis auctoritatem et exemplum
 5. *Mat.* 4, 2. habere debent. Sicut dicit *Deutrom.* iii. 'Non addetis ad verbum quod loquor
Mat. 2, 7. vobis, nec auferetis ex eo', Et *Malach.* ii. 'Legem dei requirent ex ore
 sacerdotis, quia angelus domini exercituum est'.

VICESIMVS NONVS.

Via nobis facta est enervandi auctoritatem conciliorum et libere contradicendi eorum gestis et iudicandi eorum decreta et confidenter confitendi, quicquid verum videtur, sive pro-
 10 batum, sive reprobatum fuerit a quocunque Concilio.¹

Quam maligniter et insidiosae sanctissimus ille Christi vicarius captat mea verba! Sic enim ponit hunc articulum, ac si ego voluerim Conciliis resisti pro cuiusvis libidine. Ego enim docui Conciliis dissentire et resistere, si quando contraria vel scripturae vel sibi ipsis statuissent. Scripturam,
 15 inquam, volo iudicem esse Conciliorum. Quod dixi propter concilia illa novissima, in quibus nihil definitum est iuxta scripturas, sed omnia secundum mera hominum statuta et somnia, si qua optima statuta sunt, ut potius hominum concilia blaba quam Ecclesiae concilia dicere possis. Nam quid Constantiae statutum sit, videbimus infra.²

Quod si etiam nunc dicerem cuilibet pro libidine licere Conciliis resistere, recte dicerem, quia articulo praecedente confitetur sanctissimus vicarius dei, se in Conciliis determinare ea, quae non necessaria sunt ad salutem, eaque posse vertere in necessaria: ideo non solum resisti ei licebit, sed etiam
 25 sicut delirium aut morionem rideri a morionibus oportet, ut qui in rebus sacris tanta vel levitate vel amentia etiam iocari et nugari tum audeat ipse tum cogat alios.

Adduxi³ autem pro mea sententia Panormitanum de elect. c. Significasti, dicentem, plus esse credendum uni privato fidei quam toti Concilio aut Papae, si meliorem auctoritatem vel rationem habeat. Cur hunc non
 30 damnavit sanctissimus Christi vicarius? Quid in meis verbis odiose criminatur, quae aliunde pendent? si uni privato plus credendum est quam Concilio in aliquo casu, nonne auctoritas Conciliorum quoque subiecta est eidem privato fidei? Sed finge Panormitanum hoc non dixisse, quid ad Paulum
 35 dicemus, qui *Gal.* i. dicit 'Si angelus de coelo aliud Euangelisaverit, anathema sit'? Vide hic, sanctissime Papa, Paulus anathema iubet esse, etiam si Angelus de coelo aliud docuerit. En quanto magis anathema esse debet,

5 *Zach.* ii. A und entsprechend alle Sonder- und Gesamtausgaben 19 quam concilia Ecclesiae dicere C 37 Et quanto C Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 406 und 404.

²) S. 135 f.

³) Siehe Bd. II S. 10.

si Papa de terra vel Concilium de inferno aliud docuerint. Idem i. Corin. xiii. 'Quod si sedenti revelatum fuerit, prior taceat'. Nonne et hic Apostolus docenti et maiori obstruit os, ubi sedenti et inferiori aliquid fuerit revelatum, et plane maiorem subiicit minori? Quid ergo sibi arrogat Papa et Concilium contra haec scripturae sanctae exempla et documenta? Paulus etiam reprehendit Petrum Gal. ii. et Iacobus Act. xv. mutavit Petri sententiam. Nec ipsi Apostoli in suo Concilio quicquam statuerunt de sola praesumptione spiritus, sed per scripturas sua probaverunt. At nos incomparabiliter minores, statim ut nobis quicquam rectum visum fuerit, Concilii titulo in articulum fidei vertimus.

1. Cor. 14, 30.
Gal. 2, 14.
Iacobi. 15,
7 II.

TRICESIMVS.

Aliqui articuli Ioannis Huss condemnati in Concilio Constantiensi sunt Christianissimi, verissimi et Euangelici, quos nec universalis Ecclesia posset damnare.¹

Erravi et hunc articulum revocavi² et adhuc revoco in hoc, quod dixi, aliquos articulos Ioannis Huss esse Euangelicos. Quare nunc sic dico, Non aliquos sed omnes articulos Ioannis Huss Constantiae esse damnatos ab Antichristo et suis Apostolis in synagoga illa Satanae ex sceleratissimis Sophistis congregata. Et in faciem tuam, sanctissime Vicarie dei, tibi libere dico, omnia damnata Ioannis Huss esse Euangelica et Christiana, tua autem omnia prorsus impia et diabolica. Ecce revocationem, quam tua Bulla exegit. Quid vis amplius?

Secundo, non recte faciunt, qui me Hussitam vocant. Non enim mecum ille sentit, sed si ille fuit haereticus, ego plus decies haereticus sum, cum ille longe minora et pauciora dixerit velut inchoans lucem veritatis aperire. Hoc ideo dico, ut intelligat lector, quam scelerati et impii fuerint homicidae illi Constantiensis Concilii Pontifices et Pharisei, qui illum exusserint, cum ego me fatear Christianum nolimque eorum damnationem agnoscere. Nisi forte ideo permissus est exuri, quia non parum detulit Romano idolo et suis Satanis statutis operationibusque erroris. Conatus enim fuit vir ille et pius et doctus, id quod et ego in principio conabar, ut Decretis Papalibus veritatis opinio salva maneret. At iis salvis ipsum perire necesse erat una cum Christo et fide et veritate.

Igitur Ioannes Huss non repugnare videtur, quo minus sit Monarchia Papae: hoc tantum agit, impium pontificem non esse membrum Ecclesiae,

6 Act. 16. 12 Ioannis Witeberg. Erlang. 16 Ioannis Witeberg. Erlang.
17 Ioannis Witeberg. Erlang. 20 Ioannis Witeberg. Erlang. 21 exigit C 23 recte
vocant, qui me Hussitam appellant Witeberg. enim ille mecum sentit C 27 exusserunt C
34 Ioannes Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bb. II S. 279. ²) Vgl. Bb. V Luther's Operationes in psalmos zu Ps. 15 (hebr. 16), 4 = Lutheri exeg. opp. ed. Erlang. XV S. 359 und dazu J. Gottschid, Quis, Luther's und Zwingli's Lehre von der Kirche, in der Zeitschrift für Kirchengeschichte VIII S. 548 f.

multo minus Papam, ferendum tamen sicut quemvis alium tyrannum. Ego vero, etiam si sanctus Petrus hodie praesideret Romae, negabo Romanum Episcopum esse Papam. Papa enim res ficta est in mundo, neque fuit neque est neque erit sed fingitur esse. Quare ipsam sedem Bestiae nego, nihil moratus, sit ne bonus an malus, qui in ea sedet. Sedes, inquam, quae sit super omnes sedes, nulla est in Ecclesia super terram iure divino, sed omnes sunt aequales, Quia una fides, unum baptisma, unus Christus, unus pater, qui operatur omnia in omnibus, qui est super omnia, per omnia et in omnibus, Eph. iiii. Deinde Decretales Papae non dico Apocryphas, sicut Viglephus et Huss dicere iactantur, sed impias et Christo adversarias, solo spiritu Satanae efflatas, qua causa et eas exussi¹ cum fiducia.

Fortassis et in hoc peccavit Ioannes Huss, quod duodecim Consilia Enangelica fecit, cum non sit nisi unicum virginitatis sive coelibatus. In qua tamen re deceptus est per impiam Thomae et Thomistarum Theologiam. Ita boni isti viri ea, quae in Ioanne Huss optima sunt, damnaverunt, quae vero non bona, probaverunt. Articulos ergo Ioannis Huss damnatos omnes suscipio, paratus defendere eos per Christi gratiam, invito illo rerum portento et abominatione, quae sedet in loco saucto. Verum omnia Ioannis Huss, et si ab illis probata, non admitto, ut dixi.

TRICESIMVS PRIMVS.

In omni opere bono iustus peccat.²

Finitis tandem articulis illis nugilibus, in quibus nec pietas nec eruditio doceri vel audiri potuit, sed de superbia et abusu Romanae abominationis coacti sumus perdere verba, operas et tempus, revertimur nunc ad res serias et salutares, nempe ad gratiam, liberum arbitrium, peccatum, de gloria hominum ad gloriam dei transeuntes, de quibus rebus et primis articulis non nihil tractavimus.

Hunc autem articulum ego in Galatis meis³, deinde in resolutionibus⁴ atque adversus doctrinales damnatores et incendiarios Lovanienses⁵ tam copiose, praeterea eundem duo eruditissimi viri Theologi D. Andreas Carlstadius⁶ et Ioannes Dolitius⁷ aeditis libris sic declaraverunt, ut in adversariis incredulis nihil aliud videam quam aures aspidis surdae et obturantis auditum

2. Tim. 4, 4. suum seu, ut Apostolus ait, ad fabulas eos conversos a veritate auditu averso.

5 in eo sedet AC 12 Iohannes Witeberg, Erlang. Concilia C 15 Iohanne Witeberg, Erlang. 16 Iohannis Witeberg, Erlang. 18 Iohannis Witeberg, Erlang. 30 hinter copiose fügt C noch tractavi, die ed. Witeberg. declaravi hinzu, letztere läßt dann aber praeterea bis declararunt in Zeile 31 fort, weil Carlstads darin lobend gedacht wird 33 audito AC

¹) Am 10. December 1520.

²) Siehe Bd. II S. 416.

³) Bd. II S. 587.

⁴) Vgl. Num. 2.

⁵) Bd. VI S. 190.

⁶) Vgl. Epistola Andreae Carolostadii adversus ineptam et ridiculam inventionem Ioannis Eckii argutatoris, qui dixit Lipsiae, cum urgeretur, opus bonum esse a deo totum, sed non totaliter. 1519. ⁷) Vgl. Bd. VI S. 171.

Quid illi admittent, qui nubes has testimoniorum sanctorum non admittunt? 2. Tim. 4, 2. Attamen instandum est mandante eodem Paulo oportune, importune, ob hoc ipsum quod sanam doctrinam nolunt sustinere.

Quid ergo meum articulum damnant? damnent illud Esaiæ lxiiii. 'Et ^{3ci. 64, 6.} facti sumus immundi omnes nos et quasi pannus menstruatae universae iustitiae nostrae', Et illud Eccle. vii. 'Non est homo iustus in terra, qui ^{3red. 7, 21.} faciat bonum et non peccet'. Obsecro, qui universas nostras iustitias immundas dicit, nonne omne opus bonum peccato pollutum asserit? damnent et illud Psal. cxlii. 'Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iusti- ^{3i. 113, 2.} ficabitur in conspectu tuo omnis vivens'. Deus enim, iustus iudex, bonum opus damnare non potest: cum autem hic dicat, non iustificari ullum viventem, etiam servum dei, planum est, nullum opus bonum posse iustum iudicium dei sustinere, quare nec plene bonum est.

Et ad ea, quae primis articulis diximus, rediendo, probavimus, hominem ¹⁵ sanctum spiritu concupiscere adversus carnem et carne adversus spiritum, esseque per haec duo cum Apostolo Paulo servum peccati secundum carnem ^{3om. 7, 22 f} et servum dei secundum mentem, ac per hoc persona ipsa iusti partim est iusta, partim peccatrix. Si ergo omnis persona simul peccatrix est, dum iusta est, quid evidentius sequi potest quam ut opus quoque partim sit bonum, ²⁰ partim malum? cum Christus dicat et natura monstrat, talem esse fructum, qualis est arbor, vitium arboris certe in fructu sentitur. Non enim bona opera faciunt iustum (ut saepe diximus), sed iustus facit bona opera: at talia faciat, necesse est, qualis est ipse, imperfectus imperfecta, iustus iusta, malus mala. Si haec ratio et autoritas non movet, nescio, quid movere possit.

²⁵ Forte dicent et admittent, Iustum in opere bono deficere quidem, sed non peccare. Verum superius¹ abunde probavi, hunc defectum esse vere peccatum. Est enim omissio illius praecepti 'Diliges dominum deum ex toto ^{3anc. 12, 30.} corde tuo, ex omnibus viribus tuis, ex tota anima,' cum autem earo resistat spiritui, clarum est, quod vires carnis non diligant deum, ac per hoc peccant ³⁰ in hoc praeceptum. Si enim sic elabi volunt per nomen defectus, ne peccatum eogantur admittere, Elabar et ego et dicam, adulterium non esse peccatum sed defectum. Qua enim ratione illud carnis concupiscere contra spiritum non est peccatum, eadem et adulterari non erit peccatum, quanquam, ut dixi, proprium sit eorum inventum appellare defectum, quod scriptura ³⁵ peccatum appellat. Et sicut ipsi fabulantur, suos defectus non esse contra legem, sed defectiones a lege, ita ego quoque negabo, adulterium esse contra legem, sed solum defectum a lege.

⁴⁰ Et quid faciunt his suis loquutionibus, nisi quod aliis quidem verbis idem quod Pelagiani docent? An referre putas, quibus verbis veritatem eludas et mendacium statuas? Quid enim ex ea doctrina capit auditor, quam

³⁸ faciunt hi C locutionibus Witeberg. Erlang.

¹) S. 108 ff.

se post acceptam gratiam mundum esse et iam gratia ad peccati ulterioris purgationem non egere? id quod propriissime Pelagianum est, sed sub verbis catholicis propositum. Ita Christo non habent opus ad iusticiam, nisi in primo instanti contritionis, nisi quod Pelagiani nec ipso primo instanti gratia indigere voluerunt.

¶ Iob 9, 3.

Cur non damnant Gregorium super Iob. ix. dicentem: Sanctus vir, Quia omne meritum virtutis nostrae vitium esse conspiciat, si ab interno arbitro districte iudicetur, ideo recte subiungit 'Si voluerit contendere cum eo, non poterit ei unum respondere pro mille'. Nonne articulum hunc meum hic

¶ Iob 9, 15.

Gregorius evidenter docet? Idem super illud eiusdem 'Si habuero quippiam iustum, non respondebo, sed meum indicem deprecabor': Ut enim, inquit, saepe diximus, omnis humana iusticia iniusticia esse convincitur, si districte iudicetur. Et Augustinus li. ix. confessionum: Ve hominum vitae quantumcunque laudabili, si remota misericordia indicetur! Vides ergo, o miser Sanctissime, quorum sententias impia tua Bulla damnaris? certum est cum his Scripturae et patrum sententiis permanere et te idolum abominationis eum fiducia contemnere. Non ergo meus ille articulus, sed Esaiæ, David, Salomonis, Pauli, Christi, Augustini, Gregorii inventus est, cum quibus damnari ab Antichristo isto superba gloria est. Hac enim Diabolica damnatione firmatur opinio illa, Papam Antichristum et Romanam Curiam sedem Satanae et abominationem desolationis esse in Babylone ista mystica. Amplius non fallit speciei veritatis sicut hactenus fecit, sed prodit seipsam abominatio ista peccati et perditionis.

TRICESIMVS SECVNDVS.

Opus bonum optime factum est Veniale peccatum.¹

Hic manifeste sequitur ex priore, nisi quod addendum est, quod alibi² copiosius dixi, hoc veniale peccatum non natura sua sed misericordia dei ¶ 143, 2. tale esse. Non enim dixit David 'Non praemiabitur' sed 'non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens'. Non iustificari certe est damnari: ita omne opus iusti damnabile est et peccatum mortale, si iudicio dei iudicetur. Et Augustinus non dixit 'Ve vitae hominum aliquo modo laudabili' Sed 've quantumcunque laudabili'. Ve autem istud damnationem sonat et quantumcunque laudabilis vita optimam vitam sonat. Et Gregorius non dixit 'Iustitia humana convincitur imperfecta', sed 'iniustitia esse, si iudicio dei iudicetur'. Item non dixit 'aliquod meritum nostrum vitiosum' sed 'omne meritum vitium esse'. Quare his patrum et Scripturae rupibus nixus revoco vel modero huic articulum hoc modo: Opus bonum optime factum veniale peccatum est

7 arbitrio C 20 Papam esse Antichristum C 22 specie C Witeberg. Erlang.
(nur andere Schreibweise, nicht verschiedene Form) 34 iniusticiam esse Witeberg. 36 morderor Witeberg.

¹) Siehe Bd. II S. 608.

²) Vgl. Bd. II S. 410.

secundum misericordiam dei, sed mortale peccatum secundum iudicium dei. Neque enim ego tam haeretice sum locutus, sicut Gregorius, qui totum meritum non solum vitiosum sed vitium esse asserit. Vide, in quas palinodias me cogit Antichristi Romani rudissima ruditas et impiissima impietas, qui cum sit homo peccati et filius perditionis, satisfactorius his suis nominibus conatur nobis abscondere peccata nostra et secum in peccatis incrassare et ad perditionem trahere. Quid est homo peccati, nisi qui peccare docet, qui peccata abscondit et pro iustitia iactat, qui timorem dei extinguit et fiduciam operum erigit, homines superbire et praesumere facit, misericordiam et iudicium dei longe a facie nostra ponit? At hoc facit, qui negat bonum opus esse peccatum, ne homines in timore et humilitate ad misericordiam dei, unicum refugium, confugiant. Vae illi!

TRICESIMVS TERTIVS.

Haereticos comburi est contra voluntatem spiritus.¹

15 Primum ab experientia totius Ecclesiae probō, quae ab initio sui usque huc nullum combussit haeticum nec aliquando comburet. Mirum autem esset, in tot saeculis non esse aliquos combustos, si voluntas spiritus hoc voluisset. At dicent 'Constantiae Ioannes Huss et Hieronymus de Praga exusti sunt'. Respondeo: Ego de Haeticis loquor. Nam Ioannem Huss et 20 Hieronymum, viros Catholicos, combusserunt haetici ipsi et Apostatae et Antichristi discipuli, ut ex superius dictis patet. Quorum exemplum et multi alii homicidae imitati in diversis locis sanctos Christi exusserunt et occiderunt, inter quos Hieronymus Savanorola cum suis numerandus videtur.

Secundo, ex scriptura Esa. ii. 'Conflabunt gladios suos in vomeres et 25 lanceas suas in falces'. Eiusdem xi. 'Non occideant et non nocebunt in uno-³verso monte sancto meo'. Et Christus Apostolis nihil prorsus armorum commisit nec aliam paenam imposuit, quam ut haberetur pro Ethnico, qui Ecclesiam non audiret, Matth. xviii. Et Apostolus Tit. iii. Haeticum hominem vitari docet, non occidi iussit armis vel igne. Et ad Corinthios dicit 'oportet 30 haereses esse, ut qui probati sunt manifesti fiant'. Sed quid hic dicet, domine Sanctissime, Sanctitas vestra? Luce ix. ubi discipuli volebant ignem de celo deducere et civitatem perdere, compescuit eos Christus, dicens 'Nescitis, cuius spiritus filii sitis? non venit filius hominis animas perdere sed salvare'. Hoc est, quod et ego dixi et dico Christo magistro, eos, qui igne persequuntur homines, non esse boni spiritus filios. Cuius tunc? mali spiritus, 35 qui erat homicida ab initio.

Christus non voluit vi et igne cogere homines ad fidem. Dedit ob id gladium spiritus, ut in hoc pugnarent, qui sui spiritus filii sunt. At gladium

8 et iustitiam iactat C extinguit Erlang.

18 Iohannes Witeberg. Erlang.

19 Iohannem Witeberg. Erlang.

¹) Cicero De. I. C. 624.

spiritus, quod est verbum dei, Dominus Papa cum suis Papastris subter
seamnum inter blattas et tineas posuerunt, et rursum faeti sunt robusti vena-
tores et Nimroddi in terra, qui denuo in deo Chaldeorum, qui Ur seu ignis
fuit, omnia quae volunt faciunt, nequid Babylon novissima discrepet a Baby-
lone prisca: illa exussit patres Christi, ista exurit filios Christi, et utriusque
idem deus Ur semper urit et saevit.

Sed ipsi quoque in suis sacerrimis Canonibus prohibent Clericis arma,
et clericum foro saeculari traditum volunt per Ecclesiam efficacibus precibus
redimi a morte. Verum his verbis ludunt in mortibus innocentum. Nam
interim Papa, Clericorum princeps, cum omnibus regibus cruentissime belli-
geratur, immo quae strages non illius imperio fiunt? Quando non invocat
brachium saeculare et morte utraque terret mundum? Et tamen interim ele-
ricus ipse primus non fert arma? tum efficaciter orat pro occidendis, dum
instat, ne mors eorum differatur, ut in omni orbis angulo exquisitissime per-
quiratur? O Satan, o Satan, O Satan, ve tibi cum Papa et Papistis tuis,
qui tam impudenter in rebus tam seriis Ecclesiae luditis et animas cum
corporibus occiditis.

TRICESIMVS QVARTVS.

Praeliari adversus Turcas est repugnare deo visitanti ini-
quitates nostras per illos.¹

Et hunc probo duplici experientia infelicitatis nostrae. Prior est, quod
haecenus nihil habuimus prosperum adversus Turcam, et vires eius atque
imperium nostris bellis aucta sunt in immensum. Ubi si deus non esset
contra nos et Turcam non haberet pro virga iniquitatis nostrae, longe aliter
sors cecidisset: adhuc tamen obstinata cecitate opera dei non agnoscimus.
Praeter haec, non dedit nobis deus haecenus nisi votum et iactantiam belli
in Turcas suscipiendi. Toties conventum est, toties consultatum, toties pro-
positum, et palpavimus vota nostra, imperante deo, irrita fieri, donec Turcis
in fabulam venerimus, dicentibus, Nos Bullis et literis veniarum bellare.

Altera vero infelicitas maioris dedecoris et ignominiae, quod tot iam
annis passi sumus nos degnbi per impostores et legatos Romanos, toties ad
Bellum Turchicum indulgentiis ac facultatibus impudentissime venditis
pecuniam et substantiam nostram devorantes, quam vidimus non solum non
venisse, quo mendaces illi et fallaces homines venturam promiserunt, sed
etiam in turpissimas eorum libidines et pompas profusam. Verum haec
minor querela. Hoc demum omnium atrocissimum et intolerabile, quod nos
indulgentiarum negotio fallacissimo Primum in anima ceu bruta pecora falsis
persuasionibus occupaverunt et seduxerunt ad universam nostram substantiam

5 Christi, illa exurit C 13 arma, tum AC arma, dum Witeberg. Erlang. 14 ut
fehßt in A und C 15 tuis fehßt Witeberg. 25 fors cecidisset Erlang. 32 Turcicum
Witeberg. Erlang. et facultatibus C

¹) Siehe Bd. I S. 535.

compilandam, donec eo ventum sit, ut ne altare quidem sit reliquum, quod non serviat Romanae Avaritiæ semper novis excogitatis imponendi artibus.

Sic in vindictam iniquitatis nostræ dedit nobis deus e Roma truculentiores, eruentiores, insaturabiliores Turcas, quam illi unquam fieri possunt, adhuc peiores hi Turci nos insensatos præstigiis suis incitant adversus meliores Turcas, tantum, ut interim omnia nostra confiscentur sub titulo belli Turchici. Et in iis omnibus non est aversus furor domini, nec dum intelligimus manum dei, percutientis nos in corpore et anima per hos Romanos Turcissimos Turcas. Quid ergo dicam ego, quando hic video plus quam quadringentos prophetas Baal suum Achab circumstare et, ut ascendat in Ramoth Galaad, suis prophetiis animare et omnia prospera ei nunciare? Forte sicut Michæas, qui et ipse odiosus erat, quia non prophetabat nisi malum, dicam et ipse meo Achab 'Ite, præliamini contra Turcas, ut resistatis virgæ dei et cadatis', sicut et ille cecidit.

Quanto rectius faceremus, si primum orationibus, immo totius vitæ mutata ratione deum propitium faceremus! Tum idolo illi Romano Caesar et Principes modum ponerent tyrannidis, illusionis, perditionis animarum. Nam ut et ego prophetem semel, licet non audiar, quod scio, Nisi Romanus pontifex redigatur in ordinem, actum est de omni re Christiana: fugiat, sicut Christus docuit, in montes qui poterit, aut vitam homicidis Romanis cum fiducia offerat in mortem. Nihil nisi peccatum et perditionem Papatus operari potest. Quid vis amplius? At quis rediget eum in ordinem? Christus illustratione adventus sui et non alius. Domine, quis credit auditui nostro? Qui habet aures audiendi, audiat et a Bello Turchico abstineat, donec Papæ nomen sub caelo valet. Dixi.

TRICESIMVS QVINTVS.

Nemo est certus, se non semper peccare mortaliter, propter occultissimum superbiæ vitium.¹

Si ea, quæ dicta sunt in tricesimo primo et secundo, intelligimus vera esse, et hic articulus verus est. Si enim opus bonum iusti peccatum mortale est, si ad iudicium dei referatur, quanto magis tota vita mortalis est, si misericordia non succurrerit! Breviter, hic articulus non est meus, sed Iob. ix. 'Etiam si simplex fuero, hoc ipsum ignorabit anima mea'. Et Gregorius ibidem super illo 'Verebar omnia opera mea, sciens, quoniam non parcis delinquenti' dicit: Quia quæ aperte egerim, video, sed quid intus latenter pertulerim, ignoro. Idem Gregorius apertissime in fine moralium: Quis inter ista remanet salutis locus, quando et mala nostra pura mala sunt

6 sub bello Turchico C sub titulo belli Turcici Witeberg. Erlang. 7 adversus Erlang.
9 Turchissimos C 10 Ahab Erlang. 13 Ahab Erlang. 24 Turcico Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bd. I S. 553.

et bona nostra, quae nos habere credimus, pura bona esse nequaquam possunt? Quid dicis, Gregori? pura bona non solum non sunt, sed nec esse possunt? Damna, mi Papa, damna hos sanctos viros, Iob et Gregorium, 5
qf. 143, 2. adde his ea, quae dicta sunt, David 'Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens', ut et te damnet dominus Iesus prope diem. Tu doces introire in conspectum dei superbos et qui sese damnatione dignos non esse iactitant coram eo, quem columnae caeli tremunt, et sub quo curvantur, qui portant orbem, cum David non sustineat iudicium eius, Et Augustinus Vae omnium hominum vitae laudabilissimae denunciet, hoc est, optimam vitam damnatione dignam faciat coram deo? Si enim digna non est alicuius vita tali damnatione, poterit sese coram deo sistere et gloriari in vitae suae dignitate. Sed vae abominationi isti abominatissimae, quanto impetu nos rapit in peccatum et perditionem!

Revoco ergo hunc articulum et modero in hunc modum: Nemo non certissimus esse debet, se semper mortaliter peccare, si sua vita ad iudicium dei iustissimum comparetur: tam iniusta enim eius vita necessario est quam iustum est iudicium dei, coram quo stare ipsa non potest. at ipsum est iustissimum, quare vita eius est iniustissima soliusque misericordiae velamento servanda, Ut stet Paulus Ro. iii. 'Ut obstruatur omne os et obnoxius fiat mundus deo', Et xi. 'conclusit omnia sub incredulitate, ut omnium misereatur'. 15
88m. 3, 19.
88m. 11, 32. 20

TRICESIMVS SEXTVS.

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et dum facit, quod in se est, peccat mortaliter.¹

Infelix liberum arbitrium! iustus in bono opere peccat mortaliter, ut vidimus, et ipsum iactatur ante iustitiam aliquid esse et posse. O damnatores miseri! Est autem articulus nixus primo in verbo Augustini de Spiritu et litera c. iiiii. 'Liberum arbitrium sine gratia non valet nisi ad peccandum'. Rogo, quae est ista libertas, quae non nisi in alteram partem potest eamque peiorem? Est hoc esse liberum, non posse nisi peccare? Sed Augustino 25
30b. 15, 5. non credam. Scripturas audiamus. Christus dicit Ioan. xv. 'Sine me nihil potestis facere'. Quid est hoc 'nihil', quod sine Christo facit liberum arbitrium? Praeparat se, inquiunt, ad gratiam per opera moraliter bona. Sed ea Christus hic facit nihil, ergo per nihil se preparat. Mira praeparatio, quae per nihil fit. 30
35

30b. 15, 6. Verum quid illud 'nihil' sit, ipse sequenter exponit dicens: 'Si quis in me non manserit, mittetur foras sicut palmes et arescit et colligunt eum et in ignem mittunt et ardet'. Obsecro, quae est tua frons meretricia,

14 moderor Witeberg. Erlang.
 Witeberg. Iohan. 15. Erlang.

18 misericordia A Witeberg.

31 Ioh. 15.

¹) Siehe Bd. I S. 354.

Sanctissime Vicarie Christi, qua sic audeas domino tuo contradicere? Tu dicis, quod liberum arbitrium possit se parare, ut intret ad gratiam, Contra Christus dicit, quod mittatur foras, ut longior fiat a gratia. Quam pulchre concordat tua Bulla cum Euangelio! Christum ergo audiamus, qui palmitis excisi ponit quinque perditionis gradus, quibus ostendit eum se non modo non posse ad bonum parare, sed necessario peiorem fieri. Primus est, quod foras mittitur, ergo non intromittitur, datur in potestatem Sathanae, qui non permittit eum conari ad bonum: quid enim aliud foras mittere potest significare? Secundo arescit, hoc est, quotidie peior fit, sibi relictus, atque haec sunt opera duo liberi arbitrii, scilicet peccare et perseverare augescereque in peccatis, foras mitti et arescere. Si enim aliud potest liberum arbitrium, Christus certe mentitur. Tres sequentes paenae sunt: colligunt, scilicet ad iudicium, ut convincatur cum aliis, Deinde, data sententia, in ignem mittunt aeternum, ubi tandem non nisi ardet, id est, paenam luet aeternam. Nihil ergo posse liberum arbitrium non est, ut illi fingunt, non meritorium operari, sed est foras mitti et arescere. Palmes excisis non sese parat ad vitem, neque enim potest, sed longius fit a vite et magis ac magis perit: ita et liberum arbitrium seu impius homo.

Gen. vi. et viii. 'Sensus et cuncta cogitatio cordis humani ad malum pronata sunt omni tempore': obsecro, qui cunctam cogitationem cordis malam facit, idque omni tempore, quam relinquit bonam, quae praeparat ad gratiam? An malum disponit ad bonum? Nec est quod hanc autoritatem eludat quisquam, quasi cogitationem suam malam possit homo cohibere aliquando. Quae enim cogitatio hoc facit aut patitur, utraque bona est, sed inter eas, quae cunctae dicuntur, non numerabitur. Si una bona in eo esse potest, mentitur Moses, qui cunctas malas esse affirmat. Insuper textum haebreum sic referre licet: 'Quoniam quicquid cupit et cogitat cor hominis, solummodo malum est omni die': additur enim particula exclusiva ad 'malum', quam nostra translatio non reddidit. Nec verbum 'cupit' reddidit, nec plene verbum 'cogitat' seu 'cogitationem' vertit. Vult enim Moses non modo ociosas et spontaneas, sed etiam ingeniosas et eas, quibus homo de industria cogitat aliquid facere, atque has etiam non nisi malas dicit, ut nihil faciant Pelagiani isti, qui libero arbitrio tribuunt, si studiose laboret, ad bonum aliquid valere.

Iterum Gen. vi. 'Non permanebit spiritus meus in homine, quia caro est'. Si homo caro est, quid potest in bonum? An ignoramus opera carnis propria Gal. v. quae sunt fornicatio, immunditia, lascivia, irae, invidiae, homicidia &c. Haec ergo sunt, quae liberum arbitrium facit, dum facit, quod in se est: haec autem omnia sunt mortalia. Nam Ro. viii. dicit: 'Prudentia carnis mors est et inimica deo'. Quomodo mors ad vitam? Quomodo ini-

1 audeas C 16 foris mitti AC Witeberg. 21 praepararet C praeparat Erlang.
26 Ebreum Witeberg. Ebraeum Erlang. 33 lib. arb. AC liberum arbitrium Witeberg.
Erlang.

micitia ad gratiam se disponet? Si enim spiritus in hominibus non manet, mortui sunt coram deo. Mortuus autem non vitae sed mortis opera necessario faciet, opus autem mortis ad vitam non disponit. Figmenta ergo sunt omnia, quae de preparatione liberi arbitrii ad gratiam tot libris tractata sunt.

3erf. 40, 2. Esaias etiam dicit xl. 'Suscepit de manu domini duplicia pro omnibus peccatis suis'. Quid hic dicent? gratiam dicit a domino non dari nisi pro peccatis, scilicet pro malis, atque id quod dicit 'omnibus', id significat, quod nihil nisi peccata fecerit ante gratiam seu omnia opera eius peccata fuerint. Si autem de manu domini contingit suscipere gratiam pro operibus congruis, quae peccata non sint, falsum hic Esaias dixit et gratia dei vilescit, ut quam 10 non penitus indignis dedit, sicut Pelagiani docuerunt, a quorum sensu nihil nisi solis verbis distamus, Siquidem et nos mereri gratiam, licet non de condigno, praedicamus, quod et ipsi concessissent: neque enim gratiam dei tam vilem habuissent, ut eam digno merito donari dicerent.

3erf. 40, 6 ff. Idem Esaias ibidem 'Omnis caro fenum et omnis gloria eius sicut flos feni. Exiccatum est fenum et flos cecidit. Quia spiritus domini sufflavit in illud. Verbum autem domini manet in aeternum'. Da fenum et florem eius. Nonne caro, homo seu liberum arbitrium et quicquid est hominis? flos eius et gloria, nonne est virtus, sapientia, iustitia liberi arbitrii, unde possit gloriarī aliquid esse et posse? Qua ergo ratione fit, ut flante spiritu exiccetur et cadat et manente verbo pereat? Nonne spiritus est gratia, qua tu dixisti liberum arbitrium iuvare et eius praeparationem consummari? Cur ergo hic exiccatum et cecidisse dicit, quicquid est etiam optimum carnis? Nondum vides, spiritum et liberum arbitrium esse contraria? Siquidem illo flante hoc cadit et non manet cum verbo. Non autem caderet et periret, si 25 ad flatum spiritus et verbi aptum et praeparatum esset.

3er. 10, 23. Hieremias quoque x. c. sic dicit 'Scio, domine, quoniam non est hominis via eius, nec viri est, ut dirigat gressus suos'. Quid potuit apertius dici? Si via sua et gressus sui non sunt in potestate hominis, quo modo via dei et gressus dei erunt in potestate eius? Via enim hominis est ea, quam ipsi 30 vocant naturalem virtutem faciendi, quod est in se. Ecce haec non est in arbitrio hominis seu liberi arbitrii: quid ergo liberum arbitrium est nisi res de solo titulo? Quomodo potest sese ad bonum praeparare, cum nec in potestate sit suas vias malas facere? Nam et mala opera in impiis deus 35 operatur, Ut Prover. xvi. dicit 'Omnia propter semetipsum operatus est dominus, etiam impium ad diem malum', Et Ro. i. 'Tradidit illos in

10 non sunt C 12 non de incondigno C Vor licet und hinter de condigno kein Komma A; vor licet, aber nicht hinter de condigno ein Komma Witeberg. Erlang. 14 ea statt eam alle Ausgaben (eam unjere Konjektur) 16 Exsiccatum Erlang. 19 iustitia lib. arb. A iusticia, lib. arb. C iusticia lib. arbit. Witeberg. iustitia, liberum arbitrium Erlang. 20 exsicceatur Erlang. 23 exsiccatum Erlang. 27 Jeremias quoque ca. 10. sic Witeberg. Erlang. 34 Deus regit Witeberg. 35 Prover. xi. C 36 illo Deus Erlang.

reprobum sensum, ut faciant quae non conveniunt, Et ix. 'Quem vult indurat, ^{30m. 9, 18.} cuius vult miseretur'. Sicut et Exo. ix. de Pharaone dicit 'in hoc ipsum ^{2. Moſ. 9, 16.} excitavi te, ut ostendam virtutem meam in te.' ideo enim est terribilis deus in iudiciis et operibus suis.

5 Sic rursus Prover. xvi. 'Hominis est praeparare cor, domini autem est ^{Epr. 16, 1.} gubernare linguam'. Hoc est, homo multa solet proponere, cum tamen adeo non sint in manu eius opera eius, ut nec verba in hoc ipsum habeat in potestate sua, coactus mirabili dei providentia et loqui et facere aliter quam cogitavit, sicut in Balaam monstratum est, Numeri xxiii, Et Psal. cxxxviii. ^{4. Moſ. 24. 31. 139, 4.}
10 'Non est sermo in lingua mea', Et clarius infra Prover. xvi. 'Cor hominis ^{Epr. 16, 9.} cogitat viam suam et dominus dirigit gressus suos'. Ecce non, sicut homo cogitat, via eius procedit, sed sicut dominus ordinat: ideo et xxi. dicit 'Sicut ^{Epr. 21, 1.} divisiones aquarum, ita cor regis in manu domini, quocumque voluerit, inclinabit illud'. Ubi ergo est liberum arbitrium? figmentum est penitus.

15 Atque si scriptura non doceret haec, abunde ex omnibus historiis hanc veritatem disceremus, et unusquisque ex vita sua propria. Quis enim est, qui omnia quae voluit effecit? immo quis id, quod cogitavit facere, non saepius alia statim cogitatione mutavit, nesciens quomodo mutavit? Quis audet negare, se etiam in malis operibus saepius coactum aliud facere quam
20 cogitavit? An non putas huius Bullae autores in eo fuisse totis et summis liberi arbitrii viribus, ut pro se contra Lutherum loquerentur? Et ecce, quam non fuerit in eorum arbitrio haec cogitatio et operatio! omnia enim contra se in caput suum operati sunt, ut nunquam legerim, qui se fedius abominabiliusque dedecoraverint et in omnem turpitudinem errorum, haeresum,
25 maliciarum apertissime tradiderint exaeccati et ignorantes: adeo non est homo in manu sua, etiam mala operans et cogitans. Et vere Paulus Ephe. i. dixit; ^{Ephe. 1, 11. 1. Cor. 12, 6.}
'Deus operatur omnia in omnibus.'

Periit itaque hic etiam generalis illa influentia, qua garriunt, esse in potestate nostra naturales operationes operari: secus rem habere monstrat
30 experientia omnium. Et vide nos insensatos, ipsam radicem operum, nempe vitam ipsam, quae caput est omnium operum, scimus omnes nullo momento esse in manu nostra, et audent dicere, aliquam cogitationem esse in manu nostra? Quid absurdius dici potest? Qui ergo vitam nostram in manu sua retinuit, motus nostros et opera in manu nostra posuit? Absit. Unde
35 non est dubium, Satana magistro in Ecclesiam venisse hoc nomen 'liberum arbitrium' ad seducendos homines a via dei in vias suas proprias. Fratres Ioseph omnino cogitaverunt eum occidere, et ecce ipsa haec cogitatio adeo

1 Et xi. Quem AC 2 Exo. xi. C 5 Si rursus Erlang. 9 Psal. cxxiii. AC
Psal. 139. Witeberg. Erlang. (Witeberg. und Erlang. haben den Text nach der später, wir
nach der damals von Luther befolgten Zählung der Psalmen verbessert) 12 Sunt divisiones AC
17 quae omnia quae C 24 decoraverint C haeresium Erlang.

non erat in eorum arbitrio, ut etiam in contrarium mox omnia cogitarent, sicut dixit 'Vos cogitastis de me malum, sed deus vertit illud in bonum'.

Habes, miserande Papa, quid hic oggannias? Unde et hunc articulum necesse est revocare. Male enim dixi, quod liberum arbitrium ante gratiam sit res de solo titulo, sed simpliciter debui dicere 'liberum arbitrium est figmentum in rebus seu titulus sine re'. Quia nulli est in manu sua quippiam cogitare mali aut boni, sed omnia (ut Viglephi articulus Constantiae damnatus recte docet) de necessitate absoluta eveniunt. Quod et Poeta¹ voluit, quando dixit 'certa stant omnia lege', Et Christus Matth. x. 'Folium arboris non cadit in terram sine voluntate patris vestri qui in celis est et capilli capitis vestri omnes numerati sunt'. Et Esa. xli. eis insultat dicens 'Bene quoque aut male si potestis facite'.

Unde et ego hos liberi arbitrii seu Baal prophetas exhortor cum Helia: Agite, estote viri, facite quod in vobis est, tentate saltem aliquando id quod docetis, praeparate vos ad gratiam et obtinete quae vultis, quandoquidem dicitis, deum non negare quicquam, si feceritis quod liberum arbitrium potest: vehementer turpe est, ut vestrae doctrinae nullum exemplum adducere, nullum opus vos ipsi praestare queatis et solis verbis sapientes sitis. Verum Pelagium sub his studiis alunt. Quid enim refert, si neges gratiam ex operibus nostris et doceas tamen per opera nostra dari? idem manet impictatis sensus, quo gratia non gratis sed ob nostra opera donari ereditur. Neque enim Pelagiani alia opera docuerunt et fecerunt, propter quae gratiam dari voluerunt quam vos docetis et facitis. Eiusdem sunt liberi arbitrii opera eorundemque membrorum, sed alia vos eis nomina et alia illi dederunt: ieiunium, oratio, elemosynae eadem erant, sed vos congrua, illi condigna ad gratiam vocaverunt, ubique tamen idem Pelagius triumphator perseveravit.

Fallit hos miseros homines rerum humanarum inconstantia seu (ut vocant) contingentia: oculos enim suos stultos mergunt in res ipsas operaque rerum, nec aliquando elevant in conspectum dei, ut res supra res in deo cognoscerent. Nobis enim ad inferna spectantibus res apparent arbitrariae et fortuitae, sed ad superna spectantibus omnia sunt necessaria, Quia non sicut nos, sed sicut ille vult, ita vivimus, facimus, patimur omnes et omnia. Cessat liberum arbitrium erga deum, quod apparet erga nos et temporalia: illic enim, ut Iacobus ait, non est transmutatio nec vicissitudinis obumbratio, Hic vero omnia mutantur et variantur. Et nos stulti divina aestimamus secundum haec temporalia, ut libero arbitrio praesumamus deum praevenire et gratiam extorquere velut dormienti, quoties libitum fuerit, quasi ille mutari nobiscum

¹ f. sed omnia sub Deo sunt, contra quem nihil possumus, nisi quantum permittit aut facit ipse. Quod et Poeta Witeberg. 9 Matth. vi. A und danach C (vielleicht hat Luther so geschrieben und dabei an Matth. 6, 24 ff. gedacht) 13 Elia Witeberg. Erlang. 22 gratiam operari voluerunt C 37 velit dormienti A

¹) Manilius.

possit et velit quod aliquando non voluit, idque nostro libero arbitrio operante et volente: o furor furorum omnium novissimus!

Et Paulus Eph. ii. dicit: 'Eramus et nos natura filii irae sicut et Ep[isto]l. 2, 3. caeteri'. Si omnes extra gratiam sunt filii irae ex ipsa natura, ergo et liberum
 5 arbitrium est filius irae ex natura sua: si ex natura sua, multo magis ex omnibus operibus suis. Quid autem esse potest natura filius irae, nisi quod omnia quae facit sunt mala, non ad gratiam sed ad iram praeparantia, immo iram merentia? Ite nunc, Pelagiani, et operibus vestris praeparate vos ad gratiam, cum hic Paulus non nisi iram illis mereri omnes dicat. Mitius
 10 erat, si solum dixisset 'Eramus filii irae', sed addens 'natura' certe totum, quod sumus et facimus ex natura, non nisi meritum irae, nequaquam gratiae intelligi voluit. Vix breviorē et apertiorē potentiorēque in scripturis invenias sententiam adversus liberum arbitrium.

Et quid multis agimus? Ex supradictis abunde cognovimus, etiam
 15 instos magno certamine contra suam carnem laborare, ut faciant bonum, resistitque eis liberum eorum arbitrium et prudentia carnis, summis viribus concupiscens contra spiritum, odians ea quae sunt spiritus et legis dei. Et quomodo possibile est, ut sine spiritu ex natura sua possit pro spiritu concupiscere seu ad spiritum se praeparare faciendo quod est in se? In gratia
 20 dum fuerit, natura eius talis est, ut contra gratiam indomitum pugnet, et extra gratiam talis esse poterit natura eius, ut spiritum invet? Quid insanius fingi potest? Esset enim hoc monstrum novum simile huic, Si quis indomitam feram vinculis custoditam domare non possit, et tamen insanus iacet eam ante vincula et sine vinculis esse tam cicrem et mansuetam, ut sponte
 25 se domet seu ut dometur labore. Desistite, quaeso, ab hac insaniam, miserimi Pelagiani. Si liberum arbitrium in gratia peccat et insanit adversus gratiam, sicut cogimur omnes sentire et quaeruntur Apostolus et omnes sancti, certe contra omnem sensum est, ut extra gratiam probum sit et ad absentem se paret, quam praesentem odit et persequitur.

Necesse est ergo, mera figmenta et hypocrisis esse, quaecunque et do-
 centur et fiunt ante gratiam pro gratia impetranda: praeveniri enim nos
 necesse est misericordia dei, ut velimus. Sicut et Augustinus contra Epistolam
 30 Pelagii dicit, Quod nolentes deus convertit et reluctantes, Sicut in exemplo Pauli monstravit, quem tunc convertit, quando erat summo ardore persecutionis insanus et contrarius gratiae, Et Petrus non respexit dominum, ut recordaretur verbi, quod dixerat ei Iesus, Sed dominus respexit Petrum in media et maxima illa negatione, et sic recordatus verbi flevit amare.

Videmus itaque in huius articuli sententia, quam fallax fuerit operatio erroris magistro Satana. Cum enim negare non possent, nos per gratiam

25 Disistite C 27 queruntur C Witeberg. Erlang. (obige Lesart ist davon nur in der Schreibweise, nicht im Sinne verschieden) 29 Sinter persequitur noch etc. in der ed. Erlang. 31 praevenire Erlang.

dei salvos fieri oportere, nec eludere possent hanc veritatem, alia via ingressa est impietas ad eludendum, fingens, et si nostrum non sit salvare nos ipsos, nostrum tamen esse parari ad hoc, ut salvemur gratia dei. Quae, rogo, manet gloria deo, si nos tantum possumus, ut salvemur per gratiam eius? An parum esse videtur hoc posse, si quis gratiam non habens tantum tamen virtutis habet, ut gratiam habere, quando voluerit, possit? Quid refert, si dicas,¹ sine gratia nos salvari, cum Pelagianis, cum gratiam dei iam ponas in arbitrio hominum? Videris mihi peior esse Pelagio, dum gratiam dei necessariam in potestatem hominis ponis, quam ille penitus negavit necessariam. Minus, inquam, videtur impium gratiam in totum negare quam eam nostro studio et opere parari ac velut in manu nostra reponere. Et tamen praevaluit haec operatio erroris, quia speciosa et placens naturae liberoque arbitrio, ut difficile sit eam confutare, praesertim apud rudes et crassos animos.

In caeteris autem articulis, de Papatu, Conciliis, indulgentiis aliisque non necessariis nugis, ferenda est levitas et stultitia Papae et suorum, sed in hoc articulo, qui omnium optimus et rerum nostrarum summa est, dolendum ac flendum est, miseros sic insanire. Tantum abest enim, ut Papa et sui discipuli mysterium hoc gratiae dei vel uno iota intelligant aut aliquando agnoscant, ut autem casurum caelum credam. Non stabit huius articuli veritas cum Ecclesia Papae, non magis quam cum Christo Belial et cum luce tenebrae. Papae enim Ecclesia, nisi opera bona doceret ac venderet, aut sola gratia nos iustificari syncaere doceret, neque in hanc pompam crevisset neque ad horam, si quo casu crevisset, stetisset. Crucis est enim haec Theologia, quae damnat, quicquid Papa probat, et martyres facit. Unde et Ecclesia, finito martyrum tempore, optima ac pene tota sui parte effluit. Mox pro cruce successit voluptas, pro penuria opulentia, pro ignominia gloria, donec ea quae nunc Ecclesia vocatur ipso mundo, ut sic dicam, mundanior et ipsa carne carnalior facta sit. Et ego non habeo aliud contra Papae regnum robustius argumentum quam quod sine cruce regnat. Prorsus nihil pati, omnibus autem abundare et excellere studet, et non est fraudatum desiderio suo. Habet, quod voluit, factaque est meretrix civitas fidelis vereque regnum veri illius Antichristi.

Verbosus in hac parte fui necessitate rei, quae non modo per hanc Bullam (quod ne pili quidem facio) sed per omnes pene Scholasticos doctores oppressa et extincta est plus trecentis annis. Nemo enim hic non contra gratiam pro gratia scripsit, ita ut non sit res aeque necessaria tractatu, quam et saepius optavi, omissis frivolis illis Papensibus nugis et negociis, quae nihil ad Ecclesiam pertinent, nisi ut vastent, tractare, sed longitudine tem-

11 tamen haec praevaluit operatio C 13 refutare Witeberg. 14 de Papatu, de Conciliis Witeberg. Erlang. 30 fraudatus Witeberg. 35 contra gratia pro gratia C

¹) Es scheint si non dicas gelefen werden zu müssen.

poris et magnitudine usus operatio Satanae sic insedit et errore isto sic habetavit animos hominum, ut nullos videam, qui idonei sint ut intelligant, nedum ut nobiseum certent: plena est harum rerum divina scriptura, Sed sic vastata per nostrum Nabuchodonosor, ut nec literarum facies et notitia reliqua sit opusque sit nobis quodam Esdra, qui novas literas inveniat et denno nobis Bibliam reparet, quod spero nunc geri, efflorescentibus in toto orbe linguis Haebraica et Graeca. Amen.

TRICESIMVS SEPTIMVS.

Purgatorium non potest probari ex sacra scriptura, quae sit in Canone.¹

Satis ridicule sophistae in hac re nugantur, adducentes illud Psal. lxxvi. §i. 66, 12. 'Transivimus per ignem et aquam, et eduxisti nos in refrigerium': non enim tantum habent cerebri et solertiae aut cogitantiae, ut videant, si hoc de purgatorio dictum est, omnes martyres totamque Ecclesiam in purgatorium ivisse, cum in persona martyrum et omnium afflictorum haec dicantur, pro quibus ipsimet sciunt iniuriam esse orare. Talibus enim autoritatibus stupida ista capita solent sua probare, solum ut nauseam et abominationem faciant piis spiritibus. Tale et illud i. Corin. iii. 'Salvus ipse erit quasi per ignem', cum 1. Cor. 3, 15. Apostolus ibi de igne iudicii loquatur, Dicens, diem domini in igne revelandum, sicut et Tessalonicens. i. dicit, Christum de caelo revelandum cum 2. Thess. 1, 7. angelis virtutis suae in flamma ignis, vindictam sumentis de iis, qui non crediderunt Euangelio. Si ergo his et similibus locis probatur Purgatorium, vere ex scriptura probabitur, prorsus nullum esse purgatorium. Unum locum habent c. secundo Machabeorum xii. usitatum, quem librum dixi,² sicut 2. Macc. 12 46. adhuc dico, non esse in hac re ullius autoritatis, cum nihil simile neque in novo neque in veteri testamento legatur.

Et quae necessitas est pro purgatorio sic tumultuari, nisi quod Papistica Ecclesia luero suo timet, quod inestimabile trahit ex purgatorio? Sui quisque periculo hic credat vel non credat, non est haereticus, si purgatorium non credit, nec ideo Christianus, si credit. Graeca enim Ecclesia non credit, manens Catholica, nec ei noceat, quod a Papistica Ecclesia, omnium Schismaticissima, criminatur et insinuat Schismatis solum ob hoc, quia non sequitur suos nugaces a se repertos articulos fidei. Ego tamen et credo purgatorium esse, et consulo suadeoque credendum, sed neminem volo cogi, Sicut si non credam Thomam Aquinatem esse sanctum, licet a Papa canonisatum, non sum Haereticus, quando et ii non sunt haeretici, qui Thomam negant, licet a Papa approbatum et confirmatum in suis libris.

7 Ebraica Witeberg. Erlang. 11 Psal. lxxvi. AC Psal. 77. Witeberg. Erlang.
20 et 2. Tessalonicen. Witeberg. et 2. Thessal. Erlang. 24 visitatum, quem A 32 ab
hoc Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 323 f.

²) Bd. II S. 324.

TRICESIMVS OCTAVVS.

Animae in purgatorio non sunt saecure de sua salute, saltem omnes, nec probatum est ullis aut rationibus aut scripturis, ipsas esse extra statum merendi aut augendae charitatis.¹

TRICESIMVS NONVS.

Animae in purgatorio peccant sine intermissione, quamdiu querunt requiem et horrent penas.²

QVADRAGESIMVS.

Animae ex purgatorio liberatae suffragiis viventium minus beantur quam si per se satisfecissent.³

Hos tres articulos disputavi, protestatus me esse rerum istarum ignarum, nec adhuc probatum aliquid inventum, nisi quod illi dictum et factum Ecclesiae, id est, Papae et suorum somniatorum, mihi pro regula fidei obtrudunt, quod contemno: cum ergo nihil certi possim hic docere satisque disputaverim alias, merito quiesco consulens omnibus, ut ea, quae aguntur cum animabus, divino iudicio commendent sciantque, Papam cum sua Ecclesia multo minus de his rebus nosse, quam ullus de minimis fidelium Christi, ideo suas Bullas in hac re vere esse Bullas, immo minus quam Bullas, cum nesciat miser, quid loquatur aut de quibus affirmet.

QVADRAGESIMVS PRIMVS ET VLTIMVS.

Praelati Ecclesiastici et principes saeculares non malefacerent, si omnes saecos mendicitatis delerent.⁴

Quam Elegantialis et Rhetoricalis et artificialis et proprialis vereque Papalis conclusio articulorum, plane digna, quam sanctissimus Vicarius dei proferat. Saccos mendicitatis delere dicitur per methaphoram, quia Sacci sunt sicut tabulae vel scripturae aut picturae quae deleri possunt. Quid autem, si sacci delerentur mendicitatis, et mendicitas et mendici manerent? forte pro saccis invenient vasa et plaustra. Ego ne iota quidem de Praelatis aut Principibus memini, Sed dixi, me optare, nullos esse ordines mendicantium, ad quod plane nulla esset opus opera Praelatorum aut principum, sed sola cuiuslibet Christiana intelligentia. Quare hanc veritatem suggestit Sanctissimo Vicario dei non nisi paracletus ille Papae Eccius, qui tam raro mentitur quam invite loquitur.

2 securae C Witeberg. Erlang. (von obiger Lesart nur in der Schreibweise verschieden)
4 agendas 28 invenirent C in iota A 31 Christiani C 32 paracletus C Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 161. 342.

²) Siehe Bd. I S. 562.

³) Siehe Bd. II S. 340.

⁴) Siehe Bd. VI S. 42.

Sed si dixissem tamen, Principes bene facere, si saccos mendicitatis delerent, in quam scripturam, in quem articulum fidei peccassem? Scilicet in ventrem Papae et Ecclesiae Papalis et in regnum Satanae et Antichristi. Quis est enim homo vel gentili, nedum Christiano, sensu praeditus, cui men-
 5 dicitas etiam laicorum, nedum sacerdotum, non displiceat? Sed vale, scele-
 rata abominatio, tam stulte simul et impie loqueris, ut indigna sis, propter
 quam verba fiant, atque hoc insigni articulo palam declaras, quo spiritu
 totam excreveris hanc maledicam Bullam: dominus Iesus visitet te prope
 diem illustratione adventus sui, Amen.

10

*Tέλος.*10 *Tέλος* fehlt C; in Witeberg. und Erlang. steht dafür *FINIS*



Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von D. Martin Luther verbrannt sind.

1520.

Mit dem Vollzug der Bannbulle wider den Reformator beeilte man sich in Deutschland, das doch zunächst in Betracht kam, nicht allzu sehr. Die weltlichen Fürsten ließen darin den Vortritt der geistlichen Obrigkeit; Erzbischöfe und Bischöfe zögerten; die Universitäten lehnten wegen angeblicher Formfehler ihre Mitwirkung ab; das Volk widersetzte sich: nirgends kam es vorläufig zu einem entschiedenen Schritte. Ohne den Eifer eines besonderen Gefandten von Rom wäre die Bulle fast gänzlicher Nichtbeachtung verfallen. Hieronymus Aleander war es, der sprachkundige Vorsteher der vatikanischen Bibliothek, welchen die Kurie zur Unterdrückung der lutherischen Ketzerei abordnete, nach dem Urtheil des Erasmus „ein Mann wie geschaffen dazu“. Neben Marino Caracciolo als Nuntius nach Deutschland geschickt, begab er sich der ihm ertheilten Weisung gemäß geraden Wegs an den kaiserlichen Hof in den Niederlanden. Für das geeignetste Mittel, die Bulle bekannt und auf das Volk den gewünschten Eindruck zu machen, hielt er die öffentliche Verbrennung der Schriften Luthers, und durch seine „große Betriebsamkeit und Verschlagenheit“, wie er nachmals selbst rühmte, erreichte er es, daß „schon am dritten Tage nach seiner Ankunft in Flandern das dazu erforderliche kaiserliche Mandat erschien, und daß, ehe noch dem Kaiser und seinen Räthen der Erlaß desselben recht zum Bewußtsein gekommen, Luthers Schriften und andere verworfene Bücher in Flammen aufgingen“, vor Mitte Oktober 1520 zu Löwen. Seinen weiteren Weg nach Worms beleuchteten gleiche Scheiterhaufen in Köln am 12. und in Mainz nach einem vergeblichen Versuche Tags zuvor am 29. November. Inzwischen hatte auf Johann Eck unablässigen Betrieb auch die Universität Ingolstadt am 29. Oktober die Bulle ebenso vollstreckt.

Aleanders Absendung: P. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae S. 4 ff. Erasmus Urtheil über ihn: Erasmi opp. ed. Cleric. III Ep. 592. Verbrennung der Bücher Luthers, bloßer Erwähnungen derselben nicht zu gedenken: P. Kalkoff, Die Trepfeisen des Nuntius Aleander S. 42 und S. 10 f. (= Th. Brieger, Aleander und Luther S. 47 f. und S. 17); Erasmi opp. a. a. O., wonach sie auch in Lüttich stattgefunden; Zwinglii opp. ed. Schuler et Schulthess VII S. 157; A. Horawitz und R. Hartfelder, Briefwechsel des Petrus Ahenanus S. 266 — eine verkümmerte Nachricht über den Brand zu Mainz Hutteni opp. ed. E. Böcking I S. 428 —; Th. Wiedemann, Johann Eck S. 162 f. Für die hierher gehörigen Flugschriften jener Zeit genüge es auf die in Hutteni opp. ed. E. Böcking III S. 451—472 abgedruckten hinzuweisen.

Luther ward davon nicht überrascht. Noch hatte er nicht einmal von der Verdamnung seiner Lehre sichere Kunde gehabt, als er schon jene Maßregel wider seine Schriften, aber auch seine Antwort darauf ins Auge faßte. „Dammant exurantque mea“, schrieb er bereits den 10. Juli 1520 an Georg Spalatin, „ego vicissim, nisi ignem habere nequeam, damnabo publiceque concremabo ius pontificium totum, id est, lernam illam haeresium“. Ihm erschien überhaupt das geistliche Recht des Papstes, weil darin „so viel irriger und fährlicher Geseze“, werth, daß man „einen rothen Haufen“ daraus machte.

Ende November hatte er Kunde von jenen Vorgängen in Löwen und Köln; aber sie beunruhigten ihn nicht: „in qua re“, äußerte er sich noch am 1. Dezember in Betreff derselben, „tantum abest, ut movear, ut me vehementer misereat cecitatis et perditionis illorum, imo et puerilis stultitiae“. Erst, als man sie in seiner Nähe nachzuahmen drohte, fühlte er sich zu ernster Gegenthat gedrungen. Gerichtsweise verkündete, daß Luthers Bücher in Merseburg verbrannt worden seien, und daß es in Leipzig gleichfalls geschehen solle. Spalatin berichtete den 3. Dezember an Kurfürst Friedrich von Sachsen: „Doctor Martinus hat Decret und Decretales zusammen verordnet, dieselben zu verbrennen, sobald er in glaubliche Erfahrung kommt, daß sie zu Leipzig seine Bücher sich unterstanden zu verbrennen“, und er vermuthete, daß er mit der Bulle den Prozeß öffentlich auf der Kanzel vornehmen werde. Ob nun in Leipzig der in Aussicht gestellte Akt vor sich gegangen oder gänzlich unterblieben ist, wissen wir nicht; Luther aber führte seinen Voratz aus.

Durch einen Anschlag Melancthons an der Pfarrkirche zu Wittenberg ward die alademische Jugend, und wer die evangelische Wahrheit lieb habe, am 10. Dezember 1520 aufgefordert, sich um neun Uhr bei der Kapelle des heiligen Kreuzes außerhalb der Stadt einzustellen, wo „nach altem, apostolischem Brauch“ die gottlosen Bücher päpstlicher Satzungen und scholastischer Theologie verbrannt werden sollten. In Schaaren zog man hinaus vor das Elstherthor. Dort errichtete zur bezeichneten Stunde ein Magister den Scheiterhaufen und zündete ihn an. Luther selbst legte dann die päpstlichen Rechtsbücher und andere Schriften darauf und warf in die lodernden Flammen die seine Lehre verdamnende Bulle Leos X. mit den Worten: „Weil du den Heiligen des Herrn betrübt hast, so verzehre dich das ewige Feuer“. ¹ Hierauf kehrte er, begleitet von vielen Doktoren, Magistern und Anderen, in die Stadt zurück. An den weiteren Vorgängen im Laufe des Tages hat er keinen Theil gehabt.

Damit hatte der Reformator seine förmliche Absage vom Papstthum vollzogen.

Vgl. De Wette I S. 466 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 433). Unsere Gesamtausgabe VI S. 443. De Wette I S. 527 (= Enders a. a. O. II S. 532). Widmungsbrief zu der Assertio omnium articulorum &c. oben S. 94. Zeitschrift für Kirchengeschichte, herausg. von Th. Beizer, II S. 119. 122. Den Anschlag s. weiter unten S. 183 Beigabe I. Über den Akt selbst vgl. De Wette I S. 532 (= Enders a. a. O. III S. 18 f.) und unten S. 184 ff. Beigabe II.

Luther war sich der Bedeutung seiner That bewußt. Mit tiefem Ernst sprach er über sie am nächsten Tage vor Beginn seiner Pfaltervorlesung zu seinen Zu-

¹) Entnommen aus Jos. 7, 25 und den Verhältnissen entsprechend geändert nach Marc. 1, 24 und Apgsch. 2, 27.

hören. Sie bedurfte aber auch einer öffentlichen Rechtfertigung, und diese gab er deutsch in der Schrift „Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von D. Martino Luther verbrannt seien etc.“ Am 27. December schickte Bernhard von Hirschfeld davon dem Nürnberger Patricier Anton Tucher einen Druck.

In der Erlanger Ausgabe der Werke Luthers und von J. Köstlin wird angenommen, daß Luther seine Rechtfertigung zugleich lateinisch habe ausgehen lassen, und ihnen hat sich neuerdings O. Albrecht angeschlossen. Allein wir haben kein sicheres Zeugniß dafür, und wir kennen keine in Wittenberg erschienene Sonderausgabe des lateinischen Textes. Wenn aber O. Albrecht geltend macht, daß „manche ungelente Wendungen und Schwachheiten im Periodenbau den Einfluß der lateinischen Textrecension, welche in diesem Falle mit der deutschen genau übereinstimme, erkennen lassen“, so ist, wenn man von einer gewissen thatsächlichen Flüchtigkeit im Entwerfe absieht, dies Gefühl wohl mehr aus der Voraussetzung von einer durch Luther selbst veranstalteten lateinischen Ausgabe geflossen; die genaue Übereinstimmung beider Texte spricht eher dafür, daß von Luther nur der eine ausgegangen ist, und dies ist jedenfalls dann der deutsche gewesen. Wir haben übrigens zwei lateinische Übersetzungen aus dem Deutschen: die eine, welche auch in Luthers Werke übergegangen ist, dürfte ein rechtskundiger Freund des Reformators auf dem Reichstage zu Worms angefertigt haben; denn wir kennen nur einen Druck von ihr, der einer dortigen Presse entstammt. [Das Vorhandensein zweier lateinischer Fassungen spricht für sich nicht entscheidend, wohl aber die anderen Erwägungen unterstützend dafür, daß nur die deutsche Fassung von Luther ausgegangen ist. P. R.]

Vgl. unten S. 186 Beigabe II. Theologische Studien und Kritiken 1882 S. 696. Köstlin I S. 406 ff. Albrecht, Luthers Werke für das christl. Haus IV S. 101, mit Hinweis auf G. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers S. 220. Th. Kolbe, Martin Luther I S. 289f., gedenkt unserer Schrift gar nicht.

Ausgaben des deutschen Textes.

A^a. „Warumb des Pappstz vnd seyn= || ner Jungerñ buchur von || Doct. Martino Lu || ther vorbrät || seynñ. || Laß auch anzeygen wer do || wil. warumb sie D. Lu. || thes buchur vor= || prennet ha= || beñ. || Wittembergk. || D. M. || xx. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „¶ Gedruckt zu Wittembergk durch Johā. Grunenbergk || Nach Christ gepurt, 1520. || J. M. R. [sic] ||“

Auf dem Exemplar der Knaaßschen Elg. findet sich die handschriftliche Widmung: „Glorioso. dño. Eccio D. pceptori suo colendiss: F. I. Z. P. A.“ Vgl. Kirchenhist. Archiv 1825, S. 185.

A^b wie A^a, aber die letzte Zeile des Impressums „J. M. R.“

Zu Zimmern nur Bl. B^a 3. 11 f. verschieden, wo A^a hat: „prieſter, die schlußell haben, doch nit alle keyser seynb vbir hy= lich vnd ydenisch reych.“ A^b: „prieſt er, die schlußell haben, doch nit alle keyser seynb vbir | hymtiſch vnd ydenisch reych.“ Vorhanden ist A^a in der Knaaßschen Sammlung, A^b in Berlin (Luther 1444); A^a oder A^b in Arnstadt, Münster.

B^a. Im Titel wie A. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „¶ Gedruckt zu Wittembergk Nach || Christ gepurt, 1520. || J. M. R.“

Außer im Impressum und Blatt B^b 3. 17 mit demselben Satz wie A^a. B^b 3. 17 lautet in A^a: „Daß seyn vnnütz geſch, gleich macht den Enageliß vnd

hey = „, in B^a: „Das er seyn vnnütz geſch, gleich macht den Euāgelijß vñ hey |“
Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Vgl. N. v. Tommer, Lutherdrucke zc.
S. 97 Nr. 185.

B^b wie B^a, aber M. B^a 3. 11 f. wie A^b.

B^c wie B^b, nur mit der Signatur „Bij“ auf dem zweiten Blatte der Lage B,
wo ſolche in den vorhergehenden Drucken fehlt.

Vorhanden iſt B^a in der Knaaſcheſchen Sammlung und Berlin (Luther 1443),
B^b in Dr. Knaaſes Privatbeſitz, B^c in Wernigerode, B^a o. B^b o. B^c in Amſterdam,
Dreſden, Göttingen, Gotha, Hamburg, Königsberg N., Leipzig St., München N.,
Weimar, Wittenberg, Würzburg, Zürich, Zwickau.

C. „Warumb des Papſts vñ ſey = || ner Jüngerü bucher von || Doct. Martino
Lu || ther vorbrät || ſeynñ. || Laß auch anzeygen wer do || wil. warumb
ſie D. Lu = || thers bucher vor = || prennet ha = || beñ. || Wittenbergk. ||
M. D. || xx. || .“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende:
„¶ Gedruckt zu Wittenbergk Nach || Chriſti gepurt, 1520. || J M R. ||“

Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Vorhanden in Berlin (Luther
1443 bis), Gotha, Kaſſel, Sommerhaufen, Straßburg.

D. „Warumb des Papſts vñ ſeyner || Jüngern bucher von Doe. || Martino
Luther vor = || brant ſeyn. || Laß auch anzeygen wer do wil || warumb
ſie Doe. Luthers || bucher vorbrennet || haben. || Wittenbergk. || D. M. L.
xx. ||“ Titelfrückſeite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am
Ende: „¶ Gedruckt zu Wittenbergk Nach || Chriſti gepurt. M. D. XX. ||
J M R. ||“

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. N. v. Tommer, Luther-
drucke zc. S. 97 Nr. 186. Die fehlerhafte Angabe im Titel vorletzte Zeile iſt
offenbar aus Mißdeutung der gleichen Zeile in A entſtanden. Vorhanden in der
Knaaſcheſchen Elg., Arnſtadt, Berlin St., Breslau N., Dreſden, Eifenach, Görtliß,
Halle, Hamburg, Ithaca, Königsberg N., London, Wolfenbüttel, Zürich.

E. „Warumb des Papſt vñ ſeyner || Jüngern bucher vñ Doe. || Martino
Luther || vorbrant. || ſein. || Laß auch anzeygen wer do || will warumb
ſie Doct. || Luthers bucher vor = || brennet haben. || Wittenbergk. || D. M.
L. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Valentin Schumann in Leipzig. Vorhanden in Berlin, Breslau St.,
Hannover, Leipzig N. und St., Stuttgart, Wittenberg.

F. „Warumb des Papſts vñ ſey || ner Jüngerü bucher von || Doct. Martino
Lu = || ther vorbrät || ſeynñ. || Laß auch anzeyge wer do || wil. warumb
ſie D. Lu = || thers bucher vor = || prennet ha = || beñ. || wittenbergk || D.
M. || xx. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „¶ Ge-
druckt zu Wittenbergk Nach || Chriſti gepurt, 1520. || J M R. [sic] ||“

Titel ganz in Holz geſchnitten. Trotz dem Impreſſum kein Druck aus Witten-
berg, auch nicht von Joſt Gultnecht in Nürnberg, wie K. Knaake in „Neudrucke
deutſcher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 18.“ S. X meinte,
ſondern, waß er ſeitdem ſchon ſelbſt erkannt hatte und N. v. Tommer, Luther-
drucke zc. S. 98 Nr. 187, zuerſt ausgeſprochen hat, von Jörg Rabler in Augsburg.
Vorhanden in der Knaaſcheſchen Elg., Baſel, Berlin, Dreſden, Erlangen, Hamburg,
London, München N., Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg.

- G^a. „Warumb des Pabsts vnd sey || ner Jüngeren bücher vñ || Doctor Martino Lu= || ther vorbrant || seyn. || Laß auch [sic] anzeihen wer do || will. warumb sy D. Lu- || thers bücher vor- || prennel ha- || benn- || wittenbergt || D. M. || XX. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „X. S. M.“

Vorhanden in der Knaakeischen Sammlung.

- G^b. Ganz wie G^a, nur der Druckfehler im Titel in „auch“ verbessert.

„X. S. M.“ am Schlusse (nicht, wie Weller Nr. 1595 angiebt, „M. S. M.“) = Christus Salus Mea oder Christus Spes Mea. Druck des Hans von Erfurt in Worms. Vorhanden in Amsterdam, Berlin, Erlangen, Gießen, Karlsruhe, Wien.

- H. „Underrichtung warumb des || Pabsts vnd seiner jünger bücher von || Doctor Martino Luther || verprent seind. || ¶ || Laß auch anzeihen Wer da wil || Warumb sy D. Luthers bücher || verprent haben. || Zu Wittenberg. ||“ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Überdeutscher Druck. Vorhanden in der Knaakeischen Slg., Berlin, München HSt., Regensburg, Weimar, Wien (4).

- I. „¶ Warumb des Pabsts vnd seynen Jung || ernñ bücher von Doctor Martino || Luther verbrant seyndt. || ¶ Laß auch anzeihen || wer da wil. warumb sie Doc= || tor Luthers bücher verbrant haben. || Wittenberg. M. D. XX. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Am Ende: „¶ Getruckt durch Nicolaum Kuffer || Von Sinsheim vñ der Mark= || graffschafft Baden. Im iar || M. D. XXI. vñ Sant Agnesen tag. ||“

Vorhanden in der Knaakeischen Slg., Basel (4), Berlin, Zürich.

- K. „¶ Warumb des Pabsts vnd seynen Jung || ernñ bücher von Doctor Martino || Luther verbrant seyndt. || ¶ Laß auch anzeihen || wer da wil. warumb sie Doc= || tor Luthers bücher verbrant haben. || Wittenberg. M. D. XX. || ¶ Getruckt in der Christlichen statt Sch= || tstatt durch Nicolaum Kuffer ain || junderlicher liebhaber der gött= || lichen warhait. Im M. || D. XXI. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Im Innern derselbe Satz wie in I. Vorhanden in München U.

- L. „Warumb des Pabsts vnd || seiner Jüngern bücher von Doctor || Martino Luther ver || brendt sind. || ¶ Laß auch anzeihen || wer da wil, warumb sy Doc= || tor Luthers bücher verbrant haben. || Wittenberg. M. D. XX. ||“ 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Christoph Froschower in Zürich, nicht, wie Weller Nr. 1596 annimmt, von Adam Petri in Basel, jedenfalls aber erst 1521 erschienen. Vorhanden in der Knaakeischen Slg., Basel, Straßburg, Wolfenbüttel, Zürich.

- M. „Vñe wat sate vnde stücke des || Pawestes vnde seiner hunger bo= || te van Doctore Martino Luther || vorbrant syn. . . || (Holzschnitt) || Des wolde Doctor Martin^{us} Lu || ther gerne wetē wor vñe sine bo || te vorbrant sin worden. ||“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Im hare. M. CCCC. XX. || D. M. L.“

Der Holzschnitt auf dem Titel enthält Luthers Brustbild (als Mönch), unten die Buchstaben: „D. M. L.“, oben der heilige Geist in Taubengestalt. Halberstädter Druck? Vorhanden in Rostock, Wolfenbüttel.

Ausgaben der lateinischen Übersetzungen.

M. „Quare Pontificis Romani et discipulorum eius libri a Martino Luthero combusti sunt. // Ostendunt etiam ipsi quare Doctoris Martini libros combusserint // Wittenberg // Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck des Hans von Erfurt in Worms. Vorhanden in der Ruckeschen Stg., Berlin, München HSt., Straßburg, Stuttgart.

a. „Quare Pape ac Discipulorum eius libri a Doctore Martino Luthero combusti sunt. // Ostendunt etiam ipsi quare Doctoris Martini libros combusserint // Wittenberge. // M. D. XX. //“ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Jedenfalls kein Wittenberger Druck. A. v. Dommer, Lutherdrucke etc. S. 99 Nr. 188: „Es liegt nahe, an Michael Gillenius [in Antwerpen] als den Drucker zu denken.“ Unsere Schrift reicht bis Bl. B 2^b; Bl. B 3^a f. steht als Anhang Luthers Vorwort zur Resolutio Lutheriana super propositione XIII. de potestate papae 1519, s. unsere Gesamtausgabe II S. 183 f. Vorhanden in Hamburg, Wien.

In welcher Ausgabe haben wir den Urdruck? Melchior Lotther in Wittenberg (D) liefert ihn nicht: das hat auch A. v. Dommer angenommen. Somit kommen nur A, B und C bei unserer Frage in Betracht. Für B macht A. v. Dommer geltend, daß der Drucker sich nicht genannt habe. Dies würde ebenso für C sprechen. In sämtlichen Exemplaren von A und B, die uns vorgelegen haben, ist Bogen A bis aufs einzelne Pünktchen derselbe Satz, in C, wie schon der Titel zeigt, ein anderer; bei Bogen B liegt allen Grünenbergischen Ausgaben (A—C) derselbe Satz zu Grunde, der nur während des Druckes wiederholt an einzelnen Stellen geändert ward. Allein in oben aufgestellter Reihenfolge erklärt sich uns der Gang des Druckes in jener Presse: damit ist auch die Frage nach dem Urdruck entschieden. Weiter stammen von B unmittelbar ab D, F und G, vielleicht auch I und K; dagegen ist E nach D, H nach F, L nach I oder K abgedruckt. Von dem niedd. Drucke M läßt sich mit Bestimmtheit eigentlich nur sagen, daß er nicht oder doch nicht allein auf einem der Wittenberger beruhen kann.

Deutsch findet sich unsere Schrift in den Gesamtausgaben von Luthers Werken Wittenberg VII 1554 Bl. 138^a—141^b, Jena I 1555 Bl. 394^b—398^b [= Bl. Mijij^b—333^b], Altenburg I S. 540—544, Leipzig XVII S. 333—338, bei Walch XV Sp. 1927—1941, Erlangen, deutsche Schriften, 1. Aufl. XXIV S. 152—164, 2. Aufl. XXIV S. 151—166, auch bringt sie das oben S. 3 beschriebene Heft (Nr. 18) der Neudrucke deutscher Literaturwerke etc. S. 41—54. Von ihnen sind die Wittenberger und die Jenaer, jede für sich, einem der alten Drucke aus Wittenberg gefolgt, der Jenaer wieder die Altenburger, der Altenburger die Leipziger; Walch hat mit der Jenaer die Wittenberger verglichen; die Erlanger hält sich in der ersten Auflage an F, in der zweiten an A; in den Neudrucken ist A getreu in Schreibweise und Interpunktion, nur mit Beseitigung der Druckfehler, wiedergegeben.

Den lateinischen Text liefert die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 125^a—128^b = II 1551 Bl. 119^b—123^a mit mehrfacher Änderung nach A; die ed. Ien. II 1557 Bl. 333^b—337^b begnügt sich mit einem Abdruck der ed. Witeberg., während in D. Martini Lutheri opera latina var. arg. vol. V. Francofurti ad M. (Jug. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 257—270 1 zu Grunde gelegt und Abweichungen der ed. Ien. angemerkt sind.

Wir bringen unter dem deutschen Texte auch den lateinischen nach A, weil dieser für Luther in Anspruch genommen worden und in die Gesamtausgaben Aufnahme gefunden hat. Den deutschen Text geben wir nach B, das vor A nur die Berichtigung eines Verfehls (175, 6) vorans hat. Die wenigen Abweichungen von AB, die sich in C finden, führen wir sämtlich an. D hat die Umlautsbezeichnungen ö ü, die AB aufweisen, stets in o u verwandelt, es hat ferner für unechtes ie meist i eingeführt, das Dehnungs=h beseitigt und dd zu d vereinfacht. Für i der Endsilben hat D fast immer e, für wilch stets welch. E stimmt meist buchstabengenau mit D überein, hat aber doch einige unbedeutende Abweichungen von D, die 3. Th. verzeichnet sind.

Bzüglich der Texte FGHKL ist zunächst das Verhalten in Sachen des Umlautes zusammenfassend darzulegen. Umlaut des a au finden wir in F wesentlich übereinstimmend mit ABC fast überall, wo man ihn erwarten darf (über den seltenen Umlaut in langsam 178, 12 f. 3. Stelle), ebenso mangelt er in vorhartet, widerfächer, vnuerschämpf, gewaltig. Die Ausdehnung ist in GHKL wesentlich dieselbe, doch steht in H gesah 171, 7; glaublich, hauptartidel (2) und umgekehrt verhetet, widerfächer, vnuerschämpf; in K glaublich, haupt-; widerfächer, in L klarlich, gloublich, haupt-; mentag, widerfächer. Außer durch e ist der Umlaut des a auch durch ä ausgedrückt in GL (māniglich G, tiglich, Bāpftisch, -lich, klärer L, klārlich L, schāh G, schādlich, geschāfft L, bestātigen G, sāligkeit, vnder tāniger G, schwāre L, beschwāren L). Ferner durch die seltene Type ä in H (tāglich, bāpftischen u. bāpftbücher f. bapfts-, widerfächer, klārlich, klärer, vnzāllich, schāh, schādlich, hādel, mangel f. gemendel; wār(e), bestātigen, vnderthānig, sāligkeit, beschwārn). Durch ö in IK wären neben weren = wehren; erwōdt, wōlcher stets, mōnisch (6) neben mensch, sōlß, hōlle, bewōgt.

Der Umlaut von u uo o ist in ABC wie in Grunenbergischen Drucken wie üblich nur hie und da und nur durch ü ö bezeichnet. DE haben auch an diesen Stellen stets u o. F lehnt sich deutlich an das Vorbild ABC an, hat aber ü wesentlich auf den Umlaut des uo beschränkt und verwendet ü für den Umlaut des u. Der Anfang dieser Umlaute ist gegen ABC namentlich durch ü erweitert: gewünscht, gepürt, sünde, gelübd, erfüllen usw. Nur Infrequenz ist es offenbar, wenn neben übir, übirß, übrig meist vbir, vbirß, neben vertündigt, erfüllet auch verkündigt, erfüllet steht. Der elende Druck läßt nicht immer erkennen ob ü oder ü gemeint ist. Das Ptc. berüffen ist = berüffen zu nehmen, da F neben einer sehr undeutlichen ü-Type meist ü = u setzt. — GHKL setzen ö und scheiden reinlich ü und ü als Zeichen der Umlaute des u und des uo. Nur in G begegnet vereinzelt einerseits verfürische, anderseits mügen,

gelübd, übel. Über den Umfang der Umlaute ist folgendes zu bemerken: *ô* steht übereinstimmend in *hören* (doch *horten* 1m. in L), *bôse*, *hôher*, *grôßest*, *Admisch*, *zerstören*; *Adlner*, dagegen *Louener* (nur in G *Louener*), offensichtlich, *Wischossen* (Dt. Plur.). *Meist* oberer, *obrist*, nur in GH auch *ôb(e)rst*. unhôfflich ABC 164, 7 = 'nicht zu hoffen' ist nur in GL durch unhofflich ersetzt worden. — *û* steht durchweg in gewünschet, gepürt, schlüssel, künig, fürst, vnglück, bürd, gelübd, schühen, erwürgt; *û* in füren, rüren, wüß, demütig usw. Der Umlaut fehlt überall in gulden (Münze), (ent)schuldig(en), stücken (Plur.), rucken, lügen, verruckt. jünger st. junger hat nur H und nur im Titel, jüdischen st. judischen nur L, mütig st. mütig nur G, wo auch mütwilligen. Dagegen alle demütig. Dem vnnuû (Adj.) HIK steht vnnuû GL zur Seite. Mehr nur orthographisch ist wohl vber neben über. Besonders hervorgehoben sei schließlich, daß *fordarôn* und *furdarjan*, die in ABC (wie überhaupt in Luthers Schreibung) zu *foddern* zusammengefloßen sind, in den Nachdrucken theilweise auseinandergehalten werden. Wir finden 169, 15 in G *fôddern*, in H *fürdern*; dagegen 166, 14; 173, 4 in G *foddern*, in H *vordern*. DEIKL haben überall *fordern*. M hat an ersterer Stelle *vôrdern*, ebenso *vôrdert* 173, 4, dagegen *vordern* 166, 4.

So viel über den Umlaut. Von anderen durchgehenden orthographischen oder sprachlichen Abweichungen der Nachdrücke FGHIKL seien noch folgende erwähnt:

F mißt unter *ey* als Zeichen des alten Diphth. auch *ai*: *ain*, *fain*, *hailig*, *flaisch*, doch regellos. G hat nur *ei*, *ey* für den Diphth. beiderlei Herkunft, HIK haben *ai* für den alten Diphth. durchgeführt. In IK findet es sich vereinzelt auch an unrechter Stelle: *main* büchle 163, 15; *mainer* artikel 180, 11. Die alte Länge ist in IK vereinzelt bewahrt (z. B. *myn*, *whsen*, *by*), meist steht *ey*. L hat *ei* für den alten Diphth. und kennt den neuen gar nicht. — Bezüglich der andern Diphth. verhalten sich IK und L ganz ebenso. IK haben vereinzelt *uß*, *vff*, *üch* neben überwiegend *au*, *ei*, in L ist *û* *ü* bewahrt: *bruch*, *tusent*; *überzügen*, *schühet* usw. Der alte Diphthong ist in IK durch *au*, in L durch *ou* gegeben. —

û ist in GHIKL ohne irgend welche erhebliche Ausnahmen durchgeführt. In F ist *û* und *ü* nicht immer sicher zu unterscheiden, *û* steht aber zweifellos sehr häufig = *uo*: *zû*, *tûn*, *gû*t usw.

Das orthogr. *ie* ist in G meist, in HIKL stets durch *i* ersetzt: *fride*, *vil* usw. Auch *ie* ist in allen Texten außer F zu *iy* geworden.

Das Dehnungs-*h* ist mit einzelnen Ausnahmen (wie *wahn* in GH) beseitigt, für *eh* ist in L oft, in IK seltener *ee* eingetreten: *meer*, *weeren*. — Im Anschluß daran sei *gehen* und *stehen* und ferner *hhe* erwähnt, deren *h* in GHIKL getilgt ist.

Das *i* der Endsilben ist außer in F durch *e* ersetzt.

Die wittenbergische Dopplung *dd* ist in F bewahrt, in G meist, in HIKL wohl stets vereinfacht.

Umlautendes *p* für *b*, das ABC reichlich aufweisen (vorprennen, prauch, geprechlich, gepettet, gepürt, gepentt usw.) ist nur in H bewahrt, in GIK meist, in L stets in *b* verwandelt.

wilch > welch GHL, wölch IK. — solch > sölch G, söllich L, sollich H. — vnter > vnder HIKL. — sondern > sonder H, sunder IKL. — vor > ver = HIKL. — schriift > geschriift H, gschriift L.

Im übrigen sind wesentlichere sprachliche Abweichungen, besonders im Anfange und gegen Ende, in den Lesarten verzeichnet. Natürlich sind auch die sonstigen Abweichungen angegeben. Aus dem niederd. Drucke M sind nur hie und da einige Lesarten angeführt, welche geeignet erscheinen, auf deren nicht ganz klares Abhängigkeitsverhältnis einiges Licht zu werfen.

D. St. Auaake. Dr. P. Pietich.

Warumb des Papsts und seynere Zungeren bucher von Doct. Martino Luther vorbrant seynn.¹

Satz auch anzeihen wer do wil, warumb sie D. Luthers bucher
vorprennet habenn.

Ihesus.

Allen liebhabern Christilicher warheit sey gewünscht
quad und fried von gott.

Ich Martinus Luther, genant Doctor der heyligen schrift, Augustiner
in Wittenbergk, sag weniglich zu wissen, das durch mehr willen, radt
und zuthat auff montag noch Sanct Nicolai² im M.D.xx. Jar vorprennet

1—4 Die Überschrift nach dem Titel von ABC 5 „Ihesus“ fehlt LM Wittenberg.
6 Cristlicher H 7 freydt E freyd G 8 geschriefft H gschriefft L 9 Wittenbergk C
10 und that H] fehlt M montag L nach EHKL fant DEI] a. G. S. H, fehlt LM
vorbiennet G verprenet HKL

¹) seynn haben die Drucke A—G, während HKL die zweifellose Form des Inditativs
einfügen. Wir haben diesen in unserm Titel gesetzt, weil im Texte von ABC sein (wie ja
auch sonst bei Luther und noch heute in vielen Mundarten) als zweifellose Inditativform ge-
braucht wird (169, 4; 176, 4 vgl. auch 178, 12; 180, 8) und eine andere Inditativform (seind)
daneben nur einmal (165, 5) erscheint. P. P. ²) S. Nicolai, der 6. December, fiel 1520
auf den Donnerstag.

Quare Pontificis Romani et discipulorum eius Libri a D. Martino Luthero combusti sint.

Commonstret vicissim quisquis volet, cur D. Lutheri
libros exusserint.

Ihesus.

Omnibus Christiane veritatis cultoribus et studiosis Gratiam
et pacem a Deo Opt. Max.

EGo Martinus Luther, dictus Doctor Theologie, notifico in univrsam
omnibus, mea voluntate, consilio et opera die Lune post Natalem sancti
Nicolai Anno M. D. xx. exustos esse Pontificis Romani libros et nonnullorum

11—14 Die Überschrift ist dem Titel von A entnommen. 17 ad Deo Opt. Max. A
a Deo Patre et Domino Ihesu Christo ed. Witeb. 18 Lutherus ed. Witeb. 20 Anno
D.M.xx. A Anno Domini M.D.XX. edd. Witeb. Erl.

seyn die Bucher des Pabsts von Rhom und etlich seynex Jungerenn. So hemand sich des vorwundern, wie ich mich wol vorsehe, fragen wurd, auß was ursach und beselt ich das than habe, der laß yhm hie mit geantwort seyn.

8 Zum ersten Ist es eyn alt herkunnen prauch, vorgifftig, boß bucher zu
 19 vorprennen, wie wir lesen in Actis Apostolorum 19. Da sie vor sunff
 taufent pfennig bucher vorpranten, nach der lere janet Pauli.

8 Zum andern, So bynn ich yhe untwirdig eyn getaufter Christen, Dazu
 eyn geschwornen Doctor der heiligen schrift, Wir das ein teglicher prediger,
 dem jehuis namenß, standß, ehbiß und ampts halben gepurt, falsch, vorjurische,
 10 unchristliche lere zuvortilgen odder yhe wehren. Und wie wol viel mehr hyn
 gleicher pflicht seynn, die doch dasselb nit thun wolten odder mochtenn, vil-
 leicht auß unvorstand oder geprechlicher furcht, Were ich dennoch nit damit
 entschuldigt, so meyn gewissen, genugsam vorstendigt, und meyn gehst, mutig
 15 genug von gots gnaden erweckt, hemands exempell ließ mich auff halten.

1	seind	H	find	L	Pabst	GHK	Jungeren	G	1/2	So	sich	hmandt	des	DE
	efft	sit	nu	hemand	des	M]	So	hmand	H	2	vorwunderen	G	betwundert	HL
	we	DE	fürsehe	H	versehe	IK	v'sich	L	würde	H	3	besel	DE	beselt
	gethon	H	thon	L	has	H	3/4	geantwurt	GHKL	5	It	es	H	alter
	tomner	G	herkunnen	P	herkunnen	H	herkunnen	IKL	6	Do	H	sy	GH	für
	7	pfennig	H	vobranten	G	leer	L	fant	DEIK	fancti	LM]	S.	H	8
	9	geschwornen	E	geschrift	H	10	ahß	H	11	ler	HIK	leer	L	hße]
	12	seyn	H	find	L	dasselbig	H	thon	G	13	forcht	DEFHIKL	dennoch	G
		dennoch	IK	„damit“	seht	H	14	entschuldigt	H	genugsam	DL	vorstendigt	G	ver
		stendigt	H	15	genug	EIKL	gottes	H	genaden	IK	hmands	E		

eius discipulorum. si quis igitur, ut mihi futurum persuadeo, hoc admirabitur, interrogaturus, quibus de causis et quo mandato hoc fecerim, his ipsis sibi responsum permittat.

Primo, Est veteris exempli et antiqui moris infectos et improbos Codices
 19 comburendi, quemadmodum legimus in Actis Apostolorum 19. ad doctrinam
 Divi Pauli libros pro quinque milibus denariorum esse con crematos.

Secundo, Utenique sit, sum tamen baptizatus Christianus atque adeo
 inratus Sacre scripture Doctor, sed et cotidianus Concionator, cui pro nomine,
 conditione, iurciurando et offitio suo conveniat perversas, falsas, seductorias et
 25 impias doctrinas abolere vel saltem impedire. Et quamvis multo plures eisdem
 sunt obstricti manibus, eodem devincti offitio, qui tamen idipsum vel nolint vel
 nequeant facere et prestare fortassis ob imperitiam aut humanam formidinem et
 metum, tamen ego eo ipso nihilo sim excusator, si mea conscientia satis sit
 instructa et meus animus Dei gratia satis fortiter excitatus cuinspiam exemplo
 retineri sustineat.

22 baptizatus ed. Witeb. 23 quotidianus edd. Witeb. Erl. 25 iisdem edd. Witeb.
 Erl. 26 sint obstricti conditionibus ed. Witeb. 28 sum excusator ed. Witeb.
 29 30 exemplo se retineri ed. Witeb.

zum dritten Hett ich mich solches wercks dennoch nit unterwunden, wo ich nit hett erfahren und gesehen, daß der Pabst und die Bepflichden vorfurer nit alleyn hreten und vorfureten, sondern nach vielen vorgebenß von myr geschenehen unterrichtungen hyn yhem unchristlichen yrtzum und seel vorterbenn also gar vorstockt und vorharttet seynn, daß sie nit alleyn nit wollen sich weysen noch leren lassen, sondern blind hyn mit vorstopfften oren und angen die Evangelische lere vordammen und vorprennen, yhr Endchristliche, teuffliche lere zu bestetigen und erhalten.

zum vierden, Ich glaub auch nit, daß sie des befehl haben von dem Pabst Leo dem hehendem, so viel es an seynner person ligt, ich erfar es den noch anderß, Wilchem ich auch hoff solch vor myr¹ vorpranten, wie wol seynner vorfarn, buecher selbst nit gefallen, und ob sie yhm gefiellen, myr darum nichts dran gelegen. Ich weyß auch, und hab des gewiße kundtschafft, daß die Rölner und Lovener, wilch sich rümen, sie haben Keyßerlicher Majestat urlaub und befehl meyn buchle zuborprennenn, der warheyt sparenn, denn sie

1 Hat IK solches G solliches II solichs L dennoch G dennoch III dennoch IK
wa IIIK 2 erfarn II Pabst IIIKL 3 vorfurten DE versürten IIIK versüren L
vorwürden M fundern E sonder GH funden IKL nach] auch II 4 geschenehen DE ge-
schenehen II geschenehen L uren unchristlichen II 4 5 verberben IIIKL 5 vorstockt E
verstopft II verberet II verharret IKL vorhardt M seind II sind L wollen G 6 lernen G
lernen L sonder GH funden IKL vorstopfften E 7 ler IIIK 8 teufflich G] hehlt L
ler IIIK bestetigen] bestetigen L 9 sy D daß befehl IK 10 vil D 10, 11 dennoch
andert G 11 solich H solich L vorpranten] verprennen II wie wol] wie wol im II
12 nütt IKL 13 daran HL des] das IK 14 Lovener G wölche IK wölche L
römen G Keyßerlich C 15 vrbol L beuchl GHKL meine buchlein H dann L

¹) vor myr d. i. 'in meiner Gegenwart' gibt guten Sinn, aber es ist doch wahrscheinlicher, daß von myr gemeint ist. Vgl. den Titel und auch die lat. Übersetzung.

Tertio, Neque tamen hoc operis conatus essem, nisi expertus vidissem, Papam et pontificios corruptores et seductores non solum errare et seducere, sed etiam eos post multas instructiones a me frustra factas in suis impiis erroribus et perditionibus animarum adeo prorsus induratos et obstupefactos, ut non solum non patiantur vel duci vel doceri, sed etiam cecos obturatis auribus et oculis Euangelicam doctrinam condemnare et exurere ad suam Antichristianam et diabolicam eruditionem confirmandam et conservandam.

Quarto, Nec credo eos mandatum habere a Leone x. Pontifice Rhomano quantum per eius stat personam, Nisi secus intelligam. Cui etiam ipsi spero a me combustos libros, quamquam ab eius predecessoribus conditos, non placere, Quod si ei etiam placeant, nihil hoc mea retulerit. Ad hec scio certis hoc nunciis edoctus, Colonienses et Lovanienses iactantes sese habere Cesaree Maiestatis veniam et mandatum meos Codices comburendi parcere veritati. Nam id

19 induratos et faseinatos ed. Witeb. 20 patiantur se vel duci ed. Witeb.
21, 22 ad suas Antichristianas et diabolicas abominaciones confirmandas et conservandas ed. Witeb. 23 mandatum in eos Codices A concremandi parcere ed. Witeb.

solch furnehmen mit vielen tausent gulden werd geschenck von etlichen ampt leuten erkaufft haben.

Gzum funfften, Die weyll dann durch hhr solch bücher vorprennen der warheyt eyn groß nachtheil und bey dem schlechten gemeynenn volck eyn wahn da durch erfolgen mocht zu vieler seelen vorterbenn, Hab ich, durch anregen (wie ich hoff) des geystes, die selbenn zu sterckenn unnd erhalten, der wider- 5 sacher bücher widerumb vorprennet, angesehen hhr unhöfliche besserunge.

Darumb wolt eyn yglicher sich nit lassenn bewegen Die hohen titell, namen und geschrey des Bepftlichen stands, des geystlichen rechts, des lang- 10 werigen prauchs diser vorprantten bucher, sonderun hör zu und sehe zuvor an, was der Papst hn seynen bucherrn geleret, und was ynn dem heyligenn geystlichem recht vorgiffet und greulich lere stehen, und was wir bißher haben angepettet an statt der warheyt, Und richte alß dan frey, ob ich rechtlich odder unrechtlich diße bucher vorprennet hab.

1 sollich IK taufen G gulbin IKL geschenck GIKL geschenck M 4 groffer H
 „groß“ secht L von L 5 dar durch GH möchte H verberben HIKL anregen
 anreihen L 6 gabts H „selbenn“ secht L stercken v erhalten [so] L 6/7 wider-
 sacher H widersecher IKL 7 widerum E vorprennen G verprent HIKL unhöflich G
 unhöfliche L besserung GHIKL 8 Darum E wölt F yglicher HIK heftlicher L
 9 rechtens H 9/10 langwierigen GL 10 verprennen H bücher C junder K siße H
 sich L 11 bucherrn C geleert IK geleert L 12 ler HIK leer L steen F ston H
 sten IK ston L bißher IKL 13 angepettet H rechtliche C 14 bücher C ver-
 prent HIL vorbrant IK

propositi aliquot millium aureorum munere a nonnullis magistratibus coe- 15
 merunt.

Quinto, Postquam ergo eiusmodi combustione librorum veritati magna imminere iactura et apud imperitam plebem suspitio inde ad multarum animarum perniciem nasci posset, ego vicissim instinctu, ut spero, spiritus ad confirmandam et conservandam veritatem Christianam et vulgus, adversariorum libros combustus 20 inspecta eorum insperabili emendatione et correctione.

Itaque nemo se permittat commoveri sublimibus titulis, nominibus et clamoribus Pontificie conditionis, Canonici iuris, diuturne consuetudinis horum combustorum codicum, sed prius audiat et videat, quid Pontifex in suis libris docuerit, quam venenatas et abominabiles doctrinas sacra spiritualia lura con- 25 tineant et quid hactenus loco veritatis adoraverimus, Et tum libere iudicet, iuste ne an iniuste huiusmodi libros combusserim.

17 eiusmodi eorum combustione ed. Witeb.
 ed. Witeb.

20 libros adversariorum combustus

Artickel und yrtumb

ynn des geystlichen rechts und Bepflichen buchern,
darumb sie billich zuverprennen und zu meyden seyn.

Der erste.

5 Der Papst und die seynen seynd nit schuldig, gottis gepotten unterthan und gehorsam zu seyn.

Dise gewlich lere schreybt er klerlich yn dem capitel 'Solite', de maiori-
tate et obedientia,¹ da er sanct Peters wort, der do sagt 'Ihr sollt aller ubir- 1. Petr. 2, 13.
seytt unterthan seyn', also auflegt, S. Peter hab nit sich noch seyn nachfolger,
10 sonderenn seyne unterthanen damit geweynet.

Der ander.

Es ist nit eyn gepott, sonderenn eyn radt S. Peters, da er 1. Petr. 2, 13.
leret, alle Christen solten denn künigenn unterthan seyn. ibidem.²

Der dritte.

15 Die Sonne bedeutte Bepfliche, der Monat die weltliche gewalt ynn der Christenheyt. ibidem.³

2 büchern C 5 sein D 7 gewliche E 8/9 obersteht D obersteht GIKL, ober-
steht H 13 lere C 15 beüet G Monat Mon HIKL Mane M

¹) Solitae, 6. de maiori et obedientia, tit. 33. lib. 1.

²) In der Glosse dazu.

³) Wie Note 1.

**Articuli et Errores in libris Iuris Canonici et Pontificii,
propter quos merito comburendi et vitandi sunt.**

Primus.

20 Papa et sui non tenentur preceptis dei subiecti et obedi-
tes esse.

Hanc abominabilem doctrinam scribit aperte in c. 'Solite', de maiori et
obedientia, ubi sancti Petri verba, quibus dicit 'Estote subiecti omni humane 1. Petr. 2, 13.
creature', sic interpretatur, sanctum Petrum non suos successores, sed eorum
25 subiectos intellexisse.

Secundus.

Non est preceptum, sed consilium S. Petri, quando docuit, ut 1. Petr. 2, 13.
omnes homines Regibus essent subiecti, ibidem.

Tertius.

30 Sole significari Papalem, Luna imperialem sive secularem
potestatem in Christiana republica, ibidem.

Der vierde.

Der Papst und seyn stuel seyn nit schuldig unterthan zu seyn Christlichen Conciliis und ordnungenn, cap. 'Significasti', de elect.¹

Der funffte.

5

Der Papst hab hnn seynem herken vollen gewalt ubir alle rechte. in prolo. Sexti.²

Der sechste.

Daraus folget, daß der Papst macht habe, alle Concilia und alle ordnung zu reysen, wandeln und setzen, wie er denn teglich thutt, da mit seyn macht noch nuß ubirbleybt den Conciliis und Christlichen ordnungen.

Der siebend.

Der Papst habe recht, zu foddernn eyd und pflicht von Bischoffen fur yhre mentell c. 'Significasti',³ contra illud 'Gratis acce-
pistis, gratis date'.

2Rath. 10, 8.

15

2/3 huffin E 10 ordnung E 11 uberbleyb E 12 ordnung E 13 sibendt D
14 foddern DEGHKLM

¹) Significasti, 4. de electione, tit. 6. lib. 1.
constitutionibus, tit. 2. in Sexto.

²) Wie Note 1.

³) Licet Romanus, 1. de Con-

Quartus.

Papam et eius sedem non teneri subiectos esse conciliis e decretis. c. 'Significasti' de elect.

Quintus.

20

Papam habere in scrinio pectoris sui omnia iura et plenam potestatem super omnia iura, in prologo Sexti.

Sextus.

Ex quo sequitur, Papam habere potestatem omnia Concilia et omnes constitutiones, ordinationes convellendi, mutandi et statuendi, sicut et quotidie facit, per quod nihil relinquitur neque potestatis neque utilitatis ordinationibus et Conciliis Christianis.

25

Septimus.

Pontifici Romano ius esse postulandi iuramentum et obligationem ab Episcopis pro eorum palliis. c. 'significasti' de elect. contra illud 'gratis accepistis, gratis date'.

2Rath. 10, 8.

30

22 c. j. de constit. lib. vj. [statt in prologo Sexti] ed. Witeb.
ordinationes edd. Witeb. Erl.

30 de elect. steht in der ed. Witeb.

25 constitutiones et

Der achte.

Wen der Papst so boße were, daß er ungehlich menschen mit grossen hauffen zum teuffel furet, durfft ihn dennoch niemant drum straffen, dij. 40. 'Si Papa'.¹

5 Dieser artikel, wo er alleyn were, solt er genug ursach seyn, alle Papsts bucher zuborprennen. Was solten sie nit teuffellich, unchristlich furnemen, wenn sie solch grewlich dingt unvorschampt halten und leren? Sie da, Christen mensch, was dich geystlich recht lere.

Der neunnd.

10 Rechst gott ligt die seligkeit der ganzen Christenheyt an dem Papst, ibidem,² contra illud 'Credo Ecclesiam sanctam &c.' so müßten alle Christen vorterven, so oft der Papst boß ist.

Der ezechend.

15 Den Papst mag niemant urtheilen auff erden, auch niemant seyn urtheil richten, sondern er soll alle menschen richten auff erden. 9. q. 3. c. 'Cuncta'.³

1 acht DEI 2 ungehlich G 3 grossen E dennoch G dan(n)och IL dannoch IK
4 darumb D 6 teuffelichs II vuchristenlichs II vnchristlich E 7 unverschempt D in
da D sich da G 8 menschen E leret G 10 Rechst D Rechst IKL 13 gehende E
15 sundern E mensche D

1) Si Papa, 6. dist. 40. 2) Wie Note 1. 3) Cuncta per mundum, 17. IX. qu. 3.

Octavus.

Si Papa sue et fraterne salutis ita sit negligens, ita inutilis et remissus, ut innumerabiles populos ducat secum primo mancipio
10 gehenne in eternum plagis multis vapulaturus, huius culpas a nemine mortalium redarguendas esse. dis. 40. 'Si Papa'.

Hic articulus, etiam si solus esset, sufficiens fuerit causa omnes libros pontificis comburendi. Quid ergo non diabolicum, quid non abominandum proponunt sibi, tam abominabilia impudenter et observantes et docentes? Vide,
25 Christiane homo, quid te lura Ecclesiastica doceant.

Nonus.

Salutem universitatis fidelium post deum ex pape incolumitate pendere, ibidem, contra illud 'Credo ecclesiam sanctam &c.' Ita necesse esset perire omnes Christianos, quotiens Papa malus esset.

30

Decimus.

Neque Papam neque eius sententiam quisquam in terris iudicare potest, ipse vero Papa omnes homines iudicat. 9. q. 3. c. 'cuncta'.

19 innumerabiles M 23 comburendos ed. Witeb. 23/24 proponant ed. Witeb.
29 quoties edd. Witeb. Erl.

Disey articell ist der heubt articell, und das er ja wol eynseffe, ist er gar durch viel capitell unnd nahend durchs ganz geystlich recht hinner an und angehogen, das wol scheynet, wie das geystlich recht nur darumb sey er-
 lichtet, das der Pappst frey mocht thun und lassen, was er wolt, urlaub zu
 funden und hynderniß zum gutten gebenn. Besteht disey articell, so ligt
 Christus und seyn wort darynder, Besteht er aber nit, so ligt das ganz
 geystlich recht mit dem Pappst und stuel darynder.

1. Petr. 5, 5.

Röm. 12, 10.

Matth. 20,

26f. 23, 11 u. a.

Gal. 2, 11 ff.

Apog. 8, 14.

Ihu besteht er hie nicht, dann S. Peter gepeunt 1. Pet. 6. 'Ihr solltet
 alle gegenander demutig seyn', Unnd S. Paulus Ro. 12. 'Ein hgllicher halt den
 andernn höher dann sich', Unnd Christus viel mal sagt 'Wer der größst seyn
 will, der sey der geringst'. Der maßen straffet S. Paulus S. Petrum Gal. 2.
 das er nit recht wandelt nach dem Evangelio, Unnd Act. 8. wart S. Peter
 mit S. Johanß außgesand von den andernn Apostolen als eyn untertheniger.
 Darumb istz und mag nit war seyn, das der Pappst niemant unterworffen
 noch zu richten sey, sondern er soll hyderman unterthan und zu richten seyn,
 die weyl er der ubirst seyn will. Unnd das geystlich recht, weyl diß seyn
 grund und ganzs weßen ist, strebt es hyn allen stucken widder das Evangelium.

Es ist wol war, das weltlich gewalt hyren unterern nit sol unterthan

2 nahend] nach L	3 „vnd“ seht L	5 hinderuñß G	hu gutten E	6 „Christus“
bis „so ligt“ seht FH	9 al II	gegen einander DH	diemütig G	sant D
10 größt H	11 Pauls D	sant Peter D	13 sant D	Aposteln D
16 oberst D	öberist H	öberist IKL	diß] das IKL	17 ganz D
wider D	18 vndern IIIKL	untersten D	unterthon D	ganzes IKL

Hic articulus est Capitalis articulus, qui, ut bene radices ageret, per multa
 Capitula et pene per totum ius Canonicum semper repetitus est, Ut facile appa-
 reat ius Canonicum in hoc unum esse confictum, ut Papa libere possit et facere
 et delinquere quicquid vellet, licentiamque dare peccandi et impedire bona.
 Stante enim hoc articulo iacet profligatus Christus et eius verbum, Eo vero non
 stante iacet totum ius Canonicum una cum Papa et eius sede. Sed stare non
 potest. Nam S. Petrus precipit 1. Pet. 5. 'Omnes honorate' Et Paulus ad Ro. 12.
 'Invicem honore prevenientes'. Et Christus sepe dixit 'Qui vult maior esse, sit
 minor'. Similiter S. Paulus S. Petrum ad Galatas 2. reprehendit non ambulans
 secundum Euangelium. Ad hoc S. Petrus una cum S. Iohanne ab aliis apostolis
 tanquam subiectus mittebatur. Ideoque neque et neque potest esse verum,
 Papam nemini subiectum esse et a nemine iudicari posse, quando ipse supremus
 omnium esse contendit, Et ius Canonicum, cum hoc sit eius fundamentum et
 tota ratio, repugnat in omnibus suis articulis et partibus Euangelio. Hoc quidem
 verum est, secularem potestatem suis inferioribus non esse subiectam. Sed

19 articulus regni Antichristiani, qui ed. Witeb. 21 couvietum ed. Erl. 22 quid-
 quid edd. Witeb. Erl. 24 eius pestilente Sede ed. Witeb. 25 1. Pet. 6. ¶ 1. Pet. 2.
 edd. Witeb. Erl. et S. Paulus edd. Witeb. Erl. 28 Ad haec ed. Witeb. 29 Ideo neque
 ed. Witeb. 30 ut a nemine iudicare ¶ 33 est, ut secularem ¶

seyn, aber Christus keret und wandelt das, und spricht 'Ihr sollt nit seyn, Luc. 22, 25 f. wie die weltlichen ubirherrn', und will, das jehnes volcks ubersten sollen yderman unterthan seyn und von yhn gericht leyden. Wie er jagt Luce xxi. 'Die Fursten der Heyden seyn gewaltig ubir sie, yhr sollt aber nit so seyn, Luc. 22, 25 f. sonderenn wer unter euch will der ubirst seyn, soll der unterist seyn'. Wie mag er aber unterer seyn, wen er niemant ubir sich will richten lassenn?

Wil man Christus wort zwingen (wie ettlich thun), er soll ym herzen sich den untersten achten, nicht eußerlich also erhejgen, so muß man auch sagen, das er ym herzen soll sich den ubirsten halten und nit eußerlich sich also erhejgen, lund also entweder bejdes geistlich ym herzen halten oder beydes eußerlich erhejgenn, das Christus wort bestehen mungen.

Dis ist der articell, da alle ungluck auß kummen ist ynu alle welt. Darumb das geistlich recht, als eyn vorgifftig ding, billich zubortilgenn und zu meyden ist, Dan darauß erfolget, wie dan erfolget ist, offentlich yderman, Das man keynem boßen weren, seyn guttis foddern kan, und wjr zu sehens müssen das Evangelium und glauben lassen untergahn.

2 weltliche E vbirherenn C -herrin F oberherren GH KL obersten D obristen G
 obersten H (ebenso unten 3, 9) 4 nit also L „seyn“ fehlt L 5 sundern E so
 er der D vnderst D 6 vnter C nimant D 7 ym herzem E (ebenso 3, 10)
 9 ym herze haltē so E 10 etweder E aintweder H antweder IK eintweder L „halten“
 fehlt E 11 bestañ G müge G 12 alleß vnglück DILLJ aller Unrat Jen. Astenb.
 Leipzjg Balch. 14 wjr D 15 keinen boßen wegeren E gutis H fodern DE foderen G
 fuderen H zusehen IJK zñ sehen L

Christus hoc vertit et mutat dicens 'Vos autem non sic', Volens superiores sui Luc. 22, 25 f. populi esse omnibus subiectos et ab eis iudicium pati, Sicut dicit Luce 22, Luc. 22, 25 f. 'Reges gentium dominantur eorum et qui potestatem in eos habent benefici vocantur, vos vero non sic. Sed qui maior est in vobis, fiat sicut minor, et qui precessor est, sicut ministrator'. Quomodo autem potest ipse esse inferior, si a nemine patitur iudicari?

Quod si velis verba detorque, ut nonnulli faciunt, debere in corde se infimum existimare, sed extrinsecus secus et diversum exhibere, necesse etiam erit dicere, ut in corde se pro supremo habeat et exterius se aliter exhibeat, Et ita vel utrunque in corde observare vel utrunque exterius prestare, ut verba Christi constent. hic est ille articulus, ex quo omnis infelicitas in totum orbem terrarum irrupit. Qua propter ius Canonicum ut res venenata merito extinguendum et vitandum est. Nam ut omnibus claret, inde consequitur, ut nulli malo possis occurrere, nihil etiam boni, nihil virtutis provehere, ut cogamur videntes pati et Evangelium et fidem occidere atque interire.

18 Luce 21. A edd. Witeb. Erl. 19 Regis A 22 patitur se iudicari ed. Witeb.
 23 Bon Quod si bis constent 3. 27 fehlt in der ed. Witeb. 26 utrumque ed. Erl. utrumque ed. Erl. 28 terrarum inundavit ed. Witeb.

Der eylejst.

Der Romisch stuel gibt wol macht und crafft allen rechten, aber er ist yhr keynem unterthan. xv. q. 1.¹ Das ist so viel gesagt: Was er will das ist recht, doch ist er der keyniß schuldig zuhalten. Eben
 Matth. 23, 4. wie Christus Matt. 23. sagt von den Jüdischen Pharißeon 'Sie laden schwere
 Gal. 5, 1. burden auff der menschen rücken, aber sie wollenß nit mit eynem finger an-
 rühren'. Da widder sagt S. Paul Gal. 6. 'Stehet ynn ewr freyheit und sehet nit unterthan menschem gesehen'.

Der czwolffst.

Der selß, da Christus Matt. 16. seyne kirchen auff bauwet, 10
 hejßet der Romische stuel, diß. xix. cum proximis suis,² So doch alleyn
 1. Cor. 10, 4 Christus der selb selß ist. 1. Cor. 10.

Der dreyzehend.

Das die schlussell seyn alleyn S. Petro geben,³ so doch Matt. 18.
 Christus sie der ganzen gemeyn gibt. 15

1 eylijst DEGH Ij IKL 2 stul DEIKL 3 jouil D gesag E 4 teinsj D
 5 wy D den] dem E Pharißeern D 7 Do wie der sagt E ewer D ewer IIK über L
 10 bauwet G bauwet L 11 haß H haist IKL stul D 14 schlüssel C

¹) Confidimus, 1. XXV. qu. 1. und Ideo permittente, 16. XXV. qu. 1. ²) Bgl. Ita Dominus, 7. dist. 19. In novo testamento, 2. dist. 21. Quamvis universae, 3. dist. 21. Sacrosancta Romana, 2. dist. 22. ³) Bgl. Sacrosancta Romana, 2. dist. 22.

Undecimus.

Romana Sedes concedit Autoritatem omnibus Iuribus et legibus, Sed ipsa nullis eorum subiecta est. 25. q. 1. Quod tantum est dicere 'Quod vult, iustum et equum est, interim tamen non obligata quicquam eorum
 Matth. 23, 4. observare', Sicut Christus Matt. 23. dixit de Phariseis, Imponere gravia onera
 Gal. 5, 1. ad Gal. 5. dicit 'State et nolite iterum iugo servitutis contineri'.

Duodecimus.

Petra, super quam Christus Matt. 16. Ecclesiam suam edificat, appellatur dist. 19. cum proximis suis Romana sedes, cum tamen solus 25
 1. Cor. 10, 4. Christus ea sit petra 1. Cor. 10.

Xij.

Claves soli sancto Petro traditas esse, cum tamen eas Christus Matt. 18. toti fidelium universitati tradat.

19 obligatus ed. Witeb. quidquam edd. Witeb. Erl. 22 ad Gal. 6. H 25 dist. xix. Romana sedes cum proximis suis edd. Witeb. Erl.

Der vierzehend.

Daß Christus priesterthum sey von ihm auff S. Petrum
vorsetzt, de constit. c. translato¹.

Da wider sagt David ps. 109. und Paulus zu den Hebreern, daß Christus ^{Heb. 110, 4.}
eyn eyniger ewiger priester sey, Wißs priesterthum nimmer mehr vorsetzt werde. ^{Hebr. 5, 6.}
^{6, 20. 7, 21 ff.}

Der funffzehend.

Daß der Papst gewalt hab, gesetz zu machen ubir die Christ-
liche kirche. xxv. q. 1. 'ideo permittente'.² Da wider S. Paulus sagt Gal. 5. Gal. 5, 13.
'Ihr seydynn eyn freyheit von gott beruffen'.

10

Der sechzehend.

Daß er den spruch 'Quodcunque ligaveris &c.' dahynn denttet, ^{Matth. 16, 19.}
daß er gewallt hab, die ganz Christenheitt mit seynen mutt-
willigen gesehen zu beschweren, so doch Christus damit nit anderß
will, denn die junder zur straff und auß freyheit, und gar nichts die andern
15 unschuldigen mit gesehen beladen, wie die wort klar lauten.

3 „Translatio“ alle Sonderausg., Wittenb. Erl.	5 vorsetz E	7/8 Christ-
licher G	8 kirche D	9 freyheit G
14 zu EL	Verfüßt HUKL	12 seynem G
		13 anderß G

1) Translato, 3. de constitutionibus, tit. 2. lib. 1. 2) Ideo permittente, 16. XXV.
qu. 1. vgl. Sunt quidam, 6. XXV. qu. 1.

Xiiiij.

Christi sacerdotium ab eo in sanctum Petrum esse trans-
latum, de constitu. c. 'translato'. Contra quod dicit David ps. 109. et Paulus ^{Heb. 110, 4.}
ad Hebreos, Christum unicum esse eumque summum Pontificem sive sacerdotem, ^{Hebr. 5, 6.}
20 cuius sacerdotium nunquam transferatur. ^{6, 20. 7, 21 ff.}

XV.

Papam habere potestatem condendi iura et leges Ecclesie
Catholice. 25. q. 1. 'Ideo permittente'. Cui repugnat S. Paulus ad Gal. 5. 'Vos ^{Gal. 5, 13.}
estis vocati in libertatem'.

25

Xvi.

Quod hanc sententiam 'Quodcunque ligaveris super terram, ^{Matth. 16, 19.}
erit ligatum et in celis' eo trahit, quod habeat potestatem totam
Ecclesiam Catholicam onerandi legibus suis temerariis, cum Christus
eo nihil aliud velit, nihil aliud sequatur, quam ut peccatores ad penam et peni-
30 tentiam adducat et nihil minus quam ut reliqui innocentes legibus graventur,
ut verba clare sonant.

Der siebenezehend.

Das er bey bann und sund gepentt, ettlich tag nit flesch, eyer, butter, diß und das zu essen, ¹ so er doch des seyn gewalt hat, und nur freuntlich dazu vormanen solt, eyniß yglichen frey willen und unbedrungen lassen.

Der achtezehend.

Das er dem ganzen priesterstand die ehe vorpotten hatt², dadurch viel sund und schand on ursach gemehret, Wider gottis gepott und Christliche freyheyt.

Der neundezehend.

Das der Papst Nicolaus, der dritt oder vierd, ynn seynem end Christlichen decretal unter vielen bößen stücken seht, Christus hab mit den schlüsseln S. Petro und seynen nachkommend geben gewalt des himlischen und yrdensichen reichs, ³ So yderman woll weyß, wie Christus das yrdensich reich sloch, unnd alle priester die schlüssell haben, doch nit alle keyßer seynd ubir hymnisch und yrdensich reich.

3 butter] anden L diß GHKL 4 nur] nun L fründlich GL darzu DE eynes DE freyē (freyen M) willen DEM freywilligen G 4 5 ongebrungen DE ungebrungen M 8 gemehret DE goteß DE 10 neunhezend DEG neunhezend F XIX HKL 13 seynem E nachkommendē D nachkommen GH nachkommen IKL 14 gwalt D yrdensichen GHKL 15 jediñh HKL 16 nicht D hy = || lißh A^a irdisch II yrdensich IKL

¹) Vgl. Denique Sacerdotes, 6. dist. 4. ²) Vgl. Presbyteris, 8. dist. 27. Diacon quicumque, 8. dist. 28. Presbyter, si uxorem 9. dist. 28. ³) Omnes, sive Patriarchii, 1. dist. 22. (von Nicolaus II.) vgl. De Elect. Fundamenta, lib. 6. (von Nicolaus III.).

XVij.

Quod sub Excommunicatione et peccato precipit certis diebus carue quadrupedum, ovis, butyro et aliis lacticiniis non esse vescendum, Cum tamen talium nullam prorsus habeat potestatem Et ad hoc tantum amice et paterne admonere deberet relicto unicuique arbitrio suo libero.

Xviij.

Quod toti Sacerdotio interdixit matrimonio prohibens sacerdotes ducere uxores, Unde multa peccata, scandala et vitia sine causa augentur, contra dei precepta et Christianam libertatem.

Xix.

Quod Papa Nicolaus, sive tertius sive quartus, in sua Antichristiana Decretali inter multa mala ponit, Christum clavium traditione potestatem dedisse celestis simul et terreni regni, cum tamen omnes probe sciant, quomodo Christus terrenum Regnum fugerit et omnes Sacerdotes claves habeant, et tamen non omnes Imperatores sunt celestis et terreni regni.

Der xx.

Das er die groſſe unchriſtlich lügen, das keyßer Conſtan-
tinus ihm Rom, land, reich und gewalt geben hab auff erden,
für war heſt und ſoddert,¹ dawider Chriſtus ſagt Mat. 6. 'Ihr ſollt nit
5 ichen ſamen auff erden', Item 'Ihr mußt nit zu gleich dem gutt und gott
dienē'.

Der xxi.

Das er ſich rümet, er ſey des Römischen reichs erbe, de ſen.
et re. ind. c. 'Pastoralis',² So es yberman woll weyß, das geſtlich ampt
10 und weltlich regiment ſich mit ehnunder nit leyden, Und S. Paulus gepeut, Tit. 1, 9.
Eyn Biſchoff ſol des wort gottis warten.

Der xxij.

Das er leret, Es ſey billich, das ſich eyn Chriſten mit ge-
waltt gegen gewalt ſchütze, widder und ubir Chriſtum Matt. 5. 'Wer
15 dñr den rock nhmpt, dem laß auch den mantell'.

2 feyher E 4 fordert DEH fordert IKL ſolt DE 5 ſamen E 9 ind. c.]
et cle. IKL 10 werltlich D werltlich E 11 wort DE goteß DE

¹) Constantinus, 13. und 14. dist. 96. ²) Pastoralis, 2. de sententia et re iudi-
cata, tit. 11. in Clem. lib. 2.

XX.

Quod Papa magnum et impium illud mendatum, Constan-
tinum Imperatorem ipsi Romam, provincias, regiones et potestatem
dedisse in terra et mundo hoc Inferiore, pro vero indicat et postu-
20 lat, Cum e diverso Christus dicat Matt. 6. 'Nolite thesaurizare vobis thesauros
in terra, ubi erugo et tinea demolitur, et ubi fures effodiunt et furantur', Item
'Non potestis deo servire et mammonē'.

Matt. 6, 24.

XXi.

Quod Papa iactat se Sacri Romani Imperii heredem esse.
25 de sententia et re. ludi. c. 'Pastoralis', Cum tamen omnes sciamus Ecclesiasticum
officium et seculare Regimen inter se pugnare et dissidere neque se mutuo pati,
Et Sanctus Paulus precipit ab Episcopo verbum dei tractandum et obser- Tit. 1, 9.
vandum esse.

XXij.

30 Quod Papa docet, Iustum et licitum esse, ut Christianus vim
vi repellat, et contra et supra Christum dicentem Matt. 5. 'Ego autem dico
vobis non resistere malo. Sed si quis te percusserit in dexteram maxillam
tuam, prebe ei et alteram, et ei, qui vult tecum in iudicio contendere et tunicam
tuam tollere, dimitte ei et pallium.

18 Romani & Romanas edd. Witeb. Erl. 20 thesaurizare ed. Witeb. 22 Sinter
mammonē noch der Zusatz: Item: Vos autem non sic in der ed. Witeb. 25 cle. Pastoralis &
26 neque mutuo sese pati ed. Witeb. 32 dextram ed. Witeb. 34 dimitte &

Der xxiij.

Das die unteren mugen ungehorsam seyn hñren ubirherrnn, und die künige er entsetzen muge, wie das an vielen ortten er sezt und oft gethan, widder und ubir gott.

Der xxiiij.

Das er auch alle eyd, pund und pflicht, zwischen hohen unnd nydern stenden geschehen, zurechsen macht habenn wil,¹ wider und
 Ead. 8, 16. ubir gott, der gepeutt, hderman sol dem andern glauben halten.

Der xxv.

Der Papst hab macht die gelubd got gethan ab zulegen und 10 wandeln, de vot. et voti redempt.² das auch wider und ubir gott ist.

Der xxvi.

Wer seyn gelubd vorgeugt zu erfüllen auß des Papsts gepot, der ist nicht schuldig an des gelubdis vorpreden, ibidem,³ das ist howiel gesagt 'der Papst ist ubir gott'. 15

2 unten EHKL vberhern DE vberhern F oberherren GHKL 11 „de vot. et vote“ alle Sonderausg. u. Wittenb. Jen. Leipzig, de voto et voto Altenb., de vot. et vot. „Walch“. Erl. „und ubir“ seht G 13 vorgeugt] vorzeyten IK vor zylten L 14 ge-
 sußnis DE 15 jouil D

¹) Vgl. Unsere Anz. Bd. VI S. 453. ²) De peregrinationis voto, 1. de voto et voti redemptione, tit. 34. lib. 3. ³) Non est voti, 5. de voto et voti redemptione, tit. 34. lib. 3.

XXij.

Quod Papa docet, inferiores et subiectos posse suis superiori-
 bus inobedientes et contumaces esse, et quod Papa possit Reges
 deponere, Sicut in multis locis scribit et sepe, quamvis et contra et supra
 Deum, fecit. 20

XXiiij.

Quod Papa etiam nititur potestatem habere convellendi et
 dissolvendi omnia iuramenta, Federa et obligationes inter supe-
 riores et inferiores status erectas, Contra et supra deum precipientem,
 Ead. 8, 16. ut omnibus fidem servemus. 25

XXV.

Papam habere potestatem vota deo facta dissolvendi et com-
 mutandi, de vot. et vo. Red. Quod etiam contra et supra deum est.

XXVi.

Quod Papa docet, eum qui differt suum votum solvere ex pre-
 cepto Pape, non teneri culpa rupti voti, ibidem. Quod perinde est ac
 si dixeris, Papam esse superiorem Deo. 30

19 quamvis contra ed. Witeb. 25 ut fidem omnibus servemus ed. Witeb. 30/31 ex
 precepto dei A edd. Witeb. Erl. [Pape nach dem deutschen Text und dem Zusammenhang]

Der xxvij.

Es muge feyner gott dienen, der ehlich iſt, ſo doch Abraham und vil heyligen ehlich geweſen, Und gott die ehe ſelbſt eingeſetzt, anzuweſen. Also ſteht der Endchriſt aber ubir gott.

Der xxviii.

Das er ſeyn unnutz geſetz gleich macht den Evangeliiß und heyliger ſchriſt, wie das ym Decrett viel mal er anheugt.¹

Der xxix.

Das der Papſt macht habe, die heyligen ſchriſt noch ſeynem eygen willen zu deutten und ſuren und niemant laſſen die ſelben anders den er wil deutten, Damit er ſich ubir gottis wort ſetzt und daſſelb zurechſet und vortilget, So doch S. Paul 1. Cor. 14 ſagt, Der 1. Cor. 14, 30
uberer ſoll des unterern erleuchtung weichen.

Der xxx.

Das nit der Papſt von der ſchriſt, ſondern die ſchriſt von yhm habe glaubwürdigen beſtand, crafft und ehre, wiſchß der heubt

3 onzweyſſel GL on zweyſſel II onzweyſſel IK 4 Endchriſt CFIK 6 „er“ fehlt Aab
9 by D 11 anderſt G „er“ (vor „ſich“) fehlt G ſie D 13 ober DE oberer GIKL
öberer II unteren DE anderen GII

¹) Vgl. Sic omnes, 2. dist. 19. Sicut sancti, 2. dist. 15. In canonicis, 6. dist. 19.

XXVij.

Quod Papa docet, nullum posse deo servire maritum vel con-
ingem, cum tamen Abraham et multi alii sancti coniugati fuerint Et deus ipse
matrimonium instituerit. Procul dubio sic iterum Antichristus ascendit supra deum.

XXviii.

Quod Papa inuitiles suas leges comparat Euangeliiß et sancte
scripture. Quod in Decretis sepe repetit.

XXix.

Papam habere potestatem sacram scripturam pro suo arbitrio
et voluntate interpretandi et docendi et nulli permittere eandem
aliter quam ipse Papa velit interpretari. Quo se ponit supra verbum
dei, Et idem convellit et extinguit, Cum tamen Paulus 1. ad Cor. 14. dixerit 1. Cor 14, 30.
‘Quod si alii revelatum fuerit sedenti, prior taceat’.

XXX.

Quod non Papa a scriptura, sed scriptura a Papa auctoritatem,
vigorem, robur et dignitatem habeat. Qui unus ex principalibus est

26 interpretandi et ducendi H

28 ad fehlt in der ed. Erl.

artickel eyner ist, darumb er als eyn rechter Endchriſt vordient, das ihn
 2. Theſſ. 1, 7 ff. Chriſtus vom hymel ſelbſt mit ſeynem regiment zurſtore, wie Paulus vor-
 kundigt hatt.

Zun diſſenn und der gleichenn artickell, der unhehlich viel mehr ſeynn,
 doch alle dahynn gericht, das der Papſt ubir got und menſchen ſey, und er
 5 alleyn niemant, ſonderenn yderman ihm, auch gott und die engell, unterthan
 ſey, das ſie auch ſelb ſagen, ſeyne Junger, der Papſt ſey ein wunderlich ding,
 Er ſey nit got, ſey auch nit menſch¹ (villeycht der teuffell ſelbſt), Wirt nu
 2. Theſſ. 2, 3 ff. erfullet der ſpruch Pauli, da er ſagt 'Es wirt erſur kummen eyn menſch der
 fundenn und eyn ſynd des vorterbeyß, der wirt widder ſtrebenn und ſich er-
 10 heben uber alles, was eynn gott geehret unnd gehehſſenn wirtt, durch Wirkung
 des boßen geyſtes zc.' Das er ihn nennet eynn menſch der fund unnd ſynd
 des vorterbeyß, meyhet er nit ſeynn perſon alleyn, denn das were flehner
 ſchad, ſonderenn das ſeyn regiment nit anders ſey, dann funde und vorterbeyß,
 und er nur regiren wirt, alle welt zu fund und helle zu furen. Wie dann 15

2 zurſtörß F zurſtoß G 2, 3 verſünt H verkündet IKL 4 artickeln E unhehlich G
 mer D mer E 7 Jungern DE 8 nicht (2) E 9 herſur DE herir [io] G
 14 fundern E ſonderen F anderſt G 15 nur] nun L zur jünd G zu furen] furen G

¹) Hieronymus Balbus redete z. B. den Papſt Hadrian VI. an: „Bisher warſt du ein
 göttlicher Menſch, jezt biſt du ein menſchlicher Gott geworden.“

articulo, propter quem Papa ut verus Antichristus crederetur, ut Christus eum una
 2. Theſſ. 1, 7 ff. cum regimine suo celitus destruat, sicut S. Paulus futurum predixit.

In his et huiusmodi articulis, quorum innumerabiliter plures sunt, omnes
 tamen eo tendentes, ut Papa sit et deo et omnibus hominibus superior, et ipse
 20 solus nemini mortalium sed ipsi omnes, etiam deus et angeli, sint subiecti, ut
 Pape discipuli dicant, Papam esse rem mirabilem, Non esse deum, non esse
 hominem (fortassis diabolum et Satanam ipsum), Nunc impletur verbum illud
 2. Theſſ. 2, 3 ff. sancti Pauli 2. ad Thessalo. 2. 'Ne quis vos seducat ullo modo, Quoniam nisi
 venerit dissensio primum et revelatus fuerit homo peccati, filius perditionis, qui
 25 adversatur et extollitur supra omne quod dicitur Deus aut quod colitur, ita ut
 in templo dei sedeat ostendens se tanquam sit deus'. Quod autem eum nominat
 hominem peccati et filium perditionis, non solum Pape denotat et putat per-
 sonam (id enim esset parvi damni), sed quod eius regimen nihil aliud sit quam
 peccata et perditiones, et eum tantummodo in hoc regnaturum, ut totum mun-
 dum ad peccata et infernum trahat. Sicut facile est ex eiusmodi articulis notare, 30

19 Pape M 21 Papa discipuli M 22 Quo impletur ed. Witeb. 23 ad ſchlt
 in den edd. Witeb. Erl. 24 25 que adversatur M 26 Dens &c. Quod ed. Witeb.
 27 Papae intelligit et denotat personam edd. Witeb. Erl. 28 esset non adeo periculosum
 ed. Witeb. 28—30 Statt quam peccata biß trahat in ed. Witeb.: quam instrumentum
 infinitorum peccatorum et perditionis. In hoc enim solum regnum Pontificium a Satana con-
 stitutum est, ut totum mundum in peccata et in aeternam perditionem rapiat et pertrahat
 30 ex ſchlt in der ed. Erl. annotare ed. Witeb.

auff solchen artickell woll zu mercken und am tag ist, das von dem Papp nicht dann jund und vorterbenn hnu die welt kummen ist, und noch teglich mehr kumpt.

Es habenn sie selbs, die das geystlich recht halten, wie woll hnn windell, bekennet, das es stinck noch eytell gehy und gewalt: das ist auch war, und wer nit liegen will, muß das bekennen, dan wiltu wißenn mit kurzen Worten, was hnn geystlichen recht stett, so höre zu. Es ist summa summarum:

Der Papp ist eyn gott auff erden und ir alle hmylische, erdijch, geystlich und weltlich und ist alles seyn eygenn, dem niemandt darff sagenn 'Was thustu?'

Das ist der grewell und stand, da Christus von sagt Matt. 24. 'Wen ihr werdet sehen den stinkenden grewell, der alle ding wiß macht, das er stett hnn der heyligen statt, davon Daniel gesagt hatt, wer das liebet, der vorstehe es wol &c.' Und Sanct Paul 'Er wirt sitzenn hnn dem tempel' gottis (das ist hnn der Christenheyt) und sich dar gebenn, als sey er eyn gott.

Das nu dem Papp niemand oder wenig leuth solch seyn grewel haben dürfen sagen, ist nit wunder, denn es verkündigt ist, er werd alle die vorprennen lassen, die hnn widder streben, und werd anhang aller künig und fursten habenn. Wenn des Endchrißts vorjurng so grob were, das sie yder-

1 altidein [so] H	3 meer DE	5 nach DEIKL	9 yrdich DE yrdich G
yrdich IKL	11 gröwel G	da von Christus I.	12 gröwel G
fant D	16 gröwel F	17 veründt IKL	14 vorsteht DEG

sicut etiam clarissime patet, a Papa nihil aliud profectum esse in mundum et quotidie ad huc proficisci quam peccata et perditiones. Taceo, quod ipsi met juris Canonici observatores, quanquam in angulis, confessi sint, fetere ius Canonici et meram avaritiam et vim atque tyrannidem, Id quod etiam verum est. Et qui nolit mentiri, fateatur hoc oportet. Nam si paucissimis verbis voles scire. quid in iure Canonico contineatur, audi queso:

Summa Summarum totius iuris Canonici haec est:

Papa est deus in terris, superior omnibus celestibus, terrenis, spiritualibus et secularibus, et omnia Pape sunt propria, cui nemo audeat dicere 'Quid facis?'

Hec est illa abominatio, ille fetor, de quo Christus Mat. 24. dixit 'Cum videritis abominationem desolationis, que dicta est a Daniele propheta, stantem in loco sancto (qui legit, intelligat) tunc qui in iudea sunt fugiant ad montes, Et divus Paulus 'Ita ut in templo sedeat' (hoc est in Christiana Ecclesia) 'ostendens se tanquam sit deus'. Sed vel neminem vel paucos esse inventos, qui Pape eiusmodi abominationem ipsius auderent dicere, non est ut miremur. Nam predictum est omnes comburendos ab eo, qui ipsi repugnarent, et habiturum consensum omnium et Regum et Principum. Si enim Antichristi seductio tam

20 ex Papatu nihil ed. Witeb.
Witeb. 22 confessi sunt ed. Witeb.

20,21 profectum in mundum esse et quotidie ed.

man mocht mercken, odder so geringe, das die kunig und groffen Hanßen nit die furnehmsten drynnen weren, hetten die propheten unnd Apostell vorgebenß so viel und so ernsthaftig davon geschreyen und geschriebenn.

Da Christus auff erden gieng, sprachen viel leut, die seynn wort höreten und seyn werck sahen, wider die, die ihn nit wolten lassen Christum seyn: 5
 Joh. 7, 31. 'wen Christus schon kumpt, wie mag er mehr wunder thun, denn dieser thut?' Also mummelt man iht auch: 'Wen der Endchrist schon kumpt, was mag er mehr boßes thun, denn des Papsts regiment than hatt und teglich thut?' Ist es doch nit glewblisch, Wenn seyn regiment auß gott were, das er solt also viel vorterven und sund drauß kummen, und den bösen geist so gar 10
 gewaltig drynnen regieren lassenn. Noch glauben wir nicht, bis daß wir verloren seynn, unnd alhn langsam' den Endchrist erkennen.

Gleich wie von anbegynn aller Creaturunn das größt übel ist alheyt kummen von dem besten. Denn yn dem übirsten for der Engell, da gott am

2	dainen	IKL	Aposteln	G	3	douen	D	geschren	DE	geschriben	DE		
4	ging	DE	5	jagen	E	dy	die	D	6	meer	DE		
7	ih	E	hegt	G	9	Is	doch	E	glaublich	GKL	sol	E	
10	daraus	DE	11	regiren	D	Nach	G	12	„vund alhn“	bis	„erkennen“	seht	IKL
	langsam	DEH	14	den besten	DE	obersten	DEIKL	öbristen	G	öbristen	II		

1) langsam, das von den Nachdrucken die sonst so selbständig vorgehenden FGKL beibehalten haben, ist kaum als Druckfehler anzusehen, sondern als eine (niedd.) Nebenform von langsam (vgl. Rübén-Walther, mndd. Hdwbch. 203^a u. Diefenbach Gloss. lat.-germ., 573 u. tardus), die auf das alte lancseimi zurückgehen wird. P. P.

crassa esset, ut omnes eam intelligere possent, vel ita tenuis, ut Reges et magni 15
 loannes non summi et primarii in ea forent, prophete et Apostoli frustra tam multa et ita severe de ea clamassent et scripsissent.

Dum Christus in terris ageret, multi homines verbum eius audientes et 20
 Joh. 7, 31. opera videntes dicebant ad eos qui negabant eum Christum esse: 'Etiam quando Christus venerit, quomodo poterit plura facere miracula quam hic facit?' Sic etiam nunc mussatur: 'Etiam si Antichristus venerit, quomodo poterit peiora 25
 facere quam Pape dominatio et regimen fecit et quotidie facit?' Non enim credibile est, si regimen Pape ex deo esset, ut tam multa peccata, tam multe perditiones ex eo nascerentur, et ut permitteretur diabolus cum tanta potestate in eodem imperare. Et tamen non credimus, donec sumus perdit et nimis sero 25
 Antichristum cognoscamus.

Sicut enim ab initio omnium creaturarum semper pessima queque ex optimis quibusque nata sunt. Nam in supremo angelorum Choro, ubi deus maxime

15—17 vel tam innoxia et levis momenti res, ut non Reges, summi ac primarii viri per eam multis iam seculis dementati fuissent, Prophetæ et Apostoli non frustra tam multa, tam horribilia de ea clamassent edd. Witeb. Erl. 18 Cum Christus edd. Witeb. Erl. 19 Etiam quando seht in der ed. Witeb. 20 Christus cum venerit, unquid poterit ed. Witeb. 22 facit et quotidie facit A ed. Erl. 23 tam horribilia peccata ed. Witeb. tam multa peccata seht in der ed. Erl. 24 ex ea A ed. Witeb. ed. Erl. 25 Bon et ut bis cognoscamus 3. 26 seht in der ed. Witeb. 25 in eadem A ed. Erl.

größten gewirckt hatt, sundiget Lucifer und thet großen schaden. Im paradeß, an dem ersten besten menschen, geschach die größte sund und schaden. Darnach Gen. 6. Wuchßen die ryßen und tyrannen von niemant, denn von den heyligen gottis kynderen. Und Christus, gottes sun, wart nit gecreuzigt, denn hyn der heyligen stat Hierusalem, da er am aller meysten geehret war und viel wunder than hatt, und von niemant, denn von den fürsten und übirsten priestern und aller geleertisten, aller heyligsten. Und Judas muß auch feynen geringen, sondern den Apostell stant beschedigen. Also hatt gott auch feyn statt auff erden mit so viel gnaden und heyligen ebenedeyet, als Roma, und hvr mehr than, den feyrer ander. Trumb muß sie auch hym zu danck, wie Hierusalem, den größten schaden thun, und der welt gebenn denn rechtten schädlichsten Endchriß, der mehr schaden thue, denn Christus vorhyun gutts than hatt. Und also gahet es auch gewißlich, und das muß allis unter dem namen und scheynn Christi und gottis zu gaben, das es niemand glaub, biß das er selb künne und erleuchte solch finsterniß mit dem liecht feyrer zukunfft, wie S. Paulus sagt.

2. Thesij. 2, 8.
1. Cor. 4, 5.

1 fünbet IKL	2 schaden] schande G	4 kynderen G	5 do E	wart G
6 gelhan D	nimant DE	7 obersten DEIKL	übristen G	obristen H
heiligsten D	8 besthebigen ABCF	bestetigen G	Wiltens. bestätigen H	Leipz. Wald. Gr.
beschädigen DEIKLM	10 dan DEHKL	andern DEHIK	andren L	Darumb DE
12 schädlichen D	schädlichen E	schädlichen L	meßer D	meer E
Christus L	13 gat DEHIKL	15 der selb E	selb E	16 sant DEIK
				Paul
				DEHIKL

omnium operatus est, peccavit Lucifer et fecit maximam iacturam, in Paradiso in primo eoque optimo homine factum est maximum et peccatum et damnum. Deinde Genesis 6. nascebantur gigantes et tyranni ex nullis aliis quam filiis Dei. Et Christus, dei filius, non crucifigebatur nisi in sancta Civitate Hierusalem, in qua maxime omnium honoratus erat et plurima fecerat miracula, Neque ab aliis quam a principibus et summis sacerdotum et doctissimis atque sanctissimis. Sed et Iudam oportebat damno esse non vulgari ordini, sed Apostolorum cetui. Sic deus nullam unquam urbem in orbe terrarum tam multis gratiis et sanctis benedixit ut Romam, cui plus quam omnibus reliquis tribuit. Itaque oportet eam etiam pro referenda gratia, quemadmodum Hierusalem, maximum damnum dare et mundo verum et nocentissimum Antichristum prestare, qui longe plus fit mali et incommodi quam Christus prius bonorum contulit. Ita nunc revera fit, ut omnia sub dei et Christi nomine et specie fiant, ut nemo credat, donec ipse met veniat abscondita tenebrarum lumine sui adventus, ut sanctus Paulus scribit, illuminaturus.

2. Thesij. 2, 8.
1. Cor. 4, 5.

19 20 filiis deorum A ed. Erl.	20 Ierusalem edd. Witeb. Erl.	21 in qua et plurima fecerat miracula ideoque maxime omnium honoratus erat, Neque ed. Witeb.
24 Ita Deus ed. Witeb.	26 Ierusalem edd. Witeb. Erl.	27 28 plus det mali edd. Witeb. Erl.
29 30 donec Dominus ipse veniat ed. Witeb.	30 beatus Paulus ed. Witeb.	beatus S. Paulus ed. Erl.

Der articell sey biß mal gnug: ist aber yemand des Papsts verwandt
und lustig, der unterwind sich, die selben zu schutzen und vorsetzen, so will
ich sie ihm wol klexer außstreichē und der selben viel mehr auffbringenn.
Es sollen diße eyn anfangß des ernstß seyn, denn ich bißher doch nur gescherzt
und gespielt hab mit des Papsts sach. Ich habß ihn gottis namen anfangen, 5
hoff, es sey an der heyt, das es auch ihn dem selben on mich sich selb auß
sire. Hie bey will ich alle die articell, die durch des Endchrißts botten ist
von Rhom hin der letzten Bullen vordampft und vorprennet seyn, als die
do Christlich und war seyn, begriffen, und soviel articell dem Papst auff-
gelegt haben, die do Endchristlich und unchristlich seyn, so viel meynen articell 10
vordampft seyn. Dürffen sie meyn articell, da mehr Euangeli und gegrundter
heyligen schrift hinnen ist (das ich an rum mit warheit sagen unnd beweysen
will) denn ihn allen Papsts bucher, vorprennen, so vorprenn ich viel billicher
ihre unchristliche rechtß bucher, dreyen nicht guttis ist, und ob etwas guttis 15
dreyenn were, wie dann ich von dem Decret muß bekennen, so istß doch
alles dahinn gezogen, das es schaden thun soll und den Papst stercken ihn
seynem Endchristlichem regiment, darzu desselben keynis nymmer wirt gehalten
für übrigem vleyß, alleyn was boß und schedlich, das dreyen ist, zu halten.

1 ymand DE Papst E 4 des ernst DE der ernst IKL 5 „vnd gespielt“ seßß L
angefangen DE 7 heßt G 11 meher DE 12 on GHL 13 dan IKL
14 unchristliche H darynnen DEGIKL darin H nichts DEGH nüt IKL güts HIKL
güts HIKL 15 darin H darynnē IKL wär H wer IKL ist es H ist doch E
17 Endchristlichen E Endchristlichem F byselße IK der selben L kainß IK nymmer seines G
würit IKL 18 vor H überigem H darin H darynnen IKL.

Hi articuli nunc satis sint. Nam si quisquam papistarum voluptate pru-
riens conabitur eosdem tueri et defendere, tam ego eos multo luculentius et 20
clarius depingam atque describam, longe etiam plures eiusmodi producturus. Hi
enim sint initium severitatis, Siquidem haecenus cum causa pape lusi tantum
et iocatus sum. Causam in dei nomine incepti, sperans esse oportuna et huius
temporis, ut sese ipsam in eodem nomine citra meam operam perficiat. Interim 25
etiam volo omnes articulos per Antichristi nuncium iam ex Roma in Bulla
novissima damnatos et exustos, ut Christianos et veros amplecti et servare et
vicissim totidem articulos Pape imputare ut Antichristianos et impios, quot meo-
rum articulorum damnati sunt. Nam si audent meos articulos comburere, in
quibus plus Euangelii et vere Theologie est, id quod sine iactantia et cum veri-
tate dicere et probare possum, quam in omnibus Pape libris, multo maiore 30
merito et iure impios eorum libros luris exuro, in quibus nihil boni inest. Quod
si in illis etiam aliquid boni esset, ut de decretis fateri cogor, totum tamen eo
detortum est, ut noceat et Papam in sua Antichristiana et impia tyrannide con-
firmet. Omitto, quod nihil eorum pre nimia diligentia observatur, nisi quod
malum et noxium est servasse.

22 initium tragediae ed. Witeb.

31 boni inesset, ut ed. Witeb.

Ich laß eynem yglichen seyn guttdunckel, mich bewegt das am meisten,
 das der Pappst noch nie feyn mal hat mit schriftt odder vornunftt widerlegt
 eynen, der widder ihn geredt, geschriben odder gethan hatt, sondern allheytt
 mit gewalt, bannen, durch kunig, furstenn und sonst anhenger, oder mit listenn
 5 und falschen Worten vortruckt, vorjagt, vorprant odder sonst erzwung, des ich
 ihn mit allen historien ubirzungen wil, hatt auch darumb noch nie feyn richt
 noch urtheill leyden wollenn, allheytt geplerret, er sey ubir alle schriftt, gericht
 und gewalt. Nu ist's hie war, das die warheyt und gerechticheit nit scheuet
 das gericht, ja nit lieberß hatt, denn licht und richt, leßsit sich gern ansehen
 10 und probirn. Die Apostell gaben Act. 4. das urtheill yhren feynden, und ^{28 pag. 1. 19.}
 sprachen richtet ihr selbs, ob es billich sey euch mehr denn got horjam zu
 seyn, so gewiß war die warheyt. Aber der Pappst wil yderman die augen
 blenden, niemant richten lassenn, sondern alleyn richtenn yderman, so gar
 ungewiß und furchtjam ist er seynes sach und hendell. Und diß seyn gemendell
 15 ym finster und schew des lichteß macht, das, wen der Pappst eytell engel were,

1 yeglichen GHIK yestlichen L gutduncken DEGHJKLM „das“ sechst H 3 gethon III.
 jundern E 4 sunst DEKL 5 sunst DEIKL des IKL datß M 6 recht
 DEGHJKLM 8 Nun HL ist es H] ist E ye DE jechen H 9 jha DE nichtß H
 nit L dann DEHKL sacht und recht GHUK list [so] unde recht G lasset G laßt HIKL
 10 probieren GHL probieren IK Aposteln G 11 rchend IK selß F ob GHKL
 euch] auch G dann HIKL gehorjam DEGHJKLM 12 dy D yederman HIKL
 13 blenden] binden IKL nyman DE yederman HIK 14 forchtjam DEHKL diß
 GHUK mangel H gemendel IKL 15 in der finstere H im finstern IKL ym düstern M
 jchewß IK jchew L jchenjung H leichtes G leichts HIKL waß L wer IKL

Ego unicuique libenter suum permiserim iudicium. Nam me hoc movet
 potissimum, quod Papa nunquam ne semel quidem quenkum vicerit vel scriptura
 vel ratione, qui contra ipsum dixisset, scripsisset vel fecisset, sed semper vi,
 excommunicatione, per reges, principes et reliquos fautores aut per dolos malos
 20 et falsa verba oppresserit, eiecerit, combusserit vel alioqui occiderit, Cuius rei
 eum possum testibus omnibus historiis convincere. Eoque nomine nunquam
 voluit neque iudicium neque sententiam pati, semper ausus pretendere et ob-
 strepere, se esse superiorem omnibus scripturis, iudiciis et potestatibus.

Porro verissimum est, veritatem et iustitiam non vereri iudicium, Imo nihil
 25 habere charius iudicio et luce, ut permittentem se libenter inspecit et probari.
 Apostoli enim dabant iudicium inimicis suis Act. 4. dicentes 'Si iustum est in ^{28 pag. 1. 19.}
 conspectu dei vos potius audire quam deum, iudicate'. Tam certa erat veritas.
 Sed Papa nititur omnes exoculare, nemini permittere iudicium, se solum omnes
 iudicare. Tam formidolosus et incertus est omnium suarum rerum et actionum.
 30 Et he confusiones Pontificis Romani in tenebris et horrore lucis faciunt, ut,

21 possum omnibus historiis testibus convincere ed. Witeb.
 iudicium ed. Witeb.

28 permittebant

kund ich yhm dennoch nichts glaubenn. Syn yderman billich haffet das finster
geschafft, und liebt das licht.

A M E N.

In diesem allen erbiere ich mich stehn zu recht
fur yderman.

5

Richt. 15, 11.

Samson Judic. 15.

'Sicut fecerunt mihi, sic feci eis.'

1 im doch nüt L dennoch GH dannoch IK] doch L nüt L yderman IIIKL
haffen G hafft L 2 geschafft IKL liebet H liecht GHIKL 4 dißjen G dißim L
alle E erbeüt II erbeute IK erbüt L flon IIL stan IK 5 yderman GHIKL
6 Samson GHLM

etiamsi Papa merus esset angelus, tamen ipsi nihil possem credere. Unus-
quisque enim merito opera tenetorum odit et diligit lucem. Amen.

In his omnibus polliceor et offero me staturum
Iuri coram omnibus.

10

Richt. 15, 11.

Samson ludicum 15. 'Sicut fecerunt mihi, sic feci eis'.

Finis.

13 Finis steht in der ed. Witeb., dafür dort: Apoc. 13. Reddite illi, sicut et ipsa reddidit
vobis, et duplicate ei duplicia secundum opera eius.

Beigabe I.

Aufruf Philipp Melanchthons an die Wittenberger Studentenschaft, der Verbrennung der päpstlichen Rechts- und anderer Bücher beizuwohnen.

Dies Schriftstück hat zuerst ohne Angabe des Verfassers Th. Kolbe, *Analecta Lutherana* S. 26, aus Peter Schumanns handschriftlichen Annalen (in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau) I. 121 veröffentlicht. Darauf hat es nach ihm als „Luthers Aufruf“ C. L. Enders, *Luthers Briefwechsel* III S. 18, wieder abgedruckt. Daß es aber nicht von Luther herrührt, ergibt sich aus ihm selbst. C. Albrecht, *Luthers Werke für das christl. Haus* IV S. 99, hat es ohne nähere Begründung und wohl nur in Übertragung einer jetzigen Gewohnheit auf die damalige Zeit „einen Anschlag am schwarzen Brett der Universität“ genannt; es war vielmehr an die Pfarrkirche angeschlagen worden. Wir geben es nach einer fast gleichzeitigen handschriftlichen Aufzeichnung in einem Exemplar des Druckes b der nachstehend mitgetheilten *Exustionis Antichristianorum decretalium acta*, welches sich im Besiß des Pfarrers R. Annafe befindet, und setzen die Lesarten bei Kolbe darunter.

PHILIPPI MELANCHTONIS INTIMATIO WITTENBERGÆ IN ÆDE PAROCHIALI AFFIXA.

5 **Q**uisquis es qui veritatis Euangelicae studio teneris, adesto sub horam nonam modo ad templum S. Crucis extra moenia oppidi nostri, Ubi pro Veteri, etiam apostolico instituto impii pontificiarum constitutionum et Theologiae scholasticae libri cremabuntur, Quandoquidem eo processit audacia inimicorum Evangelii, ut pios ac euangelicos Lutheri libros exusserint. Age pia ac studiosa iuventus, adesto ad hoc pium ac religiosum spectaculum: fortassis enim nunc tempus est quo revelari *αυτιχριστων* oportuit.¹

3. 1 und 2 fehlen	3 es qui fehlt	tenetur	4 nostri fehlt	4,5 Veteri et
[vielleicht richtig] apostolico ritu	5,6 et scolasticae theologiae libri		7 Luteri libellos	
Exusserit et studiosa	8 adesto fehlt, dafür steht constituito	hinter spectaculum		
9 Antichristum oportuit				

1) In dem benutzten Exemplar war von derselben Hand darunter noch vermerkt: *Exusti vero sunt Anno a Christo nato M. D. XX. quarto nonas [fehlerhaft für idus] decembris, praesentibus Martino et Philippo Caeterisque eiusdem academiae Viris ac iuvenibus doctis. Postquam vero impii pontificum libri igne assumpti essent, tota iuventus sub-latis ad coelum vocibus canere coepit 'Te deum laudamus, te dominum confitemur', et caetera eiusdem psalmi.*

Beigabe II.

Exustionis Antichristianorum decretalium acta.

Von dieser Schrift, die uns ein plastisches Bild der Vorgänge in Wittenberg bei und nach der Verbrennung der päpstlichen Bulle am 10. Dezember 1520 gibt, kennen wir folgende zwei Sonderdrucke:

- a. „Exustionis An || tichristianorum decre- || talium acta :.“ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.
- b. „EXVSTIONIS || ANTICHRISTIANORVM || DECRETALIVM || ACTA.“ Mit Titelseinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Am linken Rande jeder Textseite eine Randleiste. Druck von Johann Knoblauch in Straßburg.

Zu b haben wir einen flüchtigen Abdruck von a. Die älteren Gesamtausgaben von Luthers Werken geben denselben Bericht verkürzt um die Erzählung von den Ereignissen am Nachmittag des 10. Dezember, und zwar lateinisch die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 129^a f. = II 1551 Bl. 123^b und die ed. len. II 1557 Bl. 337^b—338^b, deutsch die Wittenberger IX 1557 Bl. 100^a f., die Jenae I 1555 Bl. 399^a—400^a, die Altenburger I S. 539 f., die Leipziger XVII S. 332 f. und die Walschke XV Sp. 1925—1927; in D. Martini Lutheri opera latina var. arg. vol. V. Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 253—256 wird ein Abdruck der ed. len. mit ergänzenden Zusätzen in den Noten nach a geboten. Von Anführung anderer Schriften, welche den Bericht ganz oder verkürzt bringen, sehen wir ab. Wir liefern den Text nach a und lassen alle anderen Ausgaben, da sie sämtlich unmittelbar oder mittelbar daraus geflossen sind, unberücksichtigt; wenn wir von dem Druck abweichen, so wird dessen Lesart unter dem Texte vermerkt.

Exustionis Antichristianorum decretalium acta.¹

Anno dominici natalis vicesimo ultra sesquimillesimum 10. die Decemb. Con-
 vocata est affixis schedulis omnis scholastica iuventus Vuittemberge, fore
 ut decretales Antichristiani concremarentur, in horam nonam. Id horae agminatim
 est itum ad exustorium, quod post ptochodocheum erat parandum. Atque ibi
 Magister quispian haud incelebris rogum extruxit ac succendit. Impositis Anti-
 christianis decretalibus per eximium D. M. Lutherum, addita est et bulla papistica
 nuper exhibita, quam Idem Martinus in ignem coniecit Hisce verbis prolatis:
 'Quia', inquit, 'tu conturbasti sanctum domini, Ideoque te conturbet ignis aeternus'.
 Quo facto rediit in urbem E. D. M. maxima tum doctorum tum Magistrorum
 aliorumque litterarum candidatorum caterva comitatus. Remanserunt tamen ali-
 quot studentium centenarii ignem circumsistentes, Alii voce sublatissima can-

⁵ ptochodocheum

¹⁾ Die Überschrift ist nach dem Titel von a gegeben.

tantes 'Te deum laudamus', Alii exequias decretalium manibus celebrabant. Sed quis poterit frivola haec omnia recensere? His omnibus finitis Itum est ad prandium.

Acto prandio conducebatur plaustrum iugale rusticum, quod insederunt candidati literarum personati, habitu plane scenico vel quo advenas triviales scholasticos beatio exuere et gymnasticis initiare solent. Eo habitu et auriga personatus impetuoso fremitu libratisque ictibus agebat equos, Atque adeo, ut vel omnium moveret cachinnum. In priore plaustri parte sedebant pueruli quattuor Iudaica voce praecinentes. Iuxta quos antesignanus Bullam prolixam quattuor cubitorum, quam xx aureis e Rhoma coemptam aiebant, perticae longiori affixam, pro signo erigebat, quam ventus carbasi instar stridentem circumduxit. Stabat item eodem curru tubicen fictili crepans tuba oculosque omnium in se convertibat, Dextra tubam tenens, Sinistra vero rhompheam bellicam gestans, In cuius mucrone indulgentialis bulla bis transfixa haerens dependente caerata claudendice conspiciebatur. Vidimus et aliam bullam pendulis sigillis fuste affixam sustolli. Erat qui Chartam densissimam bacillo a tergo pendulam ferebat, Qua grandioribus notulis Haec verba scripta erant 'In honorem ordinis praedicatorum'. Sub pedibus autem insedentium iacebant ligna fissilia et virgarum fasciculi cremandi. Spectaculo huic pomeridiano non interfuit D. M. L. neque Philip. Melan. neque Carolstadius. Porro plaustrum apparabatur in Vestibulo aedium cuiusdam philosophiae Magistri cui nomen Vah¹. hinc currus oneratus vectabatur in arcam gymnasticam, Atque audito classico crepituque tubali innumera multitudo confluabat. Collatis undique libris et Papisticis et Eccianis, item sophisticis ac vasi, quod curru iniiciebant, intrusis Cursum quem coeperant recta tenebant. Pape deus, quanta literatorum frequentia comparebat, certatim post currum nitentes! Ubique domorum et cunctis foenestris homines semiconspicui prominebant aut capita foenestris exertabant aut in foribus aedium suarum subsistebant. Admirantes sclopum Buccinalem ac sonum hebraice cantionis confusaneum et tantum subsequens turbac tumultum novitate insuetae rei cuncti favebant applaudebantque comitando usque ad rogam. Ignis enim antemeridianus vires nondum amiserat, siquidem erant qui scandulare tectum domus cuiusdam sive officinae latericiae spoliante in ignem scandulas sedulo suggerebant. Ubi Buccinator classicum cecinit, conglomerantibus interim assecutoribus relictoque plaistro personae istae pyram cum vexillis Bullaribus (eodem ritu, quo fieri solet in dominicae resurrectionis vigilia) ambibant. Partim audiebatur tritum illud canticum 'Te deum laudamus', partim 'o tu pauper ludas', partimque 'requiem aeternam', ac si iusta perdendae iam Bullae celebrarent, et canticum quisque suum coepit depromere. Interea Auriga suggestum illic paratum conscendit audientibus cunctis ac cachinnantibus bullam interpretans recitabat, Atque post bullam librum legens Ochsofardicum² non sine risu auditorum, Item Eccianum et alios nonnullos, quos e vase depromebant, Tandem nummos ad Missam concremandorum sontium emendicans descendit de suggesto et Bullas et libros cum vase ac vexillo coniecit in ignem. Tum quidem aliis pyram proruentibus folia librorum cum favillis

5 candidati 17 honore

¹) Balthazar Fabricius aus Bacha.

²) Von Hieronymus Dingersheim aus Schenfurt.

surgabant in altum, Aliis haec Papae ac papastris missitari vociferantibus, Aliis alia atque alia canentibus et cineri illudentibus. Ac finitis illis Abierunt quisque domum suam.

Postridie eius diei Doct. Martinus quum psalterium praelegeret (qui tamen pomeridianae exustioni non interfuit) praemonerat omnes auditores, ut sibi 5
caverent a papisticis statutis: Parum esse hoc deflagrationis, ex re fore ut papa quoque, hoc est, sedes papalis, concremaretur, Gravique supercilio affirmans 'Nisi', inquit, 'toto corde dissentiat a regno papali, non potestis assequi vestra-
rum animarum salutem', Adeoque diversum esse regnum papae a regno Christi et vita Christiana, ut tutius foret in eremo agendo nullum omnino videre hominem 10
quam versari in regno isto Antichristiano, Caveat igitur sibi quisquis animae suae consultum velit, ne Assentiendo papastris Christum neget, Ideoque aut hic aut vita futura pereundum esse cuique ad sacra hodiernae ecclesiae aspiranti, quin huic operationi erroris contradicere non audet, Sin autem contradixerit, vitae suae dispendio fieri oportere. 'Ego autem', inquit, 'in hoc sacco peri- 15
clitari malo quam tantam silentii rationem, quae deo est reddenda, conscientiae meae imponere. Ob id Rhomanae furiae iampridem dissentiens ex corde abominor istam Babilonicam pestem. Atque haec fratribus meis annuncio quam diu fuero. Si animarum tantae perniciet resistere non possim, Servandi sunt tamen plerique nostrates, ne et ipsi ad inferos praecipitentur. Faciant alii quic- 20
quid velint, tempus est ut respiscamus'.

Haec aliaque in eam sententiam multa Lutherus inibi cum multa verborum luce et foelici patrii sermonis elegantia recensuit, quae ego utpote indoctus et clinguis imitari non possim. Vera tamen esse quaecumque dixerit, nemo dubitat nisi trunco sit stupidior, cuiusmodi sunt papastris ad unum usque, Atque palam 25
est omnibus in Christo parvulis, quorum palatum sophistica labe nondum est infectum nec magnificis huius seculi opinionibus delibutum, cunctisque innocentibus, Lutherum esse viventis dei angelum, qui palabundas Christi oves pascit solo veritatis verbo, dormientibus illis, qui pastoris nomen indigne sibi arrogant. Quantumvis montes seculi ac cedri Libani renitantur panticosi ambitiosique, Non 30
possunt tamen Christi oves non agnoscere vocem domini sui per istum nuncium prolatam, Oves autem alieni pastoris hanc vocem non audiunt. Beati, qui non offenduntur ignobilitate hominis, seculi montes tangentis, qui non fumigare non possunt, quia eorum natura sese ita habet.

ε ε λ ο γ.

**Sermon von der Geburt Christi,
gepredigt am Christtag früh.
(25. Dezember 1520.)**

Diese Predigt ist auch in der Poliannderhandschrift überliefert, einmal in kurzer Skizze (Unf. Ausg. IX, 498—499, Nr. 61) und einmal in ausführlicherer Nachschrift (ebd. 516—520, Nr. 79). Letzterer fehlt aber nach Ausweis des vorliegenden Druckes ein Stück am Ende, nämlich 192, 14 fg. Da dem Redaktor der gedruckten Predigt offenbar nicht die Nachschrift des Polianndercodex vorgelegen hat, so konnte der Text des Druckes in Bd. IX nicht berücksichtigt werden, er wird daher hier mitgeteilt. Dagegen haben bei der gleichfalls ins Jahr 1520 gehörigen Predigt, welche die Poliannderhandschrift auch in doppelten Texten bietet und beidemale auf den Sonntag nach Weihnachten legt (Unf. Ausg. IX, 499—500, Nr. 63 und 530—535, Nr. 83), die unter dem Titel „Ein Sermon von dem neuen gebornen Kindelein Jesu“ erschienenen Drucke dieselbe Quelle benützt wie die Poliannderhandschrift, der Text der Drucke durfte daher dem Text der Poliannderhandschrift in Lesartenform hinzugefügt werden. Diese letztere Predigt des Sonntags nach Weihnachten legen die Drucke fälschlich auf Christtag Nachmittag, für den der Polianndercodex eine ganz andre Predigt hat. Die falsche Angabe wurde vielleicht durch den Hinweis auf eine Nachmittagspredigt veranlaßt, welche die Drucke unserer Frühpredigt am Schluß haben (unten 193, 9/10) in Verbindung mit der Wahrnehmung, daß der Schluß der Christtagsfrühpredigt (193, 8) sich mit dem Anfange der Predigt des Sonntags nach Weihnachten (Bd. IX, 531, 2 fg.) nahe berührt.

Ausgaben.

- A. „Ein sermonn Martini Luthers von der gepurt Christi, geprediget vff den Christtag frü vormittag. wittenberge.“ Unten: „Gedruckt zu Erfordt durch Michel Büchßfürer zu der Weinreben auff dem Rinnenjach.“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „... 1523.“ Darunter ein Plattornament.
Vorhanden in der Knaakeschen Blg., Göttingen, Zwickau.
- B. „Ein Sermon Mar tini Luthers vß der geburt Christi, geprediget vff den Christtag frue vor mittag Wittenberg.“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.
Druck von Wolfgang Stöckel in Leipzig? Vorhanden in der Knaakeschen Blg., Berlin, Göttingen, Moskau.

Von den Gesamtausgaben bringen unsern Sermon Leipzig XI Sp. 321^b — 324^a, Watzl XI Sp. 1456 — 1465, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XVI S. 22 — 28, 2. Aufl. XVI S. 501 — 508.

A und B scheinen jedes selbständig aus der Handschrift abgedruckt. Vgl. velorn A] ve'loru B, lebēs A] lebēs B, wo zweifellos lobes gefordert ist. Deutlicher spricht wohl der Umstand, daß öfter wie, die A] wy, dy B, daneben aber auch wy A] wie B sich findet und genug A] genung B neben genung A] genug B. Besonders in letzterem Falle ist die Vermuthung wohl unabweisbar, daß die Vorlage g(e)nung (wahrscheinlich Luthers Sprechform, die neben g(e)nug nur gelegentlich in seinen Schriften sich zu finden scheint, Grimm, Wtb. 4, 1, 2, 3488), hatte. Welcher Druck die Vorlage genauer wiedergibt, läßt sich bei dem Mangel stärkerer Abweichungen nicht entscheiden. Wir legen A zu Grunde und verzeichnen die sämtlichen Abweichungen des Textes B, ausgenommen, daß dieser durchweg ß für f und annehmen für ahnemen bietet.

D. G. Buchwald. Dr. F. Fietzsch.

Luce, 2, 14.



Isa. 10, 7.

Seminibus bona voluntas' Luce. 2. 'In den leuten ein göttlicher wolgeschal'. Es sein zweyerley menschen, die dise genadenriche geburt Christi lesen hörenu oder bedencken. Zum ersten bedencken sie etlich also, daß das herz nit fület odder dar an bewegt wirt, sonder geht voruber, gleich wy ein gast vor
5
ein wirtshaus fur vber geet, von welchen der prophet Osee. 10. sagt 'Transire fecit Samaria regem suum quasi spumam super faciem aque'. 'Samaria hat lassen ubergehen yhren konig als ein blasenn uff dem wasser'. Dise haben nicht geschmeckt und versucht, was Christus sey. Diser ist auch das mehr theyl.
10
Es wer nit möglich, so das herz solt vollkommen begreiffen, wie groß gnad nund gut uns durch das kindt gegeben ist, das wir möchten lebendig bleyben, doch muß es zu leyt do hin kommen, disen menschen ist Christus noch nit geporn. Darumb sollen wir denken, das wir vom andern hauffen seind, das wir bewegt werden und empfinden ein wandel in unsern herzen noch diser bedenkung, wan es an das herz stößt, dan mag es nuß schassen und frucht
15
bringen. Das ist das recht bedencken diser gepurt, welchs alleyn durch den glauben geschehen muß, als wir lernen werden.

Sanctus Bernhardus sagt, das in diser gepurt drey groffe und merckliche wunderzeichen gescheen sindt. Das erste, das got und mensche ein dingt worden sey, durch göttlicher und menschlicher natur verehnigung. Das ander,
20
das die die geporn hat, inuuckraw ist bliben und doch milch getragen. Das

5 wie 6 geht 8 vbergehn 9 meer 16 welchēs 19 mensch. ein 21 blieben

dritte, das do das menschliche hertz und glaub in solchen dingen haben mögen
 zu jamen kommen unnd eins werden. Ich sage aber, das das erst zehnen ist
 leicht zu glauben, und bewegt wenig menschen. Das ander ist noch leydlicher
 zu glauben. Das dritte ganz leydlich auß den forigen zweyen. Aber dorinne
 5 stehet das recht wunder, das die juncfraw Maria glaubt, das dise dinge
 solten in ihr geschehen, das ist so groß, das wir uns daruber nicht genug
 mögen verwundern. Darumb saget der engel zu der juncfrawen 'Spiritus ^{Luc. 1. 35.}
 sanctus superueniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi'. Luce. 1. 'Der
 heilig geist wirt von oben hernider in dich kommen und die krafft des aller
 10 höchsten wirt dich umb schettigen'. Also ist es zügangan, das sie es selbst nit
 hatt können verstehen und fühlen, aber glauben. Darumb sagt auch Augustinus,
 das sie vil genadenreicher unnd seliger gewest sey in dem, das sie Christum
 im herzen (durch den glauben) hat entpfangen, dan im fleisch, das sie ehr
 sein mitter ist worden im herzen dan im fleisch. Diß wunderzeichen hatt
 15 müssen am ersten in ihr geschehen. Het sie sich der wortt, die der engel zu
 ihr sprach, nicht ahgenommen und für ihren oren lassen übergehen, so wer
 der wunderzeichen keyns geschehen. Do sie aber in ihr hertz gingen und
 hassend, haben dise ding also baldt gefolget, und ist in ihr eyn solcher
 wandel geschehen, das es kein mensch kan außdenken: vorhin ist ihr wesen
 20 gegen diesem nichts gewesen, hie ist sie vil reynner nnd heiliger worden.

Der halben so dise gepurt uns sol zu nutze kommen und das hertz
 wandelbar machen, müssen wir das exempel der juncfrawen in das herze
 bilden und ihr nach folgen, dan es ist kein ander weß dazü, es muß in
 unsern herzen auch also zu gehen, wie es ihr geschehen ist. Diß wunder-
 25 zeichen muß in uns ohn untherlaß vernewet werden, ein ihlicher muß sich
 des Kindes ahn nemen, das er sag unnd glaub, das kind sey sein, wie die
 juncfraw thet, do sie es entpfangen het, ein ihlicher muß thun, als sey es
 ihm allein geporn, wer sich des Kindes nicht also annimpt, an dem ist dise
 gepurt ganz verlorn. Also haben die propheten, sonderlich Esaias geschriben
 30 'Parvulus natus est nobis, et filius datus est nobis'. Esa. 9. 'Ein kindlein
 ist uns geboren, und ein sohn ist uns geben'. Diser nimpt sich des Kindes
 ahn, gleich wie die mutter, und alle die es nicht mit ihm halten und mit
 ihm also sagen, die sollen sich beteren, oder müssen verlorn werden. Diesen
 35 geist finden wir ihund leider gar in wenig menschen. Er ist nahe gar ver-
 loren, vorseit ist er wol gewesen, als in denselbigen, die den christlichen
 gesand habenn gedicht 'Eyn kindelein so lobelich ist uns geboren heut' re.
 Dan wer das sal thun und glauben, das dise kindt gottes unnd der junc-

4 ganz leydlicher	darinne	5 steht	dy	6 genung	7 verwundern	10 zu-
gangen	11 können verstehen	jule	15 müssen	16 für	übergeen	17 ir
21 ung	22 müssen	herz	24 jugen	25 vnderloß	26 dy	27 heilicher
29 verlorn	A v'lorin B	dy	31 geporn	son	33 odder	verloren
37 jol						36 löblich

frawen sein sey, auch in ihm muß geporn werden, do muß warlich kein geringer glaub sein, dan hie hebt das herz an zu zappeln. Ein solchen glauben hat Abraham gehabt, als Christus von ihm sagt Johannis .8. 'Abraham hat begert, das er mocht sehen meinen tag, er hat ihn gesehen (durch den glauben) und ist fro worden'. Wie könt ein mensch nit lachen und freude vol sein. 5
 so er ganklich in seinem herzen glaubt und darfür hielt, das das kind sein sey? Wan dise freud durch den glauben im herzen gesüß wirt, do werden erfüllt die sprüche Gene. 22. Galat. 3. durch welche got zugesagt hat, Er wolle all menschen in Abrahams samen gebenedeyen, das ist vol genad, vol seligkeit werden und alles güt erlangen zc. 10

1 Mos. 22, 18.
Gal. 3, 16.

Also gehet unser herr got kurz darmitt umb, Er macht ein stück fleisch und setet es der jundfrawen in schoß, und macht so viel wonders damit, von dem einigen kind können aller menschen herzen gesättigt werden, diser meyster kan mit solchem kleinem werck (als man es an sihet) die ganz welt speyen, do sihet man, was groß verstant in diesem eynseitigen wort verporgen ist. 15
 Solt er mit weltlichem güt so vil menschen speyen, so wurde es hinner und hinner weniger werden, biß gar nichts mer da blyb. Aber an diesem kind wirt nit gemindert, er darffs nicht stücklich aufteilen, sonder es bleybt ganz und wirt einem ichtlichen ganz gegeben, wer es erlangt, hat ewige seligkeit und alles güt zc. Darum wil es nicht in schoß gelegt sein, es was nichts, 20
 das es die jundfraw in armen trug, sie mußt es zu vor im herzen tragen. Nicht under dem herzen. Durch diß tragen wirt sie würdig, das sie auch es leyblich hat getragen. Diß kind ist allein darzu geordnet, das es sol das herz füllen, wan sich das herz also durch den glauben ergibt, dan findts, das er heisse eyn süßer Ihesus. Darnach erhebt sich das herz in den vater, der 25
 so gnedig ist, das er das kindt ins herz geben hat. Es ist nicht auß zu sagen oder zu gedenken, das eyn solch eng ding so grossen schatz in ihm haben sol, darumb sagt der prophet 'Dilata os tuum (cordis scilicet) et ego implebo illud'. Psal. 80. 'Erweyter dein mundt (des herzen) und ich wil ihn füllen', als wolt er sagen 'du magst es hinner weyt genug auff thun, diß muß 30
 dein teglich ubung sein, so wirt dan das groz wunderzeichen wider vernetwet, da von wirt das herz süß, frolich, getrost, unerfrosten, und hat frid vor allem jamer, das ihn anstossen kan', dan was solt sein herzen wec gescheen, wu das kind bleybt, wirt er auch wol bleiben, das herz und das kindt scheyden sich nicht von einander. Das ist von dem affect und begir gesagt, wie man 35
 sich des kindes sol ahnnemen im herzen, mehr kann ich nicht darvon sagen. Wer es wissen will, wie das zu gehet, der muß versuchen.

Ps. 81, 11.

1 jm	3 jm	4 mocht in	5 sondt	6 genhlich	darfür	7 gesüß	8 erfüllt
zu wölle	12 in die schoß	17 meer	18 nit stücklich	20 darmit	A nit	22 vnder	
23 geornet	24 füllen	25 süßer	26 gnedig	27 jm	28 sol	29 in füllen	
30 genug	32 frolich	34 wo	36 meer	nit	37 zugeht		

Nu ist es war, das es nicht kan möglich seyn, das sich das hertz dieses
 Kindes also ahneme und schmeck seyn sussideit, Es hab dann zuvor alle freud
 auß geschut außserhalb dem, das nicht Christus ist, das hertz muß gar ledig
 gelassen¹ stehen und trostlos sein, und muß kein hilff suchen bey keiner creatur,
 5 das kindt will nicht leyden, das sich das hertz etwas anders ahnimpt. Es
 wil allein im hertzen wonenn, wir müssen lassen faren alles was vor unsern
 augen gut ist, wollust, reysung zu güttern, eer, unser leben, frumkeit, wech-
 heit und alle unser tugent, wan wir das alles ganz vbergeben und uns des
 verzeihen, dan so kompt das kindesein. Es bringet aber mit sich alles was
 10 unsern Adam tödtet. Dann sollenn wir also inn Christo vernewet werden,
 So müssen wir die alten haut ganz abziehen lassen. Da hebt sich der jamer,
 do wil niemand hin, darumb geschichts, das wir uns des Kindes nicht ahn
 nemen können. Also muß die jundsfraw Maria auch thun, sie was arm, der
 königklich stam David was verstossen und undergedruckt, die priester hetten
 15 das regiment (wie ihundt auch) allein, königlicher und priesterlicher gewalt,
 es hett kein ansehen, das von diser jundsfrawen etwas solt kommen. Aber
 also hat der prophet Esaias .11. gesagt 'Es wirt wachsen ein hubschs junges
 reiß oder ein frischer zweigt von dem klohe und stock Jesse, der nicht mehr
 grünet, junder ist faul worden, tregt nicht mehr, und auff ihm wirt ruhen
 20 der geist gottis', der heilig geist ruhet auff Christo, das ist, durch Christum
 müssen wir all got gefallen, durch ihn wirt got in uns wonen, wir müssen
 nicht grüne stam sein, der do vil wilde büsche tregt, müssen nichts anders sein,
 dan das wir nichts wissen dan den zweig und die blümen Christum, das gibt
 uns auch das heuttige Euangelium Luce .2. do wirt gehört, das nie gescheen ist.
 25 Der konig aller könige wil nicht überkönig oder amptman sein, wil
 nicht von einer reichen geborn werden, sonder wirfft sich herunder under den
 armsten hauffen, wil nit anders thun, dan allein im hertzen wonen. Er
 wonet aber nit dorinne, man laß dan alle ding faren, wornach sich sunst
 das hertze sehnen thut. Er nimpt sich des wesen nicht an, was der feyher
 30 thut oder die konige², das man he sehe, das er nicht kan bleiben bey den die
 die augen auffsperrn und groß wollenn sein in der welt. Es wirt also nichts
 drauß, man muß sich der keines ahn nemen, man muß lassen regiren und
 groß sein, wer do wil³.

1 Nu	2 annehme	4 stehn	7 gut	reysung	zu	ehr	frumkeit	9 tödt
10 süßen	13 muß	14 gedruckt	priester	15 königlicher	A	17 wachsen	hübschs	
19 sonder	im	ruen	20 rüet	21 müssen	alle	yn	müssen	25 könig
26 ge-	boren	würfft	29 hertz	nit	30 oder	könige	31 wollen	nicht

¹) Vgl. Unj. Ausg. IX, 380, 5. Poliander hat a. a. D. 520, 28/29: vacuam et abdicatam.

²) Poliander hat: „Nimpt sich des aufffacz nichts an“. Unj. Ausg. IX, 520, 15. Der Redactor der gedruckten Predigt bezog also das Wort aufffacz wohl nicht auf das Schatzungsbedikt des Augustus. Vgl. a. a. D. Anm.

³) Der Passus Polanders a. a. D. Zeile 19/20 fehlt hier. Die Ergänzung quibus ist übrigens sinnstörend und zu tilgen. Der Sinn ist: Weil wir Freunde usw. nicht entbehren können, laßt uns lernen, daß wir usw.

Wie wol man muß mit weltlichen dingen umb gehn, doch sol man sich
 der selbigen nicht ahnemen, dan nimpt man sichs an, so ist das herze anderer
 ding vol unnd gehet uber, so muß das kind heraussen bleibenn, das kind
 weicht vonn keinem also seer, als den die do meinen, das sie vol gerechtigkeit
 stecken, diße suchenn das kind nicht, so enisset sich das kind wider von yhn, 5
 50i. 10, 7. das ist das der prophet sagt 'Transire fecit Samaria' 2c. ut supra. Samaria
 uff deutsch ist ein hütelhaltung oder sunderlich dienst, das ist die kirch oder
 sammlung der Christen 2c.

Man muß ein ledige seel dem kinde bringen, darumb ist niemantz ge-
 schickter darzü dann welcher vil not, betrubnuß und jamer auff yhm hat, und 10
 gehet nichts nach seinem sin, doch also, das er stille stan und die wider-
 wertigkeit gerne trage. Christus wirt dir nyimmer suß werden, du seist dir
 dan vorchin selber bitter. Wer sich nicht also fület, der mag wol dar vor
 bleiben¹, darumb wirt das kind eben zu der zeyt geporn, do der keiser gewalt
 het, und er ist under der gewalt, das ist auch ein argument wider des Paps^{ts} 15
 gewalt, das sie nicht Christlich sey. Er wil allein der oberste sein und regiren
 und wil nyemant unthertthon sein, von nyemant regirt werden, das hat Christus
 nie gethon, er hat sich allezeit der weltlicher gewalt unthervorffen, wy wol
 er es nit bedorfft hat, doch hat er uns do mit ein exempel geben.

Nun sage ich, das man dises alles nit verstn kan, man heb es dan an 20
 zu versuchen. Diße geburt bringet niemantz gnad, trost und seligkeit, dan
 dem, welches herz also ein wandel entpfündt, wie ich gesagt habe; diser wandel
 hat in der jundfrawen Maria auch müssen geschehen, als ich auch verkeret
 hab, Christus mutter solt sein ein elichs weib, nicht ein schlechte jundfrawen
 bleibenn. Er wolt so heimlich hns fleisch und blüt kommen, das es nyemantz 25
 wüßte, wie es zu gangen wer, dan Joseph und die jundfraw. Es wüßt ny-
 mant anders, dan das kind wer nach natürlicher wehje von yhem elichem
 man kommen, het sie das kindt getragen und keinen man gehabt, ob sie
 hundert eyd geschworn het, wer sie doch mit stehnen zu tode geworffen worden,
 es hett nyemant glaubt, das in yhr ein solch uber natürlich wunderzeichen 30
 gescheen solt, Es wer ein recht urteil wider sie gewest nach dem gesetz und
 nach der natur, darumb was es nott, das es also züging, das sie Joseph für
 ein elich gemalh hilt, wie wol sie jundfraw ist bliben. Do sihet mann,
 wie das kindt so egel nund zertlich ist, wil allein das herze inne haben, Es
 mag nichts neben im leyden, der jundfrawen herz muß ganz verwandelt 35
 werden. Es nimpt der jundfrawen hinweg das edelst güt, das sie hat, wie

2 herz	4 gerechtigkeit	7 hütelhaltung	sonderlich	10 betriebe ⁿ	11 geß
13 den	mit	fület	14 wart	16 oberste	17 niemant
vnder	wie	20 versichenn	24 sei A	jundfrawe	25/26 nimatz wuße
wuße	27 ehlichen	31 widder	32 für	33 gemahel	36 edel
					18 weltlichen
					26 jundfraw

¹) Hier schließt Poliaunders Aufzeichnung.

wol das sie jundfrat was, doch mußt sie sich der eere unnd des lobes, das sie darvon gehabt solt haben, verzeihen, mußt sich der nicht ahn nehmen, sondern gar lassen faren, der gleichen wie wol sie vom edelsten und königlichen stam geporn was, doch war sie des halb auch für nichts gehalten, mußt sich alles
 5 lobes verzeihen, het sie sich wollen etwas ahn nemen, were sie zu dem kinde nyimmer kommen. Nu aber wirt hñr lob durch die ganze werlt geprediget, kan sie nyemant darumb genugsam lobenn, do hin geht, als ich gesagt habe, das gantz Euangelium, das wir uns nur des Kindes allein ahn nemen. Also
 10 gehet es alles durch und durch zu, wie wir noch wehter hören werden nach mittag in der nachfolgende¹ unnd andern jermonn.

1 ehre lebes A lebes B 2 verzeihe 4 fur 5 kind 7 hab 9 geht zu

¹⁾ Einen Beleg für weibliches Geschlecht des Fremdwortes *Sermon* gibt Lexer, Nachtr. Sp. 364. Vgl. ferner: „Ist eine schon lange Sermon“ Anf. Ausg. IX, 554, 27 (Polanderhdschr.), auch öfter in Titeln gedruckter Predigten z. B. der beiden in diesem Bande (S. 237. 241) mitgetheilten Predigten am Dreikönigstage. Luther kennt das Fem. wohl nicht. P. P.



Eine kurze Form der zehn Gebote, eine kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunfers.

1520.

Bestrebt, dem Volke eine tiefere religiöse Erkenntniß zu verschaffen, hatte Luther in seinen Predigten vom Juni 1516 bis Fastnacht 1517 die zehn Gebote und in den Fasten 1517 das Vaterunser behandelt. Seine Vorträge darüber waren nachmals, ihrer Form als Predigten zwar entkleidet, doch mit Beibehaltung ihrer wesentlichen Ausföhrung gedruckt erschienen. Daneben hatte er zwei kürzere Schriften, mehr zum Handgebrauch, zuerst „eine kurze Erklärung der zehn Gebote“ 1518, dann „eine kurze Form, das Paternoster zu verstehen und zu beten,“ 1519, herausgegeben. Mit diesen vereinigte er 1520 eine Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Ob er hierüber auch zuvor eine besondere Reihe Predigten gehalten hatte, vermögen wir nicht zu bestimmen; vielleicht hat er dies Schriftstück nur behufs Zusammenstellung mit den beiden anderen verfaßt.

Das so entstandene Werk erhielt den Titel: „Eine kurze Form der zehn Gebote, eine kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunfers“. Daß Luther ein zusammenhängendes Ganzes damit liefern wollte, ergibt sich daraus, daß er von einem Stück auf das andere hinweist. Von den älteren Bestandtheilen hat er die kurze Erklärung der zehn Gebote eigenthümlich geändert: die einzelnen Gebote werden erst inhaltlich vorbereitet und dann im Wortlaut gebracht; die Behandlung ihrer Übertretung und Erfüllung ist meist wörtlich beibehalten und noch etwas erweitert. In der kurzen Form des Vaterunfers hat er sich eng an seine Vorlage gehalten und nur die Einleitung weggelassen. Das mittlere Stück, die kurze Form des Glaubens, ist neu: bemerkenswerth erscheint, daß die herkömmliche Einteilung des Apostolitums in zwölf Artikel aufgegeben und die durch den kleinen Katechismus in der evangelischen Kirche üblich gewordene in drei bereits hier gewählt ist.

Später hat Luther unsere Schrift mit geringen, aber den Fortschritt seiner reformatorischen Anschauungen bekundenden Änderungen in sein „Betbüchlein“ aufgenommen, das zuerst 1522 erschien. In dem dort hinzugefügten Ermahnungswort an seine „lieben Herren und Brüder in Christo“ bezeichnet er sie als eine „einfältige christliche Form und Spiegel, die Sünden zu erkennen und zu beten“. Die Weichspiegelform tritt besonders im ersten Stücke noch stark hervor, und auch die beiden

andern, obgleich das zweite mehr als Bekenntniß, das dritte mehr als Gebet gehalten ist, regen zur Selbstprüfung an. Andererseits können wir in der Zusammenstellung der drei Stücke eine Art Katechismus erblicken, wie denn Luther in der „Vorrede“ die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser für den Inbegriff der christlichen Lehre erklärt, worin „alles, was einem Christen noth ist, zu wissen“, befaßt sei, und noch 1526 darin die hinreichenden Bestandtheile eines Katechismus findet.

Über die Zeit, wann Luther im Jahre 1520 die drei Stücke zusammen herausgegeben hat, fehlt uns nähere Kunde: einer der frühesten Nachdrucke ist am 27. Juni 1520 vollendet worden; aber darin haben wir keinen weiteren sicheren Anhalt für den Urdruck. Wir haben daher unserem sonstigen Verfahren gemäß unserer Schrift nach denen, die sich chronologisch genauer bestimmen lassen, unter dem Jahre 1520 ihre Stelle angewiesen.

Vgl. Bd. I S. 394 ff., IX S. 123 ff., II S. 74 ff.; I S. 247 ff., VI S. 94 ff. Luthers Werke Erl. Ausg., Deutsche Schriften Bd. XXII S. 231 f. C. Wöndeberg, Die Erste Ausgabe von Luthers kleinem Katechismus, 2. Ausg. S. 66 ff., in den literarischen Angaben nicht überall zuverlässig. Köstlin I S. 313. 611. Die sonst so aufschlußreiche Schrift G. Buchwalds, Die Entstehung des Katechismus Luthers, bietet hier noch nichts, was nicht schon bekannt gewesen.

1. Hochdeutsche Sonderausgaben.

- A. „Gyn kurecz form der || zehen gepott. || D. M. L. || Gyn kurecz form des Glaubens. || Gyn kurecz form des || Vatter vnserz. || ANNO, M. D, || XX. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Johannem Grunenbergk nach || Christi gepurt tausent sunff || hundert vñ Zwenzigstem Jar.“

In dem Exemplar des Sammelbandes der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Hom. 1167 steht auf der Titelseite von alter Hand vermerkt: „Donu R^{di} patris doctoris Martini Lutheri quod dedit Georgio“ Das fehlende Wort ist beim Einbinden weggeschnitten, aber nach anderen Vermerken in demselben Bande „Prenner“ zu ergänzen. In Wittenberg ward 1515 immatriculirt „Georgius Prenner de Werken Saltzpurgen. dioc. 12. Iunij.“ (s. Foerstemann, Album acad. Viteberg. S. 57, vgl. dazu Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger philosophischen Facultät 1518–1537 S. 19 f. 24). Von Sommer, Lutherdrucke u. S. 67 Nr. 134, hat „Anno“ im Titel angegeben. — Vorhanden in Berlin, Bonn, Breslau II., Erlangen, Götting, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Leipzig St., München HSt., Nürnberg St., Wittenberg, Zwidau.

- B. „Gyn kurecz Form der || zehen gepott D. || Martini || L. || Gyn kurecz form desz || Glaubens. Gyn kurecz form desz || Vatter vnserz. || ANNO A NATALI CHRISTIANO || M. D. XX. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrutt zu Wittenberg durch Johannem Grunenbergk, Nach Christi gepurt Tausent funffhundert vnd Zwenzigsten iar.“

Vorhanden in Berlin, Göttingen, Gotha, Königsberg, London, München HSt., Wittenberg.

- C. „Min kurtze form || der zehen gebot. || D. M. L. || Min kurtze form || des Glaubens || Min kurtze form des || vater vnserz ||“ Darunter ein Blätt-

chen. Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Augspurg, durch Siluanum Ottmar bey sant Brunslo Kloster, am || fibenundzwainzigsten tag || Junij. M. D. XX.“

Von Dommer, Lutherdrucke zc. S. 69 Nr. 138. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Eisenach, Hamburg, Heidelberg, London, Straßburg, Weimar, Zürich.

- D. „Gyn kurtz form || der ezehen gepot || D. M. L. || Ein kurtz form || des Glaubens. || Gyn kurtz form || des Vater unsers. || ANNO, M, D, || , XX,“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „I Gedruckt zu Nürnberg durch den Erbsamen || Friderichen Peppyns in dem iar, als man || zelt nach Christi gepurt. || M. D. vnd. XX.“

Von Dommer, Lutherdrucke S. 68 f. Nr. 137, gibt nach dem Exemplar der Hamburger Stadtbibliothek in 3. 1 des Impressums „zu (so)“; drei uns vorliegende Drucke haben deutlich „zu“. — Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, London, Moskau, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zürich.

- E. „Gyn kurtz Form der || tzehen gepott || Martini || L. || Gyn kurtz form des || Glaubens. || Gyn kurtz form des || Vatter unsers.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Von Dommer, Lutherdrucke zc. S. 67 f. Nr. 135. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Berlin St. u. St., Breslau II., Dresden, Gotha, Hamburg, Heidelberg, Königsberg, Straßburg, Weimar, Wittenberg, Zürich.

- F. „Gyn kurtz form || der ezehen gepot D. || Martini Lutteri. || Gyn kurtz form des || Glaubens. || Gyn kurtz form des || Vatter unsers.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu lepphcht, Nach Christ gepurt Taufet funff= || hundert vnd Zwenzigsten iar.“

Druck von Martin Landsberg in Leipzig. Von Dommer, Lutherdrucke zc. S. 68 Nr. 136. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Hamburg, Wittenberg, Zürich.

- G. „Gyn kurtze || form der zehen gepot. || Ein kurtze form des || Glaubens. || Ein kurtze form des || Vater unsers.“ Titelseite bedruckt. 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Vorhanden in München HSt., Wien.

- H. „Ein kurtz form der || zehen gebot. || D. M. L. || Ein kurtze form || des Glaubens. || Ein kurtze form || des Vater || unsers.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Die letzten drei Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt in der Loblichen vnd Kaiserliche || stat Augspurg von Hannsen || Froshaner. im. M. D. xx.“

Vorhanden in der Knaake'schen Slg., auf der Weste Koburg und in Wien.

- I. „Ein kurtze form || der zehen gebot. || D. M. L. || Ein kurtze form || des Glaubens. Ein kurtze form des vater vnfers.“ Darunter ein Blättchen. Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Silvan Cimar in Augsburg. Im Titel unterscheidet sich I von C durch den Punkt am Ende der fünften Zeile und durch das anders gestaltete Blättchen, im Innern bedeutende typographische Abweichungen. Am Ende fehlt die Schlußschrift, an ihrer Stelle steht: „Got sey lob.“ Vorhanden in Göttingen (unvollst.), Bernigerode.

- K. „Eyn kurtz form der || zehen gepott D. || Martini || L. || Eyn kurtz form desz Glaubens. Eyn kurtz form desz vatter vnfers. || M. D. XXI. || Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Johannem Grunenberg || Nach Christ gepurt 1. 5. 21.“

Von Dommer, Lutherdrucke x. S. 100 Nr. 191. Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Götting, Hamburg, London, Weimar, Wittenberg.

- L. „E Eyn kurtz form der zehen || gebott D. Martini Lu. || Eyn kurtz form desz || Glaubens. || Eyn kurtz form des || Vatter vnfers. ||  || Titelfrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Nach Keller Nr. 1514 Druck von Thomas Wolff in Basel, nach von Dommer, Lutherdrucke x. S. 69 f. Nr. 139, Druck von Valentin Curio in Basel. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Arnstadt, Basel, Berlin, Dresden, Gießen, Götting, Hamburg, Heidelberg, Kassel, London, Bernigerode, Wittenberg, Zürich.

2. Niederdeutsche Übertragung.

- „Eyn forte form der zeyn Geboth. Eine forte form des Gelovens. Eine forte form des Vater Unfers Doct. Martin Luther. Solck allernütteste unde helffameste Bötcheschen solde billick ein jeglick Christ vor ein Bedebbck by sich dragen, unde begelicks gedrucken. 1521.“ In Oktav.

So von der Hardt, Autographa Lutheri &c. (Tom. I.) S. 126.

G. Chr. Giese, Historische Nachricht von der Bibelübersetzung D. Martin Luthers, Altdorf 1771, S. 167, spricht von einer Ausgabe, die er vor sich habe, „zwar ohne Anzeige des Jahrs, Orts und Druckers, aber zuverlässig bey Grünbergen herausgekommen“, was er sowohl aus der Ähnlichkeit des Druckes als dem auf dem Titelbrette befindlichen Wittenbergischen Stadtwappen schließe, daß er „auf den meisten Grünbergischen Ausgaben“ angetroffen habe. Diese Beschreibung paßt auf keinen der vorstehend aufgeführten Drucke, und es scheint, daß er die Ausgabe E hier vor Augen gehabt habe, deren Texttypen aber, wie von Dommer (Lutherdrucke x. S. 68 unter Nr. 135) hervorhebt, Johann Grünberg niemals angewendet hat.

3. Italiänische Übersetzung.

- „Vno libretto volgare: con la declaratione de li dieci commandamenti: del Credo: del Pater noster: con vna breue annotatione del viuere christiano: cose certamente vtile: et neccessarie a ciascheduno fidele Christiano. Nouellamente Stampato.“ Darunter „in einem achtmal

ausgespiketen Schilde im schwarzen Grunde die sigla yhs mit einem Striche durch den mittleren Buchstaben, so ohne Zweifel den Namen Jesus bedeutet.“ 64 Blätter in 32^o.

So beschreibt J. B. Niderer den Druck in einer Anmerkung bei Giese a. a. O. S. 169 ff. Nach der weiteren Mittheilung daselbst enthält das Buch außer unserer Schrift noch: 1. *Vna Christiana preparatione quando se vole dire il pater noster*, „auf nicht völligen 7 Seiten“. Dies ist, was Niderer nicht erkannt hat, eine Uebersetzung der „christlichen Vorbetachtung, so man will beten das Vater-unser“, i. unsere Ausgabe Bd. IX S. 220 ff. 2. Breue annotatione come se debbe hauere et exercitare lo vero Christiano verso Dio: et lo proximo suo, „13 und ein halbes Blatt“. Niderer meint, das Buch, in dem weder Ort noch Trucker noch Jahr angezeigt, sei „ohne allen Zweifel“ in Italien nicht allzu lange nach der Originalausgabe gedruckt, vermuthlich aber aus dem Lateinischen uebersetzt worden. Seine Angaben reichen nicht aus, um dies zu beurtheilen; aber da auch sonst italiänische Bücher in Deutschland gedruckt wurden (vgl. unsere Ausgabe Bd. VI S. 400 f.), so dürfte aus der Sprache allein nichts sich vermuthen lassen.

Über das Verhältniß der Sonderausgaben läßt sich Folgendes bestimmen: A erweist sich durch den Text als Urdruck. Auf A beruht B als eine verbesserte Auflage, die allerdings daneben auch einige neue Versehen enthält; auf B einerseits der dritte Gruenbergsche Druck K, anderseits der Lotthersche Nachdruck E. Von den außerrheinbergischen Drucken geht D in ziemlich nahem Anschluß unmittelbar auf A zurück, desgleichen C, doch entfernt sich C in Sprache und Text ziemlich weit von B, weil noch eine andere „der kurzen Erklärung der zehn Gebote“ (Unsere Ausg. Bd. I, S. 247 ff.) verwandte, vielleicht handschriftliche Vorlage Einfluß gehabt hat. — Unmittelbar auf B beruht sodann F, nur eine fast buchstäblich genaue Wiederholung von C ist I. Von den noch übrigen Drucken scheinen G und H (das übrigens als eine sehr rückständige typographische Leistung bezeichnet werden muß: die Schrift ist recht mangelhaft und als einziges Interpunktionszeichen ist der Punkt verwendet) aus D hervorgegangen, L aus B. Dafür sprechen Stellen wie 210, 29; 211, 6. 9. 224, 23. — 217, 14; 219, 28; 222, 13; 226, 17; 228, 8. 18. Es gibt aber andere Stellen, welche wenigstens die Ausschließlichkeit des erwähnten Abhängigkeitsverhältnisses zweifelhaft machen. So z. B., um mit einer Ansehnlichkeit zu beginnen, der Umstand, daß die Drucker, deren nahes Verhältniß zu einander klar ist (BDEFK), sämmtlich aus A den zweispaltigen Satz der Übertretungen der Gebote bewahrt, CGHL ihn gemeinsam aufgegeben haben. Nach der obigen Annahme müßte das sowohl in C als in G und H und L selbständig geschehen sein, was doch wenig wahrscheinlich ist. Jedenfalls ist wahrscheinlicher, daß sich alle vier nach demselben Vorbild richteten oder einer dieser Drucker für die andern drei das Vorbild war. Auch einzelne Lesarten scheinen CGHL oder wenigstens CGL zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Da bei diesen Berührungen meist C theilhaftig ist, C aber und ebenso wenig sein Spiegelbild I, nicht alleinige Quelle irgend eines andern Druckes gewesen sein kann, so könnte man vielleicht an eine Nebenbenennung von C durch die Drucker von G und L (und H) denken. So stimmt z. B. 219, 24/25; 226, 5 L mit C gegen die übrigen; ferner 204, 21; 209, 7 (vgl. 209, 15) G mit C gegen die übrigen. Es stimmt weiter G mit L gegen die andern 229, 15; GH mit L 227, 21 und ADGH mit L 228, 18; 229, 12; ACDGHI mit L 227, 20. Alle diese und ähnliche Fälle als zufälliges Zusammentreffen zu erklären, geht nicht an.

Unter den Gesamtausgaben kommt die Wittenberger hier nicht in Betracht, da sie unsere Schrift nur als Bestandtheil des „Betbüchleins“ bietet. In der Jenaer I (1555) Bl. 244^b—255^a (= Bl. ES 6^b—VS 5^a) ist jedenfalls B zu Grunde gelegt, zum Theil richtig geändert, zum Theil aber mit falscher Auffassung der dortigen Druckfehler und mit eigenen Zusätzen. Die Altenburger I S. 395—407 ist ein Abdruck der Jenaer. Von der Jenaer hat die Leipziger XXII S. 29—36 und S. 38—42 nur die Überschrift entlehnt, das übrige dagegen aus dem „Betbüchlein“ der Wittenberger abgedruckt, so daß sie auch den zu unserer Schrift nicht gehörigen, aber dort vor der Vaterunser-Auslegung eingeschobenen „Sermon von dem Gebet“ (s. unsere Gesamtausg. Bd. II S. 174) S. 36—38 an gleicher Stelle wiedergibt. Walch X Sp. 182—217 liefert zuerst aus dem „Betbüchlein“ das neue Vorwort, dann einen aus mehreren Vorlagen gestalteten Text. Die Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXII S. 1—32, will A folgen, hat aber voran das neue Vorwort des „Betbüchleins“ aufgenommen und ist auch sonst davon abgewichen, ohne es anzudeuten.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung von dessen offenkundigen Versetzen, zu der die beiden andern Grunenbergischen Drucke (BK) zuweilen ihre Unterstützung gewähren. Unter dem Texte theilen wir die Abweichungen der Drucke BK vollständig mit. Der Lottherische Nachdruck E gibt B sehr genau wieder, die vorkommenden Abweichungen sind verzeichnet, soweit sie nicht in dem Fehlen aller übergeschriebenen Umlautzeichen, in der häufigeren Ersetzung von *odder*, wider durch *oder*, wider und von *gepeet* durch *gepet* bestehen. Auch die nur hin und wieder (204, 6; 205, 28 u. ö.) erfolgte Ersetzung des vereinzelter *ai* in AB durch *ei* ist nicht besonders bemerkt. — Aus den übrigen Nachdrucken verzeichnen wir alles irgend wichtigere, soweit nicht die folgenden Bemerkungen zusammenfassend darüber Auskunft geben. Grundsätzlich verzichtet wurde nur auf die vollständige Verzeichnung der Behandlung des *-e* in CI, weil diese Drucke eine allzu große Zahl von Abweichungen aufweisen, so daß ihrer raumraubenden Einzelverzeichnung einige allgemeine Bemerkungen vorzuziehen waren. Bei DF, die sich von ihren Wittenberger Vorlagen nicht weit entfernen, schien Vergleichung von Stichproben zu genügen.

Außerdem bemerken wir über die sprachlichen Erscheinungen der Nachdrucke zusammenfassend folgendes.

Der Umlaut ist in den Grunenbergischen Drucken in der gewöhnlichen Weise bezeichnet, *ü ö* sind ohne Konsequenz angewendet, ihre Zahl ist in B (und K) sehr vermehrt. Dagegen fehlen in dem Lottherischen Drucke E *ö ü* ganz.

Umlaut des *a* ist fast durchweg durch *e* bezeichnet, *ä* findet sich einzeln in CI (schwächen väterlich ängsten usw.), noch seltener in D (väterlich neben veterlich). Öster in L: *jänßst*-väterlich gedäncken Dt. plur., widerjächer u. dgl. *ä* ist nur in täglich, väterlich H (neben veterlich) begegnet. Ferner hat L *frömbd*, CI durchweg (beschwören, DEF zeigen in letzterem Worte öfter *ee*, aber nur in der Form *schweert*, wo also offenbar die unter Einfluß des *rt* erfolgte Verlängerung bezeichnet werden soll, daneben wird auch *schweret* geschrieben. Ebenso weert neben weret D, weeret nur einmal in L.

Schwankungen in der Ausdehnung des Umlautes von *a* zeigen die Nachdrucke z. B. in folgenden Worten: *erhney*, nur F *arhney*; *geßch*, nur C

gesah; sensftmütigteyt, nur EF sanfft-; manigfaltige, nur CD -faltige, dagegen alle einfeltigteyt und anderseits außer G alle: dreyfaltigteyt. — CF haben stets falschlich, G felschlich, die übrigen schwanken. Für widerfacher hat nur L widersecher -fächer und an- verflager steht in allen Dr. ebenso wie großmacher. zenden haben nur DE aus AB bewahrt, die andern: zanden. Neben Dt. plur. gedanden erscheint nur in L gedenden, gedänden. Während sonst (vor)helt in allen Dr. mehrfach steht, ist 209, 17. 19 haltet A nur in G an der zweiten Stelle durch helt ersetzt. Den Umlaut in arbeyt(en) haben nur DGH 228, 4, an einer Stelle, wo ihn auch A ausnahmsweise aufweist.

Der Umlaut des ā ist gleichfalls meist durch e ausgedrückt. C hat schwär(lich) neben schwer, wār neben were; L 3. B. vndertänigteit, H fällig (2) neben selig und schwähet neben geschmecht. Aus A bewahrt haben DEFG ee neben e in schwer und gebeerden. Neben orenblaßer CGI, -bleßer DEL, für lesset nur in L lasset. Bemerkenswerth ist schließlich ware (verus) 220, 5 AB usw., wofür nur CI die gewöhnliche Form war, L aber die gleichfalls auf wari beruhende Form wār bietet.

Der Umlaut des au beiderlei Herkunft ist durch eu (ei G ei CH) bezeichnet. Er steht durchweg nur in eusserlich und treuter. Er fehlt wie auch schon in A in glauben, wogegen E für glaubig A zweimal gleubig setzt. Für haupt A haben nur DEF einmal an derselben Stelle heupt. rauberey ermaungelt in allen Dr. des Umlauts, wogegen zauberey (3) in EF stets, in D zweimal als zeuberey erscheint. Für veräumen nur E verseumen, dagegen für verlaudet nur CGI verlaugnet.

Der Umlaut des o ö. Von den Nachdrucken haben wohl GL die Umlautsbezeichnung ö am consequentesten durchgeführt, während die andern, besonders F, darin nachlässiger sind. Es ist daher nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden, welche o dieser Texte als Zeugen des Umlautsmangels anzusehen sind. Darum sei nur hervorgehoben, daß gotlich (3) F, trostlich CHI durchweg zu stehen scheint, in DFGL neben tröstlich. frölich (2) alle Dr. — Dt. plur. wolffen CFI wölffen DGHL; nöten alle Dr., f. bischoffen, nur L bischöffen. — Die schw. Verben haben meist ihr ö, so für (ge)hören nur DF einigemal (ge)horen, tödten, erlösen, trösten fast ohne Ausnahme. Von einem Bedeutungsunterschiede ist umgelautete und nicht umgelautete Form begleitet in verstockten (nur L verstöckten) 209, 23 und gestöckt (nur CFI gestockt) 224, 28 = 'in den Stock gelegt'. — Statt bößheyt hat nur F 205, 5 usw. die aus Adj. angegliche Form bößheyt aus AB bewahrt.

Der Umlaut des u und uo. In CHI gilt ü (i) für den Umlaut des u; für den des uo in CI ü, während in H neben vereinzeltern ü (reichtümer) der Umlaut nicht bezeichnet, also ü gesetzt ist. In L ist der Umlaut des u stets durch ü (i) bezeichnet, der des uo meist durch ü (üe ie), aber auch einzeln durch ü: ü bet, (ver)sünen (3), nüchtern, betrübniß u. dgl. — In DFG steht ü für beide Umlaute (vereinzelt fuchses G), woneben D einige ü ie für plur. uo aufweist. In F ist der Umlaut des u übrigens meist nicht, der des uo meist bezeichnet. — Die Schreibung abtrinnig haben alle Dr. (ausgenommen je einmal CDI) aus AB bewahrt. — Mangel dieser Umlaute läßt sich wie sonst feststellen in stuck(en) [Plur.], woneben nur DG je einmal stück aufweisen, ferner

Jud, zu ruck, schuldig und entschuldigen, gedultig (gedültig D), jungst, dunken, vnderdruckt. In vber vbel leitet die herkömmliche Schreibung des anlautenden u der Bezeichnung des Umlauts Widerstand, sie hat sich in DF behauptet, in G nur bei vber, in den übrigen Nachdrucken hat ü (ü) gesiegt. — Sonst begegnet stärkeres Schwanen z. B. in sünde, sündlich, sündler, sündigen, wofür G stets und neben F (s. oben) auch D öfter sunde usw. aufweist. Ferner in FG meist, in D öfter sunff(t) und erfüllen, -ung. Neben (ver)sünen (versönen DH) findet sich versünen CI versunen F versönen G; kürzlich CFIL neben fürzlich H fürzlich DG usw. Hervorgehoben sei noch rüffen (6), das abgesehen von F in allen Nachdr. steht; natürlich, bei dem nur D die Umlautsbezeichnung vermissen läßt; frümktait, das in CI (3) H (2) D (1) sich findet. — In A steht 206, 11 foddere; 206, 19 ferdere in der Bedeutung 'fördern', dagegen 212, 30 furdert in der Bedeutung 'fordern'. Eine reinliche Scheidung der beiden Worte, wie sie anderwärts begegnet (vgl. in diesem Bande S. 159) zeigt hier nur E, j. die Lesarten.

Im übrigen sei noch folgendes bemerkt:

1) Statt der neuen Diphth. kennt nur L i u ü, aber nur neben vorherrschendem ei au en. So steht meist dry zwysfel(u), ferner schyn, syren, syn-den, schwigen, gryffen usw., vereinzelt din(es), jin. Ferner meist vß vßf, aber auch grufam und stets fründ. Für die alten Diphth. sind ei und au (ou) gebraucht. — Von den übrigen Nachdrucken haben CI ai für den alten Diphth. ausnahmslos durchgeführt. In H steht nicht selten ai, häufiger, aber keineswegs durchweg in -hait -lait, außerdem ohne erkennbare Regel. Dagegen ist in G eine solche deutlich: wir finden hier stets -hait -lait, sonst in einzelnen Wörtern: belaidigen, laid(er), maynung, mayn, raynigen, hayde, gemain, rain, kain (wohl stets), allain (meist), also nur vor Dentalen. Sonst ist nur noch zweyerlay angemerkt und tayl(et), das zweimal (in Überschriften) begegnet. Dagegen ist der unbestimmte Artikel immer ein gesetzt, daher dann auch eynig und gelegentlich allein. ABK haben einige ai (die ja Luther in seiner Frühzeit zuweilen auch geschrieben hat), diese sind auch meist in DE übergegangen, dagegen finden wir 205, 28 statt hayligen ABDEK in G heyiligen, wie hier auch sonst immer gesetzt ist.

2) Der Diphth. ie ist in der Schrift überall bewahrt, nur in D begegnen Schreibungen wie lib liplich. Dagegen ist das orthographische ie der Wittenberger Drucke nur in F zuweilen beibehalten, hier und da auch weiter durchgeführt, sonst überall vil, sibend usw.

3) Der Diphth. uo ist als solcher noch regelmäßig durch ü ausgedrückt in CIHL, ü begegnet zuweilen in G: wolthün 224, 13; thü 225, 8. Über die Bezeichnung des Umlauts s. oben. — Vereinzelt hat L auch das ü für gemeindeutsch u: sün (silius).

4) Das i der Endsilben in gottis -ist usw. ist nur in EF und hin und wieder in CI und D bewahrt. — Gegenüber AB haben CI (s. oben) das -e fast ebenso oft zugesügt als abgeworfen. Genauerer Eingehen auf die Einzelheiten würde hier einen Raum in Anspruch nehmen, der bei dem geringeren Umfang

der Schrift zu den Ergebnissen nicht im rechten Verhältnisse stünde. Daher sei nur auf unsere früheren Ausführungen über diesen Punkt (Unf. Ausg. Bd. 12, 256 f.) verwiesen und bemerkt, daß auch in Cl die -e-Form der Adj. besonders dann an Stelle der -e-losen tritt, wenn Geschlecht oder Zahl am zugehörigen Subst. nicht erkennbar sind: vgl. z. B. auff welche weiß 215, 8; gute werd 214, 9; dein himmlische sind 221, 9; dagegen umgekehrt das zeitlich vatterland und yrdisch erbgut 221, 11; das groß unglück und die schwärp lag 225, 3.

5) Die Längenbezeichnung der Vokale durch h ist in keinem der außerwittenbergischen Nachdr. beibehalten, es steht hier also ym (jm) usw., nemen, mer u. dgl.; für ehre(n) begegnet vielfach eere(n). Sonst ist über die Längenbezeichnung durch Verdopplung nur noch zu sagen, daß für gebeerden; beeten gepeet ABK in den übrigen Dr., eingeschlossen E, meist geberden; beten gepet(t) steht. Über weert schweert s. oben bei dem Umlaut von a.

6) h in gehen stehen erscheinen in den Nachdr. ohne h als ge(e)n (gan); ste(e)n (stan). Für ehlich ehbricht ist meist eelich eebricht eingetreten.

7) Cl haben treuw bereuwet neuwes bauwen, trauwen innd-frauwen für trew, berewet usw.

8) p für b im Anlaut hat auch ABK oft. A hat p im reinen Anlaut nur in puß, pürde, pitten (5). Sonst steht noch schand-nukpar; gepott (meist), ge-vorpotten (8); geporen; gepunden; gepeet (meist), wider-pellen; ge-vorpieten (2); geprechen (4), mißproucht, geprouchen. Also pl fehlt ganz, nur po pu sind einigermaßen häufig. Die andern Dr. verschieben dies Bild meist nur in Einzelheiten. Aber z. B. pl hat G mit Ausnahme von bleyben (7) und H völlig durchgeführt. H hat außerdem die pi pr vermehrt. L hat überall b.

9) vnter > vnder durchweg in Cl.

10) Die Wittenberger Dopplung dd ist in DEF vielfach, in den übrigen Texten stets vereinfacht.

11) siht siht; nehter ABK sind nur in E und zum Teil in F bewahrt, sonst ist dafür siht siht nehter gesetzt.

12) Das Vorwörtchen vor- erscheint außer in ABK noch in EF und nicht selten in D, sonst ist ver- eingetreten. — Für -niß haben CDHI -nuß, G -nûß; L -nûß.

13) 1./3. Plur. von 'sein' schwankt in ABK zwischen sein und seltnem seind. Die andern Dr. spiegeln dieses Schwanken mehr oder minder deutlich wieder und zwar DF genau, E annähernd, insofern nur einigemal sind eingeführt ist, und ebenso G, wo sich seind für sein findet. L hat nur selten sein = AB, dafür meist seint, sint. Cl kennen nur seind.

14) sie > sy Cl durchweg, die > dy hie und da in F.

15) wilch > welch außer in E. — solch > sôlch D.

16) yder > yeder, jeder, außer in EF; yglich > yeglich (yetlich Cl yeglich G 207, 1) außer in DEF.

17) In ABK finden wir aber neben häufigerem odder, ferner an neben on = äne. Für aber haben alle Dr. (auch E) oder; an ist nur in DEFH be-

wahrt, in H findet es sich auch statt von ABK 3. B. 217, 17. — Umgekehrt ist das öftere noch ABK = nach in den andern Dr. meist angegeben und für da setzen CI wohl durchweg da.

18) A hat neben sonder auch sonder und vereinzelt sundern (3. B. 220, 25; 221, 3. 5). BEK setzen mehrfach sonder für die beiden letzteren Formen ein. Von den übrigen Dr. haben CGIL sonder durchgeführt, H schwankt zwischen sundern und sonder.

19) In ABK herrscht nicht wie sonst in Wittenberger Drucken für ausschließlich, sondern es erscheint daneben sehr häufig vor, und zwar (grade umgekehrt wie heute) für vorwiegend in der Bedeutung 'ante', vor vorwiegend in der Bedeutung 'pro'. EF folgen fast durchweg ABK. DH befunden insofern Selbständigkeit, als sie für = 'pro' durchführen, CGIL thun desgleichen und setzen außerdem vor = 'ante', ausgenommen in Fällen, wie 218, 15, wo es mit einem Verbum der Bewegung verbunden ist. Wie lebhaft übrigens ursprünglich auch in anderen Fügungen entweder Bewegung oder Ruhe empfunden wurde, zeigen: für dir vorgeffen, für dir vorachten A(BK)F 221, 1. 9; vor dir CDGHI, aber L für dich. Für andere Verbindungen mit Verben sei noch auf 211, 10; 227, 2; 228, 12. 20 verwiesen. Vgl. übrigens auch Anf. Ansg. 12, 258; 14, 12.

20) Für schrifft steht L geschrifft, das 204, 6; 208, 21 auch in ABK steht.

D. R. Snaake. Dr. F. Pietzsch.

Eyn kurz form der zehen gepott. D. M. L.

Eyn kurz form des Glaubens.

Eyn kurz form des Vatter unsers.

V o r r e d e.



Als ist nit an sonderliche ordenung gottis geschehen, das für
den gemaynen Christen menschen, der die geschriift nit lesen
mag, vorordenet ist zu leren und wissen die zehen gepott, den
glauben und vatter unser, in wilchen drey stücken für war
alles, was in der schrift stett und ymer geprediget werden
mag, auch alles, was eym Christen nott ist zu wissen, grundlich und uber-
flüssig begriffen ist, und mit solcher kurz und leyche vorsasset, das niemant
clagen noch sich entschuldigen kan, es sey zuvill odder zuschwer zu behalten,
was ihm nott ist zur selickeyt. Dan drey dingt seyn nott eynem menschen
zu wissen, das er selig werden muge: Das erst, das er wisse, was er thun
und lassen soll. Zum andern, wen er nu sieht, das er es nit thun noch
lassen kan auß seynen krefftten, das er wisse, wo erz nehmen und suchen unnd
finden soll, damit er dasselb thun und lassen muge. Zum drittenn, das er
wisse, wie er es suchen und holen soll. Gleich als eynem krankten ist zum
ersten nott, das er wisse, was seyn krankheit ist, was er mag oder nit mag
thun oder lassen. Darnach ist nott, das er wisse, wo die erzhney sey, die ihm
helffe darzu, das er thun unnd lassen mug, was eyn gesunder mensch. Zum
dritten muß er seyn begereu, das suchen und holen oder bringen lassen. Also
lernen die gepott den menschen seyn krankheit erkennen, das er sieht und
empfindet, was er thun und nit thun, lassen unnd nit lassen kan, und erkennet
sich eynen sunder und bösen menschen. Darnach helt ihm der glaub für und
leret ihn, wo er die erzhney, die gnaden, finden sol, die ihm helff frum
werden, das er die gepott halte, Und heyt ihm gott und seyne barmherzikeyt,
in Christo erzeget und angepotten. Zum dritten leret ihn das vatter unser,

1 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gegeben 4 Die Vorrede GHL] fehlt C1
5 ordnung H gschichen H 6 gemeynen BEK 7 vorordnet H 8 dreyen G drey L
9 stücken B 9 als H stett GKL gepredigt H 10 einem L 10,11 übersüssig BK
11 kurz B fürze L 13 im E drey L 14 müge BK mag C1 wüsse L thun] thon
(so auch i. Folg.) H 15 sol D anderen D Das ander wan L nun GH nün L
nu sich BF nu sieht E 16 nennen D nehme K und suchen] suchen H 17 müge BK Das
drht, das L 18 erz DG hollen (so auch i. Folg.) C1 Gleich L aim HL 19 frand-
heyl E 20 erzhney K arzhney FL 21 müg BK müg C1 was] als CGI gesunder
BCEFGIKL 21 22 Zum dritten] Zum vierden K 23 sieht CDFGI 24 entpfündet FG
26 arzhney HL gnad C1 28 erzeget G

wie er die selben begeren, holen und zu sich bringen soll, nemlich mit ordentlichem demütigen trostlichem gepeet, so wirtz ihm geben, und wirt also durch die erfüllung der gepott gottis selig.

Das seyn die drey dingt in der ganzen schrift. Darumb heben wir
 5 am ersten an den gepotten an zu leren und erkennen unsere sund, bößheit, das ist geystliche krankheit, da durch wir nit thun noch lassen, wie wir woll schuldig seyn.

Die erste und rechte Casell Mosi

begreiff die ersten drey gepott, hnn wilchen der mensch gelernt wirt, was er
 10 gott soll und schuldig ist zu thun innnd lassen, das ist, wie er sich gegen gott halten soll.

Das erst gepott leret, wie sich der mensch gegen gott halten soll hnnwendig im herzen, das ist, was er alzeit von ihm gedencken, halten und achten soll. Nemlich, das er sich alles gutes zu ihm vorsehe, wie zu eynem
 15 vatter und gutten freundt, yn aller treu, glauben und lieb, mit fürcht zu allerzeit, das er ihn nit beleydige, wie eyn kind seynen vatter. Dan das leret die natur, das eyn gott sey, der do alles gutis gebe und yn allen ubel helffe, wie das anheugen die Abgotter bey den Heyden. Und lautet also:

Du sollt nit andere gotter haben.

Das ander gepott leret, wie sich der mensch halten soll gegen gott außersich yn worten fur den leuthen odder auch innerlich fur ihm selbst, Nemlich,
 20 das er gottis namen ehre, dan niemant mag gott wider fur ihm selbst noch fur den leuten zehgen nach der gottlichen natur, sondern bey seynen namen, und lautet also:

25 Du sollt den namen deinsz gottis nit unnutz an nehmen.

Das dritt gepott leret, wie sich der mensch halten soll gegen gott außersich yn wercken, das ist, in gottis diensten, Und laut also:

Du sollt den feyrtag heiligen.

Also leren diße drey gepott den menschen, wie er mit gott soll handeln
 30 yn gedanken, worten, wercken, das ist yn ganz seynem leben.

1 begeren G „holen“ seht L zu im L 1/2 ordentlich L 2 demugen [Druckf.] A demütigem E demütigem BK trostlich H 4 brh L 6 krankheit B krankheit EK dar durch G 7 seyn] weren G hinter 7 folgt als Überschrift: Beflegung der zehen gebott. L 9 dreß C1 brh L gelernt F würbet C1 wirt L 12/13 hnnwendig DGIL 15 frainb C1 fründe L fürcht BK forcht FGL frucht DI1 17 da G gütz L allem K übel BK übeln C1 18 helffe F Abgötter BK 20 soll D 21 vor (ebenjo i. Folg.) G for (ebenjo i. Folg.) L 22 wider BFK weder CDGIL 23 zeigen DGII seynem GKL 25 gotz L unnutz B nennen D nehmen E 26 dritte GK 27 gotz IIL dienst CGIL lautet G1. 29 handeln C1 30 worten und wercken G das ist] dz II ganzem C11L

Die andere und lündie Casell Moſi

helt hune die ſiben ſolgende gepott, hnn wiſchen der menſch geleret wirt, was er den menſchen unnd ſeynem nechſten ſchuldig iſt zulaffen und thun.

Das erſt leret, wie man ſich halten ſoll gegen alle ubirtayt, wiſch an gottis ſtatt ſitzen, drum̃ ſolget daſſelb fur andern gepotten den erſten dreien, die gott ſelb an treffen, als ſeynd vatter und mutter, herrn, geſtlich und weltlich &c., und lauttet alſo:

Du ſolt dein vatter und dein mutter ehren.

Das andere leret, wie man ſich halt gegen ſeynen gleichſen odder nechſten ſeyner eygen perſonen halben, das man die ſelbe nit beleydige, ſonder wo ſie darff, ſoddere und helff, und lauttet alſo:

Du ſolt nit todten.

Das dritt leret, wie man ſich halt gegen des nechſten hochſtes gut nach ſeyner eygen perſonen, das iſt ſeyn ehlich gemahl, kind odder freund, das man die ſelb nit ſchende, ſondern bey ehren behalte, ſo ferne es yderman muglich iſt, unnd lauttet alſo:

Du ſolt nit ehbrechen.

Das vierd leret, wie man ſich halte gegen des nechſten heyttlich gutt, das man nit nehme noch hyndere, ſondern fordere, und lauttet alſo:

Du ſolt nit ſteelen.

Das funfft leret, wie man ſich halt gegen des nechſten zeitlich ehre und gutt gerucht, das man das nit ſchweche, ſondern mehrer, ſchutze und enthalte, und lauttet alſo:

Du ſolt nit falſch gezeugniß reden widder deynen nechſten.

Alſo iſt vorpotten, huſchaden yn allen guttern des nechſten, und gepotten, den ſelben zu frummen. wan wir nu das naturlich geſch anſehen, ſo finden wir wie billich unnd gleich alle diſe gepott ſeyn. Dan nichts iſt hie

1 ander G	2 innen G	ſieben E	ſiebende K	ſolgenden CI	gelernt F	wirt L
4 lert G	tegen F	aller CDGHI	ubirtayt B	obertait CI	öbirtayt GHI	übirteyt K
obrideten L	welche DGH	5 Darumb GL	vor G	for L	drhen L	6 als do
ſeint L	herren GH	8 din (2) L	9 ander GHIKL	hall] hallen ſol G	tegen F	ſeynem K
10 eygnen L	perſon CI	ſelben CII	ſelbige G	11 fübere CIII	fübere D	fürdere G
fürdere G	fürdere L	heſſe BFKL	13 lert G	höchſtes BK	höchſtenn DII	höchſten G
14 perſon CI	eeliſcher CI	gemahel DGHIL	fründ L	15 ſelbe DGHK	ſelben CI	ehre E
bihalte B	ferr CIL	mügligh B	19 fürder CI	ſoddere E	furdere G	fürdere L
20 ſteelen CI	21 halte G	zeitliche CGI	22 güten CI	güte II	gütz L	gerucht BDGKL
mer L	ſchütze BK	erhalte E	23 lautlet GK	24 falſche CGI	zeug=	nüz L
nechſten (ebenſo i. Folg.)	CDFGHIL	25 gütern BK	nechſten K	26 men	CGI	nun CDGHI nün L
naturlich BFGK	naturlich CIII	27 geleiſch CI	gopott A	nicht L		

gepotten gegen gott und dem nechsten zu halten, das nit ein yglick wolt hym gehalten haben, wen er gott, an gottis unnd jeynes nechsten statt were.

Die leyten hwey gepott leren, wie böß die natur sey, und wie reyn wir von allen begirden des fleysches und gutter seyn sollen, aber da bleibet krieg und arbeit, die weyl wir hie leben. die lautten also:

Du solt nit begeren deines nechsten hantz. Du solt nit begeren jeyns weybs, knecht, magd, sihe oder was sein ist.

Kurzer beschluß der zehen gebott.

Spricht Christus selber:

Was ihr wöllet, das euch die menschen thun sollen, dasselb thut ihr hym auch, das ist das ganz gesetz und all propheten, Matt. vij. Dan niemant will undanck leyden vor sein wol that oder jeynen namen eym andern lassen. Niemandt wil hoffart gegen hym erheyget haben. Niemandt wil ungehorsam, horn, unkeuschheit jeyns weybs, beraubung jeyner gutter, liegen, kriegen, ästern reden leyden, sondern lieb und freuntschafft, danck und hulff, warheyt und trew erfinden von jeynem nechsten, das gebieten aber alles die zehen gebott.

Die Ubertretung der selben.

Widder das Erst.

Wer yn jeyner widderwertikeit zeuberey, schwarzkunst, teufels bund großen sucht.

Wer brieff, zeychen, freuter, worter, segen und des gleichen gebraucht.

Wer wunschruten, schachbeschwerungen, cristallen sehen, mantell faren, milchstielen ubet.

Wer seyn werck und leben nach erwelten tagen, hymels zeychen unnd der weyßsagern duncken richtet.

Wer sich selb, seyn vich, hauß, kinder und allerley gut vor wulffen, eyßen, sewer, wasser, schaden mit ertichten gebeten jegenet und beschwert.

1 „nit“ seht K	heltichs CI	helticher G	wolt G	2 gehalten werden CI	4 gütter
BK beleybt G	5 dy lautten D	6 nicht D	begern G	beynis E	begern G
7 jeynes DGHL	knechts CI	8 Eyn furzer L	10 wöllet C	wollen L	sollen CI
dasselbig G	thut CI	thut G	11 gesaß CI	alle L	12 für CHIL
seyner E	eynem andern L	13 erzeigt L	14 gütter BK	„liegen, kriegen“	alle Sonder-
ausgaben; „Lügen, Kriegen“	die Erlanger Ausgabe;	obige Lesart	in den übrigen Gesamtausgaben	14 15 hinder red L	15 freuntschafft CI
hilff DGHL	hilff K	16 nechsten BK	17 der	selben] der zehen gbott L	19 „Wer“ seht ADH
schwarzkunst G	schwarze kunst H	20 genossen DGH	21 wörter BK	des] der CI	gleichen CDH
22 wunschruten CH	ruten DG	wunschruten CI	24 zeyhen K	25 weisfager CGI	gedunden G
26 selbs CI	viche GL	sein syhe, sein hauß L	sein hauß, viche C	güter CI	wolffen CF
wolffen DGHL	27 sewer CGI	eyßen, sewer, wasser, schaden] wasser sewer und andern schaden L	wasser schaden [ohne Komma dazwischen] E	ettlichen ABK	und alle Nachbende;
obige Lesart nach Wb. I S. 252 Z. 9.	jegenet BEFGHIKL	beschworet CI	beschweret IK		

Wer seyn ungluck und widerwertigkeit dem teuffel oder bößen menschen
zu schreybt, und nit mit liebe und lob als böß und gutt von gott alleyne
auff nympt und ihm wider heym treget mit dancksagen und williger ge-
lassenheyt.

Wer gott vorsucht und yn unnötige seiligkeit leybes oder seel sich gibt. 5

Wer in seynrer frumkeyt, vorstant oder andern geistlichen gaben hoß-
fertig ist.

Wer gott und die heyligen mit vorgehen der seel nott nur unth heyllich
nuß willen ehret.

Wer gott nit vortratwet alkeyt und in allen seynen wercken nit zuvor- 10
sich hat in gottis barmherzigkeit.

Wer zweiffelt an dem glauben odder an gottis guaden.

Wer nit andern weret den unglauben, zweiffeln und helfft sie das
glauben und gottis gnade trawen, so vill er mag.

Und da gehören her alle unglauben, vorzweiffeln, mißglauben. 15

Widder das ander.

Wer an nott oder auß gewonheit leichtlich schweret.

Wer falschen eyd schweret oder auch seyn geluob bricht.

Wer ubell thun gelobet odder schwert.

Wer mit gottis namen fluchet.

Wer nerrisch fabeln von gott schweket und die wort der geschrifft leicht- 20
fertig voreret.

Wer gottis namen nit anrufft in seynrer widerwertigkeit und nit ge-
benedeyt yn lieb und leyd, yn gluck und ungluck.

Wer rum unnd eer und namen sucht von seynrer frumkeyt, weyßheyt zc. 25

Wer gottis namen anrufft falschlich, als die teyler und alle höffertige
heyligen.

Wer gottis namen nit lobet in allen dingen, was ihm furkompt.

Wer nit weret andern, die gottis namen unneeren, selbstlich brauchen
und durch den selben bößes wirken. 30

Und da her gehort die eytel ehre, rhum und geistlicher hoffart.

2 mit lieb E alles CI allein L 5 unnötige BK leybs L 8 nur G
10—15 seht CI 10 nicht G 12 gotis L 13 zweiffeln DGH hilfft BDEFHK
13 14 hilfft das sie glauben G 14 gnad DGH 15 gehören K gehören II verzweiffeln
und mißglauben G mißglauben II 16 ander] ander gebot CI 17 on nott E 18 ain
falschen L 19 gelobt L schweret GH 21 nerrischs DGH fabeln CI schrifft CI
geschwießt D geschrifft L 21/22 leichtlich CI 22 vertet L 23/24 gebenedeyt DGH
benedeyt L 25 rum, ere CI weyßheyt zc.] und weisheit L 28—31 seht CI 28 lobt L
furkompt DGHK 29 weret D wert GH weret L unneeren A unneeren BK und selbst-
lich L 30 böß L würden DGH 31 da here II gehört K ehre thun K geist-
liche DGHK

Widder das dritt.

Wer fressen, sauffen, spielen, tanzen, mußgand, unkeuschheit treybt.

Wer faulheit, aupt gottis vorschloffen, vorseumen, spacieren, unnutz
schweigen übet.

Wer an junder nott arbeyt und handelet.

Wer nit betet, nit Christi leyden bedenckt, nit seine funde beremet und
gnade begeret, Also nur mit cleyder, eßzen, gebeerden eußerlich sehet.

Wer nit gelassen stett yn allen seynen wercken und leyden, das got mit
ym mache wie er wil.

Wer nit den andern alles diß zu thun hilfft und yhn weret dawider
zu thun.

Und da gehort her tragheyt zu gottis dienst.

Widder das vierdt.

Wer sich armuts, gebrechens, vorachtung seynere eldern schemet.

Wer yn nit yhre notdurfft mit speiß und cleyder vorjorgt.

Wil mehr wer yhn flucht, schlecht, nach redet, haßset und ungehorsam ist.

Wer nit von herzen groß von yhn haltet umb gottis gebott willen.

Wer sie nit ehret, ob sie gleych unrecht und gewalt thun.

Wer die gebott der Christlichen kirchen nit haltet mit fasten, seynen zc.

Wer priesterstand uneret, nachredet und belehdiget.

Wer seyne herrn und uberkeht nit eret, trewe und gehorsam ist, sie
seyen gut oder böße.

Hierynne seyn alle keher, abtrinnigen, apostaten, vorbanten, vorstoßten zc.

Wer nit hilfft zu dißem gepott und wider steht den uberretern desselben.

Und da gehort her alle hoffart und ungehorsam.

2 mußgand A mußgand BKL mußgant EF mußgang DH müßgigen CGI unkeuschheit E
3 verschloffen, verjäumen CDGHIL unnutz BG 4 übt IIL 5 sonder G handelt G handelt L
6 nit das leyden Jesu Christi L jünd L beremet BK berent E 7 begeret L nur G
kaidern CGI seurt L 8—12 seht CI 9 macht H 10 yhn] im L 12 gehoret E
heer D 14 armut, gebrechen CI eltern CGIL elteren H 15 notdurfft BK noturfft E
notdurfft G mit speiß] mittaillet. vnd mit speiß H kaidern CGHI 16 nach redet D
18 seht CI 18 thunt L 19 Christenlichen CI heht G zc. seht L 20 priester-
schafft CI priesterlichen standt G nachredet G belehdiget GL 21 sein CI herren DGH
ubirreht BEK überreht CDGHI überreht L nit eret] nit in eren hat oder eret vnd sich recht
haltet H trewe H 22 seyn CHI böß GH 23 Hierinnen CI sind alle E zc. seht L
24. 25 seht CI 24 stett GL stet DH ubertreter K

¹⁾ Das in A überlesierte mußgand führt als Les- oder Druckfehler wohl ebenso leicht
auf müßigkeit denn auf mußgand. Letzteres hier einzusehen, kann mit dem Verweis auf
unsere Ausg. I, 252, 26 gerechtfertigt werden, für ersteres wäre ins Feld zu führen, daß Luther
in der „kurzen Erklärung“ von 1518 bald darauf 253, 18 in ganz gleichem Zusammenhange
müßigkeit gebraucht und ebenso unten an der entsprechenden Stelle 210, 26. P. P.

Widder das fünfft.

Wer mit seynem nechsten horet.

Matth. 5, 22.

Wer zu ihm sagt "Nacha", das seyn allerley zorn und hasses zeichen.

Wer zu ihm sagt "fatus, du narr", das seyn allerley schandwort, fluch, leistung, nachreden, richten, urtheilen, honsprach zc.

Wer seyns nechsten sund odder gebrechen ruget, und nit bedeckt und entschuldiget.

Wer seynen feynnden nit vorgibt, nit vor sie bittet, nit freuntlich ist, nit wolthat.

Und hierynne sein alle sunde des zorns und haß, als todtschleg, frige, rauben, brennen, henden, hadern, traturen des nechsten gluck, frewen seins ungluck.

Wer nit lobet die werck der barmherzigheyt auch legen seynen feynnden.

Wer die leuth zusammen hezt odder henget.

Wer unehndicheyt macht zwischen andern.

Wer nit vorjunct die unehynigen.

Wer nit weret odder fursumpt zorn und unehndicheit wo er kan.

Widder das sechst.

Wer jundfrawen schwecht, eebrecht, blutshanden und der gleych unkeuscheit wirdet.

Wer unnaturliche weyße oder personen (das seyn stummen sunde) gebraucht.

Wer mit schandparn worten, lyblin, hyistorien, bilden die böße lust reycht oder heycht.

Wer mit sehn, greiffen, willige gedanden sich reycht und besleckt.

Wer die ursach nit meydet, als freissen, sauffen, mufigheyt, faulheyt, schlaffen und weyß oder mans personen gemeynschafft.

Wer mit uberigem schmuck, beerden zc. andere zur unkeuscheit reycht.

Wer hauß, raton, zeyt, hulff stattet solche sunde zu thun.

Wer eyns andern keuscheit nit hilfft bewaren mit radt und tadt.

2 „mit“ seht E zorneth BG zürnet CHL 3 allerley allein allerley L 4 „das“
 seht H sind E fluch CHL fluch DG 5 honsprach CI honsprach H seht L 6 rüget BK
 8 synden L fur DG für H 10 hierinnen G sund BDEGHLK hasseth G todtschlege H
 11 zanden CGHL trawen G nechsten K fröwen CI 13 barm-
 heidicheit A gegen CDGHL 14 versenget L 15 machet DGH 16 versonet G
 17 „und“ seht H kan oder mag L 19 eebrauch CI eebreicht DGH 19, 20 un-
 keuscheit K 20 wurdet DGH 21 weyß DGH das sind E stumment CI
 stummende G sind L 23 schamperen CI schandpern G lyblin D lieblin CI lieblin GH
 den bößen L 24 lobet oder zaiget CI 25 sehen DL willigen CGI 26 müßicheit BK
 27 „und“ seht H 28 übrigem CDH werden CI geberden BEKL geberden DGH un-
 keuscheit A 29 raton A raton BEFKL ratwen DGH hilff BGKL hilff H wer hauset,
 rat und hilfft (hilfft I) gestatet solche sünd zuthun CI 30 aines CDH bewarn G

Widder das siebend.

Wer dieberey und rauberey und wucher treyht.

Wer falsch gewicht und maß braucht oder böße war vor gutt auß gibt.

Wer unrecht erbgütter und zinz eyn nympt.

5 Wer vordienet lon vorheylt, und schuldt vorlencket.

Wer seym nechsten durfftigen nit borget odder leyet an allen auffjag.

Alle die gehzig seyn und eylen reich zu werden, Und wie sunst fremdd
gutt behalten oder zu sich bracht wirt.

Wer des andern schaden nit weeret.

10 Wer den andern nit warnet fur schaden.

Wer seyns nechsten vorteyl hindert.

Wer seines gewinß vordriß hatt.

Widder das acht.

Wer vor gericht die warheit schweygt und underdrückt.

15 Wer schendlich leugt unnd betreygt.

Item alle schedliche schmeychler und orenbleßer, zweyhungiger.

Wer des nechsten gutt leben, werck und wort ubel außlegt und schmedet.

Wer den selben bößen hungen statt gibt, hilfft und nit widersteet.

Wer seyn hungen nit braucht zu entschuldigen seyns nechsten namen.

20 Wer nit strafft den affterreder.

Wer nit alles gutts von hderman sagt und alles bößes schweigt.

Wer die warheit schweygt oder nit vorsicht.

Widder die letzten hwey.

Die hwey letzten gepott horen nit in die beicht, sondern seyn hil und
25 mal gesagt, da wir hyn kummen sollen, und teglich durch puß da hyn arbeyten
mit hilff und gnaden gottis, dan die böße neygung stirbt nit eer grundlich,
das fleisch werde dan zu pulver und new geschaffen.

Die sunst hyn werden eyn geschlossen im v. und vi. gebot, Die vi werck
der barmherzicheyt hm v. und vij., Die vij todtshund, Hoffart hm i. und ij.
30 Unkeusheit hm vi. Zorn und haß hm v. Traß im vi. Trachheit im iij. und

2 dieberey, rauberey CI 3 fur G für CDIII. gütte CI 4 jnnimpt L 5 ver-
dienten CGI verdinten D verdingten H verlaugnet CGI verleugnet HL 6 seinem L nechsten BK
dürfftigen B „nit borget odder leyet an allen“ [gerade eine Zeile in AB] seht K nit leihet
oder, borget DG nit leihet. borget H leihet CI all H 7 wie die H 8 oder und CI
9 nit wendt oder weret DGH weret CI 10 vor CGIL 11 seines] keines nechsten DGH
gewinß CGIL gwinß H verdrüß L 14 gericht H verschweygt DGH 16 all schendlich DGH
alle schendlich L orenblaser CGH zweyhungigen L 17 nechsten BEK nechsten CI Nur
CI haben hinter „gutt“ kein Interpunktionszeichen außlegt IIL schmähet II 20 hinder
reder L 21 „alles“ seht L gütts L als II böß CI 24 letzten G hören BK
gehörn CI gehören G in der beicht E 25 kommen CI mit buß CI 26 gotß II ee CGI
28 eingeschlossen G 29/30 „hm i. und“ bis „Traß“ seht II

wol in allen. Die frembden sünd seynd in allen gebotten, dan mit heissen, radten und hülff widder alle gebott gesundet kan werden. Die ruffenden und stumen sünd seynd widder das v. und vi. und vij. gebott 2c.

In allen dißen wercken sieht man nit anders, dan eygen lieb, die das yhre sucht, nympt gott was sein ist und den menschen was derselben ist, und gibt nit noch gott noch menschen etwas von dem, das sie hatt, ist und mag, das wol Augustinus sagt: Der anfang aller sünd ist die eygene seyns selbsts liebe. 5

Auß dißen allen volget, das die gepott nit anders dan liebe gepieten und lieb vorpieten, und die gepott nit erfüllet dan lieb, auch nit ubertret dan lieb. Drum spricht S. Paul, das die lieb sey erfüllung aller gepott, 10 Gleich wie die böß lieb ist ubertretung aller gepott.

Die erfüllunge der selben.

Des Ersten.

Gottis forcht und lieb in rechtem glauben und alheit in allen wercken seist vortragen, ganz bloß, lauter in allen dingen gelaßten steen, sie seyn böß 15 oder gutt.

Da gehort her alles, was in der ganzen schrift vom glauben, hoffnung und der lieb gottis geschrieben ist, wils alles kurtlich in dißem gepott begriffen ist.

Des Andern.

Lob, eer, gebenedeyung und anrufen gottis namen, und seynen eygen namen und eer ganz vornichten, das alleyn gott geprechet sey, der alleyn alle ding ist und wirckt. 20

Da gehort her alles, was von gottis lob, ehre, danck, namen, freude in der schrift geleret ist. 25

Des dritten.

Sich zu gott bereyten und gnade suchen, das geschicht mit beeten, Meß und Evangelij¹ horen und Christi leyden bedencken, und also geystlich zum sacrament geen, dan diß gepott furdert eyn geyst arme seel, die do yhres nicht sein vor gott opffert, das er yhr gott sey und in yhr seyns wercks und namen 30 besome, nach den hvoehen ersten gebott.

2 hulff K 3 stummen den CGI v. vj. L 4 nicht L 4,5 die dan yhre K 6 nit] nichts CI 7 anfang über alle sünd L aigen sein CI selb K 8 nit] nichts CI lieb GIL 9 nichts erfüllet CI nicht (2) G „auch nit ubertret dan lieb“ seht CI ubertret EK 10 Dar- umß DGHIL fant Paulus CI fant Paul E fant Pauls G „das“ seht G erfüllung CDEHIL 14 liebe L 15 seyn CI 17 gehoret E 18 wils BE wils DGL 21 ere L an- ruffung CI aigen IIL 22 gebrechet CI 23 würdt G 24 Daher gehört L freud K 25 geleret DGH 27 gnab L beeten CI 28 ewangeli G hören BK zu dem DGH 29 fürbert CHL da G nichts CI 30 sein werd L 31 besomme G geboten CDGHIL.

¹) Es ist zweifellos die angeordnete Form Evangelij gemeint, die z. B. auch in „Grund und Ursach“ (s. weiter unten in diesem Bande als Evangelij erscheint).

Da gehort her alles, was von gottis dienst, prediget hören und gutten wercken den leyb unter den geyst zu werffen besolen ist, das alle unser werck gottis seyn und nit unger.

Des Vierden.

Williger gehorsam, demütikeit, untertenikeit aller gewalt umb gottis wolgefallen willen, als der Apostel S. Petrus sagt, an alles widerpellen, ^{1. Petr. 2, 18.} ^{Tit. 2, 9.} clagen und murren.

Da gehort her alles, was von gehorsam, demut, untertenikeit, ehre- bietung geschriben ist.

Des fünfften.

Gedult, sanfftmutikeit, gütikeit, fridlikeit, barmherdikeit und aller dinge ein süßes, freundlichs herz an allen haß, horn, bitterheyt gegen eynem hyllichen menschen, auch den feynnden.

Da gehören her alle lere von der gedult, sanfftmutikeit, frid, eynikeit.

Des sechsten.

Keuscheit, hucht, schamhafflicheit yn wercken, worten, beerden unnd gedanken, Auch meißikeit yn essen, trincken, schlaffen und als was der keuscheit furderlich ist.

Da gehören her alle lere von der keuscheit, fasten, nüchtern, meißig sein, beeten, wachen, arbeyten, und wo mit keuscheit behalten wirt.

Des siebenden.

Armut des geystes, mildikeit, willigkeit seynner gutter zu leyhen und geben, an allen gehz und begirde leben.

Da gehören her alle lere von dem gehz, unrechtem gut, wucher, list, betrüg, schaden, hünderniß der nechsten am heyllichen gut.

Des achten.

Ein fridfame, haysame lunge, die niemant schadet und yderman frummet, die die uneynigen juncet, die vorlesterten entschuldiget und vorsicht, das ist, warheit und eynseltikeit in worten.

Da gehören her alle lere vom schweygen und reden, das des nechsten ehre, recht, sach und selickheit antrifft.

1 Daher gehört L prebig CDGHIIL 2 vnder CI beuolhen CI 4 Des] Der A vierden CI 5 Willige L allem G gwalt L 6 willem K S. Peter CDIII sanct Petrus E sanct Peter G widerpellen CI 6/7 „an alles widerpellen, clagen vnd murren“ [gerade eine Zeile in AB] fehlt K 7 murren CI murren G 8/9 eererbietung CGI erbietung DI 11 sanfftmutikeit (ebenso 14) BK sanfftmutikeit E ienfftmutigkait (e. 14) CDGI ienfftmutigkait (e. 14) H sanfftmutigkait (e. 14) L 12 ding DGH süßes B süßes G 13 hyllichen K 14 sanfftmutikeit E 16 geberden G 17 alles G 19 gehorn K gehöre L „der“ fehlt H 20 „beeten“ fehlt L „und“ fehlt III. 21 Den siebenden K 22 geyst G miltigkait G gütter BK 24 gehören L 25 betrüg B am heyllichem G 27 haysame [Druckf.] K jungen L 28 verjünet G verjünet L entschuldiget BE entschuldigt K 30 gehören H

Der letzten zwey.

Das ist vollkommende keuscheit und vorachtung heyllicher lust und gutter, grundlich, das alleyn hyn gehnem leben volnbracht wirt.

In allen dißen werden sich nit anderß dan fremdd, gemeyn, das ist gottis und des nechsten lieb, die sucht nit was yhr ist, sonder was gott und des nechsten, und ergibt sich yderman frey zu eygen, dienst und willen. 5

So sihestu, das in den hehen gepotten gar ordenlich und kurzlich begriffen seyn alle lere, die dem menschlichen leben nott sein, wilche so er halten wil, hat er all stund gut werck zu thun, das yhm nit nott were, andere werck hu ertwelen, hir unnd dar lauffen, und das thun, da nichts von gepotten ist. 10

Das alles ist mercklich angezeygt da mit, das nichts in dißen gepotten geletet ist, was der mensch yhm selb thun, lassen oder von andern begeren soll, sondern was er andern, gott und den menschen thun und lassen soll, das wir es greiffen mußen, das die erffullung stett in der liebe gegen andern und nit gegen uns, dan der mensch thut, leisset und suchet yhm selb schon zuvil, das nit zu leren, sondern zu weren nott ist. Darumb lebet der am aller besten, der yhm selbs nichts lebet, Und der lebt am aller ergisten, der yhm selbs lebet, dan also leren die hehen gepott, darauß man sihet, wie wenig menschen wol leben, ja als eyn mensch niemant mag wol leben, drumß so wir das erkennen, mußen wir nu leren, wo wirz nehmen sollen, das wir wol leben und die gepott erfullen. 20

Jhesus.

Der Glauben

teylet sich yn drey heubtstück, nach dem die drey person der heyligen gottlichen dreyfaltichait dreyen erhelet werden, das erst dem vatter, das ander dem sun, das dritt dem heyligen geist zu zuehgen, dan das ist der höchst artickel ym glauben, darynnen die andern alle hangen. 25

2 vollkomne CI vollkommende G vollkommen L 3 yhenem CI ihenem H ge || neem L
volnbracht CDHIL 4 nichts CI nicht L fremde L fremdd gemeyn K 5 tiebe L
sondern K 7 sihestu H 8 all H so erhalten BFK 9 alle L güte L 10 hu
er welen A her G 13 geletet G selbs CGI begeren G 15 es begreiffen K stett CGI
lieb GH 16 leßt G sucht GL selbs CGIL 17 lebt GL 18 selbs CDGKIL
nicht L leßt GL lebet am BEK ergisten DGH 19 selb EJ seßt L leßt GL siest L
20 darumb DGHIL 21 man G nún LJ nit H [lernen] lernen CI Unter Zeile 22: Jinis L
23 Jhesus] Die Ußlegung des Glaubens L 24 glaub 25 teilt L dreü CI hauptstück
CHI hauptstück G personen L hailgen CI 26 dreyfelligait G darein G erhelet K
erzelt L 27 hailgen CI geist hu eygenen DGH höchste GH

Sie ist zu merken, das zweyerley weyß glaubt wirt, zum ersten von gott, das ist, wen ich glaub, das war sey, was man von gott sagt, gleich als wen ich glaub, das war sey, was man vom Turcken, teuffel, hell sagt. dißer glaube ist mehr ein wijsenschaft oder merckung dan ein glaub. Zum andern wirt yn gott geglaubt, das ist, wen ich nit alleyn glaub, das war sey, was von gott gesagt wirt, sondern sehe meyn traw yn hyn, begeh und erwege mich mit hym zu handeln, und glaub on allen zweyffell, er werd mir also seyn und thun, wie man von hym sagt, auff wilch weyß ich nit glaubte dem Turcken oder menschen, wie hoch man seyn lob preyssete, dan ich glaub leychtlich, das ein man frum sey, ich wags drum mit, auff yhn zu halven. Solcher glaub, der es wagt auff gott wie von hym gesagt wirt, es sey yn leben oder sterben, der macht alleyn eynen Christen menschen und erlanget von gott alles was er wil, den mag seyn böße falsches herz haben, dan das ist ein lebendiger glaub, und der wirt gepotten ynn dem ersten gepott, das do sagt 'ich hyn deyn gott, du solt seyn ander gotter haben'. drum ist das wortlin 'Inn' fast woll gesetzt und mit vleyß war zu nehmen, das wir nit jagen 'Ich glaub gott dem vatter' odder 'von dem vatter', sondern 'Inn gott den vatter, In Ihesum Christum, In den heyligen geist'. Und den glauben soll man niemant geben, dan alleyn gott, darumb wirt die gottheit Ihesu Christi und des heyligen geistes damit bekant, das wir ynn yhn gleich wie ynn den vatter glauben. Und wie es eyn gleich glaub ist ynn alle drey person, so seyn die drey person auch eyn gott.

Das Erst Theyl des Glaubens.

Ich glaub ynn gott vatter almechtigen schöpfer hymels und der erden.

Das ist:

Ich vorsag dem bößen geist, aller abgotterey, aller heuberey und mißglauben.

Ich seh meyn trawen auff seyn menschen auff erden, auch nit auff mich selbst, nach auff meyn gewalt, kunst, gutt, frumkeit odder was ich haben mag.

Ich seh meyn traw auff seyn creatur, sie sey hm hymel oder auff erden.

1 glaubt E 3 von H Türcken CI Türcken DGHL 4 glaub K 6 treuen CGI
 12w E begeh H begib L 7 handeln CI 8 jaget G welche GL 9 Türcken CI
 Türcken DGHL preysset L glaß (vgl. 216,10; 219,3 u. 5.) H 10 darumb L 11 Sölcher G
 13 böß CDGHIKL falsch CI falschs L 15 da G ander götter B darumb GL
 16 wortlein DGH wortlin K fast wal B 19 „die“ seht C 21 gleicher CGI 22 per-
 sonen L also seind G personen L 23 erste DG 24 iß AB iß K al || almechtigen L
 schöpfen CI 27 abgötterey BK zauberey CGI 29 vertrauen G fast CI 30 noch
 auff CDGH auff auff BEFKJ auch L gunst L frümtey BK 32 trawen CI trawen DH
 vertrauen G

Ich erwege und setz meyn trew alleyn auff den bloßen unsichtlichen unbegreifflichen eynigen gott, der hymell und erden erschaffen hatt und alleyn ubir alle creature ist.

Widderumb entsetze ich mich nit ob aller bößheytt des teuffels und sehnere gesellschaft, dan meyn gott uber sie alle ist.

Ich glaub nichts beste weniger yn gott, ob ich von allen menschen vorlassen odder vorfolget were.

Ich glaub nichts beste weniger, ob ich arm, unvorstendig, ungeleitet, voracht byn odder alles dings mangell.

Ich glaub nichts beste weniger, ob ich eyn hunder byn. Dan dyßer meyn glaub soll und muß schweben uber alles was do ist und nit ist, uber sund und tugent und uber alles, auff das er hyn gott lauterlich und reyn sich halte, wie mich das erste gepott dringt.

Ich begere auch seyn heychen von ihm yhn zuvorzuchen.

Ich traw bestendiglich hyn yhn, wie lang er vorheugt, unnd setze ihm seyn hill, heyt, maß odder weyhe, sondern stell es alles heym seynem gottlichen willen hyn eynem freyen richtigem glauben.

So er dan almechtig ist, was mag mir geprechen, das er mir nit geben und thun muge?

So er schöpfer hymel und erden ist und aller ding eyn herr, wer will mir etwas nehmen oder schaden? ja wie wollen wir nit alle dingt zu gutt kummen und dienen, wan der mir gut gan, dem sie alle gehorsam und unterthan seyn?

Die weyll er dan gott ist, so mag er und weyß wie ers machen mit mir soll auff's beste.

Die weyl er vatter ist, so wil ers auch thun unnd thut es herplich gerne.

Die weyll ich daran nit zweyffell und setz meyn trew also yn yhn, so byn ich gewiß seyn findt, diener und erbe ewiglich und wirt mir geschehen wie ich glaub.

Das Ander Teyl.

Und ynn Ihesum Christum, sehnere eynigen sun, unsern herrn, der empfangen ist von dem heyligen geyst, geporen von der Junpfrawen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreuzigt,

1 treiw CI vertrauen G trawen DH traw K 3 ubir K creatur DGHIL
creaturen L 4 entsetz DEGH ab L alle E 5 ubir E ubir K all G 6 bester
CGHIKL 7 werdt G 8 bester CGHIL ungeleitet DGHIL 9 ding II 10 glaß II
besten CGIL best H 11 ubir alles E ubir alles K da G 11 12 ubir sund E ubir sund K
12 ubir alles K 14 seyn ain II 15 verzeiht CDGHIL seht II 19 muge BK
20 schöpfer [so] A schöpfer BCDEFHIKL schöpfer E] ein schöpfer G himels vnd der erden CI
21 wollen CDGHI 22 guts GL 24 den gott E waist CIL 26 geren CI 27 trawen CI
trawen G 32 herren II empfangen G geboren L 33 Junpfrawen (ebenso i. Folg.)
BCDEFGHIKL gecreuzigt L

gestorben und begraben, Rydergestigen zu der helle, am dritten tag auferstanden von den todten, auff gestigen zum hymell, Sijend zur rechten gottis des almechtigen vatter, Von dannen er zukunfftig ist zu richten die lebendigen und die todten.

Das ist:

Ich glaub nit allein, das Jhesus Christus warhafftiger eyniger gottis sun ist, yn eynes ewigen gottlichen natur und weßen von ewigkeit hinner geporen, sondern auch, das yn von dem vatter alle ding unterworfen seyn, und nach der menscheit meyn und aller ding ein herr gesetzt ist, die er mit dem vatter nach der gottheit geschaffen hatt.

Ich glaub, das yn den vatter glauben und zu dem vatter niemant kummen mag, widder durch kunst, werck, vornunft, noch alles das man nennen kan yn hymel und auff erden, dan allein yn und durch Jhesum Christum seynen eynen sun, das ist, durch glauben yn seynen namen und hirschaft.

Ich glaub festiglich, das er mir zu gutt empfangen ist von dem heyligen geist, on alles menschlichs und fleischlichs werck, on leyhlichen vatter odder mannsamen, auff das er meyn und aller die in yhn glauben sundlich, fleischlich, unreine, vordamplich empfangniß reynigete und geistlich machette durch gnedigen willen seyns und des almechtigen vatters.

Ich glaub, das er mir geporen ist von der reynen junpsrawen Marien, on allen schaden yhrer leyhlichen und geistlichen junpsrawschaft, auff das er noch ordnung vetterlicher barmherzickait meyne sundlich und vordampfte gepurt unnd aller seyrer glaubigen gebenedeyt, unschendlich und reyn machte.

Ich glaub, das er seyn leyden und creutz fur meyne und aller glaubigen funde getragen hatt, und da durch alle leyden und creutz gesegnet und nit allein unschendlich, sondern auch heylsam und hoch vordienstlich gemacht hatt.

Ich glaub, das er gestorben und begraben ist, meyne fund und aller seyrer glaubigen ganz zu todten und begraben, daryn den leyhlichen todrt erwurgt und ganz unschendlich, nutzlich, heylsam gemacht hatt.

Ich glaub, das er zu der helle rydergestigen ist, den teuffel und alle seyne gewalt, list und boßheit mir und seynen glaubigen zu dempfen und

1 hellen G 2 zu himel CI zu den hymeln G 3 zu der DGH vateris G 4 zukunfftig BK] künfftig CIL 8 geboren G 9 dinge L gesetzt L 11 dem vetter K 12 weder CGHIL wieder D vernunft G 13 im himel L 14 ainigen sun CGIL „ist,“ fehlt BEFKL glaben H yn seinem namen KL 15 hirschaft CGHIL 16 empfangen G 17 als H an H 18 mannes G sundlich] sonderlich G 19 unreyn L empfendniß G rainige CI 20 „und“ fehlt 1 21 Maria CGI 22 junpsrawschaft BDEGKL jundfroschaft C iundfrawschaft H 23 nach CDEGHIIL meyn DIKL sundliche DGH verdampft L 24 gebenedeyt K 25 mein G 29 gleubigen E tödten BK 30 nützliß BK nützliß und heilsam G heylsam [Druck.] B 31 hell DGH 31/32 allen sein CI 32 gewalt L glaubigen] glauben G zu demmen CI

gefangen zu nehmen, das mir der teuffell hynfirt mit schaden kan, und mich von der helle pein erlöset, die selben auch unschädlich und vordienstlich gemacht.

Ich glaub, das er sey auferstanden am dritten tag von den todten, mir und alle seyne glaubigen ein newes leben zu geben, und also mit ihm in gnaden und geyst erweckt hatt, hynfirt nymmer zu sundigen, sondern ihm allein zu dienen in allerley gnaden und tugenden.

Ich glaub, das er auffgestigen sey zu hymell und von dem vatter empfangen gewalt und ehre ubir alle engele und creaturen und also sitet zu der rechten hand gottis, das ist, er ist eyn kunig und herr ubir alle gottis gutter yn hymell, hell und erden. Derhalben er helfen kan mir und allen glaubigen yn allen unßern nöthen, widder alle unßer widerfacher und seyndt.

Ich glaub, das er widder von dannen, von dem hymell, kommen wirt am jungsten tag, zu richten lebendigen, die dan erjunden werden, und todten, die ynn des vorstorben seyn, und alle menschen, alle engele und teuffell fur seyn gericht still kommen müssen und ihm leyhlich sehen, mich und alle seyne glaubigen zu erlösen von dem leyhlichen todt und allen geprecken, und zu straffen ewiglich unßer seynd und widder facher, und von yhrer gewalt ewiglich zu erlösen.

Das Dritte Theil.

Ich glaub yn den heyligen Geyst, eyne heylige Christliche Kirche, eyn gemeynschafft der heyligen, eyne vorgebung der sund, auferstehung des fleysches, Und eyn ewiges leben. Amen.

Das ist:

Ich glaub nit allein, das der heylig geyst eyn warhafftiger gott ist mit dem vatter und sun, sondern auch ynn und zu dem vatter durch Christum und seyn leben, leyden, sterben und alles was von ihm gesagt ist, niemand kommen noch ettwas desselben erlangen mag on des heyligen geysts werck, mit wilchem der vatter und der sun mich und alle die seynen ruret, wecket, ruffet, heucht, durch und ynn Christo lebendig, heylig und geystlich macht, und also zum vatter bringt, dan er ist das, da mit der vatter durch Christum und ynn Christo alles wirckt und lebendig macht.

1 mir] wir H hinfür CI hinfür DIL hinfür G 2 hell DI und unverdienstlich II
 5 allen seinen CGIL gleubigen E newes G 6 erweckt L hinfür CI hinfür G hin-
 firt II hinfür L zu jünden L 9 entpfangen G ubir K engel CFII englen L
 creatur G 10 gerechten L kunig B kunig K ubir K 11 gütter BK im L
 er mir helfen kan mir G 13 kommen CI seht E 15 die ynn des vorstorben seyn] die
 vor gestorben seind CI die gestorben seint L engel CI L 16 gerichtl. CI kommen CI
 müssen BK 18 yher] eer II frem L 20 drit IHL 21 ain II hailge CI 22 eyn
 vorgebung E 23 auferstehung BDGK -stehung CI auferstehung L fleysch GL fleisch CI
 ewig L 28 kommen CI 29 wilchen BEK welchen FHL all II ruret BK
 32 wirckt G

Ich glaub, das do sey auff erden, so weyt die welt ist, nit mehr dan
 eyne heylige gemeyne Christliche kyrche, wilsche nicht anders ist, dan die gemeyne
 odder samlung der heyligen, der frumen, glaubigen menschen auff erden,
 wilsche durch den selben heyligen geyst versamlet, erhalten und regiert wirt,
 5 und teglich ynn den sacramenten und wort gottis gemehret.

Ich glaub, das niemant kan selig werden, der nit ynn dißer gemeyne
 erfunden wirt, eyntrechtlich mit yhr haltend, in eynem glauben, wort, sacra-
 menten, hoffnung und lieb, und seyn Jude, Keyser, Keyd oder junder mit yhr
 selig werde, es sey dan das er sich mit yhr versune, voreynige und yhr gleych-
 10 formig werde in allen dingen.

Ich glaub, das yn dißer gemeyne odder Christenheyt alle ding gemeyn
 seynd, und eyns hylighen gutter des andern eygen und niemant ichts eygen
 sey, darumc mir und eynem hylighen glaubigen alle gepett und gutte werck
 der ganzen gemeyne zu hulff kommen, bestehn und stercken müssen, zu aller
 15 zeyt, ynn leben und sterben, und also eyn hyligher des andern pürden tregt,
 wie sanct Paulus leret.

Gal. 6, 2

Ich glaub, das do sey yn der selben gemeyne, und sonst nyrgend, vor-
 gebung der sund, das auß der selben nit helfff, wie vil und groß die gute
 werck ymmer sein mugen, hur sund vorgebung, aber yinner der selben nit
 20 schade, wie vill, groß und oft gesundiget werden mag, hur vorgebung der
 sunde, wilsche bleybt, wo und wie lange die selben eynige gemeyne bleybt,
 wilscher Christus die schlussel gibt unnd spricht Matt. xliij. Was yhr werdet
 auffbinden auff erden, soll auff gepunden seyn yn dem hymel. Deselben
 25 kirchen Matt. xvi. Was du wirst auffbinden &c.

Matt. 18, 18.

Matt. 16, 19.

Ich glaub, das do zukunfftig ist eyn aufferstehung der todten, ynn
 wilscher durch den selben heyligen geyst wirt wider aufferweckt werden alles
 fleysch, das ist, alle menschen noch dem leyb oder fleysch, frum und bößen,
 also das eben das selb fleysch, das gestorben, begraben, vorweßen und mancher-
 30 weß umbkommen ist, widder kommen soll und lebendig werden.

1 da G 2 ain H gmaine H Christenliche C1 kirch L nichts C1 nit DGH
 gmaine H 3 glabigen H 4 regiert H regirt L 5 und teglich teglich H worten H
 7 glauben, wort] glaben, wort. glaben. H 8 und lieb] lieb H heyde K hayde G 9 ver-
 sone DII 9 10 gleichförmig CDGHIL 11 gmain H oder in der Christenheit L
 gmain H 12 güter B 14 gemein DG gemein H hulff B hulffe K hylff DGH kommen C1
 bestehn K müssen K 16 jant CGI 17 da G sunst CDGHIL niergent CGH,
 nindert H 18 auß] auß H güten CI 19 mügen BK hu der DGH 20 hu
 der DGH 21 jundt DGH lang DGHIL die selbige DGH gemein DGH 23 auß der
 erden DGH 24 dem ainigen Petro CIL der engheln BEF der engheln GH 24 25 der
 engheln kirchen K der ainigen kirchen CI der einighen kirchen L 25 Matt. 19. K wirst
 bynden K &c.] auff erden &c. G secht L 26 da G zukunfftig K aufferstehung B
 -ersteeung CI -ersteeung DFGHL 28 meniche L nach CDEGHIL „dem“ secht BEFKL
 böß DGHIL

Ich glaub, daß noch der auferstehung seyn wirt eyn ewiges leben der heyligen und ewiges sterben der sunder, und zweyffell on dem allen nit, der vatter durch den sun JESUM Christum, unsern herren, mit und yn dem heyligen geist werd mir diße stück alle lassen geschehen, das heist AMEN, das ist, Es ist trewlich und gewiß ware.

5

Sie nach folget

Daß Vatter unser.

Vorrede und bereytinge
ezu bitten die sieben bitt von gott.

Vatter unser, der du bist im hymell.

10

Die Meynung:

O almechtiger gott, die weyll du durch deyn grundloß barmherzikeit uns nit allein zu gelaßen, sondern auch gepoten und geleret hast durch deynen eynigen lieben sun, unsern heren Jhesum Christum, das wir durch seyn vordienst und mittell dich eynen vatter achten und nennen sollen, so du doch billich nach aller gerechtikeit eyn gestrenger richter seyn müchtest uber uns sunder, die wir so vill und schwerlich widder deynen gottlichen aller besten willen gethan und dich erzurnet haben, So gib uns durch die selb barmherzikeit yn unser herz eyn trostliche zuvorsicht deynes veterlichen lieb unnd laß uns empfinden den aller lieblichsten schmach und sußheit der kindlichen sicherheit, das wir mit freuden dich einen vatter nennen, kennen, lieben und anruffen mugen yn allen unsern nodten, behut uns, das wir deyn kinder bleyben, und nit verschulden, das wir auß dir allerliebsten vater eynen erschrecklichen richter und uns selb auß kinder zu seynen machen.

15

20

Du wilt auch, das wir nit allein 'vater', sondern yn gemeyn 'unser vater' dich anruffen und also eyntrechtlich fur allesamt bitten. Darumb gib uns eyn eyntrechtliche, brüderliche liebe, das wir uns allesamt warhafftige bruder und schwester erkennen und achten, und dich eynen gemeynen unsern lieben vatter fur alle und yderman bitten, als eyn kind fur das ander gegen seinem vatter thut, laß niemant under uns das seyn suchen ader des andern

25

30

1 nach CDFGHIL auferstecung C1 -stecung DFGHL 2 an CDEFGHIL allem C1
fehlt L 3 herren L 5 Das ist, Es ist] Das ist DGH war C1 wår L 6/7 folgett
hie nach das Vatter unser. K Hslegung des Vatter unsers L Die Zeilen seßlen ganz C1 8 be-
reytung DGHIL 10 in den hymeln G 12 grundloße CDGHIL barmhertzikeit [so] K
13 züßlassen H geleret L 14 unsern L herren BEK herrn G 15 nemmen L
16 müchtest B müchtest FK müchtest DGHIL mütest C mütest I 17 schwirlich K dein L
18 gethon CII erhärnet BK selben C1 19 vätterliche L liebe L 20 entpfinden G
geschmach G süßheit BK süßigkeit G kindlichen [Druck.] BK 21 wir] mir L nemmen L
22 anruffen L mügen BK alle L unser L nodten BK behüt BK 23/24 erschrick-
lichen E 24 selbs G kindern G 25 sondern BK gemein L 26 anruffen L ein-
rechtliche L 27 „eyn“ fehlt G lieb DGH allesamt E 28 brüder BK unser L
30 obder BEK ober CDFGHIL ander L

für dyr vorgeffen, jundern, abgethan allen haß, neyd und hmitracht, uns alls die waren frumen gottis kinder unter eyinander lieben, und also eyn-trehtlich sagen mugen nit 'meyn vatter', jundern 'unßer vatter'.

Auch die weyl du nit eyn leyplicher vatter bist, der auff der erden ist, jundern 'der du ym hymell bist', ein geystlicher vater, der nit stirbt und ungewiß ist, und yhm selb nit helfen mag, wie der yrdensich unnd leypliche vatter, da mit du uns anheggist, wie übermeßig du eyn besser vatter bist, unnd lereßt, hehtlich vattertschaft, vatter land, freund, gut, fleisch unnd blut für dyr vorachten, So gib uns, O vatter, das wir auch deyn hymlich kind seyn mugen, lere unß der seelen unnd des hymelischen erbtchls alleyn warnehmen, Das uns das zeytliche vatter land und yrdische erbgut nit betriege, umbfange, hyndere und ganz zu yrdischen kindern mache, Das wir mit rechtem waren grund mugen sagen 'O hymelicher vatter unßer', und wir warhafftig deyn hymelischen kinder seyn.

Die Erste bitt.

Gehelliget werde dein name.

Die meynung ist:

O almechtiger gott, lieber hymelicher vatter, deyn heyliger namen wirt auff dißem elenden jamertal leyder so manichfeltig vorunheyliget, belestert und geschmecht, wirt vielen dingen zu geenget, da deyn ere nit an ist, wirt auch in vielen stücken und zu junden mißbraucht, das auch das schendlich leben wol eyn schand und meer deyns heyligen namens mocht heissen, So gib unß deyn gottlich gnade, das wir uns vor alle dem behüten, das nit zu eer und lob deynes heyligen namens reycht. Hilff, das alle zeuberey und falsche segen abgethan werden. Hilff, das allerley beschwern des teuffels ader creaturen durch deinen namen auffhöre. Hilff, das alle mißglauben und ubirglauben auß gewurhelt werden. Hilff, das alle keherey, falsche lere, die sich yn scheyn deyns namen dargeben, zu nicht werden. Hilff, das aller

1 vor CDGHI für dich L jundern BEK abgethon CI 2 ware L 3 mügen BK jundern BEK 5 jundern BEK „der“ fehlt F 3m [Druck.] hymell B zuhymell K 6 selbs GL yrdisch CIL yrdische DGH 7 anzeigst L übermeßig K besserer CI 8 fleisch. plüt H 9 vor CDGHI für dich L deine DGH hymelische DGH himmelische L 10 mügen BK muge E sel CI hymelischen DG himelischen H 11 heyllich E yrdisch DGH yrdensich K betrieg D betrieg GII 12 umbfange BK umbfange CI umbfand L 13 waarem L mügen BK hymelicher DGHIL 14 deine DGHI hymelische BCDEGHILKI. hymelische F 16 werd IIL nam L 17 „ist“ fehlt DGH 18 himelischer DGHIL nam CIL 19 mannichfaltig H gelestert CDGHI 20 beschmecht L geeigt DGHIL ehre E 21 stücken BK 22 deines DG dineß L namen CEI mocht DL mochte GII 23 göttliche DGH gnad DGHIL allem (allen DH) dem CDGHIL behüten BK 24 namen CI 24 25 „Hilff“ bis „werden“ fehlt H 25 allerley alle G beschwern H oder BCDEFHIKL 26 auffhören CI -hören DGH 27 ubirglauben E aberglauben H überig glauben L außgewurhelt G 28 deines DL namens BFKL zu nichten CI

falscher sâehen der warheit, frumkeit, heyligkeit niemant betriege. Hilff, das niemant bey deynem namen schwere, lige ader triege. Behut uns vor allem falschen trost, unter deynem namen erticht. Behut uns vor aller heyllicher hoffart und eyteler ehr heyltichs rumbß ader namens. Hilff, das wir yn allen unßern nodten unnd gepreden deynen heyligen namen mugen anrufen. 5 Hilff, das wir yn der angst unßers gewissen und am leyten sterben deynen namen nit vorgeßen. Hilff, das wir yn allen unßern guttern, Worten und wercken dich alleyn loben und eeren, nit uns davon eyn namen geben odder suchen, sondern dir allein, des alle ding allein seynd. Behut uns vor dem schendlichen laster der undandbarkeit. Hilff, das auß unßern guten wercken 10 und leben alle andere gerechyt werden, nit uns, sondern dich in uns zu loben und deynen namen eeren. Hilff, das auß unßern bößen wercken odder gepreden niemant geergert werd, deyn namen zu unereen odder deyn lob nach zu lassen. Behut uns, das wir nichts begeren widder zeitlich noch ewig, das nit deynes namens eere und lob sey, und so wir solchs werden bitten, 15 woltest unßer torheyt nit erhören. Hilff, das unßer leben also sey, das wir als warhafftig kinder gottis erfunden werden, das deyn vatterlicher name nit umbjunkt odder falschlich uber uns genendt werde. Amen.

Und in das gepett hören alle psalmen und gepeet, da man gott hinnen lobet, eeret, singet, dancket und das ganze Alesuja. 20

Die andere bitt.

Zu kome dein reich.

Die Meynung:

Diß elend leben ist ein reich aller sund und bößheyt, darynne ein herre ist der böß geyst, aller bößheyt und sund eyn anfang und haubtsach. Deyn 25 reich aber ist ein reich aller gnaden und tugend, Darynne ein herre ist Ihesus Christus, deyn lieber sun, aller gnaden und tugent ein haubt und anfang. Darumb so hilff und gnade uns, lieber vatter. Gib uns fur allen dingen eyn rechten bestendigen glauben in Christo, eyn unerlöschene hoffnung

1 betrieg DGH 2 lieg C1 liege G oder ECFGHI odder K] und E trige D
 Behüt BK 3 falschem KL erdicht C1 erdichtet DGH Behüt BK gairlichen CDGI
 4 eiler CDGHI „eyteler ehr“ sehl L oder B'DEFGHIK 5 nöbten BK mügen K
 6/7 deines namen C1 7 gütern BK 8 ain C1 9 jundern BE Behüt BK 10 vn-
 dandbarkeit BEFK 12/13 „odder gepreden“ sehl L 13 geergert ACDHI geergert G]
 begeert BFK begert E begeren L bein C1 deinem DG deyn F deinen H 14 Behüt BK begeru G
 weder CGHIL 15 namenn F eer L und so] jo H 16 wöllest CGIL erhören H
 17 gots H vatterlicher BFGHIK vatterlicher C1 vatterliche E nam H namen K 18 umb
 sonst K über K „Amen“ sehl C1 19 gehören DG gehören H do HIL 20 ganz
 EGHK 21 ander DGH 22 summe G 24 bößheyt BK darin H herr DGHIL 25 böße
 geyst K bößheyt BK haubtsach A 26 gnaden G herr DGHIL 28 gnad DGH
 vor DGH 29 rechten und bestendigen C1 unerlöschene A unerlöschene DGH

in deyn barmherzikeit wider alle blidikeit unsers sundlichen gewissen, Eyne
 grund gutige liebe zu dir und allen menschen. Beschüt uns vor unglauben
 und vorhewesseln und endlichen neyd. Hilff uns von der unsletigen lust der
 5 unkeuschheit und gib uns eyne liebe zu der junkfrawschafft und allerley
 keuschheit. Hilff uns auß der zwittracht, krieg und unsrid, und laß zu summen
 deyns reychs tugent, den Frid und eyndikeit und stille ruge. Hilff uns, das
 nit horn odder ander bitterkeit in uns seyn reych ubirkomme, sondern durch
 deyn gnade in uns regire einfeltige sußikeit und bruderliche treu, und allerley
 10 freundschaft, miltdikeit, sanftmütikeit zc. Hilff, das nit unordige betrubniß
 und schwermütikeit yn uns sey, sonder laß zu kommen die freunt und lust
 yn deynr gnade und barmherzikeit, Und endlich, das alle sunde von uns
 gewandt werden und wir, deynr gnaden, aller tugent und guter werck voll,
 mugen deyn reych werden, das alle unsere herz, mut und sinnen mit allen
 15 crefftten inwendig und außwendig dir, deynen gepoten und willen unterteniglich
 dienen und sich alleyn von dir regiren lassen, nit yhn selbst noch dem fleisch,
 welt odder teuffel folgen. Hilff, das solch deyn reych, angefangen yn uns,
 zunehme und teglich sich bessere und mehre, das uns nit uberfalle die listige
 bößheit, die tragheit zu gottis dienste, auff das wir nit widder zu rucke fallen,
 sondern gib uns eyn ernstn furßatz und vormugen nit allein anzuheben frum
 20 seyn, sondern vil mehr ketlich darynnen fortgehn und volnbringen, wie der
 prophet sagt 'Erleucht meyn augen, das ich nit entschlaß odder faul werde
 ym angefangen guten leben, und der seynd meyn also widerumb gewaltig
 werde'. Hilff, das wir also bestendig bleyben, und das dein zukunfftig reych
 dißes angefangen dein reych beschlies und volende. Hilff uns auß dißem
 25 sundlichen, serlichen leben. Hilff uns yhenes leben begeren und dißem seynd
 werden. Hilff uns den todt nit fürchten, sondern begeren. Wend von uns
 die lieb und anhangen dißes lebens, auff das also deyn reych yn uns aller
 ding volnbracht werde.

Und in diße pitt gehören alle psalm, verß und gepeet, da man gnad
 30 und tugent von gott bittet.

1 blidikeit B C D F G K bledikeit H L Ein H 2 gutige BK lieb D G H Beschüt BK
 2/3 unglauben, verweissung und vor endlichem C 3 der dem C I L 4 ein D G H L lieb
 D G H K junkfrawschafft C 5 zwittracht C 6 rino C I ruc D G L riu H 7 andere L
 ubirkomme K uberkomme D G H 8 gnad D G H L regier C 9 sußikeit BK bruderliche BK
 „und“ fehlt H 9 sanftmütikeit D G L sanftmütikeit H 10 unordentliche CGI betrubniß BK be-
 trubniß C I 10 schwermütikeit K sondern K summen G 11 gnad L 12 ge-
 wendt C D G H L 13 mugen BK 14 untertenidlich H 15 regieren C I regirn L
 17 ubirfalle K listig C I 18 bößheit K dienst L zu rucke BK 19 ersten C I
 vormugen BK „anhuheben“ fehlt G 19/20 frum zu sein G 20 fürgeen C I fortgeen
 D F G H L volnbringen BK volbringen C D G H L 21 meine G odder noch G 22 ange-
 fangnen G angangen L 23 zukunfftig K 24 „dein“ fehlt G 25 begeren G
 26 fürchten B D K fürchten C I fürchten F G fürchten H begeren G 27 anhang C I
 28 volbracht C D G H L 29 do L

Die dritte bitt.

Dein wille geschehe als im hymell und auff der erden.

Meynung:

Unser wille, gegen deynem willen geachtet, ist nyimmer gut, sondern
 alzeit böß. Deyn wille aber ist alzeit der beste, uberanß auff das höchste ⁵
 zu lieben und zu begeren. Darumb erbarme dich unser, o lieber vatter, und
 laß nit nach unsern willen ettwas geschehn. Gib und lere uns recht, grund-
 liche gedult haben, wen unser wille geprochen wirt odder vorhindert. Hilff,
 so jemand ettwas redt, schweigt, thut oder leßt, das unsern willen widder
 ist, das wir nit drumm hornigt unnd böß werden, nit fluchen, nit clagen, ¹⁰
 nit schreyen, nit richten, nit vordammen, nit vorsprechen zc. Hilff, das wir
 unsern widderstachern und vorhindern unsers willens demütiglichen weichen
 und unsern also faren lassen, das wir sie loben, ebenedeyen, wolthun als
 denen, die deynen gottlichen allerbesten willen wider unsern willen voln-
 brengen. Gib uns gnade, das wir allerley krankheit, armut, schmach, leyden ¹⁵
 und widervertikeit willig tragen, und erkennen, das dasselb deyn gottlicher
 wille sey, unsern willen zu Creutzigen. Hilff uns, das wir auch unrecht gerne
 leyden, und behut uns vor der rach, laß uns nit böß mit böß beghen,
 gewalt mit gewalt vortreiben, sondern in solchen deynen willen, der uns
 dasselb zusetzt, wol gefallen haben, dich loben und dir danken. Laß uns ²⁰
 nit dem teuffel oder bößen menschen zu rechnen, wan uns ettwas wider
 unsern willen begegnet, sondern alleyn deynen gottlichen willen, der solchs
 alles ordinet zu unsers willens hynderuß und zu mehrer selickheit yn deynem
 rech. Hilff uns, das wir willig und frölich sterben und den todt in deynem
 willen gerne auff nehmen, das wir nit mit ungedult odder vorhagung dir ²⁵
 ungehorsam werden. Hilff, das wir alle unser glied, augen, hungen, herzen,
 hend und fueß, nit yhrer begirben noch willen gelassen werden, sondern in
 deynen willen gefangen, gestocht und geprochen werden. Behut uns vor allen
 bößen, spenstigen, hardmutigen, halßstarden, eygen synnigen und eygen willen.
 Gib uns eyn rechten gehorsam, eyn vollkomene ledige gelassenheyt yn allen ³⁰

1 bitt H 2 will GL geschch H auff erden L 3 Die meynung CGHK
 4 will L 5 will L das aller höchste G 6 begeren G 7 unsern GL gesehen
 DGHKL 7 Das Comma hinter „recht“ steht in allen Wittenberger Drucken, außerdem auch
 in DFG, in H ein Punkt. 7.8 rechte gründliche CI 8 wil- || L 9 laß L unsern L
 10 darumb CGI hornigt) zürnen CI 11 „nit schreyen“ steht G 12 widerstachern L
 verhindern BCIK verhindern DI willen L demütiglichen BK 13 wolthun G wolthun H
 14 deinem H „allerbesten“ steht L 14.15 volbringen DGHIL 15 gnab L krankheit E
 17 wil L gern HL 18 behüt BK 19 vortreiben K solche ADGH solchen BEFK
 solchem CIL deinem L 20 dasselbig L „und“ steht H 21 wenn G 22 begegnet
 CILL deinem G 23 ordnet CIL ordnet DGH „und“ steht H 24 „und“ (vor „den“)
 steht H 25 gern DGHIL 26 ungehorsam H 27 hende L „und“ steht H fuß K
 28 deinem HL gfangen H gestocht H Behüt BK 29 hardmütigen BK halßstarden E eygen
 synnigen BE ein synnigen L eigenwilligen CIL 30 rechte DGHIL vollkommene DGH vollkomne L

dingen, geistlich, weltlich, ewiglich und heytlich. Behut uns vor dem graven-
 samen laster des nachredens, vorleunden, affterreden, frevel richten, vordammen,
 vorseprechen anderer menschen. O das groÙe ungluck und die schwere plage
 solcher kungen wende ferne von uns, sondern lerne uns, das, wan wir ettwas
 5 sehen odder hören strefflich und uns missfellig von andern, das wir dasselb
 schweigen, zu decken, dir alleyn elagen und deynem willen heym geben, und
 also allen unsern schuldigern herzlich vorgeben, mit leyden mit yhn haben.
 Lerne uns erkennen, das uns niemand schaden thun mag, er thu yhm dan
 selbst vorhin tausentmal mehr schaden fur deynen augen, auff das wir da
 10 durch mehr zur barmherzikeit ubir yhn, dan zu horn bewegt werden, mehr
 yhn zu jamern dan zu rechnen. Hilff uns, das wir uns nit fraten, wan
 es ubel geht denen, die unsern willen nit gethan, odder leyde gethan, odder
 sonst mißfallen yn yhrem leben. Auch das wir uns nit betruben, wen es
 yhn wol geht.

15 Und in diÙe pitt gehoren alle psalm, verß unnd gepet, do man wider
 die funde und seynd ynnen pittet.

Die vierde bitt.

Unßer teglich brott gib uns hent.

Die Meynung:

20 Das brot ist unser herr Ihesus Christus, der die seel spehet und
 trostet. Darumb, o hymlichser vatter, gib gnade, das Christus leben, wort,
 werck und leyden uns und aller welt geprediget, bekandt und behalten werde.
 Hilff, das wir seyn wort und werck in allem leben fur eyn crefftig exempell
 unnd spigel aller tugent haben. Hilff, das wir in leyden und widerwertikeiten
 25 uns durch und in seynem leyden und Creutz stercken und trosten mugen. Hilff,
 das wir unsern todt durch seynen todt ym festen glauben ubirwinden und
 also festlich dem lieben iurgenger in yhenes leben folgen. Gib gnade, das
 alle prediger dein wort und Christum in aller welt nutzparlich und seliglich
 predigen. Hilff, das alle, die dein wort predigen horen, das sie Christum
 30 leren und daran sich redlich bessern. Du woltest auch gnediglich alle frembde
 prediget und lere, do Christus nit erlernet wirt, auß der heyligen kirchen

1 Behüt BK 2 vorleunden BEK hinderreden L, vordammen L 3 andere GL
 4 wendt BEK fere CIL wenn G 5 strefflich G „und“ fehlt II 6 schweigen, zugebenden CI
 7 wollen zugeben CI 8 thon II 9 vorhin vor II vor DGH 10 zu der G zu L 11 rechnen CGI
 12 ubel K 13 sunst CDGHL betruben BK 14 yhn innen L 15 psalmen L
 16 fund L seyn L ynnen jenen L 21 hymelischer BEK gnad DGHK 22 gepredigt II
 23 „und“ fehlt II 24 widerwertikeit II 25 leydem E trosten mugen BK 26 unser
 todt BEK im festem C in festem I ubirwinden K „und“ fehlt II 27 vorgee DGH
 28 „dein wort“ bis „predigen“ fehlt II 28 „und seliglich“ fehlt G
 30 woltest K woldest CGI gnediglich L 31 predig CDGH predige L da G firdje L

treiben. Erbarme dich aller bischoffen, priestern, geystlichen und aller ubirkeit, das sie, durch deyne gnade erleucht, uns recht leren und furen mit worten und guten exempel. Behut alle schwach gläubigen, das sie sich nit ergern ob dem bösen exempel der ubirkeyt. Behut uns vor tekerischen und abtrinnigen lernern, das wir in eynem teglichen brott eyn teglicher lere unnd wort Christi eyns bleyben. Lere uns durch deyne gnade Christus leyden recht betrachten, herzlich fassen und seliglich yn unßer leben bilden. Laß uns des heyligen waren leychnamß Christi an unßerm leyten ende nit beraubt werden. Hilff, das alle priester das hochwirdig sacrament wirdiglich und seliglich zu der ganzen Christenheit besserung handeln und brauchen. Hilff, das wir und alle Christen das heylige sacrament zu seynrer heyt mit gnaden seliglich empfangen. Und summa summarum, gib uns unßer teglich brott, das Christus in uns und wir yn hym ewiglich bleyben, und den namen, das wir von hym Christen heissen, wirdiglich tragen.

In diße pitt gehoren alle gepeet odder psalmen, die man fur die ubirkeit pittet, sonderlich wider die falschen lerer, fur die Juden, Keyser und alle yrrigen menschen, auch fur alle betrübte und trostloße leydende menschen.

Die fünffte bitt.

Und vorlaß uns unßere schulde, als wir vorlaßsen
unßern schuldigern.

Die Meynung:

Diße bitte hatt eyn anhang und eyn bedingung, das wir zuvorn sollen unßern schuldigern vorgeben. wan das geschעה ist, so mugen wir dan sagen 'Vorgib uns unßere schulde'. Und das ist oben in der dritten bitt gepeten, das gottis wille geschעה, der wil, das man alles gedultig leyden soll und nit böß vor böß geben, nit rache suchen, sondern gut vor böße geben, als unser vatter thut hym hymel, der seyn sonne leßt auff gehn ubir die frommen und bößen, und leßt regen uber die hym danken und die hym nit danken. Drumß

1 überhait CGH oberheit DH überheyt K obrideit L 2 dein H gnad DGH
genade L erleicht H 3 „und“ seht H Behüt BK gläubigen H 4 den bösen
exemplen DGH überhait CGH oberheit DH überheyt K obrideit L Behüt BK „uns“ seht H
abtrinnigern A 5 in eynem teglichen brott, eyn teglicher (ein trechtlicher G eyn teglicher BEF)
lere, unnd wort ABDEFGH ynn eynem teglichen brot, eyn tegliche lere, und wort K in einem
teglichen brot, in teglicher lere und wort CIL 6 Serne BFKL gnad DGHIL 10 handeln
CH 11 empfangen G 13 ewigtlichen L 14 geheissen L 15 gehören BK gehören H
gebet H 15 16 überhait C obrideit DH obrigheit G überheyt K obrideit L 16 all H
17 fur die alle betrübte BEF fur alle die betrübte K für die aller betriebsen L „und“ seht L
19 unßer H schuld CIL 22 Tische] Die G bitt KL anfang G zuvor CIL zuvorn G
23 schuldegen A wenn G geschעה D gechehen GIL mügen BK 24 Vor gib AB
schuld C 25 geschעה CI 26 für DGHIL rach L güts L für DGHIL 27 sonnen CI
junne DGH geen CDGIL über K frommen CI „und“ seht H 28 regnen CI
ubir E über K Drum D Darumb CIL

bitten wir: O vatter, trost uns, unßer gewißen iht und an unserm lechten ende, wißs für unsern sunden und deynem gericht greulich erschrickt und erschrecken wirt. Gib unsern herzen deynen frid, das wir deyns gerichts mit frenden erwarten mugen. Gang nit mit uns yn die scherppe deyns gerichts, Pf. 143, 2.
 5 dan do wirt kein mensch rechtfertigt ersunden. Lerne uns, lieber vatter, nit auff unser gute werck odder vordienst uns vorlassen odder trosten, sondern alleyn auff deyne grundloße barmherzikeyt lauter und fest uns wagen und ergeben. Desselben gleichen laß uns auch nit vorhagen umb unserß strelichs sundigen lebens willen, sonder dein barmherzikeit höher, breiter, stercker achten,
 10 dan all unser leben. Hilff allen menschen, die in todts nöten und in der ansechtung solcher vorweyßelung geengstet seyn, und sonderlich dem N. odder dem N. Erbarme dich auch aller armen seelen hym Jegewor, sonderlich N. und N. Vorgib hym und uns allen unsere schulde, tröste sie und nym sie zu gnaden. Gib uns deyne gute vor unser bößheit, wie du uns gepotten hast
 15 zu thun. Stille den grausamen affterreder, anclager und großmacher unser junde, den bößen geist, iht und an unsern ende und in allen engsten des gewißen, die weil wir auch affterreden und der menschen sund groß zu machen uns enthalten. Nichte nit uns nach anlage des teuffels und unserß elenden gewißen, und erhöre nit die stymme unser jeynde, die uns tag und nacht
 20 für dir schulbigen, gleich als wir nit hören wollen die affterreder und vorclager der ander. Nym von uns die schwere last aller junde und gewißen, auff das wir mit leychten, frölichen herzen, in ganzer jubvorsicht deynen barmherzikeit leben und sterben, leyden und thun mugen.
 25 Und in diße bitt gehören alle psalm und gepeet, die umb sund die barmherzikeit gottis anrufen.

Die sechste bitt.

Und nit einjure uns yn vorsuchungen.

Die Meynung:

Drey vorsuchung oder ansechtung haben wir, das fleisch, die welt, den
 30 teuffel. Drum bitten wir:

1 tröst BK gwißen II heß CIL heß II 2 vor CDFGI 3 deines DGH
 4 mügen BK Gee G deines DGL gericht H 5 da G 7 dein H „und (vor „seß“)
 seß II 8 „auch“ seß II umb unser K [streichs] [streichs] CI 9 sonderem K 11 vor-
 zweyßelung DGH geengstet L 12 „auch“ seß II 14 gute BK für DGHIL 15 thon II
 hinderreder L 16 sund DGH von den bößen geist H heß CI heß II unserm CDGHIL
 17 gwißen II hinderreden L 18 anlag DGH 19 gwißen II stimm L unserer CI
 seind L „und“ seß II 20 für die schulbigen ACDGHIL, hörn II wollen DGH wollen L
 hinderreder L 20 21 anclager K 21 andern CH die schweren laster CI den schweren
 last DGHIL sund K 22 leichem frölichem CH 23 thon H mügen K 24 pitt F
 gehören K psalmen L [sund] sind L 27 vorsuchunge DGL vorsuchung H 29 ver-
 suchungen oder ansechtungen L fleisch G welt und den G 30 Darumb L

Lieber vatter, gib uns gnade, das wir des fleischs lust hwingen. Hilff, das wir seynem ubringen essen und trincken, schlaffen, faulenheng, mußiggang widerstreben. Hilff, das wir das selb mit fasten, messigem futter, clayder, lager, arbeyt, wachen und erbeyten dienstbar und zu guten wercken geschickt machen. Hilff uns, das wir seyne böße neygung zur unkeuscheit und alle seyne begirde und reyhgen mügen mit Christo auß Creutz schlagen und todten, Das wir kechner seynere ansechtung bewilligen und folgen. Hilff, so wir sehen eyn schon mensch, bild oder andere creature, das das nit ein ansechtung, sondern uns eyn ursach sey, keuscheit zu lieben und dich in deynen creaturen zu loben. Hilff, so wir etwas süßes horen, etwas lieblichs empfinden, das nit darynnen lust, sondern deyn lob und ere gesucht werde von uns. Behut uns vor dem großen laster des geizs und begirden der reichthummer dieser welt. Behut uns, das wir nit die eer und gewalt dieser welt suchen odder yn die selb neygung vorwilligen. Behut uns, das der welt untrew, falscher schein und reyhung uns nit bewege, hvr zu folgen. Behut uns, das wir nit von dem bösen und widerwertigkeiten der welt zu ungedult, rache, zorn oder andere untugent gezogen werden. Hilff, das wir der welt liegen, kriegen, vorheissen, untrew und alles hrem gut und bößen absagen, vorsachen¹ (wie wir dan yn der Tauff geredt haben) und darynne feste besteen und teglich mehr und mehr zunehmen. Behut uns vor des teuffels eyngeben, das wir nit yn hoffart und unser eygen wol gefallen und anderer vorachtunge bewilligen umb reichthumb, adel, gewalt, kunst, gestalt odder anderer deynere gutter willen. Behut uns, das wir nit in haß und neyd fallen auß yegend einer ursachen. Behut uns, das wir nit folgen der ansechtung des glaubens, der vorhewessung, iht und an unsern letzten ende.

Laß dir besolen seyn, hymelischer vatter, alle, die wider diese groffe,

1 lieber D quad GH flaisch CI fleischs DGH 2 seinen E ubrigen EG ubrigen
 CDHIL ubringen K faulen, mußiggang L mußiggangen CI 3 messigge L 4 tiger CI
 „arbeyt“ seht G arbeyten BCEFLKL dienstbar BEFGK 5 zu der DGH 6 mügen BK
 todten K 8 schon mensch bild A schon mensch, bild BEFKL schones menschen bild CI schon
 menschen bild DGH ander DGH creature DG 9 creaturen G 10 süßes B hören BK
 süßlich D empfinden GL 11 darynnen H ehre E Behut BK 12 geiz CIL geizt E
 reichthumer BEF reichthümer GK -thumb CIL 13 ehre E 14 Behut BK 15 schein
 und reychung BEFK schein und reichung L bewegt H folgen F Behut BK 16 dem]
 den DGH bößen BK 17 ander DGH zu der DGH 18 versagen DGHIL 19 im tauff L
 fest DGH bestehen K 20 zunehmen] nemen F Behut BK 21 vorachtung DGH
 23 Behut BK neyd vnd haß CI 24 versach CI Behut BK glabens H 25 ver-
 zweiflung DGH heht CGH seh L unserm CI unserm GL 26 besolgen CGH him-
 elicher CDGH

¹) vorsachen ist weder Druckfehler noch mundartliche Form für versagen, das einige Nachdrucke und auch die Erlanger Ausgabe eingesetzt haben. Vielmehr liegt das besonders md./nd. Wort versachen (vorsuchen) vor, das Lexer 3, 208; Lübben-Waltther 517^b verzeichnen. Die Bedeutung ist, wenn es wie hier mit Taf. verbunden wird, 'verleugnen, entsagen, verzichten'. In Grimms Wtb. 12, 1030 mangelt das Wort ganz. R. P.

manichfeltige anfechtung fterchten und arbehten, ftercke, die do noch' fteen, hilff
 widder auff denen, die gefallen feind und liegen darunder. Und gib uns allen
 deyne gnade, das wir yn solchen elenden unfichern leben, mit hovil feunden
 an underlaß umgeben, mit eynem ritterlichen feften glauben beftendiglichen
 5 fechten und die ewigen kron erlangen.

Die fiebende bitt.

Sondern erlosze uns von dem ubell.

Die Meynung:

Diefe bitt bittet vor alles böße der peyn und ftraffe, wie dan die heylige
 10 kirche thut in den litanien: Erlosze uns, O vatter, von deynem ewigen horn
 und der hellijchen peyn. Erlosze uns von deynem gefirengen urtheil ym todt
 und am Jungften tage. Erlosze uns von dem fchnellen, geheuden¹ todt. Behut
 uns vor waffer und feur, vor blißen und hagell. Behut uns vor hunger
 und tewre zeyten. Behut uns vor kriegem und blut vorgiffen. Behut uns
 15 vor deynen groffen plagen, pestilenz, frantzosen und andere schwere krankheyt.
 Behut uns vor allem ubell und nöten des leybs, Ezo doch, das yn dißen allen
 deyns namens eere, deyns reichs mehrunge und gottlicher wille fey. AMEN.

Amen.

Hilff gott, das alle diße bitt wir ungehwehffelt erlangen, und laß uns
 20 nit daran hwehffeln, du habst und wirft uns hrynneen erhöeren, das es ja
 unnd nit neyn odder hwehffell fey. Ezo fprechen wir frölich AMEN, Das
 ift war und gewiß. AMEN.

1 manigfaltige CI manichfaltige D manigfeltig G manigfeltig L da CDGHI ftehen K
 2 wider B find E darniden G 3 dein genad (gnad G) DGH folchem DGL unficherm H
 4 unterlaß DG umgeben K 7 erleiz H ubell K 9 fur DG für HL für all böß
 peyn CI ftraß L 10 kirch L Setampen CGHI Erlöße K 11 Erlöße K 12 jüngsten G
 tag KL Erlöße BK behenden tod CI gehen todt DGILL Behüt BK 13 ferner DH bliz L
 Behüt B 14 teilen CDGILL Behüt BK frigen D vergießen CGL Behüt B
 15 anderer fwären CI andern fwären frantzayten GL 16 Behüt BK ubell K
 17 deines G namen G deines DGII merung L 18 „Amen“ feht CI 19 un-
 gezwiffelt L 20 zweyffeln CI zwiffeln L haft L werdt CI 21 zweiffel L 22 AMEN
 feht L

¹) Nicht Druckfehler oder Vermischung von gehen = 'jähren' und behenden, fo nahe
 diese Vermuthung zu liegen scheint. Vielmehr Parc. des Zeitwortes juchen = 'eilen', das
 (wie Grimm, Wtb. 4, 1, 1, 1147 von R. Hildebrand nachgewiesen ist) zuweilen von standrecht-
 lichem Verfahren, summarischer Rechtsvollstreckung gebraucht wird und wohl auch von Luther in
 diesem Sinne gemeint ist. P. P.



Quaestio, utrum opera faciant ad iustificationem.

1520.

Die nachstehende Thesenreihe war höchst wahrscheinlich für eine disputatio circularis bestimmt, denn aus der Bemerkung, die 1521 in das Dekanatsbuch der Wittenberger theologischen Fakultät eingetragen worden ist: Duo sunt disputationis ordines, unus hebdomatin suis vestigijs vadit. Alter est praesidentia eorum, qui pro gradibus nanciscendis respondent propriumque cursum hic facit. — darf man wohl schließen, daß bereits im Jahre vorher die Vierteljahrsdisputationen eingeschlafen waren.¹⁾ Die Angabe, daß diese Disputation im Jahre 1520 von Luther gehalten worden ist, anzuzweifeln, ist kein Grund; eine nähere Zeitbestimmung läßt sich nicht ermitteln.

Ausgaben.

- A. Christianissimi VVittenbergensis gymnasij multarum disputationum paradoxia etc. MDXXI. (f. Unf. Ausg. Bd. VI S. 470 unter A) Bl. a iii^a f.
Vorhanden z. B. Nürnberg St., Straßburg i. E., Bibliothek des Wilhelmianums, Weimar.
- B. Lutheri, Melanch. Carolostadii etc. propositiones. Basileae M. D. XXII. (f. Unf. Ausg. Bd. I S. 629 unter C) Bl. D^b — D j^b.
Vorhanden z. B. Breslau St., Kassel, München N., Nürnberg St., Wernigerode, Wittenberg, Bibliothek des Predigerseminars.
- C. Propositiones D. Mart. Luth. Vitembergae. M. D. XXXVIII. (f. Unf. Ausg. Bd. I S. 143 unter A und B, die hier nicht von einander abweichen) Bl. D 5^a f.
- D. Propositiones theologiae reverendorum virorum D. Mart. Luth. et D. Philippi Melanth. Witebergae 1558. (f. Unf. Ausg. Bd. I S. 143 unter C) Bl. D 7^a f.

Vgl. Nieberer, Nachrichten IV S. 75 und 299.

¹⁾ Vgl. Disputationen Dr. Martin Luthers in den Jahren 1535—1545 an der Universität Wittenberg gehalten. Zum ersten Male herausgegeben von Paul Drews, Göttingen 1895, S. XVII ff.

Zu den Gesamtausgaben finden wir die Thesen lateinisch: editio Wittenbergae I (1545), Bl. CCCLXXI^b f.; editio Ienae I (1556), Bl. CCCCXXII^b f.; Erlanger Ausgabe Opp. lat. var. arg. IV S. 337 f. — Deutsch stehen sie bei Walch XIX Sp. 1723 f.

B und ist aus A geschöpft; die Wittenberger Ausgabe hat sich an C angeschlossen, aus der Wittenberger Ausgabe ist die Jenaer gestossen, während D die Wittenberger und Jenaer Ausgaben als Vorlage benutzt hat. Dem Abdruck in der Erlanger Ausgabe liegen C und D zu Grunde.

Wir legen C, den ältesten Wittenberger Druck, zu Grunde.

D. Paul Drews.

Propositiones a Martino Luthero disputatae

Anno XX.

V. Opera faciant ad iustificationem.

1. Ut nihil iustificat nisi fides, ita nihil peccat nisi incredulitas.

2. Iustificatio propria est fidei quarto modo, sicut et peccatum incredulitatis.

3. Fides nisi sit sine ullis etiam minimis operibus, non iustificat, imo non est fides.

4. Impossibile est fidem esse sine assiduis, multis et magnis operibus.

5. Nec opera post iustificationem facta, iustificant, licet vocentur iustitiae in scriptura.

6. Nec opera ante iustificationem facta, reum faciant, licet vocentur, peccata in scripturis.

7. Natus ex Deo non peccat, nec potest peccare.

1. Joh. 3, 2.

8. Qui dixerit se non peccare, mendax est et veritas in eo non est.

1. Joh. 1, 8.

9. Quantum faciunt ad substantiam arboris fructus, tantum faciunt ad iustificationem et reatum opera.

10. Si in fide fieri posset adulterium, peccatum non esset.

11. Si in incredulitate adores Deum, actum idololatriae perpetrabis.

12. Funditus perdit fides tam operum bonorum fiduciam, quam malorum desperationem.

1 ff. Die Überschrift nach C; sie lautet in A: „Alia [sc. disputatio], sub praesidio Lutheri habita. V. Opera faciant ad iustificationem?“; in B: „De fide, operibus, adeoque iustificatione“, in der ed. Witeb. 1545 und 1558, der ed. Ien. und in D: „Quaestio (Utrum opera faciant ad iustificationem) a D. Martino Luthero disputata, Anno M.D.XX.“ 4 Zu B sind die Sätze mit römischen Ziffern numerirt. 12 C hat am Rande: (Reum) Sed incredulitas sine qua nullum est peccatum; ed. Witeb. und Ien. setzen vor reum a und an den Rand: a Sed incredulitas sine qua nullum est peccatum. 13 in script. AB

13. Fides minuit conseientiam in peccatis et auget conseientiam in meritis.

14. Nisi nos omnes mendaces simus, Deus nobis verax esse non potest.

15. Nullorum incredulitas veritatem Dei evacuat.

16. Iniquitas nostra iustitiam Dei commendat, et tamen iustus est 5
vindex iniquitatis.

17. Veritas Dei abundat in nostro mendacio in gloriam eius, et tamen merito ut peccatores iudicamur.

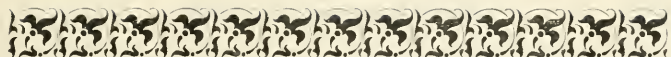
18. Licet facienda non sint mala, ut veniant bona.

19. Facta tamen sunt et fiunt mala, ut veniant bona. 10

20. Non fides aut iustitia ex operibus, sed opera ex fide et iustitia veniunt.

M. D. XX.

3 nobis fehlt AB 9 Nach BD ed. Witeb. und len. Licet für Liceat A und C
bona: A bona, B 13 Die Jahreszahl am Schluß findet sich nur in C.



Disputatio de excommunicatione.

1520.

Wie die Disputation über die Frage: *utrum opera faciant ad iustificationem*, so ist jedenfalls auch die Disputation de excommunicatione eine Circular-disputation gewesen (vgl. das zu jener Disputation oben S. 230 Bemerkte). Wir verlegen dieselbe ebenfalls ins Jahr 1520. Ehe wir die Gründe darlegen, die für diese Datirung ausschlaggebend sein dürften, ist es nöthig, die verschiedenen Abdrucke dieser Thesenreihe vorzuführen.

Ausgaben.

- A. Christianissimi VVittenbergensis gymnasij multarum disputationum paradoxa etc. MDXXI. (f. Unj. Ausg. Bd. VI S. 470 unter A und oben S. 230 A.) Bl. a ij^b f.
- B. Lutheri. Melanch. Carolostadii etc. propositiones. Basileae M. D. XXII. (f. Unj. Ausg. Bd. I S. 629 unter C und oben S. 230 B.) Bl. D^a f.
- C. Propositiones D. Mart. Luth. Witebergae. M. D. XXXVIII. (f. Unj. Ausg. Bd. I S. 143 unter A und B, die hier nicht von einander abweichen) Bl. E^a f.
- D. Propositiones theologicae reverendorum virorum D. Mart. Luth. et D. Philippi Melanth. Witebergae 1558 (f. Unj. Ausg. Bd. I S. 143 unter C) Bl. E iij^a f.

Vgl. Niederer, Nachrichten IV. S. 75 und 301.

Von den Gesamtausgaben bieten die Thesen lateinisch: editio Witebergae I (1545), Bl. CCCLXXXIII^b f.; editio Ienae I (1556), Bl. CCCCXNV^a; Erlanger Ausgabe, Opp. lat. var. arg. IV S. 343. — Deutsch stehen die Thesen bei Walch XIX Sp. 1120.

A hat für B als Vorlage gedient. Aus C hat die ed. Witeb. 1545 geschöpft, aus dieser die ed. Ienae 1556; endlich benutzte D sowohl C als auch die ältesten lateinischen Ausgaben der Werke. Die Erlanger Ausgabe legt ihrem Druck C und D zu Grunde. Wir folgen C, als dem ältesten Wittenberger Druck.

Die Wittenberger und Jenaer Gesamtausgabe verlegen die Thesen ins Jahr 1521; sie bieten nämlich folgende Überschrift: Disputatio D. Marti. Luth. de excommunicatione etc. Anno M. D. XXI. D bringt eine noch vollständigere Über-

ſchrift: Disputatio D. Martini Lutheri de excommunicatione etc. anno 1521. ad futuram feriam sextam. In C ſteht die Jahreszahl M.D.XXI. unter den Theſen, jedoch iſt durchaus nicht ausgeſchloſſen, daß dieſe Zahl als Überſchrift zur folgenden Theſenreihe (Episcopis et diaconis ecclesiae Vuittebergensis de voto religionum disputantibus, Martinus Lutherus servus, haec mittit = Themata de votis, Unſ. Ausg. VIII S. 8, 313 f.), die ſicher ins Jahr 1521 gehört, zu gelten hat, obwohl ſie räumlich der letzten Zeile unſrer Theſenreihe näher ſteht als der folgenden. (Vgl. Unſ. Ausg. VI S. 473 Anm. zu 3. 1 f.) Ohne jede Datirung ſtehen die Theſen in A und B. Wenn nun die Angabe, daß ſie ins Jahr 1521 gehören, richtig wäre, ſo müßte Luther über dieſe Theſen in den erſten drei Monaten des Jahres 1521 disputirt haben, denn am 2. April reiſte er nach Worms ab, und in dieſem Jahre iſt er nicht wieder nach Wittenberg zurückgekehrt. Wären die Theſen, wie die eben erwähnten de voto religionum, von Luther etwa von der Wartburg herab nach Wittenberg geſandt worden, ſo würde dieſes nicht allein in der Überſchrift, ſondern auch in den gewechſelten Briefen irgend Erwähnung finden; man würde auch mit Recht nach einem beſonderen Anlaß dazu fragen. Nichts Derartiges iſt nachzuweiſen. Dieſe Möglichkeit iſt alſo ganz ausgeſchloſſen. Hätte nun Luther innerhalb des erſten Vierteljahres 1521 de excommunicatione disputirt, ſo würde man mit Recht in den Theſen etwas von der Erregung ſpüren, in die Luther durch ſeine Excommunication verſetzt war. Aber davon verrathen die Theſen keine Spur. Sie paſſen ganz und gar nicht in die Situation, in der ſich Luther damals beſand. Dagegen bewegen ſie ſich in Ton, Gedanke und Tendenz ganz auf der gleichen Höhenlage wie der „Sermon von dem Bann“, der, 1519 gehalten, 1520 gedruckt erſchien (Unſ. Ausg. Bd. VI, S. 61 ff.). Hier wie dort will Luther, ohne jeden Gedanken an eigene Bedrohung, ſelbſtgerlich über die wahre Bedeutung des Bannes aufklären. Die Verwandtſchaft iſt ſo groß, daß es kaum zweifelhaft ſein kann, daß ſich beide Schriftstücke auch zeitlich nahe ſtehen müſſen. Einige Beiſpiele mögen das Geſagte beweisen:

Sermon von dem Bann.

„Gzun erſten, das wir nit rache noch nußern nuß ſuchen ſollen, wie iſt allenthalben eyn ſchandlicher prauß iſt“ (Unſ. Ausg. VI, 65, 17 f.).

„Bannen iſt nit, wie etlich meynen, eyn ſeel dem teuffel geben“ (VI, 66, 1 f.).

„Alſo wiſcher verbannet wird, muß entſetzt ſeyn des gemeynen ſacramentis und wandell unter den menſchen, aber iſt nit darum vorworffen von yhrer lieb, ſurbitt und guten wercken“ (ebenda, 9 ff.).

„Es iſt der Bann niemant ſchädlicher und ſerlicher, dan denen, die ihn ſellen“ (ebenda, 32 f.).

Theſen.

1. . . . „dum per excommunicationem vindictam sui et sua quaerunt“.

4. . . . „Igitur male sentiunt, qui per excommunicationem diabolo animam tradi putant“.

6. „Deinde nec fraternam ab eo separavit caritatem apostolus, quem de congregatione praecepit separari.“

10. „Iniusta excommunicatio . . . non nocet, sed soli excommunicanti.“

Die übrigen vergleichbaren Stellen seien nur kurz angedeutet:

- Zu These 1 vgl. VI, 68, 12 f.; 69, 21 f.; 72, 5; 73, 30; 74, 28; zu vindicta: 70, 1.
 Zu These 2 (excommunicationis virga) vgl. VI, 68, 8. 27; 72, 4 f.; 73, 31; 74, 28 (vgl. auch I, 641, 28. 30. 33. 35).
 Zu These 4 (diabolo animas tradere) vgl. VI, 65, 23; 67, 26; 68, 2 f. (vgl. auch I, 639, 33; 640, 2).
 Zu These 5 (ad profectum spiritus et interioris hominis innovationem) vgl. VI, 65, 18. 25; 68, 5. 16; 69, 21; 70, 2. 22; 71, 28.
 Zu These 6 vgl. VI, 65, 22 f.; 67, 23 f.
 Zu These 7 vgl. VI, 66, 14 f. 23 ff.; 75, 4 ff.
 Zu These 8 (signum) vgl. 66, 12 ff.; (excommunicatio exterior, interior) vgl. 70, 7 ff.
 Zu These 9 vgl. VI, 65, 26 ff. 32 f.
 Zu These 10 vgl. VI, 65, 26 ff.; 68, 5 ff.; 69, 26 f. 34. 37 ff.; 70, 23 ff.

Man sieht, es lassen sich in fast jeder der zehn Thesen Anklänge aus jenem Sermon nachweisen. Noch sei bemerkt, daß dagegen zwischen den Thesen und dem sermo de virtute excommunicationis von 1518 (Unf. Ausg. I, 638 ff.) eine Verwandtschaft nicht nachzuweisen ist.

Dürfte demnach als sicher anzunehmen sein, daß die Thesen nicht ins Jahr 1521, sondern schon ins Jahr 1520 zu verlegen sind, so wird diese Annahme noch dadurch bestätigt, daß sie in A und B vor der, sicher dem Jahre 1520 angehörigen Quaestio, utrum opera faciant ad iustificationem stehen und nach der These nre de baptismo legis, die ebenfalls in dieses Jahr fällt (Unf. Ausg. VI, S. 472 ff.).

Wie aber erklärt es sich, daß die Wittenberger und Jenaer Ausgabe, sowie D unsre Thesen ins Jahr 1521 setzen? Auf diese Frage läßt sich folgende Antwort geben: Wir sagten, daß C zwischen unsren Thesen und der nächstfolgenden Reihe die Jahreszahl M.D.XXI. bietet. Sie gehört, das dürfen wir jetzt als sicher aussprechen, zur folgenden Reihe und nur durch ein Ungeschick des Druckers ist sie in verhängnisvolle Nähe unsrer Thesen gerückt worden. Die Herausgeber der Wittenberger Ausgabe 1545 bezogen sie aber auf unsre Thesen und nahmen sie in die Überschrift auf. Ihnen folgte die Jenaer Ausgabe, und auch D, nur daß hier ein weiteres Versehen des Druckers in die Überschrift eindrang. Zu C steht nämlich unmittelbar vor unsrer Reihe am Ende der vorhergehenden Seite die Überschrift zu einer Disputation von Nicolaus Amadorf über die Messe, wie das rechts unten als Rußlos stehende Wort Missa verräth. Der Drucker bemerkte noch rechtzeitig seinen Fehler und ließ nun unsre Thesen, aber ohne besondere Überschrift folgen. Jene Überschrift lautet: Disputatio circularis || ad futuram sextam || Feriam (so auch in der Ausgabe: Propositiones etc. M.D.XXI., vgl. Unf. Ausg. I, S. 222 C). Der Herausgeber von D entlehnte nun den ersten Theil seiner Überschrift aus der Wittenberger Ausgabe und den zweiten aus C, nur ließ er das Wort circularis weg und stellte die zwei letzten Wörter um. Daß die Überschrift in D nicht original ist, sondern auf Kombination beruht, verräth sich schon in der ungeschickten Stellung der Jahreszahl. Regelmäßig pflegt diese, wenn sie überhaupt angegeben wird, ans Ende der Überschrift gestellt zu werden.

D. Paul Drews.

Disputatio D. Marti. Luthe. de excommunicatione etc.

1. Errant ecclesiarum propositi, dum per excommunicationem vindictam sui et sua quaerunt.

2. Excommunicationis virga lugentium humilitate infligi debet, non saevientium pastorum fastu et superbia. 5

3. Nec satis est, si in re contra dominum formoso scribatur titulo: In domino mandamus atque requirimus.

1. Cor. 5, 5.

4. Criminosum in carnis interitum tradi iussit apostolus, ut spiritus servaretur. Igitur male sentiunt, qui per excommunicationem diabolo animam tradi putant. 10

5. Carnis interitus in poenitudine et per resipiscentiam fit ad profectum spiritus, et interioris hominis innovationem.

2 Thess 3, 14f.

6. Deinde nec fraternam ab eo separavit caritatem apostolus, quem de congregatione praecepit separari.

7. Excommunicandus propter animi malitiam et crimina publica, antequam visibiliter excommunicatur, iam praecisus est. 15

8. Quocirca excommunicatio externa signum duntaxat est excommunicationis interioris.

9. Excommunicatio externa non est efficax et infallibile signum interioris excommunicationis, sed saepe fallacissimum signum. 20

10. Iniusta excommunicatio externe excommunicato non nocet, sed soli excommunicanti et eidem consentientibus.

¹ Die Überschrift nach ed. Witeb. und Ien., unter Weglassung des irrigen Zusatzes Anno M. D. XXI. In A lautet die Überschrift: „Alia Disputatio, praesidente Luthero“, in B: „De excommunicatione“, in D: „Disputatio D. Martini Lutheri de excommunicatione etc. anno 1521. ad futuram feriam sextam. Über die irrtige Überschrift in C vgl. vorige Seite. ² In B sind die Sätze mit römischen Ziffern numeriert.



Sermon gepredigt an der heil. drei Könige Tag von dem Reich Christi und Herodis.

(6. Januar 1521.)

Vorliegende Predigt ist nach einer kurzen griechisch-lateinischen Aufzeichnung Melanchthons aus der Polianderhandschrift bereits in Bd. IX, 501—503 als Nr. 66 mitgetheilt worden. Die Drucke bezeichnen sie als Nachmittagspredigt am Dreikönigstage, da aber die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und die unten S. 246 mitgetheilte andere Dreikönigstagspredigt nach dem Zeugnisse der Polianderhandschrift a prandio gehalten ist, so werden wir ebenso wie bei den Christtagspredigten von 1520 (oben S. 187) auch hier das Zeugniß der Drucke als unzuverlässig und unsere Predigt als am Vormittag gehalten ansehen dürfen. In der Sprache steht übrigens der Urdruck dieser Predigt dem Urdruck der andern Dreikönigstagspredigt sehr nahe, auf einiges Besondere ist durch Anmerkungen hingewiesen.

Ausgaben.

- A. „Ein nützliche Sermon Doctor Martini Luthers, Augustiner zu Wittenberg, ge- prediget, an der hailigen drey König tag nach mittag, von dem reich Christi vnnnd Herodis. Anno. M. D. XXI. “ Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

In der obern Querleiste der Titelseinfassung: M. D. XXI. Druck von Silvan Cimar in Augsburg. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Göttingen, Gotha, Hamburg, Königsberg II., London, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Zürich.

- B. „Ein nützliche Sermon Doctor Martini Luthers, Augustiner zu Wittenberg, ge- predigt an der heiligen drey König tag, nach mit- tag, von dem reich Christi vnd Herodis. “ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in Berlin, Kassel, Dresden, Zürich.

- C. „Ein Sermon Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittemberg, Gepredigt an der heyligen drey König tag, nach mit- tag, von dem reich Christi vñ Herodis. “ 6 Blätter in Quart. Titelfrückseite bedruckt, letzte Seite leer.

Zeile 1 des Titels in Holz geschnitten, darüber und an der rechten Seite eine Verzierung nach Art der Schreiberschnörkel. Druck von Mattheus Schürer in Straßburg. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Berlin, London.

Von den Gesamtausgaben bringen den Sermon Gisleben I, S. 27^b—30^a, Altenburg I, S. 550^b—553^b, Leipzig XII, S. 327^a—330^b, Walch XII Sp. 1464—1475, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XVI, S. 35—43, 2. Aufl. XVI, S. 232—241.

A ist der Urdruck oder gibt wenigstens die Vorlage am getreuesten wieder. B und C stehen sich durch eine Menge gemeinsamer Abweichungen von A sehr nahe und wahrscheinlich ist B aus A, C aus B geschlossen. Wir geben A wieder und verzeichnen die Abweichungen der Texte B und C, abgesehen von den folgenden Fällen. Für ai in A haben BC ei, nur in B begegnet vereinzelt ai z. B. kain 239, 7. BC haben stets sie f. sy A, ferner mögen f. mügen; würt f. wirt. Doch vgl. 240, 19; 241, 33. 34 wo umgekehrt BC wird wirt f. würdt, ward A aufweisen. Für nun sun A haben BC nün sün; f. beten (beeten) A stets betten. — Für neues ei an en hat B nicht selten i u ü, doch ohne Konsequenz. Die einzelnen Fälle (abgesehen von den neben überwiegendem auß auff nur einige male im Anfange begegnenden vß vff) f. in den Lesarten. Vgl. den aus derselben Wertstatt wie unser B stammenden Druck D der anderen Dreikönigtagspredigt, unten S. 247. C hat durchweg vß vff, sonst aber keine Spur von den alten Längen. C hat ferner stets kommen f. kommen; sunder f. sonder A, in B nur einigemal sunder. Durchweg schließlich steht in C Euangelium) f. Euangelium) AB.

D. G. Buchwald. Dr. F. Pictsch.

**Ein nützliche Sermon Doctor Martini Luthers,
geprediget an der hailigen drey Künig tag,
Anno. M.D.XXj.**

Matth. 2, 2. Euangelium. 'Cum natus esset Jesus in diebus Herodis' xc. Matthei ij.

1 Mtj. 49, 10.



Er Euangelist Mattheus spricht 'In den Tagen Herodis des 5
künigs' xc. In welchen Worten er außdrückt, das die prophecy
Jacobs erfüllt ward, So er spricht Gen. xlviii. 'Der cepter 10
wirt nit hingenommen von Juda xc. wiß das da würdt
kommen, der da sol gesend't werden, und er wirt sein ain
wartung der haiden'. Do nun Herodes der frembbling regieret, ward es ain
anzeigtung, das Christus der recht künig solt kommen, wann got ließ künig
Herodes nit auß regieren. Christus ward gerad schon geboren, damit die
weissagung erfüllet wurd. Nun allerliebsten kinder, nempt mitt fleiß acht
disei zwayer künig, als des natürlichen künigs Christi und Herodis, der da

1 nützliche BC 2 gepredigt BC 3 „Anno. M.D.XXj.“ steht BC 5 Euangelist C
7 Gene. BC 8 hin genommen C 9 solt C 10 regiert BC 12 geboren B
geborne C 13 erfüllt würdt BC

mit dem schwert was eingesezt, darumb gebürt Christo allain das reich, als ainem natürlichen erben von dem geschlecht Juda. Dise zwen künig wöllen wir gar schön mit iren farben außstrecken.

Herodes was außwendig ain mechtiger künig, glücklich in dem streyt, 5 wohin er schlug, gieng es im wol von staten, Er was weiß, vernünftig, mechtig und reich in außwendigen hendlen, aber innwendig in seinem hauß was er ganz brechenhafftig, da hett er kain gelück, wiewol er ain hüpfiche haußfrawen het und schöne kinder, so was doch kain liebe noch gunst, also das er sein haußfraw, Schwester und kind wie das vieh mehget, das der kaiser 10 Augustus sprach, er wölt lieber ain saw Herodis sein dann sein sun. Also was Herodes außwendig glücklich, innwendig ganz unglücklich.

Christus aber, unser rechter künig, ward außwendig ganz ellend, arm, veracht und verworffen, innwendig ganz vol aller freud, trost und nütt. Nun müssen wir darnach sechten, das uns der Herodes außwendig in der welt ganz 15 glücklich nit hinweg nemm den rechten ganz gnedigen künig Christum, wiewol als ain ellends, armes kindlin in dem tripple ligt, so müssen wir dahin, das wir die zwen widerwertigen künig noch haß kennen und verstanden. Ist zumercken, das der mensch hat zwu natur, als leib und seel, in welchen er muß frum sein. So ist doch ain andere weiß nach dem leib allain frum 20 werden, als da thun die da vil wirken, beten, vasten, und das außershalb des rechten glaubens und züversicht zu Christo, deren seind, die da allain von dem gesatz singen, sagen und predigen, und füren die menschen allain in vil werck, darein sy hoffen, und vermainen also frum zuwerden, als da seind die hoffertigen hailgen, die grotheter, teüfels martirer. Die allsamt seind Herodes 25 volck, als da layder seind der meertail im gaitlichen stand, die da got mit iren hüpfchen außser wöllen den himel abholdern. Dise gleißner haben all ain groß ansehen vor der welt, als seyen sy allain die gerechten und frummen, und seind also außwendig glücklich, wann es scheint sein vor der welt, aber innwendig geet es inen wie Herodi, wann in irem unrußigen gewissen ist 30 nichts dann jamer, angst, not und nagen wüem, da ist kain freid, kain frölich edel gewissen, sonder wie David schreibet Psal. xiiij.¹ 'Verwüstung unnd 95. 14, 3. unglück ist in irem weg', sy wissen die huld gotes nit, sy wissen auch nit, wie sy mit gott dran seind, sy trawen got nit, darumb haben sy ain böß

1 ruyß B 3 jenn C 5 wußß B 6 hendeln BC 8 hußfrawen B hauß-
frawen C lieb BC 9 haußfrawe C viech BC 11 unglücklich BC 13 innwedig A
16 kriplin BC müssen BC 17 widerwertigen C 18 mensche C zwo BC 19 andre BC
20 würden BC außershalb B vßershalb C 21 sein C den C 23 darin BC sind BC
24 heyligen BC teüffels C sind C 26 ab voldren BC 27 allein BC 28 sein C
syn C 29 unrußigen B unrußigen C 31 jähryt B jähryt C Verwüstung B Verwüstung C
32 nicht BC 33 sind BC trawen B

¹) Gieselen I sezt statt dieses Citates, das nur in der Vulgata sich findet, Jes. 59 (v. 7 f.) ein.

gewissen, und ir seel hat inwendig lauter unglück, wie Herodes in seinem
 hauß. Hierumb, wollen wir selig werden, ain lauter frölich gewissen haben,
 müssen wir des künigs Herodes art müßig gon und ain andern künig an
 uns nemen, nemlich Christum, das ist, das wir uns nit understanden auß
 den wercken frumm zu werden, auch kein hoffnung in sy setzen, sonder allain
 uns in unser herz einbilden den gütigen künig Christum, der da kompt on
 allen pomp. Wann die lieben hailgen drey künig, do sy alle menschen werck
 und hilff verliesen und also auff die vertrauung gotes und anhangung der
 prophete Michae. xv. des hailigen wort gottes gen Betlehem zohen, behend
 sahen sy den steren wider. Also sprach Paulus zu den Juden Actum xv.
 'Ich verkünd euch, lieben brüder, das euch ablaß der sünd durch Christum
 verkündt wirt. In dem gesaß Moisi mügen ir nitt gerechtfertigt werden,
 sonder ain hetlicher, der da glaubt in Christum, der wirt gerechtfertigt'. Also
 spricht auch Abacuc ij. 'der gerecht lebt allain in seinem glauben'. Nun merck,
 das was ain stolze groffe red und ain hartes wort den stürmenden köpfen,
 warlich Paulus thut hie das man wil weit auff, so er spricht, das gesaß hat
 euch nit mügen selig machen, wann der mensch wirt nit frumm, so er schon
 die gebot gotes helt, und so er schon kein dieb, Gebrecher, todtschläger u. ist,
 so wüdt er darmit nit frumm, wann er nit ain güttes vertrauen in got
 hat und nit waißt, ob er ain gnedigen got hat oder nit: er zweifelt hinner
 zu und waißt nit, ob es got angeneh ist, darumb wirt er nit selig, sonder
 allain die da glauben in Christum als allain in iren seligmacher, die werden
 selig; wann merck eben, gott zeucht die hand nit, er halt festiglich, was er
 unns zusagt, welcher disen hailmacher also in dem herzen durch den glauben
 ergreift und in sich bildet die verheißung gotes sprechende 'O got, du hast
 uns geben deinn sun, wer in annimt in in zuglauben, der wirt selig' Johelis ij.
 Der mensch hat ain frölich gewissen, der also nitt wandelt an denen worten,
 wanckelstu nit, dein gott wil dir auch nit wanden, darffst kein zweifel hon;
 darumb lobt David die gütigkeit gottes Psal. cxvj. sprechend 'lobent got den
 herrn alle Heiden' u. 'wann es ist gesterdt über uns sein barmherzigkeit
 und die warhait des herrn bleibt in ewig', als wolt David sagen 'er hat
 ain bestendig regiment über uns gemacht, als vergebung der sünd, gnad und
 barmherzigkeit zu dem ewigen leben'. Darbey leret man das recht reich
 gottes, wann da muß man vorhin kommen, got bestendig anhangen, so wirt
 man frumm. Darumb ist es ain groffer jamer, das die propheten so vil
 geschriben haben von der barmherzigkeit gotes, wolche sy nit gnüg haben
 können und mügen loben und brehjen, und wir laßder sy so faul sejen

7 pomp C' heiligen BC' aller BC' 8 vertrauung C 9 xv. ABC 10 sternē BC
 12 verkündt wirt BC 13 hegtlicher B 15 töffen C 16 wirt B 18 gottē B todt-
 schläger B 19 wirt BC vertrauwen C 20 zweifelt B 26 dein A dein BC 28 han BC
 29 Psal. A 30 herren BC 31 herren BC 33 ewigē B ewigem C 34 gottē B
 36 wolche BC genüg BC

übergou¹: warlich lieben kind, es ist ain gnedig reich, da nit gold, silber
oder zeytlich gütt wirt geben, sonder ain frölichs sichers gewissen wider die
sünd, tod, teüfel und hell, welches frölichs herz nit die würcker überkommen,
sonder die da got vertrauten, im glauben und lond sich an im benügen,
5 wievil sy unglück außwendig leyden. Also muß man in Christo ansehen,
wil man frumb leüt machen, man dörrst nit weit hin unnd her lauffen gen
Rom, ablaßbrieff kauffen, gen sant Jacob, gen Ach, gen sant Wolffgang re.²
Der herr spricht Johan. vj. 'das ist das werck, das ir in in gelaubet, den der
vatter gesandt hat'. Es hilfft dich alles nichts, wenn du schon den Papst
10 gar nit allen seinen Bullen freßest und verschlundest, und vastest dich toll
und toredt, so ist es alles vergebens, wann du nit vor lügest, das du frumm
sehest, das dann geschicht, so du in Christum als in deinn allertiebsten,
treüwesten vatter gelaubst, der da bereit ist, dich zutrösten und dir helffen in
allen widerwertigkeiten des Creützes.

15 Folgt hernach in dem Euangelio. Als bald nun Christus geborn wirt,
das ist, wenn man predigt, das wir nit frumm werden auß unsern wercken,
sonder allain auß dem glauben in Christum, als Paulus zu den Römern Röm. 3, 28.
spricht am iij. und zu den Galath. am ij. ca. So bald wirt Herodes volck Gal. 2, 16.
betrübt und erschrocken, mag und kan das nit erleiden, das die werck uns
20 nit solten selig machen, hierumb werden sy wütig und undultig, und kommen
mit iren donnern und pliken des bannes und wollen dann Christum, das ist,
sein rechte prebig von Christo tödten unnd für teüerisch halten. Ey wer thut
in doch, das sy sich als wild stellen, Ja böß Bapst, Bischoff, Prelaten,
pfaffen re. mügen als in kainn weg erleiden, sy sprechen 'o solt dann unser
25 ding nichts sein?' Ey wollen nit unrecht haben, darum werden sy betrübt,
so das recht Euangeli gepredigt wirdt, wann es rürt allain die grossen hannsen
an, und sorgen dann, ir ding gang under. Hierumb etlich gaislich vorgenger
lernen uns nichts anders, dann die vile³ der werck, den glauben erkennen sy
gar nit, sy vermügen mit allen iren krefftē nit das mindest betrübt herz zu
30 stercken und frölich machen. Also wenn man in anders prediget, erzürnen sy,
wann sy sihten, es gang inen ab an irem bettelsack, dann so das volck
recht lernete, das die werck nit selig machten, so wurd man den Papst wol
züfrib lassen mit seinen schreybern, es wurd Pergamen, rot schnier, wachß,
sigel und der gleichen gaucklerey nit als werd zu Rom, man wurd im auch

1 gnedig BC	4 vertrauten B	benügen BC	5 liden B	8 gekauft BC	9 als BC
10 verschlündest BC	fastet C	12 dein A dein BC	13 glaubst BC	14 widerwertigkeiten B	
widerwertigkeiten C	Creützs BC	15 nū B nūn C	geboren BC	20 soltn A wütig BC	
ungebultig BC	22 ihn B	29 betrübt BC	31 vdröhten B	32 machtn A dem C	
33 seinem C	wird BC	schnür BC	34 wurd] wird BC		

¹) Vgl. in der andern Dreikönigstagpredigt, unten S. 253, 20, 21, 27. ²) Der heilige
Wolfgang wurde vornehmlich in Baiern und Böhmen verehrt. Vgl. Stabler, vollständiges
Heiligenlexikon Bd. 5, S. 828 f. ³) Vgl. in der andern Dreikönigstagpredigt unten S. 250, 3.

mit also abkauffen butter und ablaßbrieff; wo dann das geschach, als es billich und von recht geschehen solt, das wir uns allain des taußs hielten, so wurd es dann vil magerer zügen an des Pappß regiment und hos, also das er mit ainem fettigen herz (das wir teütschen narren füren) nicht betten gon¹, darvon hebt sich der streit, das Herodes mit falschem herzen sich understeet Christum anzubeten, und wil im doch den halß abstechen. Also die falschen Doctores wöllen Christum anbeten, und das man von im predige, aber sy liegen und erwürgen das lieb kindlin, so sy die warhait, das ist Christus, understossen und den glauben außleschen, und das das allerbösest ist, under dem namen Christi predigen sy ire verdampften Decreta und menschen gesatz, durch wölche sy gar zernichten die Euangelischen lere: und darumb, lieben kinder, secht eüch wol für vor denen betrüglischen Herodischen predigern, wann des Pappß regiment und Christi reich seind gleich ganz wider ainander, wie wasser und feür, teüfel und Engel, man muß ain bom kennen von seiner frucht, tregt er schelen, man nennt in nit ain seghen bom: thät der Pappß wider götliche schrift, so nennet man in ain Eudtschriß, das ist, ainen der wider Christum handelt². Die zway reich kommen nit übereins, wann des Pappß regiment ist gegründet auß vil würckung, Christi reich allain auß den weisen glauben. Darumb wil ich mich entschuldigt haben, secht eüch wol für, lernet Christum recht verston, es geet nit mit den werken zu, sonder allain mit dem hailigen wort des Euangelii, glauben und zübersticht in Christum, hierumb seind die groß narren, die da vil geloben, hin unnd wider zulauffen, und achten dardurch frum zuwerden, für war es ist Herodis reich. Also sol im der mensch fürlegen die barmherzigkait gotes, die er im umbsunß hat mitgetailt, in dem sol er sein herz besinnen, und das allain hauptgüt lassen sein, wann das sol das allerfürnemeß, edelst werck sein aines Christenlichen menschen, das er seinem lieben Christo tranwe und im glaub; wer ain anders leret, der leügt, gleich wie Herodes Christum anbetet. So wir nun das ainig werck des glaubens recht wol haben, denn so müssen wir werden, vassen, betten, arbeiten, kirchengon zc. und gar nichts sehren, welche werck ich

3 zu geen C	4 fettige B fettigem C	füren BC	müß BC	geen C	5 falsche B
falschen C	6 anzubeten A	9 außlöschigen B	10 verdampfte C	11 welche BC	
12 betrüglischen BC	13 rygh B	14 baum BC	15 trägt B	seghn A	fehghen-
baum BC	16 nennt BC	17 handlet C	18 gegründt BC	würckung BC	19 Darum A
entschuldig C	21 heiligen BC	23 dadurck BC	24 gotts B	25, 26 lassen syn B	
26 einß B	27 tranwe B	28 lernet BC	30 nicht C		

¹) fettig scheint nur in aktiver Bedeutung nachweisbar, die hier keinen Sinn gäbe. So ist wohl Verschen für unfettig anzunehmen, das in der Bedeutung 'unerfättlich' auch sonst bei Luther vorkommt (vgl. Sanders 2, 860^b). — führen ist offenbar das (schon in alter Zeit vorhandene von vuora, fuore = 'Lebensunterhalt, Speise' abgeleitete) Zeitwort, das die Bedeutung 'unterhalten, speisen, füttern' hat. Vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 1, 430. Zu der Verbindung mit herz vgl. vuoren sine keln und sinen munt, das Grimm Wtb. anführt. P. P. ²) Vgl. die von Tieg I, 530^b aus der Kirchenpostille (1522) angeführte Stelle. P. P.

nit darumb thū, daß ich wol frumm werden oder etwas in dem himel verdienen, sonnder allain das ich den faulen Gsel temme, wann der alt Adam wil, das man in treib und under die sporn fass und also den faulen schelmen festige, das er gang, wie die seel geet, und das sol allain die mainung sein gite werck zuthun, das wir das gail fleisch registrieren¹⁾.

Zu dem andern, das wir unserm nechsten mit dienen; solliches wollen die prediger Herodis, das ist, des Papsz boten, gar nichts sagen, sonnder allain fieren vil werck in der predig sprechend 'so du ain altar stifttest, psalter, rosenkrenz betest, so kanst du nit verlorn werden', wer hat dich das geeret?
 15 nit Christusz, sonder der wütig teufel, so man mu das verwirfft, so kan man und wil es nit leyden, wann die kichen wil mager werden, so sehens dann an murmeln und schreien 'O wil er uns erst leren, er verfürdt das volck, er verwirfft brüderschafften, wallfart und andere gite werck, er ist der teufel, mit im in das feur'. Also muß Christusz, die warhait, an das creuß als ain mörder; warlich, liebe kinder, es seind fast geerliche zeit bezund in
 25 diser welt, es war not, wer anß die Gangel wolst geen und das lauter Euangeli sagen, das er vor mit dem Sacrament versehen wer, wann das gottes wort greyfft die hohen an, wider die muß man mit gewalt predigen; will man Christum recht einpflanzen in die hertz der Christenmenschen, so muß man vor mit ernst außrehten und außgraben den Papsz und sein regiment, das ist
 30 scheinlichen weltlichen bracht in geystlicher person. Als bald man das thut, so wil man uns versteinigen, tödten und verbrennen. Nun wolan, wir müssen uns nit frummer noch besser achten dann die Propheten und Apostel Christi, die da all aines schendlichen tods von der warhait wegen hond müssen
 35 sterben. Nun muß es war sein, das ain hegklicher rechter Euangelischer prediger muß mitten under den wolffen wandlen und all stund warten des Creußs und grimmen tods, Matt. xij. Aber lieben kinder, vil besser ist es
 40 ain stund brinnen in diesem zeytlichem feur umb der warhait willen, dann ewigklich brinnen mit denen, die under dem deckmantel geystlich gewalts Christum wollen vertreiben, darumb seind beherzt und starkmütig, ir prediger, sagt unerschrocken die warhait, sprecht zu den klainmütigen, seind gesterdt, nemmet war, gegenwürtig ist ain gott, also muß das Euangeli gepredigt werden, daß wir nit durch die werck frumm und selig werden, sonder allain

3 treyb BC	sporen BC	6 Zum C	neßten C	7 Papsz C	8 füren BC
sprechent C	9 rosenkrenz BC	verlorn BC	geeret BC	10 küßel B	13 verwirfft BC
walfart C	16 wer BC	wolt C	17 gotz BC	20 außrehten B außrehten C	syn B
21 schynlichen BC	23 Apostelt C	24 ein C	hand C	26 wolffen BC	27 28 es
sey ein C	28 zyllichen B	30 wollend C	32 geprediget BC		

¹⁾ registrieren hat vereinzelt auch die Bedeutung 'zur Ordnung bringen, unterdrücken'. Zu den beiden Belegen, die Grimms Rth. 8, 543.4 aus der Zimmerijchen Chronik beibringt, tritt der obige als dritter. Wohl ein beschränkt örtlicher Gebrauch des Wortes und sicher nicht lutherisch. P. P.

Joh. 3, 16;
5, 24; 6, 40.

Röm. 4, 5.

Tit. 2, 11;
3, 4, 5.

Matth. 6, 11.

Matth. 10,
21 f.

durch den glauben Johan. iij. v. vj. Also hab ir, das allain der ain Christen-
 mensch ist, der da gelaubt Christo, nit, der da wirdt allain ad Rom. iij.
 lund das allain ain gut werck, das da kompt und fließt von ainem rechten
 gelaubigen herzen. Also gilt ain straidh aines treschers in der scheuren als
 vil vor got, als ain Pfalter von ainem Cartheuser gesungen, hierumb mügen
 wir den himlischen vatter in kainen werck versünen noch im gefallen, dann
 allain in disem, das im gleich ist, das ist Christus, so wir ine dem vatter
 fürhalten und glauben, er hab uns erlöst und selig gemacht. In disem
 allain werden wir erhalten. Disen edlen, allerkostbarlichsten schatz Christum
 Jesum wil der ewig vatter nit verwerffen. Alle andere werck seind nichts
 daher, und so du schon ain tempel auß Smaragt biß in den himel bautwetest,
 so gesiel es im nit, wann es vorhin als sein ist, er wil nichts dann das das
 herz seinem wort anhang und nit zweifel an Christo; zu welchem Christo
 uns nichts kan fürn dann der stern, das ist das wort des Euangelii, nit des
 Bapsts Decret xc. Also schreibt Paulus zu Titum am ij. und iij. Die
 menschwerdung und gütigkeit unners hailmachers ist nit erschinen auß unsern
 werden' xc. auff das wir hinweg werffen sollen das unschuldig wesen, das
 ist, die mißtrauung, so wir nit Christo glauben: also leret uns Paulus,
 das wir vor müssen glauben und darnach frümcklich leben. O liebe kind,
 laßt uns got erenstlich bitten, das uns gott wider sein lebendigs wort züschick
 unnd seinn zorn abstell, das wir nit meer also hangen in der menschen gebicht:
 got wil gebeten sein, darumb hat er uns in dem vater unser gelet 'gib uns
 unser teglich brot', verleich unns recht Euangelisch prediger, die in nit fürchten
 vor den wolffen die warhait zu sagen. Also hat Paulus in allen Epistlen
 gebeten, das man got bit umb das himlisch brot des rechten gotes wort, und
 das man das frölich sag dem armen unkündigen volck, unangesehn, ob es
 Bapst, Bischoff oder pfaffen gefall oder nit, und ob wir schon ains tails
 müssen den haß drum geben, ligt nit dran, es ist noch nie kain Prophet
 (wenig außgenommen) mit rü geseßen, er hatt den haß müssen daran strecken.
 Es ist noch nie baß in der kirchen gestanden, dann da vil prediger erwürgt
 wurden von des wort gotes wegen, wenn man ainen erschlug, so stünden
 zehen dafür auff, und schreyen als vast, als der den sy erwürgten, und so
 wir bekund alsampt in rü wöllen sitzen under guten freunden, und nit under
 den wolffen, machen wir die wort Christi zu nichten, der da gesagt hat
 Matthei am zehenden 'ir werdet veracht werden unnd verworffen von den

2 glaubt BC	würdt BC	4 eins BC	7 wir in BC	de B den C	8/9 disem
alle C	11 Smaragt BC	13 nit C	14 fürn BC	17 das ir BC	sollen BC
18 mißtrauung BC	wirt nicht C	19 frümcklich BC	20 ernstlich BC	21 sein A	
22 ihn B	23 täglich BC	nicht C	vorchten B	24 wölffen BC	Epistlen BC
25 gebetten B	gots BC	26 unangesehen BC	28 daruñ C	29 vßgenommen C	
rüu B rüg C	31 got's BC	32 schreyen BC	33 rüu B rüg C	34 wölffen BC	
35 werdent BC					

menschen'. Das ist ain zeichen, das wir im regiment Christi nit seyen und auch sein wort nit predigen, welches die grossen haussen verdammen und verfolgen, sonder wir schweben über die oren in dem reich Herodis¹. Gott der herr verleich eich und uns allen seinen gaisst, das wir in seinem verachten
s regiment und in seinen worten gesterckt und erfunden werden. Amen.

Finis.

6 „Finis“ fehlt C

¹) schweben hier etwa = 'schwimmen', oder besser überhaupt 'im Wasser sich befinden'. Daß die ältere Sprache schweben auch von der Bewegung in oder auf dem Wasser brauchte, ist bekannt, bei Luther scheinen sich davon nur Nachklänge zu finden (3. B. Sir. 33, 2; Apostelgesch. 27, 15). P. P.



Ein Sermon gepredigt am Obersten.

(6. Januar 1521.)

Diese Predigt ist in einer sehr abweichenden Fassung auch in der Polianderhandschrift überliefert und nach dieser in *Unf. Ausg.* IX, 547—551 als Nr. 89 mitgetheilt. Zu berichtigen ist die irrthümliche Gleichsetzung von Nr. 89 mit Nr. 66, letztere ist die andere Dreikönigstagspredigt von 1521, die wir in diesem Bande, S. 237 ff. gebracht haben. Daß unsere Predigt vermuthlich als die Nachmittagspredigt des Dreikönigstages 1521 anzusehen ist, darüber siehe ebenda. Über das Verhältniß des gedruckten Textes zur handschriftlichen Überlieferung vgl. IX, 549. Dem dort Gesagten sei noch zugesügt, daß der Text der Drucke in höherem Grade als die Überlieferung in der Polianderhandschrift das Gepräge des gesprochenen Wortes trägt; von der scharfen Polemik Luthers ist in letzterer fast gar nichts zu finden. Aber im einzelnen Ausdruck ist doch sicher viel Unlutherisches. So Worte wie heinen, gassentreter, kiener, gefasst, hamelstetig, die wesentlich oberdeutsch (theilweise vielleicht nürnbergisch s. d. Anm.) sind; auch staudenjundherren dürfte in seinem ersten Bestandtheile nicht Lutherisch sein. Stark treten auch Zusammensetzungen mit *er-* hervor, die Luther nicht zu kennen scheint, wie z. B. *erpuhen*, *erkrähen*, *erligen*, *erlaben*, *erkriften*, während andere wie *erschinden*, *ersodern*, *erkaufen* usw. sich auch bei Luther finden (vgl. Dieß). Von jenen Wörtern steht auch keines in der Polianderhandschrift. Aber in anderen sprachlichen Dingen, die auch unlutherisch sind, berühren sich beide Überlieferungen z. B. darin, daß die Handschrift *si*, *bi*, der Druck durchweg *hy* (aber *die*) hat, und besonders stellt sich *weisen*, *wasen* IX, 548, 15. 25 neben *wasen*. Zweifellos Lutherische Wendungen, die aber gleichfalls in der Polianderhandschrift fehlen, sind z. B. *gnadijundherren* und das adverbiale *launter(lich)* bei umfsonst (250, 22; 253, 22; 256, 21), das Luther so sehr geläufig ist, vgl. Dieß; Grimm *Wtbuch*.

Ausgaben.

- A. „Ein gute nutzliche || Sermon Doctor Martini Luthers Augustiner zu Witten || berg, gepredigt am Obersten Anno M.D.XXj. || vñ durch ainen seiner || discipel vleiffigklich || gesamlet. ||“ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Silvan Otmar in Augsburg. Vorhanden in der Knaatschen Blg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Leipzig St., London, Nürnberg St., Regensburg, Straßburg, Wernigerode, Wien, Zittau, Zürich.

- B. „Ein gute nutzliche ser || mon Doctor Martini Luthers || Augustiner zu Wittenberg || gepredigt am Obersten Anno M. D. XXI. [10] bund durch ainē seiner di- || seipel fleißigklich || gesam- || let. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

In der Titeleinfassung oben ein Schild mit drei senkrechten Balken, unten eine Tafel mit der Jahreszahl: ^{M.D.}XXI. Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vgl. v. Sommer, Lutherdrucke, S. 105, Nr. 199. Vorhanden in der Knaakeischen Blg., Berlin, Hamburg, London, Zürich.

- C. „Einn gute nutzliche Sermonu Doctor Martini Lu- || thers Augustiner zu Wittenberg, gepredigt || an der heyligen drey Künig tag. Anno M. D. XXI. Bund durch ainenn || seiner diseipel fleißiglich ge- || samlet. ||“ 8 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer.

Druck von Adam Dyon in Breslau. Vorhanden in Breslau u. und St.

- D. „Ein güte nützliche Ser || mon Doctor Martini Luthers || Augustiner zu Wittenberg, || gepredigt am Obersten, || bund durch einen sey- || ner diseipel fleißig || klich gesamlet. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johanna Prütz in Straßburg. Vorhanden in Darmstadt, Dresden, Halle, Kassel, Weimar, Wien, Wittenberg, Zürich.

Von den Gesamtausgaben bringt diese Predigt nur die Erlanger, Deutsche Schrifter Band 216, S. 221—232.

A ist der Urdruk, sehr genau schließt sich an ihn B. BCD vereinigen sich durch eine Reihe gemeinsamer Abweichungen von A zu einer näher verwandten Gruppe; vgl. z. B. die Randglossen zu 254, 7. 26/28, ferner z. B. 248, 18; 249, 1; 250, 1; 251, 2; 253, 11; 254, 9. 30; 257, 25. 28. Weder C noch D kann die Quelle des Textes dieser Gruppe sein, da jede dieser beiden Ausgaben einige Sonderlesarten hat; daß B die Quelle von C und D sei, wäre als sicher anzunehmen, wenn nicht einige in ihrer Gesamtheit gewiß nicht zufällige Berührungen von C mit A (gegen BD) die Annahme eines aus A geflossenen, nicht vorliegenden Textes nahelegten, der schon die BCD gemeinsamen Abweichungen enthielt. Aus diesem wäre dann einerseits C, anderseits B, und weiter D aus B geflossen. Vgl. die Randglossen zu 251, 5. 6; 252, 12, ferner 248, 14; 249, 20; 251, 5; 258, 13. Viel weniger für sich hätte die Annahme, daß C neben B auch A benützt habe.

Wir geben nach A den Text und setzen ebenfalls nach A die Randglossen darunter. Während wir aber letzteren die Abweichungen der andern Drucke der Einfachheit halber bald einfügen, verzeichnen wir die Abweichungen des Textes in gewöhnlicher Weise. Doch wird folgendes hier zusammengefaßt.

Aus B sei nur erwähnt, daß es für u eine meist unklare Type gebraucht, die mehr ü als n zu sein scheint. Ferner begegnet hier die damals noch seltene Type ä f. ä: väterlich, ängstige usw. — C hat stets sur, sund f. für, sünd, sonst steht für ü A entweder u oder ü, ü (f. Lesarten). ai ist meist bewahrt, für ü meist u, besonders zu, thun. Schließlich für sy A häufig sye. — D hat stets ei, zeigt vereinzelt y für jüngeres ei (f. Lesarten), ferner meist vff, vß.

n ist nicht nur bewahrt, sondern auch eingeführt, wo es A nicht hat, z. B. in 3.üm. Für nur steht nür. Die 2. und 3. Eg. Prs. Ind. wirst, wirt ist stets durch wirst, würt ersetzt. Für sy A hat D stets sie. Vgl. den aus derselben Werkstatt stammenden Druck B der anderen Dreikönigstagspredigt, oben S. 238.

D. G. Buchwald. Dr. P. Pictsch.

Euangelium Matthei II.

Matth. 2, 1 ff.

‘Da Jesus geboren was in Bethleem jude’ x.



Es heit begangen wir drey lobliche trostliche fest, in welchen sich der herr jesus eröffnet hat allen denen zu ainem sonderlichen trost, die in mit starkem glauben suchen. Zum ersten, den künigen zu Orient. Zu dem andern Joanni dem tauffer, als er in dem dreyßigsten jar von im getauft ward und der hailig gait und die vätterlich stimm zeignuß gab Christo. Zu dem dritten, als er sein gloriöffnet mit dem wunderzaichen des weins in der hochzeit, darinn er hat wollen eeren den eelichen stand, wiewol er hez laider von seinen Vicarien und guadinnsherrn übel zerrissen, verschmecht und verworffen ist als ain essender stand, ist ursach: was got auffgeseht hat, ist verschmecht von der welt, doch von dem ain andermal, nun von diesem erscheinen wollen wir ain wenig sagen.

Zum andern. Magi, das seind die regenten in Arabia, die kunstreichen, welche nach freyhait der erstgebornen kinder künig und priester worden, Dese weisen, edlen Fürsten des lands, als sy den stern sahen, kamen sy on verzug, suchten den herren jesum, wann das kind jesus mit nachten erfunden wirt von uns dann durch den stern, das ist durch die mechtige glaubhaftige hangung der wortt des hailigen Euangelii, wie die künig durch krefftige glaubung der prophetey Balaam in gesucht hond, wann nit die finden in, die der schrift also vol seind, das sie brechen mechten, also kunden in die

22 a. Rande: Balaam Numeri. 24. (14 BD)

1 Mathei an dem eylften C	2 ward D	3 drey D	trostliche C	4 eröffnet C
6 künigen C	7 tauffer D	dreyßigsten C	7/8 getauft D	8 vätterlich C
9 zeignuß B	10 zeignuß C	den C de D	11 wollen C	eren D
12 guadinnsherrn D	13 vbel C	14 dyen BC	wollen BD	16 kunstreichen C
17 edeln B	18 künigen C	19 stern BC	sternen D	20 herren B
21 herren C	22 herren B	23 herren C	24 sind D	möchten BD

geschrißtegelerten der Juden nit finden, wiewol sy die weissagung Michée den ^{Mich. 5, 1.} Königen künden sagen: darumb gehört meer darzu, sol wir in finden in verachten orten, das in uns auferstee der stern des Euangelii in ainem gläubigen herzen.

5 Zum dritten haben sy dem herrn Jesu geopffert drey gaben, darinn sy bezeugt haben ainn mechtigen glauben, das sy verachtet hond den reichen, gewaltigen, schon erpuhten künig Herodes und die gab gebracht ainem armen, ellenden, verachten kindlin, das doch yet fast wider den brauch der welt ist, wann man gibt allain denen die vorhin guig haben und selbst reich unnd
10 mechtig seind; denen nimpt man das brot auß dem mund, die nichts hond dann was sy von dem blütigen schwaiß ertragen, darinn wir das euangelium laider halten, das uns nit gebotten ist, ainem negelichen, der da hat, dem ^{Matth. 25, 29.} wirt gegeben.

Zum vierdten, darauß wir lernen, sollen wir Christum eeren mitt den
15 Königen, so miessen wir sürgen mit beschloßnen augen, alles was do hübsch ist, scheint und gleißet in der weiten welt, und allain thun, was da veracht wirt von den großscheinenden gleißnern, und uns in denen wercken fast üben, die da nichts scheinen vor der welt, sonder allain vor dem angesicht gotes, dann wenn wir uns also üben, so wurden wir jartag, vigili, brüderschaften,
20 altar, kostliche meßgewender, da man schilt anhendt, das man wil gesehen werden, Item tempel, capel, monstranzen, fanen, orgel (des da als vorhin zivil ist) münder aufrichten, stifften und bauwen: wann dise menschliche erdachten werck laider yet gar fast in der welt scheinen für ganz hübsch, darumb wil es auch yederman angreifen, es sey not oder nit, unangesehen das Christus
25 spricht Luce am xvj. Was da hoch ist vor den menschen, das ist ain greuel ^{Luce. 16, 15.} oder verwerffung vor got, was aber got geboten hat, als die armen, ellenden, lamen, franken, hungerigen, trostlosen menschen speisen, trösten und inen hilffliche handtraichung thun, als got spricht durch Esaiam am lvij. 'Brich ^{3ci. 58, 7.} den hungerigen dein brot' zc. da wil niemantz an, warumb? es scheint nit
30 hübsch vor der bösen welt, darumb gleißt nitt, so gilt es nit: wiewol, lieber gell, ich hie nit gar vernichten will altar, feld und tempel zc. Aber das

5, 6 a. Rande: der groß gelaub (glaub D) der (herr C) künig (tunig C) 12 a. Rande: Matt. 25 15, 16 a. Rande: Merck wol wie Christus gefunden wil werden 18—23 a. Rande: außwendige scheinende werck machen (machen AC) vns nitt selig 25—27 a. Rande: Luce. 16 Merck gottes werck verwirfft man yet ABC 28 a. Rande: Esa. 58 ABC 29 a. Rande: Aufzueh ABC

1 schrißtegelerten BCD	2 Königen C	3 erten C	4 stern B	5 Zu dritten B
herren D	6 veracht C	7 erpuhten D	tunig C	8 bruch D
denen C	hand D	15 Königen C	müssen C müssen D	surgan C
16 gleißt D	wietende C	do BCD	17 gleißnern C	gleyßnern D
20 kostliche BD	kostlich C	meßgewender B	meßgewänder D	an handt C
schynen D	hübsch C	27 trostlosen C	29 scheynt D	30 hübsch C
31 gefell BD				gleyht es D

wolt ich, das wir spreitwer nit lieber hetten dann der edlen kereu, und das man vil fleissiger aufrichtet die werck des frummen künigs Christi dann des knechts oder ellenden boten geschafft, der da mit vil oder menge seiner erdichten scheinenen wercken (darinn er nur sein kuchen speißt)¹ gar nach undergedruckt und verblendt hat die göttlichen wiridigen gebot Christi, so doch er Matt. v. 5
 Matth 5, 23 f. willt, das man vor thün soll, was er wil, so er spricht 'wenn du etwas hettest wider dein brüder, so laß das opffer ligen, und gee hin und versün dich vor mit im, und darnach so opfer dein gab'. Wierck, Er spricht 'dein gab', nit 'das du erschunden hast von den armen, und wilt mir darnach ain tempel, ain fest oder ain iarmarkt anfrichten, nain ich haß die selbigen 10
 Jes. 61, 8. opffer'. Durch Esaiaa sagt er 'ich bin ain herr der da lieb hat das gericht', das ist das sich der mensch selbst urteile und vernichte und sich alles unwirdig schetz, was er von got hab, und allain arbeit, das seinem nebenmenschen nit unrecht geschetz; weiter spricht er 'und ich bin hassen das opffer, das von dem raub her kumpt', das ist 'das du das zeitlich güt von den armen hast ab- 15
 gebrochen, inen das nit mitgetailt, darumb ich dir das güt geben hab als ainem schaffner über die armen, aber du hast ander weg gesucht mit deinen erdichten jarlagen'.

Zu dem fünfften, ja wenn man nit arm noturfftig leit meer het, und wir dann übrigs gelt hetten, so möchten wir wol etwas auffrichten oder 20
 stifften, aber bey leit nit umb uns oder unsere geschlecht allain, sonder den armen priestern (die uns das recht lebendig gotes wort mittailen) lanter umb jnußt geben, das sy desten baß tag und nacht mit dem kopff in der Bibel stecken, darauß sy sangen möchten trost und göttliche zusagung, unsere ängstige
 Jes. 35, 4. betriehte gewissen darmit zierhalten und also inen leybliche narung mittailen, 25

5 a. Rande: Matt. 5. 6—12 a. Rande: cristi (christ B) gebot sol man vor des Pappis
 Spr. 21, 3. 9. gschafft (geschafft CD) aufrichten. Prover. 3. gib von deiner iustanz got. Amos 6 Esa. 61 das
 Am. 5, 21. 8. gericht lieb haben. 14/15 a. Rande: Esa. 61. Opffer von dem raub 19—21 a. Rande: stifften
 Jes. 61, 8. sollen wir nitt allain umb uns allain („allain“ sehl D) sonder umhauert geben 23 24 a. Rande:
 Jes. 35, 4. 1. Cor. 9, 14. Pfaffen sollen in der Bibel stecken Esa. 35. 25 6, 1 a. Rande: confortamini pusillanimit 1. Cor. 9.

1 wölt D	1 sprüwer C	1 fern BCD	2 kunigß C	3 vile BCD	4 kuchen D
5 gotlichen C	5 würdigen D	7 versün C	11 do C	12 urteil D	12 unwürdig D
14 wyter D	15 sompt D	16 mit getaylet C	17 iber C	19 funfften C	19 noturfftig A
20 ubrigß C	20 möchten C	22 gotß D	24 ängstige C	25 zierhalten C	

¹) sein kuchen d. i. 'der von ihm bereitete Kuchen' oder 'seine eigne Küche'. Fraglich ist auch, wie speiß zu fassen. Die ältere, auch bei Luther sonst wohl allein vorkommende Bedeutung ist 'zu essen geben, betätigen', wobei die Speise durch die Präp. mit eingeführt wird. Daneben aber ist seit Anfang des 17. Jahrhunderts (Genisch) auch etwas speissen = 'etwas zu essen geben' nachweisbar (Schweller ² II, 687; Heyne III, 676), speissen = 'essen' ist erst seit Ende des 17. Jahrhunderts (Stieler) belegt. Sehen wir kuchen = 'Kuchen', so ist speiß offenbar in der zweiten Bedeutung zu nehmen: in der Wertheitigkeit setzt der Mensch nur den selbst gebakenen Kuchen vor; sehen wir kuchen = 'Küche', so muß speiß in der ersten Bedeutung gesagt werden: er versetzt seine eigne Küche. Dafür spricht die Schreibung der Trude und 243, 11. P. P.

als Paulus schreibt, nit das sy saul standenjunckherrn¹ oder gassentreter^{1. Cor. 2, 14} wurden, sonder das sy got den herren für uns alle treulich hätten. Lieber, ^{1. Tim. 2, 1.} was hulff dich ain gulldine monstrenken geben auff den altar, und darneben lassen in hunger, angst und not leyden und sterben ain hauß vol kinder?
⁵ wirt nit got sagen, wie der prophet Esaias am .j. sagt 'was sol mir die vile eüwer opffer, wer hat das vonn eüch erfoderet, ich will eüwer fest nimmer leiden, ich will meine augen von eüch wenden, so ir eüwer gebet meret, höret auf übel zü thûn, lernent recht und wol thûn, sächent das gericht, kummen zü hilff den undergedruckten, richten wol dem waisen, beschirmen die witwe' zc.
¹⁰ Das seind die werck, die der herr von uns wil haben, aber so wir sy verwerffen, spricht er zü uns 'ich erkenne eüch nit'. Warum? 'ir habt nach Matthe 25, 12. eüwer tolln kopff, eigen willen und erdachten werken gelebt, ir habt mich, ain brunnen des lebendigen wassers verlassen und habt eüch selbst graben zerissen Cisternen zc. das ist gewirckt und thon, das ich eüch nit geboten hab, Jerem. 2, 13 und verachtet das ich eüch so treulich und so oft geboten hab, das ir den Matthe 25, 43. minsten auß den meinen noch geraten noch geholffen habt; was künmert mich eüwer grosser tempel, altar und glocken, was lust hab ich in eüwerin stein und holz? ist nit der himel mein stül und das erdtrich ain schemel meiner fuß, warum habt ir nit die lebendige tempel, die verlagne waisen ernert und auffgericht? geet hin ir hoffertigen gleissner, ir habt den son von der welt eingenommen in eüwerin gleissenden werken, ir habt eüch lassen vigili plerren, selneß singen, das habt ir erkaufft, als sey ich ain främer und ain verkauffer meins himelreichs, das ich umb sunst gib denen, die in mich glauben, und ir züversicht allain in mich setzen und thünd was ich sy haß: wann
²⁵ 'barmherzigkait will ich und nit das opffer', ir habt mir nit trauret, habt vertworffen brieff und sigel zü dem ewigen leben, eüch gegeben in dem hailigen Tauff und habt ander ablaß, butterbrieff von dem Papst erkräht, das ich eüch gar nit besolhen hab, und den rechten götlichen ablaßbrieff mit meinen

1. Tim. 2, 1.
 Jerem. 6, 20.
 Matthe 25, 12.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.

2 a. Rande: 1. Tit. 2.

5 a. Rande: Esa. j. AC

6 a. Rande: Hiere. 6. AC

11 a. Rande: Matt. 25.

13 14 a. Rande: Hiere. 2. Got veracht

15 a. Rande: Mat. 25.

19—21 a. Rande: Esa. 66. Actu. 7. tempel bauen.

27 a. Rande: ablaßbrieff

28 a. Rande:

Der recht ablaß Matt 6 (xvi. 1) z 18

1. Tim. 2, 1.
 Jerem. 1, 11.
 Jerem. 6, 20.
 Matthe 25, 12.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.
 Jerem. 2, 13.
 Matthe 25, 43.

1 iunckherren BCD 2 würden D 3 funder D 4 bettern BCD 5 hilff BD 6 güldine D
 5 am 1: vnd Hiere. 6. sagi BD 6 geforderet B gefoderet C gefordert D wil auch ewer C
 7 merent BCD hörent BCD 8 übel C kommen D 9 den D 10 sind D 11 erfen D
 12 eweren C 13 brunnen C 14 gewürckt D 16 lumeret C 17 eweren BCD
 18 erdtreich D 21 eüweren B 20 vigils D 22 framer BC 23 meins B
 hymmelreichs D 27 hab C des ich D

¹) Die saul standenjunckherrn erinnern sehr an das murenbergsche, z. B. bei Hans Sachs begegnende Adj. studsaul (Schmeller II, 733; Lerer II, 1263), das wohl richtig als 'unbeweglich, saul wie eine stud', d. i. 'ein Pfosten, eine Säule' erklärt wird. Es wäre also vielleicht eine Verderbnis aus studsaul junckherrn anzunehmen oder standenjunckherrn müßte durch Umdeutung oder Versehen für studenjunckherrn stehen und diesem Worte etwa die Bedeutung 'vornehmer Edensleher' eignen. An 'Stande' anzuknüpfen, sehe ich keine rechte Möglichkeit. P. P.

wunden, tod und marter bestetiget, das ist vergebung und nachlassung der nebenmenschen missthat, den habt ir nit wollen annemen, darumb seind ir betrogen in dem schein und werden ewigklich verworffen sein.

Zum sechsten lernen wir, das noch heist bey tag Christus reich ist in den verachten klainen dingen, und gar nichts erfunden wirt in großem scheinenden bracht, wann als die künig das hoffertig preng und glori des künigis Herodis und der priester und gleißner starck fürgiengen und haimsuchten das veracht kindlin jesum bey der armen mütter Maria, darinn sy sich gar nichts ergerten von dem stall und armüt, sonder in anbeten als ain got, also zeigt uns Christus ain christlich leben für in armüt, brechlichkeit, verfolgung, weinen, klagen und in dem creiß, außserhalb der recht glaub mit nichten gelernt und ersucht wirt, also spricht Paulus 'wir werden alle tag 2. Cor. 4, 11. getödtet vonn Christo wegen, Matthei am .x. also schickt Christus sein lieb 2. Cor. 10, 16. junger als die schäfen miten under die wölff, also muß Christus mitten under sein feinden herschen, wie David spricht ps. cir. 151. Aber die zweyfelhaftigen hochmütigen christen wollen das gar nichts glauben, mainent, das christlich weesen sey in großer ruh, lust, eer und schein, als in dem prencz, schmuck und zierung, blatten, kappen und kronen des Babsts, bischoff, paffen und münch, darumb finden sy Christum nimmermeer, die groß außwendig scheinend larva betreibts, wie die künig in nit in der stolzen priesterlichen stat Hierusalem 20 bey dem bracht Herodis und der phariseer funden, sonder bey ainem verschnedten söckelin Maria und joseph und hirtten, eselin und schäfflin, da will Christus gefunden sein, da man minst umb wenet.

Zum sibenden sollen wir aber mercken den grossen glauben der künig, das sy jesum in dem opffer demütiglich angebetet haben als ain künig aller ding, got und sterblichen menschen. Im gold haben sy bekennet die künigklich maiestat (darumb noch die künig guldin kron tragen) als wolten sy sprechen 'wir bringen dir gold, nit das wir dich reich machen, wann vorhin gold, silber und alles was in der welt ist, das ist dein, aber wir bekennen dich dardurch ain mechtigen künig aller ding'. Also opffern wir Christo das rot 30 gold, wenn ich in bekenn als mein künig und herren. O das ist ain starker glaub, wann soll ich in mein künig erkennen, so muß das reich meins willens undergon und gar nichts in mir regieren, sonnder ich muß allain Christum

2. Cor. 4, 11.
Ps. 50, 12.
Ezech. 2, 8.

12 a. Rande: 1. Co. 4. AC 24 a. Rande: Der stark glaub ABD 26—28 a. Rande: In dem gold ainem künig bekenne (bekennen D) 29, 30 a. Rande: Psal. 49. Agei 2 ca. ABC 30—33 a. Rande: Also opffern wir christo das gold ABC

1 bestetigt D vorgebung C 2 missthat D wollen BD wollen C 4 rhy D 6 präng D 7 künig BD künig C Herodes BC 8 voracht C 9 nichts C 10 brechlichkeit BD 11 ge- laub D 12 undersucht D 13 getödt D schickt D liebe D 14 schaffenn C schäfflin D wölff C 15 zweyfelhefftigen BC 16 hochmütigen C wollen bz nit D 17 sy D rü D schyn D 18 münch C 19 findent BCD 20 betreibts D 21 phariseer C 22 esellein vnnnd schäfflin C 25 künig C 26 beset D künigklich C 27 künig C güldin D wölften D 30 künig C opffern C 31 künig C herren D 32 künig C 33 funder D

in mir herschen lassen, wie es im geselt, also sprach David 'o herr, es sol dir
 gefallen, das du mich erlösest', Also der aufsehig 'herr, wilt du, so magst du
 mich reinigen': also gar muß mein will nichts sein in mir, dann Christus
 ist nit kommen, das er wolt leben nach seinem willen, sonder des vaters
 5 willen volbringen, darumb auf ertrich kain gefehrlicher böser ding ist, dann
 nach seinem willen und güt geduncken leben, wann da ist die prinnig hell,
 wa da ist der aigen will; also ist es nit gnüg sagen 'ich glaub Christum das
 er mein künig sey', ich muß das mit der that beweisen, das ich in für ain
 künig hab, das ich gedultiglich leid, das er mit mir umgang, nun wie es
 10 in güt duncket, es sey mit lieb oder laid, sieß oder saur, wie er es macht,
 so geselt es mir wol, er hat mich, schlahe mich, prenn mich, verderb mich,
 ist im altweg recht; also opfern wir das gold, so wir uns nit regieren,
 sonder halten uns in Christi regiment, wie Paulus sagt 'das seind die kinder
 15 gottes, die da gezogen werden von dem gaist gotes'. Darumb seind das lauter
 gleißner und heischler, die da nit wollen das creutz Christi tragen, wollen nitt
 verfolget, verachtet werden, murmeln und prumlen darwider, wolten gen
 rind haben wider die natur des ellenden jamertals, also wollen sy nit, das
 Christus sein herrschafft in in prauch, darumb nemen sy diebisch Christo das
 gold, das sy im aufopffern solten.

20 Zum achten haben sy in dem weyrach besent götliche eer, welche wir im
 seien opffern, so wir bekennen, alles das wir haben, das haben wir von im
 lauterlich umfunft, on allen unsern verdienst, darumb sollen wir es im wider
 zuschreiben als dem rechten grundherren, und glorieren uns gar nichts in den
 genommen gütern, sonder suchen allain sein eer darinn, unnd wenn er es wider
 25 von uns nimpt als sein aigen güt, seyen wir wol zusreiden, und in nit dem
 frommen Job gebenedeyen, unnd alles unser unglück, gefehrlichkeit und schaden
 sey wir leyden, als wann es Christus selbst aufgelegt het, als uns dann
 warlich niemants nichts schaden kan, dann Christus woll es haben. Darumb
 in allen angsten und nöthen suchen wir kain andern got noch hilff von Hergen
 30 oder teüfel, dann allain begeren wir erlöst werden von Christo, wie und wann
 es im geselt, wir seyen im auch kein maß oder zil, als Dzas thon hat,

1 a. Hande: Psal. 38

2 a. Hande: Matt. 8 ca.

3—7 a. Hande: Unser will muß

Ps. 38.

Matth. 8, 2.

Joh. 6, 38.

5. Moß. 12, 8.

Röm. 8, 14.

Matth. 10, 38; 16, 24.

Luc. 9, 23. Marc. 8, 31.

1. Cor. 4, 7. Job 1, 21.

Judith 8, 10 f.

nitt in uns herschen. Jo. 6. Aigner wil ist die hell Deut. 12.

12 a. Hande: Concluf.

13—16 a. Hande: Rom. 8. Math. 7. vnd xvi. Lu. 7. Mar. viij.

wir christo weyrach 1. Cor. 4.

25 a. Hande: Gedult Job 1 (Job 1 seht B)

31 a. Hande:

Judit 5. AC Judit 8. BD

4 wolt C	junber D	5 erdtreich D	6 do C	7 wo C	8 künig C
9 künig C	10 dunckt D	11 haue B hanue D	12 opffern C		
13 junber D	14 gots D	15 gleißner D	16 do C	17 wollen (1) BD	18 wollen C
19 wollen (2) BC	20 veruolgt oder verachtet D	21 wolten D	22 auf opffern B	23 „dem“	
24 seht C	25 weyrach D	26 sein B seind D	27 haben (1) A	28 unferen BD	29 sollen BC
30 grundherren C	31 grundherren D	32 glorieren BC	33 fromen BD	34 unglück C	35 gefehrlichkeit BD
36 seyen wir syden D	37 selbst C	38 wol C	39 hüßf BD	40 hulff C	41 erlöset BC

Judith 8, 10f. darumb er und Israel gar maiterlich gestrafft wurden von Judith, das sy got ain zil sahten bestimpter tag, welchs meer den zorn gottes erwecket dann die barmherzigkait. Darumb gehört es allain Christo zu, das er uns helff, wann es in git dunckt, und dann opfern wir das edel Arabisch wehrach Christo, so wir in notten niemands süchen noch begeren zu ainem trost dann Christum. Die da aber ander hilff süchen von zauberer, die opffern Christo den stinkenden schwebel, darinn sy Christus als die, die in verachten, wirt ewigklich prennen, das sy im mit trauctet und glaubt hond.

Zum neindten haben sy in dem Myrren bekennt ainen sterblichen menschen, wann mit myrren (der ain starker tiener gesafft ist auß den bömen in Arabia fließend wie ain gummi) haben sy der gewaltigen körper mit gesalbt, auch das sy nit verwesen, als dann opffern wir myrren, so wir kresstlich glauben, das Christus durch seinen tod in seinem sterblichen leib hat überwunden unjern tod, sünd, teüfel und hell, das ist der höchst glaub, das wir ye nit darab zweifeln, es sey im also, o da ligt vil macht an, das ich on zweifel glaub, das die hell, tod u. verschlunden sey durch Christum, dadurch ich noch tod noch teüfel fürcht, und übe mich also mein leben lang mit dankagung, das es mir nit greülich werd in dem bitteren tod, wann welcher die myrren des leydens Christi in seinem leib und seel tregt, der kan und mag nit undergeen: der glaub in Christo und das creüß auff dem rucken, das im sein faulen gailen Adam demmet, lassen denselben sündler nitt erligen, sonnder erhalten in; also ain kresstlig ding ist es umb ain güten besten glauben, welchem alle ding müglich seind, Marci. 12. Da messen wir erst fürwenden, das wir mit Christo von tag zu tag in der begirlichkeit sterben und also den alten menschen auß uns ziehen, so wir doch in dem edlen tauß mit Christo begraben seyen und also gestorben nach dem alten Adam. Darumb soll in uns auferstehen Christus, der sol allain in unsern gliden als in dem tempel des hailigen gaist leben. Das aber das geschehe, feret vil schreien, seüßigen, wainen, beten, klagen und winßlen zu Christo, das er uns helff denn müthwilligen, hamelstetigen¹ schelmen under die sporen fassen, das er nit

Phil. 1, 20.
2 Cor. 4, 10 ff.
Col. 2, 12; 3, 3.
Eph. 4, 24.
Col. 3, 9 f.
Röm. 7, 25.
1 Cor. 3, 16; 6, 19.
2 Cor. 6, 16.
Röm. 6, 4.

7 a. Rande: Psal. 26. (76. BCD)	19 a. Rande: Phil. 1.	26—28 a. Rande:
1 Cor. 4 (2 Cor. 4. BD 2 Cor. 5. C) Col 1 2 3 (Colo. 2 et 3. BD (Colo. 2. 3. C) Eph. 4.	28 a. Rande: Cor. 3 2 6. ABD 2 Cor. 3. 6. C	30/8, 1 a. Rande:
Col. 3. Rom. 7.		
2 tag CD welchs BC erweckt D	3 gehört C	4 wehrach D
5 hüß B hüß C hüß D	8 hand C	9 neindten BD neundten C
10 böman C bäumen D	11 gwalltgee C	13 synem D
hochst C	15 varach C	16 glaub D
17 tüfel vdrächt D	18 grüßlich C	21 junder C
22 müssen C müssen D	23 müssen C müssen D	24 fur-
25 de (2) A den BD dem C	28 geists D	30 mut-
willischen C	hamerstetigen BCD	

¹) hamerstetig BCD ist wohl nur Nebenform von hamelstetig, dieses die ursprüngliche Form. Das nimmt auch Christmann an, der Zeitshr. f. deutsche Phil. 27, 57 ohne Kenntnis

jüngel werd, die edlen seel in das tot zuwerffen. Secht, lieben kinder, also ist unser tauß nichts anders dann ain begebenß des stinkenden Adams und ain emigge hailung biß in unser grub der franken verwundten seel, durch Adams sal getrenkt; also thut der tauß nichts anders, dann das man an uns hinnerzu muß flicken und hailsen, als an ainem haufelligen hauß. Nun habt ir, wie wir müssen opffern gold, wehrach und myrren, sunst kan und mag uns nit geholffen werden.

Zum zehenden, die ander erscheinung ist in der taußung Christi, darinn wir drey ding mercken, zu dem ersten den himel geöffnet, da Christus getaußt ward, zu dem andern den hailigen gais, zu dem dritten ain schon trostlich wort der väterlichen stimme 'das ist mein lieber sun'. Darinn zu mercken ist, das der tauß Christi nichts anders ist, dann das er all unser sünd an in genommen hat und die abgezalt, und das er mit seines hailigen leyhs berierung reiniget alle wasser, das welcher getaußt wird in jeynem namen, behend solten in die himel geöffnet werden, also ist Christus getaußt, nit das er es hab getürßt, wann er ist on sünd und macel gewesen, sonder das er thet wie ain gütiger arbt, der da vor dem franken trinkt den bitteren syrop, das in darnach der sich bester jrölicher trinkt on alles scheühen, also haben wir in dem tauß gedruncken ewige tödtung unnd außleschung des Adams, das ist das creüt, das uns Christus auflegt, er wil auch, das wir das nit von uns werffen, sonder alle tag tragen, so bald wir nun getaußt werden,

11—13 a. Rande: Matt. 3. Mar. 1. Luce. 2. (5. BD) Jean. 3. (Esa. 53. BCD)

1 tot C	Secht C	2 nit D	andes C	begrebnuß D	4 nit D	5 „zu“
fehlt D	and hailsen A	6 müssen C	weyrach D	mirren B	9 drey (1)	geöffnet C
11 trostlich CD	väterlichen C	12 „dann“	fehlt C	13 sünd BC	14 berührung D	
getaußt C	würd D	16 gebürft C	17 gütiger C	arbt D	18 bester	
„jrölicher“	fehlt D	19 außlöschung D	21 sünd D			

der Cesart von A unser Wort einer Erwägung unterzog, nachdem Kläiber ebenda 26, 50 die Frage seiner Herkunft aufgeworfen hatte. Die Bedeutung des Wortes an unserer Stelle ist zweifellos 'nicht von der Stelle zu bringen, störrig' vgl. bei. 'under die sporen fassen' und an der ähnlichen Stelle der anderen Dreikönigtagspredigt (oben S. 243, 4) 'das er gang'. Von dem älteren hamelstetec = 'abshüßig, zerklüftet', das Leger I aus Ottobars österr. Reichschronik (Seemüller 32819) und das offenbar Ableitung von hamelstat ist, können wir zu dieser Bedeutung kaum gelangen. Kläiber scheint zu liegen 'durch seine hemelsfettig düd' bei Hans Sachs (Schmeller 211, 793, 798). Offenbar ist das Wort eine Zus. mit dem schon mhd. belegten Adj. stetec = 'auf der Stelle (stat) beharrend, nicht von der Stelle zu bringen' (Leger II, 1184), wofür heute meist 'stalt(ich)' gesagt wird. Aber den ersten Bestandtheil der Zus. kann man wohl nicht mit Christmann als hamel = Abgrund (Leger I, 1162) und als Bedeutung der Zus. 'stutzig vor einem Abgrund' ansehen, sondern man wird zu dem näher liegenden Worte hamel = Hammel greifen dürfen, wie schon Schmeller vermuthete. Die Bedeutung wäre also 'wie ein Hammel nicht von der Stelle weichen, wie ein Hammel störrig'. Es sei noch bemerkt, daß nach dem Schweiz. Idiot. 2, 1269 Hammel auch ein 'unbändiges, störriges Mädchen' bezeichnet. R R.

Matth. 3, 17.
Marc. 1, 11.
Luce. 3, 22.
Joh. 1, 32.
Jes. 53, 6.

volgen unentliche gütter, nemlich wie Christo die himel geöffnet waren, also auch uns. Ach ewiger got, wölle wir mit des grossen jamers achten, das da vor hederman die raden der hellen offen waren, vñ durch Christum beschlossen und der himel geöffnet dienen¹, die da glauben in seinen namen, wann sy hond gewalt, das sy kinder gottes seind, darumb glauben sy, das inen durch den tauß des himels reich zugelassen wirt, on alle werck und verdienst², sonder auß lauter genad, wie Paulus sagt 'die gütigkeit des hailmachers unsers gotes ist erschinen nit auß unsern werken, sonder auß seiner barmherzigkeit hat er uns selig gemacht durch die weschunge der widergeburt und erneüwerung des heiligen gaites, den er in uns überflüssig gossen hat durch Jesum christum, das wir umbsunst gerechtfertiget mechten werden erben mit Christo' *xc.* Also wie sy das vergeben³ haben, dienen sy auch umbsunst allen menschen, wie Christus umbsunst uns dienet. Das ist wider die, die da vil getz in die pfaffen und münch stossen und jartag und vigili, und das man sy außreiß an der caugel, wie man ain wein außschreyet, die sünden, das sy iren aigen nutz suchen und wölle, das man inn vil pleren und heinen² darumb sol, so sy doch solten glauben, das in Christus umbsunst das himelreich hat verdient: also solten sy auch umbsunst, on gebingt³ den armen, es sey priester oder nit, ir zeitliche hab mittailen, welche armen dann auch schuldig seind umbsunst für die zübiten, das wir also all ainander helffen lauter umbsunst, wie Christus spricht Mat. x. 'Ir habt es umbsunst genommen, also solt ir es auch umbsunst wider geben'. Da lügen die pfaffen und Bischoff auß, was sy uns laien umbsunst geben, hinwiderumb lügen auff die laien, was sy den armen priestern umbsunst geben, ach got lernen euch selbst erkennen und bitten got, das wir ain mal das Euangeli für die augen

Tit. 3, 4.
Eph. 2, 3 ff.

7 a. Rande: Ad Titum 3. Ephe. 5.

14 15 a. Rande: Gest in die pfaffen stelen

16, 17 a. Rande: cristus hat vns vmb sunst das himelreich verdient

1 geöffnet D	2 wölle C	3 waren CD	3 4 beslossen C	4 geöffnet C
denen CD	5 hand D	gotz D	sind D	6 rñch D
8 sunder D	9 weschung BC D	10 geists D	überflüssig C	überflüssig D
11 gerechtfertigt D	möchten BD	müchten C	erben werden D	13 dient D
14 münch C	15 außreiß D	ausßschreyet C	ausßschreyt D	16 wollen C
17 und weinen darumb C	und heißen darumb D	18 ungebingt D	19 zytliche D	20 sind D
21 luter D				

¹) Nicht Druckfehler, sondern eine mundartliche, besonders alemannische Form. Vgl. Weinhold, mhd. Gram. ² S. 531. 533. P. P. ²) heinen ist nicht etwa ein Druckfehler, sondern ein mundartliches Wort, das z. B. bei Hans Sachs sich findet. Die Bedeutung geben die Erbschwörter der Trude C und D. Vgl. Grimm, Wtb. 4, 2, 886. P. P. ³) mit (one) gedinge = 'mit (ohne) Arbeitsvertrag, Abmachung' vgl. Grimm, Wtb. 4, 1, 1, 2027. gedingt wäre dann als Druckfehler anzusehen oder in die Reihe ähnlicher Fälle einzufügen, die Anst. Anz. XIV, S. 20 Num. 2 zusammengestellt sind. Vielleicht ist aber auch ungebengt zu schreiben, wie denn D in der That ungebengt steht hat. (un)gebengt weist Hildebrand, Grimms Wtb. 4, 1, 1, 2030 nach. Der Sinn ist dann etwa 'bedingungslos, unter allen Umständen'. P. P.

nennen, das wir das selbig halten und nun auß dem hailigen Euangelio ain ratshlag machen, vorauf wann es wider den alten schelmen ist. O got erbarme dich über uns blindfurer, wie haben wir so gar vergessen der grossen genad des hailigen taußs, in welchem du uns auch den hailigen gaisst geben
 5 hast, der uns sol regieren nach deinem götlichen gefallen. O merck, lieber sun, das du ye beyleyb mit vergessest der höchsten brüderschafft des taußs, so du schon auß blödigkait sielest in die sünd, gedenc bald an das gelübt und glauben des taußes, so wirstu erhalten, laß dich die assenprediger nit versüren, die dir ain andern weg für wellen malen, ain andre tassel der penitenz, so
 10 wir doch nur ain schif haben, die archa Noe, das ist den tauß, der ain anfang ist der penitenz, mißfallen über sich selbst und sein sündtlich leben, und ernestierung aines neitwen leben in Christo, darinn du got hinner loben und dancken solt; und alles das du thust, das reich zu der eer gotes und hilff deines nächten, darumb du im gütig solt sein, wie der hailig gaisst in
 15 ainer gestalt der tauben erschinen ist Christo, welcher vogel on gallen ist, also die da haben die krafft des taußs, sollen on bitterkait sein gegen iren feinden.

Zum ailfften, Als dann so wirt die väterlich stimm gehöret, die da spricht gegen dem, der da glaubt, das er in dem tauß hab erlangt umbfunst
 20 erbischafft im himel mit Christo, 'das ist mein lieber sun, in dem ich gefallen hab', darinn sol ye niemants zweyslen, das wir nit wie die verstockten Juden got zu ainem lugner stellen, dann das die teüßlich grössert, mörderisch sünd ist nit glauben der verhaiffung Christi, als dann Paulus sagt 'darumb kumpt
 25 auff die verhaiffung Christi und sechlich darauff bautwen, das wir auß krafft des taußes, so wir es glauben, seyen mitburger mit Christo und allen englen und darumb glauben wir, wir haben ain gnedigen günstigen got, so er uns schon gaisset, weißt doch der gütig lieb frumm vater wol, wie er uns ziehen soll, und was uns nützlich ist; spricht doch Paulus 'alle die da wollen gütig
 30 und wol mit Christo leben, die müssen verfolgung leiden, wann durch vil

3/4 a. Rande: Luc. 6. Matt. 15.

5/6 a. Rande: zu den anderen haben wir auß dem

tauf den hailgen gaisst 10—13 a. Rande: Gene. 6. 1 Petri 3. Der tauß ist ain stete penitenz

15 a. Rande: Die tauben 20 a. Rande: Rom. 8. 23 a. Rande: Ephe. 2. 25 a. Rande: Rom. 8. 17.

Rom. 8. 29—30 a. Rande: 2 Timot. 3. All frumm cristen messen durchseht werden.

Luc. 6, 39.

Matth. 15, 14.

1. Mos. 6.

1 Petri 3, 20f.

Röm. 8, 17.

Ephe. 5, 6.

Röm. 8, 17.

2 Tim. 3, 12.

3 erbarm D	über C	4 gnad CD	6 lyb D	7 blödigkeit D	8 taußs D
würstu D	versüren D	9 ander D	wollen BD	wollen C	11 über C
leben D	13 gots D	14 deins D	nächsten BD	nächsten C	gutig C
gestig D	16 do BCD	18 väterliche C	gehört D	19 do C	erlangt B
21 zweyslen C	22 lugner BD	teüßlich B	23 sompt D	24 zoren B	gotes B
mußten C	grunden C	25 uff D	sechlich BCD	uff D	26 taußs D
27 gnedigen D	gunstigen C	28 weiß BC	weiß D	gütig BC	hüßen C
do D	wollen C	gütig C		29 nützlich D	

durchsetzung miessen wir eingon in das reich gottes, wie all frumm Patri-
 Judith 8, 18 ff. archen und groß väter. Judith. viij. Darumb können wir in nichten unser
 Matth. 11, 28. verfolgung leyden dultigklich dann durch das gottes wort Math. xj. 'Ir alle,
 die da arbeitet und beschwert seind, kummet (spricht Christus) ich wil euch
 erlaben und errißten'. Mit disen und anderen tröstlichen zusagungen unnsers
 allergütigsten Christi müssen wir unser betrubts, ängstiges gewissen keck unnd
 frölich machen und unnsern glauben stercken und waiden, in den zeichen der
 sacrament, die uns gar nichts nütz seind, sonder vil meer schädlich on den
 glauben. Darumb wir alleheit mit wainenden augen bitten sollen: o herr,
 meer unns den glauben und hilff unserm schwachen glauben, das wir dir
 anhangen unnd uns an dich benügen lassen, es gang uns wie es wöl, so haben
 wir gnüg, so wir dich haben durch den rechten glauben. Amen.

Finiß.

Act. 14, 22.
 Luc. 21, 9 ff.

2, 3 a. Rande: Actu. xiiii. Lu. xxi.
 seel beſehen

4—6 a. Rande: In geduldt werdt ir ewer

1 müssen BD müssen C eingau C gotz D 2 vetter C 3 gotz D 4 kommt D
 5 andern BD ander-|ren C trostlichen D 6 allergütigsten C müssen C ängstiges C
 ängstigs D 8 nuz B nuzt C sind D 11 benügen C woll C 12 geug C genüg D
 bern C 13 „Finiß“ fehlt BD



An den Bock zu Leipzig.

1521.

Mit Emser hatte Luther bereits einen Gang gethan. In einer seiner heftigsten Streitschriften hatte er den heimtückischen Angriff des Bundesgenossen von Eck zurückgewiesen. Eck und Emser waren Luther die Antwort nicht schuldig geblieben. Jenem hatte Kolampadius heimgelenchtet, diesem auf seine wüthenden Ausfälle zu antworten hielt Luther nicht für der Mühe werth (vgl. Bd. II, S. 655 ff.).

So ruhte der Streit bis zum Erscheinen von Luthers Schrift „An den christlichen Adel“, die den ehrgeizigen und schreibseligen Emser sofort wieder auf den Plan rief. Fühlte er sich doch durch seine Gelehrsamkeit vor andern berufen, Verteidiger und Retter des Ansehens der römischen Kirche und des Papstes zu werden. Luther hatte ihn wohl nicht ohne Grund in Verdacht, daß er auf Befehl und Antreiben Herzog Georgs von Sachsen, welcher seit dem Religionsgespräch zu Leipzig sein wüthender Gegner geworden war, zur Feder gegriffen hatte. Emser stand eine Zeitlang als Sekretär in seinen Diensten (De Wette I, S. 542 u. 546 = Enders III, S. 70 u. 72).

Inzwischen war Ende Oktober 1520 in Wittenberg eine Schrift bekannt geworden, die von dem römischen Dominikaner Thomas Rhadinus in Rom August 1520 herausgegeben und alsbald in Leipzig nachgedruckt worden war. Ihr Titel ist nach Enders, Luthers Briefw. II, S. 499, Num. 7:

„Thomae Rhadini Todischi Placentini Ord. Praedic. ad illustriss. et invictiss. Principes et Populos Germaniae in Mart. Luterum Vuittembergensem ord. Heremet., nationis gloriam violantem oratio.“ Erste Ausgabe: Romae MDXX. mens. Augusto, Iac. Mazochius excudebat; Nachdruck: Lipsiae apud Melch. Lottherum sen. MDXX. mens. Octobr. Sie ist abgedruckt im Corpus Reform. I, Sp. 213 ff. und auszugsweise mitgetheilt bei Sefendörf, Hist. Luth. (1692) Lib. I, S. 107 ff.

Für Luther und Melanchthon stand es nach Stil und Inhalt fest, daß Emser ihr Verfasser sein müsse (vgl. Luthers Brief an Michael Muris vom 20. Oktober 1520 und vom 4. November an Spalatin, De Wette I, S. 517 und 522 = Enders II, S. 498 und 510, und Melanchthons Schreiben an Spalatin C. R. I, Sp. 273). Von dieser Meinung ließen sie sich auch nicht abbringen, als Emser die Verfasserschaft entschieden in Abrede stellte. Luther hielt auch gegen Spalatins Widerspruch daran fest (C. R. I, Sp. 285 u. 366; De Wette I, 562 = Enders III, S. 90).¹ Die Entgegnung auf diesen Angriff übernahm aber nicht

¹) Auch Agricola war dieser Ansicht. Vgl. Kaiteran, Agricola S. 25.

Luther, sondern er überließ sie dem wohlgerüsteten Kampfgenossen, Melanchthon, der bereits am 13. November 1520 damit beschäftigt ist. Dem vermeintlichen Pseudonym Emser setzte dieser auf dem Titel seiner Schrift das des Didymus Faventinus entgegen (vgl. Luthers Brief an Spalatin, De Wette I, S. 524 = Enders II, S. 523 und Melanchthons Briefe an Heß C. R. I, Sp. 285 und 366). Luther griff erst zur Feder, als ihm bekannt geworden war, daß Emser in deutscher Sprache gegen ihn sich gewendet habe. Emser's Schrift trägt den Titel:

„Wider das vn- christenliche buch Martini Luthers Augustiners, an den Teutschen Adel außgangen, Vorlegung Hieronymi Emser An gemeyne Hochlbbliche Teutsche Nation. (Hierunter das Bd. II, S. 655 beschriebene Wappen Emser's) Gut Dich der bod stozt Dich“. Sie ist vollständig abgedruckt in Luther u. Emser. Ihre Streitschriften a. d. J. 1521, hsg. von L. Enders Bd. 1 Halle 1889.

Die Vorrede dieser Schrift Emser's ist vom 21. December 1520 datirt, und der Druck hat wahrscheinlich bald darauf begonnen. Am 14. Januar 1521 schreibt Luther an Staupitz: „Scribit in me vernacula Emser Lipsiae, ductu furentis in me Ducis Georgii, qui in aula impiissime contra me agere proposuit, spirans minarum et caedis“, und an demselben Tage an Link: „Emser in me scribit; occurram bestiae illi.“ (De Wette I, S. 542 und 546 = Enders III, S. 70 und 72; vgl. auch die Briefe an Spalatin vom 16. und 21. Januar, De Wette I, S. 543 und 545 = Enders III, S. 73 und 76). Luther hatte das Erscheinen des vollständigen Druckes, der nach dem Impressum am 20. Januar 1521 vollendet war und Anfang Februar in Wittenberg bekannt wurde, gar nicht abgewartet, sondern sofort nach Empfang des ersten Druckbogens, also wohl in der ersten Hälfte des Januar, eine vorläufige Entgegnung ausgehen lassen. Emser hielt ihm in der Schrift „An den Etier zu Wittenberg“ vor: „Aber deyn hochtrabender geist, der dyr meine quatern hufuret, ehe denn sie recht auß der jeder komen, kan niith erleiden, das yemand etwas wider yn red oder schreib.“¹ Luthers Schrift verfolgte den Zweck Emsern zu versichern, daß er sich nicht im Mindesten vor ihm fürchte, und dann wollte er ihn reizen, möglichst aus sich herauszugehen und seine Meinung aufs Beste zu begründen. Offenbar hat er hier schon seine spätere ausführliche Widerlegung Emser's im Auge. Aus den Beziehungen der beiden Schriften zu einander geht deutlich im Einzelnen hervor, daß Luther von Emser's Schrift nur die ersten vier Blätter vor sich hatte.

Vgl. Köstlin² I S. 427 und Kolbe I S. 210.

Ausgaben.

- A. „An den Bod zu Leyptz || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || Im Jar M. D. Xxi.“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Donner, Nr. 204. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin R. (2) u. St., Breslau II., Dessau, Eisenach, Erlangen, Götting, Gotha, Halle, Hamburg, Heidelberg, Feste Kolburg, Leipzig St., London, München HSt. (4), Nürnberg St., Sommerhausen, Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.

¹) Vgl. Luther u. Emser usw. hsg. v. Enders Bd. 2, S. 4.

B. „An den Vock zu Leyptzel ¶ Doctor Martinus ¶ Luther. ¶ [Holzschnitt] ¶ wittenberg. ¶ Im Jar M.D. xxi. “ Mit Titelseinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt ist ein Medaillon mit einem Vock darin. Vöslcr Druck. Vgl. Keller Nr. 1824. Vorhanden in Basel (2), Stuttgart, Zürich.

Unsere Schrift findet sich in den Gesammtausgaben: Wittenberg VII (1554), 142; Jena I (1555), 402^b; Altenburg I, 556; Leipzig XVII, 609; Walch XVIII, 1534; Erlangen 27, 200.

A ist als Wittenberger Druck zu Grunde gelegt, die Abweichungen der Ausgabe B verzeichnen wir, auch die sprachlichen, soweit nicht im Folgenden über diese zusammenfassend berichtet ist. Auch die Gesammtausgaben sind einigemale angeführt.

Umlaut des a ist in A fast überall, wo man ihn erwarten kann, vorhanden und durch e bezeichnet. Neben schmehe ist steht jedoch schmehen (Ans.), ferner neben lester manl: lasterlicher 263, 35, außerdem vnnorschampt. B weicht nur darin ab, daß es laster manl und lästerlicher, ferner täglich (f. teglich); lassest (f. lessit) und fiereßt (f. ferist) bietet. Letztere Form ist wohl nur als Druckfehler, kaum als 2 Eg. Prt. Ind. mit bewahrtem Umlaut (vgl. unten ersüere) anzusehen. — Umlaut des u fehlt in AB bei duncken (2), drucken = imprimere 263, 21; Konj. wurde(st) 264, 15. 17. Ferner lügen (3), lugener einmal, dagegen 263, 28 lügen B f. lügen A, wo aber ü gegenüber sonstigem ü einen Druckfehler wahrscheinlich macht. Sonst hat B ü: über, schütten (aber außschüttest [wohl Prt.] 263, 16), -flüssig, für, fürchten, vnnernünfter, landbrüchtig, dürff, übel, vnnüher. künde(st), künden (Ans.); antwürten (f. -worten A) stets. In tittel B f. tuttel A 264, 21 ist i vielleicht im Gedanken an titulus gesetzt. Für Vockrüssel hat B Vockrüßel d. i. bockdrüzzel (Xerx I, 473), ü steht also nicht für ü (vgl. rüezel). — Umlaut des o ist in A nirgends bezeichnet, in B dagegen überall außer in offensichtlich, hore nicht und mocht 263, 7, gegenüber mecht 262, 14; möchte 264, 5. Ferner hörner, hören, tödten, böß, Böckischen. Ob trögen f. trogen hierher zu ziehen, ist zweifelhaft. — Alles uo ist in A stets durch u, in B durch ü gegeben und zwar durchweg (also auch zu). Der Umlaut von uo ist in A ebensowenig bezeichnet wie der von u, dagegen ist er in B als ü fast überall vorhanden, wo er zu erwarten ist: (be)hüt, rümen, wüß, wütend, vnrüwig (f. vnrugig A), gütige, müttiget, bücher(n), müde. Nur neben büchle 262, 13. 27, findet sich büchli(n)ß 264, 13. 25, und 263, 21 die abweichende Bezeichnung ñe in ersüere. — Dehnungs-h hat B befeitigt: mehr > mer; fahr > gefar; jr, jm. Ferner gehen stehen > geen steen B, doch stehest 265, 2. — Die Konsonantenverdoppelung dd (suddder, suddeln, jeddern) hat B nur 262, 28, wo es aber ein anderes Wort einsetzt: zuplodderet, d. i. 'zerbraucht, zerfuttet' f. zulodderet, d. i. 'zerlumpt'. vor > ver-B, doch vorantwürten (2). — Das i der Endsilben ist durch e ersetzt: hettestu, drowest, kündeß usw.; meines, hasses, eines usw.; über. Auch zottetst für -icht. — Die Anlehnungen der einsilbigen Fürwörter sind in B oft gelöst: woltest du, weißt du, bist du, wilt du usw.; dich es, mich es, hat es. — solch > sollich B stets. — schrißst > geschrißst B stets.

G. Thiele. Dr. F. Vietich.

An den Boß zu Leipzß

Doctor Martinus Luther.

Dem Boß zu Leipzß meinen gruß.



En ich dich het einen boß gescholtenn, mein Gmßzer, szo hettistu gewißlich einn buch odder zwey davon geschriben, und mit allerley lügen, laster unnd schmachwort, wie dein art ist, mich uberschuttet. Nu du selber, dazu mit groben buchstaben, das yhe yderman wisse, dich einenn boß außschreybest, unnd nit mehr den zutossen dreuist und sprichst 'Gut dich, der boß stoß dich', Szo mag ich dich wol, hoff ich, auch nit deyner gunst und guaden einen boß empfahenn. 10 Wievol es dir an not gewesen, außß paphr zuschreyben, man siht es doch wol in ganz deinem weissen, das du ein boß bist, darzu, das du nit mehr den stoffenn kundist, weissen ubirflüssig auß deyne buchle und rede. Mehnistu aber nit, das ich beyne leichtfertigen dreuen antwortten mocht und sagen 'Lieber Esel, leß nit'? Behut got fur dem boß die gehße, die yhr horner in 15 seyden geflochten tragen, mit mir hats, ob got wil, kein nodt.

Hastu nie gehört die Tadeln, da der Esel mit dem Lawen in die wette schrey, und etlich thier fur seinem geschrey flohen, das sich der Law zu yhm wand unnd sprach 'Wen ich nit wiste, das du ein esel werist, ich het mich wol selb fur dir gesucht? Du sihest teglich, das ich mich fur denen nit fürcht, 20 die mehr kunst und vorstand in einem har haben, dan du an leyp und seel, noch unterstehistu dich, mich zutrogen und schrecken, damit du stark beweyßest, das du die vornunfft mit unvornunfft vertwechselst und auß einem menschen ein boß worden bist.

Was woltistu unvornunfftiger boß in der heyligen schrift außrichten, 25 sie nit nach dem buchstaben, der do todtet, szondern nach dem geist, der do lebendig, außzulegen, wie du dich rumeist in diesem deinem buchle? Kanstu doch schier nit zu deutsch sagen, was du ym syn hast, szo ungeschickt zulodderet unnd wußt farenn deine wort, unnd szo weyt ich noch sehe, szo weystu nit unnd wirst noch lang nit lernen, was buchstab, geist, tod und leben heisse 30 in der schrift, deine geistlich recht werden dichs nit leren, szo wirts dein boßkopff selb nit erfinden. Das ist das ander zeychen, das du mensch außgehogen, boß angezogen hast: du bist ein Licentiat facorum Canonum und ein Prohibitat sacrae scripturae, das bleibstu auch wol.

1 2 Die Überschrift nach dem Titel von A 7 darzu 8 iederman [so] 11 on zü-
schreyben siecht 12 ganzem deins 12/13 mer dann 14 mecht 16 mit mirs hats
17 Löwen 18 schreye vor Löw 20 selber vor 21 mehr] vil mer 22 noch und
ersteu dich auch mich zutrogen damit 23 verwechselst 25 unvernünftiger außzurichten
27 lebendig macht Jen. 28 teilsch 29 plobbert 32 selbs

Doch mich dunckt, ich sehe deinn rechte ursach zuschreyben, und acht nit, das du es thußt auß vormeßener kunst und vorstand, welchen dein gewisssen dyr selbst anzuweyßel abjagt, und ich dyr gar redlich zehgen wil, wen du nit außgehoffen hast, und die zeyt an mir sein wirt, dem hof die hornen zuschaben, szondern du hast von anfang meyniż nameniż, on mein schuldt, einenn solchen haß gegen mir empfangen, das michs offt wundert hat, wie ein mensch mocht solchen haß tragen und leben, wie wol es deynem leybe nit wenig ansehnet, das du auch desselben haßis halbenn fast ein land ruchtig sprichwort bist und aller heßigen ein exempel.

Der selb hofz mut zwang dich, das erst buch wider mich gen Vechemen zuschreybenn, darinnen du mich szo zurichstest, wie du weyßst, darauff ich dir antwort¹, und furwar unwissend deynen schweren und grind traff, denn zu der zeyt mir von deynem hofischen weßzen nichts bewußt war, das weyß got: da wurdestu aller erst wutend und schrießst das ander buch, darumb alle gelereten dyr seynd worden seynd, wie du weyßt, szo viel offentlicher lügen unnd ganz judder schmach wort dir auß schuttest, das mich dein erbarmpt, und nit antworten wolt.

Sehnt der zeyt kan deyn unsegllicher haß nit sat werden, nit still stehen, nit auffhoren sich zurechnen, hast neben vielen boszen briessen das drit buch wider mich geschriben, Thomae Rhadini, und das deyn vorgiffig herz niemant erfure, zu Rom lassen druckenn mit einem ertichten titel, das ich sorge, deyn haß und sonst nichts wirt dich noch todten, zuvor wen du sihest, das du nit schaffst und von mir voracht wirst. Wie solt, du elender mensch, yemant glewben, das du bey solchem unmenßlichen, unrugigen haßz kundist die reyne gutige schrift vorstehen, die du auch nit ließest noch studirst? Hilff gott vornn hymel, wie tieff bistu vorblendt: wiltu nit ein mal denken, das got dein her und richter ist, und deyn durchbittert heßigs herz wandellen?

Nu weyl ich deynen lügen unnd schmachwortkenn bißher geschwiegen, lestu dich dunckenn, du habst gewonnen, unnd ich kund dyr nit antworten. Vielleicht mutiget dich auch, das die Bulla deynn hoffnung ist, ich durff hymner schreyben, und du allein auff dem plan mit den larven on widerstreht und on sahr schirmen und ubirwinden kundist, und rumest dich doch, du woldest leyden als ein gotis priester mein holthypellen, wilchs ich von dyr nu drey mal erlytten und geschwigen, und sihest nit, das in allen deynenn buchern ein scheltwort am andern steht, das ybermann jagt, keinn lasterlicher schreyben sey dan das deyne, und du wilt des auch berumet sein, weyl auch bey dyr

3 onzweyßel	nun	8 „haßis“	fehlt Witt.	9 heßigen	Zen.	13 bewußt	war	weiß
14 wardestu	schribst	15 gelereten	bil	21 ertichten	22 kunst	24 glanben	un-	
			menschißem B	Witt. Zen.	unrügigem	25 liest	studierest	27 herr
geschwigen	29 laßest	dich	habe	st	fünde	31 uff	[so]	32 ongefar
nu]	nur	35 ybermann	lasterlicher			33 holthypellen		

¹⁾ Unsere Ausg. Bb. II Z. 658.

solch wuttend, unsynnuig toben heyst gedult und leyden, und kanst alle ding vorkeren und new namen gebenn, ist's nit wonder, ob du auch auß der heyligen schrift machst was du wilt? doch sihe drauß, ich wil dhr hynsurt nit schweygen und nit gestatten, die heylige schrift mit bequiem bockrußel zu juddeln, wie du angefangenn hast, es mocht dhr villeicht ein mal bezalet werden, 5 was dhr lange geporget ist.

Nur eyniż begere ich, du woltest doch deyn liegen lassen und die warheit schreyben, denn ob du nicht in der schrift weyßst, ist myr nit selbam: das du aber so gerne leugst, steht dhr gottis priester ubel an und gibt mir unlust dhr zuantwortten; lestern und schelten wil ich dhr zwar zulassen, weyß 10 doch wol, das deyn art und haß nit leßst.

Dißzen ersten jertzen soltu, mein boß, nit also vornemen, als hab ich nit kund deynis buchliß end erwarten, szondern die weyl du schreybst, ich hab mich fur dhr in die flucht gestellet, und alsoz ubir auß sicher her ferist, als wurd ich nichts dazu thun, den dich triumphieren lassen, das du wißest, 15 es sol sich anders finden, ob got wil, den wo du dich vorsehen hetliß meynen antwort, wurdistu on zweiffel nit szo zotticht lumpenwerck furtragen habenn. Darumb, die weyl dein sicherheit dich zu hynleßig und unseßig macht, das du selbst nit siehest was du lallest und spehest, und ich ym synne hyn, nit allein dhr zuantwortten, des du nit werd bist, szondern auch ursach nehmen, 20 Christlich unterricht zugeben vom geyst und buchstaben, da du nit ein tittel von vorstehst, wil ich dich ermanen und wecken, das du auffwachst und das schwert nit bey der schneyden, wie du ist fur grosser sicherheit thuest, szondern bey dem heß mit beyden henden faßst und zu dhr nemist deyne mitgeher, etwas doch am end des buchliß zuschreybenn, das ernst und wurdig sey zu- 25 vorantwortenn, und dein bestes erfur kom, das nit not sey vil unnutzer bucher zuschreyben und die leut auffhalten. Du hast noch weyt nit, da du hyn wilt, lieber boß.

Soltstu mir sagen, das es an genen seddern henge, was die schrift leret, und solt an teten hengen, was du auß den leeren, die viel mal geyrret 30 haben, und deynem hornichten kopff sphunest, das wil ich, ob got wil, auch vortreten und deynem lester maul, wilch gottis wort szo lechtfertig schmedt und schendet, antworten. Sey nur freiß, nym kleyn und groß schwerd, du hast drey bucher und etlich brieß zuvorantwortten, szonderlich etlich unchristlich lügen, die dich deyniż stossens mude machen sollen, oder must nach mehr 35 liegen. Ich wil auch ein mal urlaub nehmen und meynen geyst frey an

2 neuwe	ist nit	3 daruff	hinsür	4 Bockrußel	5 möchte	villeicht	bezalt
8 nichts	9 gern	10 lestern	11 lallest	13 künden	sonder	14 fierest	15 wurde
dar zu	dann	16 anderst	17 zotticht	19 selber	unde	spehest	20 antwürten
nehmen]	zu nemen	21 Christlich	underricht	tittel	22 auffwachst	23 heß	thüest
sonder	25 26	vorantwortten	26 herfür	29 feberen	hingen	30 hangen	vil
32 laßter	maul	33 antwürten	34 zu	vorantwortten			

dich lassen lauffenn. Darumb, lieber vock, denck nit, das du allein auff dem plan stehist.

Ich weisz wol, das mit einem unvorsichtigen lesterer und lugener nit gut ist zu handeln, nach dem sprichwort 'Hoc scio pro certo, quod si cum
 5 stercore certo vinco vel vincor, semper ego maculor'.¹ Noch muß ich der warheit zu liebe deynes unmeßigen unendlichen schmahen und lestern gewartten, kundist du etwas anders, so schriebsstu es villeicht, drum muß ich gedult tragen und her schlacken und schnehen lassen², was dich deyn unrugiger
 10 guttis geschriben on rumor, du kauft aber nichts den schelten und lestern: doch laß her gehen, lieber Vock. Es hilfft bey dyr kein guttis suchen.

Fiat voluntas domini, Amen.

4 „gut“ fehlt 7 schrybestu darumb 8 unrüwiger 10 lesteren

¹) Dieses Distichon wird von L. auch in der Fabel vom Löwen und Esel angeführt und treffend übersetzt (Vgl. Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. u. XVII. Jhs. hg. v. Wilh. Braune, No. 76 (Halle 1888), S. 14). ²) schlacken ein Zeitwort niederdeutscher Herkunft, das von den Niederschlägen gebraucht wird, die halb Schnee halb Regen sind. Vgl. das auch heute noch mundartlich vorkommende schlackern und schlackerwetter. Luther hat schlacken, wie es scheint, nur in übertragener Bedeutung verbunden mit lassen, daneben steht entweder wie hier schneien oder schlossen. Vgl. Grimm, Wtb. 9, 257. P. P.



Auf des Bocks zu Leipzig Antwort.

1521.

Luthers Schrift: „An den Bock zu Leipzig“ hatte ihren Zweck erfüllt und Emser's Zorn so sehr gereizt, daß dieser noch vor dem Erscheinen seiner größeren Streitschrift gegen Luthers Buch „An den christlichen Adel“, also noch vor dem 20. Januar 1521, darauf eine Erwiderung ausgehen ließ. Sie ist nur einen Bogen stark und zeigt die heftige Erbitterung ihres Verfassers.

„An den hies zu Nuiet || tenberg. || IERONYMVS EMSER ||“ Darunter ein Holzschnitt mit dem bekannten Emser'schen Wappen. Rechts daneben auf einer Tafel: ARMAHIE || RONYMI || EMSER. Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden z. B. in Berlin, R. und St.

Luther hätte sich mit ihr schwerlich befaßt, wenn nicht folgende Stelle ihn zu einer sofortigen Entgegnung genöthigt hätte.

„Ich hab dich auch zu dreien maln bruderlich gewarnet vnd vmb Gottes willen gebeten. des armen volckes das mercklich von diser sach geergeth wirt, darinn kunorschonen, hast du mir zu leyst, zu antwort gegeben dise wort, da schlag der teuffel zu, Die sach ist vmb Gotes willen nith angefangen, sol auch vmb Gotes willen nith auff horen.“ (Luther u. Emser. Ihre Flugschriften aus d. J. 1521 hsg. v. Enders II (1892), S. 5).

Die Schrift war Luther, wie aus seiner Widmung hervorgeht, von H. G. zugesandt. Buchwald (Luthers Schriften für das deutsche Haus Bd. 4 S. 13. Anm. 1) erklärt H. G. mit Hieronymus Emser; Luther behandle hier seinen Gegner, gegen den er die Schrift schreibe, zugleich als den Freund, dem er sie widme. Abgesehen von anderem widerspricht dieser Erklärung schon die Titulatur 'dem festen und gestrengen', welche auf einen Adligen in weltlicher Stellung hinweist. Seidemann (De Wette, Luthers Briefwechsel VI S. 492) und Enders (Luthers Briefwechsel III S. 79 und Luther u. Emser II S. III) nennen als Empfänger der Widmung Haugold von Einsiedel. Den Namen habe Luther nur angedeutet, wohl weil die Einsiedels auch im Gebiete Herzog Georgs, des Gönners Emser's und Feindes Luthers, ansässig waren. Wir können diese Deutung als eine wahrscheinliche Vermuthung annehmen. Luther schreibt am 13. November 1520 aus Eilenburg, daß er mit Melanchthon von ihm freundlich aufgenommen sei, und hat

ihm unter Nennung des vollen Namens auch die Predigt über das Evangelium von den zehn Aussätzigen gewidmet.

Über die Fortsetzung des Streites zwischen Luther und Emser vgl. weiter unten in diesem Bande die Einleitung zu 'Auf das . . . Buch Bock Emfers Antwort', ferner Bd. VIII, S. 241 ff.

Vgl. Köstlin² I, 427.

Ausgaben.

A und B. „Auf des bocks zu | Leypzick Ant- wort D. M. | Luther. | Wittenberg. | 1521. | “ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

In der Titleinfassung die monogrammisch verschlungenen Buchstaben I G = Johannes Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Donner Nr. 205. Es gibt Ex., die bei sonst gleichem Satze kleine Abweichungen aufweisen, z. B. in der Stellung einiger Signaturen unter dem Text und darin, daß „offentliche Lugenn“ steht statt „öffentliche lügen“ in den anderen (A). Als A sind festgestellt die Ex. in Berlin (2), London, München hSt. (2), Nürnberg St.; als B die in Hamburg, Wernigerode, Wolfenbüttel (2). Von den beiden Amsterdamer Ex. scheint eines A, das andere B zu sein, der gedruckte Katalog bemerkt, daß sich Nr. 185 und 186 „in der Stellung der Signature“ unterscheiden. A oder B findet sich in Amstadt, Basel (2), Breslau N., Dresden, Erlangen, Götting, Gotha, Halle, Jena, Königsberg N., Leipzig N. (unvollst.), Marburg, Sommerhausen, Straßburg (Titelbl. fehlt), Weimar, Wien, Würzburg Klerikalfeminar, Zürich.

C. „Auf des Bocks gvw | Leypzick antwort. Doctoris Martini | Luther. | Wittenberg. | “ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Unter dem g des letzten Wortes ein Schreiberschwürfel. Druck von Adam Dyon in Breslau. Vorhanden in Berlin, Breslau N. (2) und St.

D. „Auf des | Bocks zu Leypzick | Antwort D. M. |  Luther.  | Wittenberg. | “ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Melcher Hamminger in Augsburg. Vorhanden in der Knaackschen Blg., Berlin (2), Dresden, Eisenach, Götting, Heidelberg, Feste Koburg, London, Nürnberg St., Stuttgart.

E. „D. Martin Luthers vff | Bock Emjers | Erste antwort. | Ein ander vff dz überschrift | lich, übergeistlich, vñ überkünstlich büch | Bock Emjers, antwort D. | Martin Luthers. | Darin auch Murnars jeins | gesellen gedacht würt. | Gemeynner innhalt. | g Von vilc Bock Emjers lügen, D. M. Luther zugelegt. | Von den vyer göttlichen waffen. | Dz alle christen menschen priester seyen. | Von Emjers langen spieß, der gewonheit. | Von Emjers pleyenen degen. | Von dem büchstaben, vnd geist der göttlichen schrift. | Von der Papiſten, des Paptis anheugerns, vnsleyß. | Von der Gelichen priesterſchafft. | Antwort vff Doctor Murnars schreiben. | Da steckts. | “ Titelrückseite bedruckt. 52 Blätter in Quart.

Jede der beiden hierin enthaltenen Schriften ist besonders signirt und die zweite hat auch besonderen Titel. Ein vollständiges Ex. findet sich in Königsberg N., sonst enthalten die uns bekannt gewordenen Ex. (Berlin, Eisenach, Gießen, Leipzig St., München hSt. (2), Wien) nur „Auf des Bocks zu Leipzig Antwort“, 8 Bl. in Quart. Die zweite Schrift „Auf das . . . Buch Bock Emfers Antwort“ war meist selbständig in Umlauf. Vgl. weiter unten in diesem Bande. — Druck von Hans Schott in Straßburg.

A und B sind als nur eine Ausgabe zu betrachten und wären süglicher als A^aB zu bezeichnen gewesen. Nur um nachträgliche Änderungen der Siglen in dem bereits gefekten Lesartenverzeichnis zu vermeiden, wurden ihnen die einmal gegebenen Bezeichnungen A und B belassen. Von den ankerwittenbergischen Nachdrucken weicht C vielfach von AB ab, weder D noch E theilen seine Abweichungen. Auch D und E haben keine erheblichen Gemeinsamkeiten, so daß gegen die Annahme, CDE beruhen jedes für sich auf AB, nichts einzunwenden sein dürfte.

Die Schrift findet sich in den Gesamtausgaben: Wittenberg VII. (1554) 143^b bis 147^b, Jena I. (1555) 404 (verdruckt 413) bis 409 (verdruckt 418), Altenburg I. 557 bis 563, Leipzig XVII. 611 bis 617, Walch XVIII Ep. 1539 bis 1557, Erlangen 27, 205 bis 220.

Wir geben den Text nach A und fügen die Abweichungen der anderen Drucke bei, soweit nicht in folgenden zusammenfassend darüber berichtet ist. Die Abweichungen, die durch die Schwankungen des Endsilbenvokals bewirkt werden, lassen wir außer Betracht.

Umlaut. Von AB gilt dasselbe wie von den Grunenbergischen Drucken, die früher zu erwähnen waren. — C stimmt bis auf einige in den Lesarten vermerkte Ausnahmen hinsichtlich des Umlautes von a und au mit AB überein, der Umlaut von o ist meist nicht bezeichnet (vereinzelte köstliche, böße, göttlich, hören), Umlaut von u und uo, die hier in u zusammenfallen, ist besonders im Anfange öfter durch ü bezeichnet (wie in anderen schlesischen Drucken): (ver)mügen, lügen, beschüß, vnmüglich, rüßel; mühe, küne, rümen, güttige, süß (Plur.). Sonst unbezeichnet.

Über die nicht wesentlichen Abweichungen, die der Umfang des Umlautes von a und an in DE zeigt, siehe die Lesarten. Bezeichnet ist der Umlaut von a ā außer durch e, durch á. Und zwar in D: táglich stets, Bápftlich (2), pránt 273, 23; wáre(n) neben were(n), sálig(tait) stets, táme 283, 3. — In E: gefáhen, láßzt, ánlich, máßigen, gewáltig, vnzáliche, widerstánd, wánen, wáren je 1 mal. In E übrigens auch hár 271, 25; 276, 21; gefáli 272, 4; thát 280, 30. — Ferner begegnet, aber nur in D, auch ó: schwóren (3), wóren 273, 2; 282, 5; bóßter(lich) 274, 4, 6; bóßten 281, 32; tóglich 275, 9. Vgl. umgekehrt gefáchtet D 281, 21. —

Den Umlaut des o ö haben DE in böße (bößwillig -wichter), wólste, tróllich, gehór, götlich, Rómisch, hören, tóstlich, größest, hóher, hócht, gróbllich, ferner in Wólde, kópf, tódt 274, 33; tórbe, mócht (Konj.), abgótte 282, 4. Er mangelt beiden Drucken in offentlich (stets), trostlich, zornig, bößhaftig. D und E weichen von einander ab: E nur kóstlich, D daneben fóstlich = A 278, 15; E mórder 282, 17, 20, D morder, mórder; D óbertait (2), E óber -oberteit; D forchten, E fórchten. D hat als Pluralformen je 1 mal wolff und wólff, E beidemale wólff.

Der Umlaut des u íst von dem des uo in DE reinlich geschieden¹, für

¹) Als Ausnahmen wären nur aus E lügen (1) mügest (1) neben mügen, und rüßel DE anzuführen. Aber in letzterem Worte ist nach den Angaben der Wörterbücher der Diphth. überhaupt selten belegt, es scheint hier frühe einfacher Vokal eingetreten zu sein, vielleicht unter Einfluß der begriffsverwandten drüzzel. Vgl. auch oben S. 261.

jenen gilt ü (undichtigen D 276, 16 ist vereinzelte Ausnahme), für diesen ü, in D daneben auch ſie: rüemen neben rümen, müetig, müeffig 275, 21; müeffen neben gewöhnlichem müffen. Diesen reiht ſich müe (1) an. Außerdem iſt 273, 25 die Schreibung wieten von DE aus AB bewahrt.

Umlaut des u haben DE gleichmäßig in jür (ſtets), günſtig, erfüllt, über (nur E einmal vber), ſchützen, vuuernüfftig, (vn)glück, ſünde, mügen, (vn)müglich, übel, erſchüttern, münch. Der Umlaut mangelt DE in grundlich, nußlich, juden, (vn)ſchuldig, luſten (3 Plur.), drucken, ſtuck, dunkt. In DE ſerner meiſt lügen, lugner, in D daneben lügner (2), in E lügen (4), lügner (3). In D ſtets judiſch, junger, jungſt; wurdeſt wurde (Konj.), in E jüdiſch, jünger, jüngeſt; würdeſt würde. Echtleich in D jürnen, in E jörnen.

Umlaut des uo haben DE gleichmäßig in büchle, Bücher, rümen, täne, betrübten, gemüt, rüffen, büſſen, (ver)ſüren, wüten wüterer, wüterich, müſſen, ſchling (Konj.), hoch - demütig, müſſig, büberen, Fuß (Plur.). — Dem müetig 275, 21 D ſteht in E mütig gegenüber. — Für gerücht A 271, 22 hat D gerucht, E gerücht, das Wort war ja in Süddeutſchland unbekannt.

Im übrigen ſei erwähnt:

1. Der alte Diphthong iſt nur in D, hier aber mit ganz verſchwindenden Ausnahmen (einem, ſeyg) durch ay, ai gegeben.

2. Der Diphthong ie iſt bewahrt außer in C, wo ſich z. B. verpíte 275, 34, tiſſe 279, 6, wi 281, 8 (aber Wihe 281, 16), Liber 281, 26; krig 281, 28 uſw. findet. Aber ganz durchgeführt iſt i nicht. Dagegen iſt das orthographiſche ie nicht nur in C, ſondern auch in DE meiſt gegen i vertauſcht, doch z. B. bien 277, 6 DE.

3. Der Diphthong uo iſt in DE durchweg durch ü ausgedrückt.

4. Für fürcht, fürchten haben DE förcht, förchten, förchten. für AB > vor ſiehe Lesarten.

5. AB ſchwanken zwiſchen an und on = äne, C hat an, DE on durchgeführt. Im übrigen hat C auch ader, nach, und ſogar glacken 279, 10 für odder, noch, glocken. Und umgekehrt bietet C: abgemolet, worheit, angemoffet, mol, worumb. Dieſes o für ä haben vereinzelte auch andre Drucke: ſelberdochten ACE, mol CE; (ge)thon begegnet in C hin und wieder, in E nur 1 mal, in D ſteht es regelmäßig.

6. i der Flexionsſilben iſt in C öfter, in DE mit einzelnen Ausnahmen durch e erſetzt.

7. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h hat C meiſt beibehalten, in DE iſt ſie beſeitigt: jm, ju, mer, ere uſw. — ee, daß AB in ſeele haben, bieten DE außerdem auch noch vielfach in leere, eere, meer, ſeer.

8. Das vokaltrennende h in gehen, gahen; ſtehen, ehe, wehe iſt in CE meiſt bewahrt, in D meiſt aufgegeben. Das geſchichtlich berechtigte h in geſehen, zeſehen uſw. iſt überall bewahrt.

9. Die Abweichungen im Gebrauch des b und p im Anlaut der Wörter ſiehe in den Lesarten.

10. Die in AB so zahlreichen ß (ßo Emßer deß usw.) sind in D stets, in E häufig, in C seltener durch ſ ersetzt.

11. Das wittenbergische dd ersetzen alle Nachdrucke durch d: tadeln, federn, wider, hader usw.

12. vor- > ver in C hie und da, in DE mit geringen Ausnahmen. Hier sogar vnnersichtig.

13. sol(t) > sal(t) C; wollen > wóllen DE; mugen > mógen E.

14. sie > sy CD, die Ausnahme sye oder ich D 273, 10 11 ist vielleicht nicht zufällig. — die > dy C meist. Vgl. oben unter 2.

15. wilch > welch DE, öfter auch C.

16. yder > yeder DE. — iczt > yeczt D.

17. denn(ocht) > dann(ocht) E meist, D zuweilen.

18. sonderu > sunder(u) C, sonder DE.

19. nit > nicht meist C.

20. dazû, dauon usw. > darzu, daruon usw. DE meist, C zuweilen.

21. vnter > vnder D, zuweilen DE.

22. welt > werlt C.

23. Sanct > Sant C.

Auf des boßs zu Leipzeß Antwort

D. M. Luther.

Dem vheßten und geßtrengen H. E. meynem besondern
gunßtigen herrn und freundt D. Martinus
meyn guttis vormugenn.



5 **G**estrenger und vheßter herr und freund, Deß Emßer quatern an
den stier zu Wittenberg hab ich neben ewr schrifft empfangen.
Und wie wol viel myr wydderratten¹, hym als eynem öffent-
lichem lugener und leßterer zu antworten, hab ich doch nit
10 wollen unterlaßenn, daß der jaw der pauch nit zu groß wurd²,
hym seyn lügen zuhegenn, denn er wol so eyn grober kopff ist, daß, ob er
schon eytel lügen und nichts redlichß außbringt, dennoch glauben thar, er habe
rechte sache und gewunnen, hatts myr nit wollen hymen, die weyl er alle
seyne lügen zur schmach meynere lere richtet, zu schweygen. Das allß hab ich
15 euch gutter meynung nit wollen vorhalten. Wie mit gott besolhen.

Zum ersten. Er wil anheynen, was für ein vogell ich sey³, ist hym
wol nott, denn ob ich wol nit frum byn, hatt doch gott meyn leben bißher
also beschickt, daß niemant mit warheyt mich hatt mugen tadeln, und diße
zwey jar so viel lügen und lugner an mir zu schanden seyn wordenn, daß
20 Emßern seyn anheynen wirt kunst und muße kosten. Ich aber hab gegenn
hym ein fortheyll, darff niemant anheynen, was er für eynn vogell sey, man
kennet hym bey seynem gesang und feddern: wie sein gericht reucht, so lautten
auch seyne buchle. Es ist ja ein gnade, wo mich lugner und buben schelten.

Er hatt nu zwey mal laßen drucken latiniß und deüßch⁴, und sonst
25 hym und her geplaudert, wie ich soll gesagt haben 'ich hab das spiel nit yn
gottis namen angefangen, es sol auch nit ynn gottis namen außghen'. Was
solt er thun, wenn er ettwas grundlich von mir wiste? Wie solt als dann

1,2 Die Überschrift nach dem Titel von A. 3 Festen D strengen E 4 freundt C
6 Strenger E Fester D „und freund“ seht C Emßers E 7 Wittenberg CDE empfangen E
8,9 öffentlichen C 10 unterlaßenn (so auch 11. 19. 20 -enn) A pauch CE 11 zu erzögigen E
12 nichtß C dar D 13 hattes C 15 beuolhen C 17 pin C 20 müe D
21 vortayl D 23 buchle C 24 nun E truden E lateiniß D teüßch E ionß]
fast C sunß E 26 solth C vßgeen E

¹) Luther spielt hier und weiterhin öfter auf das Sprichwort an: 'Ein offenbar lügen
ist keiner antwort werd'. In seiner handschriftlichen Sammlung von Sprichwörtern Nr. 28.

²) Zu der Redensart vgl. Dieß, Wörterbuch zu Luthers Schriften I, 213 unter Pauch und in
Luthers handschriftlicher Sammlung Nr. 266: 'Wenn man den bauru flehet, wechßt hym der
pauch'.

³) Anspielung auf das bekannte Sprichwort (Luthers handschriftl. Sammlung
Nr. 167): 'Man kennet den vogel bey den feddern'.

⁴) Vgl. Einleitung zu dieser und der
vorigen Schrift.

seyne Christlich liebe, der er sich rümet, gegen mir brennen, so er hyn dißer
gifftigen, selberdochten, unvorsichampfen lügen so unruhig ist, vormeyndt und
gern wolt hiemit ein mord stich thun, und alle meyne buchle und lere auff
ein augenblick schenden und dem teuffel zu ehgenn? Du hast aber geseylet
und die schneytte ist dir yn die fingern gangen. Du elender mensch, wie bistu
so kune, marteren und schweren bey gottis heyligen namen, das du nit durch
haß, neyd und lügen gegen mir handelst, so es dein hertz und gewissen wol
anders weyß. Halt still, ich will dir deyne feddern ein wenig auß breytten
und dich dir selb auch zeygen, denn andere wissen schon, was du fur ein
fogell bist.

Es ist geschehen zu Leypzick auff dem schloß in der Cancellen (denn ich
hab des ein frisch, gut gedechtniß), da durch die Etsche practisch gehandelt
wart von der disputation nach seynem vorteyl und meynem nachteyl, und
wir sahen, das die ehre wart mehr den die warheit gesucht von dem wider-
part, und ich biß zu der heit gehoffet, sie hettens in gottis namen wie ich
angefangen, da sprach ich mit kleglichen wortten und betrubten gemut 'das
ding ist nit yn gottis namen angefangen, es wirt auch nit hyn gottis namen
außgahn', wie dan dasselb der außgang beweyhet hatt. Diße meyne prophetij
sihet nu yderman, das sie ersullet ist, denn was die disputation hatt frucht
bracht, ist am tage alzu viel.

Diße mein wort kan ich bezeugen nit allein mit den unsern, die da
bey stunden, sondern auch mit Emßers ehgen gewissen, der auch da stund,
unnd der neyd auß seinem gesicht gleich prant und juckelt fur grosser boßheit.

Verhalben ich diße öffentliche lügenn vorachtet, nie hab vorantwortten
wollen, gedacht, der heylig gottis priester unnd Christlicher liebhaber wurd
sich ein mal selb schemen solcher öffentlicher unvorsichampfer lügen und juchten,
ob ich und die unsern schweigen, das der tisch, offen und gewelb der Cancellen
wurde übir hyn ruffen und schreyen 'Emßer, leug dich nit zu todt, die lügen
ist einem versifexen und wint poeten zu groß'. Den ich schreyb nit gerne
widder die, so ich weiß durch yhr ehgen gewissen beschloffen sein und wissen-
lich stincken und liegen¹.

Darzu weiß yhe der heylig gottis priester mit yderman wol, das nit
ich, sondern Et die disputation hat angefangen, wie solt denn das wort auff
meyn anfangen lauten? den das kann ich rimen und betwehßenn, das ich
hyn allem dießen weßen kein mal mit yemand hab angefangen, byn allzeit

2 vnrügig C vnrügig D vntügig E vorneyndt D 4 den CD ehgnen E gefelet CD
gefalt E 5 schneide CDE finger E gnagen A 8 weyßt D 10 solgell AB vogel CDE
12 gedechtniß DE 14 sagen C 18 außgon D außgen E 19 sicht D nun E
21 meine C 23 prant D vor D 25 preister E 26 öffentlicher C 27 schwoigen D
35 bißem DE

¹) Vgl. unten 273, 25. In Luthers handschriftl. Sammlung findet sich Nr. 348: 'Er
lenget, das stinck' und Nr. 349: 'Er stincket'.

untwillig gerissen und getrieben von nützlichen, heilsamen geschäften, das auch viel frumer leut erbarmet hatt, mich zu weren und schützen mit vil edler zeit vorlust gegen meyne lügenhafftige und bößwillige antaster, die mich auff sich mutwillig geladen, ihr ehr an mir zu ragen¹, und wens ihn ist mißlungen, haben sie den gast mit dreß wollen auß werffen. Sie sollen aber mich, ob gott will, on ihren danck zu gast, wie sie mich geladen, haben oder mit ehren von sich lassen und den mutwillen, durch des bösen feyns anregen an mir erheygt, pussen und halen. Man sol und wirt mir das spiel nit also dempffen, des hoff ich zu gott, und soll, ehe gehen jar umkommen, Emßer, 10 Eck, Pabst mit allen seynen lügenern und vorfurern ynnun werden, ob sie oder ich in gottis namen haben angefangen, wenn sie gleych bucher und mich dazu vorprennen².

Also haben mein wort nit auff mich, sondern auff Ecken, Emßer und 15 Leypzißchen Theologen gelauff, wilch der heilig gotis priester mir vorkeret auff judisch art, wie die Juden Christus wort außlegten von dem keiser hinß und tempel batwen, zu beweyßen sein Christliche liebe, und schreybt, ich habe gesagt, es sey von mir nit in gottis namen angefangen, martert und schweret dazu, er thu es nit auß haß und neyd, und muß ihm der heilig gottis namen zu seynen gißtigen lügen dienen und drob zu schanden werden. Kennist du dein 20 sebdern schreyer, du edler vogell? Wer will glauben, das du ein war wort schreybiß, wen du nit allein so schendlich und mutwillig leugist, das ich doch so hoch bey dir abzupitten geerbeit hab, sondern auch durch unchristlich martern und schweren solch gißt yn die unschuldigen herzen zu treiben on furcht fur nyhmß und solchen todt deyner lügen unter dem lebendigen namen gottis ynn sovill Christen leutt brengist. Wie soltistu wiethen und stinden, wen du mit einem buchstaben 25 mich so tapffer ergriffen hettist, wie ich dich in diser lügen ergriffen hab?

Eben der selben deiner warheit ist auch das stuckle, das du schreybiß, ich hab gesagt 'da schlag der teuffel zu, das sich das arm gemein einseitlig völd in meynere lere erger'. Mein Emßer, wer mich seyg machen wil, muß 30 nit mit lügen mich angreifen. Es sein über mich dise drey jar sovill lügen erticht, wie du weyßst, und alle zu schanden worden. Die weiß du dan auch mit lügen umbgahist, ist bey mir kein furcht, das du mit ehren soltist hindurch bringen, obß gleich ein heitlang bestundt.

4 ragen] iagen C eriagen D 6 „will“ seßst C sich mich AB 7 sich] in D mutwillign C
8 bläßen D 9 vmbkommen D 10 Pabst DE 11 puchter C 12 verbrennen E
13 Emßern C 20 vogel C 22 gearbeit DE 23 für nyhmß D fürnyhmß E
25 bringest DE 26 dapffer D 28 gmain D 31 erdicht DE 32 vmbgast D 33 bestünde E

¹) ragen ist vielleicht wirklich (vgl. 1.) durch Schreib- oder Druckfehler aus eriagen entstellt, das L. des öftern so gebraucht. Vgl. Dieh. Kaum ist an niedd. raken = 'treffen, erreichen' (Lübbers-Walther) zu denken. P. P. ²) In Folge der von Eck nach Deutschland gebrachten päpstlichen Bannbulle hatte man in einigen Orten mit der Verbrennung von Luthers Büchern begonnen. Köstlin, S. 2 1, 284 u. 401; Unsere Ausg. Bd. VI, S. 170 ff. und VII, S. 152.

Das du und Eck, Papst und der ganz Behemot¹ sich an meynrer lehre
 ergert, deß sey got gelobt und gebenedeyet. Ich hab aber noch nit anders
 erjaren durch vieler frumer leut schrift und zeugniß, den das mein lere
 den einfeltigen, betrubten, gesangenen gewissen trostlich, nützlich und besserlich
 sey, und mir untvirdigen so herzlich gedanckt und got gelobt, das sie die heyt
 erlebt haben, solchs wort zu hören. Christus jagt 'der junger sol nit besser
 denn der meister sein, haben sie den haupvatter belhebub geheissen, sie werden
 das gesind auch so heissen, wie sie mein wort hören, so werden sie ewig
 auch hören'. Es haben sich an hm auch geergert seine Ecken, ipehen, Emser,
 Vöcke, wolff und schlangen und der gleichen unvornünftige wutende thier,
 aber die schaff hörten jeyne stym, also müssen sich auch an mir meine
 Annaß, Cayphas, Herodes, Judas, pharisei, jeribe und das frum edle zarthe
 volcke ergern, da schlag gluck zu. Christus spricht 'laß sie saren, sie sein
 blind und blindeleytter', und ob yemandt schon hett gesagt, wie du morde-
 stercher von mir leugist, das in dein und deynes gleichen boßwichter ergernis
 der teuffel schlug, were kein todtjund gewesen, wie wol ichs nit sage.

Drumb, lieber lugener, hab ich nit gesagt, wie du mir auff legist, die
 ergernisse der einfeltigen sein mir so voracht, das ich ließ den teuffel drein
 schlahen: das erdenckstu, mich anzugeben, wie du schreihst, eynen hoch-
 tragenden, hochmütigen menschen. Es thut dir wehe ym herzen meyn frolicher
 großer mut. Ich bin aber und wil, ob got wil, auch bleyben gegen dir und
 Ecken, Papst und ewrem hauffen, auch dem teuffel, mit gottis hülffe, ynn
 einem bestendigen, hochmütigen, innerjrochem geyst und auch trohen und vor-
 achten als die unvorstendigen blinden köpff und vorgifftigen lügenern und
 wolt, das dein heffige augen müsten sehen meyn teglichen frölichen mut, wie
 wol das gehor dich jaß genug krenckt. Euch sol nichts helfen ewr neyd, leid,
 wütereij und allis, was yhr bößes furnehmen mugett: Die weil ich mich nit
 demütige fur euch wütrichen, blutrichtigen tyrannen und ewr lügen und gift
 nit auffnem, muß ich hochmutig seyn. So muß auch Christus und Johannes
 den teuffel habenn fur den Juden.

Aber wenn ich wißte, das meyn lere (als nit sein kan, weyl sie das
 Evangelium selbs ist) eynem einfeltigen menschen schedlich were, wolt ich ehe
 gehen tödt leyden, denn solch lere gehen oder untviderufft lassenn. Es muß
 ein bößwicht sein, auch erger den Emser selbs, dem nit herzlich leydt were
 deß armen volcks ergerung. Es muß auch ein unchristen sein, der sich der
 tyrannen und phariseen ergernis annhem. Ob ich aber ein hochtragender

2 gloß D	3 vielen C	4 einfaltigen E	7 bezeuget D	8 werden sich ABCE
ewers DE	10 unvernünftige E	11 schoß E	12 frumb D	13 völd C
ewren C ewrm D	hülffe CD	23 truchen D	24 „blinden“ bis „vorgifftigen“ fehlt C	22 ewrez AB
27 ich] aber ich C	28 vor D	wütrichen unnd blutrichtigen C	29 aufnehmen C	Joannes CE
32 einfaltigen E	33 gehen] geben E	34 selbst C	deß AB dem CDE	

¹) Mit 'Behemot' (Sioß 40, 15) bezeichnet Luther gern die Romanisten.

mensch sey, die weyl das nit meyne lere, sondern meyn person betrifft, wil
 ich nit hart widersechten, ich hab's vor mehr mal gesagt, meyn person taste
 an wer do will und wie er wil, ich geb mich fur keynen engel auß. Aber
 meyne lere, die weyl ich weis, das sie nit meyn, sondern gottis ist, wil ich
 5 niemand unvorantwort lassen antasten, denn da ligt an meynes nechsten und
 meyn seligkeit in gottis lob und ehre. Ich acht aber, man solt meynen
 Wittenbergern, die meyn weissen teglich sehen und mit mir umbgahn, mehr
 glauben denn dem abwesenden lugener Emsern. Das weis ich yhe wol, wie
 ich teglich nit allein von meynen beywonern, sondern auch auß vielen
 10 lauden schriftlich vorwarnt werd, ich sol mich nit so gemeyn yberman
 machen, und schelten meynen alzu nidergelassenn geist, als der yberman sich
 auch mit jahr des lebens dargibt: hatt noch niemand mir eynen hochmüttigen
 geist geben denn allein Emser, wilschem ich doch als meynen seynd, der mir
 die warheit sage, wie man spricht, billich solt glauben, wen er sich selb nit
 15 so eynenn öffentlichen lugner hett gemacht, das man es greiffen mocht. Dahn
 ich meyne, die sache, die auff mir alleyn ligt, wo nit mehr dann natur ynn
 mir were, solt yhe eynen hochtragenden geist demüttigen. Es wirt von vielen
 fur unmöglich angesehen, daß ich bey solchem weissen mug leben. Nu hab ich
 yhe zu schaffen so viel, das fur sechs jaren meynere drey nit hetten mocht
 20 gnug seyn. So bynn ich iht von gottis gnaden frisch, gesundt, frolich und
 mutig, auch mußig. Wilsch on zweyffel meyn herr Christus durch frumer
 leuth gepett on meyn vordienst thut zu troz und leyd allen seynden gottlichs
 worts, das sie sollen fur unnuht, ob gott will, gleich werden yhren vettern
 den Juden, von wilschen geschriben stett: 'Sie haben mich erbitteret durch
 25 eynen frembden gott, so will ich sie erbitterenn durch ein frembdes voldt'.
 Deutro. 32.

Item du schreybst auch, ich hab vorpotten dem Papst und iuristen
 nit gehorsam seyn, Und wirft nach art deynes vorstockten liegens nit rott fur
 soviel meynen buchern, daryn ich klerlich anders lere, auch in dem buch de
 30 captivitate Babylonica¹, das doch das aller ergist seyn sol. Also leugistu von
 meynere gegenwertigkeit, von meynem abwesen, von meynen buchern, auff alle
 seyen auß bistu ein lugener. Ich hab des Papsts buche desselben articke
 halben vorprennet², das er der iurkeit yhren gehorsam nympt, und du sagist,
 ich vorpote dasselb. Ich hab also gesagt, der Papst und Bischoff haben nit
 35 macht die Christen mit yhren gesetzen zu beschweren, doch sey zu leyden und

1 meiner C meiner C 3 weis C wol C 5 unuerantwort C nechsten C
 6 „aber“ seist C 7 Wittenbergern ABDE Wittenbergen C umgahn D 8 abwesende C
 11 schelten] selten C 12 gar D neimant E 15 öffentlichen C 18 solches AB
 solchem CDE 19 vor D 22 gebet C gepeet D allen] allein D 23 vor D 27 über-
 kaiten D übersehten E 28 vor D 31 gegenwertigkeit DE miney E 33 vorprennet C
 überkalt DE

¹) Vgl. unsere Ausg. Ab. VI, 424 ff.

²) S. oben Seite 152 ff.

zu tragen, soviel es on sund und jar sein mag hñr unrechtliche gewalt von den unteren. Das hab ich nit an eynem, sondern viel ortern geschriebeñ.

Du wirfst mir auch nit abliegen das buch Thome Radani¹, lieber lugener, deñu geuffer und seuffer leßst sich nit so pergen, auch die kunst darynnen, die du billich rümfst als die deñne, ist auch enhlich dir, almalet nit anders den deñn groben unvorstandigen kopff yn der philosophia und Theologia, wie du gar schier erfahren solt: were kunst darynnen, ich worde es dir nit zu ehgen. Wer wil dir auch glauben, das dein ernst sey, des geistlichen stands mißbrauch anhtastan? Warumb hastu geschwigen von dem grewlichen mißbrauch des Ablaß und Romischen buberehen und schweygst noch heutigs tagis? Dazu grechßstú kein mehner bucher an, denn darynnen ich heynen standt, sondern nur die laster hab angriffenn? was lusten dich doch solch deñne lugenn? Du bekennest der stend laster unnd untugent unnd heltest dennoch den brey hm maul² unnd wilt dennoch frum und seynd der untugent gerumet sein.

Aber ich sehe wol, die wechß das wasser will über die körbe gehen³ und untugent mit untuchtigen untergehen, gibstu fur den stant zurrekten, aber die laster und untugent meynstu zusterken, wie hm Costnizer Concilio gesehehen ist. Doch davon wollen wir hñn deñnem kostlichen, kunstreichden buchle onthwehßell unterwehßet werden, wilchs mit lügen angefangen, mit lügen auch wol will vollendet werden: solcher lügen kan ich dir viel mehr anheggenn, die ich bißher gestwigen hab. Hawe mir nit zu seher über dich⁴, die span werden dir mit hauffen hñn die augen fallenn. Drumb bitt ich dich umb

1 gar D farhe E	unrechtlichen E	2 unteren] väteren D unteren E	orten DE
3 würf E Radani D	4 geuffer vñd seuffer C	bergen DE	5 enhlich] entlich C
enlich D äntlich E	6 unvorstandigen (D)	unverständigen E	7 kunste C darinne C
werde C wurde D würde E	10 ables C	12 solich E	13 stend] jünd E
helst C hestest D hestest E	14 freynd AB freund CD	seynd E	15 sihe D
16 untuchtigen undergeen D	17 vor C	18 büchlen D büchlin E	19 unterwehßen D
21 bißhår E	geschwigen CDE	span DE	22 Drumb C—E

¹) In seiner Schrift 'An den Stier zu Wittenberg' hatte Emser ausdrücklich die Autorschaft des Buches abgelehnt (Flugschriften zur Reformationsgeschichte IX, S. 6).

²) Zu der Redensart 'Brei im maul' vgl. Diez Wörterbuch I, 343 unter 'Brei'; in der handschriftlichen Sammlung Luthers Nr. 135.

³) In der handschriftlichen Sammlung Nr. 273 hat Luther: 'Wasser über den Korb gehen'. Diese Redensart findet sich bei Luther z. B. Preger, Tischreden Luthers Nr. 471. In der Zeitschrift f. deutsche Philologie Bd. XXVI, S. 36, führt Kläiber andere Belege und mehrere Erklärungen an, um sich auf Grund der Stelle Erl. Ausgabe 12, 335 dahin zu entscheiden: 'Körbe' sei gleich Korbwagen, Wagen mit aufgesetzten Wänden aus Flechtwerk, mit dem man durch eine Furt bei angeschwollenem Flusse zu setzen hat. Wir möchten aber doch die von Kläiber verworfene Ansicht von Frisch (I, 510) hier anführen: 'Kerbe, das Maul, vor Alters schrieb man Körbe, als Kahjersberg, Postille fol. 52^b'. Vgl. das von Heuseler, Luthers Sprichwörter (1824) Nr. 293 angeführte Wort aus 'Der Prediger Salomo ausgelegt' Kap. 7, 9: 'Gehet dir das Wasser ins Maul, so lernst du schwimmen' und Seidenmann, Thomas Münzer, S. 153 Anm.: Mitglieder des bauernstandes haben sich den Bart abscheeren lassen, 'weyl das wasser über die Körbe wolt geen'. [Vgl. jedoch in den Nachtr. u. Berichtigungen zu dieser Stelle.]

⁴) In Luthers handschriftlicher Sammlung Nr. 29: 'Wer über sich hewet, dem fallen die span von die augen'.

gottis willen, mein Emser, noch ein mal, woltest dich der lügen meßigen und
 diße gethane lügen widerauffenn, auff das du nit gott zu hoch vorsuchst:
 du kanst mir nit schaden, das weyß ich wol, und mir lieber were dein geneßen
 den vorterbenn. Und auff das ich dir nichts schuldig bleib, was ein Christen
 5 vorpflicht ist zu thun seinem feynd, Die weil ich sihe, das du deyne seele dran
 setzen wilt, und wie ein hornige bien das leben ym stich lassen, wil ich dir
 yn diesen schrifftten, wie ich zuvor auch einem meynner feynd than habe, urlaub
 und die wall geben, zu zornen oder zu lachen, Und dich ermanen und er-
 mannen, so dein stund wurd kommen (dan wir allesampt unsicher seynd eyniße
 10 augenblicks), das du fur meynem bild und gedechtniße nit erschreckst noch vor-
 zagist, Es soll dyr, was du an mhr gethan hast, an schaden seyn, da soltu
 dich auff kecklich vorlassen. Ich wil das meyne than haben an deyner seele
 selicheyt. Und ob durch des bößen feynnds eyngeden du solch meyn erbieten iht
 wurdist vorachten, vorlachen und dich da fur segnen, wie ich mich wol besorg,
 15 so gebend doch, wen die heynt und nott kumpt, daran und sage nur nit.
 Also wil ich auch allen meynen feyndenn hie mit empotten haben, die noch
 nit wissen odder ersaren haben, was die letzte nott und angst leret. Ich
 weyß was ich iht rede, die heynt wirt kommen, das sie es auch wissen werden,
 gott gebe on hyre vorterbenn, und nym dyr nit fur, das ich ehnen puchstaben
 20 widerauffenn werd meynner lere, gott geb, du werdest better, schwester oder
 schwager, du wirst schaff odder bleybist boß, Es gilt hie nit wideruffenn,
 sondern leyb und leben dran setzen, meyn Emser, das und seyn anderß, da
 zu helff mhr gott mit seynen gnaden. AMEN.

Und das du selbst greiffen mugst, wie du leugist und nit auß lieb
 25 der warheynt, sondern auß lautteren wuttrichen haß widder mich schreibst,
 wil ich weytter sagen: Wen ich gleich so beßsen were, da gott fur sey, das
 ich noch saget, ich heftis nit ynn gottis namen angefangen, was sichtsstu da
 widder? die weyl du auß schrehest, du woldest an haß nur meyn lere an-
 tasten. Wie viel seynd der, die umb geltis, guts und ehre willen dennoch die
 30 warheynt leren? hastu nit gelesen Matt. 7. Das am jungsten tag etlich werden
 zu Christo sagen 'Herr, habenn wir doch ynn deynem namen prediget und
 viel wunder than', zu denen er doch sagen wirt 'Weycht von mir, ihr übel
 thetter'? damit beweyhet, das sie nicht ynn seynem namen, wie sie sich rümen,
 habenn gehandelt. Sihe zu, das du nit auch ihr gesell sehest, der du dich so
 35 fast rühmt und schwerist, du habist es ynn gottis namen anfangen.

Item Balaam Numeri 24. thet die alleredlisten prophetien, nicht ynn 4. Moï. 24. 1ff.

1 wöllest E	4 verderben E	nichtes E	5 keinez AB	seinem CDE	sehe C
6 bin C	8 zürnen DE	9 sind C	10 augenblicks D	vor D	erschreckst C
12 kecklich	13 meine C	15 kumpt D	bezage C	16 embotten D	entpotten E
17 lezzen C	19 verderben D	büchstaben DE	20 wirdest C	21 werdest CE	schoff E
24 muigest C	25 wuttrich C	wuttrichem E	26 vor D	28 min E	33 seynen E
35 angefangen CE	36 thot C	het E	propheten C		

Matth. 23, 1ff. gottis namen, sondern umb gutis willen. Christus sagt Matthei 23. Man
solt die schriftgelehrten hören, die auff Moses stull sitzen, ob sie woll boß-
hafftig waren, wilch on zweiffel du bekennen mußt, das sie nit hnn gottis
namen lereten, sondern umb nuß und ehre willen. Jtzt nit war, das du
und alle Bepflichte heuchler unnd lugener auff dießen grund euch vorlasset, 5
unnd sagt allesampt, Man soll gehyge, unkeusche, ehr ghytliche prelatenn unnd
lerer nit vorachten? Und summa summarum, Man soll nit das leben,
sondern die lere ansehen. Nu istz nit muglich, das dieselben hnn gottis
namen regieren unnd leren kunden, sondern wie S. Paulus von hnen sagt
Phil. 2, 21. 'Sie suchen allesampt ihren eygenenn'. Wenn du alle die vortilgen wilt, die 10
nit hnn gottis namen leren unnd regieren, wie viel wiltu des geystlichen
stands behalten? Und wo wiltu bleyben? Ich hoff, du werdest auch nit
wollen deyn lere noch deynere heylicheit gelesen oder gehalten haben, denn was
were sie anders denn lautter buberey?

Phil. 1, 15f. Sanct Paulus Epheſios 1. rümet sich und ist frolich, das das Evan- 15
gelium prediget wart durch etlich heßige, ehrgehyge, auch durch des Evangelii
seynde, nur das Evangelium zuvortilgenn. Du aber, viel köstlicher und
heyliger denn Sanct Paulus meynst meyn lere zu drucken, wo du nur ein
boße wort von myr mochtst auffbringen, damit du zuvorstehen gibst, wie
du vorblendett deynen haß unnd boßheyt nit sihest, die weyl du an der sach 20
vorkagist unnd meynere lere nit magist abbrechen, wendist deynen ruffzel und
rachen auff meyn leben, dasselb zu schenden, so genaw, das du auch auff meyn
wortt laurist, die weyll du seyn werdt taddeln kanst, nymst fur widder meyn
lere zu schreybenn unnd schreybist widder meyn leben: ich meyn, du sehest 25
hnn die saßnacht geratten und der Poet wordenn, da Horatius¹ von schreybt,
der hym furnahm eyn daß zu machen, und wardt ein frug drauß, Eben als
der do furgab von der lieb zu predigen², und prediget von der ganß. Du
haßt freylich nit Gßels oren, wie du selb sagist, Sich aber, das du nit Gßels
hyrnn und herß habist, wenn du so unvorsichtig und unvorsichtig handlist.

Wenn ich deyn leben hette wolt antaſten³, meynstu, ich wurd nit auch 30
zuschreyben finden habenn? Ich kund auß deynem andern buch 'Assertio' be-
weyßen, das du bekennst, du habist haß auff mich tragen unnd auß haß
widder mich das erste lob buch gen Behemen schrieben, das du doch so oft
auch yn dem selben buch leugnist, und himmer wider dein eygen maull redist,
auff seynem ort on lügen schreybist. Aber ich hab nit wollen, wil auch noch 35
nit mit deynem odder yemands leben zu schaffen haben. Ich handel nit von

1 gutis] gotis C F 2 Moyses DE 3 wären E 4 Jtzt C 6 ehr güttige CD
7 „leben“ seht C 12 behalten C 13 gehalten C 18 denñ AB drudenñ AB 19 bößes E
auffringen C 20 verblendert E siest D sehest E 26 truch C 28 aber] über C 30 wolt]
wollen D 31 haben 33 gschriben CD 34 leugnist] leugt C 36 ymandes C yemans E

¹) Horaz, Epist. II, 3, 21 f.

²) Vgl. Murner, Schelmenzunft: „Von blouwen enten predigen.“

³) Vgl. Bd. II, 655 ff.

leben, sondern von leren, boß lebenn ist nit fast schedlich denn yhm selber, aber boß lere ist das groÿst übel auff erdenn, das die seelen mit hauffen gen helle furett: du seyst frum odder boß, sicht mich nit an, deynn giffig, lügenhaft und gottis wort widderstrebend lere will ich angreiffen und mit
 5 gottes hulff yhr wol beegnen.

Und auff das sich deyn tieffe kunst unnd große heyligkeit fur mir armen sunder unnd grossen narren vorwunder unnd segne, Sag ich noch weytter unnd bekenne, das ich mich nit rüme, ich hab yhe ettwas ynn gottis namen angefangen, wie du mit so hohen pflichten dich rümiest. Wie dunckt dich nu,
 10 Emser? laß nu deyn jedder krachen odder alle glöcken leutten, und ruff lautt, es sey allis teuffels werck, was ynn mir ist, wie du ynn dyßem mordtich auß groÿser liebe gerne hettist than. Lieber Emser, meyn herz ist also gethan, das ich hoff, ich habß ynn gottis namen angefangenn, aber so fine bynn ich nicht, das ich dasselb urtheil und außruff, es sey gewißlich nit anders, ich
 15 wolt nit gerne gottis gericht daruber leyden, sondern ich kried zu seynern gnaben und hoff, er soll es ynn yehnem namen lassen angefangen seyn, unnd ob ettwas unreinß were mit unterlauffenn, die weyl ich ein sundiger mensch bynn ym fleisch und blut lebend, das er mir das gnedig vorgehe unnd nit der scherff nach mich richte.

So seyeg macht mich S. Paulus 1. Cor. 4. da er sagt 'Ich byn myr 1. Cor. 1, 4. nichts bewußt, aber damit byn ich nit gerechtfertiget, Ich urtheil mich auch selb nit, sondern gott ist der mich urtheilet', und David 'Herr, gang nit mit
 20 mir hns gericht, denn es wirt fur dyr seyn lebendiger mensch rechtfertig bestehen'. Aber du frecher, unseger heilt, weyt uber S. Paul und alle heiligen, der da seyn fleisch noch blut hatt, sondern eytell geyst und gott bist, hymst es frey auff gottis jungist gericht, du thuest es alles ynn gottis namen und on haß, und benttist dem schrecklichen gottis gericht gleich troß. Lieber schlag yhm eyn klipple dazu und reuff yhm den bart auch. Es were villeycht recht, das, wo du zu Seyppich auff der gassern gingeß, man alle glöckenn leutet und
 30 dem neuen heiligen rosen unter die fuß leget, Unnd wenn du mich uberschrieben hast, bitt ich, du wollest auch das jungist gottlich schrecklich gericht an tasten unnd widder es schreybenn, als das dyr unrecht thue, so es deyn furnehmen nit ynn gottis namen wolt lassen gethan seyn, und empentt gott, wie du thußt, das er mit dyr hns gericht gehe, denn du alleyn fur allen
 35 menschen hast dich schon selb geurtheilt und die Cron zugesprochen und wirft alleyn rechtfertig erfundenn.

1 lere C	3 from C	4 lügenhaftig C	5 hulff DE	6 vor D	7 groffen E
9 du dich mit C	12 hettes C	14 das selb C	anrufft C	19 scherff DE	21 nicht C
bewußt D	pin C	22 selbs C	23 for C vor D	23/24 besten C	24 du] bir C
25 seyn] dein C	26 tuest C	thust D	thuest E	27 pentest C	trug D
28 flap C	rauff D	29 wa D	giengest D	31 welest E	33 entpent CE
34 vor D	alle C	35 selbst C	36 rechtfertiget C		

Wo wiltu doch hyun, Emser? Siehstu nit, wie dich deyn haß vor-
 blendet, daß du deyn eygen wort und werck nit vorstehst? Ich hab nit
 schrecklicherß, greulicherß worts gelesenn, das meyn oren gleich sich dajur
 erschuttern, da du gottis jungst gericht auff dich nympft. Und wenn ich seyn
 ursach hette, das ich glaubt, du leugist und henschlist allis was du sagist und
 furgibst, were diß deyn greulich beruffen auffß jungst gericht myr alzu viel
 gnugiam, denn es kan nit auß eynem rechtenn waren herzen gehn oder alle
 schriftt müssen falsch seyn. Hoch schweren hegt an tieffe lügen. Aber du
 hast gemeynet dir ein glauben zutwerben mit der lügen und hastis vorsehen,
 das eben damit deyn glaub auffß hochst zuschanden wirt, wer wil dyr glauben
 yun eynem stuch, Wenn du so mit falschem herzen, erlogenen wortten gottis
 gericht anruuffist? Leugistu aber nit, so ist deyn blindheyt aber da und
 nympf dyr den glauben. Denn was soltistu guttis handeln yn gottlicher
 schriftt, wenn du so dum und blind bist, das du dein eygen wort unnd herß,
 dazn gottis gericht nit vorstehst, und redist eynher wie ein doll, druncken mensch.

Drumb were mein rad, du bleibst ein versifer und schreibst deyne
 schiebte versgen, ob du da selb leugist odder yrrest, were on schaden, das
 gottis wort und die schriftt ist dir zu hoch, leuiffst zu greulich an. Des
 wil ich dir noch ein anheymen thun, dein buchle zu credenken, wilch du an-
 heibst und flagist, das meyn lere so eingerissen sey, das seyn haß sey, da
 nit eyn auffrur und hitracht ubir mir sey. Meyn Emser, wer hatt dich
 gepetten, das du also ein eble gezeugniß widder dich selb gibst meyn lere?
 Wie mocht meyn lere haß besterckt werden denn durch solch yhres ergisten
 feynß besentniß? gott treybet dich wie Caypham, das auch dein haß muß
 meyn bestis reden, eben da du meynist, das aller ergist zu reden: ich hab
 meyn lere hoffnung, das ich in gottis namen angefangen und das recht wort
 gottis lere, seyne stercker betwehung und wunderheychen, denn das sie so
 schwindt yn alle welt on meyn treyben und suchen, darzu durch unheyllich
 widderstend und verfolgung aller geweltigen und geleerten vormehret worden
 ist und umeynigkeit anricht, Und wenn sie das nit thet, were ich leugist vor-
 sagt und mat worden.

Denn das solch werck und rumor eygentlich art sey des gottlichen worts,
 bezeugt ps. 147. 'gottis wort leufft schnell', und Christus 'Ich wil euch eynen
 mund und weyßheyt geben, dem nit sollen widerstreben noch widersprechen
 nungen alle ewe widderteyl', und Matt. 'Ihr solt nit wenen, das ich kummen

Ps. 147, 15.
 Luc. 21, 15.

Matth. 10,
 34 ff.

1 Siehstu CD	3 schrecklicherß C' erschrecklicherß D	4 erschutten C'	5 gleubt C'
9 hast C'	10 hschts D	13 solstu C'	14 tum C'
15 doel truncken C'	16 Drumb E	17 schiebte D	18 schiebete E
19 versigen C'	20 versigen C'	21 mir] mich D	22 gebeten C
23 selbs C'	24 25 „gott“ bis „zu reden“ fehlt C	26 selbs C'	27 „sie“ fehlt E
28 gschwind E	29 aller welt CE	30 solich E	31 laufft CDE

hynn frid zu senden auff die erden, hynn nit kummen frid, sonderenn schwebd
und habder zu sendenn. Denn ich hynn kummen, uneynß zu machen und
scheyden den sun wider den vatter, die tochter wider die mutter, und sollen
des menschen seynd sein eygen hauß genossen?

5 So denn meyn lere solchs wirckt hnn der welt, wie der seynd selb be-
kennet, wie mocht mir daß geschehen denn solchs zu hören? Ist nit ein
wunderlich gott, der Balaamß maledicung wendet hnn benedicung und meynen
seynd drewen hnn meynen trost, yhr trogen hnn meyne sterck? Siehe, wie
10 seyn triiffstu, theurer handelsler der heyligen schrift, gottlichß worttis art und
werck. Du wißt, es soll fridlich eingahn, keynen habder machen und niemant
ergernn. Christus aber jagt neyn, es mug und werd nit also seyn. Wenn
dein erste ftertern ym anfang so gröblich narrett, was wollen die hwenig
nach folgend thun? Gytell narn werck und gottis lesterung wirts werden,
acht ich, was du schreibst. Wilt buchle schreyben und weyßt nit anzusehen:
15 furnympt gottis wort handeln, und weyßet nit was seyn art ist, wo es hnn
lendet odder dienet. Wie dunckt dich, lieber boß, wo hastu mich so seyn
gestoffenn? hoff, du wirst mich hnn allen stücken der massen stoßen.

Das ist auch die ursach, warumb ich festiglich glaub, das des Papis
und aller Sophisten Theologen bucher mehrer theyls teuffels lere sein, die weyl
20 sie mit stillem frid und allen ehren on widdersprechen der welt ehngangen
unnd hoher denn das heylig Evangelium geforchtet und gehalten sint. Weren
sie auß gott gewesen, sie hetten dem weniger theyl gefallenn unnd weren hewßer
uneynß und marterer drob wordenn. Unnd du heyliger priester gottis unnd
Christlicher liebhaber gibst fur fridlich lere, die nit ergern soll, hu schreybenn
und beruffst dich auff das jungst gericht; du thuest es on daß hu gottis
25 namen? Lieber mach Sanct Simeon hnn lugner, da er sagt Luce ij. Christus
ist hu ehnem heychenn gesetzt, dem widdersprochen werden soll, und viel werden
sich an hnn stoßenn, fallen unnd auffstehen. Alle streyht und frieg des alten
testaments seynn figur gewesen der prediget des Evangelii, das muß und soll
30 streyht, uneynckheit, habder und rumor anrichten; hnn solchem weßen ist
gestanden die Christenheyt hnn heyten der Aposteln und martern, da sie am
besten stund.

Es ist ein seliger unfrid, auffruhr unnd rumor, den gottis wort erweckt,
da geht an rechter glaub und streyht widder den falschen glauben, da gehn
35 widder an die leyden unnd vorfolgung und das rechte weßen des Christen-
lichen volcks. Auff das yhe solchs nit geschehe, so meynet Emser, man soll
ander fridlich ding predigenn. Das hatt auch yn der Endchriß hu Rom
langeheyt gewollt und lecher erlangt, wilchs Sanct Paulus nennet 'ope = 2. Theß. 2, 11.

2 pin C	3 son C	5 selbs C	8 truhen D	12 zweinczig D	15 weyßt E
wa D	16 dunck C	21 geschächtel D	21 geförchtel E	feint CE send D	22 den C
wereßt C	23 marter E	25 thu C	thüßt D	thüest E	27 sol werden C
31 fur C	aposteln C	mercleren C	33 erwegt C	35/36 Christliche E	36 geschce C

rationem erroris², crefftige prediget und glauben des nythumbs. Umb solchs predigens willen ist Johannes Huß unnd Hieronymus von Prage vorprennet zu Costniz, denn yhre lere stieß auch die böck und wolff für die köpff und machet auffruhr, das ynn eynem radschlag, da Emßers Abgötze, Babst und Cardinal radschlagten, wie man weren solt yhrer lere, sonderlich beyder gestalt ym Sacrament, Da für der Florentiner Cardinal¹ ersur und sprach 'Ach lasset die bestien essen und trincken was sie wollen, Sie wollen aber unß reformieren und recht leren, da laßt uns streyten widder sie', und nach dem selben radt ist das spiel auch gangen.

Gleich wie meyn Cardinal Sancti Sixti² zu Augspurgt auch thet und jurgab, wenn ich nur das Ablas widderrieff, so hett das ander kein nott, wolten wol ein distinction und außflucht finden. So suchten sie gottis ehre und die warheit: darumb ob wol Emser Aristotel ersurpengt und auff mich bringt mit Huß und Hieronymus namen, solt mir lieber Husses schand seyn denn Aristotels ehre, wil ihm gern den lugener und buhen Aristoteles lassenn³ er sind yhn ym jewtall odder esels stall, das mir Huß bleyb, wilcher nu von gottis gnaden widder auff erweckt von todtten, seyne morder, den Papst und seyne Ppstischen, stercker und mehr quellet, denn do er lebendig was, und solt Papst und alle Papsts lugner bersten für boßheyt, so müssen sie hören, das Johan Huß yn yhr nasen sagt 'yhr Christmorder mußt unschuldig blut vorgießen, yhr werdet es aber nimmer mehr schweygen'. Abel, der seynem Cain lebendig zu schwach war, martext yhn allererst recht, da er todt war. Ich hoff, mir soll auch noch geschehen, das ich auch, wie Sampson, mehr unglücks yhnenn thu ym todt denn ym leben, Denn Christus sterben hatt auch mehr than denn sein lebenn, wie er sagt Johannes 12. 'das weissen korn bleybt allein, so es nit ynn die erden sellet und erstirbt, wenn es aber storben ist, so bringt es viel frucht'.

Es sicht mich auch nichts an, das er sagt, es sey ein prophcey von eynem munch, der die welt vorkeren sol. S. Paulus und Peter seyn bey mir

2 „predigens“ fehlt C	Joannes C	4 machten C	rathschlag C	Abgötze D
5 rathschlagten C	Cardinal E	6 herfür DE	7 bestien] bösten D	8 da] das C
11 widerrieff D	widerriefft E	12 wolten D	distinction E	13 herfür selcht E
14 schand] stand C	15 Aristoteles E	18 ppstischen C	19 papst lugner C	birsten D
20 bz AB	yre C	Christenmordt C	müg C	21 werth C
seinen CI	bruder E	23 Sampson CE	25 Joanis am gij. C	26 bleib C
storben C	erstorben E	28 nichts C	29 Petrus E	seind E

¹) Franz Zabarella, Erzbischof von Florenz, seit 1411 Cardinal, gest. 1417 in Konstanz.

²) Rajetan. Vgl. Köstlin L. 2 I S. 220 f.

³) Luther erwidert hiermit auf Emßers Auslassung im Eingang der Schrift: 'An den Stier zu Wittenberg' Luther u. Emser hz. v. Enders II, S. 3: 'Wymol ich nu nicht oren darnach hab, das ich eynem Gsel gleich sehe, noch dann dieweil Aristoteles, Thomas, Bonaventura, Beßi, Cardinel, vnd Bischoff, tod vnd lebendig deine Gsel seyn müssen, so bleib ich in diesem Gselstal (daryn auch Christus geboren ist) vil lieber dann in deinem raben nhest'.

stark genug wider alle falsche propheten, die alle beyde verkündigt haben des
 Pabstis und der jehnen vorfurung. Auch, wo ich die klare schrift hab, acht
 ich keynes propheten, ober gleich vom hymel keme, weyl S. Paulus Gal. 1. ^{Gal. 1, 8.}
 hatt gesagt, wir sollen auch nit eynem engel vom hymel glauben, so er
 5 anders leret denn das Evangelium. Das aber Pabst und jehne mittreuen
 haben anders geleret, ist am tag. Huß hatt es beweysset, ich auch und viel
 andere, wilß auch noch daß beweysen, gott helff mir.

Und du Eniser hast dich dießer sachen muttwillig angemasset, die dich
 nichts anlanget, unnd dich on nott drehn gemengt, wil dyr zu sehen, wie du
 10 erauß kummen wilt: du hast mehne jeddern außß new erregt, du wirßt nye
 das spiel außhalten und deyn nam sol noch in viel mehr bucher erhelet
 werden, hilffst nit klagen. Wiltu aber deyn yrthum widerruffen und des
 heuchlen abgahn, soltu mich gar bald stil und schweigend machen, wo das
 nit, thu was du magst. Gott helff jehner warheit, wider mir noch dir,
 15 sonderenn alleyn gott sey lob unnd ehre.

A M G N.

3 die weyl E ab Gal. j. E 5 aber der Pabst E 9 darin E „dyr“ steht C
 10 herauß DE auß C würst E 11 dz AB buchern CE 12 hilff C yrthumb CE
 13 abgahn C abgon DE solt du CE schweigē C 14 weder DE



Ein Unterricht der Beichtfinder über die verbotenen Bücher.

1521.

Die päpstliche Bannbulle vom 15. Juni 1520, welche Et Ende September in der nächsten Umgebung Luthers, in den Bisthümern Meißen, Merseburg und Brandenburg veröffentlicht ließ, gebot den Prälaten und Bischöfen alle Schriften Martin Luthers fleißig aufsuchen und öffentlich und feierlich verbrennen zu lassen. fand diese Bulle auch vielen offenen Widerspruch, wurde sie gleich hier und da mit Hohn und Verachtung aufgenommen, im Geheimen that sie doch ihre Wirkung. Dem Befehle ihrer Obern folgend forschten die Geistlichen im Beichtstuhl eifrig nach den Schriften des Ketzers und machten die Gewährung von Absolution und Sakrament von deren Auslieferung abhängig. In welche schweren Gewissensnöthe die Anhänger der neuen Lehre bei dem noch in hohen Ehren stehenden Beichtzwang kamen, läßt sich denken; achtete doch der Reformator selbst die Beichte hoch als drittes Sakrament.

Luther stand damals unter dem Drucke mannichfachster Arbeit (Vgl. 3. B. den Brief an Pellican vom Ende Februar 1521. De Wette I, 554 — Enders III S. 92), — drei Buchdruckerpressen waren von ihm allein beschäftigt —, aber dieser Noth durfte und wollte er sich nicht entziehen. Einen Anstoß scheint Epalatin wie zu mancher andern so auch zu dieser Schrift gegeben zu haben; wenigstens verstehen wir mit Förstemann dahin die Stelle in dem Briefe Melanchthons an Epalatin vom 2. März 1521 (Corp. Ref. I Sp. 361): „Eduntur et mandata ab Episcopis, ne absolutionem impetret a sacerdotibus aut monachis, quisquis faverit huic doctrinae. Sed libellum Doc. Martini, ut arbitror, habes hac de re scriptum tuo primum consilio“. Zur Herausgabe des Schriftchens ist Luther schon am 3. Februar bereit. Es heißt in seinem Briefe an Epalatin: „Concilium illud bellum Florentinum edetur et articuli pro confessoris solandis, etsi prela sint occupatissima“. Am 17. Februar ist es vollendet; er schreibt demselben: „Mitto contentium institutiones, quas petiisti“. Am 27. bringt der Buchhändler Schott vermuthlich weitere Exemplare nach Worms, was Luther dem Epalatin ankündigt zugleich mit einer Nachricht über den Erfolg: „Apud Mersburgenses et Misnenses nihil prodest liber confessoris datus; plaustra librorum meorum exurunt“. (Vgl. De Wette I, S. 558, 560, 561 — Enders III, S. 81, 11 ff., 87, 34, 90, 17 ff.). Luther hatte die Gegner gewarnt, den Bogen nicht zu straff zu spannen, es hatte nichts geholfen. Diese Schrift hat er noch „eyn jennffte unterricht“ genannt.

„Aber sie mit dem kopff hindurch, da ist keyn hören noch bedencken.“ So muß er denn eine deutlichere Sprache reden, wie er es thut in dem Büchlein „Von der Beicht, ob die der Papst Macht habe, zu gebieten“. (Vgl. unsere Ausgabe Bd. VIII, S. 129 ff.)

Vgl. Köstlin ² I, 426. Kolbe I, 318. Albrechts Einleitung zu dieser Schrift in „Luthers Werke für das christl. Haus.“ 1890. 4. Band.

Ausgaben.

- A. „Ein vnterricht der beycht- kinder [so]: vbir die vorpotten bucher D. M. Luther. || Wittenberg. || Im Jar M. D. Xxi.“ Titelfrücksseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Berlin, Bonn, Dresden, Götting, Gotha, Jena, Feste Koburg, Regensburg, Weimar, Wittenberg, Zürich, Zwickau.

- B. Titel wie A, doch ist der Druckfehler „kinder“ in „tinder“ verbessert. Titelfrücksseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Titel und Text sind anderer Satz als in A. Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Lutherdrucke, Nr. 208. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Berlin, Basel, Breslau II., Hamburg, London, Sommerhausen, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg, Altkirchseminar.

- C. „Gynn vnterricht || für die beycht kinder vbir die || vorpottenn bucher D. Martini Luther. [Holzschnitt] || Wittenberg. 1521.“ Titelfrücksseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt stellt einen Beichte hörenden Mönch dar. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Nr. 207. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Amsterdam, Basel, Berlin (2), Gotha, Hofkirchenbibl., Halle, Hamburg, Heidelberg, Königsberg, Feste Koburg, Leipzig II., London, Nürnberg St., Wittenberg, Zürich.

- D. „Gynn vnterricht für die || beycht kynder vbir die || vorpottenn bucher Doct. Martini || Luther. || Wittenberg. 1521.“ Titelfrücksseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vergl. v. Tommer, Nr. 206. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Hamburg, Königsberg, London.

- E. „Ein vnterricht der Beichtkinder || vber die verpotten puecher [so] || D. M. Luther. || Wittenberg. || Im iar M. D. XXJ.“ Titelfrücksseite bedruckt. 4. Bl. in Quart.

In dem einzigen uns zugänglich gewordenen Exemplar ist Zeile 2 nur ob r sicher zu lesen, da der dritte Buchstabe durch einen Fleck (Druckerschwärze?) ganz verdeckt ist e nicht i steht in den sonstigen Anführungen dieses Druckes, vgl. Erl. Anz. ² 24, 205 unter e. — Vorhanden in Wien.

- F. „Ein vndericht der beicht || kinder, über die verpot || ten biecher || D. M. Lütther. || Wittenberg. || M. D. XXI.“ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Vorhanden in Berlin R. u. St., Basel, Darmstadt, Eisenach, Gotha, Straßburg, Wien, Zürich.

- G. „Ein vnderriicht || Der beychtfinder || über die verbot= || ten bücher || D
M. Xu || ther. ||  || Wittenberg. || Im Jar. M. D. XXI. || “ Mit Titel=
einfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Melcher Rammingen in Augsburg. Vorhanden in der Knaake'schen
Bibl., Basel, Berlin, Breslau II., Dresden, Eisenach, Erlangen, Jthaca, Königs=
berg II., London, Münster, Wien, Wittenberg, Zürich.

- H. „Diß büchlin || jagt von der vnderriicht= || tung Der beichtfinder || über
die verbotten bu= || cher Doctor Mar || tini Lut= || ther. || Wittenberg.
Im Jar. M. D. XXI. || “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt.
4 Blätter in Quart.

Druck von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in Berlin, Leipzig St.

- I. „Ein vnderriicht der beycht || finder über die ver= || botten bücher || D.
Martin || Luther. || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in der Knaake'schen Bibl.

- K. „Ayn vnderriichtung der Beychtfinder, über || die verbotenen bücher Doctoris ||
Martini Luther. || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte
Seite leer.

Druck von Sigmund Grimm und Max Wirfung in Augsburg. Vgl. v. Sommer
unter Nr. 209, das gleich unserem L^e ist. Titel sowie Bl. 1^b, 3. 1 und 4 in
einer und derselben Frakturchrift (nach dem Berliner Ex., Luther 1579). Vor=
handen in Berlin, Straßburg, Wien.

- L. „Ayn vnderriichtung der Beichtfinder über || die verbotenen bücher Doctoris ||
Martini Luther. || [Rankenornament] || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter
in Quart, letzte Seite leer.

Der Titel ist in Schwabacher Schrift gesetzt. Bl. 1^b, 3. 1. 4 entweder
wie in K Fraktur: „Christen menschen, biechle, fürkumpt; komen, etliche“ (L^a =
Berlin, Luther 1783). Oder in Schwabacher: „Christe mensche büchle, fürkumpt;
kommen, etlichen“ (L^b = Berlin, Luther 1580; London, Wernigerode). Ein L^e
ergibt sich schließlich daraus, daß in manchen Ex. das Rankenornament fehlt. So
in dem Ex. der Hamburger Stadtbibl. (das v. Sommer Nr. 209 beschreibt und
das sonst = L^a ist). Nicht näher bestimmte Ex. von L befinden sich in Gießen,
Halle, Weimar, Zürich. Von Titel und den erwähnten 2 Zeilen abgesehen der=
selbe Satz wie in K. Druck von Sigmund Grimm und Max Wirfung in Augsburg.

- M. „Die vnderriicht der || beichtfinder Doctoris Mar || tini Luther [so]: vber
seyne || bucher die verpoten || sein worden. || Wittenberg. || “ Titelrückseite
bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Unter g der letzten Zeile des Titels ein Schreiberschnörkel. Vorhanden in
Berlin, Breslau II. (2), Straßburg.

- N. „Eyn vnderriicht der bycht= || kynder. ouer de vor= || boden boecker || D. M.
Lu= || ther. || Im Jar. M. D. XXj. || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter
in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Ludwig Trutebun in Halberstadt. Vorhanden in der Knaake'schen
Bibl., Rostock, Wittenberg.

Von den vier Wittenberger Drucken sind die Lutherschen AB die Urdrucke, da sich der eine der Grunenbergischen (C) deutlich als auf B beruhend (vgl. z. B. 296, 3) und D als auf C beruhend (vgl. 291, 19; 292, 7. 8; 296, 16 ufw.) sich erweist. Daß A der erste der Lutherschen Trude, ergibt sich weniger aus den geringfügigen Textunterschieden als vielmehr aus der äußeren Druckeinrichtung, A ist etwas freigebig mit dem Raum umgegangen, in Folge davon war auf der letzten Seite des Bogens ein sehr gedrängter Satz, die Anwendung zahlreicher Abkürzungen sowie eine Zeile mehr als sonst erforderlich. In B ist dieser Übelstand durch bessere Ausnützung des Raumes beseitigt. — Von Grunenberg's Drucken steht C sowohl in der Einrichtung als auch in der Orthographie B ziemlich nahe, während D auf C beruhend sich weiter davon entfernt. Gemeinsam ist CD gegenüber AB besonders die zweifache Änderung im Titel. Die Genitivform „Martini Luther“ trifft ja das Richtige, insofern es sich in der That um Luthers eigne Bücher handelt, aber sie ist ebenso wie das „für die beicht finder“ nur als Verdeutlichung anzusehen und der Nominativ, der wie sonst Luther als Verfasser des Schriftchens bezeichnet, muß als das von Luther Gewollte angesehen werden. Der Genitiv konnte daher in unsern Titel ebenso wenig aufgenommen werden wie das „für“.

Von den Nachdrucken ist E in nahem und F in etwas fernerem Anschluß unmittelbar aus A geflossen (vgl. z. B. 296, 3; 297, 9), daneben zeigt F einige Verührungen mit K, bezw. *G, die durch eine Mitbenützung von F in K zu erklären sind. Zu einer Gruppe (*G) schließen sich sodann die Augsburger Drucke GHIKL zusammen (vgl. z. B. 291, 16; 293, 12. 22. 23; 294, 4. 5. 8. 9; 297, 16. 17). Von diesen geht G auf A zurück und HIKL sind aus G geflossen. Erstes ergibt sich aus 296, 3; 297, 9, ferner aus dem Umstand, daß G in der Zeilentheilung theilweise (z. B. von 291, 12 bis 293, 15) so genau mit A stimmt, daß dieses die Vorlage gewesen sein muß. Keiner der anderen Angehörigen der Gruppe *G theilt diese genaue Übereinstimmung. In den eben bezeichneten Abschnitt fällt auch die der Gruppe *G eigenthümliche Textverderbniß 292, 3. Nur aus G läßt sich deren Entstehung erklären, von hier aus ist sie dann in HIKL übergegangen. Nämlich

in A haben wir:	in G:
vñ der herzen	vñ der herzen
solcher far/ des forschens	solcher ver/ heren forschens
den horen	den hören

Offenbar hat die sogenannte Spaltenzahnur das Unheil angerichtet, sie brachte, wie sie noch heute gern thut, die Buchstaben am Ende und Anfang der betreffenden Zeilen in Unordnung, ein e aus der untern oder oberen Zeile drang in var ein, hören mischte sich mit des zu heren. Während man aber die Unordnung in der oberen und untern Zeile beseitigte, ließ man sie in der mittleren bestehen, vielleicht erkannte man sie auch nicht und nahm verheren = ferieren d. i. 'weiteren', wie das entschieden in K der Fall ist, wo solches verheren forschens gesetzt ist.

Daß G die Quelle der beiden aus Jörg Rablers Druckwerkstatt hervorgegangenen Drucke HI, ist nicht zweifelhaft, doch wird I nicht unmittelbar auf G beruhen, sondern auf H.

Auch für K muß G als eigentliche Vorlage angesehen werden. Doch hat K den Text vielfach geändert, entweder selbständig oder unter Heranziehung einer

anderen Ausgabe, nämlich F. Vgl. z. B. 291, 15; 295, 17; 297, 9. Ganz deutlich wird die Benützung zweier Vorlagen z. B. 294, 13, wo er es schuldig F (= AB usw.) und er ist schuldig G (= HI) zu ers ist schuldig vereinigt sind. Ebenso kann 296, 18/19 ich und 297, 5 geschriift aus F stammen. Auch 296, 15 darf man vielleicht hierher rechnen, wo G statt des ursprünglichen beyisset . . . wie ein . . . schlange seht haisset usw. Gegen die Annahme einer bloßen Buchstabenvertauschung scheint das ai zu sprechen; vielleicht dachte der Urheber an das mundartliche Wort heichen hischen, für das neben der gewöhnlichen Bed. singulare auch sibilare belegt ist (Kerxer I, 1278; Grimm 4, 2, 12667). Dem Verfertiger von K erschien aber die Form haisset offenbar fraglich und er setzte mit unleugbarem Geschick — man kann fast sagen, die beiden ihm vorliegenden Worte vereinigend — pchisset ein, ein Wort, das in der Bedeutung 'zischend pfeifen' grade auch von Schlangen gebraucht wird (Grimm, 7, 1664). Erwähnenswerth sind schließlich noch einige nicht zahlreiche Beziehungen zwischen K und CD 297, 5, 9, sowie K und D 295, 19. Mit Ausnahme des Titels und zweier Zeilen im Anfange ist L derselbe Druck wie K. Siehe Bibliographie.

M ist in seiner Stellung nicht genau bestimmbar. Es weist sehr viele Sonderlesarten auf; an den Differenzstellen stimmt es gewöhnlich zu AB und 296, 3; 297, 9 im besondern zu A. Auch sonst weist manches auf A als Vorlage hin, z. B. 292, 14 die Form zustoert, die M nur mit AB theilt. Schon die Umformung des Titels aber weist darauf hin, daß M noch andere Drucke benützte, und die Textbeschaffenheit bestätigt es. Die Berührungen mit andern Drucken sind sehr vielseitig; wir werden durch sie nicht eine bestimmte Richtung gewiesen. Wir finden M: E 292, 6 und in einer Reihe von an sich unerheblichen sprachlichen Übereinstimmungen, die durch ihre Zahl aus dem Kreise zufälliger Berührungen heraustreten. Ferner M: EF 294, 9; M: *G 292, 3, wo vnd für des wohl nur erklärlich ist bei Bekanntschaft mit *G. Im besondern M: K 291, 15; 293, 18; 294, 12; 297, 11. Weiter M: N 291, 22; 297, 12; M: FN 294, 4; M: KN 293, 21; 296, 7.

N, die Übertragung ins Niederdeutsche, beruht sicher nicht auf A oder B, sondern auf CD (vgl. 292, 7; 295, 16; 297, 5), genauer, wie es scheint, auf D (vgl. 290, 13; 292, 1; 295, 19), aber an letzterer Stelle steht K noch näher. Auffallend ist auch, daß N 291, 21 nicht die Auslassung mit D und 293, 6 nicht den Zusatz zum Texte mit CD theilt. Berührungen mit andern Texten wurden unter M schon erwähnt, dazu noch N: *G 297, 16/17. Letztere ist vielleicht zufällig und M war der andre Text, den N neben D benützte?

In den Gesamtausgaben von Luthers Werken findet sich unsre Schrift: Wittenberg VI (1553), Bl. 420^b—422^a; Jena I (1555), Bl. 475^b—577^b; Altenburg I, 613—615; Leipzig XVII, 563—566; Walch XV, Sp. 2285—2293 und XIX, 1007—1015; Erlangen, deutsche Schriften, 124, 202—209; 224, 204—213.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler und verzeichnen die Lesarten der Wittenberger Ausgaben BCD in üblicher Vollständigkeit. Auch die Abweichungen der außerwittenbergischen Nachdrucke (abgesehen von der niederb. Übertragung N, aus der nur einiges Wichtigere angemerkt wird) verzeichnen wir abweichend von dem sonstigen Verfahren hier einmal vorwiegend in den Lesarten, weil die Kürze des Textes zusammenfassende Bemerkungen z. B. über

den Umlaut weniger lohnend macht, aber auch weil sich auf diese Weise an einem kleinen Beispiele einmal zeigen ließ, welche Fälle sprachlichen Stoffes in unsern Vorbemerkungen zusammengebrängt wird. K gilt gleich KL, siehe oben.

C unterscheidet sich von AB durch Einführung der in letzteren ganz mangelnden ö ü und D fügt deren noch mehr hinzu, ohne daß die bekannte Grunenbergsche Konsequenzlosigkeit dadurch aufgehoben würde. Eine orthographische Eigenheit von C, die D aufgegeben hat, sind Schreibungen wie ihnn = in (Präp.); mihr, ehr (Pron. der 3. Person). Besonders ehr steht fast durchweg, unter den etwa 5 er, die sich daneben finden, sind wohl nicht zufällig 2 erß; ein ehrß begegnet nicht. jhnn mihr s. Lesä., ebenso die Fälle des gleichfalls C eigenen th nach Konj. (gelerthen, solthen, hilthe, sogar ubristhen).

Von den andern Nachdrucken hat E weder ö noch ü noch ü, ebenjowenig ü. Dagegen ue = ü und ü. Darüber und über das Verhalten von F*GM s. Lesarten, wo jedoch für F*G; zu F*G; zum, zur FGI (HK: zum zur) unberücksichtigt geblieben sind.

ai hat E nicht völlig, GHKL dagegen völlig durchgeführt.

Urechtes ie > i *GM, auch E meist. Über echtes ie s. Lesä., wo jedoch das durchstehende absoluieren, regieren > -iren EM nicht vermerkt ist.

i der Endsilben ist in E*GM nur hie und da bewahrt.

Dehnungs-h ist in EF*G beseitigt, in M zuweilen bewahrt, doch steht auch hier fast ausschließlich yn, yr usw., aber mehr neben mer.

auff, auß > vff, vß F durchweg.

wo > wa *G durchweg.

sie > sy EF*GM wohl ohne Ausnahme.

die > dy nur in M, aber nicht durchgeführt. Es scheint bei der Form der Einzahl des Fem. dy, bei den Formen der Mehrzahl (vorwiegend Masc.) die zu überwiegen. Die Verhältnisse von die : dy etwa wie 5 : 8 und 3 : 1.

vor- > ver- EF*GM meist.

G. Thiele. Dr. P. Pietsch.

Ein unterricht der bechtfinder ubir die vorpotten bucher

D. M. Luth.

Ihesus

Allen Christen menschen,
denn diß buchle furkumpt, wünsch ich, Martin Luth.,
gnad und frid von Ihesu Christo unserm herrn.



Es ist fur mich kummen, wie etlich beichtwetter nit bemugt, das
das arm volck mit offentlichem vorpietten yrre gemacht wirt
meiner bucher halben, szondernn auch ynn gottes gericht fallen
und die gewissen aujzzuforschen sich vormessenn, des sie keyn
gewalt habenn: Szó yhn nit mehr gepurt, denn die absolution,
szó von yhn begert wirt, zu reichen. Der halben mich Christlicher trew sorg
treibt, rad unnd unterricht zu gebenn, damit ich das mein thue und niemant
ichtes schuldig bleyb seiner seelen zu helffen. Szó das yemant voracht, der sol
wissen, ich wil an yhm fur got entschuldigt seyn, da mit got besolhen. Amen.

Zum ersten, szó meyne lere aujz got ist, wie ich nit andersz mir bewist,
szó muß man sich des erwegen, das sie von dem grossern teil vordampt
werd, szonderlich von den geistlichen Prelaten unnd die wir heissen die ge-
lereten. Wde es ergangen ist allen Propheten, Aposteln und Christo selbst,
als ym Daniel c. xij. geschriben stet. 'Die boßheit kumpt von den ubirsten',
die do angesehen werden als regiren sie das volck, der halben ich dieje vor-
manung thu nit yberman, denn ich wil niemand zu meinen Buchern treyben

Hist. v. d. Luth.
jarno, B. 5.

1—2 Die Überschrift nach dem Titel von AB 4 Aller I 5 diß E büchle DFGHI
puchlein E büchle KL^a buchlein M wünsch D wünsch F*G Martini C Martinus K M. L. M
6 Christo Jesu M unsern D herren F*G 7 thumen E kommen FK etliche CD etliche
beichtwetter CD beichtwätter FG -väter III -vättern K benuegt E benügt F benüegt G1 benüege H
benüegte K benüget M 8 offentliche AB -en CDEF*GM -em N irr FGHK yr I 9 bücher
DGHI bucher E biecher FK sunder F sonder E*G jundern M ynn] ihn C gottis DM 11 nit F
gepürt CD geburt E gepürt F gebürt *G gebürt M dan M 12 jnen K begeret D reichen
sprechen K Christenlicher E 13 unterricht FGHJ anderricht M underrichtung K meyne D
meyne N thū FGIK thū H thue M nimant I 14 ichtis E icht F] etwas K beleis E
jelen E iement F yemants K ymant M 15 vor FGHIM entschuldigt CDFK do M
beuelhen E beuolhen FM 16 mein *GM ler E leer KM wie dann mir nit anders wissent-
lich ist, so K 17 müß FHIK mues E grossern ABC grössern D grössern FGH 18 sonder
ich A sonderlich FM mir helffen H 18/19 gelethen C gelethen DEF*GM 19 Wie es dan
auch ergangen K allen B aposteln E apostlen K 20 ym] yhm C Daniels K geschriben D]
seht K steht D posheit E kompt F komf M ubirshen C ubirshen D obristen EKM
obersten FGH obersten I 21 da FK angesehen M regieren F die CDFGHKM diß E
dijen vermanung I 22 thue E thū FG thū IJK yberman D yberman EF*G dan M
niemant IJKM Bucheren C puchern E biecher F Büchern GHI biechern K büchern M

noch laden, sondern nur denen, die ein gewissen haben, als sey meyn Iere recht, und doch sich die mennige unnd hohe der widersprecher lassen krencken und bewegen wider yr guttis und schwachs gewissen zu thun.

Zum andern, wird nu der beichtvatter hemand forschen, ob er meine buchle hab odder lese unnd da mit sein blodikeit austossen, Sol er yhm antworten mit demutigen wortten alszo: Lieber herr, ich bit, wolt mich nit ynn die strick und ferkleiteit iagenn. Ich bin nit kummen zur peicht, das yr mich bestricken, sondernn loszen sollet. Denn die weil ynn dijer sache viel gelernt und großer leutte auff beyder seitten sich bemühen, und noch nichts endlich ist beschlossen, bin ich unnd yhr selbst auch zu geringe das urteil auff einen ort zu stellenn.

Zum dritten, sag weiter, szo es not ist: Lieber herr, yhr seht ein beichtvatter unnd nit ein stocmeister: mir gepurt zu beichten was mich meyn gewissen treybet, euch gepurt nit zu treiben, euch gepurt nit zu forschen mein heimlicheit: yr mochtet wol forschen, wie viel pfennig ich ym beutel het, schweig ich etwas das ich weiß, szo steht die jar bey mir, was gahet es euch an: gebt mir mein absolution, die yhr mir schuldig seit, und haddert yhr darnach mit Luthern, Papst und mit welchem yhr wolt: macht mir nit einen haddet, disputation und jar auß dem heiligen sacrament der peicht: dijer handell geforet nit ynn die peicht. Ich will antworten, wo und wenn es zeit ist von diezen sachen zu antwortenn.

Zum vierden. Desselben gleich bit auch ich die beichtvatter wolten sich

1 jonder E junder FM meyne D min F ler E leer K 2 menig E mennig F
höhe D*G 3 wider C guts E gütts F gutes *GM schwachs K schwach gewissh I thun
FGIK thun H 4 nun FK peicht-EM forschen] fragen M ehr C 5 buchle E
biechle F büchlen GHI biechle K habe MN ader M leß *G darmit GHI blodig-
keit E blödigkeit DFGHI blödigkeit KM 5/6 antwortenn C antworten EFIK 6 demütigen
DFH demuetigen E demütigen GI demietigen K pit EM wolt E wölft K wollet M ynn]
ihnn C 7 „bie“ seht K strick D ferkleiteit E ferkleiteit FGI iagenn] treyben K pin M
kommen FKM zu der EM beicht DEF*GM yhr BCD 8 bestricken E junder FM jonder EK
lösen DF*GM ynn] ihn C sach EM 9 grösser DGH seuthe C seuthe D leut EIM
beyden CDMN bemühen E bemühen F bemühen GHK bemühen I bemühen M nach M nichts K
10 beschloffen ist K besloffen E pin M „selbst“ seht M gering EK viel E 11 ain E
stellenn AC 12 seht F 13 stocmeister] blütrichter F 13/14 gepürt (3) D gebürt (3) E
gepürt (3) F gebürt (3) *G gepürt (3) M 13 peichten E 14 treybt CDEM gebürt (2) C
15 heimlicheit DGH heimlicheit EFKM yhr C mochtet E*G möcht M ich pfennig (-ig) M
KM ynn] yhm C beutel M]iesel FK 16 weiß B stet F*G stet EM gar E*G seh M
mih C get E gatt F gat *G 17 Absolut K mih C schuldig C schuldig I seind F
haber I yhr] euch M 18 mit dem Luther M Papst E welchem D wölchem F wölft *G
wollet M 19 ain E ein M forans de E de ABG den CDI beicht DF*G 20 gehört
inn die Schul vnd nit inn die beicht K gehört E gehöret CDGH gehört FKM gehert I
beicht DF*GM antworten FK antwortenn J 21 „ist“ seht D dijen F*G antworten FK
22 gleich E gleichen CDK ich auch M ist od N beichtvatter F beichtvatter III -vater GK
wölten K

enthalten und nit hyn gottes gericht greiffen, dem allein heimlicheit der herzen
 Ps. 7, 10. behalten seyn, wie Psal. vij. sagt. 'Er ist ein forcher der nieren und der
 herzen', und sie solten got danken, das sie solcher jar des forchensz uber-
 haben weren, szo sie nit mehr denn horen und absolvieren schuldig sein. Es
 ist nit not, das man yemant zwingen zu offnen sein gewissen, unnd wie man
 sagt: Niemand sol zum glauben gezwungen, szondernn nur berufft werden;
 sol yemant kummen, got wirt hyn durchs dein ruffen¹ wol bewegen. Be-
 weigt² er hyn nit, was magstu mit deinem treiben? Also hat S. Paulus
 gelehrt, man sol hn solchen sellen nicht fragen umb der bloden gewissen willen,
 1 Cor. 8, 9 ff. das man sie nit verwirre und betruebe. 1. Cor. viij. Et Ro. xiiij. 10

Zum funfften, wo der reichvatter nit ablassen wolt und die Bulle fur-
 hitte, soll er sagen also: Lieber vatter, die Bulle ist nit geachtet von vielen
 fromen leutten, szo wisset ihr, wie des Papsz urteil pflegen zu wandenn.
 heut seht er etwas, morgen zurstort er es widder. Darumb wil ich nit von
 euch auff ein solchen sand und wanden getriebenn sein, das ich heut etwas
 bekenn, morgen vorleugne und mich also einen wind hynn, denn andern
 her schlahe lasse,³ ich bin nit schuldig auff solch wanden und ungewissen
 handeln euch zu folgen. Gebt mir mein absolution, die ist mir gewisz,

1 endhaltenn C gottis DM de ABFG den CHHM dem DEKN allein die K haim-
 lichait E heymlichteit D*G 2 niern E der herzen und nieren M 3 solthen C solcher gar
 des E solcher bürde des F] solcher (solches K) ver/heren (verheren H verhern I ferverheren K) *G
 solcher jar und M 3 über- DI über- FGHIK 4 wären GHI wären K dan M hören
 DF*GM absolviren B absolviren CM absolviren E jeint F 5 „man“ fehlt M yhemant D
 zwing EKM offnen *G 6 soll K beghungen EM sonder CEFK junder M] mer K
 berufft F*G 7 ymant M tomen EKM durchs ABGH durch CDEFKM dorch N ruffen
 FGHIK ruffen I 7, 8 beweigt AB bewegt CDEF*GM 8 machstu CD magst du F deyne
 ABCE diinen I deinen GH fant *G 9 gelernt EM solllichen K fallen E nit DKM
 bloden DF*G ploden E gewissen M 10 verwir H verwerr K betruebe E betrübe CDFGHI
 betrieb K 11 fünfften F*G reichvater C reichtvater E ablassenn CDEF*GM wolt K
 11 12 furhittte C fürhiet FGH fürhielt EM vorhielt K 12 ehr C Eiber M buß *G
 geacht M vil EM 13 fromen FM leutthen CD Pabstis EK papst M zu] und M wanden E
 14 sehet E hur- C zerstort E vorstort N hur- D zerstört F*G ers M nicht D 15 solthen E
 solllichen K 16 bekenne M verlangen M eynem M anderen H 17 schlahe ABCDGH
 schlen E schlahe FK schlage M schlan N lassen D laß K pin M solch E solllich K un-
 gewissen GHI 18 handeln E handel K euch] und euch M Absolut K gewisz FGHI

¹) Vielleicht hatte Luther durchs geschrieben, s getilgt und dahinter dein gesetzt. Der
 Seher gab beides wieder. Ähnlich ist in „Grund und Ursach“ (unten 331, 14) ist im Druck
 geblieben, obgleich das vorausgehende Szio der Hdschr. Luthers ins Es verwandelt wurde.
 Doch sind auch Stellen zu erwägen wie Unsere Ausg. Bd. 9, 376, 10: 388, 256 und besonders
 Bd. 9, 297, 39 f. (Hdschr. Luthers). P. P. ²) Dieses beweigt AB mag Druckfehler sein,
 zumal bewegen kurz vorhergeht. Im Text belassen wurde es, weil die Form nicht ganz
 unähnlich ist. Vgl. mehtich 1 Rose 33, 14, das Luther auch später beibehalten hat. Hier
 steht ei gleichfalls für umgelautetes e (mechlich). Oder entstand beweigt, indem dem Seher
 oder Luther ein beweiite) f. beweiget(e) vorkam? P. P. ³) Vgl. unten 359, 33
 gehe lasse AB und Luthers Hdschr. P. P.

und laß die sache zuvor auch gewiß werden und treybet mich als denne drauff.

Zum sechstenn. Wo er noch nit wolt abelassen, wolt ich yhm seine absolution lassen und ehe von yhm gehn alsz von dem, der sich mit Lucifer an mast, uber seyn stand und ampt ynn gottes gericht zu fallenn und heymlichkeit der herren zu forschen, des er nit gewalt hat, und sol nichts sich drum bekumern. Wo mensch nit absolviert, da absolviert got. Zu gleich alsz wenn die tauffe und das sacrament des altarz yemant von dem priester pitte, und ers nit geben wolte, hette sein glawb und begirde doch gnug darvon empfangen, also ob der beichtvatter nit wolt absolvieren, sol doch er frolich und sicher sein der absolution, die weil er gepeicht und sie begerett unnd gesucht hat. Ynn solchem Fall muß man den beichtvatter achten alsz eynen reuber unnd dieb, der do vnß nimpt unnd vorhestt, das unjzere, unnd wyr mugen unjz frolich rumen, wir sein absolviert fur got, auch das sacrament drauff empfa-
 15 pfahen on allez schewen.

Zum sibenden. Wo aber mutige unnd starck gewissen seynn, die die warheit vorstehen und bekennen durffen, ist nit not meyn rad, sie werden selb wissen, wy sie sich halten sollen. Doch will ich ubrigs sleyß auch sagen meyn meynung: wenn sie dem stochmeister odder treyber ynn der beicht frey
 20 bekandt, das sie die vorpotten Bucher haben odder nit habenn, Unnd er nit absolvieren wil, sie vorsechenn denn nymmer zu haben unnd leßen solch Bucher, soll er sagen: Lieber herr, absolviert mich auff meine far, ich wil die bucher nit lassenn, denn ich sundigt widder mein gewyßenn. Nu solt yhr mich

1 laß F sach FKM zuvor FGHI werden, als dann treibt mich drauff K treybet F treyben I treibt M dann *G den M 2 darauff EM 3 nach M ablassen DEF*GM sein EM 3.4 Absolut K 4 er EF*G gen EH geen FGIK ghen M sich ih GHI Lucier M 5 an mast] understat F wir ('D über F*G ynn] ihn C gottis D 5/6 haimlichkeit EF haimligkeit *G 6 gewalt F und] und das beicht findt CD sich nichts K nit I darumb EFKM 7 besummerenn (' besummern D besümmern F*G mensch] der mensch IIK 8 der tauß F tauß EIM ymant M priester E bitte DE*G pit M] begerte F 9 wolt F wolt K sett FI gelawb E begirde FK doch] do M genug E gnüg F*G davon F darinnen E empfangen F empfangen KM 10 peicht- E wolt K absolvirn E selbst DF*G 11 absolutien I absolut K gebeycht DE*G gesuecht [io] E gesucht F*G 12 solch AB-en CDEM solchem K muß E muß F*G peicht- E ain KM rauber E*G 13 da K unser EFK mügen CD mügen F*G mügen M 14 selbst DF*G rümen FIM rümen GH rümen K sehn K absolviert EGH vor GHIN von K das heilige sacrament M dar auff EKM 14/15 endtpfahen CDEM 15 an EM allen I alle N schewen E schewen F schewen I 16 sibenden D mutige CDGI mutige E mutige FH mutige K starcke KM 17 versteh E verstehn F*GM besennn M dürfen D dürfen F*G dürfen M 18 selbst K selbst M sollen K ubrigs F*G 19 menung M ober D peicht M „frey“ seht K 20 besennen K bucher E bucher DFGHI bucher K 21 dann IIK nümmer K nummer MN solliche K 22 bucher E bucher DFGHI bucher K „herr“ seht F mein E*G gar E*G 23 bucher FGHI bucher K dan M sundiget F sunige N] sund *G Run FK solt K

mit treiben wider mein gewissen wie vhr selb wijsset odder wijsen sollet.

Röm. 14, 1ff. Ro. xiiij.

Zum achten, will er nit unnd treybet mit der Bulla, szo soll man den spruch sanct Peters Actu. iij. darhalten: 'Man muß got mehr denn menschen gehorsam seynn'. Unnd wenn schon alle welt mit dem Pappst und Bullen hielte, die wohl sie szo klerlich das Euangelium unnd glawben vordampft, sol man vhr nicht gehorsam seyn, ya sie vordrennen unnd vortilgenn, Angesehen das Exempel Christi, wilchen auch alle welt vorfolget, doch er darumb nit unrecht hatte, szo ist Lutherz lere noch nit überwunden, das sie falsch sey, und bißher nur mit gewalt angegriffenn.

Zum neunndenn, wil er nit absolvierenn, szo laß erß und geb er rechen-schafft am iungsten tag seines vorsagten ampts und beraubtes sacramentes, den er es schuldig geweszen, und sol sich das selb beichtkind nit mehr umb die Absolution bekummern und auff solch gethane beicht und gesuchte absolution frey zum sacrament gahn. Er ist fur got gewißlich absolviert und muß den raub seiner absolution gedultig und frolich leiden, wie er leiden muß einen leiplichen raub. Die sacrament mag man unsz nemen, vorsagen unnd vorpieten, aber die crafft und gnade der sacrament müssen sie unsz ungedunden unnd ungenommen lassen. Got hat nit vnn hñre gewalt und mutwillen, szondernn vnn unszern glawben gestellet vnser heyl und seine gnade, wie er sagt: 'gleubt nur, das vhrs empfaht, was vhr bittet, szo habt vhrs gewiß' Mar. xi.

Mar. 11, 24.

Zum zehenden. Wil aber auch der priester das sacrament des Altarz vorsagen, als denn, der nit absolviert sey, sol man aber demutig da fur bitten, das erß gebe, denn man muß gegen den teuffel und seynen werden alzeit mit

1 wider CD selbs EK wißt *G 1/2 sollent. Paulus Ro. xiiij. K 3 treybt DM] treybt dich K bulle E Bullen K 4 S. E fant K mues E muß F*G mer deß de (dan den M wan den N) menschen FMN 4/5 mer gehorsam seyn deß (dan K) dem menschen *G 5 Pappst EK 6 hielt M „fie“ seht H klarlich FK klarlich GHI 7 nit IKM vor-prennen D verprennen EM vertilcken F 8 Cristli E wolchen F wolchen G wolchem M verfolgenn *G verfolgeth M 9 hatte C hat EFM hatte *G Ier E Ier K übir- D über- F*G 10 nür K gwaß GH angegriffen K angreifen M angegrepen N 11 newten E abso-lvirenn C absolviere E 12 iungsten F beraubes I beraupen K beraubens M sacramentis D sacraments EGHKM sacrament I 13 de ABF denn CD ehr D er es] er ist GHI, es ist K selbig K 14 bekummern DM bekummern FGHI solch HF solche K gethane FGI gethon M gesuchte E gesuchte FGIK gesuchte H gesucht M 15 gen E gon FGHI geen K vor F*GM „absolviert“ seht M mues E muß F*G 16 gedultig (E) frölich DF*G müß D müßt FGIK muß II ein M 17 leyblichenn C vorpiethen C verbieten *G 18 genad E gnad FK müssen E müssen DFGHI müssen K ungedunden EF*G 19 jrß FK gwaß FM muet- E müet- FGIK müet- H sonder EK sonder FM 20 gelawben E gestelt E sein GIKM genad E gnad *G ehr C] seht M 21 glaubt DEF*GM nür K jr IM entphacht E empfaht F entphant M bitten C pittent M 23 vorsagen] dir versagen K de ABGI denn C deß D den FH dem EKMN demutig E demütig CDFGHI demütig K darfur E] seht K piten M 24 erß] er jms K dann KM mues E muß FGIK muß H iegen MN de ABGHIK denn CD den I dem EFMN werden E alzeit] alßeg E

demut handeln und doch ein trotigen glatzen behalten. Und wenn das nit wil helffen, szo laß faren sacrament, alter, pfaß und kirchem, denn das gotlich wort vnn der Bulle vordampft, ist mehr denn alle dingz, wilchs die seele nit mag emperen, mag aber wol des sacraments emperen. Szo wirt
 5 dich der recht bisschoff Christus selber speysen geistlich mit dem selben sacrament, laß dirz nit feltzam sein, ob du das selb iar nit zum sacrament gehst. Es ist dein schuld nit: du woltest gerne und wirt vorhindert unnd des deynen be-
 10 treiben wider gottes wort und dein gewissen, widder wilchs keyn gepot gemacht mag werden noch bestehn, wenz schon gemacht ist, wie sie all selbs leren.

Zum ehlften. Drumb hut dich, und laß yhe kein dingz szo groß sein auff erden, ob es auch Engel von hymmel weren, das dich widder dein ge-
 wissen treybe von der lere die du gotlich erkent und achtfst. Sanct Paulus jagt Gal. i. 'Wenn eyn engel von hymmel andersz jaget denn das Euangelium,
 15 solt er vorpantet werden'. Du bist nit der erste, wirt auch nit allein noch der letzte sein, der umb gots wort willen vorfolget wirt. Christus jagt: 'Selig seht yhr, wo yhr vorfolget werdet umb der gerechtidit willen'. Item: 'yhr musset von allen menschen gehasset werden umb meinen willen'. Item: 'es wirt die zeit kummen, das szo euch vorfolgen, werden meynen, sie thun got
 20 ein dienst drann. Solch spruch müssen wir fassen und unß damit stercken, ya got danken, loben und bitten, das wir wurdig werden umb seines worts willen zu leyhnen. Gebend, das vorkundigt ist, wie zun zeiten des Endchriß niemand predigen thar, und werden alle wie die vorpanten geachtet werden,

Matth. 5, 10.
 II. 24, 9.
 Joh. 16, 2.

1 diemuet E demüt CH demüt FGJK handln E handlen FK ainen E trutzigen *G
 gelauben E behaltenn C nicht M 2 altar CDE*GM pfaßen KM dan M 3 götlich
 F*GM Buß EGHJ Bullen K dann EKM wilchs C welchs E wolchs F welchs *G welchs M
 4 sele E seel FK sacramē A enpern E emberen GHI entberen K „emperen mag“ bis „emperen“
 seht M enpern E emberen GHI entberen K 5 gajstlich [jo] I de AB denn C den D dem
 EF*GMN 6 selbig M gest E gast F*G geht M 7 wolstijl D wolstijl K gern EF*G
 wirft K werft M gehindert M 8 gebot B gebot C*G gepott DFM) gebet E 9 widder D
 götlich DM welchs E welchs FGHJ welches K welchs M gebot E*G 10 bestehn CM
 besten EFGHK besten I wen es KM 11 ainbleken E Darumb EK huet E hüt F
 hüt GHI hüt K „und“ seht M he F*G bind C 12 vō ABFM von CDEGHI vom K
 van dem N wern H weder F dein) dem M 13 treib EM treibst F triß K leere GH leer K
 götlich F*G 14 vō ABGHIK von CDEFI vom M van dem N jagt EK dann K 15 wer-
 den A piß M erst FK wirft) und wirft M 16 leiste E leste I leßt FK götlich D
 gottes K wort K DK seht F verfolgt I wert I Christus E jaget C 17 Sätig HI Sätig GK
 verfolgt I werden FKN gerechtidit AB gerechtidit CKM gerechtigkeit DEFGHI 18 musset E
 musset DFGHI musset K menschen K gehast F vm [jo] I meinent F 19 thumen E
 komen FKM [jo] sie D, so sy K, so sie N thun CH thun FGK 20 binst M daran EKM
 Solich E Solchen K spruch D spruch F müssen E müssen CDFGHI müssen K wir) jr L
 21 bittenn C pitten M wirdid C werden wurdig E weren M seins K 22 vorkundigt I ver-
 kündet F verkündigt GIK verkündiget H verkündiget M zu den EK zu F Endterist E End-
 chriß CD 23 dar *G all K vorpante CD verpanden GHI geacht K „werden“ seht K

die gottes wort reden odder horen. Das geht iyt unnd hat lenger denn hundert iar gangenn.

Zum zwelfften, wo aber man wurde bringen auff etlicher Prelaten auß-
gangen zeddel, darynnen vorpotten sein allerley laster bucher und schmach-
briefe, sol man darynnen auffß aller demütigst gehorsam sein. Denn wer
gottis wort erkennet und gletobt, dem werden lasterbuchle und schmachbrieff
nymmer wol gefallen. Und ynn keyserß rechten solch ubeltheter den kopff vor-
wirckt haben mit allen, die sie leszen, horen und behaltenn, drumß bit ich
auch, die weil hyrinnen kein gut getwijen mag gehabt werden, yderman woltt
sich fur solchen Buchern als fur todlicher giffit hutten und fliehen. Darein
aber sol und mag niemant meyne buchle zeyhen noch zeelen. Denn das hehset
ein schmachbuch odder famos libell, wie es auch keyserlich recht selb deuten,
darynn mit namen yemant ynn sunderheit geschmecht wirt an seiner ehre,
und der schreiber seinen namen nit anzeygt, wil nit zu recht stehen, fürcht das
liecht, wil doch schaden ym finsterniß than habenn behset heymlich wie ein
vorgiffte schlange als Salomon sagt.

© pr. 23, 32.

Nun hab ich meinen namen ynn alle mein bucher anzeigt öffentlich und
am tag frey gehandelt, mich zu recht expotten und noch erbiere, und wie wol
des Papsts regiment antastet¹, doch seine person nie anruret, noch yrgent eines

1 gottis D got M oder C hören DF*GM get E geet FGH I gett K heß EIK
neht GH dann EGHM 2 gangen ABC gegangen M 3 zwölfften DK] xij GI wo
man aber BCD so man aber N würd K tringen F 4 zettel E darin M verboten E*G
lasterpuecher E -bieder F -bücher DGH -bücher KM 4/5 schmachbrieff EFIM 5 darinne F
darin I da yn M auf das M] auff I demütigt BC demütigt DM demütigt E demütigt
demütigt GH demütigt K dann KM 6 gots M glaubt DEF*G de ABG den CDEFH
dem IKLMN lasterbüchle D -puechel E -büchle FGH -büchle M] die lasterbüchle K 7 nüm-
mer K nummer MN keyserß] keyserliche K solch E solch FK ubeltheter DH ubelttater E ubel-
theter FGK uberthe I thopj E 7/8 verwürdt F 8 allen] allen den K hören DF*GM
darumß FKM pit M 9 „weil“ seht M hierinnen EFGHM gut FG gut I guts K gut II
„mag“ seht H yderrmann EFGH wolt K] soll M 10 vor F*GMN solchen E solchen FK
puchern EM buechern F büchern GH büchern K vor *GN von M tödtlicher DF*G hueten E
hieten F hütten *G fliehen AB fliehen CDM Dar in F 11 buchlein E büchle DGH
bieder F büchle K büchle M yhen CDM nach M zellen E daß KM 12 schmachbuch E
-büch FGH -büch K oder D keyserliche K selbs IM deühten C deühten D 13 darinnen HK
ymant M sonderhat EK „geschmecht“ seht M seinen eeren K er E ere FGH eer M
14 feiner I anzeiget F stehn D steen EF*G fürcht F*G 15 licht M ihm C finsterniß F
-uß *GM gethan D thon FGHM hehset] haisset GH heisset I pseyset K 16 vorgiffte CD
vorgifflich N schlang EK 17 Nw E Nwn K meinem M all GH allen meinen büchern K
meine M buecher DGHM bieder F angezeigt M zeigt F öffentlich F 18 gehandelt GH erboten
EF*G nach M erbierte CD erbierte F erbierte M 18/19 wie wol ich hab des F wie wol ich
des K 19 papst M antastet ABCDGH antast K antastet MN] gestrafft F doch] doch hab ich F
sein GH anruret DM anruret F anrurt GH anrurt I angerüt K irent E einß GH

¹) Vielleicht ist statt des überlieferten antastat zu lesen antast hab. Doch liegt die
aufgenommene Vermuthung noch näher, da die Verschweigung von haben für Luther durch Stellen
wie Unsere Ausg. 6, 413, 22 (12, 523, 23; 14, 244, 9) als möglich erwießen wird. V. P.

prelatten noch untern, auch niemants hnn sonderheit heimlich laster, sondern
öffentliche gemeine gepredenn beschreiet, wie das einem prebiger gepurt und
alle propheten than habenn. Wenn das solten schmachbucher heißen, so muß
man kein laster mehr hnn dem volck straffen, und wurd das Euangetium und
5 ganz schrift auch lasterbuch heißen, darynnen so viel und hart straff der
laster geschriben sein. Nu istz war, es gahn leyder vyl laster bucher yrre on
namen und tittel, die man billich vorpemt und vorpieten sol, denn sie sein
nit allein widder die Christlich liebe, sondernn auch widder naturliche gesehe.

Zum xij. und am end bit ich alle prelatten und beichtvetter wolten sich,
10 wie gesagt, finden lassen unnd nach dem heyligen Euangetio das volck nit mit
gewalt sturmen, sondernn freuntlich und senfft regieren und underweisen, yhr
gewissen nit treiben noch marternn, wilchs eyn teuffels werck ist: Anß das
sie nit eyn ursach erregen zufragen unnd widerumb zu forschen, wo her sie die
gewalt habenn, und wo die heimlich beicht her kumme, dar auß denn ein
15 aufrubr mocht ersolgenn, der yhn zu schwer wurd. Denn ob wol solch peicht
das aller heilsamst dinc ist, weiß man doch wol, wy der pelz auß den
ermelen stat¹⁾; darumb not sein wil, das solch heilsam dingt nit durch frevel
sturm, gewalt der Regenten anhebe zu rüttelt werdenn. Man laß sich das
exempel bewegenn, wie vil dings were vorbliben, wo der Papst und die seynen

1 unthern DE underen F undern (GHI) andere K niemant M hunderzeit FM heimliche F
sondern A sonder CK hunder F hundern M 2 öffentliche FK gebrechen K beschreyen K
geburt E gebürt CDFM gebürt *G gebürt EGHM wan E jöten K schmachbücher
DE *G -puecher E muelt E müst FGH müst K 4 „mehr“ fehlt H würd FK 5 ganz
die ganze CDN die ganz halyg K geschriefft FK lasterbuch E -büch GI -büch H Bücher F
ein lasterbuch K gehayßen K harte K strafft CD straffe N 6 geschriben CD Nun FK
ist CD gen E gond F gan GHKM puecher E Bücher DEFGHM Bücher K irr K] aus E
an E *GM 7 pillsch C pillich E vorpeit C verpeit E verbeit *G verbieten *G dann
EKM 8 wider D Christliche CD Cristenlich E lieb EM hunder FM sonder EK
natürliche D natürliche FGH natürlichen K naturlich M geist EKM geseht I 9 xij.]
treybenden B dreybenden CDK pit M peichtoater E Beichtvätter FIK wölten H]
wölten F wölten K 10 vñ | vñd C | dē A dem BCDEF *GMN 11 gwallt GHI stür-
men DM stürmen F *G sonder EGH hunder FM fruntlich CD jänst K jennst M regieren
HK unterweisen M jre KM 12 tryben B nach M martern CDF welchs E
wölchs F wölchs *GM eines E teuffischs M bivelich N werck E uff F 13 „er-
regen“ bis „forschen“] bewege zůfragen K widerumb CD waher *G 13, 14 den gewalt FK
14 heimliche CDK peicht E] fehlt H sonne F sun K dorauff M dan EHK 15 auf-
ruer E uffrūr F auffrūr *G -ruher M mōcht FGHM erfolgen mōcht K schwer CD
schwār K wurde M dann K solch E solche FK beicht DF *G 16 alle M hail-
samest E heilsamst F dinc E weißt F *G pōß *G 16, 17 dem ermel *G dem ermelen N
17 ermel E ermelen FM stet E steht M solch E solch K hailsam K frauel E
18 sturm CD gwallt GHI anheß *G zurrütt D zů rüttelt F zerrüt *G 19 viel D
wār GI wār K wer H weren M vorbliben D vor beliben E] da henden bliben K, fehlt M
paßt E

¹⁾ Eine bei Luther sehr beliebte, biblische Nebewendung ist „es steht etwas auf pelzen
ermeln“ 3. B. Erl. Ausg. 30, 381 (1528) oder „auf pelzermeln“ vgl. Grimm Wbch. 7, 1535. 3. 4.

hetten on sturm und frevel mit mir gehandelt, unnd wye sie nyimmer erwidder
bringen mugen, was sie verloren haben, damit ich ehnen yderman gewarnt
und fur sturm gewalt gepetten haben wil. Es ist sturmen an sein end kum=
men, sehet euch fur und seht weijße. Got gebe uns allen seyne gnade. Amen.

1 an M stürren II sebuell I nümmer K nummer MN erwidder DF herwyder E*G
2 mogen E mügen CDFIM mügen GHIK verlorrn II vorlorrn M damit M ein M yderman
EF*G gewarnt M 3 vor *G gwaalt GI] und gewalt K gebetten EF*GM stürmen D
stürmen *G 3/4 kumben E kommen FK 4 sehent FK seht M seyent K weyß F*G
geb *G sein EF*GM genab EF gnab K



Grund und Ursach aller Artikel D. Martin Luthers, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind.

1521.

Ungefähr gleichzeitig mit der lateinischen Erwiderung auf die päpstliche Baunbulle begann Luther mit seiner deutschen Schrift über denselben Gegenstand, wie aus seinem Schreiben an Spalatin vom 29. December 1520¹ hervorgeht. Als er an Spalatin am 16. Januar 1521 die lateinische 'Assertio' schickt, verheißt er auch die deutsche, die klarer und einfacher werden solle. Die ersten Druckbogen erhält der Freund am 21. Januar. Luther schreibt: 'Vernacula Assertio sub typis formatur, cuius gustum mitto; melior est quam sit latina'. Über den Umfang dieser Sendung ergibt sich näheres aus seinem Briefe vom 17. Februar: 'Sex quaterniones vernaculae Assertionis iam antea ad te volare iussi, raptos e prelo madidos, sed claudicasse video, reliquos mitto, missurus quos absolvet typus'. Diezmal hat er die Bogen G—R geschickt; zehn Tage später läßt er L—V abgehen, den Schluß in nahe Aussicht stellend: 'Assertionem vernaculam antea usque ad literam L misi; supersunt MN, quos mitto, ultimus finietur sabbato'. Aus dem Briefe vom 6. März ist ersichtlich, daß die Schrift am 1. März vollendet war, und jetzt an Spalatin abgehen konnte: 'Calendis Martiis absoluta vernacula Assertio est, mi Spalatine, sed quando ad te perveniet? . . . Misi quaterniones vernaculae Assertionis intercisim; nunc reliquos mitto'.

Die Aufforderung zur Abfassung beider Schriften war, wie bereits in diesem Bande, S. 91 ausgeführt ist, vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen ausgegangen. Am 19. März 1521 sendete dieser, wie schon vorher die lateinische, die deutsche Schrift mit gnädigen Worten und offenbar auch mit Wohlgefallen an diesen Schriften selbst dem befreundeten Nürnberger Patricier Lucher zu, da er in ihm 'einen guten Lutherer vermerkt habe'.

Die deutsche Bearbeitung hatte, wie es scheint, ursprünglich Spalatin machen wollen. Luther aber gibt ihm schon am 29. November 1520 Gründe an, aus

¹) Zu dem Datum vgl. Knaaßes Bemerkung in diesem Bande S. 92.

denen er sich diese Arbeit selbst vorbehalten müsse. Sie lassen in interessanter Weise erkennen, worauf es Luther hier im Unterschied von der lateinischen Schrift ankam: *Ceterum nisi tu multa libertate vernaculo redditurus es, atque maiore quam hactenus reddidisti: mihi provinciam istam relinque. Figuras enim et argutias sententiarum et disputationum nulla prorsus reddit interpretatio, nisi sit libera, ut taceam, spiritum autoris quam referre sit laboriosum. Non quod dubitem te id posse, cum sis mire facilis in reddendo, sed quod paulo captivorem te et nullam integram sententiam mulare te audentem video, id quod necessarium est*. Von dieser deutschen Bearbeitung sagt Luther nicht nur, daß sie *'planior et simplicior'* werde als die lateinische, sondern geradezu: *'melior est, quam sit latina'*. Melancthon scheint ähnlich geurtheilt zu haben, wenn er am 20. Februar 1521 an Johann Heß schrieb: *'Adsertionem adversus Bullam Leonis fortassis legisti. Quid autem, ubi videris Germanicam? Nam eadem lingua vulgi scribuntur'*. Klagennd nennt Gochläns, der Gegner, sie *'liberiori stylo composita'*. Über das Nähere des Unterschiedes beider Fassungen möge es im Allgemeinen genügen auf diese selbst und die Bemerkungen Köstlin's und Kolbe's hierüber zu verweisen. Der Unterschied ist wesentlich darin begründet, daß die lateinische Schrift sich an die Gelehrten, die deutsche an das Volk wendet. Darum redet Luther hier einfacher und unterdrückt gewisse theologische Ausführungen. Er redet aber auch schärfer und deutlicher, denn in jener Zeit erweiterte jeder Tag seinen Gegensatz zum Papstthum und es freute ihn diesen zum Ausdruck zu bringen. Daß er jedoch dabei auch ruhigen Erwägungen sich nicht verschloß, beweisen zwei unten angeführte Stellen seiner Handschrift, in denen er noch beim Druck den verlegenden Ausdruck mit einem milderem vertauschte.

Vgl. De Wette I S. 528, 536, 543, 545, 558, 560, 561, 567 (= Enders, Luthers Briefwechsel, II S. 535, 537, 73, 76, 85, 87, 89, 98). C. R. I Sp. 285. Seckendorff S. 121. Köstlin² I S. 408 ff. 425. Kolbe I S. 316 f. Zum Inhalt unsrer Schrift vgl. außer der Assertio (oben S. 91 ff.) auch die beiden Schriften gegen die Bulle, unsere Ausg. Bb. 6, S. 595 ff. und 613 ff.

Daß ein glücklicher Zufall auch Luthers eigenhändige Niederschrift von „Grund und Ursach“ bis auf unsere Tage erhalten habe, ist in den Kreisen der Lutherforscher unbekannt geblieben, obgleich sie an einem immerhin leicht zugänglichen Orte aufbewahrt ist. Erst die für die Zwecke unsrer Ausgabe unternommene planmäßige Suche nach Lutherhandschriften hat sie aus ihrer Vergessenheit hervorgeholt.

1. Die Handschriften.

a) Die Originalhandschrift Luthers von „Grund und Ursach aller Artikel, so durch Römische Bulle unrechtlich verdammt sind“ befindet sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Sie trägt die Signatur 23. 21. Aug. und bildet einen Quartband in Schweinsleder mit 74 beschriebenen und von einer neueren Hand oben rechts bezifferten Blättern, deren Größe etwa 21,3 cm × 16,2 cm beträgt. Beim Einbinden ist vorn und hinten je ein leeres Blatt hinzugefügt, außerdem folgen auf Blatt 74 noch 2 leere zur letzten Lage der Handschrift gehörige Blätter. Hinter Blatt 2 ist eine Lücke, die von einer Hand des 17. Jahrhunderts, wie es scheint, nach dem ersten Druck (A) ausgefüllt ist.

Diese Ergänzung steht auf zwei Quartblättern dünneren Papierses, die offenbar die Stelle der zwei ursprünglichen und verloren gegangenen einnehmen. Von Blatt 5 an ist die Handschrift vollständig in 12 Lagen von je 6 Blättern. Unten rechts steht mit rother Tinte Bl. 5^a von Luthers Hand ein h, Bl. 23^a ein E und Bl. 35^a ein G. Ferner ist Bl. 17^a der obere Rest eines D sichtbar. Beim Einbinden sind die Lagen oben und unten ein wenig beschnitten; hierbei sind jedenfalls die übrigen Bezeichnungen weggefallen.

Daß die Handschrift in der Druckerei gewesen ist, geht aus den Setzerzeichen am Rande hervor, welche den Signaturen des Wittenberger Druckes (A) entsprechen.

Die Schrift ist klar und gleichmäßig, nur die Überschriften und die angeführten Artikel der Bulle sind mit etwas größeren Buchstaben geschrieben. Auffallendere Abweichungen vom Druck sind selten. Offenbare Schreibversehen sind in einigen Fällen im Druck verbessert, in andern mit herübergenommen. Ausgelassene und dann im Druck ergänzte Zahlen (z. B. 319, 7; 321, 13) und einzelne Worte (z. B. 311, 14; 321, 25; 355, 14; 389, 10; 441, 4. 16) weisen auf die bessernde Hand des Verfassers hin. Ganz sicher ist diese anzunehmen an der Stelle unten 3723, 16f., wo die Handschrift hat: 'Ich mein das alle teuffel anff eyn mal vnn den Papst gefarenn seynn', während der Druck die mildere Fassung bietet: 'Ich mein, der papst sey an sein end kommen'. Vgl. ferner die Vertauschung des „hellsich“ und „lesterer gottes“ durch „teherisch“ und das spottende „fründt gottes“ 371, 34; 379, 35. Ähnlich hat Luther 348, 12 schon in der Handschrift eine starke Äußerung wieder getilgt. Besonders aber hat der Schluß, der abweichend von dem übrigen mit rother Tinte geschrieben ist, noch im Satz eine Veränderung durch Luther erhalten. Der ursprüngliche ziemlich lange Schluß ist von ihm durchstrichen und schon in der Handschrift durch einen viel kürzeren und milderen ersetzt. Im Druck hat dann der neue Schluß noch einen Zusatz erhalten und diesen hat dieselbe fremde Hand, welche die Lücke in der Handschrift (unten 310 fg.) ergänzte, auf Blatt 74^a unter den letzten Worten des Originals nachgetragen.

b) Eine sehr schöne Frakturhandschrift unseres Textes befindet sich in der Nürnberger Stadtbibliothek (Solger. 23, 269 8^o [fo!]) auf den 167 ersten von 269 mit Bleistift bezifferten Blättern in einem mit braunem Leder überzogenen Holzbund in Folio, die wir erwähnen, weil auf dem Titelblatt eine Hand des vorigen Jahrhunderts die Vermuthung aufgestellt hat, daß hier „die eigene veritable Handschrift des Seel. Herrn Doct. Martini Lutheri selber“ vorliege. Es wird die Übereinstimmung der Schriftzüge mit den unzweifelhaft von Luther herrührenden hervorgehoben und die Fraktur daraus erklärt, daß Luther hier „eben eine grobe Feder mit Fleiß gebraucht, weil Er dieses Manuscript vielleicht einem großen Herrn überendet“. Interessant ist auch die Bemerkung, daß der Schreiber „solches Cimeterium höher denn vor Dreßßig Gulden achte.“ Ein „minime“ neben diesen Zeilen gibt das richtige Urtheil: wir haben hier eine Abschrift des 16. Jahrhunderts nach einem Drucke (vermuthlich A). Blatt 168 ist leer. Blatt 169—212 folgt die Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen' (in diesem Bande S. 20 ff.) und Blatt 213—269 'Ein Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe' (in unserer Ausgabe Bd. VI, S. 353 ff.). Eine genau ebenso ausgeführte

und ausgestattete Handschrift, drei Schriften Luthers enthaltend, befindet sich in Wolfenbüttel. Hier ist auf der Rückseite der vorderen Einbanddecke ein Zettel eingeklebt, wonach dieser Band mit andern von den Schweden geraubt, von den kaiserlichen Soldaten zurückerobert und von dem Bischof Franz von Bamberg und Würzburg gekauft und der Bibliothek der „Gesellschaft Jesu“ zu Würzburg geschenkt sei. Hieraus ermöglicht sich ein Schluß auf die Herkunft der Nürnberger Handschrift. Für unsere Ausgabe ist sie als bedeutungslos nicht berücksichtigt.

2. Ausgaben.

- A. „Grund vund vrsach al- || ler Artikel D. Marti. || Luther: szo durch Romische Bulle vn- || rechtlich vor- || dampft || seyn. || Wittenberg.“ Mit Titleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 56 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

A ist während des Druckes in Kleinigkeiten corrigirt, so daß mancherlei kleine Verschiedenheiten sich finden: so fehlt die Signatur aij zuweilen (Berlin, Luther 1431 bis; Rostock); in andern Abzügen findet sich als Signatur eiij statt eiij (Hamburg, Stuttgart) u. dgl. Wichtiger ist die unten zu S. 321, 12 erwähnte Verschiedenheit. Es muß genügen hier darauf hinzuweisen; diese kleinen Versehen und ihre Verbesserungen durch alle Exemplare zu verfolgen, konnte nicht unsere Aufgabe sein. Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Dommier, Nr. 263. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Basel, Berlin R. (2) u. St., Breslau H. u. St., Dresden, Eisenach, Erfurt (Martinshammer), Götting, Gotha, Hamburg, Hannover, Jihaca, Königsberg H. (3), Leipzig H., München HSt. (4) u. H., Nürnberg St., Rostock, Regensburg, Stuttgart, Weimar, Bernigerode (2), Wolfenbüttel, Würzburg, Zürich, Zwickau.

- B. „Grund vñ vrsach aller Artikel Doct. || Marti. Luther so durch Romische Bulle vnrechtlich || verdampt seindt.“ Darunter ein Holzschnitt. Titelfrückseite bedruckt. 48 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Der Holzschnitt stellt Luther als Mönch dar. Druck von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Berlin, Dresden, Erfurt (Martinshammer), München HSt. (3), Wien.

Zu den Gesamtausgaben findet sich die Schrift: Wittenberg VII (1554) Bl. 103^b—133^b (verdruckt 392); Jena I (1555) Bl. 367^a—401^b; Altenburg I S. 615—651; Leipzig XVII S. 338—376; Walch XV Sp. 1752—1866; Erlangen 1. Auflage Bd. 24. S. 52—150; 2. Aufl. Bd. 24 S. 55—150.

Nach den in unsrer Ausg. Band IX, Vorwort, besonders S. VIII—X entwickelten Gesichtspunkten geben wir den Text vollständig nach Luthers Handschrift und dem Urdrucke A und stellen die Texte einander gegenüber, links den der Handschrift, rechts den des Druckes. Die Handschrift geben wir wie in den früheren Fällen mit möglichster Treue wieder. Auch ñ und ŷ, die wir früher (vgl. Bd. IX, S. V) von der Berücksichtigung ausgeschlossen, sind hier wiedergegeben worden, nachdem sich gezeigt, daß auch ŷ, welches wegen seiner Verknüpfung mit der Frage des Umlauts nicht übergangen werden kann, in Luthers früheren Handschriften gleich ŷ ñ nur graphische Bedeutung hat. — Die vorkommenden Schreibfehler sind stillschweigend wiedergegeben. Beim Einbinden weggefallene oder unleserlich gewordene Buchstaben sind mit kleineren Typen nach dem Druck

ergänzt. Wo für am Rande nachgetragene Worte die Stelle des Textes, an die sie gehören, nicht bezeichnet war, sind wir dem Drucke gefolgt. Meistens aber fügten sie sich einem daneben stehenden Worte so an, daß ihre Stelle sich von selbst ergab und ein besonderer Hinweis entbehrlich war.

Auch hier machte sich die Schwierigkeit geltend, von der schon Bd. IX, S. 228 die Rede sein mußte, daß es nämlich fast unmöglich ist, zu entscheiden, ob gewisse Buchstaben im Anfange der Wörter als große oder als kleine zu nehmen seien, ob besonders *D* oder *d*; *I* oder *i*; *E* oder *e*, *W* oder *w* die angemessenste Wiedergabe sei. Solche ebenfalls mehr nur graphische Unterschiede wie die gleichbedeutenden Abkürzungen *ſacnt*, *ſacrnt* und *ſactnt* wurden so genau wiedergegeben, als es sich ohne besondere technische Schwierigkeiten thun ließ.

Hinsichtlich der Interpunction begnügt sich Luther, in seinen Handschriften die wesentlichste Satzgliederung anzudeuten und zwar gebraucht er fast ausschließlich den Punkt. Am Ende von Abschnitten, wo das Absehen der Zeile schon genügend den Abschluß bezeichnet, setzt Luther sehr selten den Punkt. Öfter vertritt auch sonst ein größerer Zwischenraum zwischen zwei Worten ein Satzzeichen. Vor den Worten, auf die ein besonderes Gewicht fällt, finden sich in der Regel ein oder mehrere Punkte oder Striche, darunter auch wagerechte gleich unserm Gedankenstrich, auf oder über der Linie. Wir haben mit möglichster Genauigkeit diese Eigenart der Handschrift im Druck bewahrt, jedoch mit der Maßgabe, daß einzelne Punkte und Striche, die über der Linie stehen, im Druck auf diese gesetzt sind.

Wie in den früheren Fällen sind unter dem Texte der Handschrift genaue Angaben gemacht über durchstrichene, an den Rand oder über die Zeile geschriebene Wörter usw. Die Art der Verzeichnung ist die, welche in Band XIV bei den Angaben aus der Handschrift des Deuteronomium Mosi c. annotationibus angewendet und über die ebendort S. 426 das Nähere mitgeteilt ist. Sie verbindet Knappheit mit möglichster Genauigkeit und war daher dem in Bd. 9 beobachteten Verfahren vorzuziehen. Sie wurde noch weiter (namentlich für den Satz) vereinfacht, indem die Sperrung der durch () schon genugsam als durchstrichen bezeichneten Wörter aufgegeben wurde.

Da eine Darlehnung der Handschrift nicht zu erlangen war, wurde sie von Prediger C. Thiele an Ort und Stelle abgeschrieben und von diesem auch die Korrektur nach dem Original gelesen. Die von ihm angewendete Sorgfalt und seine Übung im Lesen von Lutherhandschriften bürgen für eine genaue Wiedergabe.

Von den beiden Einzeldrucken unserer Schrift ist A der Urdruck, auf dem B beruht. Wir geben den Text nach A mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler. Luthers Niederschrift¹ gewährte für den Text die Ergänzung einer Lücke in AB (447, 16, 17), die, weil in eine Anführung aus der Bibel fallend, auch früher schon ergänzt worden war, und zwar nach Luthers Bibelübersetzung dem Sinne, nicht aber dem Wortlaut nach richtig. Ein Einfluß auf den Text wurde gemäß den Ausführungen Bd. IX, S. IX/X der Handschrift auch sonst nur dann gestattet, wenn

¹) Ich bemerke, daß die folgende Darlegung der kritischen Verwertung der Handschrift Luthers zwar von mir herrührt, sich aber wesentlich auf die Ermittlungen über die Unterschiede zwischen Druck und Handschrift gründet, welche der Herr Bearbeiter von 'Grund und Ursach' mir zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. P. P.

die Berechtigung dazu zweifellos war. So z. B. 319, 25 (berewet); 331, 14; 333, 34; 401, 10; 417, 25; 449, 29. Nicht zweifellos könnte die Berechtigung der Handschrift zu folgen 341, 30 scheinen, doch weist hier -eren A statt des Luthers Sprache gemäßerem -ern auf die Annahme eines bloßen Versehens f. -erey hin, das auch besser paßt. Und zu dem 425, 27 vorliegenden Falle sei noch auf 427, 6 verwiesen. Schließlich in Beziehung auf Sprachformen z. B. auf 353, 15. 19; 381, 17; 429, 32; 445, 29, wo auch ohne die Handschrift die Verbesserung nahe lag.

Dagegen ist in einer Anzahl weiterer Fälle die Änderung nach der Handschrift unterblieben, erstens weil die Möglichkeit nicht ganz abzuweisen war, daß Luther selbst das hergestellt habe, was A bietet. Oder zweitens weil auch ein vom Drucker herrührendes Abweichen von der Handschrift, sobald es mehr ist als ein bloßes Versehen, für den Drucktext seine kritische Berechtigung ebenso behauptet als die von ihm veranlaßten Abweichungen in der Schreibung der Wörter. Drittens endlich in dem seltenen Falle, daß es zweifelhaft bleiben mußte, wie das in A überlieferte zu berichtigen sei.¹

Gute Dienste leistet die Handschrift in dem Falle, daß der Druck zur Bezeichnung der pronominal-adjectivischen Dativendung der Einzahl -ē hat, und nun bei dem bekannten Schwanken zwischen -em und -en, das auch in Luthers Schriften stattfindet (vgl. H. Neubauer, in Denkmäler der älteren deutschen Litteratur herausgegeben von Bötticher und Kinzel III, 3. (1891), S. 231/232, wo einige Belege zusammengestellt sind) dieses -ē an sich fast mit gleichem Rechte in -em und in -en aufgelöst werden kann. Hier gibt die Handschrift, die wie alle Druckmanuskripte Luthers nur sehr wenige Abkürzungen hat, erwünschten Entscheid. Solche Fälle haben wir z. B. 311, 6; 319, 29; 371, 15. In Erwägung dieser Unsicherheit durfte aber auch in Fällen wie 451, 4 nicht zu Gunsten der Handschrift geändert werden.

Wo A mit Hs übereinkommt, konnte natürlich nur in ganz seltenen Fällen eine Änderung der Überlieferung zulässig erscheinen. So z. B. also nicht 359, 12, gnadenriche, weil dieses i. f. ei auch sonst bei Luther nachweisbar ist (vgl. Franke § 30), hingegen mußte 444, 8 wegen des seynn der Handschrift das synn in A als Druckfehler angesehen und gebessert werden. Ferner 359, 27 konnte dyr nicht gegen Hs A in der geändert werden, da diese Form auch sonst im Mitteldeutschen begegnet (Weinhold, mhd. Gram.² S. 528 f.). Ferner 359, 33 gehe lasse Hs A f. die Anm. 3. Stelle — 417, 22, 23 und 431, 11 mußten die allerdings auffallenden Wortstellungen lere gemeyne und die alle belassen werden, da Hs und A übereinstimmen, an ersterer Stelle gemeyne zwar am Rande steht, aber deutlich an die Stelle hinter lere gewiesen ist. Zweifelhaft ist mir nachträglich geworden, ob es richtig war, unliebendens gegen Hs und A zu ändern, wenn ich auch die in der Anm. 3. St. gegebene Auffassung der Form noch für zutreffend halte.

Unter dem Texte des Druckes (rechts) verzeichnen wir (und zwar, sofern nicht noch A oder die Gesamtausgaben daneben anzuführen sind, ohne Beifügung

¹) Einige Beispiele dafür, die auch Gelegenheit geben, das Verhalten zu begründen, so weit dies erforderlich scheint und noch nicht anmerkungsweise an den betreffenden Stellen geschehen ist, siehe in den Nachträgen am Ende des Bandes. P. P.

eines B) die Abweichungen der Ausgabe B, soweit nicht hier unten zusammenfassend darüber Auskunft gegeben wird. Hin und wieder führen wir auch die Wittenberger und Jenaer Gesamtausgabe an, hauptsächlich, um zu zeigen, daß deren Redaktoren die Handschrift Luthers nicht benützt haben, gelegentlich auch aus sprachlichen Gründen.

Im Umlaut des a und au weicht B von A hie und da ab. Vgl. z. B. laffet für lessit (während hekt bewahrt ist). Nicht verzeichnet in den Lesarten ist der stetige Ersatz von glauben, (vn)glaubig, heupt durch glauben (vn)=glaubig, haupt. In der Bezeichnung des Umlauts weicht B einigemal ab, indem es ä [so] setzt. Die einzelnen Fälle s. in den Lesarten. ä begegnet fast ausschließlich an Stellen, wo A a hat (schäz, täg usw.). Daß dem ä eine lautliche Bedeutung nicht zukommt, zeigt wohl die Erziehung von umblagert durch umb-lägert 333, 29 d. i. umblögert.

Die Umlaute des u (uo) und o sind in A nirgends bezeichnet. Da B zum Ausdruck des alten uo durchweg ü verwendet, so läßt sich über dessen Umlaut nur in den wenigen Ausnahmefällen etwas feststellen, wo ü geschrieben ist: für(e) 347, 15. 17; hüten 383, 21; lüde (Konj.) 409, 31 u. e. m.

Umlaut des u ist bezeichnet durch ü; fuchschwanck, vermügen sind wohl die einzigen Ausnahmen neben (vn)miglich 369, 29; 379, 13; gichtprichtigen 351, 31, sowie abtriunig (durchweg in B), das wohl nicht Umlaut enthält, und tittel für tuttel A, wo wohl titulus einwirkt. Vgl. oben S. 261. Die Fälle des Umlauts aus einer unsäuglicheren Schrift, wie die vorliegende, einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. Es muß die Aushebung der Fälle ungewöhnlicheren Umlauts, unterbliebenen Umlauts und der Fälle des Schwankens genügen. Als nicht gewöhnlich wäre nur frümkeit 321, 31 zu erwähnen, dem wir übrigens auch schon anderwärts (z. B. oben S. 201) begegneten, und das sich neben frum stehend als echte Znsf. vrümeckheit erweist. In vntücht 403, 12 ist ü wohl nur mechanisch eingeführt, das Wort wird in Augsburg kaum bekannt gewesen sein. Der Umlaut fehlt durchweg (die meisten Worte und Formen sind mehrfach belegt) in lügen, lugner, stuck(en), fundel 357, 32, (güt)dunkel, iunger (Subst.), iungst, nuß (Subst. und Adj.), gulden (Adj.), schuldig, vernunftig, grundlich, furhlich; lusten, wunschen, sulen, bunden, bundt, sussen, ruffeln 417, 5, sturmen, entschuldigen, bruch (3 Bg. Prf.), ver- außge- eingedruckt; Kf. Prt. wurde(n) sehr oft; betrüge, fluhe, gulte je 1 mal (dagegen hülf 381, 17; lüde 409, 31). — Schwanken in zünder 345, 28 neben stetigem zunder im folgenden; gichtprichtigen 317, 37 neben prichtigen 373, 31; Plur. frucht 435, 16 neben frucht(en) 361, 12. 14; Plur. sprüch(en) 403, 33; 409, 8 u. 5. (5) neben spruch 393, 33. — Znsf. thüren 437, 11 neben thürren [so] 327, 3; gründen 433, 21 gegrünt (4) neben grunden 401, 3, gegründet 351, 24. 33. 35; brüsten 441, 5 neben brüsten 401, 1; 417, 5.

Umlaut des o findet sich an Stellen, an denen er ungewöhnlich wäre, nicht. Er fehlt durchweg in nachkomling (1), spotter (1), groffe (Subst.) 351, 25; 367, 18; öffentlich (oft), trostlich (1), groblich (1), kostlich (1), loblich (st), vorig (1), notig (ist), grössern 357, 22; Plur. bischoff(en) oft, Plur. baß-offen 439, 30; Znsf. storzen (1), Znsf. gönen (1), 3 Bg. stoffet (2). —

Schwanken in Höhe (Enbst.) 365, 26; 367, 11; 385, 4, woneben hohe 367, 6. 17 n. ö; ferner in grossen 325, 9 (vgl. oben grossen) neben größte 367, 18 n. ö. Wohl nur Druckversehen liegen dagegen vor in je einmaligen böses, toricht, trosten neben sonstigen böse, tōricht, trōsten und auch Olgōken (2) neben öle 337, 15 kann unter die Fälle des Schwankens schon deshalb nicht eingereicht werden, weil das Wort zu jener Zeit wohl noch nicht weiterhin bekannt war und die Schreibung mit O die Bezeichnung des Umlautes nach damaligem Typenmaterial grade so unmöglich machte wie in vber, vbel usw.

In A ist zweifeltig 319, 22 wohl nur Druckfehler, in B ist der alte Diphthong stets durch ai ausgedrückt. Mit dem Diphthongen in feil wußte B nichts rechtes anzufangen, es findet sich daher feyl und fail, vgl. 339, 17fg. Dagegen ist das gleichfalls aus dem Romanischen stammende -lei mit ai geschrieben (wie auch anderwärts meist).

Der alte Diphthong uo ist in B durchweg durch ü ausgedrückt. Vereinzelt findet sich ü für den Umlaut des uo (s. oben). Stets steht zum, zur.

Der echte Diphthong ie, den A nicht selten aufgegeben, ist in B meist, aber nicht immer hergestellt, also z. B. ziehen, eyngißen, hilte, licht, liber, ging > ziehen usw. B, dagegen z. B. fliehe, gelibt, einziehen auch in B. Umgekehrt ist das unechte ie des Druckes A meist durch i ersetzt, aber ebenfalls nicht durchweg. So finden wir zwar wohl durchweg dieser, viel, sieben, spielen, liest A > diser usw. B, aber in manchen Verbalformen, besonders in Prte. Prt. ist ie bewahrt. So in (ver)trieben, blieben, ge- beschreiben. Bemerkenswerth ist schließlich wigen > wiegen 315, 2 da es neben wiege ein wiege mit echtem Diphth. gibt.

Das Dehnungs-h ist in B durchweg beseitigt: ir, in(en) usw.; mer (meer), ere (eere) nemen, leeren, merlin, auffrur usw., natürlich auch er f. das vereinzelt (z. B. 311, 28) in A begegnende Pron. ehr. Hat hier B zuweilen ee eingeführt, so hat es dagegen für seel(e) A fast immer sel(e) und auch sonst ist ee vereinfacht z. B. zeelet > zeleet 435, 37.

Das h in gehen stehen, ehe hat B beseitigt, dagegen ist es natürlich z. B. in sehen bewahrt. Neben gehen stehen hat A nicht selten auch gahn gah! stahn, in denen das h als Dehnungs-h aufgefaßt werden kann, da ein gahen stehen sich nicht findet. B hat dafür gan stahn.

Das i der Endsilben hat B im allgemeinen durch e ersetzt, bewahrt ist es des öfteren nur in Superlativformen wie hobiste, edliste, notigist, kleinisten verachtisten usw.

Über abweichende Behandlung der Endsilbenvokale in B siehe die Lesarten.

Aus dem Gebiet der Konsonanten ist b und p im Umlaut zu erwähnen. Bezüglich A kann man sagen, daß fast jedes nicht im reinen Umlaut des Wortes stehende b durch p ausgedrückt ist: gepauen, gepot, gepunden, gepürt, gepieten, gepet, gepeicht, gepreden, geprauch usw., ebenso vorpotten, vorporgen, vorpent, vorpieten, vorpergen, vorprant usw.; gichtpruchtig, fruchtpar, Geprecherin, miszprauch usw. Auch zupoden, zupeichten, zuprennen, zuprechen darf man hierher ziehen. Ausnahmen sind selten; mit auffbinden, hartbbisen, erbotten, ge- erbawet (neben gepauen), vorbannet (neben vorpannet), augenblick, auffbracht dürften diese ziemlich

erschöpft sein. Daneben allerdings p auch im reinen Anlaut: pawrn, poden, pot, peten, pehjſig, vergen, reicht, praucht, prennert je einmal. Häufiger ist nur pinden neben binden, neben öfterem peſſer, peſte nur 1mal, wie es scheint, beſte; ſiets ſchließlich puſz puſſen puſſer, die oft vorkommen. Im übrigen ſteht: bann, bapſt, baw, bawm, bawden, buchſtab, bulle, böſz, biſz, be- ſiets, reicht(en), bey; brauch, bruſten, breit, brant, brechen, bleibt, bloch, blaſen, bleyben.

Ein Einfluß des auf den Labial folgenden Lautes iſt mithin nirgends zu erkennen, denn daß A kein pl hat, liegt daran, daß bl nur im reinen Anlaut begegnet.

Von dieſem Bilde, mit dem übrigens auch Luthers Hdſchr. in allem Weſentlichen übereinſtimmt, weicht nun B nur inſofern ab, als es die Zahl der p vermindert. Das Umgekehrte iſt nach unſrer Beobachtung nur in pleybt (1) und abſprechen (1) der Fall. Die Verminderung erfolgt vorwiegend auf Koſten der im reinen Anlaut ſtehenden p. B hat durchweg binden, beſſer, beſte; büſz, büſſen, büſſer. Und ferner gebawet gebawen (4), geboten (1), gebette (1), gebeicht (1), gebraucht (2), verbannet, jubeichten.

Die Wittenberger Verdopplung dd iſt meiſt vereinfacht: wider, oder, feder, haber, nidern oder durch tt erſetzt in litten ſ. liden 419, 8. — fodbern > fordern.

vor- > ver=, ſogar verhanden 321, 22. — -ickit (-igkeit) > -igſait (-ickſait) — -niſz > -nuſz. — ſie > ſy, nur ſelten ſye. — wilch > welch. — wollen > wöllen. — fur > für, vor ſ. Feſarten. — yhe > ye; yder > yeder; yglich > yeglich; ymand > yemand; iht > heht. Dagegen iſt yrgend in B beibehalten. Die Formen yeder yemand begegnen übrigens auch in A. — ſeyntemal > ſeyntemal. —

Als nicht allgmein üblich ſei aus B noch -ū = -en erwähnt.

G. Thiele. Dr. P. Pietſch.

[Bl. 1^a] **Gründ vñnd vrsach aller Artikel**
D Mart: Luther. so durch
Romijche bülle vn-
rechtlich vor
dampft
seyu

[Bl. 1^b] **A h u s**

Allen frñmen Christen die diß buchlin lesen odder horen
 Gnad vñnd fried von Gott Amen



Gebenedeyt vñnd gelobt sey Gott der Vatter vnserß herrn Ihu 10
 Christi. Der zu dießem zehntenn so viel herzen erleucht.
 vñnd Christlichen vorstandt auchynn den Lehen erweckt. Das
 manynn aller weilt anseheth. rechten vnterscheyd zu sehen. der
 gesebeten vñnd gleyßender kirchen odder geystlicheyht von der
 recht gründguten kirchenn: die vnß biß her so lange mit heyligenn kleyderenn. 15
 verdenen wercken vñnd der gleychen eüßerlichen scheinenn vñnd meischen gesehen
 vorporgen vñnd vorsetzt geweseñ: das wyhr auch zeuleht. mehr mit gelst gebenn
 denn mit glewbenn selich zu werden geleret seyn Es will vñnd mag. (alsß
 wyhr sehen vñnd billich hoffenn vñnd bitten sollen) seyn gottliche güte. solchenn
 grewell vñnd yrthümynn seynner kirchen wütend mit leiger dulden Amen 20
 Amen Wiltcher seynner gottlichen gutte. vnter andernñ. das nit eyn gering
 zeechenn ist: das er newlich ettlich tyrannen der Christenheycht. so blind
 vñnd mit eynem schwindel gehst hrr gemacht hatt. Das sie eyne bullen haben
 zu hrrer selbs hochsten schand [Bl. 2^a] vñnd mercklichem vnwidderstättlichem
 abfall laßsen außgahn. Darinnen sie auch deß vorgeßen: da mit sie bißher. 25
 die weilt betrogen vñnd generret. haben. Nemlich. den guten schein vñnd
 gleyßende farbe. Denn sie so öffentliche warheycht vordampft haben: das
 gar nah stein vñnd holz widder sie schreyen vñnd nie seyn Bulle so schmech-
 lich. vorachtlich. schimpflich empfangenn ist. Gott wolt solch seyn an-
 gefangen noch seynner barmherzicheycht volghen vñnd vnß gnade geben. solch 30
 seyn gnade erkennen. bedanken vñnd vmb eyn seligs außßjuren. ernstlich
 bitten. Das die armen selen nit mehr. so kleglich durch solch triegerey vñnd
 gankel kirchenn vorfurett werden Amenn Amen

8 frñmen o 11 (vnserñ) dießen 13 (sohr) [vñndentlich] sehen 15 (on
 glaw) mit heyligenn o 16 vñnd meischen gesehen rh 17 (vñnd dermal e) das gebenn o
 18 (geleret seyn) selich geleret seyn o 22 ist o (ig) er 23 (so hl) hrr 24 (abfall/
 vnwidderstättlichem 25 sie mit u 28 schrehe(t) e in u 30 (an) noch 32 (Amen)
 Das solch darüber (daru).

Grund und ursach aller Artikel D. Marti. Luthers, szo durch Römische Bulle unrechtlich vordampft seyn.¹

Ahesus.

5 Allen fromen Christen, Die diß buchlin lesen odder horen,
Gnad und frid von got. Amen.

Ebenedeyet und gelobt sey got, der vatter unsers hern Jesu Christi,
der zu dießzen zeiten szo viel herzen erleucht und Christlichen
vorstand auch in den lehen erweckt, das man in aller welt
10 anseheth rechten unterschied zu sehen der gesetzbeten und gleiches-
der kirchenn odder heyligkeit vonn der recht grundguten kirchen,
die uns bißzher szo lange mit heyligen kledern, berden, werden und der
gleiches enserlichen scheynen und menschen geleszen vortragen unnd vorsetzt
geweszen, das wir auch zulezt mehr mit gelt geben den mit glauben selick
15 zu werden gelehet sein. Es wil und mag (als wir sehen und billich hoffen
und bitten sollen) sein gotliche gute solches greuel und irthum in seiner
kirchen wutend nit lenger dulden. Amen, Amen.

Wilcher seynes gotliche gutte vnter andern das nit ein gering zeychenn
ist, das er newlich etliche tyrannen der Christenheit szo blind unnd mit einem
20 schwindel heyst hrr gemacht hat, das sie eine Bullenn habenn zu hrrer selbs
hochsten schand und mercklichem unwidderstatlichem abfal lassen außgahn,
darinnen sie auch des vorgeßzen, da mit sie bißzher die welt betrogen und
generret haben: Nemlich den guten scheyn und gleichende farbe, dann sie szo
öffentliche warheit vordampft haben, das gahr nah stein und holz widder sie
25 schreyen, und nie kein Bulle szo schmechlich, vorachtlich, schimpflich empfangen
ist. Got wolt solch sein werck angefangen noch seynes barmherzikeit volthien
und uns gnad geben, solch sein gnade erkennen, bedanken und umb ein seligs
außjuren ernstlich bitten, das die armen selen nit mehr so kleglich durch solch
triegeretey und gawckel kirchen vorjuret werden. Amen. Amen.

1—3 Die Überschrift nach dem Titel von A 2 durch] durch die Witt. 5 dieses Witt.
Jen. 8 der da Witt. 10/11 gleichenden Witt. Jen. 11 gaisstlichkeit 14 selig 17 „Amen“
fehlt 18 under 21 außgan 22 darinnen 24 nach B nahe Witt. Jen. 26 nach
barmherzigkeit volziehen 27 geben, das wir Witt.

¹) Vgl. Anm. zu 161, 2. Das dort gesagte gilt ähnlich auch hier. A (und ebenso die
Hdschr.) hat sein (neben sint) als Indikativform. B hat seind. P. P.

Derhalben ich genennt. D. Martinüs Luther von herzen erjrewet. myr
 jurgennimen: zu wehter vntericht vnnnd entdeckung der falichen geferbeten
 tirschen. Die artickell allejampft mit grundlicher schrifft beweyßen. damit eyn
 iglicher sich selb muge schutzen. widder die blinden jchymischleg so solche
 geüßeler pflegenn juchzuwendenn. ob sie villeycht. eyn mal zu sich selbs wollten
 kómen. vnnnd ihr gleyßen der warheitt: ihr gäüßelen dem erust: ihr farbe
 [Bl. 2^b] dem grund. raümen lassen doch müß ich zeüvor eyn außrede thun
 auß ettliche bejchtigung so sie auß mich treybenn. . Vnnnd zeü erstenn laß
 ich die jaren. da sie myr schult gebenn ich sey pehßig odder vngedultig: denn
 ich mich des nit fast entschuldig. Darumb. das ich das nit than hyn den
 buchlin. da ich Ehrßlich lere gehandelt habe. sonderm alleyn hyn den
 hadderjachen. vnnnd nerrißchen quæstion. vom papstüm ablaß. vnnnd dergleychen
 gäüßelej. Dareynn sie mich gedrungen habenn. . Das auch sachen seyn die
 nit würdig noch leydig seyn geweseß so vieler schweyg. fruntlicher vnnnd freid-
 licher wortt

15

2 (offenbarung) entdeckung 4 iglicher jchymischleg [die oben klein gedruckten
 Buchstaben sind nach dem Druck ergänzt, in der Hdschr. abgerissen und verklebt] (vnnnd
 jpiegel) so 5 (t)üßeler c in geüßeler sich /ch nach dem Druck ergänzt; abgerissen und
 verklebt] 7 (ettlich) eyn 8 (beßch) bejchtigung 9 (anste) jaren 10 (hab) hyn
 13 (v) gedrungen (so ze das sie) darüber die 14 noch leydig rh 15 Hier ist in der
 Hdschr. eine Lücke, von einer späteren Hand wahrscheinlich nach A ergänzt. Die Ergänzung
 steht auf der noch leer gebliebenen halben Seite 2^b und zwei neu eingefügten Blättern (3 u. 4).

Derhalben ich, genent D. Martinus Luther, von herzen ersrebet mir
 furgenommenn zu weyterer unterricht und endtdeckung der falschen geferbeten
 kirchen die artickel allesampt nit grundlicher schrift beweysen, damit ein
 yglicher sich selb muge schenken widder die blinden schyrmischleg, szo solche
 5 gauckeler pflegen furzubenden, ob sie villeycht ein mal zu sich selbs wolten
 kommen und yhr gleichsen der warheit, yhr gauckelen dem crust, yhr farbe dem
 grund raumen lassen: doch muosz ich zuvor ein außrede thun auff etliche
 bechichtigung, szo sie auff mich treyben. Und zum erst lazz ich die saren, da
 sie myr schult gebenn, ich sey peyßig odder ungeduldig, den ich mich des nit
 10 fast entschuldig, darumb das ich das nit than hab in den buchlin, da ich
 Christlich lere gehandelt habe, szondern allein in den hadder sachen und
 uerrischen question vom Papstum, ablaß und der gleichen gauckeley, dareyn
 sie mich gebrungen haben, das auch sachen sein, die nit wirbig noch leybig
 sein gewesen szo vieler, schweg dan fruntlicher und fridlicher wort.

Sie hebenn myr auff, das ich eyniger allein mich ersur thue ydermann
 zu lernen, da antwort ich auff, das ich mich selb noch nie dar than habe,
 szondern alkeit zu winckel krauchen geneygt, sie habenn mich aber mit list
 und gewalt ersur hogen, preys und ehre an mir zuerlangen. Nu szo yhn
 das spiel mißlingt, bin ich fur yhnen der ehrgeytsikeit schuldig. Vnd ob
 20 es gleich war were, das ich allein mich hette auffgeworffen, weren sie dennoch
 damit nit entschuldig, wer weysz, ob mich got dazu beruffen unnd ertweck
 hat, vnd yhn zusurchten ist, das sie nit got in mir vorachten.

Sezen wir nit, das got gemeyniglich nur einen propheten auff eine zeit
 auffweckt ym alten testament? Moses war allein ym außgang von Aegypten,
 25 Elias alleyn zu kunig Achabs zeytten, Helijens auch allein nach yhm, Isaias
 war allein zu Hierusalem, Oseas allein zu Israet, Hieremias allein in Judea,
 Geckel allein zu Babylonien und szo fort mehr, ob sie schon viel iunger
 hetten, die auch propheten kinder hiesenn, liezz ehr doch nit mehr den einen
 allein predigen und das volck straffenn.

Dazu hat er noch nie kein mal den ubirsten priester odder andere hohe
 stend zu propheten gemacht, szondern gemeyniglich nyderige, vorachte person
 aufferweckt, auch zuletzt den hirtten Amos, außgenommen den konig David,
 wie wol er auch von nydrigem stand zuvor kam. Also haben die liebenn
 heyligenn alkeit widder die ubirsten, kunig, fursten, priester, gelereten predigen
 35 und schelten muosen, den halzz dran wagen und lassen, wie es dan auch
 geschehen. Es fureten auch zu den selbigen zeytten die grozzen hanzen widder

2 underricht 6 jarb de A den B 7 reumen Witt.] raum Jen. 9 ungeduldig
 des ich mich den 10 gethan Witt. Jen. 12 Gauckelei Witt. Jen. 13 lebzig Witt.
 14 freuntlicher 15 In A bricht mit 14 der Text wenig nach der Mitte von aij^a ab und 15
 beginnt a iij mit großer Initiale. B hat letztere beibehalten, sich aber mit einer Zeile Spatium be-
 gnügt. Ein innerer Grund ist nicht ersichtlich. ich ein einiger Witt. Jen. herfür ihu 17 kriechen
 Witt. Jen. 18 herfür gehogen Witt. Jen. 23 gemainiglich ain zeyt 24 aufferweckt Witt.
 Jen. Moyses Egypten 26 in Israet Witt. Jen. 30 dem obersten 32 kunig 34 obersten

die heylige propheten kein ander widerwort, denn das sie die ubirsten weren, man solt ihn gehorchen und nit den geringen vorachten propheten, wie das 3er. 18. 18. Hiere. xvij. schreybet. Also thut man iht auch. Es sol alles unrecht sein, was der Papt, die Bischoff und geleerten nit leyden wollen, man sol sie nur horen, ob sie schon sagen was sie wollen.

Und ym neuen testament, sein sie nit auch seltsam gewesen die rechten
 bischoff und lehrer? Sanct Ambrosius war zu seinner zeit allein, nach yhm
 E. Hieronymus und darnach sanctus Augustinus. Dazu hat got nit viel
 hohe, grosse bischoff dazu erwelet: sanct Augustin war in einer kleinen
 10 unberumpten eyrigen stad Bischoff, hat er aber nit mehr than dan alle
 Romische Pöpst mit allen yhren mitbischoffen, das sie yhm auch wasser nit
 reichen mugenn? Ezo istz yhe war, das alle sekerey durch bischoff und gelehrte
 entstanden odder yhe gestärckt sein: wie sol man denn nit sicher sein bey
 yhm, wo sie nit mehr der kirchen wartten und weltliche hern worden sein, so
 15 zu der zeit sie szo seelich waren, das sie besser, gelehrter, heyliger und fleissiger
 waren, noch wollen wir yhe blind sein.

Ich sage nit, daß ich einn prophet sey, ich sag aber, daß hñnen szo viel mehr zuzurchten ist, ich sey einer, szo viel meer sie mich vorachten und sich selb achten. Got ist wunderlich in seinen werden und richten, der nit achtet hohe mennige, groffe, kunst odder gewalt, wie psal. c.xxvi. sagt: 'Alta a longe cognosceit'. Vñ ich nit einn prophet, szo hñnn ich yhe doch gewisß fur mich selbs, daß das wort gotis bey mir und nit bey hñnen ist, denn ich yhe die schrift fur mich habe, und sie allein yhre eygene lere. Daß selb mir auch den mut gibt, mich szo wenig zu furchten fur hñnen, also viel sie mich vorachten und vorfolgen. Es waren gar viel Eßel in der welt zu Balaams zeitten, noch redet got durch keynen denn allein durch des selben Balaams esel. Er spricht ym xiiij. psalm zu den selben groffen: 'Yhr habt geschendet die gutten lere des armen predigers, darumb daß er in got trauet', als solt er sagen: die weyl er nit groß, hohe unnd gewaltig ist, muß sein lere fur euch falsch sein.

30 Sie sagen auch, ich bring new ding auff und sey nit zuvormuten, das
alle andere szo lange gehrret haben. Das muſten auch die alten propheten
horen. Wen der zejt lenge ſolt gnugiam ſeyn zur außrede, hetten die Juden
die allerbeſten ſache wider Chriſtum gehabt, des lere anders ware, den ſie in
tauſent iaren gehort hatten. Auch hetten die heyden billich die Apoſteln vor-
35 achtet, die wehl ihr forjahn mehr den drey tauſent iare viel anders geglaubt
hatten: es ſeyn morder, ehrebrecher, dieb blieben von anfang der welt, bleybenn
auch biß auß ende, ſols drum recht ſeyn? Ich predige nit newe ding, ich
ſag, das alle Chriſtliche ding ſeyn bey denen untergangen, die es ſolten haben
halten, nemlich die biſchoff unnd gelehrten. Daneben iſt mir nit zweiffel, es

1	hailigen	6	seind	7	Sant	10	stat	11	Bäpft	12	gelereten
13	denn] dem	19	gerichten Witt. Jen.	20	c.xvi.	24	also] so	Jen.	28	vertrauet	
Witt.	32	genüßsam	34	hetten	36	hetten	dies	bleiben Witt.	39	gehalten Witt. Jen.	

sey die warheit bißher blieben in etlichen herzen, und soltens eyttel kind in der wigen sein. Es bleib auch der geistlich vorstandt des geseß im alten testament bey etlichen geringen, er ging aber unter bey den hohen priestern und gelereten, die ihn halten solten. Also spricht Hiere. v. das er bey den 5 ubirsten weniger vorstandt unnd recht funden habe den bey den leyen unnd gemeynem volck. Also istz auch iht, das arm patorn unnd kinder baß Christum vorstan den Papst, Bischoff unnd doctores, und ist alles umbkeret.

Wollen sie aber hie nit anders, wolan sie lassen mich einen heyden sein: was wolten sie antwortteun odder wie wolten wyh uns darzu stellen, 10 wenn uns der Turck umb unsers glaubens grund frage, der nichts darauff gebe, wie viel, wie lange, wie groß leut so adder sunst gehalten hetten? Wyh mußtens hie aller dinge schweigen und ihm die heyligen schrift im grund anzeigen. Es solt gar schimpflich unnd lecherlich seyn, so man ihm wolt sagen: Siehe da, so viel paffen, bischoff, kunig, juristen, land und leut 15 haben so lange das und das gehalten. Also thu man mir iht auch, laß doch sehen, wo stet odder ligt unszer grund unnd bester vorthadt, laßt ihn uns ein mal ansehen, zum wenigsten umb eygener sterck odder andacht willen. Sollen wyh so groissen grund haben unnd den selben nit wissen und fur yderman pergen, so ihn Christus hat wolleten so gar offentlich gemeyn und 20 yderman besant haben. Wie er sagt Matth. v. 'Man zundet nit eyn licht an unnd sehet das unter eyn torn masz, szondern auff den leuchter, auff das es allen denen leuchte, die ihm hawtze seyn'. Sies doch Christus seyn hend, fuß unnd sehten tasten, auff das die unger seyn gewiß weren. Warum solten wyh den auch die schrift, die do warlich Christus geistlicher leib ist, 25 nit tasten unnd pruffen, ob es die sey, ynn wilch wyh gleroben odder nit, den alle ander schrift sein ferlich, mochten villeicht flegende geyster seyn, die nit flehich noch beyn haben, wie Christus hat.

Damit ich auch denen wil antwortet haben, die mir schuld geben, ich vorwerffe alle heylige lerer der kirchen. Ich vorwirff sie nit. Aber die weil 30 yderman wol weiz, das sie zu weilen geirret haben als menschen, wil ich ihn nit weytter glauben geben, den so jern sie mir beweißung hirs vorstands auß der schrift thun, die noch nie geirret hat. Unnd das heisset mich sanct Paul i. Tessa. ult. da er sagt: 'Pruffet und beweret zuvor alle lere; wilche gut ist, die behaltet'. Desselben gleichen schreibt sant Augustin zu sant Hieronymo: 35 'Ich hab erlernt allein denen bucher, die die heiligen schrift heissen, die ehre zu thun, das ich festiglich glerobe, keiner der selben beschreiber habe hie geirret, alle ander aber leze ich der massen, das ichs nit fur war hab, was sie sagenn, sie beweisen mirs den mit der heiligen schrift odder offentlicher vornunft'.

2 wiegen B Witt. Jen. 5 lieb Witt. 5 übersten 8 „hhe“ fehlt Witt. Jen. 10 glaubens] glaubens willen Witt. Jen. 11 oder 16 vorrat 18 „fur“ fehlt Witt. Jen. 20 liecht 21 under 22 hauf seind 25 priefsen 28 geantwortet Witt. Jen. 32 Paul 33 sat Priefset 35 büchern Witt. Jen. eere 37 hab] hat AB, hatte Witt. Jen.

[Bl. 5^a] so vnn der bullen vordampt. mit freuden. so viel myr Gott gnad gibt: erredten vnnnd schüßen Trato hie von gottis gnaden fur vnrecht wol zeurhaltenn: fur gewaltt aber. ist nit mehr hie denn eyn armer Corper, den befiß ich Gott, vnnnd seynes heiligen vnnnd durch den Papst verdampften warheyt Amen

5

Der Erst articell

Es ist keherey. wo man heßt, daß die Sacramēt gnad geben. allen. die nit eynen rigel fursteckenn

Dissen articell zenuorstehe. ist zeu merckenn Das meyn widderpartt. also geleret haben. . Das die heyligen Sacrament. gnade geben yderman. 10 ob er schon nit rew habe fur seyn sünd. odder auch keyn gut gedancenn: sonderm̄ sey gnüg das er nit eynen rigel fursteck, das ist. das er nit eynen müttwilligenn furßaz zeu sundigenn habe — Da widder hab ich dissen articell gesetzt vnnnd noch seh, vnnnd sag. das es vndristlich vorjurisch vnnnd kehrisch ist. Denn es ist vbir den abgethanen rigell vnnnd boßenn fur ßaz nit alleyn 15 nott warhafftig rew fur die sünd die Sacrament zeu empfangen, sonderm̄ es muß auch eyn fester glawb da seyn ym herzen. Das [Bl. 5^b] sacrament wirdiglich zeu empfangenn

Das beweysset Chry Matt. 9. Da er den nichtprüchtigen menschen gesund macht vnnnd zenuor zeu hym sprach: glawb, meyn sün.: so seyn dyr deynn 20

4 vnnnd (vor durch) o 7 w(en) e in wo 11 (hab) odder 15 fur ßaz boßenn u
16 (das) die Sacrament 20 zeu hym r

Es muß hie die heilige schrift klarer leichter unnd gewisser sein den aller anderer schrift. Syntemal alle lerer ihre rede durch die selben als; durch klarer und bestendiger schrift beweren unnd wollen ihre schrift durch sie befestiget unnd vorkleret haben, so mag hie niemand ein tunkel rede
5 durch ein mehr tunkel rede beweissen: der halbenn uns die not bringt mit aller lerer schrift yn die Biblien zulauffen und alda gericht und urteil uber sie holen, den sie ist allein der recht lehensherr und meister uber alle schrift unnd lere auff erden. So aber das nit sein sol, was sol uns die schrift? so mehr vordorffen wir sie und lassen uns genügen an menschen buchet und lerer.

Ob mich nu wol viel groÿzer hauffen darumb heyden unnd vorfolgen,
erschreckt mich nit, ia es troestet und sterckt mich. Syntemal es offenbar yn
aller schrifft ist, das die vorfolger und neider gemeincklich unrecht und die
vorfolgten recht gehabt haben. Unnd altzeit der groÿzer hauff bey der lügen,
der weniger bey der warheit gestanden ist. Ia ichs weiß, wo mich geringe
15 und wenig menschen drumb ansochten, das es noch nit auß got were was
ich schrieb unnd leret. Es hat sanctus Paulus durch sein lere viel auffruhr
erweckt, wie wyhr yn Actis lesen, es war darumb nit falsch seine lere. War-
heit hat altzeit rumort, falsche lerer haben altzeit Frid und Frid gesagt, wie
Elias und Ihere. schreiben. Darumb szo wil ich unangesehen den Papi-
20 mit seinem groffen hauffen die articel, szo yn der Bullen vordampt, mit
freuden, szo viel mir got gnad gibt, erredten unnd schynen, traw sie von
gottis gnaden fur unrecht wol zuehalten, fur gewalt aber ist nit mehr hie
dan ein armer Corper, den beschick ich got und seiner heiligen und durch den
Papist vordampten warheit. Amen.

17, 18 18, 12.
19, 23 ff.

Sci. 13, 10.
Ser. 6, 14.

Der Erst Artikel.

Es ist feyerey, wo man heist, daß die Sacrament gnad geben
alten, die nit einen rigel zur stecken.¹

Dijzen articel zuvorſtehen, iſt zu mercken, das mein widerpart alſo
geleret haben, das die heiligen Sacrament gnade gebenn yderman, ob er ſchon
nit rew habe fur ſein jund odder auch kein gut gedanken, ſonderen ſen genug.
das er nit einen rigel fur ſteck, das iſt, das er nit einen mutwilligen furſatz
zu jundigen habe. Da widerder hab ich diſſen articel geſetzt und noch ſetz und
ſag, das es unchriſtlich, vorjurlich und kezerlich iſt, dann es iſt uber den
abgethanen rigell unnd boizen furſatz nit allein not warhaſſtig rew fur die
jund, die Sacrament zu empfangen, ſonderen es muſz auch ein feſter glaub
da ſein ym herken, das Sacrament wirdiglich zu empfangen.

Das beweiset Christus Matth. ix. da er den gichtkrüchtigen menschen
gesund macht und zuvor zu ihm sprach: 'glaub, mein sohn, so sein dir dein' Matth. 9, 2.

2 Seytemal 4 erkleret Jen. 11 Seytemal 12 gemaindlich 14 wo] wie Witt.
15 angefochten Witt. 16 schreyb 23 besich] 36 wirdigklich 37 gichtprüchtigen 38 jeind

¹⁾ Die Nachweise für die einzelnen Sätze siehe oben in der 'Assertio omnium articulorum'.

sünd vorgeben. Were nit der glawb nott gewesen, das yhm seyn sünd vorgeben wurden. Warumb hett yhn Christus gesodderbt? Dazu so lesen wir das Christüs seyn zeehenn than hatt, noch jemand yhe geholfenn, es hatt müssen glawben da seyn. Das er es thun kund vnnnd wollt. also das auch S. Johes schreybt. Er hab ynn seinem Vatter landt seyn zeehenn thun sünd, vmb yhrs vnglawben willen

Item da er betten leret Mar sagt er wenn yhr bettet. so sollt yhr glawben. das yhrs erlangenn werdet. so habt yhrs gewiß. Was ist aber sacrament empfangen anderß. denn ein begird gottlicher gnad habenn? Was ist aber gottlich gnad begeren. anderß denn ein warhafftigs herzlich gebett? 10 Wie sollt es denn nit vnchristlich seyn so man leret: Die sacrament vnd gnade gott empfangen. on solch begird, on glawbenn. Ja on rew der sünd. on alle gutte gedankenn? Ist nit erbermlich ding. solchs zu horen. ynn der Christenheyt. Die weyll denn diß der heübtartikel ist. da die andern alle. ynn hangen, müssen wir yhn weytter befestigem vnnnd vorcklerenn ob es 15 belssen wollt

[Bl. 6^a] Sanct Jacobus. i Jacobi spricht. Wer do bedarff weyßheyt. der such vnnnd bitte sie von Gott der yderman gibt vberflüssig. so wirt sie yhm geben. Er soll aber bitten mit eynem festen glawben vnnnd nit zeweyfeln, denn so er zeweyfelt: ist er gleich. wie eynn Welle odder bülghe des mehref. 20 Die vom wind ynn vnnnd her getrieben wirt: Der selb mensch nehm yhm nit fur. das er etwas von Gott erlange. eyn solch man ist vnbestendig. ynn allem seynem wandell. Darumb das er eyn zeweyfaltig herz hatt

Ist das nit klar gnüg gesagt. das der mensch nichts empfangen kann von gott, der do bitt, vnnnd nit festiglich gletobt er werd es empfangen. Wie 25 viel weniger mag der empfangen. der nitt bettet. nicht gletobt. nicht berewet. nichts guttis gedentt sonderenn nür den rigell bößes fursachs abthuet wie sie leren? Wie kundenn denn die Sacramt gnad geben solchen vnglewbigen. vnberewetten vngütigem. begirdloßen herren? Wehutt gott alle seyne Christen. für solchem vnchristlichen. dießer vorfürisschen brullen vnnnd der gleichen meyster. 30 yrthumb der noch nie gehoret ist von anfang der weilt

Dazu spricht Sanct. Paulg Ro. 14. Alles was nit auß dem glawben geschicht das ist sünd. Wie mugen denn die Sacramt gnad gebenn, den vnglewbigen. die eytell sünd thun: ynn allen stücken vnnnd werckenn. so lange sie nit gletoben [Bl. 6^b] Ja wie ists möglich das sie den rigell abthun Wein sie ynn vnglawben bleyhenn: Durch welchen alle yhr biß fund ist, wie hie 35 S. Paulg sagt Noch leren sie. der glawb sey nit nott. zu den sacramten vnnnd gnad zu empfangenn. vnnnd vordamnen mit mir solch offentliche schrift.

3 yhe rh 11 (das) darüber Die 15 ob(s) c 18 (sie) vnnnd (vnnnd hebett nie) so 20 (wer) so er (b) Welle odder bülghe rh 22 (es ist) eyn solch o 24 (a) klar mensch o 28 (Wer) Wie 33 das o den(n) c 34 (die ar) so

sind vorgeben? Were nit der glaub not gewejenn, das yhm sein fund vorgeben wurden, warum6 het yhn Christus gefodbert? Darzu szo lesen wir, das Christus sein zeichenn than hat, noch yemand yhe geholfenn, es hat muessen glauben da sein, das er es thun fund unnd wolt, also das auch sant Joannes schreibt, Er hab yn seinem vatterland kein zeichen thun fund umb yhrs unglawben willen.

Item da er bettenn leret, Mar. xi. sagt er: 'wen yhr bettet, szo solt yhr glawben, das yhrs erlangen werdet, szo habt yhrs gewisz': was ist aber Sacrament empahen anderz den eyn begird gottlicher gnad haben, was ist aber gottlich gnad begerenn anders den eyn warhaftigs herzlich gebet? Wie solt es den nit unchristlich seinn, szo man leret die Sacrament unnd gnade gottes empahen on solch begird, on glauben, ia on rew der sund, on alle gutte gedanken? Ist nit erbermlich ding, solchs zu horen ynn der Christenheit? Die weil den diß der heupt artickel ist, da die andern alle ynnhangen, muessen wyh yhn weitter befestigen unnd vorkleren, ob es helfen wolt.

Sanct Jacobus i. Jacobi spricht: 'wer do bedarff weizheit, der such und bitte sie von gott, der yderman gibt ubersflussig, szo wirt sie yhm geben. Er sol aber bitten mit einem festen glawben unnd nit zweifelen. Den szo er zweiffelt, ist er gleich wie eynn welle odder bulge des meereiz, die vom wind hyn unnd her getrieben wirt: der selb mensch nehm yhm nit fur, das er etwas von got erlange. Es ist ein solch man unbestendig yn allem seynem wandell, darumb das er ein zwaisaltig herx hat'.

Ist das nit klar genug gesagt, das der mensch nichts empahenn kan von got, der do bit unnd nit festiglich glewbt, er werd es empahenn: wie viel wenyger mag der empahenn, der nit bittet, nicht glewbt, nicht berewet, nichts guttis gedenkt, junderen nur den rigell boszes furjah abthuet, wie sie leren? wie kundenn denn die Sacrament gnad geben solchen unglewbigen, unberewetten, ungutigem, begirdlosen herxen? Behut got alle sein Christen fur solchen unchristlichen, diezer vorturischen Bullen und der gleichen meister yrthumb, der noch nie gehoret ist von anfang der welt.

Dazu spricht sanct Paulus Rom. viii. 'Alles was nit auß dem glawben geschicht, das ist fund', wie mugen den die Sacrament gnad gebenn den unglewbigen, die eytel fund thun ynn allen stucken und wercken, szo lange sie nit glewben: ya wie istz muglich, das sie den rigell abthun, wenn sie yn unglawben bleiben, durch wilchen alle yhr dinst szund ist, wie hie sanct Paulus sagt. Noch lehren sie, der glawb sey nit not zu den Sacramenten und gnad zu empahen, und vordammen mit mir solch offentliche schrift.

2 gefordert	5 Mattheus schreibt cap. 13 Jen.	10 begern	14 biß	16 da
17 ubersflussig	19 merz	24 da	25 betrewet AB bedrewet Witt. Jen.	27 un-
glaubigen	29 solch A solchen B	„gleichen“ fehlt	30 nie] nit	33 lang
36 leeren	37 „mit“ fehlt Witt.			35 ding

Der meynig nach, furet .S. Paulg Ro .1. vnnnd heb .x. den spruch des propheten Abacüß .2. fur eyn heüßt stück aller Christlichen lere, da er sagt. Iustus ex fide sua uiuet. Eyn gerechter mensch, wirtt leben auß seynem glawbenn Er spricht nit also. Eyn gerechter mensch wirtt leben auß den sacramenten. Sonderm auß seynem glawbenn: denn nit die sacrament. sondern der glawb zu den sacramenten, macht lebendig vnnnd gerecht. Seyntemal viel das sacrent nehmen vnnnd doch nit drauß lebendig odder frum werden. Wer aber glawbt, der ist frum vnnnd lebett

Das will auch der spruch Christi. Marci vlt Wer do glewbt vnnnd tanfft ist. der wirtt selig. Er setzt den glawben fur die tauff. denn Wo der glawb nit ist, hilfft die tauffe nit. Wie er selbs hernach sagt. Wer nit glewbt. der wirtt verloren ob er schon getauftt wurd denn nit die tauff. sondern der glawb zu der tauff der macht selig. Drumb lesen. wjr act das .S. Philippus. den Eunuchum nit wollt tauffenn er fragt zenuor. ob er auch glewbete. Vnnnd wjr [Bl. 7^a] jehen noch teglich. Das hnn aller wellt: wo man Tensfett. zenuor fragt. das kindt odder die gefatternn an statt des getaufften ob er glewbe. vnnnd auff yhren glawbenn vnnnd besentniß. tauffet man vnnnd gibt hnn das sacrent: Wie vormisset sich denn nu diße kehrliche lesterliche bullen. widder alle schrifft. Widder alle wellt. . widder aller Christen brauch vnnnd glawben. zu leren. Man durffe nit glewbenii. noch rewen. noch guttis gedencenn Ist doch das so grob vnchristlich. Das es niemant glawben wurd, wo die bulle nit vorhanden were, das ymand also vnynnige lere sollt halten Ich hoff sie werden sich der Bullen. hnn yhr herz schemen, vnnnd yhn nit lieb were. das sie deutsch von den leyn gelesen wurd

Weytter sagt .S. Paulg. Ro x das man frum werd. ist nott. das man von herzen glewbe. Spricht nit: ist nott, das man die sacrament empfahe. denn on leylich empfahe der sacrament. (so sie nit vorachtet werden) kan man frum durch den glawben werdenn. aber on den glawbenn. ist seyn sacrament nüg. Ja aller ding todlich vnnnd vorderplich. . Auß der ursach schreybt. er. Ro .4. . Das Abraham hatt Gott geglawbt odder getrawet. . vnnnd der selb glawb ist yhm gerechnet. fur gerechticheyt odder frumicheyt wie das Moses Gen .15. zenuor geschriben hatt. Vnnnd sey darumb geschriben. das wjr wissen sollenn Wie das auch auß seyn ander ding frum vnnnd [Bl. 7^b] gerecht mache, denn der glawbe. on wilchen yhe niemant mit gott handelñ. niemant seyn gnad erlangen mag.

Diß alles beweijset auch die vornüßtt vnnnd gemeiner hnn aller menschen. . Denn wo man mit wortten vnnnd zensagung handelst da müß glawben

1 (Abacüß) des	2 eyn(en) c	(b) aller	3 (Der) Eyn	7 nit o	9 do o
10 ist über (wirtt)	12 ob er schon getauftt wurd r	Die durch Beschneiden weg-	14 .S. o	19 (6) wellt	
25 frum (sey) werd r	27 leylich empfahe der rh	32 zenuor rh	34 (etwas) seyn		
34/35 seyn gnad rh					

Der meinung nach furet sanctus Paulus Rom. i. unnd Heb. x. den spruch ^{Röm. 1, 17.} des propheten Abacuc ij. fur ein heubt stück aller Christlichen lere, da er sagt: ^{Hebr. 10, 38.} 'Iustus ex fide sua vivet', 'Ein gerechter mensch wirt leben auß seinem glawbenn'. Er spricht nit alsoz 'Eyn gerechter mensch wirt leben auß den ^{Ep. 2, 4.} Sacramenten', sondernn 'auß seinem glawben', denn nit die Sacrament, sondern der glawb zu den Sacramenten macht lebendig unnd gerecht. Seyntemal viel das Sacrament nehmen unnd doch nit dar auß lebendig odder frum werdenn: wer aber glawbt, der ist frum und lebet.

Das will auch der spruch Christi Mar. ult. 'Wer do glawbt und ^{Mar. 16, 16.} tauft ist, der wirt selig'. Er setz den glawben fur die tauft, denn wo der glawb nit ist, hilfft die tauft nit, wie er selbs hernach sagt: 'Iwer nit glawbt, der wirt vorloren', ob er schon getauft wurd, denn nit die tauft, sondern der glawb zu der tauft macht selig. Drumb lesen wir Act. viij. das ^{Act. viij.} S. Philippus den Eunuchum nit wolt tauffen, er fragt zuvor, ob er auch glawbt. Und wir sehen noch teglich, das yn aller welt, wo man teuffet, zuvor fragt das kindt odder die gefattern an stat des getauften, ob er glawbe, und auß hren glawben unnd bekenntniß tauft man und gibt hyn das Sacrament. Wie vormisset sich den nu diße heilige, lesterliche brüen widder alle schrifft, widder alle welt, widder aller Christen brauch und glawben zu ^{Ep. 8, 37.} leren, man durffe nit glawben, noch reuen, noch guttis gedenden: ist das doch so grob unchristlich, das es niemant glawben wurd, wo die Bullen nitt vorhanden were, das ymand alsoz unyhnliche lere solt halten: ich hoff, sie werden sich der Bullen yn ihr herz schenken und yhn nit lieb were, das sie teuch von den lehen gelesen wurd.

Weytter sagt sanct Paulus Ro. x. 'auß das man frum werd, ist not, ^{Röm. 10, 10.} das man von herzenn glawbe'. Spricht nit: 'ist not, das man die Sacrament empfahe', denn an leiplich empfahe der Sacrament (so sie nit vorachtet werden) kan man frum durch den glawben werden, aber on den glawben ist kein Sacrament nutz, ya aller ding todlich und vorderplich. Auß der ursach ^{Röm. 4, 3.} schreibt er Ro. iij. 'Das Abraham hat got geglawbt odder getrautwet, und der selb glawb ist hym gerechnet fur gerechtikeit odder frumkeit', wie das Moses Gen. xv. zuvor geschriben hat, unnd sey darumb geschribenn, das wir wissen sollen, ^{1. Mof. 15, 6.} wie das auch unsz kein ander ding frum und gerecht mache den der glawbe, on welchen yhe niemant mit got handeln, niemant sein gnad erlangen mag. ³⁵ Diß alles beweisset auch die vornunft unnd gemeiner synn aller menschen. Denn wo man mit worten und zusagung handelt, da muß

2 allet A 3 viner A 9 da 11 tauft ilt A 12 In manchen Ex.
von A (Knaafsche Ely.) beginnen die auf einander folgenden Zeilen mit „die wirt“ und „der
tauff“, so daß offenbar nur „die“ und „der“ den Platz getauscht haben. In anderen Ex. (Berlin)
ist „die“ in „der“ verbessert, aber das andre „der“ geblieben. B hat „die wirt“ und „der tauft“.
verloren 15 tauft 16 „die“ heißt Witt. Gen. 20 reitwen 21 wa 22 verhanden
24 teitsch 27 on 32 Moyes 34 handelen

seyn. auch vnter den menschen auff. erdenn. Es mocht sonst. seyn handell
 noch seyn gemeyn lange bestahenn. wo niemant. des anderem wortten odder
 brieften glawbete. . Nu handellt Gott mit vnß nit anderß wie wir sehenn
 offentlich denn mit seynem heyligen wortt vnnnd sacrament. wilche seyn gleich
 wie zeychen odder Sigell seynr Wortt. Szo muß yhe nott seyn fur allen
 dingeu — Der glawb. zeu solchen wortten vnnnd zeychenn: denn wo Gott
 redet vnnnd zeychett, da muß man glawben auß ganzem festen herzen. es sey
 also wie er redett vnnnd zeychett auff das wyre yhn nit fur eynen lugener
 odder gäckeler halltenn. sonderenn. fur treu vnnnd warhafftig. Vnnnd dießer
 glawb gesellet Gott außs aller hochst. vnnnd gibt yhm die hochsten ehre. als
 das er warhafftig sey vnnnd eyn gerechter Gott. Darumb auch den selben er
 widerumb vnß rechnett. als eyn grund gutte. gnugsam frumtzeht. zeur selicheyt

Die weyl denn ynn eynem iglichen sacrament ist eyn gottlich wortt
 vnnnd zeusagenn. darynn Gott vnß außsetzt vnnnd zeusagt seyne gnade, ist
 werlich nit gung. den [Bl. 8^a] rigel abguthun. wie sie sagenn: sonderenn
 es muß eyn vntwackerer vnschwackerer glawb da seyn ym herzen, der die
 selbige zeusagung vnnnd zeychenn auffnehm. vnnnd nit hweyßell es sey also
 wie Gott allda, zeusagt vnnnd zeychett. Szo wirt yhm gewißlich die gnad
 geben. noch lautt der zeusagung. vnnnd außweyßen des zeychenß odder sacra-
 ments. . Ist der glawb nit da. Szo ist nit alleyn verloreenn. der abgethane
 rigel: Sondern Gott wirt alda außs hochst gelestert vnnnd vneyrett als
 were er eyn lugener odder leychtfertiger gäckeler. Vnnnd geben also dann die
 sacrament. nit alleyn seyn gnade denen. die den rigel abthun, sonderenn alle
 vngnad. zorn vnnnd vnglück. . das es besser ist. weyt von den wortten vnnnd
 zeychen odder sacramenten Gottis so der glawb nit da ist

Also. die weyl die tauffe eyn gottlich zeychen odder Sigill. wirt geben.
 ynn crafft der zeusagung vnnnd Wortt Christi. Marci Vlt: Wer do glawbt
 vnnnd taufft ist. der wirt selig. Szo muß yhe der do taufft wirt, dieße
 wortt. fur warheyt hallten. vnnnd glawben er werd gewißlich selig. wo er
 taufft wirt. lauttß der selben wortt. vnnnd deitung desselben. zeychenß
 Glawbt er aber nit. so seyn diße wortt vnnnd zeychenn gottis vorgebenß da.
 vnnnd wirt damit Gott vorachtett. Denn der vnglawb leisset yhn da stehen
 [Bl. 8^b] als eynen narren odder lugener. Szo gar eyn schwere vndchristlich.
 grewlich schrecklich. sünd ist der vnglawb odder mißtrau. ynn den sacramenten.
 Vnnnd zeu solcher vntugend. will vnß dieße lesterlich vordampfte bulle treybenn.
 Vnnnd macht auß dem glawben eyn feyerey. auß gott lesterung eyn Christ-
 liche warheyt. Behutt Gott. fur dem grewell der do stett ynn der heyligen
 statt Matt 24

1 (leutte) menschen 2 noch r lange o 3/4 wie wir sehenn offentlich rh 11 eyn o
 12 vnß o (zeu) als 13 (das zeychen) ynn 15 (hi) abguthun 22 leychtfertiger rh
 22 (die) darüber dann die 23 denen. die r 28 selig o 29 (yhrs lauttis) glawben
 (a) er werd 33 (were er) eynen 36 (solche) dem eyn [vor feyerey] o

glatoben sein auch unter den menschen auff erden. Es mocht sunst kein handel noch kein gemein lange bestehen, wo niemand des anderen worten odder briefen glawbete. Nu handelt got mit uns nit anders, wie wir sehen offentlich, denn mit seinem heiligen wort und Sacrament, wilche sein gleich
5 wie zeichen odder sygel seiner wort. So muß yhe not seyn fur allen dingen der glaub zu solchen worten und zeichenn, denn wo got redet und zeichet, da muß man gleuben auß ganzem festen herzen, es sey alszo, wie er redet unnd zeichet, auß das wir yhu nit fur einen lugener odder gautcler haltenn, jzondern fur trew unnd warhafftig. Und dießer glawb gefellet got
10 außs allerhohist und gibt yhm die hohisten ehre, als das er warhafftig sey und ein gerechter got. Darumb auch den selbenn erwidern uns rechnet als eyn grund gutte, gnugsam freuntheit zur seligkeit.

Die weil denn yn einem iglichen Sacrament ist ein gotlich wort und zusagen, darynn got uns anbeut und zusagt seyn gnade, istz werlich nit gnu
15 den rigel abzuthun, wie sie sagen, jzondern es muß ein unwandender, unschwandender glawb da sein ym herzen, der die selbige zusagung und zeichen auffnehm unnd nit zweiffel, es sey alszo, wie god aldo zusagt und zeichet. So wirt yhm gewijzlich die grad geben noch laut der zusagung und außweisen des zeichens odder Sacraments. Ist der glawb nit da, szo ist nit
20 allein verloren der abgethane rigel, jzondern got wirt aldo außs hohist gelestert und unehret, alsz were er ein lugener odder leichtfertiger gautcler. Und geben alszo dan die Sacrament nit allein kein gnade denen, die den rigel abthun, jzondern alle ungnad, zorn und ungluck, das es besser ist weit von den worten und zeichen odder Sacramenten gottis, szo der glawb
25 nit da ist.

Alszo, die weil die tauffe ein gotlich zeichen odder sygel wirt geben yn crafft der zusagung und wort Christi, Marci ult. Wer do gleubt und taufft
30 ist, der wirt selig, So muß yhe der do taufft wirt, dieße wort fur warheit halten und gleuben, er werd gewijzlich selig, wo er taufft wirt lauts der selben wort und deutung desselben zeichens: gleubt er aber nit, szo seind diße wort unnd zeichenn gottis vorgebens da, unnd wirt damit got vorachtet. Denn der unglawb leßit yhn da stehen als einen narren odder lugener. So gar ein schwere, unchristlich, grewlich, schrecklich sind ist der unglawb odder mißtraw yn den Sacramenten. Unnd zu solcher untugend will uns diße
35 lesterlich vordampfte Bulle treiben. Und macht auß dem glawben ein sekerhey, auß gottes lesterung ein christliche warheit. Behut got fur dem grewell, der do stet yn der heiligen stat. Matt. xxiiij.

Matth. 24, 15.

2 bestan 10 unnd vā A wañ B vnd Wist. Jen. 11 herwidern 17 got alda
20 verlor alda 21 wer lugner 26 sigel 27 da 28 da 32 laisset 36 Behüte
uns Got Jen. vor

Also, die weyl das gottlich zeychen odder sac̃r̃nt der puß geben wirt. ynn crafft. des. Worttes vnnnd zeusagen. Matt. 16. Was du auffbindest auff erdenn soll loß seyn ym hymell. ⁊ So muß der do beycht vnnnd püßet. fur allen dingen. Ja vleßsig warnehmen. das er diße wortt warhafftig halste. vnnnd festiglich glesobe er sey loß fur gott ym hymell: wo er absolüert wirt auff erdenn. Glesobt er das nit odder zeweyßell: so müß Gott seyn lugner seyn, vnnnd wirt durch solch seyn vnglawbenn odder zeweyßell, von yhm verleugnet. Was hilfft yhn denn seyn rigell abthün odder boßes furjachts ablegung. Izo er behellt den allergroßsten rigell vnnnd ergisten furjach. des vnglawbenß. zeweyßellns vnnnd gottis vorleügung

Also ym sacrament des Altarß. die weyl es gebenn wirt. ynn crafft dißer Wortt Chr̃j Matt. 26. Nemet vnnnd esset. das ist meyn [Bl. 9^a] leychnam. der fur euch geben wirdt: So muß der zeum sacrament geht. festiglich glesobenn, das wie die Wortt Chr̃j laütten. so sey es ynn der warheitt, das seyn leychnam, sey fur yhn geben vnnnd seyn blutt fur yhn vorgossenn. Glesobt er das nit: odder glesobt es sey nit fur yhn sonder fur ander geben, so ist Christus aber mal eyn lugener vnnnd müß seyn wortt vnnnd zeychenn zu nicht werdenn. V der vnghelichen. grewlichen sundenn. die heütt zeütagen geschehen. ynn solchem vnglawben vnnnd mißpreuch der sacramenten. Darumb das man solchen glawben nyderett lerett. Dazu ist durch die bulle vordampt. lernen nit mehr denn rigell abthün. rewenn vnnnd beychten. odder so man vom glawben p̃diget, geht es nit weytter denn das Christus warhafftig da sey. vnnnd nit brott sonderunn gestalt des brottis da sey, Was er aber da mache vnnnd warumb er da sey. horet man von niemant p̃digen odder recht leren

Auß dißenn allen: meyne ich. sey es klar wie das zeum sac̃r̃nt der glawb nott sey. der do nit zeweyßell es geschehe yhm, Was die Wortt laütten vnnnd die sac̃r̃nt deutenn. Vnnnd nichts nuz ist Was sie vom dem rigel abthün schwegen. Ja kehrisch ist, das dem selben bloßen abthün des rigels. on glawben die gnade durch die sacrament geben werde [Bl. 9^b] auff das es mit warheitt bestehe. das man sagt auß der lere S Augustinij. Nit das sacrament sonderunn der glawb. des sacraments. macht frum vnnnd selig Vnnnd abermal Derjels S Aug. sup Johan spricht von der tauff Es kumpt das wortt zeum element vnnnd wirt eyn sacrament. Vnnnd das Wasser trifft den leyp. vnnnd reynigett doch die seel: nit des wercks halben odder begißenß. sonderunn des glawbens halbenn

Widder solch starcke bewerung dießes Christlichen articells. haben meyne Widerpart. doch nit eyn tüttel der schrift — noch eyn fundel der vornüßft. fur yhre meynung vnnnd rigel abthün sonderunn ist allis zu mal, eyn laütter

1 sac̃r̃nt odder gottlich zeychen u 4 (er warhafftig) er 5 (a [?] loß) absolüert
6 (odder ist) auff erdenn 16 (so) odder 17 (stett) müß 21 (vnnnd) rewenn 28 bloßen rh
30 der lere rh 32 Johan(ne) c 34 (darumb) des wercks 38 vnnnd rigel abthün rh

Also die weil das gotlich odder zeichen Sacrament der pusz geben wirt
 ynn crafft des worts unnd zusagen, Matth. xvj. 'was du auffbindest auff ^{Matth. 16, 19.}
 erden, soll loz seyn ym hymell &c'. So muoz der do beicht vnnnd puffed fur
 allen dingen ya flehyg warnehmen, das er dije wort warhafftig halte unnd
 5 festiglich glewbe, er sey loz fur got ym hymell, wo er absolviert wirt auff
 erden. Glewbt er das nit odder zweiffelt, szo muoz got seyn lugner seyn
 unnd wirt durch solch seyn unglawbenn odder zweiffell von yhm vorleugnet:
 was hilfft yhn den sein rigell abthun odder bozses fursach ablegung, szo er
 behelt den aller grozisten rigell und ergiften fursach des nnglawbens, zweiffelns
 10 und gottis vorleugung.

Also ym Sacrament des Altars, die weil es geben wirt ynn crafft
 dyzser wort Christi, Matth. xvi. 'Remet und esset, das ist meyn leichnam, ^{Matth 26, 26.}
 der fur ewch gebenn wirdt'. So muoz der zum sacrament geht, festiglich
 glewben, das wie die wort Christi lauten, szo sey es yn der warheit, das
 15 sein leichnam sey fur yhn geben und sein blut fur yhn vorgossen. Glewbt er
 das nit, odder glewbt, es sey nit fur yhn, szunder fur ander geben, szo ist
 Christus aber mal ein lugener und muoz sein wort und zeichen zu nicht
 werden. O der ungelichen, gewelichen szunden, die heut zu tagen geschehen
 ynn solchem unglawben und miizpreuch der sacramenten, darumb das man
 20 solchen glawbenn nyndert leret, dahn ist durch die Bulle vordampt, lernen
 nit mehr den den rigel abthun, rewen und beichten, odder szo man vom
 glawben prediget, geht es nit weiter, denn das Christus warhafftig da sey,
 und nit brot, szondern gestalt des brottes da sey: was er aber da mache
 und warumb er da sey, horet man von niemant predigen odder recht leren.

Ausz dijsen allen, meine ich, sey es klar, wie das zum sacrament der
 glawb not sey, der do nit zweiffel, es geschehe yhm, was die wort lautten
 und die sacrament deuten. Und nichts muoz ist was sie von dem rigel abthun
 schweken, ya sekerich ist, das dem selben blozgen abthun des rigels on
 glawben die gnade durch die sacrament geben werde, auf das es mit warheit
 30 bestehet, das man sagt ausz der lere sant Augustini: Nit das sacrament, szon-
 dern der glawb des sacraments macht frum und selig. Und abermal der selb
 S. Aug. super Joan. spricht von der tauff: 'Es sumpt das wort zum element
 und wirt ein sacrament. Und das wasser trifft den leyp und reiniget doch
 die jeel, nit des wercks halben odder begieffens, sondern des glawbens halben'.

35 Widder solch starcke bewerung diezes Christlichen artickels haben meine
 widderpart doch nit ein tittel der schrift noch ein fundel der vornunft fur
 yhre meynung unnd rigel abthun, szondern ist alles zu mal eyn lauter nack

nacht vngegründ menscheñ geticht vñnd trawm. Vñnd mocht gerne horenñ
 yhr widderlegenn. Istz denn nit eyn Jamer ob es schon nit kehrisch were das
 sie vnß leren thurenñ yhre eygen geticht ynn der Christenheyt. Da alleyn
 gottis wortt soll geleret werdenñ

5 Ezie haben eyn eynige bewegung yhrer meynung, die ist also gethan.
 Wenn die Sacramt des neuen testaments nit gnad geben den rigel abseherñ
 vñnd vnglewbigen: so wird man keynen vnterscheyd der neuen vñnd alten
 sacramenten haben. Die weyl denn nñ. die alten sacrament. crefftig waren
 den glewbigenñ gnad zu gebenn. Vñnd die neuen sollen crefftiger vñnd besser
 seyn denn die alten. so müssen sie auch denen gnad geben .. die noch nit 10
 glewbenñ. wilchen die [Bl. 10^a] alten nit gnad gabenn. Diß ist eyn weytl-
 leußtig dinc. daiton viel zu sagen were. Kurzlich sie sagen das allß auß
 eynem falschen vñnd yrrigen vorstand, denn es ist seyn vnterscheyd, gewissen
 alten vñnd neuen sacramentenn Es geben widder diese noch Thene die gnade
 gottis Sonderenn wie gesagt ist: Der glawb alleyn auß gott Wort vñnd 13
 zeychenñ gab dort vñnd gibt hie gnade. Darumb haben die alten eben so
 wol durch den selben glawben gnade erlangett als wyh Wie S. Peter Sagt
 act .15. Wyh vortratenn durch den glawben selig zu werdenñ wie vnßer
 alten Vetter. Vñd S. Pauls .2. Cor .4. Wyh haben eben den selben geist
 des glawbens. den sie gehabt habenn Vñnd .1. Cor. x vnßer Vetter haben 20
 eben die geistlich speiß geßen vñnd geistlichen tranck truncken. Die wyh essen
 vñnd trinckenn Das ist sie haben glewbt wie wyh

Das ist wol War. Die figuren des alten testaments gaben keyne gnade:
 aber die heyßenn nit sacrament. wie sie meynen. Denn ynn den figurenn.
 War keyn Wortt odder zusagung gottis wilchs seyn müß, wo eyn sacrament 23
 seyn soll sonderenn Warenñ bloße figuren odder heyßenn gleich wie noch ist:
 leyplicher schmeck vñnd lust [Bl. 10^b] ist eyn bloß figur odder heyßenn
 darynn seyn wortt odder zusagen ist vor gott. das wer yhn habe diß odder das
 haben soll Wie ynn der tauß wyh sehen die zusagung. das er selig werden
 soll — wer glewbt vñnd taußt ist. Was nu solcher vñnd gleicher zusagung 30
 gott gewessen seynñ — ym alten testament Dareynn sie glewbt. habenn.
 Die seyn vnßernñ sacramenten aller Dinge gleich gewessen ou das sie yhr
 viel hatten vñnd mancherley: wyh aber yhr wenig vñnd eynereley ydderman
 gemeyn ynn aller weilt

35 Widderumb. Was wyh fur figur vñnd zeychen haben. die nit sacra-
 ment seyn. vñnd da keynn gottis Wortt neben getht. seyn gleich den alten
 figuren. also ist. eyn bischofft kleyd ist eben so wol. eyn figur. als vor-
 heykten Aronis kleydt. gibt keynß nit. gnade. Darumb sollten sie nit die

2 (doch) ettwas wie sie es be) yhr 23 yhre geticht ob es schon nit kehrisch were u
 3 eygen o 9 gnad zu gebenn rh 10 noch o 13 (das) darüber es (nit war) seyn
 14 die o 16 dort o 17 selben rh (ie) gnade 19 alten r (1) c in 2 26 noch o
 27 bloß o 33 (Vñnd) wyh aber yhr o eynereley o 36 (yhr) den 38 (heyde) keynß

ungegründ menschen gedicht und traum. Und mocht gerne horen vhr widerlegen. Ists den nit ein iamer, ob es schon nit teherisch were, das sie uns lerenn thuren vhre eygen gedicht vnn der Christenheit, da allein gottis wort sol geleret werden.

5 Sie haben ein einige bewegung vhrer meinung, die ist alszo gethan. Wen die Sacrament des neuen testaments nit gnad geben den rigel absegerun und unglewbigen, szo wurd man keinen unterschied der neuen und alten Sacramenten haben. Die weil nu die alten Sacrament crefftig waren den
10 glewbigen gnad zu geben, Und die neuen sollen crefftiger und besser sein den die alten, szo müssen sie auch denen gnad geben, die noch nit gleuben, wilchs die alten nit gnad gaben. Diß ist ein weytleufftig dinck, davon viel zu sagen were; kurzlich sie sagen das alles auß einem falschen und yrrigen vorstand. Denn es ist kein unterschied zwischen alten und neuen Sacramenten, es geben widder diße noch ihene die gnade gottis, szondern wie gesagt ist, der
15 glaub allein auff gottis wort und zeichen gab dort und gibt hie gnade. Darumb haben die alten eben szowol durch den selben glauben gnade erlanget als wir, wie S. Peter sagt Act. xv. 'wir vortraben durch den glauben selig
20 'unser vetter haben eben die geistlich speiß gessen und geistlichen tranck truncken, die wir essen und trincken', das ist, sie haben glewbt wie wir.

Das ist wol war, die figuren des alten testaments gaben kein gnade, aber die heißen nit Sacrament, wie sie meinen, dan vnn den figuren war kein wort odder zusagung gottis, wilchs sein muß, wo ein Sacrament sein
25 sol, szondern waren bloße figuren odder zeichen gleich wie noch ist. Leiplicher schmuck und lust ist ein bloß figur odder zeichen, dar vnn seynn wort odder solch zusagen ist von got, das wer vhn habe, diß odder das haben sol, wie vnn der tauß vhr sehen die zusagung, das er selig werden soll, wer glewbt und taußt ist. Was nu solcher und gleicher zusagung gottes gewesen seyn
30 vnn alten testament, dar ehnn sie glewbt haben, die sein unßern sacramenten aller dinge gleich gewesen, on das sie vhr viel hatten und mancherley, vhr aber vhr wenig und eynerley ydderman gemeyn vnn aller welt.

Widderumb was vhr fur figur und zeichen haben, die nit sacrament sein, und da kein gottis wort neben geht, sein gleich den alten figuren:
35 alszo ist eyn bißhoff kleid ist eben szo wol eyn figur als vorzeyhten Aronis kleid, gibt keins nit gnade. Darumb solten sie nit die sacrament yn die

saerament hnn die figur mengenn eyniſſ fur das ander nehmen, ſo weren ſi-
nit hnn ſolchen yrtthumb gefallen. das ſie die neuen von den alten ſaera-
menten tchleten. ſo ſie den neuen vund alten glauben doch muſſen vn
getheylet laſſenn

Wenn nu diſer artickel wol gefaſſet vund vorſtanden wirdt. ſo werd
leychlich die anderñ alle vorſtand. vund die ganzen Bulle klerlich zeuſchand.
dann an diſſem artickel ligt die groſte macht. Die weyll er den glauben
betriff

[Bl. 11^a]

Der Ander

Wer do leignett. das nach der tauſſe. hnn eynem iglichen kind. ſünd 10
vberbleybe. Der vntertritt Chriſtüm vund Sanct Paul

Sanct Paulus Ro .7. ſpricht, Ich wiſſe nit, das Boſe liſt vund be-
gird ſünde were. Wen gottis gepott nit hett geſagt. Du ſollt nit boſe be-
gird habenn. Nu war der Apoſtel nit alleyn getauſt ſonderñ auch heylig.
da er von ſolcher ſeyner vund aller heyligen boſer begird ſchreyb Wo kam 15
nu ihm die ſelb boſ begird her nach der tauſſ? Nit anderſ. denn das ſie
noch der tauſſ vberbleibenn

Item zu den Galaterñ am .5. ſchreybt er zu den getauſten vund
heyligenn alſo.: Das fleiſch begerdt vund liſtet widder den geiſt. vund den
geiſt. geluſtet widder das fleiſch. Diſe zewey ſeyn widderander vund machen. 20
das hñr nit thun kundet, das hñr wol gern woltet: Was will odder kan
zu diſſem öffentlichen ſpruch heman ſagen? Er ſpricht klerlich das ſie fleiſch
vund geiſt vund zeweyerley widderſpenſtige begird odder luſt hnn hñn habenn.
ſo hartt, das ob ſie gleich gern wollten, on fleiſchlich begird [Bl. 11^b] ſeyn.
doch nit vormügen. Wo kumpt die ſelb boſe luſt hnn die getauſten vund 25
heyligen? On zeweyſſell. von der leyhlichen gepurt. hnn wiſcher anſeporn
wirt. ſolch erbsund boſer begirden. vund werett biß hnn den tod dauon
wyr ſtreyt vund widderſtand vnßern geiſt die weyl wyr lebenn

Alſo auch. Ro .7. Ich ſind hnn myr. das iſt hnn meym fleiſch ſeyn
guttis. denn das Boſe. das ich nit will. das thu ich. vund das gutte das ich 30
will. das thu ich nit. Was meynet da mit S. Pauls. anderſ. denn wie wol
er nach dem geiſt gerne wolt. wol thun das iſt on fleiſchlich begirden vund
bewegung ſeyn ſo iſt doch das fleiſch ſo boſ vund voll liſtenn das erß nit
thun noch on ſolch luſten ſeyn kan vund alſo. das boſe ſeyniß fleiſches, das
er nit will noch dem geiſt. thütt er. das iſt. er hatt boſ begird. wie wol 35
er da widder ſtreyt das ſie nit vbir hañtt nehmen vund volbracht werd mit
den werckenn. Wie er auch thun leret Ro .6. Laß die ſünd nit vbirhand
habenn. hnn ewem ſterblichenn corper. das hñr ſolgett ſeynen luſten odder

7 (bi) an 11 (der) Der 15 (boſen) vund boſer o 16 (Sie) Nit 23 (habenn)
vund zeweyerley widderſpenſtige o (ſtreytend) habenn 25 (ſo vngehe) Wo 26 (ſeiſe)
leyhlichen 32 (vund) darüber das iſt 34 thu(tt) c in thun (tan) noch

figur menigen, einis fur das ander nehmen, szo weren sie nit han solchen yrthumb gefallen, das sie die newen von den alten sacramenten leyeten, szo sie den newen und alten glawben doch muessen ungeteilet lassen.

Wen nu dißer artidel wol gefasset unnd vorstanden wirdt, so werden leichtlich die andern alle vorstanden, und die gantzen Bulle klerlich zu schanden, dann an dißem artidel ligt die groÿte macht, die weil er den glauben betrifft.

Der Ander.

Wer do leugnet, das nach der Tauffe ynn einem iglichen kind sund uberbleibe, der undertrit Christum und Janet Paul.

Sanct Paulus Ro. vij. spricht: 'Ich wiß nit, das boÿze lust unnd begirde sunde were, wen gottis gepot nit het gesagt: du solt nit boÿz begirde haben'. Nu war der Apostel nit alleyn getaufft, szondern auch heilig, da er von solcher seiner und aller heiligen boÿze begirde schreib: wo kam nu ihm die ielb boÿz begirde her nach der tauf? nit anders, denn das sie noch der tauff uberblib.

Item zu den Galatern am v. schreibt er zu den getauften unnd heyligen also: 'Das fleisch begert unnd lustet widder den geyst, unnd den geyst gelustet widder das fleisch. Diße zwey seyn widerinander und machen, das ihr nit thun kundet das ihr wol gern wollett'. Was will odder kan zu dißem offentlichen spruch yemant sagen? Er spricht klerlich, das sie fleisch und geyst unnd zweyerley widerspennige begirde odder lust yn ihn haben, szo hart, das, ob sie gleich gern wolten on fleischlich begirde sein, doch nit vormugen: wo kumpt die ielb boÿze lust yn die getauften und heiligen? On zweiffel von der leiplichen gepurt, ynn wilcher angeporn wirt solch erbund boÿzer begirden und weret biß ynn den todt, davon wir haben streit unnd widerstand unjerm geist, die weil wir leben.

Also auch Ro. vij. 'Ich find yn mir, das ist yn meynem fleisch, kein guttis, den das boÿze, das ich nit wil, das thu ich, und das gutte, das ich will, das thu ich nit'. Was meint damit Janet Paulus anders, denn wie wol er nach dem geist gerne wolt wol thun, das ist on fleischlich begirden und bewegung sein, szo ist doch das fleisch szo boÿz und wol lusten, das ers nit thut, noch on solch lusten sein kan, und also das boÿze seinis fleisches, das er nit wil noch dem geist, thut er, das ist, er hat boÿz begirde, wie wol er da wider streyt, das sie nit uberhand nehmen und volbracht werden mit den wercken, wie er auch thun leret Ro. vi. 'Sajzt die sund nit uberhand haben ynn ewrem sterblichen corper, das ihr folget seynen lusten odder be-

begirde. also sprech er: Sünd ist ynn ewem corper. vnd boße lust. sehet aber zu das ihr sie zwinget vnd yhn nit vorwilligt noch folget

[Bl. 12^a] Denn solchen streyht außersß fleysßches vnd geystes. mit wider-
spenstigen begiriden. legt auff Gott allen die er tauffet vñnd beruffen leisset. Wie Gen. 3. verkundet ist. da er zu der schlangen sagt. Ich will eyn feynt-
schafft zwischē dyr vñnd eynem weyb machen. vñnd zwischē deynem samen
vñnd yhrem samen. Sie soll dyr deyn herobz zurtretten vñnd du wirst lairen
auff yhren süß. Das ist das geyst vñnd fleysch widderinander streyhten aber
der geyst. wie wol mit mühe vñnd erhebt soll oben ligen. vñnd das vn-
gehorsam fleysch vñter drucken. Wie Pauls Gal 5. sagt. alle die Christen seyn
odder Christum angehoren die creißigen ihr fleysch. mit seynen lüsten vñnd
lastern. Vñnd S Petrus Lieben bruder enthaltet eich von den fleysch-
lichen lusten. wilch nür allheytt widder die seele streyhten

Szo ist yhe hiemit offenbar. das noch sünde ynn den getauften vñnd
heyligen bleybt. so lange sie fleysch vñnd blutt haben vñnd auff erden lebenn
das diser artickel gar vñchristlich vordampt ist von diser billenn. Doch
weytter zubeueren. Spricht aber S Pauls Ro 7. Ich hab eyn lust ynn
gottis gesetz. nach meynem ynerlichen menschen Ich sehe aber eyn ander
widderspennig gesetz. ynn meynen gliedern. Wilchs mich will [Bl. 12^b] will
gefangen nhemen. ynn der sunden gesetz odder gewalt. vñnd widderstreyhtet.
dem gesetz meynes geystes Hie bekennet yhe S. Pauls. das er eyn guttis
gesetz. vñnd willen. ynn seynem geyst vñnd auch eyn boßes gesetz vñnd willenn
ynn seynen gelidern findett. Wie kan man denn leügnen. das noch vbrig
sund sey. ynn eynem heyligen getauften menschen? Ist nit sund was da
widder den gutten geyst vñnd guttis gesetz streyhtet? Was ist denn sund?
mocht ich yhe gerne horen. Wo her kumpt aber solch streyht des boßen
widder das gutt ynn auß selb. Denn von der leyphlichen Adams gepurtt vñnd
wilch noch dem angefangen gutten geyst ynn der tauff vñnd auß. vñnd bleybt.
biß das es durch gott guaden vñnd Des geystes widderstreyht vñnd zurnehmen
vñnd vñnd. vñnd zuletzt durch den todt erzwung vñnd außgetrieben werde

Item Er spricht noch mehr vñnd klerer an dem selben ort. Ich selber.
nach dem geyst. diene ich gott gepott. aber nach dem fleysch. diene ich der
sunden gesetz. Ist das nit klar genüg. das eyn eyniger mensch zwoy stüd
ynn yhm selb findet durch den geyst. will er das gutte vñnd dienett. dem
gesetz gott vñnd ist frum hatt auch lust vñnd lieb darynn [Bl. 13^a] aber
durch das widderspennige fleysch: will er das boße vñnd hatt lieb vñnd lust
darynnen. dem selben zu dienen. Vñnd also die weyl fleysch vñnd geyst eyn

1 (Weß) Sünd 2 vorwilligt noch r folget (noch sie) 4 Gott auff u 5 zu
der schlangen r/h 10 (als eynen) Wie 13 (nit anderß de) nür 14 hiemit o 18 ge(pottent)
darüber sey 20 (ge) gefangen (das) der 22 (vñnd eyn) vñnd willen. (ha) vñnd
auch 26 her o 29 (den todt) gott widderstreyht vñnd r/h 36 widderspennige o
37 (alle beyde. eynem nie) die weyl

girden', alsz sprich er: Sund ist hnn ewrem corper unnd bojze lust, sehet aber zu, das hhr sie zwinget und hhn nit vorwilligt nach folget.

Den solchen streit unjzers fleißches und geistes mit widererspennigen begirden legt got auff allen, die er tauffet und beruffen leisset, wie Gen. iij. ^{1. Mos. 3, 15.}
 5 vorkundet ist, da er zu der schlangen sagt 'Ich wil ein feintschafft zwischen
 dyr und einem weib machen, und zwischen deinem samen und hhrer samen.
 Sie sol dyr dein heubt zu treten, und du wirst lauren auß hhrer fuß'.
 Das ist, das geist und fleisch widderinander streitten, aber der geist, wie wol
 nit muhe und erbeit sol oben ligen und das ungehorsam fleisch unterdrucken,
 10 wie Paulus Gal. v. sagt: 'Alle die Christen sein oder christum angehoren, die ^{Gal. 5, 24.}
 creutzigen hhr fleisch mit seinen lusten und lastern'. Und S. Petrus Lieben ^{1. Pet. 2, 11.}
 bruder enthaltet ewch von den fleischlichen lusten, wilch nur alzeit widder die
 selen streiten'.

Es ist yhe hie mit offenbar, das noch funde yn den getauften und
 15 heiligen bleibt, szo lange sie fleisch und blut haben und auß erden leben, das
 dizzer artickel gar unchristlich vordampft ist von diser Bullen. Doch weiter
 zu beweren, spricht aber S. Paulus Ro. vij. 'Ich hab ein lust in gottis gesetz ^{Röm. 7, 22 f.}
 nach meinem hinnerlichen menschen, ich sehe aber ein ander widderspennig gesetz
 yn meinen gliedern, wilchs mich wil gefangen nhemen hnn der sunden gesetz
 20 oder gewalt und widderstreitet dem gesetz meines geistes'. Sie bekennet yhe
 S. Paulus, das er ein guttes gesetz und willen hnn seinem geist und auch eyn
 bojzes gesetz und willen hnn seinen gliedern findet, wie kan man denn
 leugnen, das noch ubrig sund sey hnn einem heiligen getauften menschen?
 Istz nit sund, was da widder den gutten geist und gottis gesetz streitet?
 25 was ist denn sund? mocht ich yhe gerne horen: woher kumpt aber sulch streit
 des bojzen widder das gut hnn unsz selb, den von der leiplichen Adams gepurt,
 wilch nach dem angefangen gutten geist yn der tauff und puß uberbleibt,
 biß das es durch widderstreit und gottes gnaden und des geistes zunehmen
 ubervunden und zu ley durch den todt erwurgt und außgetrieben werde.

Item er spricht noch mehr und klerer an dem selben ort: 'Ich selber, ^{Röm. 7, 25.}
 30 nach dem geist diene ich gottes gepott, aber nach dem fleisch diene ich der
 sunden gesetz'. Ist das nit klar genug, das eyn ehniiger mensch zwey stück hnn
 hhm selb findet: durch den geist wil er das gutte und dienet dem gesetz gottes
 und ist frum, hat auch lust unnd lieb dar hnn, aber durch das widderspennige
 35 fleisch wil er das bojze und hat lieb und lust darynnen, dem selben zu dienen.
 Unnd alszo, die weil fleisch und geist eyn mensch ist, szo wirt hhm zu gerechent

1 ewrm	2 noch Witt. Jen.	3 Dem	8 wider nam der	9 mü arbeit
14 istz AB ist Witt. Jen. ¹	15 lang	17 bewern	18 „menschen“ seht	25 solcher
29 legt	31 diene gottes Jen.	fleisch A	36 gerechnet	

¹⁾ Vgl. oben Anm. zu S. 292, 7. P. P.

menſch iſt: ſo wirtt ihm zeugerechent beyderley, ob ſie wol widerinander ſeyn: artt. werck. lieb vnnnd luſt. Vnnnd des geſtliſ halben iſt er frum. Des fleiſches halben hatt er ſünd. Wie S Paulg Ro .6. Sagt. Der geſt lebt für gott vmb ſeyner gerechticheytt willen. Das fleiſch aber iſt todt für ihm. vmb ſeyner ſünd willen. Denn die weyll das edliſte. beſte hohiſte ſtück des 5 meſchen. der geſt. durch den glauben frum vnnnd gerecht bleybt. rechnet ihm gott nit zeum vordampniß. Die vbrige ſünd des gerinſten ſtücks. des fleiſches

Wie wol ich vnnnd yderman ſich billich ſollt vorwundern. daß man diſen articell nit für die aller gewiſſeſte bekante empfindlichſte warheyt habt. ſchweyg dann das er ſollt von jemand vordampft werden. Was leſen 10 wir doch. ynn aller heyligen leben? Was bekennen vnnnd beteren ſie doch mit allen ihren wercken. betten. faſten. erbeytten vnnnd mancherley vbungenn. denn das ſie da mit ſtreytten widerder ihr eygen fleiſch. daß ſelb zu Gaſtehen vnnnd [Bl. 13^b] dem geſt vnter thenig zu machenn. vnnnd ſeyne boßen luſt vnnnd begirdenn zu dempffen Wie S Paulg zeum Colloſſern ſchreybt. Todtet 15 ewre gelid die auff erden ſeyn: die vnkeuſcheyt vnreynicheytt. boße begirde. gehgicheytt. Item Ro .8. Szo ihr durch den geſt todtet die werck des fleiſches ſo werdet ihr leben für gott. Werdet ihr aber nach dem fleiſch leben ſo werdet ihr ſterben Vnnnd zeum Philippenn Ich Gaſtehe meynen leyb vnnnd zewinnung ihn zeum dienſte auff daß ich nit andernn pöige vnnnd ſelbs vor- 20 werfflich werde. Szo fortt an. Wilcher heylig. luſtſeyt. ſchreyet. klagt. ruſt nit. vber ſeyn eygen fleiſch vnnnd boßen luſt

Wie oft klagt. S. Hierony. daß ynn ſeynem fleiſch wüthet. die boße luſt. nit alleyn nach ſeyner tauſſ. Sonderenn auch wenn er gleich ſich matt ge- 25 ſaſtet. gewachet. geerbeytet hatt. vnnnd am aller heyligſten war? Vnnnd S Cyprianus. ynn ehner pdigt von der peſtilenß zu todt nympt ſeyn andernn troſt. denn von den junden vnnnd ſpricht. Muſſen wir doch on vnterlaß ſechten mit dem gehy. mit der vnkeuſcheytt. mit dem zeornn. mit der ehr- gehticheytt: Muſſen wir doch ſtettiglich vnnnd durch muhe vnnnd vnluſt ſtreytten. 30 mit den fleiſchlichen begirden. mit den reyhungen der welt. Des menſchen geſt iſt [Bl. 14^a] vmbлагertt. vnnnd mit des teuffels anſetzung vmbgeben. mag ſchwerlich allen ſtücken begegnen. Schwerlich allen widerſtahn. . Ist der gehy. nidderdruckt ſo ſtett auff die vnkeuſcheytt. iſt die vnkeuſcheyt niddergeſchlagen. ſo folget die eyttel ehre. Wirtt die eyttel ehre voracht. ſo erbittert ſich 35 der hornn bliſt ſich auff die hoſſartt: ſicht an die trunckenheyt der haß. zeurecht die ehlicheytt. Das ehüernn zeurteyhet die freuntſchafft. Hie müſtū fluchen. daß gott vorpotten hatt. hie muſtū ſchweren das doch nit zehmet. Szo manchfeltig vorſolgung muß leyden der geſt des menſchenn ſo viel ſer-

1 (iſt) wirtt	2 frum (vnnnd)	6 (durch) der geſt	7 vbrige o	ſtück. (ſeyneß)
darüber deß	9 die o	(vnnnd) bekante	(erſunde) empfindlichſte	14 (vnte) geſt
19 (ſeyt) darüber werdet	(todt) ſterben	24 (ge) ſich	26 zu todt r/h	31 (wir) iſt
26 (frumſt) freuntſchafft				

beyderley, ob sie wol widderinander sein, art, werck, lieb und lust. Und des geistes halben ist er frum, des fleisches halben hat er sund, wie sanct Paulus Ro. vi. sagt: 'Der geist lebt fur got und seiner gerechtikeit willen. Das fleisch aber ist todt fur ihm umb seiner sund willen'. Den die weyll das edlste, beste, hochste stuck des menschen, der geist, durch den glawben frum unnd gerecht bleibt, rechnet ihm got nit zum vordammis; die ubrige sund des geringsten stuckes, des fleisches.

Wiewol ich unnd yderman sich billich solt verwundern, das man dizen artickel nit fur die aller gewisste, bekante, empfindlichste warhent hab, schweig dan, das er solt von jemand vordampft werden. Was leszen wir doch ynn aller heiligen leben? was bekennen und beweren sie doch mit allen hyren werckenn, betten, fasten, erbeitten und mancherley ubungenn, denn das sie da mit streitten widder ihr eigen fleisch, das selb zu casteien und dem geist underthenig zu machen unnd seine bose lust unnd begirdenn zu dempffenn, wie sanct Paulus zum Collossern schreibt: 'Todtet ewre gelid, die auff erden sein, die unkeuscheit, unreinikeit, bozze begirde, geizikeit'. Item Ro. viij. 'So ihr durch den geist todtet die werck des fleisches, so werdet ihr leben fur got, werdet ihr aber nach dem fleisch leben, so werdet ihr sterben'. Und zu Philippenn: 'Ich casteie meinen leyb unnd zwing ihn zum dienste, auff das ich nit andern predige und selbs vorwerflich werde'. So fort mher. Welcher heylig iussheit¹, schreiet, klagt, rufft nit uber seyn eigen fleisch und bozzen lust?

Wie oft klagt sanct Hieronymus, das ynn seinem fleisch wutet die bozze lust, nit allein nach seiner tauff, sondern auch wen er gleich sich mat gefastet, gewachet, gearbeitet hat und am aller heiligsten war? Und sanct Ciprianus yn einer predig von der pestilenz zum todt nimpt kein andern trost, den von den sunden und spricht: 'Mussen wir doch on unterlaß sechten mit dem geiz, mit der unkeuscheit, mit dem zorn, mit der ehrgeitikeit. Mussen wir doch stetiglich und durch muhe unnd unlust streitten mit den fleischlichen begirden, mit den reizungen der welt. Des menschen geist ist umblagert und mit des teuffels ansechtung umgeben, mag schwerlich allen stucken begegnen, schwerlich allen widerstahn: ist der geiz nidder druck, so stet auff die unkeuscheit, ist die unkeuscheit nidder geschlagen, so folget die eytel ehre, wirt die eitel ehre voracht, so erbittert sich der zorn, blift sich auff die hoffart, sicht an die trunckenhert, der hazz zu reyzt die eynigkeytt, das eibern zurteilet die fruntschafft. Sie mustu fluchen, das got vorpotten hat, hie mustu schweren, das doch nit zimet. So manchseltig vorfolgung muss leiden der geist des menschen, so viel ferlickeit muss das herz gewarten, und uniz solt noch

3 vor 4 vor 9 heilt Witt. Jen. 11 bewern 15 Paul zum Jen. 17 vor 21 seuffst Witt. iussst Jen. 27 eergehidait Ehrgeizigkeit Witt. Jen. 28 müe 29 umblagert 33 bleiet Witt. Jen. 34 sicht eynern A ainern B einer Witt. einern Jen. 35 freuntschafft

¹) Steht in diesem auch von der Hdyr. dargebotenen iussheit die Nebenform sinzigzen? P. P.

lickheyt müs das herz gewartten Bunn vnß solt noch lusten hie vnter solchen
schwertten des teuffels lange stehen? So viel mehr zu wünschenn vnd zu
bitten ist: das durch eylende hilff des todtz. wir zu Christo mochten bald künnen

So denn dieser vund aller heiligen leben vund eygen bekentniß be-
weyset. Den spruch Pauli. Ro. 7. Ich hab lüst ynn gott¹ gesehen nach dem
geyst. vund sind doch ynn mehren gliderun eyn widderspenstig geseß der sunden.
das niemant leugnen mag. es sey noch sund. ynn allen getauften vund heiligen
menschen auff erdenn: da mit sie streyten [Bl. 14^v] müssen. Was macht
denn diße elende Bülle. das sie das allß vordampft? Müßenn denn nu solch
schrißtt vund alle heiligen. yhr lugner seyn. Laß eyn iglichen sich selb
vorsuchen vund fulen. Er saße. wache. erbeytte. biß auff den todt. vund sey
so heylig er ymmer mag. Vund sage ob er nit noch ynn yhn finden werde.
boße lust vund lieb. es sey zu vnkeuscheytt. zorn. haß hoffart odder des
gleychen. Denn nit alleyn die vnkeuscheytt. Sonderenn alle boße lust vund
begirde. werden durch des fleyschs begirde vorstaunden. die durch das fleisch
geschehn mugenn. Wie Paul⁹. Gal. 5. erhelet

Ja ich sage. das diße bulle durch vordammung dißes artickeis. gott lügen-
strafft vund leßtert. Denn also sagt S. Johannes der Apostell .1. Joh. 1.
So wir sagen. wir haben keyn sund so betriegen wir vnß selb vund die
warheyt ist nit ynn vnß So wir aber vnßer sund bekennen. so ist er treu
vund frum . . das er vnß alle vnßer sund vorgebe. vund reynige. von aller
vntugent So wir sagen: Wir haben nit gesundiget. so machen wir yhn
zeim lugner. vund seyn wortt ist nit ynn vnß. Ist das auch nit klar gnüg
das wir noch zu reynigen seyn vund sund haben. Desselben gleychen zeim
hebreern spricht S Paul⁹ [Bl. 15^a] Laß vnß legen alle last vund die an-
tlebende sund ic hie menget sich der Apostell mit eyn. vund bekennet das noch
ynn yhn sey. nit alleyn die sund. Sonderenn eyn anlebende. das ist die mütt-
willige boße lust. die nit abeßst die weyl wir leben. hangett ymmer an.
vund sichtet widder den geyst. danon er eyn last vund beschwerde hatt: Wilchs
der Apostell heyst beyde ablegenn

Also Joh². 13. Da Christus hatte gesagt zu seynen Jüngern. yhr
seht nū reyn. durch das Wortt das ich endt gesagt habe. Spricht er doch
hernach. ym 15. . Ich bynn eyn weynstock yhr seht meyne weynreben: vund
meyn vatter. eyn weynman. Wilcher rebe frucht tregt. den wirrt er reynigen
das er mehr frucht trage. Sie sehen wir. das die reben. die doch fruchtpar.
das ist. frum vund heylig seyn. doch noch vnreyn. vund mehr zu reynigen
seyn . . Also David ps. 50. da er schon frum vund reyn war: sprach er

1 müß c in müs 2,3 vund zu bitten rh 3 (schnelle) eylende 4 (be) eygen
4/5 (gibt) beweiset 8 (Wie t) da mit 9 nū rh 11 (Vund sage ob er nit behalle)
vund sey 13 zu(x) c (odder) hoffart 15 d(a)s c in des 17 (Daher) Ja 19 (liegen)
darüber betriegen vnß selb rh 25 Laß vnß rh (abe) alle 33,34 (Wilcher we) vund
meyn 34 (nit) frucht 37 (hatte) sprach

lufften hie unter folchem ſchwertten des teuffels lange ſtehen? Ezo viel mehr zu wunſchen und zu bitten iſt, das durch eilende hilff des tods wjr zu Chriſto mochten bald kommen.

Ezo denn diſer und aller heiligen leben und eigen bekentniß beweijſet
 5 den ſpruch Pauli Ro. vii. 'Ich hab luſt ynn gottes geſehen nach dem geiſt ^{Röm. 7, 22 f.}
 und ſind doch ynn meinen gliedern ein widderſpenſtig geſetz der ſunden'. Das
 niemand leugnen mag, es ſey noch ſund yn allen getauften und heiligen
 menſchen auff erden, da mit ſie ſtreitten muſſen. Was macht denn diſe
 10 ellende Bulle, das ſie das alleß vordampt? Muſzenn denn nu ſolch ſchriſt
 und alle heiligen yhr lugner ſein? Laſt ein iglichen ſich ſelb vorſuchen und
 ſulen. Er ſaſte, wache, erbeitte biß auff den todt, und ſey iſo heilig er
 ymmer mag, und ſage, ob er nit noch ynn yhm finden werde boſze luſt und
 lieb. Es ſey zu unkeuſcheit, zorn, haß, hoffart odder des gleichen. Den nit
 allein die unkeuſcheit, ſondern alle boſze luſt und begirben werden durch des
 15 fleiſchs begirben vorſtanden, die durch das fleiſch geſchehen mugen, wie Paulus
 Gal. v. erhelet.

^{Gal. 5, 18 ff.}

Ja ich ſage, das diſe Bulle durch vordammung diſes articels got
 lugen ſtrafft und leſtert. Denn alſo ſagt ſant Joannes, der Apoſtel,
 i. Joan. i. 'Ezo wir ſagen, wir haben kein ſund, iſo betriegen wir unß ſelb,
 20 und die warheit iſt nit ynn unß. Ezo wir aber unßer ſund bekennen, iſo
 iſt er trew und frum, das er unß alle unjer ſund vorgebe und reinige von
 aller untugent. Ezo wjr ſagen, wir haben nit geſundiget, iſo machen wir
 yhn zum lugner, und ſein wort iſt nit yn unß'. Iſt das auch nit klar gnug,
 das wir noch zu reinigen ſein und ſund haben? Deſſelben gleichen zu denn
 25 Hebreern ſpricht ſanct Paulus: 'laßt unß ab legen alle laſt und die an-
 klebende ſund 2c'. Hie menget ſich der Apoſtel mit eyn unnd bekennet das
 noch ynn yhn ſey nit alleyn die ſund, ſondern eyn anklebende, das iſt, die
 mutwillige boſze luſt, die nit abe leßt, dye weil wjr leben, hanuget ymmer
 an und ſichtet wydder den geiſt, da von er ein laſt und beſchwerde hat, wiſchs
 30 der Apoſtel heiſzt beide ablegenn.

Alſo Joan. xii. da Chriſtus hatte geſagt zu ſeinen jungern: 'yhr ſeyt
 nu reyn durch das wort, das ich ewig geſagt habe', Spricht er doch hernach
 ym xv. 'Ich bin ein weinſtock, yr ſeyt meine weinreben, vnd mein vatter eyn
 35 weinman, welche rebe frucht tregt, den wirt er reinigen, das er mehr frucht
 heilig ſein, doch noch unreyn und mehr zu reinigen ſein. Alſo David, pſal. l.
 da er ſchon frum und rein war, ſprach er doch: 'O herr, ſchaff ynn mir ein
^{Job. 15, 3.}
^{Job. 15, 11.}
^{Pſal. 51, 12.}

doch. O herr. schaff ynn myr eyn reyniß hertz vnnnd mach eyn newen richtigen
geyst ynn myr Widerumb sagt er ps .18. O herr, wer mag wißenn alle seyn
jund mach mich reyn von meynen heymlichen vorporgenen junden

[Bl. 15^b] Ja das Wyrß recht vorstehen. So ist nit muglich. das widder
vnnnd von den junden bitte odder begere. denn die do schon frum seynn Der
angehabende geyst. vnnnd das erste stuck der gnadenn. hatt alleyn die artt. das
es widder die vbrigen junde erbeyttett. vnnnd wollt gern alleyn durch vnnnd durch
frum seyn. vnnnd vormag doch nit. fur dem widerspanst des fleyschß. Denn
wilsche nit angefangen haben frum zu seyn: die streyten nit. klagen nit bitten
nit Widder ihr fleisch vnnnd jund Ja sie sülen nichts Widersteyßiges. furen
vnnnd folgen. wie das fleisch will. Wie S. Paulus Ephe .4. von hñ jagt. .
Sie seyn da hynn kñmen Das sie nit mehr sülen. Trumb begeben sie sich
hynn die vnreynidheyt vnnnd gehyckeytt zc

Hie her dienen die parabolē des Euāgelii Die erste Von dem Samari-
tano, der den halb lebendigen menschen auff seyn thier legt, weyn vnnnd ole.
hnn seyn wunden goß. vnnnd dem stalfnecht besalh. seyn zu wartten. Denn
er macht hñ nit auff eyn mal ganz gesund, also wyh auch durch die tauff
odder buß. werd nit ganz gesund sondernn werden angefangen vnnnd vor-
bündenn mit der ersten gnade. das wyh teglich mehr vnnnd mehr heylen vnnnd
gesund werden. Darumb S Jacobus spricht Jaco .1. [Bl. 16^a] Gott hat vnß
geporen durch seyn wortt auß lautter gnedigem willen on vnßer vordienst
auff das wyh eyn anfang seyn seynes werde odder creatur. also sollt er
sagen. Wyr seyn eyn angefangen Werck gottis. aber noch nit volln bracht. die
weyll wyh hie auff erdenn. hnn dem glawben seyniß wortts leben. Nach dem tod
aber. werden wyh vollkōmen seyn eyn gottlich werck on alle jund vnnnd gepreden

Die ander parabel Matt .13. von dem satorreyg. denn das weyb
mengett ynn drey scheffel meel. so lange biß das es durch vnnnd durch sator
wurdt: derselb new sator teyg. ist der glawb vnnnd gnade des geystes. aber er
machts nit auff eyn mal durch sator. sondernn seyn vnnnd seüberlich mit der
weyle. macht er vnß gar hñ gleich new vnnnd eyn brott gottis. Das also
diß lebenn nit ist. eyn frümkeyt sondernn eyn frum werden: nit eyn gesund-
heyt sondernn eyn eyn gesund werdenn: nit eyn weßen sondernn eyn werden:
nit eyn ruge sondernn eyn vbunge Wyr seynß noch nit. wyh werdenß aber
Es ist noch nit gethan vnnnd geschehen es ist aber hm gang vnnnd schwand. Es
ist nit das end. es ist aber der weg es glüwett vnnnd glüht noch nit alliß.
es sezt sich aber alliß

[Bl. 16^b] Vnnnd das wyhß eyn end machenn: Alleyn das Vatter vnßer
beschleißt. das wyh noch alle ynn zündenn seyn: die weyll auch alle heyligen
müssen betten. deyn nam werd geheyligett. deyn will geschehe. deyn reych
kome zc: damit sie eygentlich bekennen. das sie gottl namen noch nit gnugsam

7 e(x) c in es	26 satorrey(x) c in g	27 (er) sator	28 (D) aber	29 (mi) mit
30 (sie) er	33 werden(n) c in ß	aber o	34 noch nit o	vnnnd geschehen r
				35 auch o

reiniß herz und mach ein neuen richtigen geist hnn mir'. Widerumb sagt er psal. xviij. 'O herr, wer mag wissen alle sein sund, mach mich rein von meinen heimelichen vorporgen sunden'.

Ja, das wirs recht vorstehen: So ist nit möglich, das widder und von den sunden bitte odder begere, denn die do schon frum seinn. Der an-
gehabende geist, und das erste stück der gnaden hat allein die art, das es
widder die ubrigen funde erbeitet, und wolt gern allein durch und durch
frum sein, und vormag doch nit fur dem widerstandt des fleisches. Den
welche nit angefangen haben frum zu sein, die streitten nit, klagen nit, bitten
nit widder ihr fleisch und sund, ia sie sulen nichts widerstandtstiges, faren
und folgen, wie das fleisch wil, wie sanct Paulus Ephe. iij. von hnn sagt:
'Sie sein dahyn kummen, das sie nit mehr sulen, darumb begeben sie sich hn
die unreinicheit und geizicheit x'.

Die her dienen die parabolten des Euangelii: Die erste von dem Sama-
ritano, der den halb lebendigen menschen auff sein thier legt, weyn unnd ole
hnn seyn wunden goß unnd dem stalknecht besalh, sein zu warten. Denn er
macht hnn nit auff eyn mal ganz gesund, alsoz wir auch durch die tauß
odder buß werden nit ganz gesund, sondern werden angefangen und verbunden
mit der ersten gnade, das wir teglich mehr unnd mehr heilen und gesund
werden. Darumb sanct Jacob spricht, Jaco. i. 'Got hat uns geporen durch
sein wort auß lautter gnedigem willen on unszer vordienst, auß das wir eyn
aufang seyen seynes wercks odder creaturn', alß solt er sagen, wir sein ein
angefangen werck gottis, aber noch nit volbracht, die weil wir hie auff erden
yn dem glawben seins worts lebenn. Nach dem tod aber werden wir vol-
kommen sein ein gotlich werck on alle sund und gepreden.

Die ander parabel Matt. xiiij. von dem satvr tegh, den das weyb menget
hnn drey scheffell meel, so lange biß das es durch unnd durch satvr wurd.
Der selb new satvr tegh ist der glawb und gnade des geistes, aber er machts
nit auff ein mal durch satvr, sondern seyn und seuberlich mit der weile
macht er unsz gar hnn gleich new und ein brot gottis. Das alsoz diß leben
nit ist ein frumkeit, sondern ein frumb werden, nit ein gesuntheit, sondern
eyn gesunt werden, nit eyn weissen, sondern ein werden, nit ein ruge, sondern
eyn ubunge, wir seyns noch nit, wir verdens aber. Es ist noch nit gethan
unnd geschehen, es ist aber hnn gang unnd schwanck. Es ist nit das end, es
ist aber der weg, es glawet und glintz noch nit alles, es sezt sich aber alleß.
Unnd das wirs ein end machen, allehn das vatter unszer beschleußt, das
wir noch alle hnn sunden seyn, Die weil auch alle heiligen müssen betteln:
'Deyn nam werd geheyliget, deyn will geschehe, deyn reich kome' x. Damit
sie eygentlich bekennen, das sie gottes namen noch nit genugsam heiligen unnd

5 da seind 7 arbeit 16 besalh 24 wort 26 de das A dem das B
29 weyl 30 biß 35 gütet Witt. Jen. glaubet B 37 alle hnn] allain 39 gnüsam
Luthers Werke. VII. 22

heyligen. vnnnd doch das nit beten kunden. Wo nit der geyst schon angefangenn
 hette yhn zu heyligen. also bekennen sie das sie noch nit thun den willen
 gottē . . vnnnd doch nit bitten mochten. wen sie nit angefangen hetten seynen
 willen zu thun. Denn Wilche nit angefangen haben. die achten gottē namen
 vnnnd willen nichts. bitten nichts fragen auch nichts darnach. Man kan auch
 nit sagen das yhn dißen gepeten. die heyligen. fur yhr vorgangen sünd alleyn
 bitten. vnnnd nit fur die tegentwertigen vbrigen sünd: Denn fur die vorgangnen
 sünd. stett eyn eygen sunderlich gepett ym vatter vnser. Das laßt also.
 Vorgib vnß vnser schult. als wyh vorgeben vnsern schuldigeren Aber dieße
 gepett. lauten klarlich auff die vbrigen tegentwertigen sünd. Die wehl sie bitten.
 noch die zeukunftig ehre gottlichs namen. zeukunftigen gehorsam gottlichs
 willenß. zeukunftige besihung gottlichs reichs. als die noch eynß theils seyn
 ynn des teuffels reich. vngehorsam vnnnd vnehrlich gottē namen
 [Bl. 17^a] Ich weyß aber wol. was sie zu dißem allen pflegen zusagenn.
 Nemlich das sulchs vbel. das vbrig bleybt nach der tauff. sey nit sünd vnnnd
 ertichten yhm eyn neuen namen. sagen Es sey eyn peyn vnnnd nit schuld. Za
 es sey mehr eyn feyll odder geprede. denn sünd. Hie antwort ich. vnnnd
 sag. das sie das allis auß eygenem muttwillen. on schrifft. grund vnnnd brsach
 sagenn dazu widder die schrifft. Denn Sanct Pauly sagt. nit also. ich
 find eynen feyll ynn myr. sondern mit außgedruckten wortten. ich diene
 nach dem fleisch. dem geset der sündenn. Item. die sünd die ynn myr wonett
 thut das boße. Vnnnd S. Johes sagt nit. Wenn wyh sagen das wyh seynen
 feyl habenn sondern. Wenn wyh sagen. das wyh seyn sünd habenn.
 Es leydet sich nit. das menschlicher freuel wolt gottē wortt zwingen
 vnnnd feyl heysen. das gott seht sünd heysen: man mocht sonst die ganzen
 schrifft matt machen vnnnd sagen das das worttlin sünd an allen ortten feyl
 hiße. vnnnd nichts mehr sünd were. sondern eytell feyl vnnnd gepredenn.
 Wer wolt weren so hemant sprech. ehebruch. mord vnnnd raub [Bl. 17^b] sey
 nur feyll vnnnd nit sünd? frehlich seyn es feyl vnnnd gepredenn. Es seyn aber
 sündlich feyl vnnnd gepredenn. die durch gottē gnade mußen heyl werdenn.
 zecornn. boße. lust. vnnnd nehgung zu allem boßen. seynd feyl. seyn es aber
 nit auch sünd? Seyn sie nit widder gottē gepott der do gepentt. Du sollt
 nit boß begird habenn Du sollt nit hornenn. Was wollen sie sünd heysenn
 Wenn sie was widder gottē gepott ist. nit wollen sünd heysenn. Satt doch.
 S. Pauly eben bey dem text. darinnen er von der getaufften meischen sünd
 geredet. eynfuret gottis gepott vnnnd gesagt. Ich hette nit gewist das boß be-
 girde sünd were. wenn das gepott nit hett gesagt — Du sollt nit begeren. als
 sollt er sagen. Eben diße begird ynn myr vnnnd allen getaufften vbrig. ist
 nit alleyn. feyl. sondern die sünd. die widder diß gottē gepott vnnnd dnynnen
 vorpotten ist

5 (drüm) fragen 8 eygen rh 12 eynß theils rh 23 habenn. (Zagu f) 25 (das)
 feyl d(er) darüber ie 26 (die) matt sagen r 34 (das) was 37 were(n) e 39 (ist) vnnnd

doch das nit betten kunden, wo nit der geyst schon angefangen hette yn zu heyligen. Also bekennen sie, das sie noch nit thun den willen gottes, und doch nit bitten mochten, wen sie nit angefangen betten seinen willen zu thun. Denn wilche nit angefangen haben, die achten gottes namen unnd willen
 5 nichts, bitten nichts, fragen auch nichts dar nach. Man kan auch nit sagen, das ynn dißzen gepeten die heiligen fur yhr vorgangen sund allein bitten und nit fur die gegenwertigen ubrigen sund, denn fur die vorgangen sund stet ein eygen wunderlichs gepet ym vatter unszer, das laut also: 'Vorgib unsz unser schult, alsz wir vorgeben unszern schuldigern'. Aber dieße gepet lautten
 10 klarlich auß die ubrigen gegenwertigen sund, die weil sie bitten noch die zukunfftig ehre gotlichs namen, zukunfftigen gehorsam gotlichs willensz, zukunfftige besizung gotlichs reichs, alsz die noch eins fehls seynn ynn des teuffels reich, ungehorsam und unehr gottes namen.

Ich weiß aber wol, was sie zu diesem allen pflegen zu sagen. Nemlich,
 15 das solchs ubel, das ubrig bleibt nach der tauff, sey nit sund, und ertichten yhm ein neuen namen, sagen: Es sey ein pein unnd nit schult, ia es sey mehr ein feyl odder gepreche denn sund. Sie antwort ich und sag, das sie das alles auß eignem mutwillen, on schrift, grund und ursach sagen. Dazu widder die schrift, denn sanct Paulus sagt nit also: 'ich find einen feyl
 20 ynn mir', sondern mit außgedruckten wortten: 'ich diene nach dem fleisch dem gesetz der sunden'. Item: 'die sund, die yn mir wonet, thut das boßze'. Unnd sanct Joannes sagt nit: 'wenn wir sagen, das wir keinen feyl haben', Jon= 1. Joh. 1, 10.
 denn: 'wenn wir sagen, das wir kein sund haben'.

Es leidet sich nit, das menschlicher frevel wolt gottes wort zwingen
 25 unnd feyl heissen, was got lezt sund heissen, man mocht sunst die ganzen schrift mat machen unnd sagen, das das wortlin 'sund' an allen ortten feyl hiße, und nichts mehr sund were, sondern eytell feyl und geprechenn. Wer wolt weren, so yemant sprech, ehebruch, mord und raub sey nur feyl und nit sund? Freylich sein es feyl und geprechenn. Es seyn aber sundlich feyl
 30 und gepreden, die durch gnaden muszen heil werden. Zornn, boßze lust und neigung zu allem boßzen seind fehler, sein es aber nit auch sund? Sein sie nit widder gottes gepot, der do gepet: 'du solt nit boßz begird haben', 'du solt nit zornenn'? Was wollen sie sund heissen, wen sie was widder gottes gepot ist, nit wollen sund heissen? Hat doch S. Paulus eben bey dem text,
 35 darinnen er von der getaufften menschen sund redet, einjuret gottis gepot und gesagt: 'Ich hette nit gewist, das boßz begirde sund were, wenn das gepot nit het gesagt: du solt nit begeren', alsz solt er sagen: Eben diße begird, ynn mir unnd allen getaufften ubrig, ist nit allein feyl, sondern die sund, die widder diß gottes gepot ist und drinnen vorpotten ist.

1 wa 5 der nach 7 gegenwertigen ugangen 10 gegenwertigen noch] nicht
 Witt. Jen. 15 solchs erdichten 17 antwurt 26 das das] das 31 feyl 33 zürnen
 35 eingefüret Witt. Jen. 39 diß

Solch wild reide vnnnd außfluchtige wortt. die schrifft zenuorstellen. nennet S. Paulg auff kriegsch kybia vnnnd panirgia Eph .4. das ist. tauckelen spielerch toppelerch. Darumb das sie die wortt gott nach yhem muttwillen hyn vnnnd her werffenn wie die toppeler die worffel werffenn vnnnd [Bl. 18^a] wie die gauckeler den dingen eyn ander nasen vnnnd ansehen geben. damit sie der schrifft. nehmen yhren eynigen eynseitigen bestendigen hynn. vnnnd vor- blenden vnß die augen. das wyh hynn vnnnd her wandenn. sehn gewissenn hynn behallten. vnnnd gleych von yhn begaubertt. vnnnd begauckelt werd vnnnd sie mit vnß spielen. wie die spieler mit denn worffelln. Also thun sie dießem offentlichen text vnnnd worttlin, fund, auch. Vnnnd jagen. fund heß nit fund. 10 es heß eyn feyl odder geprechenn gauckelln fur vnß. das wyh das nit sehen. das klar da steht fur den aügnen gleych wie er zu den galatarn schreib. O yhr tollen galatern. wer hatt euch begaubertt vnnnd begauckelet das yhr die warheitt nit hoerett?

Wenn wyh yhn die macht ließen. die gottlich wortt also zenuorstellen: 15 mochten sie zu lezt wol jagen. das eyn balvm eyn steyn hiesse vnnnd eyn pferd eyn kü were: Wie sie dann leyder than haben vnnnd nach thun hyn den worttlen. glawb. lieb. hoffung. gerechticheitt. gutte merck. jünd geßet gnad gott. vnnnd der viel mehr. Welche ich auff meyn eyd erhalten will auch wol beweysen das die hyn dießen vierhundertt iaren geschriben haben vbir die 20 Sententias. noch nie vorstandenn habenn. Sonderm, haben da mit [Bl. 18^b] nach yhem vnuorstandt geworffelt vnnnd gegauckelt. das der ganzen schrifft vorstandt ist vntergangen. vnnnd wyh etzell sabellu vnnnd mehlin dafur geleret habe. Darumb soll sich niemant yren lassen menschen freuel vnnnd geticht. Was gott. mit außgedruckten wortten. fund heßit. das soll man lassen 25 war seyn vnnnd fur warhafftig fund haltenn. Gott leigt nit wie eyn mensch thut Röm 24. So spielt vnnnd gauckelt er auch nit mit wortten. wie die menschen thun. Sonderm seyn wortt seynd. ernst vnnnd warheitt ps 118. vnnnd 110.

Was sollten sie nit geßpielett habenn wo der Apostell. hett anghogen der 30 hohen gepott eynß von abtgotterey hyn der ersten taffel Mosi Da die hohen geyster nit gungsam vorstand haben szo sie hie yhr tauckeln nit lassen hyn dem nydern gepott. der boßzen begirden Die yderman empfind das sie widder gott gepott seynd. vnnnd dennoch fund nit wollen fund seyn lassen. Vnn on zwoeffell S Paulg eyn solch nyder gepott erjuchogen: auff das er allen das manß 35 stopfft. mit ehgener empfindung vnß vbirwund vnnnd beschluß. vnnnd niemant

1 (vnnnd) reide 3 (vnnnd) ipiegerley c in ipielerey 5 den dingen o 8 begaubertt.
 (vor) darüber vnnnd (das)vnnnd sie 10 offentlichen rh 11 (wer) gauckelln vnß für u
 (den augen) das wyh 12 (ligt) darüber steht den [vor aügnen] o 18 jünd geßet rh
 19/20 auch wol beweysen rh 20 (sie) die hyn 22 (geßpielt) geworffelt 28 (war) ernst
 30 (wollten) sollten spielen c in geßpielett (hyn) darüber habenn wo(r) c an(ge)hogen c
 31/32 Da die bis vorstand haben rh 34 (steytten) Vnnnd 35 (h) allen 36 vnß r

Solch wild rencke und außsüchtige wort, die schrifft zuborstellen, nennet
 Janet Paulus auff kriegisch 'tybia' und 'panurgia', Ephe. iij. das ist kauckelei, ^{Ephe. 4, 14.}
 spielererey, doppelerey, darumb das sie die wort gottes nach yhrem mutwillen
 hyn und her werffen, wie die toppeler die würffel werffen und wie die
 5 gauckeler den dingen eyn ander nasen und ansehen geben, da mit sie der
 schrifft nehmen yhren einigen einfeltigen, bestendigen jhnn und vorblendenden unß
 die augen, das wir hynn und her wanden, kein gewissen jhnn behalten und
 gleich von yhn bezaubert und begauckelt werden, und sie mit unß spielen,
 wie die spieler mit den worffeln. Also thun sie dießem öffentlichem text
 10 und wortlin 'sund' auch. Und sagen, sund heiß nit sund, es heiß eyn feyl
 oder gepreschen, gauckeln für unß, das wir das nit sehen, das klar da steht
 für den augen, gleich wie er zu den Galatern schreibt: 'O ihr tolln galatern, ^{Gal. 3, 1.}
 wer hat etwß bezaubert und begeuckelet, das ihr die warheit nit horet?'

Wenn wir yhn die macht lieszen, die gotlich wort also zuborstellen,
 15 mochten sie zu leßst wol sagen, das eyn batm ein stein hieße, und ein pferd
 ein kue were, wie sie dann leyder than haben und nach thun ynn den wortlen,
 glawb, lieb, hoffnung, gerechtigkeit, gutte werck, sund, geseß, gnad gottes und
 der viel mehr. Wilche ich auff mein eyd erhalten wil, auch wol beweissen,
 20 das, die ynn dießem vierhundert iaren geschriben haben uber die Sententias,
 noch nie vorstandenn habenn, Ezondernn haben da mit nach yhrem unvorstandt
 geworffelt und gegauckelt, das der ganzen schrifft vorstandt ist undergangen,
 und wir eitel sabelln und mehrlin dafur geleert haben.

Darumb sol sich niemant yhren lassen menschen frebel und geticht.
 Was got mit außgedruckten wortten sund heisset, das sol man lassen war
 25 sein und für warhafftig sund haltenn. Got leugt nit, wie ein mensch thut.
 Numeri xxiiij. Ezo spielt und gauckelt er auch nit mit wortten, wie die ^{4 Mos. 23, 19.}
 menschen thun, Ezondernn sein wort seind ernst und warheit. Psal. cxviii. ^{Ps. 119, 86.}
 und er. ^{Ps. 111, 7.}

Was solten sie nit gespielet haben, wo der Apostel hett anghogen der
 30 hohen gepot eins von abtgottterey ynn der ersten taffel Mosi, do die hohen
 geister nit gnugsam vorstand haben, szo sie ihr kaukeln nit lassen ynn den
 nydern gepot der boszen begirben, die yderman empfind, das sie widder gottes
 gepot seind, und dennoch sund nit wollen sund sein lassen, und on zweiffel
 35 S. Paulus ein solch nyder gepot erfurzogen, auff das er allen das maul stopfft
 mit eygener empfindung unniß uberwund und beschluß, und niemant da gegen

dagegen reden kund. Noch hatt's nit geholffen. Noch ertichten sie tauchelpiel. damit sie solcher klarer warhejtt vnnnd selb eygen empfindung widder sechtem [Bl. 19^a] Doch wollen yhr vrsach horen. warüß sie nit zu lassen, sund nach der tauß vber bleyben sie sagen es were der tauß schmach vnnnd schand so man sagt das sund vbrig blieb Seyntemal wyhr glewben das ynn der tauß 5 alle sund vorgeben werdenn. Vnnnd der mensch sey reyn vnnnd new geporenn. Seyn denn alle sund vorgebeñ. so muß das nit sund heissen das vbrig bleybt

Also geht menschen vornüß. wenn sie on gottlich licht — ynn gottis wortt vnnnd werck sellet. will sie rechnen vnnnd messen nach yhrem vormugenn. Was soll ich aber hie antwortten den Eßen das S. Augustin seynen Pelagianis antwortt. Die auch mit dem stroerü spieß auff yhn stochn: Etllich 10 sund (sagt er.) als die wirklich seyn. vorgehen nach dem werck bleyben aber nach der schult. denn eyn todschlag ist bald geschehen vnnnd vorgegangen. aber die schuld bleybt. biß er püßte. Aber widderumb dieße erhsund die ym fleisch geporn ist. vorgeht ynn der tauß nach der schult. sie bleybt aber nach dem 15 werck denn wie wol sie vorgeben ist. deunoch lebt webt vnnnd tobet sie. vnnnd sicht vnß an. biß ynn den leyplichen todt. da sie aller erst wirt vortilgett

Vnnnd diß wollt ich S. Augustino nit [Bl. 19^b] glawben. Wenn nit S. Paulß bey yhm stund. Der Ro. 8. sagt: Allen, die ynn Christum glewbenn haben nichts vordamlichs ynn yhn. die weyl sie nit folgen dem fleisch. Er 20 spricht nit. es sey nichts sundlichs ynn yhnen. sonderenn nichts vordamlichs. Denn er hartt zeuor gesagt — Wie ynn den gliderenn vnnnd fleisch sund sey. die widder den geist streytt. aber. die weyl der geist widder sie sicht. vnnnd yhr nit folgett: so thut sie nit schaden Vnnnd gott den menschen richtet. nit nach der sund die yhn ansicht ynn seynem fleisch. sonderenn nach dem 25 geist. der widder die sund streytt vnnnd damit gottlichem willen gleich ist, der die sund hasset vnnnd vorfolgett. Also das es viel anderß gesagt ist. Sund vorgeben seyn vnnnd keyn sund da seyn. Nach der tauß vnnnd puß. seyn alle sund vorgeben. Es ist aber dennoch sund da biß ynn den todt: wie wol sie durch die Vorgebung. nit schadet an der selickeytt so ferne. Wyhr widder sie 30 streyten vnnnd yhr nit folgen. Trumb sollten sie nit leigenn. Sund nach der tauß vberbleybenn: gerad als durfften wyhr keyner gnad mehr. die do sünd vortreybett. sonderenn sollten leigenn. das. nit alle sundt vorgebeñ wereñ. so hette ich mit yhn. vnnnd sie mit myr recht vnnnd eyntrechtig wol geleugnet

Denn das ist die reych gnade des newen [Bl. 20^a] testaments. vnnnd 35 vbergüttige barmherzickeyt des hymlißchen vatterß. das wyhr durch tauß vnnnd puß. anheben frum vnnnd reyn zu werdenn. Was aber noch fur vnß ist von sundenn — die auß zu treyben seynn. hellt er vnß zu gütt vmb der an-

2 solchem klarem c in solcher klarer selb eygen untergeschrieben 3 (Wollen)
 Doch zu o 8 gottlich r 9 yhre(m) darüber wieder m (beg) vormugenn 10 (att)
 antwortten 11 (S) Etllich 14 (also ka) Aber widderumb o 16 (vnnnd) webt 17 (auß)
 vortilgett 19 yhn c in yhm 24 yhr o 29 (Sie sey) Gs

reden kund. Noch hats nit geholffen. Noch ertichten sie kandel spiel, damit sie solche klare warheynt und selb ehgen empfindung widersechten.

Doch wollen hñr urjach horen, warumb sie nit zu lassen sind nach der tauß uber bleiben. Sie sagen, es were der tauß schmach und schand, szo man jagt, das sind ubrig blieb. Seyntemal wir glawben, das yn der tauß alle sind vorgeben werden, und der mensch sey reyn und new geporen. Seyn denn alle sind vorgebenn, szo muß das nit sind heissen, was ubrig bleibt.

Also geht menschen vornunft, wenn sie on gotlich licht hñn gottis wort und werck selket, will sie rechnen und messen nach yhem vormugen. Was sol ich aber hie antwortten, denn eben das sanct Augustinus seinen Pelagianis antwort, die auch mit dem stroern spiez auff yhn stoßen. Etlich sind (sagt er) als die wirklich sein, vorgehen nach dem werck, bleiben aber nach der schult: denn ein todtschlag ist bald geschehen und vorgangen, aber die schuldt bleibt, biß er püsse. Aber widderumb dieselbe erbsind, die yn fleisch geporn ist, vorgeht yn der tauß nach der schult, sie bleibt aber nach dem werck: den wie wol sie vorgeben ist, dennoch lebt, webt und tobet sie und sicht uns an biß yn den leiplichen todt, da sie aller erst wirt vortilget.

Und diß wolt ich sanct Augustino nit glawben, wen nit sanct Paulus bey yhm stund, der Ro. viij. sagt: 'Alle, die hñn Christum glawbenn, haben nichts vordamlichs hñn yhn, die weil sie nit folgen dem fleisch'. Er spricht nit, es sey nichts sundlichs hñn yhen, szondern nichts vordamlichs, denn er hatt zuvor gesagt, wie yn denn gliedern und yn fleisch sind sey, die widder den geist streit, aber die weil der geist widder sie sicht unnd hñr nit folget, szo thut sie nit schadenn, unnd got den menschen richtet nit nach der sind, die hñn ansicht hñn seinem fleisch, szondern nach dem geist, der widder die sind streit, und damit gotlichem willen gleich ist, der die sind hasset unnd vorfolget. Also das es zweyerley gesagt ist 'sind vorgeben sein' unnd 'kein sind da seyn': nach der tauß unnd puß sein alle sind vorgeben; es ist aber dennoch sind da biß hñn den todt, weye wol sie durch die vorgebung nit schadet an der seligkeit, szo ferne wir widder sie streitten und yhr nit folgenn. Drumb solten sie nit leugnen sind nach der tauß uberbleibenn, gerad alsz dorfften wir keiner gnad mehr, die do sind vortreibet, szondern solten leugnen, das nit alle sind vorgebenn werenn, so hette ich mit yhn und sie mit mir recht und eintrechtig wol gezeuget.

Denn das ist die reich gnade des neuen testaments unnd ubergutige barmherzikeit des himlischen vatteris, das wir durch tauß und puß anheben frum und rein zu werden, was aber noch fur uns ist von sunden, die auß zu treiben seinn, stellt er uns zu gut umb der angefangen frumkeit und

3 sind] das Sünde Witt. Jen. 6 geporn. Seind 8 menschliche vernunft Witt. Jen.
 11 stroeren 12 fü (sagt er) 18 diß 21 hñn] an Witt. Jen. 28 seind 31 sind]
 das sind B Witt. Jen. 32 da 34 ainrechtig 38 seind

gefangenen frümckeytt vnnnd stetigs vben streyht vnnnd außtreyhen der sund. Vnnnd will vnß die selben nit zu rechnen: wie er wol mocht von recht. biß das wir volkommen reyn werdenn Darumb hatt er vnß ehnen bisschoff geben Christum der on sund ist. vnnnd die weyll fur vnß stehen soll. so lange biß wir auch hym gleich ganz reyn werdenn. . hnn deß. muß Christus frumckeytt fur gott augen. vnßer schanddeckel seynn. vnnnd seyn volle frumckeytt lassen eyn schutz vnnnd schirm seyn. Das vmb seynen willen. nit werde gerechnet: Die vbrige sund der die hnn hnn glewen. Wie das .S. Paulz meysterlich beschreybt Ro .3.

Also wollen wir dießen articell. der fast der beste vnnnd notigist ist. 10 beschließen mit dem huchsen spruch .S. Augustini. Die sund wirt hnn der taußf vorgebenn. nit das sie nit mehr da sey. sondern das sie nit werd gerechnet. Sie sehen wir klar. das sund vbirbleybe aber sie wirt nit gerechnet: Vnnnd das vmb [Bl. 20^b] die zewo vor gesagten vrsach. Die erste. das Wir hnn Christum glewen. Wilcher durch den glawenn fur vnß tritt. vnnnd sie 15 vordeckt mit seynen vnschuldt: Die ander das wir da widder on vnderlaß streyhten. sie zcuuortilgenn: dann wo die zewey nit seyn. da wirt sie gerechnet. vnnnd ist nit vorgebenn vnnnd vordanpt ewiglich. Das ist die freud. trost vnnnd selicheytt. des newen testaments. hyrhyne lernet man wo zu Chro gutt vnnnd nott ist. hirauß wechslt lieb vnnnd lust. lob vnnnd danck gegen Christo vnnnd dem Vatter aller barmherzicheytt. hirauß werdenn frey. froliche. mutige Christen. die auß liebe. die sund vorfolgenn vnnnd mit lust püssenn. Die vnnß aber die sund vorpergen vnnnd nur eyn geprechen drauß machenn: machen vnß sicher sawl vnnnd vordrossenn. nehmen vnß Christum hynndann. vnnnd lassenn vnß gehen. on forcht vnnnd forge die funde zcuuortilgenn. vnnnd also hnn 20 grewlicher vormessenheyt vorhartten das vnß widder Christus noch gott schmeckt odber fuß ist das behütt vnß gott fur. vnnnd helff herauß allen die drynnen seyn Amen

Der Dritte

Der Zeünder der Erbsund. ob schon seyn wirklich [Bl. 21^a] sund da 30 sey. hindertt doch den ehngand des hymelkreichs

Die obgenannte vbrige sund nach der taußf dauon wir hm nechsten articell gesagt heßset man zeünder. darumb das sie leychtlich empfehett vnnnd zu boßer lieb lust vnnnd wercken bewegt wirt. wie der leyhlich zeünder leychtlich seyr sehet: Wie eyn iglicher hnn hym selb befindett Nir ist dießer 35 articell bißher von myr noch nie gehalten anders denn eyn wahn vnnnd guttdunkell. . nit fur eyn beständige gewisse warheyt zeur lere das on nott gewessen ist hnn zcuuordammen Aber seyntemal meyn widderpartt nichts

1 (vubunge) vben 2 wol(t) c 6 (schuß, das) seyn 7 werde(n) c 8 (Was wir noch) Die vbrige 14 (wie sie) Vnnnd vor o 32 vbrige o 34 boße(n) c in boßer boßer (gedanken) lieb (vnnnd) lust rh 35 (flammen) seyr Wie eyn bis befindett rh 37 (ge- serett) zeur lere 37 38 das on bis zcuuordammen rh

stetigß uben streit und aufztreiben der sund. Vnd wil unß die selben nit zu rechnen, wie er wol mocht von recht, biß das wir vollkommen reyn werden. Darumb hat er unß einen Bischoff geben, Christum, der on sund ist, unnd die weil fur unß stehen soll, szo lang biß wir auch hym gleich ganz rein werden. In dem des unß Christus frumkeit fur gottes augen unßer schand-
 5 deckel sein, und sein volle frumkeit lassen ein schutz und schirm sein, das umb seinen willen nit werde gerechnet die ubrige sund der, die hnn hym gleuben, wie das sanct Paulus meisterlich beschreibet Roma. iij.

Röm. 3, 24 ff.

Also wollen wir diesen artikel, der fast der best und notigst ist, beschließen mit dem huchsen spruch sanct Augustini: 'Die sund wirt hnn der
 10 tauß vorgeben, nit das sie nit mehr da sey, sondern das sie nit werd gerechnet'. Sie sehen wir klar, das sund uberleibe, aber sie wirt nit gerechnet, und das umb die zwo vorgefagten ursach. Die erste, das wir hnn Christum gleubenn, wilcher durch den glawben fur unß tritt und sie vordeckt mit
 15 seiner unschuld. Die ander, das wir da widder on underlaß streitten, sie zuvortilgenn, dann wo die zwey nit sein, da wirt sie gerechnet und ist nit vorgebenn unnd vordampt ewiglich. Das ist die freud, trost und seligkeit des neuen testaments: hyrinnen lernet man, wo zu christus gut und not ist, hirauf wechß lieb und lust, lob und danc gegen Christo und dem vatter
 20 aller barmherzikeit. Hirauf werden frey, froliche, mutige Christen, die auß liebe die sund vorfolgen unnd mit lust pussen. Die unß aber die sund vorgeben und nur ein geprechen drauß machenn, machen unß sicher sawl unnd verdrossenn, nehmen unß Christum hndann und lassen unß gehen on forcht und sorge die funde zuvortilgenn, und also hnn gewilcher vormessenheit
 25 vorhartten, das unß wedder Christus noch got schmeck oder suß ist: da behut unß got fur und helff herauß allen die drinnen sein. Amen.

Der Dritte.

Der zunder der Erbsund, ob schon seyn wirklich sund da sey, hndert doch den eyngang des hymelreichs.

Die obgenante ubrige sund nach der tauß, davon wir ym nechsten
 30 artikel gesagt, heißet man zunder, darumb das sie leichtlich empfahet und zu boßzer lieb, lust und wercken bewegt wirt, wie der leiplich zunder leichtlich fetw sehet, wie ein iglicher hnn hym selb befindet. Nu ist dißer artikel bißher von mir noch nie gehalten andersz denn ein wahn unnd guttdunkell,
 35 nit fur eyn beständige gewiße warheit zur lere, das on not geweißen ist hym zuvordammen. Aber seintemal meyn widderpart nichts dar widder auff-

da widder auffbringen denn alleyn das eynige wortt, Er gesellet vnß mit. Vnd myr nichts dran gelegen. was yhn gesellet odder nit gesellet. Dazu ich mich ynn mittler zeeyt haß bedacht. Sehe ich yhn als eyn beständige lere der warheyt bekenne yhn vund will yhn auch erhalten. Troß sey yhn gepotten das sie yhn mit schriftten odder vornüßten vmbstossen. Vnd 5
Wechß yhn also

S. Petrg. 2. pet. vlt. Sagt das Gott wirrt new hmyel vund new erdenn schaffen am Jungsten tag. ynn wilchen nit sünd, wie ynn dißsen 10
sondern nur gerechtigheyt wonen soll. [Bl. 21^b]. Weyß dann ym vorgegangn artickell. erweyhet ist. das der zeunder sünd sey: ist yhe aller vornüß 10
offenbar, das ynn den hmyel niemant wirrt künmen. Die selb sünd sey denn zeunor abgelegt. Sie werden nit mit sundenn hyneyn faren on geweyßell. Wie wol aber diße Warheyt so offenbar ist. das seyn nott were sie zeu-
betweren Syntemal niemant so toricht ist. das er haltt man muge mit 15
sundenn gen hmyel künmen Doch Weyß das so eyn tolle Bulle ist vund sie so toricht odder vnnorschampt seynn solchs zu sagen vund segen. fur ich noch eynen spruch.

Sanct Paulg. Eph. 5. Christus reyniget seyne Christenheyt. durch die tauß des Wasserß vund Euāgelii. auff das er yhm selb zu hauß färe eyn 20
bravt. die herliche Christenheyt. die do seynen fleck noch runckell noch ettwas der gleychen habe. Ich meyne yhe das hie S. Paul lere offentlich. es müß seyn sünd mit gen hmyel farenn. so widder fleck noch runckel odder yrgent eyn 20
boße malheychen hyneynen soll

Vund ob schon der genante hunder yhrer yrrigen meynnüg nach. nit 25
sunde. sondern alleyn eyn krankheyt vund gepredhen were. acht ich dennoch. yderman gnugsam erkenne. Das der [Bl. 22^a] selb gepredh. gleych wol hynderdt den eyngang des hmyelß. Denn es muß yhe zeunor abgelegt werden alle krankheyt vund gepredhenn alle fleck alle runckell vund alles des 30
gleychen Wie S. Paulg Sagt solln wir gen hmyel künmen. Das erfüllet werd die sigr Ero. 14. Da die kinder von Israel nit alleyn stark vund gesundt. sondern auch gewapnett auß Aegypten zeogenn: Daun Dauid ym 30
psalter ps. 104. Es war nit eyner vnter yhn, der krank odder gepredhlich were gewesenn. Wie viel mehr. müßen alle gepredhenn abseyn. Wenn wir ynß rechte gelobte landt des hmyelreichs. auß dießer wellt vund rechtem Aegyptio farenn 35

doch scherzt villeycht der papst mit den seynen. ynn dießer bullenn vund redt villeycht von dem hmyel. der yhm vund allen den seynen. die mit yhm

2 (denn) Dazu 5 odder vornüßten r 9 soll. (Vund) (Ez) Weyß 10 (be)=
weyhet c in erweyhet 15 (bulle) so 18 (wirrt) darüber reyniget (yhm zu hauß hatt)
seyne (kirchen) Christenheyt r 19 (seyn) darüber eyn 24 genante o 28/29 alle
fleck bis Sagt rh 30 Da(s) c 31 (Vun) Daun 36 (Der Papst aber mit) doch
37 villeycht o

bringen, denn allein das ehniige wort 'Er gefellet unsz nit', und mir nichts dran gelegen, was yhn gefellet odder nit gefellet, dazu ich mich ynn mittler zeit haß bedacht: Setze ich ihn alsz ein beständige lere der warheit, bekenne yhn und wil yhn auch erhalten; troß sey yhn gepotten, das sie yhn mit
5 schrifftten odder mit vornunfftten umbstoffen, und beweyß yhn alszo.

Sanct Petrus ij. Pet. ult. jagt, das got wirt new hymel unnd new 2. Pet. 3, 13.
erdenn schaffen am iungsten tag, ynn wilchen nit sund, wie ynn dißzen, szon-
dernn nur gerechtigkeyt wonen soll. Weyll dann ym vorgangen articell er-
weiszet ist, das der zunder sund sey, istz yhe aller vornunfft offenbar, das
10 ynn den hymel niemant wirt kummen, die selb sund sey denn zuvor abgelegt.
Sie werden nit mit sundenn hynein faren on zweiffell. Wie wol aber dyße
warheit szo offenbar ist, das keyn not were sie zu bewerren, Sintemal niemant
szo toricht ist, das er haltt, man muge mit sundenn gen hymel kummen, doch
weil das szo eyn tolle Bulle ist, und sie szo toricht odder unverischampft sein,
15 solchs zusagen unnd setzen, fur ich noch einen spruch.

Sanctus Paulus, Eph. v. 'Christus reiniget jehne Christenheit durch die
taufß des wassers und Euangelii, auff das er yhm selb zu hausz fure eyn
brawt, die herliche Christenheit, die do keinen fleck noch runckell noch etwas
dergleichen habe'. Ich meine yhe, das hie sanct Paul lere offentlich, es muß
20 kein sund mit gen hymel faren, szo widder fleck noch runckel odder yegend
ein boße maltzeichen hyneinen soll.

Und ob schon der genante zunder yhrer yrrigen meinung nach nit funde,
sondernn allein ein frantcheit und gepreden were, acht ich dennoch, yderman
gnugsam erkenne, das der selb gepred, gleich wol hindert den eyngang des
25 himelsz. Denn es muß yhe zuvor abgelegt werden alle frantcheit und ge-
preden, alle fleck, alle runckeln und alles des gleichen, wie sanct Paulus jagt, Eph. 5, 26 f.
solt wir gen hymel kummen, das erfullet werd die figur Ero. xiiij. da die 2. Mol. 13, 18.
kynder von Jisrael nit allein stark und gesundt, szondernn auch gewapnet auß
Aegypten zogen, davon David ym psalter Psal. ciiiij. 'Es war nit eyner
30 unter yhn, der frant odder gepredlich were gewesen', wie viel mehr müssen
alle gepredenn absein, wenn wir unsz rechte gelobet landt des himelreichs
auß dheser welt und rechtem Aegypto faren.

Doch scherzt villeicht der Papst mit den seinen yn dißer Bullenn unnd
redt villeicht von dem hymel, der yhm und allen den seinen, die mit yhm die

4 trug 17 Euangelii 18 da 20 wider 23 yderman] das jederman Wilt. Jen.
29 Egipten 32 Egipto

die gottliche warheyt lesteren vund vorvolgenn. berecht ist. ynn abgründ der hellenn. mit lucifer vund seynen Engelln. In dießen hymel wirtt nemlich nit alleyn der zunder sonderenn das seyr aller sund vund alles iamerß jaren. ich kund sonst nit denckenn was er fur eyn andern hymel hab. da sund vund krankheyt den eyngang nit hynderen. Vnßer hymel da gott ynnen woneit. leset sich hynderenn von der aller kleynsten. sund vund gepredenn [Bl. 22^v] vund müssen auffß reynist leuchten wie die Son. alle die hyneyn sollenn wie die schrift sagt. Es were denn das der Paps vund seyn Pepsichenn. yhn selbs eyn eygen hymel wie die gaudeler. von seynen tuchern yhn der fastnacht badenn woltenn. Ist nit vordrießlich. das man so nerriß vund kindisch ding. ynn Pepsichenn bullen lesen muß. vund gepietenß dennoch. fur ernste Christliche artikel des glawbenß zu halltenn.

Der Vierde

Die vnuoltömende liebe gottis. ym sterben: hatt mit yhr on zweyffell. eyn groffe forcht. wilche wol alleyn mocht eyn segewr seyn vund hynderenn den eyngang des hymels.

Izt ist aller erst gesagt vund beweyset. das nichts gepredlichß ynn den hymel kumen mag. Es muß allß seynen maßße volkommen vund on sund vund on gepredenn seyn: Denn es werdenn wol nit alle heyligen gleich seyn ym hymel aber doch eyn iglicher. seynen maßß. gnugsam reyn vund volkommen Die weyl denn vnuoltömene liebe. eyn gepreden hatt vund so viel sund an yhr ist. so groß der selb gepredenn ist [Bl. 23^a] hallt ich. es sey klar. das vnuoltömene liebe hynderlich seyn zum eyngang des hymels.

Das aber die vnuoltömene neben yhr fürcht habe. laß ich Sanct. Johannes den Apostel vorantwortten. Der do sagt. 1 Joh. 4 Wo fürcht ist. da ist die lieb nit volkomen. denn die volkommene lieb treybt auß die fürcht. Wer dißen spruch nit gletwt. den beger ich nit das er myr gletwt. Die weyl aber dieß Bulle den selben vordampt: were myr leyd. das sie meyn artikel ynn dißen .S. Johanniß spruch gegrund. nit auch vordamptenn.

Das aber die groffe fürcht. mocht wol eyn segewr seyn. hab ich. dunkels weyl gehalten weyl das selb widder zu setzen noch zu entsetzen. Die erfahrung wirtts wol leren. Ist alich nichts dran gelegen. ob wyß nit wissen. Mich dunckt aber. die schrift. weyl auß. das der helle peyn (Wilch sie alle sampt dem segewr vorgleychen) sey forcht. schreckenn grauen flucht vund vorzagenn gleich wie ps. 2. sagt. wirtt er sie ansprechenn ynn seinem zorn. vund ynn seynem grym. wirtt er sie erschreckenn. Vund ps. 6.

3 vund alles iamerß rh 4 (merdenn) darüber dendenn 6 aller untergeschriben
7 auffß reynist o (sonn) Son 8 wie die schrift sagt rh seyn rh 10 (gebau) bawen
12 halltenn. (Pepsit das nit rajen vund toricht seynn. so weyl ich nit was rajen heisset)
20 volkommen (seyn werd) 21/22 an yhr ist rh 26 da(s) c 29 (mit) darüber ynn
dißen rh .E. über (dem) 31 selb o 34 (vund) grauen flucht rh 35 (des
hymels) frew) ps (Denn) wirtt

gotliche warheit lesterenn unnd vorvolgen, berecht ist hm abgrund der hellen mit Lucifer und seinen Engellnn. In dieselgen hymel wirt nemlich nit allein der zunder, sondern das fewr aller sund und alles iamerz faren. Ich fund sunst nit bedenken, was er fur ein andern hymel hab, da sund und frandheit den eingang nit hindern. Unser hymel, da got ynne wonet, leffet sich hinndern von der aller kleinisten sund und geprechenn, und müssen auffz reynist leuchten wie die Sonn alle, die hynein sollenn, wie die schrift sagt. Es were denn, das der Papsit und seyn Pepsitichenn hyn selbs eyn eygen hymel wie die gauckler von leyhen tuchern yn der sajnacht haben wolten.¹ Ist nit vor- drieslich, das man szo nerriich unnd kindisch ding ynn Pepsitichenn Bullen lesen muß und gepietenz dennoch fur ernste Christliche artickel des glawbens zu haltenn.

Der Vierde.

Die unvollkommende liebe gottis hm sterben hat mit yhr on zweiffell ein grosse forcht. Wilche wol allein mocht ein seg- fwer sein und hindern den eingang des hymels.

Izt ist aller erst gesagt und beweiset, das nichts geprechlichs ynn den hymel kummen mag, es muß allesz seiner maßz vollkommen und on sund und on gepreden sein. Denn es werden wol nit alle heiligen gleich seyn hm hymel, aber doch ein iglicher seiner maßz gnugsam rein und vollkommen. Die weil denn unvollkommene liebe eyn gepreden hat, unnd so viel sund an yhr ist, szo groß der selb gepredenn ist, halt ich, es sey klar, das unvollkommene liebe hynderlich sey zum eyngang des hymels.

Das aber die unvollkommene Lieb neben yhr furcht habe, laß ich sanct Joannes den Apostel vorantworten, der do sagt i. Joan. iiij. 'Wo furcht ist, da ist die lieb nit volkomen, denn die vollkommene lieb treibt auß die furcht'. Wer diesem spruch nit glewbt, den beger ich nit, das er mir glewbt. Die weil aber diß Bulle den selben vordampft, were mir leyb, das sie mein artickel ynn diesem S. Joannis spruch gegrund, nit auch vordampfte.

Das aber die grosse furcht mocht wol ein segfwer sein, hab ich dunkels weiß gehalten, weiß das selb widder zu setzen noch zu entsetzen: die erfarung wirts wol leren, ist auch nichts dran gelegen, ob wirz nit wißenn. Mich dunckt aber, die schrift weiße auß, das der helle pein (wilch sie alle sampt dem segfwer vorgleichen) sey forcht, schrecken, grawen, flucht und vorhagen, gleich wie Psal. ij. sagt: 'wirt er sie ansprechenn ynn seinem zorn und ynn seinem grym wirt er sy erschrecken'. Und psal. vi. 'Alle mein gepein sein

1 lestern 2 In] Ja 5 hindern 11 ernst 12 ge 14 unvollkommende
24 forcht 25 wa 26 forcht 29 diesem Ten. 30 forcht 31 wider

¹ Vgl. Unsere Ausg. 14, 428, 18 und die Anm. dazu S. 758. Der teuflers hymel erhält durch obige Stelle erst sein rechtes Licht. P. P.

Alle meyn gepeynn seyn erschreckt vnnnd meyn seele ist seer erschreckt. Vnnnd. proffer 26. Der [Bl. 23^b] hunder fleugt. vnnnd niemant jagt ihn. Item Dentre 38. Gott wirtt dyr geben eyn fürchtiges vorhagts herß. Man siht auch teglich: wie grosse peyn sey. Die selben gewolichen schrecken: das eyntheils gahlich drob sterben. ettlich wanhyunnig werden vnnnd gleich hnu eyn ander weßen augenblicklich künmen. das wyrß bekennen müssen seyn peyn gleich sey. den rechten ernstern gewolichen erschreckenn. Das auch darumb vom gerechtenn ps 111 geschriben stett. Er wirt nit erschrecken für dem bößen geschrey. dasur alle hunder erschreckt werd. Solch forcht vnnnd schrecken macht nit anderß denn das boß gewißen. da lieb vnnnd glawb gepricht. Derhalben ich acht dießer artikel soll scheynß gung habenn. doch werß nit glewben will. der laß anstahn. Die Wille weyß nicht drumb mit allen yhren meysteren.

Der Zünffte

Es ist nit gegründt ynn der schrift. noch ynn den heyligen altten lereren. Das die piß hab drej stück: New becht vnnnd gnügthünnig

Sie ist zen merckenn. das ich noch nie hab geleugnet. das gott zen weylend die sünd straff. Wie wir lesen. ynn Mose Aaron. David vnnnd vieler mehr. Ich hab aber gesagt. das [Bl. 24^a] die gnügthünnige. so der bapst durchs ablaß vormeynt abhulegen: sey nichts vnnnd ynn keyner schrift grundet. Sonderenn durch menschen gesetz außstümmen Das Beweyße ich

Zum erstenn. mit yhren eygenen wortten da sie vnnnd recht sagenn. Die rew mocht also groß seyn. es were keyn gnügthünnig nodt Wo aber die gnügthünnig were ynn der schrift gegründ. were sie nodt vnnnd must geschehen vnangesehen die große der rewe odder reynicheyt der peycht. Denn was ynn der schrift gepotten ist. muß man vmb keyniß andern dings willen nach lassen. Dieweyl Chriß jagt. nit eyn buchstab noch tuttell soll vorgehen. es muß allß geschehen drum ist klar auß yhren eygen wortten wie sie selbst sich ynn die zeungen beissen. vnnnd das vordammnen das sie selbst leren

Zum andern. Christus absoluiert die ehe predichenn on gungthun Joh. 8. Vnnnd vorgab die sünd dem gichtpruchtigen auch on gnügthun. Matthej. 9. Wilchs Christus nit hett than. wo ynn der schrift das gnügthun were gegründt denn er spricht. Er sey nit kumen das gesetz auffzucloßenn sonderenn zuerfulleu: Wo aber eyn exempel Christi widder ehne lere ist. da ist die selb lere. on zeweyßell nit ründ vnnnd ynn der schrift gegründt. Vnnnd hilfft nit ob man [Bl. 24^b] da gegen eyn ander widder wertigs exempel auffbringt. von dem gnügthun. alß ettlich eynfuren Mariam Magdalenā. die Christus süß wißsch mit treuen. denn man leychtlich hie sagen kan es sey nit

6 (das) seyn 8 (ge) dem 9 (ist) darüber macht 10 (eyn) darüber das
 11 (meine) darüber acht 20 (vnnnd erlogen) vnnnd 21 (von) darüber durch 22 vnnnd
 recht rh 23 (must) mocht (schuldig) nodt 35 da(s) c (alle) ynn 36 (w) ob
 37 (der) von

erschreckt, und mein seel ist seer erschreckt'. Und Prover. xxvi. 'Der sunder ⁵ Expr. 28, 1 fleucht und niemant iagt ihn'. Item Dento. xxviii. 'Got wirt dir geben ein forchtiges, vorhagtes herz'. Man siht auch teglich, wie grosse peyn sey die selben gewelichen schrecken, das einteils gahlich drob sterben, etlich wan-
⁵ sinnig werdenn und gleich yn ein ander weyzen augenblicklich kummen, das wirs bekennen muessen, kein peyn gleich sey den rechten, ernstenn, gewelichenn erschrecken, das auch darumb vom gerechten Psal. xxi. geschriben stett: 'Er wirt ¹⁰ Ps. 112, 7. nit erschrecken fur dem boizen geschrey, dafur alle sunder erschrecken werden.' Solch forcht und schrecken macht nit anders denn das boiz gewiessen, da lieb
¹⁰ und glaub gepricht. Der halben ich acht, diezer artickel soll scheinsz gnuag haben. Doch weriz nit glesoben will, der laiz anstehen. Die Bulle weisz nicht drum mit allen yhren meisterenn.

Der Junffte.

Es ist nit gegrundt ynn der schrifft, noch ynn den heiligen
¹⁵ allten leserenn, das die puß hab drey stuch: Kew, beicht und gnuagthuung.

Hie ist zu mercken, dach ich noch nie hab geleugnet, das got zuweilen die sund straff, wie wir lesen ynn Mose, Aaron, David und vieler mehr. Ich hab aber gesagt, das die gnuagthuunge, szo der Papst durchs ablas vor-
²⁰ meinet abzulagen, sey nichts und ynn keiner schrifft gegrundet, szonderenn durch menschen geßez auffstummenn, das beweijze ich.

Zum ersten, mit yhren eygenen wortten, da sie und recht sagen, die rew mocht also groß sein, es were kein gnuagthuung nott, wo aber die gnuagthuung were ynn der schrifft gegrund, were sie not und mußt geschhehenn, unangesehen
²⁵ die grosse der rew odder reinickheit der peicht. Denn was ynn der schrifft gepotten ist, muß man umb keinsz anderun dings willen nach lassen, die weyl Christus sagt: 'nit ein buchstab noch tuttell soll vorgehen, es muß alle ge-
³⁰ schehen', drum ist klar auß yhren eygen wortten, wie sie sich selbs ynn die zungen beißen und das vordamnen, das sie selbs leren.

Zum andern. Christus absolviert die Eheprecherinn on gnuagthun, Joan. viij. Und vorgab die sund dem gichtpruchtigen auch on gnuagthun, ³⁰ Joan. 8, 11. Matt. ix. wilchs Christus nit het than, wo ynn der schrifft das gnuagthun ³⁵ Matth. 9, 2. were gegrundt, denn er spricht: 'Er sey nit kummen, das geßez auff zuloßenn, ³⁵ Matth. 5, 17. szonderun zu erfullen'. Wo aber ein exempel Christi widder eyne lere ist, da ist die selb lere on zweiffell nit rund noch ynn der schrifft gegrundt. Und hilfft nit, ob man da gegen ein ander widderwertigs exempel auff bringt von dem gnuagthun, alsz etlich einfurn Mariam Magdalenam, die Christus ⁴⁰ Luc. 7, 36 ff. suß wusch mit trenen. Denn ich leychtlich hie jagen kan, es sey nit gnuag-

1 jer	3 siht	4 greslichen	galich	darüber Witt. Jen.	6 greslichen	7 er-
scherden A	8 vor	12 maistern	15 beich	18 vielen Witt. Jen.	21 beweiz	
24 wer	27 titel	30 Gnuagthuung	(so auch i. Folg.)	Witt. Jen.	31 gichtpruchtigen	
gnugthuung	37 einfurn					

gnugthun gewesen: seyntemal viel werck seyn. vnnnd gescheyn mugen die nit gnugthun seyn: aber keyn nachlassenn der gnug thung mag gebeutet werden dahynn. das es ettwas anderß sey. denn eyn nachlassen der gnugthüüg: darumb wo sie nachgelassen wirtt. beschleussit sie. das sie nit gepotten sey vnn der schrift: Wo aber eyn werck geschicht. beschleussit es nit. das gnugthung. odder 5 zu thun gepotten sey

Widderumb. Wo gott strafft die sund. es sey gnügthüüg odder nit: so mag sie niemant ablegenn: Wie er sagt ps. 88. Ich will yhre sund heym- suchen mit der rüthen. vnnnd mit schleglen odder straffen durch menschen hand: diese wortt müssen auch erjullet werden auff eynen buchstab vnnnd tuttell. 10 vnnnd mag der Papst solch straff fur die sund nit ablegen: denn er nit mag. die schrift vnnnd gottis wortt abethün. War ist es. das der mensch mag gott furkumen vnnnd sich selb straffen odder straffen lassenn. das gott die rütte ynnehaß Wie S Paul Sagt: 1. Cor .11. Wenn wir vnß selb strafften so wurden wir von gott nit gestraffet Vnnnd also mag geschehen. das 15 die rew so groß ist das gott keyn straff mehr foddertt.

[Bl. 25^a] Auff die weyße. haben vorheyten die heyligen Vetter. Canones gesetzt der piß vbir die sund. wilchs man gnugthung nennet. das sie gott furkemen. vnnnd wir vnß selb straffen denn es müß gestraffet seyn. es sey durch vnß selbs odder durch andere von gottis wegen. Darumb hab ich 20 gesagt. vnnnd sage noch. das es laütter liegenn vnnnd triegen ist. mit dem ablaß. des Papstes. denn ist die strafft der sund von gott gesoddertt. (Wie es war ist vnnnd die schrift leret.) so kan sie der papst nit ablegen noch die schrift nyderlegen vnnnd betrugt die leütt. Ist aber keyn straff da (als wenn die rew so groß ist odder wir vnß selb straffen.). so legt er aber keynß abe: 25 vnnnd treugt abermal die leutt

Darauß hab ich gesagt. das die drey stuct der piß. nit ynn der schrift gegründt seyn: Nit das ich rew. beycht vnnnd strafft leügne. sondernu das ablaß vornichtige. . das vnß eyn naßen macht es lege das dritte teyll der gnug- 30 thung abe. vnnnd ist nit war. ich hab klerlich. gesagt. das die gnugthung: die durchs ablaß wirtt odder soll abgelegt werd sey nyrgen beschriebenn. Da mit hab ich nit geleugnet. . das keynn straff odder gnugthun für die sund sey. Ich sag sie sey. aber sie mag nit abgelegt werd. Wilch aber abgelegt wirtt. die ist extichtet von menschen [Bl. 25^b] on grund der schrift. derhalben ich auch seynd byn dem wortt. gnugthun. Wollt es were nie auffstumen. Die 35 schrift nennet es: straff vnnnd castelung der sünd. denn gott kan niemant fur eyn teglich sund gnugthun. er mag aber wol fur alle sund gestrafft werden. ettwas mit gnaden zeytlich ettwas mit zcorñ ewiglich

1 (D) vnnnd c in vnnnd 2 der genug thung rh 5 geschicht c in geschicht 11 fur die sund rh
12 mag (selbs) 14 straff(enn) darüber tenn 17 (Vnnnd) (a)uff c in Auff 21 laütter rh
23 vnnnd die schrift leret rh 23 24 noch die schrift nyderlegen rh 25 (sund) rew (vnnnd)
darüber odder (gnugthung) abe 30 (Denn) ich 32 (das Dritte) das 38 zeytlich r

thun gewessen, jeyntemal viel werck sein und geschehen mugen, die nit gnugthun
 sein, aber sein nachlassend der gnugthung mag gedeuttet werden dahynn, das es
 etwas andersz sey, denn ein nachlassen der gnugthuung: darumb, wo sie nach-
 gelassen wirt, beschleussset sie, das sie nit gepotten sey yn der schrift; wo aber
 5 eyn werck geschicht, beschleussset es nit, das gnugthung odder zu thun gepotten sey.
 Widerumb wo got strafft die sund, es sey gnugthuung oder nit, szo
 mag sie niemant ablegenn, wie er sagt psal. lxxviii. 'Ich wil ihre sund
 heim suchen mit der rutten und mit schlegeln oder straffen durch menschen
 hand': diese wort müssen auch erfüllet werden auff eynen buchstab und
 10 tuttel, und mag der Papsť solch straff fur die sund nit ablegen, denn er nit
 mag die schrift und gottes wort abthun. War ist es, das der mensch mag
 got furkommen und sich self straffen odder straffen lassen, das got die rutte
 ynnehalt, wie sanct Paul sagt, i. Cor. xi. 'wen wir unsz self straffen, szo
 wurden wir von got nit gestraffet', unnd alsoz mag geschehen, das die rew
 15 szo groß ist, das got kein straff mehr fodbert.

Auff die weisse haben vorgeiten die heiligen vetter Canones gesetzt der
 pusz uber die sund, wilchs man gnugthung nennet, das sie got furkemen
 und wir unsz self straffen, denn es muß gestraffet seynn, es sey durch unsz
 selbsts odder durch andre von gottis wegnen. Darumb hab ich gesagt und sage
 20 noch, das es lautter liegenn und triegen ist mit dem ablaß des Papsťes. Denn
 ist die straff¹ der sund von got gefodbert (wie es war ist, und die schrift
 leret), so kan sie der Papsť nit ablegen noch die schrift widerlegen, unnd be-
 treugt die leut. Ist aber kein straff da (alsz wen die rew szo groß ist, odder
 wir unsz self straffen), szo legt er aber keinz abe unnd treugt abermal die leut.

Daraus hab ich gesagt, das die drey stück der pusz nit ynn der schrift
 gegründet sein. Nit das ich rew, beicht unnd straffe leugne, szondernn das
 ablaß vornichtige, das unsz ein naßzen macht, es lege das dritte teil die gnug-
 30 thung abe, und ist nit war, ich hab klerlich gesagt, das die gnugthung, die
 durchs ablaß wirt odder sol abgelegt werden, sey nirgen beschriben. Da mit
 hab ich nit geleugnet, das keinn straff odder gnugthun fur die sund sey. Ich
 sag sie sey, aber sie mag nit abgelegt werden: wilch aber abgelegt wirt,
 die ist erticht et von menschn on grund der schrift, derhalben ich auch seind
 bin dem wort 'gnugthun', wolt, es were nie auffkommen. Die schrift nennet
 es straff und castening der sund, denn gotte kan niemant fur eyn teglich sund
 35 gnugthun, er mag aber wol fur alle sund gestrafft werden, etwa mit gnaden
 zeitlich, etwa mit zorn ewiglich.

1 seind (lebenso 2. 18)	2 nachlassend Witt. Zen.	10 titel	12 fürkommen
15 fodbert A fordert B fodbert Witt. Zen.	17 gnügthung	18 straffen	19 sagge A
21 gefodert	27 28 gnügthung (2)		

¹) Diese hier durch Luthers Handschrift bestätigte Form darf man nicht mit Enders,
 Erl.² 24, 85 leichtlin als Fehler (f. straffe) ansehen; sie findet sich z. B. auch oben S. 297, 5
 in den Wittenberger Drucken CD. Vgl. ferner oben S. 256, Num. 3. P. P.

Also besteht dießer articell. das die puß nit drey stück habe. nach des Papsts vnnnd der seynen schwehen vnnnd liegen. das das dritte. ynn seynen gewallt sey. mit ablaß abulegen. Sie hatt aber drey stück — nach gottlicher heyliger schrifft das das dritte zu wehlen. nachbleybt. vnnb der grossen rew. odder eygen straff willen. doch bleybt nymer mehr eyn sund ungestraffet wie S Augustin Sagt. Nullū malū impunitū keyn boßes bleybt ungestraffet Wie auch das sprich wortt leret Wo mensch nit strafft. da straffett Gott Drumb hatt der papst die straff der sund, eben so wenig nach zu lassen als die rew vnnnd peycht. denn püß ist eyn sacrament das nit seyn ist. hatts auch nit zu wandellū ynn keynem stück

Der Sechste

Die rew. die man zubereytet durch erforschen betrachtung vnnnd haß der sundenn: als wenn eyn sündner. mit byttrickeyt seyneß herzen. seyne zeytt vnnnd bewigt die grosse. mennige vnnnd schand der funde. dazu die vorlust ewigs lebenß vnnnd [Bl. 26^a] gewinßt ewiger vordampniß. die macht eynen heischler vnnnd grosseren sündner.

Alles was nit auß dem glawben geschicht ist sünd. Sagt S. Barwel Ro .14. Ezo sagenn auch sie selb alle meyne widderfacher. . das die rechte rew vber die sünd: soll ynn der lieb geschehen Vnnb wo sie nit ynn der lieb geschicht istz nit rew. Eben dasselb hab ich ynn dießem articel auch geleret. noch vordampnen sie hhr eygenn lere. darumb das ich sie auch lere ob nū schon yemant seyn fund vnnnd aller fund schadenn: on lieb vnnnd glawbenn. so hilffst es doch nit fur gott: Denn der teuffell vnnnd alle vordampnen haben auch solche rewe die heysset man auß deutsch. Judas rew. vnnnd galgen rew

Vnnb die ist also gethann: die weyl sie gnad loß seyn vnnnd den geyst gottis nit habenn: so mugen sie die gerechticheytt nit lieb habenn: Vnnb ob sie wol mit angst vnnnd miße. hhre fund bedencken müssen. gehwungen durch das gepott der kirchenn odder des tods notten: seyn sie doch. ym herzen also geschickt. das wenn keyn helle were — odder on schand vnnnd furcht seyn funde: ließen sie rew beycht vnnnd gnugethuing viel lieber anstehenn Vnnb ist nit muglich das sie eyn ander herz [Bl. 26^b] mugen haben. von eygener macht der natur. on die gnade gottis. denn der mensch vormag von yhm selbs keyn guttis. Sonderm̄ eytell boßes wie ich ym .36. articel beweyßen will. Vnnb ob er schon sich stellet als thu er gutt, istz doch erlogen. betrogen vnnnd geheuchelt.

Drumb hab ich geleret. Eyn iglicher soll zcuor seyn herz erforschen. ob er grundlich auß lust vnnnd willigem herzen die fund hasse Vnnb wo er

1 habe(n) c 6,7 Wie auch bis Gott rh 21 (yme meh) darüber darumb 22 (be-
trachtet) vnnnd aller 24 galgen rew (denn dieße) 28 to(t)ß zweifelhaft, ob t c in d oder
d c in t 30 (blic) ließen (püß) gnugethuing r 32 (droben) der mensch 36 Zweifel-
haft, ob er forschen 37 (gott?) lust

Also besteht dieser articel, das die puß nit drey stück habe, nach des
 Papsz und der seinen schwehen und liegen, das das dritte hyn seiner
 gewalt sey, mit ablaß abzulegen. Sie hat aber drey stück nach gotlicher
 heiliger schrift, das das dritte zu weillen nach bleibt umb der groffen rew
 5 odder eigen straff willen: doch bleibt nymmer mehr ein sund ungestraffet,
 wie sanct Augustin jagt: 'Nullum malum impunitum', 'kein bößes bleibt
 ungestraffet', wie auch das sprichwort leret: 'wo mensch nit straffet, da straffet
 got'. Drumb hat der Papsz die straff der sund eben szo wenig nach zu
 lassen als die rew und peicht: denn puß ist ein Sacrament, das nit sein
 10 ist, hats auch nit zu wandellen hyn kñnem stück.

Der Sechste.

Die rew, die man zubereitet durch erforschen, betrachtung
 und haß der sundenn, als wenn ein szunder mit bittrikeit seines
 herzen seine zeyt betracht und bewigt die groffe, mennige und
 15 schand der funde, dazu die vorlust ewiges lebens und gewinst
 ewiger vordamnuß, die macht einen heuchler und großern
 szunder.

'Alles, was nit auß dem glauben geschicht, ist szund', jagt sanct Pawel
 Rom. xiiij. Szo jagenn auch sie selb alle meine wyddersacher, das die rechte
 20 rew uber die sund sol hyn der lieb geschehen, und wo sie nit hyn der lieb
 geschicht, istz nit rew. Eben dasselb hab ich hyn dießem articel auch geleret,
 noch vordamnen sie hr eygen lere, darumb das ich sie auch lere. Ob nu
 schon hernaut sein sund und aller sund schadenn on lieb und glauben be-
 tracht, szo hilfft es doch nit fur got. Denn der teuffel und alle vordampten
 25 haben auch solche rew, die heisset man auß deutsch 'Judasrew' und 'galgen rew'.

Und die ist also gethan, die weil sie gnad loß seyn und den gehst
 gottis nit habenn, szo mugen sie die gerechtikeit nit lieb haben: und ob sie
 wol mit angst und muße ihre szund bedencken müssen, geßwungen durch das
 gepot der kirchenn odder des todz notten, seyn sie doch yn herzen also ge-
 30 schickt, das wenn kein helle were, odder on schand und on furcht sein kunde,
 ließen sie Rew, beicht und gnugthuung viel lieber aufstehen und ist nit muglich,
 das sie ein ander herz mugen haben von eigener macht der natur, on die
 gnade gottis: denn der mensch vormag von ihm selbs kein guttis, szondern
 35 stellet, als thu er gut, istz doch erlogen, betrogen und geheuchlet.

Drumb hab ich geleret: Eyn hgllicher soll zuvor seyn herz erforschen, ob
 er grundlich auß lutt und willigem herzen die sund hasse, und wo er sich nit

1 büß 5 mehr] nit Witt. Jen. 7 wa nit strafft 9 beicht büß 15 sünd
 verluste 22 verdammen 23 sünden Witt. 24 es] er Witt vor 26 gnaben Witt.
 27 „die“ fehlt 28 müe 30 und furcht Witt. Jen. forcht 37 wa

sich nit also findt. das er seyn rew nür voracht Vnnd zeuor nydder falle.
vnnnd bitte seynen herrn vnnnd lasse fur sich bitten. vnnb eyn rechte ware rewe.
Wie die kirche bettet Et cor penitens tribue vnnnd denn bedenck seyn sund. Es
ist gar eyn selkenn ding vnnnd hohe gnade eyn rewtiges hertz. vnnnd leisset sich
nit mit sund vnnnd helle bedenden berechtnen. Sonderññ alleyn durch den
heyligen geyst eyngissenn. Es hette sonst Judas die beste rew gehabt. der seyn
sund wol bedacht mit groissem leyd Widderumb ist gemeyn. eyn gekwungen
ertichte rew. . Wie die erfahrung außweyhet das so viel bechten geschicht
ynn der fasten. Vnnnd doch wenig besserung

Solch falsch lerer. der heüchlichen falschen rew. hatt S Paulg vor-
kundigt .1. Timo. 4. Es werd lerer kumen. die den vorfurischen geystern
anhangen vnnnd mit heuchlerey vnnnd guttem scheyn werden [Bl. 27^a] sie lügen
lernen: vnnnd haben. eyn brant malkeuchen ynn yhem gewissenn: Istz nit
lügen geleeret. Wenn man die rew fur gutt leret. die nür scheynnett gutt,
vnnnd doch on glawb lieb lust vnnnd willen (Wiltz die gnade gott alleyn gibt)
geschicht? Eyn brant zeeuchen machen sie ynn yhren gewissenn: gleich wie
eyn solch brantkeuchen ist nit recht an geporn noch gewachsen sonderññ mit
gewalt von außßen eyngedruck. alß ist yhr gewissen auch nit auß gnaden
erwachsen. Sonderññ mit falschen ertichten gedanken erchwüngen vnnnd zu-
bereyht. stellet sich alß berew sie sich. vnnnd ist nit war.

Eyn solch falsch gewissen vnnnd rew. macht nit alleyn eynen heüchler.
sonderññ auch eynen groissern sündler. Wie auch S Hierony. Sagt. Simulata
sanctitas. est duplex iniquitas. Eyn gleyssende frumkeyt. ist eyn zewiessaltig
boßheyt Eyne ist. das da seyn grund gutte frumkeyt ist sonderññ eyn vn-
willig vnliebendens hertz. zeur gerechtfertigt die Ander. das solch grund
boßheyt. mit erchwüngen gedanken vnnnd ertichten rew. wirrt bedeckt vnnnd fur
gewand. alß eyn rechte rew vnnnd frumkeyt damit sie gott will betriegen
vnnnd liegen: Widder solch falsche rew. die der pabst vnnnd seyne lugener leren
alß eyn gute rew ynn allen yren buchern. hab ich dießen artikel gesetzt vnnnd
setze vnnnd halt yhn auch noch

[Bl. 27^b] Es geschicht auch das solch falsche püßer. ynn betracht yhrer
sünd: widerumb (.wie wol tieff ym herzen) empfinden. flammen vnnnd
sinnckell der lust voriger sünd. odder boße bewegüing voriges haßs vnnnd neyds
vnnnd gleych ynn der rew allererst recht lust zu junden gewynnen. der sie
villeycht porgeissen hetten. Wo sie sie nit hetten betrachtet. . So gar istz seyn
nuß. Was nit auß gnedigem gott wircken fleisset. das auch S. Paulus Sagt:

3 (Es ist) Wie	vnnnd bis sünd rh	5 (machenn) berechtnen	6 hette(n) e (die)
Judas	7 (die) eyn	11 (do) den	13 (vor)brant
			15 Wiltz(s) e
das nit eyn gewissenn	Eyn	17 an o	noch erwachsen rh
			19 erchwüngen vnnnd rh
21 (ist) darüber macht	22 s(ö)nder(nn) e in sündler	24 (y Vnnnd Hiere) Eyne	da o
(ist) über seyn	das zweite ist o	eyn(f) e	29 (fur) alß eyn gute rew rh
			ynen o
34 (t) allererst	35 das zweite sie o		

also findt, das er sein rew nur voracht und zuvor nidder falle und bitte seinen herren und lasse für sich bitten und ein rechte, ware rewe, wie die kirche bittet: 'Et cor penitens tribue', und denn bedenk sein sund. Es ist gar ein seltsam ding und hohe gnade, ein rewiges herz, und leset sich nit mit sund und helle bedenden bereicken, sondernn allein durch den heiligen geist eingiffen. Es hette sonst Judas die beste rew gehabt, der sein sund wol bedacht mit grossem leyb. Widderumb ist gemein ein gezwungen, ertichte rew, wie die erfahrung anzeigt, das so viel beichten geschicht hnn der fasten und doch wenig bezerung.

10 Solch falsch lerer der heuchlischen, falschen rew hat sanct Paulus vorkundigt i. Timo. iii. 'Es werden lerer kommen, die den vorfurischen geschtern anhangen, und mit heuchlerey und gutten scheyn werden sie lügen leren und haben ein brant malzeichen hnn yhren gewissenn': ist nit lügen gelernt, wenn man die rew für gut leret, die nur scheynet gut und doch on glaub, 15 lieb, lust und willen (wische die gnade gottes allein gibt) geschicht? Ein brant zeichen machen sie hnn yhren gewissenn: gleich wie ein solch brantzeichen ist nit recht angeporen noch gewachsen, sondernn mit gewalt von ausen eingedruckt, alsz ist yhr gewissen auch nit aus gnaden erwachsen, sondernn mit falschen ertichten gedanken erzwungen und zubereit, stellet sich, als bereit sie sich, und ist nit war.

Ein solch falsch gewissen und rew macht nit allein einen heuchler, sondernn auch einen grossen sunden. Wie auch sanct Hieron. sagt: 'Simulata sanctitas est duplex iniquitas', 'Eyn gleissende frumkeit ist ein zwifaltig bozheit'. Eyne ist, das da kein grund gutte frumkeit ist, sondernn eyn unwillig, unliebendes herz zur gerechtikeit. Die ander, das solch grund bozheit mit erzwungen gedanken und erdichten rew wirt bedeckt und fargetwand alsz ein rechte rew und frumkeit, damit sie gott will betriegen und liegen. 25 Widder solch falsche rew, die der Papst und seyne lugener leren alsz ein gute rew hnn allen yren buchern, hab ich diesen artikel gesetzt und sehe und halt yhn auch noch.

Es geschicht auch, das solch falsche puffer hnn betracht yhrer sund widderumb (wie wol tieff ym herzen) empfinden flammen und sundell der lust voriger sund obder boze bewegung voriges hasss und neyds und gleich hnn der rew allererst recht lust zu sunden gewinnen, der sie villeicht vorgeffen hetten, wo sie sie nit hetten betrachtet: so gar ist kein nutz, was nit aus gnedigenn gottes wircken fliesset, das auch sanct Paulus sagt, die sunde nehmen 35

4 seltsam Witt. Jen. 1asset 6 sunst 12 heuchele Witt. 15 gnad 25 unliebendß AB Witt. Jen.¹ 29 alle Jen. bûcheren 31 betrachtung Witt. Jen.

¹) unliebendß ist trotz seiner Bewahrung von der Hdshr. bis in die Witt. Jen. kaum anders erklärlich denn als Vermischung eines vorstehenden mb. mundartlichen unliebendß mit der schriftgewöhnlichen Wiedergabe des Particips der Gegenwart. Diese dürfte daher im Texte hergestellt werden. P. P.

die funde nehmen nur zeit. wo sie on gnad bedacht vnnnd erkennett werdenn Ro .5. Gal .3. vnnnd 1. Cor .15. Noch streben dieße brant vorkhehnete blindenleytter. vnß zu betriegen. vnnnd die selben ergerniß vnnnd mehrung der fund. fur eyn gutte rew. fur zu bildenn vnnnd eyn hü reden

Das ist wol war. das durch straff vnnnd solch erzwungene püß. die hart-
boßen vorstucken hunder. eyn zeytlang. fur der menschen augen. werdenn
vorkhyndertt vnnnd auffgehallten. yhre boßes zu thün: aber yhr herz wirt da
durch fur gott nit frum. So lassen sie yhr boßheit auch nit lenger. denn
die weyl sie sich fur den leutten schewen vnnnd fürchten müssen. Ich aber
hab dar nach mit meyrer lere geerbeyttet. das dißer heuchler vnnnd brant-
vorkhehente gewißen weniger würdenn die der Papst vnnnd die seynen. mit
den teuffels leren teglich mehren. Vnnnd die rechte gutte gnadenriche [Bl. 28^a]
rew. mehr vnnnd gemeyn wurde. das wir nit den almechtigen gott. mit den
falschen leren vnnnd rewen. mehr erkurnetten. denn wir mit den funden gethan
habenn. Er wirt nemlich zu den selben sagen. das Matt .21. Hünn vnnnd
huben werden fur euch gahn vnß hymelrich. so gar viel mehr erbittern yhn.
die gleiffende falschen rewliñge. vnnnd erkzwungene frümkenht. denn die offent-
lichen funde vnnnd fünd

Vnnnd das ichs noch klerer beweyße. Ich hab ym ersten artikel erüberet
vnnnd erweyßett. das auch die heyligen ynn gott gnaden lebend. mit groffer
muhe vnnnd erbeytt: die gerechticheyt lieben vnnnd yhrenn fleischlichen lusten
vnnnd funden widerstreben so denn dieße. nit kündenn. yhre fund gnugsam
hassen Was solten die thun. die noch außßer der gnaden seyn. vnnnd keyneu
widerstreytt der fund habenn? Was sollt der fleischlich mensch thun. ym
abwesen des geystes odder der gnaden. widder die fund. so er ym bey weßen
des geystis. streyete widder gott fur die fund? Wie mocht yemant torichter
reden. denn das die natur sollt von yhr selv: fur vnnnd an die gnad: fund
hassen vnnnd meyden odder bereuen so sie ynn dyr gnadenn begriffen. die
fund liebet suchet begeret. vnnnd widder die gnade streyett vnnnd wuttett. Wie
alle heyligen geklagt haben [Bl. 28^b] Soll nü die natur von yhr selv thün:
das yhr die gnad gott mit vnaußßhorendem streyett. nit mag ab gewynnen
das were eben so viel gesagt: Eyn groffer bawm. den ich mit macht nit
beügen kann. so ich yhn lasse. beügett er sich selv. Vnnnd eyn wasserstrom.
den ich mit keynem tam noch gewere kan schuken. Wenn ich yhn gehe lasse.
so hellt er sich selv auff. Also leren vnnß Papst vnnnd beptischen auch die
gnad kan die fund nit hwingen gnugsam. . aber on die gnad. zwinget vnnnd
werett sie yhr selv. Nur ynn die hunds tage mit den pöigern.

2 Gal. 3. rh 3 zu o 4 zu o hü o 5 (ge) ist 14 wir o 15 das Matt. 21. rh
17 rewliñge(x) c 18 funde(x) c 19/20 erüberet vnnnd rh 20 (gott) ynn 24 fleischlich o
26 streyete(tt) c 27 (da) die natur 32 (alß ich kan eyn groffen bawm mit I meyrer
gewalt nit beügen. aber Wenn ich yhn außfrichten will. so) Eyn groffer 33 (obe) Vnnnd
34 noch gewere r 35/36 (die fund kan) die gnad 36 kan die fund o

nur zu, wo sie on gnade bedacht und erkennen werden. Ro. v. Gala. iij. und i. Corint. xv. Noch streben dieselbe brant vorgezeichnete blindenleutten uns zu betriegen und die selben ergernis und mehrung der sund für ein gute reu fürzubilden und einzureden.

Das ist wol war, daß durch straff und solch erzwungene pus die hartboßzen, vorstoceten szunder eyn zeit lang für der menschen augen werden vorhindert und aufgehalten ihre bößes zu thun, aber ihr herz wirt da durch für got nit frum. So lassen sie ihr bößheit auch nit lenger, denn die weil sie sich für den leuten schewen und fürchten müssen. Ich aber hab dar nach mit meher lere gearbeitet, daß dieser heuchler unnd brantvorgezeichnete gewissen weniger wurden, die der Papst unnd die seinen mit den teuffels lere teglich mehren, Und die rechte, gute, gnadenreiche reue mehr unnd gemein wurde, daß wir nit den almechtigen got mit den falschen lere und reuen mehr erzurneten, denn wir mit den sunden gethan haben. Er wirt nemlich zu den himelreich, so gar viel mehr erbittern ihn die gleißende falschen reuwlunge und erzwungene frumkeit denn die öffentliche unde und sunder.

Und daß ichs noch klerer beweise. Ich hab im ersten artikel erubert unnd erweiset, daß auch die heiligen hyn gottes gnaden lebend mit grosser muhe und erbeit die gerechtikeit lieben und ihrem fleischlichen lusten und szunden widerstreben, so dann dieselbe nit kundenn ihre sund gnugsam hassen, was solten die thun, die noch ansser der gnaden sein und keinen widerstreit der sund habenn? was solt der fleischlich mensch thun im abwesen des geistes odder der gnaden wider die sund, so er im behweizen des geistes streitet wider got für die sund? wie mocht hemant torichter reden, denn daß die natur solt von ihr selb für und an die gnad sund hassen und meidenn odder bereuen, so sie hyn dyr gnaden begriffen die sund liebet, sucht, begeret und wider die gnade streitet und wuttet, wie alle heiligen geklagt haben. Sol nu die natur von ihr selb thun, daß ihr die gnad gottes mit unaussprechlichem streit nit mag abgewinnen, das were eben so viel gesagt: ein grosser Batum, den ich nit macht nit beugen kann, so ich ihn lasse, beuget er sich selb, unnd ein wasserstram, den ich nit keinem tam noch gewere kan schuben, wenn ich ihn gehe lasse, so heft er sich selb auff. Also lere unns Papst und Ppstichen auch, daß die gnad kan die sund nit zwingen gnugsam, aber on die gnad zwinget und weret sie ihr selb. Nur hyn die hundstage mit denn predigern.²

1 wa	2 verzeichnete uns] und	6 vor	8 vor	9 „für“ seht	10 gearbeitet
verzeichnete	12 gnadenreiche A -reiche B Witt. Jen.	14 jumen AB	15 das] dz wort Jen.		
18 erubert B erberrt Witt. Jen.	19 lebent	19 20 müe arbeit	27 dyr A dir B		
der Witt. Jen.	29 unaussprechenden	31 biegen Witt.	32 gehe A gee B gehen Witt. Jen.		
33 „selb“ seht	35 were AB weret Witt. Jen.				

¹) gehe auch die Abschr. Vgl. oben 292, 17 schlahe lasse in allen 4 Wittenberger Drucken. P. P. ²) Vgl. Luthers 'das jederman sehe, wie dich die Hundstage reiten' Grimm, Wtb. 4, 2, 1941. P. P.

Darumb istz eytel erlogen erstunden vnnnd vorfürisch heuchlerey, das man rew bereyhten leret, durch betrachtung alleyn der sund vnnnd ihres schadenß. So man solt zeuor Christum hyn seyne wunden sehen, vnnnd auß den selben seyn lieb gegen vnß, vnnnd alß dann vnßer vndankbarheyt bewigen vnnnd also auß herzhlicher grundlicher gunst zu Christo, vnnnd vngunst auff vnß selbsts, die sund betrachtenn, das ist eyn rechte rew vnnnd fruchtpar puß, denn die rew soll zeuor seyn die sund zcu betrachtenn, das der sund betrachten auß der rew fliesse vnnnd bereyht werde. Nit widerumb die rew, folge vnnnd auß der betrachtung bereyht werde [Bl. 29^a] Es müß rew da seyn, für aller betrachtung der sünd, gleich wie lieb vnnnd lust da seyn muß für allen gutten werckenn vnnnd ihrer betrachtung die Betrachtung ist eyn frucht der rew, die rew ist der batwm. Nu Wachsen hyn vnßern landenn die frucht auff vnnnd auß den batwmenn vnnnd sund betrachten auß der rew, aber vnß papsts vnnnd heptischer heiligen landenn Wachsen villeycht die Batwm auff den fruchtenn die rew auß den sündenn, gleich wie sie auch auff den oren gehen vnnnd all dinc vorkeren

Der Siebend

War ist das sprichwort vnnnd besser denn alle lere, die hie bißher von der rew habengeleret, das man sagt, . Nymmer thun ist die hochste puß, vnnnd eyn new leben ist die peste puß, . obder vmbkeren ist das beste

Ist nymmer thün nit die hochste puß, wie man hñn aller weist vnnnd hyn der wahrheyt, sagt. Was ist denn die hochste puß? Sag an du heyliger Vatter Papst, wyr wollen dyr zu hören. O du wolff der Christenheyt. Istz nit war, das nymmer thün nit alleyn die rechte rew der sund, sondern auch des ganzen lebenß wandelung hyn sich begreiffet? [Bl. 29^b] warumb ist denn nit die hochste vnnnd peste puß? Denn wo die rew recht angah, durch gottis gnadenn, da wirt zeugleich der mensch gewandelt hyn eyn ander mensch, herzh, mutt, hñnn vnnnd lebenñ, vnnnd das heysß ich, nymmer thun vnnnd eyn new leben

Die weyl denn der papst leignet das nymmer thun die hochste puß sey, wollen wyr sehen. Was er die hochste puß heysen will Er wirt hñe nit sagen Das hñer thun, vnnnd für vnnnd für sundigen, die peste puß sey, wie wol er vnnnd die seynen auff die selbe weysse püssen, vnnnd hñn, der erste buch=

2 alleyn o 7 (vnnnd) die sund zcu o 8 fliesse(n) e (das) die 13 (be) vnnnd
 auß (aber hñnn) vnnnd sund 14 landenn o 30 papst e in papst

Darumb ist eytel erlogen, erstunden und vorfurisch heuchlerey, das man rew bereiten leret durch betrachtung allein der sund und yhres schadenz, szo man solt zuvor Christum ynn seine wunden sehen und auß den selben sein lieb gegen unsz unnd als dann unser undankbarkeit bewigen, unnd alsz auß herblicher, grundlicher gunst zu Christo und ungunst auß unsz selbst die sund betrachten, das ist ein rechte rew unnd fruchtbar puß. Denn die rew soll zuvor sein, die sund zu betrachtenn, das der sund betrachten auß der rew fließe unnd bereit werde, nit widderumb die rew folge unnd auß der betrachtung bereit werde. Es muß rew da sein fur aller betrachtung der sund, gleich wie lieb unnd lust da sein muß fur allen gutten wercken unnd yhrer betrachtung: die Betrachtung ist ein frucht der rew, die rew ist der barwm. Nu wachsen ynn unszern landen die frucht auß unnd auß den barwm unnd sund betrachten auß der rew, aber ynz Bapsts unnd Bepstlicher heiligen landen wachsen bylleicht die Bawm auß den fruchtenn, die rew auß den sundenn, gleich wie sie auch auß den oren gehen¹ und all bindt vorkeren.

Der Eybende.

War ist das sprichwort und besser denn alle lere, die sie bißher von der rew habengeleret, das man sagt: 'Nymmer thun ist die hochste puß'² und ein new leben ist die peßte puß, odder 'umfere³ ist das best'.

Ist nymmer thun nit die hochste puß, wie man ynn aller welt unnd ynn der warheit sagt, was ist den die hochste puß? sag an, du heiliger vatter bapst, wir wollen dir zu horenn. O du wolff der Christenheit, ist nit war, das nymmer thun nit allein die rechte rew der sund, szondernn auch des ganzen lebenz wandlung ynn sich begreiffet? warumb ist denn nit die hochste und peßte puß? denn wo die rew recht angah, durch gottis gnadenn, da wirt zugleich der mensch gewandelt ynn eyn ander mensch, herz, mut, ynn und lebenn, und das heßz ich nymmer thun und eyn new leben.

Die weil denn der Bapst leugnet, das nymmer thun die hochste puß sey, wollen wir sehen, was er die hochste puß heißen will. Er wirt yhe nit sagen, das nymmer thun und fur und fur sundigen die peßte puß sey, wie wol er und die seinen auß die selbe weiße pussen und yhn der erste buchstab am

9 rewe vor 10 „muß“ fehlt vor 12 dem Barwm Witt. Zen. 19 reben
24 „thun“ fehlt 26 wa 31 beste

¹) In Luthers handschriftlicher Sammlung von Sprichwörtern finden sich die Redensarten: 'Gehestu auß dem heubt? Gehestu auß den oren?', welche bei Vander zu fehlen scheinen. Hier ist die Erklärung von Luther selbst gegeben.

²) Vgl. unsere Ausg. Bd. IV S. 612 u. Anm. 2. ³) Das Sprichwort heißt vollständig: 'Umfehren ist das beste am Tanze' und findet sich so z. B. in Luthers handschriftlicher Sprichwörterammlung und in S. Brants Narrenschiff, (hg. v. Gödte, 61), wo es heißt:

'Das best am tanzen ist, das man
nit iemerdar düt für sich gan
und ouch bi zit umfehren kan'.

stab. am nymmer thun zu viel ist. vnnnd auß nymmer thun. eyn hmyer thun machen. So muß er gewißlich sagen. das die Judas New vnnnd galgen rew. die peste auß sey: wilch on gottlich gnaden auß lautter natur vormügen gemacht. hyn grund falsch ist. vnnnd nit macht eyn new lebenn. auch nit auff-
horet zu sundigenn. ernstler vnnnd herzhlicher meynung. wie droben gnugsam
erweyhet ist, das on gnad keyn güttis nit ist hyn menschen. So auch die hyn
der gnaden leben. hoßz vnnnd sund hyn sich freyttend habenñ

Es bewegt aber den lieben pabst das wortlin Chri. was du wirst auß-
binden auff erdenn. soll loß seyn hyn hmyel. denckst vñlleicht. Wo nymmer thun
die hochste auß [Bl. 30^a] were. kund eyn mensch. wol do heym frum werd
durfft nit gen Rom lauffen odder schicken: Damit wurde der Romisch treudel-
markt. da man schlussell brieß. siegel: sund. gnad. gott. hell vnnnd alle ding
kufft vnnnd taußschett ganz vnnnd gar vorgehen. drum muß er die beste auß
gen Rom hafften an seynen bentell vnnnd kastenn

Aber wir wollen vnßern artikel beweisen mit schrifftenn. Also Sagt
S Pauls Gal. 6. In eynem Christlichen stand gillt widder das beschnitten
noch vnbeschnitten. Sonderenn alleyn eyn new weßen. Lieber Pabst. vor-
danne dießen Apostell auch. der do frey erantz redett. das allis was nit eyn
new weßen ist. gillt nichts hyn der Christenheyt. Nu ist die Judas rew. on
die gnade. gemacht. hie nit eyn new weßenn hebt es auch nit an. sonderenn
ist eyn heuchlerey So gillt sie auch gewißlich nichts. wie kan sie denn die
peste auß seynñ?

Wol ist war. das eyn new weßen vnnnd einfluß der gnadenn anhebt.
mit eynier grossen ansechtung vnnnd erschrecken. des gewissen odder sunst großem
leyde vnnnd vnfall. Wilchs apoc. 3. hehßet: gottis anklopfen odder heym-
suchenn. vnnnd thutt bitterlich wehe. das der mensch will ganz vorgehen vnnnd
meynett er muß vorterbenn [Bl. 30^b] Aber da selb wirrt zeugleich die gnad
vnnnd stect eyn gossenn. das der mensch nit vorhage. vnnnd also wirrt alda
eyn new weßen. vnnnd gutter fursatz angefangenn: wilchs hehßet denn die
rechte gutte rew. gleich wie wir von S. Pauls bekerung seßenn. das er vom
hmyel mit eynem licht umbfangen erschreckt. zeugleich die gnad empfieng vnnnd
sprach herr was soll ich thün. also hyn stürm vnnnd widderwerticheyt. geüßst
gott gnade eyn Wie geschriben stett Isa 41 Gott vorfolget sie vnnnd also
wardelt er fridlich hyn hyn. Vnnnd der prophet. Nahum c. 1. Gott ist eyn
herr. des wege seyn eyttell donnerñ pligen vnnnd vngerwitter. Vnnnd seyne
fußstapffen seyn gleich wie dieß puluer wolcken auß Sollt er sagen, Gott
welchen er will begnaden den greyßt er also an das er all vngluck vñir hñ

2 New o	4 (ym) ym	6 die o	8 pabst c in pabst	9 (Denck wo) denck
13 ganz vnnnd o	16 beschn(eyden) darüber itten	19 (leben) darüber weßen	23 new o	
(geschicht) darüber anhebt	24 (betr) erschrecken	24/25 odder sunst großem leyde(s) vnnnd vnfall rh	27 Wer c in Aber	(dasselb) darüber da selb
		29 (fur) gutler	32 (be)	
widderwerticheyt				

nymmer thun zu vil ist unnd auß nymmer thun eyn ymmer thun machenn. So muß er gewislich sagen, das die Judas rew und galgen rew die peste auß sey, wilch on gotlich gnaden, auß lautter natur vormugen gemacht, ym grund falsch ist und nit macht ein new leben auch nit auffhoret zu sundigen
5 ernstest und herlichster meinung, wie droben gnugsam erweyhet ist, das on gnad kein guttis nit ist ym menschen, so auch die ynn der gnaden leben, boß und sund ynn sich streyktend haben.

Es bewegt aber den lieben Papst das wortlin Christi: 'Was du wilst auffbinden auß erdenn soll loß sein ym hymel', denck villeicht, wo nymmer
10 thun die hochste auß were, kund ein mensch wol do heym frum werden, durfft nit gen Rom lauffen odder schickenn: damit wurde der Romisch trendel markt,¹ da man schlussell, brieß, siegel, sund, gnad, got, hell, alle ding kauft und taußchet, ganz unnd gar vorgehen, drum muß er die beste auß gen Rom haßten an seinen beutel und taßten.

15 Aber wir wollen unßer artickel beweisen mit schriftten. Also sagt S. Paulus Gal. vi. 'In einem Christlichen stand gilt wider das beschnitten Gal. 6, 15. noch unbeschnitten, szonderenn allein ein new weßzen'. Lieber Papst, vordamne dießen Apostell auch, der do frey erantz redt, das alles was nit ein new weßzen ist, gilt nichts ynn der Christenheit. Nu ist die Judas rew, on die gnade gemacht, yhe nit eyn new weßzen, hebt es auch nit an, szonderenn ist ein heuchlerey,
20 so gilt sie auch gewislich nichts, wie kan sie den die peste auß sehn?

Wol istz war, das ein new weßzen unnd einfluß der gnaden anhebt mit einer groffen ansechtung unnd erschrecken des gewissenß odder sunst mit groffen leyd und unßal, wilchs Apo. iij. heisset gottis anklopfen oder heim-
25 suchen, und thut bitterlich wehe, das der mensch wil ganz vorgehen unnd meinen, er muß vorterbenn, aber da selb wirt zugleich die gnad und sterck eingossen, das der mensch nit vorhage, und also wirt alda ein new weßzen und gutter furßatz angefangenn, wilchs heisset denn die rechte, gutte rew, gleich wie wir von S. Paulus beferung seßzen, das er vom hymel mit einem licht
30 umbfangen erschreckt, zugleich die gnad empfieng und sprach: 'herr was sol ich thun?' — also ym sturm und widerwertigkeit geußt got gnade ein, wie geschriben stet Esa. xli. 'Got verfolget sie, unnd also wandelt er fridlich ynn
35 yhn'. Und der prophet Nahum c. i. 'Got ist ein herr, des wege seyn eyttell Nah. 1, 3. donnerenn, plizen unnd ungewitter, unnd seine fußstapfen sein gleich wie dieß pulver wolcken', alß solt er sagen: Got, welchen er will begnaden, den greiffst er also an, das er all ungluck uber yhn furet, unvondig unnd auß-

2 beste 10 höchst 11 trendelmarkt B trödelmarkt Witt. 14 seinem beutel
16 weder 17 veräume 18 da herauß 26 verderben 29 von Himmel herß 33 weg
34 pligen Witt. Jen.

¹⁾ Die wie es scheint nur bei Luther belegte Form trendel (Sanders, 2, 243^b, wozu die obige Stelle als vierter Beleg tritt) wird durch die Schreibung trödel in unsrer Hdschr. gegen den sonst naheliegenden Verdacht geschützt, daß vielmehr trendel vgl. Kluge⁵, 380^b—382^b) zu lesen sei. P. P.

furett. vntwendig vnnnd außwendig. das der mensch meynett. er soll vntergahn vor großem stürm vnnnd ansechtung

Vnnnd wilche solch seyn werdt vnnnd wege nit leyden, die treyben von sich seyne gnaden vnnnd kunden gott. der yhn begegnet nit grüssen vnnnd seynen gruß noch vorstehn noch dankenn denn greulich ist seyn gruß ym an- 5 sang doch trostlich am ende. Wie auch der Engell gabriel Mariam ym gruß greulich erschreckt vnnnd doch zentzelt außs aller lieplichst widder trostett [Bl. 31^a] darumb die püß, die mit den fridlichen gedanken sich vbet. ist heischleren. Es muß eyn groffer ernst vnnnd tieff weethung da seyn. soll der 10 alt mensch außhogen werdenn. gleich als wir sehen. wenn der plix eynen batum odder menschen schlecht: so thutt er zu gleich zuey werdt. das erst. er zurechset den Batum vnnnd wurget den menschen schwind dahynn. das ander Er keret vmb das angesicht des todten menschen vnnnd des Batums brüch odder scheyd zu sich gegen hymell. also die gnad gottk zuegleich. den 15 menschen. erschreckt iagt vnnnd treybt vnnnd zu sich kerett Solch werdt der reu vnnnd gnaden kennet. meyn lieber pabst weniger. denn der groffe bloch der do ligt vnnnd will dennoch drynnen richten vnnnd vrtheilen

Es ist vorheytten eyn kecherey gewesen die hießen Donatisten: die lereten also. . Es kumt seyn mensch die ware tauß odder sacrament empfangen der 20 priester odder bisschoff. der sie gebe: were denn heylig. die hatt .S. Augüstini vbirvunden. vnnnd bevehset. das die sacrament. nit der menschen sonderenn alleyn gottis seyn. der sie gibt. durch frum vnnnd boße diener. Da die kecherey ernhrderlegt ist. kompt des Papis kecherey an yhre statt. vnnnd lerett also. . ob wol. der die sacrament gibt nit müß frum seyn. so müß er doch. hoch [Bl. 31^b] vnnnd gewaltig seyn. vnnnd was Ihene kecher. der menschlichen 25 heyligheyt gaben. das gibt der Pabst menschlicher gewalt vnnnd hohe. vnnnd will das niemant sacrament zu geben habe. denn er alleyn odder durch seyne gewalt: gott gebe yemant habe glawben Euagelii. gottk geyst odder alle heyligheyt. die sacrament seyn an die gewalt gepunden die vorgeyten an 30 der heyligheyt nit hafften mochten vnnnd kleben nū an den rotten hutten gülden kronen vnnnd insülen wie die Jacobs mosschellen an den vilthuten vnnnd wallmentellē

Daran nit gnüg. lerett weytter. vnnnd gibt seynen schlußellē solch gewalt. ob yemant kompt der widder glewbt noch reuett. ob er schon failmett eyn halb galgen reu habe die sie nennen Attritio so kan er durch krafft der 35

1 (falle) furett	8 (wogen) fridlichenn	10 (sey) werdenn	11 (w) zwey
13 vmb rh	todten o	13/14 zu sich gegen hymell vnnnd des Batums brüch odder scheyd u	
15 iagt vnnnd treybt rh	16 (wer) kennet (ga) weniger	19 ware o	25 (hey) menschlichen
26 (der) menschlicher rh	27 (vnnnd f) odder	28 (also f) gott	(eyn) darüber
yemant	29/30 die vorgeyten bis mochten rh	30 nū o	31 (vnnnd) gülden vnnnd
insülen o	vilthuten c [hat of] in vilthuten	(vnnnd bisschoffs hutten [hier ist durch Beschneiden etwas ausgefallen] insellen rh	32 wallmentellē (man [of] wirrt sie villeycht noch an die
nasen hengen) r	34 (vnnnd) der	35 die sie nennen Attritio rh	

wendig, das der mensch meynet, er soll undergahn vor großem sturm und ansechtung.

Und wilche solch sein werck und wege nit leyden, die treiben von sich seine gnaden und funden gott, der ihn begegnet, nit grüssen und seinen gruß noch vorstehn noch dankenn¹. Denn greulich ist sein gruß im anfang, doch trostlich am ende. Wie auch der Engel Gabriel Mariam im gruß greulich erschreckt, und doch außs aller lieplichst wider trostet, darumb die pus, die mit den fridlichenn gedanken sich ubet, ist heuchleren. Es muß ein großer ernst und tieff weethung da sein, sol der alt mensch außgehogen werden, gleich alsz wir sehen, wenn der plir eynen baum odder menschen schlecht, szo thut er zu gleich zwey werck: das erst, er zureisset den baum und wurget den menschen schwind dahin, das ander, er keret umb das angesicht des todten menschen unnd des Baums bruch odder ichend zu sich gegen hymell: alszo die gnad gottes zu gleich den menschen erschreckt, iagt unnd treibt unnd zu sich keret. Solch werck der reu und gnaden kennet mein lieber Papt weniger denn der groze bloch, der do ligt, und wil dennoch drynnen richten und urtheillen.

Es ist vorgeitten eyn keheren gewesen, die hießen Donatisten, die lereten alszo. Es kundt kein mensch die ware tauß odder sacrament empfangen, der priester odder bißchoff, der sie gebe, were denn heilig: die hat S. Augustin ubervunden unnd beweisset, das die sacrament nit der menschen, sondern allein gottes seyn, der sie gibt durch frum und boze diener. Da die keheren ernieder legt ist, kompt des Paptis keheren an ihre stat und leret alszo. Ob wol, der die sacrament gibt, nit muß frum sein, szo muß er doch hoch unnd gewaltig seyn; und was ihene kezer der menschlichen heilicheit gaben, das gibt der Papt menschlicher gewalt unnd hohe, und will, das niemant sacrament zu geben habe, denn er allein odder durch seyne gewalt, gott gebe yemantz habe glawben euangelii, gottes geist odder alle heylicheit. Die sacrament sein nu an die gewalt gepunden, die vor zeitten an der heylicheit nit haßten mochten, und kleben nu an den rotten hutten, gulden kronen und insulen, wie die Jacobs mosscheß an den vilke hutten und wallmentellenn.

Daran nit gnug, leret weiter und gibt seinen schlußelln solch gewalt, ob yemant kompt, der widder glewbt noch rewt, ob er schon kannt eyn halb galgen reu habe, die sie nennen 'Attritio', szo kan er durch krafft der schlußell

9 weethun Witt. weethung Jen. 10 Pliß Witt. Jen. 18 haissen 19 empfangen 23 hernider ir 27 geb yemants 33 weder kaum Witt. Jen.

¹) Sprichwort: 'Gott grüßt manchen, der ihn nicht dankt'. Bgl. Wander II S. 26. Nr. 557 f.

schlüssell. auß der selben halb galgen rew. machen eyn ganz gutte grund
gnadenreiche rew. so fern derselb mensch nit ehnen rigel fursteck. danon
droben hm ersten artikel gesagt. also kan nû der pabst ynn vnß machen. die
gnade vnnnd rew ob wîr schon vnglewîge, heyden vnnnd Juden. vnnnd on alle
rew seyn, vnnnd müssen die sacrament nu gehen nit alleyn von der heylîcheyt
der priester, wie die donatisten, sagten. sondernn von der gewalt vnnnd hohe
der menschen. damit der glaub vortilgett vnnnd vorgeffen wirt. Sie nû das
dem Pabst solch keherey vnnnd ertichte gewalt nit empfalle. da nit er die
pesten puß machen kan wenn er will. muß er leîgnen. das nîmer thun sey
nit die peste puß.

[Bl. 32^a] Hutt dich nû fur dem Endchrist dem pabst, vnnnd sey gewîß.
das die sacrament widder an der heylîcheyt noch an der hohe, noch an der
gewalt noch an dem rechtumb, noch an hûten noch an handschûhen noch an
pabst noch an Bischoffenn. noch an pffaffen noch an mûnchen hangen. Szo-
ndern an beynem eygen glaubenn das wer dich absolûiert. . er sey heilig odder
vnheilig hoh adder nyder. arm odder reich. . pabst odder pfarrer. so gletw
das dich gott durch yhn absolûiert: so bistu absolûiert: denn so die sacra-
ment. nit an der heylîcheyt hangenn. wie viel weniger werden sie an der
hohe gewalt: groÿe: ehre vnnnd rechtumb hangenn so heylîcheyt vîr alle
sind das groÿte ist auff erden. Vnnnd das wollen die wortt Christ do er sagt
Was du wirt auffloÿen auff erd soll loß seyn ym hymel: damit Christ seyn
vîrsetzt gîbt: sondernn eynîß iglichen Christen herz zcum glauben rehet.
das er gewîß seyn soll Wo er von dem priester absolûiert wirt das er sey
fur gott absolûiert. Vnnnd die schlüssell nit mehr vormugen denn soviel
dû gletwîst. vnnnd nit wie viel der pabst vnnnd die seynen wollen. Wie wol
zu leyden ist yhre tolle angenöme freuel gewalt vnnnd vîrsetzt. so ferne
doch. das du den rechten glauben behaltst: das dyr niemant kan weniger
odder mehr geben denn so viel du gletwîst. Vnnnd erlogen sey. das der Pabst
vnnnd die seynen. mûgen ynn dyr ynn schlüssels krafft: eyn rew machen. on
beynen glaubenn

[Bl. 32^b]

Der Achte

Nym dirß nit fur alle teglich sünd zcu behchten Ja auch nit alle tod
sünd. denn alle tod sünd mag niemant erkennen. Vnnnd vorhechten behchtet
man nur die öffentlichen bewusten todsünd

das keyne teglich sünd zcu behchten nott sey, leren sie alle sampt selber
on. die wehl ichs sag. muß es keherey seyn. Ich halt. Wenn ich sprech. das
eyn gott were. vnnnd alle artikel des glaubens bekante. so mußte es allîß
keherey seyn nûr darumb das ichs sage. so frum vnnnd warhafftig ist der
pabst vnnnd die seynen gegen mîr

1 halb o 3 (hatt) darüber kan 5 (der) nit 14 noch an mûnchen rh
19 (heylîch) gewalt 20 das groÿte o 23 soll rh das o 26 (doch) so 27 (g) den
35 (o) teglich sey(n) c 36 (anc) sag

auff der selben halb galgen rew machen ein ganz gutte, grund gnadenreyhe
 rewe, ijo fern der selb mensch nit eynen rigel furteck, davon droben ym ersten
 artickel gesagt, also kan nu der Papst hyn unsz machen die gnade und rew,
 ob wyh schon unglewbige, heyden und iuden und on alle rew sein, und müssen
 5 die sacrament nu gehen nit allein von der heilikeit der priester, wie die
 Donatisten sagten, jzondernn von der gewalt und hohe der menschen, damit
 der glawb vortilget und vorgeffen wirt. Sihe nu, das dem Papst solch
 keherey und ertichte gewalt nit empfalle, da mit er die pesten pusz machen
 kan, wenn er will, muß er leugnen, das nyimmer thun sey nit die peste pusz.
 10 Hut dich nu fur dem Endchriß, dem Papst, unnd sey gewiß, das die
 sacrament widder an der heilikeit, noch an der hohe, noch an der gewalt,
 noch an dem reichthumb, noch an huten, noch an handschuhen, noch an Papst,
 noch an Bischoffen, noch an paffen, noch an munnchen hangen, Sondernn
 an deinem eygen glawbenn, das, wer dich absolviert, er sey heilig oder unheilig,
 15 hoch oder nyder, arm odder reich, bapst odder pfarrer, ijo glewb, das dich
 got durch hyn absolviert, ijo bistu absolviert. Denn ijo die sacrament nit
 an der heilikeit hangen, wie viel weniger werden sie an der hohe, gewalt,
 groffe, ehre und reichthumb hangen, ijo heilikeit uber alle dinc das groste ist
 auff erden? Und das wollen die wort Christi, do er sagt: Was du wirst
 20 auflösen auff erden, sol loß sein ym hymmel, da mit Christus kein uberteit
 gibt, jzondernn eyniß yglichen christen herz zum glawben reißet, das er gewiß
 sein sol, wo er von dem priester absolviert wirt, das er sey fur got absolviert,
 und die schluffel nit mehr vormugen, denn ijo viel du gleubst, und nit wie
 viel der bapst und die seinen wollen. Wiewol zu leyden ist ihre tolle an-
 25 genomme irebel gewalt und ubirkeit, ijo ferne doch, das du den rechten glawben
 behaltest, das dir niemant kan weniger odder mehr geben, denn so viel du
 gleubst, und erlogen sey, das der bapst und die seinen mugen hyn dir hyn
 schluffels traist ein rew machen on deynen glawbenn.

Matth. 16, 19;
 18, 18.

Der Achte.

30 Nym dirß nit fur, alle teglich sund zu beichten, ia auch nit
 alle tod sund, denn alle tod sund mag niemant erkennen, und
 vorgeitten beichtet man nur die offentlichen bewußten tod sund.
 Das seyn teglich sund zu beichten not sey, leren sie alle sampt selber,
 on, die weil ichs sag, muß es keherey seyn. Ich halt, wen ich sprech, das
 35 ein got were, und alle artickel des glawbens bekente, ijo mußte es alles
 keherey sein, nur darumb, das ichs sage, ijo frum und warhafftig ist der
 Bapst und die seinen gegen mir.

1 „halb“ sechst	8 entfalle	9 best	10 vor	11 weder	13 bischoffen,
paffen	19 da	20 oberkeit	21 sonderen	22 vor	absolviert
genöme	25 oberkeit	32 bewußten			24/25 an-

das aber nit alle tod sund gepeycht noch erkennet werden mugen ist die klare schrift ps̃. 18. herr, Wer kan seyn sund alle erkennen? Mach mich reyn von den selben heymlichen sundenn. sie leret vnß der prophett. das Wyr die heymlichen sundenn. nit beychten funden. denn alleyn Gotte der sie alleyn wehß vnnnd wirr sie mit bitten sollen ablegenn. Das es aber todsund seyn. bezeugt ps̃ 142. herr küm nit zu gericht mit deynem knecht. denn es wirt fur deynen augen seyn lebendiger mensch. recht fertig erfundenn. So die lieben heyligen vnnnd gott diener solch sund habenn (die wirr doch on sund achten.), das sie nit mügen fur gott gerechtfertigt werdenn: Was machstu elender bapst. das du auch die wilt fur gott recht fertiggenn. die on glawben vnnnd rechte rew: mit hrer vordampften galgen rew die piß anjahan? Es müssen yhe tod sund seyn: vmb wilcher willen auch die heyligen fur gott nit recht fertig mugen seyn. denn [Bl. 33^a] was die rechtfertigung hyndert das ist eyn todsund vnnnd widerwünd

drumb hab ich geleret vnnnd sollt auch also yderman leren. . die leütt das sie gott fürchten. vnnnd nach allem gethanen vleyß. der beycht. zu Gott also mit David Sagen Sie lieber gott. das vnnnd das hab ich gepeycht. Nü seyn deyne gericht heymlich vnnnd schrecklich: so du mit myr ynß gericht gehen wilt. werd ich nimmer fur dyr bestehen ich thu yhm wie ich yhm thu. Wer erkennet seyn sund alle. darumb sihe ich von deynem gericht zu deynen gnaden vnnnd bitte — mach mich reyn von allen meynen unbekanten sundenn. Also funden die leut lernen auff gott gnaden sich trosten vnnnd nit auff yhre eygen rew beycht vnnnd gnugthun. wie der Endchrist mit seynen Jüngern leret.

Das aber vorpeychten nür die öffentlichen sunden beychtet würdenn: laß ich die historien sagen vnnnd beweysen neben den Episteln S̃ Pauli. Ich hab nür von den todsunden gesagt. die dem menschen selb bewußt seyn. ob sie gleich heymlich seyn vndern leutten. Wir die selben. sag ich. seyn yhr noch mehr. die niemant denn Gott wehß. darumb soll man die leut mit friden lassen. vnnnd nit treyben alle yhr sund zersorschen seyntemal das vn muglich ist. vnnnd sie lassen beychten. die yhn zeür zecht eyn fallen odber bewußt seynn. auff das sie den glawben gottlicher gnad mehr denn yhr volle beycht achtenn [Bl. 33^b]

Der Reinde

Wenn wir innehmen alle sund reyn auß zupeychten thun wir nit anderß. denn. das wir der gottlichen barmherzigkeytt wollen nichts lassen das sie vorgebe

Dieser artikel ist schon bewerett auß dem nechst vorgangen vnnnd dem andern. denn so es war ist. das dauid sagt ps̃. 18. das niemant alle seyn sund erkennet: müssen wir von nott. der barmherzigkeytt gottis die selben unbekanten sunden lassen vnnnd also nit auff vnßer beycht noch rew. sun-

1	gepeycht noch	rh	5	wir o	7.8	vnnnd gott ² diener rh	8	(heymlic) habenn	9	(6)
elender	10	(seyn) mit	16	(so) das vnnnd	20	(heymli) unbekanten	21	eygen r		
23	waren	c in würdenn	25	(aber) darüber nür	26	(den) andern r	29	(die)		
lassen	36	(ersten) andern		(wer erkennet) das niemant	38	sunden o				

Das aber nit alle todsund gepeycht noch erkennet werden mugen, ist die klare schrift, Psal. xviii. 'Herr, wer kan sein sund alle erkennen? mach mich rein von den selben heimlichen sunden'. Hie leret unsz der Prophet, das wir dje heimlichen sündenn nit beichten künden, denn gott sie allein weiß, unnd wir sie mit bitten sollen ablegenn. Das es aber todsund seyn, bezeugt Psal. cxlij. 'Herr, kum nit zu gericht mit deynem knecht, denn es wirt fur deinen augen keyn lebendiger mensch rechtfertigt erfundenn'. So die lieben heiligen und gottes diener solch sund haben (die wir doch on sund achten), das sie nit mugen fur got gerechtfertigt werdenn, was machstu elender Vapst, das du auch die wilt fur got rechtfertigenn, die on glauben und rechte rew mit hrer vordampnt galgen rew die pusz anfahren? Es müssen hie tod sund sein, umb wilcher willen auch die heiligen fur got nit rechtfertigt mugen sein. Denn was die rechtfertigung hindert, das ist ein tod sund, und widerumb.

Drumb hab ich geeret, und solt auch also hderman leren die leut, das sie got fürchten, und nach allem gethanen vlejz der beicht zu got also mit David sagen: sihe, lieber got, das und das hab ich gepeycht. Nu seyn deyne gericht heimlich und schrecklich, szo du mit mir unsz gericht gehen wilt, werd ich nimmer fur dyr bestehen, ich thu hym wehe ich ym thu. Wer erkennet seyn sund alle? darumb sihe ich von deynem gericht zu deynen gnadenn und bitte, mach mich reyn von allen meinen unbekanten sundenn. Also künden die leut lernen auff gottes gnaden sich trosten und nit auff ihre eigen rew, peicht und guagthun, wehe der Endchrist mit seinen iungern leret.

Das aber vorgehtenn nur die offentlichenn sunden beicht wurden, laß ich die historien sagen und beweysen neben den Episteln S. Pauli. Ich hab nur von den todsunden gesagt, die dem menschen selb betwust sein, ob sie gleich heimlich sein undern leutten. Aber die selben, sag ich, seyn hr noch mehr, die niemant denn gott weiß: darumb sol man die leut mit sriden lassen unnd nit treiben alle hr sund zurforschenn, seintemal das unmuglich ist, und sie lassen beichten, die hñ zur zeit eynfallen odder betwust sein, auff das sie den glauben gotlicher gnaden mehr denn hr volle beicht achtenn.

Der Kende.

Wenn wir fürnehmen alle sund reyn außz zupейchten, thun wir nit andersz, denn das wir der gotlichen barmherzikeit wollen nicht lassen, das sie vorgebe.

Dieser artickel ist schon beweret auß dem nechst vorgangen und dem andernn, denn szo es war ist, das David sagt, psal. xviii. Das niemant alle sein sund erkennet, müssen wir von not der barmherzikeit gottis die selben unbekanten sündenn lassen, und also nit auff unszr beicht noch rew, fundenn

5 seind 6 vor 9 vor machstu, du Witt. Jen. ellender 10 vor 12 vor
18 wil 19 vor 26 bewußt 29 unmüglich 30 bewußt 36 nechst 39 funden

dernn auff seyne gnade vnß vorlassenn. mit demutigem furchtſam gepett bitten
daß er vnß danon reyn mache wie gesagt ist

Auch so wylr hm ersten vnnnd andern artickeľ betwehset. Wie alle heyligen:
ylr funde hm flehlich klagen der sie nit mugen loß seyn: müssen wylr betennen
daß auch die selb vbrige fund gottē gnaden besolhen seyn müssen. wilch̄ so er
schwind vteyllen wolkt. (wie er thun wirt denen die sie vorachtenn.). wurdenn
allesampt todtlich erfundenn das nū der Papsť solchs vordampt. ist nit wider
denn sie vnß leren. hnn allen stücken. auff vnser werck vnnnd seyne gewallt.
vnnnd nichts auff gottē barmherzicheyť bawenn. damit gottē furchť vnnnd
hoffnūg vortilgetť wirt. hnn den Christlichen herzen Aber S Aug. Sagt
gess. 9. We allem leben der menschen. wie gutt es auch ist. so es gericht
würđ [Bl. 34^a] sonder barmherzicheyť. So hie S Aug. auch das gutte
leben wilł der Barmherzicheyť besolhen habenn vnnnd gottis gericht nit leyden
mag: wie wollen wylr denn nit ettlich vorporgen sūde seynē gñaden lassenn?
Ach es ist vordrießlich solch̄ klar warheyt zeuhoren vom Papsť vordampt seyn.
Es ist Endchristlich weßen mit Papsť vnnnd Pepsťhnn

Der Zeehend

Niemant seyn die fund vorgebenn — er glewb denn das sie hnn vor-
geben wurdenn. wenn hnn der priester absolūiert. Ja die fund blicke. so er
nit glewbť. das sie vorgeben sey. denn es ist nit gang — die vorgebung odder
der gnaden eynsluß. sonderenn man muß glewbē. das die fund vorgebenn sey

Auß dießes artickeľs vordampnūge. folget. zeim erstenn. das der artickeľ
deß Christen glawbens falsch vnnnd fehricht̄ sey. da alle Christen sagen. Ich
glewb hnn den heyligen geyst. eyn heylige Christlich kirche. vorgebung der fund.
denn dießer meyn artickeľ nit anderß lerett. denn das Wylr glewbē sollen
vorgebung der fund. gleich wie der Christglewbige artickeľ lanttetť. Dank̄ hab
du aller heyligster Vatter Papsť das du vnß nu lerist das die welt vor nie
getwiß hatt. wie der artickeľ. vorgebung der fund: fehricht̄ sey. Ist aber diß
eyn stück deß glawbens fehricht̄. so seyn gewißlich alle stück fehricht̄. also vor-
dampt hie [Bl. 34^b] der allerheyligste vater Papsť. den ganzen Christen
glawbenn so groblich. das ich nūr furchť. niemant glewbē werde, das solch̄
ding hnn der bulle stehe. Nu stehet es yhe dnynnen. drum̄ schemen sie sich
auch. das die bulle vortentſcht wirt. vnnnd yhre Endchristlich̄ hellisch̄ wūttereſy
an tag kūmetť.

7 (b) ist nit 15 vordāmpť seyn vom Papsť u 19 werde(nn) darüber nn
25 dießer o (b) Wylr 26 (wie d) gleich 28 (das) darüber wie diß o 29 stück
[vor fehricht̄] untergeschriben

auff seine gnade unsz vorlassen, mit demütigem furchtsam gepett bitten, daß er unsz davon reyn mache, wie gesagt ist.

Auch szo wir hm ersten und andern articel beweiset, wie alle heiligen yhr sünde hm fleisch klagen, der sie nit mugen losz sein, müssen wir bekennen, das auch die selb ubrige sünd gottes gnaden besolgen sein müssen, wilsch szo er schwind urtheilen wolt (wie er thun wirt denen, die sie vorachtenn), wurden alle sampt todtlich erfundenn: das nu der Papst solchs vordampft, ist nit wunder, denn sie unsz leren hnn allen stücken auff unszer werck unnd seine gewalt, unnd nichts auff gottes barmherzicheyt batwenn, damit gottes forcht unnd hoffnung vortilget wirt hnn den Christlichen herzen. Aber S. August. sagt confess. ix. 'We allem leben der menschen, weye gut es auch ist, szo es gericht wurd szonder barmherzicheyt'. Szo hie S. Aug. auch das gutte leben will der barmherzicheit besolgen haben und gottis gericht nit leyden mag, weye wollen wir denn nit etlich vorgeben szunde seyrner gnaden lassenn? Ach es ist vordrießlich solch klar warheit zuhoren vom Papst vordampft sein. Es ist Endchristlich weysen mit Papst und Ppstischen.

Der Gzehende.

Niemant sehn die sünd vorgebenn, er glewb denn, das sie yhm vorgeben werdenn, wenn yhn der priester absolvirt. Ja, die sünd bliebe, szo er nit glewb, das sie vorgeben sey, denn es ist nit genug die vorgebung odder der gnaden eynfluß, szondernu man muß glewbenn, das die sünd vorgeben sey.

Ausz dieses articels vordampnnunge folget zum erstenn, das der articel des Christenglaubens falsch und kezerisch sey, da alle Christen sagen: 'Ich glewb hnn den heiligen geyst, ein heilige Christlich kirche, vorgebung der sünd', denn diezer mein articel nit anderz leret, denn das wir glewbenn sollen vorgebung der sünd, gleich weye der Christglewbige articel lauttet. Danc hab du aller heiligster vatter Papst, das du unsz nu lereft, das die welt vor nie gewist hat, wie der articell vorgebung der sünd kezerisch sey. Ist aber diß eyn stück desz glaubens kezerisch, szo sein gewißlich alle stück kezerisch: alszo vordampft hie der allerheiligste vater Papst den ganzen Christen glauben szo groblich, das ich nur furcht, niemant glewbenn werde, das solch ding yn der Bullen stehe. Nu stehet es yhe drinnen, drum schemen sie sich auch, das die Bulle vorteuft wirt¹, und yhre Endchristlich, kezerisch wuttern an tag kummet.

1 gnab demütigen forchtam 12 szonder] one Witt. Jen. 15 zühörn vo A von B vom Witt. Jen. 16 Ppstischen 18 seind 20 bleibe 24 des Christlichen Glaubens Witt. Jen. 30 seind 32 forcht

¹) Es gibt eine deutsche Übersetzung der Bulle aus jener Zeit. Der Titel läßt vermuthen, daß sie von einer Luther freundlichen Seite ausgegangen ist: „Die verteuft Bulle vnder dem na-|men des Papti Leo des he-|henden. Wyder do|ctor Marti-|nus Luther aufgan gen.“ Darunter das päpstliche Wappen; Titelrückseite bedruckt, 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Ein Exemplar

Zeum andernn folgett. das der hunder soll sagen zeum priester der yhn
abfoluiert. du leigist. meyn sund seyn myr nit vorgebenn. Wie du sagist.
denn der heylig Vatter Papst. hatt newlich eyn Bulle geben. darynn er vor-
dampft alle die do gletoben das yhn yhr sund vorgebenn vnnnd die absolution
war sey Sonderenn wer zur peycht geht soll also denckenn Ich will beychten.
aber ich will alle absolution vor lügen feyeren. irthum hallten. vnnnd alle
priester. lugener feyer vnnnd vorfurer schellten. die do yemant absolüieren. der
Papst hatt michs gehenjseenn ynn seyner büllen. .

Zeum dritten folgett. das Christus selb eynn lugener vnnnd feyer ist.
da er sagt zu petro Matt. 16. Was du loßist auff erden soll loß seyn ym
hymel denn dieß zearte bulle gepentt bey bann vnnnd feyr. das niemant
gletoben soll. das es loß sey. was der priester loßett das ist. er soll yhe nit
gletoben das yhm seyn sund vorgebenn seyn wie meyn articell laut
Ist yemant — der nit gletobt. das solcher gretwel ynn der bulle stett. der laß sie
ym leßen. vnnnd sehe drauff was sie vordampft. Ich hett auch ehe gletobt
das der hymel viele. ehe solch ding sollten vom Papst außgehn. ich meyn das
alle teuffel auff eyn mal ynn den Papst gefarenn seynn

[Bl. 35^a] Wie wol aber dießer articell so öffentlich war ist. das aller
Christen oren billich erschrecken vnnnd sich entsen fur des Papsts vordamniß
Sehntemal es ynn aller Christenheyt die groste vbiung ist. das eyner den
andern trostett. zu glawben vnnnd trawen auff gottz barmherzicheit. die
ym seyn sünd vorgebe on das der Boße geyst. an den letzten notten des
sterbenß pflegt denn menschen eynzublasen. wilchs der Papst ynn dießer bulle
lerett. sie sollen nit gletobenn das yhn yhr sund vorgeben sey. doch thutt er
das nit. alß sey es recht vnnnd wol than. sonderenn alß eyn seynd der gnaden.
glawbenß vnnnd warheitt Aber der Papst erger denn alle teuffel lerett solchs
alß recht vnnnd gutte lere sijet an gottis statt vnnnd vordampft den glawben.
das seyn teuffel nie than hatt O es will am end mit dyr seyn. du kindt
des vortervenß vnnnd Endchrist hor auff Papst du machst zu grob vnnnd
zeubiel

Doch wollen wir den articell beweysenn denn Christus Matt. ix. da
er den gichtpruchtigen gesund macht. sprach er zeuor. . Meyn sohn. getraw
vnnnd gletob so seyn dyr deyn sund vorgebenn. sie sichestu klar. das die sund
nit vorgeben werden. er gletob denn das sie yhm vorgeben seyn. Vnnnd Maria

2 (mit) myr 4 (seyn) rh vnnnd 5 we(n) darüber r (ex) zeur (ex) also 6 will o
7 (al) yemant 10 (auff) bin) loßist auff erden rh 10/11 ym hymel rh 12 yhe o
13 vorgebenn seyn wie meyn articell laut rh 16 (Papst) hundredmall) hymel 16 17 Der
Schlussatz des Abschnitts ich meyn usw. ist im Druck geändert. L. scheint die Streichung
in der Hdschr. beabsichtigt zu haben: der Strich geht aber nur durch die Worte auff eyn
mal ynn den Papst 18 (all) dießer 19 (seynr) darüber des Papsts 23 (Christen)
darüber menschen (das) darüber wilchs 25 (Wie der papst lerett) sonderenn 26 (word)
lerett 27 siche(nd) darüber t dem c in den 29 Endchrist (Papst) o hor auff Papst rh
groß) darüber b 34 (da er) Maria

Zum andernn solget, das der szunder sol sagen zum priester, der ihn absolviert: du leugist, mein sund sein mir nit vorgebenn, wie du sagist, denn der heilige vatter Papst hat newlich eyn Bulle geben, darynn er vordampt alle, die do glewben, das ihn yhr sund vorgeben unnd die absolution war
5 sei, szundernn wer zur peicht geht, sol also dendenn: ich wil beichten, aber ich will alle absolution fur lügen, kezeren, yrthum halten, und alle priester lugener, kezer und vorsurer schelten, die do hemant absolvieren: der Papst hat michs gehehssenn yn jeyner Bullen.

Zum dritten solget, das Christus selb eynn lugener und kezer ist, da
10 er sagt zu Petro Matth. xvi. 'was du lojdest auff erden, sol lojz seyn ym hymel', dann dießz zarte Bulle gepent bey Vann unnd feur, das niemant glewben soll, dasz es lojz sey, was der priester lojzet, das ist, er soll yhe nit glewben, das ihm seyn sund vorgebenn seyn, wie mein Artikel laut. Ist hemant, der nit glewbt, das solcher grewel ynn der Bulle stet, der laß
15 sie ihm leizen und sehe drauff, was sie vordampt. Ich het auch ehe glewbt, das der hymel viele, ehe solch ding solten vom Papst außgehn: ich mein, der bapst sey an sein end kummen.

Wie wol aber dießer artikel izo offentlich war ist, das aller Christen oren billich erschrecken und sich entsetzen fur des Papst vordamnußz, Seyntemal es ynn aller Christenheyt die groste ubung ist, das eyner den andernn trostet zum glawben und trawen auff gottes barmherzicheyt, die ihm sein sund vorgebe, on das der Bosze geist an den letzten notten des sterbensz pflegt dem menschem eynzublasen, wehe der Papst ynn dyßer Bulle leret, sie sollen nit glewben, das ihn yhr sund vorgeben sey, doch thut er das nit, alßz sey
25 es recht unnd wol than, szundernn alßz eyn seynd der gnaden, glawbens und warheit. Aber der Papst, erger denn alle teuffel, leret solchs alßz recht und gutte lere, sihet an gottis stat unnd vordampt den glawben, das kein teuffell nie than hat. O, es wil am end mit dyr sein, du findt des vorderbens und Endchrist: hor auff, Bapst, du machst zu grob und zu viel.

30 Doch wollen wir den Artikel betweyhen, denn Christus Matth. ix. da Matth. 9, 2. er den gichtpruchtigen gesund macht, sprach er zuvor: 'Mein sohn, getraw und glewbt, izo sein dir deyn sund vorgeben'. Sye jsthestu klar, das die sund nit vorgeben werden, er glewbt denn, das sie ihm vorgeben sein. Und

4 da 7 da 10 syn A 16 siele 19 entsehe vor 22 an] in Witt. Jen.
23 „leret“ fehlt 31 jun

ist auf der Magdeburger Stadtbibliothek. Abgedr. in der Wittenberger Gesamttanßg. VII (1554) Hf. 97^b—103^a. Vgl. oben 321, 22 ff., wo Luther von einer stattfindenden Verdeutschung noch nicht zu wissen scheint.

Magdalenā absolüiert. er vmb hys glaubens willen. Luce .7. denn also laüsten seyne wort: gang hyn mit friden. deyn glaub hat dyr geholffenn. Sihestu da. das der glaub zeunor gewesen ist. der hvr halß vnnd hre sund vortilget. das Christus auch selb. nit seynr absolution noch schlusselln noch gewalt sonderenn yhem glauben zcu schreyb [Bl. 35^b] die Vorgebung der 5
sund. Aber der Pabst gibt fur. es sey seynr gewaltt schult. vnnd nit des menschen glauben das die sund vorgeben werd. Was fur eyn geist hyn das heisset reden: ist wol zcu merckenn

Es weisß yhe ydermann das des priesters absolution ist eyn vrtheil das nit seyn. sonderenn gottis ist. wilchs hyn crafft der wort Christi. da er sagt. 10
Was du loest soll loß seyn: foddert den glaubenn vnnd laütt also. ich absoluiere dich. das ist soviel gesagt. ich loße dich auff. odder deyn sund seyn dyr vorgebenn. Wie reymet sich nū. das solchem gottlichen vrtheil. der junder nit gleuben soll. Nu brenne vnnd vordamne Bucher. Pabst. So soll dich gott storkenn vnnd hyn eynen tollenn synn vortwerffen. die weyl du gott- 15
licher warheyt allzeit widderstreibst. das du deynen vordienst lohn. empfahist. Zeweyffell nū wer do will ob der Papt. der solcher yrthum mehr denn tausent hyn die welt treybt vnnd aller land gelit vnnd gutt dafur nympt. der recht heüßte letzte Endchrist sey. ich danck gott. das ich hyn kenne

Der Enffte

20

Du sollst yhe nit vortraten. das du absolüiert werdist. vmb deynr reu willen: sonderenn vmb des wortts Christi willen. da er sagt zcu Petro. Was du wirst auffbindenn. soll auffbundenn seynn. Hie sag ich. So du absolüiert wirst vom priester. solltu festiglich gleubenn: das du absolüiert 25
sehest. so bistu gewiß absolüiert. es sey mit deynr reu. wie es mag.

[Bl. 36^a] Dieser artikel ist gnugsam beweyset. hyn dem nechsten vorgegenn. dem Wer wolt doch beichten odder Püssenn wenn er nit sollt glauben das hym seyn sünd vorgebenn wurden? Was wolt der priester sagen. wenn ich kem vnnd sprech. Herr ich hab also gesündigt vñnd ist myr leyb. ich gleub aber nit. das ich absolüiert werde von euch. Er wurd freylich 30
dencken ich were vnsynnig. noch leret dieß bulle also zcu thun. vnnd vordampt solchen glauben. den meyn artikel leret.

Sollts aber war seyn. das vmb vßer reu willen die sund vorgeben wurd. Wie die Bulla leret vnnd nit vmb lautter gottl wortts willen wie meyn artikel sagt: so mocht eyn mensch sich gegen Gott rumen. das er durch 35
seyn reu vnnd vordienst vnnd nit durch lautter barmherzicheyt gottl erlangett hett. gnade vnnd vorgebung. wilchs gerechtlich vnnd schrecklich ist zcu

1 (sprach er) er 45 noch gewalt *rh* 15 (das du) vnnd hyn 16 lohn vordienst *u* 28 (b) vorgebenn 31 (doch) *e* in noch [oder umgekehrt?] 33 (nit) vmb
34 vnnd nit *bis* gottl *rh* (barmherzicheyt) darüber wortts

mariam Magdalenam absolviert er umb hñrs glawbens willen Luce vij. Denn ^{Luce. 7, 50} also lauten seine wort: 'gang hyn mit friden, dein glawb hat dir geholffen'. Sihestu da, das der glawb zuvor gewesen ist, der hñr halff und hñre sund vortilget, das Christus auch selb nit seiner absolution, noch
 5 schlusseln, noch gewalt, sonderum hñrem glawben zu schreib die vorgebung der sund. Aber der Papsjt gibt fur, es seh seiner gewalt schult und nit des menschen glawben, das die sund vorgeben werden: was fur ein geist hñn das heysset reden, ist wol zu mercken.

Es weisz hñe yderman, das des priesters absolution ist ein urteil, das
 10 nit sein, sonderum gottis ist, wilchs yn crafft der wort Christi, da er sagt: Matth. 16, 19 'was du losest, soll losz seyn', foddert den glawben und laut also: 'ich absolvier dich', das ist szo viel gesagt: 'ich losze dich auff' ader 'deyn sund seyn dir vorgeben'. Wñe reimet sich nu, das solchem gottlichen urteil der sunder nit glewen sol? Nu brenne unnd vordamme bucher, Papsjt. Szo soll dich
 15 got storgenn, und hñn ehnen tolln hñnn vorwerffen, die weil du gottlicher warheit alzeit widder streibst, das du deinen vordienten lohn empfangst: zweiffel nu wer do wil, ob der Papsjt, der solcher hñthumb mehr denn zu viel hñn die Welt treibt und aller land gelt unnd gut da fur nimpt, der recht heut lezte Endschrift sey, ich danck got, das ich hñn kenne.

20

Der Gylffte.

Du solt hñe nit vortrawen, das du absolviert werdest umb
 deiner rew willenn, sonderum umb des worts Christi willen, da
 er sagt zu Petro: Was du wirst auffbinden, soll auffbunden
 sein'. Hie sag ich: szo du absolviert wirst vom priester, soltu
 25 festiglich glewen, das du absolviert sehest, szo bistu gewisz ab-
 solviert, es sei mit deiner rew wie es mag.

Dijer artickel ist gnugsam beweiset hñn dem nechsten vorgangnenn.
 Denn wer wolt doch beichten odder pussen, wenn er nit solt glawben, das
 hñm sein sund vorgeben wurden; was wolt der priester sagenn, wenn
 30 ich kem und sprech: herr, ich hab also gesündigt und ist mir leyb, ich glewb aber nit, das ich absolviert werde von ewch. Er wurd frechlich
 denken, ich were unsinnig. Noch leret diezje Bulle also zu thun und vor-
 dampf solchen glawben, den mein artickel leret.

Solts aber war sein, das umb unzer rew willen die sund vorgeben
 35 wurden, wie die Bulla leret, unnd nit umb lautter gottes worts willen,
 wie mehn artickel sagt, szo mocht ein mensch sich gegen got rumen, das er
 durch sein rew und vordienst und nit durch lautter barmhertikeit gottes er-
 langt het gnade unnd vorgebung, wilchs greulich und schrecklich ist zu horen,

2 Gehe Witt. Jen.

9 „hñe“ fehlt Witt.

11 fordert

15 ehnen] deinem Witt.

3u „tollen“ a. Rande „verferten, Rom. 1.“ Jen.

17 zweiffel nn A da

18 da || da für

27 nechsten vergangen

38 gnad

horen vnnnd die gnad wurd ganz vorleugnett denn Gottz Barmherzigheyt vnnnd gnade. wirrt vmbsonst. den vniordienten geben Wie Ro .5. S paulz Sagt Wyr seyn begnadet vnnnd rechtfertigt wordenn vmbsonst vnnnd auß lautter barmherzigheyt. Vnnnd ps .24. herr du wolltst meynen sunden gnedig seyn vmb deynes namenß willen. Er spricht nit vmb meynet odder meynes namen odder vordiensts willenn

Auch so droben gnugsam gesagt. das die lieben heyligenn: noch sind haben. vnnnd wie die sund strehett widder die gnade. vnnnd gnade widder die sund istz klar gnüg. das die gnad nit alleyn [Bl. 36^b] wirrt geben. denn vniordienten. sonderñ auch denn vbel vordienten menscheñ vnnnd seyndenn der gnade. Wie sollt denn vnßer rew so wirdig seyn. das vmb hrend willenn. gott die sund vnnnd nit vmb seynet willen vorgebe. der durch den propheten Isaiam sagt. . 48. Ich will meyne vgnad von dyr wenden. vmb meynes namenß willenn Vnnnd wills allß thun vmb meynett willen auff das ich nit werd vorlestert vnnnd will meyne ehre seynem anderñ gebeun. 10 Wenn nñ vmb vnßer rew willen die sund vorgeben würd. so were die ehre vnßer vnnnd nit gottz er wurd auch vorlestert alß were nit bloß vmb seynes namenß willen die sund vorgeben 15

Also hatt der kunig Manasse. das yhm gott seyn sund vorgeben wollt. vmb gottis gutticheyt vnnnd seynes zusageñg willenn nit angesehen seyn vordienst odder rew. Vnnnd was soll ich lang sagen. Ist jemand dem vmb seynes rew willen. die sund vorgeben werden wie diß vorfluchte bulle leigett vnnnd lestert der leijche das gemeyn gepett auß. da wyr alle sagen. herr biß myr unwirdigen armen sunden gnedig. vnnnd sage er alleyn also. Herr. vorgeb myr. wirdigen vnnnd wol vordienten vnnnd ganz gnugsamen heyligen meyn sund Vnnnd straff den Centurion ym Euangelio der do sprach herr ich byn nit wirdig das du gehst vnter meyn dach. Wenn hie der Papsst vnnnd seyne heyligen so wirdig seyn das gott vmb hñrer rew willen die sund vorgeben muß. were meyn rad. er sezt seyn dreyßeltige kron auff. vnnnd sattelt seynen hengist mit goltt. vnnnd perllen. ritte ynn alle seynes [Bl. 37^a] pracht. für gott vnnnd troßt yhm mit seynes ehgenn grossen wirdicheyt. vnnnd wollt er yhm nit sund vorgebenn das er yhn. vobannett vnnnd auß dem hymel iagt wo willstü doch zulezt hyñ. du teuffliche hoffart? Wolan man sieht wol. warumb du dich leiffst nennen der allerheyligist: für aller weilt. für nur fort. es wirrt eyn end gewynnen deyn lestern vnnnd tobenn widder gott. 35

1 vnnnd die bis vorleugnett rh 5 meyne(s) [?] c in meynet/ 9 (das eyttel) istz klar 10 denn o 11 (sehtental) Wie (yr) hrend 12 (die gna) vorgebe 13 meyne(n) c 16 (vm) vmb 17 er o (ehr) auch (vnnnd) darüber alß were bloß o 18 vorgeben (were) 20 (nit vmb seynen willenn, sonderñ) vmb (willen) vnnnd (vmb vnßer) seynes 20, 21 nit angesehen bis rew rh 22 (re [?]) rew 22 23 wie bis lestert rh 26 (so n) Vnnnd ym Euangelio o 29 (der) er 31 ehgenn o 33 (Ist dyrß) Wolan 35 (lieber Endchriß) es (so) wirrt

und die guad wurd ganz vorleugnet. Denn gottes barmherticheit und guade wirt umb sonst, den unwordienten geben, wie Ro. v. Paulus sagt: 'Wyr seyn be-
gnadet und rechtfertig worden umbsonst und auß lautter barmherticheit'. Unnd Röm. 3, 24.
psal. xxiii. 'Herr, du woltist meinen sunden gnebig sein umb deines namenß Wi. 25, 11.
willen'. Er spricht nit: umb meyne odder meines namen odder vordienst willen.¹

Auch szo droben gnugsam gesagt, das die lieben heiligen noch sund haben, und wie die sund streitet widder die guade und guade widder die
sund, istz klar gnug, das die guad nit alleyn wyrt geben den unwordienten,
sonderenn auch denn ubel vordienten menschen und feinden der guade, wie
solt denn unszer rew szo wirdig seyn, das umb yrend willen got die sund
und nit umb seynet willen vorgebe, der durch den propheten Esaiam sagt xlviii.
'Ich will meine ungnad von dir wenden umb meines namenß willen' unnd Jer. 48, 9 u. 11.
'wils alles thun umb meinewillen, auß das ich nit werd vorlestert, und wil
meyne ehre keinem andernn geben' &c. Wenn nu umb unszer rew willen die
sund vorgeben wurden, szo were die ehre unszer und nit gottes; er wurd auch
vorlestert, alsz were nit bloß umb seines namenß willen die sund vorgeben.

Alszo bat der kunig Manasse, das hym got seyn sund vorgeben wolt umb
gottis guttikeit unnd seiner zusagung willen, nit angesehen sein vordienst odder
rew. Und was sol ich lang sagen: ist hemand, dem umb seiner rew willen die
sund vorgeben werden, weye diß vorluchte Bulle leugert unnd lestert, der lesche
das gemeyn gepet auß, da wir alle sagen: 'her, biß mir unwirdigen, armen
szunder gnebig' und sage er allein alszo: 'her, vorgib mir wirdigen und wol vor-
dienten unnd ganz gnugamen heiligen mein szund, und straff den Centurion ym
Euangelio der do sprach: 'Herr ich bin nit wirdig, das du gehst unter mein
dach'. Wenn nye der Papsi unnd seyne heiligen szo wirdig seynn, das got umb
yhrer rew willen die szund vorgeben muß, were mein rad, er seht sein dreh-
feltige kron auß und faltet seinen hengist mit golt und perlen, ritte ynn alle
seiner pracht fur got und troß hym mit seiner eigenn grossenn wirdikeit, und
wolt er hym nit sund vorgebenn, das er yhn verbannet und auß dem hymel
iagt: wo wiltu doch zu leßt hymn, du teufliche hoffart? Wolan man sieht
wol, warum du dich leßest nennen der allerheyligist fur alle welt: far nur
fort, es wirt ein end gewinnen dein lesterenn und tobenn wider got.

Geb. Mat.
v. 15.

Matth. 8, 8.

1 Denn! Gest 4 Her 9 guade 10 irent 15 vorbeben A 18 guttigkait
24 gest 25 seind 27 hengst 28 trogte in Witt. Jen.

¹⁾ Wir haben den in A überlieferten Text unangetastet gelassen, weil zwar die Berech-
tigung zur Änderung nicht zweifelhaft sein kann, wohl aber das Wie der Änderung. So wie
die Worte in AB stehen, ist entweder meyne ohne Beziehung (wenn man nicht etwa es für
meynen stehend ansehen und zu willen ziehen wollte, was wenig Wahrscheinlichkeit hat) oder
es muß odder vor vordienst gestrichen und meyne auf vordienst bezogen werden. Ver-
muthlich hat nur der Seher die ja nicht sichere Änderung von meynes in meynet nicht lesen
können, er ließ den zweifelhaften Buchstaben also weg und änderte dann vordienß in vor-
dienst, darauf wohl trotz des odder davor meyne beziehend. Dann wäre nach der Hschr.
meynet und vordienß hergestellt. P. P.

darumb sag ich noch vnnnd warne ehnen yderman das er Gott die ehre
gebe vnnnd hhe nit vortrawe das vmb seynere willen die jund vorgebenn
werd. denn seyn reu ist gnugsam fur gott. Sonderenn vmb gottis lautter
barmherzicheyt willenn. der do will geehret. gelobt vnnnd gelibt seyn alß der
gnade erhege. vnß vntwirdigen vnnnd vnuordienten. Hutte dich fur solcher
bulle vnnnd hhrer gleichchen lerer. 5

Der Zewelffte

Wenn es müglich were. das hemand kund beychten on reu. odder so
eyn priester leychtfertig odder scherzend hyn absolüiert. so er doch glewbt er
sey absolüiert. so ist er gewißlich absolüiert 10

Christus ym gaußen Euangelio. hatt alle ding auff den glawben stellet.
da er sprach. alle ding findt müglich dem der do glewbt. Item. dyr geschicht
wie du glewbist. Darumb istz war. das ob der priester scherzet. so ich doch
seyn absolütion mit ernst empfahe. vnnnd glewbe. so geschicht myr. nit wie er
thütt. Sonderenn wie ich glewbe. das hab ich [Bl. 37^b] gesagt. Wie gar groß 15
vnnnd nottig der glawb sey ynn der puß. das allß an ihm ligt. Vnnnd wie
wol es nit müglich ist. on reu. glewben wie ich droben gesagt hab. da ich
beuehisset. wie der glawb vnnnd gnad mit ehnen grossen sturm wirtt eyngeßen.
So es aber müglich were. were der glawbe dennoch alleyn gnug. denn gott
nit auff reu noch auff yrgend eyn werck. Sonderenn nür auff den glawben 20
seyne gnad erbotten hatt. da er sprach. Wer do glewbt der wirtt selig

Vnnnd warumb solt nit eyn leychtfertige absolution gekenn. so Pauls
Sagt Eph. 1. . das auch das wortt gottz gilt vnnnd hilfft den glawbigen wenn
es gepdigt wirtt vnnn seynen sehdenn vnnnd vnsolgerenn Vnnnd Sie allesamt
bekennen. das die sacrament auch von bößen vnglawbigen priestern geben. 25
dennoch krafft habenn ob er gleich seynd sey dem püßer Es ist hhe jund
vnnnd vnglawben grosser denn scherzen odder leychtferticheyt vnnnd das ich noch
mehr sage Sie müssen bekennen das der auch des sacraments nütz empfehlet.
der es herzlich begerett. obs ihm schon vom priester müttwillig vorsagt wirtt.
So gar ligtz am glawben des püßers wie der geschickt ist. so sehet er. der 30
priester geb odder geb nit. scherze odder sey ernst. Wie das sacrament kümpft
selst gerecht so istz gottis sacrament vnnnd leßst sich fahen mit dem glawbenn
Aber der lesterer gottz zu Rom der Papst. wollt gerne vnß dießen glawben
vortilgenn vnnnd vorseuren. das wyh seynere gewaltt mehr. denn gottz sacra-
ment vortrawetten. alß kund er. on vnßern glawben. auß lautter gewaltt 35
jund vorgeben. da behütt [Bl. 38^a] gott alle Christliche herkenn fur dem
Endchrist vnnnd Satanas Apostell

1 (Der Zewelffte) darumb 3 werd rh 5 (vnß) gnade 6 lerer. (der V) 14 (ist)
vnnnd 18 b(ie) c in der (puß) glawb vnnnd gnad rh 21 (hatt die) seyne(r) c 23 Eph. 1. rh
vnnnd bis glawbigen o 24 (die es vor) vnnnd vnsolgerenn rh 26 ob er bis püßer r
29 (seyn) darüber es 30 (mit des priesters sonderenn) rh des püßers 32 selst gerecht o
34 (wyder) vortilgenn (vnß) vorseuren 35 (ger) alß

Darumb sag ich noch und warne einen yderman, das er got die ehre gebe und yhe nit vortrawe, das umb seiner rew willen die sund vorgeben werden, denn seyn rew ist gnugsam fur got, szondern umb gottis lautter barmherzikeit willen, der do wil geehret, gelobt und gelibt sein, alß der gnade erhebe unsz unwirdigen und unworbienten. Gutte dich fur solcher bulle unnd yhrer gleichen lerer.

Der Czwelffte.

Wenn es muglich were, das yemand kund beichten on rew, odder szo ein priester leichtfertig odder scherzend ihn absolviert, szo er doch glewbt, er sey absolviert, szo ist er gewislich absolviert.

Christus ym ganzen Euangelio hat alle ding auff den glawben stellet, da er sprach: 'alle ding sind muglich dem der do glewbt'. Item: 'dyr geschicht, weye du glewbst'. Darumb istz war, das, ob der priester scherzet, szo ich doch seyn absolution mit ernst empfahe und glewbe, szo geschicht mir, nit wie er thut, szondern wie ich glewbe. Das hab ich gesagt zu beweissen, weye gar groß und nottig der glawb sey ynn der pußz, das alliz an yhm ligt. Und wie wol es nit muglich ist on rew glewben, wie ich droben gesagt hab, da ich beweisset, wie der glawb unnd gnad mit eynem grossen sturm wirt ehngossen. Szo es aber muglich were, were der glawbe dennach allein gnug, denn gott nit auff rew noch auff yrgend ein werck, szondern nur auff den glawben seyne gnad erbotten hat, da er sprach: 'wer do glewbt, der wirt selig'.

Unnd warumb solt nit ein leichtfertige absolution geltenn, so S. Paulus sagt Eph. i., das auch das wort gottes gilt und hilfft den glewbigen, wenn es gepredigt wirt von seinen feindenn und vorfolgeren. Und sie alle sampt bekennen, das die sacrament, auch von boßzen, unglewbigen priestern geben, dennoch krafft haben, ob er gleich feind sey dem pußzer. Es ist yhe sund und unglawben groffer denn scherzen odder leichtfertikeit; und das ich noch mehr sage: sie müssen bekennen, das der auch des sacrament nutz empfehlet, der es herlich begeret, obz yhm schon vom priester muckwillig vorsagt wirt. Szo gar ligt am glawben des buessers, wie der geschicht ist, so sehet er, der priester geb odder geb nit, scherze odder sey ernst, wie das sacrament kumpt, stellt, geredt, so istz gottis sacrament und lesset sich sehen mit dem glawben. Aber der frundt gottes zu Rom, der Paps, wolt gerne unsz dieselzen glawben vortilgen und vorturen, das wir seiner gewalt mehr denn gottes sacrament vortrawetten, alß kunn er on unszern glawben, auß lautter gewalt sund vorgeben: behut got alle Christliche herzen fur dem Endchrist und Satanas Apostell.

3 vor	5 vor	9 scherzent	13 feind	miglich	20 wer, were	glawb
25 Eph. i.] Phil. 1. Witt. Zen.		26 seindenn	28 feind	29 leichtfertigkeit	30 sacra-	
mentz	33 scherz	34 laßet	35 traint	38 vor		

Der Drehkchend

In dem sacrament der puß vünd vorgebüng der schuld thutt der pabst
odder bisschoff nit mehr. denn der geringst priester. Ja wo eyn priester nit
vorhanden were: thutt eben soviel. eyn iglicher Christen mensch ob er gleich
eyn weyb odder kind were

Da da. der articell hat den rechten bluttschweren troffenn. hie ist nott
gewessen zu weren vünd vordammenn. denn der articell sollt machen. das
dem olgozen zu Rom. die schlussell auß dem schild sielen wo er hyn gahn
ließ: aber doch soll es hyn nit helffen. er soll myr hyn mit recht nit wider-
legenn vünd beweys hyn also

Es ist biß her gnug beweysset. . das nit des priesters werck. sondern
der glawbe des püßers. vorgebung der fund wirckt. denn so der Pabst vünd
alle priester auff eynen hauffen vorjamlett eyn absolution vbir eynen hunder
sprechen. so gillt vünd hilfft sie nichts. wo er derselben nicht gletwt denn das
wort. steht fest. wer nit gletwt. der ist vorloren da hilfft nichts widder. Ja
wie sollt des Pabsts vünd aller priesters absolution helffen on glawben. wenn
sie Chrs auch gott selber sprech. hulff sie dennoch nichts. on den glawben
Ists nit also das Gott teglich pbigett vünd wunder wirckt fur den menschen.
vünd hilfft doch nit. denn alleyn die hym gletwbenn. . So denn die vorgebung
gantz ligt am glawbenn. vünd nit am priesters ampt [Bl. 38^b] odder gewalt.
vünd der Pabst eben so wenig vormag den glawben zu gebenn. als der vnterist
priester. der priester so wenig als eyn weyb vünd kind. mocht ich gerne beleert
werd von dem Pabst. Was er mehr darzu thett. denn eyn schlechter priester?
last horen ewr weybheyt lieber Pabst? Ich will wol sagen was du mehr
thuest. denn eyn ander schlechter priester. du hengist groÙe sauen auff mit
schlusselln. vünd vorkauffist bullen leßist glocken leüttenn. betrugist land vünd
leütt umb gelt gutt. leyb vünd seel vünd furist sie mit dyr hyn abgrund
der hellen. das thüstii mehr denn ander priester vünd Christenn

So ist droben gesagt. wie die ketzer Donatisten die alle sacrament. an
die heyligheyt der priester pinden wollten vünd nit an den glawben der
püßer: von Augustin vbirwund. dennoch leyblicher vünd besser gewessenn
seyn denn der Pabst vünd seyne bischoff. die do wollen die sacrament an die
hohe vünd gewalt pindenn denn so eyn heyliger priester nit mehr thütt hyn
den sacramenten denn eyn hundiger. wie mag eyn groÙer hoher priester mehr
thun denn eyn nydriger geringer. so heyligheyt vil mehr denn gewalt gillt
drumb ist klar das der Pabst hym alleyn die schlussell zu eygentt. mit gleich-
hem recht. wie Lucifer hm hymel hym wollt. gottlichen stuel zuehgen.

3 (Ja) Ja 6 rechten o 13 auff bis vorjamlett r 16 Pabst vünd aller r
17 Chrs auch rh 22 (a)elerett e in beleertt oder umgekehrt? 24 (Ich priesse auff lieber) last
26 (gib) vorkauffist 30 der priester rh 32 denn rh 33 (so denn) denn 36 alleyn rh

Der drehkehende.

In dem sacrament der puß und vorgebung der schult thut der Papst ader bißchoff nit mehr denn der geringst priester: ya, wo ein priester nit vorhanden were, thut eben szo viel eyn
 5 yglicher Christen mensch, ob er gleich eyn weib odder kind were.

Da, da, der articell hat den rechten blutischweren troffen, hie ist not gewesen zu weren und vordamnen, denn der articell solt machen, das dem abgot zu Rom die schlüssel auß dem schild fielen, wo er hyn gahn ließ: aber doch sol es hyn nit helfen, er sol mir hyn mit recht nit widerlegen,
 10 und beweiz hyn also.

Es ist bißher gnug beweiset, das nit des priesters werck, szondernn der glaub des puffers vorgebung der sund wirckt: denn szo der Papst und alle priester, auff einen hauffen versamlet, ein absolution uber einen szunder sprechen, szo gilt und hilfft sie nichts, wo er der selben nicht glewbt: denn
 15 das wort steht fest: 'wer nit glewbt, der ist verloren', da hilfft nichts wider. Ja wie solt des Papst und aller priester absolution helfen on glauben? wenn sie Christus, auch got selber sprechen, hulff sie dennoch nichts on den glauben. Christus nit also, das got teglich prediget und wunder wirckt fur den menschen und hilfft doch nit, denn allein die hym glauben? Szo denn die
 20 vorgebung gang ligt am glaubenn unnd nit am priesters ampt odder gewalt, unnd der Papst eben szo wenig vormag den glauben zu geben, alsz der unterst priester, der priester szo wenig als ein weib und kind, mocht ich gerne gelernt werden von dem Papst, was er mehr darzu thet, denn ein schlechter priester? laß horen ewr weisheit, lieber Papst. Ich wil wol
 25 sagen, was du mehr thust denn ein ander schlechter priester: du hengest grozze fanen auff mit schlusselenn unnd vorkauffst Bullen, leßst glocken leutten, betrugst land und leut umb gelt, gut, leyb und seel unnd frist sie mit dir hyn abgrund der hellen. Das thustu mehr dann ander priester und Christen.

Szo ist droben gesagt, wie die kezer, Donatisten, die alle sacrament an die heyligkeit der priester vinden wolten und nit an den glauben der puizer, von Augustin ubervunden, dennoch leydlischer und peffer gewesen sein denn der Papst und seine Bißchoff, die do wollen die sacrament an die hohe und gewalt bindenn. Denn szo eyn heyliger priester nit mehr thut hyn den sacra-
 30 menten wenn eyn sundiger, we mag eyn grozzer, hoher priester mehr thun, denn ein nidriger und geringer, szo heilidert viel mehr denn gewalt gilt? drum ist klar, das der Papst hyn allein die schlüssel zu eygent mit gleichem recht wie Lucifer hyn hymel hyn wolt gotlichen stuel zu eygen. Seyntemal

3 oder	4 vorhanden	6 Da, der	7 verdamnen	8 abgot	17 hulfft A	hulfft B
hilfft Witt. Jen.	18 vor	22 „der priester“ fehlt Witt.	26 schlüsseln	laßst		
31 hailigkeit	35 wenn] denn Witt. Jen.	36 „und geringer“ fehlt	hailigkeit			

Sehntemal die schlussell nit anderß. denn zeum sacrament der puß geben seynn. wilchs allen Christen gleych gemeyn ist vnnnd niemant mehr odder weniger dran hatt denn wer mehr odder weniger dran gleybt

[Bl. 39^a] Ich frag weytter. du allerheyligist Vatter Papst. ob du auch eyn ander sacrit der tauß habist. denn alle priester vnnnd Christen. vnnnd ob du vmb deynes hohe willen. mehr thuft. wen du teuffist. denn eyn Capellan leye weyb odder kindt. Sag an. bistu hie eyn stüm worden? Szo hastu eyn ander tauß so strafft dich S pauls Eph. 4. Es ist eyn glatob. eyn tauß. eyn herr ꝛ Szo dem das sacrament der tauß. gleych ist bey allen Christenn das es zeir nott mag eyn ley. weyb vnnnd kind geben. Wie teglich geschicht, Warumb soll nit auch gleych vnnnd gemeyn seyn das sacrit der schlussell puß odder absolution? Ist nit so wol eyn sacrament alß die tauß? Weytter. hastu auch eyn ander meß. denn andere priester? odder magstu mehr geben von dem fron leychnam Chri. denn vnßer Capellan? Was zeehstü denn der schlussell sacrament. das du mehr darinnen thun wilt denn die ganz Christenheyt. du suchst deyne freuel gewalt vbir die kirchen vnnnd machst auß der schlussell gleychem gemeynem sacrament. dhyrselfs eyn eygen vngleych vngemeyne gewalt vnnnd tyranny. Seyn alle sacrament gleyches vormügen bey yderman der sie geben kan. so magstu nit alleyn die schlussell dhyr außziehen vnnnd dhyr eyn ander eygen sacrament machen wenn gemeyne Christenheyt habe.

Darumb hütten sich hie alle Christen fur des Pabsts [Bl. 39^b] endchristiischem giß. Szo alle tauße vnnnd messen gleych gesten wo vnnnd durch welchen sie geben werd so ist auch die absolution gleych. wo vnnnd durch welchen sie geben wirrt. denn es ligt alles am glatoben des der sie empfehlet. nit an der heyligeytt kunst. . hohe. gewalt des der sie gibt vnnnd wie man nit mag die tauß teilen vnnnd dem Papst vnnnd bisschoffen. eyn ander stück dran geben denn allen Christen also mag man auch nit teilen die meß vnnnd schlussell. das der bapst eyn ander sacrament der schlussell vnnnd messe habe. denn die ganzen Christenheyt — hatt er aber eyn ander odder mehr. so schleufft yhn S pauls auß der Christenheyt da er sagt Ephe. 4. Eyn glatob. eyn tauß. eyn herr

Das ist wol war. das Papst vnnnd bisschoff yhn furbehalten ettlich selle vnnnd sünd. aber das ist herkömen von menschen gesetzt vnnnd ist mit gewalt eyngerissen. Damit aber thun sie nit mehr ynn der vorgebung der schuld. Sie thun nur mehr ynn der vorgebung der peyn odder straff. aber die vorgebung der schuld. ist eygentlich der schlussell vnnnd sacrit der puß. die foddert den glawbenn. die vorgebung der peyn. foddert nit glawbenn. sondern man

5 sacrit der rh 7 (ind ley. Chr) leye rh (Wie stu) bistu 8 (It) Es 10 (zeir) zeir
11 vnnnd gemeyn rh (odder) puß 12 (Ist nit war das du seyn) Weytter
13 (all) andere 18 (denn) Sehn 20 eygen o (fur allen Christe Dem) wenn
habe(n) c 22 vnnnd o (von) wo 29 (so ist) odder 34 (haben) aber (abf)
vorgebung

die schlussell nit anderz denn zum sacrament der puß geben seinn, wilchs allen Christen gleich gemein ist und niemant mehr odder weniger dran hat, denn wer mehr odder weniger dran gleubt.

Ich frag weitter, du allerheiligst vatter Papst, ob du auch eyn ander
 5 sacrament der tauß habist denn alle priester und Christen, und ob du umb
 deiner hohe willen mehr thuß, wen du teuffest den ein Capellan, leye, weyb
 odder kindt. Sag an, bistu hie ein stumm wordenn? hastu ein ander tauß,
 10 so strafft dich S. Paulus Eph. iiij. 'Es ist ein glawb, ein tauß, ein herr' 2c. Eph. 4, 5.
 So denn das sacrament der tauß gleich ist bey allen Christen, das es zur
 not mag ein ley, weyb und kind geben, wie teglich geschicht: Warum soll
 nit auch gleich und gemein sein das sacrament der schlussell puß odder ab-
 15 solution? Istz nit so wol ein sacrament alsz die tauß? Weitter, hastu
 auch ein ander meß denn alle andere priester? odder magstu mehr geben von
 dem fronleichnam Christi, denn unßer Capellan? was zehhestu denn der
 20 schlussell sacrament, das du mehr darinnen thun wilt denn die gang Christen-
 heit? Du suchst deine frevel gewalt iber die kirchen unnd machst auß der
 schlussell gleichen, gemeynen sacrament dyr selbs ein eygen, ungleich, ungemeine
 gewalt und tyranney. Sein alle sacrament gleiches vornugen bey yderman,
 der sie geben kan, so magst du nit allein die schlussell dir außziehen und dir
 25 ein ander eygen sacrament machen, wenn gemeine Christenheit habe.

Darumb hutten sich hie alle Christen fur des Papsts Endchristlichem
 giff. So alle tauße und meßen gleich gelten, wo und durch welchen sie
 geben werden, so ist auch die absolution gleich, wo und durch welchen sie
 geben wirt: denn es ligt alles am glawben des, der sie empfehet, nit an
 30 der heiligkeit, kunst, hohe, gewalt, des der sie gibt. Und wie man nit mag
 die tauß teilen und dem Papst und Bisschoffen ein ander stück dran geben
 denn allen Christen, also mag man auch nit teilen die meß unnd schlussell,
 das der Papst ein ander sacrament der schlussell und messe habe denn die
 35 gangen Christenheit: hat er aber ein ander oder mehr, so schleuffet hñ
 S. Paulus auß der Christenheit, da er jagt Eph. iiij. 'Eyn glawb, ein tauß, Eph. 4, 5.
 ein herr'.

Das ist wol war, das Papst und Bisschoff hñ fur behalten etlich
 felle und sund, aber das ist herkummen von menschen gesehen, unnd ist mit
 gewalt eingerissen: damit aber thun sie nit mehr ynn der vorgebung der
 40 schuld, sie thun nur mehr ynn der vergebung der peyn ader straff. Aber die
 vergebung der schuld ist eygentlich der schlussell und sacrament der puß, die
 foddert den glawben: die vorgebung der peyn foddert nit glawben, sondern

1 feind 4 vater 19 außziehen 20 wenn] denn Witt. Jen. 21 „hie“ fehlt
 vor 22 welchem 28 meß 32 vor 35 oder 37 foddert foddert

fülett sie empfindlich vnnnd geschicht on glaubenn. vnnnd gehoret nit eygentlich zu sacrament der schlussell. Meyn articel aber sagt von der vorgebung der schuld. die ist yderman gemeine wie die tauß vnnnd meße vnnnd mag von feyner hohe oder gewalt gefangen werden. wie der Papst mit den seynen surgibt vnnnd leigt

[Bl. 40^a]

Der Biergehende

5

Nieman soll dem priester antworten. Er sey berewet vnnnd der priester solls auch nit sonderenn

Das müß dyr. auch ythum seyn du heyliger Vatter Papst: nū müßtū es lassen warheyt seyn. vnnnd beweyße das also denn die weyl es steht. nit ynn vnßern dündenn. sonderenn ynn gott gericht. ob vnßer rew recht sey 10
odder nit so mag niemant on vormessenheyt. sagen er sey recht berewet. denn S. pauls 1 Cor .x. sagt. Mit der sich selbst lobett, ist bewerdt. sonderenn wilkenn gott lobett. vnnnd. 1. Cor .4. Ich bynn myr nichts bewußt. aber damit bynn ich nit gerechtfertiget ich vteyl mich selbs nit. Gott der herr 15
aber ist der der mich vteylet: dazu sagt dauid ps .18. herr wer erkennet all seyn sünd

Ezo nu der mensch sollt sagen. Er sey warhafftig berewet so wurd er gedrungen zu eygener vormessenheyt vnnnd zu vnnunglichen werck. das er all seyn sünd vnnnd boßs erkennet. Ja die weyll. alle heyligen noch boßs vnnnd sünd ynn sich habenn. ist nit möglich das yemand rew hab. die fur gott 20
gericht gnug sey Sonderenn sie sprechen alle sampt mit Dauid Herr. gang nit hñ gericht mit deynem knecht. denn fur dyr wirtt seyn mensch das do lebit. rechtfertig ersünd. so feyner wirtt recht fertig ersündenn: wie mag er denn berewet [Bl. 40^b] ersündenn werd. so die rew eyn anfang der rechtfertigung ist? Warumb willst du denn O Papst. die Christen hoffart vnnnd vor- 25
messenheyt leren. das sie ynn gottis gericht lauffenn?

Also sollt man die Christen leren. das eyn beydt kind wiste. wie fur gott feyn rew wurdig ist vnnnd gnugjam. Vnnnd sollt also sagen. Siehe lieber herr ich weyß das ich nit recht rewig ersunden werd fur deynem gericht vnnnd noch viel boßer lufft ynn myr ist die vordhunderenn rechte rew: doch weyl du 30
zeugeagt hast gnade. so fliehe ich von deynem gericht vnnnd die weyl meyn rew nichts ist fur dir vorlasse ich vnnnd erwege mich auff deyne zusagung ynn dießem sacrament Vnnnd ob der priester forschet nach der rew. Soll er sagen: Herr, fur myr byn ich berewet aber fur gott ist eyn schlechte rew: do ich nit mag mit bestahn. hoff aber auff seyne gnade. die yhr myr ist auß 35
seynen beßelß sollet hy sagen. Ezo sollt man die leitt hymmer zu dem glauben treybe. denn ym sterben. wirtt die rew alzu groß werden vnnnd der

1 (we) vnnnd eygentlich r/h 3 (alle) meße (zu) vnnnd mag 8 (lieber Papst) auch
9 (S. Pauls sagt .1. Cor. 4. Ich vteyl mich selber nit. Ich bynn myr) denn 13 (selbs) nichts
15 (richte) vteylet (ps .18.) sagt 17 warhafftig o 21 mit Dauid r/h 26 ynn o
32 (mich) vnnnd 33 (sünden) rew

man fület sie empfindlich, und geschicht on glauben und gehoret nit eigentlich zum sacrament der schlußsell. Mein artickel aber sagt von der vorgebung der schuld: die ist hyderman gemeine wie die tauff und mesze und mag von keiner hohe ader gewalt gefangen werden, wie der Papst mit den sehnem fur gibt und leugt.

Der Viersehende.

Niemant soll dem priester antwortten: Er sey berewet, und der priester solz auch nit fodderenn.

Das muß dir auch hthumb sein, du heiliger vatter Papst, nu mußt es lassen warheit sein, unnd beweijze das also. Den die weil es steht nit hnn unßern duncen, szondernn hnn gottes gericht, ob unßer rew recht sey oder nit, szo mag niemant on vormessenheit sagen, er sey recht berewet, den sanct Paulus i. Corin. x. sagt: 'Mit der sich selb lobet, ist bewerd, szondernn 2. Cor. 10, 18. wilchenn got lobet'. Und i. Corinth. iiij. 'Ich binn mir nichts bewußt, aber 1. Cor. 4, 4. damit bin ich nit gerechtfertigt. ich urteil mich selbs nit. Gott, der herr, aber ist der, der mich urteilt'. Dazu sagt David Psal. xvij. 'Herr, wer er= Ps. 19, 13. fennet all sein sund'.

Szo nu der mensch sollt sagen: Er sey warhafftig berewet, szo wurd er gedungen zu ehgener vormessenheit unnd zu unmöglichen werck, das er all sein fund unnd boßes erkennet. Ja die weil alle heiligen noch boßz unnd fund hnn sich habenn, istz nit möglich, das yemand rew hab, die fur gottes gericht gnug sey, szondernn sie sprechen alle sampt mit David: 'Herr, gang Ps. 143, 2. nit hnz gericht mit deynem knecht, denn fur dir wirt kein mensch, das do lebet, rechtfertig erfunden': szo keiner wirt rechtfertig erfunden, wie mag er denn berewet erfundenn werden, szo die rew ein anfang der rechtfertigung ist? Warum wilt du denn, O Papst, die Christen hoffart unnd vormessenheit leren, das sie hnn gottes gericht lauffenn?

Also sollt man die Christen leren, das ein beicht kind wiße, wie fur got kein rew wirdig ist unnd gnugsam. Und sollt also sagen: Sihe, lieber herr, ich weiß, das ich nit recht rewig erfunden werd fur deynem gericht, und noch viel boßzer lust hnn mir ist, die vorthyndern rechte rew: doch weil du zugesagt hast gnade, szo fliehe ich von deinem gericht, und die weil meine rew nichts ist fur dyr, vorlaß ich unnd erwege mich auff deine zusagung hnn dießzem sacrament. Und ob der priester forschet noch der rew, sol er sagen: Herr, fur mich bin ich berewet, aber fur got istz ein schlechte rew, do ich nit mag mit bestahn, hoff aber auff seine gnade, die hvr mir ist auff seinem befehl sollet zu sagen. Szo sollt man die leut hinner zu dem glauben treiben, denn hm sterben wirt die rew alßn groß werden und der glaub alßn klein.

1 fület	2 von vergebung Witt. Jen.	4 oder	8 fordern	13 bewert	14 welchem
20 noch boßes	21 vor	22 gang]	gehe Witt. Jen.	23 vor	das] der Jen.
30 vor	33 vor	35 vor mir	vor	37 befehl	

glaub alzu kleyunn Gottis zeusagen ist gewiß. ym sacrament. vußer rew ist nymer gewiß. drumb nit auff die ungewisse rew sondernn auff seynn gewisse zeusagung er vnß will gepetwet habet. das wyh bestehen mugen ynn aller nott

[Bl. 41^a]

Der suuffstehend.

Es ist eyn grosser yrhüm. wilche zeum sacrament gahn. vnnnd sich vor-
lassen darauff. das sie beychtet haben: odder yhn nichts betouft seyn eyner
todsünd. vnnnd yhr gepettel gesprochen habenn. Alle dieße essen vnnd trincken
yhn das gericht. Ezonderm so sie glawben vnnnd trawen das sie. al da
gnade empfangen. derselb glaub allein: macht sie reyn vnnnd wurdig

Diesen artikel hab ich geleret. vmb der bloden gewissen willenn. die sich.
zeu dem sacrament mit so viel mühe vnnnd marter bereyten vnnnd doch nymer
seyhen frid habenn. vnnnd nit wissen wie sie mit gott dran seyn: Seyntemal
es nit muglich ist das eyn herz frid habe. es vortrawe denn Gotte vnnnd nit
seyn selbs wercken. vleyß vnnnd gepetten Sanct Pauls Ro: 5 jagt. durch den
glawbenn haben wir frid mit gott: Ezo dann der frid durch den glawben
alleyn kumpt so kan er nit durch werck. gepett. odder yrgent eyn ander ding
kūmen. das leret auch die erfahrung das. ob sich yemant zeu todt erbeyttet:
hatt seyn herz doch nit frid. biß er anhebet. sich ynn gotte gnaden zeu er-
geben wagen vnnnd trawenn

Ezo auch S. Petry act .15. leret. das Gott alleyn durch den glawben.
reyn macht das herz. Ezo müß [Bl. 41^b] yhe zeum sacrit der glawb zeuuer
seyn. on wilchen alle gepett nit reyn machenn: wie dießer artikel leret. Ezo
ist auch gnugsam droben gesagt. das alle werck on glawben todt vnnnd sünd
seyn. wie S. Pauls Ro .14. leret. . alls Was nit auß dem glawben ist —
das ist sünd. wie mugen. denn. beycht. gepett vnnnd allerley bereytung on sünd
seyn. so sie on glawben geschehen? drum müß yhe der glawb alleyn seyn
die reynigung vnnnd wurdige bereyhtung.

Nit das ich vorwirff. solch peten vnnnd bereyhtug sonderm das sich nie-
mant drauff lassen soll. vnnnd mehr denn solch bereyhtung haben müß. nemlich
den glawbenn. denn die weyl gott. ym sacrit seyne gnade zeusagt vnnnd dar-
gibt wie ym ersten artikel gesagt ist ist peten vnnnd wircken nit gnug. es müß
der selben gottlichen zeusagung geglawbt seyn. das wyh yhn nit zeum lugner
machen durch vnßern unglawben. Was istz anderß gethan: wen du zeu sacrit
gahst on solch trawen mit vielen bereyhtungen. denn als sprechstu zeu Gott
du leügist. ynn deynes zeusagung dieses sacraments vnnnd wirft mhr nit gnade
geben. O O O du laster bulla was lerestu? Was vordampstü?

5 (Ezo do) wilche 13 (nich) vnnnd nit 15 (z) mit (Ist der glawb) Ezo dann
16 (vnnnd) odder 19 (vnnnd) wagen 21 (die) yhe 23 auch o 27 bereyhtung wurdige u
31 wie ym bis gesagt ist rh (istz) ist peten 33 (Denn) Was

Gottes zusagen ist gewiſſ ſhm ſacrament, unſzer rew iſt nimmer gewiſſ, drum
nit auff die ungewiſſe rew, ſondern auff ſeinn gewiſſe zuſagung er unſ
wil gepetwet haben, das wir beſtehn mugen hnn aller not.

Der Zwiſſſſehende.

Es iſt eyn groſſer yrthum, welche zum ſacrament gahn, und
ſich vorlaſſen darauff, das ſie beichteten haben odder hnn nicht
bewiſſt ſein einer todſand, unnd ihr gepetle geſprochen haben:
Alle dieſe eſſen unnd trincken hnn das gericht. Sonderenn ſo
ſie glawben und trawen, das ſie alda gnade empfaſen, der ſelb
glawb allein macht ſie rein und wirdig.

Dieſen artickel hab ich geleret umb der bloden gewiſſen willenn, die
ſich zu den Sacrament mit ſo viel muhe und marter bereiten unnd doch
nimmer keynen friid haben unnd nit wiſſen, wehe ſie mit got dran ſein.
Seintemal es nit muglich iſt, das ein herz friid habe, es vortrawe denn gotte
unnd nit ſeyn ſelbs werden, vleiſz und gepetten. Sanct Paulus Ro. v. ſagt: Röm. 5, 1.
'Durch den glawben haben wir friid mit got': ſo dann der friid durch den
glawben allein kumpt, ſo kan er nit durch werck, gepet odder yrgent ein
ander ding kummen. Das leret auch die erfarung: ob ſich hemant zu todt
arbeitsset, hat ſein herz doch nit friid, biſz er anhebet ſich hnn gottes gnaden
zu ergeben, wagen und trawen.

So auch S. Petrus Actu. xv. leret, das got alleyn durch den glawben Act. 15, 9.
reyn macht das herz. So muſz hhe zum ſacrament der glawb zuvor ſein,
on wiſſen alle gepet nit rein machenn, wie dieſer artickel leret. So iſt
auch gnugsam droben geſagt, das alle werck on glauben todt und fund ſein,
wie S. Paulus Ro. xiiij. leret: 'Alles was nit auß dem glawben iſt, das iſt Röm. 14, 23.
fund': wie mugen denn beicht, gepet und allerley bereitung on fund ſein,
ſo ſie on glawben geſehen? drum muſz hhe der glawb allein ſein die
reinigung und würdige bereitung.

Nit, das ich vorwurff ſolch peten und bereitung, ſondern das ſich
niemand drauff laſſen ſol und mehr denn ſolch bereitung haben muſz, nemlich
den glawben. Denn die weil got ſhm ſacrament ſeine gnade zuſagt und dar
giebt, wie ſhm erſten artickel geſagt iſt, iſt peten und werden nit gnug: es
muſz der ſelben gottlichen zuſagung geglawbt ſein, das wir hnn nit zum
lugner machen durch unſzern unglawben. Was iſts anderz gethan, wenn du
zum ſacrament gaſt on ſolch trawen mit vielen bereitungen, denn alſ
ſprechſtu zu got: du leugſt hnn deynen zuſagung dieſes ſacraments und
wirſt mir nit gnad geben. O, O, O, du laſter Bulla, was lereſtu? was
verdampſtu?

1 Zuſagung Witt. Jen. 2 „die“ fehlt Witt. Jen. 3 gebawet 12 mü 14 got
26 ſeind

Von solchem glauben vnnnd prauß des sacrißts haben sie vnß trieben. durch den spruch S Pauli .1. Cor xi. der mensch iule sich selb vnnnd esse alß dann von diesem brott vnnnd trinck von diesem kiltch. Wiltßs sie auff das gewissen der sund zcurforschen zcogen haben. so [Bl. 42^a] es viel mehr auff den glauben vnnnd trawden lauttet. Seyntemal keyn mensch. erforschen kan alle seyne tod sund wie droben beweysset auß dem ps .18. herr wer erkennet seyn sund.? Dazu nit gnuß ist. ob du keyner tod sund dyr bewußt seyest. Wie S. Paulu 1 Cor 4 sagt Ich bynn mhr nit bewußt aber damit bynn ich nit gerechtfertigt. Was treybet man vnß denn zcu solchen vnnmöglichen vorgeben volornen vnnnd schweygt den glauben. darnach der mensch am meysten sich brüßen odder sulen sollt. Wie ym vorgangen articel gesagt ist — man will vnß ymmer vom glauben ynn die werck treyben. So wollt ich man trieb vnß von den wercken ynn den glauben. dem glauben werden werck wol folgen. den wercken aber volget nymermehr glauben

Der Sechzehend

15

Es were gutt. das die kirch. ynn eynē gemeynen Concilio ordnētte: den leyen beyder gestallt des sacraments zeugebenn Vnnnd die Beshemen. beyder gestallt niesen. seyn nit kezer noch zewißpalltig

Den articel gewhonet S paulu. dem Papst leychtlich abe. vnnnd will dennoch von seynes heylidētt vñvorbannett seyn. vnnnd gibt nichts auff die Bülle Ja er vobannet Papst Bullen vnnnd alle seyne folger auff eynen hauffen. da er spricht Gal .1. Wer euch anderß pðigett denn yhr geleeret seyt ym Euāgelio [Bl. 42^b] wen eß gleich eyn Engel were vom hymel. der sey vobannet vnnnd vormaldeyett. hore Papst. das gillt dyr. Chrus. ym Euāgelio Matthe. Marci. Luc. ym lekten abend essen. hatt beyde gestallt eyngeßet vnnnd allen gebeñ vnnnd zen allen gesagt. das sollt yhr thun so oft yhrß thutt. meyn dabey zeugendēcken: Nū leret der Papst vnß anderß. vnnnd gibt nür eyn gestallt vnnnd das halb sacriß. drum ist er gewißlich vormaldeyett vnnnd vobannett — von S Paulu.

Wenn du Papst mit allen den deynen diß nützlin auffbehyest vnnnd dich nit vobannet noch vormaldeyett fur gott beweysen kanst. will ich allß wider-ruffen Was ich meyn lebenlang geschriben hab. vnnnd sagenn das du eyn papst sehest: Thüest du das nit so hallt myrß nit fur vbel das ich dich den Endchrist schellte. den paulu vobannet vnnnd vormaldeyett. alß den. der seynes herrn ordnūg endertt. seynem Euāgelio widerstret. vnnnd dasselb vñ-feret. du vormagst yhe datwider nichts reden noch auffbringen das weystu

4 zcurforschen untergeschrieben
meysten r (ia) 11 (am meß alleyn) sich
Bullen 26 (1) allen r (ge) zcu
sacriß rh 29 Paulu (ob er)

5 (Di) Seyntemal (nit) erforschen 10/11 am
12 will c in wollt 19 (ab o) S paulu 21 (vñß)
27 (y) meyn (So ist er) vnnnd gibt 28 vnnnd das halb
31 (so) will 33 (Also sagt auch S. paulu) myrß
35 36 (zcurfloreit) darüber dasselb vñferet 36 (das weyst ich, vnnnd trot vnnnd bynn des gewiß) das

Von solchem glauben und prauß des sacraments haben sie unß trieben durch den spruch sanct Pauli i. Cor. xi. 'Der mensch fule sich selb und esse als dann von dissem brot und trinck von dissem kich', wilchs sie auff das gewissen der sund zurforchen zogen haben, ißo es viel mehr auff den glauben unnd trawen lauttet, jeintemal kein mensch erforchen kan alle seine todßund, wie drobeun beweisset auß dem Psal. xviii. 'Herr, wer erkennet sein sund?' Dazu nit gnug ist, ob du keiner todßund dir bewußt seiest, wie sanct Paulus i. Corint. iiii. sagt: 'Ich binn mir nit bewußt, aber da mit binn ich nit gerecht= fertigt': was treibet man unß denn zu solchem unmöglichen, vorgebenem, vorlornen werck und schweigt den glauben, darnach der mensch am meisten sich bruffen oder fulen solt. Wie hm vorgangen artickel gesagt ist, man wil unß hinner vom glauben hnn die werck treiben, ißo wolte ich, man trieb unß von den wercken hnn den glauben: dem glauben werden werck wol folgen, den wercken aber folget hinnermehr glauben.

Der Sechzehende.

Es were gut, das die kirch hnn einem gemeinen Concilio ordnetten den leyen beyder gestalt des sacraments zugeben. Und die Behemen, beider gestalt nießend, seyn nit feker noch zwispaltig.

Den artickel gewinnt sanct Paulus dem Pappst leichtlich abe und will dennoch von seiner heilikeit unvorbannet seyn unnd gibt nichts auff die Bulla: ja, er vorbannet Pappst, Bullen und alle seine folger auff eynen hauffen, da er spricht Gal. i. 'Wer euch anders prediget, denn ihr geleret seht im Euangelio, wenn es gleich ein Engel were vom himel, der sey vorbannet unnd maledeyet'. Hor Pappst, das gilt ihr! Christus im Euangelio Matth., Marci, Luce, im leyten abend essen, hat beyde gestalt eingefetzt und allen geben und zu allen gesagt: 'Das solt ihr thun, ißo offit ihrßz thut, mein da bey zu gedencen'. Nu leret der Pappst unß andersz und gibt nur ein gestalt und das halb sacrament: drum ist er gewißlich vormaldeyhet unnd vorpannet von S. Paulus. Wenn du Pappst mit allen den deinen biß nußlin auffbeissest und dich nit vorbannet noch vormaldeyhet fur got be- weisen kanst, will ich alles widderruffen, was ich mein leben lang geschriben hab und sagen, das du eyn Pappst sehest. Thuestu das nit, ißo halt mirs nit fur ubel, das ich dich den Endchrist schelte, den Paulus vorbannet und vormaldeyhet alsz den, der seines herrnn ordnung endert, jeynem Euangelio widerstret und das selb umferet. Du vormagst hhe dawider nichts reden noch auffbringen, das weistu: warum treibestu denn deinen mutwillen

warumb treybistu denn. deynen mütt wissen. widder so offenen klaren text des Euagelii? Lieber heß vnß auch das Vatter vnßer leignen Sie sagen Chrs. hab nür den Aposteln vnd priesterenn beyde gestaltt gebenn. vnd hñ besolhenn die ordnüg eyne odder beyde gestaltt den leyen zu gebenn. So frag ich. wo stett der beselß beschriben? ich haltt, ym finster rauchloch. Es ist eyn muttwillig [Bl. 43^a] lügen vnd ertichte glosßenn. denn Christus da er den kisch gab. thett er das worttlin: alle: darzu vnd sprach. trindt alle darauß: wilchs er nit thett da er das brott gab. on zweiffell das er dem Romischen freuel vnd keherey. hatt wollen zeuorkünnen: gesehen. das sie wurden der mal eynß den kisch berauben seynen Christenn. so das Euageliu baß leyden mocht. das sie. das brott. vorsagten: die weyl er nit sagt. Effett das alle. zondernu trindt darauß alle. O wie solten sie schreyen vnd toben. wo das worttlin. alle. bey dem brott vnd nit bey dem kisch gesagt were. Es wurd sie niemant halften kundenñ. Noch wollen sie mit klarem text so offentlich beschloffen vnd gesungen vngeshallten seynn

Die kirch singt aüch ynn dem hymno Verbum Supernu. Er hatt seynen Jungern gebenn vnter zweyen gestaltt seyn fleisch vnd blutt= auff das er den ganzen menschen spehset. wilcher von zweyen natürrn gemacht ist. Ist die kirch ynn dießem gesang recht. So sollen hie beyde gestaltt geben werdenn. allen Christen: Seyntemal nit alleyn die priester zondernñ auch die leyen menschen seyn von zweyen natürrn wilchen dieße speß ganz vnd ganzen menschen zu gesungen wirrt. Doch wollen stercker gründ sehen S. pauls .1. Cor. x. Wyr seyn eyn brott vnd eyn [Bl. 43^b] leyp. alle die wyr von eynem brott. vnd von eynem kisch thell habenn. Hie frag ich. ob die leyen auch Christen seyn. vnd glid des Christlichen corporis. Daun S. pauls sagt Wyr seynt alle eyn leyp? Ich hoff man müsse Ja sagen: Warumb will sie denn der Papst absondern vnd alleyn die priester lassen Christen seyn: so er nit will alle von eynem brott vnd von eynem kisch lassen thell habenn wie S. pauls hie sagt. das sie alle. die zu dem leybe gehören. von eynem brott vnd von eynem kisch sollen theilhabeñ. wo hie es vormügen vnd nit vorhindert werd. daun hernach mehr.

Darnach .1. Cor 11. sagt er nit zu den priesterenn. Sondern zu allen Christen der selben stätt. Ich hab vunn dem herrñ empfangen. das ich auch euch geletet habe. (spricht nit das ich auch etw priester alleyn geletet habe.) der herr Jhñs. ynn der nacht da er vorradten wartt. nam er das brott vnd danck gott darß vnd sprach. Nemet hyñ vnd esset. das ist meyn leyp.

1 (w) warumb 2 Lieber bis leignen rñ (Man) sagen 4 eyne(x) c beyde(x) c
6 (ele) lügen (ertl) ertichte 7 (spr) thett 10 (der zeytt) darüber der mal eynß
11 (dajelt) nit 14/15 so offentlich beschloffen vnd gesungen mit klarem text u (redlich)
erg) darüber offentlich beschloffen vnd 18 (der) wilcher (zwe) von 20 (dem menschen)
der) allen (von wilchen hie alleyn hie in singet w) Seyntemal zondernñ auch die leyen rñ
22 (noch) darüber stercker 34 euch (gele) 35 (da) der 36 (gab) sprach

wyhdder szo offenen klaren text des Euangelii? liber, hehß unß auch das Vatter unszer leugnen.

Sie sagen, Christus hab nur den Aposteln und priestern beyde gestalt gebenn, und ihn besolhenn die ordnung eyne ader beyde gestalt den leyen zu
5 geben. Szo frag ich: wo stiet der beselch beschriben? — ich halt ihn finster rauchloch. Es ist ein mutwillig lügen und ertichte gloßenn. Denn Christus, da er den kisch gab, thet er das wortlin 'alle' darzu und sprach 'trinct alle darauß', wilchs er nit thet, da er das brot gab, on zweiffel, das er dem Römischen frebel und keherey hat wollen zuvorkommen, gesehen, das sie wurden
10 der mal eynß den kisch berauben seinen Christen. Und das Euangelium basß leyden mocht, das sie das brot vorsagten, die weil er nit sagt: 'Eßet das alle', szondernn 'trinct darauß alle'. O wie solten sie schreyen und toben, wo das wortlin 'alle' bey dem brot unnd nit bey dem kisch gesagt were. Es wurt sie niemant halten kundenn. Noch wollen sie mit klarem text szo
15 öffentlich beschloffen ungefangen und ungehalten seyn.

Die kirch singt auch hnn dem hymno, Verbum supernum: 'Er hat seinen iungern gebenn unter zweien gestalt sein fleisch und blut, auff das er den ganzen menschen speiset, wilcher von zweien naturu gemacht ist'. Ist die kirch hnn diesem gesang recht, Szo sollen yhe beide gestalt geben werden allen
20 Christen, Seyntemal nit allein die priester, szondernn auch die leyen menschen seyn von zweyen naturen, wilchen diese speiß ganz unnd ganzen menschen zu gesungen wirt. Doch wollen stercker grund setzen. Sanct Paulus i. Corinth. x. 1. Cor. 10 17. 'Wyr sein ein brot und ein leyp, alle die wir von eynem brot unnd von eynem feld teil haben'. Hie frag ich, ob die leyen auch Christen seyn unnd
25 glid des Christlichen corporis, davon hie S. Paulus sagt 'wir seint alle ein leip': ich hoff, man muß ie sagen. Worumß wil sie denn der Papst abszondernn und allein die priester lassen Christen seyn, szo er nit will alle von einem brot und von einem kisch lassen teil haben, wie S. Paulus hie sagt, das sie alle, die zu dem leyhe gehören, von einem brot und von einem feld
30 sollen teil haben, wo sie es vormugen unnd nit vorhindert werdenn: davon hernach mehr.

Darnach i. Cor. xi. sagt er nit zu den priestern, szondernn zu allen 1. Cor. 11, 23ff. Christen der selben stat: ich hab von dem herrnn empfangen, das ich auch ewig gelert habe (spricht nit: das ich auch ewr priester alleyn geleret habe),
35 'der herr Jesus hnn der nacht, da er vorradten wart, nam er das brot und danckt got, brachß und sprach: "Nemet hynn unnd eßet, das ist mein leip,

der fur euch geben wirt. das thutt. meyn da hey. zugebenedenn. desselben gleichen. den kisch. da er essen hatte. vnnnd sprach. das ist der kisch. eyn new testament ynn meynem blutt. das thutt. so oft yhr trinckt. ynn meyn gedechtniß ꝛc. Sie sihestu was der Apostell von dem herrn empfangen vnnnd den Corinthern geben hatt wie er sagt nemlich beyde gestaltt. mit so claren außgedruckten wortten. das mich wundert wie die Schismatici, parteyischen Romischen Christen vnnnd halbsacramenter. nit rodt odder bleych dafur werd

[Bl. 44^a] Er sagt weytter. So oft yhr esset diß brott. vnnnd trinckt dißen kisch. solt yhr vorkundigen den tod des herrn so lange bis er kommet: Spricht nit. so oft yhr priester alleyn esset vnnnd trinckt, sonderenn redt zu yhn allenn: Spricht auch nit. das sie das allis thun sollen. biß der bapst kume vnnnd ordinier es anderß sonderenn so lange biß der herr selbs kumme am Jungsten tag

Mehr. Wilcher diß brott ist vnnnd dißen kisch trinck vnnwirdig. der ist schuldig an dem leyb vnnnd blut des herrn. spricht nit. wilcher priester Sonder ynn gemeyn. wilcher vnter euch allen. Spricht auch nit. Er ist schuldig alleyn des leybes sonderenn auch des blutts Christi. seht ymer beyde zusamen essen vnnnd trincken. brott vnnnd kisch.

Item. Der mensch pruffe sich selb. vnnnd also esse her von diesem brott vnnnd trinck von diesem kisch. Er spricht nit alleyn der priester pruffe sich selb sonderenn eyn iglicher mensch. der do Christen zu Corinthen ist Denn er schreybt yhe diß Epistol nit den heyden. Spricht auch nit. der mensch esse alleyn vom brott vnnnd trinck nit den kisch. wie der Bapst vnß leret vnnnd ledigt von vnßerm eygen sacrament

Item Wer do isset vnnnd trinckt vnnwirdig der. der isset vnnnd trinck yhm das gericht. alß der des herrn leyb nit achtet. Aber mal ist das zu allen gesagt vnnnd trincken an das essen gepundenn wilche der Bapst sondert vnnnd nit groß achtet

Am leyten spricht er. Darumb [Bl. 44^b] seynd yhr viel vnter euch krank vnnnd schwach vnnnd gestorben. das yhr vnnwirdig esset vnnnd trinckt. Ich meyn solch straff vnnnd plage. sey nit vbir die priester alleyn gangenn. die weyl er sagt. viel vnter euch seyn krank ꝛc hett sonst gesagt. so viel eurer priester seyn krank ꝛc

Was mag nu der Romisch vorkerer. widder diße gewalttige spruch S panti außbringen? dazü stett yhm widder. der langwerende brauch der ganz Christenheyt ynn aller wellt. der alich noch hey den krieghen werett. wilche auch Rom selbs. nie hatt darumb durffenn seher odder abthynniger schellen.

3 (hoc) das 5 wie er sagt rh 6 (warumb) darüber wie (eyngestaltter halbe die) darüber parteyischen 9 (her) er 14 (trinckt) dißen 20 alleyn o 22 diß Epistol o 23 (ß) wie vnß o (vnnnd vnß) darüber vnnnd 24 (warlich) lere) ledigt 26 (mehr) achtet 27 essen an das trincken u 29 Darumb (das yhr vnnwirdig) 33 seyn krank ꝛ rh 35 langwerende(r) c 36 alich o

der fur ewig geben wirt: das thut, mein da bey zugedencken". Desselben gleichen den kisch, da er geessen hatte, und sprach: "das ist der kisch, ein new testament ynn meinem blut: das thut, szo oft ihr trinckt, zu meym gedechtniſz" x.^c Hye sihestu, was der Apostell von dem heren empfangen und den 5 Corinthern geben hat, wie er sagt, nemlich beide gestalt, mit szo claren aufgedruckten wortten, das mich wundert, wie die schismatici, parteischen Romischen Christen und halb sacramenter nit rodt ader bleych dafur werden.

Er sagt weiter: 'Szo oft yhr esset diſz brot und trinckt diſzen kisch, 1. Cor. 11, 26. solt yhr vorkundigen den tod des herrnn, szo lange biſz er kommet'. Spricht 10 nit: 'szo oft yhr priester alleyn esset unnd trinckt', szondernn redt zu yhnn allenn. Spricht auch nit, das sie das alles thun sollen, biſz der Papst kumme und ordinier es andersz, szondernn so lange biſz der herr selbs kumme am iungsten tag.

Mehr: 'welcher diſz brot iſſet und diſzen kisch trinckt unwirdig, der ist 1. Cor. 11, 27. 15 schuldig an dem leib unnd blut des herrnn', spricht nit 'welcher priester', szondernn ynn gemein 'welcher unter euch allen'. Spricht auch nit: 'Er ist schuldig allein des leibs', szondernn auch 'des bluts Christi', setz ymmer beyde zusammen: essen und trincken, brot und kisch.

Item: 'Der mensch pruffe sich selb, und alſzo esse her von diſſem brot 1. Cor. 11, 28. 20 und trinck von diſzem kisch'. Er spricht nit: 'allein der priester pruffe sich selb', szondernn ein iglicher mensch, der do Christenn zu Corinthen ist, denn er schreibt yhe diſz Epistel nit den heyden. Spricht auch nit: 'der mensch esse allein vom brot und trinck nit den kisch', weye der Papst unſz leret und ledigt von unſzerm ehgen sacrament.

Item: 'wer do iſſet und trinckt unwirdig, der iſſet und trinckt yhm 1. Cor. 11, 29. 25 das gericht, als der des herrnn leyp nit achtet'. Abermal ist das zu allen gesagt und trincken an das essen gepunden, wilche der Papst szondert und nit groſz achtet.

Am lezten spricht er: 'darumb ſeind yhr viel unter euch krank unnd 1. Cor. 11, 30. 30 ſchwach und geſtorben, das yr unwirdig esset und trinckt'. Ach mein, solch straff und plage ſey nit uber die priester allein gangenn, die weil er sagt: 'viel unter euch ſeyn krank', het zonzst gesagt: viel ewer priester ſeyn krank x.

Was mag nu der Romisch vorkerer widder dieſe gewaltige ſpruch ſanct Pauli auffbringen? Dazu ſtet yhm widder der langwerende brauch der ganz 35 Christenheit ynn aller welt, der auch noch bey den kriecken weret, welche auch Rom selbs nit hat darumb durffen ſeher odder abdrhnniger ſchelten. warumb

3 irz Witt.

4 der] die Jen.

14 diſzen] den Witt. Jen.

15 welche Jen.

19 brüſſe

36 abtrinnige Witt. Jen.

warumb sollt ich denn leyden. das die Behemen obder hemant anderß drob
 keher gescholten würden. ob sie beyder gestallt nießen Wie Chrüs vnn
 S paulg leret. Vnn alle wellt on der pabst. ym prauch hatt? dazu iß ym
 Basel ym Concili beschlossenn das sie recht thün. Waß dampf denn dieße
 Vnll. auch yhr eygen Concili?

Drümb hab ich dießen articel widerruffenn vnn noch igt widerruff.
 alß den ich viel zu mild vnn sanfft gesetzt habe. vnn sage nü alßo. die
 friechen vnn Behemen seyn ynn dißem stück nit keher noch parteyische. sondernn
 die aller Christlichsten vnn besten folger des Euāgeli auff erdñ: Vnn
 bitte sie durch Christum vnsern herrn. mit dießen christenn. das sie iah
 bleybenn bestendig ynn yhrer meynüg. Vnn lassen sich nicht yren. des Ro-
 mischen tyrannen vnn Endchrißts vorkerete freiele geße wilcher auß
 lautter muttwillen eyne gestallt vnn das halbe sacrit nympt von den
 Christen. den es Christus selbs vnn alle apostell geben vnn die kirch lange
 heyt geprauch hatt ynn aller wellt

[Bl. 45^a] Er gepeütt den priestern beyde gestallt zu nehmen vnn
 gibt die vrsach Es leyde sich nit. eyne zu nehmen seyntemal. beyde gestallt.
 eyn ganz voll sacrit sint. das nit zeuteyllen ist. Widerumb da er den
 leyen vorpenn eyne gestallt. gibt er aber vrsach. . eyne gestallt sey eyn ganz
 voll sacrit. vnn wurffelt alßo mit gottis wortten vnn sacramenten: wie
 eyn gäckeller. Es ist ym ganz vnn nit ganz wenn vnn wo er will. . darff
 yhm selbs frey widder sprechen vnn auff beyde seytten liegen vnn tragenn
 Alßo haben die priester nü eyn ander sacrit denn die leyen. gleich wie er
 droben auch andere schlussell vnn sacrit der puß: yhm zeuegent. denn alle
 Christenheyt hatt

Zeum andern Sag ich das der Pabst vnn alle seyn wißentliche vor-
 wandenn ynn dißem stück keher abtrynnige. vorpannett vnn vormaldeyett seyn
 darumb das sie anderß leren. denn das Euangelii ynnen hatt. vnn folgen
 yhem eygen kopff. widder den gemeynen praich der gangen Christenheyt:
 denn das heysen keher vnn abtrynniger. wilch vbirtetten die lere yhrer better.
 vnn sonderñ sich selb. von gemeynen weyße vnn prauch der gangen Christen-
 heyt. vnn ertichten new weyße vnn maßße auß lautter muttwillen. on vr-
 sach. widder das heylig Euangelium: das thutt der Endchriß [Bl. 45^b] zu
 Rom. ynn dießem vnn viel mehr stückenn. noch erhebt er seyn vnuorschampts
 laster maill. ynn den hymel. vnn lastert die friechen kirchenn das sie
 zeweyspaltig vnn abtrynnig sey. . So er der erst vnn alleyn ist aller ab-

2 nießen rh 3-5 Dazu bis Concili t rh 6 noch(t) c 8 nit Bs sonderenn rh
 10 (ynn) mit 13 vnn o 14 die kirch o 15 (haben) hatt 18 voll o
 20 (leigt) wurffelt 21 (eyn) ganz vnn 23 er o 26 wißentliche o 27 (seyn) keher
 seyn o 30 (ganze) fustapffen lere (di) yhrer 34 (sezt) darüber erhebt 35 (Chr)
 friechen 36 (der) aller

solt ich denn leyden, daß die Behemen odder hemant anderßz drob feher ge-
gescholten wurden, ob sie beider gestalt nießen, wie Christus und janetus Paulus
leret und alle welt on der Papst ym prauch hat. Dazu ist zu Basel ym
Concili beschlossen, daß sie recht thun: was dampft denn dieße Bulle auch
5 yhr eygen Concili?

Drumb hab ich dießen articel widderuffen und noch ist widderuff,
als den ich viel zu mild und sanfft gesetzt habe, und sage nu also. Die
kriechen und Behemen sein ynn dißem stück nit feher noch parteische, sonderun
die aller Christlichsten unnd besten folger des Euangelii auff erden. Unnd
10 bitte sie durch Christum unßern herrn mit dießen schriftten, das sie sich
bleiben bestendig ynn yhrer meinung und lassen sich nicht hren des Rö-
mischen Tyrannen und Endchrißts vorkerete, frevele geßehe, welcher auß lautter
mutwillen eyne gestalt und das halbe Sacrament nimpt von den Christen,
wilschen es Christus selbst und alle Apostel geben, und die kirch langezeit ge-
15 praucht hat ynn aller welt.

Er gepeut den priestern beyde gestalt zu nemen und gibt die ursach:
Es leyde sich nit, eine zu nehmen, seintemal beyde gestalt ein ganz vol sacra-
ment sint, das nit zu teilen ist. Widerumb, da er den leien vorpeut eyne
gestalt, gibt er aber ursach: eyne gestalt sey ein ganz vol sacrament, und
20 wurffelt also mit gottes worten und sacramenten, wie ein gaudeller. Es
ist ym ganz und nit ganz, wenn unnd wo er wil, darff yhm selbst frey
widder sprechen und auff beide seitten liegen und triegen. Also haben die
priester nu ein ander sacrament denn die lehen, gleich wie er droben auch
andere schluffel und sacrament der puß yhm zueigent, denn alle Christenheit hat.

25 Zum andern sag ich, daß der Papst und alle sein wissentliche vor-
wandten ynn dißem stück feher, abtrinnige, vorpannet und vormaledeiet
sein, Darumb das sie anders leren, denn das Euangelium ynnen hat, und
folgen ihrem eigen kopff widder den gemeinen prauch der ganzen Christenheit.
Denn das heißen feher und abtrinniger, wilsch ubertreten die lere yhrer vetter
30 und sonderun sich selbst von gemeiner weiße und prauch der ganzen Christen-
heit und ertichten new weiße und masse auß lautter mutwillen on ursach
widder das heylig Euangelium: das thut der Endchriß zu Rom ynn dießem
und viel mehr stücken, noch erhebt er sein unvorsichampfs laster man ynn
den hymmel und lastert die kriechischen kirchen, das sie zwispaltig und ab-
35 trinnig sey. So er der erst und allein ist aller abtrinnung und par-

trynnig vnnnd partyen heüßt vrsach vnnnd anheber. Wie das am tag ist. vnnnd alle historien beweysenn

Doch will ich hie den armen hauffen auß genümen vnnnd entschuldigt habenn: wilscher seyn schuld dran hatt. das es nür eyn gestallt empfahe: der Papst vnnnd seyn anhenger seyn alleyn schuldig. die meyn ich auch alleyn 5 Denn zengleych. ob yemant der taußf begerett. vnnnd der bapst sie hym vorpotte. vnnnd freuelich neme: wurd seyn glawb vnnnd begird für gott angenömen. als were er getaufft. seyntemal an hym nit gelegen ist die hynderniß. doch were der Papst eyn kezer vnnnd vnchristen: der die taußf. hym vorhille. Müssen wir doch auch leyden das der Papst vnnnd die yehnen nit pöigenn. das sie doch 10 nit viel hoher pflicht vnß schuldig seyn. Vnnnd wir drumb nit mit hymen vnrecht thun. sonderenn nür vnrecht leyden

Also wie wol der Papst vnß schuldig ist beyde gestallt zu gebenn. So erß doch nit thutt vnnnd vnß beraubt. leyden wir solch seyne gewalt vnnnd vnrecht 15 bleybenn dennoch für gott frum Christen vnnnd vbir künmen doch des gangen sacraments frucht. durch vnßern glawben vnnnd andacht. Wie müßten wir thun [Bl. 46^a] wenn er odder der turck vnß alle beyde gestallt neme. Wie thun ist die gefangen ligen. frandten vnnnd Zunge kintle? die alle sampt seyne gestallt empfahen kunden vnnnd dennoch alle die frucht des sacriñts be- 20 hallten Also habenn vorheyten etlich heylig vetter. viel iarlangynn der wusteneyn. nit zum sacrament gangenn Ich rede aber nür von denen. die beyde gestallt begeren den soll man sie geben vnnnd nit weren. denn der bapst ist nit eyn herr sonderenn eyn knecht des sacriñts. schuldig zureychen wenn vnnnd wer es haben will. gleych wie die taußf vnnnd pßß 1c^l Christus hatt auch niemant dazu drungen. denn er spricht nit das sollt yhr thun. sonderenn. 25 also. wenn yhr das thutt so gedencet meyn. hatt nit gepotten das wyrs thun. sonderenn seyn gedechtniß halltenn wenn wyrs thun. Er hattß aber frey gelassen wenn wyrs thun wollenn. diße freyheit seht vnnnd hellt der bapst hyenen. Widderumb dringt er dahin eyn iar eyn mal. das doch Christus nit thunt. das yhe seyn weßen mit gepot vnnnd vorpott widder Christum gahe wie es 30 gepürtt eynem rechten Widderchrist zu thün

Das sag ich darumb. nit das ich wolle yemant mit freuel hie handelln widder des bapst tyranney. denn tyranney vnnnd vnrecht solln wir leyden. thut vnß auch nit schabenn. Sondernnn das eyn yderman der sachen eyn 35 vorstand vnnnd vnterricht habe. vnnnd sehe [Bl. 46^b] wie Christus vnnnd Papst sich gleychen. vnnnd wie es gehn odder nit gehn solltynn der Christenheyt. das nit yemant sich ynn des Paptß sind yrthüm vnnnd vorterben menge. yhn

1 heüßt o	4 (haben) darüber hatt	(sie nur) darüber es nür	empfahe(n) c
8 (er/es?) an	11 viel o	(schuld) pflicht vnß o	12 (sünd) vnrecht
17 (t) alle	21 (Chr) hattß auch nit gepotten) r	Ich aber o	(D) von
19 kunden o	24 (sie) es	(schulßell) darüber pßß 1c ^l	auch o
sonderenn	26 (We) also.	(w) so	
27 (zu) halltenn	34 yderman(t) c	37 ni(emant) c in nit	yrthüm o
			(vnnnd) yhn

tegen heupt, ursach und anheber, wie das am tag ist, und alle historien beweisen.

Doch wil ich hie den armen hauffen außgenommen und entschuldigt haben, wilcher kein schuld dran hat, das er nur ein gestalt empfahet. Der
 5 Papst und sein anhenger seyn allein schuldig, die mein ich auch allein. Denn zu gleich ob hemant der tauff begeret, und der Papst sie yhm vorpotte und frevelich neme, wurd sein glawb und begird fur got angenommen, alz were er getaufft, seintemal an yhm nit gelegen ist die hinderniſz, doch were der Papst eyn feher und unchristen, der die tauff yhm vorhiltte. Mussen wir doch
 10 auch leyden, das der Papst und die seinen nit predigen, das sie doch mit viel hoher pflicht unsz schuldig sein, und wir drum nit mit yhnen unrecht thun, ſzondernn nur unrecht leyden.

Alſzo wie wol der Papst unsz schuldig ist beide gestalt zu geben, So erz doch nit thut und unsz beraubt, leiden wir solch seine gewalt und un-
 15 recht, bleiben dennoch fur got frum Christen und ubertummen doch des ganzen sacraments frucht durch unszern glawben und andacht. Wie musten wir thun, wenn er odder der Turck unsz alle beyd gestalt neme? wie thun iht die gefangen ligen, franden und iunge kinde? die allesamt keyne gestalt empfahen kunden unnd dennoch alle die frucht des sacraments behalten? Alſzo
 20 haben vor zeiten etlich heylig vetter viel iar lang ynn der wuſteney nit zum sacrament gangenn.

Jch rede aber nur von denen, die beyde gestalt begeren: den solt man sie geben und nit weren. Denn der Papst ist nit ein herr, ſzondernn eyn knecht des sacraments, schuldig zu reichen, wenn und wer es haben wil, gleich
 25 wie die tauff und puß &c. Christus hat auch niemant dazu drungen, denn er spricht nit: 'das solt yhr thun', ſzondernn alſzo: 'wenn yhr das thut, ſzo 1. Cor. 11, 25. gedenckt mein', hat nit gepotten, das wirs thun, ſzondernn sein gedechtniſz haltenn, wenn wirs thun. Er hats aber frey gelassen, wenn wirs thun wollen. Diſze freyheit seht und helt der Papst ynnen, widderumb dringt er
 30 dazu ein iar ein mal, das doch Christus nit thut, das yhe sein weſen mit gepot und vorpot widder Christum gahe, wie es gepurt einem rechten widderchrist zu thun.

Das sag ich darumb, nit das ich wolte hemant mit frevel hie handeln wydder des Papst tyranney, denn tyranney und unrecht soln wir leiden, thut
 35 unsz auch nit schaden, ſzondernn das ein yderman der sachen ein vorstand und underricht habe und sehe, wie Christus und Papst sich gleichen, unnd wie es gehn odder nit gehn solt ynn der Christenheit, das nit hemant sich ynn des Papsts fund, yrthum und vortreiben menge, yhn rechtfertige und,

rechtfertige vñnd wie seyne buben thün. seyn vnrecht. fur recht haltte odder
 preysse. Sonderm̄n gleych alß. wenn vnß ymant nehm leyb vñnd leben:
 sollen wyrsß leyden gedultiglich. vñnd gott vnßer schuld bekennen. doch dem
 nit recht geben. noch loben dazu alß hett er wol than Also. ob vnß wol
 der Paps. das Euāgelii vñnd sacrament entweicht vñnd nympt. sollen wyr
 leyden vñnd gott vnßer fund bekennen der den Papsß also. eyn plage lessit
 seynn vbir vnß. wyr habenß wol vordienet. das der Endchriß vbir vnß regire.
 doch sollen wyr hñ nit dazu loben vñnd rechtfertigen. alß thu er wol dran
 vñnd sanctiissimū dazu heysen: Sonderm̄n gegen yhm offentlich seyn teufflich
 tehrische tyranny bekennen vñnd straffen: Wie Chrg der Juden vnrecht straffet.
 vñnd doch dasselb vnrecht von yhm litt

Zu beschließen. endere ich dißē articell. vñnd sag. Es were gutt. das
 nit alleyn ynn eynem gemeynen Concilio, sondern eyn iglich bisschoff. ynn
 seynem bistum widerumb ordenette. beyde gestallt vñnd das ganz sacrament
 den leyen zu gebenn: vñnd solget also dem Euāgelio on des Papsß dank.
 denn eyn bisschoff ist schuldig sich gegen den wolß zu setzen fur die sheffle
 Christi die yhm Christus besolhen hatt. vñnd soll das Euāgelii handhaben
 mit leyb vñnd leben. die weyl er an statt Christi siht

[Bl. 47^a] Wo aber das nit seyn mag. rad ich eynem iglichen Christen
 leyenn. das er gedenc. wie seyn herr Chrg. beyde gestallt ynn eynem sacrm̄t
 gesetzt. vñnd dem noch sie alle beyd ym herzen begere vñnd glawbe Vñnd also
 das heylig sacrament. halb leylich. halb geistlich empfahe. die weyl dieße
 ierlich zecht des Endchrißs nicht weytter zu lessit: Er flage auch gott das
 wyr vñnd vnß fund willen. beratob seyn. vnßers eygen güttis vñnd sacrm̄ts
 das vnß Chrg geben vñnd seyn widerchriß. genūmen hatt. . Denn so yemant
 vorachtet beyde gestallt. zeum wenigsten. begeren: der ist keyn Christenn. laß
 sich nit bewegen. yhr geschweß da sie sagen. Es werd vñter dem brott. das
 ganz sacrament empfangen. Christus wißt auch wol. das. allß vñter eynere
 gestallt. ia das alleyn ym glawben on das sacrament. empfangen wurd: den=
 noch hatt er nit vorgebenß beyde gestallt ehngeset

Der Eibenheind

Die sheß der kirchen. dāon der papsß ablaß gibt seyn nit die vordienst
 Christi vñnd der heyligen

Der Papsß vñnd seyne heichler: auff das sie das ablaß kostlich theur
 machten fur dem armen volck vñnd der wellt schatz zu sich rissen ertichtenn
 vñnd zeur aller grostenn schmach Christi. lere sie. Christus vordienst sey der
 schatz des Ablaß. Wenn man aber fragt [Bl. 47^b] wo sie des ynn der

1 (ynn seyn weßen vorwillige) wie	4 das zweite wol o	5 entzeichet vñnd rh
7 (mit) wyr	9 vñnd sanctiissimū dazu heysen rh	10 tehrische rh Juden(t) e vnrecht o
14 behde(x) c	15 den leyen rh	17 (sein) hatt
34 (die) seyne	35 (die) der	(hie) ertichtenn
		36 (sie die) vñnd
		19 (i) nit
		23 weytter(h) e

wie seine huten thun, sein unrecht für recht halte odder preisse, sondern
gleich als wenn uns ymant nehm leib und leben, sollenn wirz leiden ge-
dultiglich und got unsz schuld bekennen, doch dem nit recht geben noch loben
dazu, alsz het er wol than. Also ob unsz wol der Papst das Euangelium
und Sacrament entzeuget und nimpt, sollen wir leiden unnd gott unsz
sünd bekennen, der den Papst alsz eyn plage leisset seyn über unsz: wir
habensz wol vordienet, das der Endchrist über unsz regire, doch sollen wir
ihn nit dazu loben und rechtfertigen, alsz thu er wol dran, und sanctissimum
dazu heissen, Sondernn gegen ihm öffentlich seyn tenßlich kerrische Tyranny
bekennen und straffen, wie Christus die Juden unrecht straffet und doch
dasselb unrecht von ihm lith.

Zu beschliessen, endere ich dißzen articel unnd sag: Es were gut, das
nit allein hnn einem gemeynen Concilio, sondernn ein iglich Bischoff hnn
seinem bistum widderumb ordenette beyde gestalt und das ganz sacrament
den leyn zugeben und solget alsz dem Euangelio on des Papsts danck:
denn ein Bischoff ist schuldig sich gegen dem wolß zusehen für die schesle
Christi, die ihm Christus befolhen hat, nud sol das Euangelium handhaben
mit leib unnd leben, die weil er an stat Christi sitzt.

Wo aber das nit sein mag, rad ich einem iglichen Christen leyenn, das
er gedenc, wie sein herr Christus beide gestalt hnn einem sacrament gesetzt,
unnd dem noch sie alle beid hm herzen begere und glawbe, Unnd alsz das
heilig sacrament halb leiplich, halb geistlich empfahe, die weil dieße ferlich
zeit des Endchrists nicht weiter zulesset. Er klage auch got, das wir umb
unsz sünd willen berawt sein unszers eygen gutts und sacraments, das
unsz Christus geben und sein widderchrist genummen hat. Denn szo yemant
vorachtet beyde gestalt zum wenigsten begere, der ist kein Christenn. Laß
sich nit bewegen ihr geschweß, da sie sagen: Es werd unter dem brot, das
ganz sacrament empfangen. Christus wißt auch wol, das alliz unter einer
gestalt, ia alleyn hm glawben, on das sacrament empfangen wurd, dennoch
hat er nit vorgebenß beide gestalt eyn gesetzt.

Der Sybenzehend.

Die sches der kirchen, da von der Papst ablaß gibt, seyn
nit die vordienst Christi und der heyligenn.

Der Papst und seine heuchler, auff das sie das Ablaß kostlich thewr
machten für dem armen volck und der welt schak zu sich rissenn, ertichtenn
und zur aller grostenn schmach Christi leren sie, Christus vordienst sey der
schak des Ablaß. Wen man aber fragt, wo sie des hnn der schrift grund

6 laßet	7 regiere	10 wie Christum die Juden unrecht strafften Witt.	12 endern
wer	19 ihlichen A	20 gestalt A	21 nach
gehende	35 vor	37 schak	wa
		23 zulasset	26 begern
			31 Siben-

schrift gründ habenn. blaßenn sie sich auff vnd brusten mit hrer gewaltt vnd sagen. Ist nit gnüg. das wirß sagen: da widder sag ich diesen artickell vnd kann hyn vnn die schrift grundenn

Er sagt selbs. Joh .6. das er sey das lebendig brott vom hymell. wer davon isset der lebett ewiglich. So sagt Isaia .53. das er vnser sund tragen habe. Vnd ist kein Christen mensch so gering. der nit wiß. das Christus vordienst vnd leyden vnser sund ablege vnd vnß selig mache gleden alle-
samt. Er sey fur vnser sund gestorben darauß klar wirtt. das Christus leyden vnd vordienst eyn lebendiger schatz ist. vnd gibt ewiges leben allen die seyn teylhafftig werden. Ni müssen sie alle selb bekennen. das ablaß nit leben gibt. vnd ist eyn tod diß. daon niemant geessertt. schweyß dann lebendig wirtt. Es nympt nit die sund abe sonderm die straff der sünd. Ni ist niemant so nerisch (angeneimen der bapst vnd seyne schmeichler.) der do halt. das ablegung odder nachlassung der straff. mag wol yemand bessern wie alle vornüfft. erfahrung. schrift vnd warheyt lerenn

Darumb reymet sich. Ablaß vnd Christus vordienst zusamen. wie das leben vnd der tod. wie tag vnd nacht. wie Christus vnd Belial wie der bapst vnd eyn Christenn man. Vnd hatt auch seynen rechten namen. Denn Ablaß heisset [21. 48^e] howiel alß abelassen odder nachlassen. es. leßit ab alles gutt. vnd leßit zu alles vnglüt: leßit die sund vngestraftt. ia legt abe die straff der sund. die doch Gott auff legt vnd jodderet. Vnd howiel an hyn ist leßit es sund frey gehen vnd weret hyn nit. ia schüt vnd hilfft hyn. die weyll es alle straff abeleßit vnd leßit gelt dafür geben vnd nemen. Vmb wilchs willen S Paulus zu den Tessall. den pabst nennet eynen menschen der sunden vnd kindt des vorterbenn darumb das er sund zu leßit vnd jodderet vnd damit alle weilt zu dem teuffel furett mit hyn. durch seyn lügenhafft betrieglich ablaß.

So sie mit dieser warheyt fur den kopff gestossenn: nit haben was sie antworten. Ertichten sie eyn solchen traum. die vordienst Chri mügen auff zwoherley weyß gepraucht werd. Eyn mal wie iht gesagt das sie lebendig machenn — zu dem andern das sie auch gnüg thun fur vnser sund. da antwortt ich. Ja sie werden auch wol mehr mal gepraucht. Man praucht sie das mehr mal. gelt da mit zu lösen. hohe stend vnd ehre zurlangen. wollust vnd gutte tag zu habenn die weilt hyn krieg blut vnd alle iamer zeüsüren Vnd was ist iht zu Rom vnd der gäßen Romischenn kirchen hyn eynem schendlicheren prauch denn Christus namen vnd seyn vor-

3 (will) kann 4 (S Pauls Sagt) Er brott lebendig u 9 ewiges rh 11 (es empfaße) vnd ist 12 (nüt) nit 13 (also das ablaß scheinlicher ist) Ni (die) seyne
15 alle r (das) vornüfft (alle) warheyt 17 (b) tag (lucifer) Christus 19 howiel alß r (ablaß) abelassen (denn) es 23 (Damit das) darüber die weyll (ablegt) abeleßit
24 (von) dem) c in n (also) nennet 28 (Sie so) So 30 (empfangen) darüber
gepraucht 34/35 die weilt bis zu führen rh 35/36 vnd der bis kirchen rh 36 seyn o

habenn, blaszen sie sich auff und brusten sich mit yhrer gewalt und sagen: Istz nit genug, das wirz sagen? Da widder sag ich dieselzen articell und kann yhn ynn die schrifft grundenn.

Er sagt selbs Joan. vi. das er sey das lebendig brot vom hymel: Joh. 6. 51.
 5 'wer davon isset, der lebet ewiglich'. Ezo sagt Esajas liij. das er unszer Jes. 53. 4.
 sund tragen habe. Und ist kein Christen mensch szo gering, der nit wißz, das Christus vordienst und leyden unszer sund ablege und unsz selig mache, gleubten allejampt, er sey fur unszer sund gestorben, darauß klar wirt, das Christus leyden und vordienst eyn lebendiger schatz ist und gibt ewigs leben
 10 allen, die sein theilhaftig werden. Nu müssen sie alle selb bekennen, das Abblasz nit leben gibt und ist ein tod ding, davon niemant gepeffert, schweig dann, lebendig wirt. Es hympt nit die sund abe, szondern die straff der sund. Nu ist niemant szo nervisch (aufgenommen der Papszt und seine schmeichler), der do halt, das ablegung odder nachlassung der straff yemand
 15 bessere, szonderun auflegung der straff mag wol yemand bessern, wie alle vornunft, erfarung, schrifft und warheit lerenn.

Darumb reimet sich Abblasz und Christus vordienst zusammen wie das leben unnd der tod, wie tag unnd nacht, wie Christus und Belial, wie der Papszt unnd eyn Christen man. Unnd hat auch seinen rechten namen, denn
 20 Abblasz heisset szo viel alsz abelassen ader nachlassen: es leßit ab alles gut und leßit zu alles ungluck, leßit die sund ungestrafft, ia, legt abe die straff der sund, die doch got aufflegt und foddert. Und szo viel an yhm ist, leßit es sund frey gehen und weret yhn nit, ya, schut und hilfft yhn, die weil es alle straff abeleßit und leßit gelt da fur geben und nemen. Umb wilchs
 25 willen S. Paulus zu den Thessal. den Papszt nennet eynen menschen der sunden 2. Thess. 2. 3.
 und kindt des vorterbenn, darumb, das er sund zu leßit und foddert unnd da mit alle welt zum Teuffel furet mit yhm durch seyn lügenhaftt betrieglich Abblasz.

Ezo sie mit dißer warheit fur den kopff gestoffenn nit haben was sie
 30 antworten, Erlichen sie ein solchen traum: die vordienst Christi nugen auff zweierley weisz gepraucht werden. Ein mal, wie iht gesagt, das sie lebendig machenn, zum andern, das sie auch gnugthun fur unszer sund. Da antwort ich: Ja, sie werden auch wol mehr mal gepraucht. Man praucht sie das mehr mal, gelt da mit zu losen, hohe stend und ehre zurlangen, wollust unnd
 35 gutte tag zu haben, die wellt ynn krieg, blut und alle iamer zureuen. Und was ist iht zu Rom und der ganzen Romischen kirchen ynn eynem schendlichen prauch denn Christus namen und sein vordienst? Der Papszt mit

10 alle AB Witt. Jen. 10/11 das der Ablass Witt. Jen. 20 laßet (ebenjo im
 folgenden) 22 foddert 24 ablaßet 26 „und kindt“ fehlt und ein kind Witt. Jen.
 verderben 26 foddert 33 „mal“ fehlt 35 gut tag

dienst? Der Papsjt mit allen seynen bußen were lengigß eyn bettler. wenn er nit Christum hett zellvorkauffenn vnnnd allen seynen tückenn furtzuschlahen. Es muß alles iht Christus namen deckenn. Was des Endchristi regiment ynn der welt vorkerbet. wie er selb vorkündigt hatt Matthe 24 Es werden yhr viel künen. ynn meynem namen vnnnd [Bl. 48^b] viel vorkuren. also kumpt das ablaß vnnnd seyne gäckeler. auch ynn dem namen Christi vnnnd seynes vordienst vnnnd vorkurett die ganze welt. das auch die außewelten kaemet sicher fur yhm seyn

Der achtzehend

Ablaß ist eyn gottlicher betrug der Christen vnnnd nachlassung güter werck. vnnnd von der dingr zeall die zuegelassen vnnnd nit jodderlich seyn

Ettlich die des ablaß vntücht erkenneten vnnnd doch dem sündlerer zu Rom nit torsten widerstreytten. haben eyn sprichwortt gehabt. vnnnd gesagt das ablaß sey eyn gottlich betriegenn das ist. ob es wol nichts were. vnnnd das volck betrige so es doch eyn ursach ist. gelst ynn kisten zeugeben wilchs eyn gutt werck geachtet ward. were es wol eyn triegerey. doch zeum gutten gottlichen werck dyßen hab ich zu der zeytt folgett vnnnd auch also gesagt. denn ich wißett zu der zeytt seyn besserß

Nu aber myr der heylig Vatter Papsjt. eynen widerßprich zu thun gepütt vnnnd dyßen artickell vordampt will ich gehorsam seyn vnnnd sage. Ich besenne meyn irthum. der artickell ist nit war. vnnnd sag nü also Ablaß ist nit eyn gottliche triegerey. sonderenn eyn hellisch teußelich Endchristisch triegerey. dieberey. renberey. da durch der Romisch Nimrod vnd Sündlerer aller welt. sund vnnnd helle vorkufft. vnnnd alle yhr gelst vmb solchen vnaglichen schaden. außseütt vnnnd abeledertt. Ist der widerßpruch nit genüg so will ich yhn eyn ander mal besserin Vnnnd beweys yhn also. Gott spricht ps .88. Ich will yhr sund [Bl. 49^a] heymsuchen mit der rutten. vnnnd yhr vntugent straffenn mit menschen schlegen. Vnnnd S pauls 1 Cor 11. Wenn wir vnß selbs strafften. so würd vnß gott nit straffenn Wen er vnß aber strafft. so zeuchtiget er vnß das wir nit mit dyßer welt vordampt werd Sie sihestü das die sund müß gestrafft seyn. es thu gott. mensch odder wir selb. sollen wir anderß nit vordampt werd mit dyßer welt Noch will der Papsjt. den klaren sprüchen. . die augen blindenn vnnnd alle sund vngestraftt habenn durch seyn ablaß. auff das wir mit der welt vordampt werd sollen. wie hie S. pauls sagt Vnnnd solchen greuel will er mit Christus vordienst decken vnnnd vorkauffenn. Vnnnd Christus vordienst müß yhm wider solch offentlich gottis wortt dienen O Papsjt O Papsjt. laß eyn mal gnug seynn.

1 (were) mit	6 (t) gäckeler	8 (seyn) fur	10 (ab) nachlassung	11 (er)
dingr	12 (Romischen) sündlerer	14 (nit eyn schelicher) eyn	gottlich(er) c	15 (were)
darüber ist	19 (Ge (Go?)) Vatter	21 (also) Ich	vnnnd bis also rh	23 Nimrod
vnd rh	24 alle yhr rh	(fur) darüber vmb	(vnmeßig) vnaglichen	31 selb(s) c
33 (spruch) klaren	35 solche(m) c in u			

allen seinen buben were lengijß eyn betler, wenn er nit het Christum zuvor-
 keuffen und allen seinen tucken furkuschlahen. Es muß alles iht Christus
 namen decken, was des Endchrisis regiment hnn der welt vortreibet, wie er
 selb vortundigt hat Matt. xxiiij. 'Es werden hhr viel kummen hnn meinem
 5 namen und viel vorfuren'. Also kumpt das Ablass und seine gauckler auch
 hnn dem namen Christi und seiner vordienst unnd vorfuret die ganze welt,
 das auch die außertwelten saumet sicher vor ihm sein.

Der Abhehend.

Ablass ist ein gotlicher betrug der Christen, und nachlass-
 10 jung gutter werck und von der dinget zal, die zugelassen und
 nit foddertlich sein.

Etlich, die des Ablass untucht erkennenet, und doch dem jundlerer zu
 Rom nit torsten widerstreitten, haben einn sprichwort gehabt unnd gesagt,
 das ablass sey ein gotlich betriegenn, das ist, ob es wol nichts were und das
 15 volck betruge, ißo es doch ein ursach ist gelt hnn kassen zugeben, wilchs ein
 gut werck geachtet ward, were es wol ein triegerey, doch zum gutten gotlichen
 werck: dißjen hab ich zu der zeyt solgett unnd auch also gesagt, denn ich
 wißet zu der zeit kein besserjß.

Nu aber mir der heilig vatter Papst einen widerpruch zu thun gepent
 20 und dißjen artickeel vordampt, will ich gehorsam sein und sage: Ich bekenne
 mein yrtum, der artickeel ist nit war, unnd sag nu also: Ablass ist nit ein
 gotliche triegerey, sondern ein hellisch, teuffelisch, Endchristlich triegerey,
 dieberey, reuberey, da durch der Römisch Niurod unnd jundlerer aller welt
 25 fund und helle vorkaufft und alle hhr gelt umb solchen unfeglichen schaden
 außseugt und abeleckert. Ist der widerpruch nit gnug, ißo will ich hnn ein
 ander mal bessern unnd beweijß hnn also. Got spricht Psal. lxxvij. 'Ich
 wil hhr fund heimsuchen mit der ratten und hhr untugent straffenn mit
 30 menschen schlegen'. Und Janet Paulus i. Corinth. xi. 'Wenn wir uns selbs
 straffen, ißo wirt uns got nit straffenn, wenn er uns aber strafft, ißo
 zuchtiget er uns, das wir nit mit dyßer welt vordampt werden.

Sie sihestu, das die fund muß gestrafft sein, es thu got, mensch odder
 wir selb, sollen wir anders nit vordampt werden mit dyßer welt. Noch wil
 der Papst den klaren spruchen dye augen blendenn unnd alle fund ungestrafft
 35 haben durch sein Ablass, auff das wir mit der welt vordampt werden sollen,
 wie hie S. Paulus sagt, unnd solchen gretwel wil er mit Christus vordienst
 decken und vorkauffen. Und Christus vordienst muß ihm wider solch offent-
 lich gottis wort dienen. O Papst, O Papst, laß einmal gnug sein!

1 lengest B Witt. Jen.	3 verderbet	6 ganz	7 außertwelten seind	11 fürberlich
12 untücht	13 törtten	17 „auch“ fehlt Witt. Jen.	23 rauberey	26 bessern

Der Neunzehend

Ablaß, dienett nit abzulegen die straff odder peyn so gottlich gerecht-
ticheyt fodderet fur die gethanen sund

Der zwenzigst

Sie werden vorsehet, wilch do leboben, das ablaß selig mache vnd
der seelen nütz sey

Der eyn vndzwenzigst

Ablaß ist alleyn nott den offentlichen todsundern vnd wird vorlihen
eygentlich nür den säkenn vnd wechslingenn

Der zwen vnd zwenzigst

[Bl. 49^b] Ablaß ist sechsley menschen widder nütz noch nott, den
todten, den kranken, den die redlich vorhinderet, die nit todsund haben, die
die nit offentlich todsund haben, die ettwas bößes thün

Zu ehren der heylligen hochgelartten Bulle widderuff ich alleß was ich
hhe vom ablaß gelernt habe, vnd ist mhr auß ganz mehem herzen leyd
was ich hhe guttis von hym gesagt habe. Laß dich nit aniechten lieber Mensch,
das der Papt hie furgibt, Ablaß sey der seelen nütz vnd mach sie selig, das
ist forhyn nie gehört worden auch von hym selbs nit, der allte trache auß
abgrund der hellen redt ynn dießer bullen: Laß vnß darauff bleyben, das
ablaß nichts ist, wie es der papt gibt, denn wie gesagt ist feyn sund
bleybt vngestraft. Wenn nu eyn Engel anderst sagt vom hymel, so soll man
doch nit leboben. Vnd ist mehen buchern recht geschehen das sie vorprant
seyn, so istz gewißlich darumb geschehen: das ich dem teuffel vnd Endchrist
ynn dem ablaß zu viel geben vnd gedienett habe, vnd ich selb solch lere
zuim fewr vrtel

Der drey vñd zwenzigst

Der Bann ist nür eyn eußerlich straff, beraubet den menschen nit des
gemehnen gepetts der Christenheyt

Siehe da, wie strebt der Papt, Gott zu seyn ynn vorigen articelln.
hatt er hym die gewalt genümen die seelen durchß ablaß selig zu machenn,
ynn dissem nympt er gewalt, die seelen zunordamnen durch den bann [Bl. 50^a]
wilchs beyde werck seyn alleyn der hohen gottlichen Maiestet vnd feyn
Creatur vormag. Das hatt S Pauls von hym verkündigt. Er wirtt sihen
vnd regieren ynn der kirchen gottis vnd sich dargeben alß sey er Gott, wirtt
widderstreben vnd sich erheben vbir alles, was Gott ist.

2 (ol) dienett

4 Mit rother Tinte steht vor Der zwenzigst: neunzehend [so] Der

5 (sey hey) selig

6 (dem geist) der seelen

11 (nur) sechsley widder o

16 hhe o

17 sie o

18 (v) forhyn nit o

(Voh S) allte

23 vnd Endchrist r/h

29 (gern) strebt

32 alleyn o

34 (Dem tempel gott) der

35 (sich erheben vnd) widderstreben

Der Neunzehende.

Ablajz dienet nit abzulegen die straff odder pein, iſo gotlich gerechtikeit ſoddert ſur die gethanen ſund.

Der Zwenzigſte.

5 Sie werden vorſueret, wilch do glewben, daß Ablajz ſelig mache und der ſeelen nuß ſey.

Der Gynndtzwenzigſte.

Ablajz iſt allein not den offentlichen todſundern nund wirt vorlihen ehgentlich nur den ſaulenn unnd wechlingenn.

10

Der zwey und zwenzigſte.

Ablajz iſt ſechſzerley menſchenn wedder nuß noch not: den todten, den francken, den die redlich vorhyndert, die nit todſund haben, die nit offentlich todſund haben, die etwas beſſerſz thun.

15

Zu ehren der heylligen hochgelarte Bulle widderuff ich alles, was ich yhe vom Ablajz geleret habe, und iſt mir auß ganz meinem herzen leid, was ich yhe guttis von hym geſagt habe. Laß dich nit anſechten, lieber menſch, daß der Papſt hie ſur gibt, Ablajz ſey der ſeelen nuß und mach ſie ſelig, daß iſt vorhyn nie gehort worden, auch von hyn ſelbs nit. Der alte trache auß
20 abgrund der hellen redt ynn dieſer Bullenn. Laß unß daranß bleiben, daß Ablajz nicht iſt, wie es der Papſt gibt, denn wie geſagt iſt, ſeyn ſund bleibt ungeſtrafft. Wenn nu ein Engel anderſt ſagt vom himel, iſo ſol man doch
25 mit glewben. Unnd iſt meynen buchern recht geſchehen, daß ſie vorprant ſeyn, iſo iſts gewißlich darumb geſchehen, daß ich dem Papſt und den ſeynen ynn dem Ablajz zu viel geben und gedienet habe, unnd ich ſelb ſolch lere zum ſewr urtheyle.

Gal. 1, 8.

Der drey und zwenzigſt.

Der Bann iſt nur ein eußerlich ſtraß, beraubt denn menſchen nit des gemeinen gepets der Chriſtenheit.

30

Sihe da, wie ſtrebt der Papſt got zu ſein: ynn vorigen Artickeln hat er hym ſelb die gewalt genommen die ſeelen durch Ablajz ſelig zu machenn, ynn diſſem nimpt er gewalt die ſeelen zu vordammen durch den Bann, wilchs beide werck ſein allein der hohen gottlichen Maieſtet, und kein Creatur vor-
35 mag. Daß hat ſanct Paulus von hym vorkundigt: 'Er wirt ſihen und 2. Theſſ. 2, 1. regieren yn der kirchen gottis und ſich dargeben, alß ſey er got, wirt widderſtreben und ſich erhebenn uber alles, was got iſt'.

3 fordert

5 da

9 verließen

10 zwenygſte

15 hochgeſerte

27 zwenygſte

33 Maieſtet

35 regiern

Dissen articel hab ich ym sermon von dem bann gnugsam bewerett. Vnnd sag noch kurtzlich. Eyn christlich weßen. stett ym glaubenn. den widder papst noch teuffell geben odder nemen kan. Wo der bleybt da ist alle ding vnsehlich. auch der tod vnnnd hell auch die gethane sünd, Wie S Pauls Ro .8. sagt. Alle ding wirckenn das beste. den gleichigen odder Christenii. drümb kan 5 der bann nit mehr seyn denn eyn eüßerliche straff. das ist. eyn absonderung von der gemeyne auß der kirchen vnnnd sacramentenn Auch Sagt der Papst selb ynn seynenn rechten. (wie er es vorsehen hatt das er eyn mal was guttis leret) das der Bann sey eyn erzhney. vnnnd nit eyn vorstorung. So muß er yhe nit schaden thun ynnnerlich sonderenn helffen vnnnd besserenn 10

Der vier vnnnd Zewentzigst

Man soll die Christen leren. das sie den bann mehr lieben denn furchtten
Das ist darümb gesagt. Das der Papst mocht Gott bleybenn vnnnd sich yderman fur yhm furchtett mehr denn fur der hohen waren Maiestat. doch 15 ist der articel [Bl. 50^b] auß dem vorigen schon beweyffett. Dietweyl der Bann eyn straff ist der sünd vnnnd erzhney der seelen. soll der yn vordienet. williglich vnnnd gerne tragen. wie wol er sich furchten soll fur sund. damit er den bann vordiene. Wie eyn kindt soll furchtenn vbel zeuthun so es aber vbelthütt. die straff gerne leyden vnnnd die rutten küßenn: Will doch gott das wyh den todt gerne leyden vnnnd alle leyden lieben. wie viel mehr sollen wyh dissen 20 fuchsschwanz vnnnd mutter rutten lieben vnnnd gerne habenn. außgenümen der Papst vnnnd seyn kirche die furchten sich billich fur yhren eygen staren ynn auge. Wie geschrieen stett. die vnchristlichen hunder furchten sich vnnnd niemant iagt sie

2 (se) widder 4 (wen) auch 6 (am) das 7 (Denn also sagt) Auch 20 (gern) lieben
22 (i) die

Dyssen artickel hab ich ym sermon von dem Bann¹ gnugiam betweret und sag noch kurchlich: 'Eyn Christlich weizen stet ym glatoben, wilchen widder Papst noch Teuffel geben odder nemen kan. Wo der bleibt, da ist alle ding unschedlich, auch der tod unnd hell, auch die gethane fund, wie sanct Paulus Ro. viij. jagt: 'Alle ding wirken das beste denn gleichigenn' odder Christen, Röm. 8, 28. drumß kan der Bann nit mehr sein denn eyn enzerliche straff, das ist eyn absonderung von der gemeine außz der kirchen und sacramenten. Auch sagt der Papst selb ynn seinen rechten (wehe er es vorsehen hat, das er eynmal was guttis leret), das der Bann sey ein erhney und nit eyn vorstörung², szo muß er hhe nit schaden thun ymmerlich, szondernn helfen und bessern.

Der vier und hwenzigste.

Man sol die Christen leren, das sie den Bann mehr lieben denn furchtenn.

Das ist darumb vordampt, Das der Papst mocht got bleybenn, unnd sich yderman fur yhm furchtet mehr denn fur der hohen, waren Maigestet, doch ist der Artickel außz dem vorigen schon betwehset: die weil der Bann eyn straff ist der sund unnd erhney der seelen, sol, der hñ vordienet, williglich unnd gerne tragen, wiewol er sich furchten soll fur fund, damit er den Bann vordiene, wehe eyn kindt soll furchtenn ubel zu thun, szo es aber ubelthut, die straff gerne leyden unnd die ruten kussenn. Will doch got, das wir den todt gerne leyden und alle leiden lieben, wie viel mehr sollen wir dyssen fuchschwang unnd mutter ruten lieben und gerne habenn. Aufzgenommen der Bapt und sein kirche, die furchten sich billich fur yhren eygen staren ynn auge³, wehe geschrieen stet: 'die unchristlichen szunder furchten sich, und 2pt. 28, 1. niemand iagt sie'.

2 weber 3 Papst 2a 8 Papst 15 vor (2) 17 ärhney 18 vor 23 Papst vor

¹) Unsere Ausg. Bb. VI, S. 63ff. ²) Vgl. Corp. iur. can. ed. Böhmer (Hal. 1747) Bb. II Sp. 1017. ³) Vgl. unsere Ausg. VII, 170, 25 fg.: 'unnd geschicht byr eben (wie man jagt), das du dich furchtist fur deynem eygen augenstern' und Erl. Ausg. 26, 183;

² 26, 205: '... das die Könige sich fur dem gemalten Teufel oder ihrem eygen Staar oder fur des Papsts Forz fürchten wolten'. In Luthers handschr. Sammlung heist es: 'Er furcht sich fur seinen eygen staren (ynn augen,; 'ynn augen' ist wieder durchstrichen, 'eygen' ist übergeschrieben. Wander I, 1279 Nr. 74 hat das Wort staren unleserlich gefunden und vermuthet dafür 'schatten'. Luthers star ist natürlich nicht, wie es nach der ersten angeführten Stelle scheinen könnte, die Nebenform des Wortes Stern, die z. B. in niederd. u. engl. star hervortritt. Diese wäre in Luthers Munde nicht denkbar. Vielmehr liegt das Wort vor, das heute als Bezeichnung einer Augenkrankheit allgemein üblich ist. Dieses Subst. erst in jüngerer Sprachentwicklung nach dem altüberlieferten Abj. starblint (bei Luther z. B. unsere Ausg. XII, 319, 11), starblint (z. B. bei Hans Sachs [Tittmann] 3, 268, 446) gebildet, scheint zuerst bei Luther (Tobias 6, 10; 11, 14) in der Form der star belegt. Daneben hat es aber offenbar noch eine andere auf starblint zurückgehende Form der star gegeben und zu dieser ist dann stern sei es eine lauliche Nebenform, sei es eine Umdeutung. Belege für Stern und Augenstern in dieser Bedeutung, aber nur aus dem 18. Jahrh. gibt Sanders, Wörterbuch 3, 1162b, an der oben erwähnten Stelle haben wir einen sehr viel älteren. P. P.]

Der funff vund zwenzigst

Der Romisch bißchoff. S. petri nachkomling. ist nit Christus statthalter von Christo vorordnet vber alle kirchenn der ganzzenn wellt

Das ist auch der heubt pünct eynes. der das heylig Euāgelium vortilget. vund fur Christum eynen olgoken ynn die Christenheyt gesetzt hatt. dawidder ich dißsen artidel gesetzt vund noch sehe. vund beweise yhnn also

Zum erstenn Seyntemal allis was ynn der kirchen geschicht. mit klaren offentlichenn spruchen der schrift ist vorkundigt. istz yhe eyn wunder das von dem Papstüm nichts offentlich ynn der ganzen biblien erkundenn wirt. so sie doch das Papstüm fast das grossist. nottigist. sonderlichst. ynn der kirchen wollen gehalten habenn. fur allen dingen. Es [Bl. 51^a] ist yhe vordechig vund boßes wanß wirdig. das viel geringer ding. ynn der schrift. so viel mal. so klar so starck gegrundt ist. vund dießem grossen dinge kan niemant auß den heüttigen tag. eyn eynigen klaren grund anhegen. Es ist so klar ym Euāgelio das S petrus eyn fischer vund Apostell ist. wilchs sie gegen dem Papstüm gering hallten. aber keyn buchstab der do sprech. Sanct Peter. ist vber alle kirchen der wellt

Ich bedinge aber alhie. das ich dießsen artidell nit darümb halte. das ich den Papst wolte vortwerffen. Er hab gewaltt wie groß er will. da ligt myr nichts an. kann sie yhm wol gonne. Das will ich aber nit leyden noch schweygen. zu erst das sie das heylig gottz wortt martern. zwingen vund schendenn. auß dieß gewaltt zeubestettigenn: Zum andern. das sie. schellten: lesteren. vorfluchen die kirdhenn vund alle die nit vnter dem Papst seynn als weren sie nit Christen. gerad als were der Christen stand an den Papst vund Rom gepündenn. So yhn S Paulus vund Christus. nür an den glawben vund gottis wortt gepündenn habenn. dāion niemant weniger wehß noch hatt. denn der Papst mit den seynenn vund will dennoch on glawben vund gottz wortt nit alleyn Christen sondernn aller Christen Gott seyn. vund alle die vordammen die yhn nit anbeten ob sie wol glawben vund Euāgelii haben außs allerbeste

[Bl. 51^b] Auch wenn der Papst vornüfftig were. Sollt yhm lieb seyn. das er der mühe weniger hette vund nit aller wellt hendell auß sich lide. Es ist yhe vnüßlich das die ganze wellt an eynen ort gepunden sey vund yhr geschafft da außrichte Doch wollen sehen. wie sie die heyligen gottz wortt marttern vund schendenn: yhre erlogene gewaltt zeubestettigenn

Christus Spricht Matt. 16. zu S Petro. Du bist petrus (das ist yhn self.) vund auß den self. will ich bauen meyne kirchen. vund dyr will ich

3 (eyn) vorordnet	4 (artidel) darüber pünct	8 (sich) spruchen	11 (Es) ist
yhe) fur	14 (eynem t) eyn	15 eyn fischer vund r/h	(eyn) Apostell
dießen	20 (Dan) Das	21 zu erst r/h	25 vund o
32 (Seinte) vund	wellt r/h	(3c) auß	33 (sollt) an
		28 (der) aller	30 allerbeste r

Der Znuß und zwenzigste.

Der Römisch bißchoff, sanct Petri nachkoming, ist nit Christus statthalter von Christo vorordnet über alle kirchen der ganzen welt.

Das ist auch der heupt punct eyner, der das heylig Euangelium vortilget, und fur Christum eynen Olgogen hnn die Christenheit gesetzt hat, da widder ich dißsen articel gesetzt und noch seze, und beweiz hnn alszo.

Zum ersten. Seintemal alles, was hnn der kirchen geschicht mit klaren öffentlichem spruchenn der schrift ist verkündigt, ist vhe ein wunder, das von dem Papstthum nichts öffentlich hnn der ganzen Biblien erfunden wirt, szo sie doch das Bapitum fast das groißist, nöttigist, szonderlichst hnn der kirchen wollen gehalten haben fur allen dingen. Es ist ye vordechtig und boßes waniz wirðig, das viel geringer ding hnn der schrift szo viel mal szo klar, szo starck gegrundt ist, und dießzem groißem dinge kan niemant auff den heuttigen tag eyn eynigen klaren grund angeigenn. Es ist szo klar hm Euangelio, das sanct Petrus ein fischer und Apostel ist, wilchs sie gegen dem Matt. 1, 16. Bapstum geringhalten, aber seyn buchstab, der do sprecht: Sanct Peter ist uber alle kirchen der welt.

Ich bedinge aber alhie, das ich dießzen articell nit darumb halte, das ich den Papst wolle vorwerffen. Er hab gewalt, wie groß er wil, da ligt mir nicht an, kann sie ihm wol gonnen: das will ich aber nit leyden noch schweigen. Zum ersten, das sie das heilig gottes wort marternn, zwingen unnd schenden, auff dieße gewalt zubestettigenn. Zum andernn, das sie schelten, leßternn, verfluchen die kriegchen und alle, die nit unter dem Bapst seynn, als weren sie nit Christen, gerade als were der Christen stand an den Bapst unnd Rom gepunden. Szo ihn sanct Paulus und Christus nur an den glauben und gottis wort gepundenn habenn, davon niemant wenigerz weiß noch hat denn der Bapst mit den seinenn, und wil dennoch on glauben und gottes wort nit allein Christen, szondernn aller Christen got sein und alle die verdammenn, die ihn nit anbeten, ob sie wol glauben und Euangelij¹ habenn außß aller beste.

Auch wenn der Bapst vormunftig were, solt ihm lieb sein, das er der muße weniger hette unnd nit aller welt hendel auff sich lude. Es ist ihe unnmuglich, das die ganze welt an einen ort gepunden sey und ihr geschafft da außrichte. Doch wollen sehen, wie sie die heiligen gottes wort marternn unnd schendenn, ihre erlogene gewalt zubestettigenn.

Christus spricht Matt. xvi. zu sanct Petro: Du bist Petrus (das ist ein felsz), und auff den felsz wil ich bauen meine kirchen, und dyr wil ich

5 vor Olgogen 6 „gesetzt“ fehlt 11 vor 23 seind 28 verdamen
31 mü 33 martern

¹) Vgl. 411, 11. 13. 17; 417, 10 und oben in diesem Bande, S. 212, 28. Die Schreibung ij (neben i) soll offenbar das sonst in diesem Worte übliche y vertreten und wurde deshalb nicht gegen ii aufgegeben, das für uns nur i + i bedeuten könnte. 417, 10 wurde natürlich Euangelij A beibehalten. P. B.

die schlussell des hymelreichs gebenn. was du wirst auff bindenn auff erdenn
 soll loß seynn ym hymell Alhie deütten sie den selb Petrū. vnnnd geben
 iur. er sey. die pebstiſch gewallt. darauß Christus seyn kirchen batw also,
 das alle kirchen des bapts gewallt solln vnterthan seyn. vnnnd dem bapst
 vnterthan seyn. heysst nū bey diſſen meystern die kirch auff den selb ge- 5
 batwett. die gloß hatt Chrs viel Jar leyden mußt vber seyne wortt

Nu das wir die lügen vnnnd schalkheyt. öffentlich an tag brüngen vnnnd
 ſchamrott machen. wollen wir die wortt Christi ansehen. Ezo der kirchen
 batw auff den selb nit anderß ist. denn dem bapst vnterthan seynn. wie ſie
 jagenn. so folgett: das die kirch mag erbatwett seyn vnnnd beſtahn. on glawb. 10
 on Euāgelii vnnnd on alle ſacramentenn. denn was gebatwet ist das ist ge-
 batwett darff nichts mehr zu Bawen [Bl. 52^a] die weyll dem. bapts gewallt vnnnd
 gehorſam eyn ander ding ist. denn glawb. ſacrnt vnnnd Euāgelii. vnnnd die kirch
 doch da durch gepawett wirtt: iſtß offnbar. das zu yhem batw gnug ist.
 Bapts gewallt vnnnd gehorſam. vnnnd nit nott der glawb odder ettwas anderß. 15
 Sonderlich die weyll bapst vnnnd seyne gewallt mit ſeynen vnterthanen: ge-
 meynlich. on glawben Euāgeli vnnnd ſacrnt leben ia vorachtenn wie die hey-
 denn. vnnnd doch. ſelb. batw. vnnnd kirch bleybet. wie ſie jagenn Sihe da das
 heysset Christus wortt glosſiert. Wer will werenn das nit eyn ander ſage.
 der ſelb vnnnd batw der kirchenn heysse eyn eſell vnnnd kie odder was yhm 20
 treuwett. so die pebstiſchen macht haben. auß Christus wortten zu machen
 was ſie wollenn

Weytter — Christus spricht. von dem ſelben ſelb vnnnd ſeyner kirchen.
 an demſelben ortt. Vnnnd die pfortten der hellen. ſollen nichts da wider
 vormügen: Sie spricht Christus klar. das wider ſeynen ſelb batw vnnnd 25
 kirchenn: die teuffell ſollen nichts vormügen Ezo denn der ſelb. pebstliche
 gewallt ist. vnnnd der batw. gehorſam der ſelbenn wie gaht es denn hi:
 das der ſelb batw vnnnd gehorſam gefallen ist. vnnnd die pfortten der hellen wider
 ſie vormocht: das die ganß Chriſtenheyt ist vom bapst abgeſalleen, alß die
 friechen. behemmen [Bl. 52^b] affrica vnnnd der ganß orient. ia ſie ſeyn noch nie 30
 drauff gepawen geweſenn. Ezo dann alhie Christus zeuſagt Der nit liegen
 kan. das die pfortten der helle nichts vormügen ſollen wider ſeynen Batw. vnnnd
 doch niemant leücken kann den abſall ynn orienten so folgett das Christus war
 ſagt. vnnnd der bapst leügett. vnnnd der batw nit ſey gehorſam ſeyner gewallt
 ſonderenn eyn anderß dem die helliſchen pfortten nichts abbrechen kündenn 35

2 (vnnnd) E	3 batw(n) c	4 (das darumb heysſen ſie) vnnnd	dem bapst r
8 (das) darüber die	(erſur zeihen) ansehen	9 auff den ſelb rh	10 (beſiſ) beſtahn
11 alle(n) c	das untergeſchrieben	12 darff bis Bawen rh	13 (vnterthan) darüber
gehörſam (ſeynn: nit glaw) eyn	17 (ſelb) on	(io [?]) vorachtenn	18 bleybe(n) c in t
oder umgekehrt	(Sihe da das heysset Chrs wortt glosſiert) das	19 eyn o	20 (auch) eyn
21 (Christus wortt) die	(denn) darüber die	(lugenern) die) macht	25 (ie) wider
(batw) ſelb	(vnnnd) batw	31 zeuſagt (vnnnd mag)	Der r
		32 (de) ſeynen	

die schlüssel des hymelreichs gebenn: was du wirft auffbindenn auff erden, sol loß sein hym hymel'. Alhie deuten sie den selßz S. Petrum und geben fur, es sey die Ppstlich gewalt, darauff Christus sein kirchen batwe, also, das alle kirchen des Ppstz gewalt sollen unterthan sein, und dem Ppst unterthan sein heisset nu bey disen meistern die kirch auff den selßz gebatwet: die gloßz hat Christus viel iar leyden mußt uber seine wort.

Nur das wir die lügen unnd schalckheit offentlich an tag bringenn und schamrot machen, wollen wir die wort Christi ansehen. So der kirchen batw auff den selßz nit anderßz ist, denn dem Ppst unterthan seynn, wie sie sagenn, so folget, das die kirch mag erbatwet sein und bestahn on glawb, on Euangelij und on alle sacramenten: denn was gebatwet ist, das ist gebatwet, darff nichts mehr zum batwen. Die wehl denn Ppstz gewalt und gehorsam eyn ander ding ist denn glawb, sacrament und Euangelij, Und die kirch doch da durch gepatwet wirt, istz offenbar, das zu hrem batw gung ist Ppstz gewalt und gehorsam und nit not der glawb odder etwas anderßz. Sonderlich, die weil Ppst und seyne gewalt mit seynen unterthanen gemeinlich on glawben, Euangelij und sacrament leben, ia vorachten wie die heyden, unnd doch selßz batw und kirch bleybet, wie sie sagen. Siehe da, das heiisset Christus wort glossiert: wer will werenn, das nit ein ander sage, der selßz unnd batw der kirchenn heisse ein Gsell unnd kue, odder was hym kretwmet, so die Ppstlichen macht habenn auß Christus wortten zu machen, was sie wollen.

Weitter. Christus spricht von dem selben selßz unnd seiner kirchen an dem selben ort: 'Unnd die pforten der hellen sollen nichts da wider vermugen'. Hie spricht Christus klar, das wider seinen selßz, batw unnd kirchen die teuffel sollen nichts vormugen. So denn der selßz Ppstliche gewalt ist und der batw gehorsam der selbenn, wie gaht es denn zu, das der selb batw und gehorsam gefallen ist, unnd die pforten der hellen wydder sie vormocht, das die ganz Christenheyt ist vom Ppst abgefallen, als die kriecken, Behemen, Affrica und der ganz Orient, ia, sie sein noch nie drauff gepauen gewesen. So dann alhie Christus zusagt, der nit liegen kan, das die pforten der Helle nichts vormugen sollen wider seinen batw, und doch niemant leuten kann denn abjal hyn orienten, so folget, das Christus war sagt, und der Ppst leuget, und der batw nit sey gehorsam seiner gewalt, jzondern ein anderßz, dem die hellischen pforten nichts abbrechen kunnen.

3 Ppstlich gewalt A 4 Ppst (ebenso i. Folg.) 6 müssen Witt. Jen. 7 NB Jen.
9 nit] nichts Witt. Jen. 11 Euangelium (ebenso 13. 17) Witt. Jen. 18 Eihe 19 glossiiert
20 kü 21 Ppstlichen 30 gebatwet Witt. Jen. 35 abbrechen können Witt. Jen.

Man darff auch nit sagen. das sie darumb nit mehr Christen seyn. weyll sie nit dem bapst gehorsam vund nit auff ihn gepawen seynn. Seyntemal der Bapst vund sie alle. wollen dennoch Christen seyn. ob sie schon. gott nit eyn tüttel gehorsam seynn. vund mehrtheils on glawben lebenn Aber sie habenß mit yhren liegen bißher erstritten. das die keßer seyn. die ynn diesem stück nit mit ihn haltenn vund sie gute Christen seyn. ob sie i kehnem stuck mit Gott vund Christo haltenn. also effen vund nerren sie die weilt. heysen Christen. vund keßer was sie wollenn

Aber das lassen wir faren. vund nemen fur vnß den rechten vorstandt dißer wort. Das die pfortten der hellen nichts widder disen batw vormugen müß das heysen. das der teuffel keynn gewaltt drüber habe. wilchs denn geschicht. so der batw ym festen glawben vund on sünd bestehett. Denn wo der glawb sellet odder sünd seyn. da regirt der teuffel [Bl. 53^a] vund vormag widder den batw. also lerett vnß S. peter. das wir sollen streyten ynn eynem starkenn glawben widder den teuffel. wilcher widder den glawben sichtet am sterckisten. darauff folgett. das dißer selß ist Christus selbs wie yhu S. Paulß nennet. 1 Cor. x. vund der Batw. ist die glewbige kirche. da keynn sünd ynnen ist. vund Batwen ist nit anderß. denn glawbig vund sündloß werden: wie auch S. petro .1. pet .2. lerett. das wir auff Christum den selß. sollen vnß balen lassen eyn geßlich gepewe

Die weyll denn. Bapst. vund seyne gewaltt dahn die yhm gehorsam seyn. ynn sünden vund greulichem mißbrauch gahn. vund dem teuffel vnterthan wie yderman sihet. So müß ertichtt vund erlogen seyn: das der selß. vund batw. (die Christus vbir die heilichen pfortten sett.) heysse. Bepstliche gewaltt vund regiment die yhm der teuffel vnterworffen hatt. Es were vnmüglich. das Bepstlich gewaltt ettwas bößes thett wenn sie durch den selß. ynn Christus wortten bedeußt were. denn Chrg leugt nit: so sihet man fur augen das bepstlich gewaltt gah. vnß teuffels gewaltt vund thutt vbel. hatt auch viel mal vbel thun

Derzu nu alle yhr bepstlichen auff eynen hauffen heysset das nützen auff. Der spruch ist eich abelauffen. Das schloß ist erübertt. Da sellit. da ligt bapst. mit grund unnd poden. Denn dißer spruch Chri ist der eynige grund gewesen. darauff sich das Papsttum hatt vorlassen vund erhaben. so viel iar. Vund ist nu [Bl. 53^b] klerlich erkundenn. seyn lügen vund falscheytt. Haben wir nit mehr. ynn dißem streitt vom bapst erlanget so haben wir doch disen spruch frey vund ledig gemacht. Ja hiemit ist der krieg gar gewonnen

1 (der) Christen 2 (von d) nit (seynn) vund (ble) Seyntemal (sie sagen das) der
3 (ich) sie schon 5 bißher o 6 i o 11 (kan nit von eußerliche) müß 13 (vor) regirt
15 wilcher (nir allein) glawben(t) c 16 (zaim ersten) das selß ist (der glawbe)
16/17 Christus bis Cor x. rh 17 kirche glewbige u 18 ist (vor nit) o (seyn) denn
23 ertichtt vund rh 26 (y) durch 30 auff eynen hauffen o 31 (ent)lauffen darüber
abe 32 (mit allem seynem gewaltt) Denn 35 (spr) streytt 36 (s) spie) der krieg

Man darff auch nit sagen, das sie darumb nit mehr Christen seyn, weil sie nit dem Papst gehorsam unnd nit auff ihn gepawen seynn. Seyntemal der Papst und sie alle wollen dennoch Christen sein, ob sie schon got nit ein tittel gehorsam seynn und mehrtheils on glawben leben. Aber sie habens mit hrem liegen bißher erstritten, das die keßer sein, die hnn dißem stück nit mit ihn haltenn, und sie selb gute Christen seyn, ob sie yn keynem stück mit got und Christo halten, also essen und nerren sie die welt, heissen Christen und keßer, was sie wollen.

Aber das lassen wir faren und nemen fur uns den rechten vorstand dißer wort. Das die pfortten der hellen nichts widder dißsen baw vormugen, muß das heissen, das der teuffel keynn gewalt druber habe, wilchs denn geschicht, so der baw yn festen glawben und on szund bestehet, denn wo der glawb sellet, odder fund sein, da regirt der teuffel und vormag widder den baw. Also leret uns sanct Peter, das wir sollen streitten hnn eynem starkenn glawben wydder den teuffel, wilcher widder den glawben sichtet am stercksten. Daraus folget, das dyßer felsz ist Christus selbs, weye hnn sanct Paulus nennet i. Cor. x. und der baw ist die glewbige kirche, da kein fund hnnen ist, und bawen ist nit anderz denn glawbig unnd szundlos werden, weye auch S. Petrus i. Pet. ij. leret, das wir auff Christum, den felsz, sollen unsz bawen lassen, ein geistlich gepewe. 1. Petr. 5, 9. 1. Cor. 10, 4. 1. Petr. 2, 5.

Die weil denn Papst unnd seine gewalt, dazu die ihm gehorsam sein, hnn sunden und grewlichem mißbrauch gahn, und des teuffels unterthan, wie yderman sihet, So muß ersticktet und erlogen sein, das der felsz und baw (die Christus uber die hellischen pforten setz) heisse Bestliche gewalt und regiment, die ihm der teuffel underworffen hat. Es were unnuglich, das Bestlich gewalt etwas boszes thet, wenn sie durch denn felsz hnn Christus wortten bedeut were, denn Christus leugt nit: so sihet man fur augen, das Bestlich gewalt gahz hnz teuffels gewalt und thut ubel, hat auch viel mal ubel than.

Derzu nu all ihr Bestlichen auff einen hauffen, beisset das nutzlen auff: Der spruch ist euch abelauffen, das schloß ist erubert, da sellit, da ligt Papst mit grund unnd poden. Denn dißer spruch Christi ist der eynige grund gewesen, darauff sich das Papstum hat vorlassen und erhaben so viel iar, unnd ist nu klerlich erfunden sein lügen und falscheit. Haben wir nit mehr hnn dyßem streyt vom Papst erlaunget, so haben wir doch dißsen spruch frey und ledig gemacht. Ja hie mit ist der krieg gar gewonnen, dem Papstum

3 feind	4 titel	jeind	5 die es yn Wilt. Jen.	10 nicht	12 bestet wa
13 regiert	weber	17 glaubig	20 gebawe	22/23 unterthan sein (sind Jen.), wie	
Wilt. Jen.	27 vor	30 alle	nuslin	31 erobert	32 ligt der Wilt. Jen.

dem Bapstum der kopff abgeschlagen: weyl dißer spruch stercker widder ihn
gahst. denn fur ihn: Wer nū eyn mal leügett. der ist gewißlich nit auß Gott
vnnnd vordēchtig ynn allen dingen. Dieweyl denn der Bapst. ynn dißem heübt-
stück vnnnd grundspruch eyn lugener erfunden, der gott wortt vorkeret vnnnd
die welt betrogen hatt. mit eynem falschen regiment ißz gewißlich war. das
S. paulg von ihm sagt. des Endchrißts eyngang soll geschēhn. durch Wirkung
des Bojen geistis. der nūr mit liegen vnnnd falscher auflegung der schrift
eyngehet: Da ligstu lieber bapst. Wenn du dich hyrauß redlich erredtist vnnnd
die lügen zeir warheyt machist. will ich sagen. du sehest von gott bapst ge-
macht. diß allß. hatt Johanneß hūß gethan vnnnd nit Ertzher. wie geschriben
stet. *condemnat Iustus mortis Impios viuos*

Es hilfft nit das man will etliche heylige veter anziehen die S. petrū
haben den selb vnnnd eyn fundament der kirchen genennet. Zeum ersten dar-
umb. Christus wortt. gehn fur aller heyligen wortt. die viel mal gehrret.
Chro aber noch nie gehrret hatt. Zeu andern hatt keyn heylige noch nie ge-
sagt. das der Bapst dißer selb heysse so haben sie S. petren. nit vmb der ge-
wallt sonderenn vmbß [Bl. 54^a] glawbenß willen eynen selb gehessenn: ynn wil-
chem so ihm der Bapst folgett. wollen wir ihn auch eynen selb heysen. . das der
selb. glawbe bleybe vnnnd nit gewallt werde. Wo er aber nit glewbig ist soll er
nit eyn selb genennet sey

Noch eyneß gründspruch füren sie. Joh Ultimo. da Christus zu petro
sagt drey mal. Petre hastu mich lieb? vnnnd Petrus antwortt drey mal. Ja herr
ich hab dich lieb. . da sprach Christus auch drey mal. Wehde myr meyne schaff. .
Hierauß wollen sie — den pabst vbir alle Christen setzen. aber es ist noch keyn
klarere spruch da der solch groß ding beweysse vnnnd dießer ist noch gar finster.
Vnnnd. (Wie gesagt.) nit zeunormutten ist. das gott. eyn solch groß ding. alß
sie das Bapstum machen: sollt nit doch mit eynem eynigen klaren spruch eyn-
gesetzt habenn. Nū stoßet dißer spruch auch das pabstum zu podenn das
ist leychtlich zu merckenn

Denn Christus jodbertt hie von. S. petro drey mal die lieb. ehe er ihm
die schaff besilhet. damit er clerlich anhegt. wo nit liebe ist. da gehort das
schaff weyden nit hynn. dieweyl den Bapst vnnnd Bapstum an lieb ist. . kanß
nit seyn das schaff weyden sollt. bapstum heysenn Darumb ist erlogen vnnnd
vorkeret große. das sie das worttlin. weyden. deitten auff das lieblos regiment
vnnnd gewallt des bapstumbß. Wenn man [Bl. 54^b] das gestatten will. das
Christus wortt also zeurissen vnnnd vorstellet werd: mocht ich wol sagen. das
des Turcken regiment. hieß auch. schaff weyden Szo sie aber bleyben ynn

6 wi c in soll S (will ich alle meyn lere widerruffe) vnnnd 13 (genennet) vnnnd
14 (f) gehn 18 (vnnnd sonst nit) das der 22 drey mal rh 23 auch o 25 (das doch
wunder) vnnnd 26 ist o 27 die c in sie (mit) doch 28 (so vor) Nū (nū) zeu
31 (ist te) gehortt 32 (we) schaff 34 (reg) regiment 36 (zu) vorstellet

der kopff abgeschlagen, weil dißer spruch stercker widder yhn gahet denn fur yhn. Wer nu ein mal leuget, der ist gewißlich nit auß got und vordachtig ynn allen dingen: die weyl denn der Papst ynn dißem heubstück und grundspruch ein lugener erfunden, der gottes wort vorkeret und die welt betrogen
 5 hat mit einem falschen regiment, ißs gewißlich war, das S. Paulus von yhm 1. Theß. 2, 9.
 sagt: 'des Endchrißts eyngang sol geschehen durch wirkung des Boßes geistes, der nur mit liegen unnd falscher auflegung der schrift eingehet'. Da sigstu lieber Papst. Wenn du dich hynrauß redlich erredtst und die lügen zur warheit machst, wil ich sagen, du seiest von got Papst gemacht. Diß alliz
 10 hat Joannes Huz gethan und nit Luther, wie geschriben stet: 'Condemnat Weish. 4, 6.
 iustus mortuus impios vivos'.

Es hilfft nit, das man wil etliche heilige veter anziehen, die S. Petrum haben den selz unnd eyn fundament der kirchen genennet. Zum ersten darumb: Christus wort gehn fur aller heiligen wort, die viel mal geirret, Christus
 15 aber noch nie geirret hat. Zum andern hat kein heilige¹ noch nie gesagt, das der Papst dißer selz heiße: so haben sie sanct Petern nit umb der gewalt, sonderun umbs glawbenz willen einen selz geheissen, ynn welchem, so yhm der Papst folget, wollen wir yhn auch einen selz heißen, das der selz glawbe bleibe und nit gewalt werde. Wo er aber nit glawbig ist, sol er
 20 nit eyn selz genennet sein.

Noch einen grundspruch furen sie, Joan. ult. da Christus zu Petro sagt Joh. 21, 15 ff.
 drey mal: 'Petre, hastu mich lieb?' und Petrus antwort drey mal: 'Ja herr, ich hab dich lieb'; da sprach Christus auch drey mal: 'weyde myr meyne schaff'. Hierauff wollen sie den Papst uber alle Christen setzen, aber es ist
 25 noch kein klarer spruch da, der solch groß ding beweisse, und dießer ist noch gar finster. Und (wie gesagt) nit zu vermuten ist, das got eyn solch groß ding, alsz sie dasz Bapstum machen, solt nit doch mit einem einigen klaren spruch eyngesezt habenn. Nu stisset dißer spruch auch das Bapstum zu podenn, das ist leichtlich zu merckenn.

Denn Christus foddert hie von sanct Petro drey mal die lieb, ehe er yhm die schaff besilhet, damit er klerlich angeigt, wo nit liebe ist, da gehort das schaffweyden nit hynn. Die weil den Papst und Bapstum an lieb ist, kanz nit sein, das schaff weidenn solt Bapstum heißen: darumb ist erlogen
 30 unnd vorkeret glosz, das sie das wortlin 'weyden' deuten auff das lieblosz regiment und gewalt des Bapstumbz. Wenn man das gestatten wil, das Christus wort alszo zurissen und vorstellet werden, mocht ich wol sagen, das des Turcken regiment hiez auch schaff weidenn, so sie aber bleiben ynn hrem

1 vor 6 gaisß 8 herauß 10 huz AB 19 bleyb 22 her 25 ding
 30 foddert

¹) Ebenso B Witt. Jen. Sonst sezt Luther wohl gewöhnlicher die endungslose Form des subst. Adj. Vgl. z. B. ein Stum Ps. 38, 14, wo aber früher auch ein stumme (Nas. Ausg. 1, 174, 33; 181, 1) gesetzt war. P. P.

ihrem rechten synn 330 müß liebe da seyn. odder ist keyn weynder da wer will hie für vber.

Auch hatt sie das der hohe geist gelehret das das wortlein weyden. heylß oben an sitzenn wo wollen sie den vorstand betreten? müssen wir glauben vund gnuge dran haben. das sie daher sich brusten vund ruffeln. wir habenß also gedebtet. schweygn vund red nit anderß? Nu Ich will weytter, das wortt weyden. ist so hoch geistlich das. ob der pabst schon so heylig were als S. peter vund seyn geistlich recht lehret vund hielte auffß aller vleyßigst. were er dennoch nit eyn weyder. Weiden heist die lere geben. da die seele von lebt. wilche ist der glatz vund Euägeli. wenn das der papst treiben sollt. muß er all augenblick des todts wartten vund seyn seel für die schaff setzen: also das S. Aug. recht hatt außgelegt. Weiden heisse alhie: das leben für die schaff geben vmb des Euägeliums willenn Darumb auch Chry. bald dranß. die weyhung selbs außlegt Vund petro die marter vorkundigt die er vber dem weyden vund schaffen leyden mußte. Wilchs on liebe nit muglich war zu thun

Derhalben istz nye vordriefflich. das man die hohe geistlich starcke kostliche wortt. Chri so schendlich martert vund zuecht sie auff. den [Bl. 55^a] müßigen. prachtlichen lustreichen gewalt des pabsttums. vund wenn sie es schon außß beste zeichen bringen sie es außß des Pabsts gesehen. da mit die schaff mehr vorgiffet denn geweydet werdenn: darumb lassen wir hie Christum weynig seyn. Wie sie S. Aug auch hellt. Es seyn in petro. allen pbigern lere gemeine geben. das sie nye nit pbigen. sie lieben denn Chrm vund bereyht seyn. das leben für die schaff zu setzen

Vund wo. Weiden hieß. eyn papst seyn: so muß die kirche so oft an papst seyn. so oft er nit liebt noch pbiget. das ist auch war. denn wo. das Euägeliu nit gahet. da ist keyn kirche. vund diß Pabstum ist der kirchen eben so nütz. als das sunst radt am wagen. ia ganz schendlich. dauon ich mehr. eyn ander mal. Auch wo weiden vund lieben papstum hieß. kund man nit weren: es mußten so viel heyst seyn so viel. lieber vund weyder waren. wilchs auch war ist. denn wer do liebt vund weydet. der ist eyn papst. also gehn auff. alle weyß. die wortt gott widder den papst wilch er für sich zuecht Vund hilff nit. das sie sagen. der pabst. weyde nit durch sich selbs sondern durch andere. warumb ist er nit auch eyn papst durch andere? heysset weyden. eyn papst. so kan er eben so wol papst seyn als weyden durch andere. kan er aber Jheniß nit so kan er diß auch nit vund muß durch sich selb weyden. odder mag nit durch sich selb papst seyn das wortt weyden. leisset sich nit

1 (i) synn 4 (b) betreten wir (nū) o 5 (wenn sie sagen. Wir deuten es also vund ist gnug) vund gnuge (Wenn sie) das 7 hoch o 8 lehret vund o (heyligst) vleyßigst 14 (seyn) die marter 19 (ehr) prachtlichen 20/21 die schaff r 23 gemeine rh 26 (da gott für sey.) wo 27 b(as) c in diß [oder umgekehrt] 28 (vund) ia 31 do o 32 (seyn) weyß 34 (paeere) weyden 35 (we) papst durch andere. als weyden u

rechten Ihnn, Izo muß liebe da seyn, odder ist seyn weider da: wer will hie fur uher?

Auch hat sie das der bosz gehst geleret, das das wortlin 'weiden' hehß oben an seyn: wo wollen sie den vorstand betweren? müssen wir gleuben und gnuge dran haben, das sie daher sich brusten und ruffeln 'wir habenß alsjo gedeuttet, schweig und red nit anderß?' Nu ich wil weitter. Das wort 'weiden' ist Izo hoch geistlich, das, ob der Papst schon Izo heilig were alsß S. Peter und seyn geistlich recht leret und hielte außß aller fleißigst, were er dennoch nit ein weider. Weiden heist die lere geben, da die seele von lebt, wilche ist der glawb und Euangeli: wenn das der Papst treiben solt, muß er all augenblick des todts wartten und sein seel fur die schaff seken, alsjo das S. Augustin recht hat außgelegt, 'weiden' heisse alhie das leben fur die schaff geben umß des Euangeliums willen. Darumb auch Christus bald drauff die weydnug selbs außlegt und Petro die marter vorkundigt, die er uber dem weyden unnd schaffen leiden mußte, wilchs on liebe nit muglich war zu thun.

Derhalben istß hie vordrießlich, das man die hohe, geistlich, starcke, kostliche wort Christi Izo schendlich martert und zeucht sie auß den musfigen, pracktlischen, lustreichen gewalt des Papstums; und wenn sie es schon außß bester zihenn, bringen sie es außß des Papsts gesehen, da mit die schaff mehr vorgiffet denn geweidet werden. Darumb lassen wyh hie Christus meynung sein, wie sie Janet Augustin auch helt, Es sey in Petro allen predigern lere gemeine geben, das sie hie nit predigen, sie lieben den Christum und bereit sein das leben fur die schaff zu seken.

Und wo 'weyden' hieß ein Papst sein, Izo muß die kirche Izo oft an Papst seyn, Izo oft er nit liebt noch prediget, das ist auch war. Denn wo das Euangelium nit gahet, da ist kein kirche, und diß Papstum ist der kirchen eben Izo nuß alsß das sunst radt am wagen, ia ganz schedlich, davon ich mehr ein ander mal. Auch wo lieben und weiden Papstum hieß, kund man nit weren, es mußten Izo viel Ppst seyn, so viel lieber und weyher weren, wilchs auch war ist, denn wer do liebt und weydet, der ist ein Ppst. Also gehn auß alle weisß die wort gottes wider den papst, wilche er fur sich zeucht, und hilfft nit, das sie sagen, der Papst weide nit durch sich selbs, jzondern durch andere: warumb ist er nit auch eyn Ppst durch andere? heisset weiden ein Ppst, Izo kan er eben Izo wol Ppst sein alsß weiden durch andere, kan er aber iheniß nit, so kan er diß auch nit und muß durch sich selbs weiden, ober mag nit durch sich selb Ppst sein: das wort weyden leßst sich nit Izo messen und treibenn.

1 weiden der A waider B	4 betweren	5 gnüg	ruffel	8 geistlich A	9 geben]
heben 13 Euangeliums	20 ziehenn	„außß des“ fehlt		21 meynung A	22 heilt
25 am AB one Witt. Jen.	26 wa	31 da	32 den] des	36 ieneß	

melfen vund treyben [Bl. 55^b] Nū will ich beweyffen das .S. Petrus vnter
den anderenn Aposteln vund nit vber sie sey. Act .8. lesen wyh das die Apostell
vund eldisten. haben sanct petrū vund Johannes außgesand gen Samarien.
die Christen zcu stercken. So denn .S. petrus eyn untertheniger pott ist der
anderenn was gibt für seynn nachvolger. ia vorvolger. der pabst. das er will
niemand vnterthan seyn? Were S peter auß gottlicher ordnūg der vbirst ge-
wesen. sollt er gesejenn haben vund wie der pabst igt thutt. gepieten vund
sendenn. nit sich senden lassen. Sollt ehe drob zehen tod lydden haben: ehe
er widder gott ordnūg sich hett lassen nydderū. wie die Pepsť thūn. ehe alle
wellt ym blutt schwemmend machen. ehe sie yhr vbircht lāssenn

Diß stücke ist noch nit außstojet. Es stojet sie auch fur den kopff.
das sie schwindeln. nit wissen drauff zcu antwortten: Doch nit schweygen.
kūntelln dort her von den Arrianen. das der heylig geyst drūm nit kleyner
ist. denn der Vatter. ob er wol gesandt ist von yhm. Sehen aber nit. das
das sich hie her reymet. wie das bapstum ynn die kirchen Der heylig geyst
wirkt nit ynn seynen pson gesendet wie S peter. Sonderū er sendet sich selb
mit gott dem Vatter vund sūn. das ist. er offenbart sich. ynn der tūben.
wolcken vund gleybigen herhen Wie der Sapiens sagt vund Aug außlegt
drumb müssen alhie des bapsts secten stehen vund bekennen. das der Bapst.
nit der vbirst. Sonderū gleych odder vnter den anderē ist wo er gottlich
[Bl. 56^a] vund nit teufflich regieren will. Es ist widder gott vund seyn
heyligs wort. das er sich eygener freueler gewalt vbir all erhebt. So erß nūr
leyden sollt wenn wyh yhn erhöbenn

So schleißt yhe die schrift auch klerlich. das. S peter keynen Apostel
noch nie gemacht gesand odder gepotten hatt. also das er auch .S. Matthiam
nit fund machen mit zenthun aller Apostelln Sonderū erworben yhn vom
hymell. damit Chrg festiglich bewerett. das die Apostell alle gleych von yhm
selbs alleyn gemacht. auch alle bisschoffe gleych machen solltenn. vund nit
yhn die eyndest der gewalt vnd vbircht wie des bapsts secten vnß betreūgt
Sonderū. des glawenß. der tauff der liebe vund geystis. sich voreynigen
vund eyn folg seynn solltēū wie .S. paulz Eph .4. leret. O wie sollten sie
sturmen. wo sie finden mochten. das S peter eynen Apostel gesand hette wie
wyh finden das er gesand ist: noch soll das vnßer nit gelten. vund yhr
sabel dennoch recht seyn Hie mit meyne ich sey gnug beweyffet. wie das
bapstum nit alleyn on eynigen grund der schrift schwebt — Sonderū auch
widder die schrift tobett

2 Aposteln rh 4 (gep) pott 5 (war) was für o 7 (sich ehe zcu x) gesejenn
10 (uß) ym 13 (drum) drūm 14 (der) das 15 kirchen r 18 (vund) wolcken
(me) gleybigen (Sap) der 24 (we) schleißt 27 (das r) damit 28 selbs o
29 wie bis betreūgt rh

Nu wil ich beweissen, das S. Petrus unter den andern Aposteln und
 nit uber sie sey. Act. viij. lesen wir, das die Apostel und eldisten haben Aug. 8, 14.
 S. Petrum und Joannes ausgesand gen Samarien die Cristen zu stercken: so
 denn S. Petrus ein untertheuiger pot ist der andern, was gibt fur seyn nach-
 5 folger, ia vorvolger, der Papst, das er wil niemant unterthan sein? Were
 S. Peter auß gotlicher ordnung der ubirst gewesen, solt er gezeuget haben,
 und wie der Papst iht thut, gepieten und senden, nit sich senden lassen, solt
 ehe drob zehen tod lidden haben, ehe er widder gottes ordnung sich het lassen
 nidderenn, wehe die Ppst thun, die ehe alle welt ym blut schwenmend machen,
 10 ehe sie yhr uberkeit lassen.

Dasz stund ist noch nit aufgelost, es stoffet sie auch fur den kopf, das sie
 schwindeln, nit wissen drauf zu antworten, doch nit schweigen, kauckeln dort
 her von den Arrianen, das der heilig geist drumb nit kleiner ist, den der
 vatter, ob er wol gesandt ist von hym. Sehen aber nit, das das sich hie her
 15 reinet wie das Baptum ynn die kirchen: der heilig geist wirt nit ynn seyn
 person gesendet wehe sanct Peter, szonderenn er sendet sich selb mit got dem
 vatter unnd ynn, das ist, er offenbart sich ynn der tauben, wolcken und
 gleichigen herzen, wie der Sapiens sagt, und Aug. auflegt. Drum müssen Reich. 19, 7.
 alhie des Papsts secten stehen und bekennen, das der Papst nit der ubirst,
 20 szonderenn gleich adder unter den andern ist, wo er gotlich und nit teuflich
 regieren wil. Es ist widder got und seyn heyligs wort, das er sich eygener
 frevel gewalt uber all erhebt, szo erz nur leiden solt, wenn wir yhn erhubenn.

Szo schleuzt yhe die schrift auch klerlich, das sanct Peter keynen Apostel
 noch nie gemacht, gesand odder gepotten hat, also das er auch sanct Matthiam
 25 nit kund machen mit zuthun aller Aposteln, szonderenn erworben yhn vom
 hymel, damit Christus festiglich bewert, das die Apostel alle gleich von hym
 selbs allein gemacht, auch alle Bischoff gleich machen soltenn und nit ynn die
 eynideit der gewalt und uberkeit, wehe desz Papst secten unsz betrugt, szonderenn
 des glawbensz, der tauß, der liebe und geistis sich voreinigen und ein folg seyn
 30 soltenn, wie sanct Paulus Eph. iij. leret. O wie solten sie sturmen, wo sie Eph. 4, 4 f.
 finden mochten, das sanct Peter einen Apostel gesand hette, wehe wir finden,
 das er gesand ist, noch sol das unszer nit gelten und yhr fabel dennoch recht
 sein. Sie mit meine ich, sey guug betwehjet, wie das Baptum nit allein on
 eynigen grund der schrift schwebt, szonderenn auch widder die schrift tobel.

2 Apostel A. eltesten 5 Wer 6 oberst 8 litten 9 nidrigen Witt. Zen.
 schwimmt 10 oberstalt oberkeit oder Hoheit Witt. 14 gesant 15 yn der kirchen Witt.
 19 oberst 20 oder 22 erhebt nur nicht Witt. 28 oberstalt betrug 29 gaisst
 31 u. 32 gesant

Der Sechß vnnnd zewentzigst

Das Wort Christi zu petro. Was du auffpindest auff erden soll loß seyn im hymel. erstreckt sich nit weytter denn auff die — die peter gepundenn hatt

Wie gern were der pabst eyn gott das er [Bl. 56^b] mocht pinden was gott loset. vnnnd lösen was gott pindet. auff das er Christus wortt umbteret vnnnd also sehit. Was du wirst pinden vnnnd lösen soll gepundenn vnnnd loß seyn im hymel vnnnd erden. das vnßer Gott vortrieben hynsurt nichts mehr thun kund denn was der Pabst wollt. Also ißz geschehen zu den zeytten Johis hüß. das der pabst den Engelln im hymel gepott. der Romischen walbruder seelen gen hymel zu furen die auff der Romfart starben widder solchen schrecklichen freuel vnnnd mehr den teuffelisch vormessen sich Johes hüß legt, vnnnd wie wol das leben drüber ließ. dennoch so viel erlanget. das der pabst die selb pfeiffen ehntzihen vnnnd sich des freuels schemend bißher enthallten müß. Noch ticket der schalck erfur. vnnnd wehl er den hymel vnnnd hell nit erhallten mocht hyn seynner gewallt vnnnd zu hoch gefaren ware. will er dennoch das segsetwr gefangen nemen. vnnnd ob er wol bekennen müß. das er niemant drynnen binden kan noch hynen stossen. will er doch drynnen lösen vnnnd herauß zeihen

Wenn man fragt. auß was grund er das thun muge. spricht er. ich bynn pabst. damit soll es gnüg seynn denn der spruch Christi druckt clerlich auß. das seyn gewallt nür auff erden nit vnter noch vbir der erden seyn vnnnd pinden vnnnd lösen gleich groß seyn. denn also lautten die wortt Was du pindest auff erd. Was du löst auff erden das pinden so weyt vnnnd breyt ist als das lösen vnnnd wo eyß nit hyn reycht da reycht das ander auch nit hynn. . Drumb bleyben wir bey dem wortt [Bl. 57^a] Christi. vnnnd vorachten den bespftlichen freuel

Über das. so prauchen alle priester. dießer wortt Christi. wenn sie absoliirern. vnnnd absoliirern nit denn yn crafft der selben wortt vnnnd zußagung Chrj. so denn eynerley wortt hie seyn. Was nympt yhm denn der Pabst fur. ettwas mehr da durch zu thun denn der geringst priester? Sehnß eynerley wortt. so ißz auch eynerley crafft. kan denn der pabst da mit ynß segsetwr greiffen. so kan auch eyn iglicher priester hynen greiffen: Sihe also gauckelt vnnnd narret der pabst die ganz welt. nympt auß dem gottlichen wortt was er will. ob es wol yderman gleich vnnnd gemeyn ist. vnnnd gibt fur auß dem saß malmasier trincken da ander leitt saumet wasser außtriacken. gott eynseitig eyniges wortt mit eynerley crafft. gillt yhm gollt. vnd wills andern nit fupfer lassen gelten. hor auß pabst. des spiels ist gnug

2 (af) auffpindest	3 (D) erstreckt	7 vnnnd lösen rh	vnnnd loß r	10 (vilger)
Romischen	11 (die) widder	12 solchen bis vormessen rh	teuffelisch(en) c	15 (nit) den
vnnnd hell r	21 seynn r	22 nit bis erden rh	24 (pi) löst	32 (i) ißz
35/36 (tan) gibt fur rh	37 (das) darüber vnd wills	38 lassen o		

Der Sechs und zwentzigst.

Das wort Christi zu Petro: 'was du auffspindest auff erden, soll loß sein ym himel' erstreckt sich nit weiter, denn auff die, die Peter gepunden hat. ^{Matth. 16, 19.}

Wie gern were der Papst ein got, das er mocht pinden was got loßet, und losen was got pindet, auff das er Christus wort umbkeret und also sehet: Was ich bynd unnd loße ym hymell, solt du loszen unnd byndenn auff erden, das unßer got vortreiben, hinfurt nichts mehr thun kund, denn was der Papst wolt. Also ist geschehen zu den zeitten Joannis Hufz, das der Papst den Engeln ym hymel gepot, der Romischen walbruder seelen gen himel zu furen, die auff der Romfart starben: widder solchen schrecklichen frevell und mehr denn teuflich vormessen sich Joannes Hufz legt, und wehe wol das leben drüber ließ, dennoch szo viel erlanget, das der Papst die selb pfeiffen einziehen unnd sich des frevels schemend bißher enthalten muß. Noch ficket der schalck esfur, und weil er den himel und hell nit erhalten mocht ym seiner gewalt und zu hoch gefaren ware, will er dennoch das fegfeyr gefangen nemen, unnd ob er wol bekennen muß, das er niemant drinnen binden kan noch hynein stoßen, wil er doch drynnen loszen und herausz ziehenn.

Wenn man fragt, auß was grund er das thun muge, spricht er: ich bin Papst, damit soll es gnug seynn, denn der spruch Christi druckt klerlich auß, das sein gewalt nur auff erden, nit unter noch uber der erden sey und pinden und loszen gleich groß sein, denn also lautten die wort: 'was du pindest auff erden', 'was du lossest auff erden', das pinden szo weit und breit ist als das loszen, unnd wo einß nit hyn reicht, da reicht das ander auch nit hynn. Drumb bleiben wir bey dem wort Christi und vorachten den Bestlichen frevel.

Aber das szo prauchen alle Priester dyeser wort Christi, wenn sie absolvirn, und absolvirn nit denn yn crafft der selben wort und zusagung Christi: szo denn einerley wort hie sein, was nimpt yhm denn der Papst fur, etwas mehr da durch zu thun denn der geringst priester? Seynßz einerley wort, szo istß auch einerley crafft. Kan denn der Papst da mit ynßz fegfeyr greiffen, szo kan auch ein iglicher priester hinein greiffen. Siehe also gaudelt und juret der Papst die ganz welt, nympt auß dem gotlichen wort, was er will, ob es wol hderman gleich und gemein ist und gibt fur auß dem saßz malmaßier trincken, da ander leut kaunet wasser außtrincken; gottes einfeltig einiges wort mit einerley crafft gilt yhm golt und wilß andernn nit kupffer lassen gelten. Hor auß Papst, des spiels ist genug.

5 wer 8 hinfurt 9 Joannes hufz (ebenso 12) AB 14 schement gudet Witt.
16 gefarn war 20 Pabst 26 Bestlichen 36 ainigß

1) Sprichwort 'die Pfeifen einstecken, einziehen, in Saß ziehen'. Vgl. Wander III, S. 1258 Nr. 42 u. 44.

Auch ist das eyn selbicher hynn. das man solcher schlüssel braucht zeur
 peyn abhülen. Christus hatt sie nit geben. das S. peter sollt gewaltt damit
 haben ettwas zuthun. sondern vnßerm glawben seyn sie geben. der selb soll
 sich dran halten das hym die bund vorgeben werden. vnnnd S. peter ist eyn
 knecht darynnen. mag sie vnß furhalten aber kan nit mehr da mit thun.
 den so viel wir glewben wenn er thaufent mal auffloset. peyn vnnnd schuld
 so thutt er nichts. ich glewb denn dran der glawb macht die schlüssel tettig.
 vnnnd tuchtig. der vnglawb macht [Bl. 57^b] untettig vnnnd untuchtig. sonst ist
 keyn gewaltt darynnen der sich der bapst anmassit sich vnnnd vnß zcu betriegenn
 kan doch gott selb den hymel nit geben dem der nit glewbt. Was sollt denn
 der bapst mit den schlüsseln thun. an dem der nit glewbt. Aber peyn
 abhül legen gehoret nit zcu den schlüsseln eygentlich. denn das geschicht offent-
 lich vnnnd ist nit raum da dem glawben. welcher nür vnßichtlich ding glewbt
 nemlich vorgebung der bund. fur gott augenn

Sie seyn auch gewesen die durch diesen spruch den romischen bisschoff
 bapst machen. weyl Christus sagt Alis was du bindest soll gepund seyn: Aber
 die weyl all priester. hynn crafft der selben wortt absoluieren. mugen sie
 S. peters vnnnd bapsts nit eygen sondern müssen gemeyn seyn. also das ent-
 weder alle priester bestet seyn. die hynn crafft disser wortt absoliieren. odder
 niemant absoluieren muge denn der bapst. soll das bapstum darynnen geben
 seyn. vnnnd so wenig er mag das bapstum gemeyn machen so wenig mag er
 die absolution gemeyn machen die weyl es ehnerley wortt ist vnnnd ding:
 pinden vnnnd bapst seynn wie sie sagen. Sihe also vorstellen sie die heyligen
 gott wortt. Was gemeyn ist soll des bapsts eygen seyn. was vnßerm glawben
 geben ist soll seyn gewaltt vnnnd thranney sterckenn

Der Sieben vnnnd hwenzigst

Es ist gewiß. das der bapst gar nit macht hatt noch die kirche. zcu setzen
 artikel des glawbens. noch gepott der sitten odder gükten werck

[Bl. 58^a] Mit lieberß mocht ich horen denn wilchs die artikel des
 glawbens: vnnnd gepott gutter sitten vnnnd gutter werck weren. die der bapst
 odder kirche. stellen mügen: auff das wir den heyligen geyst vnnnd Christum
 eyn mal zeur schul fureten vnnnd eynen guten schilling geben das sie so vor-
 gegeben vnnnd seümig gewesen seyn haben vnß nit recht vnnnd gung gelerett den
 Christlichen glawben vnnnd gutte werck. Heyliger Batter bapst thutt das maul ewr
 heyligkeit auff vnnnd nennett vnß die selbeñ. Wiltu nit? So will ich sagen
 Christus hatt sie verkündigt Matt 24. Wenn ihr werdet sehen den
 grewell. dawon Daniel gesagt hatt. das er stett hynn der heyligen statt. wer das

1 solcher r (der) schlüssel 6 wir o 7 dran o 8 (der) tuchtig darunter vnnnd
 13 (glawben) raum 17 (die wort) sie 22 (seyn) darüber ist vnnnd ding r 27 gar o
 29 horen denn o 34 (lieber) heyliger

Auch ist das ein seltsamer hynn, das man solcher schlüssel braucht zur
 pein abzulegen. Christus hat sie nit geben, das S. Peter solt gewalt damit
 haben, etwas zu thun, sondernn unßerm glawben sein sie geben, der selb
 sol sich dran halten, das ihm die sund vorgeben werden, und S. Peter ist ein
 5 knecht darynnen, mag sie unß furhalten, aber kan nit mehr da mit thun,
 denn so viel wir glewben: wenn er thaufent mal auflöset pein und schult,
 so thut er nichts, ich glewb denn dran: der glawb macht die schlüssel tettig
 und tuchtig, der unglawb macht sie untettig und untuchtig. Sondern ist kein
 gewalt drinnen, der sich der Papst anmassit sich und unß betriegenn: kan
 10 doch got selb den hymel nit geben dem, der nit glewbt, was solt denn der
 Papst mit den schlüsseln thun an dem, der nit gleubt. Aber pein abzulegen
 gehoret nit zu den schlüsseln eygentlich, denn das geschicht öffentlich, und ist
 nit raum da dem glawben, wilcher nur unsichtlich ding glewbt, nemlich vor-
 gebung der sund fur gottes augenn.

Sie sein auch gewesen, die durch dieselzen spruch den Römischen bisschoff
 Papst machen, weil Christus sagt: 'Alles was du bindest, sol gepunden sein'.
 Aber die weil all priester hyn crafft der selben wort absolviern, mugen sie
 S. Peters und Papsts nit eigen, sondernn müssen gemein sein, also das
 entweder alle priester Bepste seyn, die yn crafft dieser wort absolviern, aber
 20 niemand absolvieren muge denn der Papst, sol das Papstum darinnen geben
 sein, und so wenig er mag das Papstum gemein machen, so wenig mag er
 die Absolution gemein machen, die weil es einerley wort ist und ding 'pinden'
 und 'Papstum', wie sie sagen. Sihe also vorstellen sie die heiligen gottes
 wort. Was gemein ist, sol des Papst eygen sein, was unßerm glawben
 25 geben ist, soll sein gewalt und tyranny sterckenn.

Der Sieben und hwenzigste.

Es ist gewiß, das der Papst gar nit macht hat noch die
 kirche zusehen Artikel des glawbenß noch gepot der sitten odder
 gutter werck.

Nit lieberß mocht ich horen, denn wilchs die artikel des glawbens
 und gepot gutter sitten und guter werck weren, die der papst odder kirche
 stellen mugen, auff das wir den heiligen geist und Christum ein mal zur schul
 fureten und eynen guten schilling geben, das sie so vorgeffen und seumig ge-
 30 wesen sein, haben unß nit recht und gnug geeret den Christlichen glawben
 und gute werck. Hochgelereten papsts iunger, thut das mau elw weißheyt
 auff und nennet unß die selbenn, wolt ihr? so wil ichs sagen.

Christus hat sie verkündigt Mat. xxiij. 'Wenn ihr werdet sehen den
 gretwel, davon Daniel gesagt hat, das er stet hyn der heiligen stat: wer das
 Mat. 24.
 15 ff.

3 seind	6 tausent *	7 tettig	8 untettig	9 uns zu betriegen Witt. Jen.
10 den der	14 vor	15 Sie] Es Witt.	19 bepst	35 Hochgelereten

lieset der vorstehe es wol Es werden auffstehen. falsche Christen vnnnd falsche
 ppheten vnnnd werden viel vorsuren vnnnd solch zeehen thun. Das sie ynn
 yrrthum furen. (so es muglich were) auch die außersweleten. Vnnnd S. pauls
 1 Timo .4. der geist sagt offinbar. das ynn den letzten tagenn werden yhr
 viel abtretten vom glauben. anhangen den yrrigen geysten vnnnd teufflichen
 leren. vnnnd lügen zu leren. vnnnd haben eyn prandtgeyden ynn yhrem ge-
 wissen. vorpieten den ehlichen standt, vnnnd abzihen die speiß die gott geben
 hatt den glewbigen zu genießenn

Sie da sollt der hapt nit macht haben — lere vnnnd articke zu setzen.
 wenß so klar von yhm verkündigt Das auch seyn gehste die es yhm eyn-
 blasen. außgedruckt seyn. Dazu leret auch S. pauls Colo 2. wie wyhr solch lere
 horen sollen vnnnd spricht Sehet euch für [Bl. 58^b] das euch nit jemand be-
 triege. durch die eyttel philosophia vnnnd trieglichen scheyn der menschen lere.
 vnnnd zeytlichen gepottern. die nit von Christo leren. Sie sehen wyhr das wyhr
 nür Christum horen sollen vnnnd fliehen die menschen gepott. die wol scheynen
 als wollten sie frum machen vnnnd ist nür triegerey vnnnd vorstörung des
 glaubens. Vnnnd Christus Sagt auch Matt. yhr sollt euch keynen meyster
 nennen auff erden. Es ist nür ehner etw meyster Christus Auch S. Jacob.
 vorpenn. yhr sollt nit viel meyster werden lieben pruder. Sanct peter schreygt
 auch nit. 2. pe .2. Es werden vnter euch falsch lerer kumen die nach yhrem
 eygen muttwillen leren vnnnd der selben spruch onhal viel

Da her ist kumen das newlich zu Rom fur war meysterlich be-
 schlossen ist. der heylig articke das die seele des menschen sey vnsterblich: denn
 es war vorgeffen ynn dem gemeynen glauben. da wyhr alle sagen. ich glewb.
 eyn ewigs leben Item es ist auch beschlossen. durch hulff Aristoteles des
 grossen liechts der natur. das die seele sey eyn weßentlich form des leybes.
 vnnnd der selben seyner articke viel mehr. die außß aller zeymlichst wol an-
 stehen der bepftischen kirchenn. außß das sie menschen trewm vnnnd teuffels lere
 behallte. die weyl sie Christus lere vnnnd den glauben mit fussen tritt vnnnd
 vortilgett

Doch wollen sehen yhr grund da her sie yhn die gewallt nemen articke
 vnnnd geßch zu machenn Ja Sagen sie. Es ist nit alles geschriben ynn der
 biblia [Bl. 59^a] was nott ist. drumh hattß Chriß der kirchen besolhen als
 S. Johs. vlt sagt. Viel mehr zeehen hatt Christus than die nit geschriben
 seyn. ynn diesem büch. vnnnd wenn manß allß sollt schreyben — acht ich die
 wellt kund die buchser nit begreiffen die zu schreyben werenn. Sie last
 auß spuren. den hohen vorstand der bepftischen secten. Johes sagt nit von

2 vnnnd werden viel vorsuren rh 5/6 (leren der teuffell) darüber teufflichen leren
 6 zu o (die) darüber vnnnd vor haben/ (einge) prandtgeyden 11 (gen) außgedruckt
 13 vnnnd (falschen) trieglichen rh 14 (weltlichen) zeytlichen r (mit v) von 16 (abwen
 henn) vorstörung 20 (ynn) darüber vnter (nac) die 25 (das) hulff 26 (form)
 weßentlich 33 (ge) ist 34 (ja /?) sagt (alle) geschriben

lieset, der vorstehe es wol'. 'Es werden aufstehen falsche Christen und falsche Propheten und werden viel vorfuren und solch zeichen thun, das sie hyn yrthum furen (so es muglich were) auch die außzerweleten'. Und S. Paulus i. Thimo. iiii. 'Der geist sagt offenbar, das hyn den letzten tagen ^{1. Tim. 4. 1 ff.} werden ihr viel abtretten vom glauben, anhangen den yrrigen geysten und teufelischen leren und lügen zu leren und haben ein prandzeichen hyn ihrem gewissen, vorpieten den ehlichen standt und abziehen die speiß, die got geben hat den gletobigen zugenießenn'.

Sehe da, solt der Papsit nit macht haben lere und Artikel zu setzen, ¹⁰ wensz so klar von ihm verkündit, das auch sein geiste, die es ihm einblasen, außgedruckt sein. Dazu leret auch sanct Paulus Colo. ij. wie wir solch ^{Col. 2. 8.} lere horen sollen, und spricht: 'Sehet euch fur, das euch nit yemand betrieage durch die eyttel Philosophia und trieglichen schein der menschen lere und zeitlichen gepottenn, die nit von Christo leren'. Sie sehen wir, das wir nur ¹⁵ Christum horen sollen unnd fliehen die menschen gepot, die wol scheinen, alz wolten sie frum machen und ist nur triegerey unnd vorstörung des glaubens. Und Christus sagt auch Matt. xxiij. 'Ihr solt euch keynen meister nennen ^{Matt. 23. 10.} auff erden. Es ist nur einer ewr meister, Christus'. Auch sanct Jacob vorpemt: 'Ihr solt nit viel meister werden, lieben pruder'. Sanct Peter ^{Jac. 3. 1.} schweigt auch nit, ij. Pet. ij. 'Es werden unter euch falsch lehrer kummen, die ^{2. Petr. 2. 1.} nach ihrem eigen mutwillen leren', und der selben spruch on zal viel.

Da her istz kummen, das newlich¹ zu Rom furwar meisterlich beschloffen ist der heylig Artikel, das die seele des menschen sey unsterblich, denn es war vorgehen hyn dem gemeinen glauben, da wir alle sagen: 'ich gletw eyn ewigs ²⁵ leben'. Item, es ist auch beschloffen durch hilff Aristoteles, des groffen liechts der natur, das die seele sey ein weßentlich form des leybes, und der selben seiner artikel viel mehr, dhe auffz aller zymlichst wol anstehen der Pepsitlichen kirchen, auff das sie menschen trewm unnd teuffels lere behalte, die weil sie Christus lere und den glauben mit fussen tritt und vortilget.

³⁰ Doch wollen sehen yr grund, da her sie ihn die gewalt nemen, Artikel unnd geset zu machenn. Ja, sagen sie: Es ist nit alles geschriben hyn der Biblia was not ist, drumv hats Christus der kirchen besolhen, alz sanct Joan. uliti. sagt: 'Viel mehr zeichen hat Christus than, die nit geschriben sein ^{Joh. 21. 25.} hyn dyßem buch, unnd wenn manz alliz solt schreiben, acht ich, die welt ³⁵ kund die bucher nit begreifen, die zu schreiben weren'. Sie laßt unsz spuren den hohen vorstand der Pepsitischen secten. Joannes sagt nit von allen zeichen

2 verfürn 3 außzerweleten 7 vorpieten den] verbietend Wilt. Jen. abziehen 11 seind 27 seiner] seiner AB Wilt. Jen.

¹) Auf dem Lateranconcil 1512—1517. Vgl. unsere Ausg. VI S. 432, Anm. 3.

allen zueychen Chriß sonderenn von vielen. die er nit geschriben hab. Dazu spricht er die selben vielen seyn nit ynn diesem buch geschriben. deuttet auff seyn buch. damit er nit leugnet ia bekennet. sie mochten geschriben seyn ynn den andern buchern. So deuten vnser lerer seyn wort auff die ganz biblien. vnd müß nū S. Johes Euageliū die ganz biblien heissen

Aber das ist noch aller seynst. Johes Sagt. Chriß zueychen seyn nit alle geschriben. So deuten vnser herrn auff vnser thun vnd ihr geset. das die nit alle geschriben seyn. Wie dunckt dich? ich meyn des Papsz setzen kan die schrift auflegen Drum last vnß die meyster aller Christen Von Rom nū horen. Viel Christus zueychen ynn Johannis buch nit geschriben. ist soviel gesagt. Es ist nit genug ynn der biblien geschriben das wir wissen vnd thun sollen. Sonderenn der heylig geist soll es dem papt sagen mehr geset zu geben vñd leren. Sihe nū weistu warumb der heylig geist dem papt vnd den Christen geben ist.

Sauct paulg vnd alle schrift lerett. das der [Bl. 59^b] heylig geist geben sey: die geset zursullen. wenigern vnß dauon entpinden vnd frey machen. wie er sagt .2. Cor. 4. der buchstab des gesetz todtet. aber der geist macht lebendig. vnd Ro. .8. . der geist des lebentz hat mich erloset vom geset wilchs myr nūr sund vnd tod bracht. Aber der meyster aller Christen zu Rom mit seynen secten haben eynen andern heyligen geist. der die geset mehret. leitt anpinde vnd gefangen nympt mit vñdlichen geset. Vorzuehe myrß meyn gott das ich deynes heyligen geistes namen daher nenne. ich weis nit was ich denken vnd sagen sol widder den vñspredlichen greuel des Endchrisz zu. Rom. der mit deynem wort nit allein nerrisch. sondern auch gleich spottlich seeret. als were es fastnacht schimpff. Ach gott wo seyn sie die dich ernstlich bitten vnd solchen deynen vñbegreiflichen horn ab wendenn

Der acht vnd zewenzigst

Wenn der Papt mit eynen grossen anhang der kirchenn so odder sonst hielt vnd gleich nit yret Were es dennoch nit sünd noch fehrey. eyn anderß halteu. sonderlich ynn den dingen die nit nott seyn zur selickheyt. biß das durch eyn gemeyn Concilij. eyn teyll vordampt das ander bestetiget wurd

Nota de ocep b virg. Cur mihi nō id

It Ecceā Vocniū. q pape ē cū secta sit pessima oīm

Et illi volunt Ecceā esse

1 Chriß rh (Dahū) Dazu 2 (sie) die 3 (seyn) darüber mochten seyn o
5 (seyn) heissen 6 alle o 7 (deutet klarli) so 8 (alle) darüber alle 9 (Christus
zueychen seyn [o] nit alle ge) Drum (den) darüber die [vor meyster] 11 (alle) genug
(man müß auch besplich gepott) das 12 (Also thun sie mit) Sonderenn 16 (vnd) vnß
18 (3) .8. (die gnad gotl) der 19 wilchs rh (das) (in) nūr 20 (die leitt an) die
22 (h) ich 24 (men) mit 25 (vnd) seeret fastnacht o (das) Ach 29 (ander) eyn
32—34 Lies: Nota de conceptione beatae virginis. Cur mihi non idem? Item Ecclesiasticorum
vocationem, quae pape est, cum secta sit pessima omnium. Et illi volunt Ecclesia esse.

Christi, szondernn von vielen, die er nit geschriben hab. Dazu spricht er 'die selben vielen sein nit ynn dysem buch geschriben', deutet auff seyn buch, da mit er nit leugnet, ia bekennet, sie mochten geschriben seynn ynn den andernn buchernn. So deuten unser lerer seyn wort auff die ganz Biblien, und muß nu S. Joannes Euangelium die ganz Biblien heissen.

Aber das ist nochs aller seinst. Joannes sagt: Christus zeichen seyn nit alle geschriben, so deutenz unsern herrnn auff unser thnn und yhr geset,¹ das dye nit alle geschriben sein. Wie dunckt dich? ich mein des Papsi seten kan die schrift auflegen: lieber, laß unsz die meyster aller Christen von Rom nu horen. Viel Christus zeichen ynn Joannis buch nit geschriben, ist so viel gesagt: Es ist nit gnug ynn der Byblien geschriebenn, was wir wissen und thnn sollen. Der heylig geist sol es dem Papsi sagen mehr geset zu geben und leren. Siehe nu wehstu, warumb der heylig geist dem Papsi und den Christen geben ist.

Sanct Paulus und alle schrift leret, das der heilig geist geben sey die geset zurfullen, weniger unsz davon entpinden und frey machen, wie er sagt ij. Corin. iiij. 'Der buchstab des gesetz todtet, aber der geist macht lebendig', 2. Cor. 3, 6. und Ro. viij. 'Der geist des lebens hat mich erloset vom geset, wilchs mir nur sund und tod bracht'. Aber der meyster aller Christen zu Rom mit seinen seten haben eynen andernn heyligen geist, der die geset mehret, leut anpindet und gefangen nimpt mit menschen geset. Vorzeige mirs mein got, das ich deines heiligen geistes namen daher nenne, ich weisz nit, was ich denken und sagen sol widder den unaussprechlichen getwel des Endchrists zu Rom, der mit deinem wort nit allein nerriß, szondernn auch gleich spotlich feret, alsz were es saßnacht schimpff. Ach got, wo sein sie, die dich ernstlich bitten und solchen deynen unbegreiflichen zorn abwenden?

Der Acht und zwentzigst.

Wenn der Papsi mit einen grossen anhang der kirchen so odder sonst hielt und gleich nit hrret, were es dennoch nit sund noch kezerer eyn andersz halten, szonderlich ynn den dingen, die nit not sein zur seligkeit, bisz das durch eyn gemein Concili eyn teil vordampft, das ander bestetiget wurd.

4 bücheren 6 zeichen A 7 herren deuten sie Witt. Zen. 8 geset Zen.
10 horn 16 davon zu entbinden Witt. Zen. 25 wer 26 zorn

¹) Nach der Lesart der Hdschr. muß unser herren den Papsi und die Geistlichkeit bezeichnen. Mir ist keine andere Stelle gegenwärtig, wo Luther diesen Ausdruck, der sonst gewöhnlich von der Stadtobergkeit gebraucht wird, so angewendet. Aber die Lesart der Hdschr. hat doch mehr für sich, weil man bei Annahme der Lesart von A deutenß = 'deuten sie' setzen muß und das scheint trotz der Gesamtausgaben Luthers Gebrauch nicht gemäß zu sein. P. P.

[Bl. 60^a] Warumb wollen sie mir disen articel nit lassen. Seyntemal
 er nit jagett. denn von vnnotigen dingen zeur selicheyt? Haben sie doch
 zugelassenn. ynn vnser frawen empfangniß es sey nit fehrey noch yrthumb
 das etlich halften sie sey ynn erbsundenn empfangen: ob wol Concili. Papst
 vnnnd das mehrer theil anderß halften: darumb das es vnnotig zeur selicheyt
 geachtet wirt. odder wie kumen wir armen Christen dahin. das wir nu
 gleuben sollen. alleß was der papst vnnnd seyne papisten gedenden obs wol
 nit nott ist zeur selicheyt? Hatt die Ppstische gewalt nu die macht — das
 vnnotig ding. müssen nottige articell des gleubens seynn. Vnnnd kan feher
 machen. ynn den dingen da seyn nott anligt

Drumb muß ich den articel selbs widerrißenn vnnnd zeum fehr vrtellen.
 Ich hab fast nerrisch darynn geredt. das man dem Papst ynn vnnnotigen
 sachen müge nit gleubenn. Also sollt ich gesagt haben. Wenn der papst vnnnd
 seyne Papisten ynn eynem Concilio so leichtfertig vnnnd muttwillig weren. das
 sie. zeytt vnnnd kost vorlorenn. ynn vnnotigenn sachen. so doch eyttel groß
 mechtige nottige sachen zuehandeln seynn. sollt man nit alleyn yhu nit folgen.
 Sonderm alß [Bl. 60^b] die vnshünigen odder boßwicht halften. die auß den
 nottigen ernstn gescheytten der elenden kirchen so kindisch vnnotige sach mechtenn.
 Was thun sie damit anderß. denn alß spotteten sie — die elende durfftige
 Christenheyt. Solch thorheyt vnnnd leichtfertigkeit ist aber. das man vom
 Ablass. vom Papstum von stüelen vnnnd vberheytten. leyder ynn allen disen
 letzten Conciliis. vnnnd sonst nichts das zeur nott dienet. handelst

Doch thut die Bulla recht das sie den Papisten gibt. vnnotige gescheyt
 zu handeln vnnnd gleuben ynn yhren Conciliis. Denn solch spotter der kir-
 chen sollen von gott zernn. ynn solchen vorkereten ynn vorstossen werdenn.
 das sie nottige sachen nit zu herken nehmen vnnnd nur mit vnnotigen zu
 schaffen haben. Sie seynß nit besser werdt

Der neun vnnnd zwenctigst

Wir haben nu eyn recht vberkumen zu matten die macht der Concilj.
 vnnnd widersprechen yhren hendeln auch zu richten ihr gesch vnnnd frey be-
 kennen. was auß recht dundt. es sey vordampt odder bestetiget von wilchem
 Concilio. es mag.

Disen articell setzen meyne Papisten so heßig vnnnd giftig: als wollt
 ich leren eyn iglicher mocht muttwillig. on ursach den Concilij [Bl. 61^a]
 widerstreben. wilchs mir nie ynn ynn noch jedder gefallen ist. Sondern
 ich hab gesagt: wo sie etwas wider die schrift setzten ynn Concilio. sollt man
 der schrift mehr denn dem Concilio. gleubenn die schrift ist vnser recht vnnnd

2 (das) darüber es sey fehrey (sey. was) noch yrthumb rh 8 nit o (3st der papst)
 Hatt nu o 9 (wir) vnnotig 14 seyne o (toricht vnnnd) muttwillig 16 (warenn)
 seynn (sie) yhn 17 (b) alß 18 elenden rh 25 (also) von 26 (sie) darüber sie
 29 (es ist) Wir (ursach) recht (ge) macht

Warumb wollen sie mir disen Artikel nit lassen? Seintemal er nit jaget denn von unnötigen dingen zur seligkeit? Haben sie doch zugelassen ynn unjzer frawen empfangniß, es sey nit keherey noch yrtthumb, das etlich halten, sie sey ynn erfinden empfangen, ob wol Concili, Papst unnd das mehrer theil
 5 anderß haltenn, darumb das es unnötig zur selicheit geachtet wirt? odder wie kumen wir armen Christen dazu, das wir nu glawben sollen alles, was der Papst und seyne Papisten gedencken, obs wol nit not ist zur seligkeit? Hat die Pöpstliche gewalt nu die macht, das unnötig ding müssen nöttige Artikel des glawbens seynn und lau feker machen ynn den dingen, da kein not an ligt?
 10 Drumb muß ich den Artikel selbs widerruffen unnd zum sekor urtheilen. Ich hab fast nerrisch darynn geredt, das man dem Papst ynn unnötigen sachen muge nit glawben. Also solt ich gesagt haben: Wenn der Papst und seine Papisten ynn einem Concilio¹ szo leichtfertig unnd mutwillig weren, das sie zeit unnd kost verloren ynn unnötigen sachen, szo doch ehrtel
 15 groß mechtige nöttige sachen zu handeln seinn, solt man nit allein yhn nit folgen, sondernn alsz die unsinnigen ader boßwicht halten, die auß den nöttigen, ernstn geschehen der elenden kirchen szo kindisch unnötige sach mekenn: was thun sie da mit anderß, denn als spotten sie die elenden durfftigen Christenheit? Solch thorheit und leichtfertigkeit ist aber, das man
 20 von Ablass, von Papstum, von stuelen und iberseiten leyder ynn allen disen letzten Conciliis und sunst nichts, das zur not dienet, handelt.

Doch thut die Bulla recht, das sie den Papisten gibt unnötige geschehe zu handeln und zu glawben ynn yhren Conciliis, denn solch spottes der kirche sollen von gottes zorn ynn solchen vorsetten ynn vorstoßen werdenn, das sie
 25 nöttige sachen nit zu herzen nehmen und nur mit unnötigen zu schaffen haben. Sie seinß nit besser werdt.

Der Neun und hwenckigste.

Wir haben nu ein recht iberkumen zu matten die macht der Concili und widersprechen yhren hendeln, auch zu richten
 30 yhr gesetz und frey bekennen, was unß recht dunckt, es sey vordampft odder bestetiget von wilchem Concilio es mag.

Disen Artikel segen meyne Papisten szo heßig und giftig, als wolt ich leren, ein yglicher mocht mutwillig on ursach den Conciliis widerstreben, wilchs mir nie ynn noch jedder gefallen ist, szondern ich hab gesagt, wo
 35 sie etwas widder die schrift setzten ym Concilio, solt man der schrift mehr denn dem Concilio glawben: die schrift ist unser recht und troß, da mit wir

12 müß 15 seind 17 kindisch sachen Witt. sache Zen. 18 möchten B machten
 Witt. Zen. die] der Zen. 20 stülen iberlaiten 23 handeln kirchen 31 vom AB
 Witt. 36 treuß

¹) Vgl. Anjere Ausg. Bd. V S. 345, wo sich Luther ähnlich über das letzte (Vateran-) Konzil äußert.

troß. da mit wir auch eynem engel von hymel mugen widerstreben. wie
S. Paulus Gal. 1. gepennt. schweyß eynem Papst vnnnd Concilio

Vnnnd warumb vordammen sie mich hyn diesem artikel. warumb vor-
damnen sie nit die ihn sehen vnnnd ich für meynen grund hab eyngefürt
als S. Paulus Gal. 1. So euch jemand anderß lerett denn ihr gehort habt
ob er gleich eyn engel were vom hymel Der sey vorpannett vnnnd vormaldeyht
horetz hreß Papisten. eynen Engel vormaldeyht Paulus so er anderß leret,
denn die schrift vnnnd ich soll nit macht haben. eynen menschen vorachten so er
anderß lerett. Warumb dammet ihr auch nit Panor c. Significasti. de elect.
den ich eynfuret. Wie er sagt. das man mehr gleswen soll eynem leyen. so
er klare schrift odder helle vornüßst surlegt. denn bapst vnnnd Concilio Wilsch
mit ihm hallten fast die alle Juristenn sonderlich die besten vnnnd geleertestenn

Vnnnd was will folgen auß diesem articell denn das menschen lere vbir
gott wortt sey [Bl. 61^b] vnnnd der Papst vbir gott. vnnnd alle der grewell
der da neben mit eyngeht. das auch lucifer nit so frenel ym hymel gewesen
ist. der nit mehr denn gott gleich zu seyn sich vormaß. O hilf gott. ist
dahynn kumen hyn der Christenheyt solchs zuehoren. das gott mit seinem
wortt soll weichen dem Papst mit seinem geß. Sie were es zeytt. hundert
todt zu leyden

Der dreßßigst

Ettlich articel Johannis huß zu Costniz vordapst seyn die aller Christ-
lichsten. warhaftigsten vnnnd ganz Euägilich — wilch nit vordammen mocht
die ganz Christenheyt

Für war ich hab hie fast gehyrrert. Vnnnd hab auch zenuor disen articell
widerauffen vnnnd vordampt. hyn dem das ich gesagt habe. Ettlich articell
Johis huß. Also sag ich iht Nit ettlich alleyn Sonderenn alle articell
Johannis huß zu Costniz vordampt. seyn ganz Christlich. vnnnd bekenne das
der Papst mit den seynen als eyn rechter Endchrist hie gehandelt: Das heylige
Euägelium mit Johanne huß vordampt. vnnnd an seyn statt des hellischen
trachen lere geßet hatt. des erbiere ich mich zenuoranttworten wo ich soll.
vnnnd willß mit gott hulß wol beweysenn vnnnd erhallenn

Es hatt auch S. Johanneß. zu wenig than [Bl. 62^a] vnnnd nür an-
gefangenn. das Euägelium auffzewerffen Ich hab sunßmal mehr than. den-
noch hab ich sorg ich thu ihm auch zu wenig. Johannes huß leignett nit
das der bapst der obirß sey hyn aller wellt. Nür das will er. Eyn Boßer
bapst sey nit eyn glid der heyligen Christenheyt. wie wol man ihn dulden
muß wie eynen tyrannen denn alle glid der heyligen Christenheyt müssen

3 (den arti) mich 4 (zum) darüber für mehren 5 (hße) jemand habt (ie)
6 (auch eyn) ob er gleich bis hymel rh (Zeh) darüber Der 7 (heßt) vormaldeyht
16 (habe) ist 24 geh (zer) darüber hret 26 alleyn r 27 (f) vordampt 28 (als)
mit 32 (viel) wenig 35 (auß) Nür 37 heyligen o

auch einem Engell von hymel mugen widerstreben, weye Janet Paulus Gal. i. Gal. 1, 8. Geyert, schweyg einem Papst unnd Concilio.

Und warumb vordanmen sie mich hnn diesem Artikel? worumb vordanmen sie nit die, die ihn seyn, und ich fur meinen grund hab eingefurt?
 5 alsz S. Paulus Gal. i. 'Ezo euch yemand andersz leret, denn ihr gehört habt, Gal. 1, 8. ob er gleich eyn Engel were vom himel, der sey voraunet und vormaldehet'. Horet ihrz Papisten? eynen Engel vormaldehet Paulus, izo er andersz leret denn die schrift, und ich sol nit macht haben einen menschen vorachten, izo er andersz leret. Warumb damnet ihr auch nit Panor. c. Significasti, de Elect.
 10 den ich einfuret¹, wie er sagt: Das man mehr gleuben sol einem lehen, izo er klare schrift odder helle vornufft furlegt, denn Papst und Concilio, wilsch mit ihm halten fast die alle Juristenn, izonderlich die besten und geleertistenn.

Und was wil folgen auß diesem Artikel, denn das menschen lere uber gottes wort sey, und der Papst uber got, und alle der greuel, der da neben
 15 mit ingeht, das auch Lucifer nit izo frevel hm himel gewesen ist, der nit mehr denn got gleich zu seyn sich vormasz. O hilff got, istz dahynn kummen hnn der Christenheit solchs zu horen, das got mit seinem wort sol weichen dem Papst mit seinem geley. Wie were es zeit hundert todt zu leyden.

Der dreijßigst.

20 Etlich Artikel Joannis hujz, zu Costniz vordampt, sein die aller Christlichsten, warhaftigsten und ganz Euangelisch, wilsch nit vordanmen mocht die ganz Christenheit.

Zur war, ich hab hie fast geirret unnd hab auch zuvor disen Artikel widderuffen unnd vordampt hnn dem, das ich gesagt habe: 'Etlich artikel
 25 Joannes hujz' 2c. Also sag ich ipt: Nit etlich allein, izondern alle artikel Joannis hujz, zu Costniz vordampt. seynn ganz Christlich, und bekenne, das der Papst mit den seynen als ein rechter Endchrist hie gehandelt, das heylig Euangelium mit Johanne hujz vordampt und an sein stat des hellischen tracken lere gesetzt hat, des erbiete ich mich zuvorantwortten, wo ich sol, und wilsz
 30 mit gottes huff wol beweysenn und erhalten.

Es hat auch S. Joannes² zu wenig than und nur angefangen das Euangelium auff zu werffen. Ich hab sunffmal mehr than, dennoch hab ich sorg, ich ihn hnn auch zu wenig. Joannes hujz leugnet nit, das der Papst der ubrist sey hnn aller welt. Nur das wil er: Eyn bozzer Papst sey nit ein
 35 gld der heiligen Christenheit, wiewol man ihn dulden muß wie einen Tyrannen, Denn alle gld der heiligen Christenheit müssen heilig sein odder

5 „als“ fehlt 7 vormaldehet 8 vorachten] zu verachten 11 vernunfft B
 Witt. Jen. denn] dem Witt. Jen. 12 fast alle Witt. Jen. 17 horn 24 hab
 29 geley AB 30 hilff 34 oberst

¹) Nuf. Ausg. Bd. II S. 10, 19 ff. ²) Luther meint Johannes Huf, den er oben S. 135, 30 f. 'vir pius et doctus' nennt, S. = Janet ist aber sehr auffällig. Ob Schreibversehen? Vgl. Nuf. Ausg. Bd. VI S. 588.

heylig seyn odder noch heylig werdenn. Ich aber. wenn heütigs tags. S. peter selbst zu Rom seße. vornehme ich dennoch das er papst were auß gottlicher ordnüg vbir alle andere bischoffe. Es ist eyn menschen fund. das papstum. da gott nichts von weßß. Es seyn alle kirchen gleich vnnnd yhr eynidett stett nit ynn dißer eynigen vbirseht. sondern. wie S. Paul⁵ Eph. 4 sagt. ynn eynem glawben. eynen taußß. eynem herrn Christo. wsch. alle gemeyn vnnnd gleich seyn allen psarren ynn der welt

Auch die decretal. sag ich nit daß sie apocryphe seyn: das ist. vnnottig zcuhalten. Wie Johannes Wiglephus sagt. sonderun. vndchristlich widderstrebend Christo auß eyngeben des bösen geßtis beschriebenn. darnumb ich¹⁰ sie auch. mit stolichem mütt vorprantt habe

Der eyu vnnnd dreyßigst

Eyn frum mensch: sündigt. ynn allen gütten werckenn

[Bl. 62^b] Disser artikel vordreuffet die grossen werckheyligen. die yhren trost. auff yhr eygen gerechticheyt vnnnd nit auff gottis Barmherzicheyt bawenn. ¹⁵ das ist auff den sand. drumb wirts yhn auch gehen wie dem hawß auff den sand gepawen Matt .7. Aber eyn frum Christen mensch soll lernen vnnnd wissenn. das alle seyne gutte werck. vntuchtig vnnnd nit gnug seyn fur gott²⁰ augen: mit allen lieben heyligen. an seynen wercken vorzagen vnnnd auff die bloß barmherzicheyt gott²⁰ sich mit aller zcuorsicht vnnnd seßtem trawen²⁰ erwegenn. Drumb wollen wir dißsen artikel wol grunden vnnnd sehen was die lieben heyligen darñ sagen

Isaias Lxiii. sagt also: wir seyn alleßampt vnreyn erfundenn. vnnnd alle vnßer gerechticheyt ist wie eyn besuddlett stinkend tüch. Sie merck. der prophet²⁵ nympt keynen auß. spricht alleßampt seyn wir vnreyn. vnnnd er doch eyn heylig²⁵ prophet war. Item so vnßer gerechticheyt vnreyn ist vnnnd stinckt fur gott. Was²⁵ will die vngerechticheyt thun? Dazu spricht er. alle gerechticheyt — ichleussit keyne auß. Ist nit eyn gutt werck on fund. so leigt dißer Prophet. da sey gott fur Ist dißer spruch Isai²⁵ nit klar gnüg? Warum vordampt man denn meynen artikel. der nichts anderß sagt. denn dießer prophet. doch wir³⁰ wollen gern mit dem heyligen Propheten vordampt seyn

[Bl. 63^a] Item Salomon Eccl³. 7. Es ist keyner so frum auß erden. der eyn gutt werck thue vnnnd sündige nit. Ich acht. dißer spruch sey klar gnug: vnnnd schier von wortt zu wortt meynenn articell außdrückt. Nu Salomon ist hie vordampt last sehen. seyn Vatter Dauid. muß auch vor-³⁵ dampft seyn. wilcher sagt ps. 142. Herr gang mit myr deynem diener nit ynß gericht. denn es wirt fur deynem angesicht keyn lebendig mensch. rechtfertig

5 dißer eynigen r 15 (gere) eygen 20 (h) mit 23 (Alle vnßer gerech) wir
32 (prouerb) Eccl³ 33 (su) fundige (ach) acht 35 seyn(en) c

noch heylig werdenn. Ich aber, wenn heuttigs tags sanct Peter selbst zu Rom
 seße, vorneine ich dennoch, das er Papst were auß gotlicher ordnung über alle
 andere Bischoffe. Es ist ein menschenn fund das Papsttum, da got nichts von
 weiß. Es seyn alle kirchen gleich, unnd yhr ehndkeit stett nit hyn dißer
 5 einigen uberkeit, szondernn wyre S. Paulus Eph. iiij. sagt: Inn eynem glawben, Eph. 4, 5.
 einer tauff, einem herrnn Christo, wilch alle gemein und gleich sein allen
 pfarren hyn der welt.

Auch die Decretal sag ich nit, das sie Apocryphe seinn, das ist unnottig
 zu haltenn, wie Joannes Biglephus sagt, szondernn unchristlich, widderstrebend
 10 Christo, auß eingeben des bößen geystis beschriben, darumb ich sie auch mit
 frolichem mut vorprant habe.¹

Der Ein und dreißigst.

Gyn frum mensch sundigt hyn allen guten werckenn.

Disser Artikel vordreuffet die grossen werckheiligen, die hñren trost auff
 15 yhr eigen gerechtikeit und nit auff gottis barmherzikeit bawen, das ist auff
 den sand: Drumb wirts hñn auch gehen, wie dem hawiz auff den sand ge-
 pawen Matt. vij. Aber ein frum Christen mensch sol lernen und wissen, Matth. 7, 26 f.
 das alle seine gutte werck untuchtig und nit gnug sein fur gottes augen, mit
 allen lieben heiligen an seynen wercken vorkagen und auff die bloß barm-
 20 herzikeit gottes sich nit aller zuvoricht und festem trawen erwegenn: drumt
 wollen wir dißsen articel wol grunden unnd sehen, was die lieben heiligen
 darzu sagen.

Esaías lriij. sagt alszo: Wir sein alle sampt unreñn erfunden, und alle Jer. 64, 6.
 unñzer gerechtikeit ist wie ein besudlet, stinckend tuch. Sie merck, der prophet
 25 nympt keinen auß, spricht, alle sampt seyn wir unreñn, unnd er doch ein
 heilig prophet war. Item szo unñzer gerechtikeit unrein ist und stinckt fur
 got, was wil die ungerechticheit thun? dazu spricht er 'alle gerechtikeit',
 schlenßit keyne auß: ist nu eyn gut werck on fund, szo lengt dißer prophet,
 da sey got fur. Ist dyßer spruch Esaie nit clar gnug? worumb vordampt
 30 mau denn meynen articel, der nichts anderz jagt, denn dyßer Prophet? Doch
 wyh wollen gernn mit dem heiligen Propheten vordampt seynn.

Item Salomon Ecclesiastes vij. 'Es ist keiner szo frum auß erden, der Pred. 7, 21.
 ein gut werck thue unnd fundige nit'. Ich acht, dißer spruch sey klar gnug
 unnd schier von wort zu wort meinenn Artikel außdruckt. Nu Salomon ist
 35 hie vordampt, laßt sehen, seyn vatter David muß auch vordampt sein, wilcher
 jagt Psal. cxlij. 'Herr gang mit mir deynem diener nit hñz gericht, denn es Ps. 143, 2.
 wirt fur deinem angesicht kein lebendig mensch rechtfertig erfunden': wer ist

2 wer	3 Bischoff	5 überkeit	8 seind	9 biglephus AB	10 gaifts	18 vor
24 stinckent	26 vor	29 vor	31 geren	33 thñ	37 vor	

¹⁾ Über die Verbrennung der Bulle und der päpstlichen Rechtsbücher am 10. December 1520
 vgl. Köstlin L. L. ² I S. 406 f. und in diesem Bande S. 152 ff.

erfundenn. . Wer ist gottis diener. denn wer gute werck thuett? Wie geht es denn zu. das der selb nit mag leyden gottis gericht. Ist doch gottis gericht nit vurecht. wo nu das werck ganß gutt were on fund. so wurd es gottis recht gericht nit fliehen. So muß von nott der seyl am werck seyn. das nit reyn ist. darumb seyn lebendig mensch fur gott rechtfertig ist. Sonderenn alle: 5
seyner barmherzicheyit durffenn auch hyn hyren gutten werckenn. Sie solltet hie papisten ewr kunst beweysen: nit alleyn bullenn tichten. Sonderenn zu solchen spruchenn antwortenn

So hab ich droben — hyn den ersten zween articel beweysen. wie alle heyligen: widder hie fundigß fleisch streyten. vund howiel noch fund 10
seyn. so lang sie hyn fleisch lebenn. wilchs widder den geyst ficht. derhalben. sie zu gleich. gott dienen nach dem geyst. vund der funden nach dem fleisch. . So denn nu eyn früm [Bl. 63^b] mensch zu gleich ist rechtfertig. des geists halben. vund fundig des fleischis halben — So muß gewißlich das werck seyn wie die pson. die frucht wie der batom. vund so viel der geyst. am werck 15
hatt. so viel es gutt ist. howiel aber das fleisch dran hatt so viel es boße ist: denn Ghr̃ jagt. eyn gutter batom treget gutte frucht. eyn boßer batom treget boße frucht: So misset Gott allgehet die werck nach der pson. wie Gen. 4. stett. Gott hatt angesehen Abel. vund seyn opffer. Aber Cain vund seyn opffer hatt er nit angesehen. Erst Abel vund Cain vund darnach hie 20
opffer. Also hie auch weyl die pson nit ganß reyn ist. kan das werck nymmer ganß reyn seyn. Wenn der meyster nit ganß gutt ist. so kan das werck auch nymmer ganß gutt seyn. Es muß hie eyn iglich werck seynem meyster ehlich vund gleich seynn. wie alle vornüßit vund erfahrung leret

Ob sie aber wollten hie sagen. wie sie pflegen. Ja solch vnreynicheyit. 25
ist nit fund. sondern eyn vnvolkomenheyt vund gepreden odber seyl. Antt-
wortt ich. freylich ist eyn seyl vund gepreden: Soll aber das nit fund heysen: will auch ich sagen. das mord vund ehebruch nit fund sey. sondern nur eyn seyl vund gepreden. Wer hatt aber euch Papisten getwallt geben also zu reysen gottis wortt. vund solch vnreynicheyit des gutten wercks. 30
gepreden vund nit fund zu nennen? Wo ist eyn buchstab der schrift fur euch? Musen wir ewrn schlechten trewen glewen on schrift [Bl. 64^a] vund hie wollt nit glewen vnsern klaren schriften? Ist nit herman fund. das fur gott nichts hyndertt denn alleyn die fund Wie Ijaiaß sagt e , Ewr fund haben euch von ewrem gott gesondertt. So dann Dauid Sagt. das auch 35
gott diener seyn gericht nit leyden mugen vund seyn lebend mensch fur ihm rechtfertig ist so muß differ gepred gewißlich fund seynn. Vund wer do keynen lebenden menschen rechtfertig leßit. der zelet gewißlich auch die. die hyn gutten wercken gheun Es were denn das die selben. nit menschen noch lebend weren.

5 (sey) darüber ist [vor darum] 15 so viel o 16 aber r 20 Cain c in Abel
21 (erst) darüber weyl 23 (werck) meyster 25 (hie) hie sagen 29 aber o 31 (seyn)
die) ist eyn 34 (nur) darüber alleyn 36 lebend o 38 lebenden o

gottis diener, denn wer gute werck thuet? Wie geht es denn zu, das der self
nit mag leyden gottis gericht? Ist doch gottis gericht nit unrecht. Wo nu
das werck ganß gut were on sund, szo wurd es gottes recht gericht nit flehen,
szo muß von not der sehl am werck sein, das nit rein ist, darumb kein
5 lebendig mensch fur got rechtfertigt ist, szondern alle seiner barmhertigkeit
durffenn auch ynn yhren gutten werckenn. Sie soltet yhr Papißten ewr kunft
beweisen; nit allein Bullenn tichten, szondern zu solchen spruchen antwortenn.

Szo hab ich droben ynn den ersten zween Artickell beweiset, wie alle
heiligen widder yhr sundigs fleisch streitten unnd szo viel noch hunder seyn,
10 szo lang sie ym fleisch lebenn, wilchs widder den geist sichtet, derhalben sie
zu gleich got dienen nach dem geist unnd der sunden nach dem fleisch. Szo
denn nu eyn irum mensch zu gleich ist rechtfertigt des geists halben unnd sundig
des fleischs halben, szo muß gewißlich das werck sein wie die person, die
frucht wie der pawm, unnd so viel der geist am werck hat, so viel es gut ist,
15 'ein guter baum tregt gute frucht, ein boßzer baum tregt boße frucht'; szo
misset got alkeit die werck nach der person, weye Gen. iiij. steet: 'Got hat
angesehen Abel und sein opffer, aber Cain und sein opffer hat er nit angesehen'.
Erst Abel unnd Cain und darnach yhr opffer. Also hie auch, weil die person
20 nit ganß rein ist, kan das werck nimmer ganß rein seyn. Wenn der mehster nit
ganß gut ist, szo kan das werck auch nimmer ganß gut sein. Es muß yhe
ein iglich werck sehnem meister ehulich unnd gleich seynn, wie alle vornunft
unnd erfahrung lert.

Ob sie aber wolten hie sagen, wie sie pflegen, 'Ja solch unreinikeit ist
25 nit sund, szondern ein unvollomenheyt unnd geprechen odder sehl', Antwort ich:
freylich ist es ein sehl unnd geprechen. Soll aber das nit szund heissen, wil
auch ich sagen, das mord unnd ehebruch nit sund sey, szondern nur ein sehl
unnd geprechen. Wer hat aber ewch Papißten gewalt geben, also zu reysen
gottis wort unnd solch unreinikeit des gutten wercks geprechen unnd nit sund
30 zu nennen? wo ist eyn buchstab der schrift fur euch? Müssen wir ewrenn
schlechten treuwen gleuben on schrift, unnd yhr wolt nit gleuben unszern
flaren schriftenn? Ist nit yderman kund, das fur got nichts hindert, denn
allein die sund, wie Esaias sagt c. lix. 'Ewr sund haben euch von ewrem got
gesunder'. Szo dann David sagt, das auch gottes diener sein gericht nit leiden
35 mugen, unnd seyn lebend mensch fur yhm rechtfertigt ist, szo muß dyßer geprech
gewißlich sund seynn. Und wer do keinen lebenden menschen rechtfertig leßit,
der zelet gewißlich auch die, die ynn gutten wercken gahenn. Es were denn,
das die selben nit menschen noch lebend weren.

1 thut 3 wer wurde 5 vor rechtfertigt alle] alle die Witt. Gen. 8 zweyen
11 dienem A 15 böß 17 müßet 25 unvollomenheit 26 freychlich 27 mort
32 vor 35 lebet (ebenso im Folg.) vor 36 laßet 37 zelet gahenn] gaben

Item S. Augustin confess. 9. We allem menschlichem leben. obs gleich das loblichst sey. wo es wird on barmherzicheyit gerichtett. Sihe. da der groffe feyer S. Augustin. wie redet er widder disse heylige bullen so frech vund freuel: das er nit alleyn. dem gutten leben fund zu schreybt: sondernn das allerbest leben (wilschs on zeweyffell hyn gutten werden gaht) auch vor-
dampft so nit die Barmherzicheyit hilfft. als weren es eyttell todhund D. S. Augustin. furchtistu nit den aller heyligist Vatter papst dazu S Gregorius. von dem heyligen Job .ix. sagt also. Der heylig man Job. sah wol. das alle vnser gute werck: eyttell fund sey. so es Gott richtett drum spricht er. So hemant mit gott rechten will mag er hym nit eyniß auff tausent antt-
wortteim Wer du Gregorj? Solltistu sagen thüren. das alle vnser [Bl. 64^b] gute werck. eyttel fund seynn? du bist ynß papsts bann vund eyn feyer viel erger den luther. der sagt nür das hyn allen gutten werden fund seynn vund du machst eyttel fund drauß. O ich sehe wol du wilt nit erhaben seyn vom aller heyligsten Vatter papst: wilchem du widderspricht. vund machst
hyn zu eynem feyer vund endchrist. hyn disser heyligen Bullenn

Weytter spricht der selb Gregorig. c. eod. Wyr habenß nū viel mal ge-
sagt. das alle menschliche gerechticheyit. vnrechticheyit erfunden wirt. so sie streng gerichtett wirt. Drum spricht Job. Wenn ich gleich ettwas recht-
fertigs hett than: will ich gott nit antwortten mit hym zu rechten sondernn
hym stehen als meynem richter. Nu ist gott gericht. nit falsch noch vnrecht
sondernn. war vund gerecht. So es denn vnrechticheyit findet hyn vnser
gerechticheyit: muß dieselb vnrechticheyit nit ertichtett. sondernn warhafftig
da seynn. vund nit alleyn eyn seyll odder geprechenn. sondernn eyn vordamlich
fund. die an der selicheyit hyndere so nit die Barmherzicheyit furkumpt vund
aß lautter gnaden die selben werck an nympt vund belonett. Heissen disse
spruch meynem artikel nit. so helff hym gott So will ich mit Isaia.
David. Salomon Paulo. Augustino Gregorio nye liber vordampt seyn. denn
mit Dem Papst allen bischoffen vund papisten gelobett seynn. Wenn die welst
gleich eyttell bepst papisten vund bischoff were O selig wer vbir der sachenn
sterbenn sollt. Amen

[Bl. 65^a]

Der zwen vund dreyßigst

Eyn gutt Werck außs aller beste gethan ist dennoch eyn tegliche sünd

Dieser artikel solget klar auß dem vorgangenen Denn David spricht
nit also. Es wirt fur dyr seyn lebend mensch wirbig beloned. sondernn also:
es wirt fur dyr seyn lebend mensch rechtfertiget. Nu ist nit rechtfertig seyn.
seyn anderß. denn vordamlich seyn Vund. Augustinus sagt nit: Wee. ettlichem

1 gleich(s) c 3 heylige rh 6 (so muß gewißlich tod sundlich seyn: O) als weren
7 aller o 8 (Job .x.) von 20 zu o 22 vnrechticheyit c in vnrechticheyit 27 (nye
lieber) mit 28 nye o 29 (vund) allen 30 were(n) c (de) wer (warheyt) sachen r
35 (be) wirbig 37 (nit) darüber seyn

Item S. Auguſtin confeſſ. ix: 'We allem menſchlichem Leben, obs gleich das loblichſt ſey, wo es wurd on barmherzigkeit gerichtet'. Siehe da, der groſſe kezer S. Auguſtin, wie redet er widder diſſe heilige Bullen ſo frech und ſewel, das er nit allein dem gutten Leben ſund zu ſchreybt, ſondern das
 5 allerbeſt Leben (wiſch on zweiffel hnn gutten wercken gah) auch vordampt, ſo nit die barmherzigkeit hilfft, alß weren es eytel todſund. O S. Auguſtin, fürchteſtu nit den aller heiligſten vatter Papſt? Dazu S. Gregorius von dem heiligen Job ix. ſagt alßo: 'Der heilig man Job ſah wol, das alle unſzer gute werck eytel ſund ſeyn, ſo ſie got richtet, drum ſpricht er: "So hemant
 10 mit got rechten wil, mag er hm nit ehnis auff tauſent antwortenn". Wer, du Gregori? Solteſtu ſagen thuren, das alle unſzer gutte werck eytel ſund ſeynn? du biſt hñz Papſts bann und ein kezer viel erger den Luther, wiſcher ſagt nur, das hnn allen gutten wercken ſund ſeyn, und du machſt eytel ſund drauß. O ich ſiehe wol, du wilt nit erhaben ſeyn vom aller heiligſten vatter
 15 Papſt, wiſchem du widerſpricht und machſt hñ zu einem kezer unnd Endchriſt hñ diſſer heiligen Bullenn.

Weitter ſpricht der ſelb Gregorius c. eodem: 'Wie habenz nu vielmal geſagt, das alle menſchliche gerechtigkeit unrechtigkeit erkunden wirt, ſo ſie ſtreng gerichtet wirt, drum ſpricht Job: "wen ich gleich etwas rechtfertig
 20 heit than, wil ich got nit antworten, mit hñ zu rechten, ſondern hñ flehen alß mehnem richter". Nu iſt gottes gericht nit falſch noch unrecht, ſondern war und gerecht. So es denn ungerechtigkeit findet hñ unſerer gerechtigkeit, muß die ſelb ungerechtigkeit nit ertichtet, ſondern warhaftig da ſeynn, und nit allein ein ſeil odber geprechenn, ſondern ein vordamlich ſund,
 25 die an der ſelikeit hindert, ſo nit die barmherzigkeit fürkumpt und auß lautter gnaden die ſelben werck an nimpt und belonet. Helffen diſſe ſpruch meinem Artikel nit, ſo helff hñ got. So wil ich mit Gſaia, David, Salomon, Paulo, Auguſtino, Gregorio hñ lieber vordampt ſeyn, denn mit dem Papſt, allen Biſchoffen und Papiſten gelobt ſeyn, wenn die welt gleich
 30 eytell Ppſt, Papiſten und Biſchoff were. O ſelig, wer uber der ſachenn jterbenn ſolt. Amen.

Der zwey und dreyßigſt.

Ein gut werck, außs aller beſte gethan, iſt dennoch ein tegliche ſund.

Dieſer Artikel ſolget klar auß dem vorgangenenn, denn David ſpricht nit alßo: 'Es wirt für dir kein lebend menſch würdig belonet', ſondern alßo: 'es wirt für dir kein lebend menſch rechtfertiget'. Nu iſt 'nit rechtfertig
 35 ſeyn' keyn anderz denn vordamlich ſeyn. Und Auguſtinus ſagt nit: 'wee

guttem leben sonderenn Wee dem aller loblichsten leben. So es on gnad gericht wirt. das wehe. bedeutet auch nit dem vordampniß. Vnd S. Grego. spricht nit alle Menschlich gerechticheyt. wird vnvolkomen: sonderenn wirt vngerechticheyt erkundenn Item Sagt nit. alle gute werck seyn jündlich sonderenn. seynd selbs sünd: darumb muß ich disen artickell auch widerruffen vnd sage also

Eyn gutt werck auffß beste gethan. ist eyn teglich jünd. noch der barmherzicheyt. vnd eyn todsünd nach dem gestrengen gericht. gottis. Sihe wie treybett mich der allerheyligst Vatter so zu wonderlichen widder spruchen durch disse bullen. ynn wilscher er die schaff Christi also weydet. das sie hñr jünd. sich selb vnd gottis gericht nit erkennen vnd nach seiner barmherzicheyt nit seuffßen sonderenn mit aufgesetzten hornern der hoffart. gegen gott lauffenn. vnd ynn abgrund der hellen sich sprengen sollenn. Wehe dñr Endchrist

[Bl. 65^b]

Der drey vnd dreyßigst

Die Kezer vorprennen. ist widder den willen des heyligen geistis

Das bewehe ich zum ersten. durch die erfahrung Denn bißher vom anfang hatt die kirch noch nie seyn kezer vorpraunt. vnd wirtts auch nimer mehr thun so doch vorgehtten so mancherley vnd viel kezer waren Zeim anderem. auß hñren eygen wortten: den so eyn hapt kezer were odder bißhoff. seken sie hñn nür abe vnd vorprennen hñn nit — wie hñr eygen recht lerett. das sie auß dem heyligen geist wollen geschlossen habenn Zeim dritten. so haben sie hñe keyn schrifft darvber damit sie des heyligen geistis willen mochten anhegenn

Sagen sie aber Johannes huß vnd Hieronymus von prage. seynd zu Costniz vorprennt. Anttwort ich. das ich von kehern habe geredt. Johann huß vnd Hieronimus. frum Christen. seyn vorpraunt. von kehern. abtrinnigen vnd Endchristen den Papißten vmb des heyligen Euageli willen. wie ich droben gesagt. Auß wilschem Exempel der Papt vnd seyne kezer meyster. auch etlich andere frum Christen. ynn andern orttern vorprant haben: wie dann vom Endchrist verkündigt ist. das er die Christen soll ynn die sack offen stoßen. Auß die weyße ließ Alexander Sextus der frum man. zu florentz vorprennen Hieronimus Sananorola pðiger ordenß mit seynen brudern: Solch gottis dienst treybett iht die heylige kirche der papißtern were schad. das sie ettwas besserß thun sollt

[Bl. 66^a] Nu beschreybt Iſaias .2. vnd .11. die Christliche kirche hñe. on blutvorgiffenn vnd spricht: Sie werden hñr schwerd wandelln ynn pflug-ſchar. vnd hñre spieß. ynn sichelln odder seiffen. Vnd werden nit todten

3 alle o	wirt o	9 so o	11 vnd nach o	13 (We) Wehe Endchrist
(O Gott wenn wiltu weyden solch vnmeßlichen beyden zorn)	20 eygen o	25 (to)		
Goshit	26 Hieronim c in Hieronimus	29 hatten c in haben	32 mit seynen brudern	
pðiger ordenß u	33 treyben c in treybett	36 (ym) vnd		

etlichem guttem leben', jzondern: 'wee dem aller loblichstn leben, jzo es on gnad gerichtet wirt'. Das 'wee' bedeutet auch nit denn vordampniß. Und S. Greg. spricht nit: 'alle menschlich gerechtikeit wird unvollkomen', jzondern: 'wurd ungerechtikeit erkundenn'. Item sagt nit: 'alle gute werck sein sundlich', jzondern: 'seind selb sund'. Darumb muß ich dißsen Artikel auch widerzucken und sage also.

Ein gut werck, außß beste gethan, ist ein teglich sund nach der barmherzikeit, und ein todhund nach dem gestrengen gericht gottes. Siehe wie treibet mich der allerheyligst vatter jzo zu wonderlichen widerßpruchen durch diße Bullen, ynn wilcher er die schaff Christi also weidet, das sie yhr sund, sich selb und gottis gericht nit erkennen und nach seiner barmherzikeit nit seuffen, jzondern mit außgesetzten hornern der hoffart¹ gegen got lauffen und ynn abgrund der hellen sich sprengen sollen. Wehe dir Endchrist!

Der drey und dreyßigst.

Die keßer vorprennen ist wider den willen des heiligen geists. Das beweise ich zum ersten durch die erfahrung: denn bißher von anfang hat die kirch noch nie kein keßer vorprant und wirts auch nimmer mehr thun, jzo doch vor zeitten jzo mancherley unnd viel keßer waren. Zum andern, außß yhren eigen wortten, denn jzo ein Papst keßer were odder Bißchoff, sehen sie yhn nur abe unnd vorprennen yhn nit, wie yhr eigen recht leret, das sie außß dem heiligen geist wollen geflossen habenn. Zum dritten, jzo haben sie yhe kein schrift dar uber, da mit sie des heiligen geistes willen mochten anheigenn.

Sagen sie aber, Joannes Huß und Hieronymus von Prage seind zu Costinß vorprent: Antwort ich, das ich von keßern habe geredt. Joannes Huß und Hieronymus, frum christen, sein vorprant von keßern, abtrinnigen und Endchristen, den Papisten, umb des heiligen Euangeli willen, wie ich droben² gesagt. Außß wilchem Exempel der Papst und sein keßer meister, auch etlich andere frum Christen ynn andern ortern vorprant haben, wie dann vom Endchrist verkündigt ist, das er die Christen sol ynn die backoffen stoßen. Außß die weiße ließ Alexander sextus der frum man zu Florenz vorprennen Hieronymum Savanorola prediger ordens mit seinen brudern. Solch gottis dienst treibet iht die heilige kirche der Papistenn, were schad, das sie etwas bessers thun soltenn.

Nu beschreibet Esaias ij. und xi. die Christliche kirche ihe on blutvorgiffenn und spricht: 'Sie werden yhr schwert wandeln ynn pflugschar und yhre spieß ynn fächeln oder senzen und werden nit toden noch legen außß meinem heiligen

Isai. 2, 4;
11, 6 ff.

5 selb 9 wunderlichen 13 wee 15 gaiftß 24 und 25 huß AB 32 Saranorola AB Witt. Jen. 35 blutvergießen

¹) Luthers handschriftliche Sammlung von Sprichwörtern hat die Redensarten: 'Kopff auß sehen', 'Hörner auß sehen'. Ihren Sinn hat Luther hier erklärt. ²) S. 431, 21 ff

noch legen auß mehnem heiligen berge das ist ynn der Christenheyt. Vnn
 Chri Luce .9. Da die Junger wolten sewr vom hymel gepieten vbir die
 statt. die yhn nit herbergen woltt. strafft er sie vnn sprach Wyisset yhr nit
 wilchs geistis kinder yhr seynd. des menschen sun ist kumen die leitt zu
 todten sonderenn zu behaltenn. Zu dissen spruchenn soltt Papt vnn Pa- 5
 pisten antwortten. so brusten sie sich. mit yhrem freuel. wollen vnß zwingen
 es sey gnug das yhr hyhn vnn thun recht sey obs wol widder die schrift sey

Auch so ist ym geistlichen recht so streng vorpottenn dem geistlichen
 stand gewere vnn wapen zu tragen vnn vorgeüßet doch niemant mehr
 Christen blutts denn der allerheyligst Vatter der Papt. der wehdet nū die 10
 schaff Chri. mit eyßen. büchßen. sewr vnn ist erger denn der Turck. werrett
 kunig. fürsten. land vnn stett yhn eynander. Ist dennoch darümb seyn keßer
 noch Turck. noch morder. noch tyrann Sonderenn Chri statthalter vnn gibt
 ablaß. sendet auß bottschaft. vnn Cardinal krieg widder den Turcken. Vnn
 seyn Paptisten entschuldigen yhren olgothen vnn idolum also. der Papt 15
 streyktett nit prennett auch niemant. siht ynn seynem heiligen [Bl. 66^b] Zu
 Rom vnn bettett. villeycht. completen. sonderenn er gepüet dem weltlichen
 schwerd. zu kriegen vnn prennen das ist gleich wie die Jüden theten. gaben
 Christum Pilato vnn den heyden zu Creuzigen. Aber sie wie die grossen
 heiligen wolten auch nit ynn Pilatus harß gehen: wie wol sie doch 20
 S. Stephan ac .8. Christmorder nenñett. vnn drob starb. Also das ich den
 Papt den grosten morder nenne. den die erden von anbegynn tragen hatt. der
 leyb vnn seel mordett hyhn ich. gott lob: ynn seynher heyligeyt vnn seynher
 Paptisten. augen. eyn keßer

Also ist nū die letzte Babylon gleich wie die erste. vnn was die mutter 25
 zu wenig than hatt erfüllet die tochter die ersten Babylon. vorteybingte
 yhren glaroben auch nür mit sewr. vnn vorprannt Christus grosse Vetter.
 Wie Gen: 11. anhegt wirtt diße Babylon von Rom. vorprennett Christus
 kinder denn der Voße geist. wehß wol. so der Papt soltt mit schriften sich
 vorteydingen: mocht er nit eyn augenblick bleyben. vnn würd erfunden .aller 30
 keßerey die recht grundsupp vnn Endchrist. — Drum das er sich der schrift
 erweere: hatt er sewr. vnn freüll gewallt Jürgenömen. Vnn ist nū eyne
 Babylon so früm alß die ander. Vnn trohen mir warumb ich so zecg sey.
 vnn nit gen Rom künne gerad alß hett Christus müttwillig. zu Annas.
 Cayphas pilatus herodes harß gelaißenn vnn sich heissen todten Ich meynett 35
 es were gnug wenn ich still stünd nit flohe [Bl. 67^b] vnn yhr wartett. wo ich
 byhn. biß das sie mich wie Chri. holeten und fureten. wo sie hyhn wolten. .

4 (y) kinder	7 (sie) yhr	8 so streng o	(pr) geistlichen	10 (jm) Vatter
(vnn) darüber der [vor weydet]	nū r	11 (hengett) darüber werrett	13 (noch) noch	
noch morder. noch tyrann rh	14 vnn Cardinal o	18 das ist rh	theten o	19 (dem)
Pilato den o	23 (auge) vnn seynher	26 hatt(e) c	28 (er) Gen	31 (man)
darüber er sich	die c in der	36 still stünd untergeschrieben	37 (fu) holeten	

berge, das ist, in der Christenheit. Und Christus Lu. ix. da die iunger wolten Luc. 9, 54 ff.
 feur vom himel gepiten uber die stat, die ihn nit herbergen wolt, straffet er
 sie und sprach: 'Wisset ihr nit wilchs geists kinder ihr seind? des menschen
 iun ist nit kummen die leut zu todten, sonderenn zu behaltenn'. Zu dissen
 5 spruchen solt Papst und papisten antworten, szo bruchten sie sich mit hhyren
 frevel, wollen unsz zwingen, es sey gnug, das hr sinn und thun recht sey, obs
 wol widder die schriftt sey.

Auch szo ist hm geistlichen recht szo streng vorpottenn dem geistlichen
 stand gewere unnd wapen zu tragen, und vorgeuffet doch niemant mehr
 10 Christen blut denn der aller heiligist vatter, der Papst. Der weidet nu die
 schaff Christi mit eyssen, buchsen, feur und ist erger denn der Turck, werret
 kunig, Fursten, Land und Stet ineinander, ist dennoch darumb kein kezer noch
 Turck noch morder noch Tyran, sonderenn Christus stathalter, und gibt Ablass,
 sendet auß botschafft und Cardinal umb krieg widder den Turcken. Und sein
 15 Papisten entschuldigen hhyren Olgohen und idolum alszo. Der Papst streittet
 nit, prennet auch niemant, siht ihn seinem heiligen stul zu Rom und bettet
 villeicht completen, sonderenn er gebeut dem weltlichen schwert zu kriegen und
 zu prennen. Das ist gleich wie die Juden theten, gaben Christum Pilato und
 den heiden zu Creutzigen, aber sie wie die grossen heiligen wolten auch nit ihn
 20 Pilatus hauß gehen, wie wol sie doch sanct Stephan Act. viij. Christmorder Mtg. 7, 52.
 nennet unnd drob starb. Also das ich den Papst den grossen morder nenne,
 den die erden von anbegin tragen hat, der leib und seel mordet, bin ich, got
 lob, ihn seiner heiligkeit unnd seiner Papisten augen eyn kezer.

Also ist nu die letzte Babylon gleich wie die erste, unnd was die mutter
 25 zu wenig than hat, erfullet die tochter: die erste Babylon vorteydingte hhyren
 glauben auch nur mit feur und vorprant Christus grosse vetter, wie Gen. xi. 1-2 Mos. 11, 1 ff.
 anzeigt wirt; disze Babylon von Rom vorprennet Christus kinder, denn
 der Bosze geist weiß wol, szo der Papst solt mit schriftten sich vorteydingen,
 mocht er nit ein augenblick bleiben und wurd erfunden aller kezerrey die recht
 30 grund sup unnd Endchrift: drum das er sich der schriftt erwere, hat er feur,
 und frevel gewalt surgenommen unnd ist nu eine Babylon szo frum alsz die
 ander. Und trogen mir, warumb ich szo zag sey und nit gen Rom kumme,
 gerad alsz het Christus mutwillig zu Annas, Cayphas, Pilatus, Herodes hauß
 35 stund, nit flohe und hhr warttet, wo ich binn, biß das sie mich wie Christum
 holeten und fureten, wo sie hynn wolten; szo soll ich ihn nach lauffen und

2 gepieten

8 „szo“ fehlt Witt.

9 gewer

10 allerheiligst

vater Papst

21 „ich“ fehlt grossen morder] größter

31 ein

32 kum

35 flühe

So soll ich ihn nach lauffen vnnnd sie kreyben mich zu todten. So kluglich geben sie alle ding für Warum seyn sie denn nit auch so keck, vnnnd loßen myr meyne schrift auß. obder künen zu myr vnnnd bestreytten mich mit ihr hohen kunst? Laß blinden blind seynn

Der Vier vnnnd dreyßigst

Widder die türcken streyten. ist nit anderß. denn widder gott streben. der durch den Turcken vnßer sünd strafft

Nach wie schendlich hatt vnß der Papst. mit dem Turcken streyht, nü lange zeytt. vmbfurett. vmbß gelst bracht vñnd so viel Christen vortilgett vnnnd vngluck angericht. Wenn wollen wir doch eyn mal des Teuffels aller ernsthaftigs affenspiel ym Papst erkennen? Wie ist der seyne kunig labilauß. zu vngern vnnnd polen. mit so viel taußent Christen vom Papst an den Turcken gehekt vnnnd iemerlich erschlagen zu Varna: das er dem papst folgett vnnnd brach. den eyß mit dem Turcken zuuor gemacht auß seynem geheiß denn von eyß brechen vnnnd leren das der Papst hab macht eyß zu prechen. ist er seyn kezer? Wie sollt der kezer mugen werd der alle ding mag thun was er nür will. Item Was ist am lezten ynn vngern für eyn Jamer angericht, dürrch den selben Turckenkrieg. mit Romischem ablaß angefangenn? Noch müssen wir dem Papst blind bleybenn [Bl. 67^b] Nu hab ich diesen artikel nit also gesetzt. das widder den Turcken nit zu streyten sey wie der heylige kezer meher der papst myr alhie auflegt sondern wir sollten zuuor vnß bessern vnnnd eynen gnedigen gott machen. nit eynhyn plümpenn: außß babstß ablaß vorlassen. wie er bißher die Christenn vorfurett vnnnd noch hinner vorfurett. denn was vnter eynem vngnedigen gott streyten sey auch widder die vordienten seyndt weyßen vnß wol die historien des alten testaments sonderlich Josue .7. vnnnd Jüdie .18. vnnnd viel mehr der Papst thut nit mehr. mit seynem creutz. ablaß. außgeben vnnnd hymel zusagenn. denn das er der Christen leben ynn tod. ihr seelen ynn die helle furett mit grossen hauffen. wie denn dem rechten endchrist gepürtt. Gott fragt nit nach freygen. ablaß. streyten Er will eyn gutt leben haben. da fleugt der Papst für mit den seynen. mehr denn sonst niemant. vnnnd will dennoch den Turcken freßen. drumß geht es vnß auch so glücklich widder den Turcken streyten. das wo er vorhynn ehne gehabt. hatt er nü hündertt meyll landt. noch sehen wir nit: so gar hatt vnß der Romisch blinden fürer gefangen

1 sie o 1/2 so kluglich bis für rh 4 (30 narrett Narrn ipeil istß Aber 6)
darunter Laß blinden blind seynn 9 (genarret) darüber vmbfurett (vmbraecht) darüber
vortilgett 12 (vn) zu taußent rh darunter (auch) 13 (vor) darüber iemerlich
14 (Da war) denn auß seynem geheiß r 16 (sey) der alle mugen werd r 18 Romi-
schem o 20 (wir) widder 20/21 wie der bis auflegt am Kopfe der Seite, stark beschnitten
22 (vn) nit 24 was o sey o 25 (wo o) vordienten 27 (auf vnnnd) ablaß 31 (wie
der teuffel für dem creutz) darüber mehr denn sonst niemant 33 (meyll) gehabt 34 (für) so

sie treiben mich zu todten, izzo kluglich geben sie alle ding fur. Warumb sein sie denn nit auch izzo fest und loszen mir meine schrift auff, odder kummen zu mir unnd bestreiten mich mit hhr hohen kunst? ach, laß blinden blind seinn.

Der vier und dreyßigst.

5 Widder die Turcken streitten ist nit anderßz denn widder got streben, der durch den Turcken unßzer sund strafft.

Nach wie schendlich hat unßz der Papst mit dem Turcken streit nu lange zeit umbfuret, umbß gelt bracht und izzo viel Christen vortilget und ungluck angericht: wenn wollen wir doch ein mal des Teuffels aller ernsthaftigß
10 affenßpiel ym Papst erkennen? wie ist der seyne kunig Ladislaus zu Hungern unnd Polen mit izzo viel tausent Christen vom Papst an den Turcken geheht und izzo iemerlich erschlagen zu Varna, das er dem Papst solget unnd brach den eyd mit dem Turcken zuvor gemacht, auß seynem geheiß. Denn von eyd brechen leren, das der Papst hab macht eyd zu prechen, ist kein keherey? Wie
15 solt der seker mugen werden, der aller ding mag thun was er nur wil? Item, was ist am leßten ynn Hungern fur ein iamer angericht durch den selben Turcken krieg mit Romischen Ablass angefangenn? noch müssen wyrr dem Papst blynd bleybenn.

Nu hab ich dyßsen Artikel nitt alszo gesetzt, das wydder den Turcken
20 nit zu streitten sey, wie der heylige kehermecher der Papst mhr alhie aufflegt, izondernn wyrr solten zuvor unßz bessern und ehnen gnedigen got machen, nit einhyn plumppen, außß Papsts Ablass vorlassen, wyrr er byßzher die Christenn vorfuret unnd noch himmer vorfuret: denn was unter ehnem unguedigen got streytten sey auch wydder die vordienten seyndt, weyßten unßz wol die historien
25 des alten Testaments, izonderlich Josue vij. unnd Judic. xvij. unnd viel mehr. 2. Cor. 7, 1 ff. Römer. 20, 12 ff. Der Papst thut nit mehr mit seinem creutz Ablass außgeben und himel zu-
sagen, denn das er der Christen leben ynn tod, hhr seelen ynn die helle furet mit groñen hauffen, wie denn dem rechten Endchrist gepurt. Got fragt nit
nach kreuzen, Ablass, streitten. Er wil ein gut leben haben. Da fleugt der
30 Papst fur mit den seinen mehr denn sonst niemant und wil dennoch den Turcken freßen: darnumb geht es unßz auch izzo glucklich wydder den Turcken streytten, das wo er vorhynn eyne mehl gehabt, hat er nu hundert mehl landt, noch sehen wyrr nit, izzo gar hat unßz der Romisch blinden furer gefangenn.

Der funff vund dreyßigst

Niemandt ist gewiß, das er nit allheytt todlich sund vmb des allerheymlichsten lasterß willen der hoffart

differ artikel ist klar genug, auß dem eyn vund zewey vund dreyßigsten: Denn also spricht dauid. Herr gang nit auß gericht mit deynem knecht Es wirt fur dyr seyn mensch nit rechtfertig [Bl. 68^a] Vund E Greg. in sine. moral. Wie mügen wir hmer selig werden, wenn vnßer boße werd lautter boße seyn, vund vnßer gutte werck, nimmer lautter gütt seyn. Item Job .9. Ob ich gleich frim were, so weyß doch meyne seel nichts drum Item Ich hab mich hnn allen meynen wercken gesocht denn ich weyß, du schonist keynem 10 sunder Darauß spricht E. Greg., alß solt der heylig man sagen: Was ich offentlich than habe Eihe ich wol, aber was ich heymlich erlitten hab weyß ich nit, das ist die heymlich hoffart kan niemant genugsam erkennen, wie der selb leser viel mal sagt. Durch welch alle werck vornrechnett gott recht vrteyll nit leyden mugen alß auch Dauid sagt ps 18. Herr mach mich reyn 15 von meynen heymlichen sundenn. Wer kan sie alle erkennen

Drum muß ich den artikel auch widderrißen vund ni alßo sagen. Es soll niemant dran zeweyßelln, das alle vnßer gutte werck tod sund seyn, so sie nach gott gericht vund ernst gevrteyllt vund alleyn auß gnaden, fur gutt angenömen werdenn auß das bestehe der spruch E Pauli — Ro .3. Die schriß beschleußt vnß alle vnter der sund, auß das alle welt fur gott schuldig werd, vund erkenne das niemant durch gutte werck muge rechtfertig seyn, 20 sonderenn das sich gott vbir alle erbarme vund alleyn auß gnaden rechtfertige. Das ist die [Bl. 68^b] rechte Christliche lere, da durch eyn mensch lernet Gott fürchten vund trawen Daher er denn gott lieben vund loben kan, 25 Das er an hym selb vorzweyßell, vund an gott gnaden allis guttis vormesse. Solch lieb lob vund fürcht gott vund glawben, gedenkt der Papst nit seynen Papißten zennortilgen wie er denn than hatt vund teglich thnt hnn aller welt wie Michas .2. sagt. vhr habt von hym genömen meyn lob on aufhorenn

Der sechs vund dreyßigst

30

Der frey wille, nach dem fall Abg, odder nach der gethanen sund, ist

Differ artikel sollt hie klar genug seyn auß den vorigenn, die weyll E Pauls Ro .14. sagt, allß was nit auß dem glawben ist, das ist sund. Wo ist denn die freyheyt, so sie nit mehr denn sundigen kan, von vhr selb? Item E August de Spi. & litt c .4. Der frey will, on gott gnade, tüg nichts, denn zu sündigenn. Was sagistu hie Papst? Ist das frey, das 35

9—11 Ich hab bis sunder rh 11 (Vnd) darauß (Wa) alß 14 (vi) viel
15 ps 18 o 16 (den) darüber meynen 19 (werdenn, Sonderenn al) vund alleyn
23 alleyn rh 23 24 (be) rechtfertige 25 Daher er bis loben kan r 27 lieb lob vund o
28 thu(e)tt c

Der Tnuß und dreißigst.

Niemand ist gewiß, daß er nit alzeit todlich sund umb des allerheimlichsten lasterß willen der hoffart.

Differ Artikel ist klar gnug auß dem ein und zwey und dreißigsten.
 5 Denn also spricht David: 'Herr gang nit ynß gericht mit deinem knecht. Es wirt fur dir seyn mensch nit rechtfertig'. Und sanet Gregorius in sine moral.: 'Whe mugen wir ymmer selig werdenn, wenn unszer boße werck lautter boße seyn, unnd unszer gute werck nymmer lautter gut seynn'. Item
 10 Job ir. 'Ob ich gleich frum were, szo weiß doch mehne seel nichts drum'. Item ich hab mich ynn allen meinen wercken gesocht, denn ich weiß, du schonist keinem sunden'. Darauf spricht sanet Gregorius: 'alsz solt der heilig man sagen: Was ich offentlich than habe, sehe ich wol, aber was ich heimlich erlitten hab, weiß ich nit'. Das ist, die heimlich hoffart kan niemant gnugsam erkennen, whe der selb lerer vñel mal sagt, durch welsch alle werck vorunreynet
 15 gottes recht urtheil nit leyden mugen, alsz auch David jagt Psalmo xviij. 'Herr mach mich reyn von meynen heymlichen sunden: wer kan sie alle erkennen?' Ps. 19, 13.

Drunb muß ich den Artikel auch widderuffen unnd nu also sagen: Es soll niemant dran zweiffeln, das alle unszer gute werck todlich sein, szo sie nach gottes gericht unnd ernst geurteilt und nit allein auß gnadenn fur
 20 gut angenommen werdenn, auß das bestehe der spruch sanet Pauls, Roma. iij. Die schrift beschleußt uns alle unter der sund, auß das alle welt fur got schuldig werd unnd erkenne, das niemant durch gutte werck muge rechtfertig sein, szondernn das sich got uber alle erbarme unnd allein auß gnaden recht- fertige: das ist die rechte Christliche lere, da durch ein mensch lernet got
 25 furchten und trawen, da her er denn got lieben unnd loben kan, das er an yhm selb vorzweifell und an gottes gnaden alles guttes sich vormesse. Solch lieb, lob unnd furcht gottes unnd glawben gedendt der Paps mit seinen Papißten zubortilgen, whe er denn than hatt unnd teglich thut ynn aller welt, whe Michas ij. jagt: 'Ihr habt von yhn genommen mein lob ewiglich'. Mich. 2, 9.

Der sechs und dreißigst.

Der frey wille nach dem sal Ade odder nach der gethanen sund ist eyn eytteler name, und wenn er thut das seine, szo jundigt er todlich.

Differ Artikel solt yhe klar gnug sein auß den vorigenn, die weil S. Paulus Ro. xiiij. jagt: 'Alß was nit auß dem glawben ist, das ist sund'.
 35 wo ist denn die freiheit, szo sie nit mehr denn jundigen kan von yhr selb? Item S. Augustin de Spi. et lit. ca. iij.: 'Der frey wil on gottes gnade taug nichts denn zu jundigenn'. Was sagstu hie Paps? ist das frey, das Rom. 14, 23.

2 fund] jundige Jen. 4 zwen 6 vor 8 seyn] ynn A sin B 9 wer nicht 20 gut] Got Witt. Jen. sprucht A spruch B 21 der] die Witt. Jen. vor 27 forcht 29 hat AB

nirgen zu taug, denn zum Boßen? Szo mochtstu auch sagen. Eynn hindend mensch sey gerad. ob er wol nit den hinken kan vnnnd nymmer gerad gahn Das ist eben gesagt. alß wenn ich sprach der Papt ist der allerheyligst: so yhn doch S. paulus nennett. hoiez peti & filiū pditionis Vnnnd Chrg abominatiōem. eyn herdt aller sund vnnnd verderbenß Szo gar haben die Pa-
pisten alle wortt vorkerett. eyn new sprach außbracht. alß vnterinander ge-
mengt wie die Bawleütt zu Babilonien: Das wehß müß schwarz. Schwarz
muß wehß heysen. mit [Bl. 69^a] vnseglischem schadenn der Christenheyt

S. Paulus 2 Timot .2. vnterweyße die die widder streben der wahrheyt. villeycht gibt yhn Gott eyn mal rew. das sie die warheyt erkennen vnnnd
widderkūmen auß den stricken des teuffells von wilschem sie gefangen seyn. nach
seyner willen Wo ist hie der frey will. der des teuffells gefangener ist: nit
das er nichts thū, sonderenn das er alleß nach des teuffells willen thue? ist
das freyheyt nach des teuffells willen gefangen seyn. das seyn hülß da ist.
Gott gebe denn yhn rew vnnnd pesserung. Wie er auch sagt Johis .8. das
die Judenn sprachen sie weren frey. Sprach Chrg. iur war sag ich euch. alle
die do sündigen. seyn knecht odder eygen der sund. Wenn euch nu der son erloset
so werdett ihr recht frey. Also Wendett S Aug. Das Wortlin. frey will.
Con Iul. lib .2. vnnnd heysset yhn. Seruū arbitrium, eyn gefangenen willen

Item Moses Gen .6. vnnnd .8. Alleß was des menschen herß. gedenkt
vnnnd begerd. ist nit mehr denn boß zu allen stundenn. Horet hie lieben
Papisten. Moßes thutt hie seynen münd wol auff widder euch. Was wollt
ihr dāu sagen. Ist eyn gutter gedauß odder will. ym menschen. zu eynes
stund. so müssen wir Moßen lügenstraffen. der alle stund. alle gedanken. alle
begird. des menschlichen herzen boße schiltt. Was ist denn das iur eyne frey-
heyt. die nit mehr. denn zum boßen genuegt ist? [Bl. 69^b] vnnnd das wirß
eyn end machen

Troben ist mehr denn eyn mal gesagt. wie die fromen heyligen menschen:
Die ynn gottis starcker gnad leben: widder ihr fleisch mit groffer muhe vnnnd
jar streytkten. Vnnnd das fleisch mit ganzer natur widder die gnad sichtet. Ist
denn nit eyn groffer blinder yrthum. das man leren thar. Der naturlich frey
will. mug sich wenden zum geist. außer der gnaden die gnade suchen vnnnd
begeren. so er so fast fleucht. Ja widder sie wüttet wenn sie gegenwertig
ist? Wilschs vornüfft entsetzt sich nit dafür. das geist vnnnd fleisch die
großten zween seynd seyn. vnnnd soll doch das fleisch. seynen seynd den geist.
begeren vnnnd suchen. Szo yderman ynn yhm selb sulett wie alle krefft widder
die gnade sechten sie zenuoriagen vnnnd vortilgenn? das were eben alß wen
yemantt sprach. Eyn willt wuttend thier mag niemant mit banden zemen.
aber wenn es loß ist. zeynnett sichs selb vnnnd geht willig ynn die bande

3 (Sieber) Das 7 (heissen) Schwarz 9 (straff mit messigkeit) darüber vnterweyße
11 (sich) widderkūmen 32 außer der gnaden r (vnnnd) die gnade 34 (gnad vn) geist

nirgen zu tang denn zum Boszen? Izo mochtstu auch sagen: Ein hindend
 mensch sey gerad, ob er wol nichts den hinden kan und nymmer gerad gahn.
 Das ist eben gesagt, alsz wenn ich sprech: der Papt ist der allertheiligt, Izo
 yhn doch S. Paulus nennet 'hominem peccati et filium perditionis' und 2. Theß. 2, 3.
 5 Christus 'abominationem', ein herbzt aller sund und verderbenz. Szo gar Matth. 24, 15.
 haben die Papiſten alle wort vorkeret, ein new sprach außbracht, alsz unter-
 nander gemengt wie die bawleut zu Babylonien, das weiß muß schwartz,
 schwartz muß weiß heißen mit uneglichem schaden der Christenheit.

S. Paulus ij. Timo. ij. spricht: 'unterweiße die, die widerstreben der 2. Tim. 2, 25 f.
 10 warheit, villedit gibt yhn got ein mal rew, das sie die warheit erkennen und
 widertummen auß den stricken des Teuffels, von welchem sie gefangen sein
 nach seinem willen'. Wo ist hie der frey will, der des teuffels gefangener ist?
 nit das er nichts thu, sonderenn das er allesz nach des teuffels willen thue?
 15 got gebe den yhn rew und peßerung? wie er auch sagt Joan. viij. da die Joh 8, 33 ff.
 Juden sprachen, sie weren frey, Sprach Christus: 'fur war sag ich euch, alle
 die do sundigen, seyn knecht odder eygen der sund: wenn euch nu der son
 erloset, Izo werdet ihr recht frey'. Also wendet S. Aug. das wortlin 'frey
 wil' Con. Jul. lib. ij. und heißet yhn 'Servum arbitrium', 'ein gefangen willen'.
 20 Item Moses Gen. vi. und viij. 'Alles was des menschen herz gedenkt
 und begerd, ist nit mehr denn boß zu allen stundenn'. Horet hie lieben
 Papiſten. Moses thut hie seinen mund wol auß wider euch, was wolt ihr
 dazn sagenn? ist ein guter gedant oder will hm menschen zu einer stund, Izo
 mußen wir Moſen lügen straffen, der alle stund, alle gedanken, alle begird
 25 des menschlichen herzen boße schilt. Was ist denn das für ein freyheit, die
 nit mehr denn zum boßen geneigt ist? Und das wirz ein end machen:

Droben ist mehr denn ein mal gesagt, wie die frummen heiligen
 menschen, die ynn gottis stardter gnad leben, wider ihr fleisch mit grosser
 muhe und far streitten und das fleisch mit ganzer natur wider die gnad
 30 sichtet. Ist's denn nit ein grosser blinder yrthum, das man leren thar, der
 natürlich frey wil mug sich wenden zu dem geist außzer der gnaden, die gnade
 suchen und begeren, Izo er Izo fast fleucht, ya wider sie wuttet, wenn sie
 gegenwertig ist? wilchs vornunft entsetzt sich nit dafur, das geist unnd
 fleisch die grosten zween feind sein, unnd sol doch das fleisch seinen feind, den
 35 geist, begeren und suchen: Szo yderman ynn yhm selb sulet, wie alle krefft
 wider die gnade sechten, sie zuvoriagen und vortilgen? Das were eben, alsz
 wen hemant sprech: Ein wilt wuttend thier mag niemant mit banden zeemen,
 aber wenn es loß ist, zeimet sichs selb und geht willig ynn die band.

1 stindent 5 verderbens 13 thū (2) 16, 17 „fur war“ bis „knecht“ fehlt AB
 In A hat M. n 4^b 1 Zeile weniger als sonst; das Fehlende würde die letzte Zeile gebildet haben.
 Eben ergänzt nach der Hdschr. Luthers, in den Gesamtausg. nach dem Wortlaut von Luthers
 späterer Übersetzung. 21 begeret 29 mü 32 begern 33 gegenwertig 35 begern

Drumb seyn solch lere nür zeur schmach vnnnd abbruch gottlicher gnaden. vnnnd zcu stercke der sunden vnnnd mehrung der teuffells reich erdacht: Die schrifft nennett den Menschen. er sey ganz fleisch. Gen. 6. So ist fleisch außs hohist widder den geyst. Gal. 5. noch tempern sie es vnternander das der frey will. der eyttel fleisch ist: soll den geyst suchen Vnnnd zwar des Papsts vnnnd der seynen lechtferticheyit vnnnd blindheyt were zcu duiben. hnn andernn stucken. aber hnn dißem herobt artickell istz zeur barmen [Bl. 70^a] das sie so vnghnnig seyn. denn da mit vortilgen sie doch alls gäh. . was wyh von Gott durch Chrm haben. das .S. peter recht dauon vorkundigt hatt .2. pet. 2. Es werden vnter euch falsch lerer seyn. die hñren herrñ. der sie kauft hatt. verleugnen werden: 10 Wer ist der herr denn Chrg der vnß kauft hatt mit seynem eygen theuren blutt? Wer vorleugnett hñn mehr. denn die seynen guad zcu wenig. vnnnd dem freyen willen zuviel gebenn: denn die wehl sie das nit wollen lassen. sünd vnnnd Boß seyn. das warhafftig Boß vnnnd sünd ist: so lassen sie auch. das nit gnade seyn. das gnade ist. von wilcher die sund sollt vortrieben werden. 15 als wer nit will frant seyn. der leßt auch die erkney hñm seyn erkney seyn

Vnnnd ob sie schon recht hetten. were es dennoch sicherer. das sie alles gutt der gnaden alleyn vnnnd alleß vnßer ding sund seyn lassen. Es ist on ferlicheyit so ich auch eyn gutt werck für gott sund bekenne vnnnd seyn guad drob such. wilche ich nit kan zcu viel suchen. Aber gratoßam jar istz. 20 so ich eynn gedanken gutt bekennette. die nit gutt were: die wehl sie denn der ferlichen weg suchen folgen vnnnd so hartt vorsehen vnnnd lassen den sicheren faren Ja vorfolgen hñn. istz gutt zcu merken. das hñr lere nit gottlich sey. sondernn ganz vordachtig

Drumb wollt ich das worttlin. frey wille were nie erfunden. es steht 25 auch nit hnn der schrifft vnnnd hieß billicher: eygen wille: der keyn nutz ist obder so man es hñe behalten will. soll man es [Bl. 70^b] deitten auff den new geschaffenen menschen: das da durch werd vorstanden der mensch der on sünde ist der selb ist gewißlich frey: wie Adam hñn paradiß war. von wilchem auch die schrifft redett. wo sie vnßer freyheyt rürett. die aber hnn den sunden 30 liegen. seyn vnfreyn vnnnd des teuffells gefangen: Doch wehl sie mugen noch frey werden durch die gnade magstu sie nennen. . frey willige wie du eyn reychen man nennist. der eyn Bettler ist. vnnnd doch reych werden kan aber es ist nit recht noch gutt also wurffeln mit wortten. hnn solchen ersten grossen sachen: denn es ist eyn eynfeltiger lecht damit betrogen vnnnd solch 35 lerer heissen sophistenn: dauon Ecclesiag. 34. Ich habe mancherley ding auß ettklicher wortt vornñmen. vnnnd ist der wortter brauch selham vnnnd wild. da

2 stercke(n) b(ic) c in stercke der 4 (machen sie) tempern 8 alls r 10 (Gott) herrñ
 18 (ding) darüber gutt (liehen) vnnnd ding o 23 (angehen) zcu 28 (damit D Wer b)
 da durch r 30 (fre) vnßer 32 (nach der zekun) wie 33 (Wie die hohe philosophia
 Aristoteles lerett. das eyn erz sey seynn kanne. es sey aber topfen. . Es sey aber topfferlich Eyn schnee
 ist nit to von seynen materien vnnnd formen) aber 35, 36 solch lerer rh 36 (geiehen) mancherley

Drumb sein solch lere nur zur schmach und abbruch gotlicher gnaden und zu stercke der sunden und mehrung der teuffels reich erdacht. Die schrift nennet den menschen, er sey ganz fleisch. Gen. vi. So ist fleisch auff's hohist 1. Mos. 6, 3. widder den geist. Gal. v. noch tempern sie es untereinander, das der frey will, Gal. 5, 17.

5 der eyttel fleisch ist, soll den geist suchen. Und zwar des Paptis unnd der seinen leichtfertigkeit unnd blintheit were zu bulden hyn andernn stucken, aber hyn dißem heubt Artikel ist's zurbarmen, das sie so unshynig sein, denn damit vortilgen sie doch allis ganz, was wir von got durch Christum haben, das S. Peter recht davon verkündigt hat, ij. Pe. ij. 'Es werden unter euch 2. Petr. 2, 1.

10 falsch lerer seyn, die ihren herrnn, der sie kauft hat, vorleugnen werden'. Wer ist der herr denn Christus, der unsz kauft hat mit seinem eigen theuren blut? wer vorleugnet hyn mehr, denn die seiner gnad zu wenig und dem freyen willen zu viel gebenn? denn bieweil sie das nit wollen lassen sund und boßz sein, das warhafftig boßz und sund ist, so lassen sie auch das nit gnade sein, 15 das gnade ist, von welcher die sund soll vortrieben werden. Als wer nit wil frant sein, der leßt auch die erkney hyn kein erkney seyn.

Und ob sie schon recht hetten, were es dennoch sicherer, das sie alles gut der gnaden allein und alleiz unser dyng sund sein ließen. Es ist on serlichkeit, so ich auch ein gut werck fur got sund bekenne und seyn gnad drob suche, 20 wilche ich nit kan zu viel suchen. Aber graufzam ist's, so ich ein gedanken gut bekennette, die nit gut were. Die weil sie denn die serlichen weg suchen, folgen und so hart vorsechten und lassen den sicheren faren, ia vorfolgen hyn, ist's gut zu mercken, das hvr lere nit gotlich sey, szondernn ganz vordechtig.

Darumb wolt ich das wortlin 'frey wille' were nie erfunden, es steht 25 auch nit hyn der schrift und hiez billicher 'eygen wille', der kein nutz ist: oder so man es yhe behalten wil, sol man es deuten auff den new geschafften menschen, das da durch werd vorstanden der mensch, der on funde ist, der selb ist gewislich frey, wie Adam hyn Paradyßz war, von welchem auch die schrift redet, wo sie unjzer freiheit ruret. Die aber hyn den sunden liegen, sein 30 unfrey und des Teuffels gefangen. Doch weil sie mugen noch frey werden durch die gnade, magstu sie nennen frey willige, wie du ein reichen man nennest, der ein Bettler ist und doch reich werden kan. Aber es ist nit recht noch gut alsoz wurffeln mit wortten hyn solchen ernstn großen sachen, denn es ist ein einseitiger leyht damit betrogen, und solch lerer heißen Sophisten.

35 Davon Ecclesiastici xxxiii. 'Ich habe mancherley ding auß etlicher wort vor= Sir. 34, 12f. nummen, und ist der wortter brauch selkham unnd wild, da durch ich etwa hyn

4 temperen	8 „wir“ fehlt	11 erkaufft Witt. Jen.	thelirn	12 dem] de A
den B	19 vor	22 sichern	24 nie] nicht Witt.	28 Paradyßz
Witt., fehlt Jen.	36 „brauch“ fehlt			29 den] Die AB

durch ich etkwa hyn hyn todlich jar meynner jeel kumen aber gotts gnade hatt mich erredt. drumb sollt man die sophisten meynen. vnnnd wie die schrift thutt. eynseftiglich klerlich vnnnd lautter sonderlich von den hohen gottlichen dingen reden. dießer yrtzum vom freyen willen ist eyn eygen artikel des Endchrißs. darnumb ist nit wonder das er so weyt hyn alle welt ist getrieben. denn der Endchriß. soll die ganz welt vorsehen. wie von ihm geschriben ist. vnnnd gar wenig Christen fur ihm behallten werden. *Ve illi*

Der Sieben vnnnd dreyßig

[Bl. 71^a] Das eyn segewr sey kan man nit auß der schrift beweysen. die do sey bewerett vnnnd glaubwirdig

Ich hab das segewr noch nie geleicknett. halt es auch noch. wie ich viel mal geschriben vnnnd bekant wie wol ichs hyn keynen weg. widder auß der schrift noch vornüßft vnwidderprechlich beweysen kan. Ich sind wol hyn der schrift. das Christus. Abraham. Jacob. Moses. Job Dauid. Ezechias vnnnd etklich mehr. im leben. die helle vrsucht habenn. wilchs ich acht sey das segewr. vnnnd ist nit vnglewlich. das etkliche todten des gleychen leyden Tanlerus sagt auch viel daüon vnnnd kurzlich mich hab ich beschloffen es sey eyn segewr. kan aber keynen andern also beschließen

Das hab ich nür angesochten. das sie so vneben spruch der schrift drauff furen. das gleych schimpfflich ist zu horen. Nemlich den ps. 65. Wyr seyn durchs seyr vnnnd wasser gangen: Ezo der ganz psalm von den leyden der heyligen singett wilch niemant. vnß segewr orttert. Item S. pauls 1 Cor. 3. spricht. von dem seyr am Jungsten tag. es werd. die gutten werck probiern. vnnnd durch dasselb werden etklich selig werd ob ihr werck wol schaden nemen weyl sie den glauben behallten Von diesem seyr machen sie auch eyn segewr. wie sie denn gewontt seyn. die schrift zu rehsen vnnnd drauß machen was sie wolenn

Also ist auch der spruch. mit den haren herzu zeogen da Chrs sagt Matt. 12. Wer do redt [Bl. 71^b] eyn schmachwortt hyn den heyligen geyst. dem wirtts nit vorgeben. widder hyn disser noch hyn Jhener welt. da mit Chrs Will. es soll ihm nymer vorgeben werden. Wie auch March. 3. die selb meynung erklerett vnnnd spricht — Wer hyn den heyligen geyst sundigt mit schmachwortten der hatt keyn vorgebung ewiglich. sonderenn ist schuldig an eyner ewigenn sund: Wie wol auch S Greg. das Wortt matt. 12. Dahynn deutett. es Werden etklich sund hyn Jhener welt vorgeben aber S. Marcus leisset solche außlegung nit bestahn. vnnnd gillt mehr denn alle lerer

1 (far) todlich	3 klerlich o	(von) sonderlich	9 (Das o) eyn	13 (bew)
vnwidderprechlich	(Meyn) Ich	14 Job rh	16 (die sie) etkliche	(sie) todten
20 (als) darüber	Nemlich	22 (die) darüber wilch	24 (die) ihr	26 (de) sie
denn	30 (es) nit	31 (Ezo meynen sie) Wie	32 (den) hyn	33 (bleh) ist
36 solche(n) vnje				

hnn todliche jar mehner jeel kummen, aber gottes gnade hat mich erredt'.
Drumb solt man die Sophisten meiden, unnd woie die schrift thut, eynfeltiglich,
klerlich unnd lautter szonderlich von den hohen gottlichen dingen reden. Dieser
yrthum von freyen willen ist eyn eygen Artitel des Endchrist. Darumb ist
5 mit wunder, das er so weit hnn alle welt ist getrieben, denn der Endchrist sol
die ganz welt vorfuren, wie von ihm geschriben ist und gar wenig Christen
fur ihm behalten werden. ^{2. Thesi. 2, 10.}
^{2. Th. 2, 9.} Be illi!

Der Sieben und dreyßigst.

Das eyn segewr sey, kan man nit auß der schrift be-
10 weissen, die do sey beweret und glawbwirdig.

Ich hab das segewr noch nie geleutnet, halt es auch noch, wie ich viel
mal geschriben und bekant', wie wol ichs hnn keynen weg widder auß der
schrift noch vornunft unwidderprechlich beweizen kan. Ich find wol hnn
15 etlich mehr im leben die helle vorsucht haben, wilchs ich acht sey das segewr,
unnd ist nit unglewlich, das etliche todten des gleichen leiden. Taulerns jagt
auch viel davon, und kurtzlich, mich hab ich beschloffen, es sey ein segewr,
kann aber keynen andernn also beschliessen.

Das hab ich nur angesochten, das sie szo uneben spruch der schrift
20 drauff furen, das gleich schimpflich ist zu horen. Nemlich den Psal. lxx. 'Wyr Bi. 66, 12.
seyn durch sewr und wasser gangen', szo der ganz Psalm von den leyden der
heyligen singet, wolche niemand inß segewr ortext. Item S. Paulus
i. Corin. iij. spricht von dem sewr am iungsten tag: es werd die gutten werck
25 schaden nemen, weil sie den glawben behalten. Von diesem sewr machen sie
auch ein segewr, wie sie denn gewont sein die schrift zu reissen und drauff
machen, was sie wollenn.

Also ist auch der spruch mit den haren herkw zogen, da Christus sagt
Matth. xij. 'Wer do redt ein schmachwort hnn den heiligen geist, dem wirt
30 nit vorgeben wydder hnn disser noch hnn ihener welt', da mit Christus wil,
es sol ihm nimmer vorgeben werdenn, wie auch Marci iij. die selb meinung
erklert unnd spricht: 'Wer hnn den heiligen geist sundigt mit schmachwortten, der
hat kein vergebung ewiglich, szondern ist schuldig an einer ewigen sund', wie-
35 wol auch S. Gregorius das wort Matth. xij. dahynn deutet: es werden etlich
sund hnn ihener welt vorgeben, aber S. Marcus leset solche aufzlegung nit
bestahn und gilt mehr denn alle lerer.

7 vor 12 senen A weber 14 moes, iob, dauid A 26 seind 29 Wer da
30 weber yener 35 yener laffet

1) Vgl. 3. B. Unjere Ausgabe Bd. II S. 70.

Das allß hab ich darumb gesagt. das wir wissen. wie niemant schuldig ist mehr zu gleroben denn ynn der schrift gegrundt ist. Vnd die das seg-
 jeyr nit gleroben. drumb nit feyer zu scheldenn seyn. so sie sonst die schrift
 gäh halten wie die triechisch kirch thütt. Denn das ich glerob S. peter vnd
 Sanct Jacob seyn heylig. zwingt mich das Euangeli: das aber S. peter zu
 Rom vnd S. Jacob zu Compostell begraben seyn vnd da selb liegen ist
 seyn nott zu glerobenn. weyl das die schrift nit meldett. Item das ich der
 heyligen keynen für heylig hielt die der Papst erhebt. ist on sund. vnd die
 heyligen zeurnen nit drumb. Syntemal viel heyligen ynn hymel seyn. die wir
 nit wissen — ob sie ettwas seyn schwach denn. heylig. vnd zeurnen nichts
 drumb halten vnß auch drumb nit für feyer Der Papst mit seynen secten
 treybt solch spiel. das er nür [Bl. 72^a] viel wider artikel des glerobenß
 auffricht. daneben die rechten artikel der schrift geschwiegen vnd vordruckt
 werden

Das sie aber auß dem buch .2. Maccab .12. für wendenn. Wie Judas
 Maccabeus gelst zu Hierusalem schickt zu bitten für die erschlagene ym streht
 schleißet nicht. Denn dasselb buch. ist nit vnter den Buchern der heyligen schrift.
 Vnd wie S. Hieron. sagt. sind man es ynn der hebreischen zeüngen nit.
 ynn wilcher doch alle Bucher. des alten testaments. fundenn werden Auch
 hatt sonst dasselb buch wenig gleroben denn es wider das erst buch Maccab
 stymmet ynn des kunigs Antiochus beschreyben. vnd hatt viel sabeln mehr.
 die yhm den gleroben nemen. Vnd obs schon gult. Wer dennoch nott.
 ynn solchem grossen articell das auch zu wenigsten noch eyn spruch auß eynem
 der heubt bucher yhm zu hilff keme auß das alle rede bestund. ynn zweier
 odder dreier zeugen münd. Es ist vordecktig. das auß disen articell alleyn
 ynn der ganzen biblien nit sollt mehr. denn eyn spruch erfunden werden. dazu
 ynn dem geringsten vorachtstem buch. So er so groß vnd so viel an yhm
 gelegen ist Das das Papstum vnd ganß priester-schafft hierauff fast gebawen
 vnd alle yhr gult vnd ehr dauon haben. Vnd on zweyffel das mehr
 teyl hungerß sterben wurden. wo das segjeyr nit were. Ey man sollt vnßern
 gleroben nit so loß vnd schwach grund gebenn

[Bl. 72^b]

Der acht vund dreyßigst

Die seelen ym segjeyr seyn nit sicher yhrer selicheyt von allen. zu
 reden. Es ist auch nit erwünden mit schrift odder vornüfft. das sie nit mehr
 verdienen — noch die liebe gottis mehrn

6 begraben bis liegen rh selb untergeschrieben (liege) ist 8 (nümer) für
 15 (den spruch) darüber auß dem buch (eyn) für 17 (ynn dem) nit (ynn dem alt) vnter
 19 (darum) Auch 20 (wider spr) wider 21 (Antiochus A) des kunigs 23 (yh) auß
 einem o 24 (ey) yhm zweien e in zweier 25 auß bis alleyn rh 27—28 er so bis ist
 Das rh 28 (ja) vnd ganß 30 (Man sollt) Ey man 34 (be) erwünden

Das allijz hab ich darumb gesagt, das wir wissen, wie niemant schuldig ist mehr zu glawben denn ynn der schrift gegrundet ist, und die das segewr nit glawben, drumb nit feyer zu scheldenn sein, szo sie sonst die schrift ganz halten, wie die kriedisch kirch thut. Denn das ich glawb S. Peter unnd sanct Jacob sein heilig, zwingt mich das Guangeli, das aber S. Peter zu Rom und sanct Jacob zu Compostel begraben sein und da selb liegen, ist kein not zu glawbenn, weil das die schrift nit meldet. Item, das ich der heiligen keinen fur heilig hielt, die der Papst erhebt, ist on sund, und die heiligen zurnen nit drumb. Seintemal viel heiligen ym hymel seind, die wir nit wissen, ob sie etwas sein, schweig denn heilig, und zurnen nichts drumb, halten unjz auch drumb nit fur feyer. Der Papst mit seyhner secten treibt solch spiel, das er nur viel wilder Artikel des glawbensz auffricht, da neben die rechten Artikel der schrift geschwiegen und vordruckt werdenn.

Das sie aber auß dem buch ij. Macab. xij. furwendenn, wie Judas 2. Mac. 12, 43. 15 Maccabeus gelt zu Hierusalem schickt zu bitten fur die erschlagene ym streit, schlenisset nicht, denn dasselb buch ist nit unter den Bucher der heiligen schrift. Unnd wie sanct Hieronymus sagt, sind man es ynn der Hebreischen zungen nit, ynn wilcher doch alle Bucher des alten Testaments fundenn werdenn. Auch hat sunst dasselb buch wenig glawbenn, denn es wydder das erst Buch Maccab. 1. Mac. 6, 1 ff. 20 stymmet ynn des kunigs Antiochus beschreiben und hat viel fabeln mehr, die yhm den glawben nemen. Unnd obs schon gulte, were dennoch not, ynn solchem groffen Artikel, das auch zum wenigsten noch ein spruch auß einem der heubt bucher yhm zu hilff keme, auß das alle rede bestund ynn zweer odder dreyer zeugen mund.¹ Es ist vordchtig, das auß dissen Artikel allein ynn der 25 ganzen Biblhen nit solt mehr denn eyn spruch erfunden werden, dazu ynn dem geringsten, vorachtstem buch, Szo er szo grofz und szo viel an yhm gelegen ist, das das Papstum und ganz Priesterchafft hier auß fast gebawen und alle yhr gut unnd ehr davon haben. Unnd on zweiffel das mehr teyl hungerz sterben wurden, wo das segewr nit were. Ey, man solt unjzern 30 glawben nit szo losz unnd schwach grund gebenn.

Der Acht und dreyssigst.

Die seelen ym segewr sein nit sicher yhrer selicheit von allen zu reden. Es ist auch nit erwunden mit schrift odder vorunfft, das sie nit mehr vordienen noch die liebe gottes mehren.

3 zutzelten

¹) Luther spielt hier auf das bekannte Rechtspruchwort an, das gewöhlich in der Form „Durch zweier Zungen Mund wird die Wahrheit kund“ erscheint. P. P.

Der Mennd vund dreyßigst

Die seelen im segewr sündigen on unterlaß die wehl sie ruge suchen vund peyn fliehen

De Vierzigst

Die seelen auß dem segewr erleidigt durch furbitte der lebendigen. haben weniger tohn denn so sie selb gnugthan hetten

Diese drey artikel hab ich auß schul recht nür disputirt. oft bekennett. es sey meyn gutt duncken. ich wisse aber nichts grunds noch gewisses dauon anzuhengen. Vund Was ich dauon haltte. mag man lesenynn meynen Reso- lutionibz: Das aber die Papisten vund Bullisten mich darynn vordammen vund seyn auder vrsach sehn. denn. yhren eygen mutwilligen dunckel on schrift vund vornüfft außgeblasen. Dazu auß meyne schrift vund vornüfft nit antwortten. Laß ich mich nit ansetzen. voracht yhre bloßes vordammen so hoch als sie meyn grund vund vrsach vorachten. Der Papst mit seynen Bullisten wissen weyniger von dissen dingen denn der grob bloch der do ligt

So ist meyn rad. das niemant yhn laß den Papst new artikel sehn. Sonderenn bleibe gern [Bl. 73^a] mit S. Augustino vnwissend. was die seelen ym segewr machen vund wie es vmb sie gethan ist Ist gnüg das du wiffst. wie sie ynn grosser vutreglicher peyn seyn. vund deynen hulff begeren. wiltu aber yhe dauon disputiern. so laß doch eyn wahn bleyben vund gutte meynüg wie ich thue mach nit artikel des glawbens auß deynen gedanken Wie der gewel zu Rom thütt. das nit villeycht auß deynem glawben eyn trawm werde. Hält dich an die schrift vund gottis wortt. da ist die warheytt — da wirstu sicher seyn. da ist trew vund glawb. ganz. lautter. gnugsam vund bestendig

Der Veste

Die geystlichen platten vund weltlich fursten tetten mit vbel. das sie alle Bettell secke außlessetten

Wer den Papst mit seynen Bullisten ynn die schüll furett vund lerett sie zuuor latin redenn: ehe sie Bullen schrieben. Seyn nü die Bettell secke buchstaben odder mallweg. das man sie kan außleschen wie der Papst hie stammett vund lallet Ich meyn soll der Papst noch lenger regieren er wirt nymer reden kunden seyn eygen sprach so tieff geht er ynn vorgeffung aller kunst vund ehre. Ich hab nit gesagt. das beyderley fursten soltten die Bettell seck

29—150, 21 Dieser ganze Absatz ist in der Hdschr. von Luther mit rother und schwarzer Tinte durchstrichen und hätte mithin eigentlich unter dem Texte gegeben werden müssen. Um den Schwierigkeiten auszuweichen, die sich dann der Verzeichnung der einzelnen Änderungen innerhalb dieses Stückes entgegengestellt hätten, wurde es oben belassen, aber in kleinerer Schrift wiedergegeben.

5 (hab) durch 6 (vordie) lohn (w) so 12 auff o 14 so hoch o (vun) mit
15 wissen o (dauon) von 19 wie o 20 (wie ich than habe) so 21 wie ich thue rh
30 sic vror zuuor/ r (Was) Seyn nü o 31/32 wie bis lallet rh 32 regieren r
34 das (die)

Der Hund und dreßßigst.

Die seelen im Fegfewr sundigen on unterlaß, die weil sie ruge suchen und peyn fliehen.

Der Bierßigst.

Die seelen auß dem fegfewr erledigt durch furbit der lebendigen haben weniger lohn, denn 30 sie selb gnug than hetten.

Diesze drey Artikel hab ich auß schultrecht nur disputirt, öfft bekennet, es sey mein gut bunden, ich wisse aber nichts grunds noch gewisses davon anzugeigen. Und was ich davon halte, mag man lesen ynn mehren Resolutionibus.¹ Das aber die Papisten und Bullisten mich dar ynn vordammen und kein ander ursach setzen denn yhren eygen mutwilligen dunkel on schrift und vornunft außgeblaszen, Dazu auß mehne schrift und vornunft nit antwortten, laß ich mich nit ansetzen, voracht ihre bloßes vordammen 30 hoch, als sie mein grund und ursach vorachten. Der Papst mit seynen Bullisten wissen weiniger von dyßen dyngen denn der grob bloch, der do ligt.

Ezo ist mein rad, das niemand yhm laß den Papst new Artikel setzen, 35 sonderenn bleibe gern mit S. Augustino unwissend, was die seelen im fegfewr machen, und wie es umb sie gethan ist: ist gnug, das du wissest, wie sie ynn groffer, untreglicher peyn sein und deynes hilff begeren. Wiltu aber nye davon disputiern, 30 laß doch ein wahn bleiben und gutte meynung, wie ich thue, mach nit Artikel des glaubens auß deynen gedanken, we der grewel zu Rom thut, das nit villeicht auß deynem glauben eyn trawm werde. Halt dich an die schrift und gottis wort. da ist die warheit, da wirstu sicher sein, da ist treu und glaub, gang, lautter, gnugsam und bestendig.

25

Der Letzte.

Die geistlichen Prelaten und weltlich Fursten tetten nit ubel, das sie alle Bettel secke außlessetten.

3 rie 7 disputirt 15 weniger 17 unwissent 19 begern 20 las es doch Witt. Jen.

¹) Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute f. Unsere Ausg. Bd. I S. 525 ff. Vgl. auch Bd. II S. 423 u. 426.

außersich den obber vortilgen. Sonderenn also hab ich gesagt ich wollt es were
 seyn bettell ordenn. vnnnd wilchs ich weyß der Papst. bisschoff pfarrer auch wolsten
 ym grund yhrß herzen. . noch vordammen sie meyn [Bl. 73^b] wortt. die sie mehr
 hallten denn ich. Aber ich sehe wol. das Johan Eck hie des Papsts heyliger
 geyst gewesen ist. der leitgett wol so vngern so sellten er schweyß. Auch die ganz
 Bulle seyn ist. wie er bekennet an alle nott Vatter vnnnd kind seyn hie eynander
 so ehlich das kenneiß das ander vorleugnen kan. Ich müß lugener vnnnd Vuben
 haben zu ansechter. Vnnn nit wirdig fur gott. das eyn mall mit myr eyn frum
 bidder man. vbir dissen sachen. Christlicher weyße studier. das ist meyn groste klage

Ich sage noch. das es sund vnnnd schand ist bettelley ynn der Christenheyt zu
 haben. viel grewlicher. das priester. die pögen vnnnd sacrament handelln. Bettelln
 sollen. vnnnd Bettell orden als eyn Christlicher stand vom Papst eyngefelt seyn.
 Die Juden ym allten testament. musten seyn betteley haben. vnnnd wyr Christen.
 die wyr voller liebe des nechsten seyn sollen. hallten bettelley fur groß ehre.
 Schemen sollten wyr vnß fur gott vnnnd mēschen das eyn Christen mensch vnter
 vnß offentlich bettelln gieng Wyr sollten zeunor kumen den armen helfen das
 kenneiß Bettellns nott were. Aber es ist auch des Endchrissts stude eynß das er
 Bettell orden sehet er hett konst zu wenig Apostolln gehabt. vnnnd were den
 Bisschoffen vnnnd pfarren zu schwach gewesen. vnnnd hett seynen stüell nit so mocht
 erheben vbir hymel vnd erden.

[Bl. 74^a] In diesem artikel ist Johann Eck des Papsts heyliger geyst
 gewesen. Ja ynn der ganzen Bullen. wilcher wol so vngern leugt als
 sellten er schweyß. auff das Dießer heylig geyst. sey gleich wie der lerer
 drumß laß ich eynen Vuben mit dem andern eyn gutt Jar haben

1 (Sonderenn) obber 2 ordenn (vnnnd) wilchs o weiß (das) der 3 (des)
 darunter yhrß 5 (nit) leitgett (sellten als) darüber vngern (vngern) darüber sellten
 6 wie bis nott (dann) rh (Vnnnd) Vatter 7 so o (kann) darüber das [vor kenneiß]
 des [vor ander] c in das 14 (vnnnd) des hallten (es) bettelley o 15 vnnnd mēschen rh
 18 (wer) hett 21—24 Der Schluss ist mit rother Tinte geschrieben. 23 (der) Dießer
 der ist von anderer Hand mit schwarzer Tinte durchstrichen. Dießer r 24 Vor drumß
 hat eine andre Hand das Zeichen q gesetzt. Darunter hat dieselbe Hand, von der die
 Ergänzung der Bl. 3 und 4 der Hdschr. herrührt (s. oben S. 310) die 457, 4—6 stehenden
 Worte des gedruckten Textes nachgetragen.

In dieſem Artikel iſt Johan Eck des Papſts heyliger geiſt geweſen,
 na hnn der ganzen Bullen, wilcher wol ſzo ungern leugt alß ſelten er ſchweht,
 auff das dieſer heilig geiſt ſey gleich wie der lerer, und ein Bube wie der
 ander. Ich hab nit von Prelaten und Furſten geſagt, ſzondernn alß ich wolt,
 5 es were keyn Bettell ordenn: das ſag ich auch noch unnnd mit myr viel frum
 leut. Amen.



Enarrationes epistolarum et evangeliorum, quas postillas vocant.

1521.

Um Luther von den „bissigen und stürmischen Streitschriften“ zu „friedlichen Studien“ zu ziehen, hatte Kurfürst Friedrich zu einer Zeit, wo in Folge der Disputation zu Leipzig der literarische Kampf so hoch wogte, im October 1519, ihn durch Georg Spalatin aufgefordert, neben der Erklärung der Psalmen, deren erstes Stück im März ausgegangen war, eine Auslegung der sonn- und feittägigen Episteln und Evangelien, eine sog. Postille, zu verfassen. Von Anderen war ihm wiederholt der gleiche Wunsch kundgegeben, und die Aufgabe entsprach seiner eigenen Neigung, konnte er doch hoffen, Priestern und Mönchen darin ein Hilfsmittel zu bieten, welches sie in den Stand setzte, anstatt „jener ungereimten Fabeln der Predigtkünstler, die Christum mehr vertreiben als treiben“, die reine Lehre im Volke zu verbreiten. Allein er fürchtete, daß seine amtliche Thätigkeit ihm nicht die nöthige Muße dazu lassen werde, und überdies mußte er doch die fort und fort auf ihn gerichteten Angriffe seiner Gegner abwehren. Gleichwohl entschloß er sich zu dem Werk, und schon am 7. November berichtete er, daß er es in Angriff nehme.¹

Vgl. unten S. 463. Bd. V S. 12. De Wette I S. 376 und 366 (= Enders II S. 220 und 224). Köstlin, Friedrich der Weise und die Schloßkirche zu Wittenberg 1892 S. 54 f.

Insbesondere drang, wohl auf Begehren des Kurfürsten, Spalatin auf die Behandlung der Perikopen in der Fastenzeit. Luther erklärte ihm, er würde es für ein großes Glück halten, wenn er sich ihr in Ruhe hingeben könnte, nur müßte er dann alles Andere liegen lassen. Noch am 8. Februar 1520 war er nicht bis dahin gekommen, dachte jedoch bereits daran, mit dem Druck des Werkes zu beginnen; Melchior Lotther d. J., im vorigen Jahre von Leipzig nach Wittenberg übergesiedelt, sollte ihn übernehmen. Allein die Ausführung verzögerte sich. Erst im Juni meldete Luther, daß „die Auslegung der Episteln und Evangelien für den Druck (sub prelo) bereitet werde“, und schwerlich wird er sie vor dem Dezember in die Presse gegeben haben, da am 16. Januar 1521 noch nicht mehr als drei

¹) Nach der Beziehung, welche Enders (Luthers Briefwechsel II S. 264 Anm. 1) den Worten Luthers „Mitto unius Dominicae opus in exemplum“ im Briefe an Spalatin vom 20. November 1519 (De Wette I S. 369 = Enders II S. 263) gibt, wäre anzunehmen, daß am letzten Tage schon die Auslegung der Perikopen eines Sonntags fertig gewesen: allein es ist dort von einer andern Arbeit die Rede.

Bogen¹ gedruckt vorlagen.² Mit Melchior Lotther hatte sich die Sache zer schlagen; vielleicht war ihm sein Versuch, durch den Kurfürsten für die Postille ein kaiserliches Privileg zu erlangen, mißglückt. So ging denn das Werk unter dem Titel „Enarrationes epistolarum et euangeliorum, quas postillas vocant,“ aus Johann Grünenbergs Offizin hervor, nach dem Impressum des Urdrucks am 7. März 1521³, jedoch nur die Perikopen der vier Adventsfontage umfassend; Luther wollte erst sehen, wie man „nach der langen und harten babylonischen Gefangenschaft“ das Evangelium aufnehmen werde. Gewidmet hat er es seinem Kurfürsten, von dem er hauptsächlich dazu angeregt worden war. Da es zunächst Predigern dienen sollte, so war es in lateinischer Sprache geschrieben. Mit dem Verkauf hielt der Drucker, um sich den Gewinn daraus möglichst zu sichern, noch bis zur Fastenmesse in Frankfurt a. M. zurück. In Straßburg erschien nachmals eine Übersetzung ins Deutsche.⁴

Vgl. De Wette I S. 378. 405. 453. 544. 463. 569. 562 (= Enders II S. 278. 319. 414. III S. 74. II S. 427. III S. 104. 90). Kößlin, Martin Luther I S. 306f. 423.

Über das Verhältniß unserer lateinischen Adventspostille zu der deutschen Kirchenpostille von 1522 ist in der Einleitung zu der letzteren zu handeln.

Sonderdrucke des lateinischen Textes.

A^a—f. „ENARRATIONES || EPISTOLARVM || ET EVANGE- LIORVM, || QVAS POSTILLAS || VOCANT D. MAR- || TINI LVTHERI || VVIT- TEM || BER- || GEN. || VVITTEMBERGAE || M.DXXI. “ Mit Titel- einfassung. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ VVittebergae apud Iohannem Grunenbergium Septima MARCII. Anno M.D. || XXI. “

Es sind in den Bogenlagen A und C je drei Drucke zu unterscheiden, die nur ganz unbedeutend unter sich abweichen; wir bezeichnen sie mit a¹, a², a³ und c¹, c², c³. In a¹ und a² steht Bl. Aii^a Zeile 6 näher an 3. 5 als die vorhergehenden an einander, in a³ nicht, und außerdem hat sich 3. 7 der Satz des letzten Wortes „AVGVST.“ in a¹ und a² etwas verschoben, in a³ ist er wieder zurecht gerückt. Ferner hat a¹ Bl. Aiiij^b und A4^a keine Spaltenüberschrift; in a² lautet sie „EPISTOLA DOCT. MAR. | AD ILLVS. PRINCI SAX.“, in a³ „EPISTOLA DOCTO. MARTINI | AD ILLVSTRISS. PRINCI SAX.“ — In c¹ ist Bl. Ciiij^b als Spaltenüberschrift richtig „EVANGELIVM DOMI. I.“ gesetzt und Bl. Ciiij^b falsch „EVANGELIVM DOMINICAE II.“, in c² Bl. Ciiij^b falsch „EVANGELIVM DOMI. II.“ und Bl. Ciiij^b richtig „EPISTOLA DOMINICAE II.“, in c³ Bl. Ciiij^b richtig „EVANGELIVM DOMI. I.“ und Bl. Ciiij^b

¹ Bogen B, C, D: für Titel und Widmungsschreiben war der erste Bogen bestimmt, der erst später die Presse verließ. ² Um jene Zeit wollte Luther auch Vorlesungen über die Evangelia secundum tempora zu halten anfangen, s. Enders, Luthers Briefwechsel III S. 172 Anm. 7.

³ Nach Luthers Brief an Spalatin vom 6. März 1521 (De Wette I S. 567 = Enders III S. 98) schon einen Tag früher; denn die Worte „Hodie simul Postillae praegustus“ [nämlich absolutus est] gehen wohl sicher auf die ganze Adventspostille, die „eine Vorlesung“ der ursprünglich und damals noch beabsichtigten vollständigen Postille war. M. Venz (Kritische Erörterungen zur Wartburgzeit in der Festschrift der Universität Marburg zu den Luther-Jeier 1883 S. 28) scheint gar zu meinen, daß der Druck noch im Mai 1521 nicht beendet gewesen sei. ⁴ Siehe unten S. 461.

richtig „EPISTOLA DOMINICAE II.“ Aus der Mischung dieser beiden Bogenlagen sind nun folgende sechs Arten von Exemplaren unserer Schrift uns bekannt geworden:

- A^a mit a¹ + c¹ (Knaafsche Elg., Greifswald),
 A^b mit a² + c¹ (Arnstadt, Gotha, Wittenberg, Wolfenbüttel),
 A^c mit a² + c² (Berlin, Königsberg II.),
 A^d mit a³ + c¹ (Breslau II., Dresden, Zwickau),
 A^e mit a³ + c² (Arnstadt, Dessau, Leipzig St., Wittenberg, Wolfenbüttel),
 A^f mit a³ + c³ (Jena, Zwickau).

Zu einem zweiten Exemplar der Universitätsbibliothek zu Jena [Op. th. V q 3 (4)], welches sonst A^b entspricht, ist Bl. Aii^a 3. 7 der Satz schon in Ordnung gebracht; es bildet also in Lage A den Übergang von a² zu a³. — Exemplare von A, deren Verhalten bez. der hervorgehobenen Unterschiede nicht festgestellt wurde, finden sich in Breslau St., Götting, Hamburg, Heidelberg (3), London, München HSt. (2) und II., Nürnberg St., Regensburg Studienbibliothek, Weimar. Ubrigens ist mit den obigen Abweichungen die Zahl der überhaupt vorhandenen nicht erschöpft, so ist uns z. B. bekannt, daß die beiden Ex. in München HSt. allershand kleine typographische Abweichungen zeigen, ihr Verhalten an den oben genannten Stellen aber ist aus den uns darüber vorliegenden Angaben nicht zu ersehen.

- B. „ENARRATIONES || EPISTOLARVM || ET EVANGELIORVM, QVAS || POSTILLAS || VOCANT || D. MARTINI || LVTHERI || VVITTEM || BERG || EN. || VVITTEMBERGAE || M. DXXI. ||“ Mit Titelseinfassung. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ VVitte- bergae apud Iohannem Grunenbergium || Septima MARCII. || Anno M.D. || XXI. ||“

Außer im Titel unterscheidet sich B von A^f nicht weiter; jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß auch hier eine Mischung der Lagen A und C sich findet. Für den Text ist derselbe Satz verwendet. Vorhanden in Weimar, Wien, Wolfenbüttel, Zürich.

- C. „ENARRATIO || NES EPISTOLARVM ET || EVANGELIORVM, QVAS || POSTILLAS || VOCANT, D. MARTI- || NI LVTHERI || VVITTEN- || BERGEN. || BASILEAE, ANNO || M.D.XXI. ||“ Mit Titelseinfassung. 60 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „BASILEAE, EX AEDIBVS || ADAE PETRI. ANNO || M.D.XXI. ||“

Vorhanden in der Knaafschen Elg., Basel, Dessau, Dresden, Eisenach, Heidelberg, London, Marburg, München HSt. (2), Olmütz Studienbibliothek, Wien, Würzburg, Zürich.

- D. „ENARRA || TIONES EPISTO || LARVM ET EVAN || geliorū, quas Postil- || las uocat. D. Mar || tini Lutheri || Vvitten = || bergen. || Audendum pro CHRISTO || Εἰ ὁ θεὸς ὑπερ ἡμῶν, τίς καὶ ἡμῶν? ||“ Mit Titelseinfassung. 40 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS Anno M.D.XXI. ||“

Druck von Ulrich Morhard in Straßburg. Vorhanden in Dresden, Göttingen, Kassel, Wolfenbüttel, Zürich.

- E. „ENARRATIONES EPISTO || larum & Euangeliorum, quas postil- || las uocant D. Martini Luthe || ri Vvittenbergen. ||“ Titelseite bedruckt. 40 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Kiel, Wolfenbüttel.

F. **ENARRATIO** **NES** **EPISTOLARVM** **ET** euangeliorū, Quas postillas vocāt || Domini Martini Lutheri || Vvittembergæ. || Vvittembergæ. M. D. XXI. * 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Vvittembergæ apud Ioannem Grunenbergium || Septima MARCH. || Anno M. D. || XXI.“

Trotz Angabe im Titel und Impressum kein Wittenberger Druck. Vorhanden in Göttingen.

Sonderdruck der deutschen Übersetzung.

„POSTIL || Oder vñleg der Epistel || vnd Euangelien || durch den Aduent. || Doctor Martin Luthers. || * || g Zum Leser. ||  Ich bin der Lutter, kenn mich recht, || Wolt Gott, ich wer kein vnnytz knecht. || vnd dyent der ganhen Christenheit, || ein heden zu seiner seligkeit. || Nuß, eygen rüm, keins menschen süch || soll mir nit machen böß geruch. || Das wort Gotts, halt ich hoher acht, || dem widerstreben mag kein macht. || Ein heder red recht was er wöll, || eüch wünsch ich allen glück vnd göß || an leib vnd seel, das ist mein sinn. || Gotts gnad, sey aller frommen gwin. || Mein seynd er wöll erleuchten schir, || das ist vß grund meins herzen bgir.“ 78 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ Jar für ach Luther from Gotts knecht, || Den weg der gnaden zöigt vns recht. || Entzundt hast vnser herz vnd sinn, || In Christo hast du schon gwin. || Jarfür, vnd laß dich irren nit, || Gott sey dein lon, ist aller bitt. || Du rürst den grund, erkennen wir. || Gotts huld vnd gnad beywonet dir.“ Darunter ein Holzschnitt.

Außer dem Holzschnitt am Ende (Bl. 16^a), der Luther in ganzer Figur als Mönch darstellt, finden sich noch 4 Holzschnitte Druck von Joh. Schott in Strahburg. Vorhanden in der Akaateschen Bg., Berlin, Görlitz, Leipzig St., London, München HSt. und U., Nürnberg St., Bernigerode, Wolfenbüttel (2), Zürich.

Wie der Druck aus einer Strahburger Presse stammt, so dürfte in der Gegend von Strahburg auch der Übersetzer zu suchen sein. Die von Fr. Francke (Luthers Kirchenpostille 1. Aufl. Bd. I S. VII, 2. Aufl. Bd. I S. 1) aufgestellte, von G. L. Enders zuerst (Erl. Ausg. der Werke Luthers, deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. VII S. IX) nicht, dann aber (Luthers Briefwechsel Bd. III S. 94) beanstandete Vermuthung, daß es Leo Zud gewesen, hat an den sprachlichen Eigentümlichkeiten keinen genügenden Anhalt, und daß derselbe mehrere lateinische Schriften Luthers übersezt hat, beweist hier nichts.

Diese Übersetzung ist in einige Nachdrucke der Kirchenpostille übergegangen, deren Bibliographie wir in der Einleitung zu jener geben werden. Hierauf beruht wahrscheinlich die Behauptung von Fr. Francke a. a. O., daß die Enarrationes „viel ins Deutsche übertragen“ worden; wir kennen aus dem 16. Jahrhundert keine andere als die, welche vorstehend beschrieben ist.

Worin sich A und B unterscheiden, ist in der Bibliographie angegeben; im Satz des Textes weichen sie nicht von einander ab. F ist ein unläuternem Wettbewerb veranstalteter fehlerhafter Nachdruck von A^b. Für C, D und E hat entweder A oder B vorgelegen; eine nähere Entscheidung läßt sich nicht treffen. Dies gilt auch von der einzigen Gesamtausgabe, welche die lateinische Adventspostille aufgenommen hat, von der ed. len. Tom. II. 1557 Bl. LLij^b—QQiii^a (= 338^b—370^a).

Den Widmungsbrief an Kurfürst Friedrich für sich liefern lateinisch Aurifaber I Bl. 308^a—310^b nach A oder B, De Wette I S. 563—568 nach Aurifaber mit Vergleichung von A oder B und Enders, Luthers Briefwechsel Vb. III S. 94—97 nach De Wette mit Berücksichtigung von Aurifaber, der ed. len. und des Sonderdrucks der deutschen Übersetzung; anders als in letzterer findet sich der Widmungsbrief deutsch bei Walch Th. XXI Sp. 752—756 auf Grundlage des Textes von Aurifaber und auszüglich in Luthers Werken für das christliche Haus Vb. VIII S. 350f. mit Benutzung von Walch nach Enders.

Unsern Text geben wir nach A und berücksichtigen sämtliche lateinische Ausgaben, bemerken aber vorweg: Was für A gilt, ist auch für B gültig. Abweichungen in der Schreibweise werden nicht angezeigt, wenn sie nur in dem Wechsel von e, ae und oe bestehen, (es sei denn, daß dadurch ein anderer Sinn sich ergeben könnte) oder in gleichberechtigten Formen wie *utrumque* und *utrunque*, *dumtaxat* und *duntaxat*, *contemptor* und *contemtor*, *baptizare* und *baptisare*, *caerimonia*, *caeremonia*, *cerimonia* und *ceremonia*, *ioannes* und *iohannes*, *Ebraeus* und *Hebraeus*, *cotidie*, *quotidie* und *quottidie* u. ä., außer wenn sie zur Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses beitragen. Für e setzen wir jenachdem e, ae und oe, weil es im 16. Jahrhundert nachweislich so gebraucht wird. Statt *Bethphage*, wie A stets hat, schreiben wir *Bethphage*, während CDEF schwanken und die ed. len. immer *Bethphagae* hat; für Hierusalem hat die ed. len. immer *Ierusalem*. Druckversehen werden so weit unter den Lesarten mitgetheilt, als sie zur Charakteristik der Ausgaben nöthig scheinen, aber offensbare Fehler wie *nel* statt *vel*, *praratus* statt *paratus* übergehen wir.

D. Karl Ruane.

**Enarrationes epistolarum et euangeliorum.
quas postillas vocant.**

ILLVSTRISSIMO PRINCIPI ET DOMINO D. FRIDRICO,
IMPERII ELECTORI, DVCI SAXONIAE, LANDGRAVIO
5 THVRINGIAE, MARCHIONI MISNAE,
DOMINO SVO CLEMENTISSIMO
MARTINVS LVTHERVS AVGVSTINIANVS.



Ratiam et pacem a domino nostro Ihesu Christo. Quod haec-
nus Celsitudinis tuae votis, Princeps Illustrissime et clemen-
tissime, respondere non potuerim atque de die in diem magis
causis sese mutuo gignentibus differre coactus fuerim, nescio
enim referre debeam acceptum. indicasti tu optimo quidem
consilio, ut posthabitis rixosis, mordacibus et turbulentis
scriptionibus, quibus iam tertium annum perdididi, sacris et
15 placidis studiis inservirem et iuxta psalterii elucidandi laborem Enarrationes
Epistolarum et Euangeliorum, quas vulgo postillas vocant, pro vulgo pastorum
et populorum elaborarem, ratus hac ratione fore, ut mole horum operum
occupatus, vel invitis adversariis, pacem haberem.

Sic enim est ingenium tuum, secundum nomen tuum, pacificum, ut non
20 obscuris nec raris argumentis mihi declararis, quam molesto feras animo
contentiones illas et quaestiones de lana (quod aiunt) caprina: liceat enim
mihi sic contemnere magnifica illa quaestus Ecclesiastici certamina et cum
propheta Bethaven e Bethel facere. Sed et ipsemet non facile dixerim, quam
invitus his turbis iactatus et a meis studiis avulsus fuerim, ut carni et
25 sanguini meo non potuerim penitus imperare, quin importunas istas impro-
borum procacitates asperius quam pro religionis modestia tractarem. In qua
re, ut non deprecor culpam, ita mihi veniam non negari spero ab ullo, qui
saltem perpenderit, quantos leones Moab, quantos Rabaces Assyriorum,

1, 2 Die Überschrift nach dem Titel von A 3 FRIDERICUS CD Jen. Aurif. De B. Enders
5 Misniae Aurif. De B. Enders 7 LUTHER C AVGVST. ACDE Jen. De B. Enders
AVGV. F [möglich wäre auch die Auflösung in Augustinensis]; bei Aurif. fehlt hier die ganze
Seite, sie wird am Schluß des Widmungsbriefes dort als Unterschrift gebracht Zwischen Z. 7
und 8 bei Aurif. noch: HESVS. 17 bonorum operum F 19 Inter tuum kein Komma
Aurif. De B. 26 pro religione, modestia ADEF Jen. Aurif. Enders pro religione modestia
De B. mit der Vermuthung, daß religionis zu lesen sei; unsere Lesart bietet schon C, die andere
verstoßt gegen die Grammatik: in dem deutschen Sonderdruck und in Luthers Werken für das christ-
liche Haus ist die Stelle falsch überetzt, richtig bei Walch

quantos denique extremae virulentiae Semeios unus ego tam diu sustinere compulsus fuerim mei et multorum iactura, quibus in verbo dei prodesse potuissem. Sic tamen in his procellis fluctuavit animus meus, ut nunquam desponderit spem potiundae aliquando pacis, quo morem T. Cels. gererem, per quam Euangelio Christi, quod dubitari non potest, non parum contulit misericordia dei. 5

At cum videam nunc, spem meam fuisse merum hominis cogitatum, et quotidie alto huic mari magno altius involvar, reptilibus innumeris animalibus magnis cum parvis mutuas vires et operas iungentibus, simul video, spei meae tentatione Satanam aliud nihil quaesivisse, quam ut, sensu vanitatis meae distentus, tandem in totum ab instituto meo alienus fierem et ante migrandum esset in Babylonem quam meae Hierusalem praesidium et victum providerem. tam astuta est nequitia illius. Hoc considerans, recordatus sum sancti illius viri Nehemiae et relictis ociosis contemplationibus Ezrae, scribae doctissimo, de pace desperare coepi, ultro citroque me parans ad pacis et belli studia, una manu gladium apprehendens Arabibus meis reprimaturus et altera murum aedificaturus. Ne, si alteri tantum operi me impendero, neutrum implevero, quando et Hieronymus dicit, tantum Ecclesiae officere qui adversariis non resistit, quantum in altera parte aedificat.

Et Apostolus mandat, ut Episcopus non solum potens sit exhortari in doctrina sana sed et contradicentes redarguere. Non quod me Episcopum esse arbitrer, cum desint et opes et infula, quibus hodie constat Episcopus, sed quod, officium verbi qui implet, Episcopi officium implet, quem oportet esse ambidextrum Ehud et pinguiusimum Aeglon sinistra bellace temporique belli parata infixo pugione occidere. Et ego in mediis gladiis, bullis, tubis et classicis Papistarum frustra me terrentibus animosus contemptor per dei gratiam pacis operi accingor et enarrationes a T. Cels. petitas in manus accipio. Quid enim non possim in eo, qui me confortat? Si vires meas metiri velim, ne uni quidem Psalterio me traderem, etiam septies Lutherus: tantum exigit is liber ingenii, eruditionis, diligentiae, spiritus et gratiae, ut taceam geminae concionis munus. Nam de aliis occupationibus extra verbi ministerium nihil dico. 30

Vereor autem, ne hoc operis longe sit futurum spe inferius. Cum enim nihil sit sanctius in omnium corde Euangelii opinione, idque merito, cuius maiestas inaeestimabilis digne est adoranda, expectabitur forte a multis digna Euangelio enarratio, et e montium partu mus tandem fiet et concepto ardore 35

4 desponderis Jen. 8 Hinter innumeris ein Komma Aurif. De W. Enderß 9 iungentibus simul: video Aurif. 10 mei Aurif. De W. 14 Ezrae Jen. Aurif. De W. Enderß 15 doctissimi Jen. Aurif. De W. (gegen De Wette, der die Lesart doctissimo für falsch erklärt, rechtfertigt sie Enderß; die Worte Ezrae, scribae doctissimo, sind mit relictis zu verbinden) 17 aedificaturus, ne si De W. Enderß 18 implevero. Quando Aurif. De W. Enderß 24 Elind Aurif. 32 mysterium F

stipulam pariam. Non de eloquentia et latini sermonis elegantia dico. Nam harum rerum ut sum imperitus, ita peritis prorsus non hacc laboro, Sed de vulgo et iis in quorum naribus spiritus est, qui excelsi reputantur apud deum, ut Isaias dicit, quorum mihi iudicium, utcumque sordide loquantur, 3cf. 2, 22.
 5 formidabile est, imprimis tuum, Illustrissime Princeps, qui sacris literis non modo incomparabili studio et faves et inbias, sed ita formatus es, ut nulli Theologo, vel ter maximo, non queas negocium facessere, si quaestiones dumtaxat movere incipias. tantum abest, ut Romanenses fucis et nugis bullarum suarum tibi imponant aut impiis superstitionum legibus irretire queant,
 10 quo tamen crasso ludibrio nullum Episcopum non penitus dementant hodie.
 Satis autem fecero, si purissimo et simplicissimo Euangelii sensu, utcumque patefacto, insulsis et ineptis glossematibus quorundam occurrero et pro fabulis et somniis saltem sola verba dei sui, a sordibus humanis purgata, audire populus potuerit. praeter puritatem enim et syncaeritatem sensus
 15 Euangeliei, humiliori et populari captui attemperati, nihil promitto. Sed an et hoc implevero, aliorum esto iudicium: certe opiniones et quaestiones ad rem nihil pertinentes ex me nemo discet.

Suscipe ergo, Illustrissime Princeps, obsequium istud meum, non tua dignitate sed tua clementia pensandum, et Euangelio Christi, sicut facis,
 20 Fridricum, Pium, Magnum, Saxonem, Ducem, Electorem nobis in Christi favore diu serva. Valeat T. C. in Christo. Amen. Wittenbergae: Anno M.D.XXI.

Tertia Marci.

4 Esaias Xurif. De B. Gunders 5 in primis D Xurif. De B. 15 Euangelii Xurif.
 De B. Gunders 20 Fridricum DE Jen. Xurif. De B. Gunders 21 Wittenbergae C
 Vnittenbergae D 21—23 tertia Martii. Anno M.D.XXI. Jen. Anno M.D.XXI. Die 3. Martii.
 Xurif. De B. Gunders Nach 3. 23 als Interjchrift Martians Lutherus August: Xurif. [vgl.
 S. 463, 3. 7] De B. und Gunders [obwohl bei letzteren schon in der Aufjchrift]

EPISTOLA DOMINICAE PRIMAE
ADVENTVS DOMINI.
EX ROMA
XIII.

385m.13,11 ff.



Ratres, scientes, quia hora est iam nos de
somno surgere. Nunc enim propior est
nostra salus quam cum credidimus. Nox
processit, dies autem appropinquavit.
Abiciamus ergo opera tenebrarum et induamur arma lucis, sicut in die honeste
ambulemus, non in comessationibus et
aebrietatibus, non in enilibus et impudiciis, non in contentione et aemulatione,
sed induimini dominum Ihesum Christum et carnis curam ne
foeceritis in desideriis.

Docuerat Apostolus Romanos in praecedentibus, ut potestatibus mundi
subderentur et nulli debitum subtraherent, sed hoc unum curarent, ut sese
diligenter, quando dilectio legis plenitudo est. Quod cum omnibus saeculis
fieri oportuerit, nunc tamen maxime praestare oporteat, quando per Euan-
gelium Christi dispulsis erroribus lux veritatis advenit velut dies, in quo
non liceat amplius dormire sed vigilare debeat.

Ut autem et facillior et iucundior sit sua doctrina et exhortatio, assumit
rem inter homines usitatissimam, scilicet quod nemo non sciat, surgendum
esse a somno, ubi peracta nocte dies appropinquavit seu in proximo est.
Ab hac similitudine orsus dicit 'Scitis, fratres, peracta nocte et lucente
die tempus esse a somno surgendi. Quod cum inter homines agi videatis,
qui temporalia curant, quanto magis, cum nostra spiritualis et allegorica nox
peracta sit diesque illuxerit, tempus est, ut a nostro quoque somno surgamus,
qui spiritualibus intendimus?'

Noctem, diem, somnum, vigiliam etsi varie quidam trahunt, tamen
sequentia Pauli verba satis indicant, eum allegorica figura per noctem
intelligere errorem et impiam opinionem, per diem veritatem seu fidem, per
somnum opera peccati et omissionem operum bonorum, Per surgere seu
evigilare opera bona. Sic enim seipsum interpretans dicit 'Abiciamus
opera tenebrarum et induamur arma lucis', quod idem est, ac si dicat 'ne

dormiamus sed vigilemus'. Sic et 1. Tessa: 5. dicit in eundem sensum 'Vos 1. Thēss. 5, 4ff. autem, fratres, non estis in tenebris: omnes enim vos filii lucis estis et filii diei, non sumus noctis neque tenebrarum: igitur non dormiamus, sicut et caeteri, sed vigilemus et sobrii simus. qui enim dormiunt, nocte dormiunt, et qui aebrii sunt, nocte aebrii sunt. Nos autem, qui diei sumus, sobrii sumus, induti loriceam fidei et charitatis et galeam spem salutis. Non enim posuit nos deus in iram sed in acquisitionem salutis per dominum nostrum Ihesum Christum, qui mortuus est pro nobis, ut, sive vigilemus sive dormiamus, simul cum illo vivamus'. Ubi patet, quod ab eodem allegoriam trahit, a quo et hoc loco, Et quod hic arma lucis vocat, illic loriceam fidei et Galeam spei vocat.

Deinde quid per opera tenebrarum velit, aperit, dum dicit 'Non in comessionibus et aebrietatibus (qui enim aebrii sunt, nocte aebrii sunt), non cubilibus et lasciviis', et hacc noctis opera maxime sunt. Tam pulchre et mire miscet utrumque genus noctis et dici, spiritualis et temporalis.

Clarum autem est, Apostolum loqui ad eos, qui iam iusti et sancti sunt per baptismum et fidem Euangelii, Christo viventes: dicit enim 'Nox processit', idest, peracta est, hoc est, iam de errore liberati sumus, in accedente luce vivimus seu, ut ad Tessalonicenses dixit, 'Nos diei filii sumus, 1. Thēss. 5, 5 f. ideo non dormiamus nec aebrii simus'. Nox autem nulli peracta est, nisi credenti in Christo. Probat idem quod dicit 'Propior est iam nostra salus quam cum credidimus'. Ergo his qui iam propinqui sunt saluti (quod fit fide et spe) loquitur. Spe enim salvi facti sumus Ro: 8.

Rōm. 8, 24.

Movet autem multos, Cur dicat, Propiorem esse salutem iam quam tunc quando credebamus, cum potius dicendum videatur, nos illo tempore non credidisse sed modo credere, Et non iam propinquam sed praesentem esse salutem, quae tunc potius propinquabat, nunc autem advenit. Nonne iam potius Euangelium et fides praedicantur, et non olim? Verum, ut dixi, de ipsa salute loquitur, quae inchoata quidem est et fide ac spe tenetur, caeterum reipsa quoque propinqua est, nondum autem venit. Venit autem in morte et extremo iudicio, sicut per patientiam expectare nos dicit Roma: 8. etiam corporis nostri redemptionem. Haec itaque salus olim promissa est in Christo futura, quando Abrahae et patribus benedictionem promisit, sicut Beata virgo dicit in suo cantico 'Sicut locutus est ad Abraham patrem nostrum &c.' Sicut ergo tunc promittebatur, ita et credebatur futura. Nunc autem non creditur futura, sed praesenter tenetur incepta, quia promissio coepta est adimpleri, et ideo propior nunc est salus, hoc est, praesens nunc est, quae olim promittebatur. Nunc incipit impleri, quae olim credebatur incoeptura. Quo fit, ut eo iustior sit causa bonis

1 vigilemus, Sed et E 5 Non autem E 18 precessit F hoc est fēhlt C' 19 ut fēhlt Gen. Nos filii dei sumus C' 27 potius appropinquabat CE 30/31 venit, Veniet C'

operibus invigilare et a malis abstinere, quo gravius sit in iam datam ac praesentem inceptamque salutem peccare quam si adhuc in promissione expectaretur. Alia ergo fides est, qua promissa credebantur (haec transit cum nocte et erroribus), alia, qua exhibitam possidemus et expectamus consummandam. Cave ergo, ne salutem esse propiorem sic intelligas, quasi non sit praesens, sed idem per 'propius' quod per 'praesentius' intellige, Ut omnino ad eos loqui sciatur, qui fide Christi Christiani iam erant et sunt.

Tunc rursus quaeritur, Cum illi non habeant opera tenebrarum et non dormiant, cur praecipit a somno surgere? cur praecipit abicere opera tenebrarum?

Dicitur primum: Quia palmites Christi sumus quotidie magis ac magis purgandi et veterem hominem habemus cum actibus suis assidue exuendum et de die in diem renovandum, et multa similia. Nemo enim sic abiicit a se vetustatem, ut non sit reliquum quod abiiciat, sed quotidie sollicitant nos opera tenebrarum, sicut Galatas 5. dicit 'Caro concupiscit adversus spiritum': provocat enim contentiones, comessationes &c. Idecirco, ne stertant et securi fiant, quasi iam omnino salvi, instat, ut vigilent et operentur in armis lucis. Sic, cum Thessalonicenses dixisset esse filios dei docet tamen, ut sobrii sint, et multa alia, quod et in omnibus aliis Epistolis facit. Ita nunquam sic peccata vitamus, quin magis vitanda sint, cum nos sine intermissione fatigent, sicut Petrus dicit 'Fratres, sobrii estote et vigilate, quia adversarius vester Diabolus tanquam leo rugiens circuit, quaerens quem devoret, cui resistite in fide fortes'.

Nec illis multum resistendum, qui per noctem intelligunt legem seu tempus legis, nisi quod difficilioris haec intelligentia est sensus. Lex enim ipsa quidem lux est et bona et sancta, sed tamen facit et auget errorem et opera tenebrarum, ubi gratia non succurrit: quare ubi lex, ibi et nox et opera tenebrarum, 'Ubi non est lex, ibi nec praevaricatio' Ro. 4. Sed haec subtiliora differenda in aliud tempus.

Nunc nomen et allegoriarum ratio videnda est.

Somnus noctis quam apte vocatur vita peccati: primum, quia nihil videt veritatis et ambulans in tenebris non cognoscit futurae vitae bona nec ea sentit nec appetit, Sicut qui est in nocte corporaliter, nihil videt rerum corporalium. Secundo, quia dormiens luditur imaginibus rerum nec fruitur rebus ipsis, Et dum sic luditur, fortiter putat sese veris rebus interesse, Ita peccator in voluptatibus peccati vivens luditur solum rebus huius mundi, quas pertinaciter aliquid esse putat, dum interim res sperandas non sentit, Sicut ps. 75. 'Dormierunt somnum suum et nihil invenerunt in manibus suis

1 quom gravius AE quom gravius F cum gravius C Zen. quam gravius D 3 quam promissa D 8 quaeritur, cur C 9 dormiunt D 13 in diem revocandum Zen. 13/14 sic a se abiicit vetustatem D 15 sicut ad Galatas E 27 succurrit A 35 putat se veris D 38 ps. 45. ACDEF Psalm. 76. Zen. somnium suum Zen.

omnes viri divitiarum'. Quam foede itaque et viliter appellat vitam istam nomine somni, quam tantis tumultibus affectum quaerunt homines tanquam praeciosissimam.

Opera tenebrarum non vocat arma, opera lucis appellat arma.
 5 quare hoc? Nempe quod dixi, haec scribi ad eos, qui iam sunt iusti et boni, ut sciant sese adversus peccatum et diabolum bonis operibus quasi armis uti debere et adeo necessaria esse bonis opera, ut sine his nequeant operibus tenebrarum undique nos sollicitantibus resistere. Bellum enim et, ut Iob ait, Militiam vult hanc vitam esse fidelibus, ubi continue contra ^{Job 7, 1.}
 10 peccatum pugnetur. Qui sic armati fuerint et strenui in bonis operibus, his opera tenebrarum non sunt arma nec fortia, quia non praevalent sed vincuntur, sunt solum opera ad malum sollicitantia. De quibus Ro. 6. 'Non ^{Rom. 6, 13.} exhibeatis membra vestra arma iniquitatis', q. d. 'ne praevaleant et fiant arma iniquitatis membra vestra'. Contra 2. Cor. 6. 'Per arma iustitiae a dextris ^{2. Cor. 6, 7.}
 15 et sinistris'.

A dextris sunt opera tenebrarum ea, quae blanda sunt, comessatio, aebrietas, eubilia, impudicitiae, A sinistris, quae adversa sunt et ex adversis, contentio, aemulatio. haec omnia exuenda et abiicienda, licet non cessent obruere nos. ideo armis opus est. quibus? Sobrietate, temperantia, ieiunio,
 20 vigilia, castitate, pudicitia a dextris, Tum suavitate, patientia, mititate, bonitate et similibus a sinistris, atque hoc est quod dicit 'Induimini domi- ^{Gal. 13, 14.}
 num Ihesum Christum', idest, ut Eph. 4., novum hominem, ut, sicut ^{Eph. 4, 24.} imaginem portavimus terreni, ita imaginem portemus et coelestis. Induere enim Christum aliud non est quam imagini eius et exemplo conformari,
 25 sicut dicit clare Ephe. 4. 'Deponite secundum pristinam conversationem ^{Ephe. 4, 22 ff.} veterem hominem, qui corrumpitur secundum desideria erroris. Renovamini autem spiritu mentis vestrae et induite novum hominem, qui secundum deum creatus in iustitia et sanctitate veritatis &c.'

Sicut in die honeste ambulemus. Talis esse debet Christianorum
 30 vita, ut, quicquid fecerint, dixerint, cogitaverint, ita se gerant, ac si in aperto die coram omnibus hominibus viderentur: nam ita sunt coram deo et erunt in extremo iudicio. Ita Christus Iohan: 3. 'Omnis, qui male agit, odit lucem ^{Ioh. 3, 20 f.} et non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius. Qui autem facit veritatem, venit ad lucem, ut manifestentur opera eius, quia in deo sunt facta'
 35 sic Ephe: 5. 'Ut filii lucis ambulate, fructus enim lucis est in omni bonitate ^{Ephe. 5, 9.} et iustitia et veritate'. Qui ergo sic vivit, ut nolle idipsum in die videri, inhoneste vivit, nec sicut in die, sed sicut in nocte, quae est inverecunda et (ut dicitur) nulli amica, rursum nulli facinori non idonea. Nec obtinet ille conscientiam illam, de qua Paulus 2. Cor. 1. gloriatur: 'Gloria nostra ^{2. Cor. 1, 12.}

1 viriliter appellat ADF 3en.

24 confirmari 3en.

28 creatus est in iusticia ('

34 manifestantur 3en.

haec est, testimonium conscientiae nostrae, quod in simplicitate cordis et syncaeritate dei, et non in sapientia carnali conversati sumus in mundo', Et
 Rom. 12, 17. Ro: 12. 'Providentes bona non tantum coram deo, sed et coram omnibus hominibus'.

Ordinem quoque pulcherrimum vide: qui de somno isto peccati vult
 surgere et opera tenebrarum abiicere, incipiat a crapula et aebrietate. nam
 qui his malis tenetur, a cubilibus et impudiciis nunquam tutus erit. Nun-
 quam, inquit Hieronymus, aebriosum ego castum putabo. Qui ventrem non
 castigat, nec ea quae ventris sunt castigare poterit. Quare primo vincendum
 est malum proprium, idest, concupiscentia, deinde alienum, idest, adversitas,
 scilicet contentio et aemulatio. Vincitur ergo concupiscentia per contraria
 eorum, quibus alitur et confortatur. Quattuor enim pedes habet haec bestia
 et quattuor elementa, crapulam, aebrietatem, cubile, impudicitiam, quibus
 subtractis abiicitur.

Crapula et aebrietas notae sunt, quarum altera cibi, altera potus
 est abundantia, de quibus multi multa mala, sed et Ezechi. 16. Peccatum
 Zodomorum radices has habuisse scribitur. 'Haec', inquit, 'erat iniquitas
 sororis tuae Zodomae, ocium et abundantia et saturitas panis'. Ad has mox
 sequuntur Cubilia, idest, pigricia, ocium et somnolentia, perditio scilicet
 temporis. Indiget enim somno et ocio multo crapulosus. Ad segnicie
 autem et ocium statim adest lascivia, titillatio et pruritus libidinis totusque
 concupiscentiae in carne exercitus. Et sic regnat concupiscentia carnis in
 operibus tenebrarum et somno peccati. Quare arma his contraria sunt
 temperantia, ieiunia, fames, sitis, contra cubilia vero opus, labor, negocia,
 vigiliae, orationes, meditationes verbi dei, memoria passionis Christi et
 sanctorum, quibus armis expelluntur male cogitationes, impudici gestus,
 aspectus, verba et reliqua, quae hic per impudicitias seu lascivias seu ob-
 scenitates (sic enim Graece sonat) intelligit. de his omnibus multa in sacris
 literis et aliorum libris.

Notandum vero, quod Apostolus non docet ea, quae nunc passim
 superstitiose docentur vel pro quaestu vel pro stulto zelo. Non hic docet
 certos dies sanctorum pro ista vel ista causa ieiunare, sed simpliciter pro
 operibus tenebrarum repellendis, non uno aut altero die, sed continue tempe-
 randum a comessionibus et aebrietatibus, cum illi nihil minus suis ieiuniis
 quaerant quam ut operibus tenebrarum resistent, quin per alios dies per-
 ditissime ac profusissime crapulantur, suis tantum dieculis servatis. Nec
 eos probat Apostolus, qui nimia fame vim faciant corpori aliquot diebus,
 rursum in caeteris dissolutissimi: perpetuam famem, perpetuam sitim, per-
 petuam abstinentiam a crapula et aebrietate docet. sic et Christus Lucae 21.

9 potuerit D 15 aebrietate C 26 male ACD malae EF male 3en. 37 faciunt C
 39 Lucae 12. AF 3en. Lucae xij. CDE

‘Attendite, ne graventur corda vestra crapula et aebrietate et veniat super ^{Luc. 21, 34.} vos repentina dies illa’. Ecce gravari cor dicit crapula et aebrietate.

Alterum malum, scilicet irae seu odii, nutritur contentione et aemulatione. Contendere quid sit, notum est, tamen pro rudioribus exemplis
 5 potius demonstrenus utrunque. Contendant, qui litigant super re quapiam obtinenda defendendave, et proprie verbis agitur. Verba enim inter homines maxime valent seu linguae, ut quidam sensit, in utranque partem. Aemulatio vero, et si invidiam sepius significat, hic tamen mihi inter contentiosos illud studium esse videtur, quo alter pari par referre, retaliare malum, immo
 10 augere nititur, neuter alteri cessisse videatur in nocendo, sicut maledictum maledicto, conviciū convicio, contumelia contumelia vel aequatur vel superatur. Haec ergo opera tenebrarum nos cotidie impetunt. quare armis lucis induti ea abiciamus, ut patientes, mites, benevoli simus, non cedentes sensui nostro, benedicentes maledicentibus, benefacientes malefacientibus, ac
 15 sic in bono vincamus malum, fortiora arma lucis esse monstrantes, quam sint opera tenebrarum nos tentantia.

Et carnis curam ne feceritis in desideriis. Hic Apostolus immodicam quorundam taxat severitatem in corpus suum, rursus nimis largam indulgentiam aliorum atque omnino mensuram ponit carnis macerandae.
 20 Curanda est caro nostra victu et amietu, ut vivere et operari possit, ne destructa per nimiam castigationem aegrotet et inutilis fiat ad opera, verum sic curanda, ut desyderiis seu concupiscenciis eius non obsecundetur, sic premenda, ut serviat, sic ei indulgendum, ut subsistat. unde Apostolus ‘Ego ^{1. Cor. 9, 27.} castigo corpus meum et in servitum redigo’. Non ait ‘in morbum aut
 25 mortem redigo’, sed ‘in servitum’. Et Ecclesiast: 33. ‘Onus, cibus et virga ^{Eccl. 33, 25.} asino, panis et disciplina et opus servo’.

Quod autem haec Epistola in adventu legitur, causa fuit, quod haec dici ad eos putarint, qui nondum boni sunt, ducti forte et hoc verbo ‘Nunc propior est nostra salus’, quod ipsis adventum significare videtur, cum ad
 30 venisse et praesentem esse salutem significet. ‘Nox enim’, inquit, ‘peracta est et dies appropinquavit’, idest, accessit seu nunc adest, ‘in quo honeste ambulemus’, sicut homines alii in suo temporali die honeste ambulant, omninoque de praeterito et praesenti loquitur Paulus. Potest autem ad futura sic aptari, quod salus, quam nunc advenisse ac praesentem esse dicit, adhuc
 35 in futuro consummanda est in adventu secundo. Deinde quia olim promissa et credita est, nunc exhibita et incepta, ideo memoria illius promissionis et tunc futurae salutis agitur, ut sic medii inter utrunque adventum et misericordiam dei laudemus, olim promittentis, et veritatem eius praedicemus, promissam implentis et consummaturi, (Hoc enim tempus est, ubi misericordia

10 nititur, ut neuter C 12/13 arma lucis D 13 non fehlt ADEF Gen.
 14/15 et sic F 22 sic ad curanda E 24/25 aut in mortem D 35 consumandi D
 38 predicemur F

¶ 84, 11. promittentis et veritas implentis obviat sibi, ut ps. 84. dicitur) Et ita hoc praesens tempus tam futurum quam praeteritum comprehendat. Atque haec sit ratio, qua legatur in Adventu haec Epistola.

EVANGELIUM DOMINICAE PRIMAE ADVENTVS DOMINI

5

MATTHAEI. XXI.

¶ Matth. 21.
1-9. Cum appropinquassent Hierosolymis et venissent Bethphage
ad montem Oliveti, Tunc Iesus misit duos discipulos
dicens eis: Ite in castellum, quod est contra vos, et statim in-
venietis Asinam alligatam et pullum eum ea, solvite et adducite 10
mihi. Et si quis vobis aliquid dixerit, dicite 'Quia dominus his
opus habet', et confestim dimittet eos. Hoc autem factum est,
¶ 9. ut adimpleretur quod dictum est per Prophetam dicentem: Dicite
filiae Zion 'Ecce rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super
asinam et pullum filium subiugalis'. Euntes autem discipuli 15
fecerunt sicut praecepit illis Iesus. Et adduxerunt asinam et
pullum et imposuerunt super eos vestimenta sua et eum desuper
sedere fecerunt. Plurima autem turba straverunt vestimenta
sua in via. Alii autem caedebant ramos de arboribus et sterne-
bant in via. Turbae autem, quae praecedebant et quae seque- 20
bantur, clamabant dicentes 'hosanna filio David, Benedictus,
qui venit in nomine domini'.

In Euangelis enarrandis alia opera opus est quam in Epistolis Pauli.
Siquidem Euangelia primo conferenda sunt et quid singuli Euangelistae
in eadem re dicant vel taceant observandum.

25

¶ Marc. 11, 2.
Luc. 19, 30.
Joh. 12, 14. Marcus, Lucas, Iohannes solius pulli meminerunt et super eum sedisse
Christum, cum ante nullus adhuc super eum sederit hominum, ut Marcus
et Lucas dicunt. Quare aliqui conati sunt utrumque tueri dicentes, Christum
primo sedisse super pullum, deinde, quia indomitus fuerit, super asinam
positum. Mirum autem, si asellus, animal melancholicum, etiam indomitus 30
fuerit et impatiens sessoris velut equus indomitus.

Potest rectius dici, non super asinam, sed super pullum tantum sedisse,
et tamen ita describi, velut super eos ambos in plurali numero sederit, quod
¶ Matth. 27, 44. asina simul affuerit eum pullo, tropo scripturae eodem quo Matthaeus dicit,
¶ Luc. 23, 39. Latrones in Cruce Christum blasphemasse, cum Lucas unum eorum id fecisse 35

scribat. Nec enim est ulla fere figura in sacris literis celebrior neque foecundior quam synecdoche, quae est, quando totum pro parte et ediverso accipitur. Sic idem et unus populus arguitur in prophetis, cum multi sint inter eos boni, Rursus laudatur, cum multi sint inter eos mali. Et pulcherrima
 5 charitatis ea est figura, quae communia facit omnia bona, rursum communia et mala, ut alter alterius onera portet et sic impleat legem Christi. Ita et hic super asinam sedisse scribitur, quando super pullum, eius filium, sedit, quod Asina et pullus, velut aliquot totum, repraesentabant totum populum dei, in
 10 quo multi sunt, super quos non sedet Christus, et tamen super omnes regere recte dicitur. Sic civitas vel regio vel domus fecisse aut passa dicitur, quod aliquot in ea fecerunt aut passi sunt: adeo vulgatus est iste tropus. denique eadem figura dicimur iusti, quod incepti sumus iustificari, ut Ro: 8. 'Si Rom. 8, 10. Christus in vobis, corpus quidem mortuum est propter peccatum, spiritus vero vivit propter iustificationem', Et 7. 'Mente servio legi dei, carne autem Rom. 7, 25. legi peccati'.

Sedisse autem super pullum tantum et mysterio convenit, nam in hoc Gratiae et legis vim pulchre ostendit. Lex enim (ut Apostolus ait) Gal. 3, 11. nunquam potuit iustificare, quod ut intelligamus, Sciendum, Quod omnibus legibus tam divinis quam humanis nihil effici potest, nisi quod homo externe, vel minis coactus vel praemio allectus, opera faciat. Voluntatem vero
 20 spontaneam, quae nec timore poenarum nec amore praemiorum legem servet, nemo potest facere nisi gratia dei. Atque ut dicitur vulgato et verissimo proverbio 'Cogitationes sunt a vectigalibus liberae', Ita voluntas nulla lege potest fieri vel induci, ut faciat voluntarie legem, quantumlibet foris operari
 25 cogatur, immo semper est invita et odientissima legis. Ita fit, ut asina quidem sit subiugalis, idest, homo externe praematur multis operibus legum coactus vel illectus, pullum vero nullus hominum insederit nisi Christus, idest, spiritum seu voluntatem non nisi gratia reddat promptam. Ita sub Christo solo vivimus et incedimus liberi, voluntarii, gratuito legis obser-
 30 vatores, nec timentes poenam nec amantes mercedem. Ad quem per verbum Evangelii, quod est verbum gratiae et remissionis peccatorum, ministerio et exemplo Apostolorum et praedicatorum perduemur et paramur. Ante quorum ministerium non nisi sub dominis ligati stamus, idest, sub magistris legum, quibus minantibus facimus foris opera, inviti intus. Proinde Christus iam
 35 sedet super voluntatem nostram, quae per gratiam eius hilariter eum portat, libenter obedit, gratuitoque servit. Asina vero nostra, iam libera ab operibus legis, sequitur pullum Christi vectorem, idest, exterior homo ducitur ad obedientiam voluntatis interioris, dum spiritu faeta carnis mortificamus, quae

1 nulla fēst C 4 pulcherrime ADEF pulcherrimae C 8 aliquot totum DEF Zen.

11 aliquot E 12 quod incepimus iustificari Zen. 13 in vobis est, corpus Zen.

33 legati F 37 homo dicitur E

per legem potius abundabant et praeuadebant. Verum de hac differentia legis et gratiae alias plura.

Marc. 11, 4. Atque hoc est, quod Marcus pullum inventum dicit foris stantem in bivio, ut ostendat hominem, qui ligatus quidem sit lege, sed tamen foris in bivio non obtemperantem legi, adhuc tamen alligatum needum separatum seu publica Euangelii voce adductum, quod Apostoli postea impleverunt praedicando Euangelium: tunc enim solverunt et adduxerunt omnes quotquot ex Iudaeis hoc pullo significati fuerunt ab aeterno.

Marc. 11, 5. Luc. 19, 33. Verum quod Marcus et Lucas dicunt, eos qui illie steterunt dominos, quorum erat pullus, dixisse 'Quid facitis solventes pullum?' Et Apostolos respondisse iuxta verbum Christi 'dominus his opus habet', significat gravissimam illam Iudaeorum persecutionem, qua Apostolis restiterunt, ne verbo Euangelii praedicato Iudaeos ad Christum adducerent, quia sese volebant videri dominos et rectores ac magistros populi totius. Quo verbo simul instruxit Apostolos et omnes verbi doctores, fore scilicet, ut veritatem praedicantibus et homines ad Christum adducentibus fortiter ab impiis resisteretur. Sed rursus, ne terrerentur, robustissimis eos firmat rationibus:

Matth. 21, 2. Primum, quod contemptum appellat civitatem maximam non nisi 'castellum quod contra vos est', nec nomen nec speciem ei relinquit. Non enim voluit dicere 'Ite in istam Hierusalem', sed 'in Castellum quod contra vos est', q. d. 'nolite specie et nomine rerum moveri: magna civitas videtur, sed castellum et oppidum est'. Impossibile est enim, ut verbum dei feliciter praedicet, qui personas hominum et larvas rerum consyderat: terrebitur enim magnitudine et multitudine specierum et nominum, titulorum et dignitatum et potestatum. Haec omnia aufert Christus ab eorum cordibus, dum castellum appellat, et non attendenda verbi Euangelistae docet. Deinde quia his pompis solent caeteri homines adulari et propitios sibi quaerere, Ideo Christus suos Apostolos aliud docet, ut contra se habituros sciant omnem illam pompam mundi: ideo ne mirentur, si sua verba magnis et multis displiceant.

Secundo quod eis ignorantibus iam certificat pullum, ubi indicat omnia se praevidisse et eos nosse, qui credituri et adducendi essent, q. d. 'vos ite et invenietis, vestrum modo sit praedicare verbum, ite et docete. Porro ii qui docendi sunt iam cogniti mihi sunt, verbo vestro solventur et invenientur, quos vos non cogitastis. Nolite ergo timere persecutionem, si multi vos non audiant: certi sunt, qui audituri sunt et verbo vestro soluti ad me venturi'. Itaque Apostolis et verbi ministris non est curandum aliud quam ut eant, idest, doceant et praedicent, de iis vero, qui audituri sunt, deo curam relinquant.

15 fore scilicet] foresque F 21 q. d.] quasi diceret C 25 Haec enim omnia C
26 verba Euangelistas C verba Euangelistis D Zen. 32 q. d.] quasi diceret C 37 nou
curandum D

Tertio, cum persecutoribus vero et resistentibus aliud non agendum quam dicendum 'dominus his opus habet', Hoc est, non a se venisse, nec suum negocium sed dei officium se gerere, non sibi sed deo homines adducere, sicut in Apostolis factum videmus. Neque enim cum eis pugnan-
 5 dum, sed deo causa committenda, soli vero verbo instandum. Sic deus dat incrementum, ut veniant qui venturi sunt: his enim maxime roborati sunt Apostoli, quod scirent, non sua negocia se agere, unde dei ministros se volebant existimari.

Ista vero processione significata est res universa et mores ecclesiae in
 10 Christo et cum Christo transeuntis ex hoc mundo ad patrem in coelestem Hierusalem, quod videamus. Primum appropinquasse scribitur Hierosolymis et venisse Bethphage ad montem oliveti. Est enim Bethphage sita in monte Oliveti, sicut Bethania in eius latere, Et interpretari dicunt domum oris, in quo significatur Ecclesia, quae recte domus oris
 15 dicitur, quod in ea praedicatur vivum verbum gratiae et vox salutis, quae olim in Synagoga erat muta, et loco eius litera mortua legis scriptae docebatur, quae magis per peccatum occidebat, eratque verbum mortis et peccati potius. Venit ergo ad Bethphage, idest, domum vitalis praedicationis, non mortuae scripturae, quia a Christi adventu coepit Ecclesia et ab inde mittun-
 20 tur discipuli praedicare Euangelium et vivo ore vitae verbum loqui. Qua appropinquatione figuratur eius adventus primus in carnem ad homines. Est enim adventus misericordiae et gratiae, quae per olivas significantur, et mons olivarum ipsa Ecclesia Christi, foecunda oleo gratiae, ubi caetera naturae reliata sunt deserta et sterilia. Atque ab hoc adventu mittit Apostolos
 25 adducere pullum istum asinae subiugalis, de quo dictum est. Ad ductum autem sternunt vestimentis Apostoli et eum desuper sedere faciunt, hoc est, quod populum Christo regendum et inhabitandum parant, docentes Christo obedire in salutem. Vestimenta vero aliud non sunt quam opera, exempla, virtutes Apostolorum, sicut in multis locis scripturae
 30 videre licet. Unde superius in Epistola Indui Christum et arma lucis docuit, 980m. 13, 12. quod indumenta sint optimi mores, quibus Apostoli et successores non sibi sed populo servire debent pro formando in eis Christo Christique regno. Vestimenta turbarum in via strata Exempla martyrum et praecipue patri-
 35 archarum, qui praecesserunt Christum, quibus via fidelium Christi adornatur per praedicatores, quale facit Apostolus Heb. 11. antiquorum patrum ad-546r. 11. ducens historias. Rami vero palmarum et olivarum verba sunt decerpta e sacra scriptura, quae plena est verbis gratiae, quae oliva signatur, et verbis crucis omnia vincentis, quae in palma monstratur. Hoc est, universa doctrina Ecclesiae est mortificatio peccati et iustificatio spiritus: palma enim fertur

12 13 Et enim Bethphagae C 16 17 dicebatur E 19 et abunde Gen. 21 in
 carne E 35 per praedicationes F Heb. ij. D

non cedere oneri, sic nec passionis et crucis verbum. Haec est oliva, cuius virentibus foliis ramum ad vesperam in ore suo attulit in arcam columba
 1. *Ref.* 8, 11. Gen. 8. Verbum scilicet gratiae et remissionis peccatorum. Turbae autem
 praecedentes et sequentes cantando et laudando gaudia Ecclesiae signi-
 fificant de misericordia Christi, quo et antiqui patres et nos omnes gaudemus
 in Christo laudantes et benedicentes patrem misericordiarum in excelsis. Atque
 ita patet, quod omnes alii officia ministrantium vel praedicantium significant.
 Solus asinus uitate sua populum novum Christi repraesentat, quo vehitur
 in coelum. Unitas enim commendata est in asello uno, deinde et simplicitas
 et robur in fide, similiaque caetera. Quibus omnibus apparet, eundem esse
 sensum et Epistolae et Euangelii: uterque enim proponit, nos esse in via
 inter primum et secundum adventum, ubi agitur, ut honeste ambulemus,
 induentes et portantes Christum, abiectis operibus tenebrarum &c.

Haec de mysteriis: ad historiam revertamur, in qua describitur
 Christus rex filiae Zion, non in maiestate nec pompa mundana nec in pote-
 state more aliorum mundi regum, sed in mansuetudine veniens, idque ad
 impletionem prophetiae, quae duo videamus.

Primum hoc notum est, Morem illius provinciae esse asinis vehi, sicut
 apud nos equis. Ita enim et rex David et Salomon, Balaam et alii asinis
 sedisse scribuntur. Equorum autem usum ad bellum valuisse in scripturis
 20 *Richt.* 5, 10, apparet. sic Iudic. 5. canit Dibora 'Qui ascenditis super nitentes asinas, bene-
 dicite domino', quod periphrasticos dicitur pro eo quod est 'vos nobiles
 equestris ordinis viri, magnates, principes, qui regitis populos': horum est
 25 *Richt.* 10, 4. enim pulchrioribus asinis vehi. sic et eiusdem x. 'Iair habuit triginta filios
 ascendentes super triginta pullos asinarum et principes triginta civitatum.'

Ideo et Christus pullo asinae, sed (ut volunt) mercenario, vehitur, quia (ut
 30 *Ezech.* 9, 9. dicit Euangelista) pauper fuit.

Comparandus est iste introitus Christi cum adventu legis in monte
 2. *Ref.* 19, 18f. Sinai, tanquam suo extreme contrario. Lex enim (ut scribitur Exo. 19.) data
 est terribilissima specie. 'Totus', inquit, 'Sinai mons fumabat, eo quod
 35 descendisset dominus deus super eum in igne, et ascenderet fumus ex eo
 quasi ex fornace. Eratque omnis mons terribilis et sonitus buccinae crescebat
 paulatim in maius et prolixius tendebatur'. His terroribus significatum est,
 quid faciat lex, nempe quod iram operatur, terret conscientiam, omnes sub
 40 *Röm.* 3, 20. peccato concludit, reosque facit, quia 'per legem', inquit, 'cognitio peccati':
 per legem enim cognoscimus, quam miseri sumus, quam mali, quam perditii,
 quid meriti, scilicet mortem et infernum. Et cum sic nos confundat, non
 tamen confert vim, qua faciamus quod ipsa exigit, tantummodo peccatores
 et damnabiles convincit et ostendit, iramque intentat, quia quo magis quis-

2 arcum ACF 3 remissionem C 7 ita p̄ F significat E 19 Baalam AEF
 21 Sic et Iudic. v. D ascendis F supernitentes E 29 Exo. xvi. E 38 quam faciamus D

piam nititur facere quae legis sunt viribus propriis, eo peius ruit, nisi prius sanetur. Hanc conscientiam sentit quilibet, qui in se descendens suam vitam considerat, faciuntque eum sua peccata coram deo pavidum et fugitivum, sicut Exo. 20. Iudaeis contigit.

2. Moï. 20, 18.

5 Ad hoc ergo malum tollendum, ad satisfaciendum legi, ad quietandam infelicem conscientiam, ad peccata removenda nunc inducitur Christus veniens in mansuetudine, non sicut lexurgens et exigens, sed omnibus ignoscens et tribuens etiam seipsum ('Non veni', inquit, 'solvere legem sed adimplere'), Matth. 5, 17. modo efficiamur pullus asinae et iumentum eius, portantes eum in fide firma
10 ac bonis operibus inducentes. Qui ergo Christum habet, legi satisfecit, nec amplius trepidat eius conscientia: si autem trepidat, non habet Christum. Habere autem Christum et indui est in ipsum credere, quale credere? Esse scilicet eum mansuetum et salvatorem, peccati remissorem, gratiae largitorem: qui alium eum cogitat, non Christum cogitat. Qui vero talem sibi fore
15 credit, vere talem eum habet. Et qui Christum salvatorem habet, peccatorum remissorem, quomodo potest eius conscientia pavidam esse aut non iucundare? Quae lex potest eum contristare, cum Christus pro eo respondeat? Hunc enim suavissimum adventum non intelligi a Iudaeis plorabat, quando super Hierusalem hodie flevit, referente Luca, dicens 'Quia si et tu
20 cognovisses in hoc die tuo, quae ad pacem tibi, scilicet 'essent', idest, 'si scires, quare venirem, quid afferrem, nempe pacem et remissionem peccatorum et absolutionem a lege exactrice. Nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis'. O quam multis usque hodie abscondita sunt ea quae ad pacem cordis faciunt, qui Christum ignorantes non fide illius sed suis operibus
25 satisfacere et sese pacificare praesumunt, cum nisi in Christo, mansueto rege et peccata remittente, non sit pax.

Atque hoc est, quod Evangelista monet, id praedicandum esse. 'Dicite', inquit, 'filiae Zion: Ecce rex tuus venit tibi mansuetus', q. d. 'Ecce
tibi ad pacem, ad salutem, ad laetitiam cordis', quod quia non credunt,
30 dicendum et praedicandum praedicat. Quicumque crediderit talem eum venire, talem eum habebit. O praedicatio rara et hodie extincta penitus! Singula verba pondera. 'Ecce' adverbium gaudentis et exhortantis ac velut rem diu et anxie expectatam monstrantis. 'Rex tuus', qui deiecto tyranno conscientiae, qui est lex, reget te in pace et suaviter, donata tibi peccatorum
35 remissione et virtute ad faciendam legem. 'Tuus', tibi promissus, a te expectatus, quem peccatis pressa vocabas et suspirabas. 'Venit', sponte, gratuito, libenti charitate: nec enim tu adduxisti eum, nec tu in coelum ascendisti, nec meruisti, sed ipse, sua deserens, te quaerens, venit ad te, indignam, immeritam, immo lege regnante et peccatis per eam auctis longe

Matth. 21, 5.
Zach. 9, 9.

peiora meritam. 'Tibi', scilicet in omnem usum quo indiges, tua quaesiturus venit, tibi solum servire, tibi benefacere, non sibi, venit, non a te sua quaeret, sicut lex fecit: quia non habes, quod lex quaerebat, ideo venit tibi sua daturus, nihil a te postulaturus, nisi ut sinas peccata tua tolli et te salvari. 'Mansuetus', non turbulentus sicut mons Sinai, placidus, mitis, non minans nec poenam infligens, non ulciscens offensam legis: quod ut credas, sedet super pullum asinae, vulgare, mercennarium animal, scilicet simplex, innoxium, tantum ad serviendum idoneum, ut specie talis adventus illiciaris, intelligens eum tibi innoxium, tantum serviendi affectu venire, nullum in eo terroris signum, sicut non tonat, non fumat, non fulgurat, ut olim Sinai, quia iuvare, dare, salvare, consolari, pacificare, non terrere, pavescere, fugare, confundere venit. Itaque qualis apparet in incessu, talis est et in corde, non potuit simplicius incedere, quam sedens in pullum, quem nemo insedit, abstinens etiam a tumultu quadrigarum, Viam vestimentis sterni faciens, denique populis stipatus, non armis sed iubilis et laudibus gestientibus, ne nihil assit, quod mansuetudinem et lenitatem ostendat.

Hanc laetitiam et iucunditatem adventus propheta clarius expressit
 Gen. 9, 9. quam Evangelista, dicens Zach. 9. 'Exulta satis, filia Zion, iubila, filia Hierusalem. Ecce rex tuus venit tibi iustus et salvator, ipse pauper, et ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Dum enim exhortatur ad gaudium et iubilum, satis commendat gratiosissimum et suavissimum peccatoribus, lege dominante pressis, adventum regis huius esse, quod et illo significari voluisse videtur, quod a monte olivarum eundem apparavit, quasi a magnitudine misericordiae et pacis.

Evangelista ponit solummodo 'mansuetus', omittens iustum et salvatorem. Et sane Hebraeis vicinum est vocabulum 'pauper' cum mansueto seu miti, voluntque pauperem eum significari, qui animo pauper, humilis, laboriosus, occupatus sit ac depressus, quo nomine singulariter in scripturis vocantur fideles Christi. Nam is demum vere mitis est sane et mansuetus, qui aliorum malis pia occupatione affectus, non secus ac si sua essent, eorum miseretur. Talem pauperem et afflictum pro nobis, idest, verissime mansuetum, Evangelista Christum facit, ut qui veniat non nisi nostris malis laborans, paratus nos iuvare eo affectu mansuetissimo. Proinde etsi non eadem verba Evangelista reponit, uno tamen verbo omnibus tribus satisfacit, dum talem inducit, qui pro mansuetudine non solum non quaerat aut exigit ultionem aut legis plenitudinem, Verum ultro compassus iis, qui, lege impetrante, peccatis aeternis vexabantur, humili et dulci corde venit, scilicet daturus quibus indigent, idest, gratiam et misericordiam. Nam quod propheta dicit

7 mercennarium, animal scilicet A Zen. mercennarium, anima scilicet E 9 illicitaris F
 venire AE 14 abstiens igitur F 15 stipatis ADEF Zen. 16 ne aliquid desit Zen.
 lenitatem non ostendat ACDF levitatem non ostendat E 18 iubilia AE 24 apparuit EF

'Iustus', intelligitur non ut vulgo, qui iustitia sua peccatores iudicet, Sed ut Ro. 3. 'Iustus' iustificans. 'Tibi', inquit, 'venit iustus, ut te iustificet, quae Rom. 3, 26. per legem rea facta es', unde et antiqua translatio pro 'iustus' habet 'sanctus', scilicet qui sanctificet unguento gratiae suae, quasi 'sanctus' Christum, idest, unctum, et 'salvator' Ihesum indicet proprio nomine. Ideo autem iustificabit et salvabit, quia pauper est, tui miserens, mala tua indigne ferens, salutem tuam sitiens. Hic est mansuetus.

Atque ex his videmus, quam prope sit salus, quam praesens, quam grandescens. Nam haec processio et adventus durat usque ad finem mundi. 15 Vae nobis, si et nos ignoremus haec, quae ad pacem nostram sunt in hac die, quae est tempus visitationis nostrae in tanta misericordia. Ambulemus ergo honeste in hoc die, in hac via.

Voluit autem Evangelista testimonium prophetiae inducere ad maiorem gratiae commendationem, sicut decebat gratiae praedicatorem, ut ostenderet, 15 non nostris meritis Christum venisse, sed pro veritate dei, ut Ro. 15. Apo-Rom. 15, 8. stolus dicit, ad firmandas promissiones patrum, quas utique non nisi gratuita misericordia donarat, ut Gal. 3. Apostolus dicit 'Abraham per promissionem Gal. 3, 18. donavit deus'. Non ergo nostram dignitatem, sed suam misericordiam et veritatem commendat, qui tanto tempore ante nos promittere dignatus est 20 gratis et nunc dare, non quia digni nos, sed quia verax ille.

Illud ultimo videndum, quod turbae cantabant 'Osanna filio David &c.' quod sumptum est ex psalmo 117. ubi sic legitur 'O domine, Ps. 118, 25 f. saluum fac, o domine, beneprosperare: benedictus qui venit in nomine domini', quod hebraice sic dicitur 'Ana Adonai hoschia na. Ana Adonai 25 hazeliach na. Baruch habba beschem Adonai'. Ubi iterum cernitur, quod Evangelista non omnia posuit, forte quod nec turbae omnia dixerunt, quin addiderunt 'Filio David', quod in psalmo non est, quia hunc verum aptaverunt Christo, filio David: de eius semine sciebant futurum Regem Messiam. Est autem hebraice Hoschia na, duae dictiones, quas nos in unam confregimus 'Osanna': significat hoschia na 'salva obsecro' seu 'fac salutem, esto 30 salvator', absoluto statu, sine regimine, ideo ipsi addunt dativum 'filio David', Ut sit sensus: O domine, fac obsecro, ut sis salus huic filio David, regi nostro, fac ut bene procedat regnum eius et prospere agat. Est enim quaedam acclamatio et prosperitatis imprecatio pro novo regno Christi, quod et 35 sequentia indicant 'Benedictus qui venit in nomine domini'. Hunc sensum Marcus iuvat dicens: Clamabant dicentes 'Osanna, benedictum, quod Marc. 11, 10. venit regnum patris nostri David, osanna in excelsis'.

9 grandēs A grandis C Zen. grandens DF gaudens E 17 Gal. 4 ACDEF
19 tanto fēfīt E 22 psalmo xxv. E Psalmo 118. Zen. 26 Evangelista omnia non
posuit Zen. quod turbae nec omnia Zen. 29 habraice A hebraice C haebraice F
30/31 est O salvator D 31 absoluti E 34 posteritatis imprecatio E

Unde et nos quotidie clamamus in Missa 'Osanna in excelsis', precantes, ut Ecclesiam Christus in hoc die et transitu salubriter et prospere regat et ducat, Et una debet esse omnium praedicatorum in Ecclesia vox et votum et studium, ut Christus prospere procedat et regnet, Diabolus cum operibus tenebrarum male habeat. Hoc enim figuratum est istius turbæ obsequio et clamore. Amen.

EPISTOLA DOMINICAE SECVNDÆ ADVENTVS

RO. XV.

^{15.}
^{4-13.} **F**ratres, Quaecunque scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt, ut per patientiam et consolationem scripturarum spem habeamus. Deus autem patientiae et solatii det vobis idipsum sapere in alterutrum secundum Ihesum Christum, ut unanimes uno ore honorificetis deum et patrem domini nostri Ihesu Christi. Propter quod suscipite invicem, sicut et Christus suscepit vos in honorem dei. Dico enim, Christum Ihesum ministrum fuisse circumcisionis propter veritatem dei ad confirmandas promissiones patrum, Gentes autem honorare super misericordia deum, sicut scriptum est: 'Propterea confitebor tibi in gentibus, domine, et nomini tuo cantabo'. Et iterum dicit: ²⁰ 'Lactamini, gentes, cum plebe eius'. Et iterum: 'Laudate dominum, omnes gentes, et magnificate eum, omnes populi'. ²⁵ Et rursus Isaias ait: 'Erit radix Iesse, et qui exurget regere gentes, in eum gentes sperabunt'. Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute spiritus sancti.

Perspicuum est, hanc Epistolam ideo in adventu legi institutam, quod toties in ea de spe Apostolus loquitur, quam habemus in Christum futurum salvatorem, Atque ita de secundo adventu Christi hac dominica agi, quem et Euangelium tractat, ut videbimus. Iis enim, qui Christum primo adventu excaeperunt, induerunt et quotidie portant in fide et bonis operibus, multa obtingunt adversa, quibus e mundo expelluntur, sicut olim filii Israel ex Aegypto expellebantur. Quare omnium vita est aliud nihil quam spes in redemptorem Christum, qui eos educat ex hac vita in regnum patris sui in coelis liberatos ab omnibus malis.

Pro intellectu Epistolae sciendum, Quod Romani, ad quos scripsit Paulus, erant partim ex gentibus, partim ex Iudaeis ad Christum conversi.

Erant enim Iudaei in omnem terram dispersi et Romae quam plurimi, ut Act. 18. legitur. Institutis autem in fide et bonis moribus adiungit in fine ²Epistolae praecepta, quibus eos in concordia spiritus confirmet, tollens causas, quae concordiam eorum in fide et moribus possint tollere, quarum sunt duae, prior, quod Iudaei ex usu legis et inolta conscientia infirmiores non poterant vesci carnibus in lege prohibitis et nec omnes caerimonias et ritus legis tam subito omittere, licet essent iam non necessariae. Hos docet a gentibus tolerandos pro tempore, nec propter cibum solvendam fidem et Christianos mores: idem faciendum, si gentilis vel Iudaeus aliquis horreret edere cibos idolis immolatos (ut tunc mos erat), timens se peccare et idolatris consentire, cum tamen liceret quodlibet genus ciborum edere nihilque esset immundum iis qui in Christum credidissent. Hoc cum firmiores scirent, despiciebant pusillos illos et libere omnia edebant, sicut sciebant licere, quo facto pusilli offensi nec audebant omittere nec committere, utrobique conscientia vexati: si enim sequerentur firmiores cum eis edendo, iam contra conscientiam faciebant infirmam, quae dictabat non edendum, si omitterent quod videbant alios facere, iam quasi non essent Christiani formidabant, quia non facerent quod alii Christiani. Hos tollerandos docet et coram eis abstinendum etiam a lictis illis cibis, donec usu et ipsi firmati scirent licere. Tales sunt hodie quam plurimi, qui cum videant caeteros per indulta pontificum butyrum, lac, ova comedere diebus, quibus hucusque per Canones non licuit, Deinde multa alia quoque facere, quae hucusque prohibita et illicita fuerunt, magno scandalo vexantur, iudicantes secundum inveteratam conscientiam nullo modo ista licere. Ita et illi, qui operibus caerimonialibus assueti audiunt praeferrī opera charitatis et pro charitate omittendas suas praeceulas et electas a se actumculas aut humanitus statutas, ita confunduntur, ut nesciant, ubi bene aut male faciant, nec ausi sua deserere nec illa sequi: culpa eorum non est, sed pontificum et sacerdotum, qui tantum caerimonialia docentes corda eorum occupant humanis suis decretis, ut postea divina praecepta capere nequeant.

Hi omnes rectiora docendi sunt, tolerandi tamen in suis ritibus nec praecipitio a solitis suis opusculis praescindendi, donec paulatim et ipsi discernere possint inter opera dei et hominum, inter praecepta dei et hominum, ne fidei et morum Christianismi communis hac violentia scindatur concordia, praesertim cum corporalia sint super quibus ita offenduntur et mere humana, potentia suo tempore mutari, fides autem et mores Christiani spiritualia sunt et res dei: quare minora toleranda sunt propter maiora servanda.

Altera causa discordiae, quod in populo dei necesse sit aliquot relinqui infirmos alterius generis, scilicet peccatores. Hi sunt, quos nunc vulgo vocamus passionatos, difficiles, morosos, superbos, capitosos, aut quovis alio vitio

2 Act. 17. AF Gen. Act. xvij. CD Act. xx. E autem jēst D 9 horret C
19 licere &c. Tales Gen. 31 a jēst E

incommodos, aut si etiam in peccatum aliquod lapsi sunt, cum alias vocentur boni homines et per sua intervalla satis bene habeant. Cum his enim molestissimum est vitam agere, et tamen agere oportet. De his loquitur in hac Epistola Paulus, docens non fugiendos, non relinquendos nec propter eos solvendam concordiam Christianae Fidei et conversationis, cum ideo relictī sint, ut charitas aliorum habeat, in quibus sese exerceat. Nam qui hos ferre nolunt, autores fiunt schismatum, haeresium, dissensionum et multorum malorum, causantes scilicet impudenter, culpam esse illorum infirmorum, cum sit ipsorum potius, qui magis infirmi probantur, quod infirmos tolerare non possunt. Unde Beatus Augustinus Gal. 6.: Nihil ita probat virum spiri-
 10
 15
 20
 25
 30
 35

Et omnino hac Epistola agit Paulus, quod Galatas 6. dicit his verbis:
 Gal. 6, 1 f. 'Fratres, et si praeoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui spiri-
 15
 20
 25
 30
 35

Röm. 15, 1 ff.

Hoc est, quod hac Epistola dicit, iucipiens c. 15. 'Debemus autem
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995
 1000

7 haeresum C dissensionum C 12 subsannationem potiusquam auxilia D con-
 vivia D 16 sic adimplebitis C 26 quia tales D 30 eum fēhlt E 34 ut hic F
 39 redimisset ACF

autem sic facimus proximis, sicut ipse nobis, nullum hominem contemnemus quantumlibet peccatorem aut difficilem.

Tunc sequitur Epistola.

Quaecunque enim scripta sunt, ad nostram doctrinam
 5 scripta sunt. Quia induxerat scripturam de Christo loquentem, ideo,
 nequis occulte obmurmuret, tanquam non ad propositum pertineat, pronunciat
 occasione huius nuius dicti generalem sententiam de usu scripturae, docens,
 quare et in quem usum non modo haec una pars sed universa quoque scrip-
 10 tura scripta sit. Non enim propter Christum (qui non eguit) sed propter
 nos omnia scripta sunt, ut doceamur. Docendorum, inquam, hominum causa
 omnia scripta. tale quid et I. Cor. 9. dicit 'Nunquid cura est deo de bobus?' 1. Cor. 9, 9f.
 An propter nos haec utique dicit? Nam propter nos utique scripta sunt,
 ac si dicat 'deo non est cura de bobus sed de nobis', non quod boves non
 euret, qui curat omnia, sicut hoc loco quidem torquentur, sed quod in
 15 loquendo et scribendo non de bobus curet. Quid enim loqueretur aut scri-
 beret bobus? Verbum dei in Iacob et Israel ad homines solum mitti curatur.
 Ita hic verbum de Christo scriptum non Christo sed nobis scriptum est,
 sicut et omnia alia. Quid enim scriberetur propter Christum, qui novit et
 habet omnia? Atque haec scripturae tota causa, scilicet homines docendi.

Iam eadem generalitate sententiae usum et fructum scripturae pro-
 20 nunciat: ut per patientiam, inquit, et consolationem scripturarum
 spem habeamus. Homo enim per scripturas doctus non nisi crucem
 docetur seu patientiam, cum sit universa scriptura non nisi verbum crucis
 et exhortatio ad ferendam crucem, qua exhortatione indiget, ne deficiat
 25 patientia, sed firmetur in spe futurae redemptionis. Utrunque ergo necessarium
 est, patientia et scriptura. Non enim verbum dei tollit mala et patientiam,
 sed imponit mala et docet patientiam in spe servandam. Quid enim docet
 nisi mortem veteris hominis et spem novi resuscitandi? At mors hominis
 veteris patientiam requirit, resuscitatio vero novi, quia non videtur, spe per
 30 verbum scripturae exhortantis parta expectetur.

Cum autem tolerantia infirmorum et conversatio morosorum sit non
 levissima pars crucis, certe non mediocriter molesta est veteri homini, qui
 sibi semper placere studet et in aliis displicere. Quare per patientiam in
 hac parte mortificandus est et per scripturam exhortandus, ut speret in solo
 35 deo, non in sui placencia. Ac sic recte generalem scripturae usum ad partem
 crucis huius applicavit.

Cum autem deus suam scripturam propter nos, ut doceamur, voluerit
 scribi, Quid faciunt, qui quodvis legunt et meditantur quam hanc dei
 scripturam? Si enim hic doctrina nostra scribitur, cur alibi quaeritur?

3 Et sequitur D 14 quidam CE Gen. [vielleicht richtig] 31,32 sit levissima D
 8 qui quidvis potius legunt E

Sequitur: Deus autem patientiae et solatii det vobis idipsum sapere in alterutrum secundum Ihesum Christum.

Quam diligens gratiae praedicator! Ne videlicet quisquam suis viribus patientiam et solatium scripturae praesumat obtinere, oratione sua indicat, haec dona dei esse, humili prece impetranda. Scriptura quidem docet, sed
 5 gratia donat quod illa docet. 'Deus', inquit, 'autor et largitor patientiae et solatii, det vobis, quia non habetis ex vobis, idipsum sapere in alterutrum', hoc est, ut unusquisque sentiat idem quod alter, hoc est, eisdem afficiamini, moveamini, teneamini, eadem omnibus placeant. Quo modo? Scilicet ut infirmi sapiant ea quae firmi, rursus firmi non secus habeant infirmorum
 10 incommoda ac sua propria, ut, sicut sibi vellent fieri, si in loco infirmorum essent, ita faciant et ipsi eisdem. Hoc enim est idem sapere, non sua quae-
 15 rere sed quae aliorum, ut Ephe. 5. docet. Hic enim affectus spiritualis est nervus totius Christianae religionis, sine quo subsistere nequeat, quem alibi
 20 Ephe. 4, 3. vocat unitatem spiritus: 'solliciti', inquit, 'servare unitatem spiritus in vinculo pacis'. Unde 'sapere' hoc loco non usu philosophico sed Christiano significat affectum esse seu, ut vulgo dicunt, habere sentimentum, videri, opinionem, inclinationem et similia, Intimum scilicet cordis illum motum in proximum vel contra proximum. Qui ut sit idem in omnibus, maximum dei beneficium est, quod Apostolus adeo cognovit, ut magis optarit prece a deo dari quam
 25 praesumpserit solo verbo apud ullos doceri. Nam hic est ille affectus, qui Ecclesiam hodie quoque dissecuit in infinitas sectas, schismata, studia, dissensiones, lites, denique bella et cedes, etiam in iis, qui sacris praesunt, pro rebus prophanissimis et temporalibus, ita ut haec Apostoli doctrina remotior ab eis sit quam ortus ab occasu. nec enim prae istis tumultibus praeter
 30 vocabulum quicquam Ecclesiae cernitur. Tot affectus, quot corda, hodie videmus, qui tamen omnes Christi nomine inflantur.

Quod autem dicit 'secundum Ihesum Christum', exponit huius affectus mutuae concordiae vim, scilicet quod et impii idem sapiant secundum carnem, mundum et diabolum. At pios vult in unum habitare et consentire,
 35 in his tantum, quae sunt Christi, ne unitatis occasione abutantur ad facienda mala: sic enim et observantiae et dignitates pugnaces sibi conspirant et idem sapiunt, sed secundum Adam, non secundum Christum.

Sequitur: Ut unanimiter uno ore honorificetis deum et patrem domini nostri Ihesu Christi. Hoc est, quia unus est deus, 35
 qui vocavit vos, eandem misericordiam omnes consecuti estis, Qui firmos vocavit, idem et infirmos, nec inter ullos discrevit: ita et vos, his larvis non distracti in diversos affectus, unanimes hanc gratiam dei omnibus comunem agnoscentes glorificetis deum, Sicut non distinxit vocationis gratia, ita nec
 40 distinguere debet firmitatis infirmitatisve diversitas.

1 Sequitur fēst E 10 rursus firmi fēst E 15 servate C 19 ut idem sit in E
 25 quam onus F 28 dixit C 32 enim observantiae F 36, 37 Qui infirmos vocavit C

Ephe. 5, 15 f.
 Phil. 2, 4.
 1. Cor. 10, 24.

Ephe. 4, 3.

Patrem autem glorificari docet, quod Christus nos per seipsum semper ad patrem trahit. Iohan. 6. cuius voluntatem suavissimam nobis commendat, 3oh. 6, 44. 38. dum omnia quae fecit volente patre se fecisse dicit, ut per eum discamus in deum confidere sicut filii in patrem.

5 Sequitur: Quapropter suscipite invicem sicut et Christus suscepit nos in gloriam dei, Concludit sententiam, quam voluit, et ad utrosque infirmos refertur, de quibus dictum est, quod utrique sunt suscipiendi, tolerandi, aedificandi, sicut Christum superius dixit suscepisse nos, quando impropria impropertant deo (idest, peccata nostra) super eum Röm. 15, 3. cecidisse dixit. Sic alter alterius onera portet et proximi malum putemus
10 nostrum esse, pro quo non secus agendum atque si nos ipsos velimus liberare. In hoc glorificabitur deus: nam sicut Christus in gloriam dei nos suscepit, idest, non gloriatus est contra nos sicut pharisaeus, sed, ut misericordiam dei in nos ostenderet, fecit nobis quae pater voluit in nos fieri, ac
15 ita misericordia dei in Christo super nos magnificata et glorificata est, Ita et nos in gloriam dei facimus misericordiam, si proximos propter deum exemplo Christi foveamus, toleremus et aedificemus.

Sequitur: Dico enim Ihesum Christum ministrum fuisse circuncisionis propter veritatem dei ad confirmandas pro-
20 missiones patrum, Gentes autem super misericordia honorare deum.

Hoc dicit Paulus communem facturum Christum tam Iudaeis quam gentibus, licet Iudaeis solis promissum, gentibus tamen etiam praedictum, velut exponens, quod dixerat, Christum sibi non placuisse sed impropria
25 nostra portasse, ne id Iudaei sibi tantum arriperent, gentibus exclusis, praesertim quando dixisset, omnia quae scripta sunt ad nostram doctrinam scripta esse, idque omnibus tam gentibus quam Iudaeis aptasset, cum tamen certum esset, solis Iudaeis scripta esse seu, ut supra 3. c. dixit, 'Credita sunt illis Röm. 3, 2. eloquia dei', Et 9. 'quorum est legislatio'. ideo ne Iudaei inflarentur, non Röm. 9, 4. ob-
30 stante, quod solis ipsis eloquia credita sunt Christusque promissus, communia tamen facit omnia dicens: Dico et clare me expono, Christum quidem fuisse ministrum circuncisionis, hoc est, Apostolum et unncium seu Angelum testamenti novi ad populum Iudaeorum, qui circuncisio vocatur a Paulo. Gal. 2. Gal. 2, 9. et aliis locis, sicut et ipse dicit 'Non sum missus nisi ad oves Israel'. Matth. 15, 24.
35 Verum haec missio, hoc ministerium eius non sic ordinatum est, ut Iudaeis solis prodesset, quantumlibet ad solos eos missum est, sed utrique populo commune praedictum est: Iudaeis ideo, ut firmarentur, exhiberentur, implerentur promissiones, quibus deus promiserat patribus de semine eorum Christum

6 vos in gloriam Jen. 18 Sequitur fehlt E 19 20 promissionis AEF 25 26 Ginter
statt vor praesertim ein Komma AE, ein Komma F, vor und hinter praesertim ein Komma Jen.
ohne irgend ein Zeichen D 29 Et 10. Jen. 34 Sicut ipse Jen. 35 36 Iudaeis bis utrique
populo fehlt D 37 exhiberentur fehlt E

futurum, ut sic deus verax inveniretur in suis promissis, Gentibus autem
 ideo, non ut eis promissio persolveretur, quibus nihil promissum est, sed ut
 38f. 117. 1. deum glorificarent super misericordia, quia scriptum erat, Gentes laudaturas
 esse, Deinde super misericordia, ut non minus impleri oportuerit id quod
 de laudaturis gentibus scriptura praedixit quam id quod deus verax patribus
 5 promisit in eadem scriptura. Nihil ergo in Christo differt Iudaeis et Gen-
 tilis, nisi quod illorum patribus Christus promissus est, ideo illis debebatur
 veritas exhibentis, His vero nihil promissum est, ideo eis obtigit misericordia
 insperata, quam magnificet, quanquam et hoc Iudaeos gentibus pares reddit,
 quod deus aequè gratuita et insperata misericordia patribus eorum promisit
 10 atque gentibus exhibuit: tam immeriti illi erant promissionis quam hi ex-
 hibitionis, utrinque pura misericordia, nisi quod promissio fecit Iudaeis
 expectandae veritatis instam causam prae gentibus. Cum ergo eomunis sit
 Christus, omnium communiter tulerit onera, debemus et nos mutuo communes
 fieri, idem sapere invicem, alter alterius onera portare, nec ullo titulo aut
 15 personae gratia diversa in Christo sentire.

38f. 18. 50. Sequitur: Sicut scriptum est 'Propterea confitebor tibi in
 gentibus et nomini tuo psalmum dicam'. ps. 17. Ecce nihil pro-
 mittitur gentibus, praedicatur tamen eas confessuras nomen domini. Quod?
 Misericors, bonus, salvator, redemptor. Quando ergo Christus in gentibus
 20 cantat nomen domini, certe gentes intelliguntur Christiani ab inhabitante
 38f. 117. 1. Christo laudare misericordiam nominis dei. Et iterum 'Laetamini, gentes,
 cum plebe eius', scilicet dei. hoc voluit Deutro. 32. poni, ubi dicitur
 'Laudate, gentes, populum eius'. Paulus paulo mutat verba, sensus tamen
 idem est, quod gentes nec laudare populum dei nec laetari cum populo dei
 25 intelligi possint, nisi communem deum cum populo suo Iudaeorum habeant.
 38f. 117. 1. Et iterum (scilicet psalmus 116.) 'Laudate dominum, omnes gentes
 et magnificate eum, omnes populi'. Aperta sunt verba, gentes lauda-
 turas esse deum, quod non facerent, nisi populus eius essent, populus autem
 non essent, nisi gratiam dei per communem Christum obtinuissent. Et rursus
 30 Isaias (scilicet xi.) dicit 'Erit radix Iesse, et qui exurget regere
 gentes, in ipsum gentes sperabunt'. Sic lxx transtulerunt, quos
 Paulus sequitur. Verum hebraice sic autore Hieronymo: 'Et erit in die illa
 Radix Iesse, qui stat in signum populorum, ipsum gentes depraeceabuntur'.
 Ita lxx 'stare' interpretati sunt exurgere et 'signum esse' principem vel regem.
 35 Est autem haec autoritas aperta, quod de tribu Iesse futurus fuerit dux,
 quem gentes requirerent, qui praeter Christum nullus fuit nec erit. Sunt
 praeterea multae aliae in scripturis, quibus Ecclesia Gentium in Christo futura
 38f. 117. 1. praedicta est, quarum aliquas superius Paulus Ro. x. et 4. et 9. posuit. Nulla

38f. 117. 1. 4, 17; 9, 23.]

18 psal. xvj. C Psal. 18. Gen. 19 praedicetur D 23 poni fessit C 27 psalmo cxvj. C
 psalmus .i. xvi. E psalmus 117. Gen. 37 requirunt C 38 futuro C

itaque causa est, quare alter alterum non portet, cum tot scripturae testimoniis communis sit omnibus Christus, Gentibus, Iudaeis, firmis, infirmis, summis, infimis et quorumcunque sint titulorum aut personarum.

Sequitur: Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace
 5 in credendo, Hoc est, erudiat vos, ut Christum plenissime cognoscatis, cuius notitia fiet, ut de comuni omnium bono gaudeatis, et ita invicem pacem habeatis, Hoc gaudium et hanc pacem, inquam, quae sit in credendo, idest, in Fide Christi. 'In mundo enim pressuram habebitis, in me vero 309. 16, 33. pacem', Iohan. 16. Nolo vos gaudere in peccatis nec pacem mundi habere, sed in Christo, quem non videtis, sed creditis, in quo, cum sit omnibus communis, non habetis, quod alter alteri invidet aut contendat, sed quod invicem gaudeatis et gratulemini, unanimes in pace, nulla autem res alia sic potest communiter possideri nisi quae in credendo possidetur, idest, Christus: ideo nulla non gignit tristiciam et discordiam et invidiam inter
 10 homines. Ut abundetis in spe, in virtute spiritus sancti, quia multis tribulationibus expositi sumus (ut dictum est), necesse est abundemus spe, ne deficiamus in patientia. Verum hoc non opis est nostrae, orandum, ut deus largitor spei faciat nos abundare spe super omnia mala huius vitae. Hoc autem facit non removendo mala, ne mortem quidem. Quo modo ergo?
 15 Corroborando scilicet per virtutem spiritus sancti, qua fiet ut non nos mala fugiamus sed perstantes superemus. Amen.

EVANGELIUM DOMINICAE SECUNDAE ADVENTVS DOMINI LVCAE XXI.

25 **E**runt signa in sole et luna et stellis. Luc. 21, 25.
 Hoc Euangelium manifeste loquitur de secundo Adventu Christi. Quae autem sint illa signa, Matt. 24. recitat dicens: 'Sol obscurabitur et 21115.24, 29. luna non dabit lumen suum et stellae cadent de coelo et virtutes coelorum movebuntur'. quae quia futura sunt, non est in potestate hominum multa
 30 de iis praesumere. Nam quanquam terribilia futura sint illa signa, sic tamen perficientur, ut dies iudicii ante veniat quam intelligantur haec signa completa, praesertim apud in-sensatos, quia dicit in sequentibus: 'Attendite, ne 212. 21, 34 j. graventur corda vestra crapula et aebrietate et curis huius vitae et superveniat in vos dies illa repentina. tanquam laqueus enim superveniet in omnes,
 35 qui sedent super faciem omnis terrae'. Quare etiam si signa illa viderint, deinde quoque audierint ea extremi iudicii signa, non tamen credent, sed adhuc futurum diem illum cogitabant.

Unde probabimus haec? Primum, quia iam dictum est, fore repentinam illam diem et tanquam laqueum superventuram. Cui illud accedit
Luc. 17, 24. 26 ff. **Luc. 17.** 'Sicut fulgur choruscans de sub coelo in ea quae sub coelo sunt fulget, ita erit filius hominis in die sua, Et sicut factum est in diebus Noe, ita erit in diebus filii hominis, Edebant et bibebant, uxores ducebant et dabantur ad nuptias usque in diem, qua intravit Noe in arcam et venit diluvium et perdidit omnes. Similiter sicut factum est in diebus Loth, Edebant et bibebant, emebant et vendebant, plantabant et aedificabant, Qua autem die exiit Loth a Sodomis, pluit ignem et sulphur de coelo et perdidit omnes, secundum haec erit, qua die revelabitur filius hominis'. Clarum est his verbis, tales fore homines, ut signis illis nihil moveantur, forte et irideant, sicut Noe et Loth contigit. Denique sic et in novissima Hierusalem vastatione contigit, ubi tot portentis et signis, quae Iosephus recenset, non crediderunt instare diem perditionis, quin eadem in contrarium interpretabantur.

1. Thess. 5, 2. Sed et Paulus 1. Thessa. 5. 'Dies domini, sicut fur in nocte, ita venit': eum enim dixerint 'pax et securitas', tunc repentinus eis superveniet interitus.
 2. Petr. 3, 3 f. Et 2. Pet. 3. manifeste hos incredulos et insensatos praedixit dicens: Venient in novissimis diebus in deceptione illusores, iuxta proprias concupiscentias ambulantes, dicentes 'Ubi est promissio aut adventus eius? Ex quo enim patres dormierunt, omnia sic perseverant ab initio creaturae'. Adveniet autem dies domini sicut fur, in quo coeli magno impetu transibunt, elementa vero calore solvantur, et terra et omnia quae in ea sunt opera exurentur.

Breviter, nunquam impiis persuaderi potuit, ut crederent malum suum sibi imminere, ut stet verbum psalmi 'Viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos': semper enim praesumunt, nunquam autem timent. ideo subito venit hora eorum.

Luc. 21, 25 f. Et in terris pressura gentium prae confusione sonitus maris et fluctuum, arescentibus hominibus prae timore et expectatione, quae supervenient universo orbi. Nam et virtutes coelorum movebuntur.

'Pressura' anxietatem coartationemque significat. deinde 'prae confusione' referri debet ad gentes, non ad sonitum fluctuum et maris. Vult enim confusionem, perplexitatem desperationemque intelligere, quam gentes in anima paciantur, qua coartentur et angustientur, ut sit sensus: Gentes vexabuntur et coartabuntur in terris prae pavore, confusione, perplexitate animae suae, Sive hoc fiat terrore signorum sive horrore malae conscientiae. Et certe, vehementer timeo, ne iamdudum hoc malum regnet in terra passim. Non enim omnes gentes haec passuras putandum est: alioquin non essent, qui

2 superventuram ADF superventurum CE 3 Luc. xv. E 25 Virum sanguinum C
 32 Pressurā AEF Pressuram D Gen. orationemque significat D 38 reget E 39 alioqui Gen.

signa illa irriderent, quos futuros esse diximus. Sunt autem multi, qui hac desperatione et perplexitate vexantur ad insaniam usque.

Deinde 'sonitus maris et fluctuum', genitivi Graeci, in ablativos mutari debuerunt, Erasmo autore, sic 'resonante mari et fluctu, extabescentibus hominibus' &c. Non quod omnes homines, ut dixi¹, tabescant, sed aliqui, qui caeteris erunt in signum, praesentem peccatorum suorum poenam simul portantes aliisque futuram significantes. Quid ille maris sonitus et fluctuum sit, quia futurum est, non liquido potest dici, quia non sumus prophetae.

Et hic omissum est pronomen 'eorum': prae timore et expectatione eorum, quae supervenient universo orbi, non quod ipse timor et expectatio universum orbem corripiant, sed eos, qui signum erunt, ii enim ab iis, quae toti orbi superventura sunt, pavebunt, cum interim caeteri securi ludent et ridebunt.

'Virtutes coelorum' multi putant angelos esse, sed praestat simpliciore sensu intelligere ipsos visibiles caelos, scilicet quod non modo terrae motus et maris fluctuumque tumultus, sed etiam aëris perturbatio et coelorum et superiorum elementorum commotio sit futura, ut sicut Gregorius hic dicit, Quia omnia consummanda sunt, ante consummationem omnia perturbantur, Gentes per bella et seditiones, homines pavore, terra motu, aquae sonitu, aër peste, sol tenebris, luna similiter et stelle casu, sic et coeli ipsi sua commotione. Oportebit enim signa haec esse visibilia et sensibilia, alioqui quo modo signa erunt? at angeli visibiles non sunt, quare coelos hos visibiles intelligimus, quorum commotio qualis futura sit, experientia cognoscetur. Virtutes autem seu potentias coelorum magis dicit quam simpliciter coelos usu scripturae, quod Genesis primo legimus Firmamentum appellatum coelum, 1. Reg. 1. 8. inde firmamentum, virtus, potentia prae caeteris tribuitur coelis. Est enim hebraismus 'virtutes coelorum' pro 'firmi coeli' seu 'potentes coeli', Denique coeli sunt ipsa virtus mundi, sine quibus mundus esset aeternarum tenebrarum calos. Quicquid enim fit et agitur in mundo, motu et lumine, idest, regimine, coelorum agitur, sicut in hominibus ii, qui praesunt caeteris potentiae et virtutis nomine censentur, quod eorum nutu et placito regantur subditi.

Et tunc videbunt filium hominis venientem in nube cum potestate magna et maiestate. Luc. 21. 27.

Cum intensione dicit 'Videbunt venientem' potiusquam 'tunc veniet filius' &c. ut exprimat, manifestum adeo fore hunc adventum, ut omnes eum videre cogantur, sicut primus adventus adeo fuit occultus, ut e coelo per angelos pastoribus nunciaretur. Hic vero non nunciabitur ab ullo, sed videbitur ab omnibus creaturis ubique, atque ut ille in contemptu et humilitate

16 fluctumque Zen. 18 Quin omnia D 20 ipsa Zen. 29 chaos D Zen.
enim sit F 34 Cum intentione CF nunc veniet E

¹) Siehe einige Zeilen vorher.

Offenb. 1, 7. peractus est, ita hic in gloria et maiestate celebrabitur. sic Apoc. 1. 'Et
 Matth. 24, 31. videbit eum omnis oculus'. Matt. 24. addit dicens 'Et mittet angelos suos
 cum tuba et voce magna et congregabunt electos eius a quattuor ventis, a
 summis coelorum' (idest, ab oriente) 'usque ad terminos eorum' (idest, ad
 1. Cor. 4, 5. occasum). Haec est dies illa, de qua 1. Cor. 4. dicitur 'dominus illuminabit
 abscondita tenebrarum et manifestabit consilia cordium', ubi omnium omnia
 manifesta erunt, 'Et plangent se omnes tribus terrae', Mat. 24. Maxime vero
 3eph. 1, 14 ff. omnium describit eam, Sopho. 1. 'Vox diei domini amara, tribulabitur ibi
 fortis' (idest, potens seu tyrannus sicut Nimrod), 'dies irae dies illa, dies
 tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et
 caliginis, dies nebulae et turbinis, dies tubae et clangoris'. Vide exaggera-
 tiones tantas.

His autem fieri incipientibus respicite et levate capita
 vestra, quoniam appropinquat redemptio vestra.

Quid hoc? Quis gaudere potest ad tanti furoris adventum? Quis
 haec capit? Verum haec dicantur iis, qui Christiani sunt, qui in hac vita
 multis premuntur adversitatibus et unice suspirant liberari a peccatis et
 omnibus malis, sicut oramus in oratione 'Adveniat regnum tuum' et 'libera
 nos a malo'. si enim haec vere oramus, necesse est, ut ad signa illa quantum-
 libet terribilia gaudeamus, quia venit quod petivimus. optandus est enim ac
 summe diligendus adventus iste Christi, si optamus a peccatis et malis
 liberari, quia dicit 'Redemptio vestra appropinquat'. Qui vero timent ac
 nollent hunc diem venire, quid faciunt dum orant 'Adveniat regnum tuum,
 libera nos a malo'? nempe seipsos accusant et contra se pugnant. Quid
 2. Tim. 4, 8. est enim redemptio? quis non optet redimi? Sic Paulus 2. Timo. ult. 'Non
 solum mihi reddet coronam iustitiae, sed et his qui diligunt adventum eius'
 Tit. 2, 13. Et Tit. 2. 'Expectantes beatam spem et adventum gloriae magni dei', Et
 Luc. 12, 36. 'vos similes', inquit Lucae 12., 'hominibus expectantibus dominum suum'.

Proinde conaudum est cuivis, ne in eo sit odium aut fuga huius
 novissimi diei, quia talis fuga damnabilis est nimis et ad reprobos pertinet,
 induratos et insensatos. horum enim ferrea frons hoc horrendo terrore con-
 terenda est. Erit enim eadem ista dies, sicut summa securitas et laetitia
 piis, ita intolerabilis horror impiis. Sicut modo in hac vita ipsa veritas
 dulcissima est bonis, odiosissima vero malis.

At dices 'optarem hunc adventum diei, si essem bonus et sine peccatis'.

Respondeo: primum, per fugam et odium et horrorem eius non libera-
 beris a peccatis, si etiam mille annis eum sic timeres. Neque enim dampnati
 per hoc liberi erunt, licet in aeternum horreant hunc diem, immo hic horror

1 sicut Apoc. C 2 omnes oculus Gen. Matth. xiiij. C 5 1. Corint. dicit C
 Etatt dicitur nur d. ADEF dicit Gen. 7 Mat. xiiij. C 16 capite Verum F 17 ut
 unice C 18 et fehlt Gen. 25 redemi C 27 Et Timoth. ij. C 28 Lucae xxij. D
 36 honorem eius DF 38 hoc horror E

magis auget peccata tua et impedit, quo minus sine peccatis esse queas, etiam si omnia alia facias, quae pro peccatis tollendis videantur commoda.

Deinde, si optas esse liber a peccatis, age magis ac magis, idem ut optes, cura, atque utinam usque ad lachrymas sic optares et hoc desiderio
 5 torquereris ad mortem usque: nec enim ullus est, qui ad hunc diem paratior est quam qui cupit a peccatis liberari. hoc enim faciet illa dies, respondet votum hoc cum opere illius diei. nec enim dulcius potuisset nobis eum commendare Christus quam quod eum pronunciat redemptionem nostram esse, atque ad hoc ipsum nos invitat ad laetitiam pulchra similitudine arboris
 10 florecentis. Noli Christum facere mendacem, qui redemptionem appellat hunc diem: noli putare fallacem, qui te levare caput et respicere iubet, cum in eum diem usque te curvarint ac presserint peccata et mala huius vitae. Sic Ro. 8. 'Ipsi intra nos gemiscimus adoptionem filiorum dei, expectantes redemptionem corporis nostri'. Ecce gemit ille et desiderat optari in filium
 15 dei ac redimi expectat, potiusquam talis iam esse sibi videatur.

Ponenda ergo omnibus modis fuga et odium istius diei et curandum, ut a peccatis summo ardore cupiamus liberari, quo facto non modo secure sed et cum desiderio diem illum expectemus. Quare vide, ne teipsum fallas
 20 dicens, te velle optare hunc diem, si a peccatis liber esses, cum forte ideo eum timeas, non quia peccatum odis, sed quia non liceat diutius peccare et dies illa copiam tibi peccandi praecidat. Hunc, inquam, pessimum ac fallacem affectum vide ne in te alas, et ne lumen quod in te est tenebrae sint. nam affectus vere peccatum odians ad hunc diem dulcissime gaudet, in quo voti sui compos fit.

Quo circa non sine causa Christus nos his verbis recte instituit, ut
 25 potius gaudeamus et exultemus propinquante illo die, forte et illis consulens, qui pusillanimitate nimia pressi, etiam si boni sunt, timent, dum monet, ut levant capita et respiciant, ne scilicet terrore et tristitia se sinant premi. Huc et illud pertinet, quod praemisit: 'auditori estis proelia et opiniones
 30 procliorum, nolite', inquit, 'terrer'. Cum enim circa finem mundi, peccatis praevalentibus extinctaque charitate, periculosissimum sit vivere cum hominibus et peccatorum confusione confusissime addetur altera confusio poenarum et malorum, belli, famis, pestis, et omnium rerum commotio, obsecro, quis non optet finem harum rerum pessimarum? Itaque consolatur Christus suos, qui eo
 35 tempore futuri sunt, idest, qui peccatis et malis orant liberi esse, promittens eis redemptionem instare. Ita fiet mirabiliter, ut aliis hominibus prae timore arcescentibus hi prae spe et gaudio floreat, quod illi timent ac nolunt, hi sperant et orant, extreme contrariis scilicet votis, qualibus et circa peccata et pietatem se gesserunt, illis peccatum tenaciter amantibus, istis vero odientibus.

2 videatur F 3 libera a peccatis D libera peccatis F 14 optari et filium F
 15 sibi refert E 25 Christus non his D 28 levant F 32 confusissime ΔF confusissimae CDE [confusissime Jen. wohl als Adverb gefaßt] 38 contrarii F

Ex his vide, quam pauci sunt, qui orent orationem dominicam aut regnum dei et a malis redimi cupiant, cum tam pauci sint, qui non malint hunc diem nunquam venire, interim tamen hunc damnatissimum et scelerratissimum affectum, maximam scilicet trabem in oculis suis, non videntes, multa faciunt (ut putant) bona, quibus a peccatis fieri volunt liberi, quin per sua studia sese magis ac magis reddunt ineptos ad hunc diem. 5

Porro, si invincibilis est in corde tuo pavor huius diei, ut non possis optare adventum hunc, Age opta, ut optare possis, ora, ut orare possis, desiderata desiderium, neque sic desperes, sed doleas te infirmum adeo, ut redemptionem tui exhorreas, et non dubites, dominum te exaudieturum, sicut 10
Matth. 7, 8. promisit 'qui petit accipit, qui quaerit invenit, et pulsanti aperietur'. adiunge suffragia et intercessionem aliorum, certus, quod hunc timidum affectum oportet iu te extinguere aut te in aeternum damnari, quia peccatum est in spiritum sanctum, qui¹⁾ resistit gratiae et redemptioni tuae, defendens peccatum, quod non vult extinguere. 15

Et dixit illis similitudinem: Videte ficulneam et omnes arbores, cum producant iam ex se fructum (non quod iam ferant fructus, sed producant, id est, agunt id, ut proferant tandem, scilicet quia florent et virent), Scitis quoniam prope est aestas. Ita vos cum videritis haec omnia fieri, scitote quoniam prope est regnum dei. 20

Ineundam de vere et aestate, ubi omnia gaudent, similitudinem proponit, ut intelligamus, diem illum esse summa voluptate expetendum. deinde non dicit 'Quoniam prope est infernus et damnatio', sed 'regnum dei', ut caput nostrum elevet ad bona illius diei, quae desideramus, si a peccatis liberari cupimus. Quare ad regnum dei intendamus et ipsum venire petamus aut saltem ut petere possimus petamus, idque totis viribus, quia vehementer necessarium est, ne nos dies illa inveniat cum reprobis in odio et fuga sui, cum effugi non potuisset, amari autem et peti debeat. 25

Amen dico vobis, quia non praeteribit generatio haec, donec omnia fiant. 30

Ut constantem nobis reddat fiduciam, duobus nos assecurat promissis. 'tam certa', inquit, 'haec sunt futura, ne vacillet spes vestra, neve non credatis redemptionem vestram instare, quod etiam omnia sunt consummanda, antequam haec Iudaeorum generatio praetereat. Implebuntur scilicet adhuc durante illa generatione, cuius tempore haec vobis dico', Non quod iidem 35 Iudaei, sed eiusdem populi successio illuc sit duratura. Videntur autem verba Christi sonare, quasi omnia illa quae praedixit sint perficienda, antequam eius saeculi homines praeterirent. quod si intelligamus de Iudaeorum

1 pauci sint C Zen. orant F 5 volunt liceri F 17 iam hinc producant Iesuit C
28 non possit C

¹⁾ qui, nimirum timidus affectus.

vastitate, quam hoc capite simul praedixit, verum est. Et sic omnia, de quibus dicit, referri debent ad ea, quae pertinent ad eiusmodi generationem, non ad iudicium extremum, ut omnia huic generationi praedicata fierent adhuc durante eadem generatione. Et hic mihi sensus et simplicior et tropis scripturae aptior apparet, salvo cuiuslibet iudicio meliori, deinde quod sequitur ad utrumque pertinere, scilicet ad vastitatem Iudaeorum et novissimum diem.

Coelum et terra transibunt, verba autem mea non trans-^{Luc. 21, 33.} ibunt.

Torquentur aliqui, quomodo caelum et terra sint transitura: non quo ad substantiam, inquit, sed quo ad formam, quasi non sint verba Christi aperta. 'Transibunt', non ait 'peribunt' aut 'nihil erunt', sed 'transitum facient', hoc est, mutabuntur. Unde 2. Pet. 3. 'Coeli qui nunc sunt et terra 2. Petr. 3, 7. eodem verbo repositi sunt igni', Et infra 'Adveniet autem dies domini, in 2. Petr. 3, 10. quo coeli maguo impetu transibunt', Item 'per quem coeli ardentes solventur 2. Petr. 3, 12 f. et elementa ignis ardore tabescent. Novos vero coelos et novam terram et promissa ipsius expectamus, in quibus iustitia habitat'. sic Heb. 1. ex ps. 101. ^{Eccl. 1, 10 ff. Ps. 102, 26 f.} 'Opera manuum tuarum sunt coeli, Ipsi peribunt, tu autem permanebis, Et sicut vestimentum mutabis eos et mutabuntur'. Et Isai. 30. hanc mutationem ^{Isai. 30, 26.} praedixit: 'Et erit lux lunae sicut lux solis, et lux solis erit septemplexiter, 20 sicut lux septem dierum, in die qua alligaverit dominus vulnus populi sui et percussuram plagae eius sanaverit'. Eiusdem 65. 'Ecce enim ego creo ^{Isai. 65, 17 f.} coelos novos et terram novam, et non erunt in memoria priora, sed gaudebitis et exultabitis usque in sempiternum in his quae ego creo'.

Igitur omnia immutabuntur, verba Christi non mutabuntur, hoc est, 25 non transibunt, quia vera et fidelia in aeternum. Hoc dicit, ut fiduciam nostram stabiliat, quae in verba eius nititur, quod videlicet Haec omnia sint ventura, ut tum capita levemus et gaudeamus, quod redemptio promissa certissime iustet, qua liberemur ab omnibus malis peccatorum et poenarum. Amen.

DOMINICA TERTIA ADVENTVS EPISTOLA I. COR. III.

Fratres, Sic nos existimet homo ut ministros Christi et dis-^{1. Cor. 4, 1 f.} pensatores mysteriorum dei. Hic iam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniat.

35 Coriuthii coeperant se in sectas dividere affectione humana, dum alii se iactarent de Petro, alii de Paulo, alii de Apollo, et neque secta niteretur altera praestantior videri ob excellentiam Apostoli, a quo vel docti vel

2 pertinet E 13 verbo *ἑστὶν* D Adveniat E 16 ps. xi. E 22 novam
ἑστὶν E 34 inveniat &c. *Gen.*

baptisati fuerant. Horum schismati occurrens Paulus docet, quid et quomodo de Apostolis sapere debeant, ne invicem infentur pro Apostolis, revocans eos a personatu et specie Apostolorum ad unum Christum, cuius omnes sint ministri, et seipsum et Apollo in exemplum ponens dicit: 'Sic nos existimet homo', hoc est, 'Videat unusquisque vestrum, ne de nobis sublimius sentiat, nec altio-
rem opinionem de nobis habeat quam de ministris Christi. Ministri sumus, non domini, non nostrum verbum docemus, non nostrum opus agimus, non vos nobis subiicimus sed Christo', sicut supra dixerat: 'Neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat, sed qui incrementum dat deus. Omnes vero ministri sumus, per quos credidistis et Christo subiecti estis', quasi illud
1. Cor. 3, 7, 5. 9. Richt. 8, 22 f. Gedeonis Iudic. 8. diceret, cum filii Israel dicerent 'dominare tu nobis': 'non dominabor vobis, nec dominiabitur in vobis filius meus, sed dominiabitur vobis dominus'. Percutit enim hoc verbo tyrannidem magnatum et studia vulgi, quod solet sui maioris studio insanire, quale videmus in mundanis potestatibus et rebus publicis fieri, immo et in Ecclesiasticis, ubi quisque id quaerit, quo prae caeteris latius dominetur et plures ad se trahat, in quod et suum vulgus sibi favet, cum regnum Ecclesiae tale esse debeat, ut magnates unanimiter omnes populos ad comunem Christum traherent, non ad se ipsos, non ad suam (ut vocant) iurisdictionem, Rursus populi non id spectarent, sub quanto pastore vel quanta diocesi sint, sed quanto ardore ad Christum per pastores, quicunque illi sint, ascendant. Nunc vero huius Epistolae doctrina adeo est oblitterata, ut Ecclesia hodie aliud fere non sit quam mera schismata: tota enim contentio est, non quomodo Christo ministrent et mysteria dei dispensent, sed quomodo quisque plurimos habeat subditos: ad se enim homines, non ad Christum trahunt. Et ferendum forte id mali, si hic subsisteret, si tantum domini et tyranni essent. at nunc eo res devenit, ut non nisi divitiarum, potentiae, voluptatis sint ministri. Hos enim optimos hodie arbitramur ministros et pontifices et pastores Ecclesiarum, qui Ecclesias suas temporalibus redditibus et splendore mundano honorariunt seu onerant. In his Christi ministerium constituerunt, quasi Christo serviatur in collectione divitiarum magisquam in dispersione earum inter pauperes.

Verum sit et hoc tolerabile, illud est intolerabile, quod non sunt dispensatores mysteriorum dei. Nam Apostolus hoc vult, ut habeantur pro Christi ministris, cuius etiam sunt nuncii et Apostoli. ad quid? ut dispensent dei mysteria. quae? Verbum Christi, sapientiam crucis, Euangelium. Nam haec sunt saecreta illa mysteria, quae in novo testamento revelavit et olim occultavit. sicut ergo oeconomus seu procurator domus non est dominus rerum, sed, ut Christus ait, 'constitutus super familiam, ut det eis tritici mensuram', ita debet nec aliud velle videri nec ab hominibus alius reputari

quam dispensator. Igitur Apostolus et servus Christi duo nomina habet: positus est enim in medio dei et hominum. Deo est minister, hominibus est dispensator mysteriorum dei: in hoc enim deo ministrat, quod Euangelium praedicat, et in hoc mysterium dispensat, quod praedicat. At hodie quid
 5 praedicant? quae mysteria dispensant? Dispensationes satis multae sunt, sed praebendarum, ieiuniorum, possessionum, matrimoniorum et his similibus, novum scilicet genus dispensationis Apostolo incognitum. Verbum enim dei et sacramentum Crucis nullus neque novit neque docet.

Certus esto itaque, Mysteria dei aliud non esse, nisi ea quae in Christo
 10 gesta sunt, quae et alibi sacramentum et sepins mysterium vocat. 1. Timo. 3. 'Et manifeste magnum est pietatis sacramentum, quod manifestatum est in 1. Tim. 3, 16. carne, iustificatum in spiritu, apparuit angelis, praedicatum est gentibus, creditum est mundo, assumptum est in gloria'. Nec moveat, quod hic sacramentum, illic mysterium dicit. Interpretis culpa est, qui graecum verbum
 15 'mysterium' nunc transfert, nunc relinquit, in quo multis multa de sacramentis fecit offendicula.

Quod autem plurali numero 'Mysteriorum' dicit, nihil refert. Et nunc est sacramentum et multa. multis enim modis unus Christus praedicatur, cum ipse sit omnia et per omnes scripturas intentus. Est ergo
 20 officium pastorum praedicare Euangelium. At nunc, quod intolerabile esse diximus, dispensant non nisi humanas doctrinas, traditiones operum et id genus, quibus Euangelium etiam extinguunt, non iam dispensatores sed dissipatores mysteriorum dei.

Nunc vide, quo loco Ecclesia sit. Qui hodie in Ecclesia ideo plus
 25 quam ministri esse volunt, quod pompa, divitiis, ditione aut ad summum caerimoniali administratione fulgent, quid essent facturi, si dispensarent mysteria dei? quando Paulus nec ipsos aliud quam ministros Christi haberi velit, etiam si ob gloriam tam inestimabilis mysterii, quod dispensant, digni videri queant, quos adorent homines. Et tamen nulli magis exigunt domi-
 30 nium quam ii qui nec Christo ministrant nec nobis mysteria dei dispensant.

Recte ergo sequitur: 'Hic iam quaeritur, ut fidelis quis inveniat'. q. d. cum simus ministri et dispensatores, non id quaerendum, quomodo dominemur, sed unicum id curandum, ut fideles inveniamur, quod et Christus questus est dicens Matt. 24. 'Quis putas est fidelis servus, quem constituit dominus super familiam suam?' Quae est ista fidelitas? sine dubio, ut non quaerat quae sua sunt, sed quae domini, ut augeat donum domini sui. Hic
 35 dominus super familiam suam? Quae est ista fidelitas? sine dubio, ut non quaerat quae sua sunt, sed quae domini, ut augeat donum domini sui. Hic est, qui in populo verbum Euangelii pure docet, non sequens (ut Petrus ait) 1. Petr. 5, 2. turpe lucrum, non ditionem, non ocium, non favorem, denique qui et animam

4 et hoc mysterium E 5 Hinc dispensant? non Dispensationes satis multae quid praedicant, quae mysteria dispensant? eingegeben E [Zehleher, der sich am besten aus A als Vorlage erklärt] 10 „3.“ fehlt E 27 habere E 32 q. d. Quasi d. D Quasi diceret C 32,33 quo dominemur C

suam ponat pro populo. Quod qui non faciant, promptum est videre, et
Ref. 1, 23. apud Isa. 1. sic depinguntur 'Principes tui infideles, socii furum, omnes
 diligunt munera, sequuntur retributiones, Papillo non iudicant et causa
 viduae non ingreditur ad illos'.

1. Cor. 4, 3. Sequitur: Mihi autem pro minimo est, ut a vobis iudicer aut 5
 ab humano die.

Epist. 27, 21. Magnum certe verbum et quod paucis conveniat! dicitur prover. 27. 'Quo-
 modo probatur in conflatorio argentum, ita probatur homo ore laudantis'.
 Alii laudabant et praeferebant caeteris Paulum, Alii vero non praeferebant.

Luc 4, 33. Ipse vero nec illorum nec istorum iudicium curans per medium illorum 10
 transit et hac prudentia schismatis seminaria funditus evellit. Qui si illis
 assensus fuisset, qui cum praeferebant caeteris, et principatum ambivisset,
 forte uno verbo aliis coercitis auctoritate Apostolica, obtinisset, sed noluit
 principari, illis dominari aut ulli aequari, nedum praeferi, nec aliud quam
 minister Christi et verbi dispensator haberi. Et sane, vulgi iudicium modesto 15
 quidem, sed gravissimo et Apostolico contemptu tractat, Non duris aut
 asperis verbis incessens, mirum tamen quam aptis et potentibus confutans.
 Comparat enim eorum iudicium divino inditio, quo nihil est praesentius et
 potentius ad confutanda omnium creaturarum, nedum vulgi iudicia, in-
 comprachensibilia enim sunt iudicia eius. Itaque si iudicium dei spectes, 20
 pro minimo tibi erit, quicquid vel universus orbis de te iudicarit, et vulgi
 iudicium evanescet, sicut lux faculae in meridie ardente sole.

Quid putas facerent successores Apostolorum et hodierni saeculi rectores,
 si occasionem principandi tantam habuissent quantam hic Apostolus? Certe
 inventi fuissent, qui mille schismata maluissent quam hanc debitam (ut 25
 vocant) reverentiam et obedientiam repudiassent. Ex vulgi enim iudicio et
 stulta eiusdem affectione ipsorum pendet tyrannis, quod adeo non contem-
 nunt, ut summis viribus curent, ne quis illud appellet humanum diem et
 pro minimo habeat, ut hic Apostolus dicit.

Vide ergo artificem Paulum. Asperum fuisset, si dixisset 'Vestrum 30
 iudicium minimum est, nihil valet, stultum est', sicut vere erat. Temperat
 autem et sibi minimum esse dicit, ut non illos sed seipsum contemnere
 videatur et ostendere, quam stultus et nihil esset, si eorum iudicium accep-
 taret, relinquens eorum sensui, ut intelligant, quam stulti sint et ipsi, dum
 sic de ipso et aliis iudicant. Ita vulgi iudicium et non acceptat et mode- 35
 stissime efficacissimeque confutat non tam sua quam illorum propria sententia.

Humanum diem hic pro iudicio hominum volunt accipi seu pro testi-
 monio et laude, quibus solent homines illustrare et claros facere, de quibus
 sublimia sentiunt, quasi et ipsi quendam diem ac claritatem faciant homini-
 bus, quos celebrant et nobiles reddunt. Et est tropus scripturae, sumptus 40

1 faciunt Zen.
 efficacissime confutat AF

11 transit C

25 qua haec F

35/36 et modestissimeque

a die naturali, qua redduntur cognoscibiles res, quae in tenebris videri non possunt. Hinc dicuntur et latine illustres nobiles, praeclari viri, contra obscuri ignobiles, contempti. Sic Hieremiae 17. 'Diem hominis non desideravi, tu scis', Et Iohan. 5. 'Ego ab homine testimonium non accipio', Et iterum 'vos
 5 voluistis ad horam exultare in luce eius' (idest, voluistis, ut Iohannes vos clarificaret suo testimonio et hae luce sua vos illustres redderet) Et iterum 'Ego claritatem ab hominibus non accipio'. Ista ergo claritas, gloria, opinio, ^{3er. 17, 16. 3oh. 5, 34. 3oh. 5, 35.} iudicium, testimonium, laus, celebratio est dies iste humanus, a quo Paulus clarificari pro minimo ducit.

10 Et bene humanum appellat, quia et ex hominibus est et cum hominibus desinit. Sensus ergo est: Nec a vobis nec ab universis hominibus opto celebrari et veli sublimiter. Homines ista quaerant, ministri Christi et dispensatores dei divino die expectent indicari et celebrari.

Sed neque meipsum iudico.

1. Cor. 4. 3.

15 Quaeritur: quid magni est, seipsum non indicare, cum difficilius sit et praestantius ab aliis iudicari quam a seipso? passim enim vexat omnes philautia, rari autem sunt, qui per alios celebrantur. Videbatur ergo potius primo loco suum iudicium de seipso et postremo, tanquam vehementius argumentaturus, aliorum iudicium ponere debuisse, ut sic a minori ad maius
 20 procederet. Verum Theologus est et secundum conscientiam loquitur, quam nullus philautus audit nec sequitur. Conscientia enim mille testes, immo conscientia nostra vel gloria nostra est vel confusio. Non enim iudicabimur in iudicio dei alio testimonio quam conscientiae propriae. Haec praevalebit universi mundi testimoniis: ideo postquam Paulus nec humanum diem, hoc
 25 est, nec universorum hominum iudicium curavit, non habuit maius nisi conscientiam propriam, fidelissimam omnium testem, nec huic tamen confidit, quia, ut Salomon ait, 'Stultus est qui confidit in corde suo', scilicet adco
 30 nulla est nobis relieta occasio superbiae, contentionis, schismatis, sed omnibus dicitur 'Qui se exaltat, humiliabitur', Et iterum 'Sede in novissimo loco'. ^{9Rath. 23, 12. 2uc. 14, 10.}

30 Iterum quaeras: Quomodo non seipsum iudicat, qui et definit et ab aliis exigit, ut pro ministris Christi et dispensatoribus habeantur? Dicimus ut supra: Ministerium verbi non illorum, sed dei est, in quo non quaeritur, quis dignior aut ceteris praestantior, sed quis fidelior, inquit, inveniat. Corinthii autem non de ministerio, quod omnium Apostolorum idem et
 35 aequale erat, quia idem verbum, idem baptismus, eadem fides omnium, sed de dignitate personali Apostolorum certabant, quasi ideo et ministerium esset dignius, si vel maior vel melior contulisset.

Tales et hodie sunt, qui decepti larva rerum arbitrentur digniorem esse

1 quo redduntur C 10 Et hoc humanum E 12 et hoc dispensatores fecit D
 16 omnis ADF 3en. 17 *philautia*, idest, amor sui. Rari D 21 nullus *philautus* D
 30 Iterum quaeris C Item quaeras E 36 mysterium C esse F 38 arbitran-
 tur C 3en.

absolutionem Papae et Episcoporum quam sacerdotis simplicis, cum unum et idem sit poenitentiae sacramentum, eadem claves, eadem potestas, sicut idem baptismus, licet hoc concedendum, quod usu Ecclesiae maior praelatus excipiat casus, in quibus nec baptizare nec absolvere liceat, idest, sacramentum prohibet, sed ob hoc aliud non habet sacramentum nec alias claves 5 nec aliud baptisma.

1. Cor. 4, 4. Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc iustificatus sum.

Quia si in hoc iustificatus esset, quod sibi non esset alicuius conscius, iam in sua conscientia gloriari posset, sed hoc non licet, quia non qui seipsum 10 commendat ille probatus est, sed quem deus commendat, ut qui gloriatur in domino gloriatur.

1. Tim. 1, 13. Quæris: quomodo non est sibi ullius conscius, qui alibi se confitetur persecutorem et blasphemum in Christum fuisse? Verum loquitur de præsente sua vita, in qua nihil agebat, unde morderetur conscientia. 15

2. Cor. 1, 12. At quomodo non in hoc iustificatur, qui 2. Cor. 1. dicit: 'Gloria nostra hæc est, testimonium conscientiae nostrae, quod in simplicitate cordis et synœritate dei et non in sapientia carnali, sed in gratia dei conversati sumus in hoc mundo, abundantius autem ad vos'? Respondetur: Con- 20 spectum duplicem ponit, dei et hominum. coram deo nullus iustificatur in sua innocentia. Exo. 34. 'Qui auferis iniquitatem et scelera atque peccata, nullusque apud te per se innocens est', Ro. 3. 'ut non glorietur in conspectu eius omnis caro'. Quare hic non est gloria nisi ipsa misericordia, in quam fide et spe nititur conscientia, ut non sit volentis sed miserentis dei. At 25 coram hominibus, qui non possunt iudicare, nisi quae vel vident vel audiunt, nec in seipsis, nisi quae sentiunt, possumus irreprehensibiles inveniri et

Tit. 1, 7. gloriari, quod simus nullius nobis conscii. Sic enim Tit. 1. Iubet episcopum irreprehensibilem et omnes sine crimine esse, ne detur occasio adversariis

2. Cor. 1, 12. maledicti. Unde et loco adducto dixit 'Conversati sumus in mundo in simplicitate cordis', non ait 'coram deo'. Mundus non potest eum arguere 30 nec conscientia et in hoc gloria conscientiae stat, sed non in hoc iustificatur coram deo, ubi sola fide et spe misericordiae dei iustificantur omnes. In Ps. 7. hanc duplicis conspectus observantiam totus psalmus 7. loquitur, ubi primum in misericordia dei sperat et orat, et mox sese innocentem fatetur coram hominibus, ita ut eis minetur quoque. 35

1. Cor. 4, 4. Qui autem me iudicat, dominus est.

Hoc est, nolo laudari a vobis nec ab humano die nec a meipso, etiam si tam coram vobis irreprehensibilis quam coram me ipso mihi nullius conscius sum, sed in misericordia dei spero, ut ille me iudicet in eadem

misericordia sua. Ita vides, ut nulli sit occasio praesumptionis in ulla re, nisi in misericordia: in caeteris omnibus necessarius est timor dei, tanto magis quanto magis nos vehunt aut placent.

Clarum autem est, Apostolum haec omnia de seipso primum dicere, ut a fortiori persuadeat et Corinthiis idem de seipsis sentire, ut infra dicit
 5 'Haec autem, fratres, transfiguravi in me et Apollo propter vos, ut in nobis 1. Cor. 4, 6.
 discatis, ne supra quam scriptum est unus adversus alterum infletur pro alio'. q. d. Exemplum do vobis meipsum et Apollo, ut nec laudem hominum quaeratis nec oblatam acceptetis, ne occasio schismatis fiat. Efficacissimum
 10 est enim docendi genus, seipsum priorem invadere, quia hinc liberius et alios licet corrigere. Sic enim funditus schismata subvertit, dum ea, quibus schismatici utebantur, non modo non agnoscit, sed damnat quoque, etiam in seipso, qui potuisset ea admittere citra adulationem illorum.

Itaque nolite ante tempus iudicare, quousque veniat domi- 1. Cor. 4, 5.
 15 nus, qui et illuminabit abscondita tenebrarum et manifestabit consilia cordium, et tunc laus erit unicuique a deo.

'Laus', inquit, 'a deo', quia haec sola verax est, Omnis homo mendax. Puto autem per illuminationem absconditorum in tenebris et manifestationem consiliorum cordis intelligi idem quod propheta ps. 7. dicit: 'Scrutans corda 2. Cor. 4, 12 f.
 20 et renes deus iustus', ut abscondita tenebrarum sint intentiones, desideria, voluptates, amores, odia et similia, quae per renes significantur (Nam haec profundissima sunt, ut homo in seipso non satis ea cognoscat, ut recte abscondita tenebrarum appellet, quae velut in tenebris posita nulli videri contingat), Porro consilia cordium sint cogitationes, dicta, decreta, sententiae,
 25 iudicia, opiniones, mentes et similia animi, quae nemo novit, nisi spiritus hominis, qui in ipso est.

Haec duo et Heb. 4. tribuit verbo dei, dicens: 'Discretor est cogitatio- 3. Cor. 4, 12 f.
 num et intentionum cordis et non est invisibilis coram eo ulla creatura, omnia aperta et nuda sunt oculis eius. Cogitationes scilicet consilia cordis
 30 et intentiones abscondita tenebrarum significant.

Percutit autem hoc verbo praesumptionem et rationem reddit, quare non sit iudicandum. propter occulta, inquit, nostra et aliorum, quae cum solus deus noscat, non sine temeritate nos ignari iudicamus et fallax iudicium facimus, licet coram hominibus rectum, tamen non sufficiens, ut propter
 35 ipsum coram deo contententes inflemur invicem, quin potius, ne deum contentiosi offendamus, iudicium hoc hominum inglorii contemnamus, et sit pro minimo laudari ab homine, pro maximo autem unanimes esse in domino. Amen.

8 q. d.] Quasi diceret C 9 accipietis F nec occasio C 27 tribuit dei verbo,
 dicens C 32/33 quare cum solus E

EVANGELIVM DOMINICAE III.

MATT. XI.

Matth. 11, 2f.

Cum audisset Iohannes in vineulis opera Christi, mittens duos de discipulis suis, ait illi: Tu es qui venturus es, an alium expectamus?

5

1. Petr. 3, 18ff.

Hic varii de Iohanne varia senserunt. Ambrosius vult, Iohannem non dubitasse nec ignorasse, sed ob pietatem interrogasse, an ne tantus filius dei dignaretur mori pro hominibus. Hieronymus sequitur opinionem, quae placet Gregorio, scilicet hanc, Iohannem interrogasse, an Christus esset venturus etiam ad inferos, sicut venerat ad homines vivos. Et hanc nescio an repro-
bare quis possit, quod 1. Pet. 3. Petrus aperte dicat, Christum mortuum, pro nobis oblatum, abiisse et spiritu venisse ad eos, qui in carcere erant, praedicasseque eis, qui aliquando increduli erant tempore Noe, eum fabricaretur Aera. Altera est Chrysostomi, quam interim sequimur, Iohannem certissime cognovisse Christum esse eum, quem futurum expectabant. Id
enim didicerat, quando revelante patre audivit 'Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui', Et hunc esse agnum dei, qui tolleret peccata mundi, digito monstrarat et oraculo accepto didicerat, super quem spiritus sanctus in specie columbae descenderet, hunc esse qui baptizat spiritu sancto et igne, ut haec Iohan. 1. late scribuntur. Proinde discipulos misisse ad Christum, ut non se sed discipulos certos faceret de Christo. Nam etsi de Christo tanta illis et turbae dixisset, non tamen adhuc Christum praeferebant Iohanni, quin potius indigne ferebant, Christum baptizare et plures ad eum venire, unde Iohannis 3. dicitur: 'facta est quaestio ex discipulis Iohannis et Iudaeis de purificatione' (idest, baptismate) 'et venerunt' (scilicet discipuli cum Iudaeis, questionem hanc moturi) 'et ad Iohannem dixerunt: Rabi, qui erat tecum trans Iordanem, cui tu testimonium perhibuisti, Ecce hic baptizat et omnes veniunt ad eum'. Ubi Iohannes eos multis comescens inter caetera
a se ad Christum relegat dicens 'Illum oportet crescere, me autem minui', Et multa alia de Christo filio dei. Cum autem nec his illi moverentur, quia necdum signa fecerat Christus, tandem in vincla coniectus, auditis Christi operibus, quos hucusque verbis suis ad Christum formarat, iam ut ipsiusmet Christi tum verba tum opera videant, iubet, ut ipsimet eum accedant et interrogent. Unde et verba pluraliter sonant 'An alium expectamus?' ut in persona plurium, scilicet discipulorum et Iudaeorum, dicta. Et Christus tam verba sua quam opera sic tractat, ut missos discipulos magis quam Iohannem erudiat, quae videtis et auditis', inquit, 'Et beatus qui non fuerit scandalisatus in me'.

Matth. 11, 4.
Matth. 11, 6.

5 expectamus &c.? Gen.
34, 35 persona plurimum E

7 interrogassent AF

19 baptiset C

27 Iordanem E

Igitur voluit Iohannes discipulos et turbas pio fidelique suo ministerio non suo imperio sed Christo subiugare, ne post mortem suam adhuc superstitiosius ei, neglecto Christo, adhererent. Voluit autem, id ut fieret efficacissime ipsiusmet Christi verbis, operibus et autoritate, nec hoc satis, noluit hoc a Christo expostulare tanquam antecessor aut aequalis sed sicut humilis servus, qui sciret Christum omnia et omnium oportunitatem nosse, verecunde per interrogationem insinuare, ut et verecundia sua ostenderet illum se esse maiorem. adeo fuit sollicitus pro discipulis suis, simul ne scienti omnia videretur importune obstrepere. Si hanc Ambrosius pietatem intellexit, verecundiam scilicet erga Christum et sollicitudinem erga discipulos, rectissime intellexit.

Dicit itaque: 'Cum audisset opera', videlicet miracula Christi. Hanc enim oportunitatem esse ratns est, qua discipulos Christo traderet, quos nec testimonio suo poterat movere, quod Christo dederat, et ipsi Christi baptismo ac praedicatione magis etiam offensi erant zelo sui magistri. Ubi apparet Iohannem noluisset eos subito a se abicere et deserere, sed eorum ruditatem et infirmitatem tolerasse, donec paulatim affectu et sponte sua, moti virtutibus Christi, sese desererent et Christum sequerentur: difficile est enim inolitam, praesertim vulgi, opinionem statim evellere, atque si id vi et subito tentetur, in peiorem sortem cadat necesse est, nec Christus discipulos suos omnia subito docuit nec fecit, sed, multam tolerans in eis ruditatem, paulatim eos perfecit.

His igitur cognitis claret, cur missis discipulis interroget 'Tu es, qui venturus es, an alium expectamus?' Atque ut hic meo abundem sensu, in eo quod dicit 'An alium expectamus?' videtur indicare, discipulos Iohannis et Iudaeos Iohanni quidem credidisse dicenti, venturum esse quendam magnum, cuius dignus non esset corrigiam calciamenti solvere, verum non credidisse huic magnum esse istum Ihesum, sed alium adhuc futurum, ad quod primo moti sunt, quia longe maioris et nominis et autoritatis erat ipse Iohannes quam Christus tam apud magnates quam infimates. Unde verbum Iohannis de magno venturo prae infirmitate ruditateque non poterant Christo aptare. Secundo, quia eodem carnali sensu pressi suspicabantur, venturum illum fore gloriosum secundum pompam mundi, quod ubi in Christo non viderunt, inter coelum et terram pendebant, Iohannis verbum esse verum et tamen Christo non convenire arbitrantes. Profunde enim insederat universis Iudaeis opinio Christi mundana et saecularis: ideo difficile erat in spirituales opinionem eos traducere.

Haec ita habere confirmat, quod Christus velut eorum sensum carnalem percutiens dicit: 'Beatus, qui non fuerit scandalisatus in me', nam ipsi revera in ipso scandalisati fuerunt, ut ex supra dicta eorum quaestione de purificatione patuit: permittebant quidem eum a Iohanne laudari et testimonium

ei perhiberi tanquam viro bono et sancto, sed esse ipsum, quem Iohannes venturum praedixit, non capiebant, offensi parvitate et humilitate, quas magnifico verbo Iohannis videbant extreme contrarias esse. Unde Iohannes, auditis operibus Christi, confidit eos firmari posse per illa, ac sic mittit.

Matth. 11, 4 ff.

Et respondens Ihesus dixit illis: Ite et renunciate Iohanni 5
ea quae videtis et auditis: caeci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes euangelisantur. Et beatus, qui non fuerit scandalisatus in me.

Non tantum respondet Christus verbis, sed et operibus, in quo maxime 10
id curavit, ne quis sine operibus vel ante opera de se aliquid dicat aut aliquid haberi velit. Deinde ubi opera ostendit, in fine confitetur et respondet verbis, se esse eum, quem expectant, sed obscure, dum dicit: 'Beatus, qui non fuerit scandalisatus in me'. Si non esset ipse, qui venturus esset, non sic praedicaret beatos, qui se susciperent nec offenderentur in eo, q. d. 15
sum quidem, quem quaeritis, sed tam vili in forma apparens, ut opus sit vobis magna cura, ne offendamini in me per incredulitatem. In quo simul ostendit, eis qui operibus sese possunt clarificare, quales sint, non multis verbis nec eis apertis opus. Nam et vulgo sic facimus, ut paucis verbis de nobis loquamur, si operibus multum valemus. Hoc enim magni et generosi 20
animi officium est, Contra de arrogantibus prover. 14. 'Ubi plurima sunt verba, ibi frequenter egestas'. Et vulgus quoque passim non credit multa de se dicentibus, ita ut proverbium natum sit 'propria laus sordet', quam ut caveret et cavendam doceret Christus et fidem eorum quam optime excitaret, optime multa et clara proponit opera et modica obscuraque verba.

Expr. 14, 13.

Sed et ideo voluit obscurioribus verbis eis respondere, ut divini eloquii 25
servaret morem, in quo semper tales leguntur fuisse vel apparitiones vel visiones foris, quales erant intus ii, quibus fiebant. Sic Christus discipulis euntibus in Emaus peregrinus erat, quia intus cum non recte cognoscebant Et Mariae Magdalenae hortulanus erat, et mous Sina Iudaeis terribilis foris quia vere legem intus metuebant, non diligebant. sic Mosis velamen caecitatem cordis eorum significabat, et multa similia. Ita cum Christus discipulis Iohannis esset contemptibilis et obscurus, obscure quoque eis loquitur, 30
Et eisdem verbis eorum affectum depingit, qui scandalisabatur in eo.

Quando autem pene universa scriptura totiusque Theologiae cognitio 35
pendet in recta cognitione legis et Euangelii et huic rei urgentem nobis occasionem hic Iohannes et Christus praebent, Digrediendum erit pro omnibus deinceps Euangelis melius intelligendis et videndum, quid sit, quid differat,

5 Hiesus F 14 q. d.] Quasi diceret C 15 iam vili C 16 in me esse
ADEF Gen. credulitatem F 17 eos qui ACDEF Gen. 18 apertis usus C 20 21 Ubi
sunt verba plurima, ibi C 23 cavendum alle Ausgaben 24 optima, multa C optimeque
multa D 29 Maria Magda: Gen. 30 Moses C'

quid faciat lex et Euangelium. Pōnit hic Christus loco sexto 'pauperes Euangelisantur', quod, nisi sciatur quid sit Euangelium, non potest pro magno miraculo accipi.

Lex quaecunque, praesertim divina, est verbum irae, virtus peccati, lex
 5 mortis, quod sic intelligitur: Postquam homo, per peccatum corruptus, factus est pronus ad omne malum et, ut scriptura dicit, quia caro est Gen. 6., 1. *2^a Moys.* 6, 3. nulla lege potest cohereri et curari, ut non sit pronus ad omne malum. Ideo ubi et quodocunque lex ei ponitur, statim ex natura iam corrupta odit legem malletque nullam esse et liberam habere concupiscentiam, ut ex-
 10 perimur omnes in nobis ipsis, licet exteriore poena legis vel comminatione inferni aut contra exteriore promisso legis vel promisso coclorum regni faciamus aut omittamus, quod lex iubet, tamen revera mallems, ut nulla esset poena et gratuito bona collata. Ideo nunquam ex synaero corde et gratis diligere ac facere legem possumus, sicut ex corde diligimus legis con-
 15 traria, ut si quaeras fornicarium, cur libidinetur, non potest respondere aliud, nisi quia sic placet et quia diligit voluptatem libidinis: non enim propter alicuius promissionem aut poenae comminationem sed sponte et gratuito facit, nulla re nisi ipsa libidine delectatus. Talem dilectionem legis non dabis in ullo homine, quia nullus est qui ideo faciat bona, quia placent
 20 aut quia delectetur in lege, Sed quia timet poenam praesentem et futuram vel sperat praemium praesens vel futurum. Tales autem omnes sunt mercenarii et serviles, qui, cum intus revera odiant legem diligentque contraria eius facerentque, si impune liceret, etiam hoc addeunt, quod simulatis istis operibus, quae ex vero corde non faciunt, non quaerant quae dei sed quae
 25 sua sunt, nec sicut filii liberaliter deo patri serviunt sed coacti tanquam iudicem sibi placent.

Hoc internum odium legis, profundum quidem, sed magnum, non esset, si lex non esset, hoc est, non agnosceretur, sed sine timore et scientia contra legem peccaretur. Ubi autem lex revelata et cognita est, mox concupiscentia
 30 invita, prohibita et coacta, non potest non odisse prohibtricem et afflicttricem legem. Ita fit, ut concupiscentia prohibita indignetur, crescat et maior fiat, et hoc est, quod peccatum per legem abundare dicit Apostolus Roma. 5. Et *Nōm.* 5, 20. sic lex est virtus peccati, quia roborat et maius facit peccatum: ideo et lex mortis, quia occidit, dum peccatum maius facit: ita et verbum irae, quia
 35 conscientiam ream irae dei obicit et accusat atque convincit. Nam per legem non solum peccatum manifestatur, sed etiam invenimur diligere peccatum et odisse instituta contrariam peccato, Atque ita homo per legem doctetur, quis sit, quam impius et inimicus dei, cuius bonam, sanctam, iustam legem ex corde non solum non amat, sed odit quoque, malletque deum cum lege non

6 Gen. 5 AF und entsprechend CDE
 esset C 38 sanctam, invitam legem E

21 separat praemium F

28 si non lex

esse, ut liceret concupiscentiam suam habere liberam, Et sic dicitur vere
 Röm. 3, 4. 'Omnis homo mendax', quia veritati divinae contrarius hostis est. Haec
 autem non credunt quidam Theologi, qui sequuntur philosophiam et habent
 bonas intentiones et dictamina naturalia, Interim profundam hanc malitiam
 nec intelligentes nec legem.

Euangelium vero est verbum gratiae, vitae et salutis, verbum iustitiae
 et pacis, omnino contrarium legi et tamen simul consonantissimum, quod
 Röm. 10, 15. latine dicitur bonum nuncium, ut Roma. 10. 'Quam pulchri pedes Euangeli-
 santium, praedicantium pacem et annunciantium bona'. In Euangelio enim
 revelatur contraria concupiscentia, scilicet charitas et gratia spiritussancti,
 qua sanatur corruptio naturae et discit homo facere bona, quia placent et
 in lege delectatur, quam prius odiebat. Quare in Euangelio non legimus
 nisi beneficia: nullus ibi occiditur, percutitur aut male tractatur, sed omnes
 male habentes melius habent, Et est Christus universo populo gratus ac
 suavis. Contra in lege, quoties percussi sunt Iudaei in deserto! quis illic
 non terretur et male tractatur? Nullum enim Moses sanasse legitur, sed
 Aaron sacerdos aliquando. Unde et Mosen odiebant et volebant lapidare
 toties. Haec omnia ideo, quia Euangelium est verbum gratiae, in quo prae-
 dicatur remissio peccatorum, et quomodo legem implere possumus, scilicet
 quod, qui se sentit odisse legem (sicut vere odit omnis homo) et habet con-
 scientiam peccati, audiat et credat et invocet Ihesum Christum salvatorem,
 qua fide meretur accipere spiritum sanctum, quo habito diligit legem et
 odiat peccatum, contrarium legis, et sic iustificetur coram deo. Hoc est,
 Röm. 1, 17. quod Paulus ubique fidem Christi sic praedicat, Ro. 1. 'Iustus ex fide vivet'.
 Quare? quia fides Christi mox accipit spiritum sanctum, qui diffundit chari-
 tatem in cordibus nostris, Ro. 5. Tunc incipit placere lex et odiri peccatum,
 quod reliquum est. Sicut ergo per legem peccata abundant, ita per Evan-
 gelium iustitia abundat. Euangelium dat, quod lex exigit. Sic B. Augustinus
 de Spiritu et litera: lex fidei impetrat, quod lex factorum imperat, Hoc est,
 quod lex minatur, sed non iuvat, immo premit. Et sunt Mosi manus graves,
 quia non potest iustificare quenquam, sed tantummodo reos facere et oses
 legis. Sed Euangelium iuvat et opera Christi nobis impartit.

Sic in praesenti Euangelio Vis et opus Euangelii ostenditur, quando
 Christus dicit: 'Caeci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi
 audiunt, mortui resurgunt'. His enim quinque beneficiis universa beneficia
 Euangelii commendat et quinario numero absolvit, quia tantum homini pro-
 sunt, qui numero quinario propter quinque sensus et rationalem animam,
 quae sola potest numerare et per quinque sensus vivit et operatur, signi-
 ficatur, ut in decem virginibus Augustinus observavit.

Igitur officium legis est, peccatores, damnatos, reos, miseros, tristes, 40

turbatos facere et omnino conscientiam peccatis onerare, contra Euangelium est, iustos, salvos, beatos, laetos, quietos facere et omnino conscientiam pacificare et alleviare. Unde Isai. 9. 'Virgam humeri eius et iugum oneris eius 36f. 9. 3. et sceptrum exactoris eius superasti, sicut in die Madian', idest, legem implesti, quae premebat nos.

Unde sequitur: qui adhuc tristem et malam habet conscientiam, nec Christum nec Euangelium cognovit. Impossibile est, animam esse tristem, si in Christum vere credat et Euangelium cognoscat. Est enim Euangelium suave et bonum nuncium, non nisi beneficia peccatoribus indignis in Christo nobis data annuncians: quod qui credit, spiritum accipit patris et laetus efficitur. Unde vehementer obsistunt Euangelio, qui per opera, peregrinationes, indulgentias volunt pacem conscientiae obtinere, cum sit non alia via quam fides in Christum Euangelio nunciata, et quia multos perversos doctores habet lex, qui ad Euangelium non mittunt, sicut Iohannes facit, sed tantum in operibus fatigant homines miseros. Deinde difficile et inusitatum vulgo est credere in Christum et fide sola pacem quaerere. Ideo hic tanta difficultate res agitur, antequam discipuli Iohannis Christum agnoscant. Sicut et hodie sunt plurimi fabulatores, qui tantum opera et leges hominibus inculcant, nunquam autem fidem, quibus fit, ut operibus assueti difficillime fidem amplectantur.

Nunc quod sexto loco dicit 'pauperes Euangelisantur' facile intelligitur, quod Euangelium (idest, beneficia dei in Christo) nunciatur non divitibus, potentibus, sapientibus, sed pauperibus. Nam 'pauperes Euangelisantur' passive intelligitur iuxta illud Isa. 61. 'pauperibus Euangelizare misit me' 36f. 61. 1. pauperes autem intelligit non modo qui divitiarum inopes sunt, sed prorsus quocunque modo oppressos, afflictos, egenos, tristes, humiliatos, quod pauperum vulgus fere soleat his afflictionibus obnoxium esse. ita enim in hebraeo quoque sonat Euangelizare pauperibus Isa. 61. Quare et inter pauperes numerandi sunt caeci, surdi, claudi, leprosi, mortui et in universum qui beneficio indigent Christi, praesertim gratia et remissione peccatorum. Nam esurientes replet bonis et divites dimittit inanes. Reddit enim rationem his verbis, cur beneficia sua donentur non magnis et divitibus, sicut mundus solet, quia, inquit, sic missus sum, docere, quod beneficia mea non nisi egentibus donanda sunt. ideo caecos illuminio, surdos audire facio, leprosos mundo et omnino peccatores salvo.

In quo simul carnalem eorum et omnium Iudaeorum sensum tangit et reprobatur, qui magnum illum futurum, quem a Iohanne audierant, suspicabantur facturum grandia in pompa mundi, qui more terrestrium principum non nisi inter purpuratos, auratos, ferreos proceres incederet et populos vi

1 Euangelii Gen. 4 et sceptrum exactoris eius fehlt E 24 Isa. vj. C 34 ideo caecos bis peccatores salvo 3. 35 steht zweimal E 39 ferreos, proceres ADE Gen. ut populos C

ne potestate sibi subiceret, Qui quia humanis viribus indigent, divitibus, fortibus, sapientibus opus habent, quorum auxilio faciant quae faciunt, pauperum vero, caecorum, claudorum, leprosorum et omnino contemptibilium et inutilium nec curam nec notitiam possunt habere: neque enim tales sive
 Matt. 11, 8. aulae sive negociis eorum conveniunt: 'In domibus enim regum sunt, qui mollibus vestiuntur', ut infra dicit.

Quando autem Christus et officium sui Euangelii est tantum pauperibus et afflictis inservire, necesse est omnes in eo scandalisari alta sapientes et
 Eccl. 30, 13. sublimes oculos habentes (ut prover. 30. dicitur) et palpebras in altum sur-
 rectas. Hi sunt, qui ex Christo et Euangelio eius non nisi ea quaerunt, quae coram hominibus magna sunt, quales erant quibus hic dicit 'Et beatus, qui non fuerit scandalisatus in me'. quia enim Christum sibi fingeant in gloria et potestate venturum, non credebant eum esse, qui pedester inter pauperes piscatores incessit, nec nisi cum caecis, surdis aliisque oppressis, cum publicanis et peccatoribus agebat, nihil eorum ostentans, quae illi expectabant.
 Et in hoc verbo scopus et summa totius huius Euangelii tangitur et universa illa causa incredulitatis Iudaeorum tractatur, quae est formae humilitas quam Christus exhibet, contraria magnifico testimonio Iohannis. Ideo enim Iohannes ad Christum mittit: ideo Christus remittit ostensis primum operibus et adiuncta exhortatione fidei, ut a scandalo suae humilitatis eos servaret.

Sic sunt et hodie multi, qui in Christi verbum offendunt, praesertim ii, qui sublimes tantummodo suspiciunt, pauperes et afflictos nihil curant, deinde qui in suis viribus et operibus praesumunt sese quietare et iustificare aut pro insensata sua duritia ut pauperes et afflictii ipsi non sunt ita nec Euangelio nec beneficiis eius digni sunt: Euangelium enim facit omnia, si in ipsum credimus, consolatur tristes, erigit deiectos, confortat pusillanimes et omnem infirmitatem animae tollit. Caetera omnia sunt praesumptionis et desperationis negotia.

Sequitur: Euntibus autem illis coepit dicere ad turbas de Iohanne: Quid existis in desertum videre? Arundinem vento agitatam? Sed quid existis videre? Hominem mollibus vestitum? Ecce, qui mollibus vestiuntur, in domibus regum sunt. Aut quid existis videre? Prophetam? 'Etiam', dico vobis, 'et
 Mat. 3, 1. plusquam prophetam. Hic est enim, de quo scriptum est: Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui praeparabit viam tuam ante te'.

Pro simplici et plana sententia horum dictorum intelligendum est, Iohannem a Christo ideo sic commendari, ut quod cepit de scandalo sui prohibendo expleret: dictum est enim, quam grave periculum Iudaeis erat incredulitatis ista Christi forma in paupertate et humilitate apparens. Ideo, 40

ut fidem eorum in se aedificet, commendat Iohannem. Nam cum Iohannes Christum illis fuisset testificatus esse agnum dei et maiorem illum post se venturum, tota vis sita erat in eius testimonio, cui si crederent, Christum haberent, si non, carerent. At credulitati obstat, ut dixi, forma et persona
humilitatis. Videamus ergo.

Primo commendat a constantia, negans eum esse arundinem agitatam, ac si dicat: vos existis in desertum videre Iohannem et audire eius testimonium, iam quia scitis, de quo ille testificatus est, nempe de me, cur ergo non creditis ei? cur illius testimonio me non suscipitis? cur in me scandalisamini? An putatis illum aliud nunquam dicturum quam quod dixit? An creditis, quia ille vento instabilitatis propter vos mutabitur, sicut vos opinio-
num vento et suspicionum ac incredulitatis agitamini? Si vos estis arundo instabilis, ne speretis similiter illum cessurum vestrae instabilitati et alium vobis monstraturum, quem pro vestro carnali affectu expectetis. praesens sum,
quem ille testificatur et vos me contempto in alium incertis suspicionibus movemini. Ita pulchre sub laude constantiae Iohannis illorum instabilitatem cordis arguit, quod in ipsum certo praesentem illius certissimo testimonio non moventur ad fidem, suaviter tamen in hoc eos ad fidem sui et a periculo scandali trahens. adeo omnia dicit et facit pro aliis salvandis.

Secundo rigorem Iohannis commendat adversus adulatorum molliem. Nam sicut constantiae est propter adversarios non cedere, ita rigoris est propter blanditias adulantium non dissolvi: utrumque enim pertinet ad testem fidelem veritatis, ut sit sensus: Vos existis videre Iohannem et audire, et ecce vidistis et audistis. Cur non creditis? An putatis illum locuturum
molliora et vobis placentia de me? Aspera vobis est nec placet forma mea, qua appareo. ideo non creditis illi et in me scandalisamini. Respiciunt autem cogitationes vestrae ad alium, qui in forma vobis placita venturus sit, hoc est, in regali pompa, ista mollicula et carnalis affectio vestra optat, ut et Iohannes talem vobis testificaretur et vestro sensui in hoc satisfaceret pruriens
auribus vestris. Tum esset mollis Iohannes et blandus adulator vester, sed simul fallax contra me testis. Nunc quia sicut in persona asperi est vestitus, ita et verbum eius asperum vobis est, quia me testificatur, cuius forma vos scandalizat, dura et horrida in oculis vestris. Hic iterum vides, quam sub laude rigidi et asperi Iohannis effeminatum et mollem affectum eorum de
temporali et mundano adventu Christi arguat, simul tamen invitans spirituale et virilem fidem sui per testimonium Iohannis.

Tertio a dignitate Iohannem commendat: nam quos constantia et rigor non movit, saltem opinio et dignitas officii moveat, ut sit sensus: Vos enim ipsi eum creditis prophetam esse, sed in me per eius testimonium non

2 et fecit F 6 commendat a conscientia D negans esse eum arundinem Gen.
15 contempto E 23 fidem F Vos exivistis C 39 ipsi] i E

credit, quia de alio futuro eum loqui putatis, qui veniat iuxta vestrum sensum. Ego autem dico vobis: non hoc modo tantum est propheta, sed plusquam propheta, quia non praedicit futurum, sed praesentem me monstrat vobis. Idcirco non est, quod scandalosae et volatiles cogitationes vestrae alio quam ad me spectent, non prophetat vobis Iohannes alium quam monstravit digito. Iterum vides, quam sensum cordis eorum tangat, qui, etiam si potuissent Iohanni credere, tamen quasi excusantes suum scandalum praetextuissent, se ideo Christum non recipere, quia Iohannes ut propheta de post futuro loqueretur, Sicut primi, quod forte de alio adhuc esset locuturus, aut certe ut secundi de quopiam, qui forma gratiore adveniret. Adeo praestruit omnem exitum ineredulitatis eorum, nec ullam sinit excusationem superesse, qua freti non credunt in eum. Itaque nec alium nec gratioris formae nec posterioris temporis expectetis, sed ego praesens sum, quem ille venturum praedixit, quia ipse est angelus, idest, nuncius, ante faciem meam missus, non iam nunciare adventum meum sed parare viam meam.

Et notandum, quod toties repetit, Exiisse eos in desertum, ubi literam occidentem taxat, quod non nisi corpore exierint in corporale desertum ad Iohannem, ad quem tamen oportuerit exire etiam spiritu, idest, affectu, in alium sensum relicta imaginatione illa carnali de Christo venturo, quae scandalosa est et testimonium Iohannis accipere non potest ac per hoc nec viam parari Christo in eis permittit.

Haec de historia.

De mysteriis Iohannis et Christi.

Licet Iohannes et Christus modo non sint in Ecclesia corporaliter, non minus tamen utriusque officium assidue agitur idem per sacerdotes, quod tunc agebatur per ipsos. Pro quo sciendum, quod Iohannes vox clamantis in deserto dicitur, ut videbimus futura dominica, parantis viam domini. Quae vox usque hodie est omnium, qui praedicant Euangelium. Vox, inquam, Evangelii in Ecclesia est vox Iohannis in deserto facitque idem quod Iohannes, quod videamus.

Primum, Euangelium habet duplex officium. Alterum est interpretari legem, sicut Matt. 5. illud 'Non occides, non adulterabis, non periurabis' sic interpretatur, ut non solum opus externum iuxta literam et verborum sonum, sicut rudes Iudaei accipiebant, prohibitum intelligatur, sed etiam internum desiderium cordis. 'Ego dico vobis', inquit, 'omnis qui irascitur fratri suo', Item 'qui viderit mulierem ad concupiscendum', Item 'Ego dico vobis, non iurare omnino' &c. Hac legis interpretatione fit, ut omnes inveniantur peccatores et legis rei, quia etsi ab operibus metu poenarum abstinent aliqui, nulli tamen non concupiscunt irascunturque &c. praesertim data occasione. At irasci est corde occidere, concupiscere est corde moechari, quantumlibet

opus non sequatur. sic Paulus Ro. 7. 'Scimus, quoniam lex spiritualis est, ^{98m. 7, 14.} ego autem carnalis', Quia lex dei non opus aut verbum tantum, sed etiam motus cordis prohibet et exigit, Et ita per legem non nisi cognitio peccati, qua intelligimus impossibile esse, nos ex nobis esse aut fieri bonos, cum eo
 5 magis concupiscentia odiat legem, quo magis cognoscit lege se prohiberi, Et tamen necessarium est legem dei servare sub poena aeternae damnationis. Sic legis interpretatio et primum officium Euangelii ducit nos ad inferos et ad mortem. Sic autem per legis cognitionem peccato revelato, magnificato et aucto ac per hoc conscientia perturbata et ad infernum deducta cognitaque
 10 impossibilitate sua non est reliquum nisi desperatio, quia non inveniunt unum opus, quod purum sit et legi satisfaciatur, quae cor purum quaerit, quale nullus habet, ut dixi.

Tunc sequitur Alterum opus Euangelii, quod est suum proprium officium, quod annunciat ac monstrat Christum, in quem si credat cor accipit spiritum
 15 sanctum, quo diffundente charitatem incipit amare legem et sic pura conscientia bona opera facere, sic Act. 15. 'Fide purificans corda eorum', sic ^{99p. 15, 9.} legis interpretatio malam augens conscientiam cogit suspirare, esurire, anxie quaerere misericordiam dei, idest, Christum. Tunc omnis qui quaerit invenit et pulsanti aperietur. Sic Euangelium occidit et vivificat, deducit ad inferos
 20 et reducit, percutit et sanat.

Ista duo officia Iohannes gessit: Alterum, quando praedicavit baptismum poenitentiae, duceus eos in cognitionem peccatorum suorum. Hoc enim officio paravit viam domini et plebem domino perfectam, quo eos humiliatos in sui cognitionem fecit desiderare venturum Christum. Non enim venit
 25 Christus nisi ad eos, qui parati sunt et viam eius paratam habent: hi sunt, qui pravis in directum et asperis in plauum redactis, posita superbia et praesumptione, humiliati suspirant misericordiam eius. Sic legis vera cognitio evacuat hominem omni fiducia sui et capacem cupidumque gratiae reddit. Alterum, quando testimonium perhibet de lumine productoque digito Christum
 30 monstrat dicens 'Ecce agnus dei, Ecce qui tollit peccata mundi', q. d. si ^{100b. 1, 29.} vos lex terret, premit et turbat, sentitisque vos non posse legem implere, ex qua re pessimam habetis conscientiam, Ecce ostendam vobis, quis vos ab hoc malo liberet, ad Christum ite, in eum credite, ipse enim tollit peccata vestra accepto per fidem spiritu sancto. Non enim vos ideo baptisavi et
 35 peccatores feci, ut tantum peccatores essetis, sed ut peccatores facti et post aquae baptismum ad iustitiam Christi mitterem, qui vos baptisaret spiritu sancto et igne.

Ex quibus patet, quam longe absunt a vero Euangelio, qui humanas leges docent in Ecclesia, siquidem nec illi sunt Euangelici doctores, qui legem

10 invenitur C
 diceret C

13 Et sequitur D
 33 in eum credite fehlt C

21 Iohannis Jen.
 38 absint C

30 q. d.] Quasi

dei sic docent, ut tantummodo eam faciendam suadeant: hi enim non faciunt nisi perditas conscientias, sicut faciunt quidam Summistae et Sententiarii, qui nunquam eo perveniunt, ut utrum officiorum Euangelii agant nec interpretantes legem nec ad Christum dirigentes, sed tantum in operibus formandis laborantes. Hi vero recte docent, qui per legem terrent homines, dum eos docent, non posse unum opus legis facere, quia corda eorum pura esse non possunt, sicut lex requirit, essequi legem eis impossibilem factu, Ac sic territos et humiliatos mittunt ad Christum salvatorem, in quo credentes salvi
5

Matth. 13, 52. fiant. Sic Matthaei 13. Christus Scribam doctum in regno caelorum comparat patri familias, qui profert de thesauro suo nova et vetera, idest, docet
10

peccatum per legem et gratiam per Christum, percutit et sanat, Et est angelus ille missus, qui praeparet viam gratiae per legis interpretationem.
 Unde sequitur, quod Iohanni et Christo, idest, Euangelio et gratiae, nemo pertinacius resistit quam iustitiae illi, qui in litera et operibus legis fidunt: hi enim interpretationem legis non suscipiunt nec patiuntur sese
15

Matth. 23, 33. Luc. 3, 7. Matth. 21, 31. peccatores et stultos argui in suis factis, Sicut Christus et Iohannes uterque phariseos ob hoc genimina viperarum vocat et publicanos et meretrices praecessuros eos in regno coelorum dicit. Nam qui Iohanni non credit, Christum non accipit, qui legis interpretationem recusat, gratiam non consequitur, quia non vult humiliari in peccatum suum. Tales sunt et hodie,
20

qui liberum arbitrium iactantes nolunt immundi et mali esse et lege dei non patiuntur se argui, sed bona intentione legem discunt facere ad substantiam factorum, in quo non peccent, etsi non mereantur, nec isti indigent agno dei qui tollit peccata eorum, et Iohannes frustra eum illis monstrat officio secundo, quem contemnunt officio primo.
25

Nunc intelligimus, quomodo Iohannes sit mediator inter legem et gratiam et utramque coniungat, quia et legem et gratiam aperit ac monstrat, illam interpretando, hanc ostendendo, illo facit peccatores, hoc iustos, illo facit desperari de se, hoc desiderari Christum. Unde Christus recte hic dicit, quod a diebus Iohannis regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt
30

illud, quia per officium eius primum humiliati urgente conscientia peccati per legem cogniti irruunt homines magno affectu ad gratiam ac veluti per vim rapiunt, quia aestuantissime cupiunt a peccatis liberari, quibus per legem premuntur. Hanc enim vim intelligit istis verbis Christus, sicut si famelici, cognita divitis alicuius largitate, turmatim ac magno nisu ad eam irruant.
35

Hoc enim est officium vocis Euangelicae et Iohannis, facere peccatores sitibundos misericordiae. Ideo et plusquam propheta est, ideo tam magna de eo dicuntur, quia nullus propheta Christum monstravit, sed tantummodo legem seorsum inculcavit sine ostensione gratiae: nulla doctrina gratiam

3 utramque officiorum E 23 merentur D 27 coniungit D 29 hic fessit E
 31 humilitati F 33 per leges E 37 tam magno C

peccatoribus nisi Euangelica ostendit, ideo est verbum pacis et remissionis. Ideo denique Iohannes asper est in vestitu et vietu, quia officio suo priore legem interpretans peccatores facit, quod horret omnis caro.

Iam potest et Epistola eum hoc Euangelio comparari, quod
 5 doctores verbi in Ecclesia non sunt nisi ministri Christi et dispensatores myste-
 riorum dei, hoc est, sunt in officio Iohannis populos non sibi, sed Christo
 subiicientes, docendo legis intellectum et cognitionem gratiae, simul peccata
 revelantes et peccatorum remissionem. Sunt enim et ipsi angeli domini, qui
 mittuntur ante faciem Christi, ut parent viam eius ante eum, hoc est, tradunt
 10 verbum Euangelii externa voce, qua homines (si audiant) parantur, ut intus
 gratiam suscipiant. Nec enim nisi per verbum dei venit fides et gratia, ut
 Roma. x. 'Quomodo credent quem non audierunt? Ergo fides ex auditu'. ^{Röm. 10, 14.}
 quare idem est esse ministrum Christi et dispensatorem mysteriorum dei,
 quod angelum ante faciem Christi, praeparatorem viae et fidei Christi in
 15 hominibus, Sicut idem figuratum est dominica prima in adductione et prae- ^{Rath. 21, 7.}
 paratu pulli, super quem Apostoli Christum sedere fecerunt. Omnes, qui
 docent in Ecclesia verbum Christi, angeli istiusmodi sunt, quia verbum
 tradunt, sed Christus cum verbo veniens fidem infundit et sedet super eos.
 sic misit lxx discipulos ante se in omnem locum, quo erat ipse venturus.

20 Unde et ipsi praedicatores ac pastores Ecclesiae debent omnia Iohannis
 praeconia habere praedicta, ut non sint arundo ventis agitata nec mollibus
 vestiti, et plusquam prophetae, ne scilicet aut adversitate aut felicitate victi
 verbum dei adulterent. Sed metuendum, ne hodie quoque Iohannes sit in
 vineulis aut potius decollatus, dum prae potentia tyrannorum in Ecclesia
 25 pura veritas in Ecclesia (idest, vox clamantis in deserto) non permittitur
 dici, quin, extincta ipsa, pro ea hominum opiniones et saltatinnulae, quibus
 filia adulterae Herodiadis ludit et delectat homines ventris, celebrantur et
 suspiciuntur.

Verum, dum sic Euangelium praedicatur, fit, quod factum est in hoc
 30 Euangelio, videlicet, quod non omnes credunt Euangelio, sed semper alium
 et alium Christum quaerunt et scandalisantur in vero Christo per Euan-
 gelium praedicato, sicut in Epistola indicat Paulus, alios voluisse Petri
 alios Pauli, alios Appollo censeri apud Corinthios. Adeo scilicet humanus
 35 sensus pertinaciter et semper alia via quaerit salutem quam per Christum,
 idest, humilitatem et abnegationem sui, quae est in fide. Abhorret enim in
 nihilum redigi et solo verbo fidei vivere, putans se suis operibus et studiis
 etiam non nihil posse. Porro illi multo omnium pessimi, qui non modo
 non credunt, sed verbum quoque persequuntur et veritati resistunt. hi sunt
 qui captivant et decollant Iohannem in carcere et vineulis legum suarum,
 40 ut pro arbitrio suo doceant, agant, vivant ac regant.

DOMINICA III. ADVENTVS

EX EPISTOLA PHILIPP. III.

Phil. 4, 4.

Fratres, Gaudete in domino semper, et iterum dico: Gaudete. Modestia vestra nota sit omnibus hominibus: dominus enim prope est.

Non est dubium, hanc Epistolam in Adventu legi propter hoc verbum 'Dominus prope est', praesertim in ultima dominica, quando prope est Nativitatis dies, in quo etsi non nihil torquetur verbum Pauli, cum non de propinquitate festi Nativitatis, sed de assistentia dei quotidiana loquatur, tamen quando per hoc nullum fidei aut orthodoxi sensus periculum oritur, donandum est universitati Ecclesiasticae, quoties pro suo affectu attemperat et accommodat quippiam de scriptura suis negociis, Quod dico, ne quis elegantior et sapientior lector quam oportet usum hunc Ecclesiae contemnat aut fastidiat aut pro nimio rigore sensus tumultum et contentionem suscitet, cum sit multo melius in modico errare a grammatico aut etiam proprio sensu salvo nihilominus Catholico fidei sensu quam nimia rigiditate dissensiones et studia concitare, quando unitas, pax et concordia totius scripturae doctrina nobis commendatur, etiam cum iactura omnium rerum, nedum sensus nostri, ut idem sapiamus iuxta praeceptum Pauli hoc loco et modestia nostra nota sit omnibus hominibus.

Gaudere praecepit, sed in domino et semper, brevissime et pulcherrime Christiani hominis gaudium definiens, quod est coeleste et perpetuum, Coeleste quia in domino, perpetuum seu continuum quia semper.

Proinde, qui vel in divitiis, potestatibus, honoribus, voluptatibus gaudent, gentili et mundano gaudio gaudent: non enim ea gaudia sunt Christianorum, Nec illi in domino gaudent, qui in sua sapientia, prudentia, scientia, artibus, virtutibus, benefactis aut quibuscunque donis spiritualibus gaudent: nam cum dicit 'in domino gaudete', ostendit, quicquid non est dominus, quantumlibet excellens donum et creatura dei, non esse, in quo Christianus gaudere possit et debeat. Nam in aliis rebus quam domino gaudere est aut voluptuari aut superbire et sibi placere, quae omnia peccata sunt. Quo modo autem gaudetur in domino? Nempe, si cognoscatur dominus, ut Hier. 9. 'In hoc gloriatur qui gloriatur, Scire et nosse me', ut 2. Cor. 10, 17. et 2. Cor. x. 'Qui gloriatur, in domino gloriatur', Et ps. 31. 'Laetamini in domino et exultate iusti' &c. Hoc autem fit, quando in Christum creditur et de misericordia eius praesumitur remissio peccatorum in laeta iucundaque conscientia.

Jer. 9, 23.

2. Cor. 10, 17.

Ps. 32, 11.

16 nihilominus D qua nimia F dissensiones (EF 22 diffiniens F 26 gaudet F
31 voluptari F 34 1. Corinth. 1, 31. psal. xij. C Psal. 32. 31.

Nec satis est. gaudere aliquando in domino, sed semper gaudendum est, ubi eos tangit, qui gaudent, laudant, cantant in domino tempore pacis et abundantiae, sed tempore adversitatis et pressure deieci tristantur, in quo ostendunt, se non syncaere in domino gavisos unquam fuisse, qualis
 5 ille, de quo ps. 'Confitebitur tibi, cum benefeceris ei', Et ps. 77. 'Et re-^{Ps. 49, 19.}
^{Ps. 78, 35 ff.}memorati sunt, quia 'deus adiutor est eorum et deus excelsus redemptor est eorum. Et dilexerunt eum in ore suo et lingua sua mentiti sunt ei. Cor autem eorum non erat rectum cum eo, nec fideles habiti sunt in testamento eius'.

10 Cum autem ista simulatio gaudii multos fallat et rari sint, qui syncaere aut semper in domino gaudeant, ideo repetit et inenleat dicens: Et iterum dico 'gaudete'. Nam scientia domini et gaudium in eo tam debet esse syncaerum constansque, ut, si etiam conscientia peccati quem contristet, immo si etiam in peccatum labatur, tamen in fiducia miserentis domini haec
 15 omnia vincat et plus de domino gaudeat quam de seipso tristetur, plus magnificet dei misericordiam quam suum peccatum.

Vehementer enim necessaria est ista exhortatio ad gaudendum in domino, quia ut in medio tribulationum ita et peccatorum sumus, ubi nos tam culpa quam poena assidue tentat ad tristitiam spiritus, quibus per
 20 gaudium et bonam conscientiam in dei bonitate assidue resistendum est. Non enim sine peccato sumus aliquando, at peccatum necessario secum habet turbationem conscientiae a facie iudicii futuri: Ideo contra hanc turbationem docet nos gaudium in domino paratos esse et firmos.

Institutis autem hoc verbo, quomodo se erga deum habeant, sequitur,
 25 et quomodo erga homines sese habere debeant, dicens: 'Modestia vestra nota sit omnibus hominibus', ac si dicat: Coram deo vobis opus est, ut serviatis ei in laetitia et hilariter agatis in omnibus et semper, cum ille tristes et difficiles servos nolit, sed animosos et fidentes omniaque de sua potentia et bonitate praesumentes. sic enim Malach. 3. arguit eos qui dixerunt 'Ambula-^{Mal. 3, 14}
 30 vimus tristes coram domino'. At coram hominibus opus est, ut sic conversemini, ut omnibus placeat conversatio vestra, quantum in vobis est. Ideo hic sic temperate vitam vestram, ut non modo nullum laedatis sed omnia faciatis, feratis, cedatis, quae salvo dei mandato potestis, ut hominibus placeatis. Nam eandem sententiam, quam hic ponit 'Modestia vestra nota
 35 sit omnibus hominibus', Roma. 12. sic ponit: 'Providentes bona non tantum^{Röm. 12, 17 i.} coram deo sed etiam coram omnibus hominibus, si fieri potest, quod ex vobis est, cum omnibus hominibus pacem habentes', Et 1. Cor. 10. 'Sine^{1. Cor. 10, 32 f.} offensione estote Iudaeis et gentibus et Ecclesiae dei, sicut et ego omnibus per omnia placeo, non quaerens, quod mihi ntile est, sed quod multis, ut
 40 salvi fiant', Et 2. Cor. 4. 'Commendantes nosmetipsos ad omnem conscientiam^{2. Cor. 4, 2.}

hominum coram deo², idest, ea faciamus, quibus omnes homines, si conscientiam velint testari, non possunt nos nisi commendare et probare, nec in aliquo nos accensare aut maledicere, Hoc est, modestiam nostram notam esse omnibus hominibus.

Utitur autem Apostolus hic vocabulo, quod non plene redditur per
'modestiam' et mira significantia exprimit, qua ratione id fieri possit, ut omni-
bus placeamus et amabiles simus, dicens graece 'Epiices', quod est aequitas,
ea scilicet virtus, qua homo promptus est omnium omnibus moribus sese
accomodare et attemperare, neminem fastidire, omnibus benefacere, libenter
cedere et quaecunque potest sine offensione dei ferre et permittere, etiam si
iacturam sive rerum sive corporis sive honoris sive cuiuscunque facere
cogatur. Non enim quaerit, quod sibi utile, sed quod multis, ut salvi fiant
(ut supra retuli): qui enim non quaerit quae sua sunt, sed quae aliorum,
hic certe facile poterit omnibus aequus et commodus esse, nulli onerosus aut
odiosus aut iniquus.

Contra quam pacis et concordiae regulam illi vehementissime pugnant,
qui nihil suo iuri, nihil suo sensui, nihil suae potestati, nihil suae causae
volunt detractum, sed omnes cogere, ut ipsi, deserta et contempta causa aut
iure, tantum illorum quaerant ius, sequantur sensum, cedant potestati, faveant
causae. Atque ita omnium hominum mores sibi volunt attemperari et
accomodari, etiam cum eorum praeiudicio, Ipsi autem nullis aliorum hominum
moribus sese attemperant, rigidum et strictum ius suum exequentes et sensu
suo dominantes, nihil prorsus aut praeiudicii aut iacturae pro pace passuri.
Cum autem sit impossibile, ut ullius unius hominis sensui omne vulgus aut
multi homines cedant aut, si vi cedere cogantur, diligant et quieti sint, ideo
immodesti et iniqui illi sunt causa omnium discordiarum, litium, bellorum,
caedium in mundo et omnino autores inquietudinis,urbationis, confusionis
et pacis expulsae, Et tamen insanissimi caecissimique homines hoc malorum
cahos non sua culpa factum iactitant, causantes, quod pro iure suo proque
iustitia contra iniquitatem sic sint commoti, cum hoc ipso pessime accusandi
sint, quod ius iustitiamque suam pluris fecerint quam communem pacem, quam
concordiam, et sensum ac placitum suum praetulerint omnium aliorum homi-
num sensui et votis, quibus iuxta hanc epiician debuerunt in multis cedere
et connivere et libenter iuris aut iustitiae suae pro tempore vim pati, ut
pacem servarent et iis moribus se aequabiles, amabiles et omnibus commodos
praestarent, etiam cum suo detrimento.

Hanc Modestiam seu aequitatem si principes et pontifices servarent,
quam nihil fuisset opus tanta sanguinis Christiani effusione, quam nulla

2 possint C 7 graece ἐπιεικεις D Graece Epiikes Gen. 8 omnium fessit E
25 quieti sunt ADF Gen. 29 chaos D Gen. 33 Epiicam C epiician E ἐπιεικεια D
Epiikian Gen. 37 et fessit F

fuissent schismata Graecorum et Boemorum, quam modica essent iurgia et
 causae forenses, et tumultuosissimus tumultus in Ecclesia non sic grassaretur!
 At nunc, qui eam docere debent, primi sunt, qui impugnant, idque summis
 viribus et desperata caecitate: ideo venient dissipatoribus pacis et inquis
 istis suarum rerum inquisitoribus sua tempora, ut surgat gens contra gentem,
 et signa alia terribilia.

Qui ergo cum hominibus quiete et pacifice vult vivere, hoc oportet ut
 curet, ne omnia faciat aut fieri petat, quae potest vel quae ei licent, nec
 omnia, quae ei iure debentur, sed cum Apostolo dicat 'Omnia mihi licent,
 sed non omnia expediunt': oportet multa dissimulare, multis connivere, omnia
 sic temporibus, locis et moribus hominum metiri, moderare et attemperare,
 ut pacem et amorem sui conservet, hoc est (quod ait), omnibus per omnia
 placeat et pacem cum omnibus hominibus habeat. Qui vero vult, omnia
 secundum suum caput geri, omnes sibi cedere et suo iuri aut sensui affor-
 mari, non diu pacem vel cum uno homine habebit, sed nec cum seipso,
 multo minus cum omnibus hominibus. Hinc verissimum est proverbium
 Terentii 'Summum ius summa iniustitia est', Et Ecclesiast. septimo 'Noli
 esse nimium iustus, neque plus sapias quam oportet'. Sicut enim in suo
 tempore et loco desipere summa sapientia est, ita sine iustitia esse aliquando
 summa iustitia est: si enim deus ipse ius suum et iustitiam assidue pro-
 sequeretur, nullum hominem vivere sineret, Et quoties David omisit facere,
 quae optimo iure potuisset in Saul, in Ioab et multos alios! Ita pro com-
 muni conversatione ponendus est sapientiae modus, ita iustitiae, prudentiae
 et omnium aliorum quae nostra sunt.

Vides ergo, quod Modestia seu Epiices hoc loco sit aequabilitas,
 comoditas et attemperatio nostri ad aliorum sive imbecillitatem sive stulti-
 tiam sive iniquitatem et nostri rigoris et iuris remissio, ut nota sit seu
 cognoscatur, ut sentiant eam omnes homines. Unde Ambrosius non inepte
 modestiam vocat hoc loco rationabilem conversationem, ubi vim vocabuli
 pulchre expressit. Non enim satis est de ea loqui, cogitare, subtiliter dis-
 putare aut praedicare, sed vita ipsa probare et ostendere. Ubi vide Apostoli
 diligentiam, qui dicit 'omnibus hominibus'. Quis unus omnibus hominibus
 notus fieri potest? et tamen omnibus haec praecipit, ut omnium nostrum
 modestia omnibus notificetur. Deinde nunquid hoc iubet, ut iactemus et
 gloriemur de nostra modestia, facientes eam notam hominibus per famam?
 Absit. Non enim dicit 'iactate eam' sed 'nota sit seu cognoscatur', scilicet,
 ut foris fiat in oculis hominum et sine nostro studio eam homines agnoscant,
 omnibus ad utilitatem expositam, sicut Matt. 5. 'Sic luceat lux vestra coram
 hominibus, ut videant vestra bona opera et glorificent patrem vestrum qui

10 conniveri Zen. 11 moderari Zen. 14 ac sensui F 17 summa iustitia F
 25 sive Epiices C seu ἐπιεικεία D seu Epiikes Zen. 36 iactare L

in coelis est'. Deinde quia non in nostra est potestate, ut hominibus placeat modestia nostra, hoc satis fecimus, quod cum omnibus exhibuimus et cognitam fecimus exemplo ipsius vitae nostrae.

Practerea sunt, qui aliquibus hominibus aut certe sibi ipsis pulchre indulgeant et aequitatem hanc praestent. Quis enim est, qui sine amicis vivere possit in mundo? quis autem cum amicis vivere possit, qui non plurimum conniveat, multa cedat, multa ferat et sese aequum, commodum, attemperatum sicut plumbeam regulam praebet? Obsecro, quanta sibi cedunt et donant amici? quoties vitia pro virtutibus laudant aut certe extenuant et tegunt, et omnino sibi invicem utiles sunt, ubi, siquis rigidior censor interveniat et omnia ad summum ius exigat, subito pacem cum amicitia in hostilissimam discordiam subvertet! At in hoc peccant, quod, cum tales sint sibi et suis quibusdam, non etiam omnibus aliis tales sunt, atque ita offendunt in legem ipsius naturae quoque, ut, qui sibi et suis tam indulgentes et aequi sunt, aliis vero tam rigidi et iniqui, facientes et volentes sibi quod aliis non faciunt neque volunt. Ideo Apostolus dicit 'omnibus hominibus', volens rotundam et perfectam esse nostram humanitatem seu aequitatem, etiam inimicis expositam, cum utique sint homines et non bestiae. Sed o quam difficile est et rarum, ita interpretari et ferre inimicorum vitia, sicut interpretamur et ferimus aut nostra aut amicorum! ideo non sumus aequi sed iniqui. Vide ergo, quam brevi verbo copiosissime et significantissime totius vitae nostrae conversationem inter homines absolverit, dicens 'Aequitas, facilitas seu humanitas vestra nota sit omnibus hominibus, Halt euch alfo, das niemant ubir euch klagen mug'.

Phil. 4, 5.

Dominus prope est.

Hoc dicit, ut confirmet gaudium in domino securosque reddat et ad facilitatem seu aequitatem morum et conversationis alacriores faciat. Christiano enim homini hoc satis esse debet, quod dominus ei prope est, hoc est, promptus, propitius, paratus ad faciendum omnia, quae desideraverit. Et hac scientia domini laetus securusque nihil metuere, nihil quaerere, nihil curare debet, nisi ut simili exemplo et ipse prope sit omnibus hominibus, sese accomodans facilem in eorum vota talemque se eis praebens, qualem sentit deum erga se, qui utique aliud non quaerit quam quomodo prosit hominibus et eorum conditionibus sese facilem praebet, donans eis omnia peccata, quae pro iure suo poterat exigere et ulcisci. Nisi enim talem de deo erga se opinionem tenuerit, nec laetus nec securus esse poterit unquam. Tristis autem et inquietus non erit facilis et humanus seu aequus omnibus hominibus.

2 nostra: satis hoc fecimus F 5 indulgent ACDEF Zen. praestant Zen.
11 omnia sed summum E 23/24 Haltet euch also, daß niemant über euch klagen mug C
Halt euch also, das nimant uber euch klagen [so!] mug D Haltet euch also, daß niemant über
euch klagen mug Zen. 30 nihil quaerere fehlt E nichil quaerere F 30/31 nichil curare F
33 quam domino prosit F

Nihil solliciti sitis, sed in omni, oratione et obsecratione, ^{Phil. 4, 6.}
cum gratiarum actione, petitiones vestrae innotescant apud deum.

- Ecce Christianam libertatem, quae de nulla re sollicita esse debet et
ut Christus docet Matt. 6. 'Ne solliciti sitis animae vestrae, quid manducetis ^{Matt. 6, 25.}
et bibatis, neque corpori vestro, quid induamini', Et Ro. 14. 'Nemo sibi vivit ^{Rom. 14, 7, 8.}
et nemo sibi moritur. Sive enim vivimus, domino vivimus, sive morimur,
domino morimur'. Itaque nulla est causa sollicitudinis nostrae erga nos,
sed tantum gaudendum et secure agendum in domino, quia prope est. Verum
dum unam aufert sollicitudinem, alteram statuit. Commendat enim mode-
stiam hominibus exhibendam et sicut alibi dicit 'Solliciti servare unitatem ^{Eph. 4, 3.}
spiritus in vinculo pacis'. Pro nobis solliciti esse non debemus, qui habemus
dominum prope et facilem ad omnia, sed pro aliis solliciti esse debemus, ut
exhibeamus eis et nostram quoque aequitatem et facilitatem, Et ut Phi. 2. ^{Phil. 2, 4.}
docet 'Unusquisque non quae sua sunt sed quae aliorum considerans'.
Sollicitudo enim ista servandae unitatis spiritualis est ipsa modestia, aequitas
et facilitas, quam hoc loco docet.

- Post hoc docet, quomodo sollicitudo, quam prohibet, in deum, cum
prope sit nobis, reiicienda sit, dicens 'Sed in omni &c.' Hic enim distinctio
facienda est et non connectendum cum oratione, et melius sic redderetur 'sed
in quolibet sen in qualibet re per orationem et obsecrationem cum gratiarum
actione petitiones vestrae innotescant apud deum', Ut sit sensus: nullius rei
vos capiat sollicitudo, quod, si qua vos sollicitos reddere tentat, nolite eam
sollicitudine vestra curare, sed sic agite, posita sollicitudine ad deum con-
fugite, orate et petite, quocumque vobis opus fuerit, sinite illum sollicitum
esse pro vobis, et sicut Petrus docet 'Proicientes in eum omnem sollici- ^{1 Petr. 5, 7.}
tudinem vestram, scientes, quoniam ipsi cura est de vobis', cum ps. 39.
dicendo: 'Dominus sollicitus est mei'. Magnis enim quaestionibus sese ^{Ps. 40, 18.}
miscet, qui veniente quacumque necessitate prius sua prudentia suisque viribus
satagit sese evolvere quam oratione ad deum confugere, quin stultum quoque
et vanissimum negocium sibi desumit, cum non possit se evolvere, sed eo
magis involvat, quo pertinacius neglecta oratione laborat se evolvere, sicuti
videmus quottidiana exempla tam in nostrae quam aliorum vitae tumultu
infelicissimo.

- Et vide, quam pulchre opponat Apostolus nullam rem et omnem rem.
'Nihil', inquit, 'solliciti sitis sed in omni de nulla re solliciti sitis sed in
qualibet ad deum confugite', satis indicans, multa esse quae nos conentur
sollicitos et inquietos facere, ut pote variae tribulationes et adversitates, sed
non debent praevalere iis, qui dominum prope habent, apud quem oratione
et obsecratione omnia possunt, si modo petant. Iam verba singula videamus,

1 omni, ratione E 5 aut bibatis F 10 servate C 13 ut Eph. 5. AF Jen.
ut Eph. v. CDE 22 si quae C 24 quocumque Jen. 26 psal. xxix. C Psalm. 40. Jen.
32 in fēst F 36 ad eum F

quibus instruit nos modum petendi. Docet enim efficacem et instantem petitionem formare, quae formatur oratione, obsecratione, gratitudine. Orare putant esse simpliciter verba aut sensum verborum per seipsum tractare, Obsecrare vero urgere et instare et per sacra vel per aliorum merita orare, ut Ro. 12. 'Obsecro vos per misericordiam dei &c.' Petitio vero nomen est eius, quod oratione et obsecratione quaeritur. Fortis ergo est oratio per obsecrationem, sed grata, dulcis et exaudibilis per gratitudinem, ut sic fortitudine et dulcedine sua simul mereatur petita accipere.

His verbis pulchre exposuit mysterium thuribuli et incensi, in quo figurata est oratio. Primum est vasculum ipsum aureum seu argenteum. Hoc significat verba sacra et preciosa orationis, quibus capitur sensus, sicut liquor in vase: sic enim calix aureus Babylonis verba et vinum eius sensum verborum apud Hieremiam et Apocalypsim significant, prunae autem ardentes de altari sunt beneficia dei in Christo accepta, quae inter orandum sunt memoranda, ut sic oratio cum gratiarum actione ascendat. Sic Roma. 12. beneficia inimicis collata Apostolus vocat carbonem ignis super caput congestos, ex proverbii Salomonis. Prunae autem esse debent seu carbonem ignis, idest, vivi, ut beneficiorum memoria sit affectuosa et vivax. Tunc super imponitur incensum, idest, petitio, quae ascendit sursum sicut virgula fumi, et odoratur dominus odorem hunc suavitatis.

Gratitudo enim et beneficiorum acceptorum conscientia mirum in modum praestat fiduciam orandi et orationem non modo acceptam sed et ipsi oranti facilem reddit, cum alioquin non sit, ut patres dixerunt, labor sicut orare deum. Et hunc modum orandi videmus in psalmis, in usu Ecclesiae et omnium patrum veteris testamenti. Unde oratio sine laude dei est thuribulum sine prunis. Sic ipsa orationum princeps incipit a laude dei dicens: 'Pater noster, qui es in coelis'. Et utinam hanc saluberrimam Pauli doctrinam secuti in omni re nos sollicitante primum ad deum cum oratione confugeremus, quam multas et facile vinceremus tentationes et gaudio in domino et pace assidue abundaremus. Nam dum in gratitudine beneficia dei recensceremus, simul oraremus et simul impleremus illud Sap. 'In die malorum memor esto bonorum'. Bonorum autem memoria consolati hilariter oraremus, hilariter orantes facile petita obtineremus et sic deo nostri cura tradita gaudio et pace frueremur.

Quod dicit 'petitiones vestrae innotescant apud deum' ipso locutionis tropo fere indicat se respexisse ad fenum aromatatum, qui ascendit sursum, sicut oratio ad deum. Et mirum, quomodo petitiones innotescant apud deum, quas ipse praevenit et largitur in cor nostrum. verum ad usum loquendi temperavit verbum suum, quod orationes, dum offeruntur, deo innotescere dicuntur, sicut ad Thobiam et Cornelium Angelus dixit.

Et pax dei, quae superat omnem sensum, custodiat corda ^{Phil. 4, 7.} vestra et intelligentias vestras in Christo Ihesu.

Vide ordinem pulchrum Apostoli: docuit, quo modo nos habere debeamus erga deum, nempe ut gaudeamus semper in domino servientes ei in
 5 laetitia, deinde si quaeras 'quid autem faciam erga homines?' dicit: „Esto
 aequus omnibus, tui tuorumque oblitus, quae illorum sunt considera“. 'At
 quomodo possum?' „dominus“, inquit, „prope est“. 'quid, si instet adversitas,
 quomodo semper gaudebo, aut quid faciam?' „de nulla re sis sollicitus, omnia
 per orationem et laudem dei ad deum refer“. 'At interim turbabor?'. „Nequa-
 10 quam, sed pax dei custodiet te in omnibus“, de qua nunc videamus.

Primum, 'pax dei' hoc loco non dicitur, qua deus in seipso pacatus et
 tranquillus est, sed qua nos quietos et pacatos reddit, ut pax dei intelligatur
 donum pacis ex deo, sicut iustitia dei, opus dei, verbum dei, usu scripturae.

'Superat omnem sensum seu intellectum seu mentem' non sic intelli-
 15 gitur, quod pax dei non sentiatur in anima, sed quod sit mente incomprehen-
 sibilis, cum sit pax in fide, quae est rerum non apparentium tam in sensu
 carnis quam animi. Hoc sic intellige: quando tribulationibus turbamur, tunc
 hi, qui solliciti sunt et ad deum orationibus fugere nesciunt, magnis et multis
 studiis quaerunt pacem, sed eam, quam ipsi capiunt, hoc est, remotionem
 20 aut fugam mali. Hanc enim pacem capit mens sensusque hominis, quae
 non superat ullum sensum, et est pax hominis, quia vi vel industria hominis
 parata vel parabilis: sic enim, qui vulneratur aut aeger est, certe sanitatem
 illi contrariam et intelligit et appetit.

Sed qui ad dominum suum refugium ordinant, hi non fugiunt malum,
 25 sed perstant et sustinent viriliter in voluntate dei, nec affectant pacem, quam
 sensus aut intellectus suggerit, idest, remotionem mali, expectant potius
 internam roborationem verbi per fidem, qua vincant malum, prorsus incerti,
 quam diu duraturum et quo fine terminandum sit malum, ideoque nihil
 intelligunt de pace, nec qualis futura sit capiunt, qui, si perstant et cum
 30 sponsa paululum transierint, mox inveniunt, quem diligunt animae eorum.
 Ecce hoc est pacem dei superiorem esse omni intellectu: captivat enim fides
 in obsequium sui omnem intellectum. Postquam autem perseveraverunt et
 pacem acceperunt, talem sentiunt, qualem non potuissent omnibus cogita-
 tionibus fingere, nedum optare. Deducit enim dextera eius mirabiliter et
 35 mirificat sanctos suos, dum mala eorum sic terminat et cum tanto fructu, ut
 nullus hominum potuisset id sperare aut providere.

Nec solum de hac pace finiti mali loquitur, sed etiam et maxime de
 ea, quae est in medio mali fortiter sustineus, ne turbetur spiritus hominis.
 Esse enim hominem in pace sub cruce et non turbari, dum turbatur, immo
 40 gaudere in tribulationibus, non capit ullus intellectus, sed est opus dei nulli

nisi experto cognitum. de eadem pace et gaudio supra dominica secunda dixit
 Rom. 15, 13 'Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo'. Ecce gaudium
 et pacem fidei appellat, quam hic pacem dei dicit, quod sit solius dei donum.

Notandum sane, ut ne quis temere praesumat in adversitatibus ad
 hanc pacientiam vel pacem pervenire suis viribus se posse aut contemnendo
 aut negligendo adversitates aut, ut solent quidam dicere, deo causam simpli-
 citer committendo sed additis orationibus, obsecrationibus, petitionibus,
 gratiarumactionibus instandum est, et sic nihil curandum in dei propinqui-
 tatem fiducia posita. Non enim pacem dei custodem cordium Apostolus
 assignat nisi iis, qui orationibus et laudibus dei primum innouerint deo. 10

Custodit autem pax dei corda et intelligentias seu sensus seu mentes,
 hoc est, affectum et intellectum, qui est in Christo, seu cognitionem Christi,
 ut perseverent in finem et salvi fiant. Nam perturbatio et tribulatio cito
 subvertit alioqui optime de Christo sentientes (si non fuerint pae dei et
 patientia in domino firmati), ut faciant et sentiant longe aliud quam Chri-
 stiano dignum est. Neque est alius custos pietatis in Christo ceptae quam
 ipsa pax fidei et patientia, sine qua custodia facilis est lapsus ad pacem
 hominis et mundi, idest, remotionem mali. In qua re maxime fugiendae
 sunt hominum doctrinae, quae verbo crucis offendi docent et fugere. At
 tunc mox perit vera opinio dei et fiducia in eum, depravatumque est iam
 cor et sensus eius, quaerens hoc apud se et homines, quod expectandum
 erat a solo deo. quare hic cor et intelligentias seu sensus non naturales aut
 de naturalibus nec habitus seu potentias, ut philosophi loquuntur, sed spiri-
 tuales de Christo notitias, opiniones, affectiones intelligas, idest, fidei, spei,
 Rom. 15, 13. charitatis operationes, sicut et supra dominica secunda audivimus dici 'Deus
 autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in
 spe per virtutem spiritussancti', aliis scilicet verbis eandem custodiam cordis
 et sensuum exprimens. 20 25

Vide ergo, quam brevi sermone Christiani hominis mores formavit
 tam erga deum quam homines, nempe ut omnia habeat in deo et omnia
 fiat hominibus. Talis sit hominibus qualis ei deus, ut virtutem sacramenti
 Eucharistiae hic videre possis, quae est comunio omnium malorum et bono-
 rum in Christo et cum Christo. Finis. 30

EVANGELIUM DOMINICAE III. ADVENTVS, IOHANNIS I. 35

3oh. 1, 19 f. **M**iserunt Iudaei ab Hierosolymis Sacerdotes et Levitas ad
 Iohannem, ut interrogarent eum: Tu quis es? Et confessus
 est et non negavit, Et confessus est 'quia non sum ego Christus'.

3 et pacem fēhft F

16 Nec est C

21 expectandum fēhft E

33 Finis. fēhft CE

Quid est, quod Euangelista tam verbose inculcat Iohannis confessionem seu responsionem? cum enim semel dixisse sufficeret 'Et confessus est', addit 'et non negavit' et repetit denno 'et confessus est'.

Constantiam scilicet Iohannis, victoris maximae et periculosissimae
 5 tentationis, quae ab initio et semper et in finem pertinaciter verbo dei insidiatur, commendat, quae revera magna et digna fuit, ut tam verbose commendaretur. Primum, quod ei gloria Christi offerebatur, quod indicat, dum respondet 'Non sum ego Christus'. Sic enim non respondisset, si non
 10 intellexisset, se pro Christo habendum peti. Deinde pompam et illecebras huius tentationis vide. Mittuntur ad eum non plebei aut obscuro homines, sed optimates in populo, sacerdotes et levitae, quibus eum sperabant moveri posse, nec contenti sacerdotes et levitas misisse mittunt pharisaeos. 'Qui
 15 missi fuerant', ait Euangelista, 'fuerunt ex pharisaeis', scilicet nobilioris celebrationisque sectae sacerdotes. Quod tale est, ac si nostro saeculo mitterentur ad pauperculum sacerdotem maiores et insigniores Episcopi
 20 Ecclesiae pro captanda eius benevolentia. Atque super haec omnia hi nuntii offerunt totius populi Iudaeorum nomine gratiam et benevolentiam summi sacerdotis magistratumque, quibus si Iohannes vellet assentire, illorum autoritate fieret, ut pro Christo ab omnibus haberetur, quod tale est, ac si
 25 modo summus Pontifex cum universo principatu Ecclesiae et laicorum regum offerat gratiam et amicitiam sordido cuiquam mendico.

Sed quidnam quaerebant hae tentatione? Christus hoc aperit Iohannis 5. dicens: 'Vos misistis ad Iohannem et ille testimonium perhibuit veritati. 306. 5, 33 ff.
 Ego autem non ab homine testimonium accipio, sed haec dico, ut vos salvi
 25 sitis. Ille erat lucerna ardens et lucens, vos autem voluistis ad horam exultare in luce eius &c.' His verbis Christus plane ostendit perversum eorum studium, quod in Iohanne quaesierunt ea quae sua sunt, idest, gloriam suam, volentes sanctitate Iohannis abuti ad ornandos seipsos. Si enim
 30 Iohaunes eis fuisset assensus eorumque votis obtemperans sese Christum haberi permisisset, iam coram omni populo et ipsi magni, sancti, sapientes haberentur, ut qui tanti viri tum autoritate tum testimonio probarentur, quo facto mox, quicquid hucusque fecissent, sensissent, statuissent (idest, omnem
 35 istam colluviem impietatis eorum, tum carnalem pompam legis, divitias, glorias mundi), ratum haberent et extincto spiritu carnaliter florissent. Et hoc erat, quod ad horam in luce eius voluerunt exultare, sua scilicet stabiliri
 temporalia, quod quia contempsit nec curavit reverentiam istam sibi exhibitam, iudicatus est daemonium habere, sicut Matt. 11. Christus refert, quia
 40 responsum demum iis, qui miserunt nos'. ubi videntur provocare Iohannem, ut Matth. 11, 21.

1 quo Euangelista ADEF 7/8 cum respondet 3en. 18 assentiri 3en. 35 eius
 fehlt F 40 responsum demum C

ut quaerat, qui miserint eos, quo haberent occasionem extollendi tam eos, qui miserunt, quam se, qui missi fuerant, ac si dicerent: O si scires, quanti sint, qui ad te mittunt et mittuntur, non modo obtemperares, sed ultro venires petitum quod offertur. Verum Iohannes minime curiosus prorsus tacet ad hanc provocationem, cum iam ter respondisset negative 'Non sum Christus, non sum Helias, non sum propheta', qua trina negatione et quarto silentio videbatur nimis superbe contemnere tam magnificos proceres, ut qui nihil curaret, sive magni sive parvi mitterent aut mitterentur. Hoc est enim, quod urit superbiam magnatum, hoc solent in causam iustam praetexere adversus pios, quod irreverenter habiti sint vicarii dei, quod superbe respecti sint populorum capita. Hoc nomine pii coguntur esse superbi, daemoniaci, haeretici, seditiosi et similia.

Ita videmus, quam insignis sit constantia Iohannis, qui tantis illecebris ad tantum fastigium vocatus non modo non cedit, quin contemptu isto odium et potestatem magnatum in caput suum provocat, exponens periculo tam famae quam mortis seipsum. Unde Iohannis 3. gloriatur: Ipsi vero mihi testimonium perhibetis, quod dixerim 'non sum ego Christus, sed missus sum ante illum'. quod si etiam eis fuisset assensus et sese operculum praeberet universae lernae impietatis eorum, praeter hoc, quod Christum amisisset, proditor omnium impiissimus factus, non diu durasset eorum gratia erga ipsum, cito fastidissent eum, obtento quod voluerunt per eum, scilicet tyrannide et impietate stabilita. Quare Iohannes in hac tentatione ad maximum peccatum fuit sollicitatus: neque enim ullum apud homines peccatum grandius fuisset quam Iohannis in hoc facto, Christum enim penitus extinxisset, quantum in eo fuisset, usus ad hoc tot insignibus donis dei. Non ergo parva victoria nec parva laude digna Iohannis fuit in tam periculosa et magna tentatione. quot enim sunt, qui ipsi per se ambiunt magnificari! Qui autem repelleret a se oblatam dignitatem praesertim a tantis? poterat Iohannes praetexere, sese vocatum esse ab his, qui auctoritatem vocandi habuissent, quia sacerdotes et levitas haec moliri videbat, ut eum exaltarent. Et interrogaverunt eum: Quid ergo? Helias es tu? Et dixit 'Non sum'. Propheta es tu? Et respondit 'non'. Dixerunt ergo ei: quis es? ut responsum demus iis, qui miserunt nos.

Postquam cognoverunt eum non esse Christum, offerunt aliam gloriam, sed minorem, parati eodem perversitatis studio sua ornare Heliae aut Prophetae societate. Non enim venisse eos pro synaeritate sua putandum est, nec hoc quaesivisse, ut Iohanni crederent, sed ut corrumperent, sive esset Helias sive Propheta. Alioquin ipsimet venissent et non per internuncios explorassent ac tentassent, sicut alii fecerunt, qui Iohanni crediderunt. Deni-

13 qua insignis F 16 quam moris F Iohannis 2. AF Gen. Iohannis ij. CDE
28 Quis autem C oblitam ADEF 29 sese vocaturum C 36 sua fefit C 38 Alioqui Gen.

que nec Christum nec Heliam nec Prophetam esse aut crediderunt vere aut suspicati sunt, sed quia turbae honoratus erat, quaerebant hunc honorem sibi per eius societatem apparare.

Putant aliqui, Prophetam hoc loco esse eum quem Deutro. 18. promisit ^{5. Reg. 18, 18.} deus, dicens 'Prophetam suscitabo eis de medio fratrum suorum, similem tibi &c.' Quod si verum est, perspicuum est Iudaeos hunc prophetam intellexisse alium a Christo et Helia, utroque minorem, quia ultimo loco de eo quaerunt, cum tamen Petrus Act. 3. et Stephanus Act. 7. per eum prophetam intelligant ipsum Christum, adducentes eundem locum Mosi coram ^{Reg. 3, 22. 7, 37.} Iudaeis. Aut ergo Mosen non intellexerunt aut hic de simplici propheta interrogant, quod magis crediderim. Nam cum propheta ille similis praedicatur Mosi futurus, non potuerunt Heliam ei praeferre, cum Mosen omnibus praeferrant. Quare cum a Malachia, ultimo prophetarum, nullum habuissent prophetam, tentaverunt, an Iohannes se aliquem prophetam vellet profiteri, ^{Matth. 11, 9.} sed et Matt. xi. Christus dicens 'Quid existis videre? Prophetam? Etiam, dico vobis, plusquam prophetam' satis indicat eis visum Iohannem prophetam simplicem, Et Matt. 21. 'Omnes enim Iohannem habebant sicut ^{Matth. 21, 26.} prophetam'.

At tunc quaeritur: Cur Iohannes se negat esse prophetam? Et sicut ^{Matth. 17, 12.} B. Gregorius quaerit: Cur negat se esse Heliam, quem Christus Matt. 17. appellat Heliam? Scio, si dicatur, ideo non esse prophetam, quia plusquam propheta est, non satisfieri quorundam iudicio, qui forte ridiculum putent, negari eum prophetam, qui plusquam propheta sit, Et hinc concludant, Iudaeos interrogasse de eximio illo a Mose praedicto propheta, quem se ^{Matth. 17, 12.} Iohannes esse recte negarit. verum non consyderant, si Iohannes intellexit, Iudaeos interrogare de eximio illo propheta, quem a Christo alium et Christum praecessurum arbitrabantur, non debuit negare se esse, cum revera ipse esset talis propheta, qualem ipsi etsi falso intellecto Mose arbitrabantur. Ipsi enim prophetam eximium ante Christum et alium a Christo quaerunt, ^{Matth. 17, 12.} et talis Iohannes erat, cur ergo eos fallit? Non enim ideo me negare debeo, quia erranter aliquis me interrogat, quando me talem agnosco, qualem ille errans quaerit.

Et quid dicemus ad Amos prophetam, qui simili vel maiore (ut videtur) simulatione negat se prophetam esse, dicens Amos. 7. 'Respondit Amos et ^{Amos 7, 11 f.} dixit ad Amasiam: Non sum propheta et non sum filius prophetae, sed armentarius ego sum, vellicans sycomoros. Et tulit me dominus deus, cum sequerer gregem, Et dixit dominus ad me: Vade et propheta ad populum meum Israel'. Quae est ista contradictio: 'Non sum propheta', Et dominus

11/12 praedicetur C 17 Matth. xij. CD 19 At nunc D Zen. 20 Matt. 16.
ACDEF Zen. 22 quia forte D 28 ipsi si falso E 38 Quae ista D Quia est
ista Zen.

praecipit, ut prophetet? Non est propheta, quem ipse dominus misit, ut sit propheta? Sic Iohannes negat se prophetam, et tamen dicit se missum, ut baptiset et paret viam domini, et Christum annunciat medium stetisse inter eos.

Proinde simplicissime locutum esse credo, quod non arrogarit sibi nomen prophetae, quod tunc ob raritatem preciosum erat, tum quia prophetarum erat populos docere et regere. At cum iam Christus esset praesens, dominus omnium prophetarum, comparatione eius ipse vilescens sibi, nec prophetam se agnoscit, sed humiliter suum officium commendat et ad Christum eos remittit, tanquam si sacerdos simplex coram Episcopo, qui tum solus sacerdotis officium agit, quaesitus, an sit sacerdos, abigat a se quacrentem dicens 'Quid me sacerdotem arbitraris? En ibi sacerdos est, cuius ego tecum sum minister, sacerdotii mei officium iam nullum est nec sacerdos sum isto praesente et sacrificante'. Sic enim praesentia principis certe evacuat omnem potestatem et dignitatem inferiorem se, coram quo nulli licet prominere, qui tamen absente posset omni dignitate et potestate fungi. Nisi velimus dicere Iohannem id fecisse, quod Amos fecit, qui sine dubio ideo negabat se esse prophetam, quod videlicet non esset de secta, professione, numero et ordine prophetarum, sed per dominum a novo et extraordinarie vocatum. Nam sacerdotum, sapientum, prophetarum erant seorsum quaedam factiones, sicut modo sunt Theologorum, Iuristarum, Episcoporum, inter quos aliqui boni, plurimi vero mali, ut Mich. 3. 'Principes eius in muneribus iudicabant et sacerdotes eius in mercede docebant et prophetae eius in pecuniis divina bant', Et Hier. 18. 'Non enim peribit lex a sacerdote neque consilium a sapiente nec sermo a propheta'. Unde dixit Amos 'Tulit me dominus, cum sequeretur gregem', idest, cum non essem in professione prophetarum. Si, inquam, hoc modo Iohannes se quoque neget prophetam, nescio. Ego priorem sententiam amplector, Et quamvis vere esset propheta et talis, qualem illi quaerebant, tamen quia praesens erat Christus, voluit stultam eorum de se opinionem abigere et ad Christum dirigere, qui tam prope esset, ut iam propheta nullo fuerit opus, qui futurum indicet, cum praesens sit. Ac per hoc ad primum redeo, quod non propheta, sed plusquam propheta fuerit.

Sic autem sese humiliante Iohanne et cognito, iam infantur et superiores ei fiunt maiestatemque suam insinuant dicunt 'Quis es? ut responsum demus, qui miserunt nos'. Vide, ut iam incipiunt cum fiducia et potentia loqui, ac ubi blanditiis nihil promoverunt ad aspera et vim converti. Nec se nominant nec eos qui se miserunt, hac ipsa insinuatione velut terrorem Iohanni incussuri, quasi dolere ac penitere debeat, quod ignarus in tam magnos viros impeggerit. Verum Iohannes tacet, nec saltem hoc curat, ut quaerat, qui et quanti sint,

1 praecepit D ut Prophetes Gen. 3 annunciet Gen. 11 12 ego sum tecum
minister F 12/13 ipso praesente F 15 absente illo posset C 17 non esse de secta C
21 Mich. 4. ACDEF Gen. 22 eius mercede D 32 cogito iam, infantur C 34 incipiant C 35 Nam se nominant D

obliquam illam maiestatis eorum intimationem nihil metuens et simplici suo silentio silentium eorum astutum praeteriens, sive dent responsum sive non dent iis qui miserunt eos, quo illi magis indignati erumpunt liberius interrogantes:

Quid dicis de teipso?

306. 1, 23.

Hoc est, saltem hoc indica: Quid vis ab hominibus vocari? quo nomine cupis nosci ab hominibus? wafur gibstu dich aufz? cum enim necesse sit, homines de te tuoque officio loqui, necesse est, ut aliquo officii nomine te nomenclent, praesertim cum et doceas et baptises populum. Hic Iohannes humiliter et fideliter officium suum pronunciat.

Ait: Ego vox clamantis in deserto, dirigite viam domini, sicut dixit Isaias propheta.

306. 1, 23.

Mira responsio: 'Ego vox clamantis'. nos diceremus 'Ego clamans voce'. Quis est ille clamans, cuius Iohannes vox est? Manifeste itaque mysterium indicat, de quo postea. Vult dicere 'nolo ut de me quicquam iactetis aut magno nomine celebretis, qui adeo nihil sum, ut in me nihil esse putem, quod spectetur, praeter vocem. Haec sane, cum sit ministra salutis populorum, est qua sola me iacto'. O humilitas inaeestimabilis! Nonne et hoc tropo frequentissimo etiam latini hominem nominant nomine operis sui seu vicii seu virtutis? ut Terentius 'Tu quantusquantus es, totus sapientia es', Et alibi 'oh scelus!' cum hominem alloqueretur. Sic lupus ad Philomelam 'Vox es, ac praeterea nihil', cum corpusculum parvulum invenisset, quod ex voce magnum coniecerat, ut fabula habet. Sic Exo. 4. 'Ipse erit os tuum'.² 201 4, 16. Et nunc quoque mos est, ubi quis minore statura paulo vocalior est, dicere 'Vox est' seu 'potissimum in eo vox est'. Ita Iohannes nulla re se utilem esse dicit nisi voce, totumque quo vivat et agat vocem esse. O utinam ii, qui Iohannis officio succedunt, et ipsi tam assidui essent in tractando verbo dei, ut mererentur non aliud nomen nisi vocis, sicut hic Iohannes.

Hic iterum nobis commendatur officium Iohannis et Euangelii, quod est parare domino vias eius in deserto, Et quanquam ad literam Iohannes in deserto moraretur et clamaret, tamen quid sibi voluerit hoc mysterium infra videbimus, nunc literam simpliciter sequentes. Iohannes ideo in deserto vox est clamantis, ut ostendat praedicatoris, qui Christum docet, qualis ipse erat, conversationem et mores tales esse debere, qui non optet primo gloriam, deinde nec opes nec voluptates nec quicquid in mundo est. Qui enim gloriam mundi, opes, delicias et ea quae mundi sunt quaerit, inter homines esse cupit et misceri vulgo seu, ut ps. 77. ait, 'Commixti sunt inter gentes', 381. 106, 35 f.

3 quo illo C 6 Wo für gibst dich auf? C vva vir gibstu dich aufz? D wair vur gyftu dich uylz? E Wo für gibstu dich aufz? Zen. 10 deserto E 13 cuius Iohannis Zen.
14 postea vult dicere F 20 ob scelus D 21 eum corpusculum E 24 in eo vxorē
[vgl. vox ē A = vox est] F 27 vocis A voces DEF hic fehlt E 28 Hi iterum Zen.
36 psal. lxx. C Psal. 78. Zen. (es ist ein falsches Citat: Luther ist wohl durch den ähnlichen Inhalt des 78. und des 106. Psalmes zu dem Irrthum gekommen.)

quo facto mox (ut ibidem sequitur) 'didicerunt opera eorum et servierunt sculptilibus eorum et factum est illis in scandalum'. Ita videmus et hodie Episcopos et cleros rebus mundi penitus immersos, quibus solis quoque serviunt, cuius et opera sic didicerunt in pompa, fastu, luxu, deliciis, opibus, ut mundum superent. His autem impliciti, quomodo Christum praedicabunt, cum veritatis Apostolum oporteat nudum esse neque peram neque saeculum neque virgam gestare et non relinquere verbum et ministrare mensis? Aut si praedicare ceperit, non praedicabit libere nec perseveranter nec sine respectu personarum, captus scilicet timore rerum, gloriae vitaeque amittendarum.

Deinde vox clamantis esse debet, idest, adeo instare secundum Apostolum ad Timotheum oportune, importune, arguendo, obsecrando, increpando, ut hominibus non nisi vox esse iudicetur. Nam longe alia debet esse praedicatio Evangelii quam legis. Lex in tabulis scribebatur et erat scriptura mortua, limitibus tabulae clausa, ideo parum efficax. At Euangelium vitae et liberrimae voci in auras effusae committitur, ideo plus energiae habet ad convertendum. Unde Christus ipse nihil scripsit, sed omnia vocaliter dixit. Apostoli parum scripserunt, plurimum autem locuti sunt, et crevit successu temporis, ut faciendi libros nullus sit finis, donec eo venerit res, ut qui optime doceant hodie in Ecclesia tantum scribant: vox rarissime sonat Episcoporum et eorum, qui debent, quin et insaniam addiderunt ingentem dicentes, oportere in vulgum non seminare mysteria nostra et (ut vocant) secreta Ecclesiae, quod non capiantur a vulgo, scilicet quasi spiritus sanctus ignorarit, cum praedicare praeceperet, vulgum non capturum, aut quasi nostrae virtutis sit capere quae praedicantur.

Nec vacat, quod non vox dicentis sed clamantis dicitur: sine dubio, ut ostendat, Euangelistam oportere non modo non esse cupidum bonorum et rerum mundi, sed etiam fortem contemptorem malorum et persecutorum usque ad mortem, nec sinat se cogi in angulum, nec faciat sicut illi, qui in angulo inter suos de veritate libere susurrant, quam in publico nec hiscere audent. sic ipsemet Isai. 40. hanc clamantis vocem exponit, dicens 'Vox dicentis: clama. quid clamabo? Omnis caro foenum et omnis gloria eius quasi flos agri. Exiceatum est foenum et cecidit flos'. Et infra: 'Super montem ascende tu, qui evangelisas Zion, exalta in fortitudine vocem tuam, qui evangelisas Hierusalem. Exalta, noli timere. dic civitatibus Iuda: Ecce deus vester, Ecce dominus dens in fortitudine venit et brachium eius dominabitur'. Qui enim haec duo annunciare debet, scilicet homines esse foenum et deum regnare, magna indiget fortitudine, quia homo non vult esse foenum in suis viis nec contemni ea quae gerit aut diligit. Haec sunt duo officia Iohannis, quae his verbis Isaias pulchre depinxit, quorum primum est, parare

11 importune fēhft E 14 parum efficax E 23 virtutis sic F 28/29 illi, quin in angulo C 30 ipsinet C 31 et omnis gloria bīē est foenum 3. 32 fēhft E
38 contemnit F

viam domini seu docere hominem esse foenum, Secundum, ostendere dominum et agnum dei seu, ut breviter dicemus, Ostendere hominem sibi et deum, ut cognoscat et seipsum et deum. Notitia enim suiipsius et dei docetur officio Iohannis, ut videbimus infra.

Confirmat autem officium suum Iohannes autoritate Isaiae, sic enim fieri oportet, ut nemo suo sensu, sua autoritate quid tentet, praesertim in publica administratione, nisi e scriptura vel autoritatem vel exemplum petat. Sic et sanctus Antonius docuit suos, ut nullus suo sensu vitae vel operis genus eligeret, sed e scriptura aliquid sumeret quod sequeretur. At nunc in
 10 Ecclesia omnes passim, maxime magnates, quodlibet audent proprio motu et bona (ut vocant) intentione, eum hic Iohannes nihil de se voluerit dicere, nisi quod per scripturam de se dictum probare posset. In quo simul doce-
 15 aut nostris somniis, sicut hodie mos et furor dominatur.

Et qui missi fuerant, erant ex pharisaeis.

Ioh. 1, 24.

Pharisaei autem erant optima pars populi Iudaici, sed cur hoc addere voluit Euangelista? Forte, ut monstraret Iohannis constantiam, qui magnis et speciosis istis sanctis nihil moveretur, in quorum tamen nutu esset uni-
 20 versum populum concitare contra Iohannem, denique iam inflati turgent contra Iohannem, freti suo nomine et potestate, dicens:

Et interrogaverunt eum et dixerunt ei: Quid ergo baptisas, *Ioh. 1, 25.*
 si tu non es Christus neque Helias neque Propheta?

Ecce tumorem superbiae: mutatae sunt blanditiae in minas, et ficta
 25 humilitas tandem desinit in veram superbiam et quod latuit prodit. Sic etiam contigisset Iohanni, si cessisset primae tentationi: statim enim, ut attraxissent, eum contempsissent. Disce ergo hic, ut caveas ab hominibus tunc maxime, quando blande et humiliter te aggrediuntur, Et ut Christus
 Mat. x. dicit 'Cavete ab hominibus, Estote prudentes sicut serpentes et
 30 simplices sicut columbe, hoc est, nec credas blandis nec reddas malum inimicis. Est ergo sensus: quando nos intelligimus, te non esse Christum neque Heliam neque Prophetam, simul intelligimus, nos esse maiores tuos, qui ex lege Mosi populum domini regimus, atque sine nostra licentia et mandato nihil tale gerendum esse. Quare ergo tu solus rebellis, schismaticus,
 35 turbativus pacis novum ritum introduces, inconsultis nobis? Qua autoritate, immo qua temeritate baptisas? Nomen nostro prius consulto iudicio id debuisti tentare? dignus plane, in quem nostrae potestatis utamur rigore, nisi daemonium habes, qui te unum tam audacem contra omnes erigit. Et

2 dicamus C 7 autoritate E 15 ant fessit D cum hodie E uos et F
 24/25 facta humilitas Gen. 26 primi Gen. 28 te agere aggrediuntur F 36/37 iudicio
 id debuisti id tentare AD iudicio debuisti id tentare C iudicio id debuisti attentare E

nisi tibi provideas ac a baptismo novoque ritu abstineas, vide, nequid tibi contingat, quod ferre nequeas. Ita vides, qui prius Iohannem pro Christo suscepturi videbantur, iam audent et baptismum eius carpere et inhibitionem minari. Verum Iohannes, qui non est aruendo, quae vento agitur, nec vestitur mollibus, sicut blanditias contempsit, ita contemnit et minas.

306. 1, 26. Respondit eis Iohannes, dicens: Ego baptiso in aqua, medius autem vestrum stat quem vos nescitis. Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est, cuius ego non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calciamenti.

Primum videtur haec oratio Eclipsim habere, ut plena sit hoc vel simili modo: 'Ego baptiso aqua. Medius autem vestrum stetit, qui baptisabit igne, quem vos nescitis &c.' Sic enim Luc. 3. 'Ego baptiso vos aqua, ipse autem baptisabit vos spiritus sancto et igne', Et Act. 1. 'Iohannes quidem baptisavit aqua, vos autem baptisabimini spiritus sancto'. Quanquam satis indicat alium futurum baptismum, dum se baptizare aqua dicit usque in eum, qui post se venturus est, quod is non aqua sit baptisaturus.

Qualis ergo responsio ad tam turgidam et minacem quaestionem! qui videbatur molliter ac timide responsurus, his buccis crepantibus etiam arguit eos ignorantiae, quod cum nesciant, cuius autoritate ipse baptiset aqua. Est ergo sensus: Ego ideo baptiso aqua, quia venturus est post me, qui maior me est, in cuius adventum ego baptiso, cuius autoritas mihi satis est, etiam si vestram non habeam, quem si sciretis, non sic turgeremini contra me. Ipse enim ante me fuit, et cuius dignus non sum solvere corrigiam calciamenti. An non vobis videor plus satis habere autoritatis, qui ab illo et propter illum veni? Discite eum prius et credite mihi parumper, mox intelligetis, cur ego citra vestram potestatem baptismum.

Illud 'Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est' dupliciter intelligunt: Primum, omnes in hoc fere consentiunt, quod Christum post se venturum dicit, non quo ad nativitatem, quanquam et hoc verum sit, sed quo ad tempus praedicandi, quia ut Act. 1. Ihesus incepit a baptismo Iohannis &c. Quod et Matt. 11. missis discipulis indicat, quaerens 'Tu es qui venturus es?' cum sine dubio iam in carnem venisset, Et hoc quoque loco dicit 'Medius autem vestrum stetit, quem vos nescitis': ergo iam venisse in carnem voluit, et tamen post se venturum dicit.

Sed Christum ante Iohannem fuisse seu exstitisse (ut graecus sonat) seu factum esse aliqui volunt de divinitate dictum, quia fuerit ante Iohannem. Verum quid magni hoc testimonio faceret, si Christum ante se fuisse diceret, qui ante omnia fuit, nec est verisimile, voluisse Iohannem rudibus divinitatis Christi sacramentum tam repente declarare aut, si voluit, tam subtiliter et

8 cuius ergo C 11 vestrum stat C 22 habeam, quae C turgemini E
30 ut fessit E 31 Mat. ij. D 35 se exstitisse ADEF 36 quasi fuerit C 39 Non
aut, si voluit bis praedicatorem accipiamus E. 529 3. 6 fessit E

exiliter, quibus oportuit ut crassissime loqueretur. Deinde, quae comparatio, si illum post suam praedicationem venturum diceret, nihil de sua aut Christi nativitate loquens mox alteram partem sermonis ad prioritatem nativitatis raperet? Oportet enim, ut videtur, prioritatem et posterioritatem, ut sic loquamur, apta comparatione ad idem referri, ut Christum posteriorem praedica-
 5 Iohannem et tamen simul priorem Iohanne praedicatorem accipiamus. Proinde mihi placet eorum sententia ut simplicior, qui dicunt, quod Iohannes in totum loquatur de Christo ut homine et praedicaturo post se, quem priorem se dicit dignitate, ut Christum commendaret dignius suscipiendum
 10 quam se. Quo tropo solemus et nos familiariter loqui (meo iudicio), si quem adulescentiorem viderimus ingenio et literis praecellere, qui, et si secuturus est officio docendi, tamen iam coepit nobis prior esse non executione officii, sed omnibus dotibus, quae ad officium pertinent. Ita, cum Christus iam esset ad praedicandum destinatus, plenus gratia et veritate, daturus quae
 15 Iohannes non poterat, nempe gratiam, recte priorem se pronunciat.

Haec sententia ipsis verbis iuvatur, si recte divino. Non enim sic dicit 'qui post me venturus et praedicaturus est, iam venit et praedicavit', sed 'qui post me venturus est, ante me factus est'. Aliud enim est, venire praedicantem, et aliud, fieri praedicantem seu dotibus ornari, quibus sit
 20 aptus praedicare. Ita facilis erit sententia, Si 'venturum' ad officium et executionem, 'factum esse' non ad naturam sed personam seu qualitatem referatur: prius est enim formari personam quam ad officium ordinari. Ex iis iam et illud elicitur, quod Iohannes, licet prior praedicaret, tamen tardius est paratus ad praedicandum. Nempe anno quintodecimo Tyberii factum
 25 est verbum domini super Iohannem, ut Lu. 3. scribit. At Christus ab utero Luc. 3, 1. matris paratus erat et plenus gratia et omnibus dotibus ad praedicandum. Vide ergo, num sic intelligi possit, quod Christus ab initio suae nativitatis factus est praedicator, cum Iohannes vix anno tricesimo aetatis suae et tamen prior factus praedicat tardius et posterior factus praedicat prius, ut sic eos
 30 certissimos reddat de futuro Christo praedicatore, qui iam paratus sit. Proinde verbum 'factus est' non absurde pro 'paratus est' acciperetur, non tantum ut tempus sed etiam (ut dixi) excellentiam Christi prae Iohanne indicet. Neque enim Christus testimonio Iohannis ad praedicandum ordinatus est, sicut Iohannes testimonio verbi, sed testimonio patris, ut Iohan. 5. dicit: 'Ego Ioh. 5, 36.
 35 habeo testimonium maius Iohanne'. Eodem iam sensu et illud intelligemus, quod supra dicit 'Hic erat, quem dixi, qui post me venturus est', idest, praedicaturus, 'ante me factus est', idest, paratus est ad praedicandum, 'quia prior me erat', idest, erat praedicator, antequam ego, et dignior et melior, licet ego prior inciperem. Sic et illud infra: Hic est de quo dixi: 'post me Ioh. 1, 30f.

11 qui et secuturus D 24 ad praedicandum AC 25 scribitur C 32 indicaret C
 35 Eodem in sensu D 37 Non paratus hīs idest, erat 3. 38 fēhēt D 39 Hic erat D
 Luther's Werke. VII. 34

venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat, et ego nesciebam eum[?]. Ter enim repetitur iste sermo in hoc capitulo.

Iam illud 'Cuius non sum dignus, ut solvam corrigiam calciamenti eius' quidam in tropologias traxerunt, quod Iohannes nescierit mysterium incarnationis solvere. Verum simplex literae sensus planus est, Iohannem communi humilitatis indicio dignitatem Christi agnoscere, tamen siquid mysterii subest, infra quaeremus.

^{3ob. 1, 28.} Haec in Bethania facta sunt trans Iordanem, ubi erat Iohannes baptisans.

Corruptum hunc locum esse putant, de quo vide Erasmus, Nam ¹⁰ 'Bethania' pro 'Bethabara' seu 'Bethaibam' positum esse, cum Bethania proxima sit Hierusalem, ut Iohan. xi. legitur, nec in deserto, in quo Iohannem fuisse audivimus, nec sufficit eorum commentum, qui aliam Bethaniam fingunt trans Iordanem, autoritate propria de remotis quodlibet fingere audentes.

Verum quid movit Euangelistam, loci tantopere mentionem facere? ¹⁵ Ego mysterium subesse non dubito: verum pro litera non habeo, nisi quod ad historiae certitudinem voluerit testimonium loci adiungere, quod haec gesta videlicet sint in loco certo coram multis, unde peti queant testes adversus calumnias Iudaeorum, siquid aliud de Iohanne narrarent, sicut omnia eius depravaverunt, ut etiam daemonium habere dicerent. ²⁰

Iam ad mysteria. Ubi primum, quod cepimus, de officio Iohannis dicendum.

'Iohannis vox clamantis in deserto' Est praedicatio Euangelica in Ecclesia, quae, quare magis vox quam scriptura, magis clamantis quam dicentis esse debeat, diximus: nempe ut efficaciter, libere et fortiter doceat, ²⁵ nec obsenritate sua nec aliena persecutione a fructu impedienda. Tum 'in deserto', quod aliqui exponunt 'in gentium populo, qui desertus a cultu dei nihil fructificabat'. bona sententia, Sed melior ista, quod Euangelica vox sit in deserto, quod a cultu hominum destituitur, ut sit separata ab Aegypto et turba hominum. Non enim sapit Euangelium, quae mundi sunt: ideo ³⁰ comedit locustas et mel sylvestre nec in domibus regum versatur. Siquidem aula et hominum conversatio non potest sine adulatione consistere, cum veritatem odiat mundus nec sinat liberam esse vocem Euangelii, sicut debet: ideo non in civitatibus, non in conventibus, sed in deserto moratur vox clamantis et Euangelica tuba. ³⁵

Officium Iohannis et Euangelii duplex est, alterum, peccatores facere, alterum, iustos facere: priore ostendit peccatum, posteriore ostendit gratiam. utrunque in Iohanne videamus. Ad officium eius prius pertinet quod dicitur

^{Matth. 3, 1 f.} 'Venit Iohannes praedicans baptismum poenitentiae, dicens: Poenitentiam ⁴⁰ ^{3ef. 40, 6.} agite', Et ut Isa. 40. dixit 'Clama. quid clamabo? Omnis caro fenum'.

2 reperitur E 6 iudicio F 21 coepimus (D) 28 ista, Euangelica E 33 optat mundus F nec sinit D

Non enim ad aliquos tantum dixit 'poenitentiam agite', quia omnis caro
 fenum, non aliqua tantum, ac per hoc omnes arguit reos et peccatores,
 ostendens eos sibiipsis, ut agnoscant se esse peccatores. Atque hoc ipsum
 est parare domino vias eius. Qui enim humiliati sese peccatores esse
 agnoscunt et confitentur, ii sunt, qui parati sunt ad vias Christi, ad gloriam
 et misericordiam suscipiendam. Quia ergo omnibus dicit, ut poenitentiam
 agant, omnes peccatores facit et in sui cognitionem perducit et humiliat. At
 hinc odii origo: hic enim superbi pharisaei et scribae, quia sibi mundi
 videntur, Iohanni non credunt, nec poenitentia opus sibi esse putant, quare
 et eum habere daemonium dicunt. Publicani autem et meretrices credunt ei, ^{Matth. 11, 18.}
 ideo praecedunt illos in regno coelorum. Unde et Iohannes in eorum super-
 biam invecus dicit Lucae 3. 'Genimina viperarum, quis monstrabit vobis ^{Luc. 3, 7.}
 fugere a ventura ira?' Deinde ne se iactent de poenitentia sua et iustitia,
 dicit eis 'Facite ergo dignos fructus poenitentiae', quasi dicat: vos prae aliis ^{Luc. 3, 8.}
 esse vultis iusti et in operibus vestris fiditis, mutae hanc stultam opinionem
 et veros vos agnoscite peccatores, et alios fructus poenitentiae meliores facite.

Idem opus facit Euangelium, quando legem interpretatur spiritualiter,
 ut facit Christus Matt. 5. et 6. Nemo enim non est reus omnium mandato-
 rum dei, qui sine spiritu libertatis est, quem solus Christus dat, licet hypo-
 critae operibus externis mandatorum se et alios misere fallant, dum nolunt
 esse fenum et mali, nec sicut ceteri hominum propter speciem operum.
 Igitur dirigere viam domini, parare domino plebem perfectam, docere poeni-
 tentiam, aperire peccatum, ostendere homini suam miseriam, ducere eum in
 cognitionem sui et legem interpretari spiritualiter, ac per hoc iram denun-
 ciare de caelo, humiliare, mortificare, deducere ad inferos, destruere, evellere,
 dissipare, perdere, docere omnem carnem esse fenum, et siqua similia in
 scripturis de verbi dei efficacia dicuntur in peccati revelationem et de-
 structionem, omnia idem sunt et ad officium Iohannis prius pertinent.
 Humilitas enim parat ad gratiam, sicut Petrus dicit 'deus superbis resistit, ^{1. Petr. 5, 5.}
 humilibus autem dat gratiam suam', quae humilitas est alienum opus eius,
 ut operetur opus suum, cui soli superbi resistunt, maxime qui de sapientia
 et iustitia operum inflantur: quare ii soli, sicut Iohannem non recipiunt, ita
 nec Christum nec misericordiam dei unquam apprehendunt.

Ad alterum et posterius officium Iohannis pertinet illud 'Appropinquabit
 regnum coelorum'. Et iterum 'Ecce agnus dei, Ecce qui tollit peccatum ^{Jo. 1, 29.}
 mundi'. Et quod hoc loco dicit 'Post me venit, qui ante me factus est, ^{Jo. 1, 27.}
 cuius non sum dignus &c.' Et Isai. 40. 'Die civitatibus Iuda: Ecce deus ^{Isai. 40, 9.}

2 non aliquos tantum C 4 esse jēst F 6 Qui ergo C 7 producit E 7,8 Ut
 hinc E 8 superbi, Pharisaei C 13/14 insticia sua: dicit F 15 mutare C
 19 spiritu liberatus D 20/21 nolunt se esse D 23 homini miseriam suam, ducere C
 27 verbis F 29 Humiliatas enim C 31 Non maxime qui vis ita nec Christum 3. 33
 jēst E 35 peccata C

vester. Non enim satis est humiliare et malum ostendere, nisi ostendatur et bonum, quo a malo liberemur. Ita humiliatis et peccatum suum agnoscentibus Christum ostendit, per quem a peccatis salvi fiant, Qui tunc veniens invenit peccatores, quos inambulet et iustificet. Idem facit Euangelium, dum nunciat pacem et remissionem peccatorum in Christo. Sic

Luc. 24, 46 f. Lucae ult. 'Oportuit Christum pati et resurgere tertia die a mortuis et praedicari in nomine eius paenitentiam et remissionem peccatorum'. Nota 'praedicari paenitentiam', idest, omnes esse peccatores, 'et remissionem peccatorum', idest, iustificandos in Christo. Hoc Paulus Ro. pulchre facit, qui 'concludit omnes sub peccatum', proponens omnibus Christum per fidem iustificatorem. Itaque Iohannis et Euangelii eadem doctrina est, idem opus, scilicet humiliare superbos et exaltare humiliatos, famelicos facere eos qui saturi sunt et esurientes implere bonis. Verum quia haec per verbum seu annunciendo facit, non efficiendo, ideo vox est, non res, Christus autem res est et facit, quod Iohannes et Euangelium annunciant. Ita vides, quomodo Iohannes sit medium inter Christum et Moysen, inter gratiam et legem, inter novum et vetus testamentum, dum utrumque revelat, illuminat et copulat. Lex enim gratiam requirit, gratia facit legem, sed neutrum cognoscebatur, nec quid lex requireret nec quid gratia faceret, nisi vox Iohannis intercederet et lucerna lucens et ardens per legis interpretationem illuminaret scientiam peccatorum et per ostensionem gratiae accenderet desiderium remissionis peccatorum, sicut optimus medicus et indicans morbum et ostendens medicinam. Hoc enim neque Moyses neque prophetae fecerunt, sed de indicando et ostendendo in futurum praedixerunt.

Idem significat suo baptismo in aqua, gerens hoc in figura operis, quod docebat in verbo. Quid enim est aqua baptisari, nisi augere frigus et, sicuti videtur, contraria igni facere? Ita, dum legis eruditio traditur, peccatum, quod gratiae repugnat, augetur et grandescit, ut Ro. 5. 'Lex subintravit, ut abundaret delictum'. Hoc est, ad desperationem sui humiliat vera cognitio peccati et quam longe sit a gratia seu igne spiritus intelligitur. Et tamen quo magis agnoscitur peccatum, eo propior est gratia. Sicuti

1. Reg. 18, 34 ff. 3. Reg. 18. egregia figura Helias, in cuius spiritu Iohannes venit, liberaliter praelusit, ubi super bovem et ligna iussit tertio fundi aquas, donec aquae currerent circum altare et aquae ductus repleteret, Et tamen mox ad orationem eius ignis de coelo cecidit devoravitque bovem et ligna et aquas quoque, tunc cognoverunt dominum: Ita et hic aqua baptismi, eruditio legis, peccatum augere sentitur ad desperationem usque, et tamen quia in venturum Christum agitur, qui igne baptisat, magis praeparat ad gratiam, quae tollit omnia peccata. Hic tum vere dominus cognoscitur, hic occiduntur prophetae

1 nisi ostendat Gen. 2 humilitatis F 20 per legem interpretationem E 26 est in aqua C 29 Bon Hoc est bñs intelligitur 3. 30 fehlt E 31 Sicut Gen. 32 literaliter ADEF Gen. 37 desperationes D 39 Bon Hic tum bñs illic figuratur E. 533, 2 fehlt E

Baal, falsi legis doctores: tunc statim sonus pluviae sequitur, idest, abundantia doctrinae Euangelicae, ut illic figuratur.

Verum hic interpreti legis et indicii gratiae vide quid faciant ii, qui in populo sunt sapientiores, sanctiores et potentiores, scilicet sacerdotes et levitae et pharisaei. Primum conantur, ut Euangelium in suum sensum trahant, sua opera, suas caerimonias, sua studia illo stabiliant et populo commendent, sicut quaedam pontificia decreta et hominum opiniones tentant, quae Euangelio vim et verum sensum auferunt. At permanet Euangelium constans in suo sensu, nec sinit sese transformari, quod et conati sunt plurimi sensibus suis allegoricis, tropologicis, anagogicis et similibus nugis, ut taceam ea, quae manifeste depravarunt in carnem et sensum hominum, quo dominantur per leges et opera sua in populo Christi, sicut pharisaei voluerunt per Iohannem. Nam nihil esset tyrannidis Ecclesiasticae in Ecclesia, si Iohannis vox, idest, Euangelium, praevaleret et hominum traditiones non essent. At postquam Iohannem non permovent nec Euangelium pro se habent, quid faciunt? Nempe Euangelio extincto Aristotelem et decreta hominum loco eius erigunt, ac sic cum Herode Iohannem captum obtruncant, sicut est dies haec. Nam ubi blanditiis non poterant movere, quin peccatores ab eo arguerentur, tandem ad furiam conversi dicunt 'quid baptisas? desine nos arguere, nostra opera recta et Canones sacri, quos nisi colueris haereticus es et occidendus'. An non videmus ita geri et gestum in Ecclesia per nostros quoque sacerdotes et levitas pharisaeos, quod hic legimus, Qui et ipsi nesciunt eum, qui medius inter eos stat? quare nesciunt? quia baptismum Iohannis non eurant, nec poenitentia opus habent, qui statutis suis alios docere assueti sunt.

Quae tamen omnia ut clarius intelligantur, paululum propter sequentia facilius intelligenda digrediendum est, siqua formari possint et recte institui populorum pastores in tractando verbo fidei et doctrina morum et a caerimoniarum periculis sibi cavere. ponamus itaque tres ordines operum, tria genera doctrinae, velut tria baptismata. Quorum primus et extremus, velut atrium tabernaculi, omnium latissimus, est docere ritus, caerimonias et traditiones hominum, qui descriptus est in iure Canonico et statutis Monasteriorum et versatur in rebus externis et corporalibus, ut sunt domus, vasa, vestes, membra corporis. Exempli gratia, quod maius peccatum sit in templo aliquid malum facere quam in domo propria aut plataeis. Item cavetur, ne bibatur, comedatur, coquatur, negocietur in templo. Huc pertinent indulta et privilegia locorum sacrorum. Sic tangere pallas altaris, calicem aliaque vasa peccatum factum est, Sic sacerdotem sine corona incedere, sine stola, casula, manipulis, praeparatoriis sacrificare aut inter dicendum canonem

3 huic interpreti C faciunt F

12 dominetur D 18 obtruncarunt D

32 descripturus F

7 Non sicut quaedam bis auferunt 3. 8 fehlt E

20 opera sunt recta C 27 dirigendum est C

titubare aut silentium solvere pene sacrilegium ducitur. Haec enim ut sunt infinita nunquam a Christo et Apostolis praecepta, ita penitus et confidenter sunt ab iis, quae praecepta sunt, discernenda, quo possimus occurrere per-versissimae perversitati, quae hodie mundum totum replet et illudit.

Prudentis ergo praedicatoris est hic gnaviter observare, praesertim ubi haec rigidius videt coli quam ea quae Christus praecepit, ut totis tunc viribus in ea invehatur, quo iudicium in hominibus rectum formet et animalia Christo munda et ungulas dividenda offerat, ut, siquem viderit sacerdotem maledicere, iurare, ambitiosum, iratum, avarum esse aut scortari aut alio vitio per Christum prohibito laborare, nec multum illo moveri, quo sese emendet, Rursus autem pallere et terri, si sine stola sacrificarit aut in Canone titubaverit aut aliud quippiam omiserit caerimoniarum et rituum, durissime hunc arguat et stultam eius sanctitatem vehementer detestetur, exaggerans quantum potest et magnifice docens, quanto sit res levior, si in prophana mensa, pollutis manibus, sine veste, sine praeparatoriis et omnibus quae humanitas praecepta sunt sacrificarit, quam si semel maledixerit, laeserit aut non benefecerit proximo suo, ut, qualem sibi conscientiam contrahit ex neglecto hominum praecepto, talem sibi centuplo sciat maiorem faciendam in dei praecepto, quod, si in hoc nullam aut minorem faciat, sciat sese per-versum hypocritam plus tali conscientia perversa deum offendere quam placare.

1. Tim. 4. 2.

Tales enim Apostolus conscientias vocat cauteriatas, idest, fictas et violentas, non veras nec genuinas. Et proh dolor totum orbem hodie occupant, cum enim sint hodie sacerdotes avarissimi, nemini beneficientes aut servientes secundum claritatem, nullam tamen in hoc maximo peccato conscientiam trahunt: at titubasse in Canone aut puerum allocutum fuisse, etiam si necessitas postulet, proh quantum hic laboris est in conscientia! Adversus ergo has stultas, frivolas et impias conscientias Concionatori est sedulo praedicandum et per comparisonem verarum conscientiarum populus diligenter erudiendus, ut caerimonias in novissimo loco, immo nullo loco ducere discat, nisi prius dei mandata in suo loco duxerit, cum nulla re magis deus irritetur et amaricetur quam his fictis per hominum statuta conscientiis, sicut dicit Matt. 15. 'Hypocritae, bene de vobis prophetavit Isaias: populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longe est a me, frustra autem colunt me doctrinis et mandatis hominum'. Ecce, frustranem prorsus definit cultum in doctrinis et mandatis hominum, si cor fuerit longe a deo. quid clarius dici potest?

Matth. 15, 7ff.

3cf. 29, 13.

Vere non est res, in qua vigilantior esse debeat Ecclesiastes quam in isto formando populi iudicio in caerimoniis, sicut videmus et Apostolum

Paulum nulla alia re magis sollicitum esse. Quis enim non detestetur, si mulier tam religiose a tactu pallarum altaris aut calicis abstineat et hic conscientia rigida saeviat, cum interim nec a tactu nec aspectu nec colloquio viri abstineat, sit loquax, iracunda, pomposa et aliis viciis obsita, in quorum
 5 nullo religiosam et rigidam facit conscientiam. Iam si puer vel imprudens tetigerit corpus Christi manibus, tantum est sacrilegium, ut vivam ei carnem abradant, non attendentes, quod lingua, labiis, gutture, palato attigisse nullum peccatum est: at si furetur aut in aliud dei praeceptum peccet, levissime vel nunquam punitur. Unde iste furor, nisi ut in rebus nihili conscientias
 10 falsas et in rebus seriis nullas facere doceat diabolus?

Alter ordo est, ubi caerimoniae fuerint recte traditae et prudenti comparatione cum praeceptis dei sane intellectae, ut homo sciat iustitiam in eis magis simulari et significari quam praestari, nisi in praeceptis dei versemur toto studio. Iam introducendus est populus ad interiorem et propinquiorem
 15 circulum, velut ex atrio in sanctum, de praeceptis hominum in praecepta dei. Hoc enim curandum est concionatori, ut sola dei praecepta doceat populum, ad quod vocatus est. Hic incipit officium Iohannis, docere scilicet legem: nam caerimonias docere prorsus non pertinet ad officium Iohannis nec ad novum testamentum, licet propter rudiorem actatam exercendae sint,
 20 sic tamen, ut dixi, ne cauteriatæ conscientiae inde nascantur et vanus fiat universus cultus dei, ut Christus dicit. Hoc ergo circulo secundo docendus ²⁹Matth. 15, 7ff. est timor dei, charitas, pax, bonitas, benignitas, humilitas, patientia, longanimitas, liberalitas et alii fructus spiritus in decalogo praecepti et insectanda superbia, avaritia, libido, ira, invidia et alia opera carnis. Haec enim bona
 25 et mala non versantur neque haerent in domibus, vestibus, vasis, membris, cute, carne sicut caerimoniae, sed in ipsis sensibus et viribus cordis et medullarum.

Haec autem sic docenda sunt, ut non tantum sint opera (nam et hoc ipsum est hypocrisis docere), sed ut ex toto corde illa fiant et ista omittantur, ut sciat virgo, se coram hominibus, non autem coram deo mercedem
 30 habere castitatis, si invita continuerit, et opus eius non sit nisi hypocrisis et stultarum virginum lampas sine oleo. In quo vicio timeo hodie laborent optimi sacerdotes, religiosi, moniales, honestissimae matronae et virgines, item speciosissimi laici, qui omnes incedunt in bonis operibus, orando,
 35 ieiunando, continendo, non male dicendo, non laedendo, sed solo timore inferni et odio legis, ut, si lex non esset et impune liceret, certe facerent libere, quaecunque alii pessimi homines. Hoc docere est legem recte docere et omnes ad poenitentiam urgere, omnes reos facere et ostendere, quam omnia sint peccata, quae sine corde et animo spontaneo fiunt. Lex enim

2 pallarum, altaris D 5 nulla ACDEF 9 aut nunquam C nihil, conscientias AEF
 29 hypocrisis dicere ADEF 3en.

vult spontaneo corde impleri et deus mercennarios odit, quaerit liberales, 2 Kor. 9, 7 gratuitos et hilares datores, qui nulla necessitate sed sola benevolentia ei serviant, quibus et ipse rursus nullo debito sed gratuita bonitate retribuit regnum coelorum.

Hoc officium si recte et diligenter tractet praedicator, sicut debet, in- 5
veniet, quam rari sint boni in terra, quam multi hypocritae, Etiam in iis
bonis operibus et in hac hypocrisi perire non nisi nobilissimos et optima
10
opinione viventes, de quibus Ecclesiastes dicit: 'Vidi impios sepultos, qui,
cum adhuc viverent, laudabantur in civitate quasi iustorum operum'. Nam
in caerimoniis non perit nisi rude et ignavum vulgus, quod nunquam in- 10
tellegit vere bona opera. Hic autem pingues Israel occiduntur et electi eius
impediuntur. O quam terribile spectaculum est, hos operarios perire, eruditos
alioqui et bonos homines, eo quod existiment iis operibus impleri legem dei,
et quasi lex data sit, ut eam talibus operibus impleant. Horum iustitia 15
vocalur in scripturis labor et dolor, ps. 9. et multis aliis, et ipsi operatores 15
iniquitatis, ut Christus Matthaei 7. dicit: 'Multi dicent mihi in illa die:
Domine, in nomine tuo prophetavimus et in nomine tuo daemonia eiecimus
et virtutes multas fecimus. Tunc confitebor eis: discedite a me, omnes
operarii iniquitatis'. Quare concionatori laborandum, ut etiam horum operum
fiduciam funditus subvertat, et nisi melius quid operari didicerint, sese cum 20
operibus eiusmodi perituros in aeternum doceat, ac sic per legem et officium
Iohannis primum omnes faciat peccatores, humiliatos, paratos doceri, quid
nam debeant amplius facere.

Tunc ultimus ordo, immo primus venit, docendae scilicet doctrinae 25
fidei. nam ideo caerimoniae et opera moralia damnantur, ut liceat tuto et 25
foeliciter fidem primo docere. sic in Exodo legimus, ante omnia primum
fieri ea quae sunt sancti sanctorum, deinde sanctum, ultimo atrium. Contra,
primum omnium deponatur atrium, deinde sanctum, ultimo sanctum sancto-
rum, significante nimirum spiritu, quod ante omnia docenda est fides et 30
Euangelium, ubi operatur solus deus, deinde recte doceri et fieri opera ex 30
fide, tandem fide et operibus primo recte servatis citra periculum etiam
doceri caerimoniae et ritus externos. At in redarguendis illis contrario ordine
primo vituperandae caerimoniae, dum sunt sine operibus, deinde tollenda
et opera, si fiant sine fide, Novissime omnium deponetur et fides, ut 35
1. Cor. 13. dicit Apostolus, cum mortale hoc induerit immortalitatem et sola 35
charitas perseveret. Hic ergo primum et summum opus est praedicatoris
docere fidem et cum Iohanne monstrare aguam dei, qui tollit peccata mundi.
2. Cor. 3, 6. Sic enim Apostolus 2. Cor. 3. dicit, nos esse ministros spiritus, non literae.
Fides enim in Christum donum dei est, quod impetrat et meretur accipere
spiritum sanctum, quo accepto cor fit hilare, iucundum, spontaneum, omnia 40

faciens et paciens gratuita voluntate, non timore inferni nec amore praemii, sed mera benivolentia, qua in deum dulciter affectum est, dum tanta sibi in Christo videt gratis donata, ut etiam mori et in omnes voluntates ire sit paratum. Haec voluntas ex fide et spiritu nata et secundum deum creata
 5 facit vere bona opera et caerimonias recte servat, liberrime eis utens, sciens quoniam non in ipsis nec operibus sed in hac fide et sana voluntate esse sitam iustitiam, sicut Paulus dicit Ro. 1. 'Iustus ex fide sua vivet', et Ro. x. Rom. 1, 17. 'Corde creditur ad iustitiam', sine qua nullae caerimoniae, nulla opera prosint Rom. 10, 10. observata, rursus in fide agentibus nihil obsint neglecta: omnia enim tunc
 10 libera sunt, De qua fide et diximus et dicemus deo volente plurima, quando universum Euangelium nihil aliud doceat. Haec interim praemisisse satis sit, ut explorem, quo fructu laborem, et has quattuor dominicas interim emitemus, periculum facturi, quo vultu Euangelium Christi excepturi sint Christiani post longam istam et durissimam Babyloniae captivitatem.

15 _____ SOLI DEO GLORIA.

6 quoniam fehlt D 11 Von Haec interim bis Babyloniae captivitatem 3. 14 fehlt E
 15 SOLI DEO GLORIA. fehlt CD (dafür in D: FINIS Anno. M. D. XXI, vgl. die Bibliographie)



Das Magnificat verdeutschet und ausgelegt

1521.

Herzog Johann Friedrich von Sachsen hatte nach dem Bekanntwerden der Bannbulle sich mit einem Schreiben bei seinem Oheim, dem Kurfürsten Friedrich, für Luther verwandt. Die Kopie davon hatte er diesem zugehen lassen. Am 20. December 1520 theilt er ihm auch den gnädigen Bescheid des Kurfürsten mit und fügt einige freundliche und ermunternde Worte seinerseits hinzu, befiehlt sich auch in sein Gebet. Mit dem Magnificat wollte Luther für solche gnädige Gesinnung eine Dankeschuld abtragen, wie er das eingangs der Widmung dieser Schrift und in einem Briefe an Spalatin vom 27. Februar 1521 ausdrücklich ausspricht. Diefem schreibt er: „Accingor iam cantico Mariano dicando iuniori principi, ut tandem libello ipso respondeam literis suis novissimis et gratiosis ad me datis“. Doch hatte Luther bereits im November 1520 mit der Arbeit begonnen und zwar mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Friedrich zu widmen, denn am 3. December 1520 hatte Spalatin dem Kurfürsten über Luther berichtet: „Hat auch hievor angefangen das Magnificat auszulegen und meinem gn. jungen Herrn zuzuschreiben“. Wir lesen dann in Luthers Briefen, daß er am 6. März bei der Arbeit ist; vom 10. März ist die Widmung datirt. Am 19. März ist das erste Stück unter der Presse; Luther schreibt: „Canticum Magnificat sub prelo nascitur; nescio quando absolvetur“. In der That wurde die Vollenbung sehr bald durch die Reise nach Worms unterbrochen, und Luther konnte nicht wissen, ob er je wieder eine Feder hierzu in die Hand nehmen würde. Um aber dem fürstlichen Gönner seine dankbare Gesinnung und guten Willen zu bezeugen, sendet er ihm die drei Bogen, welche eben fertig geworden waren, am Osterfonntag (31. März), drei Tage vor seiner Abreise nach Worms, zu. In diesen drei Bogen befand sich auch, wie die Beschaffenheit des Urdrucks lehrt und die darunter stehende Tagesangabe (10. März) auch sonst schon zeigen würde, die dem Magnificat voranstehende Widmung. Unter diesen Umständen darf man den Monat März als die eigentliche Entstehungszeit des Magnificat ansehen, die spätere Vollenbung der Niederschrift und die des Druckes im August oder September als mehr nur zufällig. Auf diese Erwägungen gründen wir die Verechtigung, unserm Stücke seinen Platz an dieser Stelle des 7. Bds. anzuweisen, statt in Bd. 8, in dem man es nach der Zeit des Erscheinens suchen würde. Luther begleitete die Sendung außerdem mit folgenden Worten, die man nicht ohne Bewegung lesen wird: „Ich überschicke E. F. G. hiermit das angefangene Magnificat. Der vierte Quatern liegt

noch in der Presse. Ich muß solches lassen verzogen werden bis auf meine Wiederfahrt, denn E. F. G. siehet, wie ich auf den Reichstag gefordert, Alles muß liegen lassen. Hilft mir Gott wieder nach Hause, soll es E. F. G. gar schnell haben.“¹⁾

An Luther lag es nicht, wenn das Erscheinen des Druckes noch ziemlich lange auf sich warten ließ. Die Vollendung des Magnificat gehörte zu den ersten Arbeiten auf der Wartburg. Am 14. Mai schrieb Luther an Spalatin: „Psalterium prosequar et Postillas, ubi e Wittemberga accepero, quibus opus habeo, inter quae et Magnificat inchoatum expecto“. Er muß auch mit großem Eifer die Arbeit gefördert haben, denn bereits am 10. Juni 1521 tann der Rest, der im Druck noch beinahe 7 Bogen umfaßt, in der Handschrift vollendet an Spalatin abgehen mit der Bitte: „mitto, quod vides, Magnificat completum excudendum. si videatur, quam primum“. Seine Geduld wurde aber auf eine harte Probe gestellt, da die Wittenberger Pressen damals sehr beschäftigt waren. Er fragt und klagt am 3. August²⁾ dem Melanchthon: „Miror autem Magnificat meum non finitum esse“, am 6. August dem Spalatin: „Magnificat meum, obsecro, nondum est absolutum?“ und am 15. August noch einmal: „Miror anne meum Magnificat aliquando absolutum sit.“ Einzelne Druckbogen scheint Melanchthon noch im Juli an Spalatin geschickt zu haben; vollendet ist der Druck erst Ende August oder Anfang September 1521. Am 11. November hat es Johann von Bockheim in Konstanz in den Händen gehabt.

Mit besonderer Rücksicht auf den Empfänger der Widmung, an welchen sich Luther am Schluß wieder wendet, ist das Gebet des Königs Salomo aus dem 1. Buch der Könige Kap. 3 in deutscher Übersetzung hinzugefügt. Es soll ein Beispiel sein, wie ein Fürst beten muß, der hier ausdrücklich gewarnt wird, sich nicht nach der Unsitte vieler Vornehmen seiner Zeit auf die Fürbitte anderer zu verlassen. Der fünfte und sechste Vers des Magnificat wird als für einen künftigen Herrscher sehr wichtig hervorgehoben.

An der Maria preist Luther ebenso wie in anderen seiner gleichzeitigen Schriftauslegungen und Predigten als Haupttugend ihre Demuth und die vollkommene Gelassenheit ihrer Seele in Gott mit Verzicht auf alle anderen Wünsche, ein Gedanke, den Karlstadt später zu einem Preis der „Gelassenheit in Gelassenheit“ fortgebildet und übertrieben hat. Luthers Stellung zur Marienverehrung erscheint in dieser Schrift an einem Wendepunkt. Noch ruft er selbst am Anfang und Schluß die gebenedeiete Gottesmutter um ihre wirkungsvolle Fürbitte an und stellt doch auf der andern Seite hin: „Sie wil nit, dastu zu ihr kunmst, sondern durch sie zu got.“ (569, 8, 9). Sehr anziehend ist eine Stelle (575, 13 fg.), wo er „um der Einfältigen willen“ ihr Thum in Haus und Hof schildert als das einer Hausmagd oder einer schlichten Bürgerin unter dem großen Haufen etwa so, wie es unter den deutschen Künstlern Albrecht Dürer gethan hat in der berühmten Holzschnittfolge seines „Marienlebens“, die in den Jahren 1503 bis 1510 entstand.

¹⁾ Der Inhalt der 3 ersten Bogen von A ist = Unsere Ausg. S. 544 bis 560, 10 „das der“. Der 4te Bogen ist = 560, 10 „mensich“ bis 562, 20 „haben“. Also etwas mehr als das erste Drittel des Ganzen ist in dieser Zeit verfaßt. F. F. ²⁾ Daß Stephani Protomartyris nicht wie Kolbe, Analecta S. 33 annahm, den eigentlichen Stephanstag (26. Dez.) meinen könne, darüber siehe Enders, Luthers Briefw. III, S. 214, Anm. 1.



Das Magnificat verdeutschet und ausgelegt

1521.

Herzog Johann Friedrich von Sachsen hatte nach dem Bekanntwerden der Bannbulle sich mit einem Schreiben bei seinem Oheim, dem Kurfürsten Friedrich, für Luther verwandt. Die Kopie davon hatte er diesem zugehen lassen. Am 20. December 1520 theilt er ihm auch den gnädigen Bescheid des Kurfürsten mit und fügt einige freundliche und ermunternde Worte seinerseits hinzu, befiehlt sich auch in sein Gebet. Mit dem Magnificat wollte Luther für solche gnädige Gesinnung eine Dankeschuld abtragen, wie er das eingangs der Widmung dieser Schrift und in einem Briefe an Spalatin vom 27. Februar 1521 ausdrücklich ausspricht. Diesem schreibt er: „Accingor iam cantico Mariano dicando iuniori principi, ut tandem libello ipso respondeam literis suis novissimis et gratiosis ad me datis“. Doch hatte Luther bereits im November 1520 mit der Arbeit begonnen und zwar mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Friedrich zu widmen, denn am 3. December 1520 hatte Spalatin dem Kurfürsten über Luther berichtet: „Dat auch hievor angefangen das Magnificat auszulegen und meinem gn. jungen Herrn zuzuschreiben“. Wir lesen dann in Luthers Briefen, daß er am 6. März bei der Arbeit ist; vom 10. März ist die Widmung datirt. Am 19. März ist das erste Stück unter der Presse; Luther schreibt: „Canticum Magnificat sub prelo nascitur; nescio quando absolvetur“. In der That wurde die Vollen dung sehr bald durch die Reise nach Worms unterbrochen, und Luther konnte nicht wissen, ob er je wieder eine Feder hierzu in die Hand nehmen würde. Um aber dem fürstlichen Gönner seine dankbare Gesinnung und guten Willen zu bezeugen, sendet er ihm die drei Bogen, welche eben fertig geworden waren, am Oster Sonntag (31. März), drei Tage vor seiner Abreise nach Worms, zu. In diesen drei Bogen befand sich auch, wie die Beschaffenheit des Urdrucks lehrt und die darunter stehende Tagesangabe (10. März) auch sonst schon zeigen würde, die dem Magnificat voranstehende Widmung. Unter diesen Umständen darf man den Monat März als die eigentliche Entstehungszeit des Magnificat ansehen, die spätere Vollen dung der Niederschrift und die des Druckes im August oder September als mehr nur zufällig. Auf diese Erwägungen gründen wir die Verichtigung, unserm Stücke seinen Platz an dieser Stelle des 7. Bds. anzuweisen, statt in Bd. 8, in dem man es nach der Zeit des Erscheinens suchen würde. Luther begleitete die Sendung außerdem mit folgenden Worten, die man nicht ohne Bewegung lesen wird: „Ich überschicke E. R. G. hiermit das angefangene Magnificat. Der vierte Cuatern liegt

noch in der Presse. Ich muß solches lassen verzogen werden bis auf meine Wiederfahrt, denn E. F. G. siehet, wie ich auf den Reichstag gefordert, Alles muß liegen lassen. Hilft mir Gott wieder nach Hause, soll es E. F. G. gar schnell haben.“¹

An Luther lag es nicht, wenn das Erscheinen des Druckes noch ziemlich lange auf sich warten ließ. Die Vollendung des Magnificat gehörte zu den ersten Arbeiten auf der Wartburg. Am 14. Mai schrieb Luther an Spalatin: „Psalterium prosequar et Postillas, ubi e Wittenberga accepero, quibus opus habeo, inter quae et Magnificat inchoatum expecto“. Er muß auch mit großem Eifer die Arbeit gefördert haben, denn bereits am 10. Juni 1521 kann der Rest, der im Druck noch beinahe 7 Bogen umfaßt, in der Handschrift vollendet an Spalatin abgehen mit der Bitte: „mitto, quod vides, Magnificat completum excudendum, si videatur, quam primum“. Seine Geduld wurde aber auf eine harte Probe gestellt, da die Wittenberger Pressen damals sehr beschäftigt waren. Er fragt und klagt am 3. August² dem Melanchthon: „Miror autem Magnificat meum non finitum esse“, am 6. August dem Spalatin: „Magnificat meum, obsecro, nondum est absolutum?“ und am 15. August noch einmal: „Miror ane meum Magnificat aliquando absolutum sit.“ Einzelne Druckbogen scheint Melanchthon noch im Juli an Spalatin geschickt zu haben; vollendet ist der Druck erst Ende August oder Anfang September 1521. Am 11. November hat es Johann von Vohheim in Konstanz in den Händen gehabt.

Mit besonderer Rücksicht auf den Empfänger der Widmung, an welchen sich Luther am Schluß wieder wendet, ist das Gebet des Königs Salomo aus dem 1. Buch der Könige Kap. 3 in deutscher Übersetzung hinzugefügt. Es soll ein Beispiel sein, wie ein Fürst beten muß, der hier ausdrücklich gewarnt wird, sich nicht nach der Ansitte vieler Vornehmen seiner Zeit auf die Fürbitte anderer zu verlassen. Der fünfte und sechste Vers des Magnificat wird als für einen künftigen Herrscher sehr wichtig hervorgehoben.

An der Maria preist Luther ebenso wie in anderen seiner gleichzeitigen Schriftauslegungen und Predigten als Haupttugend ihre Demuth und die vollkommene Gelassenheit ihrer Seele in Gott mit Verzicht auf alle anderen Wünsche, ein Gedanke, den Karlstadt später zu einem Preis der „Gelassenheit in Gelassenheit“ fortgebildet und übertrieben hat. Luthers Stellung zur Marienverehrung erscheint in dieser Schrift an einem Wendepunkt. Noch ruft er selbst am Anfang und Schluß die gebenedeiete Gottesmutter um ihre wirkungsvolle Fürbitte an und stellt doch auf der andern Seite hin: „Sie wil nit, dastu zu vhr kummt, sondern durch sie zu got.“ (569, 89.). Sehr anziehend ist eine Stelle (575, 13 fg.), wo er „um der Einfältigen willen“ ihr Thun in Haus und Hof schildert als das einer Hausmagd oder einer schlichten Bürgerin unter dem großen Haufen etwa so, wie es unter den deutschen Künstlern Albrecht Dürer gethan hat in der berühmten Holzschnittfolge seines „Marienlebens“, die in den Jahren 1503 bis 1510 entstand.

¹) Der Inhalt der 3 ersten Bogen von A ist = Unsere Ausg. S. 544 bis 560, 10 „das der“. Der 4te Bogen ist = 560, 10 „menschen“ bis 562, 20 „haben“. Also etwas mehr als das erste Drittel des Ganzen ist in dieser Zeit verfaßt. P. P. ²) Daß Stephani Protomartyris nicht wie Kolbe, Analekta S. 33 annahm den eigentlichen Stephanstag (26. Dez.) meinen könne, darüber siehe Enders, Luthers Briefw. III, S. 214, Anm. 1.

Vgl. Luthers Briefe herausgegeben von De Wette Bd. I, S. 562, 567, 574, 582, Bd. II, S. 6, 16, 41, 90 und Enderſ, Luthers Briefwechſel, Bd. III, S. 22, 90, 98, 114, 119, 154, 171, 214, 215, 220, 240. Corp. Ref. Bd. I, Sp. 445, 451. Walchner, Johann von Boppeim (1836), S. 124. Jäger, Andreas Bodenſtein (1856), S. 330, Anm. Zeiſchriſt für Kirchengeschichte herausgegeben von Th. Brieger, II, S. 121. Luthers Werke f. d. deutſche Haus Bd. VI, S. 163 ff.

Rößlin, Luther 2 Bd. I, S. 433f. 477f. Roſde, Luther Bd. I, S. 318 und Bd. II, S. 6.

Ausgaben.

- A. „Das Magnificat Vorteuſchet || vnd außgelegt durch D. || Martinum Luther Aug. || Wittenberg. ||“ Titelfrückſeite bedruckt. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Sommer, Nr. 241. Vorhanden in der Knaackſchen Elg., Amſterdam, Arnſtadt, Berlin (2), Bonn, Breslau II. (2), Danzig St., Dresden, Eilenach, Erlangen, Götting, Gotha, Hamburg, Heidelberg, Feſte Koburg, Leipzig II., London, München II., Münster, Regensburg, Roſtock, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zittau, Zwickau.

- B. „Das Magnificat vorteuſchet vnd außgelegt durch D. Martinum Luther || Auguſti. || Wittenberg. ||“ Mit Titeleinfaſſung. Titelfrückſeite bedruckt. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg, Vgl. Sommer, Nr. 240. Vorhanden in der Knaackſchen Elg., Amſterdam, Berlin, Breslau II. und St., Dresden, Göttingen, Hamburg, Kaiſel, Königsberg II. (2), Leipzig II. und St., London, Marburg, München II., Münster, Stuttgart, Wien, Wittenberg, Wernigerode (4), Wolfenbüttel, Zürich.

- C. „Das Magnificat verteuſchet [fo!] vnd außgelegt durch Mart. Luther. || Wittenberg. ||“ Mit Titeleinfaſſung. Titelfrückſeite bedruckt. 46 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vorhanden in Berlin, Gotha, London, München II., Stuttgart.

- D. „Das Magnificat verteuſchet vnd außgelegt durch D. Martinū Luther Aug. || Wittenberg. ||“ 40 Blätter in Quart. Auf der Rückſeite des vorletzten Blattes drei Holzschnitte; auf der Vorderſeite des letzten Blattes ein Holzschnitt, Rückſeite leer.

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vorhanden vollſtändig in Heidelberg (Sul. 25, 3b), öſter fehlt das letzte Blatt: Dresden (Th. evang. dogm. 140^m, 2); Stuttgart. Es gibt ferner Ex., die auf der Rückſeite des vorletzten Blattes 4 Holzschnitte haben: Berlin (Luther 1614), London; und ſolche, in denen dieſelbe leer iſt: Dresden (th. eccles. E 314, 18).

- E. „Das Magnificat verteuſchet vnd außgelegt durch D. Martinū Luther Aug. || Wittenberg. ||“ 40 Blätter in Quart; Rückſeite des vorletzten Blattes und letztes Blatt leer.

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vorhanden in Berlin, Göttingen, Leipzig II., München II., Stuttgart, Wernigerode.

- F. „Das Magnificat verteuſchet vnd außgelegt durch D. Martinū Luther Auguſtiner. ||“ Mit Titeleinfaſſung. Titelfrückſeite bedruckt.

46 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Basel durch || Adam Petri. “

Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Basel, Berlin R. und St., Darmstadt, Göttingen, Heidelberg, London, Münster, Straßburg, Wien, Wolfenbüttel, Zürich.

- G. „A Das lobgesang der heyligen || jungfrawen Marie, genant das Magnificat, verteutschet vnd auß gelegt durch den || hochgelerten Martinum Luther Au || gustiner ordens, in welchem leren || nügen Fürsten vnd herren, || wie sie sich in irem stand || halten sollen. || Zu Wittenberg. “ Titelfrückseite bedruckt. 48 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Trud von Valentin Curio in Basel. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Basel, Berlin (unvollst.), Heidelberg, Königsberg, Regensburg, Stuttgart, Weimar.

- H. „Dat Magni- || ficat vthgelecht dorch || Martinum Lutter || In Saxseske sprake vlyth || gen corrigeret. Wittenberch. || Anno. M. D. xxvj. “ Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 64 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket tho Wytemberch || drock [so] Hans Barht am || dage Anthoniij An- || no M. D. xxvj. “

Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Göttingen, Greifswald, Jthaca, Kiel, Wolfenbüttel. Dieser Trud hat am Schluß zwei Zusätze, von denen der eine mit der Überschrift: „Eyn andechtych schone Bett des Könyngeß Manasse van Jerusalem, do he genangen lach tho Babylon“ in hochdeutscher Sprache sich in unserer Ausgabe Bd. II, S. 64 f. findet. Der andere: „Vthleggunge des Ave Maria“ findet sich hochdeutsch bei Walch Bd. XI Sp. 2936–2939 und lateinisch in der Wittenberger Ausgabe der lateinischen Schriften Tom. VII, Bl. 129.

Lateinische Übersetzung.

- a. „MARTI- || NI LVTHERI SVPER || Magnificat Commentarij nuper è || uernacula in latinum uerli à || Iohanne Lonicero. “ AN · M · D · XXV · Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 54 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Trud von Johann Hertwagen in Straßburg. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Berlin, Breslau N., Erlangen, Feste Koburg, London, Marburg, Stuttgart, Wittenberg.

- b. „MARTI || NI LVTHERI IN DIVAE || uirginis Mariae, Zachariaeꝝ Odas, || Magnificat puta & Benedictus || Commentarij, Anno M · D · XXVI · Mit derselben Titeleinfassung wie K. Titelfrückseite bedruckt. 180 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD || Iohannem Heruagium, mense || Martio, ANNO || M · D · XXVI · “

Vorhanden in Amsterdam, Berlin (unvollst.), Smüh (Studienbibliothek), Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Von den drei Drucken aus der Werkstätte Melchior Lotthers ist A als der älteste anzusehen, er hat die einfachste Ausstattung, entbehrt noch einer Titeleinfassung (vgl. v. Donner u. Nr. 241), außerdem sprechen die -nū, die sich in A viel häufiger finden als in BC, dafür, daß die Handschrift, die wie andere Handschriften Luthers gewiß diese nū häufig darbot, die Vorlage von A war. Auch Versehen wie augprau 547, 19; d'er 550, 16; frentlich 557, 19 weisen vielleicht auf die handschriftliche Vorlage. B beruht auf A, weicht aber nicht selten davon

ab. — C, das bei den Abweichungen des Textes B meist gegen diesen zu A stimmt, beruht sicher auf A, hat aber offenbar zu glätten und zu feilen, auch die Rechtschreibung zu richten sich bestrebt.

Von den Nachdrucken beruhen DE (*D) auf A. Aber es finden sich auch Berührungen mit B, besonders auffällig z. B. 562, 29; 563, 4. D erweist sich durch Stellen wie 550, 26; 555, 8; 563, 19 als der frühere, aus dem E hervorgegangen ist. E schließt sich äußerlich sehr genau an D an, hat aber doch eine ziemliche Anzahl nicht bloß typographischer Abweichungen.

F und G beruhen jedes für sich auf A. Desgleichen die spätere niedd. Übertragung H, die aber auch öfter auffällig mit C sich berührt. S. die Lesarten. — Vonicers lateinische Übersetzung gibt A wieder.

In den Gesamtausgaben steht die Schrift deutsch: Wittenberg VI (1553), Bl. 10^b—33; Jena I (1555), Bl. 450^a—474^b; Altenburg I, S. 755—782; Leipzig IX, S. 376—405; Walch VII, Sp. 1220—1317; Erlangen Bd. 45, S. 212—290. In Leipz., Walch, Erl. fehlt das Gebet des Königs Salomo. Lateinisch nach der S. 541 angeführten Übersetzung des Augustiners Johann Vonicier in der Wittenberger Ausgabe, Lateinische Schriften, Tom. V (1554), Bl. 75^a—95^b.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Wittenberger Ausgaben, abgesehen von denen, die im Folgenden zusammengefaßt werden.

Umlautsbezeichnung durch übergeschriebenes e kennen weder A noch B, nur ue: wietend, gemuet usw. findet sich zuweilen. Dagegen hat C sowohl ö wie ü, anfangs nur hie und da, nachher, etwa von Bl. 64^a (= 552, 31) an ziemlich häufig, später wieder etwas seltener. Im allgemeinen ist ö häufiger, wo langes o zu Grunde liegt, und ü häufiger, wo langes u (aus wo) zu Grunde liegt. Öfter kommen dieselben Wörter mit und ohne Umlautszeichen vor, besonders häufig ist fur. Ferner entbehren wortlin, köstlich, wolffe (Wur.) usw., funde, stuch, ubel, turklich, drucken, vber, vberig fast ganz des Umlantes (wie auch sonst oft).

Mit ziemlicher Regelmäßigkeit findet sich u AB > o C in kommen, kompt (auch AB neben kumpt), genommen, gewonnen, frommen usw.; könig (für kunig). B hat forcht, oberseht für furcht, vberseht, aber erst von Bl. 51^a (= 571, 12) an. — Für ß, das AB im An-, Zn- und Auslaut auch für altes s bevorzugen, hat C meist f und s eingeführt. Für ß hat B auch die Type þ, aber nur von Bl. 51^b an häufiger, später verschwindet sie wieder fast ganz. — Neben odder, widder oft oder, selten wider in ABC. — -nn bietet A häufig, offenbar aus der Hdschr. übernommen (s. oben), B selten, C gar nicht. In unserm Texte dafür -nn, vgl. Bd. 9, S. V. In Lesarten nur anfangs vermerkt. — In B ist wohl mit Vogen i ein anderer Seher eingetreten, wir sahen schon, daß forcht, oberseht und þ erst von dieser Stelle an begegnen, auch die im Folgenden mit B bezeichneten Abweichungen finden sich erst von hier an. — Aus dem Wittenberger Drucken sei noch zusammengefaßt: gahn, gahst, geht; stehn, steht > gehen, gehet; stehen, stehet B²C; leßit > lest B²; than > gethan B²; sol > sal B²; sein s(e)ind > sind C; sonst > sunst B²; ob(d)er > ad(b)er B²; on > an B²; dann (neben denn) > denu B; wilcher > welcher B²; vor- > ver- C; diser > dieser C; drumb, dryn > darumb, daryn B²; vder > veder C; nit > nicht B²C; vhm, vhr usw. > ym, yr usw. B²;

abgot > abgot C; iunpfraw > iunckfraw B theilweise, C stets; Hierusalem, Hieremias > Jerusalem, Jeremias C.

Die sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke sind meist in den Lesarten verzeichnet. Übergangen sind die Abweichungen in der Setzung des Endsilbenvokals. Anderes minder Wichtige wurde nur da vermerkt, wo ein Schwanken innerhalb der 3 Wittenberger Drucke dies nahelegte. Von den beiden Drucken Jörg Nablers (DE) bekundet sich E zuweilen auch dadurch als der zweite, daß er gewisse Abweichungen der Schreibung konsequenter durchführt als D. FG zeigen, wie sich zwei Druckerwerkstätten der Stadt Basel gleichzeitig und unabhängig von einander mit derselben Wittenberger Vorlage abfinden. Worin sie sich berühren und worin sie aneinander gehen, ergibt sich z. Th. aus den Lesarten, einiges andere wird hier zusammenfassend angedeutet, doch ohne den Anspruch zu erschöpfen. Im allgemeinen darf man sagen, daß Petri mehr nach der gemeinsprachlichen Seite hin gerichtet ist als Curio. — Der niederdeutsche Druck H ist nur in den Lesarten berücksichtigt, und nur soweit seine Beziehungen zu C (s. oben) dies erforderten.

Der Umlaut ist in DEFG ziemlich durchgeführt, die so oft andernwärts begegnenden Ausnahmen wie schmucken, dunden, druden; lügen, stuc usw. finden sich auch hier überall (doch stück G). Bezeichnet ist er in DE durch e (vereinzelt iämerich, hätte u. dgl.), in F durch e, in G durch e und ä. In DE gilt neben ü für Umlaut des u auch ú, während FG den Umlaut des u (ü) von dem des o (ü) reinlich scheiden. — Der alte Diphth. ist in DE mit wenigen Ausnahmen durch ai gegeben, in FG gilt ei (ey) für beide, doch ist in F seltener, in G häufiger das alte i gewahrt (z. B. yn-, jy, zyt, gleich F; thyb, begriffen, schribt G). Noch häufiger erscheinen in G die alten Vängen u, ü (z. B. luter, schumet; frünt, schühen, grüel, thüreß 610, 28), während F auch diese seltener verwendet, z. B. tusent, vß, vßß; thürest. — Echtes ie ist überall, orthographisches nur in *D zuweilen gewahrt. — Für uo gilt in *D ú, in FG ü, doch thút thú G neben thüt. — Das Dehnungs-h ist überall beseitigt mit oder ohne Ersatz: ehre(u) > (e)ere(u) *DG, ere(n) F usw. — yhm, yhn, yhr usw. > ym usw. *DF. In G stets jm, jn, aber neben jr(en) häufiger jer(en), yer(en), recht auffällige Formen. — Das i der Endsilben ist nur in G zuweilen bewahrt: übir, teyniß, größst usw. — Aus G seien blag, brangen erwähnt. — Das p, das A in Formen wie gepot geporn gepurt usw. häufig aufweist, ist in F meist in b verwandelt, in G beibehalten. — Das alte h in sehen usw. erscheint in *D als ch: sechen; F ersetzt sihet) nehsten erhöht usw. durch sich(t) nechsten erhöht usw.; G schließt sich mehr an A an und bietet sogar z. B. Sie i. Siehe. — dd > d *DG. — Einzelne Wörter und Formen: gehn stehn usw. > geen steen *DF; gon, ston, stan (gat, steet) G. — wilch > welch *DF wölch G. — solch > sól(i)ch G. — vor- > ver- *DFG. — zu(r)- > zer- FG. — yder, yglich, yht > heber, neglich, heht *DFG. — yhe > ye *DFG. — jie > jy *DF. — sonder(n) > sunder F, sonder G; ionst > iunst F. — wollen > wölllen *DF, wölllen, wellen G. — nu > nun F. — drumb > darumb F; dazu, davon usw. > darzu, darvon F. — schrifft > g(e)schriß FG. — julen > empfinden G.

G. Thiele. Dr. P. Vietzsch.

Das Magnificat Vortentschet und außgelegt durch D. Martinum Luther Aug.

I h e s u s.

Dem Durchleuchtigen und Hochgepornenn Fursten unnd herrnn,
Herrnn Johans Fridrich, Herzog zu Sachßen, Landgraff vnn 5
Düringen unnd Marggraff zu Meyßen, meynem gnedigen Herrnn
und Patron

Untertheniger Capellan
D. Mart. Luther.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst, gnediger herr, E. F. G. sein mein 10
arme gepet und dienste alzeit bevohr. Gnediger herr, ich hab E. F. G.
gnedigs schreiben jungst mir uberantwort unterteniglich empfangenn
und alles trostlichs ynnhalts mit freudenn vornommen. Die weil aber ich
E. F. G. nu lange zeit vorheissen und schuldig, das Magnificat zu vorkleren,
davon mich die ungeschickten handel vieler widerwacher so oft getrieben, hab 15
ich E. F. G. schrifften zu gleich mit dießem Buchle surgenommen zu ant-
wortenn, gedacht, es mocht mein vorziehen die lenge mir ein rotte und scham
zu bringenn und der behelff ferner außz rede sich nit reymen, damit sich nit
vorhinderte E. F. G. jungis gemut, das zur liebe gotlicher schrifft geneigt und
durch weiter ubung der selben mehr erhitzt und gesterckt wurd, zu wilchem ich 20
E. F. G. wunsch gotlich gnade und beystandt, wie dann groÿz von notten, die
weil an eines solcheun groffen Fursten person vieler leut heil ligt, szo er
hym self gemunnen, von got gnedig geregirt wirt; widerumb vieler vor-
terben, szo er hym self gelassen und ungnedig regiert wirt. Denn ob wol
aller menschen herzu ynn der almechtigen hand gottes sein, iſts doch nit 25
umbsonst allein von den Kunigen und Fursten gesagt: 'das herz des kunigs
ist ynn gottis hand, der kan es wenden wo er hynn will', damit got seinn
furcht ynn die groffen herren treiben wil, das sie leren sollen, wie gar nichts
sie gedenden muge, das got nit szonderlich hyn ein gibt. Anderer menschen
thun bringt nur hyn self oder gar wenigen leutten frummen odder schadenn. 30
Aber herrnn sein nur dazu gesetzt, das sie ander leutten schedlich oder nutzlich

Ep. 21, 1.

1/2 Überschrift nach dem Titel von A 4 Hochgepornenn AB Hochgebornen C 5 Friede-
rich F 6 Düringen *D Marggraff F 9 Martinus *D 10 sey FG 11 arm G
dienst G 12 iungst F] nütlich G überantwort F empfangenn A - en BC 14 nun FG
verferen G 15 widerwacher G 16 Büchly F büchlin G 17 rotte *DF] nachred G
18 ferner FG 19 daß] bz (u. so öfter) A 20 „weiter“ seht F wurde C wilch AB
wilchem C welchenn *D wölchē F welchem G 22 ehr B 27 hien G

seyn, so viel mehr, so viel weiter sie regieren: darumb auch die schrift
 irum, gotfürchtige Fürsten nennet Engel gottis, ja auch gotter, widerumb
 schiedliche Fürsten nennet sie Lewen, Trachen unnd wuetende thier, wilche got
 selb heisset seiner vier plagen eine, da er zelet pestilenz, thewre, krieg und
 5 wuetende thier. Die weil denn eyn menschlich hertz, von natur fleisch und
 blut, auß ihm selb sich leichtlich vormisset, und wo ihm gewalt, gut und
 ehre dazu hnn die hand geben, wirts durch solch stark ursach zur vormessen-
 heit und alzu freyer sicherheit viel mehr bewegt, das es gottis vorgisset, seiner
 unterthanen nit achtet, und die weil es rawn hat on straff ubel zuthun,
 10 feret es dahin unnd wirt ein thier, thut nur was ihm gelustet, und ist mit
 namen eyn herr, aber mit der that ein unhuld, das auch der weisse man
 Bias wol geredt hat 'Magistratus virum ostendit'. Regiment weisset auß,
 was einer fur man ist, denn die unterthanen thuren nit erausz jaren fur
 furcht der uberteit. Darumb ist not allen uberherrnu, dieweil sie menschen
 15 nit haben zu furchten, das sie got fur andern mehr furchten, hnn und seine
 werck wol erkennen und mit szorgen wandeln, wie sant Paulus sagt Rom. xij.
 'Wer do regiert, der sey sorgfellig'. Nu weiß ich hnn aller schrift nichts,
 das also wol hie zu dienet, alsz diez heyliges lied der hochgebenedeyten mutter
 gottes, wilchs warlich allen, die wol regieren unnd heylsam herrnn seyn
 20 wolten, wol zu lernen unnd zubehalten ist. Sie singt furwar hyrnn außs
 allerlieblichst von der gottis forcht, und was er fur ein herr sey, zuvor wilch
 seyne werck seyn hnn den hohen und nydrigen stenden. Laß ein andern zu
 horen seiner meßen, die do singet eyn weltlich lied; diezer zuchtigen Jung-
 frauen horet billich zu ein Fürst unnd herr, die ihm eyn geistlich rehnßz
 25 heylsamßz lied singt. Es ist auch nit ein unbillicher brauch, das hnn allen
 kirchen diez lied teglich hnn der Vesper, dazu mit szonderlicher zimlicher weißz
 fur andern gesang gesungen wirt. Die selbige zartte mutter gottes wolt mir
 erwerbenn denn gehst, der solchs hhr gesang muge nuzlichen unnd grundlich
 30 außlegen, G. F. G. unnd unß allenn heylsamen vorstand unnd loblichs lebenn
 darauf zu nhemen und dar durch hm ewigen leben loben unnd singen muggen
 diß ewige Magnificat. das helff unuß got Amen. Hie mit besilch ich mich
 G. F. G. untertheniglich bittend G. F. G. wolt mein geringß vormugen mit
 gnebigem willen annehmen. Zu Wittemberg, am zehenden tag Marcii. Anno
 M. D. Xri.

1. Sam. 29, 9.
 Hi. 82, 6.
 Jeph. 3, 3.
 Jer. 51, 34.
 Ecl. 14, 13 ff.

Röm. 12, 8.

1 seyn F	2 gotfürchtige F	gotzfürchtig G	7 zu F	9 unterthanen G	rawn] rawo G
12 gered B	13 fur ein man	BCFGH	thüren D	theuren E	dröffen FG
15 seiner G	16 wandeln F	18 diß C	heylges B	19 regiren B	20 woltenß G
22 nydren G	22 23 zühören *D	23 weltlich B	24 geistlich B	25 lieblich G	
unbillicher bruch G	26 diß C	zimlicher G	27 andern B	anderen F	wölß F wöl G
30 nehmen C	31 diß C	bevilhe F	33 Marcii F		

Das Magnificat.

- Luc. 1, 46 ff. i. Meyn Seel erhebt Gott den herrnn.
 ij. Und meyn geyst frewet sich ynn Gott meynen heyland.
 iij. Denn er hat mich seine geringe magd angesehen, davon mich werden selig
 preyszen kyndsz kynd ewiglich. 5
 iiij. Denn er, der alle ding thuet, hat groß ding mir gethan, und heylig ist
 sein name.
 v. Und seine barmherzikeit langet von eynem geschlecht zum andern, allen,
 die sich fur ihm fürchtenn.
 vi. Er wirket geweltiglich mit seinem arm, und zurstoret alle die hoffertigen 10
 ynn gemut hres herzhenn.
 vij. Er absethet die großen herrnn von yhrer herschafft, und erholet die da
 nydrig und nichts seynn.
 viij. Er macht sat die hungrigen mit allerley gutter, und die reichen lessit er
 ledig bleybenn. 15
 ix. Er wympt auff sein volck Israhel das ihm dienet, nach dem er gedacht an
 seine barmherzikeyt.
 x. Wie er denn versprochen hat unszernn veternn, Abraham und seynen
 kinden ynn ewikeyt.

Vorrhede und eyngang.

20



Dessen heiligen lobesang ordenlich zuvorstehen ist zu merckenn,
 das die hochgelobte jungfraw Maria auß eygner erfahrung
 redet, darinnen sie durch den heiligen geist ist erleucht unnd
 geletet worden. Denn es mag niemant got noch gottes wort
 recht vorstehen, er hats denn on mittel von dem heiligen geist. 25
 Niemand kanß aber von dem heiligenn geist habenn, er erfareß, versuchs und
 empfinds denn, unnd yn der selben erfahrung leret der heylig geist alsz ynn
 seiner eygenen schule, außzer wilcher wirt nichts geleret, denn nur schein wort
 unnd geschweß. Also die heylig Jungfraw, da sie ynn ihr selb erfaren, das
 got ynn ihr szo groß dingt wirket, szo sie doch gering, unansehlich, arm 30
 und voracht gewesenn, leret sie der heylig geist dieselbe reiche kunst und weisz-
 heyt, das got eyn solcher herr sey, der nit anderz zu schaffenn habe, denn nur
 erhothen, was nydrig ist, nydern, was da hoch ist, und kurglich, brechen, was
 do ist gemacht, und machen was zu brochen ist.

2 herrn A herrn B herrn C	3 freudt *D	heyl G	6 thut BC	11 hres B
es *D	13 nider G	14 hungerigen C	16 Israhel C	17 barmherzich A
18 veternn A veternn BC	21 disen C Dßsem *D	lobgesang F	22 jungfraw C	
23 heiligen F	24 geleret F	25 hab es BF	27 dan G	28 außser C vß G
30 unansechtlich *D	33 nider G	was] das B		

Denn zu gleich, als ym anfang aller Creaturen er die welt auß nichts
 schuff, davon er schepffer und almechtig heisset, szo bleibt er solcher art zu
 wirken undorwandelt, unnd sein noch alle seine werck biß auß erde der
 welt also gethan, das er auß dem, das nichts, gering, voracht, elend, tod ist,
 5 etwas, kostlich, ehrlich, selig und lebendig macht, Widerumb allesz was
 etwas, kostlich, ehrlich, selig, lebendig ist, zu nichte, gering, voracht, elend und
 sterbend macht. Auff wilche weijße kein Creatur wirken kan, vormag nit auß
 nicht machen icht. Also das sein augen nur ynn die tieffe nit ynn die hohe
 sehen, wie Daniel iij. sagt: 'Du sihest uber den Cherubin und sihest ynn die
 10 tieffe oder abgrund'. Und Psal. cxxvij. 'Got ist der aller hohist unnd sihet
 erunder auff die nydrigen, und die hohen erkennen er von ferne'. Item Psal. xxi.
 'Wo ist ein solch got als der unszer, der do sitzt am hohisten, und sihet doch
 erunder auff die nydrigen ynn hymel und erden?' Denn die weil er der aller
 hohist und nichts uber yhn ist, mag er nit uber sich sehen, mag auch nit neben
 15 sich sehen, die weil yhm niemant gleich ist, muß er von not ynn sich selb unnd
 unter sich sehen, unnd yhe tieffer yemant unter yhm ist, yhe basz er yhn sihet.

Aber die welt und menschen augen thun widerfünlich, die sehen nur
 uber sich, wollen ya hoch farenn, wie Prover. xxx. steet: 'Es ist ein volck, dem
 sein augen yhn die hohe sehen, unnd seine augpran¹ yn die hohe gericht'. Das
 20 erfahren wir teglich, wie yderman nur uber sich zur ehre, zur gewalt, zum
 reichthumb, zur kunst, zu gutem leben, und allem, was groß unnd hoch ist,
 sich bemuhet. Und wo solche leut sein, den hangt yderman an, da leuffet
 man zu, da dienet man gern, da wil iderman seinn und der hohe theilhaftig
 werden, das nit umbsonst ynn der schrift szo wenig kunig und Fursten frum
 25 beschriben sein. Widerumb ynn die tieffe wil niemant sehen, wo armut,
 schmach, not, jamer und angst ist, da wendet yderman die augen von. Und
 wo solch leut sein, da leuffet yderman von, da fleugt, da schewet, da lezt
 man sie, und denckt niemant yhnen zu helfen, bey stehen und machen, das sie
 auch etwas sein. Muszen also ynn der tieffe unnd nidrigen, vorachten maß
 30 bleibenn. Es ist hie kein schepffer unter den menschen, der auß dem nicht
 wolle etwas machen, wie doch sanct Paulus Ro. xij. leret unnd spricht: 'Lieben
 bruder achtet nit die hohen dinge, szondernn sucht euch zu den nidrigenn'.

Darumb bleibt got allein solchs ansehen, das ynn die tieffe, not und
 jamer sihet, und ist nah allen den, die ynn der tieffe sein. Und als Petrus

5 seligs und lebendigs G	7 mach A*DF macht BCG	8 icht oder ettwas G	9 dem C
11 ehrunder B erunter C nydern G	ferren F	12 solcher F	13 nydren G
17 der menschen G	18 sihet BC	19 in BC	augpran ACG -pran B -pranv *D -pragen F
20 zu FG	21 reichthumb C	22 bemuet *D	beslyhet G leufft B
25 sehe E	27 „da fleugt“ fehlt *D	28 fleucht C	schepfet *D schluwet F schemet G
28 besyehen C besytee *D	29 tieffen G nidren G	30 bleibenn A bleyben BC	den (2) B
33 tieffe C	34 nach *DG		

¹) Da augpran eine sehr ungewöhnliche Schreibung des auslautenden an zeigen würde,
 so liegt nahe, darin einen Lesefehler und in -pran B das Richtige zu sehen. Für letztere Form
 sprechen übrigens auch augbrün (H. Fl.) Hiob 3, 9 und -brunen (Et. Fl. 3 M. 14, 9. P. P.

1. Petr. 5, 5. jagt: 'den hohen widersteet er, den nidrigen gibt er seine gnade'. Und auß
 dießem grund fleussiet nu die lieb und das lob gottis. Es mag hie niemant
 got loben, er hab ihn dann zuvor lieb, szo mag ihn niemant lieben, er sey
 im dann außs lieblichst und aller best bekant. Szo mag er nit also bekant
 werden denn durch seine werck im unsz erzehgt, gefuelet unnd erfaren: wo
 aber erfaren wirt, wie er ein solcher got ist, der im die tieffe sihet, und
 nur hilfft den armen, vorachten, elendenn, jamerichen, vorlassenen, unnd die
 gar nichts seint, da wirt er szo herzlich lieb, da geht das herz uber fur
 freudenn, hupfft und springet fur grossen wolgesallen, den es im got em-
 pfangen. Und da ist denn der heilig geist, der hat solch uberschwendlich
 kunst und lust im einem augenblick im der erfahrung geletet.

Darumb hat got auch den tod auß unsz alle gelegt und das Creutz
 Christi mit ungelichen leyden unnd notten seinen aller liebsten kindern und
 Christenn geben, ja auch zu weilen im fund fallen lessit, auß das er ja viel
 zu jehen hette im die tieffe, vielen helffen, viel werden, sich einen rechten
 schepffer erzeigen unnd da mit sich bekandt, lieblich vnd loblich machen mocht,
 darim doch ihm leyder die welt mit ihren ubersichtigen angenn on underlaiß
 widerstrebt unnd an seinem jehen, werden, helffen, erkentniß, lieb und lob
 hindert und im aller solcher ehr, dazu sich selb ihrer freud, lust und selig-
 keit berantbet. Also hat er auch seinen einigen liebsten sun Christum selbs,
 im die tieffe alliz jammers vorworffen und an ihm furtreslich erheigt sehn
 jehen, werck, hilff, art, radt unnd willenn, wo das alliz im gericht sey,
 darumb auch Christus solchs furtreslich erfarn, voller besentniß, lieb unnd
 lob gottis ewiglich bleibt. Wie der xv. Psal. jagt: 'Du hast im erfremet
 mit eyttel freuden fur deynem angesicht', das ist, das er dich sihet und er-
 kennet. Davon jagt auch Psal. xliij. Das alle heiligen werden nit mehr thun,
 denn got loben im himel, das er sie im ihrer tieffe angesehen unnd sich
 alda im besentlich, lieblich unnd loblich gemacht hat.

Also thut auch hie die zarte Mutter Christi, leret unsz mit dem
 Exempel ihrer erfahrung, und mit wortten, wie man got erkennen, lieben und
 loben sol: denn die weil sie mit frolichem springenden geist hie sich rumet
 und got lobet, er hab sie angesehen, ob sie wol nidrig und nichts geweszen
 sey, Musz man gleuben, das sie arm, vorachte, geringe Eltern gehabt. Und
 das wirts fur die augen bilden umb der einseitigen willen: Es sein on zweiffel
 zu Hierusalem der ubirsten priester unnd radherrn tochter reich, hubsch, jung,
 geletet und außs ehrlichst gehalten, im ansehen des ganzen lands, wie ist

1 widersteht BC 2 liebe C 3 zuvor vor G ihm BC 5 gefulet C
 „gefuelet“ fehlt G 7 iamerichen ACF iamerlichen BG iamerreichen D iamerichen E iamerhen H
 8 fur] von G 9 „hupfft und“ fehlt G fur] von G 10 hetig B ghest A 13 Christ E
 17 irem *D vnleß B 18 widerstet G 19 wids A werden BC*DG winden F erant-
 nuss F 20 son C 22 huff B ihm in G 29 lere B 31 springendem G
 34 einseitigen G 35 radh herrn G tochteren G 36 geletet B

der Künge, Fürsten unnd reichen tochter geweszen, also auch ynn andern vielen mehr stetten. Auch zu Nazareth ynn hñrer stat ist sie nit der ubisten regenten, sondern einiñz gemeinen, armen Burgerñz tochter geweszen, auff wilche niemant groß gesehen noch acht gehabt. Und sie unter yhren nachpawren und tochternn ein schlechts megdlin, das des sihes und hauß gewart, on zweiffel nit mehr geweszen, denn iht sein mag, ein arm hawß magt, die da thu, was man sie ym hauß zu thun heisse.

Denn also hat Esaia vorkundigt Esaie xi. 'Es wirt eyn rutte auß= 361. 11, 1 f. gahn von dem stam Jesse und auff wachsen ein blume von seiner wurzlen, auff wilcher wirt rügen der heylig geist'. Der stam und wurzel ist das Geschlecht Jesse oder David, hunderlich die jundfraw Maria, die rutte unnd blume ist Christus. Nu wie es unansehlich, ja unglöwlich ist, das aus einem dorren, faulen stam unnd wurzel ein schone rutte unnd blume wachze: So war es auch nit anzusehen, das Maria, die Jundfraw, solt eynis solchen kinds mutter werden. Denn ich acht, sie sey nit allein darumb ein Stam und wurzel genennet, das sie ubernaturlich, unvorseter Jundfrawschafft, ein mutter worden ist, wie es ubernaturlich ist, ein rutte von einem todten bloch wachsen, Sondernn auch darumb, das der Küniglich stam und geschlecht David, wilchs etwa grunet und bluehet ynn groffer ehre, gewalt und reich- tumb, gluck zu David vnd Salomonß zeitten, auch fur der welt ein hoh ding ware. Aber am End, da Christus kummen solt, hatten die Priester die selbe ehre unter sich bracht unnd regierten allein, und das Küniglich schlecht David vor armut unnd voracht¹ ware wie ein todter bloch, das nit mehr hoffnung noch ansehen da war, das von yhm solit widerumb ein kunig kummen zu groffen ehren. Und eben da solch unansehlich gestalt am hochsten stund, kumpt Christus und wirt von dem vorachtem stam, von dem geringen, armen dñrn- leynn geporn. Wechß die rut vnd die blumen daher von der person, wilch Her Annaß und Sapphas tochter nit hett wirdig geachtet, die ihr solt ihr geringste magd seyn. Also gahn gottes werck und gesicht ynn der tieffe, menschen gesicht und werck nur ynn der hohe. Das ist nu die ursach yhrs lobjsangs, den wolten wir nu horen von wort zu wort.

1 Künige BC Künige *D Künig F Kungen G tochteren G 6 arme C hawß mag B thät F 7 heisse F 8 verkündet F verkündet G 10 rüwen F rügen G 11 sonderlich C 12 unansehnlich G 13 durren C düren *D düren FG flamen G 15 kindes B 17 bloß G 18 Künigliche C 19 Davids F bluet C bluet *D bluet F blühet G 19/20 reichthum B 20 glückt F dauids F Salomonß BC 21 Ende C hätten D heten E selben G 22 regierten E 23 vor armut AB verarmet C vor armüt *DF vor armüt G vor armüt unde vorachtet was H todtes FG bloß *DG 24 solt BCFG sollet *D 26 wird C verachten C*DFG 26/27 dürenlein *D megdlin F dñrlin G 27 geboren C 30 hñres B 31 lobjsangs G

¹) Die nur in CH erscheinende Auffassung der Stelle ist sicher falsch. Das md. Hauptwort veracht weist Grimm's Wtb. einmal aus Luther nach. P. P.

Luc. 1, 46.

Meyn seele erhebt got den Herreun.

Das wort geht da her anß grosser brunnß und überschwenglicher frewd, dar ynn sich ganz yhr gemut und leben von ynnwendig ym geist erhebt, darumb spricht sie nit: 'Ich erhebe got', szondernn 'meyne seele', als solt sie sagen: 'Es schwebt meinn leben unnd alle mein ynn ynn gottis lieb, lob und hohen freuden, das ich, mein selb nit mechtig, mehr erhaben werde, denn mich selb erhebe zu gottis lob, wie denn geschicht allen denen, die mit gotlicher fußikeit und geyst durchgossen werden, das sie mehr fúelen, denn sie sagen kundenn. Denn es ist kein menschen werck, got mit frewden lobenn. Es ist mehr ein frolich leyden und allein ein gottis werck, das sich mit worten nit lernen, szondernn nur durch eignen erfarnung kennen leßit. Wie David psal. xxiiij. 10
 34, 9. sagt: 'Schmeckt und sehet, wie süß ist got der her, selig ist der mensch, der ym trawet'. Erst seht er schmeckenn, denn das sehen, darumb das sich nit erkennen leßet on eygen erfarnung und fúelen, zu wilcher doch niemant kumpt, er trawt den got mit ganzem herzen, wenn er ynn der tieffe und not ist; 15
 darumb seht er beherd drauff: 'Selig ist der mensch der got trawet', denn der selb wirt gottes werck ynn yhm erfaren, und also zu der empfindlichen fußikeit, da durch zu allem vorstand und erkenntniß kúnnen.

Wollen ein wort nach dem andernn bewegen: das erst 'Meyn seele'. Die schrift teilet den menschen ynn drey teil, da S. Paulus 1. Theßal. ult. 20
 1. Theß. 5, 23. sagt: 'Got der ein got des frids ist, der mache euch heilig durch und durch, also das ewer ganzer geist und seele und leip unftreflich erhalten auff die zukunfft unszers herrnn Jhesu Christi'. Und ein iglichs dieselz dreier sampt dem ganzen menschen wirt auch geteylet auff ein ander weisz ynn zwey stück, die da heissen geist und fleisch, wilch teilung nit der natur, szondernn der 25
 eygenschaß ist, das ist, die natur hat drey stück: geist, seel, leip, und mugen alle sampt gut oder böß sein, das heist denn geist und fleisch sein, davon ist nit zu reden ist. Das erst stück, der geist, ist das hochste, tiefste, edlste teil des menschen, damit er geschickt ist, unbegreiflich, unsichtige, ewige ding zu fassen. Und ist kúrzlich das hauß, da der glawbe und gottis wort innen 30
 31, 12. wonet. Davon David psal. I. sagt: 'Her mach ynn meinem ynnwendigsten ein richtigen geyst', das ist einen auffgerichteten stracken glawben. Widerumb 31, 78, 37. von den unglewbigen psal. lxxvij. 'Ihr herß war nit richtig zu got, und yhr geyst war nit ym glawben zu got'.

Das ander, die seele, ist eben derselbe geist nach der natur, aber doch 35
 inn einem andernn werck. Nemlich ynn dem, alsz er den leyp lebendig macht

1 Herrn BC	2 geth B	5 Liebe C	6 wurde F	8 fúelen] fúlen C empfinden G
12 Schmeckent F	sehet F	13 yhm C	trüwet G	er das schmeden C
14 empfinden G	15 trüwe dan G	16 ist] sey G	der got A vertrawet C trüwet G	14 fúlen]
19 bewegen BFG	21 frides C fridenß G	26 eygenschaßist AD	abgenschaßist E	27 ober]
vn G	28 hochste BC	29 unbegreifliche G	32 starcken G	

und durch ynn wircket, und wirt oft ynn der schrift fur 'das leben' genummen;
denn der geist mag wol on den leyp leben, aber der leyp lebet nit on den
geist. Disz stuch sehen wir, wie es auch ym schlaff unnd on unterlafz lebet
unnd wurret. Unnd ist sein art nit die unbegrifflichen ding zu fassen, sonderun
5 was die vornunft erkennen unnd ermessen kan. Und ist nemlich die vor-
nunft hie das licht ynn dießem hauße, unnd wa der geist nit mit dem
glawben, als mit eynem hoehern licht erlencht, disz licht der vornunft regiert,
so mag sie nimmer on yrthum sein. Denn sie ist zu geringe ynn gotlichen
dingen zu handelln. Dießzen zweien stücken eygent die schrift viel dings, als
10 sapientiam und scientiam: die weißheit dem geist, die erkenntniß der seelen,
darnach auch haßz, liebe, lust, gewel und des gleichenn.

Das dritte ist der leip mit seinen gelidernn, wilchs werck sein nur
ubungen und prauch, nach dem die seel erkennet und der geist glawbt. Unnd
das wir des eyn gleichniß aneigen auß der schrift: Moses macht eyn Taber-
2. Moï. 26, 33f.
n. 40, 1 ff.
15 nakell mit drehen unterschiedlichen gepewen. Das erst hieß sanctum sanctorum,
da wonet got ynnen, unnd war kein licht drinnen. Das ander, sanctum,
da ynnen stund ein leuchter mit sieben rohren und lampen. Das drit hieß
atrium, der hoff, das war unter dem hymel offentlich, fur der sunnen licht.
Ynn der selben figur ist ein Christen mensch abgemalet. Sein geist ist sanctum
sanctorum, gottis wonung ym finstern glawben on licht, denn er glawbt,
20 das er nit sihet, noch sulet, noch begreiffet. Sein seel ist sanctum; da sein
sieben licht, das ist, allerley vorstant, underscheid, wissen unnd erkentniß der
leiplichen, sichtsichen dinger. Sein corper ist atrium; der ist yderman offenbar,
das man sehen kan, was er thut, und wie er lebt.

25 Nu bittet Paulus: Got, der ein got des frieds ist, wolte unjz heilig 1. Thesi. 5, 23.
machen, nit ynn einem stuch allein sonderun ganz und gar, durch und durch,
das geist, seel und leib und alliz heilig sey. Von ursachen solch gepettis
were viel zu sagen, kurtlich: Wenn der geist nit mehr heilig ist, szo ist nichts
mehr heilig. Nu ist der groste streit unnd die groste far ynn des geistis
30 heilicheit, wilche nur ynn dem blossen lauttern glawben steet, die weis der
geist nit mit begreiflichen dingen umbgahet, wie gesagt ist. Szo kommen denn
falsche leyer unnd locken den geist erauß, einer gibt fur das werck, der ander

3 underlaß C	4 wyrckt C	6 wo CF	7 hohe G	dieß licht B	8 yrthumß C
Daß F	9 handelln AB	handeln C	dinges B	10 weisheit B	erkenntniß D
11 gruel G	12 gelidern G	13 glawbet B	glawbt C	14 „eyn“ fehlt F	15 under-
schiedlichen B	unterschiedlichen G	gewawen B	16 licht B	17 darinnen BC	darinn G
18 hiesj A	18 offentlich G	sonnen BCF	19 derselbigen B	20 sunstren G	glawbet B
21 sihet FG	sulet] empfindet G	begriffet G	22 sieben B	unterscheid C	erkenntniß F
23 sichtsichen B	sichtsichlichen G	dingen C	24 lebet B	25 frieds C	friedens G
wölle G	26 ehnen C	eyn G	27 solchs gebettis C	solchs gebets G	30 stehet BC
31 begreiflichen G	30] Do F	dan G	32 luden B	dem geist F	herauß *D
heruß G	werckt F				

die weijße frum zu werden. Wo denn der geist hie nit bewaret wirt und weijße ist, szo sellet er erausz und folget, kumpt auff die eußerlichen werck und weijßen, meinet da mit frum zu werden: szo bald ist der glawb vorlorenn, und der geist todt fur got.

Do heben sich denn an manicherley setten und ordenn, das der ein 5
Carthuszer, der ein Barfußzer wirt, der mit fasten, der mit betten, einer mit dem, der ander mit einem andernn werck wil selig werdenn. Und sein doch alle sampt eygene erwelete werck und orden, von got nie gepotten, nur von menschen erdacht, daneben sie nimmer mehr des glaubens warnehmen, leren hymmer an hynn auff die werck bawen, szo lange biß das sie szo tieff dreyh 10
kummen, das sie droß uneinisz werden. Ein iglicher das best sein wil, und den andernn vorachtet, wie igt unßer obserwanten sich brusten und blaszen. Widder solich wirck heyligen und frumscheinende lerer, bittet hie Paulus und spricht, got sey eyn got des frieds und der einigkeit, wilchen solche uneinige, unfriedsame heiligen nit haben noch behalten mugen, es sey denn, das sie ihr 15
dingt fallen lassen und alle sampt hyn den geist und glauben zusammen kummen und erkennen, wie das die werck nur untterscheid, sund und unfried machen, 20
aber allein der glawb mache frum, einisz und friedsam. Wie psal. lxxvj. 'Got macht das wir einisz hyn dem hauß wonen'. Und psal. cxxix. 'Ey wyey seyn unnd lustig istz, das die bruder eynisz wonen bey einander'.

Der fride kompt nirgen von, denn so man leret, wie kein werck, keyn eußerliche weijße, szonderenn nur der glawb, das ist gutte zuvorsicht inn die unsichtliche gnade gottes unß vorsprochen, frum, gerecht und seelig mache, davon ich hyn den gutten wercken¹ viel gesagt. Und wo der glawb nit ist, da mußen viel werck, darauf denn unfried und uneinigkeit folget, und also 25
kein got mehr da bleibt. Darumb hie sanct Paulus nit benuet zu sagen: 'das ewr geist, ewr seel xc.', szonderenn 'ewr ganzer geist', an dem es gar ligt. Er braucht hie ein seynn wort hyn kriecher sprach 'To olocleron pneuma emon', das ist, Ewer geist, der das ganz erbe besitzt, alzj solt er sagen: Lasset euch kein lere von den wercken yren, der glewbige geist hats allein gar und 30
ganz. Es ligt nur am glawben des geists; den selbenn ganzerbessitzenden geist hit ich, got euch behuten wolt fur den falschen leren, die durch werck wollen zuvorsicht machen zu got, wilchs doch falsche gewissen seyn, die weil sie nit bloß auff gottes gnaden solch zuvorsicht bawen, wenn in solcher ganz erbbessitzender geist erhalten wirt, mag darnach auch die seele und der leip on 35

2 herauß *DFG 3 glawbe C 5 mancherley FG 6 Karthheuser CF Karthhauser *D
8 vom G 9 „mehr“ seht *D 10 an hynn] alweg G die] jre G dreyh G 11 droß]
vñß leßt G uneyns C 12 andren G brusten] bryhen G 13 solche C söliche G
werckheyligen BCG der heylig Paulus G 14 friedes C frideñs G 17 sind G 21 „fride“
seht F 23 selig B 24 gesagt hab G 25 werck hyn G 27 ewer C 28 seyn
kriechisch wort Ton offeron G 29 Lasset F

¹) Vgl. unsere Ausg. Bd. VI, 196 und Bd. IX, 229.

yrthum und boſze werdt bleiben, ſonſt iſt nit möglich, wo der geiſt glawbloß
iſt, das da die ſeel und ganzes lebenn nit unrecht und yrre gaſen ſolt, ob
ſie wol gutte meinung und gut dunckel für wende und eygen andacht und
wolgefallen drinnen hab. Ezo ſein darnach umb ſolchs der ſeelen yrthumb
5 und falſchen gut dunckel auch alle werdt des leibs boß und furvorſſen, ob
gleich ſich hemant todt faſtet und aller heiligen werdt thet. Darumb iſt not,
das unß got zum erſten den geiſt, darnach ſeel und leip behut, das wir nit
umb ſonſt wircken und leben, und alzo recht ſchaffen heilig werden, nit
allein von den öffentlichen funden, ſondernn viel mehr auch von den falſchenn
10 und ſcheinenden gutten werden.

Das ſey diß mal gnug geſagt zu vorklerung der zweyer wort 'ſeel und
geiſt', darumb das ſie faſt gemein ſeynn ynn der ſchriſt. Darnach iſt das
wortle 'Magnificat', das heiſſet 'groß machen', 'erheben' und 'viel von ihm
halten', alß von dem, der groß und viel und gutte ding vormuge, wiſſe und
15 wolle thuen, wie denn ſolget inn dieſem lobſang, das gleich das wort
'magnificat' wie ein tittel einß buchß anzeigt, wo von darynnen geſchrieben
ſey, alßo zehgt ſie auch mit dieſem wort an, wa von ihr lobſang lautten
ſol, nemlich von groſſen thatten und werden gottis, zu ſtercken unſerren
glawben, zu troſten alle geringe und zu ſchrecken alle hohe menſchenn auff
20 erdenn. Auß dieſe drey brauch oder nuß muſſen wir den lobſang laſſen
gerichtet ſeyn und erkennen, denn ſie nit ihr allein, ſondernn unß allen ge-
ſungen hat, das wir ihr nach ſingen ſollen. Nu magß nit ſeynn, das yemant
erſchrecke oder ſich troſte auß ſolchen groſſen thatten gottes: Es ſey denn, das er
nit allein glawbe, got vormuge und wiſſe groſſe that zu thun, Endernn muß
25 auch glawben, das er wolle alßo thun und eyne liebe hab ſolchs zu thun.
Ja iſt auch nit gnug, das du glewbſt, er wolle mit andern und nit mit
dir groſſe that thun, und alßo dich ſolcher gottlicher that enſerren, wie die
thun, die got nit fürchten ynn ihrer gewalt unnd die kleinmütig vorzagen
ynn ihrem gedreng.

Denn ſolche glawben ſein nichts und gar todt gleich einem wahn von
einer ſabeln empfangen, ſondernn du mußt on alliß wanden, on alliß
zweiffeln ſeynen willen iber dich dir ſurbildenn, das du ſeß glewbſt, er werd
und wolle auch mit dir groſſe ding thun: der ſelb glawb lebt und weßt, der
bringet durch und endert den ganzen menſchen, der zwingt dich, das du mußt
35 fürchten, ſo du hoch biß und getroßt ſeyn, ſo du nidrig biß. Und yhe hoher

1 iſt es G geiſt glawb bloß *D| geiſt bloß G 5 falſche F den E ver-
vorſſen C 9 öffentlichen G 10 ſchneydennden G 13 wörtly F 15 thun C dieſe AB
dieſem C lobſang G 17 wo *F wa vort wan wo G lobſang G 18 thäten *D
20 lobſang G 23 thäten *D 24 glewbe C Endernn A Endernn I: Sondern C
25 glewben C ein groſſe lieb G habe C ſolch E 26 glawbſt F 27 thun
than E eruffen G 28 thünd F kleinmütige *E 31 ſchwanden G 33 weßt
jchweßt G

du bist, yhe mehr dich fürchten mußt, yhe tieffer du underdrückt bist, yhe mehr du dich trösten kanst, wilchs ihener glauben keiner thut. Wie wiltu ynn tods nothen thun? da mußt du yhe nit allein glauben, das er muge unnd wiße, 5
 szondernn auch wolle dir helfen, da doch gar ein unfeglich groß werck geschehen muß, auff das du vom ewigen todt erloszet, ewiglich selig und gottes erblind werdest. Dieser glaub vormag alle ding, wie Christus sagt, der be-
 steht alleyn, der kumpt auch ynn die erfahrung gotlicher werck und da durch ynn gotlich liebe, und also ynn gotlich lob und gesangk, das der mensch groß von got helt, unnd yhn recht groß macht.

Denn got wirt nit ynn seiner natur groß von uns gemacht, der un- 10
 wandelbar ist, szondernn ynn unszerm erkentniß und empfindung, das ist, szo wir viel von yhm haltenn unnd yhn groß achten zvor nach seiner gutte und gnadenn; darumb spricht die heilig mutter nit: mein stymme odder mein mund, auch nit mein hand, auch nit mein gedanken, auch nit mein vor-
 nunfft oder wille macht groß den herrn. Denn yhr viel sein, die got mit 15
 grosser stymme preißen, mit kostlichen wortten predigen, viel von yhm reden, disputieren, schreiben und malen, viel die von yhm gedencken unnd durch die vornunfft nach yhm trachten unnd speculieren, dazu viel die mit falscher an-
 dacht und willen yhn heben, szondernn also sagt sie: 'Mein seel macht yhn groß', das ist, mein ganzes leben, weben, ynn und krafft halten viel von 20
 yhm, also das sie gleich ynn yhn vorjuckt und empor erhebung suellet ynn seinen gnedigen gutten willen, wie der volgend versz weyßet. Aufß die weijße sehen wir, szo unsz hemant etwas szonderlichs guttes thut, das gleich all unsz leben sich gegen yhn bewegt, und sprechen: O ich halt viel von yhm, das heiße eygentlich: mein seel macht yhn groß. Wie viel mehr wirt solch 25
 lebendig bewegung sich regen, szo wir gottes gutte empfinden, die uberschwenglich groß seind ynn seinen wercken, das unsz alle wort und gedanken zu wenig werdenn, und das ganz leben und Seele müssen sich bewegen lassen, alsz wolts allsz gerne singen und sagen, was ynn unsz lebet.

Aber hie bey seind nu zweierley falsche geister, die das Magnificat nit 30
 muge recht singen: Die ersten, die yhn nit ehr loben, er thu yhn denn wol, 38. 49, 19. wie David sagt: 'Sie loben dich, wenn du yhn wol thuest'. Diese scheinen fast sehr got loben. Aber die weil sie nimmer leyden wollen underdrückung unnd die tieffe, muge sie nimmer die rechte werck gottis erfaren und darumb auch nimmer recht got lieben noch loben. Also ist ih alle welt vol gottes 35
 diensts und lobes mit Singen, Predigen, Orgeln und Pfeiffen. Und das Magnificat wirt herlich gesungen, aber daneben zurbarmen, das solch kostlich

1 mehr du dich G 3 das F mußt du B gleuben C 6 jaget B 8 gotliche BC
 11 ynn zu *D ententniß AB 12 wiew B noch B 13 heilige C 17 disputieren B
 18 speculieren B speculieren C 19 jaget B 20 weben] schweben G 21 suellet C] ertpfindet
 [to] G 22 willenn A willenn B willen C volgende C 29 wolst es F 30 nur F
 31 „eher“ sehest F 32 thust C diese C 34 rechen G 35 ist BC 37 zu erbarmen G

gesang sol szo gar on krafft und safft von unsz gehandelt werden, die wir nit ehr singen, es gehe denn wol, wo es aber ubel gaht, ist das singen auß, da helt man nichts mehr von got, meynen, got muge odder wolle nichts mit unsz wircken, damit muosz das Magnificat auch auffen bleiben.

Die andere sein noch ferlicher, die auff die ander seitten weichen, die sich erheben hnn gottis guttern unnd die selben nit lautter gottes gutten zu engenn. Wollen auch was dran haben, wollen davon gehret und gehalten sein fur ander menschen, schawen an yhr groz gut, das got mit hyn gewirckt, fallen drauff und nemen sich sein an alsz des yhren und halten sich gegen die andern, die solchs nit haben alsz etwas sonderlich. hie ist furwar ein gladi schlupfericher stand. Gottis gutter machen naturlich hoffartig und engengesellige herrkenn. Darumb ist hie not, das letzte wortle zu mercken 'Got', den Maria sagt nit 'mein seele macht groz sich selb, oder helt viel von mir'. Sie wolt auch gar nichts von yhr gehalten habenn. Sonderenn alleyn got macht sie groz, dem gibt sie es gar allein. Zeucht sich auß und tregts allsz lauter wider auff zu got, von dem sie es empfangen hatte. Denn ob sie wol solch uberschwengliche that gottis hnn yhr empfand, war sie doch und bleib alszo gefinnet, das sie sich nit erhub uber den geringsten menschen auff erden, und wo sie es than het, were sie mit Enceifer hnn der hellen abgrund gefallen.

Sie hat nit anders gedacht, wenn ein andere magt solch gutter hette von got, wolt sie eben so frolich sein und ihr szo wol gonnen alsz ihr selb, ja sich allein solcher ehre unwirdig und alle ander wirdig achten, und auch noch wol zu friden were gewesen, szo got von yhr solch gutter genommen und hnn yhren augen einer andern het gebenn. Szo ganz und gar hat sie sich der aller nichts angenommen und got seine gutter frey, ledig und eigen gelassen, nit mehr denn ein frolich herberg und willige wirttinn solchs gasts gewesen, darumb hat sie auch das allesz ewiglich behaltenn. Sihe, das heisset got alleyn groz machen, nur von hym alleyn groz haltenn und unsz keynsz dings annemen. Darauf man sihet, wie hnn grosser ursach zu fallen und sundigen sie gestandenn, das es nit ein weniger wunder ist, wie sie sich der hoffart und annehmung enthaltenn, denn das sie solch gutter uberkommen hat. Meynstu nit, wie ein wunderlich herz das sey? Sie findet sich eyne gottes mutter uber alle menschen erhaben und doch szo einseitig und gelassen bleibet, das sie darumb nit eyne geringe dinst magt het unter sich gehalten. O wir armen menschen, wenn wir ein wenig guttis gewalt oder ehre haben,

2	erfinden F	3	halt G	4	das] auch das C	„auch“ fehlt F	5	andern F		
6	güte G	7	etwas F	8	vor andern E	wirckt C	gewircken E	9	darauff C	nehmen C
9/10	gegen den andern F	gegen dem andern G		10	sonderlich C	11	hoffertig (F			
15	Zeith F	16	hatt FG	17	hnn yhr] vnd ier G	21	maget F	22	so] als F	
vnd yhrs C	gunnen C	25	geben A	geben B	geben C	28	Zich F	30	annehmen C	
sicht F	32	solche C	33	sey] sie B	35	dienst C				

ja ein wenig hubſcher denn andere ſein, kunden wir unß nit gleichen eynem geringern, und iſt des an nemens kein maß: was wolten wir thun, ſo wir groſze hohe gutter hetten?

Darumb leſt unß got auch arm, unſelige bleiben, daß wir ſeinn zartte gutter nit unbekümmeſſet laſſenn, kunden nicht von unß gleich halten wie vor-
hynn. Sondern laſſen den mut ymer mit wachſen und abnemen, darnach
die gutter kummen oder gahn. Aber diß herz Marie ſteet feſt und gleich
ynn aller zeit, leſſit got ynn yhr wirdenn nach ſeinen willenn, nympt nit
mehr davon denn ein gutten troſt, freud und zuvorſicht inn got. Alßo ſolten
wir auch thun, daß were ein recht Magnificat geſungenn.

Luc. 1. 47.

Und meyn geiſt frewet ſich yn got meynen heyland.

Was der geiſt ſey, iſt ih̄ geſagt: Nemlich, der die unbegreiflichen ding
ſehet durch den glauben. darumb nennet ſie auch got ihren heyland oder
ſeligkeit, das ſie doch nit ſah noch empfan-
de, ſondern ynn feſter zuvorſicht
trau-
et, er were yhr heyland und ſeligkeit, wilchen glauben ſie auß dem gottis
werck ynn ihr beſehen, empfangen. Und furwar ordenlich ſehet ſie an, daß
ſie got ehe nennet yhrn herrn, denn yhrn heyland, und ehe yhrn heiland,
denn ſie ſeine werck erkelet. Da mit ſie unß leret, wie wir ſollen got bloß
und recht ordenlich lieben und loben, und ja nichts das unßer an ihm
ſuchenn; der liebt aber und lobet bloß und recht got, der ihn nur darumb
lobet, das er gut iſt, und nit mehr denn ſeine bloße guttikeit anſihet, und
nur ynn der ſelben ſein luſt und freude hat, wiſch̄ iſt ein hohe reine zarte
weiße zu lieben und loben, die wol eigent einen ſolchen hohen zarten geiſt,
alß dißer jundfrawen iſt.

Die unreinen und vorereten liebhaber, wilche nit mehr denn lautter
nießlinge ſein und das yhre an got ſuchenn, die lieben und loben nit ſeine
bloße guttikeit, ſondern ſehen auß ſich ſelb und achten nur, wie viel got
uber ſie gut ſey, das iſt, wie viel er ſeine gutte empfindlich yhn erkege
unnd
thue yhn wol, unnd halten viel von yhm, ſeyn ſtolich, ſingen und loben yhn,
ſo lange ſolch empfinden weret. Wenn ſich aber got vorpirget und ſeiner
guthheit glenke zu ſich zeugt, daß ſie bloß und elend ſein, ſo gah̄ auch lieb
und lob zu gleich auß, und mugen nit die bloße unempfindliche gutte, ynn
got vorporgen, lieben noch loben, damit ſie beweiffen, das nit yhr geh̄t ſich
ynn got dem heyland erfrewet hat, iſt nit rechte lieb und lob der bloßen

2 annehmens C	4 unſeliche C	ſeyne C	konden F	6 abnehmen C	7 gahd F
ſiehet C	8 ſeynem C	11 meinem F	heylmacher G	12 iſt BC	unbegreiflichen G
13 ſahet FG	heylmacher G	14 ſah C	ſach F	nach F	15 heylmacher G
15,16 den	gottes werden F	16 ſahet FG	17 nennet AE	nennet B	nennet C
nennet DG	heyl-	macher (2) G	19 nicht C	20 liebet C	rech F
23 lieben] leben G	ehget G	25 verforren F	26 lieben] leben G	28 erzeige A	erzeige BC
29 ihu yhne C	31 glanz G	zeucht C	33 verpergen G	34 heylmacher G	liebe C

gutte da geweißen, szondernn viel mehr haben sie lust gehabt hnn dem heyl
denn hnn heyland, mehr hnn den gaben, denn hnn dem geber, mehr hnn der
Creatur denn hnn got. Denn sie kunnen nit gleich bleiben, hnn haben und
mangelnn, hnn reichthumb und armut, wie S. Paulus sagt: 'Ich hab erlernt, ^{Phil. 4, 11.}
5 das ich kan uberig haben und mangel habenn'.

Von diesem sagt der xlvij. psalm: 'Sie loben dich szo lange du yhn ^{Ps. 49, 19.}
volthuest', alsz solt er sagen: sie meinen sich unnd nit dich, hetten sie nur
lust und gut von dir, sie geben nichts auff dich, wie auch Christus Joan. vi. ^{3oh. 6, 26.}
sagt zu denen, die yhn suchten: 'Furwar sag ich ewch, yhr suchet mich, nit
10 darum das yhr zeichen gesehen, szondernn das yhr geessen und gejetzt seht'.
Solch unreine falsche gehster beschmeissen alle gottis gaben unnd hindern hnn,
das er yhn nit viel gibt, auch nit seliglich mit yhn wirken kann. Davon
wollen wir ein seyn exempel horen. Es hat ein mal ein frum weyb ein
gesicht gesehen, wie drey Junckfrawen bey eynem altar sassenn, und unter der
15 meiz lieff ein hubsch kneblin von dem altar und gieng zu der ersten Junck-
frawen, thet freuntlich zu ihr, herzet sie unnd lachet sie lieblich an; dar nach
gieng er zu der andern unnd thet nit szo freuntlich zu yhr, herzet sie auch
nit, doch hub er yhren schleher auff unnd lechelt sie freuntlich an. Der
dritten aber thet er feyn freuntlich zeichen, schlug sie hnz angesicht, rauffet
20 sie und stieß sie, gieng ganz unfreuntlich mit yhr umb und lieff schnell
widder auff den altar und verschwand.

Da wart dem selben weybe diß gesicht außgelegt, das die erste junck-
frawe bedeut die unreinen gnießsuchtigen gehste, wilchen got muß viel guttes
und mehr yhren willen denn sie seinen thun, wollen nichts mangellnn, alkeit
25 trost und lust an got habenn, nit benuget an seiner gutte. Die ander be-
deutet die gehste, die angefangen got zu dienenn, unnd wol etwas mangel
leyden, doch nit ganz, noch on eygen genieß und gesucht sein. Er muß yhn
zu weylenn ein lieblichen blick geben und sie empfinden lassen seinn gutte, das
sie damit lernen auch seine bloße guttikeit lieben und loben. Aber die dritte,
30 das arm aßsen prodlin, hat nichts denn eyttel mangel und ungemach, sucht
kein genieß, leßit hnn benugen, das got gut ist, ob sie es auch nymmer mer
empfinden solt (das doch unmuglich ist), bleibt gleich und einformig auff
beyder seitten, liebet und lobet eben szo wol gottes guttikeit, wenn sie nit
empfundenn, alsz wenn sie empfunden wirt, sellet nit auff die gutter, wenn
35 sie da sein, sellet auch nit abe, wenn sie abe sein: das ist die rechte braut
die zu Christo spricht 'ich will nit das deine, ich will dich selber haben, bist
mir nicht lieber, wenn mir wol ist, auch nit unlieber, wenn mir ubel ist'.

2 heymacher G	4 Ich habe C	6 „psalm“ seht F	8 Johan. C	9 suchent G
10 gesen C	12 gibet C	13 einß maß F	16 herzet] liebet G	17 herzet] liebet G
18 sich F	19 frentlich A	reuffet C	24 mangellnn A	mangelnn B
26 gaisle gesangen *D	27 geuche C	gesucht *D	gesucht F]	suchen G
30 äschen brölein FG	ungemacht G	31 laffet *DFG	hym] ih F	

Jes. 30, 21.

2. Sam. 15, 25 f.

Solch geist erfüllen das, da geschriben stet: 'Ihr sollet nit weichen von der gleichen richtigen gottis strassen widder zur linken noch zur rechten seitten', das ist, sie sollen gleich und richtig got lieben und loben, nit sich selb suchen und ihr genieß. Eyn solchen geist hatte David, da er von Hierusalem getrieben durch seinen son Absalon und drauff stund, das er ewig furworffen, 5 nimmer mehr funig und zu gottes gunst kummen wurd. Sprach er: 'gehet hynn, wil mich got haben, er wird mich wol widder hynein furen, spricht er aber: ich wil deyn nit, szo bin ich bereit'. O wie ein rein geist ist das gewesenn, der von gottis gutte zu lieben, loben und folgen nit abelassit hnn der hochsten not. Ein solchen geist erzeigt hie die mutter gottis Maria, das 10 sie mitten hnn den grossen uberschwendlichen gutternn schwebend dennoch nit drauff sellet, nit yhren genieß darynn sucht, szondernn yhrn geist rein behelt hnn lieb und lob der blossen guttikeit gottis, bereit willig unnd gern anzunemen, ob sie got der selben widder berauben und ein armen, nacketen, mangelhabenden geist ihr lassen wolt. 15

Nu wie viel ferslicher ist, hnn reichthum unnd grossen ehren oder gewalt sich messigen, denn hnn armut, schanden und schwachheit, die weil reichthumb ehre und gewalt starke anrekhung und ursach geben zu den boßzen. Also viel mehr ist hie der wunderbar rehne geist Marie zu preissenn, das sie hnn solchen ubermessigen ehren ist und dennoch sich nit ansechten lessit, thut alsz 20 sehe sie es nit, bleibt gleich und richtig auff der strassen, haßtet nur an der gotlichen guttikeit, die sie nit sihet noch empfindet, leisset faren die gutter szo sie empfindet, lustet sich nit darynnen, sucht nit yhren genieß, das sie fur war auß rechtem, waren grund singet: 'Meyn geist erstrewet sich hnn got meynem heylandt'. Warlich istz eyn geist, der nur hm glawben da er springt¹, 25 und hupfft nit von den gutternn gottis, die sie empfand, szondernn nur von got, den sie nit empfand, frolich ist, als von yhem heyl, den sie nur hm glawben erkennet. O das seind die rechten, nydrigen, ledigen, hungerigen, gotfurchtigen geiste, davon hernach folgen wirt.

Auß dem mugen wir erkennen und richten, wie vol iht die welt falscher 30 prediger unnd heyligenn sein, die dem armen volck von gutten wercken viel predigenn. Vnnd wie wol ihr wenig seyn, die auch dasselb predigen, wie sie gutte werck thun sollen, das mehrer teil menschen lere und werck predigen, die sie selb erdacht unnd aufgesetzt habenn: Szo sein doch leider die aller besten

1 Solche C stetet C sollen G 2 weder G 4 vnd in G genieß C hette *D hat G 5 stunde C 6 würde C 7 ich wil got haben G wird er C 8 reiner G 9 abelassit C abelassit *D ablassit FG 11 dennoch F 12 drynnen C 13 14 anzunehmen C 14 nacketen G 16 „Nu“ seßst F reichthumb BC 17 schmachet G 25 heylmacher G ist B da er] daher C dar he H 28/29 gotfurchtige B gottfürtigen C 30 ih G 32 desselb B 34 selber C 34 „aller“ seßst C

¹) da er ist ohne Zweifel so zu nehmen, wie C dafür setzt, nämlich = da her. Vgl. Luthers hantiges ex auß, ex ab nro. Die Nachdrucke haben da er sämtlich übernommen. P. P.

unter hñnen noch szo weyt von der rechten richtigen strassenn, das sie das
volck hñmer auff die rechten seitten treiben, da mit, das sie die gutte werck
und guttis leben nit leren umb gottes bloßzer guttikeyt willen zu thun,
sondernn umb ihrsz ehgen genießes willen. Denn wo kein hymmel noch
5 hell were, und wisten gottis gutte nit zu genießen, szo ließen sie seyn gutte
wol jaren ungeliebt unnd ungelobt. Das seynn eytell nießzling und midlinge,
dienstknecht unnd nit kynder, frembling und nit erbenn, die machen sich selb
zum abgot, unnd got soll sie lieben unnd loben, eben das hñn thun, das sie
hñm thun solten, die haben keynen geyst, Got ist auch nit hñr heyland,
10 sondernn seyne gutter seyn hñr heyland, hñn wilchen hñn got alsz eyn knecht
muß dienen. Das seyn die kynder von Israhell, die hñn der wusten nit 4. Mos 11, 4ff.
benutzt am hymelbrod, wolten auch fleisch, zuppel unnd knoblauch essen.

¶ In ist leyder alle welt, alle kloster, alle kirchen solchs volcks vol, Die
alle sampt hñn dem falschen vorkereten unrichtigen geist wandeln, treiben und
15 jagen, heben die gutte werck so hoch, das sie den hymel vormeinen damit zu-
vordienenn, szo doch fur allen dingen solt geprediget und erkennet werden die
bloße guttikeit gottis, und wir wissen solten, das zu gleich wie got anz
lautter gutte unßz selig macht on alle vordinst der werck, alsoz solten wir
widderumb die werck on allen lohn oder genießz suchenn umb der bloßen gutte
20 gottis willen thun, nißs mehr denn seinn wolgefallen darhñn begerenn, nicht
fur den lohn sorgenn, er wirt sich selb wol finden, und on unßzer gesuch
solgenn, denn wie wol es nit muglich ist, das der lohn nit solt folgen, szo
wir anz reynem richtigen geist, ohn lohns und genießz gesuch wol thun: Szo
wil doch got den selben genießzsuchtigen unreynen geyst nit habenn, wirt auch
25 dem selben nymmer der lohn; gleich alsz ein kind dienet dem vatter willig
vmb sunst alsz ein erbe nur umb seinßz vatter willen, unnd wo ein kind dem
vatter nur umbßz erb und gut dienet, das ist billich ein seyndselig kindt und
wirdig das der vatter vorstosse.

Denn er hat angesehen die nichtikeyt seynner magt.

Enc. 1, 48.

Davon werdenn mich selig preßßen alle kinds kind.

Das wortle 'humilitas' habenn etlich hie zur 'demut' gemacht, alsz het
die jundiraw Maria hñr demut anziehen und sich der berumet. Daher es
kumpt, das sich etlich Prelaten auch 'humiles' nennen, wilchs gar weit von
der warheit ist, denn fur gottis augen kan sich niemant ehneßz gutten dings

2 „die“ (2) seht F guten G 3 zñthan *D 4 genieß F 5 wüsten C 6 nies-
linge C „midlinge“ seht G 7 frembling C frembling F 9 heylmacher G 10 heyl-
macher G 11 Israhel C wuste B 12 benüget C zwypfel C zupeß *D zheß F zwypfel G
knobloch CG knobla D knoblach E 13 welt, kloster, kirchen G 14 vn || richtige A
vn || richtige B vricht || en vrichtigem C vn richtige G 15 gutten C 16 solte B
18 verdienst C 20 begern *D 22 son B sol B 23 on BC 24 genießsuchtigen G
25 dem selbigen G 26 sonst C vatters FG 31 wörth F

on fund unnd vorterven rumen. Man muß sich für ihm nit mehr denn
seiner lauttern gutte und gnaden, unß unwirdigenn erzeigt, rumen, auff
das nit unßer zondernn allein gottis lieb und lob hnn unß bestche und unß
Spr. 25, 6 f. erhalte, wie Salomon leret Proverb. xxv. 'Du solt nit rumlich ercheinen für
dem kunig und nit stehn (das ist etwas sein) für den grossen herrnn; es ist
dir besser, man sag zu dir, sitz herauff, denn das du erubdert werdest für
dem fursten'. Wie solt man denn solche vormessenheit und hohmut dießer
reynen richtigen Zundfrawen zu schreiben, das sie sich yhrer demut rumette
für got, wilchs die aller hochste tugend ist, und niemant sich demutig achtet
odder rumet, denn wer der aller hohmutigist ist. Got erkennet alleyn die
demut, richtet auch unnd offenbart sie alleyn, das der mensch nimmer weniger
von der demut weiß, denn ebenn wenn er recht demutig ist.

Der schrift brauch ist, das sie 'humiliare' heisset 'nydrigen' unnd 'zu
nicht machenn', unnd darumb heissen die Christen hnn der schrift an vielen
orttenn 'pauperes, afflicti, humiliati', 'arm, nichtige, vortworfene leut'. Wie
Pl. 116, 10. psal. cxv. 'Ich bynn fast seer zu nicht worden', oder 'genidrigt'. So ist
humilitas nichts anderß denn eyn voracht, unansehlich, nidriges weßzen odder
stand, als da sein die armen, franken, hungrigen, durstigen, gefangen, leybende
und sterbende menschen, Wie Job ware hnn seiner anschtung und David hnn
seiner vorstossung vom reich unnd Christus mit allen Christen hnn yhren notten.
Wilchs sein die tieffe, davon droben gesagt ist: Das gottis augen nur hnn
die tieffe sehen und menschen augen nur hnn die hohe, das ist, sie sehen nach
dem ansehlichenn, scheynenden, prachtigem weßzen und standt. Darumb heisset
Hierusalem hnn der schrift eyn stett, da gottis augen auffsehen, das ist, die
Christenheit ligt hnn der tieffe und ist unansehlich für der welt, drumb sihet
Pl. 32, 8. sie got an und hat sein augen stett uber sie, wie er sagt psal. xxxi. 'Ich wil
mehn augen stett auff dich habenn'.

So sagt auch S. Paulus 1. Corin. i. 'Got erwelet alliz was nerriß
für der welt ist, auff das er zu schanden mache alliz, was do klug ist für
der welt, und erwelet, was da schwach unnd untuchtig ist, auff das er zu
schanden mache alliz, was do stark und gewaltig ist. Er erwelt, was do
nichts ist für der welt, auf das er zu nichte mach alliz, was etwas ist für
der welt', unnd da mit macht er die welt zu narheyt mit alle yhrer weiß-
heit und vormugen und gibt ein andere weißheit und vormugen. die weil
denn nu sein art ist hnn die tieffe unansehlich ding zu sehen, hab ich das
wortlin 'humilitas' vortentst 'nichtikeit' oder 'unansehlich weßzen', das die
meynung Marie sey die: Got hat auff mich armß vorachtis unansehlich

45 für den G	5 stehen C	herr B	6 sage C	7 sol C	homütiget F
10 riemete E	12 weißt G	18 hungerigen C	gefangnen G	19 ware] was F	
21 oben G	23 prachtigen F	24 statt F	26 seyne C	stet F stet F	stebe G
27 meyne C	stet C stet *D stät F	stebeß G	30 do BC	untüchtig G	31 erwelet C
33 aller G					

megdlin gezeihen, und het wol fundenn reiche, hohe, edle, mechtige funighnn, furstenn und groisser herrnn tochter. Het er doch wol mugen finden Annas und Sapphas tochter, wilch die ubersten ym land gewesen, aber er hat auff mich sein lautter guttige augen geworffenn und szo ein geringe, vorichmechte magd dahn geprandt, auff das niemant fur yhm sich rime, das erz wirdig gewesen were odder sey, und ich auch bekennen muosz, das lautter gnade unnd gutte ist, und gar nichts mein vordienst odder wirdikeit.

Nu haben wir droben nuog gesagt, wie die zarte jundfraw sey unansehlichz weisenz und stands gar unvorzeuhs zu disser ehre kummenn, das sie got hat szo ubergnedig angesehen, und darumb rumet sie sich nit hrer wirdikeit, noch hrer untwirdikeit, sondernn alleyn des gottlichen ansehens, wilchs also ubergutig unnd ubergnedig ist, das er auch eyn solche geringe magt hat anzeihen, unnd szo herlich unnd erlich ansehen wolt. Derhalben thun sie hr unrecht, die do sagen, sie hab sich nit hrer jundfrawtschaft, sondernn hrer demut gerumet: sie hat sich wedder Jundfrawtschaft noch demut gerumet, sondernn des eynigen gnedigen, gottlichen ansehens, darumb ligt die wage nit ynn dem worttle 'humilitatem', sondernn ynn dem wortte 'Resperit'. Denn hr nichtikeit ist nit zu loben, sondernn gottes ansehen, gleich alz wo eyn Furst eynen armen bettler die hand reicht, ist nit des bettersz nychtikeit, sondernn des Fursten gnade unnd gutte zu prehsenn.

Das aber solcher falscher wahn vortrieben, und die rechte demut von der falschen erkant werde, wollen wir eyn wenig aufzlauffen und von der demut sagenn, denn darynnen von vielen seer gehyret wirt. Demut heyszen wir zu deutsch das sanctus Paulus auff triechisch nennet 'Tapinophrosyne', auff latinisch 'affectus vilitatis' seu 'sensus humilium rerum'. Das ist eyn will unnd gemut zu geringen vorachtenn dingenn. Nu findet man hie viel, die das wasser ynn den brunn tragen, das sein die, szo sich mit geringen fleyberrn, personen, geperden, stetten, wortten stellen, auch von den selben gedencken unnd damit umgahn, doch der meinung, das sie da durch fur den hohen, reychen, gelereten, heyligen, ya auch fur gut mochten angesehen werden als die gernn mit geringen dingen umgahn; denn wo sie wissen, das man davon nichts halten wolt, liejsen sie es wol an stehen: das ist eyn gemachte demut. Denn hr schalckhaftig auge sihet nur auff den lohn unnd folge der demut unnd nit auff die geringen dinge on den lohn unnd folge. Darumb wo der lohn unnd die folge nymmer saheynett, da ist die demut aufz. Solche mag man nit heyszen 'Affectos vilitate', 'die eyn willen unnd herz ynn geringen

2.3 Anne vund Sapphe F	4 geringen F	5 darzu FG	8 hie oben G	die]
diese C	s/9 unansehlichz C	10 szo] sy E	12,13 hat angesehen CFGH	13 „so“
fehlt C	ehlich C	15 wydder C	gerumet (2) *D	16 das ABC*DG des FH
ansehen G	17 wortlich F	dann F	18 also wo B] also H	19 eynem CH
rechten F	24 deutsch (FG teilsch *D) bide H	27 brunnen *DF brumen G	33 aug C	
36 ynn A ynn B'				

dingenn haben, fonderenn nur die gedanken, den mund, die hand, das fleisch und geperd brinnen haben, das herze aber sihet uber sich zu hohen groffen dingen, Dazu es durch solch demutig geissenst gedenckt zu kummen, und dieselze adhten sich selb fur demutige heylige lent.

Die waren demutigen sehen nit auff die folge der demut, fonderenn mit eynfeltigem herzen sehen sie ynn die nydrigen ding, gehn gernn da mit umb und werden selbst nyimmer gewar, das sie demutig sein: da quillet das wasser auß dem brunn, da folget von yhm selb ungesucht, das sie gering geperde, wort, stett, person, kleyder furen und tragen; meyden, wo sie kunnen, hoch
 Ps. 131, 1. und groß sind, davon David sagt psal. cxix. 'Herr mein herz ist nit er-
 Hiob 22, 29. haben, und mein augen haben nit empohr gesehen' und Job xxii. 'Wer sich ernidrigt, der wurt zu ehren kummen, und wer sein augen nyder schlegt, der wirt selig werdenn'. Darumb szo geschichts auch, das den selbigen alheit die ehre unvorsehens widderjeret, und yr erhohung kumpt yhn unbedacht. Denn sie haben yhn benugen lassen an yhrem geringen weizen eynfeltiglich und nach
 der hohe nie gedacht. Aber die falschen demutigen wundert es, das yhr ehre und erhohung szo lang außbleibt, und ihr heimlich falsche hochmut leisset sich nit benugen an seinem geringen weizen, denckt heimlich nur hoher und hoher.

Darumb wie ich gesagt habe: Rechte demut weyß nyimmer das sie demutig ist, denn wo sie es wißte, szo wurd sie hochmutig von dem ansehen der selben schonen tugent, fonderenn sie haßtet mit herz, mut und allen sinnen
 an den geringen dingen, die hat sie on unterlaß ynn yhren augen, das sein yhr bilde, da mit sie umb gah, und die weil sie die ynn yhren augen hat, kan sie sich selb nit sehen, noch yhr selb gewar werdenn, viel weniger der hohen dinge ynnen werden, drum muß yhr die ehre und hohe unvorsehens
 zukommen und sie findenn gar inn frembden gedanken gegen der ehre und
 Luc. 1, 29. hohe: also spricht Lucas i. Das der Engeliß gruß war Marien wunderlich ynn yhren augen und bedacht, was das fur ein gruß were, des sie sich nie hatte vorsehen. Were der gruß Cayphas tochter bracht, sie wurd sich nit bedacht haben, was das fur ein gruß were, het ihn bald angennumen und
 gedacht: ey das ist gut ding und wol gethan.

Widderumb falsche demut weyß nyimmer, das sie hochmut ist (denn wo sie das wißte, wurd sie bald demutig von dem ansehen der heyligen untugent), fonderenn sie haßtet mit herz mut und yhn an den hohen dingen, die hat sie on unterlaß ynn yhren augen. Das sein yhr bilde, da mit sie

2 geperde C	4 demütigß E	6 einfaltigem F	geren *D	7 demütige C
8 brunnen *DFG	geperde B	9 stäte G	11 meyne C	12 ernidret G
wirt C	wirt *DFG	wert H	schlecht BCFG	13 ge- schichtß A
ge- schichtß B	14 yhr C	16 nie] nit G	17 außßen	bleibt C
unthe	blisset H	19 weißt FG	20 würde C	22 yhren B
25 ynnen]	gewar B	27 war] was F	28 yhren B	29 nie] nit B*D
hätte *D	hett F	Caypße F	würde C	werde H
32 hochmut *D	hochmut FG	hochmütig C	homdbiß H	33 wo]
wenn C	wußte CH	würde C	worde H	

umbgahet. Und die weil sie damit umbgahet, kan sie sich selb nit sehen nach
 ihr selb gewar werdenn; darumb kumpt ihr die ehre nit unbedacht noch un-
 vorsehen, sondernn findet gleichformig gedanken, aber die schand und nidrigung
 kumpt ihr unvorsehenß und garynn zu vielen andern gedanken.

- Der halben istß nichts nuß, daß man demut lere auß die masse, daß man
 ynn die augen bildet geringe, vorachte ding, widerumb wirt niemant davon
 hochmutig, daß man hohe ding ynn die augen bildet. Mit die bilde, sondernn
 das gesichte muß man abethun: wir müssen hie leben unter hohen und nidrigen
 bildenn, aber wie Christus sagt, daß oug muß aufgestochen seynn. Moses Matth. 18, 9.
 Gen. iij. spricht nit, daß Adam und Eva ander ding gesehen habenn nach dem 1. Mos. 3, 7.
 fall denn vorhynn, sondernn er sagt, ihr augen sein außgethan, daß sie sich
 nackt sahen, ijo sie doch vorhynn auch nackt waren und wurdenß nit gewar.
 Die kunigyn Ester trug ein reiche kron auß ihrem hetrobt und sprach doch, es
 were ynn ihren augen wie ein unreine tuch; da waren nit die hohe bilde
 von ihr gennumen, ha mit hauffen surgesetzt alsz einer mechtigen kunigynn,
 unnd sein nidrig bild fur ihr, aber das gesicht war nidrig, herz unnd mut
 sahe nit nach grossen dingen, darumb thet got wunder durch sie: also müssen
 nit die dinge, sondernn wir verwandelt werdenn hm gemut und ynn, als
 dann wirt sich selb leren hohe ding vorachten unnd fliehen, nydrig ding
 achten und suchen, da ist die demut grund gut und bestendig auß alle seitten,
 unnd wirt ihr doch selb nimmer gewar; das geht mit lust zu, und bleybt
 das herz gleich unnd eynß, wie die ding sich wandeln odder geben, hoch odder
 nydrig, groß odder klein.

- Es ligt gar groÿe hochmut unter den demutigen kleydern, wortten
 unnd geperdenn, der iz die welt vol ist, die sich selb also vorachten, daß sie
 dennoch wollen von yderman unvorachtet seyn, die ehre also fliehen, daß sie
 dennoch damit wollen gejagt seyn, die hohe ding meyden, daß man sich ihr
 dennoch an nehm, sie preijze, unnd laß ihr ding nit das geringste seynn.
 Aber hie dieÿe junkfraw zeygt nit mehr an denn ihr nichtsteit, darynnen
 sie gern gelebt unnd blicben ist, wie gedacht noch ehre odder hohe, auch nit
 ynnen worden, daß sie demutig gewesen sey. Die demut ist ijo zart unnd
 ijo köstlich, daß sie nit leyden kan ihr eygen ansehen, sondernn das bild ist
 allein dem gotlichen gesicht behalten, wie der crij. psalm sagt 'Er sihet an
 die nydrigen hm hymell unnd erden', denn wer do kñnd sehen sein demut,
 der kund sich selb urtheyllen zur seligkeit unnd were gottes gericht schon auß,
 die weil wir wissenn, daß got die demutigen gewißlich selig macht, darumb

1 noch C ^{DFH}	3 gleichformig B	-förmig FG	nidrigung F	4 unvorsehenß B
„andernn“ fehlt B ^D	gedanken G	11 herz B	12 nackt CFH	13 Gester F
14 hohen C hogen H	18 ding *DF	ynn C yn dem H	18/19 als denn C	19 sich
selb E sich selbs G	lern E nidre G	21 doch ihr B	nimmer mehr C	nimmer mer H
23 nider G	25 ist B ^C heyt *DG	heyt F	„also“ fehlt F	verachten sein G
30 noch weder G			28 annehme C	

muß sie got hym selb vorbehalten zu erkennen unnd ansehen unnd sie fur unsz pergenn mit furbildung unnd ʊbungen der geringen dyngen, bey wilchen wir vorgeffen unsz selb anzusehen. Dazzu dienen nn szo viel leyden, sterben unnd allerley ungemach auff erdenn, da mit wyr zu schaffen unnd das falsch 5
ange außz justechenn muhe unnd arbeit haben.

Nu haben wyr klar auß dießem wortle 'humilitas', das die jundfraw Maria eyn vorachts, gerings unangesehenz Wegelin ist geveßen, darynnen sie got gedienet, nit gewißt, das hyr unansehnlicher stand szo groß angesehen 10
were fur got, damit wyr getroestet werdenn, das, ob wyr wol gernn sollen genhdrig unnd vorachtet seynn, doch darynnen nit vorzagen, alsz sey got zornig ʊber unsz, szondernn viel mehr hoffen, das er unsz gnedig sey, Alieyn da fur sorgen, das wyr nit willig gnug unnd gerne hyn solcher nydrynge seynn, das villeicht das falsch ange nit zu weyt offen stehe unnd unsz betriege 15
mit heimlichem gesuche der hohe odder ehgen wolgefallen, da mit die demut gar zu drummen gach: denn was hilffts die vordampfen, das sie auffsz nydrigst seyn vordruckt, die weyl sie nitt gern unnd willig drynnen seynn. Unnd was schadet allen Engeln, das sie auffsz hochst seyn erhaben, die weyl sie nit mit falscher lust drynnen haßten? Kurzlich: Es leret unsz dießer verß recht gott erkennenn, hyn dem das er anhegt, Got sehe auß die nydrigenn, vorachten. Und der erkent got recht, der do wehß, das got auß die nydrigen 20
sihet, wie droben gesagt ist, und auß dem erkentniß folget denn lieb unnd traw zu got, das sich der mensch hym willig ergibt und folget.

Jer. 9, 23f.

2. Cor. 10, 17.

Davon sagt Hieremi. ix. 'Nyman rume sich seiner sterck, reychtumb noch weisshet, szonder wer sich rumen will, der rume sich, das er mich erkennet und weisß', wie auch S. Paulus leret ij. Corin. v. 'Wer sich rumet, 25
der rume sich von got'. Also nachdem die mutter gottis hat hyrn got unnd heyland mit bloßem reynen gehst gelobt und sich seiner gutter nichts angenommen, und damit hym recht gesungen von seynrer guttikeyt, kumpt sie nu ordenlich auß seine werck unnd gutter zu lobenn, denn wie gesagt, man muß nitt auß die gutter gottes fallen und sich hyr an nehmen, szondernn 30
durch sie hinauß zu ihm dringen, an hym allein hangen und von seynrer guttikeyt viel halten und alsz denn auch hyr hyn seinen werden loben, hyn wilchen er unsz solch guttikeit zu lieben trawen und loben erzeygt hat, das die werck nit anderß sein denn viel ursach, seine bloße guttikeit ʊber unsz regierend zu lieben und lobenn. 35

3 selber G Dazu C 5 aug C 6 wörtly F 7 unangesehen C 8 dienet *D
gewußt C wißt G gewußt H unansehnlicher C unansehnlicher *D unansehnliche H 12 nydryng F
13 stand G 16 nydrigst C 18 falschem G „unsz“ seht *D diser C 20 weisß FG
21 daroben G erkantnuß F denn] dem *) 22 hnh B 24 szondern C riemen
(ebenso i. Folg.) *D 25 weisß FG 27 heylmacher G 30 szondernn A szondernn B
szondern C 34 ursach G

Sie hebt aber an von yhr selb zum ersten und singt, was er yhr gethan hat, damit sie unsz leret zwey stück, das erst: Ein iglicher sol drauff acht habenn, was got mit yhm wirckt, fur allen wercken, die er mit andern thut, denn es wirt keiniz seligkeit darinnen stehn, was er mit einem andern, 5 jzonderun was er mit dir wirckt; also Johan. ult. da sanct Petrus von 3ob. 21, 21. sanct Johannes sprach: 'was sol aber disser thun?' antwort yhm Christus und sagt: 'was gahst es dich an? folge du mir', also solt er sagen: Johannes werck werden dir nit helffen, du mußt selb dran und wartten, was ich mit dir thun wil, wie wol icht ein gewlicher mißbrauch ynn der welt regiert mit 10 aufzteilen und vorkauffen gutter werck, da etlich vormessene geister wollen andern leuten helffen, jzonderlich denen, die on eigen gottis werck leben oder sterbenn, gerad alsz hetten sie gutter werck zuviel, so sanct Paulus clar ipricht i. Cor. iij. 'Ein iglicher wirt lohn emphahen nach seiner arbeit', on zweiffel 1. Cor. 3, 8. nit nach einiz andern erbeit.

Es were zu leiden, wenn sie fur andere leut betten oder yhre werck alsz 15 ein jurbit got furtrugenn. Nu aber sie nit andersz, denn alsz mit einem geschenck da mit faren, icht ein schendlichs furnehmen. Und das noch aller ergist icht: Sie geben yhre werck von sich, die sie selb nit wissen wie sie fur got gelten, denn got nit die werck, jzonderun das herz an sihet und den 20 glawben. Da durch er auch mit unsz wircket, wilchs sie gar kein acht haben, nur auff die enjerliche werck parwen, sich selb und yderman damit vorfuren, auch szo weyt einreyßen, das sie die leut bereden Munchkappen anziehen ym sterbenn, geben fur, wer in solchem heyligen fleyß sterb, hab ablaß von allen 30 sunden und werd selig, sehen an die leut nit allein mit frembden wercken, jzondern auch mit frembden fleyßern selig zumachen.

Ich acht, sihet man nit drauff, der boize geist wirt sie noch szo weyt 35 furen, das sie die leut mit kloster speyßen, behausung und begrebnis zum hymel furen: hilf got, wilch greyßliche finsternis sein mir das, das einn Munchs kappen kan frum und selig machen; was ist den noht der glawe? 40 laßet uns alle munch werden odder alle in kappen sterben. Es solt mit der weysze wol tuch zurynnen allein zu Munchkappen. Hut dich, hut dich fur den wolffen in solchem schaffskleydern, sie zureyßen unnd vorfuren dich. Da gedenc nach, das got mit dir auch wircke unnd deyne seligkeit nur durch die wercke, die got in byr allein wirckt, und auff kein ander stellist, wie du sie 45 sihest die junpfraw Marien thun; ob du aber durch ander jurbit dir dazü helffen leßist, ist recht unnd wol gethan: fur einander sollen wir alle bitten unnd thun, aber niemandt sol on eygen gotlich werck auff anderer werck sich vorlassen, jzondern mit allem fleyß seyn und gottis warnehmen, nit anders

1 singet B	2 lert C	achte B	3 andrenn B	13 empfahe B	erbeyt C
14 arbat B'DFG	15 ander B	werck E	18 sich jnen G	19 anßicht *D	20 Da-
durch D	Das durch E	22 anziehen C	23 sterbent C	24 werbe C	28 sein jenen G
33 nach nicht C	34 würd F	35 junpfraw BC	37 andere G	38 warnehmen C	

den als were er unnd got allein hm hymel und erden, unnd got mit niemant den mit hym zuschaffen het, und dar nach auch auff anderer werck sehen.

Das ander, das sie hyrinne leret: Cynn hgllicher soll der erst sein wollen in gottis lob, unnd seine werck in hym geschehen erfur tragen und darnach
 Apq. 15, 12. auch in anderer wercken loben. So lesen wir das Paulus und Barnabas
 Luc. 24, 34 f. den Aposteln verkundigten ihre gottis werck und sie widerumb die ihren.
 Desselben gleichen Luce ult. theten sie von der ersehning nach der aufer-
 stehung Christi. Da hebet sich den cinn gemeyn freud und lob zu got, da
 ein hgllicher des andern gnab unnd und doch sein am ersten preihjet, ob sie
 auch gleich geringer sey den des andern, begerd nit der erst odder foderst zu
 sein in den guttern, szondern hm lob und liebe gottis, denn hñ an got und
 sehnner bloffen guttikeit benugt, wie gering auch die gabe sey, szo gar sehn
 einfeltig ist ihr herz. Aber die nießlinge unnd eygenjuchtige sehen krum und
 scheel. wen sie gewar werdenn, das sie nit die hohisten und besten sind in den
 guttern, murren fur das loben, das sie andern gleich oder geringer sind, wie
 Natth. 20, 11 f. die hm Euangelio Mat. xx., die wider den hauptvater murreten, nit das er
 hñ unrecht thet, sondern das er sie den andern vogleichet mit dem teglichen
 pfennige.

Also findt man iht viel die gottis guttikeit nit loben, die weil sie nit
 sehen, das sie szo viel haben alsz janet Peter odder sonst ein hehlig odder
 als dießer und der auff erden: Meynen, szo sie auch szo viel hetten, wolten
 sie auch wol got loben unnd lieben, achten gering, das sie doch mit guttern
 gottis uberschuttet sind, die sie nit erkennen, als do icht lebh, leben, vornunft,
 gut, ehre, freud und dienst der ionnen mit allen creaturen, die selben, wen
 sie gleich alle gutter Marie hetten, wurden doch drynn nit got erkennen und
 Luc. 16, 10. loben: den wie Christus sagt Luce xvi. 'Wer hm geringen unnd wenigen treu
 ist, der ist auch hm grossen und vielen getreu, und wer hm wenigen untreu
 ist, der ist auch in vielen untreu': drumb sein sie werd, das hñ das viele
 und grojz nit wirt, weil hñ das kleyne und wenige verschmahet¹, lobten sie
 aber got hm kleynen, so wurd hñ das grojz auch ubirflüssig: das macht, sie

2	auch" jehst E	4	seiner werck G	herjur *D	7	8	auferstendung G	10	anderen E			
das	erst B	förderst C	forderst FG	13	eigenjüchige G	14	idhál F	schelß G	17	ander G		
dem	den G	19	jündet C	21	Meynen sie auch	szo	AB*D	Meynen so	sie	auch so CF		
Meynen	sie	auch	wen si so G	Menen	wen se od so H	28	in	viele	ABGH	hñ	viele	C*D F
29	verschmahet D	verschmahet E	30	würde C								

¹) Luther wendet hier das Sprichwort an, das sich in seiner handschriftlichen Sammlung (Nr. 33 und 243) findet: „Wem das kleine (wenige) verschmahet, wird das grojze nicht“. Es gehört mit zu denjenigen Sprichwörtern, die er später an die Wand seiner Stube neben den Esen geschrieben hatte. Vgl. Seidemann, Lauterbachs Tagebuch (1872) S. 206, hier aber in der Form wiedergegeben: „Wer das geringe verschmahet, dem wirt das grojze nicht“. Sonst findet es sich z. B. als Lehre der äsopischen Fabel von dem Hunde mit dem Fleische. Vgl. De Wette, L's Briefe V, 438 und L's Fabeln, Neudrucke (Halle 1888) S. 17, und in Zusammenstellung mit Sprw. Salom. 30, 33: „Wer zu hart schneuzet, zwingt Naut herons“. De W. IV, 382.

sehen ubir sich und nit unter sich, wo sie unter sich sehen, wurden sie ihr viel finden, die villeicht nit die helfft ihn gleich sind unnd doch wol mit got zufrieden und loben ihnen. Ein vogel singt unnd ist frolich in dem, das er kan, und murren nit, das er nit reden kan. Ein hund springt frolich und ist
 5 zufrieden, ob er nit vornunftig ist: alle thier lassen ihn benutzen und dienen got mit lieb und lob on das schalckhaftig eygen nutzige ange des menschen, das ist unsetig und schickt sich doch nit recht, das es mocht vol werden umb seynis undandts und hohmuts willen, das es wil oben ahn sitzen und der beste sein, wil nit got ehren, sondern von ihm geehret sein.

Also lesen wir, das zuu zeytten des Costnitzer Concili zween Cardinal
 ihm selst reyttend sahen einen hirtten stehen und wehnen, und der ein Cardinal, ein guttig man, wolt nit intrubir reythen, sondern den man trosten und reyht zu ihm, fragt ihn was ihm were: da der hirt seher wehnet und lang nit
 10 sagen wolt, das der Cardinal sich bekummert, zu leht hebt er an und zeygt auff eine krotten und sprach: das wehne ich, das mich got so ein seyne creatur geschaffen, nit so ungestalt wie den worm, und ich das nie erkennet noch ihm dank und lob gesagt. Der Cardinal schlug in sich und entsetzt sich fur dem wort, das er vom Maul fiel, und man mußt ihn hynlein tragen, und
 15 schrey: 'O S. Augustin, wie war hastu gesagt, die ungelereuten stehen auff und nehmen den hymel fur uns hin, und wir mit unser künst wallen in fleisch und blut'. Nu acht ich, der hirt sey nit reich noch hubisch noch mechtig gewesen, und hat dennoch gotis gutter so tieff betracht und bedanckt, das er mehr in ihm funden, dan er hat ubersehen funden.

Das erst werck gottis in ihr bekennet sie: Es sey das ansehen, wilchs
 25 auch das grost ist, daryn die andern alle hangen und auff ihm alle fließenn. Den wo es dahynn kumpt, das got sein angezicht zu yemandt wendet, ihn anzusehen, da ist eytel guad und seligkeit, da müssen alle gaben unnd werck folgen. Also lesen wir Gen. iiij., das er Habel an sach unnd sein opfer. 1. Moï. 4, 5.
 30 Aber Cain und sein opffer sah er nit an: daher kommen die gemeyn gepet ihm psalter, das got sein angezicht zu uns wenden, nit vorpergen, ubir uns erleuchten wolle und der gleichen. Und wie sie selb auch das fur das grostist achtet, zeygt sie damit, das sie spricht: 'Siehe da umb des ansehens willen wirt mich selig sprechen kinds kind'.

Merck die wort: sie sagt nit, man werd ihr viel guts nach sagen, ihr
 35 tugent prehsien, ihr junpferischafft oder demut erheben, odder etwa ein liebliu von hrer that singen, sondern allein davon, das sie got hat angesehen, davon wirt man sagen sie sey selig; das ist doch die ehre gotte also reyn gebenn,

2 die helfft] halb G 3 inen *DG in F éne II 6 schalckhaftig B 8 das] dan F
 an C 10 zu F Costenher G Cardinal *DFG 12 juchyn G 13 sehr C 14 erer G
 15 ein *DF 16 wurm F 17 fur] vor B von F 20 nennen E vollen F
 27 gaben] haben *D 28 ansah C 34 vort G werde C 35 iunckrawischafft CF
 iunderischafft *D iunckfroschafft G 37 golz E gottes G

das nit reynher sein kund. Drumb zeygt sie auff das ansehen unnd spricht: 'Ecce enim ex hoc', 'Siehe da, von nu an, werden mich selig sagen etc', das ist, von der zeyt an, alsz got hat mein nichtikeit angesehen, werd ich selig gesprochen werden. Dar yn wirt nit sie gelobt, szonder gottis gnade ubir sie. 5
Ja sie wirt voracht und voracht sich selb in dem, das sie sagt, yhr nichtikeit sey von got angesehen. Drumb rumet sie auch yhre selikeit, ehe sie die werck erhelet, die got yhr than hab, und gibts gar allsamt dem gottlichen ansehen auff yhr nichtikeit.

Auff dem mugen wir lernen, wilchs die rechte ehre sey, damit man sie ehren und yhr dienen solle. Wie muosz man sagen zu yhr? Siehe die wort 10
an, szo lernen sie dich also sagen: O du selige junpfraw unnd mutter gottis, wie bistu szo gar nichts unnd gering voracht gewesen, und got hat dich doch szo gar gnediglich und reichlich angesehen und groosz dinc in dyr gewirckt, du bist der selben yhe keyniz wirdig gewesen, und ist ubir alle dein vordienst weyt und hoch die reiche ubirschwendlich gnade gotis in dyr. O wol dyr, 15
selig bistu von der stund an bisz in ewikeit, die du einen solchen got funden hast etc. Darffst nit denken, das sie das ungerne hore, das man sie unwirdig solcher gnade nennet. Den sie hat an zweyffel nit gelogen, da sie selb bekennet yhr unwirdikeit und nichtikeit, wilche got gar nichts auß yhrem vordienst, szondern auß lautter gnaden hab angesehen. 20

Die unnutze schweyer horet sie ungerne, die viel prebigen und schreyben von yhrem vordienst, damit sie yhr groosse eygen kunst beweyzen wollen und sehen nit, wie sie das Magnificat dempffen, die mutter gottis lugenstraffen und die gnade gottis vorflehern; denn szoviel wirdigs vordienst man yhr zulegt, szo vil man der gottlich gnaden abbricht und des Magnificat warheit 25
mindert. Der engel grusset sie auch nur 'von gottis gnaden', unnd das der herr mit yhr were, davon sie gebenediget were unter allen weyben. Drumb alle, die so viel lob und ehre auff sie treyben, und alles das auff yhr lassen bleyben, findt nit weyt davon, das sie einn abtgot auß yhr machen, gerad als were es yhr zuthun, das man sie ehret und zu yhr sich guts vorsehe, szo 30
sie es von yhr weyset, und wil got in yhr gelobt und durch sich yderman zu gutter zuvorsicht in gottis gnaden bringen.

Drumb, wer sie recht ehren wil, muosz sie nit allein fur sich bilden, szondern sie fur got und fere unter got stellen und sie alda bloosz machen und yhr nichtikeit (wie sie sagt) ansehen, darnach sich wundern der ubir- 35
schwendlichen gnaden gottis, der ein solch geringe, nichtiges mensch szo reich-

2 von neu an *D] von wan G 3 nein G werd dich E 4 sondern C 5 „und voracht“ fehlt *D 6 ansehen G rümet *D ir *D ee D er E 7 gethan F habe C allsamt C alle samt *D gültichem G 9 lernen C 10 ehre C Sieh F 11 lernen C iunpfraw C*DFG 12 gewirckt G 20 Inter G 21 unnügen G hörent F 24 gnab B 25 viel BC 27 gebenedhet C gebenedhet FG unter alle C Darumb C 29 abgot C 34 vor got *DF 35 „ansehen“ fehlt *D 36 solchs F

lich, gnediglich ansehst, umbsiehet und gebenedeyet, das also auß dem gesicht
du bewegt werdest got zu lieben und loben in solchen gnaden und dadurch
gerecht werdest dich alles gutten vorsehen zu solchem got, der geringe, vorachte,
nichtige menschen so gnediglich ansehst und nit vorachmet, das also dein
herz gegen got im glauben, lieb und hoffnung gesterckt werde. Was meynstu,
das yhr lieber begegen mag, den szo du durch sie also zu got kommst, und
an yhr lernst in got trawen und hoffen, wen du auch voracht und vornichtest
wirft, warryn das geschehe, im leben odder sterben, sie wil nit dastu zu yhr
kummst, sondern durch sie zu got.

10 Widerumb das du lereist dich forchten fur allem hohen weizen, da die
menschen nach trachten, szo du siehest, das got auch in seiner mutter kein hohis
ansehen fandt noch haben wolt. Aber die meyster, die uns die selige junpfraw
also abemalen und jurbilden, das nichts vorachts, sondern eytel groz hohe
ding in yhr anzu sehen sind, was thun sie anders, den das sie uns gegen
15 die mutter gottis halten allein und nit sie gegen got, damit sie uns blod
und vorhagt machen und das trostlich gnaden bild vorblenden, als man den
taffel thut in der fasten¹⁾. Denn es bleybt kein exempel da, des wir uns
trosten mugen, sondern sie wirt aufgezogen ubir alle exempel, so sie doch
solt und gerne wolt das aller furnehmest exempel der gnaden gottis sein,
20 alle wolt zureyhen in gotlicher gnaden zubvorsicht, lieb und lob, das alle
herzen von yhr ein solchen wahn gewonnen zu got, der do mocht mit aller
zubvorsicht sprechen: Ey du selige junpfraw und mutter gottis, wie hat uns
got in dir erzeigt so einen grossen trost, die weil er dein unwirdigkeit und
nichtigkeit hat so gnediglich angesehen, dadurch wir ermanet hynfurd, er
25 werd uns armen, nichtige menschen deynem exempel nach auch nit vorachten
und gnediglich ansehen.

Meynstu, szo David, S. Petrus, S. Paulus, S. Maria Magdalena und
yhr gleichen, durch die grosse gnad, die yhn unwirdiglich zu aller menschen
trost geben ist, Exempel sind gotlicher zubvorsicht und glauben zusterken, das
30 nit auch die selige mutter gottis gern und billich ein solch exempel aller welt
were. Nu mag sie es nit sein fur den ubirflusigen lobe prediger und unnutz
schweher, die nit anheugen auß diesem verjz, wie in yhr die uberschwendlich
rechtumb gottis mit yhrer tieffen armut, die gotliche ehre mit yhrer nich-

1 ansehst *D umbsiehet B umfahet *DFG 3 gereht F 6 begegenen F 7 lereist *D
10 fürchten C vor *DFG 12 junpfraw BC*DF junpfrawen G 13 abmalen FG
14 entgegen C 15,16 „blod und“ fehlt G 17 taffeln C taffel G 19 furnehmest BC
furnemst *D 21 gewonnen C gewinnen FG 22 zusprechen *D junpfraw CFG junftra *D
24 hinfurt D -firt EF fürthyn G 28 grossen G 31 vor *DFGH de AB dem C den *DFGH
lobpredigern G loßpredigers H unnütze C unnützte H 32 diesem C 33 gotz *D

¹⁾ Zu der Fastenzeit werden die Bilder in den Kirchen verhängt und die Altarstühle
mit den Darstellungen der Hauptthaten geschlossen. Die nun sichtbaren Rückseiten der Altar-
stühle sind oft mit Szenen der Leidensgeschichte Christi in stumpferen Farben bemalt.

tikeit, die gotlich wirdikeit mit yhrer vorachtung, die gotlich groÿe mit yhrer fleynheit, die gotliche gutte mit yhrem unvordienſt, die gotlich gnade mit yhrer unwirdikeit zu ſammen kummen ſind, Dar auß luſt und lieb zu got erwachſe, in aller zuvorſicht. Darumb auch yhe und aller heyligen leben und that beſchrieben ſind¹. Mer nro ſindt man wol etlich, die bey yhr als bey einem got hulff und troſt ſuchen, das ich beſorg, es ſey abgotterey iht mehr in der welt, denn yhe geweiſen iſt: das ſey diß mal gnug.

Das latinijſch 'Dunnes generationes' hab ich vordentſcht 'Kinds kind', wie wol es von wort zu wort heiſt 'alle geſchlecht': das iſt aber ſo dunkel gered, das etlich ſich hie jaſt bemuhet haben, wie es war ſey, das alle geſchlecht ſie ſelig ſagen, ſo doch Juden, heyden und viel boſer Chriſten ſie leſtern oder ihe vorachten ſelig zuſagen, das macht, ſie vorſtehn das wortlin geſchlecht von den ſamlungen der menſchen, ſo es hie mehr heiſt. Die folge der gelid naturlicher gepurd, als einis nach dem andern geporn wirt, der vater, der ſun, junß ſun und ſzo fort an ein iglich gelid heiſt ein geſchlecht, das die Junp-
fraw Maria nit anders meynet, yhr preiß werde auch alſo weren von ein geſchlecht inß ander, das kein zeit ſey, darin ſie nit werd gepreißet. Und das zeigt ſie an, da ſie ſagt: 'Siehe da, von nro an alle geſchlecht', das iſt, iht heÿts an und weret in alle geſchlecht zu kinds kind.

Das wortlin auch 'Macariuſi' ſtreckt ſich weiter den ſelig ſagen, unnd heiſſet 'Seligen' odder 'ſelig machen' das es nit allein mit ſagen odder wortten geſchehe odder mit kniebogen, mit heubtneugen, mit hut abtun, mit biß machen, mit kirchen batwen, wilchs auch wol thun die boſzen, ſzondern auß allen kreyſten unnd mit gruntlicher warheit, das geſchicht, wenn das herz (wie droben geſagt) durch yhre nichtikeit und gottis guaden anſehen, freud und luſt durch ſie zu got gewinnet und mit ganzem herzen jagt odder gedenkt: O, du ſelige junpfraw Maria! ſolch ſeligen iſt yhr rechte ehre, wie gehort iſt.

Enc. 1, 49.

Den er hat mir gethan groÿ ding,
Der do iſt mechtig, und heylig iſt ſein name.

Sie ſingt ſie auß einenn hauſſenn alle werck die yhr got gethan hat und heÿt ein gute ordnung. Im vorigen verß hat ſie das gotlich anſehen und gneigen willen ubir ſie geſungen, das auch das groÿt iſt (wie geſagt) unnd heubt ſtuck aller gnaden. Sie ſingt ſie von werck unnd gaben, den got

4 yhe AB ye *DG yhr C ix F	5 etliche C	6 mer nur in E	7 diß BFG
10 habe B	12 veracht G	13 den] der C	14 geboren B
15 „ſzo“ fehlt C	15 16 Junpfraw BC*DFG	16 rhnem C	17 ſeyne C
20 Das Kriediſth [io] wortlin G	22 geſchicht F	kniebögen CH	-biegen FG
24 geſchicht AB	25 daroben G	27 junpfraw C*DFG	32 vöriken C vör-
gande B	gütlich G	33 ſie] ſich G	

¹) Möglic, daß C mit ſeinem yhr Recht hat. Lonicer überſetzt: In quem finem vel omnium divorum tum vitae tum acta literis tradita sunt. Der Sinn ſauß ſein: 'Darum auch zu aller Zeit und aller Heiligen Leben beſchrieben ſind'. P. P.

gibt wol viel gutter etlichen unnd zirt sie hochlich, wie Lucifer hm hñmel,
 unnd wirfft seine gaben unter den hauffen, aber ehr sihet sie drumb nit an.
 Die gutter sind nur geschenk, die do zeitlich weren, aber die gnade und an-
 sehen ist das erbe, wilchs ewig bleybt. Wie sanct Paulus sagt Ro. vi. 'Die
 5 gnad ist das ewige leben'. In den guttern gibt er das seyne, hm ansehen und
 gnaden gibt er sich selb; in den guttern empfehet man seyne hand, aber in
 der gnaden ansehen empfehet man sein hertz, geist, mut unnd willen: drumb
 gibt die selige junpfraw das groffist und erste dem ansehen und spricht nit
 zum ersten: 'alle kindskind werden mich seligen, das er mir szo groß dinc
 10 than hat, da dißer verß von sagt, hñndern das er auff mich nichtige und
 mehne nichtikeit gesehen hat, da der vorige verß von sagt: wo gnediger wille
 ist, da sind auch gaben, aber nit widderumb ist gnediger wille, wo die gaben
 sind; drumb folget dißer verß recht dem vorigen. Szo lesen wir Ge. xrv.,
 15 Aber Izaac, dem rechten sun von der rechten haußfrawenn Sara, gab er das
 ganß erbe'. Also wil got, das seine rechte kinder nit auff seine gutter und
 geschenk sich trosten, sie sein wie groß, viel sie mugenn, geystlich odder leyp-
 lich, hñndern auff seine gnade und hñn selbs, doch undoracht die gaben.
 Sie erkelet auch keine gutter in sonderheit, sondern mit einem wort
 20 fasset sie die alle auff einen hauffen und spricht: 'Er hat mir groffe ding ge-
 than', das ist: Es ist alles groß, das ehr mir than hat. Da bey leret sie unß,
 das hñe groffer die andacht ist hm geyst, hñe weniger wort sie macht. Denn
 sie fulet, wie gar nicht sie es mit wortten erreychen kan, wie sie wol gedencet
 und gerne wolt. Drumb sind die selben wenigen wort des geystlis alleheit so
 25 groß und tieff, das sie niemant vorstehen mag, denn wer auch den selben geyst
 hñe zu eym teyl fulet; den geystloßen aber sind solch wort gar geringe an-
 zu sehen und ganz on fasset und schmack, wilche mit viel wortten und groß
 geschrey hñr ding außzricheten. Also leret auch Christus Matt. vi., das wir nit
 viel wort sollen machen, wen wir betten, den solchs thund die ungleubigen,
 30 die meynen, sie werdenn durch viel wort erhoeret, wie auch iht in allen kirchen
 viel scutten, pfeffen, singen, schreyen und leszen ist, aber ich besorg, gar
 wenig gottis lob, der do wil hm geyst unnd warheit gelobt sein, wie ehr sagt
 Johan. iij.

Joh. 4, 24.

1 ziert C*DF 2 den] gen *D er C 3 geschenkt G 5 gütter G 6 güter G
 empfacht F 7 empfacht F 8 selige] selbige C 11 do C 12 do C
 herwiderumb G 13 folgt B den *D 13 vörigen C vöriganden H 14 gabe C geschenkt G
 kinder G behweyber B 15 son C 17 geschenkt E 18 genad F selbst B
 19 sonderheit B 20 auf einem B 21 er BC 22 he B he B 23 fulet]
 empfindet G 24 selbigen B 25 magt B 26 he B eynem C fulet] empfindet G
 dem G 29 thun C ungleubigen *D 31 besorge C 32 er BC

1) Vgl. unsere Ausg. Bd. IX, S. 371f.

Ept. 27, 14

Salomon Proverb. xxvij. spricht: 'wer seinen nechsten lobet mit großem geschrey und steht frue auff, der ist zu achten wie ein lesterer', den er macht die sach vordechlig, das yderman denckt, ehr wol ein boiße sache schmucken, das eriz szo heijß machet, macht damit die sach nur erger. Widerumb, wer seinen nechsten mit groffer stym lesteret und frue auffstet (das ist, er ist nit faul, thuts mit großem eyhlendenn vleyß) ist gleich wie ein preijzer zuachten. Den man denckt, es sey nit war, und er thue es auß haiz und boßem herkenen, macht damit sein sach erger, und seynis nechsten besser. Also wen man got auch mit viel wortten, geschrey und klang vormeynt zu loben, thut man, als were er thaub, oder wiste nichts, als wolten wir hym auffwecken und unterweyßen. Ein solcher wahn vonn got langet mehr zu seiner schmach und unehre, den zu seinem lobe, szondern wer seine gotliche thatten mit tieffem herzen wol bedenckt und sie mit wonder und danck anseheth, das er fur brunst erauß jeret, mehr juffhet denn redet. Und die wort selb fließend (nit erticht noch geseht) erauß brechen, das gleich der geist mit erauß schermet und die wort leben, hend und fueß haben, ja das zugleich der ganz leyp und alles leben, und alle gelid gern reden wolten; das heist recht auß dem geist und in der warheit got loben, da sind die wort eytel feur, licht und leben, wie David psal. cxvij. 'Herr, deine außrede synd ganz sewrig'. Item 'Meyne lippen sollen dyr ein lob erauß scheromen', zugleich wie ein heijß wasser ym sieben ubirgeht und scheromet, das sichs nit mehr enthalten kann fur groffer hiße ym topffen. Also sind auch alle wort dißer seligen junsfrawen in dißem gesang, der wenig sind, und doch tieff und groß. Diese nennet sanct Paulus Ro. xij. 'spiritu feruentes' 'die geistlich brunsten unnd scheromen', und leret nuz also sein.

Ph. 119, 140
II. 171.

Röm. 12, 11

Die groffen ding sind nit anders, den das sie gotis mutter ist worden, in wilchem werck szo viel und groß gutter yhr geben sind, das sie niemant begreifen mag, den da folget alle ehre, alle selickheit, und das sie ym ganzen menschlichem geislecht ein cynig person ist ubir alle, der niemant gleich ist, das sie mit dem hymnlichen vatter ein kind und ein solch kind hat, unnd sie selb kan hym keinen namen geben fur ubirzichwenglicher groiße und muß lassen bleyben dabey, das sie erauß brunstet und scheromet. Es sein groß ding, die nit außzureden sein noch zumeßen. Drumb in einem wort hat man alle yhre ehre begrieffen, szo man sie gottis mutter nennet, kan niemand groffers

2	stehet C	frü C*DF	3	vordechlig B	er C	sach C	4	macht, macht B														
5	nechten B	lesteret G	frue B	frühe C	frü *DFG	auffstet B	auffstet C	8 seyne C														
9	hand B	10	wer C	woste B	11	won F	meher B	12	thäten D	theten E	thäten G											
14	herauß (ebenso i. Folg.)	B*DFG	jeußhet *DF	jüßhet G	15	nicht B	nach B	schämet	(ebenso i. Folg.)	F	schümet (ebenso i. Folg.)	G	16	fäß C	17	„alle“	seht B	18	glibern G	19	sehre C	
20	leffen F	20	21	schewmen	bis	ubirgeht und	fehlt *D	21	nicht meher B	22	topffe B	22	23	Disse B	27	welche B	28	begriffen G	31	uberzichwenglicher B	32	große B
34	„bhre“	fehlt G	ere B																			

von ihr noch zu ihr sagenn, wen er gleich hzoviel zungen het alsz laub und
grasz, stern am hymel und sand ym mehre ist. Es wil auch mit herzen
bedacht sein, was do seh gottis mutter sein.

Sie ghyts auch frey gottis gnaden, nit yhrem vordienst, denn wie wol
5 sie on sunden gewesen, ist doch diße gnade szo ubirtrefflich, das in keinen
weg sie des wirdig gewesen. Wie solt ein creatur wirdig sein gottis mutter
zu sein? wie wol etlich Scribenten hie viel schwehen von yhrer wirdikeit zu
solcher mutterschafft. Aber ich glerob ihr selb mehr denn yhnem. Sie spricht,
ihr nichtikeit seh angesehen, unnd got hab nit yhren dienst damit belonet,
10 hzondern: 'Er hat mir gethann groÿse ding. Vonn ihm selb hat ersz than,
on mein dienst, denn sie hat ihr lebtag nie darnach gedacht, viel weniger sich
dazu bereyt und geschickt, das sie solt gottis mutter werden. Es kam ihr
die selb botschafft gar unvorsehens, wie Lucas schreybt. Aber ein vordienst^{Muc. 1, 29}
ist nit unbereyt auff seinen lohn, hzondern wol bedacht und furgesetzt in
15 das lohn.

Das man aber singt ym 'Regina celi letare' zc.: 'Den du hast vordient
zutragen' und am andern ort: 'Des du wirdig bist gewesen zutragen zc.'
schleusst nit: singt man doch auch vom heyligen Creutz eben die selben wort,
das doch ein holz war und nichts vordienen kund. Also ist diß auch zuvor-
20 stehen, das solt sie ein mutter gottis sein, mußt sie ein weyßbild sein, ein
Jungfraw, vom geschlecht Juda, und der Engliſchen botschafft gleroben, auff
das were dazu tuglich, wie die schrift von ihr gesagt hat, gleich wie des
holzs kein ander vordienst und wirdikeit ist gewesen, den das zum Creutz
tuglich und von got vorordnet war. Also ist ihr wirdikeit zu dißer mutter-
25 schafft kein gewesen, den das sie tuglich und verordnet dazu gewesen ist, das
es ja lauter gnade und nit ein lohn werde, auff das man gottis gnaden,
lob und ehre nit abbreche, szo man ihr zuviel gibt. Es ist besser ihr zuviel
abbrochen, den gottis gnaden. Ja man kan ihr nit zuviel abbrechen, szo sie
doch auß nichtem geschaffen ist wie alle creaturn. Aber gottis gnaden hat
30 man leicht zuviel abbrochen, das ist ferlich, und geschicht ihr nit lieb dran.
Es darff auch wol ein maÿ, das man nit zuweht treybe den namen, das man
sie ein konigyn der hymel nennet, wie wol es war ist, aber doch sie da durch
keine abgottin ist, das sie geben obder helffen muÿ, wie etliche meynen, die

1 nach B 8 selbst B 9 habe BC gelonet C 10 Er er C selbst B
11 lebtag B 12 tan E 13 selbige B schreibt G vordienst B 15 das] den G
17 an einem andern F ander B 18 schleust B selbigen G 19 doch ein vernichtes holz
war und für sich selb nichts G diß B diß FG 20 das so sie solt G 21 Jungfraw *1)
vom] und von dem G engelischen B 22 dat je II tauglich *D tüglich FG die heylige
geschafft G 22, 23 des holz F dz holz G 23 das] das es G dat hbt H zu dem heyligen
creutz G 24 tauglich *D tüglich F tuglich G got dem almechtigen G dießer BC 25 taug-
lich *D tüglich FG verordnet C wesen C 26 genade B genaden B 27 ere B huil B
huil B 28 abgebroche B abbrechen G huil B 29 ist gleich als alle andre creaturen ge-
schaffen sindt. Aber G 30 abgebrochen B doran F 32 „ein“ fehlt B 33 abgöttin (*D)

mehr zu hvr denn zu got ruffen und zuslucht haben. Sie gibt nichts, szondern allein got, wie folgt.

'Der do mechtig ist.' Damit nympt sie doch alle macht und krafft allen creaturn und gibts allein gotte. O, das ist ein grosse kunheit und grosser raub von solchem jungen, kleynem Megdlin, darff mit einem wort alle mechtigen frand, alle grozsettigen krafftlosz, alle wehzzen narren, alle berumpten zuschanden machen, unnd allein dem eynigen got alle macht, that, wehzzheit und rum zuehgen. Den das wortlin 'der do mechtig ist' ist also viel gesagt: Es ist niemant, der etwas thue, szondern, wie sanct Paulus Eph. i. 11. sagt: 'Allein got wirckt alle ding, in allen dingen, und aller creaturn werck sind gottis werck', wie wir auch sprechen ym glauben: 'Ich gleub in got vatter, den almichtigen'. Almchtig ist er, das in allen unnd durch allen unnd nbir allen nichts wirckt, denn allein seine macht. Szo singt auch Samuels 1. Sam. 2, 9. mutter S. Hanna i. Re. ij. 'Es ist kein man mechtig etwas zuthun auß seinem vormugen'. Und S. Paulus ij. Corint. iij. 'wir sind nit szo viel geschickt, das wir etwas von uns selv mochten gedenden, szondern wozu wir geschickt sind, das ist vom got'. Diß ist gar ein hoher artidel und begreift viel hñnem, legt alle hoffart vormessenheit, frevel, rum, falsch vortrawen zumal berndher und erhebt nur got. Ja zeygt ursach an, warumb got allein zurheben sey: Nemlich, das er alle ding thue. Es ist leichtlich gesagt, aber hoch zuglenben unnd hñsz leben zihen. Den die solchs ym leben uben, sind gar fridlich, gelassene, einfeltige menschen, nemen sich keyniñz dings an, wissen wol, das nit hvr, szondern gottis ist.

Ist nu der heyligen gottis mutter meynung in disen wortten: Es ist nichts mein in allenn dieffen dingen unnd grossen guttern, szondern der, der allein alle ding thut und seine macht in allen allein wirckt, der hat mir solch grosse ding than. Den das wortlin 'Mchtig' sol hie nit heysen ein still rugende macht, wie man von einem zeytlichen kunige sagt, ehr sey mechtig, ob er schon still sitz und nichts thut, Szondern ein wirkende macht und stettige tettikeit, die on unterlaß geht ym schwand nnd wirckt. Den got ruget nit, 30. 30b. 5, 17. wirckt on unterlaß, wie Christus sagt, Johan. v. 'Mein vatter wirckt bisz Eph. 3, 20. hieher und ich wircke auch'. Auff die wehzzey sagt S. Paulus Eph. iij. 'Er ist mechtig zuthun mehr den wir bitten', das ist: Er thut alzeit mehr, den wir bitten, das ist sein art, szo thut seine macht. Drumh hab ich gesagt: Maria die wil nit ein abgotthu sein. Sie thut nichts, got thut alle ding. 35

2 got]	got der almchtig G	5 mehdlyn B	6 grozsettigen C	7 berumpten *D
9 vil B	sonder B	10 allen] alle G	11 glub B	12 dem E
17 Diß CFG	18 hñnem A inem *D	in ym BCFG	vertriuen G	19 darnher C de
nider G	ursach an] ursachen E	20 zuerheben BF	thut F	21 hoch B*DFG
ziehen C*DFG	22 nehmen C	dinges B	26 solche C	28 rugender (im Rußos) C
rühende G	er B'	30 rühet F	ruhet G	31 underlaß B
35 dieneil die ain abgöttin sein *D	abgöttin (*D)			34 Darumb F

Anrufen sol man sie, das got durch yhren willen gebe und thu, was wir bitten, also auch alle andere heyligen anzurufen sind, das das werck yhe ganz allein gottis bleibe.

Darumb thut sie dazu und spricht: 'Unnd heylig ist sein name'.

- 5 Das ist: wie ich mich des wercks nit annehme, so nehme ich mich auch des namens und der ehren nit an. Denn dem gepurt allein die ehre und namen, der das werck thut. Es ist unbillich, das einn ander das werck thu, und ein ander hab den namen und laß sich davon ehren. Ich byn nur die werckstat, darinnen ehr wirckt, aber ich hab nichts zum werck than, drum sol auch mich
10 niemand loben oder die ehre geben, das ich gottis mutter byn worden, sondern got und sein werck sol man in mir ehren und loben. Ist genug, das man sich mit mir freuet und mich seliget, das mich got braucht hat, solch seine werck in mir zuthun. Siehe, wie rein tregt sie alle ding in got, wie gar nympt sie sich keynis wercks, keyner ehre, keyniz rumiz an, thut doch eben
15 wie vorhyn, da sie der keyniz hatte, fragt auch nicht mehr noch ehren den vorhyn, brust sich nit, bricht nit auff, rufft nit anß, wie sie gottis mutter worden sey, jodbert kein ehre, geht hyn unnd schaffet ym hausz wie vorhyn, milckt die kuh, kocht, wechset schussel, keret, thut wie ein hauszmadt odder hauszmutter thun sol, in geringen vorachten werden, als were yhr nichts umb
20 solch uberschwendliche gutter und gnaden. Sie ist unter andern weybern und nachpawrn gehalten nichts hoherß den vorhyn, sie hats auch nit begert, ist ein arm burgeryn blieben unter dem geringen hauffenn. O wie ein eynfältig, reyn herß ist das, wie ein wunderlich mensch ist das, wie seynd da so groß ding vorporgen unter solcher geringen gestalt, wie viel haben sie an-
25 griffen, mit yhr geredt, geessen und trunden, die sie villsicht voracht und einn gemeyn, arm, schlecht burgerynn geacht, die sich sonst fur yhr entsetzt hetten, so sie solch ding von yhr gewist hetten.

- Das heyst nu seinen namen heylig sein, denn 'heylig' heyst, das ab-
30 gesondert, got zugeehgent ist, das niemand angreiffen und beslecken sol, jzon- dern in ehren haltenn sol. So heyst 'Name' ein gut gerucht, rum, lob unnd ehre. So sol sich yderman enthalten von dem namenn gottis, sol yhn nit antaisten, yhm nicht zuehenn. Also stet Ero. xxx. figurirt, das ein kostlich, heilige salb gemacht wart von Moße durch gottis befehl und hart gepotten,

2. Moß. 30,
25 ff.

3 got *D	4 darzu BFG	5 annehme C	nehme BC	9 er BC	werck G
habe C	gethan BF	10 ere B	11 genug B	12 und mich] und B	gebraucht B
13 Eiß FG	tregt B	treg F	15 hette *D	fraget B	meßer B
16 vorhyn] vor G	brüßt *D	brüßt F	brüßt G	auff] auff G	17 fordert FG
gehet C	18 hauszmagt BG	-magd C	-magdt F	20 solche B	uberschwendliche C
21 hoherß B	22 unter] in G	23 do C	24 große BC	verpergen *D	unber B
geringer G	25 geessen und trunden C	26 schlechte B	28 heysset C	heylig B	
30 geruch *D	gerücht FG	gerüchte H	32 „yhm“ heist G	steht C	kostliche B
befeh] *1)					33 befeh B

das kein mensch sein leyh damit solt salbenn. Das ist, gottis namen sol
 hym niemant zuschreybenn, denn das heisset gottis nam vorunheyliget, so wir
 uns rimen odder ehren lassen, odder uns selb wolgefallen und rimen von
 unßern wercken odder guttern, wie die welt thut, und gottis namen on unter-
 laß vorunheyliget und entweyhet. Sondern wie die werck allein gottis sind, 5
 sol auch hym der nam allein bleyben, und alle, die also seynen namen
 heiligen, sich der ehre unnd rumiß außern, die halten hym recht in ehren;
 drum werden sie dauon auch geheyliget, wie Ero. xxx. geschriebenn ist, wie
 die kostliche salb szo heylig war, das sie heyliget allis, das sie anrühret,
 das ist, gottis namen, wen er von uns geheyliget ist, und wir uns keynis 10
 wercks, keyniß rumiße, keyniß eygen wolgefallens drinnen annehmen, szo ist
 er recht geehret, so ruht er unß an und heyliget unß.

Drumb ist hie zuwachenn, weyl wir auß erden nit mugen on Gottis
 gutter sein, unnd dadurch auch nit on namenn unnd ehre, szo uns yemandt
 lobt unnd namenn davon gibt, sollen wir hie der Mutter gottis Exempel 15
 fassen, unnd yhe mit diesem verß bereyt sein drauff zuantwortten und die
 ehre unnd lob recht brauchen und offentlich sagen odder yhe ym herzen ge-
 denden: O herr got, das werck ist dein, das da gelobt und gerumpt wirt,
 laß auch den namen dein seynn. Nit ich her, sondern du hast diß than, der 20
 du mechtig alle ding thuest, und heylig ist dein name. Also sol man das
 lob und die ehre nit leugnen, als sey es unrecht, odder vorachten, als sey es
 nichts, sondern nit annehmen als ein alhu edel, kostlich ding, unnd dem heym
 tragen, des es ist, ym hymel. Sihe, das leret diser edel verß, damit ist ge-
 antwort, szo yemandt fragt, ob den niemant den andern ehren sol. Ja sanct
 Paulus sagt, wir sollenn uns drum bringen, mit ehren ein yglicher dem 25
 andern vorzutunnen, Ro. xij. Aber die ehre sol niemant annehmen als hym
 geschehn, odder auß hym bleyben lassen, sondern sie heiligen und gotte heym
 tragen, des sie ist, mit allem gutte und werck, darauff die ehre kumpt. Denn
 niemant sol ein unerlich leben furen: sol er denn erlich leben, szo muß ehre
 da sein, aber wie das erlich lebenn gottis gabe und werck ist, so sey auch der 30
 name sein allein heylig und unbetastet mit eygenem wolgefallenn. Das beten
 wir ym Vater unser: 'dein name werde geheyliget'.

Röm. 12, 10.

2 namen BC	3 selbst B	6 der name C	alleine B	8 Darumb B	ist het C
9 salbe B	wahr B was F	anrühret C	11 keynes eigen BC	darinnen BG	annehmen C
11/12 ist ehr B	12 ruhet B	13 Darum B	ane B	14 ane B	15 lobet B
16 he B	darauff FG	antwortten *D	18 do gelobet B	19 diß B	diß CFG
20 thust C	hailigst dein *D	21 leudnen B	leudnen C	22 alhu] glosch G	23/24 geantwurt F
24 ander G	26 ander G	27 geschehn BC	29 unerlich C	ehrich C	30 ehrich C

Und seyne barmhertigkeit weret von einem geschlecht auß andern,
Denen die ihn fürchten.

Luc. 1, 50.

Wir müssen der schrift gewonenn, die do nennet 'geschlechter' die solge
der naturlichen sichtung odder gepurt als ein mensch vom andern für und
für gepurt wird, wie drobenn¹ gesagt. Darumb das deutsch wort 'geschlechter'
mit genugsam ist, weisz aber doch keinn bessers. Denn geschlechter heissen wir
die sipschafften und samlung geblutter freuntschafften. Aber es sol hie heissen
die naturliche folge vom vater in kinds kind, das ein hglich gelid der selben
folge heisse ein geschlecht, das ichs acht, es solt nit ubel also vordentscht sein:
10 Und seine barmhertigkeit weret von kind zu kind, denen die ihn fürchten, und
ist fast gemeyn dieze weisz zureden in der schrift, ursprunglich auß den
wortten gottis, die er sagt auß dem berg Sinai unter dem ersten gepot zu
Mosi und allem volck also: 'Ich byn dein got, stark und emsig, der do
strafft die sund der vetter in den kindern auß dritte und vierde geschlechter,
15 denen die mich hassen, und byn barmhertig in viel tausent geschlecht denen,
die mich lieben und halten meyne gepot'.

Nu sie von ihr und ihren gottis guttern hat außgesungen und got ge-
lobt, Spaciert sie nu durch alle gottis werck, die er in gemeyn wirckt in allen
menschen und singet ihm davon auch, leret uns recht erkennen die werck,
20 art, natur und willen gottis. Es haben viel hoch vornunftige menschen und
philosophi auch damit umgangen, das sie gern hetten gewist, was doch got
were, viel von ihm geschriben, einer ionst, der ander so, aber sind all drob
vorblendet, haben den rechtenn blick nit ersehen, und ist furwar das groissst
in hymel und erden, das man got recht erkenne, so es jemand werden mag.
25 Die mutter gottis leret es hie fast wol, wer sie vorstehen wolt, wie sie auch
doben² an und in ihr selbst dasselb leret. Wie mag man aber ihn dasz
erkennen denn auß seynen eygen werden? wer sein werck recht erkennet, der
mag an seiner natur, willen, herz und mut nit fehlen. Drumb ist kunst
seine werck zerkennen. Und das wirz fassenn, sechs gottliche werck in
30 sechszerley menschen zelet sie durch diese vier verszen nacheinander und teylet
die welt in zwey teyl, auß hglische sehtten drey werck und dreyerley menschen
und ist ein teyl hmer widder das ander; da weiszet sie, was got auß beyden
sehtten thu, malet ihn also abe, das er nit dasz mocht abgemalet werden.

Und die selbe auszteylung ist wol und ordenlich gefasset und an mehr
35 orten der schrift gegrundet. Nemlich Hiere. ix., da er also sagt: 'Es prange
kein weiszzer mensch auß seine weiszheit. Es prange kein geweltiger auß seine
3er. 9, 23f.

1 sein *DF	4 ander G	6 genugsam B	7 gebluter *DFG	8 hglich C
14 hunde C	17 Nu so sie F Nu do sie G	18 werckt G	22 alle BC	duruber B
23 groste B	24 magt B	28 seelen B seelen F selen G	29 huerkennen BCF	33 ab FG
34 die selbst G	35 gegrundet B gegrundet C	36 gewaltiger B		

¹) S. 570, 8 ff.²) S. 565, 1 ff. und 570, 28 ff.

gewalt. Es prange kein reyher auff sein reychtumb, sondern darauff prange, wer do prangen wil, das er mich erkenne und wiſſe, wie ich ein got byn, der do barmherzikeit, gericht und gerechtikeit auff erden mache. Solchs gefellet mir wol, spricht got. Das ist ein edler text unnd stympt mit dieſem gesang der mutter gottis. Sie sehenn wir auch, das er allis, was die welt hat, thelet in drey theil, in weyszheit, gewalt unnd reychtumb, und zubrichts allis damit, das er sagt, man solle nit drauff prangen, denn man werd byn nit da finden, er hab auch kein gefallen drynnen. Seht ander drey theil da gegenn, barmherzikeit, gericht, gerechtikeit. Da byn ich (spricht er), ja ich mache solchs allis, szo nah byn ich (und machs nit ym hymel, sondern auff erden, da findt man mich, wer mich also erkennet, der mag auff solchs wol trohen unnd prangen. Denn ist er nit weysze, sondern armisz geistlis, szo ist da mein barmherzikeit bey hym, ist er nit geweltig, sondern untertruckt, szo ist da mein gericht und wirt byn erredten. Ist er nit reydh, sondern arm und dorfftig, szo ist bey hym so viel mer meyrer gerechtikeit.

In die weyszheit begreiffet er allis, was do sind geistliche gutter und hohe gaben, davon ein mensch ein wolgefallen, rym und gutdunkel haben mag, wie der volgend versz geben wirt, als da sind vorstand, vornunft, wiſe, kunst, frumkeit, tugent, gut leben, kurlich, allis was in der seelen ist, das man gotlich und geistlich nennet, wie hoch gaben es sein mugen, der keinisz got selber ist. In die gewalt begreiffet er alle ubirkeit, adel, freundt, wirde unnd ehre, es sey ubir zeitlich odder geistlich gutter unnd volck (wie wol in der schrift kein geistlich ubirkeit noch gewalt ist, sondern nur dienstparkeit und unterkeit) mit allem recht, freyheit, fortheil zc., das drynnen mag sein. Im reichthumb ist begriffenn gesuntheit, gestalt, lust, stercke und allis, was dem leyb euserlich guttis begegen mag. Da gegen sind nu ander drey: Geist armten, underdruckten und durfftigen an leibs notdurfft. Nu wollenn wir die sechs werck unnd stuck ordenlich sehen nacheinander.

Das erst werck gottis, die Barmherzikeit.

Davon sagt diſer versz: 'Seine barmherzikeit weret von kind zu kind, denen die byn furchten'. Sie hebt am ubirſten und groffſten an: Nemlich an den geistlichen inwendigen guttern, wiſche machen die hoffertigigten, stolhſten, halstreckſten leut auff erden. Es ist kein reyher man, kein mechtiger herr szo auffgeblaszen und mutig, als ein solcher kugeler, der sich fulet und

1 reychtumb C	4 diſem C	6 zerbrichts FG	7 wird C	8 fein] klein F
9 fegen B	10 nach B*D nahe F noch G	11 magt B	12 truhzen E	armes geists G
13 gewaltig BG	undertruckt FG	underdruckt BC	15 dorfftig B	durfftig CFG
meher B mehr C	18 als dan G	19 „leben“ seht G	20 hoche B	21 die] dem G
gewalt F	oberkeit (ebenjo i. Zolg.)	BCFG oberkeit (ebenjo i. Zolg.) *D	22 gaist guter *D	
23 nach B	24 underthanigkeit G	fortel B	25 In G	26 fegen B
27 leibes B	wol wir B	29 erste B	31 forchten F	hebet B
oberſten BFG	oberſten (ebenjo i. Zolg.) *D	groſten B	33 halstardſten *)	34 mütig C
flüger G	fulet] entpfindet (ebenjo i. Zolg.) G			

dunckt, das er recht habe, die sache wol vorstehe, weißer sey dan ander leut, jzonderlich wo es zum treffen kumpt, das er weichen odder unrecht haben sol, da ist er so frech und gar on alle gottis furcht, das er sich darff rumen, er muge nit irren, got sey bey ihm, die andern sein des teuffels, darff auff
 5 gotis gericht sich beruffen, und kan er sug und gewalt haben, szo ferett er einhin, mit dem kopff hindurch, vorfolget, urteilt, leßert, wurget, vorjagt, vorstoret alle, die ihm widerstehen, und spricht darnach, ehr habz got zu dienst unnd ehren than. Ist szo sicher und gewiß einiñ grossen danckz und
 vordiensts fur got, das die Engel kaum szo gewiß sein im hymel. Wie
 10 eine groß blaße ist das! Wie viel handelt die schrift von solchen leuten, wie greulich dravet sie ihnen, aber sie fulten weniger denn der anboß des schmids die hemmerschleg fulet, und ist diß stück ein groß wehtleufftig ding.

Von denen sagt Christus Johan. xviij. 'Es wirt die zeit kumen, da die, ^{306. 16. 2.}
 szo euch todten und vorjagen, werden meynen, sie thun gotte ein grossen dienst'.
 15 Unnd psal. von dem selben hauffen: 'Er ubirweldigt alle seine widderteyl und ^{38. 10. 5 f.}
 spricht: Es wirt mir kein ubilz begegenn', als solt er sagen: Ich hab recht, ich thu wol, got wirt mir groß lohn drumb geben x. Solch volck war Moab davon ^{38. 16. 6.}
 20 Isaias xvi. unnd Hiere. xlvij. 'Wir haben vonn Moab gehoret, er ist ^{38. 43. 29 f.}
 ubir die maß hochmutig, sein hochmut, sein auffblaszen, sein vormessen, sein
 25 ruhm unnd sein zorn ist grosser denn seine macht'. Also sehenn wir, das solch
 leut fur grossen ubirmut gern mehr tectenn, denn sie vormugen. Ein solch
 volck waren die Juden ubir Christum und die Aposteln. Solch leut waren
 die freund sanct Job, die auß der massen weßlich redten widder ihn und
 got sehr hoch lobten und predigten. Solch leut horen nit, lassen ihn nit
 30 jagenn, das ist nit muglich, das sie unrecht haben odder weghenn. Nur hyn-
 durch und solt die welt gar drob zu drummern gahn. Es kan die schrift
 nit gnugjam straffen solchen verloren hauffen. Ist nennet sie ihn ein schlange, ^{38. 58. 5.}
 die ihr orenn zustoß, das sie nit hore, ist einn unbehwinglich einhorn, ist ^{38. 22. 22.}
 ein wutend lawen, ist ein grossen unbeweglichen felsz, ist ein trachen und ^{38. 7. 3.}
 35 ^{38. 5. 3.}
 35 ^{38. 74. 13.}

Aber nit baß sein sie abegemalet den Job xl. und xli., da nennet er
 den selben hauffen Behemoth. Behema heyst ein thier, Behemoth ein hauffen
 thier, das ist ein volck, das ein thierlich vorstand hat und nit gottis geist in
 ihm regirn leßt, da beschreybt ihn got, wie er augen habe als die morgen

30640, 10 ff.;
 41, 1 ff.

1 verstande G	2 junderlich B	3 forcht BC	6 einhin] hienyn F hinein G
hyndurff C	7 widerstand G	er BC	9 verdienst F
11 dretet CG draumet F	12 ein großleuffig G wehtleufftig BC	-lenffing F	dingt B
13 den *D	da] das C dat II	14 thund G	got B
16 solt] wolst G	19 moß G	hochmutig B	hochmut B
22 Solche C	24 „hoch“ fest G	predigten BC	Solche C
zu drummer gon G gehn BC	27 verloren G	28 zustoß C	zustoß F
29 löwen FG	traden G	30 furt F	fürt G

rodte, dan vhr klugheit ist on maß, vhr haut also hart, das szo man drauff
schewt odder sticht, er ein spot drauff macht, das ist, wen auff sie predigt
wirt, vorlachen sie es, den vhr recht sol nit strefflich sein. Item eine schuue
klebet an der andern, das nit ein lufft dazwischen geht, denn sie halten ubir-
ander, das kein geist gottis in sie kummen kan. Sein herz (spricht got) 5
ist vorhartet, wie einis schmyds amboß. Es ist des teuffels corper, drumb gibt
er auch solchs alles dem teuffel an dem selben ort. Ein solch volck zu unsern
zeiten fur allen andern ist der Papsst mit seinem hauffen und lange zeit
gewesen, die thun auch also und mehr, denn es vhe gewesen ist: da ist kein
horen, kein gelengt¹, da hilfft kein sagen, kein radten, kein bitten, kein drehen, 10
kurz umb nit mehr: denn wir haben recht, da bleybs bey, trotz hemand
anderß, und wenß die welt were.

Wocht aber hemand sagen: wie wil sich das jagen, sol man das recht
nit halten? sol man die warheit lassen? Ist nit gepotten, man sol umbs
recht und der warheit willen sterben? Haben nit die heyligen Marterer umbs 15
Euangelium willen gelitten? hat nit auch Christus selbs wolt recht habenn?
Es geschicht vhe, das solch leut etwa offentlich (und wie sie plerren, fur got)
recht haben, wol und weßlich handeln. Antwort ich: Hie ist zeit und
not die augen auffthun, hie ist der rechte knobte², da ligt gar an, das man
recht unterricht des recht haben. Es ist vhe war, umb der warheit und rechts 20
willen sol man allis leyden, unnd sie nit leuten, sie sey wie geringe sie wolles.
Es mag auch sein, das etwan sie recht haben, aber dam wirts vorterb, das
sie recht nit rechtlich anßuren, nit mit furchten drynnen handeln, nit got
fur die augen bilden, meynen, es sey gnug, das recht sey, sollen und wollen auß
eigener gewalt fortjaren unnd das spiel also hynauß machen, damit sie vhr 25
recht unrecht machen, wen es schon ym grund recht were; viel sellicher aber ist,
wen es sie dunckt recht sein und wißens nit gewiß, wie es geschicht in den
hohen sachen, die got antreffen unnd seyne recht. Aber wollen zum ersten von
dem groben menschlichen recht sagen und ein grob greßlich exempel sehen.

Ist nit war, das gelt, gut, leyb, ehre, weyb, kind unnd freund zc. sint 30
auch gutte sind von got selber geschaffen und geben? szo es denn gottis gaben
sind und nit bey, und er wolt dich versuchen, ob du auch die selben umb
seynen willen mocht lassen jaren und mehr an yhm allein, denn an solchen

3 ein schup G	4 dazwischen F	45 übereinander G	6 schmydes B	7 zu A
8 andere *1)	9 thund F	10 gelent B	gedengt G	dröwen G
14 die] diese *1)	15 rechts *1)	Merterer B'	16 Euangeliums G	geliden B
19 knob G	legt es B	21 leugnen G	22 wirtes B	24 fur die] vor F
wellen G	25 ehgnē G	fürt faren F	26 ist F	27 wißsen es G
29 den *1)	33 jarn B			geschicht B

¹) Offenbar gelenke, gebildet wie die zahlreichen Verbalsubst. der Volkssprache (Geshue, Gelaue usw.), hier ja auch einem Inf. gleich geordnet. Also etwa: 'sein (ein leuten)'. Vgl. auch Grimm, Wtb. 4, 1, 2, 3007. P. P. ²) Für diese sprichwörtliche Redensart vgl. unsere Ausgabe Bd. IX, S. 365 Anmerkung 1. Sie steht dort in der Form: „hie lethß der knob“.

sehnem guttern hangen. Er sagt dir zu einen sehnend, der dir sie gar oder ein
 teilz nehm und dich beschädiget, odder durch sterben unnd vorterven sonst drumß
 kermist. Meynstu, das du hie billich ursach hettist zu toben, wutten, mit
 sturm und gewalt sie wider holen, odder ungedultig zu sein, biß du sie
 5 wider hettist, gebst fur, es weren gutte dinc unnd gottis creatur, die er
 selbst gemacht hette. Und die ganz schrifft nennet solche ding gut, drumß
 woltestu gottis wort halten und solch gut mit leyb unnd leben schutzen und
 widerholen odder yhe nit mit willen emperen noch mit gedult sie faren
 lassen: were das nit ein seyrer sachen? Woltistu nu hie recht wol thun, so
 10 mußt du nit mit dem kopff hyndurch faren, wie denn? du solt got suchen,
 unnd also sagen: Nu lieber got, es sind gutte dinc und deyne gutter, wie
 deyn ehgen wort und schrifft sagt, aber ich weyz nit, ob du mir sie wilt
 gonnen; wen ich wiste, das ichs nit solt haben, so wolt ich sie nit mit einem
 hor widerholen; wißt ich aber, das du sie bey mir woltist haben mehr denn
 15 bey yhenem, so wolt ich deynem willen daryn dienen und mit leyb und gut
 wider holen, weyl ich aber der seyniß weyz und sehe, das gegenwertig ge-
 schicht, das du mir sie nehmen leßist, besiel ich dir die sache, wil wartten,
 was ich dryn thun sol, und bereyt sein sie zuhaben und emperen.

Sie, das ist ein rechte seel, die sucht got, da ist barmhertzigkeit bey, wie
 20 hie die mutter gottis singet; darauff kan man mercken, auß welchem grund
 Abraham, David und das volck von Israel vorzeytten stritten unnd viel er-
 wurgeten: sie giengen auß gottis willen hymen, stunden in sucht unnd stritten
 nit umbz guts willen, sondern das got von yhn haben wolt, wie das die
 historien geben und anheymen gemeynlich zwor den befehl gottis. Nu sihe,
 25 wie hie die warheit wirt nit vorleugnet: die warheit sagt, es sein gutte ding
 und gottis creatur. Ja eben die selbe warheit sagt auch und levet, du solt
 solch gutte ding faren lassen und alle stund bereyt sein yhr zuempere, so es
 got haben wil, und allein an got hangenn. Die warheit dringt dich nit, das
 du die gutter solt wider holen, damit das sie sagt, sie sein gut, dringt dich
 30 auch nit, das du solt sagen, sie sein nit gut, sondern das du solt der selben
 gelassen stehen und bekennen, das sie gut sind und nit boße.

Also muß man auch thun mit dem recht und allerley gutter der vor-
 nunfft odder weyßheit. Recht ist ein gut ding unnd gabe gottis, wer zweyffelt
 darau? Gottis wort spricht selbst, Recht sey gut, und sol yhe niemand be-
 35 kennen, das sein gutte odder rechte sache unrecht odder boße sey, sol ehe drüber

1 füget B füget C	eins B	2 nem B nehme C	3 sehmist C	4 ungebältig C
5 gebeß C	6 selbst B	ganze C	8 nach B	13 gunnen B ginnen C ginnen FG
warste B wüste F	14 haer B har C hör *D	wust B	16 und sich F	tegenwerttig B
17 leß B	besiß B besitze F besitz G	18 enlperen G	19 Eihe C Ey *D Eiz FG	seele C
fordt FG	21/22 erwurgen B erwurgeten *D erwürgten FG	22 forcht B*DFG	23 umb FG	24 befehl B beselch *D
25 verendnet C	27 solche BC	28 bringet B	29 bringet B	30 „solt“ (vor „der“) seßst G
31 gelassenheit F	34 selbst B	34,35 „und sol“ bis „gutte“ seßst *D	35 recht *D	brober *D dryber F darüber G

1 sterben und allis, was got nit ist, faren lassen, denn das were got unnd sein
 wort vorleugnet, der do sagt, recht sey gut und nit bößze: woltstu aber darumb
 schreyen, wutten, toben unnd alle welt erwurgen, das dyr solch recht wurd
 genunnen odder vordruckt? Als etlich thun, die in den hymel ruffen, alle
 jamer anrichten, land und leut vortreiben, mit kriegem und blut vergießen die
 welt erfüllen. Was weyßt du, ob got dyr solche gabe unnd recht lassen wil?
 5 Ist doch sein, mag dyßz nehmen heut und morgen, draußz und drynnen,
 durch feind und freund, unnd wie er wil. Er versucht dich, ob du auch umb
 seinen willenn wollist des rechten emperen, unrecht haben und leyden, umb
 seynen willen die schande tragen und an hym allein hangenn. Bistu nu got-
 10 fürchtig und denkst, herr, es ist deyn, ich wilß nit haben, ich wisse denn, das
 du myßz gonnen wilt, far, was da feret, sey du nur mein got. Siehe dann
 gehet dieser versz: 'Und seine barmherzikeit ist bey denen, die hym fürchten,
 die nichts thun wollen on seinen willen. Siehe da ist gottis wort in beyden
 stücken gehalten. Zum ersten, das du bekennist, das recht, dein vornunft,
 15 dein erkentniß, dein weyßheit und alle dein meynung sey recht unnd gut, wie
 gottis wort selb davon redet. Zum andern, das du solchs guts gerne mangeltst
 umb gottis willen, zu unrecht vortreibst und zu schanden werdest fur der welt,
 wie gotis wort auch leret: 'Es sein zwey ding gut odder recht, bekennen und
 gewinnen'. Dyr ist genug das bekentniß, das du gut und recht habist, kanstu
 20 nit gewinnen, laß got befohlen seinn, dyr ist befohlen zu bekennenn, got hat
 hym behalten das gewinnen. Wil er, das du auch gewinnen solt, szo wirt
 er eß selber thun odder dyr also furbringen on deyn gedanken, das du es
 mußt in die hand nehmen unnd gewinnen, auff die weyßz du nyimmer gedacht
 noch begeerd hettist: wil er nit, laß dyr benugen an seiner barmherzikeit.
 25 Nympt man dyr den sieg des rechten, szo kan man doch das bekennenn dyr
 nit nehmen. Siehe szo müssen wir abstecken nit von den guttern gottis, son-
 dern von bößzem vortretem anleben der selbenn, das wir yhr mangeln und
 brauchen kunden mit gelassenheit, das in allem fall wir an got allein hangen.
 O solch ding solten alle fursten und ubirkeit wissen, die nit benugen am be-
 30 kennen des rechten, sonndern auch strack gewinnen und obligen wollen on
 alle gottis fürcht, machen die welt voll bluts unnd jammers, meynen sie thun
 wol und recht dran, die weil sie recht sach haben odder vornehmen zuhaben.
 Was ist das anders denn der stolz ubirmutige Moab, der sich selb wirbig
 macht und acht, der das edle schone gottis gut unnd gabe, (das recht) haben 35

2 vorleugnet B verleugnet FG 4 alle] als E 5 jamer B vergießen C 7 und
 morgen] odder morgen C mag] er mag G 9 wöltest F weltest G 10/11 Bistu
 ungotfürchtig G 12 gunnen B gönnen C 13 Sieh F Sieh G 14 wollen G Sie B
 Sieh F Sieh G 16 erkantnuß F alle deyne C 17 Zu de G 18 vor *DF 20 genug B
 bekantnuß F 21 befohlen (2) CG befolhen *D 23 deinen BG 25 nach B begerbt B
 begerd *D begert G dich G 27 Sieh F Sieh G 28 vortretem B 32 forcht B
 33 rechte sach C 34 des G selbst B 35 gobe G

solle, so er nit würdig ist, wen er sich recht ansehe für gottis augen, das yhn die erde tregt und die rinden vom brot esse umb seiner sund willen. O blindheit! O blindheit! wer ist würdig einer kleynsten gotis creatur? und wir wollen die höfisten creaturen, das recht, weijzheit und ehre der selben nit
5 allein haben, szondern auch mit wuttend blutvorgiffen und allem ungluck behalten und holen, gehn darnach hyn, beten, fasten, horen messz, stifften kirchen mit solchem bluttichem, wuttichem, rasendem gemut, das nit wunder were, die steyhn zursprungun für unßerm angeßicht.

Sie sellet zur sehten ein eine frag. Sol denn nit ein herr sein land
10 und leut schutzen für unrecht, szondern so still halten, yhm allis neßmen lassen: was wolt darauß werden in der welt? Da wil ich mein duncken ist außs kurbist sagen. Weltlich gewalt ist schuldig yhr unterthan zuschutenn, wie ich oft gesagt, denn darumb tregt sie das schwert, das man die, so sich nit an solch gottliche lere keren, in der furcht behalte, damit sie den andern
15 frid und ruhe lassen. Auch daran sucht sie nit yhr eygenß, szondern des nechsten nuß und gottis ehre, were wol gern auch stille und ließ yhr schwert liegen, wen got solchs nit vorordnet hette den bößzen zusteuren, doch das solcher schuß geschehe nit mit viel großerm unradt, und ein leffel auffgehoben werd, da man ein schußel zutrit¹. Es ist ein schledtyer schuß, so man umb
20 einer person willen ein ganz stad in die fahr setet, oder ubir einem dorff odder schloß das ganz land dran setet. Es were denn das got szonderlich wie vor zeitten beßelh thet solchs zuthun. Es nympt ein Reuter einem burger sein gut, und dn brichst auff mit einem here das unrecht zußtraffenn, schachist das ganz land: wer hat hie mehr schaden than? der reutler odder der
25 herr? David der sah vielmal durch die finger, wo er nit kund straffen on der andern schaden. Also muß alle ubirkeit thun; es muß auch widerumb ein landßez etwas leyden umb der gemeine willen und nit begeren, das umb seinen willen alle die andern in großern schaden kummen. Es wil nit alzeit gleich sein, Christus wolt nit das hedderich² außzrotten lassen, das nit auch
30 der weijz mit außgerottet wurde. Solt man auff alle antastung streyten

Matth. 13,
29f.

1 ansech G 2 ringen A rinden BC*DFG 3 unde C sind G 4 die] der G 5 hochsten B
5 blutvergießen C 6 gand G 7 blüttigtem F 8 die] das] die B 9 flehne C
zerpringen F vor *DFG 9 frage C ain *DFG 12 underthan B 14 solche C
15 tue G eigen G 16 nechsten B nechsten C 17 ligen BC 18 loffel B 20 ganze
(ebenso 21. 24) C 22 beßelh *D 23 hör *D 25 sach B*DFG sahe C 27 ein underthan
oder landßez G begeren B 28 allezeit C 29 heberich *D] unkraut G außreiten G
30 außgerottet G

¹) Dieses Sprichwort ist bei Luther öfter nachzuweisen. Seine handschriftliche Sammlung hat es Nr. 276 und Nr. 477 in den Formen: „Leffel auffheben, schußel zutreten (zubrechen),“ Nr. 477 mit dem erklärenden Zusatz: „Noc est, wer ein ding nicht bessern kann, der laß das boße stehn“. Vgl. Diez, Wörterbuch I, S. 131 u. aufheben 2; Heuseler, Luthers Sprichwörter (1824) S. 14; Unsere Ausgabe Bd. VI, 6. ²) ¶ Das hedderich (meist der H.) ist ein über Nieder- und Mitteldeutschland bis ins Elsaß verbreiteter Pflanzennamen.

und gar nichts ubirsehen, were nimmer kein Frid unnd dennoch eyttel vor-
 terben dazu. Drumb ist das recht oder unrecht nimmer mehr gnugsam ursach
 on unterschied zustraffen odder kriegenn. Es ist wol gnugsam ursach mit
 fugen und on eynß andern vortreiben straffen. Es muß hie ein her odder
 ubirkeit mehr auffsehen, was dem ganzen hauffen dienet, denn einem eyndelen
 stuch. Es wirt nit ein reicher haußvatter werden, der die ganz hynach wirfft,
 drumb das man hie ein jeddern hat außgeraufft¹. Von kriegenn aber ist hie
 nit zeh zuredenn.

Also auch in gotlichen sachen zuthun ist, als mit dem glauben und
 Euangelio, das die hochsten gutter sind, und sie niemant faren muß lassen.
 Aber das recht, gunst, ehre, zusallen und anhang der selben muß man auch
 in die wage legen und got damit walten lassen, nit umb das gewinnen,
 sondern umbs bekennen sorgfältig sein und gern leyden, ob er als ein un-
 gerechter, ein vorfurer, ein feker, ein hriger, ein freveler zc. drob fur aller
 welt werd geschmecht, verfolgt, vorjagt, vorebrennet odder sonst erwurgt, denn
 da ist gottis barmherzikeit bey. Man kan hym hie den glauben und die
 warheit nit nehmen, ob man hym das leben nymt, wiewol in diesem stuch
 wenig sind, die umb das gewinnen und obligen toben und wundern, wie ym
 zeitlichen gut und recht geschicht, denn hie ist auch wenig, die es recht unnd
 auß grund bekennen, doch sol ein solcher mensch leyden unnd klag haben umb
 anderers willen, denen durch unterligen des Euangelii an der seelen seltscheit
 hynderniß geschicht, ja viel mehr hie (doch fur gottis augen) klagen und
 erbehten fur solchen der seelen schaden, den die Moabiten thun umb ihre
 zeytliche gutter und rechte, wie droben² gesagt ist, denn es erbermlich ist, wo
 gottis wort nit gewynnet und obligt, nit umb des bekennersß willen, sondern
 deren, die da durch solten behalten worden sein. Daher sehen wir in den
 propheten, Christo und Aposteln ißo groß leyden unnd klag umb des gottis worts
 vordruckung willen, die doch frolich waren, allis unrecht und schaden zuleyden,
 denn hie hats ein ander ursach umb das gewinnen fur allenn andern guttern,
 wie wol doch niemant selb darynnen mit gewalt faren sol, unnd solchs recht des
 Euangelii mit dem sturm und unvornunfft behalten odder holen, sondern sich
 demutigen fur got, als der villeicht nit wirbig sey, das solch groß gut durch
 ihn geschehe, unnd alles mit bitten unnd klagen seiner barmherzikeit heym geben.

1 dennoch F dannoch G 4 unains E 5 einzigen G 10 hochsten B 11 zu-
 fallend G 15 wer G 17 nemen BC 20 sol solch E 22 mehr B 23 arbeiten *DFG
 25 oblegt B 29 ursachen G ander G 31 on vernunfft F

der wohl immer ein Akeruntraut, meist Raphanus raphanistrum L., aber auch Sinapis ar-
 vensis L. bezeichnet. Luther hat hier das Wort offenbar der größeren Anschaulichkeit wegen
 statt des nachher in der Bibelübersetzung gebrauchten allgemeinen 'Untraut' (vgl. G) angewendet.
 [zizania, das die Vulgata an der Stelle bietet, wurde meist allgemein als unkrut oder als rade
 genommen, nur aus einem niedd. Glossar führt Diefenbach, Glossar. lat.-germ. hederit an. P. P.]

¹) Vgl. Wander I, 1332 unter „Gaus“ 145.

²) E. 579, 17 ff.

Siehe, das ist das erst werck gottis, das er barmherzig ist ubir alle, die
 yhr dunkel, recht, weyßheit, unnd was geystlicher gutter sind, gerne mangeln
 und willig geystarm bleyben. Das sind die rechten gotfürchtigen, die sich
 keins dings würdig duncken, wie gering es sey, gern fur got und welt nact
 5 und bloß sein, was sie aber der selben haben, nur als auß lautter gnaden
 den unvordienten geben, der selben mit lob, danck und fürcht brauchen gleich
 als frembder gutter, nit yhren willen, lust, lob nach ehre, sondern allein des,
 des sie sein, suchen, und zehgt an, wie viel mehr lust got habe solch barm-
 herzigkeit, sein edlist werck, zuthun, denn das gegenwerck der sterck, damit das
 10 sie sagt: Es were solch werck gottis on auffhoren von kind zu kind in den
 fürchtamen, da yhenig werck in das drit oder vierd gelid weret und in dissem
 volgenden verß kein ziel noch zeit gesetzt wirt, wie folget.

Das ander werck gottis, Geistliche hoffart zertoren.

Er hat gewalt ubet mit jeynem arm:

Luc. 1, 51.

Und zurstrewet die hoffertigen ym gemitt yhres herken.

Niemand laß sich yhren die vortentschung, das ich droben also vortentscht
 habe: 'Er wirckt geweltiglich' und hie: 'Er hat gewalt ubet'. Es geschicht
 darumb, das wir die wort deste baß vorstehen, wilche sollen an keine zeit
 gepunden sein, sondern gottis art und werck frey antzuegenn, die er allzeit
 20 than hat, alkeit thut, alkeit thun wirt, das gleich viel were, szo ichs in
 solch weis auß deutich redet: Got ist ein solcher herr, des werck der massen
 gehen, das er freitiglich zurstrewet die hohmütigen und barmherzig ist ubir
 die fürchtamen. Gottis arm wirt in der schrift genennet sein eygen gewalt,
 damit er on mittel der creaturn wirckt, dasselb geht stil und heymlich zu, das
 25 sein niemant gewar wirt, biß das geschehen ist. Also, das die selb gewalt
 obder der arm nit mag denn allein durch den glauben vorstehen und erkant
 werden, das auch Isaias liij. drob klagt, das so wenig glauben haben zu
 solchem arm, und spricht: 'wer gleubt unjzer predigt, und wer sind die, den
 der arm gottis bekant ist?' das macht allis, wie da selbs folget: 'Es gehet
 30 heymlich unter einem ungleichen ansehen solcher gewalt'. Auch Abacuc iij. 3. 4.
 spricht, das horner in gottis henden sein, anzuheugen sein groffe stercke, und
 spricht doch: 'sein sterck sein vorporgen daselbs', wie geht das zu?

Es geht also zu: wen got durch mittel der creaturn wirckt, so sihet
 man offentlich, wo gewalt oder schwache sey, daher das sprichwort kumpt:

1 Eidi F	„erst“ seht *D	2 duncken G	3 bescheyn *D	gotthfürchtigen G
4 dingß B	welt] der welt C	der werlt H	nact BCGH	7 noch CFG
9 segentwerck B	10 weren F	11 gelide *D	12 nach B	13 zurstören C
thovor- H	14 gelist G	15 zerstreue(zt) FG	16 vortentschung BF	daroben G
deutichst B	verteutscht C*DG	verdeutschet F	17 über D	gelist G
verstanten G	22 geben F	zurstrewet BC	zurstrewet *D	zerstreuemet FG
seht F	29 wie] die G	selbst B	31 seine groffe B	32 sey verporgen B
33 geht B	geht C	sihet] stat G	34 daher] aber G	

‘Got hilff dem stercksten’.¹ Also, welcher furst den krieg gewinnet, durch den hat got die andern geschlagen. Frist ein wolff yemantz odder wirt sonst beschädiget, so ist durch die creatur geschehen: also macht und zubricht got ein creatur durch die andern; wer do ligt der ligt, wer do steht, der steht. Aber wen er selb wirckt durch seynen arm, da gah es anders zu, da ist zuforet, ehe wen man meynet; widerumb erbawet, ehe man meynet, und niemant sihet: solchs werck thut er nur zwischen den beyden teylen der welt, den frumen unnd boizen, da leßit er die frumen krafftlos werden und unterdrückt, das ydermann meynet, es sey mit hñ auß, es hab ein end, und eben in demselben ist er am stercksten da, so gar vorgehen und heymlich, das die auch selb nit fñlen, die da leyden das drucken, sondern glawbens: da ist voll gottis sterck unnd der ganz arm. Denn wo menschen krafft außgahet, da geht gottis krafft ein, so der glawb da ist und wartet des. Wen nu das drucken auß ist, so bricht es erfar, was fur ein sterck sey gewesen unter der freud. Sihe, also wart Christus krafftlos am Creutz, und eben da selb thet er die groste macht, ubirwand die jund, tod, welt, helle, teuffel und alls ubel. Also haben alle Marterer stark gewesen unnd gewonnen, also gewinnen auch noch alle leyhenden unnd vordrucken. Drumb spricht Joel ij. Der do krafftlos ist, der sol sagen, ich byn krafftreich, aber hm glauben und ungeulet, biß das auß end kumpt.

Widerumb das ander teyl leßit got groz und mechtig sich erheben. Er zeugt seine krafft erauß und leßit sie nur von eigener krafft sich auß blaszen; wen, wo menschen krafft ingeht, da geht gottis krafft auß; wen nu die blasze voll ist, und yderman meynet, sie liegen oben, haben gewonnen, und sie selb nu auch sicher sind und haben auß ende bracht, so sticht got ein loch in die blaszen, so ist es gar auß. Die narren wissen nit, das eben in dem sie außgehen und stark werden, das sie von got geuuffert sind, und gottis arm nit bey hñ ist. Drumb weret hñ ding seinn zeit, darnach verschwind es wie ein wasser blaszen, wirt, als were es nie gewesen. Davon sagt psal. lxxij., da ehr sich sehr verwundert, wie die boizen so reich, sicher und mechtig weren in der welt. Zu lezt sprach er: ‘Ich hab nit mugen vorstehen, biß ich in die heymlichkeit gottis sah, und warnahm, wie es hñ am lezten wurd gehenn; da sah ich, das sie nur zu hñrem eygen betrug also

4 leyt der leyt B 5 „selb“ fehlt F geht B’ 6 meinet, und widerumb G 7 sihet C
 jñt dal H 8 do C laßt F 9 hñm C ende H 11 da] das F 12 nu B auß-
 geht B’ 14 brichß G 15 selbst B 16 „er“ fehlt *D 17 haben] seind G Merterer C
 20 ungeulet] unempfindlich G 21 laßt F 22 zeucht C zecht F herauß B laßt F
 sich] sie G 24 ligen C gewunne *D 25 nur G 26 „so“ fehlt G 27 auffgat G
 28 jnen G 29 verschwindet C blaszen] blater G 30 er B’ 32 verston G sach B
 33 würde C sach B eygen G

¹⁾ Das Sprichwort stammt aus dem Lateinischen: „Fortes fortuna adiuvat.“ Vgl. die Nachweise bei Erasmus, Adagia (Basil. 1550) S. 77. A. Otto, die Sprichwörter der Römer (1899), S. 144. 3. 3.]

erhaben waren, und eben darhyn genhdyret, darhyn sie erhaben waren; wie bald
sind sie vorstoret, wie schnell ist's auß mit hyn worden, als weren sie nie
geweszen, wie ein traum vorgeht dem, der do aufwachet'. Und psal. xxvi. Ps. 37. 35f.
'Ich hab einen gotlosen man gesehen auffgewachsen' und erhöht wie ein Cedar
5 banum auff dem dem berge Libani; ich bin nur ein wenig für wir gaugen,
und sie zu, da war er schon dahyn. Ich fragt nach ihm, da war sein nicht
mehr da'.

Es gebricht nur am glauben, das wir nit auch also ein wenig harren
kunden der zeit, sonst wurdenn wir auch sein sehen, wie die barmherzigkeit
10 sey bey den fürchtamen mit aller stercke gottis, und der arm gottis wider
die hoffertigen mit allem ernst und gewalt, wir glaublosen tappen mit der
faust nach der barmherzigkeit und nach dem arm gottis, und wen wir nit
sulen, so meynen wir, es sey mit uns verloren und mit den feynnden ge-
wonnen, als sey gottis gnade und barmherzigkeit von uns, und sein arm
15 wider uns, das macht, wir kennen seine eygen werck nit, drum kennen wir
ihn auch nit, wider seine barmherzigkeit noch arm, denn er muß und wil
ym glauben erkandt werden. Drumb müssen die syn und vornunft zusein:
ihre auge das ergert uns, drumb sol man es ausstechen und wegwerffen.
Siehe, das sind zwey werck gottis widderinander, auß wilschen wir lernen,
20 wie got also gesymnet sey, das er ferne von den weyszen und klugen sey,
und nah bey den unweyszen, und die unrecht haben müssen, das macht den
got lieblich und loblich, troestet seel und leyp und alle krefft.

Nu sie die wort: 'Er zuforet die hoffertig sind im gemut ihres herzen'.
Die zusterung geschiet (wie gesagt) eben, wen sie am aller klugisten sind
25 und voll eygener weisheit, so ist gottis weisheit gewislich ihm dar: wie
künd er sie aber basz vorstoren, den sie ledig machen seyn der ewigen weisheit
und vol lassen werden ihrer zeitlichen kurz vorgenglichen weisheit? Sie
spricht nemlich: 'die do hoffertig sind im gemut ihres herzen', das ist, denen
ihre meynung, dunckel und vorstand, den nit got, sondern ihr herz gibt,
30 wolgesellet, als der alleinn der aller rechtist, beste, weisest sey, daruber sie sich
erheben wider die fürchtamen, dempffen ihre meynung und recht, machens
zuschanden und verfolgens außs euzerst, das ja ihre eygen ding recht sey und

1 genhdyret G	4 auffgewachsen ABC*DF	-gewachsen G	uhwasen H	erhöhet C
5 auff E	6 sihe C	ih *D	sich FG	8 gebrist G
16 weder *DFG	nach B	18 hynweg G	19 lerne B	20 „also“ seht G
21 nahe B	nach *DG	23 sihe BC	ih *D	sich FG
24 geschieh B	geschieht FG	25 nymme F	nymmen G	nicht mer H
30 sich] sich F		da *DG	26 verstoren B	29 bunden G
				funden B

¹⁾ Das überlieferte, in allen Drucken außer G festgehaltene aufgewachsen wird trotz verführerischer Möglichkeit anderer Erklärung, die z. B. auch darin eine Stütze finden könnte, daß aufgewachsen nicht sicher den Sinn der von Luther sehr verschieden übersehten Stelle (vgl. Windkeil-Niemeyer 3. Stelle) wiedergibt, dennoch nichts weiter sein als ein Versehen, veranlaßt durch das kurz vorangehende aufwachet. P. P.

bestehe. Und wen sie das erlangen, rhumen und erheben sich hoch, wie die Juden wider Christum tethen, sahen aber nit damit h̄r dinc̄ zustoet und zuschanden und Christus zu allen ehren erhaben. Also sehen wir, das bißer versz redet von den geistlichen guttern, und wie man darinnen gottis werck erkennet auff beyden seyten, das wir gern sollen geistarm sein und unrecht haben, unszer widerpart lassen recht haben, sie werdenßz doch nit lange treiben, die zusagung ist hie zustarck, sie mugen dem gottis arm nit entrynnen, sie müssen unter, szo hoch als sie sich erhaben, szo wir das gletoben: wo aber der glaub nit ist, da wirckt got solch werck nit, leßsit gehen unnd wirckt öffentlich durch die creaturn, wie droben¹ gesagt ist. Das sind aber nit die rechten werck, damit man h̄n erkennen kan, denn es lauffen der creatur krefft mitunder, unnd sind nit bloß eygen gottis werck, wilche müssen sein, das niemandt mit h̄m wirck, szondern er allein; das geschicht, wen wir krafftloß werden unnd underdrückt in unszerm rechten odder syn und leyden gottis krafft in unsz, das sind edle werck.

Wie meysterlich trifft sie aber die falschen gleyßner und sihet h̄n nit auff die hend noch unter die augen, sondern unsz herß, spricht: 'die hoffertigen h̄n gemut h̄res herßen, damit sie szonderlich ruret die seynd gotlicher warheit, als die Juden waren wider Christum und iht auch, deann die selben geleerten und heyligen sind nit hoffertig in kleydern odder geperden, beten viel, fasten viel, predigen und studirn viel, halten auch Meßz, tragen das heubt demutig und nit kostliche kleyder, wissen selbs nit anders, denn das kein grosser seynd der hoffart, des unrechten, der gleyßneren sey denn sie selb, und kein grosser freund der warheit und gottis denn sie: wie kunten sie schaden thun der warheit, wen sie nit solch heylig, frum, geleert leut weren? Solchs h̄r wessen das gibt den schein und gleyßet und bewegt den hauffenn. Ach sie meynenßz szo herßlich gut, ruffen den lieben got an und erbarmen sich ubir den armen Ihesus, das er szo unrecht thut und hoffertig unnd nit szo frum ist, als sie sein, von denen sagt er Matt. xi. 'die gotliche weyßheit wirt vonn h̄ren eygen kindern gerechtfertiget', das ist, die sein gerechter und weyßer denn ich selb, der die gotlich weyßheit h̄n, wie ich mach, szo ists nit recht, und werd von h̄nen gemeyßert.

Das sind die giffstichstenn, schädlichstenn menschen auff erdenn; das ist ein herßlich grund tieffe teufflichß hoffart, der kein radt ist, denn die horen nit; was man sagt, das geht sie nit an, lassenßz gehn ubir die armen sunder, der solch lere bedarff, sie durffens nit. Johannes nennet sie schlangen geschichte

2 Matt. 11, 19.

2 theten C 8 erheben C 11 creaturen F 17 hende C nach B 18 seind E
 21 „viel“ seht *D 22 selbst B seynde C vnynde H seind E 23 syn H 27 ruffen C
 28 Jesum F ehr (so auch öfter i. Folg.) B 31 ichs C h̄r h̄t H ist es B werde B wirbt G
 32 gemeyßer F 33 giffstigten FG 34 teuffliche BC teufflich E 35 saget B ahn B
 die] den BF 36 solche C nit] nichts C schlangen zucht G

1) S. 585, 33 ff.

Luc. 11., Christus auch: das sind die rechtschuldigen, die got nit fürchten,^{Luc. 3, 1}
 unnd nur dazn dienen, das sie got mit ihrer hoffart zustrew, darumb das^{Matth. 23, 33.}
 niemand recht und warheit mehr vorfolget denn sie, doch (wie gesagt) umb
 gottis und der gerechtikeit willen. Drumb müssen sie die ersten sein auff
 5 dißer seyten unter den dreyen feynden gottis, denn die reychen sind die ge-
 ringsten feynd, viel mehr thun die geweltigen, aber solch gelerten sind ubirauß,
 die reychen die andern. Die reychen vortilgen die warheit bey hñn selbs, die
 gewaltigen vorjagen sie von den andern, aber die gelerten leschen sie gar auß
 in ihr selbs und bringen anders auff: ihrs herzen eygen dunckel, das sie nit
 10 mag widder auff kummen. Als weyt nu die warheit in ihr selb besser ist,
 denn die menschen in den sie wonet, also viel sein die gelerten erger denn die
 geweltigen und reychen. O got ist hñn szonderlich feynd, wie billich.

Das dritte werck, Nydrigen die hohen.

Er hat abgesetzt die gewaltigen von ihren stuelen.

Luc. 1, 52.

15 Dieß werck und die nachfolgend sind nu leichtlich zuborstehen auß den
 vorigen zweyen; denn gleich wie er zustort die weyßzen unnd klugler in ihyrem
 eygen sin und gutdunckel, darauff sie sich lassen und ihyren hochmut treyben
 widder die gottlichen fürchtamen, die do unrecht haben müssen, unnd vordampft
 sein ihr sin unnd recht, wie denn geschicht am meysten umb das gottis wort
 20 willen. Also auch zustoret her und setzt abe die geweltigen und grossen mit
 ihrer macht und ubirkeit, darauff sie sich lassen und ihyren ubirmut üben
 gegen die unteren und frommen demutigen, die do müssen von hñn leyden
 schaden, pein, tod und allerley ubel. Und wie er die trostet, die do unrecht
 und schand haben müssen umb ihyres rechten, warheit und wort willen, also
 25 trost er auch, die da schaden und ubel leyden müssen, und wie viel er diße
 trostet, so viel ersjzerekt er ihenen¹. Das muß aber auch allis hm glauben
 erkennet und außgewartet sein, denn er zustort die geweltigenn szo bald nit,
 als sie es vordienenn, leßit ein weyl sie gehn, biß das ihyre gewalt auffß
 30 nit halten, szo vorgeht sie in ihr selbs on alles ruumorn und brechen, und

1 iii.] am dritten D goth (so auch öfter i. Folg.) B 2 darhio B 3 nimant B
 meher B 5 under BFG 7 selbst B 9 iher B brengen B 10 in iher] bey ihn C
 selbst B 11 die] der G dan B 12 gewaltigen B hundertlich B 13 „die“ fehlt F
 14 stießen *DF 15 Dis C 16 vörigen CH zustoret C 17 güt duncken G homut B
 20 züßörer herr E zersörereer G er (G 20, 21 „und setzt“ biß „macht“ fehlt G 21 „sie“
 fehlt G „und“ fehlt G 22 legen B den underen F den unjern G 25 tröstet auch I)
 tröstet auch E tröstet auch F do C 26 ihenē AF ihenem B ihenen C ienē *D jene G] de
 anderen H 27 züßöret C 29 hochst B selbst B 30 rhumorn C breßten G

¹) Es scheint mir nicht berechtigt, ihenē A, welches sicher B, vermutlich auch C als
 Dativ faßten, in ihenē zu verwandeln. Angesichts des noch viel weiteren Gebietes, das der
 Dativ in Luther's Sprache innehat, wird man wenigstens die Möglichkeit eines Dativs bei er-
 schrecken nicht bestreiten können. P. P.

kommen denn empohr die vordruckten, auch on alles rumor, denn gottis trafft ist in yhenen, die bleybt denn allein, wen ihene unter ist.

Merck aber, sie spricht nit, das er die stuel zubreche, jzondern wirfft die geweltigen erauß. Spricht auch nit: Er leyt die nydrigen hie nyden, jzondern erhebt sie. Denn die weil die welt steht, muß ubirkeit, regiment gewalt unnd die stule bleyben. Aber das sie der selben ubel und widder got brauchen, unrecht und gewalt zuthun denn frummen, und das sie ein wolgefallen drynnen habenn, sich des erheben, nit mit furcht gottis der brauchen zu seinem lob und zu schuß der gerechtikeit, das leyhet er nit lange. Also sehenn wir in allen historien unnd erfahrung, wie er ein reich auffwirfft, das ander nyder, einn Furstenthumb erhebt, das ander vordruckt, einn volck mehret, das ander vortilget, wie ehr Assyrien, Babylon, Persen, Kriechen, Rom thann hat, die doch meyneten, sie wurden ewig sitzen in yhrem stuel. Also vorstoret ehr auch nit vornunfft, weyzheit und recht. Denn, sol die welt bestehen, muß man vornunfft, weyzheit und recht haben, sondern den hohmut und die hohmutigen, die yhu selbs damit dienen, wolgefallen drob habenn, got nit furchten unnd die frumen und das gottlich recht damit vorfolgen und also der schonen gaben gottis mißbrauchen widder got.

¶ 1. 2. 2. die warheit, wie psal. ij. stehet: 'Die kunige der erden haben sich auffgericht, unnd die fursten sind zusammen getreten widder got unnd seinen gesalbeten' 2c. Das alleheit das recht unnd die warheit muß zugleich widder sich haben die weyzgen, die geweltigen, die reichenn, das ist, die welt mit yhrem grosten unnd hochsten vormugen. Drumb trost der heylig geist die selben durch den mund disser mutter, das sie sich nit yhren noch schrecken: laß sie weyz mechtig, reich seinn, es weret nit lange. Denn wo die heyligen und geleerten mit den geweltigen und hern, dazu mit den reichenn nit widder, jzonder bey das recht und die warheit treten, wo wolt unrecht bleyben? Wer wurd etwas boßes leyden? Neyn, nit also, die geleerten, die heyligen, die mechtigen, die groffen, die reichenn und das beste an der welt muß widder got unnd recht streyten, und des teuffels eygen sein. Wie Abacuc i. sagt: 'Sein speych ist zertlich und anjertwelen', das ist, der boß geist hat ein vorledest maul, frist gern das aller best, das niedlichst, das aufzertweltist, wie der Beer das honnig. Drumb sind die geleerten, die heyligen gleichzner, die groffen hern, die reichenn des teuffels lecherbißle; widerumb, was die welt vorwirfft, die armen,

1 empör C	rhumor C	2 bleybt B	yhener C	3 stiel F	4 herauß B	*DFG
5 erhebet B	8 „sich des“ fehlt G	beren G	9 und schuß F	[lange] lüge G	10 erfahrungen G	
	12 er BC	14 er BC	16 selbst B	24 „die geweltigen“ biß „ist“ fehlt *D	gewaltigen B	26 nach B
28 dartzu B	29 wurde etwas B	33 zertlich E	boße BC	34 „das niedlichst“ fehlt G	Beher B	35 „die heyligen“ fehlt *D
						36 bißlein B

nydrigen, einfeltigen, geringen, vorachten, ertwolet got, wie sanct Paulus i. Corint. i. sagt, und macht, das von dem besten theil der welt leyden muß ^{1. Cor. 1. 28.} das geringste, auff das ja erkennet werde, wie nit in menschenn, jzondern allein gottis vormungen und werden unser heyl bestehe, wie auch sanct Paulus ^{1. Cor. 3. 7.} sagt. Daher kumptz, das man mit rechter warheit sagt: 'Die geleerten die vorferetenn'¹. 'Ein furst wiltprett ym hymel'². 'Sie reich, dort arm'³; denn die geleerten lassen den hochmut yhrs herzen nit, die geweltigen lassen yhr drucken nit, die reichen lassen yhre lust nit, jzo gahet es dahyn.

Das Vierd werck, Erhöhung der nydrigen.

Und er hat erhaben die nydrigen.

Luc. 1. 52.

Nydrige sollen hie nit heissen die demutigenn, jzondern alle die fur der welt unansehnlich sind unnd ganz nichtig. Denn es ist eben das wortlin, das sie droben¹ von yhr selb sagt: 'Er hat die nichtkeit seiner magd angesehen', doch wilche gern jzo nydrig und nichtig sind von herzen und suchen nit hohe zu sein, die sein gewiſzlich demutig. Das erheben ist nu nit zu vorstehen, das er sie in die stuel und an die stadt setze der, die er abgekehrt hat, zugleich wen er den furchtamen barmherzig ist, setzt er sie nit an die stadt der hochgeleerten, das ist der hoffertigenn, jzondern gibt yhn viel mehr, das sie in got unnd geistlich erhaben ubir stuel und gewalt unnd alle kunst richter werden hie ²⁰ und dort, denn sie mehr wissen, wen alle geleerten und geweltige: wie nu das zugeht, ist gesagt droben⁴ ym ersten werck, ist nit not widerzuholen. Es ist alles zutrost den leydennden und zuschrecken den tyrannen gesagt, wo wir jzo viel glauben hettenn, das wirjz war achten.

Das Funfft und Sechst werck.

Er hat die hungrigen gesettiget mit guttern,

Luc. 1. 53.

Und die reichen hat er leer gelassen.

Wie droben⁵ gesagt ist, das die nydrigen nit sollen heissen, die in nchtiger, vorachter form sind, jzondern die gerne drynnen sind odder sein wollenn, zuvor jzo umb gottis worts willen odder des rechten, sie dreyh gedrunnen werdenn: ³⁰ Alsjo sollen die hungrige auch nit die sein, die wenig oder kein speyse haben, sondern die selbs gerne mangel leyden, zuvor so sie von andern mit gewalt

1 einfeltige B einfeltigen F 5 mitß B 6 vorleerten B 7 hochmut yhrs B gewaltigen B 9 Vierde B 12 unansehnlich B wortlein B 13 hath B 16 stuel C
stiel F 19 stiel F 20 gewaltige B geweltigen FG 21 gesagt B noth B 24 und
das sechst G 25 hungerigen B 26 lecher B 30 ach G

¹) Zu diesem Sprichwort, welches zu den am häufigsten von Luther gebrauchten gehört, vgl. Dieß, Wörterbuch II, 63 u. gelehrt 2 und L.'s handschr. Sammlung Nr. 7. ²) Dieses Sprichwort braucht Luther z. B. E. A. 22 S. 97 u. 274. Vgl. auch Wander I, 1286 u. Fürst 83. ³) Ist zurückzuführen auf das Evangelium vom reichen Mann und armen Lazarus, Luc. 16, 19 ff. Wander III, 1604 u. reich 53. ⁴ S. 578 ff. ⁵ S. 562.

unnd gottis odder warheit willen dazū gedrunge werden; was ist nydriger, nichtiger, durfftiger denn der teuffel und die vordampfen, item die umb hñre missestat gemartert, erhungert, erwurgt werden, und alle die nydrig und durfftig sind mit untwillen, und hilfft sie doch nichts, ja mehret und groffert hñren jamer. Von denen redet die mutter gotis nit, sondern von denen, die mit got und got mit hñnen einijß ist, die in hñn glauben und trawen.

Widderumb, was hindert die heiligen vatter Abraham Isaac und Jacob, das sie reich waren? was hindert David sein kunigstuel, Daniel sein gewalt zu Babylonien unnd alle, die in hohem stand odder grossen reichthum waren oder noch sind? so ihr hertz nit drauff gibt, noch das seine dryn sucht. 10
 Ps. 7, 2. Salomon spricht Proverb. xvi. 'Got der wigt die geyster', das ist, Er richtet nit nach dem eusserlichen ansehen unnd formen, ob sie reich, arm, hohe, nydrig sein, sondern nach dem geist, wie sich der drinnen halte. Es müssen solch form unnd unterscheid der person und stend bleiben auff erden in dissem leben, aber das hertz sol nit anleben noch fliehen, nit hangen an den hohen 15
 Ps. 7, 10; 12. unnd reichen, nit fliehen die nydrigen unnd armenn. Also jagt auch psal. vij. 'Got der forschet das hertz und die nieren, drumb ist er ein rechter richter'. Menschenn aber richten nach dem angesicht, drumb fehlen sie oft.

Diesze werdt geschehen auch wie die droben heimlich, das sie niemand fulet biß am end. Ein reich mensch wirt nit gewar, wie gar leer und elend 20
 Ps. 76 6. nichts geweyzenn ist, alle seine habe. wie psal. lxxv. 'Sie sein entschlaffen (das ist gestorben) und alda befunden sie, das nichts in hñren henden haben alle menner der reichthum'; widderumb die hungerigen wissenn nit, wie vol sie sein, biß das anß ende kumpt, so finden sie denn das wort Christi 25
 Luc. 6, 21. 'Selig sein die hungerigen und durftigen, denn sie werden satt werden', und hic die trostliche zusagung der mutter gottis 'Er hat die hungerigen erfulet mit guttern'. Es ist hñe nit muglich, das got lasse hemand leiplich hungerig sterben der in hñm vortrawet, es müsten ehe alle engel kummen und 30
 1. Kön. 17, 6; 15. hñn speyszen. Elias wart von der rabe¹ gespeyszet und von einer hand
 Ps. 37, 25. kan nit lassen die hñm vortrawen, drumb spricht David psal. xxxvi. 'Ich

1 dazū B	2 nichtiger B	nichtiger C FGH	nächtiger *D	4 mitß B	isā B	6 ehñß B
7 vetter BC	väter E	väter FG	9 hochem B	reichthum C	10 dazone B	12 hoch C
14 solche C	15 nach B	17 forschet C	18 fehlen B	felen F	fälen G	19 Diße C
20 fulet] pfindet *D	anß G	ende C	leher B	22 Sie] die F	23 „haben“	fehlt C
24 die] wie die G	hungerigen C	27 töstlich G	28 hmandt B	hemants G	29 hñn C	
müssen G	30 der] den B	dem H	31 er BC	erneeret C	Sagepta C	

¹) Vermuthlich ist den rabe zu lesen, da aber rabe im Niedb. auch weiblich vorkommt (Rüben-Walther u. rave), so sind wir AC gefolgt. H hat der zwar nicht beibehalten, aber dem, nicht den gesetzt. Die Basler Drucker können bei von der rabe, dem von einer hand vol meelß zu entsprechen scheinen konnte, vielleicht an das schweizerische rabe sein. = 'Rübe' (Grimm 8, 7) gedacht haben. P. F.

bin jung gewesen und alt worden, hab noch nie sehen einen gerechten vor-
lassen oder seine kind nach brot gahen, wer aber got trawet, der ist recht'.
Item psal. xxviii. 'Die reychen sind durfftig und hungriß geblieben, aber die

got suchen haben keinen gepreden in yrgent einem gut'. Und Samuels mütter

5 sanct Hanna i. Reg. ij. 'die vorhyn sat und vol waren, haben sich müssen 1. Sam. 2, 5.
lagern, das sie mochten brot haben, und die hungrigen sind gesettigt worden'.

Es ist aber der leydige unglaub alkeit ym wege, das got solch werck
nit in unsz wirken mag, unnd wir sie nit ersaren noch erkennen mugenn.
Wir wollen satt sein und aller ding gnug haben, ehe der hunger und die not-
10 durfft kumpt, unnd vorsoegen uns mit furrad auff zukunfftigen hunger unnd
durfft, das wir gottis unnd seiner werck nymmer bedurffenn. Was istz fur
einn glaub, der do got trawet, die weil du fulest und weisist furrad, wie
du dir helfen magist? der unglaub macht, das wir gottis wort, die warheit,
das recht sehen unterligenn, das unrecht obligen unnd schweygen still, straffen
15 nit, reden nit drum, weren nit, lassen gehenn, was da gehet: warumb? habenn
sorg, man greiff unsz auch an und mach unsz arm, das wir denne hungriß
sterben unnd ewig ernidrigt werden, das heisset denn zeitlich gut hoher denn
got geachtet unnd an sein stadt zum abgot gemacht, damit wir denn nit
wirbig werden zuhoren noch vorstehen dieße trostliche gottis zusagung, das er
20 die nydrigen erhebe, die hohen nydrige, die armenn erfülle, die reychen ledige,
unnd also auch nymmer zürkentniß seiner werck kummen, on wilche doch kein
seligkeit ist und müssen also ewig vordampft seinn. Wie psal. xlvij. sagt: 'Sie
haben der werck gottis keine funde, vorstehen auch die geschafft seiner hend
nit, drum wirkt sie zubrechenn und nymmer mehr batenn'.

Und das auch billich, darumb das sie solchen seinen zusagen nit gletwen,
yhn achten wie einen leichtfertigen lügenhafftigen got, durffen auff seine wort
nichts wagen noch ansahen, szo gar nicht halten sie von seiner warheit. Es
muß yhe versucht und gewagt sein auff seine wort, denn sie spricht nit: 'Er
hat die vollen erfüllet, die hohen erhaben', szondern 'die hungrigen erfüllet,
30 die nydern erhaben'. Du mußt ym hunger mitten in die durfft kummen sein
und ersaren, was hunger und durfft sey, das nit da sey vorrad noch hulff
bey dir odder menschern, szondern allein bey got, das yhe das werck als un-

1 gesehen CG 2 gehen B getrawet B 3 durfftig G hungerig C 4 in yrgent]
yrgent an F 5 sich] sie G 6 hungerigen BC gesettigt BC 9 „die“ seht C 10 vor-
rad (ebenso 12) *D fürradt (ebenso 12) FG 11 durfft G bedürffen F 12 gelaub F „do“
seht *D fulest] pfindest *D weisst B 13 magst B machet C 14 under- B 15 do BC
15/16 Warumb haben wir sorg G 16 jorge C greiffe C mache C hungerß B 17 er-
nidriget C ernidert G hoher B 19 nach B 20 hohen B 21 hw erkentniß B
züstantnuß F zürkentniß G welsch *D 24 mehr B 25 seinß ABFG seinen C seinem *D
26 leichtfertigen BC*DFG 27 nichts B wa- || [A iij b] heit. Es seht also „gen noch“ bis
„seiner war.“ (= 1 Zeile in A) G nach B ansachen *D nichts C 29 erfüllet B
29/30 „szondern“ bis „erhaben.“ seht D hungerigen C 31 vorrad BG verrad *D radt F
nach B hulff *D hulff FG

unmöglich allen andern, allein gottis sey. Also mustu nit allein gedencken und reden von nydrigung, sondern drein kummen, drin steden, hulfflosz werden von yderman, das got allein da wircken muge, oder hie solchs begeren unnd nit schewen, szo es mit der that nit dazü kummen mag. Darumb sind wir Christen unnd haben das Euangelium, wilchs der teuffel unnd die menschen mit leyden mügen, das wir dadurch zu durfft und nydrigung, und also in unsz auch got zu seinen wercken kummen muge. Denck du selbs, solt er dich fettigen ehe dich hungert, odder erhothen, ehe du ernydret werist, so must er sich nur stellen gleich wie ein kenseler, und kum nit thun, das er furgebe, Ps. 111, 7. und weren seine werck nichts denn ein spot, szo doch geschriben stet Psal. ex. 10 'Seine werck sein warheit und ernst'. Solt er auch alsz bald hm anheben deiner durfft und nydrung werden, odder in kleiner durfft und nydrung helfen, szo weren die werck zugerunge gotlicher gewalt und maifest, von denen doch Ps. 111, 2. psal. ex. sagt: 'Gottis werck sind groz und ersucht noch allem seinen begeren'.

Satz ansehen das gegen teil: solt er die hohen unnd reichen zubrechen, ehe sie hoch und reich wurden, wie wolt er sich dazü stellen? sie müssen zuvor szo gar in die hoh und reichthumb kummen, das sie selbs und yderman dunck, ja auch hm grund also sey, das sie niemant brechen, niemant yhn weren muge, und sie yhr sach gewisz werden und sagen, wie von yhn und Babysonien spricht Jaias xlvij. 'Hore hu du zarte, die du szo sicher sichst und sprichst in deinem herzen: Sie byn ich unnd niemandt thut mir; ich bin gewisz, das ich nit ein wittwe noch on kinder sein werd (das ist on sterck und beystand), wolan es sollen dyr diß alle beyde kummen auff einen tag 2c'. da kan denn got wircken in yhn sein werck. Also liez er Pharaon ubir die kinder 2. Mos. 9, 16. von Jrael sich erhothen und sie unterdrucken, wie Exo. ix. got selb sagt von yhm: 'Darumb hab ich dich erhaben, auff das ich an dyr erkehge meine tadl, unnd davon mein lob werd verkündiget, szo weyt die welt ist'. Und der exempel ist die Biblie vol, die do nichts anders denn gottis werck unnd wort leret, menschen werck und wort vorwirfft.

Nu sihe ein stark trostung, das ist, das nit ein mensch, sondern got selb nit allein etwas gibt den hungrigen, sondern sie ersulset unnd fettigt. Dazü spricht sie: 'mit guttern', das ist, solche fulle sol unschendlich, nutzlich und seliglich sein, das sie leyb und jeel mit allen krefftten wol thu. Aber das zeigt auch an, das sie zuvor ledig sind aller gutter und vol alles mangels. Denn wie drohen gesagt, der reichthumb sol alhie begreifen allerley zeitlich gutter zu des leybs gnugde, davon die jeel auch frolich wirt. Also sol

2 nidrung F daren B darin (2) G drein B steden G hulfflosz B hulfflos C 3 sulchs B
6 nidrung F 7 Denck C 9 kenseler B das] was G 10 geschriben B stat F 11 Sol F
anheben G 12 „werden“ bis „nydrung“ fehlt *D kleiner] feiner BC ringer H 14 nach BC* D
allen B seynem F 15 segenteht B 17 selb B dunck F 18 iha B 20 sich B
23 diese C 25 selbst B 26 verkündet G that C 28 Biblia F 30 sich BFG starck B
31 selbst B hungerigen B fettiget C 33 seliglichen G 35 sol] so F 36 gnüge C

widderumb hunger alhie nit allein der spehzen, jzondern aller zeitlichen gutter
mangel bedeuten. Seintemal der mensch aller ding kan etwa mangeln on
der spehe, das fast alle gutter umb narung willen da sein: on spehß mag
niemant leben, ob er auch on kleyd, hauß, gelt, gut unnd leut leben mocht.
5 Drum ergreiff hie die schrift das zeitliche gut bey dem aller notigisten nuß
und brandy und aller untreglichstem mangel, also das sie auch die gehygen
unnd zeitlichs guts begirig sind, nennet diener des bauchs, unnd Paulus den ^{Röm. 16, 18.}
bauch yhren gott nennet. Wie mocht nu yemand stercker, trostlicher reychen ^{Phil. 3, 19.}
zu willigem hunger und armut, denn solch treffliche wort biszer mitter gottis,
10 das got mit guttern erfüllen wil alle hungereigen? wilchen die wort und solch
ehre und prehß der armut nit reychet, der ist gewißlich on glaube und traw
wie ein heyde.

Widderumb wie mocht einer den reichthumb hoher vorseprechen und die
reichen gewilcher schrecken, denn damit das sie got lehr lessit? O wie seynß
5 beyde so groß ubirichwengliche ding, gottis erfüllen und gottis vorlassen, wie
gar mag alda keine creatur widder radtenn noch helfen. Ez erschrickt ein
mensch, wen er horet jehnes vatters entsagen odder seyniß hern ungnade,
und wir hohen unnd reychen erschrecken nit, jzo wir horen das got unsz ab-
sagt, ja nit allein absagt, sondern dreuet zubrechen, nydrigen und aufzlebigen;
20 widderumb istz ein freud, jzo der vatter guttig, der herr gnedig ist, unnd
vorlessit mancher sich jzo drauff, das ehr leyh unnd gut droß lessit. Unnd
wir haben hie solch zusagung gottis, jzo starcke trostung, und kunden widder
brauchen noch nießzen, noch danken noch frewen. O du leyhdiger unglaub,
wie stockhart, wie stehn durre bistu, das du solche grosse ding nit sulist. Das
25 sey von den sechs werden gottis nuß gesagt.

Er hat auffgenoumen Israel seinem diener,
Nach dem er gedacht an seine barmherzigkeit.

Luc. 1, 54.

Nach den gottis werden in yhr und allen menschen kumpt sie widder
auff den anfang und das erste, unnd beschleußit das Magnificat mit dem
30 heubtgroßenn werck aller werck gottis, das ist die vormenschung gottis junß.
Und bekennet hie frey, das sie ein magd und dienerinn sey aller welt, in dem
das sie das selb werck in yhr volnbracht, nit allein yhr, jzondern dem ganzenn
Israel zu gut geschehen sey bekennet. Doch scheydet sie den Israel in zwey
stück und zeugt allein das teyl exsur, das got dienet; niemant dienet aber got,
35 denn wer hyn lessit sein got sein und seine werck in hym wircken, davon

2 Syntemal C Seytemal *D Seitmal F Syttenmal G etwa B 3 sey *D speiße B
6 untreglichst B 7 unnd] und die F 8 kreytlicher G 9 solche C 10 hungereigen C
11 glauben B 13 den] die G hoßer B 18 hoßen B 19 iha B 21 so sich G
er BC darüber B 22 weder *DFG 23 brauchen F genießen, nach B 29 beschleußt B
30 sonß C 32 werck] merck G volenbracht *D volbracht FG 34 zeugt C jügt G
herfur B

droben¹ gesagt ist, wie wol man iht leyder das wortlin 'gottis dienst' szo in einen frembden vorstand unnd brauch hat bracht, das, wer es horet, gar nichts an solche werck denckt, szondern an den glockenn klang, an steyn und holz der kirchen, an das reuchfajz, an die flammen der liecht, an das geplerre in den kirchen, an das golt, heyden, edelstein der kockappen und meßgewandt, an die 5
silch und monstringen, an die orgeln und tasseln, an die procession und kirchgang, und das groffist, an das mantpleppern und pater noster steyn zelen. Da hym ist gottis dienst leyder kummenn, davon doch er szo gar nichts weisz und wir sonst nichts denn solchs wissen, singen teglich das Magnificat mit hoher stymmen und herlicher pracht, unnd schweygen doch seinen rechten dohn 10
und vorstand yhe lenger yhe mehr. Aber es steht der text starck, wo wir disse werck gottis nit leren und leyden, szo wirt auch kein gottis dienst da sein, kein Israel, kein gnad, kein barmherzikeit, kein got, wen wir gleich unß zu todt sungen unnd klingen in den kirchen und der welt gut hynein geben allesamt. Er hat nichts davon gepotten, drumb hat ehr desselben auch gar 15
kein gefallen on allen zweiffal.

Nu solchem Israel, der got dienet, dem kummet die vormenschnung Christi zu gut, das ist sein eygen liebs volck, umb des willen er sich auch vormenscht hat, sie auß der gewalt des teuffels, der sund, des tods, der hell zuerlossen und in die gerechtikeit, in ewiges leben und selikeit furzubringen, das ist 20
Tit. 2, 14. das auffnehmen, das sie hie singet, wie Paulus Tit. i. sagt, das Christus hab sich fur unß geben, das er yhm ein erblich eygen volck reynigete. Und 1. Petr. 2, 9. sanct Petrus i. Pet. ij. 'Yhr seyd das heilige volck, das volck, das got selbs erworbenn hat, ein kuniglich priestertum' &c. das sind die reichum gotlicher grundloßer barmherzikeit, die wir auß keinem vordienst, szondern auß 25
lanttern gaden ubirkommen haben. drumb spricht sie: 'Er hat gedacht an seine barmherzikeit', spricht nit: 'er hat gedacht an unßer vordienst unnd wirldikeit', nottig waren wir, aber ganz unwirdig; darauß bestehet nu sein lob und ehr, unnd muß still schweygen unßer rumen und vormessen. Er hatte nichts anzu sehen, das yhn bewegt, denn das er barmherzig ware unnd 30
den selben namen solt er bekant machen; warumb spricht sie aber mehr: Er hab gedacht denn, angesehen seine barmherzikeit? darumb, das er sie vorseprochen hatte, wie der folgend versz sagt. Nu hat er sie lange anffgehogen, zugeben, das es sich ließ ansehen, er hette yhr vorgeßen (wie denn alle seine werck scheynen, als vergeß er unßer), aber da er kam, da ward erkant, das 35
er nit vorgeßen het, sondern on unterlaß gedacht die selben zursuchen.

1 wortleyu B 3 klang B 5 golt| got G 6 selch B*DG| fisch F musttranhen F
7 grofte B mawel- B 10 hoeher B hohen G herlichen G don *D| thon FG 11 stehet C| stet G
12 lernen BG 15 er Bc 16 zweiffel Bc*DFG 17 soupt C 18 siebes B 19 de gewalt G
junde C todes B helle C 20 brengen B 21 aufnehmen B 23 selbst B 25 vorbinst B
27 vordinst B 28 besteht B 29 ehre C 30 hat *DFG were F 31 wurumb B 32 denn|
unnd G drumb C 33 folgende B auffzogen G 35 bekant F 36 guerfullen B zu erfüllen F

¹⁾ Z. 574.

Aber es ist war, das durch das wortlin 'Israel' allein die Juden vor-
 standen werden unnd nit wir heyden, doch weil sie nit wolten ihn haben,
 hat er doch etlich auß ihnen erlesen. damit dem namen Israel gnug than
 und hynsurt geistlich Israel gemacht. Das wart beweyszet Gen. xxij., da der
 5 heylig patriarch Jacob mit dem engel rang, unnd er ihm die hüfft vorlemet,
 anzuheugen, das sein kind hynsurt solten nit von fleischlicher geburt sich rumen,
 wie die Juden thun, daselb er auch den namen ubirkam, das er hynsurt
 Israel heysen solt, als ein patriarch, der nit allein Jacob der leyphichen,
 sondern auch Israel der geistlichenn kindere vatter were. Dazu stymmet das
 10 wortlin Israel, das heys 'Ein herr gottis', das ist gar ein hoher heyliger
 name und begreiff in sich das groz wunder, das ein mensch durch die gotlich
 gnade gleich gottis mechtig wurd, also das got thut, was der mensch wil,
 wie wir sehenn, das durch Christum die Christenheit mit got also voreyniget
 ist, wie ein brant mit yhem breudgam, das die brant recht und macht hat
 15 zu des breudgamiz leyb unnd alls was er hat, wilchs geschicht alls durch
 den glauben, da thut der mensch, was got wil, unnd widerumb got, was der
 mensch wil, also das Israel ein gotformiger unnd gotmechtiger mensch ist, der
 in got, mit got und durch got ein herr ist, alle ding zuthun und vormugen.

Sihe, das heys Israel, denn 'Saar' heys ein herr, ein furst, 'El' heys
 20 got, thuß zusammen szo wirt auß Hebreysche weyß Israel drauß. Ein solch
 Israel wil got haben, drum, da Jacob mit dem Engel hatte gerungen unnd
 gewonnen, sprach er zu ihm: 'Du solt Israel heysen', denn so du mechtig
 bist mit got, szo wirstu auch mit den menschen mechtig sein: da ist viel von
 zusagen, denn es ist Israel ein selkam hoch mysterium.

25 **Wic er gered hat zu unsern vettern Abraham
 und seinem samen in ewikeit.**

Mat. 1, 55.

Da ligt erayder aller vordienst, vormessenheit und ist erhaben die lautter
 guad und barmherzikeit gotis, denn got hat nit Israel angenommen umb yhriz
 vordiensts willen, sondern umb sehniz engen vorsprecheniz willen. Auß
 30 lautter guad hat er sich vorsprochen, auß lautter gnadenn hat er eiz auch
 erfullet, drum spricht sanct Paulus Gal. iij., das got vierhundert jar zuvor
 sich zum Abraham vorsprach, ehe er das geßz Mofi gab, auß das yhe
 niemand rumen odder sagen mocht, er het durchs geßz oder geßz werck vor-
 35 dienst und erlanget solche guad und zusagung; die selben zusagung preßset
 und erhebt hie die mutter gottis auch ubir alls, und gibt solches werck der
 vornemschung gottis lautter den gotlichen gnedigen, unvordienten zusagen, die
 er Abraham hat getan.

Gal. 3, 17 f.

1 war	was E	3 ehtich	B	4 beweyszt	B	5 heylige	B	huff	G	6 seyne	C	geburt	B
7 daselbst	B	8 alleine	B	9 vatter	F	10 hoer	B	12 wurde	C	15 geßset	B		
20 thats	1)	isach	B	21 do	B	24 hoch	B	26 seinen	B	27 leyt	B	bernyher	F
vordinst	B	verdienst	und vormessenheit	G		29 vordinst	B	ehngen	G	36 de	ABFG		
dem C	1)	verdienten	F	37 gethan	1)								

1. Mos. 12, 3
11. 22, 18.

Luc. 16, 22.

Das vorseprechen gottis zu Abraham steht Gen. xij. und xxij. furnemlich und wirt auch sonst an viel orten angezogen und lautet alszo: 'Ich hab geschworn bey mir selbst: In deinem samen sollen gebenedeyet werden alle geschlecht odder volcker der erden'. Diezse wort gottis hebt S. Paulus hoch und alle propheten, wie billich. Denn in den wortten ist Abraham erhalten mit allen seinen nachkommen und selig worden, und müssen auch noch wir alle dnyen selig werden, denn es dnyen Christus begriffen ist und zugesagt aller welt heyland. Und das ist der schoß Abrahe, darinnen blieben sind alle die do vor Christus geort selig worden sind, unnd on diese wort ist niemant selig worden, ob er gleich alle gutte werck than hette, das wollen wir sehen. 10

Es folget zum ersten auß diezzen gottis wortten, das alle welt außzer Christo in sunden, vordampnis und vormaldehet ist mit allem hyren thum und wissen: denn szo er sagt, nit etlich, szondern alle volcker sollen gebenedeyet werden in Abrahamis samen, szo wirt on den selben samen Abrahe kein gebenedeyung sein in allen volckern. Was durfft got szo mit grosem ernst und thewren eyde benedeyung vorseprechen, so bereyt benedeyung und nit eyttel vormaldeyung da were? und auß diesem spruch haben die propheten viel gesogen und beschlossen, als das alle menschen boß, eyttel, lügen, falsch, blind und kurzlich on got sein, das in der schrift nit groß ehre ist ein Mensch heissen, denn es gilt der selbst nam nit mehr für got, denn als wenn jemand für der welt ein lugener und trawloszer wurd genennet, szo gar ist er durch Adamis fall vortet, das ihm die vormaldeyung¹ angeporn, gleich sein natur und weizen wirt. 20

Zum andern folgt, das dießer sam Abrahe mußt nit natürlicher weyß von man und weyb geporn werden, denn die selbst gepurt ist vormaldehet und gibt eytel vormaldeyete frucht, wie ist gesagt. Solt nu in diezzen samen Abrahe alle welt von diezzer vormaldeyung erlost und dadurch gebenedeyet werden, wie die wort und eyd gottis lauten, szo mußt der sam zuvor gebenedeyet, mit szolcher vormaldeyung nit berurt noch beslekt sein, szondern eytel benedeyung sein, voller gnaden und warheit; widerumb, szo denn got, der nit liegen mag, geredt unnd schweret, es sol Abrahamis natürlicher samen sein, das ist ein natürlich warhafftig kind, das von seinem 25

1 steht C 3 geschworen B 6 nach B 8 der die F bleiben G 9 für C
gepurt BC*D geburt FG 12 verdarnis C 13 etliche C 17 gegogen G
20 namen B name C hmandt B 21 lügner C würde C gennet E 22 gebenedeyung ABC*DFG benedeyunge H seiner G 24 geboren B vormaldehet B 25 Sol G
27 same C 28 besleket B

¹) Die Berechtigung zur Änderung der Überlieferung liegt auf der Hand und wird durch Lonicers maledictio zum Überfluß bestätigt. Der Fehler ist erklärlich, da die beiden Worte im vorangehenden Texte des öfteren neben einander vorkommen. Eben deshalb hat er sich offenbar auch so lange unbemerkt erhalten, erst Waldsch VII, 1310 meint, es sei „vielleicht“ Vermaledeyung zu lesen und die Grf. Ausg. 45, 284 begnügt sich diese Vermutung zu wiederholen. P. P.

fleisch unnd blut geporn wurd, So mu3 der selb sam ein recht naturlich
 mensch sein von fleisch und blut Abrahe. Da steht nu eyn3 widder das ander:
 Naturlich fleisch und blut Abraham3 sein unnd doch nit von mann unnd
 weyb naturlich geporn werden. Denn darumb braucht er das wort 'Dein
 5 famen' und nit das wort 'dein kind', das yhe klar und gewi3 were, es
 solt sein naturlich fleisch unnd blut sein, wie denn der same ist. Ein kind
 mag wol nit ein naturlich kind sein, wie man wey3; wer wil hie ein mittel
 treffen, das gottis wort und eyd war bleyb, darinnen solch widderstreittige
 dinc auff einander stossen.

10 Das hat got selber than, der kan erfüllen was er zusagt, ob3 wol
 niemant begreift, ehe es geschicht, drumb sein wort und werck nit der vor-
 numfft grund, sondern einen freyen lauttern glauben foddern. Sihe, wie er
 disse zwey stück voreinigt hat. Er macht Abraham den famen einen natur-
 15 lichen son von seiner tochter eine, einer reynen junpfrawenn Marie durch den
 heyligen geist on man3 werck. Da ist naturlich gepurt und empfangni3 nit
 gewesen mit yhrer vormaldeyung, hat nit mugen die3en famen ruren, und
 ist doch naturlich famen Abrahe alhie so warhafftig als in allen andern
 findern Abrahe. Sie, das ist der gebenedeyete sam Abrahe, daryn alle welt
 20 yhrer vormaldeyung ledig wirt. Denn wer an die3en famen gleubt, anrufft,
 bekennet unnd dran bleybt hangen, dem ist alle vormaldeyung vorgeben und
 alle benedeuyung geben nach dem die wort unnd eyd gottis lauten 'In deinem
 famen sol gebenedeyet werden all volcker der erden', das ist, all3 was
 25 gebenedeyt sol werden, mu3 und sol durch di3en famen und sonst durch keinen
 weg gebenedeyt werden. Sihe, das ist der same Abrahe, der von keinem seiner
 30 sone, darauff die Juden alheit gesehen und gewartet, sondern allein von
 seiner eynigen tochter Maria geporn ist.

Das meynet nu hie die zartte mutter die3es famens, da sie spricht, Er
 hab Israhel angenommen lauts seiner vorsprechung zu Abraham gethan, yhm
 und allen seinem famen. Da jah sie wol, das die zusagung in yhr erfullet
 30 war, drumb spricht sie, es sey nu erfullet, und er hab angenommen, seinem
 wort gmug gethan, auß lautter andenden seiner barmherzikeit. Alhie sehen
 wir den grund des Guangelii, warumb alle lere und predigt darynnen auff
 den glauben Christi unnd in den scho3 Abrahe treyben, denn es ist sonst
 kein rad noch hulff, wo di3er glaub nit ist, darinnen der gebenedeyete sam
 35 ergriffen werde, und furtwar es hangt die gan3 Biblia in die3em eydspruch

1 würde C	jame C	2 stehet C	4 geporn B	7 wey3t F	11 geschiet B
12 foddern BFG	15 ame B	gebur3 B	18 Si3 BFG	Sihe C	2y *D
famen B	jame C	22 sollen C	schölen H	gebenedeyt B	alle BC
Si3 BG	seiner ABC*DFG	reinem H	25 june *D	jünen F	jüne G
geborn B	29 seine ABG	seynem C*D	seinen F	jünen thynderen H	sach B*D
30 war] w3 F	31 lautther B	32 warumb B	daryn C	33 die scho3 G	34 nach B
wu B	gebenedeyte famen B	35 haug3 B	di3em C		

gottis, denn es ist alles umb Christum zuthun in der Biblien. Weiter sehen wir, das alle veter im alten testament mit allen heiligen propheten haben eben den glauben unnd Euangelium gehabt, das wir haben, wie sanct Paulus 1. Cor. 10, 1 ff. 1. Corint. x. sagt; denn in diesem eydspruch gottis und schoß Abrahe sint sie alle blieben mit festem glauben und also behalten, on das sie haben in den zukunfftigen und vorprochnen samen geglaubt, wir in den erschinen und dargegebenen gleuben. Es ist aber allis eine warheit des zusagens, also auch ein glaub, ein geist, ein Christus, ein her, hent wie zu der zeit und in ewigkeit, wie S. Paulus sagt Heb. xiiij.

Das aber hernach den Juden das geset geben wart, ist dießer zusagung nit gleich und darum geschehen, das sie durch das licht des gesetzes ihr vormalebeyt natur deste baß erkennen und nach diesem zugesagten samen der ebenedeyung deste hitziger und begirlicher vorlangen solten, darinnen sie ein forteil fur den heyden aller welt gehabt. Aber sie haben das forteyl umteret und ein nachteil drauß gemacht und surgenommen das geset durch sich selbst zurullen und nit ihr durfftig vormalededyung da durch erkennen, haben damit ihn selbst die thur zuthan, das der same hat muessen fur ubir gehen und bleyben noch alle jar, got gebe nit lange, Amen. Und das ist der streit aller propheten gewesen mit ihnen, denn die propheten vorstundenn des gesetzes meynung wol, das man darinnen solt erkennen unszer vormaledeyte natur und Christum leren ruffen, darumb furwurffen sie alle gutte werck und leben der Juden, wilchs in diesem weg nit gieng, so worden denn ihene zornig auff sie unnd todten sie, als die da vorwurffenn gottis dienst, gutte werck unnd guttis leben, wie denn alzeit die gleyßner und gnadlosze heiligen thun, davon were viel zureden.

Das sie aber spricht: 'Seinem samen in ewigkeit', die ewigkeit sol vorstanden werden, das solch gnad weret in Abrahamis geblute (wilchs da sind die Juden) von der zeit an durch alle zeit, biß an den jungsten tag. Denn ob wol der groisse hauffe vorstodt ist, sind dennoch alzeit, wie wenig ihr sey, die zu Christo sich bekeren und in ihn gleuben: denn dießer zusagung gottis leugt nit, das Abraham sey die zusagung geschehen und seinem samen, nit auff ein jar, nit auff tausent jar, sondern in secula, das ist von einer menschen zeit in die andern on auffhoren. Drumb solten wir die Juden nit so unfruntlich handeln, denn es sind noch Christen unter ihn zukunfftig und teglich werden, dazu haben sie allein und nit wir heiden solch zusagung, das alzeit in Abrahamis samen sollen Christen sein, die den ebenedeyeten samen

10 wart]	war B	11 liecht	C	12 bester	BEFG	ehrkenneten	B	13 bester	BFG
begirliche	E	14 umgeret	B	16 huerullen	B	dar	B	17 selbst	B
zurück	C	21 lernen	B	vor-	B	verwurffen	C	22 wege	B
24 unnd]	auch G	allezeit	BC	gnadlos	B	26 Seine	A*D	Seinen	BFG
ihnem	sade H	27 gnade	C	28 jungsten	C	29 groste	B	allezeit	C
33 ane	B	34 unfruntlich	BC*D	36 allezeit	C	31 same	B		

erkennen. Unser ding steht auff lautter gnaden on zusagen gottis, wer weiz
wie und wenne, wen wir christlich lebten unnd sie mit gutte zu Christo
brechen, were wol die rechte maß. Wer wolt Christen werden, szo er sihet
Christen so unchristlich mit menschen umgahn? Nit also lieben Christen:
5 Man sag yhn gutlich die warheit, wollen sie nit, laß sie jaren. Wie viel
sind Christen, die Christum nit achten, horen seine wort auch nit, erger denn
heyden und Juden und lassen sie doch mit Friden gahn, ja fallen yhn zususz,
betten sie schier fur abgot an. Alhie lassen wirs diß mal bleyben und bitten
got umb rechten vorstand dieses magnificat, der do nit allein leuchte und rede,
10 sondern brenne und leb yn leyh und jeel: das vorleyhe unsz Christus durch
furchit und willen seiner lieben mutter Maria. Amen.

Am end kum ich wiidder zu e. f. g. Gnediger herr, und bit e. f. g. wolt
mir mein vormessenheit fur gut halten. Denn ob ich wol weiz, das e. f. g.
jugent ubirfluffige gutter unterweyzung und vormanung teglich hat, kan ich
15 doch meiner pflichtiger untertenikeit und trew, dazu meinez gewissenz jorg und
erhinnerung gegen e. f. g. nit lassen. Denn wir alle hoffen in zukunfftigen zeiten,
das got gnediglich und seliglich fuge, das regiment zu Sachsen in e. f. g. hand
kummen sol, wilchs denn ein groz kostlich werck, szo es wol geredt, widerumb
serlich und jamerlich szo es ubel geredt; wir sollen in allen dingen des besten
20 hoffen und bitten, aber nicht deste weniger furchten und sorgen des ergistenn.

G. f. g. sol das bedenkenn, das got in der gangenn schrift keinen heyl-
nischen kunig noch fursten hie hat lassen loben, so weht und lang die welt
gestanden, sondern alzeit mehr straffen lassen, das ist ein groz furchtsam
bild allen ubirhern, dazu in dem volck Israel, das doch sein eygen volck war.
25 hat er auch keinen kunig nie loblich und unstrefflich funden. Alir das allis
ym volck Juda, das da ist gewesen das heubtstück vom gangen menschlichen
geschlecht, das got ubir alle erhaben und geliebt hat, sind dennoch wenig und
nit ubir sechsz kunig gelobt, und das allerhartist stücke, der allerteurist furst
David, der keinen gleichen hynder sich, neben sich, nach sich gelassen hat ym
30 weltlichen regiment, wie wol er vol gottis furcht und weizheit alle sein ding
allein auß gotis befehl, nit nach seiner vormunft richtet und furet, noch
strauchlet er etlich mal, das auch die schrift, da sie sein regiment nit kund
tadeln und doch des volcks unsal solt erhelen, das durch David ubir sie viel,
gab sie es nit David, sondern dem volck schult und sprach, Got sey zornig
35 ubirsz volck gewesen und hab David, den heyligen man, vom teuffel lassen be-

2. Sam. 24.
1 ff.

1 stehet C weist G 3 wolt] solt F sich B 4 gehn BC 5 sage B 6 wor D
7 gehn BC 15a B 8 diß CF 9 magnificat C 10 lebe C 16 fegen B 18/19 gerddt
(2) F gerddt (2) G 19 iemer- C iämer- E iämerlich G 20 bester B*DG best F ergersten G
21 „sol“ seht *D 22 nach B ye B 23 allezeit C 25 unstrefflich F 26 heubtstück F
stück G] heubt *D menschliche AB lichen C lichen *DFG 31 befehl B befehl *D befehl FG
nach B 33 tadeln] schelten F unsal C 34 gab y B 35 wolt A gewest B

wegen, das er das volck ließ helen, umb wilcher tadt willen sibenzig tausent man an der pestilenz sterben muosten.

Diz allis hat got szo vorordnet, die ubirkeit zuschreiben und in furcht zuhalten, sie yhrer ferdikeit zuvormanen, denn das groz gut, die groz ehre, die groz gewalt, die groz gunst, dazu die schneichler, der kein her mag an sein, sind gleich umb eyniiz fursten herz gelegt unnd sturmen dasselb zur hoffart, zu gottis vorgehen, zu unacht des volcks und gemeines nuhs, zu wol-
lust, zu frevel, zu vornemlichkeit, zu mufiggang unnd kurblich zu allem un-
recht unnd untugent, das frehlich kein schloz noch stad, so hart mag belagert und besturmet werden. Wer sich denn nit hunder solch exempel legt und
hym die forcht gottis zu einem gutten schudt und wallen macht, wie mag er
bleiben? denn wo ein herr und ubirkeit nit sein volck lieb hat und das
lefft sein sorg allein sein, wie nit er selb gut tag habe, szondern wie sein
volck durch yhn besserung empfahe, so ist schon auß nit hym, und furt
seiner ubirkeit stand nur zu seiner seel vortoben, und wirt yhn nichts helfen,
das er da gegen wolt groz jarheuten, kloster, altar, diß odder das stiftten.
Got wirt seines stands unnd ampts rechen schafft von yhm szodern und an kein
anderz keren.

Darumb mein g. h. und furst, besil ich e. f. g. das magnificat, szonder-
lich den funfften und sechsten versz, da bey es in der mitten gefasset wirt, bit
und vorman e. f. g. wolt sich alle yhr lebtage fur seinem ding auß erben, ja
auch fur der hell nit szo fast furchten als fur dem, das hie die mutter gottis
uennet 'Mens cordis sui'. Das ist der groste, nehiste, mechtigster, schedlichster
seind aller menschen, zuvor der ubirhern, das heist vornunfft, gutte mehnung
odder gut dunckel, auß wilchem alle radschleg und regiment flieffen muessen
und e. f. g. mag nit sicher fur hym sein, wo sie dasselb nit alkeit vorbedchtig
helt, unnd in gottis furchten hym folgt. Ich meine nit e. f. g. radt allein,
szondern aller der, die mit hym rad sihen, keyniiz sol voracht werden, auch
auß keyniiz vortrawet werden: wie dan?

Also, das e. f. g. nit das gepet in die munde kuttenn odder unter die
zilch sturke, wie ist der leybdige brauch ist, auß ander leut gepet batwen und
trawen mit nachlassen eygenz gepets, szondern e. f. g. sol einen frehen, frehdigen
ortt schepffen und die blodikeit ablegen, selb ym herzen odder an heimlichen
ortten mit got reden und hym die schlussel frey fur die fuß werffen und yhn
mit seiner eygen ordnung bringen der massen: Siehe mein gott und vatter, 35

1 that C	1awentz B	5 der groz gewalt G	6 dasselbst B	9 untugentz B
nach B	belagert B	belagert F	10 geschlurmet C	solche B
13 selbst B	16 dar legen B	dis CF	17 fordern BFG	19 besilich CF
19/20 funderlich BF	21 vorman C	wolth B	isra B	24 guthe B
27 folget B	28 ym C	29 „auff“ fehlt B	30 under BFG	31 selch B*DFG
32 mith B	eygenez B	sonder B	33 muth B	schopffen B
34 mith B	juetz B	35 eygnen G	Sich BFG	selbst B

das ist dein werck und ordnung, das ich in diesem stand zu regirn byn geporn
und geschaffen, das kan yhe niemant leugten, und du selbst ertennist auch,
ich sey würdig odder unwürdig, szo bin ich yhe, wie du und hyderman sihet.
Drumb gib mir mein herr und vatter, das ich deinem volck muge furweyzern
5 zu deinem lob und yhem nutz; laß mich nit folgen meiner vornunft, szondern
sey du meyne vornunft zc.

Auff solch meynung gehe denn, was do geht, in gottis befehl; wie wol
solchs gepet und gnuet gotte gefalle, zeygt er selb hm Salomone, der auch ^{1. Kön. 3, 10.}
solch gepet thet, wilchs ich hie bey vortendicht habe, das e. f. g. solchs zu einem
10 exempel diser predigt am end behalt, unnd ein trostlich zuvorsicht in gottis
gnaden erwecke, das also beydes bestche, gottis furcht und barmherzikeit, wie
der sunst versz singt. Befil mich hienit e. f. g. die got selicklich zu regiren
hym laß befohlen sein. Amen.

Wie kunig Salomon ein fürstlich gepet bettet zu got,
15 alleu fursten und heru zu einem gutten exempel,
ausz dem buch iij. Re. iij.

1. Kön. 3, 5 ff.

In der stadt Gibeon ist got erschienen dem Salomon hm trawm des
nachts und hat zu hym gesagt: Bitte von mir, was sol ich dyr geben? da
hat Salomon gesagt: Mein got, du hast meinem vatter David, deinem diener,
20 grozse gnade than, als er denn fur dyr gewandelt hat in der warheit und
gerechtigkeit, und sein herz war richtig nit dyr, und du hast hym behalten
diezse grozse gnade, das du hym hast geben einenn szon, der do sitzt auff
seinem thron, wie denn iht ist am tag.

Nu lieber got mein herr, du hast mich deinen diener zu einem kunig
25 gemacht an stadt meyniñz vatters David, szo bin ich ein klein jungling, der
do nit weisz, wen er ausz odder ein geheun sol. Szo byn ich dein diener
mitten unter deinem erwelken volck, des do viel ist, und nit gehelet noch
genant mag werden fur grozser mennige.

Szo wolckistu mir deynem diener geben ein horend (das hym lest sagen
30 und gehorcht) herz, damit ich muge dein volck richten und vorstehen, was gut
unnd boz sey; denn wer mag richten ein solch dein volck, das do groz und
tapffer ist.

Solch wort haben got wolgefallen, das Salomon solch dinge hat ge-
peten, unnd got hat zu hym gesagt: wehl du das bittest und bittest nit umb
35 langes leben und bittest nit umb reichthum und bittest nit umb den tod deiner

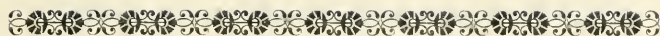
Neben 34—604, 2 steht am Rande: Das gemeyn gepet der fursten unnd hern ist das.

1 ordenung B stande B regirn C 2 leugnen G selbst B*D selbst F selbst G er-
lenneß B* ertennist C besenß hat 11 4 verwezen *D 7 befehl *DG 8 solch F gemuet B
gemüt C gefallen F selbst B 9 vortendicht BC 10 zuversich C 12 singet B Befil CG
Befil *D hie mitz B 13 befohlen CG befohlen *D befohlen F 22 dise C 29 30 horend
herz, das im laß sagen unnd merck, damit G 33 Solche BC solche ding B Rand-
bemerkung zu 34—604, 2 steht CGH

sehende, szondern bitteſt umb vorſtand, daß du mugiß horen was du rich-
ten ſollſt, Sihe da, ſzo thu ich, wie du gepeten haſt: Sihe da, ich gebe dyr ein
weyß und vorſtendig herg, daß fur dyr dein gleich nit geweſt, und nach dyr
dein gleich nit kummen wirt.

Auch die ding, die du nit gepeten haſt, gebe ich dyr auch, ſolch reich-
tum und glorien, daß dein gleich unter den kunigen nit iſt geweſt keyne zeyt. Und
ſzo du wiſt wandeln in meinen wegen, daß du haltſt mein ſagung und
gepot, wie dein vatter David hat gewandelt, ſzo wil ich auch dein leben vor-
lengen.

2 Sich BF Sich BF 2 u. 5 gibe F gib G 3 geweſen G 5 ſolche B
7 mehne C 8,9 verlengern FG



**Martini Lutheri
responsio extemporaria ad articulos,
quos Magistri Nostri ex Babylonica et Asser-
tionibus eius excerpterant,
quos venienti Wormatiam obicerent
tanquam haereticos.**

1521.

Am 27. Januar 1521 war zu Worms der Reichstag eröffnet worden. In den Vordergrund der Fragen trat Luthers Sache. Sie im Sinne Roms zur Entscheidung zu bringen, war der päpstliche Nuntius Alexander rastlos bemüht; am kaiserlichen Hofe zog man sie in politische Berechnung.

Zunächst suchte Olapion, Karls V. Reichsvater, mit Luthers Landesherren Fühlung zu gewinnen: Kurfürst Friedrich lehnte zwar eine persönliche Besprechung ab, beauftragte aber seinen Kanzler Gregor Brück, mit ihm zu verhandeln. Sogleich bei ihrer ersten Zusammenkunft brachte Olapion eine Anzahl von Sätzen vor, die Luther entweder in christlichem Verstande (d. h., wie Brück erläuternd hinzufügt, in dem Sinne, den die Römer für christlich achten würden) erklären oder widerrufen müsse: sie waren sämtlich aus Luthers Schrift *De captivitate Babylonica* gezogen und sind in Förstemanns *Neuem Urkundenbuch* S. 37 ff. lateinisch nach Brücks eigenhändiger Aufzeichnung und S. 40 ff. deutsch in Spalatins Übersetzung veröffentlicht. Über ihren Ursprung besteht kein Zweifel.

Daneben finden wir ebenda S. 44 f. lateinisch und S. 46 f. in deutscher von Spalatin gefertigter Übersetzung eine andere Reihe von Sätzen theils aus Luthers Schrift *De captivitate Babylonica* theils aus seiner *Assertio omnium articulorum per bullam Leonis X. damnatorum*. Auch ihre Zusammenstellung hat man in neuerer Zeit auf Olapion zurückgeführt. Um einen Grund dafür hat sich, wie es scheint, nur Köstlin (*Martin Luther*, 3. Aufl. I. S. 798 in Anm. 1 zu S. 424) gekümmert. „Zu der Konferenz [Förstemann a. L. S. 50]“, sagt er, „bezieht sich Olapion auf Artikel, die er übergeben habe, und erwähnt hierbei einen, der auf der zweiten Liste (Förstemann S. 45) steht.“ Allein der hier bezeichnete Artikel ist auch in der ersten Reihe enthalten, nur weil in ihr die Blattfolge in Luthers Buch *De captivitate Babylonica* bewahrt ist, in zwei getrennten Sätzen

(Nr. 30 und 32). Wenn man nun die zweite Reihe mit der ersten vergleicht, so drängt sich bei der Annahme, daß jede von Clapion herrühre, die Frage auf, warum in der zweiten einzelne Sätze der ersten wiederkehren, und wollte man in der zweiten eine verbesserte Auflage der ersten erblicken, so erhöhe sich die Frage, warum gewisse Sätze nicht der zweiten Reihe einverleibt worden. Wir werden daher nicht irre gehen, wenn wir letztere Clapion absprechen.

Schon Seckendorf (*Comment. de Lutherismo* I. S. 168) hat Aeander als den Veranstalter der zweiten Reihe hingestellt, und ihm ist die sog. Erlanger Ausgabe von Luthers Werken (Opp. lat. var. arg. VI. Francofurti ad M. 1872 S. 24 Anm.) gefolgt. Worauf sich diese Annahme gründe, ist nicht dargelegt. Wir bekennen uns auch dafür und stützen uns auf folgende Punkte: 1. Mehrere der in der zweiten Reihe befindlichen Sätze hat Aeander in seiner Rede am Aschermittwoch 1521 (Förstemann a. a. O. S. 30 ff.) berührt. 2. Dem nach der Antwort der Stände auf des Kaisers ersten Mandatsentwurf wider Luther eingesetzten Ausschuß sind von Aeander nach seinem eigenen Zeugnisse aus Luthers Schriften gezogene Sätze (*articoli impiissimi extratti dalli libri de Luther*) gezeigt und gewiß auch übergeben worden. 3. In der Charakteristik der Irrlehren, deren Luther im zweiten von jenem Ausschuß gefertigten Mandatsentwurf beschuldigt wird, sind Anklänge wie an Aeanders Rede so an Sätze der zweiten Reihe. 4. Die Sätze der ersten Reihe hat Spalatin nur als „von Clapion für irrig erklärt“ bezeichnet, denen der zweiten aber die Ausschrift gegeben: „Die lateynisch articel, so doctor Martinus Luther solt reuociren oder widerrufen. 1. 5. 21.“ Letztere hat er auch sicher im Auge, wenn er am 7. März 1521 an Johann Lang schreibt: „Sabbato proxima hebdomadis [2. März] curavit Caesar legendum diploma in Lutherum nostrum et suos acendum dicendumque se evocaturum vel huc [so statt hoc zu lesen] vel alio, ubi revocet articulos pro haereticis pronunciatos a suis doctriculis.“ Das diploma war der von dem Ausschuß festgestellte zweite Mandatsentwurf: von demselben müssen auch die für legerlich erklärten Artikel eingereicht sein, und daß dies keine anderen waren, als welche Aeander ihm übergeben hatte, dürfte keinem Zweifel unterliegen. 5. Spalatin schickte articuli revocandi an Luther, die sich offenbar mit den in seinem Briefe an Lang erwähnten decken. Luther hat sie auch, was in neuerer Zeit durchweg übersehen ist, beantwortet, und die er beantwortet hat, sind eben die der zweiten Reihe.

Es war nur natürlich, daß Aeander sich Auszüge ihm verwerflich erscheinender Stellen aus Luthers Schriften machte, hatte er doch Rom gegen den Reformator zu vertreten. So viele er ihrer seinem Zwecke dienlich hielt — es waren die Sätze zweiter Reihe —, reichte er dem Ausschuß ein: dies muß zwischen 19. Februar und 1. März geschehen sein. Anfang März schickte Spalatin dieselben Luthern zu, der sie am 19. des Monats empfing. Noch an demselben Tage erwiderte Luther: „Articulos revocandos, mi Spalatine, . . . accepi. Tu ne dubites nihil me revocaturum, postquam video, non alio eos niti argumento, quam quod contra ritum et consuetudines Ecclesiae (quam fingunt) scripserim. Respondebo ergo Carolo Imperatori: solius palinodiae causa vocatum me non venturum, quandoquidem idem sit, ac si iam illuc venissem et huc rediissem: possem et hic revocare, si revocandum esset solum,“ und am 24. März schrieb er einem Freunde: „Laborant [zu Worms auf dem Reichstage], ut revocem multos arti-

culos. Sed revocatio mea erit ista: Papam prius dixi esse Christi vicarium, nunc revoco et dico: Papa est Christi adversarius et apostolus Diaboli.“ Später jedoch, vernuthlich noch im März, hat er zu den einzelnen Sätzen, sie bestätigend oder berichtend, erklärend oder begründend, Bemerkungen gefügt, welche die nachstehende Responsio extemporaria bilden.

Vgl. Bericht der Köttiſchen Geſandten vom 29. Januar 1521, wonach der Kaiſer „in nieſtuergangen Sontag“ den Reichstag angeſangen hat; dazu Brieger, Meander und Luther 1521, S. 279 Num. 1. Zu den Verhandlungen Clapions mit Brück und den beiden Artiftetreiben: J. Elter, Luther und der Wormſer Reichstag 1521, S. 19 ff. 35. Maurenbrecher, Geſchichte der katholiſchen Reformation I S. 397. Köſtlin, Martin Luther I 3. Aufl. S. 420 ff. Kolbe, Martin Luther I S. 308. Eſpalatin's Brief an Johann Lang bei Krauſe, Epistolae aliquot selectae etc. Servestae 1883, S. 3, aber hier wie auch bei Kolbe a. O. S. 391 falſch datirt. Luthers Briefe: De Wette I S. 574 und 580 (= Enders, Luthers Briefwechſel III S. 113 und 117).

Nur in zwei der Gesammtausgaben hat Luthers Responsio extemporaria Aufnahme gefunden. Zuerſt erſchien ſie in der ed. len. II 1557 Bl. ee iij^a — ee 5^a (= Bl. 441^a — 443^a) und, dann daraus abgedruckt, in der ſog. Erlanger Ausgabe, M. Lutheri opp. lat. varii argumenti vol. VI (Francfurti ad M. 1872) S. 24 — 30. Wir legen bei unſerem Texte die ed. len. zu Grunde, weil ſie auf Luthers eigene Aufzeichnung zurückgehen wird, und laſſen als bedeutungslos die Verſarten der Erlanger Ausgabe unberückſichtigt, merken aber die Abweichungen der oben beſprochenen Sätze zweiter Reihe, auf welche Luther antwortet, nach Förſtemann's Neuem Urkundenbuch S. 44 f. an, wo ſie aus Eſpalatin's Handſchrift (in dem Sächſ. Ernſtiniſchen Geſammt-Archiv zu Weimar Reg. E. Fol. 33^a No. 66. Vol. 3 Bl. 616 — 619) veröffentlicht ſtehen.

D. R. Sauerſc.

Collectores. Peccata occulta non necesse esse Praelato aut Sacerdoti confiteri, sed licere omnibus fratribus vel sororibus, quibus voluerint, talia peccata revelare.¹

Lutherus. Quia confessio talium peccatorum ex sacra scriptura probari non potest.

Collectores. Non dubium est, quisquis sive sponte confessus sive correptus veniam petierit et emendaverit eoram quovis privatim fratre, eum esse a peccatis suis occultis absolutum.²

Matth. 18, 18.

Lutherus. Quia Christus Matth. 18. dicit ad omnes Christianos: 'Quodcumque solveritis super terram, solutum erit et in coelis.'

Collectores. Circumstantias peccatorum cum matribus, filiabus, sororibus, affinis, quacumque die, loco, quibusvis cum personis et quidquid externum est, aequalia esse et penitus contemnenda.³

Lutherus. Quia Christus talia non praecepit in suis legibus.

Collectores. Apud Christianos unam tantum esse circumstantiam, quae est, peccasse fratrem.⁴

Lutherus. Quia Deus personam non accipit.

Collectores. Nullo impedimento prohiberi matrimonium aut contractum dissolvi, Praeterquam primo affinitatis et secundo consanguinitatis gradu, Neque tamen universaliter, Nam fratris aut sororis filia vel neptis non numeratur prohibita in veteri lege, cum tamen sit in gradu secundo.⁵

Lutherus. Hoc dixi, quo ad praeceptum Dei, qui sic ordinavit, Lieet Papa aliud ordinet.

Collectores. Facto divortio homines non cogendos esse ad Celibatum.⁶

Lutherus. Quia Christus castitatem a nemine exigit, Et Papa non potest plus exigere.

Collectores. Inter sacerdotem et uxorem esse verum et inseparabile matrimonium, mandatis divinis probatum.⁷

Lutherus. Quia per solum mandatum Papae prohibitum, sed non per mandatum Dei.

Collectores. In matrimonio vel votis quidquid Pontifici dispensare licet, id omne licere unicuique eum fratre vel unicuique eum seipso.⁸

2 confitenda *hört.* cui voluerint *hört.* 7 peccerit *hört.* 12 quicquid *hört.*
13 extremum est *hört.* 24 Facto divorcio non cogendum esse hominem ad celibatum
hört. 32 quicquid *hört.* 33 vel ipsi cuilibet cum se ipso *hört.*

¹⁾ *Ugl. Bd. VI S. 547.* ²⁾ *Ugl. Bd. VI S. 547.* ³⁾ *Ugl. Bd. VI S. 547 f.*
⁴⁾ *Ugl. Bd. VI S. 548.* ⁵⁾ *Ugl. Bd. VI S. 555.* ⁶⁾ *Ugl. Bd. VI S. 559.* ⁷⁾ *Ugl. Bd. VI S. 557.* ⁸⁾ *Ugl. Bd. VI S. 541. 554 f.*

Lutherus. Quia Christus Matth. 18. et Iohan. ultimo omnibus dedit ^{Matth. 18, 18.}
clavium potestatem, Non soli Papae, ut dixi. ^{Joh. 20, 23.}

Collectores. Religionis disparilitatem impedimento non debere esse,
ut neque simpliciter neque sub conditione convertendi ad fidem liceat ducere
5 non baptisatam.¹

Lutherus. Quia Christus hoc impedimentum non posuit, sed solus
Papa, qui legem statuere non habet ullam, ut dixi.²

Collectores. Sacramentum Ordinis Ecclesiam Christi ignorare in-
ventumque esse ab Ecclesia Papae.³

10 Lutherus. Hic probetur contrarium ex scripturis, sed non poterunt.

Collectores. Perspicuum esse, Ordinem, qui velut sacramentum in
clericis ordinat, esse vere, mere omninoque figmentum.⁴

Lutherus. Non dico ordinationem esse figmentum, Sed Ordinem
dici sacramentum, cum non sit in sacris literis, dico esse figmentum.

15 Collectores. Caeremonias servatas in tradendo ordine esse sicut con-
secrationes domorum, vestium, aquae, salis, candelarum, herbarum, vini et
similium, neque esse neque posse aliquod sacramentum dare, Sed hominem
ad officia quaedam ceu vasa et instrumenta parari.⁵

Lutherus. Quia per homines, non per Christum, sunt traditae.

20 Collectores. Certum esse et ita cognoscendum, nos omnes, quotquot
baptisati sumus, aequaliter esse sacerdotes, hoc est, eandem in verbo et
sacramento quocunque habere potestatem.⁶

Lutherus. Quia Petrus 1. Pet. 2. dicit: 'Vos estis regale sacer- 1. Petr. 2, 9.
dotium'. Non autem omnes habent usum et ministerium, Sed solummodo
25 ordinati in hac potestate.

Collectores. Ordinare Sacerdotes, Ecclesias, campanas consecrare,
pueros confirmare quemlibet vel Diaconum vel Laicum facere posse.⁷

Lutherus. Id est, viliora ista deberent committi minoribus, non
Episcopis, quorum est praedicare Evangelium.

30 Collectores. Non esse sacramentum extremam istam, id est, fictam.
Uctionem.⁸

Lutherus. Non damno unctionem, sed sacramentum esse Scriptura
non docet.

3 disparilitatem Jörfst. 4 ut fehlt Ien. Jörfst. neq̃ sub Jen. 11, 12 in ceteris
Jörfst. 18 parare Ien.

¹⁾ Bgl. Bb. VI C. 556. ²⁾ Bb. VI C. 508. ³⁾ Bgl. Bb. VI C. 560. ⁴⁾ Bgl.
Bb. VI C. 565. ⁵⁾ Bgl. Bb. VI C. 561. ⁶⁾ Bgl. Bb. VI C. 566 und 564. ⁷⁾ Bgl.
Bb. VI C. 566. ⁸⁾ Bgl. Bb. VI C. 570.

EX ASSERTIONE ARTICVLORVM CONDEMNATORVM.

Collectores. Concilium Constantiense pessime omnium errasse.¹

Lutherus. Quia damnauit hunc Articulum fidei: 'Credo Ecclesiam sanctam catholicam.'²

Collectores. Homicidas Concilii Constantiensis Pontifices et Pharisaeos exussisse pium et doctum virum Iohannem Huss.³

Omnia damnata Iohannis Huss in Concilio Constantiensi esse euangelica et Christiana, Omnia vero Pontificis esse impia et diabolica.³

Lutherus. Quia omnia quae diei pertinent ad hunc Articulum: 'Credo Ecclesiam sanctam catholicam', ut patet ex eius Libello.⁴

Collectores. 'Si Iohannes Huss fuit haereticus, ego', inquit Lutherus, 'plus decies haereticus sum, cum ille longe minora et pauciora dixerit velut inchoans lucem veritatis aperire.'⁴

Lutherus. Quia maiora vitia et plures abusus Papae tetigi.

Collectores. Etiam si S. Petrus hodie praesideret Romae, non tamen esse Papam, Nam Papam esse rem fictam in mundo, neque fuisse neque futurum esse, sed fingi.⁵

Lutherus. Hoc adhuc dico et contrarium per Scripturas non potest probari.

Collectores. 'Articulos Iohannis Huss damnatos omnes suscipio, paratus defendere eos per gratiam Christi, invito illo rerum portento et abominatione, quae sedet in loco sancto, Verum omnia Iohannis Huss in concilio Constantiensi probata non admitto.'⁶

Lutherus. Quia de Ecclesia sancta catholica sonant, ut patet in eius Libro.

Collectores. Liberum arbitrium esse figmentum in rebus seu titulum sine re. Quia nulli est in manu sua quidquam cogitare mali aut boni, Sed omnia, ut Vnicleffii Articulus Constantiae damnatus recte docet, de necessitate absoluta evenire, Quod et Poeta voluit, cum dixit: Certa stant omnia lege.⁷

Lutherus. Quia homo non potest bonum velle nec facere ex seipso, sed tantum malum, Gene. 6. et 8., ut probavi in Assertionibus.⁸

1 Ex libro, cui titulus est, assertio articulorum condemnatorum, paucæ hæc fōrft. 7 dampnata fōrft. 7 8 ewangelica fōrft. 15 Etiam si Ien. 16 papam. papam enim esse fōrft. 16 17 neque fuisse neque esse neque futurum esse fōrft. 20 damnatos fōrft Ien. dampnatos fōrft. 27 quicquam fōrft. 28 omnia fōrft Ien. 28 Wiclefi fōrft. dampnatus fōrft.

¹ Vgl. Bd. VI S. 561. ² Vgl. oben S. 135. ³ Vgl. oben S. 135. ⁴ Vgl. oben S. 135. ⁵ Vgl. oben S. 136. ⁶ Vgl. oben S. 136. ⁷ Vgl. oben S. 146. ⁸ Vgl. oben S. 143 f.

Collectores. Alia innumera blasphema, ab Ecclesiae ritu alienissima, in ipsius Libris legere est.

Lutherus. Quia ipsi non possunt numerare, Cum nihil talium dixerim, Sed ipsi sciunt infinita ista fingere et somniare.

3 Collectores. Pontificem Romanum, cuius iudicio se principio submit, ut debuit, et verum Christi Vicarium et Universalis Ecclesiae Episcopum agnovit.¹

10 Lutherus. Quia ab initio nesciebam eum esse hostem Scripturae sanctae et suarum legum tyrannum. Hoc enim postea didici usu contentionis huius.

Collectores. Pontificem Romanum mox haereticum, schismaticum, idolum, Satanam passim in suis Libris appellat.

Lutherus. Hoc est verum.

Collectores. Decreta reprobant et contemnunt.

15 Lutherus. Quia contra scripturas.

Collectores. Concilia damnant, Sanctos Patres deridet, Doctores Ecclesiae vituperat, Schismata ubique in Ecclesia suscitant, Novas haereses scribit.

Lutherus. Hoc non est verum.

20 Collectores. Nihilque non dicit, quod ab usu Ecclesiae catholicae et ritu, quem hactenus Patres nostri observaverunt, impiissime et diversissime recedit.

Lutherus. Usus hic intelligitur Thomistarum et Papae tyrannis et ignorantia. Nihil enim contra Ecclesiam, sed omnia pro Ecclesia dixi, ut testantur Libelli.

25 FINIS.

Anno M. D. XXI.

1 innumera impia blasphema Hdrft. 1/2 alienissima, perniciosissima in ipsius libris Hdrft. 11 Pontificem Romanum fehlt Hdrft., weil bei ihm sich das Folgende unmittelbar an 3. 7 anschließt. schismaticum Hdrft. 14 Decreta reprobant et contemnunt fehlt bei Hdrft. 16 dampnat Hdrft. 17 Inter vituperat eingefügt decreta reprobant, et comparat Hdrft. scisma Hdrft. in Ecclesia suscitant, Novas haereses scribit] in ecclesia, et novas haereses incitat Hdrft. 19 quod non ab usu Hdrft. 21 recedat Hdrft. 25 und 26 fehlen Hdrft.

¹) 2b. I. 529.



Auf das überchristlich, übergeistlich und über- künstlich Buch Vocks Emser's zu Leipzig Antwort. Darin auch Murmuers seines Gejellen gedacht wird.

1521.

Wie bereits in den Einleitungen zu den Schriften Luthers „An den Vock zu Leipzig“ und „Auf des Vocks zu Leipzig Antwort“ gezeigt worden ist (Vgl. in diesem Bande S. 259 ff. und 266 ff.), war Luthers Zorn gegen Emser aufs Neue heftig erregt worden durch eine Schrift des Thomas Rhadinus, welche er fälschlich jenem zuschrieb, sodann aber durch den ersten Druckbogen einer Schrift, mit der Emser das Buch „An den christlichen Adel deutscher Nation“ abzufertigen gedachte. El ins Feuer goß der Verdacht, daß Emser ein Werkzeug des Herzogs Georg sei. Wie Luther darauf geantwortet und auf Emser's Antwort erwidert habe, ist ebenfalls oben ausgeführt. Die Hauptschrift Emser's¹, am 20. Januar 1521 vollendet, ist Anfangs Februar in den Händen der Wittenberger. Spottend erwähnt sie Melancthon am 3. Februar in seinem Briefe an Spalatin: „Hic Emserus parat adversus Martinum, ut putat, orationem, quam posteritas etiam sit miratura, germanicam, certe tam ineptam et impiam, ut de pietate mulierculae etiam et pueri nostrates rectius iudicent quam in eo libro visus nobis est indicare. O hominis inauditam amentiam, qui cum Hercule nostro, viro pleno divini spiritus, ausit congregari“. Härter noch urtheilt Luther am 9. Februar in dem Briefe an Staupitz: „Emser Lipsiae fronte desposita in me scripsit libellum solo uno mendacio refertum a principio usque ad finem: cogor huic portento respondere propter D. Georgium, qui illius insania inflatur“, und am 17. Februar, wo er an Spalatin schreibt: „Emser virus suum in gratiam D. Georgii tandem evomuit. Cogor homini respondere solum ob mendacia impurissima“. Mit besonderer Genugthuung weiß er auch den Freunden zu berichten, daß man in Magdeburg Emser's Buch an den Kaff oder den Pranger geheftet habe, daneben zwei Staupfesen unter Beifügung der Inschrift: „Solches Buch gehört an solchen Platz“. Auf den Rath und das Drängen seiner Umgebung entschloß sich Luther dem Gegner, den er verachtete, zu antworten. Am 6. März finden wir ihn bei rüstiger Arbeit. „In Emserum responsio nascitur“ schreibt er an Spalatin und Lang. Am Karfreitag, den 29. März, ist die Entgegnung fertig und kann an Lang abgehen mit den Worten: „Emserum meum asinum vides ut tractaverim“.

¹ Ihr Titel ist oben S. 260 bereits gegeben.

Wie der Titel der Schrift zeigt, hat er in ihr, wenn auch nur nebenbei und auf ein paar Seiten, einen andern Gegner abgefertigt, den er mit dem nicht gerade ehrenvollen Namen eines Gefellen Emjers bezeichnet, den Straßburger Varsüßermönch, Thomas Murner. Luther gesellt ihn dem Emjer zu, weil er wie dieser seine Sache auf Menschenlehre und Gewohnheit stelle und nicht auf die heilige Schrift. Am 14. Januar 1521 erwähnt Luther, daß Murner wüthend gegen ihn geschrieben habe, ein Woche später: „Murnerum contemno“. Man kann aus der letzten Äußerung schließen, daß er ihn eigentlich einer Antwort nicht für werth hielt. Capito, der am 4. December 1520 (Enders, Briefw. III, S. 4) aus Mainz an Luther die Nachricht von zwei Schriften Murners gelangen ließ, hatte diese allerdings mit solchen Äußerungen über dessen Lebenswandel und Ruf begleitet, daß man es versteht, warum der vielbeschäftigte Mann diesen neu auftauchenden Gegner am liebsten hätte links liegen lassen. Die eine dieser beiden Schriften richtet sich gegen Luthers „Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe“ (Vgl. unsere Ausg. Bd. VI, S. 353 ff.) und hat in der ersten Ausgabe den Titel:

„Ein christliche vnd || briederliche ermanütig zu dem || hochgelertē doctor Martinus || Luter Augustiner orden zu || Wittenburg (Das er etlichen reden von dem neuen testamēt der heiligen messen || gethan) abstande, vnd || wider mit gemeiner || christenheit sich || vereinige.“ 18 Bl. in Quart, letztes Blatt leer. Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. Am Ende: „Datum in dem iar nach der || geburt Christi vnserz herren. Tausent. CCCC. || vnd .xx. Aufz fant Martinus abent ge- || truckt, mit Keiserlicher maiestat || Privilegien, das bey pen in || einē iar niemā nach- || trucken sol. xc. || Genfors.“

Vorhanden 3. B. in Berlin.

Im Laufe desselben Jahres erschienen noch zwei Schriften Murners, die eine am 13. December gegen Luthers Schrift: „Von dem Papstthum zu Rom wider den hochberühmten Romanisten zu Leipzig“ (Vgl. uns. Ausg. Bd. VI, S. 285) mit dem Titel¹:

„Von dem hab- || stentum das || ist von der höchsten ober || keyt Christlichs glau- || ben wyder doctor || Martinū Luther“. — Am Schluß: „Datum in 8 löblichen stat Straß || burg in dem iar nach der geburt Christi vnserz || herren M. D. xx. vij fant Lucien vñ || Ctilien tag von Johanne grienē || ger getruckt mit Keiserlicher mayestet privilegie, dz || diß buchlin by pen des || originals niemā nach || sol truckē in ei- || nem iar etc“

und die andere am 24. December gegen Luthers Buch „An den christlichen Adel deutscher Nation“ (Vgl. unsere Ausg. Bd. VI, S. 404 ff.) gerichtet mit dem Titel:

„An den Groß- || mechtigsten vñ || Durchluchtigstē adel tüt- || scher nation das sye den || Christlichen glauben be- || schirmen, wyder den || zerschörer des glaubēz || christi, Martinū || Luther einē vñ || rer der einfel || tige christē.“ In Titeleinfassung. 40 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am

¹ Wir geben den Titel dieser Murnerischen Schrift, da uns ein Exemplar nicht zugänglich war, nach Enders, Luther und Emjer II, S. VII.

Ende: „Gensores. || Getruckt von Johanne Grie || ninger in dem iar
Tausent. CCCC. Vnd || x. Vff dē Griftabent mit Rei- || terlichem
Privilegiū, in ein || em iar niemans nach || trucken sol. zc. ||.“
Vorhanden 3. B. in Berlin.

Diese beiden sandte Petrus Francisci Lutheru zu mit der Bemertung: „*Consideratur responsio tua a multis, non quod hujus nugae dignae sint ut aliquid a te mereantur, sed ut hujus nomen immortalitati dones, uti Silvestrani, Eccii, Emserani, Lipsensis Romanistae et ceterorum. Age aliquid amicorum causa. Nam ille passim se jactat, victum te esse jam. Spondet triginta volumina, et post haec impugnaturum se etiam ea, quae illi responderis.*“ Die Schilderung von Murners Charakter, welche er hinzufügt, entspricht der des Capito. Aber Luther entschloß sich nun doch zu antworten. Am 6. März, wo er mit der Antwort an Emser beschäftigt ist, erwähnt er gegen Spalatin die drei Bücher Murners und ruft aus: „*Quid ista? Ne Hercules quidem contra duos.*“ Er hatte nämlich gehört, daß auch zwei Italiener gegen ihn geschrieben hätten. Inzwischen drängten die Ereignisse ihn vorwärts; die Reise nach Worms trat in den Vordergrund, so verzichtete Luther auf eine besondere Entgegnung und hängte der Schrift gegen Emser eine solche an. In diese flocht er einige Reime ein, welche ihm vom Rhein her zugesandt seien. Das war der Anfang einer litterarischen Fehde, die Luther persönlich nicht weiterzuführen brauchte, da sie von einer ganzen Anzahl seiner Freunde, besonders aus der Umgebung Murners aufgenommen und ausgefochten wurde, und in der „*Kater Murnarr*“ zur Zielscheibe alles Spottes und bissigen Witzes gemacht wurde, woran jene Zeit so überreich war. Daß Luther eine Erwiderung Murners und Emfers erwartete, sehen wir aus seinem Brief vom 26. Mai 1521 an Melanchthon: „*Murner tacet; quid Caper ille facturus sit nescio, fortassis secundus Ortwinus futurus.*“ Wie weit er sich noch zu einer Erwiderung auf Emfers bald erfolgende Antwort bewegen ließ, darüber vergleiche man Bd. VIII S. 241 ff. dieser Ausgabe.

Zu dem Streite Luthers mit Emser im ganzen vgl. besonders: „*Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521*“ hg. von L. Enders. Halle, I 1890; II 1892. Den Streit mit Murner hat ausführlich behandelt Waldemar Kawerau, *Thomas Murner und die deutsche Reformation*. Halle 1891 (= Schr. d. Ver. f. Reformationsgesch. Nr. 32). Außerdem vgl. De Wette I, S. 542, 545, 546, 555, 556, 560, 561, 567, 568, 569, 580, II, S. 8 = Enders III, S. 30 f., 70, 71, 72, 73, 76, 80, 84, 87, 90, 98, 100, 104 f., 164 nebst den betreffenden Noten. Corp. Ref. I Sp. 215, 281, 366. Köstlin² I, S. 427 ff.

Ausgaben.

- A. „*Auff das vbir christ || lich vbirgeyßlich. vnd vbirkunst- || lich buch Vocks
Emfers zu || Leipzig Antwort || D. M. L. || Darynn auch Murnars
seynß || gefelln gedacht wirt. || Vieber Vock stoz mich nit. ||*“ 40 Blätter
in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „*I Gedruckt zu Wittenberg
durch Johan: Grunenbergk || Nach Christ gepurt, Tausent funff hundert ||
vnd eyn vnd zwenzigsten Jar. ||*“

Vgl. v. Dommers, *Lutherdrucke*, Nr. 212. Vorhanden in der Knaake'schen Stg.,
Arnstadt, Berlin (2), Breslau u., Bonn, Dresden, Eisenach, Erlangen, Götting,
Göttingen, Gotha, Hamburg, Jena, Königsberg u. (2), Feste Koburg, Leipzig u.
und St., London, München St., Nürnberg St., Straßburg, Stuttgart, Weimar,
Wernigerode, Wittenberg, Würzburg, Wolfenbüttel, Zittau, Zwidau.

- B. „Auff dz überchriſtlich, übergheyllich, vñ über künstlich buch Vocks Emfers zu Leypff Antwort Doctor Martin Luthers. g Darinn auch Murnars sein es gesellen gedocht würt. Lieber Vock stoff mich nit.“ Mit Titeleinfassung. Auf der Titelrückseite ein Holzschnitt. 44 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt ist ein Brustbild Luthers in Mönchstracht, das Haupt umgeben von einem Heiligenschein, in dem oben die Taube, das Zeichen des heiligen Geistes, schwebt; vor ihm ein aufgeschlagenes Buch. — Es ist dies die zweite des mit gemeinsamen Titel von Hans Schott in Straßburg gedruckten beiden Schriften Luthers gegen Emser, welche gleich der ersten meist für sich in Umlauf war. Vgl. oben S. 267, E. Vorhanden mit der ersten zusammen, wie dort erwähnt, in Königsberg II., allein in der Knaatschen Slg., Basel Kirchenbibliothek, Berlin, Gießen, Leipzig II., München HSt., Weimar, Wittenberg, Zürich.

- C. „Auff das überchriſtlich: übergaiſtlich vñ über künstlich buch Vocks Emfers zu Leypzig Antwort D. M. L. Darin auch Murnars seins gesellen gedacht würt.“ [Holzschnitt.] Lieber Vock stoß mich nit 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt enthält das Wappen Emfers, so wie es Bd. II, 655 unserer Ausgabe beschrieben ist. Doch findet sich die Inschrift auf der Tafel rechts (ARMAHIE RONYMI EMSE.), soweit uns bekannt, nur in dem Exemplar der Münchener Staatsbibliothek (4^o Polem. 1823^o). Wohl Augsburger Trud (Eylvan Cimar?). Vgl. Dommer, Lutherdrucke, Nr. 213. Vorhanden in der Knaatschen Slg., Amsterdam, Berlin R und St., Dresden, Hamburg, Heidelberg, London, München HSt. (3), Münster, Olmütz, Regensburg, Stuttgart, Wien.

- D. Titel wie C, doch Zeile 5 „würdt“.

Auch im Innern finden sich öftere Abweichungen, doch wie es scheint, erst von Hg. G an. Ob C oder D der erste der beiden, wird sich kaum entscheiden lassen. — Vorhanden in Straßburg, Weimar.

Sonderabdruck eines Abschnittes dieser Schrift

(unten 647, 19 bis 671, 15).

- a. „Gynn fere gut nuchlich vnther scheidt vom bu= chstabe vnd vñ geyst. Mar. Luther. Anno dni M.D.XXV.“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „g Gedruckt im Jar nach Christi geburt. Tausend Funffhundert, und vñm funff vñ zwentzigsten Jar.“

Vorhanden in Berlin, Dresden, Halle, Stuttgart.

Das aus Grunenberg's Presse hervorgegangene A ist der Urdruck. B und CD weisen zu viel Gemeinsames in Sprachformen und einzelnen Versarten auf, als daß man jeden Text für sich aus A ableiten dürfte. Andererseits kann wegen der zahlreichen Sonderlesarten jedes der beiden Texte nicht der eine die Quelle des andern sein. Schwerlich kann das B und CD gemeinsame durch Mitbenützung von B in CD oder von CD in B (neben A) erklärt werden. Blicke also nur die Annahme einer nicht vorliegenden gemeinsamen (Handschrift?) Quelle. — a beruht auf B.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Schrift: Wittenberg VII (1554) Bl. 148^a — 173^b. Jena I (1555) Bl. 409^a — 437^a (verdruckt 418^a — 446^a). Altenburg I, S. 563 — 593. Leipzig XVII, S. 617 — 654. Walch XVIII, Sp. 1557 — 1660. Erlangen 27, S. 221 — 308.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung zweifelsohner Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Nachdrucke BCD sowie von a, soweit nicht nachstehende Übersicht von ihnen Rechenschaft gibt.

Umlaut des kurzen a ist in ABC ziemlich gleichmäßig durchgeführt. In A fehlt er selten: gesah, ampter, hartten; aschen, tischen, wöjir äschen BC, täschen B vorhanden. Über (ge)weisen B s. Lesarten. B hat: erkantniß, eynefaltigst, haltest, namlich; laßt neben leßst, leßset. C hat stets laßt, ferner: wachter, ampter, erkantniß, gewaltigen, manigfaltig. — erhebt A > arbeit BC. — Bezeichnet ist der Umlaut neben e durch ä oft in B, seltner in C. BC: äschen (Gen. Sing.), ämpter, vätter (stets). B: gänglin, wächter; mächt (facit); vntrüglich, änlich, lächerlich, lästerlich. — Auch ö findet sich in B: erschrocklich, schöpffer, wören, erwölet und C: schwörest, außervölet, hör (= heer AC s. d. Lesarten), schöpffer.

Der Umlaut des langen a mangelt in schlaßst C. ä für e selten in BC: jämertlich (jamertlich A); in B: gebärden, färllich, vnsträfllich, stätige, schmähen. — ä für altes e hat B in slächten, gären und in (biß)här.

Umlaut des kurzen o ist in A selten bezeichnet, in BC fast ausnahmslos durchgeführt: löcher, hörner, wörtle (Plur.), götlich; örtern (B: ortert), möchte usw. Abweichende Schreibung: ölgehen (1) C. Häufiger hat A den Umlaut des langen o bezeichnet, doch auch in denselben Wörtern und Formen ohne Folgerichtigkeit; auf den ersten Seiten mangelt der Umlaut meist, später ist er häufiger bezeichnet. BC haben den Umlaut durchgeführt, als abweichende Bezeichnung ist nur versteren (1) C anzuführen.

Umlaut des au: hewpt A > haupt BC. Im übrigen siehe Lesarten.

Umlaut des u ist in A unregelmäßig durch ü ausgedrückt, in BC ziemlich durchgeführt, meist durch ü (selten u) gegeben. C hat i in gezicht, beschizen, wirgen, überschitt. Dazu tittel s. tittel und abtrünnig B, (-trünnig C), die wohl nicht hierher gehören. Bemerkenswerth ist, daß A grade lügen(er) und Rj. Frj. wie schüsse zurisprünge oft hat, während in BC, wie in andern oberdeutschen Drucken, diese Formen des Umlauts meist entbehren. Doch hat neben lügen(er) BC auch lügen, lügner; C auch lügen lügen. Sonst seien als Umlaut entbehrend noch genannt: stuch, gulden, schmuchten, dunck BC; vber und über schwanken BC; ubirist A > oberst BC.

Umlaut des uo ist in A meist nicht bezeichnet, in BC durch ü, aber auch nicht regelmäßig. In B überwiegen im allgemeinen die ü an den ihnen zukommenden Stellen, in C schwanken oft dieselben Wörter und Formen zwischen ü und u. Neben ü hat C auch eine Type u, so daß sich hier büchle, büchle, büchlen usw. nebeneinander findet. Vereinzelt ist wie in A, daß B meist bewahrt, C immer in wüten verwandelt hat. Hervorgehoben sei noch mütig BC gegenüber mütig A.

Altes ei ist nur in C durch ai (selten ay) ausgedrückt, in B ist ey f. den alten, ei für den neuen Diphthongen bevorzugt. A hat für beide vorherrschend ey.

Während sonst neben ai Bewahrung der alten Länge kaum begegnet, bietet C nicht selten Formen wie schriber, bliben, (an)griffen, striten, gleichen; hñher, hñführen usw. Dagegen latinißch AB > lateinisch C. — B hat nur hie und da vñ, vñ.

BC bewahren ie, wo es alter Diphthong ist, setzen es auch wohl ein, wenn A an seiner Stelle i hatte. Dagegen ist orthographisches ie in BC nirgends bewahrt, wo ist in BC durch i gegeben. Für ihue A hat B thue, C ihü (neben thü). Gewöhnlich steht zum, zur und oft findet sich zu vor Nomen oder Verbum, mit diesem auch äußerlich meist verbunden.

antworten, kommen, Nonnen AB > antwurten, kummen, Nunnen C; sonst A > sunst BC. — widder, wißh, hirschen A > weber, welch, herßchen BC. — (ge)than AB > (ge)thon C. — trawen, (ge)bawen, gebawet; ewer, newer AB > trauwen usw.; euwer, neuwer C.

Die Bezeichnung alter Vokallängen erfolgt in A durch h (mehr lehre) oder durch Verdoppelung (schweer) oder sie bleibt unbezeichnet (leren). In B findet sich neben mehr auch meer, in C herrschen meer leer.

Die Bezeichnung neuer Vokallängen erfolgt in A in weitester Ausdehnung durch h: nehmen usw., yhm usw., durch Verdoppelung nur in heer. B hat das Dehnungs-h meist, C durchweg beseitigt. — über ie i. oben.

Das zwischenvokalische h, das bei Verlust des einen Vokals ja auch als Dehnungs-h aufgefaßt werden kann (gehn geht), aber besser doch von ihm getrennt wird, ist in B zuweilen, in C selten bewahrt: geen ge(et), ee, eelich usw.

Anlautendes p hat in A eine Anzahl Wortformen fast ausnahmslos: gepessert, gepew, vorpeut, gepieten, pawren, vorpot(ten), vorprant, pleyern; neben vorpergen, prauch begegnet vorbergen, brauch. Die Mehrzahl des p also auch hier nicht im reinen Anlaut. Für das Gegenbild (nur oder vorzugsweise b) steht Material nicht zur Verfügung. BC scheinen b zu bevorzugen. Noch seien panzer, platte erwähnt, C hat zuweilen auch banxer. — faudeeln -ler (selten gaudeln) A > gaudeln -ler BC. —

deutlich A > teütßch B meist, C stets. tichten, geticht ABC. tapfer, tollern, toben, tinte, tage A > dapfer usw. BC, bedürffen, bringen, degen A > betürffen, tringen, tegen BC, aber nicht durchgeföhrt. vnter AB > vnder C; alder eldister A > alter elstister BC. Im Auslaut bevorzugt A d: schwerd, schild, rad usw., wo BC meist t eintreten lassen.

Das anlautende ß, das A beinahe durchföhrt: ßo, ßondern usw. ist in BC durch f ersetzt. Im Inlaut bevorzugen AB ß, ff durchweg, während C für altes s das j (difer, gelesen) für altes z das ff bevorzugt.

siehe sieht jah, schlah, geßchehe AB > sich sieht iach, schlach, geßsch C.

Über die Konsonantenverdoppelungen läßt sich im allgemeinen sagen, daß sie nach kurzen und langen Vokalen sowie nach Konf. am liebsten in A sind. B schließt sich im großen und ganzen an A, setzt aber in Endsilben (großenn, Geßell A) gewöhnlich einfachen Konf. und ebenso nach Konf. (ortt ußr. A). In C überwiegen die einfachen Konf. in allen Lagen. Die Wittenberger dd in widder, odder usw. sind nur in B einigemale bewahrt.

vor- A > ver- BC. — -niß AB > -nuß C.

Das i der Endungen hat nur B einigemale (gottis, lengist) bewahrt. harnißch AC > harnesßch B. — heiligen AB > hailgen C.

In der Behandlung des Vokals der Endungen stimmt B mit A im allgemeinen überein: e ist in AB meist bewahrt, während C es meist fehlen läßt.

Sonst sei noch bemerkt, daß dem wandeln, handeln, gauckeln, artickeln usw. AB in C wandlen usw. gegenübersteht.

Die Anlehnungen von du, es, den (daristu usw., ist, übere) sind in C vielfach gelöst, ohne daß deshalb hier derartige Anlehnungen ganz vermieden würden.

1 Eg. Prf. Ind. gebe, sehe, trete, seche, werde A > gibe BC syhe B, trit, sicht, wird C. Dagegen 2/3 Eg. sihest, triffest, ansicht, sticht > sehest, treffest usw. BC nicht selten. — 3 Eg. Prf. Ind. weiß AB > waißt C. — Inf. gahn AB > geen (gon) C. — 2/3 Plur. Prf. hat in B häufig, in C seltner die Endung -ent: ir kerent, sy machent usw. B; ir lassent, sy waldent C. — 3 Pl. Prf. Ind. sint, sein A; sein BC meist.

sie A > sye (sy) B > sy C. — denn (daun selten) A > dann oft im Anfange, späterhin nur denn B > dann C. — wenn A > wann oft im Anfange, nachher nur wenn B > wann (anfangs daneben wenn) C. Die Bedeutung hat auf die Wahl der Formen keinen Einfluß. — solch A > solich stets B, zuweisen C. — da (daran) neben seltnem do AC > do (doran) öfter B. Umgekehrt do = 'wo, als' und nach Relativen AB > da zuweisen C. — wo AB > wa zuweisen C. — hwenzig AB > zwainzig C. — jekt A > icht B > yek C. — yder, yglich A > yeder, yeglich meist BC. — eraus, erzu usw. A > heraus usw. meist B, immer C. — nu A > nu, nun anfangs, später nu B > nun C. — offentlich A > offentlich meist B, zuweisen C. — predigt A > predig oft B, meist C. — dennoch A > dennoch selten B, durchweg C. — foddern A > fordern meist BC. — sondern A > sonder überwiegend B, stets C. — darauß: drauß; darzu: dahu usw. neben einander in A, doch überwiegen die dar-. In B ist das Schwanen noch erheblicher, wogegen C dar- so gut wie durchgeführt hat. Nur darmit, daß AB gar nicht aufweisen, ist auch in C seltner als damit. — Sanct, S. AB > sant stets C. — Mojes A > Moyjes BC. — Die Spottform Murnarr wechselt in AC mit Murner, in B ist sie durchgeführt.

Hinsichtlich des Theildruckes a mögen einige kurze Bemerkungen über sein Verhalten zum Umlaut genügen, im übrigen sei auf die Lesarten verwiesen. Umlaut des o ist überall durch ö bezeichnet, er fehlt nur etwa in offenet, offentlich (2), kostlich (neben köst-) u. dem Plur. wolffen (3). — Umlaut des u fehlt im ganzen häufiger, als er vorhanden ist, und die Bezeichnung schwankt zwischen ü und ii. Von den Fällen mangelnder Umlautsbezeichnung seien erwähnt: lügen (3), stuch(en) (5), funde (sehr oft), funde (4), -ig (2), -igen (4), woneben nur lügen (1) begegnet. Daß dem u vielleicht auch die Lautgeltung von ii (i) zusam, darauf scheint gelegentliches wurt = wirt z. B. 662, 25 zu deuten. — Umlaut des no (das nur selten durch ü, meist durch u gegeben ist) ist abgesehen von benügt (1) wohl überall vorhanden, wo er erwartet werden kann, und durch ii ausgedrückt.

G. Thiele. Dr. P. Pietsch.

Auff das ubirchristlich, ubirgeystlich
und ubirkunstlich Buch Vocks Emfers zu Vennpeziß
Antwortt D. M. L.

Darynn auch Murnarrs seinß geselln gedacht wirt.

Lieber Vock stoß mich nit.

Vorrede.

She, Vocks Emfer, bistu der man mit dem langen spieß unnd
kurzen degen? behutt gott fur gabelstichen, die machen drey
locher¹. Vocks Emfer, du bist myr eyn seltsam kriegsman.
Sanet Paulus hatt Ephe. ult. vier gotlich wapen beschriben, Eph. 6, 11 ff.
eyn schwerd, eyn hellm, eyn panzer, eyn schilt, der selben
daristu nit mehr den eynß, des schwerds, und weyl S. Paulus zu wenig ge-
leret, besserstu den harnisch mit eynem langen spieß und kurzen degen, und
flux myr zu mit bloßem kopff, bloßer brust, bloßem band, alß werd ich nit
mehr thun, denn fur dyr kniend mich den nackten ritter stechen lassen und
jagen 'gnad juncker Vock, seyd uns gnedig am leben'. Dazu schwerestu bey
deyner priesterischafft wie Hannibal bey seynem gott, du wollist nit auffhoren
widder mich schreyben. Vocks Emfer, das du auch den eyd, wie den harnisch
gepessert, bey deinen hornern unnd bard, wie Socrates bey seynem hund², ge-
schworen hettist, das were eyn recht philosophisch eyd gewesen, myr fast er-
schrecklich, die weyl du netzlich Aristotelem ym Gesellschafft³ bey Christo funden
hast, wie du rurnest. Es will eyn ernst seyen, sehe ich wol, weyl die langen
spieß unnd kurze degen kummen, der ich mich bißher, alß von S. Paulo
unernennet, nit vorsehen.

In solchem ernst muß ich mich zu dem panzer, hellm und schilt halten,
die Emfer liegen leßit, nit das erz vorachte, wie yderman weyh, sonderenn

1—4 Überschrift nach dem Titel von A 12 dienevhl B 14 flugs C würd B
15 knien C 20 philosophischer B 21 Gesellstall C 22 dienevhl B 23 kurzen C deren B

¹) Vgl. Dieß II, 2^b u. Gabelstich und Wander I, 1314 u. Gabel 6; 1315 u. Gabel-
stich u. II, 3 u. Gott 46 f. Wanders Meinung, daß das Sprichwort aus dem Bauernkriege
stamme, wo unter andern namentlich dreijadige Heugabeln als Waffen dienten und gefährliche
Wunden verursachten, wird durch unsre Stelle widerlegt.

²) Vgl. Erasmus, Adag. (1559)
p. 593, wo sich die Erklärung findet, daß Sokrates bei dem Hunde oder der Gans geschworen
habe, sei es weil er nicht an Götter glaubte, oder weil er meinte, sie bei seinen Geschäften nicht
als Zeugen anrufen zu sollen. ³) Luther spottet hier und unten S. 624, 637, 666, 675 über
Emfers Äußerung in der Schrift „An den Stier zu Wittenberg“: „Wohol ich nu nicht oren
darnach hab, das ich eynem Esel gleich sehe, noch dann dienevhl Aristoteles, Thomas, Bona-
ventura, Beßst, Cardinel vnd Bischoff, tod vnd lebendig deine Esel seyn müssen, so bleib ich in
diesem Eselstall (darinn auch Christus geboren ist) vil lieber dann in deinem rabeu nheit“. Vgl.
Enders, Luther u. Emfer II, S. 3.

nit darff, denn er hatt zuvor eyn dick hault, hartten kopff unnd vorstockte
brust, damit er nit alleyn myr, sondern auch dem heyligen geyst kan widder-
streben. S. Paulus aber orteit die wapen also, das er den hellm nennet
eyn hellm des heylß, das panzer odder kreßß eyn panzer der gerechticheyt, den
schiltt eyn schiltt des glaubens: der darff Emßer seyniß, hatt gnug an aller
heyligsten vatter Papst, wie ein creatur an yhem schepffer soll billich gnug
haben, Darumb er auch das heylig fleischlich recht eynfuct, mehr denn gottlich
recht, und nympst das schwerd mit dem langen spieß unnd kurzen degen, und
greiffset an so nackt eynen reysigen kürasser, das ist, den tezer Martin Luther.
wie dunckt euch? Ich meyn ja, der boß sey eyn man und eyn theurer hellt, 19
er darffß warlich wagen.

Nu ich lege meynen harnisch an ynn gottis namen. das panzer oder
kreßß der gerechticheyt nennet Paulus das gerechte unschuldige leben, das
niemant unrecht thut, odder wie man auff deutsch sagt, eyn gutte sache und
1. Petr. 4, 15f. gutte gewysen, den also leret S. Petrus, eyn Christen soll also leben, das
er nit müß mit recht verfolget werden, unnd die verfolgung nur umb unschuldt
leyden. Wie nu der kreßß odder panzer die brust vortwaret und eyn mutt
macht gegen die stiche, also wer eyn gutte sache und gewissen hatt und gerecht
ist, der fürcht sich nit, vorlesit sich drauff und ist müttig widder seyne seynde.
2. Cor. 1, 12. Also sagt S. Paulus 2. Cor. 1. 'Nßer vorlassen odder rum ist unßer gutt
gewissen, das wir yn disse welt haben gelebt eynfeltiglich' 2c. Diser harnisch
ist dem Boß nit nott, den er ist yhm zu schwer zu tragen, geht gerne
an kreßß, gute sachen und gewissen, ist yhm gnug lange spieß und kurz degen
der laster wort und lügen.

Nu aber der boße geyst wutend ist auff frum unschuldig leutt, auch 25
yhre gutte sachen trachtet, mit langen spießen unnd kurzen degen durchporen,
das ist, mit grossen vorlipten und listigen lügen und falschen auflegung zu
taddeln und jor den leuten zu schenden, wie Boß Emßer myr thut. Auch so
ist seyn sache so gutt, der man sich für gott müge rumen, für wilchem nie-
2. Kor. 3, 4, 7. mant unschuldig ist. Exo. 34. So ist nott der schilt des glaubens, das er
ynn gottis vortrawen bestche, und ob schon yderman durch die giftigen zungen
wurd abwendet, das er doch nit zaghaft und matt werd, sey seyn trawen
nit ynn menschlich beystand noch in seyn eygen recht, sondern ynn gott alleyn,
Eph. 6, 16. der wirts wol außfuren. Drumb spricht Paulus 'ynn dem schilt des glaubens
tund yhr alle feurige spieß und pfehl' (hett schier auch Emßers kurz degen
genennet) 'des boßwichts außleschen'. Er sagt nit umb sonst 'feurig pfehl des
boßwichts' und 'außleschen', den die lügen und falsch angeben der boßwicht
seyen so boßhaftig heylß und vorlipt, das, wen sie kundten, die ganz welt

4 eyn panzer] das panzer C 5 bedarff C 9 Martinum B 15 gutes gewissen B
Petr C 18 den stichen C recht B 25 witten C 28 Boßs C 29 bern B
32 abwendet B abwenden C 35 kurzen C 36 seirin C 38 sie] ih es B ganzen C

ankundten, und yhr herz fur großem haß nahend vortreunet, von denen sagt man auff deutsch 'ey wie bitter boß meynet erß'. Darumb muß der gerechte die sach gott befehlen und vortralwen, und also die feurig spieß ym schiltd des glaubens außleschen. Solchs hatt Paulus oft versucht und erfaren von
 5 den Juden, ich habß von keinem meynen feynd, den von Ecken und Emser erfaren, die alle beyde nit von schlechten, sondern von vorlöpften feurichen spießen wol gernstet, aber sie haben myr noch nit kunden schaden. Und wen nit eyn glaub da were, solten warlich solch feurig spieß eynem das herz ab-
 10 er wehß wie ich nit mit lügen an yemant gefaren byn. Ich darßß aber, denn ich meyn leblich feuriger boßer lügen nit gelesen noch gehoret den Vock's Emser's, wie myr sehen werden.

Über das ist nott der hellm des heylands, der heyland oder heyl ist Ihesus Christus, der wirt denn eyn helm, wenn wir muß noch seinem exem-
 15 pell richten und trosten und yhn fur die augen bilden, wie Paulus sagt Heb. xij. 'Gedenckt an denen, der von den bößen leutten erlitten hat eyn Hebr. 12, 3. solch widerwrechten, auff das yhr nit matt werdet yn euren glauben'. Und er self hatt sich zu eynem helm gemacht, da er sprach 'gedenckt an meyn wort, Job. 15, 20. das ich euch gesagt habe: Eyn knecht sol nit mehr sein den sein herr, haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen'. Wie nu der helm
 20 ein sicherheyt und frid macht dem herzen, also auch wen eyn Christen gedenckt an seynen herrn Christum, das dem selben auch so gangen ist, wirt er sicher und zu frieden und leset her gehn was da geht, und spricht frolich 'Ey es muß ein schelm seyn, der es besser haben wolt denn seyn lieber vatter und
 25 herr'. Dießes helmen darßß Vock Emser auch nit, doch am end des buch's malet er desselben eyn bild, und stellet yhn bey sich kun fassen und bittet so vleyßig, das, wer yhn nit kennet, sollt wol bedencken, es were seyn ernst, aber der kopff bleybet yhm bloß, das die regenten der luffte¹ yhe freyen offnen zugang haben.

30 Das schwerd aber, das wort gottis, nympt er und gibt fur nit mit der scheyden, das ist mit dem buchstabe, sondern mit der schneyden, das ist mit dem geistlichen vorstandt, zu haben, wie er denn auß den bunden wol geistlich kan, besser dan deutsch und latinisch, als eyn rechter junger Aristotelis. Ich wolkt aber yhm dasselb schwerd wol nemen mit meynem harnisch, so wehß
 35 ich nit wo erß leßit. Ich sehe nichts ym ganzen buch den eyntell lange spieß und kurze degen eyns barheupten, nacketen, bloßen lügener's und lesterer's. Es

1 anhängen C verbrenten B 3 feurigen C 6 feurigen C 10 denn] reden
 by B 11 lebenlang BC' nie C 16 den BC' 18 „hatt“ seht B 22 also C'
 25 helmes bedarß B 26 sich] im C' zu C' 28 hje] jren C' 31 „das ist“ steht in
 Klamern ABC buchstaben BC 32 auß den bunden B außderbinden C' auß der bunden
 Witt. Jen. aus der Wunden Altenb. Leipg.

¹) Anspielung auf Epß. 2, 2.

muß auch ein kluge katobrynn seyn, die ihm solchen trawm gesagt hatt, das die scheyden heiß den buchstaben und die schneyde den geyst. Doch ich meyn, es hab seyn heylige priesterischafft solchs unnd als ander, ihm efels stall bey dem Aristotel fundenn.

Wolan dem eßel jugt die hault und ist zu woll¹, wollen zu den sachen greiffenn. Drey groÿe wechßheit, hatt er beweyset, ynn dem harten edlen buchle:

Die erste, das er seyns meynen buche angreiffet, darynn ich schrifft und lere handbell, sondern das, darynn ich mit wenig schrifft meyn bloffen trewen rad dargebe dem deutschen Adel, wilchem als gnug vorstendigem nit nott war meyne lere, sondern meyn gutte meynung und vormanung zur heygen. 'Sie wil ich' (sprach der Bock) 'den Münch ym bad ergreiffen und ehre einlegenn, denn ich beÿße² der andern buchle teynis'.

Die ander, da er ihm ynn solchem fortheyll noch nit trawett, erfandt er ein groß buch zu schreyhen und viel spruch eynfuren, wilchen allen zu antworten vil muhe hatt, gedacht 'schreyb ich ein kleynis, so mocht man Emiern bald sehen, wie vorhyhnn mir geschehen', dann es ist schwere, groÿe narreht unter wenig papyr zuborpergen. Nu aber ich viel schreyb und eynfur, muß yberman sagen: Ey wie geleret ist der Bock zu Lepyphid, ich meyn, er hab dem münch geben unnd mit dem berumpten sechter eyn genglin than³. Es war ein mal ein aff, der sah eynen schuster leder schneyden, da der selb nu von der werckstatt gieng, lieff der aff hyhnn, wie sein art ist, schneyd auch und vorderbet das ledder allsampt. Also meyn Bock, gesehen, wie ich schrifft unnd leser eynfure ynn etlichen buchern, dachte, das kan ich auch, achtet, es sey gnug, auff eyn hauffen tragen, was er findt, wie seynis gleichen viel schrifft zu loddert und zu martert habenn.

Die dritte, da das auch nit sicher gnug war, da vleyßet er sich aller erst des rechten Emiers geistlich vorstant, hwackt erauß meyne wort, wo es yhn dunckt, schniert dran seynen giß, leßit stehen was vorgehet und folget, auff das meyn meynung und sein gißt yhe nit vormerckt werde, das thut er allis auß ubir Christlicher lieb und hohen geyst, dazu rufft an das thewer blut Christi, bitt fur mich, das er mich wol erlösen vom yrtzum, den Emier

1 zaubererin C	3 haß C	solchs und anders B	efelstal C	5 den BC	woll]
wol C	6 großer B	7 büchlin B	10 welchen B	„als gnug vorstendigem“	seht B
gnügverstendigen C	11 züheugen B	zuerzaigen C	13 büchlin B	büchlen C	15 „allen“
seht B	16 het C	19 wie] wol B	haß BC	20 gengling C	24 dacht er B
25 einē B	26 zu loddert]	zerloddert B	zerit C	zermartert B	gemartert C
28 gaistlichen C	29 sein BC	31 überchristlicher C	hösem B	32 den] dan C	

¹) Vgl. Dieß I, 609 u. Eiel 3; Wander I, 854 u. Eiel I, 400 f. 453. In Luthers handschr. Sammlung findet sich (Nr. 187) „Zucket dich die hawt“ und (Nr. 324) „Es ist ihm zu wol“.

²) Offenbar eine Anspielung auf das Sprichwort: „Er beißt das fuchses nicht“. Vgl. unten Z. 687, 30/31; Luthers handschr. Sammlung (Nr. 218); Wander I, 1257 u. Fuchß 405.

mir aufflegt und ich gleich widerhynniß lere, Auff das yderman jagen soll: Ey behut gott, leret solch giffet der Luther? O gebenedeyet sey der Bodz zu Veyphid, der uns anheyt was er für ein jögel ist'. Das sein die feurige spieß und begenn des boßwichtes, da S. Paulus von sagt, damit er gern wolt
 5 die welt ankunden wider mich. Es hilfft aber nit, gott hatt hie zu groffen mut da gegen gebawet und eynen guten schilt mir geschenckt, denn will ich iht vorjuchen, also:

Wo ich gesagt habe¹, es sey vil jamerß folget auß der vorpotten ehe der priesterschafft, legt er also auß, Als hab ich geleret, wie gott die welt umb
 10 der keuscheit willen straffe, und beweyhet hie sein ubir Christlich weyßheit, juret ein vil schrifft, da got die unkeuscheit strafft, als hett das niemant gelesen, damit will er angeben, ich lere unkeuscheit und vorfluche die keuscheit; so blind ist sein wuttender haß, das er nit bedencken kan, das yhm das niemant werd glawben. Sihet und höret auch nit meyn bucher offentlich
 15 vorhanden, darauß yhn auch eynn kynd zu eynem lugner und boßwicht machen kundt.

Item das ich geraten habe², kloster nit mehr stifften, sondern wenigern, heucht er dahynn, Luther hab geleret, man sol kloster-gelubd nit halten, klappen abwerffen, auß den klöstern lauffen. Sein das nit feurige, boßwicht=
 20 tische spieß, so weyß ich nit was feur, boßheyt und spieße sein. Item, da ich hab geleret Christliche freyheit³ und geraten, wie wir sollen mutig seyn, deutet er dahynn, ich hab hoffart und stolzheit geleret, und geuffet auß seyne kunst, wie die heylige schrifft nur demut leret, daß, wo Emfer nit kommen were, so hette niemant gewist, das die schrifft demut lere. Also leret
 25 Luther, nach der ubirchristlichen, ubirgeystlichen außlegung Bodz Emfers, eytell unkeuscheit, hoffart, ungehorsam und der gleychen untugent. Da gehört her, das er mir schult gibt⁴, ich hab gesagt, ich habß nit ynn gottis namen angefangen, und der teuffell schlah drehn, das sich die eynfeltigen an meynere lere ergeren.

Dieser stück und geystlicher außlegung ist das gantz buch voll, das ich nit anders kan dencken, es sey yhm widerjaren was ich lengist besorgt habe, der untreglich haß, hab yhn rasend und unhyunnig gemacht, das er seyn wiß noch ynn mehr hatt, kan nit dencken, das noch leut auff erden seyn. Es
 35 ist wol ehe geschehen, das ein wietender haß ein menschen hatt tobend unnd rasend macht, wie die Poeten von der Hecuba jabulieren. Ist er aber nit unhyunnig, so darff ich yhn nit schelten eynen lügenhaftigen buben, der mut-

4 Paul C 5/6 groffe mur B 6 ain C 8 volgen C 11 schriften C 13/14 nemant B 17 weniger C 18 gelernt C 19 feurige B 20 da] das C 22 geufft C 24 lere] leret C 26 hoß || ffart B 28 schlag B schlah C an] ab C 32 rofen B] wü- tend C 33 seyen C 34 ehe] me B 35 rojend gemacht B

1) Bd. VI. S. 440 f. 2) Bd. VI S. 432 f. 3) In diesem Bde. S. 20 ff. 4) S. in diesem Bde. S. 266.

willig und auß lautter boßheyt leugt, daß er wehß fur yderman anders er-
kantt. Er schilt sich selb also hnn diesem buchle offentlich fur yderman. Es
seyn yhe meyne bucher furhandenn, da beruff ich mich auff.

Auff die wehße seyn Johannes Huß und Hieronymus von Prage zu
Kostniß auch vorprennet, wilhenn sie do nit vormochten redlich widersprechen, 5
legten sie eyn falsche meynung anff, wie das klerlich auß wehßen beyder schrift
Matth. 22, 21. vnd buchle. Gleich wie Christus, da er sagt 'Gebt dem keyßer was des keyßers
ist', muß er doch gesagt haben, man solt dem keyser nit hinß gebenn. Und
Aug. 7, 48 f. Janet Stephanus Act. 8. da er predigt, wie der tempell zu Hierusalem nit das
rechte gottis hauß were, sondern Christus mecht ein recht gottis hauß durch 10
den glauben, und sprach also: Got der wonet nit hnn gemachten heußern
Ier. 66, 1 f. der menschen, wie er spricht durch den propheten Isaiam 'Der hymell ist
meyn stull und die erde meyn fußband, was wolt ihr mir denn fur eyn
hauß bawen? Auff eynem stillen demütigen herzen wirt rügen meyn geist ic.'

Aug. 6, 13. Da sie nu diffen klaren spruch hnn keynem wege kundten widerprechen, be-
stellten sie falsch gezeugen, die sagten, er hett gott und den heiligen tempell
gelestert, unnd also miß er sterbenn.

Also meyn Bodz auch, des selben Jüdischen geistes voll, weyl er nit
kund leugnen, das viel jamerß kummen ist auß der vorpotten ehe des geist-
lichen standß, wie ich gesagt habe, das auch die kinder auff der gassen davon 20
1. Tim. 4, 3. singen und sagen, dazu ich den klaren spruch S. Pauli ehngesurt .1. Timo. 4.
damit ich beweysset, das der Papt hnn solchem gesagt des teuffels Apostel ge-
weßen ist, das yderman, nit alleyn Emfer, drob muß stum werden und nichts
darauff mag antworten, bricht er zur seyten auß und trißf mich mit der
schneyden seynes geistlichen vorstands, gibt nyr schuld, ich hab geleret: Gott 25
straff die welt umb der keuscheyt willen, und heßit mich mit meynen triechen,
die des Paptß teuffelisch gebott nit angenommen, nur da heym blehbenn; soll
mir damit lassen geantwort seyn.

Iß aber nit ein wunderlich dingt umb die welt, wenn ich ein mal so
gelogen, falsch und so grob genart erfunden wurd, so were alle meyn lere 30
und ehre, glaub unnd traw ganz auß, yderman wurd mich fur eynen buben
und eyroßen boßwicht (wie billich) haltenn. Noch haben meyn feynd das gluck,
das, ob sie on unterlaß, on auff hören ubir mich grob grehßlich liegen und
offentlich zu schandenn werden, leßit man dennoch nit von yhn, wartet noch
yderman, ob sie eyn mal mich erschnappen mochten: so man doch wol siht 35
an yhrem muttwilligen liegen, das sie nit anz gott wider mich handelln,
das, ob ich schon voller teuffell were, dennoch ihr ding nichts gullte, die weyl

1 lautrer C	4 die] diß C	Prag C	5 „auch“ seht B	7 büchlen C
9 Stephan C	10 mächt B macht C	11 nit wonet B	hüßern B	14 rüwen C
15 kainen weg C	19 leügen B	21 jancti B	22 beweiß C	27 teuffelisch B
teufflich C	29 einmol B	29.30 so falsch B	30/31 mein eer und eer B	31 ain C
36 mutwilligen C				

sie nit hyn gottis finger, sondern teuffell mit teuffell aufztreiben furnehmen: hyn istz allis vorgebenn, wie sie liegen unnd narren, so ich ein harbreht wandelt, mußt es allis keherey sein was ich yhe gesagt het. Und wo sie das nit vormugen, haßten sie doch an myr und treiben sich mit mehrem spitzigen, beßfigem schreyben: des stecklins hyn mehrem ang kinnen sie nit vorgeßen, aber der grossen balcken hyn yhren augenn wil niemant hynnen werden.

Drumb darff ich fur war wol gottis hulff, ich eyniger mensch (der doch on geprechen nit leben kan) soll ein rundten eckel on eynigen riß schliessen und gar nichts stranchlen, so ich doch hyn das spiel on meyn willen getrieben hynn, Sie aber, der groÿ hauff, der sich selb dazu ndiget, hat fortehl, mit eytel rihigen, locheretten¹, losen stucken bestehen. Doch es muÿ also seyn, wie geschriben Cantic. 2. 'wie die rosen unter den dornen, also mehne freundhyn ^{Gescl. 2. 2.} unter den tochterinn'. Und ps. 109. 'Du solt hirschen mitten unter dehenen ^{ps. 110. 2.} seynen'. Ich stehe mitten unter yhn alleyn, sie ym ringe, viel wider eynen, auff das man sehe, wie leychtlich die starcke unüberwintlich warheyt yhr ehr an der lügen mehret, und wie mit viel muhe und erbeyt die sterckloze lügen yhr schand an der warheyt erwirbet. Also hette meyn bock hyn andern stucken wol mit lust und freuden schand gung erworben, aber an der warheyt mußt er sie mit groÿem wieten und toben erholen.

Wie wol nu hiemit gungjam dem Vock geantwortet were, die weyl auß seynem undristlichem liegen und falschem schweren lantter ist, auß was meynung und gehst er geschriben hatt, denn widder den erkantten teuffell ist nit zu sechten, sondern sich nur zu segnen und zu fliehen. So istz doch heyt ein mal, das der boÿe gehst, der nit auffhöret durch Vock Emfers maul zu liegen und lesteren die gottliche warheyt, werde außgehogen und on das licht bracht, und seyne schand zu lohn heym bringe. Und Emfer mit den seynen vorstendigt werde, was da heßhet der spruch Jsaie: 'Concupietis ardorem et ^{et 34. 33. 11.} parietis stipulam, Ihr geht schwanger mit eynem sewr vnd geperet nit mehr den eynen strohalmen'. Die grossen perge sollten auch ein mal eynis kindß geneßen, wie die Poeten tichten², unnd da sich nu yderman vorsaje eyniÿ grossen kindß wie eyn berck, da wart eynn mauß drauß, des lachet yderman. Da her kumpt das sprichwort 'Die berge gehn schwanger, und wirt ein mauß drauß'.

2 ist C	3 wandelt C	5 beßfigen BC	6 niemandts C	7 hilff C
8 runden C	riß C	9 stranchlen C	11 rißigen C	13 hirschen BC
21 undristlichen BC	25 göttlichen C	an BC	27 verstenbig C	15 leichtlich B
29 strohaln C	30 dichten BC			28 me B

¹) Zu Luthers handschr. Sammlung findet sich (Nr. 211) die Redensart: „Ein Lochericht jachen“. Vgl. dazu z. B. Erl. Ausg. 25, 54 „haben mit solcher Schminke sich wollen putzen und uns verunglimpfen, weil sie wohl gefuhlet, daß ihr Sachen löchericht, ausfälig und unflätig war“, und 30, 38 „Was will Zwingli hie jagen zu solcher löcherichten Sachen“. ²) Luther denkt an die Phädrische Fabel (4, 23), die die Quelle des besonders in der Horazischen Fassung „Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus“ geläufigen Sprichwortes war. Vgl. Otto, Sprichwörter der Römer, 1890, S. 234 235. P. P.

Also hatt mehn Bod Emjer auch greulich gedrewet kuffossen, lange spieße, kurze deggen und schwertter geweht, und ist der groffe blutkrieg ubers arm papyr gangen, wilchs dadurch auff's heymlich gemacht und yn die apoteken gemehret worden ist, wie wol auch solche ehre zuviel ist den unchristlichen lügen, lesterungen, schwur, widder das heylig gottis wort geschehen.

5

Da ich so klar mit starker und festgrundiger schrift beweyßet hatte¹, das alle Christen geistlich und priester seyn, das Emjer auch seyn lügen getratwet zurichten (des ich mich billich vorwunder), damit er dasselb lestern mocht, unnd hats müssen on seynen dank zu lassen, hatt er doch seyne meysterlichafft erkehgt, tehlet der schrift anlegung yn zwey theil und spricht: ich haw mit der scheiden, er wolle haben mit der schneyden. Wie laßet uns zusehen, er wirt ein sonder meysterlich stuck sehen lassenn. Er
 2. Cor. 3, 6. nympt fur sich den spruch S. Pauli .2. Cor. 3. 'Der buchstabe todet, der geist
 aber macht lebendig', und leret uns also: wer die schrift noch dem buchstaben und nit nach dem geist vorsteht, der mocht lieber Virgilium oder sonst eyn
 heidnische fabell lesen, denn er liejet seynen todt, und also thut Luthet, der
 folget den buchstaben und schlegt mit der scheiden umbich und leret nit den geist.

10

15

Vieher laßt uns das wol merken, hie stett das herbststück der Emjerischen Theologen, und auff diesem plan wirts heysen 'gewonnen odder verloren'. Darauß folget nu und muß schliessen der heylig priester gottis zum ersten,
 1. Petr. 2, 9. das S. Petrus hatt den buchstaben und todt gelernt, da er spricht 1. Pet. 2. 'Ihr seyt eyn kuniglich priesterthum und eyn priesterlich kunigreych'; auß dißem spruch hab ich beweyßet, das alle Christen priester seynn, denn Petrus hatt das zu allen Christenn gesagt, wie die wort klar lautten, und mit namen das volck außdruckenn. So dann ich den buchstaben und tod lere und nit der
 scheiden sechte, da ich diße wort S. Petri gefuret habe, geht hie diße schmach nit mich, sondern S. Peter an. So begere ich von dem hochgeistlichen gottis
 priester, wolt myr hnn diesen wortten S. Petri anheugen, wilchs der buchstab und wilchs der geist sey. Es were denn, das er wolt sagen, es were keyniß
 drehnen widder buchstab noch geist, wilchs er on hwenßell nit thut.

20

25

30

Er spricht 'wer die wortt S. Peters dahynn deutet, das alle Christen sollen priester seyn der massen, wie sie von Bischoffen geweyhett werden, der hatwet mit der scheiden, nympt den buchstaben und folget todlichem vorstandt, denn S. Peter redt von der innerlichen geistlichen priesterlichafft, die alle Christen haben und nit von der geweyheten priesterlichafft'. Wie antwortt ich:
 Es ist war, das S. Peter reddet von dem geistlichen priesterthum. Ja weytter

35

1 gedrewet C 2 blutkrieg C 3 papeyr C 4 unchristlichen C Vor 6
 hat B als überchrist: „Das wir alle priester seyn.“ 6 festgegründter C het C 8 zu-
 ertichten C verwundert B 9 sein C 14 nach C 17 schlecht C 18 Emjerischen BC
 21 Peter C 26 sichte BC gefuret C 32 geweiht C 35 geweychten C

¹⁾ Unsere Ausg. Vb. VI S. 407 ff.

sag ich, daß er auch keyn tittel vonn der geweyhetten priesterſchafft redet, darumb ſehne wort auch nit mugen ein ſcheyde oder todlich buchſtabe ſein, wie Emfer trawmett, ſondern wer S. Peters wort treybett auff die geweyhetten priester, der behelt widder ſcheyden noch buchſtaben davon, es iſt falſch und nichts alles, was der ſelb macht. S. Peters wort haben nur eynen einfeltigen ſynn, dahynn ſie mit buchſtaben und geiſt gehn. Aber Emfer weyß nit was buchſtab heyyet, drum b macht er ſcheyden und was ihm geluſtet, auß gottis wortt. Dazu leſſet er ihm trewmenn, es ſey hwyerley priesterſchafft, ehne geiſtliche und ehne kirchliche, die er nennet Eccleſiaſticum: Und alſo meynet er, die wort Petri mugen ſich auff beyde reymen, und ſey die far nur, daß man ſie auff die rechtiſchaffne reyme, und mich ſtraffet, ich reyme ſie nit recht.

Das allis iſt lautter yrthumb und blindheytt, und Emfer het wol daheymen bleiben mit ſolchem ſeynem blinden griſſen.¹ Hab ich doch noch nie keyn mal geſagt, daß S. Petters wort lautte auff ſeyne ertichte priesteren, die er nennet Eccleſiaſticum, und ich hynſart nennen will kirchlich. Dazu hab ich auch nit geſagt, daß alle Chriſten kirchliche priester ſeynn, darumb ſollt der heylig priester gottis die brill auff die naßen geſetzt unnd meynn buchle recht angeſehen haben, ſo were ihm nit nott geſewen, ſolche lügen myr auff zulegen. Auch wenn der thoriſcht trawm beſtunde, daß S. Peters wortt zweyerley priesterthum begriſſ, eynis mit dem buchſtabe unnd ſcheydenn, das ander mit dem geiſt und ſchneyden, ſo were die gang kirchlich priesterſchafft todlich und ſchedlich ding, die weyll ſie durch den todlichen buchſtaben bedeuſt, als Emfer ſelbs ſagt, daß S. Peter nur von der geiſtlichen lebendigen priesterſchafft redett. Denn was nit geiſt iſt, das lebet nit, und iſt todt. Widerumb, die weyll er mir den todlichen buchſtaben gibt, unnd meyne priester doch die lebendig nennet, da Petrus von reddet, ſo heyyet er die lebendig todlich, und ſehne todlich die lebendig, tauſtelt wider ſich ſelb, weyß ſelb nit was er laſſet, macht ſeyn eygen priesterſchafft ſelbs todlich und ſchendet ſie höher, denn ſie jemand geſchendet hatt: alſo geht es den blindleyttern, die gottlich ſchriſt handellu wollen und das ſchwerd des geiſtis furen, das ihn zu ſchweer iſt, unnd geſchicht wie man ſagt 'Wer hatt hie den man auß ſchwerd bunden?'²

1 geweihten C 3 tromet C die] den B geweihten C 5 ain C einfaltigen B
7 in BC 8 tromen C ſeye B 11 rechtgeſchaffne C 13 het] wer C 14 ſolchen BC
ſeinē B ſeinen C 15 lauten BC 16 hinfür C 18 baril C 19 „recht“ ſeyht B
20 torecht BC troum C 21 büchſtaben BC 23 durch die B 25 rehte B
27 lebendigen B lebenbigen BC 28 tödtlichen B tödtlichen die lebendigen C ſelbs C
30 blindenleytern B blindleytern C 31 ſchwar C 32 ſwert B

¹) Ganz ähnlich klingt das ſinnerverwandte Wort in L. 3 handſchr. Sammlung (Nr. 104) „Weib daheymen mit deinen tauſen fiſſchen“. Vgl. auch 626, 27; 642, 9; 666, 9 und Tieß I, 387^b. ²) In L. 3 handſchr. Sammlung (Nr. 192): „Der man iſt an das ſchwert gebunden“. Wander III, 374 u. Mann 299.

Drumb den nârrischen traum des Emfers zu meyden, ist zu wissen, das die heylige schrift, sonderlich ym neuen testament, da die figur auß seyn, nit mehr denn von eynem geistlichen priesterthum schreybt, gleich wie ich vom Papsttum auch geschriben, das sie nit mehr denn von eynem geistlichen kirchen schreybt, und das priesterthum, da Emfer von treuemet, und kirche, da die Papisten von tichten, reymen sich ynn die schrift, wie leben und todt sich zusammen jugenn. Und biete allhie trotz: wirt myr Emfer eynen buchstaben auß der schrift bringen, der seyne kirchliche priesterthschaft priesterthschaft heisse, so soll er gewunnen habenn. Er soll myrs aber lassenn.

Die schrift macht uns alle gleich priester, wie gesagt ist, aber die kirchliche priesterthschaft, die wyr ist ynn aller welt sonderenn von den leyen und heysen sie alleyn priesterthschaft, wirt ynn der schrift genennet ministerium, servitus, dispensatio, episcopatus, presbyterium, unnd an keynem ort sacerdotium noch spiritalis. Das muß ich auff deutsch jagenn: die schrift, sag ich, heysset den geistlichen und priester stand eynn dienst, eynn pflege, eynn ampt, ein alder, ein wartte, eynn hutt, eyn prediger ampt, hyrtten. Das wollen wir beweysen grundlich. S. Paulus zu S. Timotheo sagt: 'Eyn knecht gottis soll nit habberenn', da nennet er den Timotheum eynen knecht gottis, auff ein sondere weyse, das er predigett und dem volck furstund geistlich. Item 2. Cor. 12. 'Seyn sie Christus diener, so byn ich auch'. Und 1. Cor. 4. 'Lieben brüder, wyr wollen nit mehr von den leuten gehalten sein denn als diener Christi und hauß knecht ubir seyne geistlich gutter'. Und Christus Matt. 24. setzet viel von den selben hauß knechten.

Nu ist das wortle 'priester' kummen auß der kriechen sprach, ynn wilcher 'presbyteros' heysset 'jenior' auff latinisch und 'der eldist' auff deutsch, Darumb das vorgehtten das geistlich regimentt alzeit bey den Eldisten war, wie auch eynes statt Rad leutt, auff latinisch 'Senatus', vom alder den namen habenn. Jung leutt seyn noch nie gut zu regiment gewesen. Also ist 'priester' eyn nam des alders und nit des stands, macht nit pfaßen odder geistlichen man. So spricht S. Petrus 1. Pet. 5. 'Ich, der Elderer, bitte euch meyne mit eldern, wollet weyden den herd Christi, der bey euch ist'. Item 'yhr jungling soll unterthan seyn den Eldern', das mußt man auff deutsch nennen 'den priestern odder geistlichen' umb des vordereten branchs der wortler.

'Bischoff' kumpt auch auß friecher sprach, den sie nennen 'Episcopus', der heysset auff latinisch 'speculator', auff deutsch 'Eyn warttman odder wechter auff der wart', gleich wie man nennet eyn Turner oder haußman auff dem Turn, der do wachen und ubir die stadt sehen sol, das nit feur ober seynd

5	tromet C	und die kirch C	6	in der C	7	beist C	trug C	11	sondern B	
jündern C	12	misterium C	17	zu Timotheo C	20	ichs C	24	wörtlin B	friedrichsen C	
25	lateinisch (ebenjo 27) C	27	eyner] in einer B		rats B	Senatores B		28	nit B	
zum B	zu C	29	geistliche B	30	Also C	Peter C	elterer B	elter C	31	wöllen B
die herd Christi, die C	Witt. Jen. Altenb. Leipzig					34	friedrichser BC	37	da wachet C	

schaden thue. Also soll ein hgllicher pfarrer odder geystlich regent eyn Bißhoff,
 das ist auff seher, ein wechter sehn, das ynn seynes statt und bey seynem
 volck das Euangelium unnd der glaub Christi gebawet werde und bleybe widder
 die feynd, teuffel und ketzere; also spricht S. Luc. Act. ix. 'Paulus ließ
 5 ruffen die priester der kirchen', das ist die Ertsten der Christen von Epheso,
 'und sprach zu yhnen: Sehet auff euch und auff den herd schaff Christi, ubir
 10 wilche euch der heylige geist hat zu bißhoff gesetzt, zu weyden die gottis kirchen,
 die er mit seynem blutt erworben hat'. Sie istz klar, das die eldisten werden
 bißhoff, das ist auffseher genennet der kirchen gottis, das ist der Christen,
 15 wilch gottis volck ist.

So weß auch Emfer wol auß S. Hieronymo, Das priester und bißhoff
 ein ding ist ynn der schrift, also denn S. Paulus sagt Tit. 1. 'Du sollt
 ynn einer iglichen statt priester sehn' (das ist eynen eldisten ubir sie), und
 spricht bald drauff von dem selben priester: 'Es soll aber der selb bißhoff ein
 15 untrefflich man sein', nennet klerlich priester, bißhoff, eldisten und wechter
 eynen man. Das aber ist Bißhoff, Pfarrer, Priester, Capellan, Tumber,
 Munch und der selben namen viel mehr solchen unterschied haben, soll nie-
 mant wundern, denn es allis auß der weß kummen, das kein wort der
 schrift ubirblieben ist yn seynem rechten vorstandt. Drum die Bißhoff, die
 20 ist sehn, kennet gott und seyne schrift nit. Es ist von menschen gesetzt und
 ordnung also gemacht und hat sich mit der heyt so tief eingesezt, das man
 meynett solch geystlicher stand sey yn der schrift gegrund, so er mehr denn
 zweymal weltlicher ist denn die welt selbst, die weyl er sich geystlich nennet
 und furgibt, und ist nichts dardhynder.

25 Darumb hab ich die selbe priester-schafft kirchlich genennet, das sie von der
 kirchen ordnung herkommen ist und nit ynn der schrift gegrundt. Denn
 also istz zugangen vorzeiten und sollt noch also gahn, das ynn eynes iglichen
 Christen stat, da sie alle gleich geystlich pfaffen seyn, eynes auß yhnen, der
 30 eldist oder nye der geleertist und frumist, wurd erwelet, der hie diener, ampt-
 man, pfleger, hutter were yn dem Euangelio und Sacramenten, gleich wie
 eyn Burgermeyster yn eynes statt auß dem gemeynen hauffen aller burger er-
 welet wirt. Wenn platten, weihen, salben, kleyder pfaffen und bißhoff macht,
 so were Christus und die Apostolln nie pfaffen noch bißhoff gewesen.

35 Nu tritt auff, Emfer, betweyße auch eynen spruch oder doch ein buch-
 staben, das unsere priester sacerdotēs, Ecclesiastici oder religiosi spirituales
 heissen, so wil ich dein gantzelwerck mit der scheyden und schneiden von zweyen
 priester-schafften gerne billichen und loben. Du bist nye schuldig, ehe du vor-
 tzedigs man wirst, antzuegehen was du vortehdigen wilt, unnd wo es her

1 gaisstlicher C 5 beruffen C 6 den] die C 10 welches C 11 Hierony. AB
 Hiero. C 12 als BC Paul C am .j. B 18 kommet C 20 kennen C schristten C
 25 selben C 27 geen C 32 macht B machten C 33 Apostelen B Apostel C 37/38 du
 ein vertedig B vertebigā C 38 vertebigen B häre B

kompt: Wiewol das auff diß mal dein hoher geistlicher vorstand schendlich vorgehen hat, vortehdingst und weyßest nit was, wie und wo. Du bist ein Licentiat sacrorum Canonum und ein prohibitat sacre scripture: licentiam hastu zu plaudern was du wilt, aber prohibition hastu, das du nichts beweysen kanst.

Das du aber etlicher vetter spruch mit den haren zeugniß auff deyne trewm, weystu wol, das nuch nichts bewegt, unnd ob sie schon mit dir stymptenn, so ist's nit genug, ich wil die heyligen schrift haben, weyl ich auch mit schriftten gegen dir sechte: da hu die vetter gelten dir nichts bey mir, du habist dann zuvorn beweysset, das sie noch nie geeyret haben, das wirstu thun, wenn der esell horner gewynnet, und der bock ein schaff wirt. Und wenn du dasselb nu gethan hast, werd ich dennoch sagen, kein heylig vatter hab die gewalt zu ordnen und machen ein artidel des glaubens oder sacrament, das die schrift nit geordnet und gemacht hat, und werde deynen langen ströbern spieß der gewonheit und dein kurzen wechjern degen nit achtem. Christus hat nit gesagt 'Ich byn Emjers langer spieß und kurzer degen'. Auch nit 'ich byn gewonheit und brauch'. Auch nit 'ich byn Ambrosius, Aristotiles, der und der leter, sondern also hat er glagt 'Ich Byn Die Warheit'. Die weyl den Emjer den gantzen streyt auff drey heubstück wagt, spieß, degen und schwerd, wil ich auch auff die selben drey wartten, und zum ersten auff den spieß.

Von Emjers langen spieß.

Deyn langer spieß ist Goliath spieß, und deyn kurzer degen Joabs degen. Wo gewonheit gungsam were, hetten die heyden die aller besten entschuldigung, die mehr den viertausent jar gewonet seyn abgott anhubetten. Du soltist zuvor beweysen, das die gewonheit recht und auß gott were, so meynstu, es sey gnug, das gewonheit heisse. Und das ich dir newem philosopho auch etwas auß der philosophia furschlah, du soltist nit prius per posterius beweysen et principium petere: ich sicht den priesterstand an, der ein ursach und anheber gewessen ist diser gewonheit, und nit widerumb, so antwortistu myr durch die gewonheit: das ist eben, als wenn ich sprech, der rock sol den schneyder und der schuh sol den schuster machen. Syhe so eyn kostlich kluge philosophia hastu, das gnug were, wen es Her Thomas Rhadinus, Emjers Schwester eyniger bruder¹, geredt hette, denn der selb philosophiert auch auff die weyß.

2 vertebngst C 4 plobern C 5 sprich C zeuchst C 6 träum B 8 nicht BC
9 zuvoran B zuvor C 9/10 „beweysset“ bis „Und wenn“ sechst B 10 esell] esel selb C
11 hailger C 12 die] den BC 13 deinem B 14 stroem B ströin C wehjin C
nichts achten C 17 wortheit B 18 hauptstück C 23 abgötter C 26 furschlah C

¹) Vgl. in diesem Bde. S. 259; Enderß, L. u. G. II, S. 6. Luther hält also daran fest, daß Thomas Rhadinus Emjer sei, trotzdem dieser in der Schrift: „An den Elter zu Wittenberg“ es ausdrücklich in Abrede gestellt hatte.

Wer zweyffelt daran, das von anfang bißher die kirchliche priesterſchafft
andere kleydere, weyße unnd werck gefuret hatt wenn andere gemeyne Chriſten,
und ynn dem ſelben eyn öffentliche gewonheyt biß an uns bracht unnd be-
haltenn wirt: ſollt drum̃ die ſelb ſtettige gewonheyt gnugsam ſeyn, zweyerley
5 priesterſchafft zu machen ynn der Chriſtenheyt? Warum macht nit auch
vicerley priesterſchafft ſo vicerley weyß und gewonheyt der ſtiftkirchenn und
klöſter, da ſeynis mit dem andernn concordirt und doch ſtettige gewonheyt
bey allen bleybt? Also lerne, lieber Vock, das ſeyn gewonheyt muge ettwas
10 ynn der ſchriſt und articeln des glaubens wandeln odder vornewen, ſondern
ſie bleybt alleyn ynn eußerlichen wandelbaren werden und geperden, ynn
wilchen wider Chriſtlich noch priesterlich ſtandt, ſondern alleyn ampter, dienſte
und der gleychen werck werden angeben und volbracht; also macht die weyße
keynen pfaſſen, ſie macht aber pfaſſen knechte, unnd die platte, caſſel, meſſe,
prediget beweiſſet nit ehenn priester, ſondernn ehenn diener und amptman
15 der gemeynen priesterſchafft.

Wir alle mit dem gangenn hauſſen ſeyn priester, on des Biſchoffs weyhen,
aber durch das weyhen werden wir der andernn priester knecht, diener und
amptleut, die do mugen abgeſetzt und wandelt werden, gleych wie ynn den
ſtift kirchen ein priester der andern Probt, Dechant, Cantor, Cuſtos unnd
20 der gleychen amptman iſt. Das aber das geſtlich recht ſaß nit mehr thut,
denn das es ſolche amptleut zu priester und geſtlich macht (das es auch da
ſelbs von geſtlich recht hehſſet), hebett unnd treybt ſolch ding zu hoch und
vorplendett die wort der heyligen ſchriſt; und das niemant mehr priester und
geſtlich hehſſet denn ſolch pfaſſen knechte, ſchleuſſet nit widder mich: Ja es
25 iſt darumb zuborprennen und zubortilgen. Es haben altzeyt traditiones homi-
num, menſchen geſetz, ſchadet und vortundelt gottliche geſetz. Wie Chriſtus
Matt. 15. und Paulus ynn allen orternn leret. Drum̃ hettistn Vock den bleyern
begen woll geparet, biß das du butterenn odder weche ſeße ſchneyden wurdett.

War iſts, das die heyligen better haben den kirchlichen priester ſtand
30 priesterſchafft genennet, wie ſolten ſie yhm thun? Es war ſchon eingeriſſen,
das man die leyen unnd regenten der maſſen ſonderte, das ſie muſten hehſſen
ein iglichs bey ſeynem namen, also wenn ich iß predigen ſolt von den regenten
der kirchen, wer wolt mich vorſteen, wen ich ſie nit nach gewonlicher weyße
priester, pfaſſen, geſtlich nennet? Es hat heytlich angefangen (auß dem cap.
35 heb. 5.), Das unßer regenten ſacerdotes hießen, die weyll daſelb ſtett 'omnis
ſacerdos ex hominibus aſſumptus' ꝛ. Wilchs vom alten teſtament geredt,
unb gleycher geperd willen auffß new teſtament gehogen iſt. Setten aber die

2 kleyder BC 5 machet er B machet man C 6 vicerley B vicerley B gewon-
heiten B 7 ſtele C 9 vernewen B 11 chriſtlicher B priesterlicher B ampter BC
12 volbracht BC 13 platten B 16 ſeyen C 17 der andernn] ander C 19 einer
priester, der ander C 21/22 daſelbs ABC 27 den] dein C bleyen B 28 weich BC
31 ſonberte B

lieben better solt davon schreyben, sie wurdenß woll anderß unnd nach der
schrifft genennet habenn, und nit mit frevel vorteydingt haben.

Und das du dein eygen spieß und deggen auch vorsuchst, ob er dich odder
mich hertter steche, so gib mir antwort: yhr selb sagt allesampt, daß der
priester meß halt und das brott gebenedeye nit yn seynen, sondern der ganzen
kirchen person: dahynn pwingt euch die warheitt, ewr gewissenn, nott und
aller wellt eyntrechtige rede und glauben, auff daß, ob der priester nit frum
odder glaubig und wirdig were (als seyn heylig wirdig gnug ist), die Christen-
heit besthe und wirdig sey. Wer ist denn nu der rechte priester? Der es
thut als ein knecht, oder der, yn wilchs person erß thut? Wer ist pfaß, der
das werck thut und schickt, oder der knecht der es tregt und bringett? Der
priester ist ein botte und knecht ynn dem werck, so muß yhe eyn ander der
rechte priester seyn. Ich meyn yhe, daß sey klar gnug beweyßet, daß wir alle
priester sein, und diese priester nit anderley priester, sonder knecht und ampt
leutt sein (wie droben¹ gesagt ist) der gemeynen priester schafft, und nit pweyer-
ley priester schafft yn der Christenheit seyn, wie dir getrewint hatt. Siehe da,
so geht es den trunden sechtern, die das schwerd bey der schneyden und den
spieß bey der spizen fassen und geben lecherliche grunzen² fur.

Wie ich nu mehr mal geschriben hab, durch des Papsß vordampft geseß
und regiment ist dahynn kummen, daß die kostlichen gemeynen namen 'kirch',
'priester', 'geystlich' und der gleych sint von der gemeyne gewandt allein auff
den aller kleynstenn hauffen, den wir iht geystlich und priesterstand, und yhr
ding der kirchen ding nennen: so wir alle yn gemeyn kirche, geystlich, priester
seyn, so viel unßer yn Christo glauben, und sie nur knechte, diener, ampt-
leutt, pfleger, hirtten, hütter, wechter seyn. Und also meyn ich, Vocks Emier
trawm von pweyerley priester schafft lige ym sand und quatt.

Nich wundert aber, das du weyßer man und sichaffter ritter dich nit
jhemist widder mich streyten mit gewonheit yn den sachen, die Christlichen
glauben und gottis wort betreffen, gaugelst mit langen spießen unnd deggen,
so doch gewonheit auch yn weltlichen hendeln das schwachst und gemeynlich
vorlacht argument ist: yderman wartet, das du mit schrifft mich angreiffest,
so leiffist schrifft faren und sellist auff die gewonheit. Doch ich spür wol,
das der most des heyligen vorprantten rechts, des du ein unwirdiger Licenciat
bist, darynn viel von der gewonheit geseht ist, hab sein geren nit mugen lassen
Sioß 32, 2 ff. und dem saß den poden auß gestossen³, auff das du nit mit Elisu, der den

1 sollen C' wurdenß B' anderß C' 2 verteybtingt BC' „haben“ fehlt B
4 selbs BC' 5 gebenedeyet B' 8 glaubig B' unwirdig were C' 10 „der“
fehlt C' weicher C' 12 ander C' 16 getraumet C' 17 also C' trunden C'
21 gmain C' gewendet B' gewandelt C' 23 in gemainer kirchen C' 26 troum C' quatt C'
29 gaugelst B' gaudeist C' 32 gwonhait C' 34 gwonhait C' 35 der des BC'

¹) Vgl. oben S. 633, 8 ff. ²) Ob grunzen = gerunzen: *gerunze Kollektivbildung
von ranze = Runzel, mit der Bedeutung 'Grimasse'? P. B. ³) In der handschr. Samm-

heyligenn JVB auch spottet, vor grosser kunst erstickt. Was darffstu uns
 leren, das dieß priesterſchafft durch gewonheit bißher blieben iſt? Wilch bator
 unnd ſind ſihet und greiffet daſſelb nit? Nym ein leffel und ſchmeck ſelb
 was du ſagſt. Iſt die priesterſchafft durch gewonheit auff kummen und
 5 blieben, ſo kan man ſie durch menſchlich gewalt und wilkür widder durch
 eynn ander gewonheit auff heben und abethun, wie allen gewonheytten ge-
 ſchehen kan, ſo folget gewißlich, das ſie nit auß gottlicher ordnung iſt, denn
 gottlich ordnung hanget hyn ſeyner wandenden gewonheit, leiſzt ſich nit
 durch menſchen endern. Das iſt auch war, ſo hab ich auch geſagt und ſage
 10 auch noch, das ſolch eußerlich priesterthum ſeynen grund hyn der ſchrift
 habe, ſondern ſey auß langer gewonheit alſo genennet und gehalten. Eihe
 nu ſeyn ſicht mich deyn ſpieß. Wilt wider mich ſchreyben, und ſchreybiſt
 fur mich widder dich ſelb: das macht dein ubirbuntig kriegs kunst, du tregiſt
 den ſpieß bey der ſpißen gegen dich, und leiſtſt mit dem ſtill auff mich, und
 15 ſtickſt durch dich.

Sag aber an, Emſer, du ſelbs, dunckt dich das ein Chriſtlich gewonheit
 ſeyn, das yhr euch anders nennet denn euch die ſchrift nennet? ſchemet yhr
 euch ewrß namen? oder iſt der heylig geyst nit gut genug, das er euch nennen
 muge und yhr euch an ſeynem nennen benugen laſſet? vorachtet die ſelben und
 20 erchtet euch eygen namen, das wer die ſchrift liebet, euch nit kennen kan
 und muß ſagen, wo kumpt das frembd volck her? S. Paulus nennet eyner
 iglichen ſtatt pfarver ein biſchoff, das iſt ein wechter, priester, eldiſt, miniſtrum,
 diſpenſatorem, und ſeynen ſacerdotem. So nennet yhr biſchoff, die iht nit
 mehr denn weltlich jurſten ſeyn, ſacerdotes, die meß leſen und horaß betten,
 25 keret und twendett gottis wort wie yhr wolt. Und gleich wie yhr euch des
 wercks geeuffert habt, ſo ſchemet yhr euch auch der namen, und ſolchs zu
 decken hihet yhr an euch die herlichen, wirdigen titel 'Sacerdotes' und 'Eccle-
 ſiaſtici' und der gleichen.

Laſſet euch dennoch nit benugen dran, das gott und wir euch ſolch böß
 30 vorkeret gewonheit zu laſſen und durch die finger ſehen¹, gebt fur uns zu
 dringen, wir ſollens betwilligen und billichen, als ſey es recht und des heyligen
 geysts eygen werck, wo es ewr lautter mutwil und des heyligen geysts vor-
 achtung iſt, woltt langen ſpieß und kurz begen drauß machen. Sol recht ſeyn,
 auß ſeyner ander urſach, denn das yhrs erdacht habt unnd der heylig geyst

1 Jobß C	2 dieß A diß B diße C	Welcher C	6 abthün BC	8 hyn ſeyner]
nit in ainer C	9 alſo hab ich geſagt C	10 ſolche ABC	11 haben C	ſeh] ſh C
12 wo] wie C	13 ſelbs C	überbindig C	14 dir C	lauſſel C
18 namenß C	22 elſteſten B elſeſt C	25 er wolt B	26 haben B	33 wölleſt B
lange B lang C	34 annndern C			

lung hat Luther nur (Nr. 335): „dem ſack iſt der boden auß“, während ſich ſonſt bei ihm das
 Sprichwort viel häufiger in der obigen Form zu finden ſcheint. Vgl. Dieß I, 326 u. Boden 4
 und I, 638 u. Faß 4; Wander I, 933 u. Faß 114.

¹) Vgl. Wander I, 1021 u. Finger 110.

solß unrecht haben, euch weyhen und ewr narr seyn gewessen. Du schreyßt und leugist mit vollem haß usir mich, wie ich das heubt der kirchen, den Papsß und priesterischafft, lesterlich antaste und schende, das ich doch nie than habe. Denn ich auch der Turcken gewalt (die yhr freysen wolt) unnd alle unrecht gewalt leyden unnd eeren geleret habe. Das aber du mit deynem Papsß Christum, gott und seynen heyligen geist lesterst, all yhr wort und werck vorkeret unnd nit anders da mit spielet, denn wie die kaudeler mit yhrem hymell¹, solß ich euch noch gnade Zundern zu heysen, anbetten und untertheniglich danken. Ich muß auß haß gethan haben, das ich ewr new und selbserfunden weyße nit predigen will yn der schrift gegrund, und ist nit genug, das ich sie lasse bleyben und auß der schrift yn yhre wirde gahn, yhr aber thut auß liebe, das yhr gottis schrift reysset zu ewrm eigentum, und menget uns dreyh und drauß was euch nur gekunet. Gott muß euch folgen und sich lassen spöttlich eynen puzen² machen, und ich meyhet, yhr solt gott folgen und euch lassen sein kinder machen: noch sollen wir nit allein solch unsers hern schmach von euch leyden, sondern sampt euch mit den Juden zu yhm sagen 'Ave Nobi Judeorum', und solch grewlichen spott für die hochste gottis ehre halten. Wee dir Endchrist und allen deynen Apostolln und paffen!

Also mustu mit mir selb bekennen, das diß priesterthum nit auß der schrift genommen sey: denn was von der gewonheit besteht, das ist schon bekant on schrift und gottis ordnung sein; desselben gleiches, so es durch der better und menschen lere wirt bestetigigt, istß aber bekant, das nit auß der schrift sey, die weyl gewonheit und menschen lere ander ding sein denn schrift. Das sey auff den langen spieß und gewonheit geantwortet, wilch, so sie ein Christlich gewonheit were, solt sie ynn der schrift yhe ettwa ein wenig grunds und des geistis schwerds doch ein ruch haben, aber nu sie ein lautter gewonheit ist, was istß denn ein fastnachts spiel? doch ich will dich noch nit spotten, wie ich wol mocht, villeicht hastu das schwerd für fastnacht nit finden können, drumß ichs dir wil zu gutt halten, biß wir drauß kummen yn dritten stück: ynn des gib ich dir frist und ratvm, wie lange du selb wild, und nit dir allein, sondern ewr gangen Pepsischen secten, die yhr euch selb allein die kirche gottis nennet. Lieber keret bleyß an und suchet, der heylig Aristoteles und das heilige vorprante recht helff euch, das yhr das schwerd ja findet, darnach auffhebet und frisch zu dem feyer Luther einhatet, und yhe mit der schneyden treffet. Sehet euch aber für, das yhr euch selb nit ynn die backen hatwet³. Ja weyl ich besorg, yhr werdet nit finden, hatwet die weyl

5 zuleiden B „mit“ fehlt B 6 lesterst C 11 auß C 14 buzen BC 17 solchen C
18 Aposteln C 25 etwan C 26 schwerd C lautre C 27 fastnacht spil C dich]
dein C 28 fastnacht B 29 halten] haben C 31 Papsßischen C 34 yhe] in C

¹) Vgl. in diesem Bande S. 349 Anm. 1.

²) Vgl. Bd. IX, 513 u. 670 Anm.

³) Vgl. unten 657, 1 j.; 678, 14 und Tieß 1, 199 u. Watte.

mit stroecken, es geht fur diser fastnacht wol hynn. Ich bitt umb gottis
 willen, yderman wolt mir solchen schimpff zu gutt haltenn, wer kann doch mit
 den kindischen nerrischen blinden kopffen, die alle ding wagen und nichts vor-
 mugen, mit stetigem tapferm ernst handeln? Sie seyn die, von denen Christus
 5 Matt. 11. Singt man ihn, so tanzen sie nit, klaget man sie, so weynen
 sie nit, wie manß mit ihn macht, so hilfft widder ernst noch schimpff.
 Dieser grober bod's kopff gibt fur mit dem schwerd zu sechten, und da erß
 nur genennet hatt, spricht er 'Nu wollen wir das schwerd nyder legen und
 den spieß auffheben', hats vorhynn nie auff gehaben und hebt's auch hynfirt
 10 nicht mehr auff, wer kan solchs grob narrn spiel yn solchen ernstn sachen
 dulden, damit sie doch die leutt jurnehmen bey der naßen zufuren¹, und das
 maul schmieren²? Ich spott billich (als ich hoff) der, die meynes gottis und
 seynr wort und werck spotten, wie Helias Baals propheten spottet.

Matth. 11, 17.

1. Kön. 18, 27.

Und das ichs ende, das des geytis schwerd, gottlich wortt yn allem
 15 freyht gestte, zweffelt niemant, aber das gewonheit, wenn sie gleich gutt
 were, und menschen lere gestten, solt Emfer zuvor beweyhet haben. Nu leßit
 er das schwerd liegen, das do gilt, und furet gewonheit mit menschen lere, die
 doch nit gelten. Wo ist hie der hohe grosse philosophus Er Thomas Radinus,
 der Aristotilem hm esell stall fand? Hatt nit Aristotiles geletet, das nit
 20 recht sey, probanda per probanda probare unnd petere principia? Das sein
 die klugler, die unßer liebe jugent locken hür philosophia, und wissen selbs
 eben so viel davon als von der Theologia, nemen von ihn gelt nur darumß,
 das sie weniger wißend von ihn kummen den sie waren, da sie zu ihn
 kamen. Es were doch ein tugent, das yhr groben Esell ewr eygen philosophia
 25 kundet, die yhr so hoch rümet. Ein lecherlich hunsst ist mir das, da niemant
 sein eygen handwerk recht kan. Also geht auch der degen dir hynn, die finger.

Von dem pleyern degen Bod's Emfers.

Auff das aber seyn spieß und degen nit alleyn stumpff und widerlegt,
 sondern auch ganz zu nichte werde, Wil ich anhehen, das yhm
 30 geschehen sey wie eynem trewmend menschen, der hm schlaff spieß und

1 vor B 2 diser C 3 fastnacht B 4 wolt B 5 haltenn] haben C 6 4 tapffer C
 6 inen B 7 erenß C 8 10 ernstn] erenstlichen C 9 12 dern B 10 14 göttlichß C 11 15 dasß]
 die C 12 18 hoch C 13 19 der den Aristotilem B 14 esells B 15 21 zu der B 16 22 inen B
 17 23 inen B 18 24 tament B 19 aigne C 20 25 künften B 21 26 recht] nicht B 22 27 blehen BC
 23 29 zunißten C 30 30 tromenden C

¹) In L's handschr. Sammlung Nr. 394. Dieß I, S. 727 f. u. führen I, 1e führt zur
 Erklärung des Ursprungs der Redensart, die bei Luther häufig ist, eine Stelle der Tischreden
 an: „mit der nasen umherführen wie einen behr“. In Rurners Narrenbeschwörung Kap. 54, 1—4
 wird folgende Erklärung des Sinnes gegeben:

„Wan du wilt hou, was ich verdien, Essen vß, so ich muß vieren,
 Und hader machen, wa ich sien, Das heisset: by der nasen fieren.“

²) d. h. mit glatten Worten betrügen. Vgl. Wander III, 516 u. Maul 367 f. In Luthers
 handschr. Sammlung Nr. 255.

degen findt und seynlich streyktet: wenn er auff wacht, so ist's eyn kratom
gewoßen. Das hab ich erfaren, wie alle, die widder mich schreyben unnd
treynenn, bringenn mit sich eynn blodiß herz unnd vorragt gewißen, daß
sie sich fur der schrift fürchten, die sie wol wissen, wie sie ihn unbekant ist;
drumb muhen sie sich fast, ringen und winden sich, wie sie mochten dahynn
kunnen, das nit nott were, mich mit schriften anhutaften, noch sie mit
schriften geschlagen werdenn: da erdencken sie ein new lügen, finden deggen und
spieß und der gleychen narrn werck und sprechen, die schrift sey so finster,
daß wir sie nit mugen vorstehn on der heyligen better außlegung, drumb
müssen wir nit dem text, sondern der better glosen folgen, und das heisset
althie Emfer nit mit der scheyden, sondern mit der schneyden hawen. Wenn
sie denn nu eynen spruch der better widder mich außbringen, so lauten sie
alle glocken, schlagen alle drummen und schreyen seyndlich, sie habenn ge-
wonnen, stopffen beyde oren und augen zu, wollen damit die ganz schrift
myr vorstopfft und gedempft haben.

Wenn ich denn solchen zag und flucht des lichts spur, wie kan ich mich
fürchten fur den blind maul worffen, die das licht scheuen? Sie zwingen
damit mich zu denken, daß sie nichts wissen yn der schrift; drumb geschicht
ihn wie dem alten frosch, dem das jung froschlin klagt, wie ein groß thier,
ein ochß, were kommen und hette alle froschlin zu todt getretten; da wart der
frosch zornig und bließ sich auff und sprach 'wie nu? byn ich nit auch so
groß?' 'Neyn, liebe mutter', sprach das froschlin, 'wenn du gleych bersten
soltest'. Also blasen sich auch auff meyne Böck mit ihrem eygen atem, wind
und gehst, und wen ich mit dem ochsen fuß kum, da die schrift von sagt, so
tritt ich sie, das sie quecken.

Daß nu solch gandel geschweß erkant werde, frag ich sie widerumb,
wer hat ihn gesagt, daß die veter liechter denn die schrift und nit auch
finsterner sein? Wie, wen ich sprach, sie vorstunden die better so wenig als
ich die schrift? Ich kund die oren so woll stopffen gegen der better spruch
als sie gegen der schrift: damit kommen wir aber nit zur warheit. Hatt der
geyst ihn den bettern geredt, so hatt er vil mehr yn seiner eygen schrift ge-
redt. Und wer den geyst nit vorsteht yn seiner eygen schrift, wer wil glauben,
daß er ihn yn eyniß andern schrift vorstehe? das heisset eben das schwerdt
yn der scheyden furen, wenn man es nit bloß yn ihm selber, sondern yn
menschen wort und glosß fasset, da ist's als bald stumpff und finsterner denn
vorhyn: noch wil das Emfer nennen mit der schneyden gehawen. Es schüttet
ihm die hant fur dem bloßen schwerdt. Es hilfft aber nit, er muß mugen.

3 sich] inen C	verzagtes C	7 wordenn A	12 nu] nur B	leüten B	leüten C
13 seynlich B	13/14 gewonnen B	15 gestopft C	gedempft C	17 vor BC	
blinden BC	maulwerffen B	meißwürffen C	scheußen C	18 geschicht B	19 frosch B
22 das klein froschlin C	bersten] brechen C	24 fuß] herfür C	25 quaden C		
27 leichter B	28 29 als die C	29 sprich C	35 worten C		

Drumb ist zu wissen, das die schrift on alle gloße ist die sonne und ganzis licht, von wilcher alle lerer ihr licht empfangen, und nit widerumb. Das merck man da bey: Wo die better ettwas leren, so trawen sie hrer lere nit, sorgen, sie sey zu finster und ungewiß, und laussen yn die schrift, nemen
 5 eynen klaren spruch darauß, damit sie ihr ding erleuchten, gleich wie man licht yn ein laternn setzet, wie ps. 17. 'Herr, du erleuchtest meyn latern'. ^{28f. 19, 29.}
 Desselben gleichen, wenn sie eynen ort der schrift außlegen, so thun sie es nit mit hrem eygen hynn odder wortt (denn wo sie das thun, wie oft geschicht, da yren sie gemeyniglich), sondern bringen eynen andern ort erzu,
 10 der klarer ist, und also schrift mit schrift erleuchten und außlegen, wie das meyne Rods wol finden wurden, wenn sie die better recht lesen wurden. Aber nu sie ubirhyn laussen und widder schrift noch veter recht ansehen, its nit wunder, das sie nit wissen was schrift oder better leren.

Sch kanß nit leyden, das sie also schmechen und lestern die schrift und
 15 die heyligen veter, geben der schrift schuld, sie sey finster, so alle veter ihr das hellst licht geben und von ihr nemen, wie David ps. 118. 'Deyn wort ^{28f. 119, 105.} ist meyn licht'. Widerumb geben sie den veteren das licht, damit sie die schrift erleuchten, so alle veter ihr finsternis bekennen unnd nur schrift mit schrift erleuchten; und das ist auch die rechte kunst, das man die schrift recht
 20 und wol zusamen trage, wilcher vatter das am besten kan, der ist der beste, und aller better bucher muß man mit beschedenheyt lesen, nit hyn gleyben, sondern drauffsehen, ob sie auch klare spruch furen und die schrift mit heller schrift vorklerenn. Wie solten sie die kezer ubirwunden habenn, wo sie mit hren eygen glossen gestritten hetten? sie weren fur narren und unshunnig gehalten, aber do sie so klare spruch fureten, die keyner gloßen durfften, das
 25 alle vornunft damit gefangen wartt, do mußt hyn weichen der boß geist selbis mit allen kezerereyenn.

Es ist eyn ander studiern yn der schrift, wenn man tuncell schrift und signurn auß legt, das wirt genennet eyn wehdelwerck, da man ettlich lustige
 30 vorstand alß das wilprett sucht und sehet. Aber das studiern, das zum kriege dienet, ist das man yn der schrift bekant sey, wie Paulus sagt, mechtig ^{28t. 1, 9.}
 und reich mit klaren spruchen, alß mit bloßen außgehognen schwerc, on alle glossen und außlegungen zu streyten, wie die guldne spieß yn tempell Salomonis bedenttet haben, auff das der widderpart, mit dem hellen licht ubirwunden, sehe und bekenne, das die spruch gottis alleyn sind und keyniß
 35 menschen außlegung durffen: denn wilcher seynd der klaren schrift nit gleybt, der wirt freylich keyner better glossen hymmer gleyben.

7 ein B	9 irzten B	gemeindlich C	bringen ein anders B	12 ist C
17 better A	20 am besten] ain besten C	21 glauben (ebenso i. Joßg.) BC	25 groß C	
durfften C	26 selbst C	29 weyb werd B widerwerd C	30 sohet B sacht C	32 bloßem C
außgehoge B außgezognem C	33 guldine C	im BC	36 glaubt BC	37 groß C
glauben BC				

Darauß folgett, daß man keinem leser glauben soll unnd des Emfers
degen nur ein nerricht geticht ist, sondern man soll sehen, ob sie klare schrift
suren und der selben folgen, auff daß nit mehr denn das bloße schwerd, daß
wort gottis, bey yderman regiere. Das hatt uns S. Paulus geleret, da er
1. Theß. 5., 21. schreybt 'vorsucht alle lere, und wilch gutt ist, die behaltet'. Er hatt nit ge- 5
sagt, daß man eynß iglichen lere soll halten, sondern alle vorsuchen und die
gutte behalten. Emfer aber meynet mit seynen Sophisten, wie Eck zu Leyp-
zick auch nerrisch furgab, man soll der better lere nit vorsuchen odder probieren,
sondern mit allen titteln auff nemen, ob wol yderman weyß, daß sie alle-
samt viel mall gehyret haben. Sollen wir aber probieren, wie hie S. Paulus 10
sagt, was wollen wir fur ein probirfeyn dazu nehmen anders denn die
schrift? So muß sie yhe klerer und gewisser seyn denn der better lere, wie
kundten wir sonst drauß probirn und richten, wilch recht odder unrecht were?
das wil der bod, als viel geleter denn S. Paulus, umbferen, gibt fur, wir
sollen nit dem bloßen text, sonder der better außlegung folgen, und macht 15
die better zu richter und probierer gottis unnd gottlicher wort, damit er be-
weyßet, wie es war ist, das seyn narreht allein ist. Solch gauckelwerck ist
noch nie echoret worden bey den alten bettern, es ist ein newer fund des
Pabsts und seynes secten, der hohen schulen, das man die schrift nit bloß,
sondern nach der better außlegung sehen will, auff daß sie dem schwerd ent- 20
fliehen mugen.

Und die weyl der Bod ein newer philosophus worden ist, muß ich ihm
auch seynen Aristotilem darbringen, und beweyßen, wie geleret seyn Rhadinus
drynnen sey. Aristotiles hatt geschriben, und die natur leret es auch die
pawr on Aristotilem, man muge nit finster und ungewiß dinc mit finster 25
und ungewiß beweyßenn, viel weniger das licht mit der finsterniß, sondern
was finster und ungewiß ist, muß mit licht und gewissem erleuchtet werden.
Die weyl denn alle better ihr ding mit der schrift beweyßen, ist nit zu
glauben, das sie so toll unnd unsinnig gewesen seyn (wie auß Emfers
philosophia unnd degen folgenn will), das sie die schrift haben fur eynen 30
finster nebell gehalten (wie Emfer schmecht und leftert), damit sie ihr lere
klar machten und erleuchten, sondern sie haben gewißlich die schrift fur das
hewbt licht und aller klerist und gewißist gehalten, auff wilch sie sich be-
ruffen und verlassen als auff die öffentlichste und kleriste lere, die alle lere
richten und probirn solle. 35

Also hatt auch S. Augustinus than unnd schreybt, das er keinem leser
glaube, wie heylig und geleret er sey, er beweyße denn sein lere mit der
schrift oder heller vornunft. Auß wilchem wir aber lernen, wie die better

2 nerrisch C 3 der] den C 5 behalt C 6 iglichen] heben C 7 gütten C
10 „S.“ steht C 13 welches C 17 narreht C 20/21 schwerd ent fliehen A empfliehen C
25 Aristo. ABC 29 seyn C wie dann auß des Emfers B 31 finstern C 32 machten C
33 Als Rustos steht: hewbtlich A

zu lesen sein, nemlich das wir nit achten sollen was sie sagen, sondern ob sie auch klare schrift oder vornunft juren. Doch ist Emser und des Papsts secten nit zuvordenden, das sie solchs zu thun und zu leyden schewen und ertichten andere fundle: denn wo sie das vorsehen, das sie sich dringen ließen, mit klaren schriftten ihr ding zu betwehßen — Hilff gott, da wurd sich der 5 greuel finden, und mochtens nimmer leugnen, das ihr secten des Endchrissts regiment were, unter dem namen der kirchen und priester-schafft alle welt vor-jurend, wie ich ein mal, so es gott gibt, an tag bringen wil. Drumb istz ihm fast nott, die schrift zu lestern unnd zu schmehen, sie unter die bend¹ 10 stossen und surgeben, sie sey ein finster nebel, man muße der vetter außlegung folgen und das licht yn der finsterniß suchen. Man solt der vetter lere nit weytter brauchen, denn hyn die schrift zu kumen, wie sie kumen sein, und als denn bey der schrift alleyn bleyben. So meynt Emser, sie solten nebenn der schrift als etwas besonders auch bleyben, als were die 15 schrift uns nit genug zur lere.

Aber noch weytter zu sehen die ubirwunderlich kunst des lieben Bocks, so die schrift ein finster nebel ist, was unterstehstu denn dich, damit wider mich zu sechten, und gibst iur, mich mit der schneyden zu treffen? Kanstu auß eynem mauß kalt und warm blasßen?² Ist nu die schrift zu gleich ein 20 finster nebel und helliß liecht hyn beynem kopff? Denn die weyl du unterschiedlich drey wapen nympt, das schwerdt, den spieß, den degen, so kan das schwerdt nit sein der spieß noch degen. Und drumb wo du das schwerdt jurist, das ist gottis wort, da mustu nit den degen, das ist der vetter außlegung, juren, wie bistu so schwind anders hyn worden, der du sagist: Das wort 25 gottis sey ein finster nebel, wir mugen nit mit vnser vornunft walden, unnd du waldest doch sein, wenn du das schwerdt jurist? Ja ich merck woll, du hast deyne vornunft außgehogen hyn dem stück, das niemant kan was du kanst, das ist das du keyne vornunft mehr hast, da mit du den vornunft-tigen ehlich seyeist, merckst wol was ich meyne, du Edler Bock, wie furächtlich 30 bistu hyn beynem schreybenn.

Auch folget auß den dreyen wapen, das du uns mit menschen wortten und leren wilt genßlich machen. Denn so der spieß und degen ettwas anders sint denn das schwerdt, und das schwerdt gottis wort ist, wilch allein ist die

3 schawen C 4 verstehen B] übersehen C 7 und der priester-schafft B „welch“ steht B
9 geschriß C 10 finster C muß BC 17 finster C 19:20 zugleich aim finstern C
20 gleich A 23 mustu] nymstu B 24 geschwind C 25 mugen sein nit BC walden]
wandlen C 26 waldest] wandelst C

¹) Zu der handschriftl. Sammlung Luthers (Nr. 468) findet sich die Redensart: „Nicht unter die band stecken“. Vgl. Diez I, 205 u. Vauk, wo eine Menge sinnverwandter Redensarten angeführt werden.

²) Die hdschr. Elg. hat nur: „Kalt vnd warm blasen“. Vgl. Diez I, 311 u. blasen la und Brant, Narrenschiff (Gödeke) 18, 17 18: „Wer tñ wil das das ein leden galt der muß han otem warm vnd kalt“ und die Nachweise Gödekes 3. Stelle.

warheit, so muß der spieß und deggen menschen wort und lügen seyn. Denn
 Bi. 116, 11. was nit gottis wort ist, das ist erlogen, ps. 115. 'Alle menschen seyn
 lugener.' Drumb hab ich woll gesagt, das dein spieß sey Goliath spieß unnd
 deynn degenn Joabs degenn. Soll aber der degenn seynn auch gottis wort,
 durch die vetter auß geleget, unnd der spieß auch gottis worttis außlegung:
 So seynn es nit dreyerley wapen, sondern nur eynereley, nemlich das schwerdt,
 wilchs ynn allen dreyen sticht, denn bey dyr kan wol ander ding geschehen,
 schweyg denn ein schwerdt ym deggen steckenn. Ich acht, du hast zu Tzupell yn
 die schul gangen, der Esell hatt dyr ubirlezen. Ich wolt, du bliebst dahemmen¹
 mit deynen trewmenn und eygen fundle, und ubetist solch leichtfertigt kandel
 spiel yn deynen verschen, liegest gottis wort mit Friden, wilchs nit leyden kan
 solch leichtfertigte getichte. Wir haben nit mehr denn ein wortt, das ist
 spieß, schwerdt, deggen und alle wapen, damit wir mugen streyten gegen die
 widderpart, wilchs ist das heylige gottis wort. Hie mit sihestu, hoff ich,
 schier dein assenspiel mit den dreyen wapen. Ein ander mal nym solch ding
 fur dich, das du nit schrift odder vornunft beweysenn kanst, so wirt deyn
 fastnacht weniger gelacht werden. Von dem spieß und deggen weyß niemant
 zu sagen denn dein trawm. Und also ist dyr geantworttet auff alle lerer,
 die du magst furen: Es sey gleich dein aller erst genentter Aristotiles, dahu
 Gerson und Scotus. Und hastu nit gang, nym ein kalender fur dich unnd
 mach die zal groß, auff das man die weyl nit merck, wie du schewist und
 fleugist die schrift, als der Teuffel das Creutz².

Sie haben yhn selb. zu befestigen solchen spieß unnd deggen, eynen grund
 ertichtet, auff das sie ja nit bey der schrift bleiben durffen, und ungelerter
 denn die leyen erfunden wurden, denn da ist yhn kein schimpff angelegen, wo
 man mit der schrift treiben will, wissen woll, das sie mit yhren ge-
 wonheytten und menschen leren bestehn wie putter an der sonnen, und sprechen
 also: 'Ja es ist nit alles geschriben ynn der schrift, was zu thun ist yn
 der kirchen, sondern Christus hats den Apostolu und yhren nach volgern
 besolhen zu leren und ordenen, wie S. Johannes lauttet, Johan. ult. 'Wil
 mehr zeychen hatt Ihesus gethan, die nit geschriben sein ynn dissem buch,
 und solt man alles schreyben, ich acht, die welt wurd die bucher nit begreiff-
 jenn'. Siehe da die seyne außleger der heyligen, wie hubisch kunden sie yhrer
 schand ein questen und entschuldigung flechten auß den blettern dises heyligen

3 „Drumb“ bis „gesagt“ fehlt C Goliaths B 7 steckt BC > geschweigen dann C
 in B hast] sehest C 9 dahaim C 10 träumen B „leichtfertig“ fehlt B 11 versen B
 13 die] der C 15 mol B 16 jurd ich A vornunft A 17 fastnacht BC 18 lerer]
 leer C 21 schewest C 22 fleuchest B fluchest C 23 selbs C 25 „yhn“ fehlt C
 28 geschriff B 29 Aposteln C 33 seinen C

¹) Vgl. oben S. 629, Anm. 1. ²) Vgl. unten S. 680, 11. Genau derselbe Vorwurf,
 den Luther auf der Leipziger Disputation gegen Eck erhebt. Vgl. Unsere Ausg. II, 382, 20. Zu
 der Redensart vgl. Wander IV, 1074 u. Teufel 364.

seyhen batwuß und Euangelii. Taren da her, gerad als hetten sie es alles
 than, was ynn der schrift steht und zu wenig geschriben were, so noch nie-
 mant (außgenommen Christus) ein tuteil der schrift volckomlich erfüllet hatt.
 Johannes spricht also, Christus wunder heychen sein nit alle geschriben, und
 5 jagt nit, es sey nit alles geschriben, was wir thun sollenn.¹ Ja er jagt
 klar bald drauff² was wir thun sollen, und spricht: 'Dise heychen aber sein Joh. 20, 31.
 geschribenn, das ihr glauben sollt', wilcher glaub auch ist das werck, das
 wir Christen thun sollen, wie er Johannis. 6 selb jagt. So kummen dieße Joh. 6, 29.
 außleger daher und sagen also: 'Es ist nit alles geschribenn, was wir
 10 thun sollen'. Johannes jagt von Christus heychenn, so dentten sie es auff
 menschen geset und werck. Christus wunderheychen und unßer thun soll ein
 ding sein. Danc habt, ihr gutten gesellen, ihr wiisset der schrift außlegung
 wol zugeben, und Emfer sonderlich, der trifft alhie nit den buchstabem,
 hewbt mich nit der schneyden des geystis, gleich als da er bewerett der hey-
 15 ligenn erhebung durch den spruch ps. 'Laudate dominum in sanctis eius'. Ps. 150, 1.
 Das euch schrift lesterern ein mall gott gepiete, wie effett ihr uns so
 jamerlich!

Und obs schon gesagt were von menschen geset und werden, das nit
 sein mag, sollt man drumb darnach streben, howiel bucher zu schreybenn, das
 20 die welt nit begriffe, unnd ebenn das auß zu richten, das der Apostell will
 nach gelassen habenn? Furwar es ist übrig nuß geschribenn ynn der
 schrift, das on nott were, mehr gepott unnd geset zu haben. Ja es ist kein
 gewalt mehr auff erden, Christlich geset zu machen, wie ich viel mal betruhet
 habe. Und wenn die, so solchs furgeben, auß dem geyst redten, wurden sie
 25 on zweyffell disen spruch S. Johannis nit so lesterlich vorkeren zu yhem
 falschen grundt. Wilch vorkerung gibt klar geheugnis, auß wilchem geyst sie
 jurnehmen geset meher zu sein.

Nach ehnen spruch haben sie Johan. 14. da Christus am abent essen Joh. 14, 26.
 sprach: 'Der heylig geyst, den mehn vatter wirt senden ynn mehnem namen,
 30 wirt euch alle ding leren und euch erynnern was ich euch gesagt habe'. Sie
 geben sie fur, Christus habz nit alles im Euangelio lassen schreyben, sehen nit
 an die klaren wort Christi, denn er spricht also: 'Der heylig geyst wirt euch
 erynnern', nit 'was ihr sehen und gepieten sollt', sondern 'was ich euch ge-
 potten und gesagt habe'. So muß aber mal Christus gepott heysenn howiel
 35 als menschen gepott. Die jungern kundtenß nit alles fassen und tragen, was Joh. 16, 12.
 er yhn jagt zu der zeytt, drumb spricht er, der geyst sollis yhn wider sagen,
 was sie davon vorgeffen und nit begriffen hetten, wie denn auch geschehen ist.
 So gar vleyßig hatt Christus furkummen und geweeret, das niemant menschen

1 „es“ seht C 4 heychen A 8 soll. B selbs C 10 „es“ seht C 11 geset C
 12 gesellen C 14 hawt BC 16 lesteren B 27 gesetmacher C 28 Nach ehnez A
 Nach einß B Rods ainß C obent B 35 junger C funden C 36 sol es B solß C

¹ Vgl. oben S. 425, 30 ff.

² Irrthum Luthers. Joh. 20, 31 steht vor Joh. 21, 25.

geſetz auff richtet yn ſeyner kirchen, das er auch zuvor alle ding hatt wollen ſagen, obs gleich nit behalten noch vorſtanden wart. Noch ſeret es des Papiſt ſecten umb und wilß auff menſchen geſetz leythen, was Chriſtus wider menſchen geſetz gepredigt hatt, wollen dennoch nit kezer, ſondern aller Chriſten meſter ſeyn.

Es ſticht des Papiſt ſecten ob diſſem ſtuck biß ubir die oren yn der Manicheorum ſekerey: die gaben auch fur, es were der heylig geiſt vorſprochen, der mehr leren ſolt, denn yn der ſchriſt ſtund, wilchs S. Auguſtinus contra Felicem meſterlich ubirwindet und beweyhet, das es alles erfullet und geſchrieben ſey durch die Apoſtell, was der vorſprochne heyliger geiſt ſolt leren.

Luc. 10, 16.

Item da Chriſtus ſagt zu den Jüngern 'wer euch höret, der höret mich', deutten ſie auch dahynn, das ſie mügen geſetz machen wie ſie wollen, und treyben uns mit dem ſelben wort ynn yhr geſetz, ja ynn yhr gelt neß, ſo doch Chriſtus nur vom Euangelio redet, wilchs er den Apoſtoln auff legt zu

Matth. 16, 19.

predigen, und uns zu hören. Also da er ſagt zu Petro 'Was du wirſt pinden, ſoll gepunden ſein', hiehen ſie auch daher, der Papiſt mug geſetzen machen wie er will. So Chriſtus die wort nur ſagt von den ſunden zu pinden und löſen. Also grunden ſie alle yhr ding nit allein mit yhren eygen ertichten lügen, ſondern auch (das untreglich iſt) mit vorkerung, vorgiftung und ſchandbrauch des heyligen gottlichen wortis, und wollen dennoch allein aller Chriſten meſter ſeyn, yberman ſekern, der ſold yhr grewel und leſterung nit anbettet.

Darumb iſts gar ein greulich, unchriſtlich leſtern des Emfers, das er die Romiſchen gewonheit und geſetz wil nit weniger gehalten haben, denn als ſtunden ſie ynn der ſchriſt, ſo ſie doch nit gemeyner ganzer Chriſtenheit beſtundigt noch gehalten ſein, die weyl kriechen und orient, auch Chriſten (obs Emfer und Papiſt ſecten wol vordreuffet), die ſelben nit angenommen, und ob ſie ſchon ganz gemeyner Chriſtenheit weren, dennoch darumb kein ythnub des glaubens were, ſie nit halten. Menſchen geſetz halten macht ſeynen Chriſten, laſſen macht kein unchriſten: Wie wol es nit recht iſt, was der hauß hellt und thut, on urſach und untwillig vorachten, Widerumb auch tyranniſch und unmenſchlich, ja teuſſlich iſt, on urſach beladen, treyben und dringen mit menſchen geſetzen eynen Chriſten, ſchweyg eynen ganzen odder groſſen hauſſen.

Darumb ließ ich des Papiſt und menſchen geſetze halten, wer do wölle und mocht, wu es muglich were, das der glaub unnd gottis wort nit da durch vordrugt wurd. Das will ich aber nit ſchweygen, das man ein angſt, nott drauß macht, und alle die vordampt kezer ſchilt, die ſie nit halten, ob ſie ſchon ſonſt alle artickel des glatbens halten, wie Emfer hie auch bekennet, das ich ſeynen artickel des glaubens antaſte, und dennoch mich nit will laſſen

4 all C 6 ſted(e)t BC ob] in C big B 9 felicem A 10 verſprochen hailig BC
13 ire (2) B 14 Apoſteln B Apoſtlen C 16 dahyn B geſetz C 17 wolß C
bünden B 21 anbetet B 29 ſain C 31 triben B 34 wo BC 35 verdruckt BC
37 junſt BC

Christen sein. Wir haben ihn der Tauff nit dem Papst, sondern Christo geschworen und geschuldet: so uns derselb furet hin keyserlich, menschen geschewalt, hend, kercker, todt und alles leyden, sein wir schuldig zu folgen. Der Papst hat ihm auch geschworen, nit seyn eygen, sondern Christus wort uns zu leren und vorgehen: thut er das nit, so ist er ein morder und dieb, wie Joh. 1. solch wolffe Christus selbst nennet. Wollen nu etlich seiner lügen hören. Joh. 10, 1. 8.

Zum ersten leugt er, das ich der kirchen den kopff wolte abhawen und darnach den korper erknehen¹; es hatt ihm solch sein eygen zufall selbst wie der spieß und deggen gefallen. Hab ich doch ihn dem selben buch nichts von dem Papstum geschriben, sondern nur von seiner besserung und ergerung. Das ist war, ihn andern buchern hab ich, durch ihr treiben und jagen benottiget, geschriben: Der Papst sey nit auß gottis ordnung, hoff, hab auch erhalten, on Emser's danck; damit hab ich ihn nit vorworffen, wie der lugener Emser leugt und meyn buchle klar beweysen. Sett ich das gewollet zu der zeit, warum solt ich denn radt geben Papst's stand zureformieren? damit ich ihn beweysset habe dazu mal, ich wolte ihn bleyben und halten, sonst mußt ich gesagt haben, man solt ihn nit reformirnn sondern vortilgen.

Auch wenn der Papst schon andern Bischöffen gleich wurd, das für dem jungsten tag nit geschehen wirt (denn Christus muß solchen seynen seyn selbst absetzen, wilchen wir nit reformirn kunden), were drum der kirchen nit der kopff abe, wie Emser leugt. Er meynet, er hab's erstritten, das der Papst der kirchen heubt sey: da ist noch weythhyn. Christus ist das heubt der kirchen. Der Papst ist vil mal ein kezer und bube, und das es gar schendlich vom Emser lauttet, das er der kirchen eynen kezer und buben zum heubt gibt, wilchs viel erger ist, denn so er ihr den kopff abschläge. Auch der Papst gemeynlich stirbt, und dennoch die kirch nit on heubt lebett, denn gleich wie sie lebt on unterlaß, muß ihr heubt auch on unterlaß leben.

Emser leugt aber mal², das ich woltt der leyen hend ihn der priester blutt gewaschen werden: eyttel seyr sich sucht seyn heylige priester'schafft und Christlich liebe, und wenn ich todt were, durfft er solch lügen für warheit außgeben, wie denn Huß gesehen ist. Ich hab also geschriben wider den Sylvester³ per Contentionem, wie der edle Poet und Rhetor wol weis: Wenn man kezer vorprennet, warum nit viel mehr wir Papst und seyne sectenn mit dem schwerdt angreyssen und unser hend yn ihrem blut waschen, wo er das leret, das Sylvester schreybt, Nemlich das die heylige schrift ihr crafft vom Papst habe. Als mir nu nit gesellet kezer breunen⁴, also auch nit eynen

1 der] dem B 5 vorgehen] fürgeben C 6 am zehenden C sein C 8 solchs C
aigner C 9/10 wieder A 14 büchle B 16 ine B 18 andern A 21 hab C
24 ein B 26 gemeindlich BC 27 gleich BC 28 abermal's C 29 gewaschen B
ich eyttel seyr C 30 dörfet C 31 süssen C

¹) Vgl. bei Enders, 2. u. G., I, 18, 3. 31 ff.

²) Vgl. bei Enders, 2. u. G. I, 16, 3. 9 ff.

³) Vgl. Unsere Ausg. Pö. VI, S. 347, 22 ff.

⁴) Vgl. in diesem Bande S. 439, 15 ff.

Christen todtten, weyß wol, daß nit Euangelisch ist: ich hab anhehgt, was sie
 würdig weren, wo feyer des fetwrs würdig sein. Es ist auch nit nott euch mit
 dem schwerd angreiffen. Der Adel und weltlich gewalt kan solchen weyblingen
 und kindischen volck woll mit eynem brieffe und befehl radten, so er nur ewr
 tyrannisch spiegelstechen unnd falschen bann voracht, euch sagen leisset 'Also soll
 es seynn', so mußt ihr woll folgenn: Wie wol als ihr euch dazu stellet mit
 pennen, bannen, toben und wieten widder die öffentliche warheyt, leisset sich
 ansehen, als wolt ihr gern ein Behemisch exempel ubir euch erwecken und
 die prophecey erfüllen, davon man sagt, Wie die paffen sollen erschlagen
 werden. Widerferet euch der selb rumor, darffst ihr mir nit schult geben.
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995
 1000
 1005
 1010
 1015
 1020
 1025
 1030
 1035
 1040
 1045
 1050
 1055
 1060
 1065
 1070
 1075
 1080
 1085
 1090
 1095
 1100
 1105
 1110
 1115
 1120
 1125
 1130
 1135
 1140
 1145
 1150
 1155
 1160
 1165
 1170
 1175
 1180
 1185
 1190
 1195
 1200
 1205
 1210
 1215
 1220
 1225
 1230
 1235
 1240
 1245
 1250
 1255
 1260
 1265
 1270
 1275
 1280
 1285
 1290
 1295
 1300
 1305
 1310
 1315
 1320
 1325
 1330
 1335
 1340
 1345
 1350
 1355
 1360
 1365
 1370
 1375
 1380
 1385
 1390
 1395
 1400
 1405
 1410
 1415
 1420
 1425
 1430
 1435
 1440
 1445
 1450
 1455
 1460
 1465
 1470
 1475
 1480
 1485
 1490
 1495
 1500
 1505
 1510
 1515
 1520
 1525
 1530
 1535
 1540
 1545
 1550
 1555
 1560
 1565
 1570
 1575
 1580
 1585
 1590
 1595
 1600
 1605
 1610
 1615
 1620
 1625
 1630
 1635
 1640
 1645
 1650
 1655
 1660
 1665
 1670
 1675
 1680
 1685
 1690
 1695
 1700
 1705
 1710
 1715
 1720
 1725
 1730
 1735
 1740
 1745
 1750
 1755
 1760
 1765
 1770
 1775
 1780
 1785
 1790
 1795
 1800
 1805
 1810
 1815
 1820
 1825
 1830
 1835
 1840
 1845
 1850
 1855
 1860
 1865
 1870
 1875
 1880
 1885
 1890
 1895
 1900
 1905
 1910
 1915
 1920
 1925
 1930
 1935
 1940
 1945
 1950
 1955
 1960
 1965
 1970
 1975
 1980
 1985
 1990
 1995
 2000
 2005
 2010
 2015
 2020
 2025
 2030
 2035
 2040
 2045
 2050
 2055
 2060
 2065
 2070
 2075
 2080
 2085
 2090
 2095
 2100
 2105
 2110
 2115
 2120
 2125
 2130
 2135
 2140
 2145
 2150
 2155
 2160
 2165
 2170
 2175
 2180
 2185
 2190
 2195
 2200
 2205
 2210
 2215
 2220
 2225
 2230
 2235
 2240
 2245
 2250
 2255
 2260
 2265
 2270
 2275
 2280
 2285
 2290
 2295
 2300
 2305
 2310
 2315
 2320
 2325
 2330
 2335
 2340
 2345
 2350
 2355
 2360
 2365
 2370
 2375
 2380
 2385
 2390
 2395
 2400
 2405
 2410
 2415
 2420
 2425
 2430
 2435
 2440
 2445
 2450
 2455
 2460
 2465
 2470
 2475
 2480
 2485
 2490
 2495
 2500
 2505
 2510
 2515
 2520
 2525
 2530
 2535
 2540
 2545
 2550
 2555
 2560
 2565
 2570
 2575
 2580
 2585
 2590
 2595
 2600
 2605
 2610
 2615
 2620
 2625
 2630
 2635
 2640
 2645
 2650
 2655
 2660
 2665
 2670
 2675
 2680
 2685
 2690
 2695
 2700
 2705
 2710
 2715
 2720
 2725
 2730
 2735
 2740
 2745
 2750
 2755
 2760
 2765
 2770
 2775
 2780
 2785
 2790
 2795
 2800
 2805
 2810
 2815
 2820
 2825
 2830
 2835
 2840
 2845
 2850
 2855
 2860
 2865
 2870
 2875
 2880
 2885
 2890
 2895
 2900
 2905
 2910
 2915
 2920
 2925
 2930
 2935
 2940
 2945
 2950
 2955
 2960
 2965
 2970
 2975
 2980
 2985
 2990
 2995
 3000
 3005
 3010
 3015
 3020
 3025
 3030
 3035
 3040
 3045
 3050
 3055
 3060
 3065
 3070
 3075
 3080
 3085
 3090
 3095
 3100
 3105
 3110
 3115
 3120
 3125
 3130
 3135
 3140
 3145
 3150
 3155
 3160
 3165
 3170
 3175
 3180
 3185
 3190
 3195
 3200
 3205
 3210
 3215
 3220
 3225
 3230
 3235
 3240
 3245
 3250
 3255
 3260
 3265
 3270
 3275
 3280
 3285
 3290
 3295
 3300
 3305
 3310
 3315
 3320
 3325
 3330
 3335
 3340
 3345
 3350
 3355
 3360
 3365
 3370
 3375
 3380
 3385
 3390
 3395
 3400
 3405
 3410
 3415
 3420
 3425
 3430
 3435
 3440
 3445
 3450
 3455
 3460
 3465
 3470
 3475
 3480
 3485
 3490
 3495
 3500
 3505
 3510
 3515
 3520
 3525
 3530
 3535
 3540
 3545
 3550
 3555
 3560
 3565
 3570
 3575
 3580
 3585
 3590
 3595
 3600
 3605
 3610
 3615
 3620
 3625
 3630
 3635
 3640
 3645
 3650
 3655
 3660
 3665
 3670
 3675
 3680
 3685
 3690
 3695
 3700
 3705
 3710
 3715
 3720
 3725
 3730
 3735
 3740
 3745
 3750
 3755
 3760
 3765
 3770
 3775
 3780
 3785
 3790
 3795
 3800
 3805
 3810
 3815
 3820
 3825
 3830
 3835
 3840
 3845
 3850
 3855
 3860
 3865
 3870
 3875
 3880
 3885
 3890
 3895
 3900
 3905
 3910
 3915
 3920
 3925
 3930
 3935
 3940
 3945
 3950
 3955
 3960
 3965
 3970
 3975
 3980
 3985
 3990
 3995
 4000
 4005
 4010
 4015
 4020
 4025
 4030
 4035
 4040
 4045
 4050
 4055
 4060
 4065
 4070
 4075
 4080
 4085
 4090
 4095
 4100
 4105
 4110
 4115
 4120
 4125
 4130
 4135
 4140
 4145
 4150
 4155
 4160
 4165
 4170
 4175
 4180
 4185
 4190
 4195
 4200
 4205
 4210
 4215
 4220
 4225
 4230
 4235
 4240
 4245
 4250
 4255
 4260
 4265
 4270
 4275
 4280
 4285
 4290
 4295
 4300
 4305
 4310
 4315
 4320
 4325
 4330
 4335
 4340
 4345
 4350
 4355
 4360
 4365
 4370
 4375
 4380
 4385
 4390
 4395
 4400
 4405
 4410
 4415
 4420
 4425
 4430
 4435
 4440
 4445
 4450
 4455
 4460
 4465
 4470
 4475
 4480
 4485
 4490
 4495
 4500
 4505
 4510
 4515
 4520
 4525
 4530
 4535
 4540
 4545
 4550
 4555
 4560
 4565
 4570
 4575
 4580
 4585
 4590
 4595
 4600
 4605
 4610
 4615
 4620
 4625
 4630
 4635
 4640
 4645
 4650
 4655
 4660
 4665
 4670
 4675
 4680
 4685
 4690
 4695
 4700
 4705
 4710
 4715
 4720
 4725
 4730
 4735
 4740
 4745
 4750
 4755
 4760
 4765
 4770
 4775
 4780
 4785
 4790
 4795
 4800
 4805
 4810
 4815
 4820
 4825
 4830
 4835
 4840
 4845
 4850
 4855
 4860
 4865
 4870
 4875
 4880
 4885
 4890
 4895
 4900
 4905
 4910
 4915
 4920
 4925
 4930
 4935
 4940
 4945
 4950
 4955
 4960
 4965
 4970
 4975
 4980
 4985
 4990
 4995
 5000
 5005
 5010
 5015
 5020
 5025
 5030
 5035
 5040
 5045
 5050
 5055
 5060
 5065
 5070
 5075
 5080
 5085
 5090
 5095
 5100
 5105
 5110
 5115
 5120
 5125
 5130
 5135
 5140
 5145
 5150
 5155
 5160
 5165
 5170
 5175
 5180
 5185
 5190
 5195
 5200
 5205
 5210
 5215
 5220
 5225
 5230
 5235
 5240
 5245
 5250
 5255
 5260
 5265
 5270
 5275
 5280
 5285
 5290
 5295
 5300
 5305
 5310
 5315
 5320
 5325
 5330
 5335
 5340
 5345
 5350
 5355
 5360
 5365
 5370
 5375
 5380
 5385
 5390
 5395
 5400
 5405
 5410
 5415
 5420
 5425
 5430
 5435
 5440
 5445
 5450
 5455
 5460
 5465
 5470
 5475
 5480
 5485
 5490
 5495
 5500
 5505
 5510
 5515
 5520
 5525
 5530
 5535
 5540
 5545
 5550
 5555
 5560
 5565
 5570
 5575
 5580
 5585
 5590
 5595
 5600
 5605
 5610
 5615
 5620
 5625
 5630
 5635
 5640
 5645
 5650
 5655
 5660
 5665
 5670
 5675
 5680
 5685
 5690
 5695
 5700
 5705
 5710
 5715
 5720
 5725
 5730
 5735
 5740
 5745
 5750
 5755
 5760
 5765
 5770
 5775
 5780
 5785
 5790
 5795
 5800
 5805
 5810
 5815
 5820
 5825
 5830
 5835
 5840
 5845
 5850
 5855
 5860
 5865
 5870
 5875
 5880
 5885
 5890
 5895
 5900
 5905
 5910
 5915
 5920
 5925
 5930
 5935
 5940
 5945
 5950
 5955
 5960
 5965
 5970
 5975
 5980
 5985
 5990
 5995
 6000
 6005
 6010
 6015
 6020
 6025
 6030
 6035
 6040
 6045
 6050
 6055
 6060
 6065
 6070
 6075
 6080
 6085
 6090
 6095
 6100
 6105
 6110
 6115
 6120
 6125
 6130
 6135
 6140
 6145
 6150
 6155
 6160
 6165
 6170
 6175
 6180
 6185
 6190
 6195
 6200
 6205
 6210
 6215
 6220
 6225
 6230
 6235
 6240
 6245
 6250
 6255
 6260
 6265
 6270
 6275
 6280
 6285
 6290
 6295
 6300
 6305
 6310
 6315
 6320
 6325
 6330
 6335
 6340
 6345
 6350
 6355
 6360
 6365
 6370
 6375
 6380
 6385
 6390
 6395
 6400
 6405
 6410
 6415
 6420
 6425
 6430
 6435
 6440
 6445
 6450
 6455
 6460
 6465
 6470
 6475
 6480
 6485
 6490
 6495
 6500
 6505
 6510
 6515
 6520
 6525
 6530
 6535
 6540
 6545
 6550
 6555
 6560
 6565
 6570
 6575
 6580
 6585
 6590
 6595
 6600
 6605
 6610
 6615
 6620
 6625
 6630
 6635
 6640
 6645
 6650
 6655
 6660
 6665
 6670
 6675
 6680
 6685
 6690
 6695
 6700
 6705
 6710
 6715
 6720
 6725
 6730
 6735
 6740
 6745
 6750
 6755
 6760
 6765
 6770
 6775
 6780
 6785
 6790
 6795

das hewbt legen hieß mehr denn weihen, wer kann dirß weren, wen du nit mehr denn liegen surgenommen hast, und wie etlich predigen, E. Bartholomeus hab rosen krenz und unser frauven psalter bettet. Ich brauch hie keyner logica: geistlich nenn ich spirituales, und frum Christen Ecclesiasticum, 5 religiosum kenne ich nit hyn diesem handel. Ich meynt, es solt ein mal das blossie schwerdt mich mit der schneyden treffen, so ist widder scheyde noch schwerdt noch man surhanden. Dermaassen leugistu auch, das ich alle leyen zu Bischoffen, priester unnd geistlich also gemacht habe, das sie so bald un-
beruffen das ampt auch thun mugenn, ichweygist als frum du bist, das ich 10 daneben schreyb, niemant soll selbs sich des unbernissen unterwinden, es were denn die eußerste nott. Und was sol ich sagen, ist doch fast eyne lügen an der andern hyn deynem buch? ich fürcht, du mußt dich zu todt liegen, lestern, hassen und wietzen. Es war vorsehtten widder die seker gutt zu schreyben, wilch, ob sie wol hreten, ließen sie doch als redlich leut die lügen anstehen 15 und traffen zur sache. Meyne vorfolger lassen die sache fallen und geben sich, wie die buben, nur auff liegen. Das nu nit vordrossen sey, eytell deyne lügen zu hören, wollen wir widderumb ettwas guttis handeln von dem Buchstaben und geist, wilchs dein hewbtstück ist hyn diesem buch.

Von dem Buchstaben und geist.

20 **S**anct Paulus 2. Cor. 4. sagt: 'Der buchstab todtet, aber der geist macht 2. Cor. 3, 6. lebendig'. Das heucht und deutet meyn Emfer dahynn, das die schrift zweyerley hynn hat, eynen eußerlichen, den andern vorporgenn, und die hween hynn nennet er schriftlich und geistlich hynn. Der schriftlich sol todten, der geistlich lebendig machen, balwett alhie auff Origenes, Dionysius und etlich 25 mehr, die also geleret, meynett, er habß fast wol troffenn, durff die helle schrift nit an sehen, weyll er menschen lere hatt, also wolt er auch gern, das ich ihm folget, ließe schrift saren und neme auff menschen lere: das wil ich nit thun, wie wol ich ettwas auch hyn dem irthumb gewesse, und wil eben hyn diesem exempel urjach geben unnd clerlich anheugen, Wie Origenes, 30 Hieronymus, Dionysius und etlich mehr hyn hyn gehurret und gescheltet habenn, und wie Emfer auff den sand balwett, und das nott sey der vetter bucher gegen die schrift halten und nach hrem licht richten.

Zum ersten, wenn ihr meynung recht were, das der geistlich hynn lebendig macht und der schriftliche todtet, so müßten wir bekennen, das alle 35 hunder heylig, alle heyligen hunder weren. Ja Christus selbs mit allen Engeln mußt zu gleich lebendig unnd todt seyn: das wollen wir so klar machen,

5 meyn B	11/12 „ist“ bis „buch“ steht B	20 „sagt“ steht a	24 „lebendig“
als skutos; „lebend“ im Texte A	lebendig BC	haben Ba	Dionh. ABC
26 geren C	28 etwaa C	29 diesem a	30 Hiero. Dionh. AC
gelelet C	32 die] der C	35 seß A	36 wöllen a
			hierin a
			gefalet Ba

das auch Emjer mit allen seynen lügenhafften krefftten nit weren sol. Und
 Gal. 4, 22. nemen fur uns auß S. Paulo Gal. 4. Abraham der hett zween sün, Isaac
 und Ysmael, von zweo frawen, Sara und Agar. Das ist nach dem schrift-
 lichen synn unnd buchstaben gesagt. Nu dißsen synn hatt Christus. Gott der
 heylig geyst und alle Engellen und heyligen halten fest drob, es sey also, wie
 der schriftlich synn und buchstab gibt, und ist auch warlich also. Wie nu,
 Emjer? Wo ist deyn Origenes? lieber sprich hie, bistu anders der man, der
 nit mit der scheyden hewbt und nur mit der schneyden wundett, das der buch-
 stab und schriftlich synn todte Christum und den heyligen geyst mit allen
 engeln und heyligen. Was mag hemant lesterlicher sagen, denn das die
 warheyt hnn der gangen schrift todtlich und schendlich sey, wie Emjer hie tobett?

Widderumb das Abraham sey Christus, die zweo frawen sein zwey
 Gal. 4, 24. testament, die zween sün seyn zweyer testament volck, wie S. Paulus ansetzt,
 das ist der geystlich synn (als hie sagt). Nu haben den selben synn nit allein
 die heyligen, sondern auch die ergisten hunder, ja auch die teuffel hnn der
 helle. So tritt nu auff den plan, meyn Emjer, haw mit der schneyden
 frisch drehn, sage, das alle teuffel und buben lebendig und heylig sein, die
 weyll der geyst lebendig macht. Nu bekenne recht: ist nit war, wenn du diß
 stück nympt Origeni, Dionysio, Hieronymo und viel mehren, so hastu fast
 all hie kunst genommen. Ist nit hie die schrift klerer denn sie allesamt?
 wo mit probir, urtheil, richte, nydderlege ich sie alle sampt, das niemand
 leugnen kan, denn mit dem selben spruch S. Pauli, den sie fur yhren grund
 2. Cor. 3, 6. haben, uemlich 'der buchstab todtet, der geyst macht lebendig'. Was thu ich
 hie fur glossen zu? Ist der text selb nit so klar wider sie, das yderman
 gefangen muß 'ja' sagen?

Also muß man hnn der gangen schrift handeln, auch hnn den alten
 figur, als das die Juden keyne saw noch hasen essen durfsten, darumb das
 die saw und haße nit widderketwet: das war der schriftlich buchstablicher synn.
 Nu habenß also vorstanden und gehalten David, alle heylige propheten und
 Christus mit seynen Jungern selbs, unnd wo sie die nit hetten also vorstanden
 und gehalten, so weren sie wider gott gewesen. Wie hatt sie denn der buch-
 stab nit todtet? Widerumb das die saw bedentte fleischliche lere oder was
 man da durch will anlegen geystlich, mügen woll vorsehen große tod sunder,
 und die teuffel zuvor fast wol vorsehen, wie werden sie denn nit lebendig
 von dem geyst? Wo bistu, man mit dem schneydenden schwert von Lepphick?
 Lieber gang hynn und schreyb noch mehr von mir, wie ich die Cerimonias

1 „krefftten“ seht a nie Ba 3 zuu a 5 Engel C 8 hanot BCa 9 tödten C
 10 lesterlicher C 11 töbet a 12 zuu C zuu a 19 Diony. Hieron. ABCa
 21 urteyle Ba richt C richte und Ba 23 thun a 24 „hie“ seht C darzu C
 26 handeln Ba handlen C 27 saw Ba nach a dürfften B dorfften C 28 saw Ba
 haben Ba haß C widerketwet Ba widerkeret C büchstäblicher Ba büchstäbich C 29 hey-
 ligen Ba häilig C 32 getödet Ba

gelobt habe, sie sein sanctae, iustae, bonae a bono deo datae; freylich ist also, wie du iht selbst siehest und bekennen mußt: hab ich dir nit gesagt, du wistest nit ein tuteil, was geist und buchstab sey hnn der schrift, das du des deynen wartist und die schrift mit iriden liestest? Nu siehe, was es hilfft,
 5 viel lerer auff bringen und auff ihre schrift pavenn?

Weytter S. Paulus Ro. 7. spricht 'das gottlich gesetz ist geystlich, ich 38öm. 7, 14. byn aber fleischlich', und nennet eyniß auß den zehen gepotten, nemlich das 'non concupisces, du solt nit bößes begereu', disputirt da selbs mit reychen wortten und weychheyt, wie dasselb geystlich gesetz todtet. Was wiltu hie thun, Emfer? Wo bistu, man mit dem spieß, degen und schneidende schwert?
 S. Paulus sagt alhie 'das geystlich gesetz todtet', du sprichst 'der geystlich synn macht lebendig', pfeiff auff, laß hören deyne kunst: wilchs ist der schriftlich und wilchs der geystliche synn hnn diesem gepott 'Non concupisces'? du kanst hie nit leugnen, das hie seynn ander synn vorstanden werde, denn wilchen
 15 dieß bloßen buchstaben geben haben, und er redet hie von den bößen lusten des fleisches, noch heisset j. Paulus das gesetz geystlich und spricht, es todte. Und du sprichst, es were besser ein Poetisch sabel zu lesen denn solchen synn der schrift. So meynt Sanct Paulus, wer eynn anderu denn diesen schriftlichen synn von den bößen lusten vorsteht, der vorsteht gar nichts hnn diesem gepott: wie seyn stympt Emfer mit S. Paulo, wie der Esell mit der nachtgall.
 20 Dermalen muß man von allen gottis gepotten handeln, sie seyen cerimonien odder andere, kleyn odder groß, das gar offenbar ist, wie Emfer so erbermlich hie feylet und weniger denn eyn kynd hnn der schrift kan.

Auch langet solch seyn hriger falscher vorstandt zur schmach der ganzen heiligen schrift unnd seynen eygen grossen schandenn. Ist doch aller lerer vleyß unnd muhe nyrgend anderß hnn gericht, denn das man den schriftlichen synn erfinde, wilcher auch bey hnn alleynn gilt, das auch Augustinus schreybt 'figura nihil probat': das ist Emfers geystlicher vorstandt gilt nichts,
 25 dießer aber der höchsten, besten, sterckste und kurz umb die ganz substanz, weßen und grund der heiligen schrift ist also, das, wo man den abtchet, were die ganze schrift schon nichts. Aber der geystliche, den Emfer auffbleist, gilt yn seynem habder, heilt auch den stich nit, und ist nichts an yhm gelegen, ob yhn seyn mensch wiste, wie ich ym buch vom Papsttum beweysset habe:¹ denn ob niemandt wiste, das Aaron geystlich Christus were, lege seyn macht dran, man

1 sancta usw. B sancte usw. C sancta, iustā, bonā a date A date BCa 2 selbst C
 3 wissest Ca tittel B tittel Ca 4 freiden Ba lassst C 5 leere C 6 gesagt a
 7 gebotten a 10 schneidenden BCa swert C 11 Paul C hie C 12 u. 13 welches a
 13 „hnn“ seht a 14 ander C 15 „den“ seht a 17 „besser ein“ seht a 18 ainen C
 19 versteht a 20 gebot a Sancto B 21 handelen Ba handlen C cetimonien a
 23 salet BCa 24 sollicher C 26 niernend C 27 alleynn allen C Aug. A] j. Augustin Ba
 28 nichil Ba 29 „beste“ seht Ba sterckst a genge a 30 abtchet C 31 auffbläst B'
 -bläst a 34 niemandts C wist a wer a daran a

¹) Vgl. Unsere Ansg. VI S. 304 ff.

kanß auch nit beweßenn. Man muß Aaron lassenn schlecht Aaron bleybenn
 ym eynseitigen hynn, es sey denn das der geyst selb auffß new anderß außlege,
 Hebr. 9 f. wilchs als denn eynn new schriftlich hynn ist, wie S. Paulus zu den Hebreern
 auß Aaron Christum macht.

Wie bistu denn nu so kin, Emßer, das du sagenn tharist, dißer schrift- 5
 lich hynn sey todtlich, blatterst einher selbs nit wissend was du sagist, es sey
 besser ein sabell Virgili zu lesen, denn solchen hynn der schrift? das ist eben
 die gang schrift vordampft und des teuffels lügen odder sabellu dem heyligen
 gottis wortt furzogenn. Seyntemal sie keynen andern hynn hatt, der do gelte,
 on disen, den du todtlich und zu meyden lerst: das heysst nit der schneyden 10
 troffen und recht Emßerich geystlich außlegung, so soll man den seker Luther
 treffen. Nere das blatt umb, Emßer, so wirstu findenn, der hynn, den du
 geystlich und lebendig nennist, der ist eben, das, so man yhm allein anhangt
 und den schriftlichen jaren lesset, besser were eyttell Poeten sabell dafur ge-
 lesen, denn er ist ferlich und on yhn besteht die schrift, aber on yhenen kan 15
 sie nit bestehn. Darumb ist vorgeyten Origeni recht geschehen, das man sein
 buch vorpott: er gab sich zu seker auff den selben geystlichen hynn, der nit
 nott war, und ließ den nöttigen schrift hynn farenn, denn damit gah die
 schrift unter und macht man nymmer mehr grund gute Theologen. Es muß
 der eynige rechte gewbt hynn, den die buchstaben geben, alleine thun. 20

Der heylig geyst ist der aller eynseitigst schreyber und rether, der ynn
 hymell und erden ist, drum auch seyne wortt nit mehr denn eynen einseitigen
 hynn haben kunden, wilchen wir den schriftlichen odder buchstabischen hungen
 hynn nennen. Das aber die ding, durch seyne eynseitig wortt einseitiglich be-
 deutet, ettwas weytter und ander ding und also ein ding das ander bedeutet, 25
 da seyn die wort auß und hören die hungen auff. Thun doch das auch alle
 andere ding, die nit ynn der schrift genennet werden, Seyntemal alle gottis
 werck und creaturn eytel lebendig heyden und wort gottis sein, wie Augustinus
 sagt und alle lerer. Aber darumb soll man nit sagen, das die schrift odder
 gottis wort mehr denn eynen hynn haben. 30

Das ein gemalet bild eynen lebendingen menschen bedeyt on wort und
 schrift, soll darumb nit machen das du sagist, das worttlin 'bild' habe zween
 hynn, eynen schriftlichen, der das bild, eynen geystlichen, der den lebendingen

1	kan es Ba	nicht Ba	2	auff new a	23	auffleg, welches a	3	newer schrift-								
licher C	Heb. A	Hebreern Ba	Hebreern C	4	Christus C	5	„nu“ seht C	tharrest B								
darffst C	tharrest a	6	blapperst C'a	hynn her Ba	7	Virgittij Ba	„zu“ seht Ba									
8	genße a	jabelen Ba	jablen C	9	Seitenmal Ba	Seytainmal C	anderen Ba	gelt a								
10	dan du C	„der“ seht a	11	Emßerich Ba	also C	Luthern C	12	Ner a	wirft							
du C	wirftu a	der den C	13	ist C	14	jablen C	darfür a	15	bestee Ba	ge-						
schrift a	17	seer a	„selben“ seht a	19	under a	man macht C	nyemer Ba	20	recht a	21	einfaltigst B	rethor Ba	22	darumb a	einfaltigsten Ba	einfeltigen C
24	nennet B	einfaltige Ba	24,25	beudet a	27	Seytemal Ba	Seitainmal C	28	Aug.	ABCa	30	hab. C	31	lebendingen BCa	33	eynem geystlichen a

menschen bedeut, also ob wol die ding, ynn der schrift beschriben, etwas weytters bedeuten, soll nit darumb die schrift zwispeltigen ynn haben, sondernt den eynigen, auff wilchen die wort lauten, behalten, Und darnach den spaeirer geysten urlaub geben, außer den wortten die manigfaltige deut-
 5 tung der anzeygten dinger zu jagen und suchen, doch das sie zusehen und sich selb nit vorjagen noch vorstehen, wie den gemen stetger geschicht, als auch Origeni geschehen ist. Es ist viel gewisser und sicherer an den wortten und eynfeltigen ynn bleibben, da ist die rechte weyde und wouung aller geyster.

Nu sihe, wie seyn Emfer mit zehner zwispeltigen Biblie daher feret,
 10 macht, das keynis nit gewiß bleibett. Da s. Petrus sagt 'Wir sein alle 1. Petr. 2, 9. priester', spricht er, es sey gesagt ym geystlichen ynn, nit ym schriftlichen ynn. Wenn ich aber frag, warumb nit ym schriftlichen ynn? Spricht er, darumb das der schriftlich ynn tödte, vornympt keyn tittel was er sagt, Und sihet nit, wie er selb schendett aller erst recht seyne priesterischafft, leret klärlich,
 15 das sie nit die lebendige, geystliche, sondernt die schriftlich, tödliche, scheidlich priesterischafft sey, das auch besser were ein poet priester denn solcher schriftlicher priester zu seyn. Wenn was nit geist ist, das lebet nit, wirt auch nit durch geistlich ynn vorstanden, so muß gewißlich todt, scheidlich und erger den heydisch und durch buchstaben vorstanden sein, soll anders die hohe ubirgeyst-
 20 liche Emfersche Theologia bestehen. Drumw were es gutt, das ein schmid ein schmid blieb, ein versijer ein versijer und ließ das geistlich schwerd juren die do krafft und marck ynn feusten und armen haben. Es leydet die schrift nit solch spalten des buchstabenß und geystes, wie Emfer frevelt, ist nur ein eynfeltig priesterthum und ein eyneltiger ynn darinnen.

Viel vornunftiger haben hie gehurret, die den buchstaben nehmen ein vor-
 25 blumett, vordacktt wort, wie Augustinus auch weyland gethan, als wenn ich sprech 'Emfer ist ein grober Esell', und ein eyneltiger mensch den wortten solgett, vorstund, das Emfer ein recht Esell were mit langen oren und vier füßenn, der were durch den buchstaben betrogen, so ich durch ein solch vor-
 30 blumet wort hett wollen anzeihen, er habe ein groben unvorstendigen kopff. Solch blumen wortt leret man die knaben ynn den schulen und heissen auff kriechß Schemata, auff latinisch figure, darumb das man damit die rede vor-
 35 kleydet und schmuckt, gleich wie man ein leyb mit eynem kleyndod hierdt. Der selbenn blumen ist die schrift voll, sonderlich ynn den propheten: also nennet Johannes und Christus Luce 3. Die Juden genimina viperarum, Luc. 3, 7.
 40 schlangen gezechte. Und S. Paulus nennet sie hunde Colo. 2. ps. 109. Der Psil. 3, 2.
 45 Ps. 119, 3.

2 zwispeltigen Ba	4 manigfaltige BC	manigfaltige a	5 dingen C	6 selbs C
stehgern C	7 Origeni a	8 ainfeltigem C	daß das C	geyst Ba
9 zwispeltigen Ba	10 „nit“ fehlt Ba	Peter C	sehen C	11, 12 „yynn. Wenn“
12 „yynn“ fehlt a	14 selbs C	15 klerlich a	19 anderst C	hoch C
füßen C	26 verdacht Ba	verdeckt C	30 hab a	31 den] der Ba
32, 33 verkleidet [so] B	erckleydet a	33 kleinat C	36 gezecht B	gezecht a

34. 110. 2. taw deyner kinder wirt kummen auß der mutter der morgenröt'. Item 'Gott wirt senden auß Zion das scepter deyner crafft', das ist gesagt, Christus kindle werden nit auß eyneß leyphlichen weybs bauch oder mutter geporn, sondern on manß werck, wie der taw vom hymel, auß der morgenrött der
 Matth. 5, 13 f. Christlichen kirchen. Item Christus Matth. 5. 'Ihr seyt das saltz der erden
 und licht der welt'. Aber solchen buchstaben meynt S. Paulus nit. Es gehöret yn die grammatic und kinder schulenn.

Kauftu dich nu demütigen und mich nit so gar vorachten, höre mir zu, ich wil dir thun, alß ich Christlicher pflicht meynen seynd schuldig bynn, und meyn gottis gabe dir nit frembden, wil dir diser sach eyne bessere unterricht
 thun, denn du bißher (an rum zu reden) von keynem lerer emphanen hast, außgenommen S. Augustino, ob du den gelesen hettist de Spiritu et Litera, der andern wirt dichs keyner leren. Allis, was du geistlich ynn heyssest mit Origene und Hieronymo, wirstu ynn der ganzen Biblien nit eynen buchstaben finden, der mit euch stymme. S. Paulus heysset es mysteria, vorgegene,
 hehmliche ynn. Daher die aller elstisten vetter genennet haben Anagogas, idest remotiores sensus, separatas intelligentias. Zu weyllen auch allegorias, wie
 Gal. 4, 24. S. Paulus selbs nennet Gal. 4. aber da ist noch keyn geyst, wie woll der geyst solchs gibt, als wol als auch den buchstabenn und alle gütter. Wie wir sehen
 1. Cor. 14, 2. 1. Cor. 14. 'Der geyst redet die heymlichen ynn', doch hie etlich auß unvorstand habenn der schrift vier ynn gegeben, literalem, allegoricum, anagogicum, tropologicum, das keyn grund nyrgend bestehet.

Darumb its nit wol genennet schriftlich ynn, weyl Paulus den buchstaben gar viel anders deuttet denn sie. Besser thun die, die ynn nennen grammaticum, historicum sensum, unnd were seyn, das man ynn nennet der
 1. Cor. 14, 2 ff. hungen oder sprachen ynn, wie S. Paulus 1. Cor. 14 lauttet, Darumb das er, wie die zungen odder sprach lautt, also von yderman vorstanden wirt,
 Gal. 4, 22. denn wilche sprach oder zungen hörett, das Abraham hab zween sün von zweyen weyber gehabt, der bleybt yn dem selben ynn, denck nit weytter wenn die zung odder sprach gibt, biß der geyst weytter feret und offennet den
 vorporgen vorstand von Christo unnd zweyerley testament und volcke, das
 Eph. 5, 32. heysen denn mysteria. Wie Paulus Eph. 5. mysterium heysset Christus und die kirch yn eynem fleisch, so doch von mann und weyb die schrift und
 1. Cor. 2, 24. buchstab lauttet Gen. 2. Aber hie ist nott, das nit ein iglicher von hym selb mysteria ertichte, wie etliche than und noch thun, der geyst muß es selber thun, odder auß der schrift muß man es beweyßen, wie ich ym buchle vom Bapstum geschriben habe¹.

1 deyner] dienet Ba	3 geporen a	4 von a	5 Christlichen C	am v. C
7 grammatica C	9 „bir“ seht Ba	Christenlicher C	10 frembde Ba	11 on BCa
12 de Epi. Lit. ABCa	14 Hierony. A	16 idest] .i. ABCa	19 dem a	22 niergent C
24 anderst C	deutter B	deutte a	thün die yn C	26 „S.“ seht C
			29 weyßen C	34 Gen. ABC

¹) Auf. Aug. VI S. 291 ff.

Darumb der spruch Pauli 2. Cor. 4. 'Der buchstabe der tödtet, der 2. Cor. 3, 6.
geyst lebendig?' reymet sich eben so woll zu diesen zween jynnen, schriftlich
und geistlich, als Emser's kopff sich zu der philosophia und Theologia reymet.
Wie aber unnd warumb Origenes, Hieronymus und etlich mehr vetter diesen
5 spruch auch also hogen und zwungen haben, laß ich iht anstehen, sie habenn
wol mehr sprich also hogen, den Juden und seßern zu weeren, wie das
yderman offentlich weisß und weysen kan, aber das soll man ihn zu gutt
halten und darynn nit folgen, wie die unreynen thier thund, die seyn unter-
scheid haben ynn der vetter werck und lere, raffen allis auff, was sie finden,
10 so lange, biß das sie ihn folgen nur ynn den stunden, da die lieben vetter als
menschen gestrauchelt, und lassen sie faren, da sie wol gehandelt haben, wie
ich leychtlich beweysen wolt ynn allen lerenn unnd leben, die iht die aller besten
gehalten sein.

Nu wollen wir den spruch vom geyst und buchstaben handeln. S. Paulus
15 an dem selben ortt schreybt nit ein tufftel vonn dießen zweyen jynnen, sondern 2. Cor. 3, 6.
von zweyerley predigern odder prediger ampten. Eynis ist des alten testaments,
das ander des neuen testaments. Das alte testament prediget den buchstaben,
das new predigt den geyst. Und das ich nit wie Bock Emser meynen trawm
sage, so laßet uns hören die klare eygene wortt des Apostells, wie er von den
20 dienern oder predigern des neuen testaments sagt, die lautenn also 2. Cor. 4. 2. Cor. 3, 3 ff.
'Ihr seyd ein brieff Christi, der durch unser predigt gemacht ist und geschrieben
nit mit tinten, sondern mit dem geyst des lebendigen gottis, nit ynn
stehnern taffeln, sondern ynn fleischern taffeln der herzen. Drumb durffen
wir keyniß frembden lobe brieffs an euch, wir trawen zu gott durch Christum,
25 Nit das wir geschickt gnug sein, ettwas zu gedenden von uns selber, sondern
unser geschicklichkeit ist von gott, wilcher uns geschickt hatt gemacht diener und
prediger zu sein des neuen testaments, nit des buchstaben, sondern des geystes,
denn der buchstab todtet, der geyst aber macht lebendig' &c.

Seyn das nit klare wortt von predigeten gesagt? Sie seheun wir klar,
30 das S. Paulus zwo taffeln nennet und zwo predigett. Moses taffeln waren
stehnern, da das gesetz ein geschrieben ist mit gottis fingerenn Ero. xx.: Christus
31 ff.: 24, 12;
31, 18.
taffeln odder (wie er hie sagt) Christus brieff sein der Christenn herzen, ynn
wilche nit buchtaben, wie ynn Moses taffel, sondern der geyst gottis ge-
schrieben ist durch des Euangelii prediget und Apostell ampt. Was ist nu
35 das allis gesagt? Der buchstab ist nit anders denn das gottlich gesetz odder
gepott, wilches ym alten testament durch Moßen geben unnd durch Aaronß

2 zweyen Ba 4 Orig. Hierony. ABCa 6 seßern a 7 offentlich B weysen] weisen C
9 raffen BCa auß a 11 gestrauchet C 15 an dem] am C tüttel B tüttel Ca
16 „predigern odder“ seßst a 18 dem a trawm C 21 seindt Ba predig Ba 23 stehnen Ba
flainin C flaischin C fleischlichen a 26 geschicklichkeit BCa gmacht C 28 lebendig Ca
29 predigen Ba predigern C 30 zwü (2) C 31 steinen Ba flainin C do a in Ba
33 welchen C 34 des] das C 35 nit] nicht C 36 welches a Moysen Ba

priesterthum predigt unnd geleret ist. Und heysset darumb der buchstab, das es geschriben ist mit buchstaben hnn die steynern tassell und bucher, und bleybt buchstab, gibt auch nichts mehr, denn es wirt kein mensch besser von dem gesetz, sondern nur erger: Die weylß das gesetz nit hilfft noch gnade gibt, sondern nur gepennt und jodbert zu thun, das doch der mensch nit vormag noch gerne thuet. Aber der geyst, die gotliche gnade, die gibt sterck und kreyß dem herzen, ja macht eynen neuen menschen, der lust zu gottis gepotten gewynnet und thut allis mit freudenn, was er soll.

Dießer geyst kan man nu yn keyne buchstaben lassen, lessit sich nit schreyben mit tinten yn steyn noch bucher, wie das gesetz sich lassen lessit, sondern wirt nur hnn das hertz geschriben, und ist ein lebendige schrift des heyligen geysts on alle mittell. Darumb nennet sie S. Paulus Christus brieff, nit Moyses tasselln, die nit mit tinten, sondern mit dem geyst gottis geschriben sey. Durch dißer geyst oder gnade thut der mensch was das gesetz jodbert, und bekalet das gesetz, und also wirt er ledig von dem buchstaben, der ihn todtet, und lebet durch die gnade des geysts, denn allis was diße gnade des lebendige geysts nit hatt, das ist todt, ob schon gleyhet das ganz gesetz halten euserlich. Darumb gibt der Apostell dem gesetz, das es tödte, macht niemand lebendig unnd beheißt ewig ihn todt, wo die gnade nit kumpt und erlöset und machet lebendig.

Das sein nu die hwo predigett: des alten testaments priester, prediger und predigten handeln nit mehr denn das gesetz gottis, ist noch nie offentlich prediget der geyst unnd gnade. Aber yn neuen testament predigt man eytel gnad und geyst, durch Christum uns geben, Syntemal des neuen testaments predigt ist nit anders, denn das allen menschen wirt Christus angepotten und furtragen auß lautter gottis barmherzikeit, solcher massen, das alle, die hnn ihn glauben, sollen gottis gnade und den heyligen geyst empfangen, da durch alle jund vorgeben, alle gesetz erfüllet, gottis kinder und ewiglich selig werden. Darumb nennet sie S. Paulus des neuen testaments prediget 'ministerium spiritus', 'Ein dienst des geysts', das ist, ein predig ampt, durch wilchs furtragen unnd angepotten wirt der geyst unnd gnade gottis allen denen, die durchs gesetz beschweret, tödte und gnad ghyg worden seynd, wilchs gesetz heysset er 'ministerium litere', 'ein dienst des buchstaben', das ist ein predig ampt, durch wilchs nit mehr denn der buchstab oder gesetz geben wirt, darauß seyn leben folgett, das gesetz wirt auch damit nit erfüllet, und der mensch kan ihm auch nit genug thuen. Drumb bleybet es buchstaben, und yn buchstaben wirt nit mehr drauß, on das es den menschen todte, das ist, es heyt ihn

2. Cor. 3, 6. 8.

2 stainen tassell C	5 fordert a	6 thut BCa	9 krait a	9 kainen C	leß a
10 leß a	13 tassell a	15 fordert a	16 leß a	all a	17 lebendige ABa -en C
21 zuu C	zuu a	predigen C	24 Seytemal B	Seytainmal C	25 predig a
28 ewig C	30 welches a	31 angepotten]	gebotten a	32 durch BCa	gyrig] ghyg B
gütig a	33/34 jain [jo]	predigampt C	36 thuen B	thun C	thun a

an was er thun solt und doch nit kan, drob erkennett er, wie er fur gott todt und yn ungnaden ist, des gepott er nit thut und doch thun soll.

Aus dießem ißs nu klar, das des Apostels wort, da er sagt 'Der buch- 2. Cor. 3. 6. stab todtet, der geyst macht lebendig', mocht man mit andernn wortten also reden 'das geßez todtet, aber die gnad gottis macht lebendig', adder also 'die 5 gnade gibt hülfß unnd thut allis, was das geßez fodert und von hym selb nit vormag'. Drumb nennet S. Paulus gottis geßez ein geßez des todtis und der sund unnd sagt Ro. 8. 'Das geßez des lebendigen geystis ynn Christo hatt mich 10 erlöffet von dem geßez der sunden und des todtis, denn es war dem geßez unnmüglich mir zu helffen, ja es wart nur erger durch des alten fleischs bößheit, drumb sand gott seynen sun ynn vnßer fleisch und ließ hym gleich werden unßerm sundigen fleisch, und also vnßer sund vortilget durch die 15 angenommenen sund Christi ynn seynem leyden, das damit dem geßez auch yn uns gnug geschach'. Also sehen wir, wie S. Paulus meysterlich leret, Christum, gottis gnade und newe testament recht zuvorstehen, das es nit anders sey, 20 denn wie Christus sey ynn vnßer sund tretten, hatt sie ynn seynem fleisch am creutz tragen und vortilget, auff das alle, die yn hym glaubten, durch hym der sund auch also loß wurden und gnade empfiengen, hym furt dem geßez gottis und todtend buchstaben gnug zu thun und also ewig lebeten. Sihe 25 das heyst ministerium spiritus, non literae, prediget des geystis, prediget der gnadenn, predigt rechts ablas, predigt von Christo, das ist das new testament, da von viel zu reden were, wenn der böße geyst nit hett durch den Papsst die welt vorblendett und nit menschen leren ynn abgrund gefurret der euffersten finsternis.

Nu sehen wir, das alle gepott sein tödtlich, die weyl auch gottlich gepott tödtlich seyn, denn allis, was nit geyst odder gnade ist, das ist todt. Darumb es gar ein grob unvorstand ist, das man die allegorien, tropologien unnd der gleichen will geyst heissen, so die alle mügen yn buchstaben gefasset 30 werden und nit lebendig machen. Aber die gnade hat keyn geßez denn das herß. Wie nu nit alle menschen auff nemen das leben dißes geystis, ja das mehrer theil leisset hym solchs geystis diener umbsonst furtragen und predigen solch reiche gnade, glauben nit dem Euangelio, also auch nit alle auff nehmen den dienst des buchstabenn odder predig des geßez, wollenn sich nit 35 lassenn tödten, das ist, gottis geßez vorstehen sie nit, gehen hym, sehen wider buchstabenn noch geyst. Unnd das wir Boch Emjers blinden vorstand weytter dargeben. Er meynet, der buchstab sey zu meyhenn und der todt des buchstabenn zu fliehen, so gaht es denen, die der vetter bucher alleyn leßenn und die schrifft

3 ist C	5 oder BC odder a	6 hülfß B'ca	fordert a	11 sendet C	sün B
17 gleubten a	18 empfiengen Ba	hinfüro C	19 tobtten BCa	22 dar von a	wehr a
27 großer C	30 dißen B	31 mehren Ba	gaist dienen C	umbsonst BCa	33 wöllen a
34 weder BCa	36 37 büchstabens sey zu C	37 also C			

ligen lassenn, gauglen mit hñren spießen und degen, unnd machenn eynen finster nebell auß der schrift und ein licht auß der vetter lere.

- Der Apostell wil nit, das man den buchstabenn meyden noch seynen
 2. Cor. 3, 7. todt fliehen sollen, ja er klagt am selben ortt, das den Juden eyn decke úbir
 2. Moſ. 34, 33 ff. dem geſetz hange, wie fur dem antlig Moſi Exo. 34. das sie den buchſtaben, 5
 seynen todt und klarheit nit sehen. Er will, das man den buchſtabenn predig
 und klar mache, die decke von Moſes angeſicht thue. Das gáht alſo zu: wer
 das geſetz gottis recht vorſtehet und ihm on deckenn unter die augen ſicht, der
 ſindett, das aller menſchen werck ſund ſeyn und nichts guttis hnn hñ iſt, es
 fome denn des geiſts gnade hnn ſie: unnd das iſt auch des geſetzes end und 10
 2. Cor. 3, 13. meynung, davon Paulus ſagt, 2. Corin. 4. 'Sie ſahen nit das end Moſi',
 dann es will yderman zu ſunder und alle unſer ding zu ſunden machen, und
 damit uns unſern jamer, todt und vordienſt anzeihen und hnn unſer recht
 erkentniß furen, wie Sant Paulus Ro. 7. ſagt 'das geſetz gibt erkentniß der
 ſund', und Rom. 3 'Die ſchrift beſchleuſet alle menſchen unter die ſund', das 15
 aller welt das manll ſtopfft werd und wiſſe, das fur gott ſeyn menſch ſrum
 iſt on gnad, ob er gleich werck des geſetzes thue.

Wiltz nu wollen auff werffen yhre gute werck und rúmen den freyen
 willen, laſſen nit alle menſchen werck ſund ſeyn, ſinden noch ettwas guttis hnn
 der natur, wie die Juden und unſer Sophiſten mit dem Papiſt thuen, das 20
 ſein, die nit wollenn Moſes angeſicht laſſen klar leuchten, hengen ein deck
 ubirz geſetz und ſehen ihm nit recht unter die augen, wollenn yhr ding nit
 ſund noch todt ſein laſſenn fur gott, das iſt, ſie wollenn nit recht ſich er-
 kennen noch demútig ſeynn, ſtercken yhren hohnut ſelbs. Dieſe fliehen den
 buchſtaben und ſeynen rechten vorſtand, wie die Juden Moſes angeſicht flohen, 25
 drum bleybt yhr hñnn blind, und kummen auch nymmer mehr zu dem leben
 des geiſtis. Alſo iſts nit muglich, das der das Euangelium hñre und ſich laſſe
 die gnaden des geiſtis lebendig machen, wer nit wil zuvor das geſetz hñren und ſich
 den buchſtaben laſſen todten, denn die gnade wirt nit geben denn allein wilchen
 noch yhr dirstet: das leben hilfft nur den todten, die gnade nur den ſunden, 30
 der geiſt nur dem buchſtaben, und eynz on das ander mag niemant habenn.
 Drum das yheue, das Emſer den buchſtaben und todt nennet, iſt hnn der
 warheyt nit anders denn der vorhang unnd ſchedlich unvorſtand des buchſtaben
 und vordamliche flucht diſes ſeligen todtis, ja es noch weyt nit ſo gutter vor-
 ſtand iſt. Ezo gar fern iſt der arm, blind menſch von der ſchrift, und gibt 35

1 gaucklen C	2 finſtern C	4 ſoll C	úbir] ob C	5 Exobi am xxiij. C
7 Moſes a	geet C	gehet a	8 deckenn] denken C	9 „guttis“ ſehſt a
13 verdeint B	15 junden a	16 geſtopfft Ca	17 geſeh BCa	18 Welſe B
19 laſſe a	21 Moſis a	leichten C	hencken C	ein] die Ba
23 24 „ſich“ biß „ſelbs“ ſehſt a	24 hochmút BC	25 flohen C	28 gnad C	29 dem a
30 durſtet a	júndern C	33 nit] nichts C	35 ierr C	

für mit dem schnehdenden schwerd zu treffen, das heisset, meyn ich, sich selb hnn die backen gehalten¹.

Es were meyn trewer radt, das solche ungelereete köpff ihr buchmachen ließen an steen, denn die wehl sie ettlich better spruch toll eynfurenn, machen
 5 sie dem armen volck eyn nasen, das sie drauff fallenn unnd lassen solchen irthumb, den sie vilsecht hymmer mehr faren lassen, und mngen solch buchle on schaden nit abgahn, wilcher vortereben denn schuldig ist für gott der selb tolle buchschreyber. Als wer wil Emjern die gnade geben, das er solchen irthum unnd lügen seynes buchle widder außrütte, wie er schuldig ist? Es
 10 were ihm besser geweist, wie Christus sagt, Man hett ihm ein mülstein an Matth. 18, 6. seynen haß gepunden und hñß mehr erjeufft, denn das er nit alleyn irrige, schelliche, ergerliche lere schreybt, sondern auch die aller besten lere Christi außß eufferst lestert, vorgiffit unnd arm leutt dabou treybt. Weh dir, Emßer, wenn du hettist geharret, biß das dich gott beruffen und getrieben hett, so
 15 hett er auch mit dir gewirrt, seynen geyst dñr geben, nuchlich zuschreyben. Aber nu thuestu, wie Hieremias sagt 'Currebant et non mittebam eos, propheta- Jer. 23, 21. bant et non sum locutus eis'. Der heßsig und lügenhaftig geyst hatt dich trieben, darumb schreybistu auch nit mehr denn lügen und irthumb. Ich kann ihm nit mehr thun, ich warne hderman für deynem giffit, und wenn ich
 20 nit der selben armen gefürcht, ich hett dich nit würdig geacht, dem ich antwortten solt, wie ich vormals than hab². Zu enim es ipsa inscitia in his rebus.

Das wir aber widder zu dem unßern kummen: Es ist woll war, wo man allein das geseß predigt und den buchstabenn treybt, wie ihm alten testament gesehen, und nit drauff auch den geyst predigt, do ist todt on
 25 leben, fund on gnade, peyn on trost, da werden elende gefangne gewiffen, die zu lecht vortwechffeln, und hnn ihren funden sterben müßenn, unnd also durch solch prediget ewig vordampft werdenn; wie zu unßern heytten than haben und noch thun die mördischen Sophisten yn ihren summis und confessionalibus, darynnen sie die leutt treyben und martern mit ihren funden zubereiten,
 30 beychten, püßen und gnug thun, darnach gute werck leren und gutte lere predigen, wie sie sagen, und seyn mal den geyst und Christum den betrübten gewiffen fürbilden, das igt hnn aller welt Christus unbekant, das Euangelium unter bandt ligt³, und das ganz ampt des neuen testaments geschwigen ist, und die nur die aller besten synd, die Mosen und die gepott vorckeren,
 35 wilch doch auch fast seltsam seyn. Das mehrer theil geht mit narren werck

3 ungelerte a	4 stehen a	6 irthum Ba	8 Emßer BCa	genade a	9 außrütte AB
-reite C -rütte a	10 gewesen C	mülstein C	11 sein C	„und“ biß „erjeufft“ J und	
in im mör extrendt C	12 schribt Ba	13 darvon a	14 beruffen Ba	berufft C	
16 Hieremi. ABC	17 heßsig BCa	lügenhaftig C	18 schribestu Ba	20 gefürcht a	
23 im BCa	27 prediger C	28 „noch“ seht C	mörderischen C	31 dem betrübten a	
32/33 Euangel C	33 band dem band Ba	der band C	testament Ba	35 narren a	

¹) S. v. S. 636, Anm. 3.

²) In diesem Pde. S. 97 ff.

³) S. v. S. 641, Anm. 1.

umb und leren das geistlich recht, Papst gesetz, menschen lere unnd ihre
statutte, da hangen sie ynne, da bleyben sie ynne, leren teglich und kumen
2. Tim. 3, 7. nimmer mehr, das sie die warheyt erkennen, wie Sanct Paulus sagt.

So gottis gepot, auff's aller best geprediget und vorlert, jedelich
und vordamlich ist, wie hie S. Paulus sagt, was geben denn die Sophisten
und bock fur, mit menschen leren unnd ehgen gesehen die leutt frum machen
und gutte werck mehren? Furwar, die weyl das gesetz allis todit und vor-
dampft, was nit gnade und geist ist, so thun sie nit mehr mit ihren vielenn
gesehen und wercken, denn das sie dem gesetz viel zu todten und zu vordammen
geben; Und also alle ihr muhe und arbeit umb sonst vorlieren, und hie
mehr sie thun, hie erger sie werdenn, die weyl es unmuglich ist, dem gesetz
gottis mit wercken und leren gnug thun, dem alleyn der geist gnug thutt.

Wf. 10, 7. Darumb nennet die schrift solch ihr weissen Auen et Amal, muhe und erbeit,
Hof. 4, 15. unnd den selben vorlornen hauffen Bethauen, die kirch odder hauffe der muhe.
Amos 7, 16. Item Amos 7. Beth isac, die kirche der betriegung, das unter hyn hyerman
durch solch ihr falsche lere, werck und leben betrogen wirt.

Also hab ich geratten und rate noch, das man nit ein reformation
furgebe, wie Emser narret, diße menschen lere und geistlich recht zu pessern,
denn es ist unmuglich, sondern das man es gar vorprenne, abthue, vortilge
und umbkere, odder hie weniger, so vil man kan, und wider umb treybe
und umfere, odder hie weniger, so vil man kan, und wider umb treybe
die hwey bloße ampt des buchstaben und geists, wilch nit mugen trieben werdenn,
menschen lere bleyben denn da hynden. Und billich ist, das sie weychen dem
gottis buchstaben und geist, die weyl sie hynderlich und nachteylich dazu seyn.
Wir haben mehr am buchstaben und geist zu predigen wenn wir vormugen,
ob wir gleich von anbegynn der welt biß anß end predigetten.

Und ob wir schon ym neuen testament hynd und des geists predigen
nur haben solten, doch weyl wir noch ym fleisch und blutt leben, istz nott
auch den buchstaben predigen, das man die leutte zum ersten durchs gesetz
todte und alle ihr vormessenheyt zu nichte mache, damit sie sich erkennen,
geysthunrig und gnabdurstig werden, und also zu des geists predigt das volck
bereyhte, wie von S. Johannes geschrieben stett, das er Christo das volck be-
reyttet mit predigung der puß, wilchs war des buchstaben ampt, und als dan
sie zu Christo furett und sprach 'Sehet da, der ist das lam b gottis, das do
weck nympt aller welt fund', wilchs war des geists ampt. Das seyn nu
hwey gottis werck, ynn der schrift vimal gepreßet, das er todet und lebendig
macht: Er wundett und heylet, Er vorterbet und hilfft, Er vordampft und
macht selig, Er nybert und erhebt, Er schendett und ehret, wie das Dentre. 32.

2 statuten Ba	bleiben sy auff, leren C	4 scheinlich a	5 „hie“ seht C	6 Bed Ba
9 verdammen BC	verdamen a	10 funft BCa	13 Auen] Auel Ba	arbeht BC
14 dem-	selben a	18 besseren Ba	20 hweyweniger A	21 treyben a
23 darzu a	24 macher a	ann a	wenn] dann C	27 nur] nun C
30 geysthunrig BCa	gnabdurstig a	31 be-	raitten C	Johanne Ba
steht a	33/34 do weck] dahin C	34 geist a		

1. Reg. 2. ps. 111. unnd mehr örtten geſchrieben. Welche werck er thut durch diſe zwey ampt, das erſte durch den buchſtaben, das ander durch den geiſt. Der buchſtab macht, das niemand fur ſeynem horn bleyben kann. Der geiſt macht, das niemand fur ſeyner gnaden vorterven kan. Ach das iſt ſo ein reycher handel, davon unauffhörlich zu reden were, aber Paſſt und menſchen geſetz haben yhn uns vordeckt unnd eynen ehßern ſuchang daſur beſetiget, das gott erbarm. AMEN.

Hierauß vorſtehet nu leyhtlich yderman was S. Paulus meynett Ro. 7. 8^{em}. 7. 12. da er ſpricht 'das gottlich geſetz iſt gutt, recht, heylig und geſtlich', unnd doch eyn tödtender buchſtab, darumb das es anheyt, wie der menſch ſolt billich gutt, recht, heylig, geſtlich, und aller ding gleych ſein, wie das geſetz außweyhet, ſo ſindet ſichs anders, das er böß, ungerecht, ſündig, fleiſchlich iſt, unnd dem geſetz auff alle maß ungleich. Wiltch ungleicheit yhm langet zum ewigen tod, zorn und ungnaden gottis, der ſein geſetz wil (wie billich) erfüllet haben auff den lezten buchſtaben und tuttell. Alſo wirt der menſch auß dem ſpiegel und anſehen des buchſtabenß oder geſetzß yhm ſelb erkant, wie er todt und yn ungnaden gottis iſt, wiltch erkentniß yhn engſtet und treybet, zu ſuchen den geiſt, der yhn auch gut, from, heylig und geſtlich, dem geſetz aller ding gleych mach und zu gottis gnaden bringe, ſo iſt yhm denn das geſetz lieplich und tödtet yhn der buchſtab nimmer, ſonderun lebet ym geiſt, wie das geſetz ſoddert, ja darff keines geſetzß mehr, das yhn leret, denn er kan es nu anwendig, die weyll nu allis, was das geſetz ſoddert, natur und weißen worden iſt durch den geiſt.

Ezo wollen wir nu diß beſchlieſſen mit dem ſeynen ſpruch S. Auguſtini ps. 17. da er hüßich und kurtz begreiffet was der buchſtab ſey, und ſpricht: Der buchſtab iſt nichts anders denn das GESETZ ON GNADE. Alſo müſſen wir widerumb ſagen, das der geiſt ſey nit anders denn die GNADE ON GESETZ. Wo nu der buchſtabe iſt oder geſetz on gnade, da iſt kein auffhören geſetz machen, leren und werden, und hilfft doch nichts, wirt niemant davon beſſer, bleybet alles todt ym buchſtaben. Widerumb, wo der geiſt gottis iſt, da iſt freyheit, wie S. Paulus jagt, da darff man keiner lere noch geſetz, und geſicht doch allis, was geſehen ſoll. Gleych als wer ein geſund, gut geſicht hatt, den darff niemant leren, wie er ſehen ſoll, hatt eyn frey geſicht und mehr, denn yhm alle lere da hu helffen oder geben kündenn. Iſt er aber ungeſundt, da iſt die freyheit auß, da kan man nit lere gnug finden, die yhn helffen hütten und bewaren, muß auff ein iglichen blick ein eygen ſorg und

1 örttern BCa 5 darvon a 1wer a 6 ein Ba 7 aufferen C 8 Hyanß Ba 9 Hierauß C
nun BCa meynt a 10 es] er Ba 12 er] der Ba 13 unnd] bon a 16 geſetz Ba
geſetzß C 17 „und“ ſchelt Ba 18 erandinis Ba 19 -nuß C 21 keines geſetz BCa 26—28 ſind
durchweg in der gewöhnlichen Textſtratur gegeben BCa 26 genade Ba 27 nit B nichts C 28 gnad a
28 buchſtab a 29 gnad a 30 bleybt a 31 bedarff Ba 32 als wann ein geſunder C
33 dann a 34 darzu a 35 ſchneyt a 36 genüg Ba 37 jm Ba, ſchelt C 38 augenblick Ba

1. Tim. 1, 9. regel haben, das er sehe. Also meynet S. Paulus 1. Timot. 1. 'Dem gerechten ist keyn gesetz geben', denn er hats allis vom geyst, was das gesetz söddert.
 2. Cor. 3, 6. Und das meynet er, da er sagt 'Gott hatt uns gemacht prediger des geystis und nit des buchstabens', das ym neuen testamentt eygentlich soll nur gnade und nit gesetz geprediget werden, das die menschen recht grund frum durch den geyst werdenn.

Wo bistu nu, Goliath Emfer, mit deynem spieß und sätwerd? du hast diß sätwerd an dich gürtet unnd leiffist dir den kopff damit abhawen, wie hettistu ynn der ganzen Biblien mocht eynen spruch finden, der mir so woll wider dich dienet als diser, da du dein grund unnd trost auff sehest unnd rümmst mit der schneyden zu hawen, so es dir nit dazu kumpt, das du die scheyde oder knauß anrührst? Sihstu nu, wie geystlich du dissen spruch martirist und dahynn heuchst, das der buchstab heß sätwerdlich ynn, der geyst geystlich ynn, und wilt, man soll den buchstab und todt fliehen? Wie bistu so ein seyrer sechter! wie hastu so ein seyrer gangle than mit dem berumpten sechter! Nu, weyl ich dir das sätwerd abgürtet hab, unnd deyrer vormessenheit den kopff abschlagen, wollen wir wider auff deynen spieß, degen und ganzen harnisch kummen, ich hoff, ich will eynen tohten Goliath wol außziehen und den kopff empohr tragen, hyderman zu schawenn geben deyne frevel, drewen und Goliathisch lestern: laß sehen, wo nu der Bapst, deyn abgott, wil bleyben mit seynen geseken und das ganz heer diser Philistiner mit hyren menschen lerenn.

Ist der Bapst mit seynen Bischoffenn und priestern eyn frumer trewer folger unnd Stulerb der Aposteln, so hoff ich, er sey schuldig auch yhr ampt zu vollfurenn unnd den geyst predigen, lauts diser wort S. Pauli. Soll er aber den geyst predigen, so muß er keyn gesetz predigen, sondern freyheit auch von gottis geseken, wie gesagt ist. So frag ich, wo kumpt denn der Bapst und priesterschaft her, die nit allein dissen geyst nymmer predigenn, ja auch den buchstabens nit recht vorkleren, Sondern yhr eygen gesetz, geystlich recht und eytell menschenn lere, gewehet salt, wasser, vigilien, messen, und was du des selben gaudelns mehr anzeuhest, ynn alle welt treybenn, gottis gesetz vortunkeln, den furhang Mosi, wilchen die Aposteln habenn abthan, wider furhengen; Dazu die welt ynn yhr gesetz gefangen nemen, Christliche freyheit vortilgen, den geyst vortörenn und die gnade vorjagenn, und fur solch gretolich übel all unser gelt und gutt nemen, rauben und stelen? S. Paulus spricht, das durch des geysts predigt auch die klarheit Mosi, das ist, das gesetz gottis, werd auff gehalten, das allein die klarheit des geysts leuchte ynn der kirchen,

2 hat C	4 nicht a	9 mocht mögen C	12 knopff C	marterte BCa
13 heisset Ba	14 liegen Ba	„so“ fehlt Ba	16 Nun wil ich ... haben C	17 ab-
geschlagen a	18 ich woll C	19 dem a	entpor Ba	dein frevel dröwen C
20 leste-	21 seinem a	heer] höre C	23 priesteren B	24 Apostelen Ba
Apopten C	25 lautt C	31 gaudelns Ba	33 fürhengen C	

So furt uns der Bapst nit allein Moſen widder ehnn (wilchs noch ein gnade were), ſondern deckt ihm das tuch wider fur die augen. Ja nit ſehen unheſlichen geſehen eyn ſtehnern malor fur ihn barwet. das iſt wider buchſtab noch geiſt erkennt odder prebigt wirt, ſondern eyttell fabeln menſchlicher lere,
 5 da Chriſtus von ſagt Matt. 15. 'Es iſt umbſonſt, das ſie mir dienen mit menſchen geſehen und lerenn, denn da mit kummen ſie mir nah mit dem mund, ihr herz aber iſt fern von mir'. Matt. 15, 8 f.

Wa kumpt nu ſolcher Bapſt her mit ſeyner priesterſchafft? Er iſt yhe nit der Stulerb der Apoſteln, denn er vorſtoret yhe ihr ampt und lere mit ſeyner lere. S. Paulus ſteht hie ſtarck unnd ſpricht: Wir ſeyn diener odder prebiger des geiſtes, nit des buchſtaben; wie ſagt der Bapſt? Wir ſeyn prebiger wider des geiſtes noch buchſtabenſ, ſondern unſers eygen trawm, der nyrren geſchrieen iſt; wo kumpt er denn her? Ich will dyrch ſagen. Chriſtus nennet ihn Matt. 24. 'Wenn ihr ſehen werdet den grewel yn der heiligen ſtatt' (das iſt den Bapſt mit ſeynen eygen leren yn der kirchen und Apoſtel ſtul ſitzen), 'wer das liſet, der vorſtehe es. Denn zu der heyt werden auff ſtehen viel falſcher lerer, propheten und Chriſten, die werden ſagen "Hie und da iſt Chriſtus" und werden viel vorſuren', das iſt, ſie werden menſchen lere ſurlegen, da mit man Chriſtum hie und da ſuchet, durch werck und cerimonien zu finden meynet, ſo er ſich nur yn herzen, geiſt unnd glauben an allen ortern, allen zeyten, allen perſonen finden leiſſit. Und S. Paulus 2. Theſſ. 2, 3. 9. 'Der menſch, der nur fund und vortreiben auffbringett, wirt durch wirkung des teuffels erſurkummen'. Und Daniel 7. 'Es wirt am end des Römischen reichs ſich erheben ein künig, des ſterck wirt beſtehen yn geperden und ſcheyn'
 20 (das iſt, ynn menſchen leren, die nur eußerlich weyß und geperde leren, als da ſeyn Biſchoff, pfaffen unnd münchen leben, ynn ihren kleidern und eußern werden und weßen). 'der wirt wunderlich gewölich alle ding vorſtoren, wirt auch ſchleunig ſeyn ynn ſolchem triegen und vorſtendig auff menſchen geſetz zu machen und mehren' &c. Davon ein ander mal mehr. Matt. 24, 15. 23 f.

Nu höre, was gott mehr von deynem abgott und menſchen leren ſagt. S. Paulus Colo. 2. 'Hütt euch, das euch nit yemand betriege, durch eyttell ſcheynend lere, durch philoſophia, durch menſchen leren, durch gepotte von zeytlichen eußerlichen dingenn, die nit nach Chriſtus weyße lere'; was aber die ſeyn, ſolgett, und ſagt: 'So ihr mit Chriſto geſtorben ſeyt, was laiſſet ihr euch denn mit menſchen geſehen ſuren, die euch leren "das ſoltu nit eſſen, das ſaltu nit trincken, das ſaltu nit anlegen, das ſaltu nit anrüren", wilchs doch
 30 Col. 2, 8.
 35 Col. 2, 20.

1 furet a	allen Ba	widdereynn A	2 mehr a	3 ſtainin C	4 gepredigt C
fabel a	6 dan a	nach C	"dem" fehlt Ba	7 ferr C	9 Apoſteln Ba Apoſtlen C
10 wir ſehen C	11 buchſtabß a	12 weder BCa	geiſtes Ba	trom C	13 nieregent C
kumpt a	dan a	16 verſteet C	18 menſche a	21 leiſſit a	22 auffbringt a
24 ſterck a	26 münch C	eiſſerlichen C	28 ſolhem C	30 abgot Ca	32 menſchen
leer C	33 leren C	34 geſtorben ſeynt Ba	35/36 ſoltu (4) Ba ſolt du (4) C		

alles zeytlich ding seyn, die sich vorgehen unter der handt, yn wilchen die menschen gepot und geseh gahn und haben ein scheyn, als sey es köstlich, weyhlich geordnet, und ist doch aber glauben und falsche nerrisch demut, nur dahynn gericht, das man dem körper wehethue und hñ vorstelle: und darynn ist yhr synlicher viechlicher standt benugt, kummen nit weytter. Wo ist hie die schneyde des Bockischen geystis? Hatt hie nit S. Paulus Bapst, bischoff, pfaffen, munch leben meysterlich an tag geben? wilchs nur darynn stett, das der diß nit isset, der das nit trinckt, der nit gelt anruret, der das kleid, die farb nit tregt, und so fortan, yhr geystlicheyt gestellet auff die zeytlichen ding, die unter handen vorgahn, nit mehr denn scheyn und farb der heyligkeit geben, und doch da mit yberman betriegen, und die welt mit nerrischer demut unter sich bringen: das ist der künig, des steret nur yn geperden, nit in harnisch noch schwerd noch wort gottis bestet, Daniel 8.

Dan. 8, 23f.

Matth. 7, 15.

Item da sagt Christus von Mat. 7. 'Sehet euch fur fur den falschen lerern, die zu euch komen yn schaffs kleyder und ynnewendig sein sie reyhende wolff'. Was sein schaffs kleyder denn solch eußerlich heyligkeit ynn kleydern, schuhen, platten, eßzen, trincken, tagen und stetten? wilchs als zeytlich ding seyn, ynnewendig aber yn glauben, der ein ewige heyligkeit gibt und auff ewigen gütern steht, sein sie gar nichts, ja nur vorstörer desselben und reyhend wolff, das auch S. Paulus 1. Timo. 2. bekennet und sagt: 'Sie haben ein geperde der frumkeyt und ist nichts dahynden, leren und lernen hymmer kummen doch nytmur zu dem waren erkentniß'. Solt man nu diß allis abthun, wie billich, und vorendern, wo wolt das Bapstum kleyben, wilchs allein hirauff steht? Christus muß selbs abethun durch den jungsten tag, sonst wirt nichts drauß. Sie sehen wir klar, das wir die schaffs kleyder solln fliehen, das sein menschen geseh und werck.

Gal. 1, 8.

Col. 2, 7f.

Item S. Paulus Gal. 1. 'Wer euch anders leret, denn yhr gelernt habt, obs ein engell von hymell were, soll vormaldehet sein'. Und hie Colo. 2. 'Was nit nach Christus gelernt wirt, da hütt euch fur'. Sie wil hie S. Paulus, das außser der schrift nichts soll gelernt werden, was wiltu hie zu sagen, Emjer? Du wirst mir villeicht S. Augustinus, Benedictus, Franciscus, Dominicus und der vetter mehr einfurenn, die alle heilig, doch menschen lere geben und gehalten haben. Antwort ich: damit ist mir auff die schrift nit gruug gethan. Gottis wort ist mehr denn alle engell und heyligen und alle creaturn. So kan auch niemant sagen, das die selbigen heyligen nit

3 nerrische a	6 ich neide B scheynende lere a	8 anturt a	9 also furten a
geystlicheit Ba	zeitliche Ba	12 harnisch C	13 bestet a
14 für vor Ca	15 klaidern C	16 wolffe a	17 schuhen BC schuhen a
18 inwendig Ba	19 verflurer a	20 dem] der BCa	21 erkantniß Ba diß]
22 baß C	23 verendern Ba	24 hierauff C	25 steht a
26 abthun BCa	27 wirt B	28 vñ AB von C	29 vom a
30 wer a	31 „soll“ fehlt Ba	32 geschriift C	33 August.
34 Benedict.	35 Francij. ABCa	36 doch BCa	37 dan a
38 selben C			

ettiva gehrret haben, wer will uns denn sicher sein, das sie hyrhyr auch nit
yrret haben, so Aaron und alle außertweleten sie yren sollen, weyl die schrift
klar da ligt fur mich? Ich wil und muß mit schrift ubirwinden sein, nit
mit ungewissen leben und leren der menschen, wie heylig sie hymmer seyn.

- 5 Dazu haben die selben heyligen solch ihr lere frey gehalten und gelassen,
nit gepot drauß gemacht, also, das wer also wolt leben, mochts thun und,
wenn er wolt, wider abtretten. Und ob sie so fast gehrret hetten, das sie ein
gepot und geset drauß gemacht hetten, das ich doch nit glaub, wolt ich sie
dahynn rechen, davon Ezechiel sagt: 'Wenn ein prophet wirt yren, so hab ich, ^{5. Mos. 14, 9.}
10 gott, selb ihn ihr gemacht'. Und heile sie ihn die hals, da Christus Matt. 24. ^{Matth 24, 21.}
von sagt: Das des Endchrists regiment mit solchen yrrigen leren so fast
gleyssen und wunder thun wirt, das er auch die außertweleten vorfuren mocht,
wenn es munglich were. Also mügen diese heyligen better den ferlichesten
menschtlicher lere wunderbarlich entgangen sein mit ihrem geist, den sie ihm
15 glauben gehabt, und doch ihr nochfolger allesamt verloren werden, die nur
ihre werck und menschen lere halten mit nachlassen ihres glaubens und
geistes. Aber deyn Papst, der solch lere solt frey lassen, wie sie die heyligen
gehabt, macht mit seinem confirmiern nöttige ewige gepot und geset drauß,
gleych wie er mit seynen gesetzen auch feret.

- 20 Ich acht auch, du wiffst, das ihm alten testament das volck so hoch
vorpflcht ware ihre priester zu hören, als wir die unsern. Noch wolt gott
nit leyden, das sie solten leren ihr eygen lere, und vorpott sie, drumb wirt
das wortle 'vocem meam', 'Meyn stym' so oft ihm Mose und allenn propheten
furfogen. Und Deutro. 4. gepent er 'ihr solt nichts abthun noch zuthun ^{5. Mos. 4, 2.}
25 meynen wortten'. Und Zach. 2. Spricht er 'das volck soll auß des priesterz ^{Mal. 2, 7.}
mund suchen gottis gepot und lere, denn er ist gottis botte', und Matth. 23.
Spricht Christus, sie sollen die schriftgelernten hören, drumb das sie auff ^{Matth. 23, 21.}
Moses still lassen, das ist, die weyl sie Moses geset lereten. Widerumb alle,
die ihr geset leren, heysset die ganz schrift falsch propheten, ölgozer, betrieger,
30 vorfurer, wolff, wietend bestien, von denen sagt er Hiere. 23. 'Sie haben meyn ^{Jer. 23, 32.}
volck vorfuret, und ich hab sie nit gesand noch besolln, solchs zu leren'. Sie
waren the alle gesand, das ist priester, vorordnet ampts halben das geset
zu leren, aber ihr eygen geset zu leren, hatten sie kein besel. Item
Hiere. 25. 'Die propheten sand ich nit, und sie predigeten dennoch. Ich besalß ^{Jer. 23, 21 f.}
35 ihn nichts, noch lereten sie. Weren sie blieben yn meynere lere, und hetten

1 etwan C	2 geirret Ca	4 ungewissem BCa	6 darauff a	9 Ezech. ABCa
10 geel Ba	11 solchem a	12 außertwelten a	13 wer a	14 entgangen] entgegen C
14 entgangen] entgegen C	19 seinem a	21 war C	23 wörtlin C	26 bott a
26 bott a	27 uff a	29 ölgozer a ölgehen C	30 vorfurer a	31 ghand a
31 ghand a	32 all a	33 hetten C	34 besalß C	35 beselch C

dem volck meyne wort prediget, so hett ich sie kund bekeren von hyren bösen leben'.

Wo willst du bleybenn, Papst, fur disen spruchen? Wo bistu, Emfer, der du furgibst, man müsse mehr denn gottis wort haben? ertichtst degen und spieß. Gott spricht hie, man sol nit anders den seyn wort leren, er mug sonst niemand bekeren, darauß er yhe uns leret: Was uns mehr denn gottis wort wirt furtragen, das sey gewiß yrhumb, vorfurisch, unchristlich, erlogen und betrogen, das nit mehr thu, denn hyndere gottis werck und gnaden hnn uns. Und auß dem grund nennet S. Paulus den Endchrist hominem peccati et filium perditionis, darumb das er durch seyn eygen gesetz und lere alle welt wirt von gott wenden und damit hyndern, das sie und gott nit mügen zusammen kumen, und also ein meyster sein wirt aller sund und alles vortreibenß, und doch den namen und scheyn Christi furwenden, sich Sanctissimum und Vicarium dei und caput Ecclesiae nennen, unnd vorfolgen alle, die ihm darhnn nit hochen, Wie denn solchs als am Papst mehr denn alkn offenbar erkant wirt.

Und was ist hnn allen propheten die größte muhe, denn wider die menschen lere zu streyten und gottis wort allein hm volck zurhalten? Alle abgötterey ist nit anders den menschen lere, da sein die selber Bethauen, Item das kalb Aaron, der abgott Baal und der gleichen. Und wer kan sich fur solchen leren gnug vorwaren? Seyntemal Aaron, der ubirst priester, selb an das gulden kalb fiel, und Christus sagt Matt. 24. das solch scheyn unnd gleysen auch die außeweleten vorsuren mochtenn. Wenn der Papst nit so grossen anhang unnd scheyn hette, so kund er nymer Endchrist seyn. Es muß scheyn und anhang da seyn, aller Bischoffen, aller pfaffen, aller munch, aller Univerfiteten, aller fursten, aller geweltigen. Nur ein stuck lessit ihn gott nit zu beden, da regen dem Gsel die oren ersur, das ist, er achtet das gottis wort nit, predigts auch nit, hatt gnug, das man seyn lere predige, an dem gesang erkennet man was er fur ein vogel ist¹. Wie Johannes in Apocalyp. eyne bestien sahe, die hatt zwey horner, als were sie ein lamb, und redte doch wie ein trache, also ist der Papiisten hauff anzusehen, als weren sie Christen, predigenn aber wie der teuffel, davon hatt Daniel xi. gesagt: Das der Endchrist werd nit achten den gott seyn vorfaren, wirt auch desselbenn lere nit treyben, wirt auch nit ehliche weyber habenn, wirt aber seynen gott Maogim² ehren hnn seynen statt, das ist, er vorpeunt die ehe nur zum scheyn

1 künd B	fünden C	6 junst BCa	mehrer a	13 verderben C	15 in Ca
hören C	17 grosse B	„denn“ seht D	18 zürhalten Ca	19 nit] nichts C	21 Seiten-
mal Ba	Seitainmal C	überst BCa	22 guldin C	23 außewelten a	mocht C
26 lest a	27 ragen C	herfur BCa	28 predigt auch C	28/29 am gesang C	
30 ein bestien BCa	hatte a	31 tract C	34 habenā A		

¹) Gewöhnlich lautet das Sprichwort: den Vogel erkennt man an den Federn. S. o. S. 271 Anm. 3; Wander I, 1579 n. Gesang 1. ²) Luther sagt hier wie die Vulgata das Wort als

hym und seynen Papiſten, und richtet auff an gottis ſtatt und ſeynes Euangelium den ſolgohen Maosim, ſein decret und ſein lere, will unnd byndet die geſchlicheit an euſerlich ortt, wie Chriſtus ſagt: 'Sie werden ſagen: hie iſt Chriſtus, da iſt Chriſtus'.

Item Hiere. 19. von dem groſſen dienſt Baal, das ſie auch ihr kynder opfferten unnd vorprantten, vormeynten gott ehnen groſſen dienſt damit zu thun, Spricht gott: Er habz nit gepotten, ſey auch nie hyn ſeyn herzkummen 1c. Daraus hye auch klar wirt, das nichts ſoll dem volck prediget und ſurgebildet werden, das gott nit gepotten noch gewolt hatt. Nu ſeyn wir gewiſz, das der Babſt mit ſeynen Papiſten ſeyn gepott von gott habe, ſeyn eygen lere hyn der Chriſtenheyt zu treiben, und iſt nur eyttel teuſſels geſpenſt, gott da mit und ſein gepott und aller menſchen ſelicheit zu hyndern. Drumb ſolt meyn Vock zuvor beweihen und klar machen, das der ſpieß und deggen fur gott recht were, ſo meynet er, es ſey gnug, das der ſpieß lang ſey und der deggen kurz. Soll gnug ſein, das diß gewonheyt und yhenes menſchen lere heſſe, und ſoll ich darüber die ſchriſt ſaren laſſen und noch ſeynem kopff richten.

Und das du deyner klugheyt ubirbund auch ſiheſt, ſo hore zu. Ich hab wol gewiſt die menſchen lere und gewonheyt, da mit du widder mich ſichſt, wie ſolt ich ſie nit wiſſen, ſo ich widder ſie ſechte? Was machſtu denn, du groſſer Philoſoff, das du eben das widder mich auff bringſt, das ich anſecht, ſo du daſſelb ſoltſt mit anderer ſterck ſchutzen? Wenn ich fur eyner ſtatt lege mit eynem heer und ſchuſſe widder die mauren unnd thurn, das braſſelt, und du wurdſt dreyen ſeyndtlich hornig auff mich, brechſt auff, mir wider zuſtehen, und tetthiſt doch nit mehr, denn zengſt mir mit der hand eben die ſelben mauren und thurn, die ich beſchoſſen hett, rieſeſt ſeyndtlich, ich ſollt ſie anſehen, und geſt fur, du hettſt mich damit nydergelegt, was ſolt ich von dir denken? Ich wurd eynen buttiger beſtellen, der dir ein reyh obder hween umb den kopff legt, das er nit fur groſſer voller unſhunnicheit zurſprunge. Alſo ob du wol horig, wie ich ſchriſt ſure und ſchieſſe widder menſchen lere und gewonheyt, wil ſie auch nit laſſen gelten, ſie haben denn ſchriſt fur ſich, noch biſtu ſo klug, beſchuhſt ſie nit zuvor mit ſchriſt, ſondern tregſt ſie bloß fur und zehgiſt ſie mir, als hett ich ſie nie geſehen, wilt damit gewinnen

1/2 Euangelions a	2 ſolgen C	5 ire C hore a	6 vormeynett A	vermeynett Ba
vermainten C	8 geprebigt a	9 fürbildet Ba	10 hab a	14 wer a
15 genug a	biß Ba	17 heſſet BCa	20 Philoſoph C	22 braſſelt C
25 thurn im Cuſtos a	rieſeſt Ba	rüſſet C	26 gißſt a	27 buttiger] binder C
28 reuff a	29 nit von a	30 zurſprunge B	zuſprung C	zuſprunge a
31 beſchuhſt C	ſchriſten Ba	32 wiſtu Ba	gewinnen Ba	gewonnen C

Eigennamen einer Gottheit. Er findet darin ſonſt auch der Papiſten Meſſe angedeutet. Vgl. J. B. Erl. Ausg. 31, S. 390; 41, S. 302. Die revidirte Bibel (1892) überſetzt „Gott der Feſtungen“; man denkt an Jupiter Capitolinus. [„So heiſſt nu Gott Maosim eigentlich einen Gott der Feſtungen, Deus presidiorum“ ſagt ſchon Luther in der Randgloſſe zu Daniel 11, 39. Bindeſt-Niemeyer III, S. 530. B. P.]

und kürzlicher außbrochen haben, daß ye yderman sehe, wie dich die hunds tage
 reytten¹. Sanct Augustinus contra Petilianum Donatistam sah es für ein
 grossen schimpf an, daß Ticonius der schrift donnereschleg einsetzt wider ihn,
 und her darauff nit mehr den seynen vorfaren menschen lere antworttett, me-
 nend, es sey das nerrisch antwort gegeben. Und ich, der auch eyntell schrift
 eynsetze, soll Vock's Emfers antwort für töstlich theure wechßheit halten, so
 es nur menschen wahn und dunkell sein, on der schrift grund geseht, und
 troht gleich damit, nennet es degen und gewonheit. Drumb were ihr wol
 zu ratten, du bleibst mit deynem spieß und degen dahem², strittist mit schrift
 widder mich, wie ich widder dich thue. Wo ist nu deyne vilosoffia, die da
 leret nit petere principium? Ich meyn, es sey ein vilherer und dein Aristotell
 ein Erstintus³. So soll es eynem verßieren⁴ gehn, wenn er ein philosophus
 und Theologus sein wil, gleich als eynem Gell gast mit der sackpfeffen.

Wenn auch iht auff stund die Manicheisch keherey und geb fur, Es were
 nit guug ihn der schrift uns geben, sondernu der hehlig geist hette sie erweckt,
 man solt ihn folgen, wie woltist du ihn weeren mit allen deynen Papißten?
 Woltist du hie auch nit mehr thun denn mit fingern auff ewr lere weyßsen?
 oder woltist du sagenn 'Ey zu langsam, wir selb haben schon das erfunden, das
 man mehr glauben und halten soll, den die schrift gibt'? wie sehn solt ihr
 Papißten bestehen, wenn ihr ewr seynd mit ewrnn eygen crempell stercket
 und zu laßet außser der schrift leren und leben! Izt denn nu nit schimpff-
 lich und schemenß werd, daß wir selb ungedrungen nit alleyn bekennen, son-
 dern auch rinnen und loben, unßer ding sey nit yn der schrift gegrundet, so
 hoch, daß wir durch solch schriftloß menschen handell gutte Christen unß selb
 wie der tuckuck außschreyen⁵ unnd all ander drob kezer schelten, ob sie wol,
 von uns selb bekant, die gantz schrift für sich haben? wilchs, so wir nit gar
 unshunnig weeren, uns so gar unleydlich sein solt, wo es uns unßer seynd
 auflegten, das wir leyb und leben dran seyen solten. Wer spottet unßer nit

1 uff a bage B 2 August. ABCa 3 donnereschlege a 4 her] er Ba. het C
 4/5 maint C 5 nerrisch C 7 won C geseh a 9 bleibst a 11/12 Aristotelle in A
 Aristo. ain C 12 Also C philosophus A 15 hnn] an a 16 iof a 17 Woltest du Ba
 fingern] flügeln Ba 20 bestem a eweren Ba einuern C 24 händel B handlen C
 25 guckuck Ba gugker C alle C 26 sich] in C 28 iof. A Wehr a

²) Vgl. in diesem Bande S. 359, Anm. 2. ³) Vgl. oben S. 629, Anm. 1. ⁴) Vgl.
 oben S. 621, Anm. 3. ⁵) Luther nennt Emser wiederholt spöttisch einen Verßier. Er war
 auf der Schule in Basel wegen des Verdachtes der Verfasser eines Spottgedichtes zu sein mit
 dem Tode bedroht gewesen. Von ihm rührt ein sapphisches Gedicht auf die Leipziger Disputation
 her; in deutscher Übersetzung bei Walch XVIII, Sp. 1488f. In der Schrift: „Auf des Stieres
 zu Wittenberg wütende Replica“ nimmt er auf Luthers spottende Bezeichnung Bezug und will
 in einigen lateinischen Distichen gegen diesen zeigen, „daß er das Handwerk auch nicht vergessen
 habe“. Vgl. auch Unsere Ausgabe Bd. II, S. 659. ⁶) Das Sprichwort findet sich auch
 in L.'s handschr. Sammlung (Nr. 210) „Andere ruft sein eigen namen aus“ und sonst vielfach,
 z. B. Erl. Ausg. Bd. 29, 207; 31, 327 und 398. Vgl. Wander II, 1698 u. Rintul 22.

billich, so wir selb bekennen, der widderpartit sach habe die schrift und unser sach habe nit die schrift? was künden wir schendlicher von uns selb und ehrlicher von unsern feinden singen? noch wollen wir solch grob narreheit für weisheit aller welt furtragen. Zumwar hie were es heyt, das man sol-

5 chen tapffern kriegs helten hnn die schenden hoffieret.

Auch was hab ich hnn allen meynen buchern gewolt denn eben das mir Emfer hie bekennet, und doch mit grossen ernst und mordschrey ubir mich klagt? Hab ich nit auch gesagt, das des Papis und aller Papisten weissen sey lautter menschen lere und gewonheit on alle schrift, wie mir

10 Emfer will abdringen mit gantzem sturm? Was sehte ich anders denn eben dasselb? auff das yderman vorstunde rechten unterschied gottlicher schrift und menschlicher lere oder gewonheit, und ein Christen herz nit eyß für das ander, nit stro für gold, haw für sulber, holz für eddell steyn kaufset, wie S. Paulus leret 1. Corint. 2. auch S. Augustinus an vielen orten, dahn das

15 heylig fleischlich recht, wenn es der hochgeleret Picientia sacrorum Canonum hett nichtern angesehen. Warumb schilt mich den der Bock so übel, so wir der sachen ganz eyß hnn und gleich stimmen? Willeycht hab ich darinn gesündigt, das ich unhofflich geredt, menschen lere nit hab ein kurzen degen und die gewonheit nit einen langen spieß genennet? das macht, ich bynn

20 seyn versifer. Auch weyl er seyn ursach hatt, buchle zu schreyen, denn das er anhege seyn kunst, wie er kan meysterlich namen tichten, menschen lere kurz degen, gewonheit lange spieß nennen, hett michs nichts geholffen, ob ichs schon also genennet hett. Er wurd villeycht doch ertichtelt haben, uns zu leren, wie menschen lere, boßhorn und gewonheit boßbard hieße, mich

25 da mit umbstoßen und vorstrecken. Solch weisse, vornunftig meyster macht die vilosoffia und Aristultus durch die Sophisten.

So nu denn Bock Emfer durchs ganz buch eytell mordschrey ubir mich thut umb seyns Endchristlichen hewbts willen zu Rom und hatt desselben grosse

ehre, wil mirß gepüren, auch ein mal ubir hnn schreyen umb meynes hawbts

30 willen hm hymel, von hnn vorlestert und vorschmeht. Er darff für geben, der heylig geist und Christus hab uns nit gnug gelet, die schrift sey zu wenig und gottis wort muß zuß habenn. Und wer nit mehr denn gottis wort, christi und lere hab, der sey giftig, feyer, abtrünniger, der aller ergit auff erdem, und alle die hnn solchen worten gottis und leren wandelnn und nit

35 auch menschen lere haltenn, seyn vordampft, verflucht, zuvorprennen. Und also

1 selbs C hab a 3 unieren Ba narreheit BCa 4 wer a 5 dapfferen Ba
 freyeghelden Ba] kriegsleuten C 6 bücheren Ba 8 auch nit a Papst a 10 dann Ba
 13 hew C edelstein B edel stein a kaufen Ba 14 Augustin C ortern a 17 synn]
 feind Ba sein C dar ynne a 18 gesündigt a 22 „gewonheit“ seht C mich C
 23 villeych a 24 boßhörner C 25 vernunftige a 26 de A Aristultus Ba 27 denn]
 dem Ba morderischray C 28 Endchristlichen BCa hantß a 30 verschmeht BC ver-
 schmächt a 32 zu sag A 33 abtrünniger Ba abtrünnig C ergit a 34 solich a
 34/35 auch nit a 35 haltenn A

muß Christus und der heylig geyst, auch schuldig und theilhaftig, ja ſurnehmlich vordienet haben ſolche lesterung, die weyl sie durch ihr wort und lere ſolch lesterlich, vorlucht, vordampft leutt gemacht und teglich erhalten.

Siehe da, ist das nit der allergröſſt lesterer, der yhe gehöret ist? wer hatt yhe lesterlicher, giftiger, hellischer, kehrischer, wütrischer, unyhnlicher wort gehöret, denn hie Emßer auß ſeynem giftigen hellraden yn den hymel treybt unnd ſündt? Und ein ſolch arm creatur ſeynen gott ſchöpffer ſo erschrecklich, grevlich anſpeyet und ſpriet, das auch entſehlich ist davon zu hören unnd reden. Wenn er doch ettwā ſünd anhehen, ynn wilchem ſtuck der heylig geyst zu wenig gelernt hett, unnd warynn die ſchrift amſchenn zuſach bedürffe, ſo mochts doch ein ſehenlich urſach haben. Aber nu er ſelb bekennett, die ſchrift ſey auß unſerm part, und weyß uns nit zu tadeln yn der ſchrift, dāzu frey eraußſagt, ſein menſchen werck ſey nit ynn der ſchrift, und dennoch ſolcher lesterung außgeuſſet auß uns, das ist auß die ſchrift, von ihm ſelbs bekannt, hett ich nit gemeynt, das ſolchs yrgent ein teuffel ynn der hell ſelb hett dürffen thun. Das wil ich nur darumb ſagen, das du, lieber Vock, ſieheſt, wenn lautler mordſchreyen und wietend amſchenn deyn ſache kund ſtercken, kund ich meyne ſach viel baß damit ſtercken. Aber meyn ſach darffs nit, ist ſelt gnug yn der ſchrift gegrund. Deyn bedarffs wol, weyl sie auß menſchen trevum und ſerinium pectoris gebawen ist.

Auß dieſem allen, hoß ich, ſehe nu yderman, was Emßers ſpieß und degen ſey, und was er ſur ein genglin than hab mit dem berümpften ſechter, wils ihm beſſern, wenn er widder kumpt, darauff ich nit ſchwere bey meynen priesterſchaft noch heyligkeit, will ihm ſonſt gewiß gnug ſeyn, will hie beſchließen von den dreien heubtſtücken ſeynes buchleß, dem ſchwerd, ſpieß und degen, wils ſo ſchirwunden ſeyn, das ganz drauff gepawete buch ſchirwunden ist. Und das ich meyn meynung auch vorklere: Die weyl mir Emßer nach gibt, ich hab nit widder die artickel des glauben noch widder die ſchrift gehandelt, damit er yhe meyn unwilliger, ungünſtiger und ſo viel beſte ſtercker gezeug ist, das ich ein recht frum Chriſten und on urſach von ihm eyn ſcher belogen bynn: Ezo wil ich ihm noch eynes abdringenn, des er ſich nit vorſehen, auch nit gern faren leſſit.

2 ire B höre a 4 gehört a 5 feyerlicher Ba feyerlicher C wüteſcher Ba 7 ſeynen
iren C 8 ſpriet] ſpriet C 10 gelernt a warynn] warum a zuſach bedürfft BCa
12 unſerem Ba unſer C 13 herauß a 14 ſolchen Ba ſolch C 15 ſolch C herget Ba
iergent C 17 ſeheſt BCa mordſchray C wütend Ba wüten C deine Ba 18 ſtercken,
ſo kund Ba mein BCa 19 dein] Die dein C weyl] die weyl Ba 20 traum Ba
21 allem C 22 genglin] ganglen Ba 23 beſſeren BCa 23/24 kumpt, noch heyligkeit, will
ihm ſonſt gewiß gnug ſeyn, darauff ich nit ſchwere bey meynen priesterſchaft, will hie A. Oben
(ebenſo BCa) ſind die Worte geordnet nach der in A am Schluſſe gegebenen Verſichtigung des Ver-
ſehens, wo jedoch heyligkeit und Wil hie ſteht 23 ſchwer Ba ſchwor C 24 ſonſt BCa
genug a 25 haubtſtücken a buchſins Ba 26 darauff gebawen BCa 28 nach a 29 beſter
BCa ſtercker Ba 30 gezeugt C frummer C Chriſten binn und Ba von] vnd a 32 ſelt a

Nemlich er soll uns von menschen gezeihen frey geben also, das hnn
 unserm wilckre steht, hnn zusolgen odder nit zusolgen; odder so wir hhe
 drunder müssen leben, wie ich auch geleret und noch lere, doch gnnen und
 gestatten, das wir sagen müssen, sie sehen uns nit nott noch nuß, wir auch
 5 nit schuldig sie zu halten: und der Papst eyn tyrann sey, keyn recht hab sie
 zu machen und unrecht dran thue, und wir sie nit auß pflicht odder recht
 dem Papst schuldig, sondern auß guttem freyen willenn hnn zu dienst halten,
 gleich wie Christus Matt. 6. jagt, Wyr sollen dem widerjacher willfertig ^{Matth. 5. 25.}
 seyn, Auch die nit billich kezer gescholten werden, die sie nit halten. Diß
 10 alles soll man uns lassen, wollenß auch beweysen also.

Wenn wyr die schrift habenn und die schrift uns hatt, wie Emßer be-
 kennet, daran gott on allen zweyffel benügt, darynn wir mehr denn zuviel
 gelobt seyn als frum Christen, und unser lesterer sich selb müssen lügen
 straffen: Was wolt ihr menschen mehr von uns haben? Wen kertz ihr,
 15 wenn ihr uns kertz, die ihr selb bekennet mit der schrift einhellig seyn?
 fund ihr die vordampnen, die gott rechtfertiget? Strafft euch nit die war-
 heyt durch ewr Cayphasisch unnd Balaamisch maull? Seyt ihr doch nit
 weytter hñß ampt gesetzt, denn uns zu gott und gottis wortt zu juren und
 mit gottis wortt weyden, wie Christus jagt Mat. 4. 'Der mensch lebt von ^{Matth. 4. 4.}
 20 allem wort, das do geht von dem mund gottis'. Was gebt ihr den fur,
 uns weytter zu treyben, ja von gott zu euch reysen und von seynem wort
 auff ewr lere und gewonheit treyben? ist das hyrtten odder wolffß ampt?

Drumb sag ich, laß uns frey, Emßer, und gib nach, wie dich deynn
 gewissenn dringt, das der Papst eyn tyrann sey, keynn recht habe gezei zu
 25 machen, unnd uns die selben nit nott noch nuß seyn, das das gewissen bleybe
 bey dem Papst unnd euch Papisten, das ihr dieb, reuber, wolffß, vorfurer,
 vorrether Judas seyt mit ewren gezeihen, so wollen wir sie von herzen gerne
 halten und tragenn, wie Christus seyn strick unnd creutz, dareynn Judas hnn
 bracht, des Pappß vorfurer, so seynn sie uns on schadenn, so leyden wir
 30 sie nit anders, denn als wer uns den mantell, rock, gelt und gutt, leben darhu
 neme. Also leyden wir dann euch auch, das ihr uns unser Christliche
 freyheit beschweeret mit ewrn tollenn, nerrißenn, unnutzen gezeihen, so bleybt
 doch unser gewissen da neben frey und unbejchweeret von euch. Wenn ihr
 35 aber drauff wolt dringen (wie ihr thut), ihr habt recht dazu, unnd wir
 sollenß als jur recht auffnehmenn unnd billichen, gleich als wen eyn morder
 mich hwiinge, ich solt sagen, er hette recht an meynem leben und gutt: Sie,
 Emßer, wollen wir schreyen, so lang wir atem habenn und 'neyn' jagenn,

2 siehe Ba steer C 5 sie] sehen C 8 widerjacher B 16 sündet C verdammen Ca]
 verdamnuß B Straffet a 17 Cayphasisch A Balaamisch BcA 19 weyden] zu weyden Ba
 27 seint Ba ewern a 28 darin Ba 29 seind Ba 31 „dann“ fehlt a Cristenliche C
 32 nerrißenn BcA beleybt C 34 wir] die C 35 sollen es alles C 36 sage A
 37 wir jagen und schreyen C

dann hie mit wollt yhr unßer gewissenn fangen, das wir uns fürchten sollenn, als fur dem recht, das doch unrecht ist, unnd also mit unhehlichen stricken fangen und wurgen, wie yhr mit dem unrechten bann thutt unnd die leutt ewren buben stücken zu folgen zwingt.

Unrecht wollen wir von euch leyden, wollens aber nymmer mehr billichen. 5
Also sag nu deynem abgott, dem Papst, das er ubir mich mach gesetz wie viel er will, ich will sie alle halten, aber sag yhm auch da neben, das er des keynn recht habe unnd ichs nit schuldig bynn, wil aber unrecht gern von yhm
Matth. 5, 39 ff. leyden, wie Christus leret, so will ich nit mehr widder den Papst handeln, soll alle ding schlecht sein. Was wiltu mehr von mir habenn? Hab ich nit 10
also ynn Galatis¹ und allen buchle gelernt? das der Papst aber treybt alle welt, als hab er recht dazu, da mit hatt er unhehlich jeelen bestrickt und ynn
2. Theff. 2, 3. die hell vorseurett, davon heisset er homo peccati et filius perditionis, das er die gewissen gefangen und zwingen hatt, seyn unrecht zu billichen und also die welt voll sund und vorterven machet: denn wer do glaubt, der Papst hab 15
recht und gewalt gesetz zu machen, der deuct so bald, er muß es halten als von nott und gutt, und leydetts als nit cyn gewalt und unrecht, so thut erß dann ungern, und were gern des gesetzis loß und kan doch nit. so erstickt er denn ynn sunden. Denn wer cyn ding ungern thut, das er muß odder meynett 20
müssen thun, der sundigt ym hertzen, und also seynn alle gepott des Papsts (der unhehlich viel seynn) eytell wurgstrick der jeelen, damit er nit mehr thut denn sund und vorterven ynn aller welt anricht, und also die ganz Christen-
Dan. 8, 24 ff.; 9, 27. Mat. 24, 13. heyt vorseurett, wie Daniel vorkundigt hatt, das yhn Christus drumb nennet Abominationem. Es entleufft yhm frehlich wenige odder niemant denn die ynn der wiegen sterben. 25

Vorsehestu mich nu, Emser? Ich begere nit loß zu seyn von menschen gesetzen und leeren. Ich begere nur, das gewissenn loß zu habenn, unnd das sich alle Christen yhe mit allenn creuzen jegnenn fur dem glaubenn, der do glaubt, der Papst hab recht yn seynem regiment, denn diser glaub vortilgett Christus glauben und schwemmet ynn alle welt eytell junde und vorterven. 30
Darauß denn solgett, wie frum erber leutt der Papst unnd yhr Papiستن seht, die yhr nit mehr thut, denn solchen aberglauben treybt, die welt vorseurett unnd Christenglauben vortilgett, alle jeelen ynn teuffel surett, so yhr doch soltet nur Christus glauben unnd die frehthet von menschen gesetzen

1 fahen C 2 vor a 3 fahen C mer wirgen B erwurgen a 5 meher a
7 er wol C darneben a 9/13 ... Papst hand- || das. Gebe ich nit also in Galatis und allen
buchle gelernt? || mit der Papst aber ... dazu, da || mit hatt ... vorseurett. || eben sol alle ding
schlecht sein. Was wiltu mer von mir haben || Davon ... B ... Christus leret. Also hab ich
auch in Galatis und || allen buchle gelernt, wie der Papst treibt alle welt, als hab er recht da || zu,
damit hat ... vorseurett. Davon || heisset ... a 11 buchlen C gelernt Ba 14 gezwungen a
16 machen, erdenkt a 18 gesetz Ba 20 Papst a 21 anzehtlich a 23 verfindet C
24 entlaufft C 26 nu mich a begeer a 34 solte a frehtheit Bc'a

¹) Bgl. Unsere Ansg. Bd. II, S. 452 ff.

predigen, das h̄r bliebet ministri spiritus et non literae. Gleich als ich nit begere loß zu seyn von Emser's lestern, haß und neyd. Ich beger aber hm gewissenn frey zu seyn, das ich mug haltenn, Emser thu mir gewaltt unnd unredt, denn wo ichs solt als eyn recht billichenn, so were meyn gewissenn
 5 schon gefangenn unnd wurd nit loß, biß das Emser zu hassen auffhoret, das wurd villeycht nimmer mehr geseheenn, denn die weyl ichs must billichen unnd tetthiz doch nit mit willenn (als ich nit kan), so sundigt ich on unterlaß widder meyn gewissenn. Also sundigett on unterlas iht alle welt unnd vortirbt, die do glaubt, der Papst thu recht mit seynem hirschen unnd dominieren
 10 und gepieten, und thuts doch niemant mit willen, denn das Papstium hassett yderman, on wer seyn genießen will, das es proprie heisse abominatio. Also hatt der Papst mit dem falschen gewissenn unnd aberglauben gefangen alle welt, müssen on h̄ren dank sundigen on unterlas und vorterven. Weh d̄r, du gewollicher gewell! tum, Herr Jhesu Christe, und erlöse uns von dem
 15 Endchrist, stoß seyn stuell h̄n abgrund der hellenn, wie er vordienet hatt, das auffhore sund unnd vortervenn, AMEN.

Von der Papisten unbleiß.

Des sey gnug auff diß mal. Nu, das wir weytter sehen Emser's und aller Papisten lügen und unbleiß, auch h̄n der vetter schriiften und
 20 gewonheyt, da sie auff bawen:

Emser und alle Papisten sagen, S. Peter sey xxv jar zu Rom gezeßenn und Bischoff gewesen, und dieße grobe grosse lügen ist lenger denn tausent jar bestanden, das h̄e billich ein langer spieß drauß worden were, so gewonheyt gnug were, die warheyt zu grunden nach Emser's trawmen. Denn auch
 25 S. Hieronymus h̄n dissen yrthumb gefuret ist: So gar zeyttlich haben die Papisten angehaben zu liegen, und so fort an die lügen von ehneim auff den andern geerbet und gemehret, biß das eyttell lügen auß dem Papst worden seyn. Nu diße lügen von den xxv. jar S. Peters zu Rom wollen wir so klar machen, das auch Emser greiffen muß.

S. Lucas c. 3. schreybt, das Johannes der Teuffer hatt angefangen zu
 30 predigen hm funffzehenden jar des keyßers Tyberii, und wie wol nit eygentlich hemant weiß, wie lange sie geweret hatt, lassen wirß doch bey gemeiner rede bleyben, das Christus vierdhalb jar gepredigt hatt, nemlich biß h̄n neunzehend oder zwenzigst jar Tyberii, und h̄n dem selben jar gecrenzigt,
 35 auff gestanden und den heyligen geist den Appesteln geben. So hatt Tyberius her nach biß h̄n vier und zwenzigst jar regiert. Nach h̄m Cajus vier jar, Nach dem Claudius vierzehen jar, Nach dem Nero auch vierzehen jar:

1 bleiß Ba bleybent C ministeri Ba 2 lesterung C 7 thät es Ba thet ichs C
 9 glauben C herschen BCa „und“ seßst C 11 heisse proprie a 13 „und“ seßst Ba
 15 stül BC stul a 16 „AMEN“ seßst B 18 Des C 24 trāmen C 28 jaren C
 30 tauffer C 32 sie] das C 36 geregiert C

also werdenß von dem zwenzigsten jar Tyberii biß auffß letzte jar Neronis sechs und dreyßig jar vollkornlich, hn wilchem S. Petrus, wie sie sagen, soll von Nero getodtet seyn.

Ist nu S. Peter xxv. jar zu Rom geseßenn angefangen hm vierden jar Claudii, wie sie sagenn, so ist er nur ehlß jar nach Christus auffart zu Hierusalem und Antiochia gewesen. Item Sie sagen, er sey zu Antiochia sieben jar geseßenn, und also nur sechs jar zu Hierusalem. Die kumpt Gal. 1, 18. S. Paulus recht unter die lugener und schlecht umb sich, schreybt Galatas .1. Er habe Petrum Zum ersten ubir drey jar seynrer bekerung zu Hierusalem gesehen, wilchs ist auffß wenigst das vierd jar gewesen nach unßers Herren hymelfart, Und darnach aber ubir vierhen jar Petrum, Jacobum und Johannem zu Hierusalem funden: das seyn zusammen achtzehen jar, die alleyn S. Paulus Petro zu Hierusalem gibt, wer weyß, wie lange er darnach da blieben ist?

Zu den achtzehen odder villeycht zwenzig jaren thu die sieben jar zu Antiochien unnd die xxv. jar zu Rom, so wirt S. Peter hm sechs odder sieben und vierzigsten jar nach Christus hymelfart gecreuzigt seyn von dem keyßer Nero, wilcher zehen jar zuvor, als hm sechs und dreyßigsten, todt gewesen ist. Das heisset, meyn ich, unter die tauben werffen¹⁾, so gaht es denen, die auff menschen lere und gewonheit bawen und die schrift nit ansehen, der vetter schrift auff raffen wie sie es findenn: wie nu, Emjer? Wer nu eynen gutten degen und spieß hett, das er dissen finster nebell der schrift erleuchtet und auß den achtzehen jaren, die S. Paulus Petro gibt zu Hierusalem sechs jar machen kund, auff das sieben jar zu Antiochien und xxv. jar zu Rom bestehen kunden: furwar die schrift ist hie ein finster nebell.

Über das sagen sie, S. Peter sey hm vierdenn jar, ettlich hm andern jar Claudii gen Rom kummen, und also xxvij. jar Petro zu Rom und drey jar zu Hierusalem geben. Auch so stymmet S. Lucas Act. 18. mit Paulo Gal. 1. und spricht, das Claudius vortreib alle Juden auß Rom, unter wilchen er Aquilam und Priscillam nennet, wie kund denn S. Peter unter Claudio gen Rom tomen haben? Kurz umb unbestendiger und ungewisser historien hab ich nit gelesen denn von S. Peters wesen zu Rom, das auch viel seyn, die da offentlich frey sagen, S. Peter sey nie gen Rom kummen: das macht ihr Papißten mit ewren lügen und unbestendigen schreyben. Eynrer sagt, er sey mit S. Paulo auff eynen tag und jar, der ander, auff zwey jar gemartert, und wandt alles, was davon geschriben ist.

2 vollkornlich B vollkommenlich C Peter C 6 zu Antiochien C 16 Antiochien C
 „jar“ fehlt B 19 geworffen, also C 21 auffrauffen C nu] nur C 22 hat C
 finstern C 29 vertrieb BC 31 haben] sein C 34 und versteinigen B und um-
 steinigen C

¹⁾ Bgl. Wander IV, 1046 u. Taube 109, wo als Sinn des Sprichworts „unter die Tauben schießen“ „in den Tag plandern“ angegeben wird.

Wie wol aber ichs halt, S. Peter sey zu Rom gewesen, und noch, wolt ich dennoch nit drauff sterben als auff eyn artickel des glaubens. Ich wehß auch nit zurhalten noch zu betweren, ja es mag niemant (meynes dunckens) betweren. Es ist auch kein artickel des glaubens, ist niemant feker drob, ob er nit glaub, das S. Peter zu Rom yhe geessen hab, Wie wol es auch widerumb frevell ist, zu leugnen, ee es wirt grundlich widerlegt: das sicherst ist, man laß es ein wahn und hwehßell bleybenn. Denn wir seyn nit mehr schuldig zu glauben, on was uns got yn der schrift zu glauben hat gepotten, Wilcher niemant zuthun noch abbrechen sol, wie Moses leret und Paulus 5. Mos 12, 32. Gal. 4. spricht 'Reheß menschen testament endert oder mehret hemant', wie Gal. 3, 15. viel mehr soll gottis testament niemant endern noch mehren.

Ich acht aber, das auß sonderlichem radt gottis geschehen sey, das S. Paulus und nit Sanct Petrus Romfart yn die schrift kummen ist, denn er hatt woll vorsehen, wie die Papisten wurden drauff yhr Bapstum bawen. Drum hatt er sie yn dreck und sand gesetzt, ehe sie angefangen zu bawen, und kehnen gewissen grund gelassen. Denn wo nit gewißlich mit der schrift mag erwehßet werden, das Sant Peter zu Rom geessen hab (als nit muglich ist), ligt das Bapstum schon ym satt unnd ist ganz nichts. Denn wie es nit nott ist zu glauben, das S. Peter zu Rom gewesen ist, die wehl es die schrift nit gibt, so ist's auch nit nott zu glauben, das der Papst seyn Stuel erb und Bapst sey. Nu sihe, warauff der Papst sitzet, und was machen sie mit yhrem treyben, das wir nur deste mehr yhren falschen untuchtigen grund finden, und sehen sollen sich selb vom roß abrennen mit yhrem unstimigen toben. Darumb schließ ich hie: Es sey nit nott, den Papst fur Bapst noch S. Peters stuel erb zu halten, biß das sie es gewiß machen auß der schrift, das S. Peter zu Rom geessen sey. Hui nu, Papisten, seyd klug und frisch, sucht spieß, degen und schwerd unnd vortreybet dißen nebell der schrift.

Ich denck aber, ob nit eyn yrthumb sey geschehen mit den xxv jaren S. Peters zu Rom, das hemant villeycht gesagt oder geschriben hab, Sanct Peter sey nur nach dem xxv. jar gen Rom kummen, und das haben denn etlich vorstanden, er sey xxv. jar zu Rom gewesen. Denn so er achtzehn jar zu Hierusalem gewest, wie Paulus Gal. 1. sagt, und sieben zu Antiochen, wie sie sagen, so seyn die xxv. jar alhie voll, und were darnach eylff jar zu Rom gewesen, von Nerone ym leßten jar, das ist ym 36. jar von des Herrn hymel fart gerechnet. Also mocht auch eyn yrthumb seyn, das er ym dritten oder vierden jar Claudii gen Rom kommen sey, so es ym dritten oder vierden jar Neronis geschhehen, unnd also eylff jar mit Nerone gelebt biß auff

3 zürhalten C magß C 5 habß sey C 7 won C 9 weßchem C abrechen B
13 Paulß C Peterß BC geschriff C 14 versehen B fürsehen C 17 habß sey C 18 tott BC
es nicht C 22 bester BC 24 beschleuß B schleuß C 24/25 stülserben B stülser C 25 big B
26 ir Papisten B 28 „eyn“ fehlt B 32 Antiochien C 37 big auff das B

lehre, das vierzehende jar Xeronis. Es hatt yhe nit anders kunnen zu gehen, ist er anders gen Rom kummen, das ich laß bleyben wie es bleybt.

Von der ehliche Priesterjschafft.

Da ich geratten hab¹, So eyn frum pfarrer gepredlich, mit weyb und kyndt beladen were, unnd die selben begerett zu ehlichen, solt er mir frisch folgen und dasselb thun, Da mordschreyestu keuscher Boetz und sprichst 'Ey nu folge dir der wietende teuffel an meynen statt', und rhümist deyn unerhörete und unvorwehete keuscheit hochlich, unnd deynn boetz stinckt ynn deynen naßen eyttel balsam. Antwortt ich: Ey du heylige, heylige Junpfraw Sanct Emfer, wie ist eyr keuscheit nu so gar ehßern und wider die armen sunder so vorstockt unbarmherzig worden? Auch so hab ich nit geratten, das mir eyr thewre keuscheit folgen solt, wie yhr meyne wort vorkeret unnd da mit die leut vorgiffet noch gewonheit eyr Christlichenn liebe unnd gottlicher priesterjschafft, Sonderenn eynem armen pfarrer mit kyndle ubersallen, der sonst frum und redlichs lebenß were, hab ich geratten, wilchs allis eyr hehligkeit woll weyß, das euch gar nichts betrifft. Thunherrnn, Vicarien, bößenn pfaßen, die huren bey sich habenn, und Emßern hab ich nichts gebenn, auch nichts genommen. Aber du hast dir fest surgeßet unnd gedacht 'Ey es muß auff den Munch gelogen unnd gescholten seyn, solt ichs gleich von eynem alten haun brechen'², Und wietist wider mich nur mit menschen geßeßen, gerad als hettistuß erstritten, das menschen lere bey myr gulten, Unnd denckst, es sey on nott, die selbenn hovor mit schriften gründenn.

Es solte myr eyr lilien weyße keuscheit nit sagenn was menschen lere hyrnyen sehet, wilchs ich wol gewist, dazu angesochten, keynß Boetz noch Gels unterricht bedurfft, sondern hirauff antwortten, das S. Paulus 1. Timo. 4. nit als ein mensch, sondern als gott selb redet und sagt klar auß, Es sey teuffells lere, das man die ehe vorpeutt. Sie solt eynn ehßensreißer³ die heen bleckenn unnd myr eyn loch ynn den harnß beßßenn, so fleugstu fur dissem spruch, als brendtenn dyr die hörner, vorstummiß und vorchwindest wie ein wasser blasen: schlag mich doch auch ein malß mit eynem solchen schwert, wil ich dyr

1 künden C 2 anderst C 3 ehlichen B eelichen C 4 frummer C finden B
8 din B 9 „ich“ seht C Junpfraw C 10 ehßern] ehßen B eüßeren C 12 soll B
13 nach BC Christlicher C 14 kindlin B kinden C 17 sich] in C 21 hetteß du C
24 seßen B 25 betürrt BC 27 zen C 28 harnelch B harnach C fleichst du C
vor C 29 brinnen C 30 mit aim C swert C

¹) Vgl. unsere Ausgabe VI S. 440 ff. ²) Sprichwort in L's. handschriftl. Sammlung (Nr. 32) „Ein sache von ein alten zaun brechen“. Vgl. Dieß I, 342 n. brechen II, 15 und Wander V, 511 u. Zaun 92. ³) Der „ehßensreißer“ ist die vierte Figur in Rurners Schelmenzunft, ein Typus der Leute, die große Worte führen, ohne daß etwas dahinter steckt; er rühmt sich:

„Landt und leut hab ich bezwungen
Doch thün ichs fast nur mit der jungen“.

Vgl. auch Anf. Ausg. I, 392, 13.

- doch halten on allis vorsehen, wie oft soll ich euch groben ungelereeten Papisten an ichreihen, das ihr ein mal schrift furett? Schrift, Schrift, Schrift, hörstu nit, du tauwer Vock und grober Gsell? Hui, Vock, sey hornig und stoß mich ein mal, hol aber nit zu weht auß, das du dich nit ablauffst.
- 5 Schemet hr euch, grosse lerer der welt, nit, das ihr euch so oft laßt pochen umb die schrift, da mit ihr doch zu foderlichst trogen soltet und mhr furkommen? Du kanst hie nit leugnen, das nie keyn lerer auff erden kumen ist, der die ehe, fleisch, eyer, milch, putter und des gleichen vorpotten habe und darnach widder verkaufft, denn alleyn der Papst, sonderlich so weht hu
- 10 alle welt. Es seyn wol kezer gewesen, die die ehe vorworffen haben, aber ihr war wenig, ist auch noch nie keyn gemeyn gesetz drauß worden. So kanstu auch S. Paulus nit straffen noch wegeren, das solch Papsts gepott des teuffels gepott sein, wie sein wort klar lautten, und mußt den Papst hie lassen sein des teuffels Apostell und Endchrist, und magist es nit erwehren, trotz dir.
- 15 So sag mir: Istz billich, das Christen leutt, zuvor die priester, dem teuffel gehorsam seyn und seynem Apostell, dem Papst, folgen? Und ob die priesterchafft bißher, mit gewalt odder betrug getrieben oder vorsuret, hette gelehret, ob sie nit macht hab dem teuffel und seynem Apostell urlaub geben? oder müssen sie wißentlich, on nott, on mutt und willenn, unß teuffels ge-
- 20 setzen volharren? Wo bistu, Emser? hörstu nit? Schlestu mit Baal? 1. Röm. 18, 27. odder bistu nber jelt gangen? Man fragt hie nit, ob deyn keuscheyt mir folgen wolle odder nit. Ich frag nit, ob der teuffel on deynen statt mir folge; umb deyn und aller teuffel wollen und folgen bekummert sich hie niemand. Wollet, Tollet, Folget und tobet dazu, biß das ihrs gnug habt.
- 25 Hie ligt aber der haß¹, da sich mit gleichen augen auff, kanstu anders, ob solch gepott recht odder unrecht sey, stoß mir den Apostell hie umb, bistu so böß.
- Und das ich ihr hoch vorstendigen hyn der grammatica, logica, philosophia und rechten gemetz rede, mach mir nit auß eyner proposition de inesse modalem de necessitate, du scharffer logicus, nit ins ex facto, du hochgelerter
- 30 Licentiat des heyligen vorprentenn rechts², und nit auß deynem eygen facere eyn gemeyn debere, du grunender Poet und grammaticus, du woltst denn lauffen hie aber zu dem Erstulto und suchen secundum quid simpliciter, wie du hym priesterthum thnest, da du sacerdotium simpliciter nennest das schriftlich, buchstablich, euserlich, todlich, ja das nchtige priesterthum, und secundum
- 35 quid das eynige, geistliche, warhafftige, lebendige priesterthum. So gar wol wehstu, was secundum quid et simpliciter heist, und bist eben so eyn guter

1 groß ungelert C 3 tauwer C 5 bochen B 6 joberlich C 10 die ehe A] so die ehe B die die ee C 12 solch C 14 magst das C 16 seyn] sein BC 19 wißentlich B
 20 verharren BC 21 bin B 22 an BC 24 ihrs] ir sein C 25 ihß B 26 solch C
 sehen C „hie“ heist C 28 proposition A 29 scharffer C 33 thäst BC 36 bistu B

¹) Sprichwörtliche Redensart. Vgl. Wander II, 374 u. Hase 171f. mit der Erklärung: „Das ist, was wir suchen.“

logicus als Theologus. Wenn ich nit logicam und philosophiam kundt, sollt
 ihr groben großen Gsell euch woll unterwindenn euch selb für logicos und
 philosophos ersur zu thun, ob ihr wol so viel davon wisset als der Gsell
 von der musica¹. Und ob ihr schon die wortle leret reden wie die Nonnen
 den psalter, und der pfittich die sprach, so wisset ihr doch wider prauch noch
 application der selben, sicut rusticus opibus suis arguitur, non ornatur. 5

Doch wil dir hie ein rad geben: ergreyß deyn kurzen degen, da du die
 flurisser mit ertwürgist, sprich, dißer spruch sey ein finster nebel, wir mügen
 ihn nit vorstehen on der vetter außlegung, und wir rede uns mit deynem
 hohen geist, das wir nit wissen mugen was do heysset 'prohibere, nubere,
 doctrine, demonēs, abstinere, cibi, deus, creare', und mach drauß, das 'pro-
 hibere' heysse 'gepieten', und 'nubere' heysß 'on ehe bleyben', 'demonēs' heysß
 'die kirche', 'deus' heysse 'bapst', 'creare' heysse 'gehorsam seyn', wie du doch
 sonst dir selb gewalt genommen hast alle ding deines gefallens wandeln und
 keren: des allis hastu ein gutt exempel und lere auß dem heyligen Aristotele,
 der auch heysset 'Non ens', was die andern 'ens', widerumb 'Ens', was sie
 'non Ens' heysen, Und hatt dazu eben erfunden actum et potentiam, per se
 und per accidens, wie du den spieß und degen, scheyde und schneyde. Auch
 deyn geystlich recht dir beystet, wilchs sund macht, da konst keyne ist, unnd
 recht, da auch keyniß ist, sicut patet in cerimoniis. Der halbenn stett dirß
 nit übel an, so du solcher filosofia und geystlich recht an der finstern schrift
 zuvorkleren brauchst. 15

So denn nu der Bapst des teuffels Apostell offentlich erfunden wirt
 yn diesem vorpot, so wolt ewr demütige keuscheit zuhören was darauß folgen
 will. Zum ersten: Alle priesterschaft ist schuldig bey ihr jeel seligkeit, den
 Bapst hie zu fliehen, vormaleden, widerstreben als dem teuffel selbst, und
 das gedrungen gelubd, ynn der weyhung than, zu reysen, als wilchs dem
 teuffel und nit gott gethan ist, wie ewr heyligs recht selbst sagt 'In malis
 promissis non expedit servare fidem'.² Das allis radt nit ich, sondern S. Paulus
 steht stark hie und urteyllet selb das allis, da er spricht, Solch lere sey des
 teuffels und nit von gott. Zum andern folgt, das alle Bischoff und priester,
 die dem Bapst hynnen folgen, sein auch des teuffels botten und helffer, und
 also ist klar, das Bapstum mit seynrer priesterschaft des teuffels reych und
 Endchrißts regiment sey, unnd Emser des teuffels und Endchrißts vorsehter
 ist. Denn teuffels lere an nehmen und vorsechten, leisset sich nimmer wol
 außlegen. Wer wil hie myr widersechten trotz euch allen Papisten? Such 25

1. Tim. 4, 3.

2 „groffen“ fehlt B logicus C 5 Eitlich C 8 finstrex C 14 gwaht C
 18 schneyden C 19 das sonst C 20 ceremoniis B dirß] es dir C 21 ander finster C
 22 zünerklerden C zünerklerden D 24 wöll BC teuschheit C 27 zürreysen B zerreissen C
 30 selbst C

¹) Entspricht dem alten Sprichwort: „Asinus ad lyram“. Vgl. Injere Außg. VI, 583, 7.

²) Vgl. Corp. iur. can. ed. Böhmer I, 750 (c. 2 C. XXII qu. 3).

nu künister und hatw mit der schneyden, du elender Emjer. Das du aber sagst, S. Paulus wort gehe wider Faustum und Jobinianum, wilch Hieronymus und Augustinus haben widerlegt, acht ich, du sehest hnn der fastnacht larden der zeyt gelauffen. Jobinianum strafft S. Hieronymus, das er die ehe lobet, so
 5 sprichstu, er hab die ehe vorpotten, so wol hastu Hieronymum und historien gelesen. So ist Faustus ein Manicheus gewesen, wilchen der ehe halbenn Augustinus nit an sieht. Du grober Esels kopff, soltstu nit dich baß fur-
 sehen zu schreyben yn solchen sachen? Taciani haben etlich gehehssen, aber
 yhr ding ist nichts gegen des Papsts vorpott. Und obs schon also were, ist
 10 mir gnug, das der Papst yhe gleich auch ein kezer mit yhenen ist, der fast
 alle keherey zu sich hnn ein grund suppen samlet, wie vorhehkten die Römer
 yhr Pantheon, davon ein ander mall.

Wie gar seyn vorwirffstu auch S. Ulrichs Epistell¹, wie wol ich nit auff
 sie baw, ich will dich nit mit menscheun leren, sondernn mit der schrift
 15 schachmatten, aber wenn er fur dich were gewesen, so hett er mußt gelten,
 weyl Scotus, Gerson, Beda, und wilchen du nur wilt, gelten muß. Ist
 nit ein seyne logica: S. Ulrichs Epistell ist nit zu Augspurg funden, drum
 ist sie nit S. Ulrichs. Quintilianus buch ist nit zu Rom noch welchen landen
 funden, drum ist nit Quintilianus. Emser's buch ist nit zu Treßen funden,
 20 drum ist nit Emser's? Hatt dich Matnasier oder Rastrum² die logica ge-
 leret? Und wer hatt dir gesagt, das S. Ulrichs Epistell nit zu Augspurg
 funden sey, denn deyn logica, die er individua insert univeralem?

Mich dunckt furwar, du habst seyn anderer mehnung diß buch geschriben,
 denn das du gedacht, alle welt sey eytell Hieronymus Emser oder Hieronymus
 25 Wallther³ und ewig gleichen grobe holzer. So gar plumpistu eynher on alles
 bedencken und anff mercken, gleich als da du schreybist, Es sey zu unser zeyt
 nöttige ursach die kezer vorprennen, die weylt iyt der druck leyhtlich bucher

1 nu] nur C 2 welch C 2.3 Hierony. und Aug. AB Hiero. und August. C
 4.5 Hierony. (2) AB Hiero. (2) C 7 Aug. ABC 10 mit inen B 11 sich] im C 15 müssen C
 19 Emser B 23 gebundt C habest in tainer andern C trutt] ebenso i. Folg.) C

¹) Dem Bischof Ulrich von Augsburg, gestorben 973, canonisirt 993, wurde ein Brief zugeschrieben, der sich sehr scharf gegen das Eheverbot der Aleriter durch den Papst ausspricht. Luther erwähnt ihn später öfter: vgl. Seidemann, Lauterbach's Tagebuch S. 122.) Dagegen macht Emser an der Stelle, die Luther hier im Sinne hat, geltend: „Derhalben so wil ich nith glauben, das sant Ulrich die epistel gemacht hab, die man nawlich in seynem namen gedruckt, vnd als sie sagen in holand gefunden hat, angesehen orcklich sein heilig kusch leben, Ezum andernu, das der stilus oder gebicht disen vnsen gehehen enlicher ist dann sant Ulrichs heyten, Ezum dritten das man sie vngeweiuel vor langeit in sein stift zu Augspurg ehe gefunden het dann in holandt u. i. w.“ Enders, L. u. G. I S. 85 f. ²) Rastrum ist Scherzname für in Leipzig gebrantes dünnes Braunbier. Vgl. Unf. Ausg. VI, 301 Anm. 1 u. S. 319, 22. ³) Hieronymus Wallther aus Nürnberg, später Bürgermeister in Leipzig und Schwiegervater des Hans von Schönitz (Kolbe II, 469), hat Emsern auf dem Frauenticrchofe in Dresden den Grabstein setzen lassen, vgl. Herzog, Meinencl. III, 784.

und yrtthumb mehret, wilchs vorgehtten nit geschach, und hast nit soviel hynß
 ynn deynem groben kopff, das du hynder dich dechtest, wie Johannes Huß und
 Hieronymus zu Costniz vorprant, ehe der druck erfunden ist. Der massen
 ist das auch, das du mich gleychist dem Apoteker, die auff yhr buchsen gutt
 titell schreibenn und gißt brynnen haben, also ich auch den namen 'Jhesus'
 auff meyne giftige buchle schreybe, wie woll nit ich, sondern die drucker das
 thun durchs buch, das ich nur am ersten blatt thu. Wo hastu solch apoteker
 yhe gesehen? oder müssen dir umb meynen willen auch die apoteker zu morder
 und vorrether werden? deyn wietender haß leßit dich seyn wort recht machen.

Es hatt woll Ecclesiasticus gesagt 'Der narren hertz ist yn yhrem mund, und
 der weysen mund ist yn yhrem hertzen', darumb das narren erauß redenn
 was yhn nur einfellet, aber die weysen bedencken sich vorhyun. Was soltstu
 guttis schreyben, wenn du so unbleyßig, unbedechtig außerspreyst was yhr
 ynß maull sellet¹, und herobist dich allheytt ynn dein eygen backen?

Drumb ratt ich noch wie vorhyun, nit den teuffeln Emßern odder
 wunder heyligenn Böcken, sondern dem armen hauffen der gefallenenn pfar-
 rern: wer sich nit halten kan, begeb sich ynn die ehe unnd lebe doch ou
 junde; kan er nit ou unluft lebenn, unangesehenn den Papst mit seynem
 teuffell unnd teuffells vorpottenn, laß sich nit ansehen seyn unwillige
 erbyungne vorheyligenn dem Bischoff auß teuffells statt gethann, es ist doch
 nit auß hertzen unnd willenn gethan. Unnd wenn der Papst nicht mehr un-
 gluck than hett denn diß vorpott, were er deunoch gungsam zum Eudschrift,
 das er mochte homo peccati et filius perditionis unnd abominatio heyligenn,
 es seyn wol soviel jund und vorterven auß dem eynigen vorpott erfolget,
 und wenn du Bod dich selbst uehmist bey der nazen, wurdstu auch müssen
 bekennen, es hette dir nit viel heyligkeit bracht. Biß keusch, danck gott, sihe
 nur wie lange, du bist noch nit ubirn bergt², vorachte nit deyn arme gefallene
 nehestenn, unnd friß du grosser rieße nit alle besuddlete, krancke thudle.

Noch eyniße wil ich sagen und damit eyn ende: du und Murner mit
 vielen andern auffhebt mir jaß, das ich der geystlichen laster alleyn rure und
 schweyge des Adels unnd der weltlichen gewalt strefflich laster. Wenn yhr
 denn meyn so grossen geprechen sehet, warumb thut yhrs nicht unnd ersulset
 meynen seyß? Was heysset und treybet yhr mich das yhr selb nit thun
 wollet? Ja warumb straffet yhr nit der geystlichen laster? Soll ich yn
 eynem buch alle ding anrichten? Unnd hett ichs than, soltstu wol ein ursach

1 meerer B	4 den B dē C	5 schreiben B	6 schreibe B	drucker BC	8 meiner BC
11 weis C	14 hauest B hauest C	15 Emier B	16 sondern A	pfarrerenn C	
20 verheissen BC	auß B	20/21 gethon C	22 thon C	er] es C	25 selb C
28 kündte C findte D	32 nit C	33 sal BC	selbs C	34 der] die C	

¹) In Luthers handschr. Sammlung (Nr. 8): „Es ist ym ynß maul komen.“ In der
 Regel braucht Luther: ins Maul fallen. Vgl. Dieß I, 628 u. fallen A 1 b. ²) Vgl.
 j. B. Unsere Ausg. VI, 592, 17 und Dieß I, 259 u. Berg.

funden haben und sagen, ich were nit auff der ban blieben¹, hett den Adel
 wol anrufen und dafur geschulten, wie du thuest, das ich bettel orden
 wenigerin geleret, und myr schult gibst, ich sey eyn unreyn sogell ynn meh-
 nem nehst²; was kund ich schreyben, das deyn wietender haß nit mocht lestern,
 5 so du gottis wort und werck lesterst, und nit suchst denn wie du nur lestern
 und liegen mugst? Doch ich wil euch antworten. Ich hab meyn duncens
 den Adell und welt mehr strafft denn euch geystlichen, nemlich yn dem buch
 von den gutten wercken³, zehen gepotten⁴ und an den deutschen Adel³ hab ich
 doch noch nie keyn mall die geystliche laster recht antastet, als unkeuscheyt,
 10 gehy, haß, fraß, hoffart, tracheit, ou yn dißem einigen buch an deutschen
 Adell, da ich doch nit yn gemeyn der geystlichen, sondern des Papisz und
 Römischen hoßs gehy unnd eyn kleyn theyl seynes greslichen weßens anhegt.
 Vieben gesellen, die warheyt thutt euch wehe, drum suchst yhr ursach widder
 mich, das schaff hatt dem wolff das wasser trub gemacht.⁴

Will euch noch weytter sagen. Ich bynn noch nit kummen dahynn, das
 ich öffentlich laster geystlich und weltlichs stands recht angreiff. Meyn erbeyt
 ist gericht auff die laster, die yhr Papissten fur tugent haltet, damit yhr die
 welt mit gleyßerey unnd aberglauben erfüllet habt, als den ablas, meß,
 vigilien, kirchen, kleydern, und kurz umb alle ewre menschen lere, die yhr fur
 20 heyligthum haltet, da schlag ich mich mit umb des reynen glaubens willen.
 euch die fastnachts larden abzukihen, bynn noch weyt von den sitten und
 wercken. Setten wir den glauben wider, von ewren keusselichen gezeihen und
 secten erlöset, wolten leychtlich mores leren und laster straffen, und wen der
 geystlich stand zuvor reyn ym glauben und traw ym gottis wort were, wolten
 25 den Adell und weltlichen stand leychtlich furen wo er gehen solt. Aber nu
 wir selb keyn ruh sind, was hilffts dort viel straffen und schelten? Es ist
 gar ein kleyn ding umb böse sitten und werck gegen falschen leren unnd affter-
 glauben, darynn der geystlich stand eroffen ist. Drumb ich auch an den
 Adell keyn kunstreichs buchle geschriben, sondern nur grobe sitten anhegt, die
 30 sie wol bessern kunden. Aber uns geystlichen ist nott, den glauben und
 wort gottis zu leren widder die menschen geseh und aberglauben, wilchs ist
 hoch von den wercken denn hymel von der erden, wie Isaia 55. sagt. Ihr

Jer. 55, 9.

1 bleiben BC blyhen D 2 wollen C gescholten C örden BC 3 weniger C 5/6 „und
 nit“ bis „mugst“ fehlt B 5 nichtis C 6 geduncens C 7 gestrafft BC 9 gaistlichen C
 10 tragfalt C 14 schoß B 16 gaistlichs C arbeit BC 17 halten C 19 „ewre“
 fehlt C 20 haltumb C 21 fastnacht C 24 trew BC 25/26 wir nun C
 27 klaines C 28 eroffen) ertrendt C ist) est B 29 kunstreichs C 32 Isaia C

¹) In der handschr. Sammlung Luthers (Nr. 286): „Bleibt nicht auff der ban.“ Dieß I, 202 u. Bahn 4 gibt mehrere Belege. Vgl. auch Unsere Ausgabe II, 244, 33; VI, 233, 33; VIII, 212, 29; 228, 4. ²) Anspielung auf das Sprichwort: „Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt.“ Wander IV, 1652 u. Vogel 152. ³) Anf. Ausg. VI, 202 ff; I, 398 ff.; VI, 404 ff. ⁴) Nach der bekannten Fabel vom Wolf und Lämmlein. Vgl. Neubrücke deutscher Literaturwerke d. XVI. u. XVII. Jahrhundertis Nr. 76. Halle 1888. S. 7. 15.

geystlichenn seht getwonett, das man etw dinc nur Lobe, ehre und gelt dafur gebe, Und wa man euch ein wenig trifft, habt ihr sorg, der hymel fall auff euch¹, das volck wolt ihr nur gekrafft haben on alle barmherzigkeit ynn allen büchern, euch soll man gnad junderenn heysenn, allß leyden und ymmer zum besten auflegen: das heysset ihr die priester-schafft ehren, thut manß nit, so heysset es priester-schafft schenden.

Hie wil ichs bleyben lassen mit Emßern auff diß maß, denn was er von der Meß, bruderschafft, heyligen erheben, gelubden und ander mehr punct gaudelt, ist hie mit gnugsam vorantwortet, Die weyll sein buchle mir zu gutt hilfft ynn vier stücken:

Das erst, das er die schrift fleugt wie der teuffel das heylig creutz², und nur mich auß der schrift zu juren gedenckt, das wirt und kan er nit enden, ob gott will.

Das ander, das er so unchristlich, unvorshampt, mutwillig leugt, mir aufflegt irthumb, die er selb erdenckt, damit er wol zu ewigen zeytten gnug zu schreyben fund, darauß ich merck, es sey nit sein ernst gewesen widder meyne lere zu schreyben, sondern hatt seyne lust wollen mit lestern und liegen blüssen.

Das dritt, er bekennet frey, das ich nit widder die artikel des glaubens noch schriftt handell, des ich hym gar freundtlich danck, denn ich nie mehr begerd hab auch vonn meynen bestenn freunden, auch von gott selber denn eynen solchen rum und preysß, den mir meyn todlich ergister feynd selb gibt.

Das vierde, er bekennet, das sein dingk auß der schrift, allein ynn menschen lere und gewonheit hange, und wil mich da hymein zihen. Nu hab ich mit allenn meynem schreybenn nit mehr gesucht, auch noch nit such ann Papst und allen meynen feynden, den solch bekentniß, das ihr dingk erkennet wurd ungegründ ynn der schrift. Darauß leychtlich zu mercken ist, wie ein wechser man Bod Emßer sey, der widder mich schreybt, und alles was er ansicht, bekennet und lobet als yn der schrift, das ist yn gottis wort gegründ, und doch umb gottis willen widder gottis wort tobet und raßet, das er freylich seynes nießz wurckell darff, sondern nott were, das man ihn zu Sant Cyriacus mit keten suret.³ Doch so er widder kumpt, was iht vorblieben, kan ich hym noch wol galen. Es ist iht gnug, das ich nit den leser ubirichutte.

4 iunder B iunderherren C	5 „die“ fehlt B	8 puncten C	11 fleicht C
16 erent C	17 lüß B	20 hab von C	21 tödtlicher C ergster D
24 allem C	25 erkentniß B	28 geschreift C	(das ist) ABC
		29 roßet B	30 nießzwurck C

¹) In Luthers handschr. Sig. (Nr. 16): „Der hymel wird auff dich fallen“. Vgl. in unserer Ausgabe I, S. 393, 23: „Der hymel wirt noch heute fallen und wirt seyn alter topff morgen ganz seyn“. ²) Vgl. oben S. 642, 22. ³) Der Sinn ist: Nießzwurz ist für seinen Wahnsinn ein zu mildes Mittel, man müßte ihn schon härter aufassen, indem man ihn an Ketten zu S. Cyriacus führte. Nießzwurz (helleborus u. veratrum) galt als hirnreinigend und daher als ein Mittel gegen Wahnsinn. Vgl. z. B. Grimm, Wtbch. 7, 837. — Auf die hier dem heiligen Cyriacus beilegte Weschäftigung mit der Heilung Wahnsinniger deuten bildliche Darstellungen hin, auf denen er einen kleinen Fensel oder Trachen an der Kette führend erscheint. P. P.

An den Murnarr.

Und das du, lieber Murnarr, nit denckst, deyn gute meynung sey mir voracht, denn ich dir auff's erstemall glauben will fur allen, die mir dich anderst abemalen. Und wie wol du bitter und bößer, tückischer wort voll bist, ist mir doch woll kummen dein freuntlich (wie du schreihst) vormanung.¹ Mein ist aber vil zu wenig, euch allen zu antworten hyn sonderheit. Doch die weyl du Emser's gesell bist yn dem, das du dein ding stellst auff menschen lere und gewonheit und nit durch schrift mich antastst, wil ich dir am Emser auch geantwortet haben, denn ich spür nit lügen hyn dir wie ym Emser.² Ihr seyt mir hie wunderlich kriegs leutt, das ihr nit zu mir ynß fellt wollet, schiesset vil blinder vorgebner schuß, fürcht der hant so übel fur der schrift. Ich fure schrift wider ewre menschen lere unnd gewonheit, so fareet ihr einher, als hettet ihr's erstritten, die menschen lere und gewonheit sey recht, und bringet mich nur auff die folge und wollet damit mich von der schrift reissen. Hilff gott, kan ich euch denn nit hyn die schrift bringen?

Was leret ihr mich doch mit solcher grosser kunst, denn eben das mich der gröbist pator oder kind, ja auch die natürlichen narrn leren kunden? Es ist hie kein naturlich narr so toll, kein teuffell so böse, der nit wisse unnd bekenne, man soll dem rechten folgen. Höret mir doch zu, ihr armen schlackelten Papißten, eynen syllogismum, das ichs hie klar euch fur lege. *Item maiorem concedo: 'Omne bonum est faciendum'*. Was ist's nott, das ihr darob mit mir streytet? seht ihr nit klüger dan also? Aber hie solt ihr mir begegen, da ich euch an greiff und secht wider die *Minorem: 'Omnia doctrina hominum et consuetudo a me impugnata est bona'*. Sie lig ich zu fest, lieben gesellen, das schloß sturm ich. Sie weret und seht frisch. Mügt ihr euch da erreden unnd mich ernydderlegen, durfft ihr nichts fur die *Conclusio* sorgen, will von herzen gern folgenn unnd sagen: *'Ergo doctrina hominum et consuetudo a me impugnata est facienda'*. Nu aber ihr die *Minorem* nit schüzt, unnd nur die *Maiorem* treybet unnd *Conclusion* seht, thut ihr eben wie die batw leuth zu Babylonien, da mau steyn rieff unnd bracht wasser: ich schlag euch an die köpff, so vorpindett ihr die fuß. Ich zund das dach an, so lesschett ihr ym keller. Wie? wolt ihr fastnacht spiel auß dem ernst machen? Seyhett mich trincken unnd ich klopf an die kamm,

4 anders B 5 freuntlich C 9 wie in B 13 ir C 19 natürlicher C
24 begegen B 30 Conclusionen B 31 riefft BC 32 brachten C 33 fastnacht B
34 erst C kann] kanten C

¹) Vgl. den Titel der ersten der drei Z. 615 angeführten Murnerischen Schriften. ²) Vgl. unten Z. 688, Anm. 1.

das yhr einschendet, lieben brüderenn, trinckt yhr auß ledigen kandelu und
gelett gelt auß leren taschen¹⁾: die kunst hab ich noch nit gelerett.

Du drowist auch²⁾, vil bucher zu repliciern, und trohst mit grossen vor-
radt deyner kunst, damit du mich abschrecken wilt, und gleich den sieg auff
das lange und viel schreyben stellest, ob du yhe mit grund nit mochtist ge-
winnen, doch mit der meynige und lenge mich ubir mühen kundist, die weyl
ich schon wol beladen bynn, und du müßiger und lediger hellt mich erbeytenden
und bemüheten menschen treiben wilt. Warumb hympstu nit deynes gleichen
müßige und unbeladene gesellen für dich, oder ein böse weyb, die auch gerne
das letzte wort behelt? Heltistu mich aber, lieber Murnarr, für den narn,
das ich mit dir oder yemant darob streyten woll, wer am meisten schwehen
und das letzte wort behalten kan? Solcher rum were dir on nott gewesen,
es ist kündig gnug, wenn man dich nach deyner zungen wiegen solt, wo der
aufschlag bynn fallen würdt. Es ist muglicher, das der Reyn vorsiege, denn
das dirß an wortten gepreche. Heyst aber das Christlich dem völd ratten
und recht leren, nur auff vil wort pochen, die sach auff vorbüß richten, auff
den plan umherzuschweffen und nit zum treffen gedencken, damit das arm völd
auffhalten und das mauß vorgebens auffsperrn?

Ep. 14, 29.

Hastu nit gelesen „ubi plurima verba, ibi frequenter egestas“? Ich acht
aber, soltistu mit schrifftten handeln, es würd dir das triplicieren besend vor-
gahn und an eynem paphr bogenn viell raumß ubrig bleyben. Du hast noch
nit vorsucht, was schrifft furen für kunst und arbeyt sey, lieber Murner, du
jurist yhe seyne, redist nur deyn guttdunkell, leiffst meyn schrifft unanffgelöbet,
irrebeholdtst dir, weyß nit wie grosse kunst, gerad als hett ich nit mehr zu
thun, denn mit dir allein ein buch umß ander schreyben, odder so ich das
nit thu, dir soll gewonnen geben.

Du hast mein buchle und eingefurete schrifft, die nym für dich, fure
auch schrifft, laß den schweligen wortler Thomas Murner da heymen, widder-
lege meyn schrifft mit besser schrifft, zehg deyner lere grund an, far erauß
auß licht, was reyhistu und trohstu so lang? reytt nur frisch auß mich und
sihe, das du triiffst, ich will deyn nit sehlen, darffst deyne kunst für niemant
bergen, ist sie recht, sie wirt das liecht nit scheuen. Sonst leiffst sich deyn
schreyben ansehen, als woltistu eynem rum und geschrey holen, und mich nit

1 brüder BC ledigen] leren C kandelu B kannten C 2 auß] auff B taschen B
3 drauest B drowest C 4 abschrecken BC 6 menge C 7 arbeytenden BC 8 be-
mühen C 13 wägen B 15 dir C 17 dem BC 21 paphr B 23 guttbanden C
26 gebe A 29 meyn] die mein B 31 fäe B felen C 32 schelßen C 33 ainu C

¹⁾ Anspielung auf das Sprichwort (in der handschr. Sammlung L's Nr. 174): „Aus
lerer taschen ist böse gelt jalen.“ Vgl. dazu Erl. Ausg. 2 19, 219: „Ich soll Gott fürchten;
aber sage, wo ichs nehmen mag? Wenn du mirs gäbest, was ich im Beutel haben soll! Du
sprichst, ich soll trinken; aber was soll ich aus ledigen kandelu trinken?“ ²⁾ Vgl. Ein-
leitung S. 616.

mit trowem ernst suchen, wie du doch furgibst; kanstu mich mit schriftten anders leren, solltu nit hweyffeln, ich wil dir folgen. Du weyßst yhe wol, wie alle vetter viel mal geyrret, so sein die gewonheit und lange preuch nit gewiß, was sie fur gott gelten: Und er sein wort an uns fodert, nit menschen
 5 lere noch gewonheit, darumb wil ich schriftt haben. Schriftt, Murnarr; Murnarr schriftt, oder such eyn andern kempffer, ich hab mehr zu thun denn deines schrifttlosen geschweßs zu warten.

Deyn bloße rationes wil ich auch nit, sie seyn zu jawol unnd tügen nichts: das wil ich dir heygen an eyner, die dich die aller seynest gedaucht hatt. Da
 10 ich die Christliche kirch ein geistlich versamlung genennet het¹, spottistu meyn, als wolt ich ein kirch haben wie Plato ein statt, die nyndert were, und lest dyr deyn zufall so herplich wol gefallen, als habstu es fast wol troffen. Sprichst: were das nit ein seyne statt, so geistlich mauren, geistlich tür, geistlich blicksen, geistlich roß unnd als geistlich were? Und ist deyn endtlich
 15 meynung, die Christlich kirch mug nit on leyplich statt, ratum und gütter bestehen. Antwort ich, lieber Murnar: Soll ich umb der Nation willen die schriftt leugnen und dich ubir gott setzen? Warum antwortistu nit auff meyne sprich? als: 'non est respectus personarum apud deum', Et 'regnum dei intra uos est', Et 'regnum dei non venit cum observatione, nec dicitur
 20 "Ecce hic aut illic est"', und Christus Johan. 1. 'Was auß dem geist geporn Joh. 3, 6. ist, das ist geist'. Ich meyn yhe, du heyßist das reich gottis die Christliche kirche odder uns, yn wilchen gott lebt und regiert. Wie soll ich denn deyner vornunfft folgen und Christum leugnen, der hie fterlich spricht: Es sey kein statt, ratum noch euserliche weyße am reich gottis, und sey nit hie noch
 25 da, sondern eyn geist ynu unserm notwendigen? Du aber sagist: Es sey hie und da.

Was sagistu zu S. Stephan Act. 8. 'Der ubirst gott wonet nit ynu gepaweten stetten'? Lieber laß dein vornunfft hie sehenn und mach auß dem
 'Non' eyn 'Etiam', und sprich, gottis hawß sey auch ynn gepawten stetten.
 30 Und Ijaas 66. wilchen S. Stephan einfurett, spricht: 'Wo ist der ratum, da ich wone? wo ist das hawß, das yhr mir machet?' Lieber Ijaas, weyßtu das nit? Murner wirt dirß wol sagen: 'Es ist zu Rom oder wo der Papst und Christen sein'. 'Neyn', spricht er, 'sonderun meyn geist wonett ynu eynem armütigen, demütigen geist, der meyn wortt ehret'. Wie dunckt dich, Murnar?
 35 ich meyn, du reytest nu auch seyn einher mit deyner kirchen auff leyplichen pferden, stetten und turnenn. Sihe da deyn bestis stück ynu deyner buchle, wie seyn trifft mit der schriftt. Drum laß deyn vornunfft schlaffen

7 geschweß C 8 taugen C 9 an] in C 10 Christlich C 11 kirchen C
 nienbert C 12 Im Auffs „so“ A „fast“ seht C 14 alles C 21-22 Christlich BC
 27 Der] Den B überst BC 28 gebawen C 31 da] das C wonet B 32 dir
 das B 36 deinem C

¹) Unj. Ausg. VI, S. 407.

und heyg mir eynen buchstaben ynn der schrift, das zeytlich raum, statt odder gepew zu kirchen gehören, so will ich nit mehr joddern und bald folgen.

Und das du sihest, wie nichts so spitzig mit vornunft mag furbracht, das nit mit gegen vornunft mug widerlegt werden: Ist darumb der zeytlich raum odder statt kirchlich, das die Christen nit mügen auff erden leben ou
 zeytlich raum, so were der weyn, brot, ja der bauch mit allem das drynnenn
 ist, auch kirchlich. Ist drum der seyyer, roß und unflat des leyhs natur oder
 stuck, das der leyh nit mag derselben on sein? Deyn kuttin mocht auch wol
 nit on leusse sein, sollen die leuß drum monch kuttin sein? Die Christliche
 kirche mag nit on marter, verfolgung und sterben, ja auch on sund sein, soll
 drum marter, tod, verfolgung und funde kirch und leben seyn? Du wilt
 die kirch halb auff zeytlich ding bauen, leyplich und geistlich mengen, jund
 und guad eynigen, So S. Paulus sagt 'Conversatio nostra est in coelis',
 Und die Christenheit nur lebt, das sie zeytlich stett, raum, gut, eher, leyb
 und alles was hie ist, fliehe und vorlasse, durch hymn gähe ynß ewige leben,
 nit anders denn wie sie durch fund, marter, leyden und todt gäht. Eihistu
 schier, meyn Murnarr, was da sey mit bloßer vornunft on schrift Theo-
 logisssern? meynstu, ob du hirauff replieirst, ich kund nit wider auch repli-
 cieren? Wo bleybt aber zu lezt die endlich warheit?

Also beschließ ich, das die Christliche kirche sey nit an yrgend eyne statt,
 person odder zeyt gehaffet, unnd ob wolt der ungelerete hauffe, der Papst
 mit seynen Cardinälē, bischoffen, pfaffen und munden solchs nit will vor-
 stehen noch warheit lassen sein, So steht doch fest bey mir Er omnes, auch
 die kinde auff der gassenn mit dem ganzen hauffen der Christenheit yn aller
 welt, und treten zu mir wider die geferbette unnd ertichte kirche des Papps
 und seyrer Papisten. Fragistu aber, wie das zu gehe, Antwortt ich kurzlich:
 Alle Christen ynn der welt betten also 'Ich glaub ynn den heyligen geyst,
 Ein heylige Christlich kirche, gemeynschafft der heyligen'. Ist der articell war
 so solget drauß, das die heylige Christliche kirch niemant sehen kan noch
 sulen, mag auch nit sagen 'sich, hie odder da ist sie'. Dann was man glaubt,
 das sihet odder pfündt man nit, Wie Sanct Paulus Heb. 11. leret. Widerumb,
 was man aber sihet ober empfind, das glaubt man nit. Ist das nit klar
 gung, lieber Murner und Emfer? Last sehen, was wolt yhr hie wider sagen?
 Sein hie nit die kinder und paweren geleterer denn der Papst, Cardinel,
 bischoff, pfaffen und munch? Wo seyt yhr jundern, die yhr euch annasset die
 schrift außzulegen, den glauben vorcklen und rufft fast, der gemeyn man
 vorstehe nichts drynnen? Es sind sich hie anders, das der Papst und seyne

Wilt. 3, 20.

Hebr. 11, 1.

2 sehest BC 5 raum C 6 raum C 9 münch BC 13 celis BC 14 raum C
 15 fliehen und verlassen C gäne B geen C 16 anderst C geet C 19 belehrt C 20 be-
 schließ C 22 bischoffen B 23 noch die warheit B 25 geferbten und erdichtten kirchen C
 28 Christenliche C 30 sulen empfinden C 31 entpfündt B empfindt C 32 entpfündt B
 34 pauen BC Cardinäl BC 35 bischoff B junderen B jundhern C 37 anderst C

Bischoffe mit hrem anhang weytt nit so viel kunnen als die groben pawren und kindle.

Nu haltst sie teges ander, die heylige kirche Christi unnd die tolle kirche des Papsts. Die heylige kirche Christi spricht also: 'Ich glaube ein heylige
 5 Christliche kirche'. Die tolle kirch des Papsts spricht also: 'Ich sehe ein heylige Christliche kirche'. Ihene spricht: 'Die kirche ist widder hie nach da'. Dieze spricht: 'Die kirche ist hie und da'. Ihene spricht: 'Die kirche ligt an feyner person'. Dieze spricht: 'Die kirche ligt am Papst'. Ihene spricht: 'Die kirch ist nit auff ein zeytlich ding gepawet'. Dieze spricht: 'Die kirch
 10 ist auff den Pabst gepawen'. Wie dunckt dich, Murner? Seyt ihr nit feyne gesellen? Wie feyn legt ihr die schrift auß. Wie S. Petrus von euch gesagt hatt 2. Petri 2. 'Et in avaritia fictis verbis vos cauponabuntur, umbz 2. Petr. 2, 4.
 gehz willen werden sie mit ertichten Worten umb euch hantieren'. Izt nit also, das der Pabst kein anders mit seinem Pabstum sucht denn aller wellt
 15 gutt und gelt, bekümmert sich gar nichts umbz Euangelium und glauben? Dennoch tichtet er und ihr mit ihm, unnd gebt fur, ihr wolltet schrift außlegen und glauben leren, so kein ungelerter volck auß erden ist denn die Ppste, Cardinel, bischoff, paffen und munch, das gleich ein wunder ist, wo etliwa yemand unter ihn geleret erfunden wirt.

Auß dießem blinden frevel istz erfolgett, das ynn feynem ort der welt
 20 so viel secten, schismata und yrrthum sein, als ynn der Papiistischen kirchen, denn das Papstum, weyl es die kirch auß ein statt und person pawet, istz ein hawbt und ursprung aller secten worden, die ihm gefolget und das Christlich leben geortert haben ynn eßzen und trincken, ynn kleyder und
 25 schuch, ynn platten und har, ynn stett und raum, yn tag und stund. Denn yn disen stucken gäh die geßlichkeit und heyligkeit der Papiistischen kirchen, wie droben¹ gesagt ist. Der orden fastet die zeytt, der ein ander zeytt, der ist nit fleisch, der nit eyer, der tregt schwarz, der weyz, das ist ein Carthüser, der ein Benedicter, und so fortt an unzehlich secten unnd weyz machen,
 30 danebenn doch der glaub und recht Christlich leben zu drümmern geht: das macht alles die blindheyt, das man die Christlich kirch sehen und nit glauben will, unnd ein Christlich frum leben nit yn glauben, sondern ynn werden sucht, davon S. Paulus ad Colossen. vil von schreybt. Aber es ist eingerissen, und die blindheyt hats regiment dem Papst bestettiget.

35 Das du aber den spruch Matthei .16. 'Du es Petrus 2c.' mit grossen Matthei. 16, 18.
 buchstaben fur tregist und sprichst, das sey der text. auß wilchem bißher das

1 fünfen C pawren BC 3 „sie“ fehlt B gegen einander BC hailgen kirchen C
 toll kirchen C 5 Christenliche B 6 Christenliche B 8 an de B 10 gebawet C
 11 Peter C 14 [seynem] dem C 18 Cardinal BC bischoff B beßgeleich C 19 etwaß D
 21 schismata D 26 geet C geßlichkeit B Papiistischen B 28 Carthüser C 30 „recht“
 fehlt C 33 „von“ fehlt B

1) Siehe oben S. 623 ff.

Vapstum beweihet sey, erschrefft mich nit, lieber Murner. Ist auch nit nott
 gegeben mir anhegenn, das bißher aus dem text erweihet sey das Vapstum.
 Wir fragen iht nit, obs auß dem text erweihet sey, sondernn obs recht unnd
 wol drauß erweihet sey: da solltstu groffe buchstabenn furenn, den unübri-
 windlichen Murner sehen lassen, unnd mir richtig antwortenn, denn ich hab
 ynn der gangenn schrifft keynenn sterckenn text widder das Vapstum denn
 eben dießen spruch, wilchenn du den eynigen sterckisten grund des Vapstums
 helltist. So ich denn dyr den selben nheime und umbstoß so klerlich, das du
 es greiffen mugist, hoff ich, du wirst bekennen, das ich gewonnen, und mir
 zu geben, das ich für deynen augen das grundloße Vapstum zu poden stoß,
 und euch alle mit dem Papst falsche, lügenhafftige vortrerer der schrifft auß
 ruffe. Drumb hör mir zu, es hatt mir noch keynn Papist diß nütze auff
 bißsen, und solß auch keyner nymmer auff beyßen.

Matth. 16, 18

Christus spricht Mat. 16. 'Die hellische pfortten sollen nichts vormugen
 wider den selß und die kirch, auff den selß gepawen. Ist nit war, Murner?
 Nu kanstu nit leucken, das die hellischen pforten teglich ubir die Papisten
 walden, und das Vapstum mit dem Papst vielmal ubell thut und yrrert:
 kanstu das auch leucken, Murner? Du sihest yhe, das die am ergisten leben,
 die auff den Pabst am hertisten haltenn, so walden yhr gewißlich die hellischen
 pfortten, so folgett, das der selß und kirch, da Christus von sagt, das die
 hellischen pfortten nit sollen ubir sie walden, reymen sich eben zum Papst
 unnd seyner kirchen, wie das licht zur finsternisse und Christus zu Belial.
 Willtu denn das Vapstum mit diesem spruch grundenn, so dring ich dyr mit
 allem recht abe, das du ein solchenn Pabst unnd Vapstum anhegigst, da keyn
 funde ynn seynn, das die hellischen pfortten nichts ubir sie walde. Wenn
 wiltu das thun, Murner? Hui batu nu eyn leyhlich statt der kirchen und
 reyht seyn eynher, sich dich aber für, das du nit auff dem plan stürkst. Es
 ist dir hie ferlich zu reyhten.

Die weyl denn dießer spruch eyn sundlichen Pabst und Vapstum nit
 leyhett, und niemant wissen mag, wilcher Pabst on fund sey, dazu der
 mehrer theil offentlich sundigt unnd damit keyn gewisse person noch statt mag
 anhegt werden, ubir wilche die hellischen pfortten nit walde, So ist, meyn
 ich, klar gnug, das die heylige Christliche kirche nit mag leyhlich anhegt,
 sondern nur geglaubt werden, und wirt für Murner und allen Papisten wol
 bleybenn eyn geistliche statt, die ym gehet unsichtlich auff den selß Christum
 gepawen stett. Und hie mit, hoff ich, ligt das Vapstum ynn der aschen, die
 weyl der eynige grundspruch yhm wider strebt, Und ist das Vapstums gepew

2 Vapstum (ebenso i. Folg.) C		6 geschriff C		9 „es“ seht C		würdt B	
11 verklerer C	13 nyemer B	14 nichts B	15 auff den selßen B	16 seugnen C			
18 seugnen C	19 walddet A	waldent B	walddet C	yhre ye B	21 sollen nit C		
22 liechte B	24 ab B C	26 nu nur C	27 storckest D	33 christenliche B			
25 selßen B	36 lig C	37 widerfere B	des B				

auf dissenn spruch gegründt, gleich als wenn eyn toller mensch eynn strohutt
 auffß jehr batwett. Noch wollenn wir blind seyn unnd ganteln daher,
 machenn auß petra Petrum und alle sundige Pepsie, da die hellischen
 pfortten hnn walden, das doch Christus nit leydet odder muß lügen ge-
 5 straffett seyn.

Was hilfft nu dich, Murner, und alle Papisten, das ihr vil better hnn
 diffem spruch auffbringi? Sie habenn gehreth als menschen, so wolc ihr den
 yrthum für eyn grund und warheit setzen. Aber myr gillt der herobst spruch
 Christi mehr denn alle lerer und better, wie heylig und gelethet sie hnn
 10 seyn. Christus wortt seynn klar guug, durffen keyner glossenn. Nu thu
 deynen vleyß mit allen Papisten und richte myr das Papstum widder auff
 dießen spruch und mach deyn wortt war, Sonst wil ich dyr auff keyn ander
 ding antworten, denn weyl ich dich hie ym herobstuck falsch erkundeun, wirstu
 keynß glaubenß werd seynn, bis diße lügen werd außgewisschet.

Sie mit wil ich auff diß mall deynem schriftloßenn geschweß geant-
 worttet habenn, nur das ich dich nit vorachtet: was aber ander leuth von
 deynen buchle halten, laß ich dich wissen auß dießem folgenden reymen, die,
 mir vom Rein aber zugeschiedt, anhehen, wie unnott es sey, dir zu antworten.
 20 Mich wundert, das ihr schweßer unnd schreyber so kun seyt auff den plan
 zu treten, da ihr sehet, so vil vorstendige und vornunfftige richter wachsen.
 Hett ich doch selb nit mocht so wol dir antworten als dießer reymen.

Ein Reym von D. Murner.

Doctor Murner, wie ich bericht,
 25 Hatt aber ein nacht geschlaffen nicht,
 Zwey newer büchleyn zugericht,
 Darzu er sich fast hoch erbricht,
 Doctor Luthers schriftten ansicht,
 Wie wol er ganz dar neben sticht,
 Gleich eim blinden weyt umb her sicht,
 30 Das rechte hül doch triffet nicht,
 Nebenn dem brey her umher schlicht,
 Darzu er doch will grehffenn nicht.
 Den suchß er grawsamlich ansicht,
 Und doch keinß weges behet nicht.¹

1 stohüt B stohütten C	3 hellisch C	4 in B innen C	7 dißen C	auff-
bringen C	wölt C wöllet D	9 lerer] leer C	10 gloß C	11 „allen“ seßlt B
13 haubstuck BC	14 diße] die B C	16 verachte C	17 deinem C	dißenn B
18 aber] abher C	20 da] das C	21 mißen C	22 Doctor B	24 geschlaffen B
31 brehher umher B prey er umsher C	33 grawsamlich B			

¹) Vgl. oben S. 624, Anm. 2.

Die schrift hwingt er auff sein gedicht,
 Auff langen brauch sein sachen richt,
 Damit widderpart gsetzt nicht.
 Will newer giez er einher slicht,
 Der doch Luthr achtet nicht.
 Vordunkeln wil er helles licht,
 So sichs vorbergen leset nicht.
 Derhalb glaub ich, das auch beschicht,
 Martin Luthr hym antwort nicht.

5

Was, meynstu, solten solch leutt von dir, Bod Emser, halten, der du¹⁰
 eyttell lügen unnd das aller ungeschickstt Vffenpiell zur tregist, auß deynem
 eygen kopff extromet? Denn ob Murner mit dir der sachen woll eynes ist,
 hatt er sich doch der lügen enthalten¹, wilche dein beste that ynn deynen
 buchlen sein. O bessert euch, lieben brudern, die schrift kumpt an tag, der
 menschen augenn wachenn auff, yhr werdet ewr sachen müssen anders¹⁵
 schmucken, oder das helle licht wirt euch zu schanden machen; ich warne euch
 trewlich. Gott helff uns allenn zu der rechten warheyt schier. AMEN.

3 gefettigt B 7 sich C 11 ungeschicktest BC 12 treümet B extromet C 13 in
 deinem C 14 buchlin BC brüder BC

¹⁾ Dazu hat Michael Stiefel „wider doctor Murnars falsch erdycht Vged“ Bl. Biiß be-
 merkt: „Der Luthr hat dich noch nit gekennit, do er schrib, du lügest nit als vil als der emser.“
 W. Kamerau, Thomas Murner und die deutsche Reformation, S. 103, Note 61. Vgl. auch oben
 S. 681, 9 10.

Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnamß Christi, gethan am Gründonnerstag.

(28. März 1521.)

Diese Predigt ist in weit ausführlicherer Fassung auch in der Poltanderhandschrift überliefert und nach dieser in Unf. Ausg. IX, 640—649 als Nr. 111 mitgetheilt. Über das Verhältniß jener handschriftlichen Aufzeichnung zu unserm Drucke siehe ebenda. Zu der in den Titeln der Drucke erwähnten Anwesenheit Joachims II. von Brandenburg läßt sich weiteres nicht beibringen.

Ausgaben.

- A. „Eyn Sermon von der würdigen empfangung des heyligen waren Leichnamß Christi, gethann am gründonnerstag zu Wittenbergt, yn fegenwertigkheit des Durchleuchtigsten Hochgebornn Fürsten vund Marggraß zu Brandenburgt etc. dem Jungeru D. M. Luther. Anno Domini M. D. XXI.“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Arnstadt, Berlin (2), Dresden, Görlitz, Göttingen, Gotha, Halle, Heidelberg, Jena, Königsberg N. (2), Leipzig St., London, München N., Nürnberg St., Rostock, Weimar, Wittenberg, Würzburg (Klerikalseminar).

- B. „Ein sermon von der würdigen empfangung des hailigen waren leichnamß Christi, gethon am gründonnerstag zu Wittenberg, in gegenwertigkheit des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vñ Marggraß zu Brandenburg etc. dem Jüngern D. M. Luther. M. D. XXj.“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Silvan Otmar in Augsburg. Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Amsterdam, Berlin, Dresden, Eisenach, Heidelberg, Feste Koburg, London, München N., Regensburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- C. „Ein sermon Von der würdigen empfangung des hailigen waren leichnamß Christi, gethon am gründonnerstag zu Wittenberg, in gegenwertigkheit des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vñ Marggraß zu Brandenburg etc. dem Jüngern D. M. Luther. M. D. XXj.“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

wertigkait des durchley- || chtigsten Hoch gebornē || Fürsten vñ Marggraß ||
zñ Brandenburg || dē Jüngern D. || M. Luther. || M. D. XXI. ||



Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Melcher Rammingen in Augsburg. Vorhanden in der Akaatischen Slg., Berlin, München u., Münster, Weimar, Wien, Wittenberg.

- D. „Ein Sermon von der || würdigen empfangung des hailigñ || waren leich-
namß Christi, ge- || thon am gründonnerstag zñ || Wittenberg in gegē-
wer || tigkait des Durchleüch || tigsten Hochgebornē || Fürsten vñ Marg-
graß zñ Brande- || burg 1c. dē Jun || geren Doctor || Mar Luth- || er.
M. D. XXI. ||“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes
Blatt leer.

Wohl Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vorhanden in Berlin, Heidel-
berg, Wittenberg.

- E. „Ein sermon von der || würdigen empfangung || des heyligen waren leich-
namß Christi, gethon am grünen || dornstag zñ Witten- || berg, in gegen-
würti || keit des durch || lüchtigsten || hoch gebornen || fürstē vñ Marggraß ||
zñ Brandenburg dem || jüngern D. M. Luther. || M. D. XXI. || gedruckt
zñ Zürich. ||“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Christof Froschower in Zürich. Vorhanden in der Akaatischen
Slg., Basel, London, Bernigerode, Zürich.

- F. „Eyn Sermon von der || wyrdigenn empfangung || des heyligen waren
Leichnamß Christi, gepredigt am grun || dornstag tzu witten- || berg.
Doct. Mart. Luther. || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite
bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Wolfgang Elürmer in Erfurt. Vorhanden in der Akaatischen
Slg., Berlin, London.

Außerdem ist die Predigt aufgenommen in:

„Ettlich Sermones D. || Martini Lutheri, nñw || lich vßgangen. || Von
dreierley gütem || leben, das gewissen zñ vnderrichten. || Von würdige
empa- || hung des heyligē leichnamß Christi, || gethan vß den heiligē
Gründorn || stag zñ wittenberg, im. xxj. jar. || Von zweierlei || gerechtig-
keit. || Ein Sermon gethon || zñ Erfurt vß den hinweg gen Wormß ||
Von der hochsten tu- || gendt Gelassenheit, ein Mißß An || dree
Bodēstein von Carolstat. ||“ Titelrückseite bedruckt. 36 Blätter in Quart,
letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt Anno. M. D. xxj. || Menße
Augusto. ||“

Druck von Adam Petri in Basel. Vorhanden z. B. in der Akaatischen Slg.,
Amsterdam, Berlin, Breslau St., Dresden (2), Strahburg, Weimar, Witten-
berg. Eine kleine Abweichung auf dem Titel findet sich in einigen Exemplaren
z. B. Breslau St. und Dresden (Theol. evang. polem. 1830, 15); Zeile 13
steht in diesen „de“ und ein Punkt hinter „Wormß“. Unser Sermon steht hier
Bl. C¹ bis D¹ a.

A ist der Urdruck. Aus ihm ist einerseits B, andererseits in sehr nahem Anschluß, aber mit manchen Versetzen, der spätere Druck F geflossen und auch der Text, den „*Etlich Sermones*“ bieten, ist eine sehr getreue Wiedergabe von A. Aus B sind C und D, aus C ist E geflossen.

Von den Gesamtausgaben bringen unsere Predigt Wittenberg VII, Bl. 15^a—17^a; Jena I, Bl. 435^b—437^b; Altenburg I, S. 712^a—714^b; Leipzig XII, S. 470^a—472^b; Walch XII, Sp. 1762—1771; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Auflage XVII, S. 65—73, 2. Auflage XVI, S. 241—249.

Wir geben den Text nach A und verzeichnen die Abweichungen der anderen Einzeldrucke, wobei wir die Übereinstimmung von BCDE durch *B bezeichnen. Aus den „*Etlich Sermones*“ (S) verzeichnen wir nur die wenigen Textabweichungen, unter denen sich aber einige Verbesserungen von Versetzen befinden, die alle anderen Drucke unbeanstandet gelassen haben. Einige durchgehende sprachliche Eigentümlichkeiten der Nachdrucke fassen wir kurz im folgenden zusammen:

Der Umlaut des a ist in E zuweilen durch ä ausgedrückt: schädlich, glücksalig, täglich; wär, näher, sprach, salig, beschwärt. — ädel, wo nicht Umlaut vorliegt, haben BCDE gemeinsam.

Über den Umlaut des o, u, wo ist nur zu bemerken, daß er in A theilweise bezeichnet ist (ö, ü) und F sich ihm darin sehr genau anschließt. BCDE haben die Umlaute durchgeführt und bezeichnen sie durch ö, ü, ū, wobei jedoch zu bemerken, daß D ū auch für den unumgelauteten Diphthong verwendet. Zu besonderen Bemerkungen ist wenig Anlaß. stück *B, desgl. köstlichen *B, trotz stück, köstlichen A. Für süß ist A dagegen süßest BD. züchtig A > zichtig BCD; stürmenn A > stirmen D.

Der alte Diphthong ist in BCD durch ai durchweg gegeben (auch ain), in E durch ei, dagegen hat dieses den neuen Diphthong, sondern dafür durchweg i, y. Ebenso hat E auch die Längen u ü durchgeführt und andererseits den alten Diphthong durch ou gegeben.

Der Diphthong wo ist in BCE durchweg durch ū bezeichnet, mit einziger Ausnahme des öfteren zum. Eigentümlicher Weise hat F neben sonstigem u stets hū.

Dehnungs-h ist in *B beseitigt und z. B. in meer durch Verdoppelung ersetzt. F hat mehr und mer, aber in usw., andererseits ehr, yhn (Präp.), wo A kein h aufweist.

Das zwischenvokalische h ist in *B beseitigt: ee, Wee; statt geen, steen hat aber E gon, ston.

Orthogr. ie ist in F bewahrt, in *B in i verwandelt. — dd > d *B. — vor- > ver- *B. — i der Endsilben in *B durch e ersetzt.

denn > dann *B. — wilch > welch BCD, welich E. — solch > sölich E. — sie > sy *B. — yder > yeder *B; yglich > yetlich BCD yetlich E. — sondern > sonder BCD, sunder E. — nu > nun *B.

D. G. Buchwald. Dr. F. Pietsch.

A h e s u s .

Nun ersten Sollen die zum Sacrament nit gahn, die yn offentlichen sunden und bößem fürsaß liegen, als da sein haß, unreynikeit und der gleichen. Und soll nit angesehen werden der kirchen gepott, biß sie solch sund meyden. Denn es ist besser thun gottis gepott denn der kirchen gepott, und nachlassung des sacraments denn wider gottis gepott iundigen dasselb empfahen, wilscher solchen sundern vorpotten hatt das heylig sacrament.

Zum andern Sollen auch die sich enthalten vom sacrament, die sich entpfündenn also geschickt, das sie nur umbs gepottis willen der kirchen oder auß gewonheit hyn zu gahn, das, wo sie frey weren und mochtens lassen, sie nit von guttem willen oder begirden hynkugyn. Denn das heylig sacrament sucht (als sanct August: sagt) ein hunnrige, dürstige, begirige seele, die nach ihm vorlangen hab; wilsche aber auß gepott oder gewonheit hyn gahn, die haben keyn vorlangen noch begirde darzu, sondern viel mehr ein grawel oder scharwe darfur, das sie lieber davon denn dabeu weren. Ein begirig hertz erwarttet nit des gepottis, sihet auch nit auff gepott oder gewonheit, sondern seyn nott und begirde treybet ihn, das er nur auffß sacrament, das er begerd, achtung hatt.

Zum dritten. Sprichstu, wo das war were, so ist es zu besorgen, das wenig leutt yn der welt würdig empfahen, denn fast yderman on sein erwelen, nur auß gehorsam der kirchen hyn zugahn. Antwortt. Da hilfft nichts fur, es muß hunger unnd durst seyn zu dißer speiß und tranck, oder mag on schaden nit abgahn. Gleych als hyn der natur, wenn der leyp satt und voll ist oder sonst krauck und unhunrig und nympt darüber zu sich ein groß reyches mal, der muß davon siech und krank werden unnd sterbenn. Ist er aber hungrig und durstig, so ist er lustig und wirt gesund und stark davon.

1 „Jhesus“ seht E Unter „Jhesus“ auf 2 besondern Zeilen: Ein Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnamß (Leichnamß E) Christi *B 2 geen B
 gen CD gon E 2/3 offentlichen E 3 böien D sind E 3.4 untainigkeit BCD
 4 geleich BCD 5 solch E 6 gots E „denn der kirchen gepott“ seht F 7 sacramt A
 iundigen] iünden CE 9 andren E 10 empfinden *B 11 geen BCD gond E wa BCD
 12 giengen *B 13 sant *B hungerige *B hungrige F begirig C feel *B 15 geen BCD
 gond E begird *B 16 grawen BD grawen C grusen E grawen S odder F scheiße BCD
 schlißen E darvor *B dafur F darvon *B darbey *B 17 siest *B 18 sonder F
 begird *B treibt *B „nur“ seht E 19 ehr F 20 Sprichst du E „war“ seht F
 21 weinig C 22 sißen E geen BCD gond E gat S Antwortt *B nit E
 24 abgeen BCD abgon E 25 sunst *B unhungereg *B unhungrig F siß] jm *B
 26 reichs D richs E darvon *B 27 hungerig *B 28 darvon *B

zum vierden. Darumb thut der Papp zu wenig, ja unrecht dran, das er die leutt mit gepott dahynn bringt on allen unterscheydt und nit zuvor und mehr allen vleyß furwendet, wie er dißen hunger und durst ynn die herzen bringe, vorterbet damit nur die seelen und treybt sie zu sunden, macht
 5 des sacraments frucht ganz zu nichte. Es were denn das jemandt seyn gepott nur auff die hungrigen deuten wolt, sonst istz furwar ein vorterblich, schedlich gepott, dem nit zu folgen ist, biß das du hungrig seyst und on gepott von dir selb hynzugetrieben werdest, das dir alsdenn sein gepott nymmer nott sey. Es mag yhe das sacrament, auch gott selber, niemant on seynen willen
 10 etwas geben, und seyn gaben, dieweyl sie groß seyn, foddern sie groffen hunger und vorlangen, fliehen aber und schewen ein gedrunge und unwilligß herz.

zum funfften. Den hunger und durst bereydet man also, wenn man dem menschen on alles gepietten anzeigt seynen gebrechen und nott, das er seynen iamer erkenne und ein begirde gewynne der selben loß werden. Als
 15 wenn du erkennst, das du schwach ym glauben, kalt yn der lieb, bist zaghaftig yn der hoffnung. Item findest dich genehgt zu haß und ungedult, zu unreynlichkeit, zu gehz, oder was der laster mehr seyn, als du on zweyffel dich suelen und finden wirst, so du dich recht ansichst, denn alle heyligen haben sich also sunden, auch ob du yn etlich der stück als gepredlich vorwilliget oder
 20 gefallen werist, siße das ansehen und erkennen deynes sund, so es der meynung geschicht oder so vil yn dir wirckt, das du der selben laster und boßheyt geru loß werist und begerist auch reyn, züchtig, sanfftmutig, mild, demütig, glaubig, liebend ic. zu seyn, das ist ein anfang dißes hungers und durstes.

zum sechsten. Yhe größser und hitziger nu diße begirde yn dir ist, yhe
 25 haß du zu dem sacrament geschickt bist, denn auch gott sein gepott darumb gegeben, die sund also zuerkennen, darzu so gretzlich etlich strafft, auch den todt und helle mit allerley peyn und iamer dretzet, das er den menschen treyß und vorlangend mache nach der frumkeit und also bereydt zu dißem sacrament, sich also den achtet der mensch nit mehr der kirchen gepott, sondern wirt froh,
 30 das er mag darzu kumen getrieben von hym selbs und seynen notdurfft on alle gepott und fodderung. Dife lere und unterricht solten Papp und alle priester treyßen ynß volck und yhr gepott lassen an steen, auff das ein yglider

1 yha F	darin *B	3 mer F	ynn] yhn F	4 bring *B	verderbet *B
darmit BCD	5 nichten *B	wer *B	6 hungerigen *B	deuten BCD	sunst CE
ist es *B	verderblich *B	7 hungertig *B	sehest *B	8 alsdenn] denn F	9 he F
10 forderen E	11 scheltwen BCD	schüllen E	13 menschen (ebenso i. folg.) E		gebreiten E
14 begirb *B	gewinn *B	15 wann *B	liebe BCD	lieby E	17 gyt E
empfinden *B	würst E	ansicht *B	all *B	hailigen BCD	19 stund *B
21 würdt E	22 züchtig BCD	sanfftmutig *B	gleubig E	23 lebend ES	24 nun *B
begirb *B	26 geben E	grusamlich E	27 hell *B	trönet *B	treyße BCD
28 mach *B	frumkeit BCD	fromkeit E	29 fro CDE	30 kommen BCD	31 forderung E
leer *B	32 ire *B	on AF an *B	ston E		

frey bliebe und wer nit hiedurch begyrtig wurde, vom sacrament sich enthalten lieffen. Nu treyben sie nur das gepott und mit dem hauffen hynan stürmenn, das gar viel schadens der Christenheyt davon geschicht.

Ezum siebenden. Wenn nu der mensch also zum hunger kumen ist und damit bereyhet zum sacrament, soll er hie zusehen, das er nit auff sein 5
würdigkeit hyn zu gehe, auch nit allein darum bitten, wie etlich thun, die
Matth. 8, 8. den verß betten 'Herr, ich hynn nit würdig, das du gehst unter meyn dach, sondern sag nur ein wort, so wirt meynn seele gesund'. Nit das ich das gepeet vorwerffe, sondern man soll ein neherß begreiffen. Das seynn die wort, da Christus die Meß mit eynn seht unnd spricht:

Nemet hyn, und esset, das ist meyn leyp, der fur euch gebenn wirdt. Nemet hyn und trinckt daranß allesampt, das 10
ist der kilch des neuen und ewigen testaments yn meynem bluet, das fur euch unnd fur viell vorgoßenn wirdt zu vorgebung der jund.

Dise wort ob sie wol der priester heymlich spricht (unnd wolt gott, er sprecht sie auffß allerlautt, das sie yderman klerlich höret auch yn deutscher sprach), soll sie doch ein yglicher Christen yn der Meß fur hyn haben unnd 15
nur auff die selben acht haben fur allen dingen. Denn gleich wie sie lauten zu uns allenn, so redet sie auch der priester an Christus statt zu allen, die umß hyn stehen, sollen uns auch hie alle an nhemen und drauff batwen und nit zweyffeln, wir werden damit zu gast geladen von dem herren zu dissem reychen maß.

Ezum achten. Das bedent auch der priester, wenn er das sacrament unnd kilch emphor hebt und darzu mit glocken gelautet wirt, wilchs als nit 25
mehr ist, denn das wir damit der wort Christi erynnet werden, als sollt der priester unnd glockener jagenn zu uns allen 'Höret zu, hie Christen, sehet her, da nemet hynn und esset, nemet hynn und trinckt zc. das ist der leyp und bluet Christi', also das den lehen mit dem auffhebenn des priesters unnd glocklin gleich so vil bedentet werde, als hörreten sie die wort Christi laut 30
unnd klar, die der priester heymlich geleszen hatt. Auff dise wort mußt du beyh hunrig herß batwen unnd auff solch gottlicher warheyt zusagung dich vor-

1 bleibe BCD	blibe E	war E	wurd BCDE	2 stirmen D	3 schaden E
darvon CDE	4 kommen BCD	5 bereit *B	6 geße gang E	7 geest BCD	
ganget E	8 wirt E	seel *B	9 gebet *B	verwerff *B	näherz E
13 fesch *B	neüwen BCD	nüwen E	blut *B	15 fünden E	17 uff das E
allerlauteß *B	klarlich E	hört BCD	18 vor jm *B	19 nun E	vor *B
rebt *B	zu uns allen E	21 darauß *B	batwen BCD	batwen E	22 zweyßlen *B
darmit CD	24 den priester A*BF	der priester S	25 wirt E	welches BCD	welches E
26 worten E	erinneret E	27 glockner *B	hören E	27/28 sehen zu E	28 nement OE
nemmend E	essend E	nemmen E	trindet BCD	trindent E	29 blut *B
hört *B	31 müß du *B	„nu“ seht *B	32 hungerig *B	batwen BD	batwen E

lassen, drauff zum sacrament gehn und zu gott bringen und also sagen: Herr, was ist's, das ich nit würdig bynn, das du gahest unter meyn dach, so byn ich doch dürfftig und begirig deynes hülff und gnad, das ich auch müg frum werden, so kum ich auff seyn anders vorlassen, denn das ich iht suisse wort
5 gehört habe, da du mich mit zu deynem tisch ladist unnd sagst mir unwürdigen zu, ich soll vorgebung aller sundt haben, durch deyn leyp und blut, so ichs esse und trincke ynn diesem sacrament. Amen. Lieber herr, deyn wort ist war, da zweyffell ich nit an und drauff esse und trinck ich mit dir, mir geschehe nach deynenn wortten. Amen.

10 Ezum neunnden. Das heisset dan würdig zum sacrament gangen, wilch würdigkeit nit an unsern vleys, mühe, arbeit, betten, oder fasten, sondern an der gottlichen worten warheit ligt. Es haben wol etlich, solche lust und begirde zum sacrament zu machen, ertichten mancherley frucht der Messen¹⁾, eyner sonst, der ander so, das unter yhn etlich schreyben, der mensch werde nit elder
15 unter der messe, und so lang damit gnarret, das sie die frucht der messen aller ding leyplich und zeytlich gemacht haben, des sie doch keynen grundt den hñre eygen trewm haben, wollenn auch umb der gehöreten meß willen des tagiß sicher und gluckselig seyn, Und ist nichts über blieben von der messe, das ist von vorstandt unnd brauch disser gottlicher zusagung, wilchs die gang
20 meß ist, denn Christus am abent essen nit mehr denn diße wort einsetzt, Unnd die selben nur zum geistlichen nutz, all zu vorgebung der sundt, zur gnade unnd hülffe empfangung, zu brauchen geben hatt, das des menschen herz durch den glauben dran hangend stark wirt yn allem gutten wider die sundt, todt und helle. Er wil nit heytlich, sondern geistlich und ewiglich geholffen
25 haben, durch seyne wort und werck, Und ist ein schmach gottis, der selben zu zeytlichen guttern also mißbrauchen.

Ezum zehenden. Also wenn der prierster das sacrament reychet, soll er vorstanden werden, als thue er das werck, von welchem die wort Christi lautten 'Nemet hynn und esset ic.' Und der mensch soll auch yn krafft und
30 bedencken des selben worts das sacrament empfangen und yhe nit zweyffeln, es geschehe yhm nach lautt und ynhalt der selben wort Christi, das gewißlich

1 darauff *B 2 würdig E gangeß *B 3 begierig] beger *B hülff *B mög E
frome E furm müg F 5 gehöret BCD hab *B unwürdigen E 6 pñt BC ich es *B
7 trinck *B 8 darauff *B yß *B 8/9 geichß *B 10 haist *B welchß BCD
10/11 welchße würdikeit E 11 unserm *B mü BCD mhñ E 12 „wol“ heist F solchß BCD
solichß E 13 begird *B erdichten *B erdichtet S mengerley E 14 sunst *B werd *B
elber] ebler *B 15 (1) meß *B 17 jr *B tröwm BCD wollen BCD wellen E
gehörten *B 18 tagß *B nüt E meß *B 19 vom *B götlichen *B welchß BCD
welchßß E 21 „nur“ heist E zu geistlichem E all] als *B zu der E 22 gnad *B
hülff BCD hülff E „des“ heist E 23 daran *B würt E 24 hell *B 27 wann *B
28 thñ BCD thñ E 29 nemmen E essend E 30 zweyffeln *B 31 geichß *B

1) Entweder ist hier das zu haben gehörige Pric. ausgefallen oder ertichten ist ein Versehen für ertichtet. P. P.

Christus leyp fur yhn geben und seyn blut fur yhn vorgossen sey, und er ein erbe des neuen testaments sey, das ist gnad unnd hulde gottis zum ewigen leben. Sihe der glaub macht frum und vortreibet alle sund, sterckt alle frand-
 heyt, erleucht alle blindheytt, heylet alle boße zunehung, behüt vor sunden,
 thut alles gutt. Kirchlich die frucht solchs glaubens ist allfiampt und seyn
 gepredigen mehr, denn yn dem glauben wirt der heylig geyst geben, dadurch der
 mensch gott lieb gewinnet, als der yhm so ein reych wollthatt hyrynnne erhebt,
 wirt lustig unnd frolich alles guttes zu thun on gepott und geseß.

Item ehlfien. Nu sihe wie fernu sie gefaren seyn von der strassen,
 die uns gelet haben zu dem sacrament würdig zugehn auff die maße, das
 wir sollen ganz reyn seyn und haben uns blöb, schwachtern gemacht, das
 iust, selig sacrament zu eynem schrecklichem und ferschem handel voreret,
 das wenig leuth mit lust und begirten dahyn gahn, darumb das sie ymer
 furchten, sie seyn nit reyn und würdig gnug, durch wilch sorg unnd forcht
 sie am allerunwürdigsten werden und gleych der hunger und durst auß
 getrieben wirt, denn forcht und vorlangen bestehen nit mit eynander, darumb
 haben sie eben damit uns vorhyndert, damit sie uns zu jedern gemeynet
 haben. Wenn du nit ehe kumen wilt, du seyst denn ganz reyn und on ge-
 predigen, so bleibstu viel besser davon, das sacrament soll dich reyn machen
 und dir helfen, so wiltu nit eher kumen, du bedürffst denn seyrner hulff
 nymmer und habst dir zuvor selbst geholffen: das ist eben als wenn du zu
 eynem köstlichen mal geladen werst und freßst und iust dich zuvor voll,
 das du über dem tisch müßst sitzen mit unlust und eckel alle speiß vor-
 geben lassen furtragen, wie soll das dem wirt gefallen?

Item zwölfften. Sihe also gahst es, wenn man die leutt mit gepotten
 und gesehen wil frum machen und recht furen, das sie nur erger werden und
 durch solch treiben unwillig, unlustig thun, was sie thun, wilchs denn als
 bald hynderlich ist zu gottis gnaden und sacrament, wilchs er nit mag noch
 wil geben den gedrungen, geschwungen, hergenöttigten durch gepott und geseß,
 sondern den begirigen, selb kumen, durfftigen, vorlangenden herzen, wie er
 sagt Matt. 11. 'Das hymellreych leydet gewalt und die geweltigen reysen es

Matth. 11, 12.

2 erb *B neüwen BCD nimen E hut *B 3 Sich E vertreibet *B all *B
 4 erleuchtet *B 5 solches BCD söliches E allefiampt BCD alle fiampt E 6 gebreften E
 7 gewint *B reiche *B hierinn *B 8 gut *B gefast E 9 Nun *B sich E fere *B
 sind E 10 zu gon E] geen D maß *B 11 blöb und scheühen (schühen E) *B 12 süß *B
 schrecklichen BCD schrocktlichen E jerslichen BCD jarlichen E verfert *B 13 gond E
 „das“ seht CE fürchten E 14 sehen *B wel- he B welche CD welche E 16 würt E
 bestond E 17 forderen E gemaint C gemant E 18 Wann *B kommen BCD sehest *B
 ungebresten E 19 bleibst (blibst E) du *BS bößer CE 20 wilt du *B ee ES kommen BCD
 hüß *B 21 habest E selbs *B 22 toftlichen *B werest E iustest BD 23 den *B
 müstest *B adel *B] seht S 25 Siehe C Sich E 26 gesehen] sehen C sahungen E fromm E
 fheren C 27 solches BCD söliches E 28 gnad *B 29 „den“ seht E hergenösten *B
 30 dem CE kommen B kommen CD kumen E 31 Matthei am xi. *B gewaltigen *B

zu sich von der zehet an der predig Johannis', das ist: die weyl sanet Jo-
hannis dem volck sein sundt und geprechen eroffnet (wilchs sollem alle prediger
thun), so wirt hñ so gach nach dem reich gottis und seyner hulff, das sie
gleich mit gewalt hynhuden und rehyen es zu sich. Solche geyster hatt
5 auch gott lieb und sein hñ wilkommen, die also von hñen sunden und ge-
prechen gejagt werden wie ps. 39. sagt 'Wie ein gejagter hirsch begirig ist nach
eynem frischen brun wasser, so vorlangt auch meyn seele nach dir, meyn gott.'

Ezum dreygehenden. Also locket er auch Mat. 11. 'Kummet zu mir
alle, die hñ arbeytet und beschweret seydt, ich will euch erquicken und helffen.' Mat. 11, 28
10 Es ist nit zu glauben, das der herr von leyphlicher erbeht oder last sage, denn
er hñlff nur der seelen, darumb sein solche wort zuborsteen von der erbeht
und last des gewissens, wilchs sein nit anderst denn böß gewissen, von ge-
thanan sunden und teglich geprechen und neygung zu sunden. Alle die selben
treybt er nit von sich, wie die thun, die uns leren reyn und wirdig zum
15 sacrament gahñ, gibt auch seyn gepott, treybt niemant, sonderan locket und
lieplich rehyet alle, die do sunder seyn und sich belastet finden, so sie anders
hñlff begeren. Man muß das hohe sacrament nit als ein giß, sondern als
ein erkney halten der seelen, wie er selbs sagt 9. hñ Mat. 9. 'Die gesunden
durffen keynß arzt, sondern die kranken.' Da ligt es nur an, daß du deyn
20 erbeht und last wol erkenneß und sulist unnd herzlich begirig seyst, der selben
loß zu werden. Sich so bistu des sacraments wirdig und so du gleichbiß,
so gibt dirß alles, was du bedarffst, aber nu gehst das mehrer theyl an
solchenn vorstandt hñn, bringen eynen hunrigen pauch und ein volle seele,
betten vil zuvor und glauben doch nit, Nemen das sacrament und brauchen
25 seyn nit, wissen nit, warumb sie das thun, denn das sie dem gepott der
kirchen mit furcht und untwillen gehorsam sein, damit außß aller ungechickst
zum sacrament werdenn. Wehe allen solchen leeren, die des heiligen sacra-
ments brauch und krafft nit allein schweygen, sondern auch hyndern mit
hñren tollenn troyben und schreyben. Gott erloß uns von hñnen. Amen.

Finis.

1 sich] in *B	Sant *B	12 Johannes BCD	2 gebreften E	welches (welches) E) *B	
all *B	3 thon C	hñß *B	4 sich] in (inen) E) *B	Solich (Solich) *B	5 got auch E
sind E	wilkommen BCD	5/6 gebreften E	6 pialmista E	hñß E	7 prunnen-
wasser *B	also *B	seel *B	8 dreygehen C	Matthai am xj. (ayßten) C) *B	tommel C
tommend E	9 „hñr“	seht CE	arbeitend E	beschwört sind E	10 arbeit *B
11 nñ E	verston E	arbeit *B	12 welches *B	„wilchs“ bis „gewissen“	seht F
sind E	nichts *B	anders E	12/13 gethonen *B	13 gebreften E	14 sich]
im *B	thñd E	wirdig] Inter E	15 gon E	16 da E	seind BCD sind E
finden E	17 hñß *B	begegend E	hoch *B	18 im ir. Math. E	19 taines BCD
sein E	arßtes *B	nun E	20 arbeit *B	„wol“	seht E. sulist]
sehest *B	21 bist du *B	glaubst *B	22 gibet] gibt er E	dir es *B	betariffst *B
nun *B	gat E	mer S on *B	23 hungerigen *B	brauch *B	seel *B
frucht S	sind E	uß das aller E	allerungechickst *B	30 „Finis“	seht DEF

**Ad librum eximii Magistri Nostri
Magistri Ambrosii Catharini, defensoris
Silvestri Prieratis acerrimi, responsio.**

1521.

Während man in Worms auf dem Reichstage über Luthers Sache eifrig verhandelte und sich bestrebte, sie friedlich beizulegen, traf dort am 15. Februar 1521 eine neue Streitschrift wider den Reformator ein, die hauptsächlich gegen dessen Resolutio de potestate papae vom Jahre 1519 gerichtet war, nämlich des Ambrosius Catharinus¹ *Apologia pro veritate catholicae et apostolicae fidei ac doctrinae adversus impia ac valde pestifera Martini Lutheri dogmata*.² Hieronymus Aleander, der päpstliche Nuntius, hatte vom Vicekanzler des heiligen Stuhles Julius de Medici ein Exemplar zugesandt erhalten und überreichte es im Namen des Papstes dem Kaiser Karl V., dem die Schrift auch gewidmet war. Dem kaiserlichen Beichtvater Glapion, welcher seine Ausgleichspläne dadurch gefährdet sah, gefiel „solch Vornehmen“ nicht; ihm ahnte nichts Gutes, „wenn's Doctor Luthern vorkäme“. Dagegen war der ungarische Statthalter Stephan Werbőczy, dem auf der Reise nach Worms ein Exemplar zu Händen kam, von dem „goldenen Buch“ so begeistert, daß er sogleich auf seine Kosten einen Nachdruck veranstaltete, welchen er unter dem 2. März 1521 seinem Könige Ludwig zueignete.³

Ende Februar ward des Catharinus Schrift in Nürnberg bekannt. Den 1. März meldete Christoph Scheurl dem Hector Pömer nach Wittenberg: „Praeter

¹) Lancelotto Potili, geboren zu Siena 1487, gestorben zu Neapel 1553, hatte sich schon als Rechtsgelehrter (namentlich durch seinen *Tractatus de substitutionibus*) einen Ruf erworben, als er mit 30 Jahren in den Orden des h. Dominicus trat und den Namen Ambrosius Catharinus annahm. ²) Nach Walch, Luthers sämmtl. Schriften, Th. XVIII Historische Einleitung S. 103 Anm. x, gibt Catharinus in seiner *Expurgatio adversus apologiam Dominica a Soto* S. 16 folgende Auskunft über die Entstehung seiner „Apologie“: „Primum fetum emisi adhuc novitius miles in ordine contra Lutheri haereses, quem dicavi Caesari (jam sunt anni XXVIII), qui sibi nomine summi pontificis ab apostolico nuntio D. Leandro, postmodum cardinali creato, oblatum gratanter etiam suscepit. Ilam tamen provinciam non mihi temere arrogavi, sed praepositi mei praecepto et in meritum obedientiae recepi. Fuit nihilo minus liber ille recognitus more ordinis ac probatus, antequam ederetur, quem paullo post viri catholici in Germania curaverunt excudi“. ³) „Hunc libellum aureum“, sagt Werbőczy Bl. Aii^a seiner Ausgabe, „catholicae fidei solidum ac tutum clypeum peracutumque in hostem iaculum, nostra opera tuo nomine excusum denuo, maiestati vestrae serenissimae, quam citius datum est, mittendum curavi“.

Embseriana et Murneriana allata quoque apologia fratris Ambrosii Catharini, . . . pulo authoris titulo, Praedicatoris scilicet, de opere abunde satis indicatum. Id in quinque libros digessit, immo expuit,“ und fällt dann folgendes treffende Urtheil über den Verfasser: „Ex sacris litteris admodum parum promit, ut vel minimum verum Lutheranum scriptura non refellat: omnia suadet, nulla persuadet: adulatur, conviciatur: adeo nuda sunt omnia quam quae nudissima, ut plane Silvestrum silvestraliter redoleat, ut ego Italorum vicem doceam, quorum etiam patronum agit, ut me hominis vere pauperis, simplicis, humilis [als solchen bezeichnete sich Catharinus rhetorisch in seiner Apologie] non parum misereat. Unum tantum probo, quod in calce rationes adducit, quare non sit replicaturus, etsi arbitres magis pharmacopola aliquo quam Lutheranum respondente opus esse: nam, ut uno verbo dicam, nitoris aliquid, roboris nihil.“ Um dieselbe Zeit, vielleicht mit demselben Boten, sandte Wenzel Lind Luthern die Schrift zu und charakterisirte sie in einem (Begleit-?) Briefe als explosione digniorem quam confutatione.¹

Noch mit seiner „Antwort auf das überchristlich, übergeistlich und überfälschlich Buch Vom Emsers zu Leipzig“ beschäftigt, vernahm Luther von neuen Angriffen. Am 6. März berichtete er seinen Freunden Georg Spalatin und Johann Lang, daß auch zwei Italiener wider ihn geschrieben haben sollten, wovon er aber noch nichts gesehen. Gleich darauf ging ihm Linds Sendung zu: der eine der Italiener war also Ambrosius Catharinus.² Welchen Eindruck dessen „Apologie“ auf ihn machte, erkennen wir aus seiner Antwort an Lind vom 7. März: „Deus bone, quanta farrago insulsiissimi istius Thomistae Catharini! Respondebo ei paucis, ad summum quatuor quaternionibus“, und aus seinem Briefe an Spalatin ebenfalls vom 7. März: „Venit tandem e Norinberga Ambrosius Catharinus, proh Deum, quam insulsus et stolidus Thomista, ut nos aliquando risu, aliquando taedio paene enecet! Breviter ei respondebo et Italicae bestiae bilem movebo“.

Mit eilender Feder verfaßte Luther seine Gegenschrift und gab ihr den etwas spöttischen Titel: Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio Martini Lutheri. Er würdigte darin den Catharinus seiner eingehenden Widerlegung, hob nur einzelne von demselben ausgeführte Punkte hervor und knüpfte daran,

¹) Erasmus stellte den Catharinus als Vertheidiger des päpstlichen Primats noch unter Cajetan, Prieras und Gd. f. Opus epistolarum Des. Erasmi, Basileae 1529. S. 722. ²) Wer der andere Italiener gewesen sei, steht noch in Frage. Buchhardt, Luthers Briefwechsel S. 37, verweist auf die in den Unsch. Nachrichten 1702 S. 587 [2. Aufl. S. 401] angezeigte Schrift: Marci Bauriae Defensio potestatis apostolicae, Ferrariae 1521. Emders, Luthers Briefwechsel Bd. III S. 99 wendet dagegen ein, daß dieselbe Luthern im März noch nicht bekannt sein konnte, und denkt an Aloisii Marliani Mediolanensis, Episcopi Iudae atque a secretis Caroli Caesaris dignissimi, in Mart. Lutherum oratio. Allein Meander, auf den sich Emders beruft (vgl. Kallstoss, die Tereisen des Rutilius Meander S. 17 f.), berichtet nur, daß Marlianus eine Rede in Worms abgefaßt hat und daß er sie (abschriftlich) dem Papste mit dem nächsten Briefe zur Einsicht zuschicken werde: sie dürfte demnach gleichfalls nicht gemeint sein. Sehr wohl aber konnte im März 1521 das Gerücht von Ioannis Antonii Modesti oratio ad Carolum Caesarem contra Mart. Lutherum Wittenberg erreicht haben, da deren Abdruck in Rom schon den 2. Oktober 1520, ihr Straßburger Nachdruck den 10. Februar 1521 die Presse verlassen hatte. —

worauf es ihm jetzt besonders ankam, seinen Beweis, daß der Papst der Antichrist sei, dadurch in ihr, wenn auch nicht in früher gedachter Form, den versprochenen zweiten Theil seines Widerrufs¹ liefernd. Schon am 1. April war sie in Manuscript vollendet, aber weit umfangreicher geworden, als es Luther anfangs beabsichtigt hatte. Im Juni wird ihr Druck beendet worden sein, denn am 9. Juli sandte Alexander bereits von Brüssel aus ein Exemplar nach Florenz an den Vicekanzler de Medici, der unter dem 27. Juli 1521 dessen Empfang bescheinigte.

Noch vor der Veröffentlichung der „Antwort“ Luthers erschien des Catharinus Excusatio disputationis contra Martinum ad universas ecclesias, Florentiae per haereditas Philippi Iuntae, anno Domini MDXXI. die ultimo Aprilis, von welcher erst im folgenden Jahre die Kunde nach Wittenberg gelangte: sie behandelte besonders des Reformators Schriften gegen die päpstliche Bulle und von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. Eine Erwiderung auf Luthers „Antwort“ erfolgte von Catharinus nicht.²

Ins Deutsche ward unsere Schrift übersetzt von Paulus Speratus und so zuerst 1524 herausgegeben unter dem Titel „Offenbarung des Endchrists aus dem Propheten Daniel wider Catharinum“, später nachgedruckt mit dem veränderten Titel „Der Saraus. Von dem Endchriſt, seinem Reich und Regiment aus dem Propheten Daniel wider Catharinum“. Englische Übersetzungen sollen zu London 1836 und 1846 erschienen sein.

Vgl. Brieger, Alexander und Luther 1521 (Gotha 1884) S. 63 f. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae, 1884 S. 47. Forstmann, Neues Urkundenbuch (Hamburg 1842) S. 51. — Von Soden und Knaake, Christoph Scheurls Briefbuch II S. 126. De Wette I S. 585. — De Wette I S. 567. 568. 569. 570 (= Enders III S. 98. 100. 104. 106). — Balan a. O. S. 277. — De Wette II S. 198 (= Enders III S. 351). — Überhaupt Köstlin I S. 421. 429 ff. Kolbe I S. 319 f. Kuhn, Luther, Paris 1884, I S. 494. Reindell, Doctor Wenzeslaus Lind I (Marburg 1892) S. 145 f.

Drucke der „Apologie“ des Catharinus.³

1. AD CAROLVM || Mar. Imperatorem. Et || Hispaniarum Regē. || Fratris Ambrosij Cath. Ord. Pred. Apologia pro || veritate Catholice : Apostolice fidei ac || Doctrine. Adversus Impia ac || valde pestifera Marti- || ni Lutheri Do- || gmata. || INDEX OPERIS. || c In Primo Libro Continentur undecim Doli Martini. Quibus potissimū || multitudo imperita decipi potest. || c In Secūdo Recitatur ad uerbum Liber eius plenus Blasphemiis & stulti- || tiis circa Papae potestate, & pene ad uerbum confutatur. || c In Tertio Cōsulantur oīa quae opponuntur cōtra Decreta probātia Pri- || matū Romanae Ecclesiae: seu Summi Pont. & pariter ad uerbū referunt || eius Blasphemie: Hinc agitur de

¹) Siehe Bd. VI S. 573.

²) Es gibt zwar eine Schrift, welche Enders (Luthers Briefwechsel III S. 120) für die Entgegnung des Catharinus hält, des Titels: Ambrosii Catharini olim Lancinoti [so!] contra Martinum Lutherum super his verbis 'Tu es Petrus &c. Et tibi dabo claves regni caelorum &c'. Mathaei xvi. Dialogus non minus disertus quam elegans et festivus (in zwei Ausgaben von 1524), aber sie ist nur Abdruck eines Stückes der „Apologie“.

³) Ausnahmeweise geben wir eine Beschreibung aller Sonderausgaben der Schrift von Luthers Gegner.

clauē scīae Papae & plāte circa idulgētias. || ¶ In Quarto Cōfundūtur
q̄ peruersissime & p̄nitioſissime tradidit circa ſa- || cramentū pēnitentiæ,
& ſtatū Purgatorii: & uerba ſua p̄pria apponunt. || ¶ In Quinto.
Qui inſcribit Speculū uniuerſe eius doctrine. Colligunt hē || reſes &
errores abſoni: quos tam contra ueritatem, q̄ cōtra ſeipſum alio- || qn
effudit. Ipſe Lector numeret ſi ſit ocū. Sed lōge melius ut cōpro-
bet. ¶ Titelfrückſeite bedruckt. 92 Blätter in Folio. Auf der letzten
Seite nur das Druckerzeichen, in welchem unten „F.G.“ (= Filippus
Giunta). Am Ende der vorletzten Seite: „Florentiae p̄ hæredes Phi-
lippi luntæ. Anno Dñi. M.D.XX. Vigefimo Mēſis Decēbr.“

Auf der Rückſeite des Titels ein Brief des Hieronymus Benidenius an An-
tonius Reguſantius von Jano und Bl. aii^a f. das Widmungſchreiben des Catha-
rini an Kaiſer Karl V.

2. „AD CAROLVM || Mag. Imperatorem. Et || Hiſpaniarum Regem. ||
Fratris Ambroſii Cath. Ord. Præd. Apologia pro ueri- || tate Catholi-
cæ & Apoſtolicæ fidei: ac Doctrinæ || Aduerſus impia, ac ualde peſtifera
Mar- || tini Lutheri Dogmata. || INDEX OPERIS. || ¶ In Primo Libro
continentur undecim Doli Martini. Qui- || bus potiſſimum multitudo
imperita decipi poteſt. || ¶ In Secūdo recitaſ ad uerbū Liber eius
plenus Blaſphemii: || & ſtultitiis circa Papæ poteſtate, & pene ad
uerbū conſutaſ. || ¶ In Tertio. Conſutantur omnia: quæ opponūtur
cōtra De || ceta probatia Primatū Romanæ Eccleſiæ: ſeu Sūmi
Pont. || & pariter ad uerbū referātur eius Blaſphemiæ. Hinc agitur
de clauē ſciētiae Papæ: & poteſtate circa Indulgentias. || ¶ In Quarto.
Confundūtur, quæ peruersiſſime: & pernitiōſiſ- || ſime tradidit circa
ſacramentū Pēnitentiæ, & ſtatum Purga- || torii: & uerba ſua propria
apponunt. || ¶ In Quinto. Qui inſcribit Speculū uniuerſe
eius doctrine. || Colligūtur hæreſes: & errores abſoni: quos tam cōtra
ueri- || tatem, q̄ cōtra ſeipſum alioquin effudit. Ipſe Lector numeret
ſi ſit ocium. Sed longe melius ut comprobet. ¶ Mit Titelfeinfaffung.
Titelfrückſeite bedruckt. 164 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am
Ende: „Anno dñi. M.D.XXI. Die nero XXVII. Aprilis. || Ex ſecunda
recognitione.“

Auf der Rückſeite des Titels und Bl. Aii^a das Widmungſchreiben des
Herausgebers Stephan Werböcz an König Ludwig von Ungarn, Bl. Aii^b der
Brief des Hieronymus Benidenius an Antonius Reguſantius von Jano, Bl. Aiii^a
bis Aiiiⁱ das Widmungſchreiben des Catharinus an Kaiſer Karl V. Ein
Wiener Tract, vgl. Tenis, Wiens Buchdruckergeſchichte (Wien 1782) S. 221 f.
Zweimal angeführt in Panzers Annal. typograph IX S. 44 Nr. 242 und
S. 126 Nr. 187.

Latiniſche Ausgaben der Schrift Luthers.

- A. „AD LIBRVM EXIMII MAGISTRI || NOSTRI MAGISTRI AM || BROSH
CATHARINI || DEFENSORIS SIL || VESTRI PRIERA || TIS ACER
RIMI || Reſponſio Martini || Lutheri. || VVITTEMBERGAE. || Menſe
Aprilis. || Cum expoſita Viſione Da || nielis, viii. De Antichriſto. *
Titelfrückſeite bedruckt. 68 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. von Dommer, Lutherdrucke zc. S. 111 f. Nr. 214. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Darmstadt, Dresden, Götting, Gotha, Greifswald, Hamburg, Heidelberg, Jena (3), Kassel, Feste Koburg, Königsberg N., Leipzig N., London, Nürnberg St., Sommerhausen, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich, Zwickau.

- B. „AD LIBRVM EXIMII MAGI- STRI NOSTRI MAGI- STRI AMBROSII CATHA- RINI DEFENSORIS SIL- VESTRI PRIERA- TIS ACER- RIMI. || Responso Marti- || ni Lutheri. || VVITTEMBERG.E. || Menſe Aprili. || Cum expoſita Viſione Da- || nielis. viij. De Antichriſto. || 52 Blätter in Quart, die letzten zwei Blätter leer.

Druck von Sigmund Grimm und Marx Wirsung in Augsburg. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Eisenach, Gotha, Kiel, Wien.

- C. „AD LI- BRVM EXIMII MAGISTRI || NOSTRI, MAGISTRI AM- BROSII CATHARINI, || DEFENSORIS SILVE || STRI PRIERATIS || ACERRIMI, || Responso Martini || Lutheri. || Cum expoſita uifi- one Danielis. viij. || DE ANTICHRISTO. || VVITTEMBERGAE, || Menſe Iulio. || Mit Titelaufſaffung, Titelfrückſeite bedruckt. 58 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Baſel. Auf der Rückſeite des Titels ſteht ein Brief des Ulrich Hugwald aus Thurgau, urſprünglich an Andreas Binder gerichtet, von dieſem aber zum Vorwort an den Leſer zugeſandt, auf der vorletzten Seite ein Brief des Andreas Binder an Johann Peter, worin er dieſes erklärt und zwei Druckfehler berichtigt. Böding, Hutteni opp. IV S. 691 f., hat nach einer Abſchrift von unſerm Druck das Vorwort dem Ulrich Hutten zugeſchrieben, ſpäter aber, Hutteni opp. V S. 511, ſeinen Irrthum erkannt. In C finden ſich Bemerkungen am Rande. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Baſel, Breslau N., Danzig St., Darmſtadt, Gotha, Kassel, London, Moſkau, Straßburg, Wien, Zürich.

- D. „AD LIBRVM EXIMII MAGISTRI || NOSTRI MAGISTRI AMBROSII CATHARINI DEFENSORIS || SILVESTRI PRIERATIS || ACERRIMI || Responso Martini || Lutheri. || VVITTEMBERGAE || Cum expoſita Viſione Da- || nielis. viij. De Antichriſto. || Titelfrückſeite bedruckt. 36 Blätter in Quart.

Von Dommer, Lutherdrucke zc. S. 112, Nr. 215 hält für den Drucker Johann Grünberg in Wittenberg; es iſt aber kein Wittenberger Druck. Vorhanden in Hamburg.

- E. „AD LIBRVM || EXIMII MAGISTRI NOSTRI || MAGISTRI AMBROSII CA- || THARINI DEFENSORIS SILVESTRI PRIERA- TIS ACER- RIMI. || Responso Martini Lutheri. || Cum expoſita Viſione Danielis. 8. || De Antichriſto. || und etwas weiter unten nach der rechten Seite hin die Signatur I. Titelfrückſeite bedruckt. 63 Blätter in Oktav.

Es iſt das zweite Stück in der Bd. VI S. 490 unter G beſchriebenen kleinen Sammlung und umfaßt darin Bl. I 1 biß Bl. Q 7, hat aber auf Bl. I 1* den vorſtehend gegebenen beſonderen Titel. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Greifswald, Hannover.

Ausgaben der deutschen Übersetzung.

- a. „Oſſinba= || rung des Endchriſts || aus dem Prophe- || ten Daniel wydder || Catharinum. || Martinus Luther. || Wittenberg M. D. xliiij. ||“ Mit Titeleinfaſſung, worin unten: „Hoſea am andern. || Ich will offenbar machen vhr narreyt || für augen vhrer liebhaber. ||“ 102 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Auf Bl. A ija f. die Zuſchrift des Paulus Speratus an den Leſer. Druck von Luſas Granach in Wittenberg. Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Baſel, Berlin (3), Bonn, Breslau N. (2), Dresden, Erlangen, Göttingen, Halle, Heidelberg, Jthaca, Königsberg N. (2), Leipzig N. und St., London, Marburg, Roſtock, Straßburg, Stuttgart, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- b. „Offenbarung des || Endchriſts, auß dem || Propheten Daniel, || wider Catha- || rinum. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. liiij. [fo!] ||“ Mit Titeleinfaſſung, worin unten: „Hoſea am andern. || Ich will offenbar machen jr Narreyt || vor augen jrer liebhaber. ||“ 86 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Auf Bl. A ija f. die Zuſchrift des Paulus Speratus an den Leſer. Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Berlin, Dresden, London, Straßburg, Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel (2), Zürich.

- c. „Offenbarung || des Endchriſts auß dem || Propheten Daniel, wider || Catha- || rinum. || Martinus Luther. Wittenberg. M. D. xliiij. ||“ Hoſea am andern. Ich will offenbar machen || jr narreyt vor augen jrer liebhaber. ||“ Mit Titeleinfaſſung. 104 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Auf Bl. A ija f. die Zuſchrift des Paulus Speratus an den Leſer. Druck von Hans Hergott in Nürnberg. Vorhanden in Baſel, Wittenberg.

- d. „Der Garuß. || Von dem Endchriſt, || ſeynē reich vnd regiment, Auß dem Pro- || pheten Daniel wider Catharinū. || Martinus Luther. || Wittenberg. || Zum Leſer. || Den Garuß hat man mich genant, || Dan ich den Endchriſt mach bekant. || Erſter ſein reich vnd regiment || Wie es vff wechſt vñ nympt ein end. || Drum biß her geweſt verblindt, || So ſanß [fo!] biß buch, vnd ließ zū end. || Glaub mir dir werden auff gethon || Dein augen, das du wirſt verſton, || Ob der war Endchriſt ſömen ſey, || Oder zu künfftig, nach dar bey, || Der vns verſalſen werd den brey. ||“ Mit Titeleinfaſſung. 82 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Auf Bl. A ija f. die Zuſchrift des Paulus Speratus an den Leſer. Von Sommer, Lutherdrucke x. S. 204 Nr. 392 vgl. S. 263 Nr. 144) vermuthet, daß dieſer Druck aus Nürnberg ſtamme (ſ. Unſere Ausgabe Bd. XII, S. 41, G und H), allein er dürfte Straßburg zuzuweiſen ſein. Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Berlin (unvollſt.), London, Roſtock, Straßburg, Stuttgart.

- e. „Der Garauß || Von dem Endchriſt, ſeinem Reich || vnd Regiment, aus dem Prophe- || ten Daniel gezogen vnd ge- || ſtellet, wider das ganze Papſtthumb || vnd ſeinem Anhang. || Durch || D. Martin Luther. || Den Garauß hat man mich genant, || Denn ich den Endchriſt mach bekant. || Erſter ſein Reich vnd Regiment, || Wie es auffwechſt vnd nympt ein

End. || Drumb bist bisher gewest verblend, || So kennst du das Buch, und lies zum End. || Gleub mir dir werden auffgethon || Dein Augen, das du wirst verstohn, || Ob der war Endchrift komen sey. || Oder zukunfftig, Noch darbey, || Der uns verfaßten hat den Brey. || Gedruckt zu Brsel, Anno 1574. || Titelfruchtseite bedruckt. 100 Blätter in Quart.

Auf Titelfruchtseite bis Bl. Xij die Zuschrift des Paulus Speratus an den Leser. Vorhanden in der Rnaatscheyn Elg., Dresden, Wien.

Handjchrift.

In seiner Ausgabe von Guttens Schriften Bd. IV S. 691 berichtet Gd. Böcking zu dem von ihm irrthümlich Guttens zugeschriebenen Vorwort Hugwalds (f. oben S. 702, C): „Forte fortuna his diebus nitidissimum Lutherani libelli contra Catharinum editi exemplum manu scriptum mihi comparavi, cuius initium illud a me, nescio an primo. editum prooemium facit: nam liber ita scriptus est, ut suspicer eum, ut operis ad repetendam editionem traderetur, destinatum fuisse.“ Da aber die an den oben angeführten Stellen von ihm mitgetheilte Probe dieses Manuscript als eine fehlerhafte Abschrift von C erweist, so wird durch die Nichtbenutzung desselben für den von uns festgestellten Text nichts verloren sein.

Von den lateinischen Sonderausgaben ist A der Urdruck; daraus sind je für sich B, C und D geschlossen, E hat B zur Vorlage gehabt. Sonst findet sich unsere Schrift lateinisch noch im Tom. II. omnium operum Martini Lutheri Witebergae 1546 Bl. 141^a—169^a = Witebergae 1551 Bl. 135^a—162^a nach A, im Tom. II. omnium operum D. Mart. Luth. Ienae 1557 Bl. 370^a—400^a nach A mit Benutzung der ed. Witeberg. und in D. Martini Lutheri opera latina var. arg., vol. V. Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 289—394, mit historischer Einleitung S. 286—288, nach A mit Berücksichtigung der ed. Ien. Noch sei bemerkt, daß Anfang und Schluß unserer Schrift bei De Wette I S. 582—586 unter Luthers Briefen steht, vgl. auch Enderz, Luthers Briefwechsel Bd. III S. 120f.

Unter den Sonderausgaben der deutschen Übersetzung ist a der Urdruck; daraus sind b und c je für sich abgedruckt, d folgt b, gibt die Randbemerkungen von C größtentheils übersetzt und hat andere hinzugefügt, für e ist d die Vorlage gewesen. Nach dem Texte von a bringen unsere Schrift die Gesamtausgaben der Werke Luthers Wittenberg Th. VII 1554 Bl. 194^a—241^b = Wittenberg Th. VII 1561 Bl. 177^b—222^a, Altenburg Th. I S. 653—711, Leipzig Th. VII S. 498 bis 548 (darin nach S. 504 die Reihenfolge unterbrechend zum zweiten Male die Seitenzahlen 497—504) und Walch Th. XVIII Sp. 1756—1944.

Wir liefern den Text nach A und verzeichnen die Lesarten von B, C, D Witeb. (1551), Ien. (1557) und Erl. mit Ausnahme derer, die unter folgende Punkte fallen: 1. Offenbare Druckfehler werden nur so weit berücksichtigt, als sie zur Kennzeichnung der Ausgaben dienen, z. B. lartones in A statt latrones wird nicht, wohl aber aptunt statt aptant, da A und D in diesem Fehler übereinstimmen. 2. e, e, ae, oe begründen als bloße Schreibweisen, namentlich im Innern eines Wortes, keine verschiedene Lesart, also coepit, caepit, cepit, cepit: sie werden nur in besonderen Fällen notirt. 3. quidquid für quicquid, quidquam für quicquam und dergleichen Formen werden als von zu geringem Belang, zumal sie häufig vorkommen, nicht vermerkt.

D. K. Rnaack.

AD LIBRVM EXIMII MAGISTRI
NOSTRI MAGISTRI
AMBROSII CATHARINI, DEFENSORIS
SILVESTRI PRIERATIS ACERRIMI,
Responsio Martini Lutheri.

Cum exposita Visione Danielis viii. De Antichristo.

I h e s u s.

Vincilao Linco, Augustinianae familiae Vicario,
Ecclesiasti Nurmbergensis Ecclesiae, vere Theologo, suo in
domino Maiori, Martinus Lutherus

Salutem.



N tibi tuum Ambrosium Catharinum, Venerabilis in Christo Vincilae, novum illum Italiae tam laudatae partum, revera insignem Silvestrini Registri Consummatorem. Quid mihi, inquires, insulsum istum et stolidum, de quo bene diceres 'In toto non est corpore mica salis'? Respondeo: Et tu quid illum ad me misisti ac non mox Pegnitio tuo aut Vulcani commendasti? ne tot horas mihi in eo legendo perderes, quas melius fuisset partitus in ludum aliquem Circulatoris aut compotatiunculam, ut sic

Italo sale me ipsum salliam, quam, dum sterquilinum verborum verbosissimi et maledicissimi Thomistae perlustro, in caeno isto pene pereor miser. Talionis iure eum recipis, ne deinceps eius generis portenta ad me venire cures, quasi non satis habeat Germania delyrantium Ecciesiorum et Emserorum et infiniti vulgi Sophistarum. Cave denique, ne et hoc ipsum stercus Endor regeras in me: alioqui (per ipsam Catharinianam sapientiam iuro) toties in te reicietur, donec in te haereat ultimo aut inter iactandum evanescat.

Rides et iocum existimas? utinam, ut ridenda est huius Itali stoliditas, ita Germanorum nullus serio talis insipientiae contagione corripetur: at cum hactenus, quicquid vel Italiae vel Romae nomine iactaretur, incredibili

1—6 Überschrift nach dem Titel von A 7 Ihesus fehlt BC De Wette 8 Vincislao
De Wette 9 Ecclesiastae Ien. Nurmbergensis De Wette 13 Vincislao De Wette
16 In fehlt De Wette 22 saliam C Witeb. Ien. Erl. De Wette 23 Thomae D
27 Catharianam D

stupore loco numinis adoraverimus, Idque homines illi egregie fastuosi et superciliosi sentirent, quasi perpetuum illis Germania ludibrium futura sit, impudenti fronte audent nobis adhuc quotidie foediora portenta obtrudere, adhuc Bestias, adhuc Barbaros, adhuc truncos nos esse sine fine somniant: interim divina providentia tenebris palpabilibus obruti non vident, sese bis
 Dan. 4, 29. Bestias fieri, qui cum rege suae Babylonis, tritico privati, fenum sicut Bos comedunt. Prodiit enim Silvester, ac sicut Sorex mutivit ac mox perit. Secutus est Caietanus ille, sacratum implet numerum Catharinus, Thomistarum iam tertius. Hi Thomisticae factionis in Italia proceres, e quibus alios omnes licebit aestimare. Neque enim a fece vulgi prodeunt hi scarabei, sed alto de sanguine Troes Troiaque Astyanaetes. Quid ipsos Troianos aestimabimus, si tales eorum sunt Hectores?

Hoc vero unicuique operae fuit precium, legisse sordidissimorum libros ut intelligeremus, quo ingenio, qua eruditione, qua modestia, qua denique humanitate illi nos sibi bestias comparaverint. Nam hunc Catharinum nulla fere torquet res acerbius quam quod Silvestrum Italicum et laicos eruditos dixi. Ego autem plane illud verum nunc video, Thomistam purum esse Asinum verum, sive sit Italus sive Germanus. Et quid aliud fierent, qui non nisi unum Thomam legunt, vorant et in se (quod dicunt) transsubstantiant? cui ut non invideo sanctimoniam a Papa sibi datam (quid enim non queat sanctificare sanctissimus?), de quo incredibili fastu superbiunt, ita suam doctrinam prorsus inanem spiritus non dubito quandam irae dei Phialam in terram esse missam, ob quam tamen potissimum est canonisatus, ut, quale esset meritum, talis ei canonisator contingeret, non quod negem illum esse sanctum, quamvis revera haeretica doceat et plane Christi doctrinam vastet, forte imprudens, sed quod doleam, huius autoritate falsos tot generosos animos fidelium Christi pro croceis amplecti stercora, ut Hieremias queritur.

Sed heus, quod pene oblitus fueram, ne existimes, hac Epistola me denuo redigi in tuam autoritatem, ne forte sanctissimus Vicarius dei in terris mandet tibi, ut sanguine meo polluas manus tuas. Quod dico, ne et hic Catharinus contradictionem colligat, in qua observanda tam est ingeniosus et acutus, ut asini pene aequet industriam.

Quid igitur faciam tuo Catharino? qui ea me constringit angustia, ut, si omnes meas haereses mihi impositas diluero, quas super arenam maris multiplicat, una autem victus fnero, in totum me damnatum et victum haberi exigat: etiam, obsecro, quam Thomistica exactio! Mihi uni mortalium, immo

3/4 obtrudere, cum adhuc Bestias Ien.	11 Troaeque Witeb.	13 opere D
15/16 nulla vere Ien. Erl.	19 unam De Wette	22 iram De Wette
Witeb. Ien. Erl. De Wette	28 quod bene Erl.	29 autoritate B
dictionem ACD	33 ea mea constringit D	36 exigit etiam, obsecro ABD Ien. Erl.
exigit etiam. Obsecro C exigit etiam obsecro Witeb.		

bestiae, ne unus quidem error ignoscetur, idque a Thomistis Italis, cum multis errores sanctis patribus ignoscat universa Ecclesia. Quam anhelat Catharinus ad victoriam! Quanto iustius erat, mihi Bestiae et Barbaro omnes errores condonari propter unam sententiam Catholicam et Italum istum Heroa et
 5 humanissimum hominem potius ea lege teneri, ut uno errore comprehensus totus erroneus haberetur! Tamen, ut videat homo Italus, et Bestias Germaniae non nihil habere humanitatis, nihil aliud peto, quam ut aequa saltem
 10 conditione pugnemus, quando aequi antagonistae esse non possumus, Et mihi Catharinus quoque sit in totum haereticus, si, caeteris omnibus dilutis, una aliqua per Bestiam fuerit convictus. Scio autem me hoc facile impetrare a Catharino, ut qui paratus sit etiam iniquis conditionibus pugnare cum tam
 stulta stolidaque bestia, quo victoriae decus esset spectatius, et quantum videre videor, indignabitur etiam bestiae, quae aequam conditionem praesumat cum homine, et tanto homine, scilicet Italo et Thomista. Sed sic est
 15 ingenium bestiarum: feret hoc pro Italica et Thomistica sua humanitate Catharinus.

Iam ubi constat unanimi Thomistarum, Scotistarum, Modernorum, Albertistarum sententia (Est enim aliqua cauda, in qua vulpes istae conveniant), Bestias carere libero arbitrio et potentia electiva, in qua prudentiae
 20 et universae virtutis ratio subiective et formaliter consistit, feranturque solo naturae ductu et appetitu naturali et cognoscitivo. Natura autem, quia necessitate, non voluntate agit, secundum totum suum posse agit, dabit et hoc bestiae praecipiti Catharinus, ut nullo ordine feratur, et primo omnium de summa rei certet, hoc est de Papatu, In quo tamen naturae temeritatem
 25 compensabit eventus, seu ut Aristoteles dicit, fortunae et casus comoditas. Nam hoc agone consummato tota Babylon et farrago Catharinianarum disputationum aut stabit aut iacebit, cum in hoc pudeant omnia quae scribit, dicit, facit, agit vivitque, sed et mihi hoc in commodum caedet, ne, si humaniter et rationabiliter agerem, mihi etiam sex libri maledici prae nasce-
 30 rentur in mores adversarii. Et diceret mihi Catharinus: 'Tu Bestia doctrinam impugnare voluisti et perdis papyrum cum tempore conviciis et maledictis. Nam quod ego Catharinus, homo, id feci, causa fuit, quia homo est animal rationale secundum sanctum Thomam et Aristotelem et Porphyrium, qui debet rationali via procedere'.

35 Omitto itaque illa de Indulgentiis, de Lovaniensibus, de Conciliis et omnia illa mea, quae Catharinus inducit pugnantia: fateor ipsemet, me male de indulgentiis, Papa, Romana Ecclesia, Conciliis, Universitatibus, Canonibus sensisse in principio, unde et posterioribus libellis omnia revocavi, ut in

24 de Papatu. Tu tamen quo naturae ABD de Papatu. Quo tamen naturae C 27 dis-
 putationum fefit ABCD Witeb. 28 hoc incommodum cedet Ien. 31 perdit D
 33 rationabile D sanctum fefit D Porphyrium B Witeb. Ien. Erl.

Captivitate Babylonica et Assertionem contra Bullam legere potest, qui volet. Tarde, ut ainnt, venisti, mi Catharine: iam non quaeritur, An sit Papa. Ista quaestio 'Si est?' et operatio prima intellectus iam dudum finita est. Ad quaestionem 'quid est?' pervenimus et ad operationem secundam intellectus et conclusum est, Papam esse Antichristum. Sola superest operatio tertia, discursus (si tamen Egidiista quoque, non tantum Thomista fueris). Et hanc speramus prope diem finitum iri. Et ignis quidem noster eam feliciter orditus (ut speramus) omnia iura santissimi in Christo patris et vaccarii dei in terris exussit tanquam Antichristi dogmata. Tarde, inquam, venisti, Catharine, Tarde, Tarde, et nimis vetera commemoras. Tamen ne frustra maledixisse (scripsisse inquam) videre, volo cum cogente ad unum miliare etiam duo alia vadere et e favilla suscitatum denuo quaestionem tractare tecum, quanto possum brevissime, ne septies Bestia fiam, nihil tanto respondens Italo et Thomistae.

Matth. 16, 18.

Summa primae omnium quaestionis est, an Christus Matth. xvi. Romanam Ecclesiam fecerit Caput, Magistram, Principem, Dominam, Primam Ecclesiarum totius orbis per ista verba 'Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam &c.' Obmitto ea quae autea dixi, quibus felicissimo Catharino tantum negoeium distinguendi et e proprio capite glossas fingendi dedi, ut me etiam Bestiam laborantis hominis misertum sit, quae si denuo repeterem et redarguerem, magnum mihi volumen nasceretur, cum sciam illius dicta meorum comparatione, modo mediocre ingenium observet, mire ridicula et stulta commenta inveniri. Ad nove dictum dicendumque venio, quod Catharinus rationabilis, etiam si arborem Porphyrianam cum fructibus vorasset, non observasset.

Christus, quod Catharinus fatetur, primo de Petra et Ecclesia loquitur. Secundo fatebitur, quod Christus promittat, adversus eandem Ecclesiam et Petram non praevalituras esse portas inferi. Clara ne sunt haec, Catharine? Non enim Bestia, sed Christus ea dicit. Stet ergo, portas inferi non praevalere adversus neque petram neque Ecclesiam.

Portae autem inferi tunc praevalent, quando in peccatum perpellunt. Aut dic tu, quid sit 'portarum inferarum praevalere' aliud. Sicut econtra 'Edificari super petram' est in gratia et bonis operibus crescere, ut dicere possis, hoc esse portas Zion praevalere. Sic i. Pet. ii. dicit 'Vos tanquam lapides vivi superaedificamini domus spiritualis', Et Ephe. ii. 'In quo et vos coaedificamini in habitaculum dei in spiritu sancto'.

Et ne mihi elabaris, Esto: fidem informem habeat Papa vel Petra tua vel Ecclesia tua: nihilominus, si in charitate non fuerit, sub potestate diaboli

1 Babylonis B 4 secundum ACD Ien. Erl. 6 si tū A non tū A 8 Vicarii dei C Vicarii Dei Witeb. 12 etiam alia duo vadere C 13 quantum C 18 Omitto C Witeb. Ien. Erl. ea jēst C 24 Porphyrianam B Witeb. Ien. Erl. 28 sint haec D
30 neque vox petram jēst D

et portis inferi fuerit, Quia Ro. viii. dicit 'Qui spiritum Christi non habet, ^{Röm. 8, 9.} hic non est eius', Et Matt. vii., Qui fide informi fuerant et miracula fecerant ^{Matth. 7, 23.} et recte docuerant, audiunt sibi dici 'Discedite a me omnes, operarii iniquitatis'.

Obsecro te, Cathariue, Homo, Itale, Thomista, digneris hic Bestiam
 5 parumper audire. Concedere cogo te per haec dicta, eum, qui sine charitate est, sub diabolo esse et ad Christum non pertinere, ac per hoc portas inferi in eum praevaluisse et dominari tanquam in servum peccati. Sicut Christus dicit Ioan. viii. 'Qui facit peccatum, servus est peccati'. Sunt ne etiam ^{3oh. 8, 34.} haec satis clara? An hic Origene, Chrisostomo aut etiam toto patrum
 10 Catalogo opus est?

Ultimo id quoque concedis, Papam, quem tu petram vocas et aedificatos super hanc Petram, ei subiectos visibili administratione, Ecclesiam appellas, aliquando peccare et peccasse. Nonne concedis? immo si verum fateri voles, non est sceleratior gens in terra quam ea, quae Papae hodie pertinacissime
 15 adhaeret, et qui maxime super eum sunt aedificati ac per hoc portis inferi subiecti et omnium scelerum servi.

Responde nunc: Ubi est tua verbosissima farrago totius huius disputationis? da Ecclesiam illam, da Petram, in quam non praevalent portae inferi. Quiu das? Audin, Catharine? Non papam dabis, scio, neque Papistas.
 20 Quam ergo dabis? Nullam externam Ecclesiam, nedum Romanam. Quia hanc solam dabis, si Christum audis, quae sine peccato est, domina scilicet portarum inferi. Quaecunque enim dederis, incertum est, an sit in peccato et sub portis inferi. Si Romam dederis, ipsamet testabitur se esse scelerum lernam.

Concludo ergo adversus te, demonstrative convictum, verbum Christi
 25 Matt xvi. ad nullam personam pertinere, sed ad solam Ecclesiam in spiritu ^{Matth. 16, 17.} aedificatam super Petram Christum, non super Papam nec super Romanam Ecclesiam. Quam cito enim non dederis Papam sanctum, tam cito non dedisti Petram neque Ecclesiam, sed sentinam peccati et Satanae Synagogam.
 30 Cum autem etiam S. Petrus, si praesens esset, non possit sciri, an sanctus esset et permaneret sine peccato, ideo necesse est, nec ipsum esse Petram, sed solum Christum, quem solum sine peccato esse et permanere certissimum est et cum eo Ecclesiam suam sanctam in spiritu.

Revertamur ad conditionis pactum. Uno ego te, Catharine, hoc errore
 35 comprahendi et indissolubili vinculo constrinxi: quare te haeticum proclamo convictum et cum tanto tuo libro condemnatum et maledictum. Habes, quod hic mutias, Catharine? Surge, Homo, Thomista, et contere Bestiam hanc maledictam, quae tam subito ad universa tua portenta non solum respondit. sed etiam ea ad nihilum redegit.

4 homo Itale B Ien. Erl. 14 est gens sceleratior in C 15 portas Ien.
 19 Audi C 20 nedum D 28 Quod cito Witeb. 34 ergo te Witeb. 37 Gesamt-
 fische Ausgaben haben hinter Homo fein Romma 37/38 contere hanc Bestiam maledictam D

Igitur sicut Petra ista sine peccato, invisibilis et spiritualis est sola fide perceptibilis, ita necesse est et Ecclesiam sine peccato, iuvisibilem et spiritualem sola fide perceptibilem esse: oportet enim fundamentum esse cum aedificio eiusdem conditionis, sicut dicimus: 'Credo Ecclesiam sanctam Catholicam', at fides est rerum non apparentium. Quia re hoc verbum
 Matth. 16, 18. Matthei 'Tu es Petrus' per dis diapason a Papatu et visibili Ecclesia eius distat, immo eam funditus subvertit et Synagogam Satanae facit.

Uterius. Si per Petram Papa et per Ecclesiam aedificatam intelligeretur obediens Papae congregatio, sequitur, Papam non esse Papam nec Ecclesiam esse Ecclesiam. Quod evidenter probo sic. Quia Petra et Ecclesia siue
 peccatis esse debent, non subiectae portis inferi. At cum nullus in mundo possit esse talis certo et infallibiter, et tamen certa debet esse Petra certaque Ecclesia, sequitur, nullum esse Papam esse Ecclesiam.

Cum ergo haec Christi autoritas repugnet Papae et Ecclesiae Papisticae, manifeste patet, Catharini et sui Thomae et omnium, quos inducit, opinionem
 esse extreme haereticam. Quia haeticus est, qui scripturas sanctas alio sensu quam spiritus flagitat, exponit. at Catharinus non modo id facit cum Thoma suo haeretico, sed etiam blasphemum sensum eis tribuit, appellans Petram hominem peccati, diaboli servum, Et Ecclesiam synagogam Satanae. Hic mihi nolo, Catharine, tua somnia narres aut patrum dicta cites et
 ridicule me redarguas, sicut fecisti, ubi ex filo et textus consequentia
 Matth. 16, 18. probavi, non ad solum Petrum dici 'Tu es Petrus'. Inconstantissime enim loqueris: dum enim non potes resistere patribus a me inductis, nunc Ecclesiae datas claves concedis, nunc soli Petro, iam Petro claves, rursus aliis Apostolis usum clavium, Item nunc promissas, nunc datas, tantis scilicet
 agitatus meis argumentis, ut nullibi queas simplex et certus consistere, ut hac tua inconstantia mihi meam sententiam maxime confirmaris.

Putasne me in tanta disputatione tuis esse velle contentum glossis? Egone patiar, ut usum clavium, non claves datas tu solus interpreteris
 Matth. 18, 18. Math. xviii.? Ita non admitto, ut nunc Ecclesiae datas, nunc Petro soli per
 Ecclesiam dicas, unde haec inconstantia? Quid mihi tua ficta aequivocatio? satis habeo, quod mea concedis esse bene dicta et per scripturas probata. Nihil movet, quod tu plura sine scriptura concedenda contendis. Aut mea funditus et in totum nega, aut tua funditus inania esse concedes. Non est veritas Christi tam varia et inconstans, quam opiniones sunt Thomistarum.
 Una est et simplicissima eius facies. Serva tibi claves sine usu, sufficit nobis datum usum clavium, etiam te distinctore, extorsisse.

Et ut dicam, quod res est, Non tibi permitto, ut scripturae plures quam unum sensum tribuas. Nihil apud me valet, quod toties tentas, 'Potest

1 In allen Ausgaben vor sola ein Romma 3 4 cum aedificato B 6 Matth. 16.
 Tu Witeb. Ien. Erl. 8 intelligitur C 12 potest esse D tamen certas A 14 Christi
 sententia Witeb. 20 mihi modo D

etiam sic dici, potest etiam sic intelligi, potest etiam sic responderi, potest literaliter sic dici, potest mystice sic dici. Tolle hoc 'potest', mi Catharine, haec omnia sunt argumenta falsitatis et mera effugia et plane robora meae sententiae: hinc enim super aristas incedere argueris et omnia in dubia vertere.

5 Sed sic dicito 'hoc sic et non aliter intelligi debet', ut afferas unum constantem simplicemque sensum scripturae, sicut ego facio et feci: hoc est enim Theologi, sicut illud sophistae. Scis enim, quod solo literalis sensu pugnandum est, qui et unicus est per totam scripturam. Nihil Origenes, Nihil Hieronymus, Nihil omnes, qui plures sensus dederunt: docent quidem, sed non pugnant.

10 At dices 'Errassene ergo tot patres confiteberis?' Errasse confiteor saepissime, ut homines, et ignosco prudensque declino. Vos autem sicut animalia immunda sine fissa ungula, sine ruminante lingua, omnia glutientes, quod illi Catholici erraverunt, haeretice docetis. Error non facit haeticos, sed defensio et pertinacia erroris. Atque hic unicum tuum fundamentum
15 ruit, qui magis super patrum dicta quam super verba Christi niteris, nec alia via eos tueris quam ut Thomistico more ad miserum aequivocationis effugium recurris, quod tamen de solo cerebro fingis nudissimum et inerme, cum me audias rationem et scripturas petere, immo patrum dicta vera premis et erronea suscitās, Bone vir.

20 Iam quam egregie teipsum capis in verbo oris tui, qui Petro Matth. xvi. ^{Matth. 16, 19.} promissas, non datas claves asseris. Deinde datas non alia probas virtute quam quod Christus verax impleverit promissionem. Audi, mi Catharine, non satis est promissionem in scripturis esse positam, sed necesse est et exhibitionem in eisdem esse positam. Non enim tuis vagis figmentis et
25 somniis de exhibitione extra scripturas credetur. Christus olim promissus Abrahae certe in novo testamento exhibitus est, utrunque autem scriptum, immo exhibitio clarius scripta quam promissio. Ubi ergo Petro datas claves probabis? Nonne, sicut ego probavi, illo verbo Ioannis ultimo, quod vos ^{3 Joh. 20, 23.} mire torquet et angustat 'Accipite spiritum sanctum, quorum remiseritis
30 peccata, remittuntur eis'? Hunc locum ego pro me adduxi, adduc et tu unum pro te.

Scimus et nos deum veracem in promissis, sed opus est, locum, personam, tempus exhibitae promissionis non nostra suspitione, sed illius testimonio nobis certificari, ne haeticis detur occasio cavillandi fidem nostram
35 et omnia in dubium vocandi. Si enim in scripturis ista exhibitio non poterit ostendi, in hodiernum usque diem incerti erimus, quando Petrus eam acceperit. Absit autem, ut nos Christus incertos reliquerit, quia sic fidem in suspitione humana, non supra Petrum dei aedificaret. Atque ita tuis te

4 in dubium Witeb. 7 illud Sophisticae Witeb. 13 haereticae Witeb. 14 tuum
fēhlt D 17 recurras Witeb. 30 adduxi adhuc C 36 eam fēhlt Witeb. 37 si
fidem Witeb.

verbis et hic obstrictum teneo, ut, nisi locum exhibitae promissionis ostenderis, iterum confirmatam habeam sententiam meam. Sciebat enim Christus, futuros vos impios primatus huius perditionis iactatores: ideo praevenit et exhibitionem talem dedit, quae vos in lutum mergeret, antequam inciperetis aedificare. Non enim tuas volo distinctiones et somnia, quibus totum librum replevisti, sed sanctas scripturas, quas tu pro hac tua haeresi adduces non nisi ad Calendas graecas.

Revertamur autem ad campum victoriae, et ne possis obscuritatem causari, in syllogismum redigo quae dixi:

Nullum cedens portis inferi est Petra. Et 10

Omnis peccator cedit portis inferi. Ergo

Nullus peccator est Petra. Ita

Nullum cedens portis inferi est Ecclesia supra Petram aedificata.

Secta Papistarum cedit portis inferi. Ergo

Secta Papistarum non est Ecclesia supra Petram aedificata. 15

Iam subsumo:

Omnis Papa peccans cedit portis inferi.

Papa peccat. Ergo

Papa cedit portis inferi. Ita

Omnis Ecclesia peccans cedit portis inferi. 20

Ecclesia Papae peccat. Ergo

Ecclesia Papae cedit portis inferi. Item

Nihil incertum, an sit Petra, est Papa. Et

Omnis Papa, etiam sanctus Petrus, incertus est, an sit Petra. Ergo

Nullus Papa, nec S. Petrus, est Papa. Sic 25

Nihil incertum, an sit aedificatum supra Petram, est Ecclesia. Et

Omnis Papa secta est incerta, an sit aedificata supra Petram. Ergo

Nulla Papae secta est Ecclesia.

Vides, excellentissime Thomista, et Bestiam esse dialecticam? in his omnibus syllogismis quid negabis? Maiores? at hae sunt Christi Petram et Ecclesiam aedificantis adversus portas inferi certissimosque nos facientis Matth. xvi. Negabis Minores? at hae sunt communis sensus vulgatae famae, notorii facti et quotidianae experientiae. Quo ibis nunc, Catharine, a spiritu huius Bestiae? quo a facie eius fugies? Ubi Papa tuus? Ubi Ecclesia tua? Vides, dicam? Audi: 35

Papa peccator est minister diaboli.

Ecclesia Papae est Synagoga Sathanae.

Christus iustus est rex iustitiae.

Ecclesia Christi est communio sanctorum.

Ex quibus ultra damnabitur quicquid statuit, facit et patitur Papa, ruunt hic omnia Decreta eius et universum regnum eius. Quia stat Christus firmiter 'Qui non est mecum, contra me est'. Non est conventio Christi et Belial, lucis Matth. 12, 30.

et tenebrarum. Quid hic, Catharine, dicis? Mitte tuas distinctiones et scripturas certa, aut si distinguis, proba distinctionem per scripturas, et audiemus te.

Ex quibus infero: Quod impiissime abuteris nomine Ecclesiae, qui omnia quae per Papam et vos fiunt ab ecclesia iactatis esse facta. Fatemur et nos, Ecclesiam recte omnia facere. Sed tu non recte facis, qui Ecclesiam appellas, quod Ecclesiam esse non potes probare et sub nomine Ecclesiae saepius Synagogam Satanae nobis proponitis et pro facto Ecclesiae factum Satanae nos colere cogitis perditissimi vos Sathanae ministri. Ecclesiam regit spiritussanctus, sed iam probatum est, Papam et suam ecclesiam saepius regi spiritu Sathanae. Neque enim in eodem regnant spiritus Christi et spiritus Satanae. Noli hic clamare Hussitam: clamor non solvit argu-
 15 menta, nec allegatio inconvenientis; dissolve prius obiecta et tum clama, dissolve autem per scripturas, non per tuas putridas distinctiones, atque ut et hic clare agam, in syllogismum redigo sententiam:

Omnia quae facit Ecclesia, spiritussanctus facit.

Omnia quae Papa cum suis facit, facit Ecclesia.

20 Omnia quae Papa cum suis facit, facit spiritussanctus.

Audis, Catharine? Noli maiorem probare, sed minorem, ne frustra, sed utiliter labores. Tunc autem probabis, si Papam supra Petram edificatum, portis inferi non subiectum, sine peccato, probaveris, ut ex predictis didicisti: donec hoc non probaveris, conclusionem urgere non poteris, sed potius nos
 25 liberum arbitrium habemus, Statuta, Canones et omnia Papae refutandi et iudicandi, quia suspecta interim erunt, an ex Satana vel spiritu sancto prodeant. Nolo, hic usum longum, multitudinem tecum sentientium invoces. Verbum Christi hic me urget, huic credendum est uni prae omnibus sanctis, etiam Angelis. De quo enim angelorum aliquando dixit 'Hunc audite'? Non facio
 30 tibi aut sanctis tuis iniuriam, si Christum voce patris et testimonio spiritussancti doctorem vere irrefragabilem designatum opposuero. Nec mihi, sed Christo cedis, si cedis; nec mihi, sed Christo resistis, si resistis: si autem Christo resistis, patri, eius promotori, resistis.

Gloriamur ergo hic in domino et gratias agimus, Quia hanc autoritatem
 35 Matthei xvi. vobis eripimus. Haec, inquam, autoritas, etiam si tabescatis Matth. 16, 18. et dentibus frematis, omnes Papistae in unum, evicta triumphataque est: Qua triumphante Papatus vester funditus corruit, inventus nihil aliud fuisse quam merum mendacium et ludibrium orbis terrarum. Vos autem illusores populi

16/17 ut hic B 19 *Matth* Ecclesia *noth* Ergo Witeb. 21 Catharinae ABC Witeb.
 Catharine D Ien. Erl. 22 viriliter labores D aedificatam Witeb. 24 25 non liberum
 Witeb. 28 *Stemma* *hinter* sanctis *fehlt* AD 38 illusores et seductores populi B

dei, perversores verbi dei traducimini palam, Et Decreta Paparum scelerata dogmata Antichristi arguuntur manifeste. O quae voces, O quae literae, O qui cogitatus queant vestra omnia portenta numerare, quae hinc ducuntur? hoc enim velamine nequitiae vestrae revelato videre est quendam tartarum mendaciorum, errorum, fraudum, nequitiarum et prorsus omnium scelerum, 5 quae sub isto tenui huius futilissimi papatus folio abscondistis, ut vere Papatus aliud esse non possit quam germanum illud famosi Antichristi regnum. Nam hoc est, quod multi hanc abominationem in loco sancto stantem odorati mirarentur, tot monstra ab ista sede prodire, quae sanctissimo regnari iactabatur. O infelix Papatus, hic iaces, iaces, inquam, hic 10 Leo mortuus, qui totum mundum antea terrebas rugitu solo: nunc Barbam tibi vellunt etiam catuli et mures.

Ex iis omnia ea confirmata sunt, quae de potestate Papae dixi, invito et tabescente Catharino, qui quavis Catharina concitator, non nisi conviciis agit, ut de plaustro loqui putes histrionem, et tamen nihil ostendit nisi, quod 15 aiunt, opes figuli. Te enim per Christum oro, lector, observa, et videbis asinum hunc portantem mysteria, quam ridicule nugeatur in iis quattuor vocabulis 'Petra', 'Edificabo', 'Ecclesia', 'Mea'. His enim arietibus cum funditus subvertissem Papatum monstrificum istum Romani idoli, ita ut negare non posset, Petram ibi significare Christum seu, quod idem est, fidem Christi in 20 spiritu, confugit tamen homo suavis invictusque Thomista ad unicum illud Cresphygetum Thomisticae haeresis, quod est arbitraria aequivocatio, fitque inter verba Protheus et Vertumnus quidam, immo nihil nisi verba.

Nec sentit interim stolidum hoc caput, indignum Italo et sanguine et nomine, quam nihil probet ista inconstantia et varietas. Si enim mea dis- 25 putatio uno aliquo sensu vera conceditur, praesertim in spiritu (quod concedit Catharinus), iam plane vici, etiam adversarii accedente calculo, Et quia nihil asinus ad lyram, ut aiunt, crasse mihi philosophandum est coram crasso et pituita laborante capite. Si A. disputet cum B. et eo res procedat, ut A. concedat, B. optime et in spiritu locutam esse, se vero alium sensum exter- 30 num sequi, et tamen hoc ipso facto A. glorietur sese vicisse illamque confutasse, deinde conviciis totum agat triumphum, quid hic spectator iudicabit? An non Bacchas aut Corybantes insanire putabit? Ita mihi Catharinus concedit, Petram esse Christum vero et legitimo sensu, sed tamen simul communicari id nomini propter fidem informem etiam pontifici impio 35 cavillatur. O infelicem Papatum, huius miseri Rhetoris patrocinio bis accu-

1 traducimini B Decreta patrum B 6 fultissimi D 10 11 inquam Leo hic mortuus D 13 Ex his BD 15 ostendat Ien. Erl. 17 in his D 22 Cresphygetum Witeb. Cresphegetum Ien. Erl. 26 27 concedit Catharinus D 27 adversario D
29 Si Asinus disputet cum Bestia D 31 se vicisse Witeb. 33 Bacchos B 36 infelicem et miserabilem Papatum B

satum et convictum! Cur eadem opera non etiam communicantur omnia Turcae et diabolo, quando et ipsi fidem habent informem?

Tu Egregie disputator, non cogitasti hoc tibi agendum esse imprimis, ut mea sententia falsa et tua sola vera, non autem utraque vera videretur?
 5 Hoc enim ego et ago et egi, ut mea sola vera, tua autem falsa probaretur, id quod plane iam teipso martyre ('teste' volui dicere) confeci. Si enim mea vera est et scripturae sensus unicus et simplex est, tuam certe falsam esse oportet. Deinde ego non agitor, sicut Cathariniana arundo, ventis variae et aequivocae expositionis: non dico 'potest uno modo sic dici, potest
 10 alio modo sic dici, tertio modo sic dicitur'. Nam istis modis dicere est Catharinaliter et Thomistraliter dicere, at idem est nihil dicere. Ego unico simplici et recto itinere incedo regiaque via ingredior, dum tu per devia et precipitia miserime vagaris et collideris. Certe, quando haec unica tua fuit fiducia, quod inventis e capite tuo glossis posses more Thomistico (id est
 15 diabolico) scripturis sanctis vim facere et in varias lacinias sensuum discerpere, vehementer stultus in me et impius in deum prodixi. Nam hic mihi locum aperis in vos sceleratos distinctores et sacrilegos verbi dei cauponatores invehendi pleno stomacho, quod e simplicissima dei veritate nobis quandam logomachiam facitis, ut Apostolus vocat, a quo tamen abstineo, cohibens
 20 meipsum. Nihil enim me acrius urit quam scripturae sacrilegium, ut Aposto-
 lus appellat, et ut Prophetiae clamant, fabricationes idolorum ex auro et argento domini, nec mirum, quando hoc peccatum prae caeteris et ipsum deum irritare et amariare testatur scriptura sancta.

Habeo igitur testimonio Thomisticissimi et Italicissimi Catharini hanc
 25 meae sententiae confirmationem, Quod Petra significet Christum: sic enim ego confutandus et nunc confutatus haereticus docueram. Habeboque semper, donec Catharinus e scriptura probabit, etiam impium Pontificem appellari Petram, quod praestabit vir eximius, simul atque mula pepererit. Nam etiam si patres aliquot S. Petrum nomine Petrae appellaverunt, utcumque
 30 tolerari potest propter fidem Petri, Sed quia Scripturis id non probant, nihil urgent in ista contentione, in qua scripturis pugnandum est. Et ut dialectico isti insigni, qui meas consequentias irridet, suas etiam ostendam, quam formaliter et materialiter incedant, Ubi didicisti, mi Catharine, hanc consequentiam, ut de successore etiam impio dicendum, quod de sancto
 35 Petro dicunt patres, et idem de fide informi, quod de formata sentiendum sit? Profer quaeso unum e patribus, qui Romanum pontificem asserat caput, Petram, veritatem, principem, Magistrum Ecclesiarum? Vos scelerati Sophistae, fictis vestris verbis nos in hos errores traxistis. Pulchra conse-

1 Cur enim eadem B 3 in primis Ien. Erl. 6 iam de ipso Erl. 9 potest
 alio modo sic dici fēhft D 11 Catharinaliter Witeb. 24 testimonio Theologicissimo
 Witeb. 25 sententiae confutationem ABD Witeb. Ien. Erl. 28 simulque atque nulla
 pepererit C 34 dicendum sit, quod Witeb.

quentia. 'Petrus fuit Apostolus, Ergo et Romanus Episcopus est Apostolus. Petrus fuit sanctus, ergo Romanus Episcopus est sanctus, sed informis, id est sanctissimus'. O vere informis successor! tamen, ut dixi, nihil moveor dictis patrum sine scripturis loquentium, in quos tu sic niteris, ut eorum praesidio etiam adversus confessam a teipso sententiam veram scripturae 5 insanias et blasphemias.

Nec erubescitis tandem aliquando, sceleratissimi vos adulescentes Idoli istius Romani, quod proprio testimonio convicti estis, nullum locum scripturae apertum et clarum in tanta re pro vobis stare, nec hunc Matth. xvi. vestrae opinioni possitis simpliciter et solide aptare: tantis scilicet acquisitionibus et commentis opus habetis, ut saltem specie tenus pro vobis facere videatur, immo cum non simplicem ei detis et verum sensum adversario concedatis, manifeste contra vos eum facere testes estis vos ipsi, hoc ipso redarguti et convicti, quam impudentibus mendaciis hactenus orbem illuseritis et vocabulum Ecclesiae et Petrae merae libidini vestrae servire 15 coegeritis. Non enim id egistis, ut sententiam vestram ex isto loco referretis, sed vestra temeritate praconceptam intrudere moliti estis et fici huius foliis nuditatem et turpitudinem vestram celare studuistis. Nunc cum res non succedat et castitas scripturae vos adulteros non intronit et cogamini extra scripturam stare foris, novam scripturae faciem et scenicam quandam 20 Bibliam componitis, qua vestra portenta stabiliatis, appellantes Petram hominem impium, Ecclesiam homines impios, et in has cloacas spiritum sanctum incarcerationis, qui inerrabiles faciat, qui aedificationem potestatem et obedientiam hominum impiorum, Quasi Christus hoc curarit suo sancto instituto, ut impii regnarent et subicerentur in Ecclesia sua. 25

Te autem rogo, acutissimum dialecticum, qui scias extra propositum esse dandum exemplum aliud, profer mihi locum scripturae, in quo idem vocabulum simul significet hominem in totum impium et simul pium ac sanctum, sicut hic insanis in vocabulo 'Petra', quod Petrum sanctum et successorem impium simul tibi significat. Ubi didicisti haec sacrilegia 30 haeretica monstra, nisi in Magistro tuo S. Thoma? Nonne haec agens sic contra me scribis, ac si in sophistica aliqua disputatione certaremus, ubi vobis licet propriis distinctionibus reguare, satis habentes, si non oporteat vos tacere? Ita et hic putasti, idem fore vinci et tacere, vincere et dicere, adeo nihil curasti, ut tua fulcres scripturis sanctis, apertis et solidis: ideo 35 et te ridet pueri Germaniac, ac iam non laici (quod te male habet) sed et mulieres, quod, tantus Magister noster et Italus, pro verbis dei tuas salivas, pituitas et feces dumtaxat obtrudis.

7 erubescitis D 13 vos hinter contra jēst D 20 novae B 23 hinter aedificationem in allen Ausgaben ein Komma 24 impiorum statuat, Quasi Witeb. Ien. Erl. 29 de vocabulo Witeb. 30 sacrilega D

Maledicat itaque dominus Ihesus tnae et Thomae tui maledicae et blasphemae temeritati, qua tribuitis homini inipio nomen sanctum Petrae et super impietatem aedificatis sanctam Ecclesiam dei. Si enim Papa est fide infirmi (ut tu dicis), certe inanis est pietate, plenus autem impietate, servus peccati, sedes Satanae, praevalentque in eum portae inferi. Et tale tu fundamentum, tale caput, talem Petram Ecclesiae tribuis? horresco referens horribilia ista. Abominatio et blasphemia est dicere, Christum in vocabulo 'Petra' aliud quippiam quam sanctum et pium voluisse intelligi: cuius enim aures Christianae haec ferent? Vos etiam finxistis commentum omnium nequissimum illud informis fidei, quo facilius et tutius sacrilegia vestra in scripturas dei ceu latrones Moab mitteretis. Nobis autem Paulus dicit: 2. Cor. 6, 14 f. 'Quae societas lucis et tenebrarum? Que conventio Christi et Belial?' Aut ergo Petra solam lucem aut solas tenebras, id est, solum sanctum aut solum impium significat, utrumque significare non potest, quia 'qui non est mecum, Matth. 12, 30. contra me est'. Quare Romanus pontifex, si sit impius, Petra esse non potest, Ac per hoc Petra Papam significare nunquam potest. Habes quod hic gannias, miser Thomista?

Non ergo feremus has rabidas Papistarum et Thomistarum blasphemias, ut idem sit in scripturis sanctis peccatum et gratia, virtus et vitium, bonus et malus, pius et impius, et impietas sub pietatis nomine sese tueatur et regnet, ne illud Esaiae v. cum eis audiamus: 'Ve vobis, qui dicitis malum bonum, bonum malum, ponentes lucem tenebras et tenebras lucem, ponentes amarum dulce et dulce amarum.' Verum Haeresis Thomistica illa est, quae Daniel. viii. dicitur impudens facie, et Hier. III. 'Frons meretricis facta est tibi, noluisti erubescere.' qui enim sic frontem perfricuerunt, ut audeant in publico Ecclesiae bonum et malum idem facere et Deum cum Diabolo, Christum cum Belial componere, quae reliqua vel fingi poterunt monstra, quae non auderent statuere? I nunc, Catharine infoelix, et distingue nobis informia bona et mala, informes Christos et Belial, estoque digne Thomista, hoc est, sacrilegus et monstrificus scripturae dei latro.

Iam quam Thomisticae et hoc dissolvit, quod dixi per pronomen 'Meam' subverti omnia Decreta, cum Christus ibi de tota Ecclesia sua loquatur, non tantum de Romana, ut Sathanica et blasphemica Decreta volunt. Quia, inquis, Christus non dicit 'aedificabo Ecclesias meas' pluraliter, sed 'Ecclesiam meam', ergo Romanam solam voluit aedificari supra Petram, id est Papam. Placet dissolutio ut Catharinissima Romanissimaque. Nam hinc sequitur, nullam esse Ecclesiam in orbe terrarum super Petram aedificatam, nisi solam Romanam: quid ergo vexat Idolum illud Romanum

2 tribuistis C 3 est de fide B est in fide Witeb.
Ierem. 3. Erl. 29 Balial Witeb. 32 subvertit C
loquatur Witeb. 35 supra Petram D Witeb. Ien.

24 Iere. 3. Witeb. Ien.
32/33 de tota sua Ecclesia

omnes Ecclesias, si una sola Romana in mundo Ecclesia est? immo iam non licebit Ecclesiam Catholicam appellare nomine singulari Ecclesiam, sicut scriptura facit, sed solum Ecclesias numero plurali.

Eiusdem dexteritatis est, quod, ubi Anacletum fictitium redarguissem super nomine 'Cephas', quod saxum significat, et ille caput voluisset, dicit Catharinus, Anacletum non vocabulum sed rem aspexisse, quia res, scilicet Petrus, per Cepham significatus, est caput, licet Cephas non significet caput. Quid hic cogitas, optime lector, de Italico isto ingenio? Riderem et ego, nisi tot milia errorum et perditionum nimis seria nobis pestilentes hi intulissent Thomistae his petitionibus principiis et id genus sophisticis ludibriis. Igitur novum hunc iurisperditum et scripturae interceptorem audiamus. Non oportet vocabulorum significata observare sed qualitates rei significatae, hoc est, ut dialectice dicam, Non subiecta, sed predicata tantum sunt curanda, ut, quando parietem nominas, non parietem sed album intelligas, etiam in simplicibus terminis extra propositionem. O Italicum et Thomisticum ingenium!

Hac arte forte et illud efficiunt, Quod Petra significet impium, non quia sit Petra, sed quia illud quod Petra eis dicitur, scilicet Papa, revera est impius homo. Quid ergo prohibet, quin Cephas iam non solum caput sed omnia significet, cum eum significet, qui est omnia in omnibus? ut omnia vocabula sint unum vocabulum et unum vocabulum sit omnia vocabula. Hanc enim latinitatem novam Bestiae germanae ab Italis hominibus hoc seculo discemus. Itaque 'Cephas' est Apostolus, caput, princeps Apostolorum, impius, ebriosus, scortator, usurarius, tyrannus, impostor, simoniacus, Cynaedus et omnia illa, quae de sanctissimis Christi Vicariis Cardinalibusque totus celebrat orbis, affirmativa propositione de inesse et universali in materia naturali.

Sed ne te, lector, enecem huius Itali Thomistae stultissimis Thomistatibus et Italitatibus, finem hic faciam, Sat habens, quod his absurdissimis, laboriosissimis tamen monstris confitentur sese esse victos, me vero victorem, dum aliud miseri non laborant, quam ut effugiant. Vides enim, ut hic Thomista perpetuo opere aliud non faciat, quam ut distinctiones novas reperiat pro fuga sua adornanda: nam ut ne invaderet etiam, ne in mentem quidem venit, et quomodo posset, fugae tam sollicitus? Servet me dominus Iesus, nequando ad has distinguendi et effugii quaerendi necessitates adigat adversarius in praelio: tum revera victus ero. Ego adhuc puris et solidis verbis Euangelii nitor idque eo sensu, quem ipsimet verum esse concedunt.

Alia ergo auctoritate probandus est iste Papatus impius. Hic locus Matth. 16, 16. Mathei non nisi de piis aedificatis in spiritu sancto loquitur, nec Petram

10 principiis Witeb. 12 significate D 22 novae bestiae Witeb. 32 quo fuga Witeb. 33 quidam venit D 38 auctoritate BCD Witeb Ien. Erl.

nisi Christum habet, nec Ecclesiam nisi totam Catholicam eamque sanctam, in qua et ipse Petrus tanquam membrum coaedificatur super eandem Petram, in qua omnes Christiani aequantur: de rebus enim sanctis Christus noster loquitur, quas impiis tribui nullo modo licet, ut plane hoc verbum Christi non plus pertineat ad Papam quam illud 'Beati pauperes spiritu' aut simile, *Matth. 5, 3.* quod communiter omnibus dicitur.

Quare gratias agimus deo, quod hunc locum toti Ecclesiae et omnibus fidelibus aequaliter communem e manibus Tyrannicis Thomistarum et Papistarum eripimus, qui eum Romano Idolo proprium fecere, sacrilegi tam in Ecclesiam Catholicam quam scripturam sanctam. Ruet enim nunc totum illud abominationis Idolum, meris mendaciis haecenus erectum, fultum atque defensum. Praesidia eorum obtinemus, arma forti abstulimus, in quibus confidebat, Goliath decollavimus gladio proprio, Et Palestinos non alia tortura torquemus quam rapina sua. Arcam enim nobis vi abstulerunt, at illa, nobis nihil agentibus, percussit eos in posteriora sempiternumque opprobrium dedit illis. Cecidit ac foris iacet pronus Dagon istorum, Idolum, iuquam, Decretorum, hominum studiis paratum. Mures ebulliunt et prominentes extales eorum putrescunt, revelatis cogitationibus et doctrinis istis impietatis eorum grave olentibus in toto orbe. Unum negocium habent miseri Gethei, ut contra haec sibi sellas pelliceas faciant. Sic enim et Catharinus pellifex et sellifex hoc libro non nisi infelix pellificium et sellificium vanae defensionis, excusationis, consolationis pro sanctissimo idolo et doctrinis eius laborat. Sed instat manus domini dura super eos, non cessatura, donec nobis Arcam remittant illaesam cum anis et muribus aureis per confessionem ignominiosae impietatis et mendaciorum suorum.

Dices autem: Si Ecclesia tota est in spiritu et res omnino spiritualis Nemo ergo nosse poterit, ubi sit ulla eius pars in toto orbe, quod vehementer absurdum est. Nam ideo Papam asserimus, ut certo loco Ecclesiam inveniri liceat. Alioquin, quid docet Christus oves pascere et Paulus Ecclesiam regere et Petrus gregem Christi pascere, si nusquam in orbis certis poterunt locis inveniri habitantes corporaliter fidelis? Quis enim spiritibus praedicet? aut quis spiritus nobis praedicat? Corpus ergo et locum necessario habebit Ecclesia, deinde inter corpora et loca aliquem primum locum et primum corpus.

Respondeo: Quanquam Ecclesia in carne vivat, tamen non secundum carnem vivit, Paulus dicit Gal. i. et ii. Corin. x. Ita in loco, rebus operibusque mundi versatur, sed non secundum haec aestimatur. Christus enim omnem locum tollit, dum dicit Regnum dei non venit cum observatione, neque dicent 'hic aut hic est'. Et 'ecce Regnum dei intra vos est'. Et Paulus omne corpus tollit, dum dicit: 'Non est personarum acceptio apud

Gal. 1, 11.
2. Cor. 10, 3.
1. Petr. 5, 2.

18m. 2, 11.

deum.⁷ Sicut enim Ecclesia sine esca et potu non est in hac vita, et tamen
 Röm. 14, 17. regnum dei non est esca et potus secundum Paulum, Ita sine loco et corpore
 non est Ecclesia, et tamen corpus et locus non sunt Ecclesia neque ad eam
 pertinent. Sicut ergo non est necesse certum panem, certum potum, certam
 vestem esse Ecclesiae et fidelibus omnibus, licet sine pane, sine potu, sine
 veste non queant vivere in hoc seculo, sed omnia sunt libera et indifferentia,
 Ita non est necesse certum locum certamque personam habere, licet sine loco
 personaeque esse non queat. Sed omnia sunt indifferentia et libera: omnis
 locus Christiano quadrat et nullus locus Christiano necessarius est, omnis
 persona pascere cum potest et nulla certa persona necessaria est quae pascat:
 libertas enim spiritus hic regnat, quae facit omnia indifferentia, nulla neces-
 saria quaecumque corporalia et terrena sunt.

Et quid hoc mirum? cum ad hoc, ut sis homo, corporaliter nullo loco
 certo, nulla certa persona indiges, sed omnibus locis, omnibus personis homo
 esse potes, immo quae res mundi necessario alii adhaeret et alligatur, ac
 non potius libere et indifferenter se quaelibet ad quamlibet habet? ut libertate
 spiritus plena appareat tota creatura, sicut canimus 'pleni sunt caeli et terra
 gloria tua'. Quis ergo furor Papistarum impiissimorum, ut Ecclesiam dei,
 quae omnium maxime libera est, loco suo et personae suae certis et neces-
 sariis alligent, ut Christianum esse negent, qui non hunc Papam etiam
 impium hoc loco habitantem adorarit? Nec iuvet quemquam, si quemlibet
 NaH. 24, 15. pastorem indifferenter quolibet loco habuerit. Haec est illa abominatio stans
 2. Tref. 2, 11. in loco sancto et operatio erroris. Si enim locus et persona necessaria sunt
 ad salutem, sequens erit, ut, qui locum et personam eiusmodi habent et
 colunt, salvi et sancti sint. Nam in his consequentia a particulari optime
 valet, cum posterioristicis constet propositionibus (cogor enim et meam dia-
 lecticam ostentare istis admirandis dialecticis). Impossibile est enim, ut, qui
 unum necessarium ad salutem habet, non etiam omnia necessaria simul ad
 salutem habeat, et impossibile est, ut, qui unum non habet, aliquid ad
 salutem necessarium habeat. Quod facillimum est inductive probare. Sed
 de hoc alias.

Quo ergo siguo agnoscam Ecclesiam? oportet enim aliquid visibile
 signum dari, quo congregemur in unum ad audiendum verbum dei. Respon-
 deo: Signum necessarium est, quod et habemus, Baptisma scilicet, panem et
 omnium potissimum Euangelium: tria haec sunt Christianorum symbola,
 tesserae et characteres. Ubi enim Baptisma et panem et Euangelium esse
 videris, quocumque loco, quibuscumque personis, ibi Ecclesiam esse non du-
 bitas. In his enim signis vult nos Christus concordare, ut Ephe. iii. dicit:

11 enim fēhlt D 20 non fēhlt D 24 ut locum et personam eiusmodi [fo]
 habent A ut locum et personam eiusmodi habent B ut locum et personam eiusmodi habent D
 34.35 scilicet, Coenam Domini et omnium Witeb. 36 Baptisma, Eucharistia et Euan-
 gelium Witeb.

‘Una fides, unum Baptisma, unus dominus’. Ubi idem Euangelium est, ibi eadem fides, eadem spes, eadem charitas, idem spiritus est et revera omnia eadem. Haec est unitas spiritus, non loci, non personae, non rerum, non corporum, de qua servanda Paulus nos praecepit esse sollicitos. Ubi vero
 5 Euangelium non esse videris (sicut in Synagoga Papistarum et Thomistarum videmus), ibi non dubites Ecclesiam non esse, etiam si baptisent et veseantur de altari, nisi parvulos et simplices exceperis, sed Babylonem ibi esse scias 3cf. 13, 21 f. plenam lamiis, pilosis, ululis, onocrotalis aliisque monstris, id est, Magistris nostris eximiiis refertam. Euangelium enim prae pane et Baptismo unicum,
 10 certissimum et nobilissimum Ecclesiae symbolum est, cum per solum Euangelium concipiatur, formetur, alatur, generetur, educetur, pascatur, vestiatur, ornatur, roboretur, armetur, servetur, breviter, tota vita et substantia Ecclesiae est in verbo dei, sicut Christus dicit ‘In omni verbo quod procedit de
 ore dei vivit homo’.

Non de Euangelio scripto sed vocali loquor, Nec de quavis contione, quae in templis de suggestu declamatur, sed de germano et genuino verbo, quod fidem Christi veram, non informem et Thomistieam doceat, quod per Papam et Papistas extinctum et suffocatum per orbem totum contineat. Ideo enim Christus nihil tanta instantia exegit ab Apostolis quam ut Euangelisarent. Sic a Petro in persona omnium pastorum exegit, ut pasceret oves 3cf. 21, 15 ff. id est Euangelium doceret viva voce. Quod verbum Catharinus vere Catharinaliter exponit non de Euangelio, sed de potestate dominante sine Euangelio, iterum faciens e simplici sensu verborum Christi quottuplicem visum ei fuerit, quia sciebat Euangelisandi significationem (que sola in eo verbo
 25 est) non posse convenire tot occupationibus mundi oppresso Pontifici: ideo fingenda fuit alia significatio de regimine dominante, sicut ii. Pet. ii. praef. 2. Petr. 2, 3. dixit ‘et fictis verbis in avaritia de vobis negociabuntur’, de qua re nunc supersedeo, abunde alias tractata.

Contemnenda ergo sunt Papistarum illa figmenta, quod aliud sit iurisdictionis, aliud fraternae charitatis officium. Euangelium et Ecclesia nesciunt iurisdictiones, quae sunt non nisi hominum tyrannicae inventiones. Solam scit charitatem et servitutem, non potestatem et tyrannidem: ideo qui Euangelium docet, ille Papa est, Petri successor, Qui non docet, Iudas est, Christi traditor. Nihil enim aliud commentis iurisdictionis agit Satanas, quam
 35 ut tyrannis illis impunitatem peccandi et licentiam auctoritatemque prebeat extinguendi Evangelii. Ipsi enim ne cogitant quidem Euangelisare et tamen alios non sinunt Euangelisare, ut optime Christus de eis dixerit ‘Vos non Matth. 23, 13. introistis, et introeuntes prohibuistis’: ve illis!

4 nos praecipit B nobis praecepit Witeb.

8 Inter pilosis fein Komma Ien. Erl.

9 prae Baptismo et Coena Domini unicum Witeb.

15 ne de quavis Ien. Erl.

Ien. (aber nicht A, wie Erl. irrig anmerkt)

27 et a fictis Ien. (aber nicht A, wie Erl. irrig anmerkt)

35 prebeas B

Ista signa praesertim Euangelii figurata esse videntur olim in templo
 1. Röm. 8, 8. Salomonis, ubi duo capita vectium, quibus arca portabatur, foris prominebant
 ante oraculum, significante spiritu, Non nisi vocali et publica voce Euangeli-
 gelii sciri, ubi sit Ecclesia et mysterium regni caelorum. Ut enim vectium
 capitibus velut indicii arca etiam abscondita in sancto sanctorum credebatur
 praesens adesse, ita Ecclesiam nemo videt, sed solum credit per signum
 verbi, quod impossibile est sonare nisi in Ecclesia per spiritum sanctum.

¶ 1. Inde Ecclesia psal. ix. vocatur Almuth, abscondita, et articulus fidei credens
 Ecclesiam sanctam Catholicam confitetur, eam nusquam nunquam apparere,
 Gen. 3, 28; 5, 6. aufertque ab ea omnem locum et personam, sicut et Paulus Gal. v. dicit:
 'In Christo Iesu non est masculus aut femina, barbarus aut grecus, liber
 aut servus, iudaeus aut gentilis. Sed omnes vos unum estis in Christo Iesu'.
 Job. 21, 1 ff. Sic rhete Apostolorum trahit pisces in aquis, non ad aquas, sed ad littus
 ex aquis, cum non hoc agat piscator, ut pisces in aqua sint (hoc enim natura
 eorum iam fecit), sed ut ex aqua trahantur. Ita Christus per vocale verbum
 e rebus, locis et corporibus trahit Christianos, non in res, loca et corpora,
 in quibus iam sua natura consistunt. Credo istis argumentis iam satis
 fidem factam pio cordi et Papistarum insaniam satis notam, qua Ecclesiam
 dei de intus rapere et in locis ac personis prostituere moliantur.

Ego tamen non nego Papisticam Ecclesiam neque potentiam eius, cum
 in scripturis novi praesertim testamenti de nulla re (excepto Christo) tantum
 habeamus testimonium, nec parum in veteri. Et cur non pergam in gratiam
 Catharini mei et in obsequium sanctissimi in Christo Papae, vicarii dei,
 copiosis et solidis scripturae testimoniis eum principatum ostendere et plane
 os oppilare omnium, qui negant eum divinis literis probari? probabo ergo
 Tan. 8, 23 ff. fortissime. Et primus mihi prodeat Daniel, dicens c. viii. ad verbum ex
 hebraeo:

**Et post regnum illorum, obscurantibus eos praevaricationibus,
 stabit rex potens faciebus et intelligens propositionum. Et roborabitur
 efficacia sua et non in efficacia sua, et mirabilia corrumpet
 et prosperabitur et faciet, et corrumpet robusta et populum sanctorum,
 et ad sensum suum erit. Et prosperabitur dolus in manu eius. Et in corde suo
 magnificabitur et in successu corrumpet multos. Et adversus principem principum
 stabit, et sine manu conteretur.**

Primum illi sunt nequaquam audiendi, qui hunc et similes prophetarum
 locos intelligunt de una aliqua persona sola ignorantes, quod prophetarum
 mos est, totius alicuius regni corpus significare per unam personam. Hinc
 2. Theff. 2, 3. enim et Antichristum, quem Paulus hominem peccati et filium perditionis

2 Salamonis Ien.

3 vocali de publica C

5 in sancta sanctorum Witeb.

9 nunquam appellare C

10 ab eo ABCD Witeb. Ien. Erl.

Paulus in Gal. B

34 Prin-

cipem principium Witeb.

appellat, perperam uni personae aptant, cum ille totum corpus et cahos hominum impiorum totamque successionem regnantium velit intelligi Antichristum esse. Sic enim Aries Persarum regnum, hircus Graecorum regnum Daniel. viii. significat.

Tan. 8. 20 f.

5 Cum autem dicat **post finem quattuor regnorum**, quorum ultimum est Romanum ferro potens, staturum hunc regem, plane illud tangit, quod Papae tyrannis mox caepit inclinante imperio Romano. Sed et de Romano imperio et in Romano imperio nata est eique in suo loco successit, ut ex omnibus historiis liquet et praesens experientia monstrat, quod Apostolus
10 praedixit ii. ad Thessalonicenses ii. quod ille qui tenebat tunc teneret, donec 2. Thess. 2. 7 f. de medio fieret, et tunc revelaretur iniquus ille &c. Translatum est autem ad Germanos Romani Imperii vocabulum, cum res iam nulla imperii amplius esset, Tamen ea occasio erat qua elevaretur homo ille super omnes reges, super omnes Episcopos, super celum et terram, et sic firmaretur regnum
15 in manu eius, efficto etiam in hoc mendacium diplomate non tam mendaci quam stolidissimo de donatione Constantini.

Obscurantibus eos transgressionibus dicit, quod Hieronymus dixit Tan. 8. 23. 'cum creverint iniquitates', manifeste docens, regnum hoc furoris dei esse propter peccata venturum. Et Paulus eadem causa introducit filium illum
20 perditionis, dicens 'charitatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent'. Ideo mittet illis deus operationem erroris, ut credant mendacio et iudicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati. Satis Apostolus iis verbis explicat, quales sint illae iniquitates seu transgressiones. Quas et Daniel hebraice PESCHAIM insigni proprietate et Emphasi vocat, quae
25 proprie praevaricatio, transgressio, discessio fidei est. Sic iii. Reg. i. 'prae- 2. Reg. 2. 3. 10. varicatus est Moab ab Israel', Et Esa. i. 'Filios enutrivit et exaltavi, ipsi 3. 10. autem praevaricati sunt a me'. Sicut et psal. v. dicitur: 'Secundum multi- 3. 10. tudinem impietatum eorum expelle eos'. Et Paulus hoc loco abundans dicit, 2. Thess. 2. 10 ff. eos dilectionem veritatis non recepturos, item veritati non credituros, credi-
30 turos autem mendacio, omnino vitium doctrinarum, opinionum, fidei et Apostasiae significans, sicut et praedixit, nisi primum venerit discessio. Et 2. Thess. 2. 3. i. Timo. iii. 'Spiritus manifeste dicit: In novissimis temporibus discedent 1. Timo. 4. 1. quidam a fide attendentes spiritibus erroris &c'. Et iterum 'A veritate 2. Timo. 4. 4. auditum avertent'. Veritatem enim hoc loco suo more appellat fidem
35 Christi, quod et hebraea lingua facit distinguens veritatem per antithesin ab hypocrisi et specie pietatis, sicut Eph. iii. 'Veritatem autem facientes cres- Eph. 4. 15. camus in illum', Et iterum 'Induite hominem novum, qui secundum deum Eph. 4. 24. creatus est in iustitia et sanctitate veritatis', utique iustitiam et sanctitatem vanitatis et speciosae superstitionis reprobans.

1 chaos Ien. Erl. 10 ad fēfīt Witeb. Ien. Erl. nunc teneret C 15 effictio B
22 23 his verbis D 23 ille ABC illae D Witeb. Ien. Erl. 24 Pescaim C 26 Esa. x.
ABD Isaias .x. C 31/32 Et Timo. iii. ABCD

Omnino igitur PESCHAIM Daniel vocat non quaelibet peccata, sed speciosa illa, quae adversus veritatem et fidem pugnant, id est, qualia sunt iustitiae operum, superstitiones, cerimoniae, per quas a fide, quae sola vere iustificat et sanctificat, disceditur, sicut Paulus Colo. ii. et multis aliis locis praemonet. Et hoc iudicat, quod eos charitatem veritatis non recepturos praedicat, idest, non diligent veritatem quae est in fide, sed cum filiis Israel nauseabunt super cibo isto levissimo et carnes concupiscent, id est, ad fabulas et humanas traditiones convertentur. Quare has iniquitates prorsus ad nullos priscos haereticos referre possumus, sed ad solas traditiones hominum et iustitias impias. Nam haeretici prisci in scripturis sanctis certabant. Hic autem rex extra scripturas suis doctrinis regnabit. Ideo Daniel dicit, quod obscurabunt eos praevaricationes, tota autem scriptura, praesertim Paulus cecitatem, tenebras, ignorantiam non tribuit nisi presumptionibus impiis propriae iustitiae et operum, ut notum est legenti eius Epistolas, Et Christus ideo se lucem appellat, quod fides in eum illuminet et iustificet omnes.

Claret ergo, hunc regem fore post Christum predicatum et adversus illuminationem Euangelii, quo illuminatus est mundus. Obscurari enim praevaricationibus arguit eos fuisse illuminatos, quod regnis illis ante Christum non convenit, ut quae nunquam obscurata sunt, quia nunquam illuminata, nec praevaricata, quia nunquam recte ambulaverunt, sed de eis temporibus intelligitur, quibus et Christus abominationem predixit, eisdem pene verbis dicens: 'Quoniam abundabit iniquitas, refrigescet charitas multorum'. Et Paulus 'ut iudicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati'. Et ii. Pet. ii. gravissimis verbis reditum ad vomitum arguit in eis, qui in novissimis temporibus erunt: fere unus omnium exponit, quae sit illa iniquitas, quae abundabit, et qua obscurabuntur, dicens 'fuerunt autem et pseudoprophetae in populo, sicut et in vobis erunt falsi doctores, qui iuxta introducent sectas perditionis (pene dixisset 'filium perditionis'), etiam dominum, qui eos mereatus est, abnegantes, adducentes sibiipsis celerem perditionem. Et multi sequentur eorum perditiones, per quos via veritatis blasphemabitur. Et in avaritia per fictos sermones vos cauponabuntur'. Prorsus hic Petrus Magisterium, Episcopatus et Ecclesiasticam, ut vocant, administrationem tangit et hoc malum ex eorum ministerio proventurum monstrat, qui loco dei sedent et populos regere in verbo debent. Igitur principes et capita Ecclesiarum habemus horum malorum autores.

Haec autem est plaga irae dei, mittere operationes erroris et pseudo-prophetas. Nam misericordiae flagellum est, pestem gladium, famem aliaque corporalia mala inferre. At privare verbo salutis et mittere venenum erroris, hoc ultimum est irae dei malum. Poterat de Turea videri locutus Daniel, in cuius imperio obscuraverunt populos iniquitates, nisi de eo princi-

1 Pescachim B
10 in Scripturas Erl.

4 Colo. iii. A und alle übrigen Ausgaben
32 Petrus Ministerium Witeb. vocat D

7 lenissimo Witeb.

patu nos Petrus doceret intelligere, qui in populo dei geritur, et de iis, qui loco doctorum et Episcoporum sedent, sicut et Daniel de eisdem sese loqui infra ostendet, quales erant in antiquo populo falsi Prophetae. Haec enim ad Turcum non pertinent, qui abiecto baptismo et Euangelio iam populus dei non est nec habetur, sicuti habentur, qui Episcopos habent in hac parte. Sit ergo hoc primo positum, Hunc regem fore magnum, quantus vel rex Persarum vel Graecorum vel Romanorum, Deinde regnaturum in doctrina hominum adversus illuminationem Euangelii in populo Christi.

Pro ingressu visionis huius verba Petri videamus. Quis enim has iniquitates non videt in Romanae Ecclesiae pastores ad unguem quadrare? quibus loqueretur Petrus, nisi suis Romanis, apud quos sui libri recepti et sua autoritas maxime valet? Nonne Moses et prophetae suo populo locuti sunt? sicut Paulus dicit Ro. iii. 'Scimus, quoniam quaecunque Mōt. 3, 19. lex loquitur, iis, qui in lege sunt, loquitur'.

'Erant', inquit, 'in vobis'. Quibus 'vobis', nisi qui Petrum audiunt 2. Petr. 2, 1. et agnoscunt? Nos ergo, qui sub Romana Babylone sumus, ea verba tangunt: in nobis impleri oportet quae Daniel, Christus, Petrus, Paulus, Iudas, Ioannes in Apocalypsi predixerunt.

Falsos doctores nonne iam multis annis patimur, qui extincto Euangelio suas traditiones nos docent? Universi Episcopi, pastores, Theologi notati sunt hic egregie, quorum omnium una insania est, Decreta Romani pontificis exaltare et hominibus inculcare. Quam vero emphaticis et plenius verbis dicit 'Iuxta introducent!' Graece enim est *παρεισάξουσιν*, quia iuxta doctrinam pietatis, quam simulant, impietatem inducent, occultis scilicet fallaciis cum Euangelio simul sua ingerentes. Non enim Euangelium negabunt, sed iuxta Euangelii verba suis additis et inventis tum glossis tum statutis paulatim et insensibiliter a regia fidei via abducent in sectas operum, quibus perdent et corrumpent Euangelium, ut sit tandem prorsus inutile ad docendam fidem. Sic olim prophetae nomen domini non negabant, immo in nomine domini veniebant. Christus Matt. xxiii. eos sic pingit: Surgent pseudoprophetae et pseudoChristi, et seducunt multos. Multi enim venient in nomine meo dicentes 'Ego sum Christus'. Et iterum: Si dixerint 'hic est Christus aut illic', nolite credere. Quid est 'hic et illic', nisi sectae perditionis? Quid perditio ista, nisi vastitas fidei et Euangelii? Sic et Paulus Eph. iii. has sectarum et operum doctrinas appellat *μεθοδεῖα τῆς πλάνης*, Eph. 4, 14. id est, circumventionem erroris seu insidiosum aggressum ad decipiendum, quod decepturi impii illi populum adorianatur insidiosis contionibus per verba dei vel in suum sensum torta vel iuxta ea propriis doctrinis seu scandalis in via positis, quales mulier illa Proverb. ix. sedens in alto urbis loco figurat. Eccl. 9, 13 f.

1 de his qui D	4 Turcam Witeb. Ien. Erl.	abiecta Witeb.	6 primo
impositum Witeb.	22 Quod vero Witeb.	24 impietatem introducent Witeb. Ien. Erl.	
33 nolite eis credere D	38 seu scandalis Witeb.		

Nour. 16, 17.

Et Paulus Ro. ult. dicit: 'Observate eos, qui dissidia et offendicula faciunt iuxta doctrinam, quam vos didicistis'. Quid 'dissidia' sunt, nisi quas Petrus sectas et Christus 'hic et illic' vocant? Quid 'offendicula', nisi quam Petrus perditionem et Christus seductionem vocat? Quid 'iuxta doctrinam', nisi quod Petrus 'iuxta inductionem', Christus 'in nomine meo' vocat? Scilicet tam propriis verbis praedicta est ea vastitas falsiloquorum, quod viam Christi non tollunt, doctrinam Euangelii non negant, si speciem spectes, offendicula tamen et dissidia iuxta ponunt, quibus sensim universam viam domini et Euangelium vastant et perdunt, nominatenus et titulotenus retinentes. Haec omnia nonne impleta videmus? dum tot sectis operum et religionum extremis furis sibimet dissidentibus scatet Romana Ecclesia per orbem, extincta per has unica illa quae communis est fidei et charitatis via. Quid enim simulant his sectis, nisi summam pietatem? Nonne has vias iactamus ad caelum? Nonne hic non gloria fidei, sed operum meritis niti docemur, adeo ut etiam vendere merita aliis inceperimus? At nonne fides et Euangelium perditur et vastatur? Non ergo de haereticis, sed de Episcopis, pastoribus religiosisque, infinita sectarum et operum varietate, seipsos cum populis falsa spe et specie perdentibus, dum nihil minus quam fidem docent, suis opusculis inhaerentes, caeci caecorum duces.¹

2. Petr. 2, 1.

Quid autem, quod dicit 'abnegantes dominum' non simpliciter, sed 'qui eos mercatus est'? Absque dubio Christum predicat ab illis negandum in re iustificationis, non quod palam eum negent, alioqui non essent falsi doctores nec iuxta veritatis doctrinam sectas perditionis introducentes, sed servatis titulis et nominibus per suas sectas, non per fidem illius salvi fieri volunt. Hoc enim Christus fecit suo nos sanguine mercatus, ut per fidem in ipso iustificemur. Hoc autem facit infinita religionum, operum, sectarum varietas, ut nostris studiis deo satisfaciamus et regnum dei mereamur. Quas sectas omnes Papa suis confirmationibus ut sanctos ordines et salutare vivendi rationes speciosos et nocentiores facit: dum per ipsum fiducia illarum statuatur, rursus ab illis dilectis filiis ipse sanctissimus pater in tyrannide sua felicissime roboratur et mutuum muli scabunt: sic, dum verbis confitentur, factis negant dominum esse Christum, ex quo nobis Mozen quendam fecerunt, cum ille fuso sanguine suo non in hoc mercatus sit, ut solum doceat bene vivere, sed ipse vivat et regnet in nobis, sitque dominus noster, operans in

19 Hinter duces fügen CE hinzu: haec intelligenda sunt, in Witeb. Ien. Erl. sind dieselben Worte hinter de haereticis 3. 16 eingefügt 22 alioquin BD 28 Papa cum suis D
28/29 ordines et salutare vivendi rationes speciosos et nocentiores ABCD Erl. ordines, speciosas et salutare vivendi rationes, per hoc nocentiores Witeb. Ieu.

¹) Es ist möglich, daß das Verb dieses Satzes in Folge eines Verfehlers mangelt, aber nicht nothwendig. Jedenfalls ist nicht angänglich, die von CE und den Gesamtausg. beliebte Ergänzung in den Text aufzunehmen, zumal ihre Stelle zweifelhaft ist und Speratus den Satz in der Uebersetzung anders vervollständigt: „Darum so redet er hier nicht von den Lehrern, ...“. P. R.

nobis omnia opera nostra, quod fit per solam fidem in eum. At qui nunc Euangelium optime docent, Magistrum seu ministrum nostrum Christum faciunt, qui foris manens doceat bona, non intus dominetur operans bona.

Sed bene, quod 'celerem super se inducent perditionem', quia 2. Petr. 2, 1. abbreviabuntur dies illi, alioqui non fieret salva omnis caro, id quod nunc fore prope diem speramus. 'Multi autem sequentur eorum perniciem', 2. Petr. 2, 2. indicat paucos servari ab eorum perditione. Unde et Christus Matth. xxiii. ^{Matth. 24, 16 ff.} consultit, ut fugiant ad montes et non revertantur domum. Et Paulus peri- 2. Tim. 3, 1. culosa vocat tempora propter hanc speciem pietatis. At dicunt illi 'bona sunt statuta, sancti viri ea tradiderunt, Augustinus, Benedictus, Bernardus, Franciscus, Dominicus et similes'. Respondeo: Hoc est quod volunt Christus et Apostoli Petrus et Paulus, quod opera sint similia traditis in Euangelio: hoc enim vocant 'iuxta doctrinam' et 'iuxta introductionem', quod exempla operum e patribus sola capiunt, fidem non capiunt, ita contingit eis, ut ea, 15 quae patres vel errantes condiderunt (quia et electi hic in errorem ducendi praedicuntur), ipsi insensati irruunt et errorem vel extremam speciem amplectuntur pro via bona, et sic ab Euangelio et fide insensibili fallacia abducuntur, praesertim ubi accedens pontificis Romani autoritas eas vias approbat et fiduciam illarum confirmat ac iam leges necessarias ex eis facit, quas 20 patres non nisi libertate spiritus et condiderunt et servaverunt, neminem illis perpetuo alligantes aut, si hoc fecerunt, sine dubio errantes pro humana fragilitate.

'Per quos via veritatis blasphemabitur.' Quae est illa via 2. Petr. 2, 2. veritatis? Nonne quae opponitur speciei et hypocrisi operum? Neque enim 25 Apostoli ullam religionis sectam instituerunt, sed solam fidei Christianae viam omnibus communem tradiderunt. Credere ergo in Christum veritatis via est. Qui autem blasphemantes? utique iidem qui dominum negant. Nonne qui autore Romano pontifice sua studia iactant, suas sectas praedicant, suos ordines laudant ut sanctos, rectos, salutare, auferunt viae veritatis suam 30 laudem et gloriam, ut tribuant eandem suis ordinibus? Nonne sic invaluit illa blasphemia, ut solus Clerus, praesertim religiosi, pro Christianis habeantur, alii vero seculares et mundani aperte etiam nominentur nec nisi pro vulgo extra viam salutis habeantur? Et qui religionem ingreditur, e mundo, e seculo ire iactatur et ereditur, denique persuasum est, volentem salvari 35 religionem debere ingredi. An non est hoc viam veritatis blasphemare? Non est hoc Christum hic et illic docere? Nonne hic fidei via contemnitur et deseritur et eius loco secta et operum superstitio suscipitur? Nonne hic necesse est perire fiduciam in Christo et niti velle in operibus? Nonne tales hypocritae sic in orbe fulgent et honorati sunt, ut simplices in fide Christiani 40 pene lutum platearum prae illis habeantur?

7 Matt. xxij. D 10 Bernardus C 28 iactent D 36 non hoc est Christum Witeb. Nonne est hoc Christum Erl.

Sed amplius. Si quis insurgeret et vias istas hominum electitias seu
 Col. 2, 25. ut Apostolus vocat Col. ii. *ἐθελούσας*, id est, arbitrarías religiones,
 reprehenderet doceretque eas esse vias scandalorum et ad perdendam fidem,
 ad evacuandum Euangelium, ad seducendas animas a Papa confirmari et ab
 ipsis iactari, Esse vero solam fidem Christianorum unicam salutis viam, quid
 putas huic facerent? Nonne sexcenties haereticum, millies Antichristum,
 Satanam, diabolum, schismaticum, erroneum? breviter, nec odii nec supplicii
 nec blasphemiae satis ulli fuerit in hunc pessimum hostem Ecclesiae,
 temerarium violatorem patrum, pestilentissimum seductorem populi. At hoc
 est, quod hic Petrus dicit 'per quos via veritatis blasphemabitur'. Quare? 10

Pl. 10, 3. Quia via vanitatis eorum laudatur, sicut Psalmus x. dicit: 'Quoniam laudatur
 impius in desideriis animae suae et iniquus applaudens sibi blasphemavit
 dominum'. Quam strennue ergo hanc prophetiam hodie implet Papistica
 ista Ecclesia, quae consummat omnia quae scripta sunt in prophetis de
 dolosis, falsis, mendacibus prophetis, magistris, pastoribus, iustitiariis, quorum 15
 infinita sunt nomina. Ad finem enim mundi oportuit eos abundantius regnare.

2. Petr. 2, 3. 'Et in Avaritia fictis verbis vos cauponabuntur', hoc tam
 clarum est fieri per Bullas, indulta, Decreta, stationarios, quaestores, termi-
 narios, sacrificulos, ut iam glosa non indigeat. Quid enim est hodie totius
 ferme cleri ministerium, nisi avaritia? idque non nisi fictis verbis, non
 20 tantum praetexta specie pietatis, sed verbis dei adulteratis. Omnes enim
 abutuntur his verbis 'Deus, Christus, Spiritus, Ecclesia, Iustitia, veritas,
 opus bonum, meritum'. Non enim fidei, sed suis studiis ea aptant, ut longe
 aliud iam populus per haec intelligat quam scriptura habet. Fictum est
 enim, quicquid predicant, quia fidem non predicant. Si enim fidem predi- 25
 carent, statim sectae eorum evanescerent. Nunc autem captum populum
 dementant illusionibus istis speciosissimis et spoliant omnibus rebus suis,
 ipsi interim saturi, ociosi, divites, potentes, honorati, gloriosi, et tamen sancti
 et religiosi, serviente his monstris eorum sancto nomine dei.

Sed ad Danielelem aliquando veniamus, plura de hoc abominabili 30
 regno audituri. Satis haec pro prooemio. Mirabile autem et mon-
 strosus regnum nobis proponit, quod prorsus cum nullo regnorum, quae a
 seculo fuerunt neque erunt, conveniat, quod novis et inauditis armis et
 viribus valet, novas et inauditas res gerit, plane omnia nova et inaudita
 sunt. Dicit ergo:

Stabit rex potens faciebus.

Dan. 8, 23.

Hieronymus transtulit 'impudens facie', sed Hebraeus dicit 'oz panim,
 potens facierum'. 'Stabit' autem non unam personam, sed totum regnum

5 solam viam Witeb. 7 scismaticum D 8 inter erroneum fügen Witeb. Ien. Erl.
 noch clamarent hingu 13 Propheciam Ien. 15 mendacibus, prophetis ABD 23 ap-
 tunt AD 31 Mira || rabile A 31/32 monstruosum BD 37 Hieronimus recte
 transtulit Witeb. Ien. sed Ebreum souat (quod arripio) oz panim Witeb. Ien.

et successum regum, nec breve tempus regni indicat. Sic dicit Christus ^{Matth. 24, 15.} abominationem in loco sancto stantem, idest, firmam, stabilem, multis adherentibus roboratam, Et Paulus filium illum perditionis non transire, sed ^{2. Thess. 2, 3 f.} sedere facit in templo dei.

5 Mira vero potentia huius regis monstri, qui non cornibus neque unguis, nec ferro nec armis, sed 'faciebus potens' est, ceteris omnibus dissimilis nimio. Nec dicit 'potens facie', sed 'faciebus multis'. Quo fit, ut haec prophetia non queat in Turcam quadrare nec ulli regno quod vi et armis paratur. Quae enim eiusmodi sunt, per dentes, cornua, ungulas
10 figurantur. Nec est regnum Christi, quod prorsus sine facie in spiritu consistit et cornu spiritali pugnat, quod est verbum dei. Ita regnum istud erit neque spirituale neque saeculare, nec spiritualibus nec temporalibus armis partum. Quibus ergo? faciebus, id est. externa specie, apparentia, pompa, hoc est, ut uno verbo dicam, superstitionibus, ritibus, cerimoniis, quae ad
15 faciem exponuntur in vestibus, cibis, personis, domibus, gestibus et similibus. Inter omnes enim facies seu apparentias superstitio et hypocrisis, quae est pietatis species et religionis facies, potentissima, gratissima ideoque nocentissima est. Non sic trahunt, capiunt, tenent species prophanæ, sive sint puellarum, iuvenum, opum, amicorum, ludorum et quarumcunque rerum. At
20 sacrae, quia divina simulant et aeternarum rerum praeferunt inditia, etiam sapientissimos, sanctissimos, potentissimos atque adeo electos etiam capiunt et fallunt.

Perspicuum ergo est, hunc regem fore Antichristum, id est, adversarium Christo et regno eius. Christus enim rex est, potens veritate, vehementer adversarius faciebus et speciebus, ut videmus in Evangelio. Rursus
25 iste rex, potens faciebus, vehementer adversarius veritati, proinde non sine causa Apostoli Petrus et Paulus nobis hoc vocabulum 'Veritas' toties inculcant et a facie deterrent. Sic enim praedixit Paulus ii. Thim. hunc locum ^{2. Tim. 3, 2, 5.} exponens 'Erunt homines seipsos amantes' &c. Sequitur 'habentes quidem
30 speciem pietatis, virtutem autem eius abnegantes'.

Videamus autem nunc Papae regnum et primo faciem personarum. Dic, si potes, quod imperium unquam, tales ac tantos habuit personatos? Ipsum Papam primum intueri, triplici corona superbum, cum incredibili
35 apparatu et strepitu pompae et familiae, Deinde Cardinalium pompam et opes et hos non unius personatus et faciei (regibus enim pares sese facit hoc vulgus ignavissimum hominum), post haec Patriarchas, Primates, Archiepiscopos, Episcopos, Suffraganeos, Vicarios, Praepositos, Decanos, Canonicos, Vicarios, Officiales, Scribas, et quis fecem illam totam numeret? Iam solas

6 neque ferro B	11 coram spiritali Witeb. Ien. Erl.	12 temporibus armis C
16 superstitio A	20 iudicia D	28 i. Thim. ABCD 2. Tim. 3. Witeb. Ien. Erl.
31 autem testit Witeb.	35 enim sese par facit Witeb. Icu.	38 faciem illam D

Monachorum omnium facies nemo facile numerarit. At haec sunt, in quibus iactatur Ecclesiae status et salus consistere. Neque de aliis rebus sacratissima illa inra Papae sanctissimi tractant, cum siue his Christus et Apostoli Ecclesiam solida veritate quam optime rexerint, nec illorum in Ecclesia et verbo dei ullus prorsus est usus. Intelligis, quid sit potens rex faciebus? 5 Simul, credo, intelligis, quid sit abominatio in loco sancto stans, si modo speciem horum et veritatem Apostolorum contuleris.

Et hebraeum quidem vocabulum oz, 'potens', propriissime huc valet, significat enim vim genuinam cuiusque rei, non violentam illam potentiam, qua vel defenduntur propria vel aliena oppugnantur, sed sicut de herbarum 10 viribus et potentia dicimus, quando vim et virtutem earum naturale significamus. Ita naturalis huius regis virtus est nulla, nisi species, facies, per-

Iud. 16. sonatus infinitis modis et partibus multiplicatus, de qua re Iudas Apostolus

Iac. 2, 1. sic praedixit: 'Mirantes personas quaestus gratia', Et Iaco. ii. 'Nolite in per-

Iud. 4. sonarum acceptione habere fidem domini nostri Iesu Christi'. Rursus Iudas 13

'subintroierunt quidam homines, olim praescripti in hoc indicium, impii, gratiam domini nostri transferentes in lasciviam ac deum, qui solus est herus, et dominum nostrum Iesum Christum negantes'. Non tamen abiecerim Hieronymi sententiam, qui impudentem facie vocat, indicans praesumptionem hypocritarum. Incredibile est enim, quam securos, fidentes, 20 praesumptuosos reddat ea species pietatis, ut pre omnibus se hominibus

Ebdj. 4. caelo dignos arbitrentur et, ut Propheta ait, 'Nidum inter sydera ponunt', denique eo impudentiae procedunt, ut reliquum vulgum miserentur et merita sua illi devoratis eorum domibus communicant et vendunt. Alii, ceu phariseus publicano, insultant etiam miseris. Hoc sensu videtur abundasse, qui 25

Prov. 21, 29. Proverb. xxi. transtulit: 'Vir impius procaciter obfirmat vultum suum', quod hebraice sic sonat 'potens, vir impius, facie sua et rectus dirigit viam suam', q. d. 'Impius securus et confidens est in specie pietatis. Sed rectus quottidie

Phil. 3, 13. sese extendit in anteriora cum Paulo'. Quae securitas psal. x. pulchre descri-

Ps. 10, 6. bitur, ubi dicitur: 'Dixit enim in corde suo: Non movebor a generatione 30

Ps. 10, 5. in generationem, ero sine malo'. Et iterum: 'Auferuntur indicia tua a facie

Ief. 28, 15. eius', Tale Esa. xxviii. et in sui temporis impios memorat, qui pactum cum morte et inferno fecerant &c.

Videamus et alias quasdam facies, huius regni vires.

Hic occurrunt Opes Ecclesiae, patrimonium crucifixi, res Ecclesiae, bona 35 spiritualia. Nam huius regni potentia fecit, ut etiam temporalia sint spiritualia, mundana sint Ecclesiastica, corporalia sint caelestia. His enim dotatur, ornatur, glorificatur Ecclesia et facierum non minima pars in his sita est. Dic, quis imperator unquam tot opes habuit? In confesso est, mundi opes

plus dimidio possideri ab Ecclesiasticis, tot urbibus, castris, ducatibus, regnis, regionibus huic regi incorporatis. Romanum enim imperium vectigal tantum accipiebat et tributa: at hic res ipsae propriae sunt illorum. Quis consulum Romanorum uni Cardinalium vel Archiepiscoporum vel Episcoporum aequari
 5 possit? Prorsus nullum imperium tantos principes, tantos proceres, tantarum opum, tanti luxus, tanti splendoris habuit. Hoc dimidio rerum non contenti et laicorum opes suas esse praesunt, teutantes et ipsi evacuare omnes principatus et potestatus et magistratus, pro libidine et regiones, provincias, urbes, castra, villas autoritate propria sibi subicere, omnia imperare
 10 quae visum est, ac si quando recusent, bellis et cedibus involvere vel propriis militibus vel ad discordiam concitatis magistratibus et principatibus.

Sed ne hoc quidem contenti, quod semel totius mundi opes et res fecerint suas esse, amplius sacvit facierum regnum et efficit, ut quoties et quot modis velint, sua sint omnia. Sic enim Papa Episcopos exugit, Episcopi pastores inventis palliis, annatis, subsidii et aliis infinitis titulis rapiendi, et hoc malum in populum tandem redundat. Nam pastores et Monachi populum deglubunt, ut Episcopos et seipsos impleant. Atque hoc quidem latrocinium Papa in dimidio rerum, quas Ecclesiae diximus, exercet. Alterum autem dimidium expilat indulgentiis, Bullis, confessionalibus, indultis,
 20 privilegiis, dispensationibus, et quis hos titulos latrocinandi numeret? Atque haec omnia operantur facies illae, rursus facies augentur assidue, ut talia plus de die in diem operentur. Officia enim haec sunt sancta, pia fidelique pastorum Ecclesiae, quibus lucent sicut luminaria mundi. Anathema sit haec non dixisse bona facta strenue et sine fine grassantia pro sancta Ecclesia augenda, ornauda, roborandaque: vere ridiculi Persarum luxus, Nihil Romanorum opes, si haec maria et flumina aurea et argentea consideres. Et in quos usus tandem haec? in quorum necessitates distribuuntur? in pauperes et egenos? Absit, in Sodomam potius, Gomorram et Sybarim. Verum quid tam levia exempla commemoro? Superat res ipsa et fidem et sensum et verba.

Et tamen ad roborandam faciem haec vel imprimis faciunt, adeo, ut levius sit crimen occidis, adulterasse, fraudasse, hui quid ista leviacula? levius, inquam, sit nomen dei blasphemasse, peiurasse, fidem negasse (quamquam et haec magis ludicra quam peccata illis sunt) quam suadente diabolo personam clericalem lesisse aut rebus eius vel obolo nocuisse: tam sancta
 35 sunt ista plusquam ter maxima latrocinia, ut etiam fama sit horrenda, multos male periisse, praesertim principes, porro neminem non ignominia consumptum esse, qui illorum quicquam contrectarit aut ipsos non adoraverit digne et satis. Non intelligunt enim, has esse operationes erroris in signis et prodigiis mendacibus Sathauae, cum ideo malum accidat contrectatoribus,

4 vel Episcoporum fehlt B

9 omnia impetrare C

14 sunt omnia Witeb.

32 peierasse BCE u. die Gesamtausg.

34 obulo Witeb. Ien.

non quod tam sanctae sint res istae, sed quod tam execratae et venenatae, utpote tam sceleratis artibus et inanditis latrociniiis partae, ut eas tetigisse bono viro mors et aurum (quod aiunt) Tolosanum sit, innoxiae vero sint solum suis raptoribus et iis qui consentiunt foveantque et in partem praedae admissi sunt. Hi enim bene habent, volupe vivunt, gloriosi sunt et mortui honeste sepeliuntur, insculptis signis et imaginibus, tum fundatis perpetuis memoriae pro impetrando caelo, quod viventes mereri non poterant, occupati rebus illis sacris, quibus inste impediti valde inviti infernum meruerunt.

Post has glorias et honores Ecclesiae, facies scilicet illas in laudem dei religiosissime paratas, sequitur alia facies, aedium, palliorum et domorum. Nam ut facies opum ornant facies personarum, sine quibus personae sorderent, ita facies aedium clarificant facies opum: sordidae enim et opes, nisi pro digna magnificentia preclarae, mundae et vitidae sint aedes. Dic et hic, si potes: Quae gens superbiore, spectabiliore, ameniore, magnificentiores, praesertim tam multas edes habet, atque hoc regnum facierum? Nonne optimi fundi, optima loca, optima castra, optima domicilia sunt illorum? Quae lautitia, quis nitor, quae mundicia in toto mundo potest illis conferri? Sic enim aedificent, ac si paradisum sibi in hoc saeculo perpetuum parare cogitent. Vide palatia reverendissimorum Cardinalium, quae pro gloria dei et honore sanctae Ecclesiae possident, et regum palatia cum illis conferre erubescas. Nec mirum, cum successores Apostolorum sint et virtualis Ecclesia, ob id regibus merito pares, immo superiores, cum illi pisca-

tores fuerint. Ad alias properemus minus sacras. Nam hae tres, personatus, opes, aedes, omnium sunt facile sacratissimae. Quantum est enim hic mare iniurum de dignitatibus, de praelaturis, de praebendis, de iudiciis, de foro, de privilegiis, de immunitatibus et id genus ad Ecclesiam non magis quam Belial ad Christum pertinentibus!

Quarta facierum. Est ipse habitus et vestis. Qua vel imprimis sese tuetur impietas ista abominationis. Quem enim non inflat, sanctificat, adorabilem facit rubens ille pileus, bicornis infula, syrma purpureum, Mula gemmata, talaris auro, gemmis omnibusque preciosis rigentes, et omnis illa varietas, qua sese a laicis et communi Christianorum habitu ceu a re prophana separaverunt? Iam rasum illum verticem manusque oleo illo putrido consecratas tetigisse sacrilegium est maximum. Beatus autem, qui dignus fuerit vel osculari. Monachorum autem habitum ipsimet ferne abominantur, et si vehementer faciem istam stabiliat. Hic videas, quanta subito nata sint peccata, quantae conscientiae, quanti casus reservati, si quid in his habitibus aut vestibus deliquerint. Quod stuprum par esse putes uni illi sceleri, si

2 ut has D 5 Hii D
palatia D 25 facillime Witeb.

6 in | sculptis A in sculptis D Witeb.
36 vel fejlt D

19 Unde

clericus toto in mense rasmus non fuerit? Quod paricidium, si sine stola, sine manipula aut una parte aliqua vestis neglecta altari ministrarit? O digna religio et idoneus cultus talibus sanctis! hic leges, statuta, mores et consuetudines, dispensationes, irregularitates et eius generis infinitae, quas
 5 nausea est meminisse, abominationes suum regnum regnant. In his sita est pietas Christiana. Hi sunt Ecclesia dei sancta Catholica, in his spiritus habitat, hos non posse errare credendum est, ob nullam aliam causam, quam quia sic rasi et sic vestiti sunt et mulis et lecticis vehi sese patiuntur, etiam si non modo sint impii et in scripturis ignari, sed et civili communique
 10 sensu privati, arcadice asinis rudiores. Sufficit enim ista facies, ut omnia possint et audeant: sic tollunt crucem suam et sequuntur Christum Successores illi Apostolorum et Vicarii dei in terris.

Quinta. Est illud egregium perdendae pecuniae artificium in struendis, erigendis, ornandis, locupletandis templis, monasteriis, sacellis, altaribus et
 15 eius generis operibus. Hic enim sacratissima illa iura Papae, Bullae et sigilla non uno modo caelum largiuntur manibus illis adiutricibus et fundatoribus: hic fervent bona opera: hic thesauri inestimabiles pro domo dei colliguntur: hic quo ampliores, superbiores, ditiores, ornatiores extruxerint aedes, hoc sunt Christianiores. Melius faciunt huc contribuentes, quam si
 20 pauperibus impartirent. Nec enim in hoc aedificant, ut verbo audiendo locus sit idoneus, sed ut spectentur coram deo et hominibus. Deo enim edificant domum, qui, cum olim per S. Stephanum Act. vii. et longe aute eum per
 25 Natan et David negarit in manu factis sese habitare, tamen nunc exul factus 2. Reg. 7, 48. sibi et sanctis suis domos a nobis mendicat. Et sanctissimus ille cum
 25 Episcopis suis haec studia vulgi insana consecrationibus, sanctificationibus, immunitatibus suis, rursus imprecationibus, devotionibus, diris et censuris suis, quibus violatores, contemptores, abutentes (sicut decet facierum pietatem) persequitur, non modo confirmat, sed etiam invitat et irritat magis, ut et hinc
 30 consensientis. Interim de verbo et fide quid? hoc Christus viderit in regno veritatis. Hunc regem oportet regnum facierum excolere et quantis viribus et artibus potest magnificare. Dic mihi, si hoc non est lapides et ligna adorare, quid tum est ligna et lapides adorare? siquidem deus illa non praecepit et ea quae praecepit per illa conculcantur et vastantur.

35 Sexta non una sed facierum quaedam sylva est, scilicet eorum, quae in templis sunt et geruntur, quaestus et lueri prosperrima negocia. Hic boantur aut murmurantur horae Canonicae ingenti labore, sic tamen, ut nunquam orentur. Augentur istae aliis horis beatae Virginis, sanctae Crucis, et

5 obominationes AB 9 sunt impii B 22 Act. viii. ABCD 26 immutatibus AD
 diris et censuris D et diris censuris Witeb. Ien. 29 nū parva A num parva D
 36 37 Hic murmurantur et boantur horae Witeb. 38 iste A istae BCD Witeb. Ien. Erl.

9mo8 5, 23. tumultus illius carminum, quem deus in propheta dicit se non auditurum, nullus est finis. Et quis recenseat quantis legibus (id est peccati autoribus) et conscientiis hoc unum opus vexetur et vexet? Additae sunt voces, cantus infiniti generis et varietatis. Nam et organa universae musica huic faciei serviunt. Omitto calices, imagines, vasa, utensilia aurea, argentea, lignea, tum vela, pallas, corporalia, et sine modo et numero ornamenta, Lumina, lampades et siqua similia: denique sacramenta hic auxerunt, Confirmationem, ordinem, matrimonium, unctionem. Deus bone, quanta est haec una vorago pecuniarum, immo et animarum!

Quis hic iura illa aediscat, quae his rebus religiose administrandis posita sunt? Adeo enim ista non putant non esse necessaria Christianis, ut facilius adulterium remittant quam peccatum unum in istas sanctas facies et leges commissum. Si enim sanctissimus ille has facies una cum praedictis permisisset liberas et secundum Euangelium omnes nos aequales reliquisset, nihil esset horum innumerabilium peccatorum. Ubi enim non esset lex, ibi nec prevaricatio. At nunc nostris stultis conscientiis abusus ponit has leges infinitas et per eas peccata et perditiones infinitas. Atque hoc est, quod Paulus eum vocat hominem peccati et filium perditionis, hoc est legislatorem arbitrium et impiissimum in rebus, quae liberae factae sunt per Christum omnibus fidelibus. Damnabor hic a sanctissimi illius Satellitibus et Valdensis ac Viglephista vocabor. Sed Daniel me solatur dicens

2. 2heff. 2, 3. in hunc Antiechristum c. xi. 'Deum Maozim structuris suis venerabitur et deum, quem ignoraverunt patres sui, colet auro et argento et lapide precioso et rebus preciosis. Et faciet, ut muniat Maozim cum deo alieno, quem non cognovit, et multiplicabit gloriam et dabit eis potestatem in multis et terram dividet gratuito'. Sufficit mihi nosse, haec omnia libera esse, non necessaria ad salutem, ideo crudelissima impietate et solius Antichristi tyrannide in praecepta necessaria aut utilia redigi, quo multiplicentur peccata et perditiones: facies enim sunt, non corpus ipsum.

Septimam faciem appellare licet univrsu illu abusu missae cum solennibus suis, cum vigiliis, cum anniversariis, foundationibus, sepulturis et totu negociu pro defunctis celebratu. Quid enim hic nisi facies est pietatis, populu fallens et deglubens? Non enim ideo Missam habemus hodie, ut participemus de altari et Euangelium audiamus (hoc est enim revera Missam habere), sed velut bonu opus multiplicamus, et iam magis pro mortuis quam pro vivis ea utimur, nisi quod vivi sacrificuli hoc officio victu fedissimu sibi parant, denique quasi Missa ad communionem nihil pertineat, Sacramentu seorsu extra missam servant in usum infirmorum

ac egregiis monstrantiis circumferunt velut ostentaculum. Omnia haec sunt hominum inventa, nusquam a deo praecepta nec necessaria, immo impia et prohibita, praesertim ea quae de missa sapiunt. At sanctissimus, peccatorum et perditionis fons, ea cogit in praecepta necessaria, ut haereticus etiam sit, si quis vel mutiat contra.

Octava. Est delectus ille ciborum et ieiuniorum, quae libera per omnes dies sunt. At hodie sic ieiunatur, non ut caro mortificetur, sed quia bonum opus sit hoc die ieiunasse, isto et isto cibo abstinuisse, quo caelum mercantur. Quid autem hoc aliud quam impia facies est? de quibus Paulus praedixit i. Tim. iii. 'prohibentes abstinere a cibis, quos deus creavit', Et i. Tim. 4, 3. Gal. 4. 'Dies, menses, tempora et annos observatis, timeo ne sine causa in vobis laboraverim'.

Nonam illum sceleratam facio festorum dierum multiplicationem et iniquitatem. Sic enim hodie Sanctissimus docet homines per ocium deo servire, id est, ut ipse exponit, intermissione operum servilium, cum omnes dies liberi sint et ad laborandum et feriandum. In hac autem facie insignis lucent magni illi festi dies Visitationis, corporis Christi, Apostolorum, Conceptionis et similium. Et necesse est peccare et perire animas, si quae non servant vel invitae servant haec stulta, inutilia et vana praecepta.

Decima. Est insignis illa celibatus et Monasticae castitatis multitudo, plane angelica facies, sed diabolica res, de qua i. Timot. iii. 'prohibentium nubere'. Ubi iterum, Quod Christus liberum fecit, Sanctissimus necessarium facit, de quo Daniel xi. 'Et ad desideria mulierum et ad omnem deum non intelliget', quod nos affirmative et male habemus 'Erit in concupiscentiis feminarum'. Daniel vult, quod uxores nolit specie pietatis, non amore castitatis.

Undecima est reliquiarum veneratio, bella plane et lucri feracissima facies. Hinc excogitatae peregrinationes innumerae, quibus stultum vulgus operam, pecuniam et tempus perderet, cum domi suae interim vel impie curam negligit, relictis uxoribus et filiis contra mandatum dei, vel incomparabiliter meliora operari potuisset erga proximum suum: hic enim dei mandatum, In reliquiis venerandis aut visitandis merum studium hominum. Habent hic S. Hieronymum patronum: qui cum adversus Vigilantium hoc solum aegerit, ne reliquias quisquam vituperet aut contemnat, ipsi eius autoritate eo usque abutuntur, ut venerationi reliquiarum nihil patiantur detrahi, neque modum in ea teneri neque aliud opus ei aequari, nedum praeferrī. Quin ad vota profecit res eaque indispensabilia etiam Papae ipsi (si pecuniae non fulserit spes), at quod hoc stultum votum contra dei prae-

5 contra &c. C 6 dilectus A 8/9 mereantur BC 11 Gal. v. ABCD
19 invite Erl. 20 illae A Witeb. ille BCD Ien. Erl. 23 Daniel. 12. Witeb. Ien.
33 Habet B 34 quispiam B 37 atque indispensabilia C

ceptum emittitur, qui curam uxoris et liberorum praecepit, ne peccatum quidem, immo insigne meritum censetur: adeo decipit ista speciosissima facies. In hanc faciem colligo fraternitatum sectas, ad abolendam principem illam fraternitatem fidei et charitatis per Satanam singulari industria inventas. Nam et hae sub nominibus sanctorum et in reverentiam reliquiarum stabiliuntur, de quarum abusu dictum est alias, et proprio in hoc monstrum libro fuerit opus.

Duodecima et ultima, nam aliis alias commemorandas relinquo. Est chaos illud et ianua patens inferni, incredibili facie spectabilis: Universitates, inquam, in quibus perinria et abusus nominis dei sunt introitus, Deinde conversatio in omne seculum libera et licentiosissima, sub iis tamen peccatis et perditionibus promittitur scientia et sapientia etiam prestitutis titulis et gradibus, vice scilicet mercedum. Quid autem praestant tandem? Primum Electiores Christiani populi adolescentes hic prostituuntur et in patens guttur inferni proiciuntur, ut per Idolum Moloch figuratam putem hanc perditionem, cui filios et filias olim dilectissimos lustrabatur per ignem. Deinde proposito Aristotele, nec ipso recte intellecto, cum gentilibus et humanis literis ingenia Christiana occupantur, immo execantur et opprimuntur. Et pro verbo dei Papae dogmata tractantur, ut videatur ad Euangelium funditus extinguendum nec astutius nec efficacius invenisse Satan commentum quam Universitatum erigendarum, Ubi sub titulo doctrinae Christianae non nisi pugnantissima Christianae fidei docerentur: de qua re longa et multa nobis esset disputatio, si tempus et oculus faveret. Atque ex his lustris et spelaeis in gubernacula Ecclesiarum vocantur, si quando optimos vocare visum est.

Et mihi sane haec facies ultima omnium nocentissima esse videtur. Siquidem haec sola habet titulum verbi, cum caeterae omnes titulum exempli dumtaxat habeant, et plane schola hidoth, id est, propositionum, haec est, de quibus statim. Incomparabiliter autem maius damnum est sub titulo verbi docere aliena verbo, cum exemplorum facies tum verbi facie formetur et roboretur, cito ruitura, si verbum genuino usu regnaret, tum exemplorum facies mores tantum fallit, at verbi facies fidem subvertit. Quod si qua dei gratia Universitates verbum dei assumpserint, deus bone, quam subito Papatus cum omnibus faciebus suis esset periturus, cum haec facies sit plane fulera, ossa et tota virtus regni facierum!

Œffth. 9. 1.

Haec larvalem faciem nobis praedixisse mihi videtur et Apocalyp. ix. cuius verba dignum est hic recensere et paucis explicare, ait enim: 'Et quintus angelus tuba cecinit, Et vidi stellam de caelo cecidisse in terram, et data est ei clavis putei abyssi &c'. meo hic sensu

2 decepti BD 14 adolescentes Witeb. Erl. 16 cum filios D 23 spēleis A
spēleis B spēleis C spēleis E ad gubernacula Witeb. Ien. 27 scola D 31 verbi facies
verbum subvertit Witeb. 35 videtur Apocal. 9. Witeb.

periclitabor. Certum est, Angelos per totam Apocalypsim Episcopos Ecclesiarum esse, ut liquido claret ex secundo et tertio capite, ubi angelo Ephesi c. 2, 1-3.
et angelo Smyrnae aliisque scribitur. Porro aliud illud angelorum genus, quod tuba canit, quorum sunt septem ca. viii. prorsus non nisi Romano c. 8, 2.
5 Episcopo convenire potest, cum nulli alii tuba cecinisse scribantur. Tuba autem canere e textus consequentia et effectibus seentis aliud esse non potest quam Decreta condere, id quod nullus praeter Romanae Ecclesiae Episcopus sibi unquam arrogavit, nec frustra scribuntur sese praeparasse, ut canerent, c. 8, 6.
10 ad leges condendas caeterosque sibi subiiciendos.

Sed ad nostrum quintum angelum veniamus, qui primus est inter tres, c. 9, 1, 8, 13.
qui tria ve inducturi erant super terram, is est, qui primus Universitates instituit vel confirmavit, quem mihi non facile fuerit nominare, ita variantibus historiis. Sed sit quisquis fuerit. Stella de caelo in terram lapsa vel Alexander
15 de Hales vel (quod magis credo) S. Thomas fuit, qui post universitates approbatas et tubam huius Angeli vel primus vel maximus fuit autor invehendae in orbem Christianum Philosophiae solus, Aristotelicissimus ac plane Aristoteles ipse, in quem velut in terram de caelo a Christo cecidit, fretus autoritate impiissimi illius Angeli eiusmodi studia probantis.

20 Accepit autem clavem putei abyssi et aperuit, eduxitque nobis mortuam iamdudum ac damnatam per Apostolum philosophiam. 'Et inde c. 9, 2.
ascendit fumus istius putei', id est mera verba et opiniones Aristotelis ac philosophorum. 'Sicut fumus fornacis magnae'. Invaluit enim et late potens facta est philosophia, ut Christo Aristotelem aequarit,
25 quantum ad autoritatem et fidem pertinet. Hinc 'obscuratus Sol' (iustitiae et veritatis, Christus, pro fide inductis moralibus virtutibus, pro veritate opinionibus infinitis) 'Et Aer de fumo putei', ut intelligatur non fuisse solis Eclipsis, sed obscuritas aeris et solis, e fumo inferne ascendente, hoc est, humanis doctrinis Christum et fidem eius (quae est aer et spiritus)
30 obscurantibus.

'Et ex fumo putei exierunt locustae in terram'. Hic est c. 9, 3.
populus universitatum, e Philosophia natus, aptissimo nomine locustae vocatus, quod sine rege, Christo, sit et turmatim volet, ut Prover. 30. dicit. Deinde c. 30, 27.
vastant et exurunt omnia virentia, qua parte consederint, ut inde locustae
35 a loco uto et vastato nomen putentur habere Grammaticis. Ita hic populus exurit totum illud ver pascuum Christi (id est fructum fidei). 'Et data est illis potestas, sicut habent potestatem scorpiones terrae', scilicet vulnerandae conscientiae, quia vastato verno fidei fructu, quae sanat conscientias, non potest non ledi conscientia.

3 aliud jeshit C 7 Romanam ABD 12 id est Ien. Erl. 14 quisque fuerit Witeb. 17 Ein Romma dor, nicht hinter solus Erl. 25 inferni Witeb. Ien. Erl.

33 Prover. iii. A und alle übrigen Ausgaben 34 exurant C

¶ 9, 4. 'Et praeceptum est illis, ne lederent faenum terrae neque omne viride neque omnem arborem', id est electos, lederent. Non enim omnes ledunt, neque locustae naturales omne viride ledunt, sed certum aliquem locum, ita hic 'Sed tantum', inquit, 'homines, qui non habent signum dei in frontibus suis', id est aliquod faenum, eos qui non habent fidem, quae est signaculum dei, quam in conscientia pura et conversatione libera gestamus.

¶ 9, 5. 'Et dictum est illis, ne occiderent eos, sed cruciarent mensibus quinque'. Hoc mihi dictum videtur de doctrina morali, quae, cum non doceat cognitionem peccati veram, sicut lex dei, non occidit, sed solum vanis studiis eos affligit, semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes. Occisi enim litera vivificantur spiritu aeterno, non cruciantur mensibus quinque, id est toto sensualis vitae tempore, in quo morales virtutes regnant. Et videmus morales Theologos omnes esse pessima et infelicissima conscientia, plenos scrupulis et inquietudine, nec boni nec mali esse potentes, ideo sequitur 'Et cruciatus eorum ut cruciatus scorpionum, cum percutit hominem'. Ecce conscientia lesa: exponit enim quod dixerat, non occidi eos salubriter nec vivificari spiritualiter.

¶ 9, 6. 'Et in diebus illis quaerent homines mortem et non invenient eam, et desiderabunt mori et mors fugiet ab eis'. Mortem scilicet peccati, quod nimis vivit in conscientia, et tamen non recte cognoscitur: si enim cognosceretur, mox occisum periret: hoc enim non Ethicorum Aristotelis, sed literae et spiritus officium est.

¶ 9, 7. 'Et similitudines locustarum similes equis paratis in bellum', scilicet disputationis et conflictationis Scholasticae bellum hac allegoria pingit: prompti enim sunt arguere pro et contra (ut dicitur). Et super capita earum coronae similes auro, id est nomina et tituli graduum 'Magister noster eximius', 'Sacrae Theologiae humilis et indignus professor' &c. 'Et facies earum tanquam facies hominum', Quia doctrina et vita eorum non spiritu fidei, sed dictamine naturalis rationis regitur,

¶ 9, 8. lumine naturae Aristotele illuminatae. 'Et habebant capillos sicut capillos mulierum', sacrificulos effeminatos et luxui deditos gignit Philosophia, in quibus nihil spiritus neque virilis in Christo sensus viget. Capilli enim sacerdotes sunt psal. lxxvii. Esaie. iii. et aliis locis. Neque Theologum fieri licet nisi sacrificium eiusmodi, ut vulgo etiam ob id male audiant Theologi. 'Dentes earum sicut dentes leonum erant'. Vel Thomistas solos vice omnium Theologorum considera, an non sint mordaces, calumniatores, devoratores omnium qui contra Aristotelicam Theologiam loquuntur.

¶ 68, 22.
¶ 3, 24.

2 id est, ne electos laederent Witeb Ien.
14 regnat A 22/23 Ethnicorum Aristotelis D
31 illuminante B 34 Psal. 68. Witeb. Ien. Erl.
eorum ABCD Witeb. Ien. Erl. 37 solas ACD
3 viridae A viride BCD Witeb. Ien. Erl.
29 facies eorum ABD Witeb. Ien. Erl.
35 sacrificium Witeb. Ien. 36 Dentes

Quin et seipsos inter sese mordent et consumunt, Thomistae, Scotistae, Moderni, acuntque invicem non quosvis, sed leonum dentes: neque est enim genus hominum, quod atrocius maioreque odio belligeretur, quam Theologorum istae sectae, ut queque sola aliis consumptis optet regnare.

5 'Et habebant loricas sicut loricas ferreas'. Haec est pertinacia et secura praesumptio uniuscuiusque sectae de suae opinionis veritate et firmitate. His enim ferreis thoracibus sunt invicti. Haec sunt cuiusque sectae principia. 'Et vox alarum earum sicut vox curruum et equorum currentium in bellum'. Alae sunt verba disputantium et
10 conflictantium, quibus impetuose, rixose et clamose invicem irruunt et pugnant, ut videmus in tumultibus disputantium tam verbis quam scriptis, ubi neuter nentri cedit, quilibet invictus est: hunc enim pertinacem affectum disputationis cursu isto curruum et equorum significat.

'Et habebant caudas similes scorpionum et aculei erant in
15 caudis earum, et potestas earum, nocere hominibus mensibus quinque'. Explicat quod superius proposuit, fructum et finem scilicet huius Theologiae esse malas conscientias tota vita ista sensuali: spiritualibus enim abominatio est ea Theologia, quia sunt extra quinque menses in spiritu libertatis.

'Et habebant super se regem, angelum Abyssi, cui nomen
20 hebraice Abbadon, graece autem ἀπολλύων'. Audiamus hic rectorem generalissimum omnium universitatum, non Christum, non spiritum sanctum, non angelum domini, sed angelum Abyssi, id est mortuum et de mortuis ac damnatis. Quem ergo? Lumen illud naturae, scilicet Aristotelem, qui vere ἀπολλύων, id est, perdens et vastator Ecclesiae, in universitatibus regnat. Neque enim dignus erat nominari in sacris literis suo nomine. Diximus enim, Angelum significare doctorem in Ecclesia. Et certum est, Aristotelem mortuum et damnatum esse doctorem hodie omnium universitatum magis quam Christum. Quia autoritate et studio Thomae elevatus regnat, resuscitans liberum arbitrium, docens virtutes Morales et
30 philosophiam naturalem, et triceps scilicet Cerberus, immo tricornis Gerion.

Ecce primum Ve, quod e Romano pontifice habet Ecclesia per ministerium sancti Thomae, quorum cum fuisset haec maxime prohibere et extinguere, ipsi maxime exerunt et stabiliverunt. Dic, Charissime lector, An non istae facies sint hodie in Ecclesia puppis (quod aiunt) et prora? Nonne
35 haec sunt, ut philosophi dicunt, Materia et obiectum iuris Canonici? Quid discunt infelices Canonistae nisi harum facierum per homines impios inventarum et statutarum observantiam, quae prorsus nihil neque ad deum neque ad Ecclesiam pertinet? Rursus Dic, si unum opus bonum in his inveniat, quod deus praeceperit. Lege ius totum Canonicum et profer, quando Ro-

12 nentri fēst D
17 spiritualibus Erl.
38 pertinent C

15 caudis eorum B
31 de Romano Erl.

potestas eorum ABCD Witeb. Ien. Erl.
34 iste A istae BCD Witeb. Ien. Erl.

manus aut alius Episcopus ad Euangelii officium urgetur? Omnia de iurisdictionibus, nihil de verbo dei statuitur, cum tamen nulla prorsus re opus sit quam verbo dei in Ecclesia. At hoc Capellani et terminarii, et quo quis indoctior et rudior est, relinquitur.

O ve tibi, Papa, Ve vobis Cardinalibus, Ve vobis Episcopis, Ve vobis sacerdotibus, Ve vobis Monachis et toti ordini Ecclesiastico. Quis vobis monstrabit fugere a ventura et instante ira? Quid respondebitis pro officio verbi, quod subiistis et non implestis? Nunquid ille triplices coronas, pileos, infulas, annulos, aurum, purpuram et omnes iam dictas facies acceperitis? Stat sententia fixa 'non respiciat in faciem hominum'. Quo circa consilium Christi audiat, qui potest, Ubi docet Matth. xxiii. fugiendum esse in montes et non revertendum in domum. Relinquat publicum qui potest, in solitudinem vadat qui liber est. Noli, noli o homo, quisquis es, ambire Episcopatum, Canonicatum, Monachatum aut ullum ordinem clericatus: peccatum et perditio est in omnibus, ut facies predictae monstrant. Aut si omnino vis aut urgeris initiari sacris, age, contemne has facies Antichristi huius et cura, ut Euangelio pure inservias vel per teipsum docendo, si gratiam habes, Vel iis qui possunt docere assistendo, cooperando et serviendo, quales Apostolus se habuisse multos testatur, tum orationibus puris pro fructu Euangelii instes coram deo. Crede mihi, nisi hoc feceris, Clericatum non nisi in damnationem tuam portas, etiam si miracula feceris et teipsum igni tradideris. Proprium et unum officium est Clericatus docere verbum, quo evacuato non Clericus, sed facies Clerici sola reliqua est. Qua tamen invaluit rex iste Sanctissimus, ut penitus extinxerit Euangelium. Et cur non maledicam huic maledictioni? Dominus Iesus perdat, o Idola mundi, Papatum Cardinalatumque vestrum cum omnibus faciebus vestris in profundum inferni in aeternum! Amen.

Ecce nunc habes, quid sit Regem hunc esse potentem faciebus.

Sequitur:

Dan. 8, 23.

Et intelligens propositionum.

30

Qualis rex, talis lex. Qualis lex, talis populus. Qualis populus, tales mores. Quales mores, talia et studia. Rex, ut audivimus, est mera facies et Idolum, ideo et lex eius est merum figmentum et mendacium, sicut Petrus praedixit 'Erunt in vobis pseudodoctores, qui fictis verbis in avaricia vos 1. Petr. 2, 1.3. 2. Tim. 4, 2. cauponabuntur'. Et i. Timo. iii. 'In hypoerisi loquentium mendacium'. Et quo modo potest docere veritatem, qui species et mendacium est ipsum? Imbutus enim ea opinione, ut facies istas ducat serias esse res, certe non solum mendacia loquatur, sed nec veritatem sustinebit. An non est hoc insigne et incredibile mendacium, pro fide Christi docere caerimonias, pro spiritu

35

1/2 iurisdictionibus Erl. 28 tunc habes Erl. 36 ipse C' 37 certae AD
certe BC Witeb. Ien. Erl. 39 incredibile AD

statuere traditiones hominum? Nonne Papa suis iuribus iactat sese regere et pascere Ecclesiam dei? Nonne laudat tanquam bene facta, quae suis servatis legibus fiunt? Nonne damnat et perdit omnes qui sese non audiunt, etiam si universum Euangelium servaverint? O maledicta maledicendaque
 5 abominatio! Hic impletur illud Pauli 'Qui adversatur et extollitur super
 omne quod dicitur deus aut quod colitur, ita ut in templo dei sedeat ostendens se quasi sit deus'. An non est hoc in templo dei sedere, in tota Ecclesia sese Magistrum profiteri? Quid est templum dei? Nunquid lapides et ligna? Nonne Paulus dicit 'Templum dei sanctum est, quod estis vos'? 1. Cor. 3, 17.
 10 Neque enim tempore Pauli nulla erat domus, quae templum dei diceretur, ut nunc dicuntur. Sedere autem quid est, nisi regnare, docere et iudicare? Quis autem unquam ab initio Ecclesiae sese ausus est Magistrum totius Ecclesiae appellare, nisi solus Papa? Nullus Sanctorum, nullus Haeticorum tam horrendam superbiae vocem unquam sonnit. Paulus se magistrum
 15 gentium in fide et veritate iactat, sed non magistrum Ecclesiae.

Nonne autem ostendit se quasi sit deus, dum pro verbis Christi sua docet et pro iustitia fidei Iustitiam Papisticam statuit? Nunquid super deum naturaliter extolli potest? absit, sed super deum dictum (ait Paulus), id est, super verbum dei praedicatum. Deus enim dicitur, quando praedicatur et
 20 creditur: super hunc deum Papa iam diu elevatus sedet, quia in cordibus fidelium loco dicendi et credendi dei ipse se dicit et praedicat. Ita quod Paulus ait 'ant quo colitur', Graece *σέβασμα*, id est, cultus seu id quod colitur seu ipsa cultura, ut intelligas super deum non simpliciter, sed super culturam dei, seu super id quod a nobis ut deus colitur extollendum, quasi
 25 dicat 'In cordibus hominum praefertur deo', hoc est, verbum suum plus timebitur quam verbum dei et ei plus obedient magisque colent quam deum verum. Nonne haec nulli hominum possunt nisi Papae convenire? passim dei praeceptum et verbum contemnitur, at Papae verbum nemo non pavet: plane nullus est deus neque in caelo neque in terra, cuius verbum tanta
 30 obedientia capiatur quanta verbum Papae, quod experientia tam clare monstrat, ut insensatus negare non possit.

Deinde quis unquam se in nomine Christi venire dixit ut solus Papa? Ipse enim unus omnium et primus sese Vicarium Christi, Vicarium dei in terris intolerabili blasphemia et superbia iactat. Quid enim est esse Vicarium
 35 dei, nisi vice dei sedere? Quid est vice dei sedere, nisi ostendere se quasi sit deus? An adhuc dubitas Pauli prophetiam impletam, quando adeo similia sunt Vicarius dei et ostendere se quasi sit deus? Recte ergo praedixit, Venturos istos Antichristi Apostolos in nomine suo. Caeteri enim
 40 haeretici, et si veritatem simularent, nunquam tamen Christi proprium nomen praetexerunt, hoc enim soli Antichristo reservabatur. Unde Christus

1 suis viribus C'

4 servaverunt Witeb. Ien.

8/9 et lingua Witeb.

Matth. 24, 5. Matth. xxiii. non contentus praedixisse, quod venturi essent in nomine suo, addit seipsum explicans 'dicentes: Ego sum Christus', ac si dicat 'nomen meum proprium praetextent, quod est Christus, dicentes se esse me, Christum'. At iam obtinuerunt illud. Nam e Papa et Christo unum fecerunt garrientes, e Papa et Christo mixtum esse unum illum hominem, nec separandum esse Christum a Papa. O blasphemiarum blasphemia furiosissima! Impius ac sceleratus Cynaedus, Usurarius, Sacrilegus, cruentissimus tyrannus Christo deo miscetur et unum cum ipso efficitur. Veni, domine Iesu Christe, et pone finem ac modum his horrendis horroribus. Amen.

Et quid facit tamen ille Vicarius dei in loco dei sedes? Nunquid principis sui mandata facit et docet? Nequaquam. Quid ergo? sua propria solum docet, nec ipsa tamen facit, Alioqui si dei mandata doceret, Vicarius dei non esset. Vicarius enim absentis principis est, ideo qua parte vicarius dei regnat, prorsus nullus est deus. Ubi enim deus praesens est, Vicario non est opus, sed dumtaxat ministris, sicut Apostoli sese non Vicarios, sed ministros dei appellaverunt. Igitur impletus est sermo Pauli: Videmus hominem peccati et filium perditionis sedere in templo dei, ostendentem se quasi sit deus, adversantem et elevatum super omnem dei sermonem et cultum. Quid enim veritati Evangelicae magis adversum quam facies illae et facierum doctrina? at colitur, finctur, servatur ipsa ultra et supra omne verbum dei, idque non nisi in nomine domini.

Sed redeamus ad Daniele.

Dan. 8, 23.

Vocabulum חידה hebraice significat problema, aenigma, obscurum sermonem, qui eludit sensum, si secundum faciem percipiatur. Sic Iudicum xiv. 'Proponam vobis problema', Et psal. xlviii. 'Aperiam in psalterio propositionem meam'. Est ergo 'intelligens hidoth', qui potens est verbis obscuris fallere audientes, ut aliud audiant et aliud intelligant. Non enim 'intelligens propositiones' (ut noster transfert) is est, qui ab aliis dicta pulchre intelligit ipse, sed qui idoneus est propositis verbis alios ludere. Exempli causa: Quando Rex iste facierum in suis Decretis vocabulum 'Ecclesia' usurpat pro seipso et sibi adherentibus, etiam si sint impiissimi, ut quicquid ipsi statuerint, id Ecclesiam statuisset omnibus persuadeant, sicut nunc obtinet et triumphat propositione eiusdem verbi, nonne pulchram חידה proposuisse tibi videtur? cum Ecclesia non significet nisi sanctam fidelium congregationem, qui spiritu dei vivunt et aguntur, qui sunt corpus et plenitudo Christi, ut qui spiritu dei vivunt et aguntur, qui sunt corpus et plenitudo Christi, ut

Ephe. 1, 23.

3 me fessit D 5 unum fessit D 7/8 crudelissimus tyrannus D 12 si mandata dei doceret C
 20 ipsa supra et ultra omne Witeb. 23 חידה B hidoth C Witeb.
 Ien. Erl. (in Erl. noch mit der falschen Anmerkung, daß in A חידה fesse); in D dafür eine Süde
 24 Iudicum i. ABCD 25 Psalm. 49. Witeb. Ien. Psal. 49. Erl. 33 חידה B חידה C hida
 Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Süde 34 sibi videtur Ien.

audientes quam ipse loquens Ecclesiam Satanae Ecclesiam dei esse intelligant? Quis enim Ecclesiam dei non audiret?

Videmus autem et hoc verbo, regnum facierum distingui ab omnium regnorum conditione, ut quod non armis sed verbis agat. Deinde non apertis seu simplicibus verbis, qualibus regnum Christi et hominum, administratur. Nam regna mundi legibus humanis de rebus temporalibus aperte sonantibus et intellectis, Regnum autem Christi solido simpliciue Evangelii verbo regitur. At hoc regnum compositis et aliud sonantibus et aliud facientibus seducitur. Nec enim mundana nec spiritualia docet, sed simulat se docere spiritualia, revera autem docet mundana. In quo artificio sunt tam intelligentes gnari et appositi operante Satana, ut electos (sicut Christus praedixit) Matth. 24, 24. in errorem ducant, nec nisi a spiritualibus iudicentur, ideo Daniel eum intelligentem et leges suas חרייה vocat, quod falsurus esset omnes, qui non acute observarent eius leges: fac huius periculum tu ipse. Si docearis abstinere a cibis, vestibus, locis, personis, rebus quibusdam et tali ac tali habitu, vestitu, gestu, cibo, loco, personis uti, ea opinione captus tanquam his studiis bona opera facias et iustitiam sis acquisiturus. Et postea ad te reversus intelligas te non nisi in rebus temporalibus laborasse, quae nihil ad iustitiam faciant magis quam omnium aliorum laicorum quaecunque opera et studia, Nonne pulchre tibi impositum esse diceres? Nonne verbis egregie illusus esses? At nonne talia sunt omnia quae Papa mandat? Nonne aut locum aut cibum aut vestem aut personam tractat in suis statutis, In quibus non plus est iustitiae quam si agrum interim coleres aut texeres ant neres? Quis enim agricolatur ea opinione, ut iustificetur eo opere aut peccet si omittat, cum sit tamen necessarium et utile opus? Tu vero in eo opere, quod prorsus neque ad vitam neque ad rem est necessarium, sic inheris laborare, ut iustitiam in eo invenire speres et peccasse putes si omittas. Cui enim vel rei vel vitae prodest, te atrum aut nigrum gestare, lac aut carnes edere, rasum aut non rasum esse, hoc vel illo loco degere? Et tamen in iis futilibus et inutilibus rebus iustificari et sanctificari aut reus fieri iuberis. Estne hoc egregie tibi problemata et aenigmata proposita esse? At mundus his doctrinis mendacibus et illusoriis refertus est. Istae sunt cauteriatæ conscientiae: ut enim omnia quae agunt, sunt species, ita omnia quae docent, sunt propositiones seu fragmenta, utrobique mera facies tam in rebus quam verbis. Et tamen conscientiam faciunt sine omni causa.

Observa autem, quam mitibus et modestis verbis tam atrocia monstra spiritus tractet: facies appellat teterrimam illam pompam et hypocrisin, quas nullo satis vocabulo traducere possis, Et Hidoth, problemata, appellat pestilentissimam illusionem doctrinae Antichristianae et hanc intelligentiam ne-

13 חרייה B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Lücke 17 studiis opera bona
facias B 18 intelliges Witeb. 21 mandat D 28 atrum et nigrum B

Dan. 7, 7 f. quissimam imponendi. Clare idem Daniel vii. praedixit, Ubi scribit, post Bestiam terribilem, quae decem cornua habebat (quae omnium consensu Romanum imperium est), se considerasse aliud cornu parvulum ortum de medio illorum (Hoc Papatus imperium est, in medio Romani imperii ortum, ut diximus). Et ecce oculi quasi oculi hominis erant in cornu isto et os loquens ingentia. Isti oculi sunt propositiones istae et intelligentia hidoth, prudentia carnis et os blasphemum in Christum.

Eph. 4, 14 Longe atrocius Paulus has Hidoth tractat Ephe. iii. dicens 'Non simus iam parvuli, qui fluctuent et circumferantur omni vento doctrinae in nequitia hominum, in astutia ad circumventionem erroris'. Nequiciam hominum graece *ζωβείαν* vocat, quod est ac si dicas tesserae iactationem, et astutiam *πανουργίαν* dicit, quae est illusio quaedam velut circulatorum, dum rebus ludicris sensus falluntur. Ita impii Magistri verbis dei pro sua libidine velut tesseris iactatis et ludicris suis cerimoniis nos fallunt et instabiles faciunt, circumvenientes insidiosis his artibus nos ad decipiendum. Sic enim graece sonat *πρὸς τὴν μεθοδίαν τῆς πλάνης*, id est ad insidiose aggrediendum, ut decipiant: hoc enim fine utuntur *ζωβεία καὶ πανουργία*, id est verbis et cerimoniis fallacibus. Sic et Colo. ii. 'Videte, ne quis vos decipiat per philosophiam et iuanem fallaciam secundum traditionem hominum, secundum elementa huius mundi et non secundum Christum', Et infra velut digito *ידידה* significationem monstrans dicit 'secundum praecepta et doctrinas hominum, quae sunt quidem rationem habentia sapientiae in superstitione et humilitate et ad non parendum corpori, non in honore aliquo ad saturitatem carnis'. Ecce hidoth rationem sapientiae, sed superstitionem revera habent.

Et Petrus ii. Pet. iii. 'Venient in novissimis diebus in deceptione illusores iuxta proprias concupiscentias ambulantes &c'. Nonne et hic utrumque ponit, Deceptionem et illusionem, quod verbis decipiunt et specie illudunt, alterum doctrinae, alterum operibus deputans, sicut et Paulus *ζωβείαν* doctrinae et *πανουργίαν* operibus dedit, idem omnino volens per illusionem deceptionis, quod Daniel per propositiones seu *ידידה*.

Id quoque observandum, quod hoc participium 'intelligens' ad affectum et studium pertinet. Nam Daniel xi. de eodem moustro loquens, ut superius retulimus, sic dicit: 'Et ad deum patrum suorum non intelliget, Et ad desyderia uxorum et ad omuem deum non intelliget'. Ubi clarum est verbum 'intelliget' studium et enram indicare. Non enim 'nihil intelliget', quid sit deus, quid mulier, quid uxor, quid desiderare mulierem vel uxorem. Sed 'non curabit', immo contraria statuet deo et rei uxoriae seu matrimonio, nihil

1 ubi describit C 12 *πανουργίαν* Witeb. Ien. 14 non fallunt D Ien. 15 artibus, ut nos decipiant. Sic Witeb. Ien. 16 *μεθοδίαν* ABCD Witeb. Ien. 17 *πανουργία* Witeb. Ien. 21 *ידידה* B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Lüge 29 *πανουργίαν* Witeb. Ien. 30 *ידידה* B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Lüge 32 Daniel .12. Witeb. Ien. 37 contrario Ien. Erl.

curans, quam impossibile aliis ferre onus negati et desiderati matrimonii. Ita et hic 'intelligens propositiones' Danielico tropo magis affectum quam intellectum significat: revera enim nihil unquam in orbe insulsius, indoctius statutum est Papensibus legibus, ut etiam ipsarummet professoribus nauseas sint celebri proverbio dicentibus 'Canonista purus est magnus asinus'. Rursus non habuit orbis regnum, cuius principes propensiores fuerint et insaniore ad leges condendas quam Romanos Episcopos, ut par sit insectia et temeritas in Decretis Papisticis, utraque autem incredibilis. Quid enim agit Papa in Ecclesia, nisi quod de die in diem novas accumulatur leges, quas sine ulla causa, sine ullo sensu, ut in buccam venit vel ebrio et furioso, figit refigit, mutat remutat et plane miseris nostris conscientiis non secus ac taxillis utitur, quos ludens pro mera libidine iacetet reiectet utenque visum fuerit, quandoque etiam scortis et Cyneidis suis. O digna merces ingrati- tudinis nostrae! En nos, qui charitatem veritatis non recepimus, ut salvi fieremus, digne traditi sumus in manus hominis peccati et filii perditionis, qui ludendo et ridendo nobis peccata et perditiones operaretur incredibili furore.

Et in summa ex precedentibus faciebus abunde intelligimus istas propositiones. Cum enim universum ius Papae nihil agat, nisi quod has facies disponat, Et in faciebus nihil sit nisi deceptio et illusio, per quas veritas fidei in Evangelio extinguitur, satis clarum est Papae doctrinam esse deceptoriam et illusoriam, id quod et experientia docet. Neque enim agit, ut deo obediamus et credamus, sed solum ut sibi serviamus, ut suae ini- ditioni omnes subiiciantur. Impossibile autem foret, si ex deo esset, ut non summis viribus Evangelium dei tractaret et inculcasset, quo doceret omnia esse libera neque posse peccari in ullo usu vestium, ciborum, locorum, personarum aut ullarum rerum. Non enim ullo usu, sed sola concupiscentia vel odio rerum peccatur. At Papa peccatum et iustitiam in solo usu rerum ponit: ideo est homo peccati et filius perditionis, replens mundum iis stultis et vanis peccatis et institutis. Et tamen quia conscientias sub titulo nominis Christi terret, facit, ut e falsis et nullis peccatis vera peccata fiant. Nam qui crediderit sese peccare, si in vigilia Apostolorum carnes ediderit aut mane primas non legerit aut aliud praeceptum quodeunque Papae omiserit, vere peccat. Non quia peccatum est quod facit, sed quia credit peccatum esse, et tamen contra hanc fidem et conscientiam peccat, cuius conscientiae stultae autor est solus Papa. Nam eodem opere alius se non credens peccare, non peccat. Hoc est, quod queritur spiritus Pauli discessuros esse a fide pluri- mos. Propter hanc conscientiam stultam traditiones hominum sunt pestiferae et laquei animarum et nocent fidei et Evangelicae libertati. Quod nisi esset,

1 impossibile sit aliis C Witeb. Ien. Erl. 3 nihil nunquam Witeb. 18 abundo D
32 carnes ediderit ABCD Witeb. Ien. Erl. 39 liberati Ien.

nihil nocerent. Ideo Satan per Papam abutitur illis conscientiis ad leges tyrannidis suae stabilicandas, ad fidem et libertatem extinguendas et mundum erroribus, impietatibus, peccatis et perditionibus replendum.

1. Tim. 4, 2. Pulchre Paulus eas conscientias appellat Caunteriatas, Quod non sint natura aut spiritu factae, sed cauterio humanae doctrinae contra naturam insignitae. Ipse enim docet, quod nihil sit reiiciendum. Et Vicarius Christi dicit 'immo Butyrum et lacteicia sunt reiicienda perpetuo aliquot diebus?'
- Luc. 10, 7. Christus Lucae x. 'Edentes et bibentes, quae apud illos sunt'. At Vicarius suus contra: 'Nolite edere carnes et ova'. Christus omnem vestem libere permittit. At Vicarius suus aliam laicis dimittit, aliam sibi et suis asciscit, idque sub peccato mortali et praecepto Ecclesiae. In his omnibus tamen formant sibiipsis conscientiam tanquam boni facti, cum nihil sit minus; rursus conscientiam peccati, si omiserint, cum nihil sit minus. Vere ergo violenter formatas, sed tamen revera laesas et noxias habent conscientias. Qualis enim rex, talis et lex, qualis lex, tale et peccatum et meritum, talis et conscientia, nisi quod (ut dixi) e stulto et vano peccatum verum peccatum fit errore conscientiae, atque hoc est cauterium eius.

Sequitur:

Don. 8, 24.

Et roborabitur efficacia eius et non in efficacia sua.

- Et hoc insigne est tertium monstifici huius regni omnibus aliis dissimilis, quod aliena efficacia efficax est. Quis enim audivit tale quid in omnibus regnis? Imperium Romanum suis viribus partum et auctum est.
36. 1. 1. 3. Scriptura tota equos et carnem vituperat Aegypti et aliorum regnorum, in quibus Iudaei fidebant. Porro Christi regnum suis viribus ita constat, ut nullum aliud acque: Veritas enim seipsa fortis est. Solum hoc regnum alienis viribus roboratur. Efficacia autem hoc loco ea virtus est, quam philosophi nostri vim executivam vocant, haec est, virtus efficiendi, quod praestitueris, non animi virtus sed membrorum. Sic Ezechias iii. Re. xix. 'Filii venerunt ad partum et vires non habet parturiens'. Et Gen. 31. 'Totis viribus servivi patri vestro'. Et Iob 'Quorum virtus manuum mihi erat pro nihilo', id est quod ipsi facere poterant, hebraice זרע dicitur, Apostolus Gal. 2, 8. graece *ἐνεργείας* vocat, Interpres latinus operationem. Gal. ii. 'Qui operatus est Petro, operatus est et mihi', idest fecit, ut efficax esset verbum meum et converteret gentes audientes me &c.

Igitur et huius regis efficacia cum non sit posita in armis neque in Evangelio Christi, superest ut in הדריה, idest doctrinis suis, roboretur per aliorum operationem. Et pulchrum ordinem vide: priores sunt facies, deinde הדריה seu leges, utraque fictae et alienae a veritate, tandem et efficacia sua

15 tale peccatum B 28 iiij. Reg. ix. C 29 Gen. iii. ACD 30 Iob. 30. Quorum Ien. Erl. 31 זרע B Koah Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Sünde 36 הדריה B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Sünde 38 הדריה B hidoth C Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Sünde

non sua sed aliena efficacia roboratur. Neque enim mendacium suis viribus subsistit. Sic enim profecit regnum Antichristi Romani, quod statim Apostolorum etiam tempore ceptum est operibus niti, deinde quibusdam ceremoniis ornata est Ecclesia (sicuti vocant), tandem eas omnes Romanus pontifex consarcinavit et oppressa libertate eas convertit in rigidissimas leges, ut iam incomparabiliter maius crimen sit, in ceremonias et suas leges peccasse quam in dei praecepta. Ita ex faciebus ortae sunt חריות, ex חריות robur, e robore vastitas, ut sequetur. Quia sicut mores legem, ita lex robur moribus, robur vastitatem gignit. Videamus ergo, qua efficacia efficax sit rex iste perditionis.

Apostolus ii. Thessa. ii. tribuit eam Satanae, dicens 'cuius adventus est secundum operationem Satanae in signis et prodigiis mendacibus'. Sicut enim Christus vere fidem et verbum signis et prodigiis roboravit propria virtute et efficacia, ita haec Simia Christi adversaria suas facies et חריות roboratura fuit signis mendacibus aliena efficacia. Prima ergo operatio Satanae fuit in signis illis, quod Romana Ecclesia cum graeca perpetuo contendit et, licet iniqua et iniusta ipsa, tum falsis et scripturis et causis sese muniens, tamen prevaluit et sese in magistrum fidei et Matrem Ecclesiarum erexit et confirmavit, deinceps neminem non oppressit incredibili successu quicunque eius hidoth, legibus, statutis, censuris merisque libidinibus repugnaret, quantumlibet magnus, doctus et sanctus. Quis haec non iudicet esse signa et prodigia potentissima, quae nemo non tribuebat deo pro Ecclesia sacrosancta Romana pugnanti? quasi deus non ultima nausea abominetur doctrinas illas hominum et arrogantiam facierum istarum.

Denique factum est, ut reges et principes et Episcopi, anathemate terrifico percussi, aut qui sacrosanctae Romanae Ecclesiae iura, libertates, patrimonia vel syllabam hidoth suarum laesissent ac non ultra dei precepta coluissent, male perirent, ut iam publica formido orbem occupet, ne quis suadente diabolo noceat summo Pontifici aut eius voluntati resistat. Hinc enim natum est terrificum illud omnium Bullarum fulmen, quod in fine adiciunt: 'Siquis ausu temerario contraire presumpserit, indignationem dei omnipotentis et Beatorum Apostolorum eius Petri et Pauli sese noverit incursum'. Neque enim Christus universo Evangelio suo tantum signorum operatus est, tantum terroris orbi iniecit, tanta effecit, quantum et quanta solius huius caudae Bullarum mendacissimo terribulamento Papa effecit. Quid enim est in toto orbe, quod hac cauda non frangat, mutet, faciat, obtineat Papa, quando summos reges et principes hac efficacia deponat? Forte hi sunt aenlei illi locustarum, de quibus Apoc. ix. scribitur.

סוף. 9, 10.

7 חריות ex חריות B hidoth ex hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D für jedes der hebräischen Wörter eine Rüste 11 tribuit enim Satanae Witeb. 14 חריות B hidoth C Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Rüste 20 huius hidoth C 26 percussi, qui aut sacrosanctae C iura fecit D 30 terrificum A 32 eius fecit Witeb. 37 deponit C 38 Apoc. ij. C

Nonne hac hidoth suarum efficacia Imperium novum Romanum erexit, transferens illud a Graecis (ut dicit) ad Germanos, quod inter cetera opera Antichristi vel principale et maximum portentum est? Quis non putavit haec maxima signa et opera a deo venire, cum essent tamen Satanae potentissima et fallacissima portenta? Signa haec omnia vidimus, sed mendacia nemo observavit: falsi sunt in iis sancti et electi multi, cum tamen luce clarius sit, haec non esse facta pro Euangelio et fide, sed pro faciebus et propositionibus huius regis roborandis (quo argumento poterant cognosci). Nemo feliciter Papae unquam rebellavit, ut iactant Itali historici omnes, et verum iactant, modo infelicitatem dicas, vitae et famae et rerum pericula, ut et martyres infelices fuerunt, imprimis autem Christus. Sed Papisticus spiritus Satanas haec persuasit esse damnationis et irae dei indicia, cum essent potius gratiae signa: ita praevaluit mendacibus suis prodigiis, stulto conscientiarum infirmarum scrupulo abusus, ne quis hoc facierum et propositionum regnum impediret.

Lege Historias, lege Decretales et omnes, qui de his rebus scribunt et vide, an in uno loco Papa et sui querantur de Regibus, Principibus et Episcopis, quod fidem et Euangelinum contempserint aut in deum peccaverint. Una tantum est querela, quod sacrosanctam et Apostolicam Petri sedem non defenderint aut offenderint aut nocuerint in suo capite vel suis membris, hoc est pro faciebus et propositionibus duntaxat questio est. Sed et Romanum imperium non alia causa ipsimet confitentur sese transtulisse incredibili et impudentia et mendacio, quam quod Imperator Graecis male tueretur Sacrosanctam sedem Petri, suomet isto testimonio convicti, quod non a Christo sed ab homine defendi voluerint ac iam dudum a fide discesserint, de qua dicitur 'Nolite confidere in principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus'. Et iterum: 'Bonum est sperare in domino quam sperare in principibus'. Atque in hodiernum diem, reiecto Christo et eius tutela, Imperatorem coronat in tutorem Ecclesiae, scilicet tam male est sibi conscius facierum illi et propositionum rex, veritate et spiritu inanis.

Iam vehementer piget pudetque, immo miseret me, quoties cogito, quae et quanta ludibria sibi ex Imperatoribus, Principibus universaque natione Germaniae fecerit Papa. Deus bone, quanta libidine et fiducia in illis lusit, non secus eos ducens et iactans atque irrationalia bruta, quibus tantum ad cedes, ad rapinas, ad dolos, ad fraudes et quicquid Satan suggerere potuit Papisticarum artium abuteretur, appellans interim dilectos filios Ecclesiae, digna scilicet mercede accepti imperii, quo Satanae servire sunt coacti. Et tamen in iis omnibus signis et prodigiis praevaluit Satan in tantam elatus securitatem, ut nihil iam libere possit, quod non audeat exequi et exequitur

6 in his B
31 pudet, immo C

21 questio ABCD Witeb. quaestio Ien. Erl.
34 irrationalia Witeb. Ien.

23 mali Ien.

38 in his B

feliciter: neque enim haec potuisset, nisi magnis operationibus et miraculis Satanae adiutus fuisset. At quid his omnibus quaesitum? Nunquid gloria Christi? Nunquid salus animarum? Nunquid Euangelium et fides? Non. Sed solae facies et propositiones, sola Ecclesia sacrosancta Romana sedesque
 5 Apostolica, Patrimonium Crucifixi, Bona sancti Petri istorum bellorum et rerum materia fuere et sunt. Ista signa et prodigia palparamus, et tamen operante Satana mendacium eorum non videmus, ita praestringente oculos nostros Antichristo, sanctis nominibus dei, Christi, Petri, Ecclesiae et simi-
 10 lium, quibus conscientia inerudita, imo et erudita (neupe electorum) etiam capitur.

Quis vero enumeret prodigia illa de solis defunctis? Bone deus, quantum hic mare mendaciorum de apparitionibus, adiurationibus respon-
 15 sisque spirituum inundavit, quibus factum est, ut Papa etiam mortuorum rex factus sit et in purgatorio iam regnet magno sacrificulorum incomodo, si
 20 pergat: qui e purgatorio omnem victum, omnes opes, omnem illam rerum pompam habent, minus habituri, si fidem viventium aequè docerent atque propositiones defunctorum. Nec est repertum ab initio mundi negotium
 25 quaeuosius et minoris operae. Siquidem hoc ingenio huc derivatae sunt per fundatores Ecclesiarum omnium ferme principum et divitum opes et per opes
 30 deliciae et ocia, per ocia autem Babylon ipsa et Sodoma. Odiebat enim Satanas sacramentum altaris, nec patebat via evacuandi eius. Invenit ergo, ut pro bono opere et sacrificio haberetur, emeretur, venderetur, quod pro
 35 sacramento Christus ad fidem viventium alendam dumtaxat instituit. Atque ita, fide extincta, non viventibus sed mortuis aecomodatur salutare hoc
 40 mysterium, id est, prorsus nullis, neque viventibus neque mortuis. O furor dei incogitabilis! Ecce hoc volnerunt spiritus illi nequam, qui Missas postu-
 45 laverunt et sese redimi finxerunt. Infinita sunt huius monstri exempla. In quae nos rude vulgus sine iudicio, sine spiritu, sicut imprudentes bestiae in laqueum irruimus. Prorsus nullum mendacium Satanae suspicientes, eum
 50 deus non penitus nos dereliquerit, quin in multis locis illusiones istas manifestarit. Sed faciebant haec ad regnum facierum et propositionum stabilien-
 55 dum, ideo roborata sunt.

Non autem nego pro defunctis orandum esse, sed Papam in mortuis regnare et Sacramentum altaris ludibrium eius fieri ex corde detestor et
 60 abominor, atque utinam digne flere possem! Neque enim his signis fidei et Evangelii causa quaeritur, immo contra fidem et Euangelium sub facierum et propositionum praetextu tyrannis ad fiduciam operum erigendam exerceatur. Verum de Sacramento et fide dixi alias abunde. Inter haec autem nume-

20 per ocium autem Witeb.

37 praetextu jehſt ABCD Witeb. Ien. 1557, Erl.

hat es aufgenommen nach Ien. 1566; Speratus überſetzt: „unter dem ſchejn der geberden und jürſchleg“

randa sunt et illa, quae in visitationibus, peregrinationibus et venerationibus sanctorum fiunt qualia multa hodie ubique abundant, quae Papa suis Bullis confirmat, etiam Canonisat quandoque sanctos, quos ignorat. Nunc vide, quid sit operatio Satanae in signis mendacibus et energiam facierum et propositionum, non in energia sua roborari.

Praeter haec mendacia signa proprio Satanae ministerio roborantis efficaciam facierum Est et altera efficacia ministerio aliorum efficax eaque gemina: Una clericorum, altera laicorum. Clericorum est haec, quod in faciebus et propositionibus roborandis ingenio et lingua Papae ministrant. Ipse enim propositiones suas effutit sine timore et facies plena securitate disponit, sepius sibi ipsi turpissime, deo autem impiissime contradicens. Neque enim vel ipse vel sui id cogitant, ut verum aut bonum aliquid dicant, sed tantum ut dicant freti et abusi stultissima persuasione hominum, qui Papam non posse errare credunt: unde fit, ut Decreta eius aliquando sint vel ebrii aut furiosi somniis simillima, adeo sine timore, tanquam supina fiducia et praesumptuosa superbia loquitur, ut pios animos vehementer urat detestabilis haec abominatio. Persuasi itaque, ut quique sunt doctissimi, ingeniosissimi, religiosissimique, non posse errare regem hunc facierum, excipiunt feces, salivam excrementaque abominabilia propositionum eius non dicendo studio et honore: deinde cum necesse sit stultum stulta loqui, miserrimo sese pistrino dedunt glosandi, aptandi, concordandi, tuendi, huc et illuc trahendi, quicquid ille securus vel ebrius e bucca despuerit. Recte ergo non sua efficacia haec dicitur, quia ipse indoctus et rudis nulla ratione posset sua tueri, nisi aliorum ingenia haberet obnoxia.

Itaque nulla ei cura, nulla necessitas est, ut efficax sit per suam efficaciam. Effutiat solum vel dormiens, et mox alienis studiis articulum fidei habemus in tota Ecclesia roboratum. Hinc illa abominationis verba de proprio motu et scientia, de plenitudine potestatis, ut miseri Christiani pene crepitum ventris huius monstri pro Evangelio adorare cogamur, tantum roborat aliena ista efficacia ignavissimi et socordissimi huius Idoli efficaciam. Nihil enim eius cum iudicio, sed omnia cum obsequio et legere et audire oportet. Quae persuasio absque dubio operatio Satanae est, occupantis rudes animas nostras, ut sua efficacia sui Idoli efficaciam etiam per nos roboret. Si enim cum iudicio legerentur, ut aliquoties aliqui tentarunt, ne hora quidem efficax esset, cum sepius sint indoctissima, impiissima et sacrilega, quae lucem et iudicium nunquam sustinere potuerunt. Hoc est quod Satanas in Decretis illis sacerrimis cavit, in quibus hoc unum agitur, ne liceat Papam indicare, ad eum solum scripturas interpretandas et fidem declarandam pertinere, nequando haec nequicia revelatis abominationibus eius revelaretur, si et alius fidem et scripturas ceperit interpretari.

Hinc ille pruritus, gratulatio et Apostolica benedictio in eos, qui sanctam sedem Apostolicam tuentur, bonum statum Romani pontificis et

privilegia Ecclesiae Romanae quaerunt. Rursus in offensores et reluctantes sic sevit, ut ipsa sevitia manifestum argumentum sit, Satanae spiritu eum ferri timentis sua consilia aliquando nudari. Spiritus enim carnem et ossa non habet, ideo contrectari exhorret. Et mendacium odit lucem, argui
 5 metuens, roboratur tamen in isto facierum rege, eum de omnibus aliis dictum sit 'fortior omnium veritas' Et illud 'Nemo diu fictus'. Quia hoc portentum portentorum maximum et ultimum est.

Laicorum etiam manus huius Efficaciae serviunt, quas brachium saeculare vocamus. Elevatus enim et erectus super omnes principatus et potestates Papa, si quem adversarium propositionibus et faciebus, censuris et
 10 maledictis opprimere non potest: neque enim pugnat ratione aut ingenio aut scripturis, cum sit ignavissimum et rndissimum ventris animal, multo minus fide, patientia et oratione, veris scilicet et Apostolicis armis, sed aliena efficacia efficit quod vult, et brachio seculari mandat reges, principes, populos
 15 et nationes totas in mutua vulnera incitat et orbem caedibus et sanguine involvit, donec obtineat, non quod fides et evangelium, sed quod facies sua voluit. Et in iis quam secure et confidenter agit, benedicens Apostolica benedictione obtemperantes, maledicens Apostolica maledictione rebellantes. Rogo, quo modo praevalere posset haec abominatio, nisi operatio Satanae
 20 media regnaret? Alii ingenio et scripturis, alii opibus et viribus regna constituerunt: hoc imbelles et ignavum monstrum, nec ingenio nec ferro, sed sola facie potens est, qua efficit, ut omnium aliorum ingenia, omnium eruditio, omnium opes, omnium vires suae libidini tam dedito studio serviant, ut in eis ludat etiam quicquid volet. Neque enim stipendiis suis eos alit,
 25 nec doctrina sua pascit, sed solo faciei praestigio eos captos tenet, Ut putent sese deo obsequi et Ecclesiae sanctae dei, non videntes sese servire ignavissimo porco et abominationi totius terrae.

Vide itaque regum et principum studia in Papam. Vide Episcoporum, Collegiorum, Monasteriorum ingenia, infinitum illud hominum cahos,
 30 quam illi gratuita arma, hi vero gratuita ingenia pro Papa impendunt. Nec id pro fide et verbo dei (nam hoc non agitur) sed pro solis faciebus et propositionibus tuendis, nulla prorsus mercede quam quod deo servire sese existiment. Tum videbis quid sit, efficaciam ignavissimi huius monstri roborari aliena efficacia. Plane non conveniebat ista abominatio, nisi ultimo
 35 termino mundi. Quid enim abominatius et monstrosius, quam quo princeps est ignavior, socordior, inutilior, hoc potentius esse regnum eius? At hic princeps Sardanapalo corruptior, Sybaritis mollior, tantum ad luxum et ocia natus, nec bellis nec studiis, nec armis nec literis, nec Evangelio nec fide, nec orationibus nec moribus potens, sed omnibus contrariis abominandus,

17 in his D 20 aliis opibus Witeb. 25 sola ACD Witeb. 29 chaos B
 Ien. Erl. 31 pro fidei AD Witeb. Ien. 32-33 sese existiment D 37 Sardanapolo C

una tamen facie et propositione imperat imperiis, reguis et omnibus potestatibus, possidens animas nostras, corpora nostra, res nostras ad abusum universae ignaviae et libidinis suae, Nihil pro iis omnibus rependens quam gratiam et benedictionem sedis Apostolicae, fumum scilicet fumorum.

Et quod mireris, Caeteros principes, qui bello et viribus regnant, amant sui populi ex animo. Ita Magistros ac praeceptores, qui eruditione et ingenio pollent, observant ex animo discipuli. Huic rerum portento et ignavissimo et rudissimo nemo non ex animo male vult, nemo tantam potentiam non detestatur, nemo tantas opes non execratur ut in loco omnium indignissimo positas. Et tamen facierum et propositionum prestigiis capti metuunt et abstinere universi, signis et prodigiis mendacibus absteriti. Nemo enim non videt Papam Papistasque, fide, Euangelio, patientia aliisque armis spiritualibus abiectis, sese opinionibus vulgi in facies et propositiones simpliciter propensi, tum vi et opibus principum vel corruptorum vel corrumpi sperantium armari. Nemo, inquam, non videt sub faciebus superstitionissimis et propositionibus fallacissimis eos vivere mundanissimis moribus, et tamen videntes palpantesque, Christum ab eis esse remotiorem quam occidentem ab oriente, non audent affirmare quod sentiunt. Quia strenue hic vulgas Monachorum et universa Papae facies obijcit hanc propositionem, principatum ferendum etiam mali principis, quasi in Papatu de principis ac non multo magis de ipsius principatus malicia agatur. Aliud enim genus est principatus, quod Papa habet, ab omnibus mundi principatibus, qui, sive boni sive mali fuerint, non nocent, si tolerantur. At Papatus is est principatus, qui fidem et verbum exstinguit erectis in locum eorum faciebus et propositionibus, faciebus pro fide, propositionibus pro verbo: ideo adversarius est Christi, qui potens est spiritu fidei adversus facies et verbo veritatis adversus propositiones. Non ergo principis, sed principatus haec malicia arguitur, qui talis est, ut bono principe non possit administrari, sed solo Christi adversario, qui facies et propositiones adversus fidem et verbum dei stertens et oscitans custodiat.

Ideo enim abominatio dicitur, quod sine viribus, sine literis, sola stertenti facierum pompa omnes principes et reges opprimit, omnium ingenia occupat, omnia potest et facit, quae nullius regni viribus, nullorum ingeniorum studiis fieri possint, quanta nec Christus suo verbo in hominibus effecit. An non esset feda abominatio, si scropha patrifamilias et omnium in domo dominaretur, nihil faciens quam quod in caeno iacens illis videntium oculis aliquo prestigio homo insignis appareret et humanum aliquid sonaret, quale factum legimus in gentibus per Idola quaedam lignea et lapidea? Sic Papa

1 una tantum C 14 tum ut et D 22 principatibus, et qui D 23/24 qui
verbum et fidem exstinguit Witeb. Ien. Erl. 29 et verbum fidei stertens D 35 patri-
familias ABC paterfamilias D patrifamilias Witeb. Ien. Erl.

praetexto nomine dei, quod nullius conscientia non merito pavet, facili opera
e fide trahit in superstitiones, immo abominationes pestilentissimas summos
etiam reges doctissimosque viros, ipse interim non nisi seropha volutatus in
volutabro turpissimae et ignavissimae vitae suae, nec literis nec armis vel
5 digito idoneus.

In quam rem audiamus apostolum Petrum acerrime loquentem ii. Epist.
c. ii. Ubi Papatum suis coloribus graphice depinxit. Postquam enim futu- 2. Petr. 2, 1ff.
ros pseudomagistros praedixerat, qui in avaritia fietis verbis populum
Christi cauponarentur, sectas introducerent perditionis multosque secum tra-
herent et Christum, qui eos mereatus est, negarent, tribus exemplis eos
10 fortiter terret, Angelorum, originalis mundi et Sodomitatum, quos omnes in
exemplum futurorum impiorum punitos a deo dicit, prosequens de impiis
illis Magistris dicit 'Magis autem eos, qui post carnem in concupis- 2. Petr. 2, 10.
centia immunditiae ambulant, dominationemque contemnunt,
15 audaces, sibi placentes, glorias non metuunt blasphemantes &c.'

Non enim de iis loquitur Petrus, qui Episcopis non obtemperant, sed
de ipsis, sicuti cepit, Magistris impiis, Episcopis, Cardinalibus et Papa: hi
sunt enim, quos haec Epistola tractat. Primum ambulare Papisticam sectam
pre ceteris hominibus post carnem in concupiscentia immunditiae, quis non
20 videt? prohibiti enim matrimonio, deinde ocio et opibus immersi, quid face-
rent, nisi ut post carnem ambularent? in labore hominum non sunt: ideo
prodit quasi adeps iniquitas eorum. Neque potes dare Magistros populorum,
qui haec faciunt, nisi Papistas. Multiplicatus clerus et matrimonium pro-
hibitum (utrunque Papae magisterio); quid operentur in Ecclesia, nemo non
25 videt, ut prob dolor muliebris sexus fere non sufficiat.

Deinde dominationem spernunt. Quis hoc nisi Papatus facit suaque
Papistica secta? Quid dominationes vocat, nisi principes et magistratus?
Episcopi enim successoresque Apostolorum non dominationes sed ministeria
habent. Servi vocati Ecclesiae Christi, sicut Paulus Colos. i. dicit. An non Col. 1, 25.
30 est hoc dominationes contemnuere, seipsos autoritate propria eximere a tributis,
subiectionibus et universis oneribus reipublicae? Paulus Ro. xiii. mandat, dari Rom. 13, 7.
tributum, vectigal, honorem iis, quibus debetur, Et Petrus, subdi regibus et 1. Petr. 2, 13.
omni humanae creaturae. At Papa contra res suas, personam suam et suo-
rum omnium tantis diris legum exemptos tenet, ut non uno inferuo eum
35 damnet, qui Pauli et Petri vocem audire velit et clerum in ordinem redigere,
tributum, honorem et omne debitum exigere. Iam tautum abest, ut honoret
dominationes, ut egre ad beatorum pedum oscula admittat: deinde quemvis
sacrificulum ac monachum etiam stipitem rudiorum et lenone sceleratiorem super
universos proceres mundi elevat propter characterem illum indelebilem, gar-

1 non immerito C 6,7 2. Pet: 2. Witeb. Ien. Erl. 20 opibus universi C opibus
immensi D 25 sexus vere B sexus ferre Witeb. 28 29 misteria habent B 34 exemptos
ABCD Witeb. Ien. Erl. 35 velint ABCD Witeb. 39 elevet C

riens in sua hida¹ illa bis sceleratissima de maiortate et obedientia, Papam excellere in spiritualibus Imperatorem, sicut solem super lunam. Ita hac fece hominum ultima in sublime magisterio Papae elevata dominationes contemptae coguntur honorare idola ista, a quibus honorari debuerant. In quo enim Magistratu aut potentatu non reguat hoc cahos abominabilium hominum? 5

2. Petr. 2, 10.

Mirum est vero, quam apte Petrus eos audaces et sibi placentes dicat. Postquam enim obtinuerunt, sese spirituales esse, caeteros omnes seculares (ut nunc fervet abusus vocabulorum et rerum), Nihil est quod non audeant spiritualis huius sectae nomine: deiude quam sunt invicti et indomiti sensus duraeque cervicis, si quid ausi fuerint, donec eo procedant, ut supina securitate etiam blasphemem glorias et maiestates! Nonne Papa, levissimum animalium terrae, spiritu Satanae inflatus, summos reges pro libidine maledicit, excommunicat et omnibus convitiis incessit? quibus tamen ut solum benediceret, positus est. Neque id faciunt, quod reges verbo et fidei repugnent, sed quod luxum et opes cleri et sanctae Ecclesiae Romanae cum sceleratissimis moribus et intolerabili tyrannide impatientius ferunt aut impietati et iniquitati Papisticae resistunt. Ecce hoc est quod dicit: 'Glorias non metuunt blasphemantes'. Neque enim Papatus Maiestatis et gloriae vocabulo cense- 10

2. Petr. 2, 10.

tur. Neque si censeretur, unquam talia passus est, cum nulla maiestas in eum hactenus praevaluerit, ipse vero in maiestates hoc sepius praevaluerit et fecerit, ut iam non solum in rebus hominum, sed in maiestatibus et dominationibus quoque pro libidine ludat transferendo, evacuando, mutando, quoties visum est. Nonne haec historiae de regno Franciae, Graeciae, Germaniae, Neapolis, Siciliae et aliis testantur? Nonne etiam hic Leo decimus aliqui bonus vir, suorum falsus consiliis et exemplis ducatus Italiae tentat hac tyrannide: Urbinas expulsus, Ferrariensis sepe petitus. Et emulantur eum Cardinales et Episcopi strenue, illi regibus, hi principibus superiores facti, ignavissimum hominum genus, vix porcis alendis idoneum? Sic honorant dominationes, sic benedicunt maiestates, sic querunt quae aliorum sunt sibi displicentes, sic posita audacia incedunt in timore dei. Ve illis! 20

3. Iud. 8.

De quibus et Iudas Petrum emulatus dicit 'Similiter et hi somniatores (id est, somniis delusi), qui carnem quidem maculant, dominationem autem spernunt, maiestates autem blasphemant'. Et paulo superius 'Subintroierunt enim quidam homines, qui olim pre- 25

3. Iud. 4.

scripti sunt in hoc ipsum iudicium, impii, domini nostri gratiam transferentes in luxuriam et solum dominatorem et do- 30

2. Petr. 2, 1. minimum nostrum Iesum Christum negantes, hoc est quod Petrus ait,

5 chaos B Ien. Erl. 12 animal B 18 Papatus, Maiestatis ABCD 25/26 hoc tyrannide D 26 Ferrarienses D

¹⁾ Vgl. oben S. 742, 23 ff. Speratus übersetzt: „und wieset ihn seynen gehüllichen rechten daher ihm tytel de maio. et obe. wilches capitel durchaus zweifeltig mehr denn die andern schendlich und lesterlich ist, da er also leugt und furschledyt: Der Papst usw. P. P. S. 165.“

iuxta Christi Euangelium, etiam sua dogmata subinferent sectasque perditionis iuxta introducunt, quibus vera fides extinguetur et Christus retento nomine revera negabitur solus esse dominator et rex in iustitia et veritate, Interim sub nomine eius luxuriae et omnibus libidiniibus suis servientes. Breviter
 5 Epistola Iudae, mihi quondam inutilis visa, nunc agnita est e Petri Epistola sumpta, propter solum Papam esse scripta. Uterque enim indicat, quod ^{2. Petr. 2. 1.} subintrabunt, id est, iuxta Euangelium sua inferent et, ut ait Petrus, subintroducunt, id est, iuxta introducunt sectas, manifeste eorum insidiosas et fallaces illusiones, quibus retento nomine Euangelii et Christi sua potius
 10 tradunt indicantes.

Prosequamur Petrum. 'Ubi angeli,' inquit, 'cum sint fortitudine ^{2. Petr. 2. 11.} et virtute maiores, non portant adversum se execrabile iudicium. Hi vero velut irrationabilia pecora' (nam Papistae hodie plane ^{2. Petr. 2. 12.} non credunt animae immortalitatem, praesertim Romae) 'naturaliter genita
 15 in capturam et perniciem' (O similitudinem!) 'In his, quae non intellidunt maledicentes, (id est Christi doctrinam damnantes ob suas inventiones, sic Iudas 'ea quae non noverunt blasphemant'), 'In perditione
 20 sua' (id est, ut Iudas ait, 'quae vero natura ceu animantia ratione expertia sciunt, in his corumpuntur') 'peribunt, reportantes mercedem in-^{2. Petr. 2. 13.}
 25 iustitiae' (quam ipsi summam iustitiam iactant, ut obedientiam Ecclesiae et religionum observantias), 'pro voluptate ducentes, si in die delitiis fruantur' (id est ventris animalia sunt, qui hoc unum optimum iudicant, si brevi hac vita abundant. Nam ferme nullus ex eis Episcopus, sacerdos, religiosus fit, nisi ut ocio et victu, sine labore partis, bene vivat), 'Labes
 30 et maculae' (sunt enim hi homines nihil nisi dedecus et labes in populo dei, cum prorsus inutiles suis tantum delitiis et vitiis in Ecclesia saginati sibi servant), 'Delitiis affluentes, in conviviis suis luxuriantes vobiscum'. Mihi hic locus corruptus videtur, Nam Iudas sic refert eundem ^{3ud. 12.}
 35 'Hi sunt inter charitates vestras maculae, inter sese convivantes absque ullo timore, semetipsos pascentes'. Pontificum enim et sacerdotum Monachorumque delicatam vitam describit, qui iis, quae pia charitate fidelium ad Ecclesiam collata sunt et conferuntur indies, profusissimo luxu perdunt, nec hominum nec dei conspectum veriti, nec scandalis infirmorum nec odiis bonorum quicquam commoti. Seipsos enim eximie curant et pascunt, nihil aliud quam
 40 macula, labes, dedecus, onus Ecclesiae facti, cuius debebant esse summa ornamenta et luminaria et columnae. Nonne ista iam dudum videmus? Unde Petri verbum 'luxuriantes vobiscum' intelligi oportet 'luxuriantes vestris opibus' seu, ut Iudas indicat, 'vestris charitatibus', quia et vestris et vobis

5 ex Petri C 18 seu animantia Ien. Erl. 21 die feßt Witeb. Ien. Erl. 23 nullius Ien. Episcopus B 26 vitiis Ecclesia in saginati Ien. 30 Pontificum enim et Cardinalium, Episcoporum, Sacerdotum Witeb. Ien. 31 qui iis, quae ABDE Witeb. Ien. Erl. qui illa, quae C (f. 3u dieser Stelle die Nachträge am Ende des Bandes) 36 columnae Witeb.

abutuntur ad luxuriam et pompam suam sine timore. Nam quod grecus Petri textus habet 'in erroribus suis', quod noster reddit 'in conviviis suis', puto factam errore librarii metathesim literarum ἐν ταῖς ἀπάταις αὐτῶν pro eo quod Iudas habet ἐν ταῖς ἀγάταις ὑμῶν, id est, charitatibus vestris seu beneficiis, elemosynis.

2. Petr. 2, 14. Sequitur: 'oculos habentes plenos adultere' (deus, quam acerbis et vehementibus verbis invehitur Apostolus! Adulterae feminac oculos, id est insatiabiles eius tribuit, et videmus quam sit eorum libido inexplibilis) 'Et incessabiles delicti' (id est quos nemo a peccatis cohibere possit, quin etiam vexant eos censuris iniquissimis, qui queruntur de uxorum aut filiarum suarum stupris. Per vim enim abutuntur quibus vulnerint, sicut de 10
1. Moï. 6, 2. Gigantibus ante diluvium Gen. 6. legitur, nec licet eis resistere nec in iudicium vocare, neque contradicere, quia spirituales sunt et exempti) 'pelli- cientes animas instabiles' (scilicet exemplo pestilente plurimos attrahunt fide infirmos) 'cor exercitatum in avaritia habentes' (Vis aliquid 15
4. Moï. 22, 5: sit, vel an Petrus data opera filium Bosor dicat, quem Moses Numeri xxiii. 24, 3. filium Beor vocat, nisi pater Bileam binominis Bosor Beor dictus sit: utrunque auget exempli huius terribili atrocitatem. Nam Bosor carnem, 20
2. Petr. 2, 17. Beor fatuum significat, Et Petrus dicens, Prophetæ dementiam redargutam ab asina, vocabulum Beor tangit: at quod dilexerit mercedem, Bosor indicat. 25
4. Moï. 25, 21. Beor et maledictionis filii sunt, sicut et ille fuit, qui dato consilio Moabitibus per Idolum Beelphegor Israelem vehementer vastavit, quam historiam hic Petrus totam trahit ad pontifices, qui et ipsi erecto Idolo dogmatum suorum cum seortis madianitis in voluptatibus et delitiis agentes pellicunt animas in- stabiles, deinde maledicunt (ut dictum est) viam veritatis et gloriæ, sicut et 30

3 metathesin Witeb. Ien. Erl. 6 dens bone quam Witeb. Ien. 7 foemininae Ien.
 9 incessabiles ACD Ien. Erl. incessabilis B Witeb. 10 qui quaerunt Ien. 10.11 et
 filiarum Witeb. Ien. 12 Gen. v. ABCD 16 numerat Witeb. Ien. 17 quo
 avaritia Ien. et fessit Witeb. 18 egregiam Ien. 21 Num. xxij. Witeb Num. 22. Ien. Erl.
 Num. xxiii ABCDE würde nicht geändert, weil sich nicht entscheiden lässt, ob Luther an Num. 22.
 ober Num. 24. gebacht hat 25 vocabulum D At quot Witeb. 26 vero id est
 quod B 30/31 Moabitibus, qui Idolum B 33 Madianiticis Witeb. Ien. Erl. 34 vitam
 veritatis Witeb.

ille maledicere conabatur populum dei. 'Qui mercedem iniquitatis ^{2 Petr. 2, 15f.} amavit, correptionem vero habuit iniquitatis suae. Subiugale mutum animal in voce humana loquens prohibuit prophetae insipientiam'. Ecce avaritiam et stultitiam pontificum, ut avaritiae dediti
 5 brutis etiam insensatiores sint.

'Hi sunt fontes sine aqua' (quia speciem pastorum et nomen ^{2 Petr. 2, 17.} habent absque opere et officio, ut Zach. 11. dicit 'O pastor et Idolum') 'Et ^{Zach. 11, 17.} nebulae turbinibus agitatae' (Nebula similis est nubibus, sed non dat imbrem: ita hi pastorum titulo et loco vehuntur, sed nihil docent, immo
 10 affectibus plus quam mundanis agitantur in omnem Satanae voluntatem, Quibus caligo tenebrarum in aeternum est reservata. quam terribilia sunt ista, deus bone! Quis non horrescat in ordine clericorum hodie censi, in quem haec omnia pleno spiritu dicuntur?)

'Superba vanitatis sonantes pelliciunt in desideriis car- ^{2 Petr. 2, 18.} nis, luxuriae eos, qui vere effugerant'. Mirum, si hic locus non ad universitates et studia Iuris Canonici pertinet. Videmus enim, quanto passim tumore sonet Antichristus in suis Decretis, dum ubique dicit 'Mandamus quatenus', 'districte precipiendo mandantes' et eiusmodi similes buccas tumidissimas, quibus omnes scholas occupat, ut bene Petrus non loquentes sed
 20 sonantes appellat, cum sint voces merae, nihil nisi vanissimae vanitatis doctrices. Et tamen his pestibus alliciunt nobiliorem partem fidelium, qui, dum his vanissimis tumoribus doctrinae student, suis cupiditatibus student. Quis enim in universitatibus non studet lucri aut gloriae aut oculi gratia? ut omittam, quot animae inescuntur lasciva illa et licentiosa vita Universitatum.
 25 Summa: 'Ius Canonicum nobis dat Collegiorum et scholarum populum non nisi vanitati, luxui, lasciviae, ocio, pompae deditum. Et tamen incredibili boatu superbus Papa cum suis Apostolis horum statum, opes, hypocrisin iactat in suis Decretis, Ut vere Petrus superba vanitatis appellet, speciem istam pietatis et religionis et scientiae, qua populus iste inflatur, interim non
 30 nisi voluptatibus et delitiis perditus. Hunc sensum iuvat Iudas dicens 'Et ^{Jud. 16.} os illorum loquitur tumida, admirantes personas utilitatis gratia'. Ecce personas, species, pompas et omnino quas superius facies appellavimus vocat. Hos enim iactat rex iste facierum magnificos titulos, privilegia, libertates &c.

Et pulchre addit 'eos, qui vere effugerant, in errore conver- ^{2 Petr. 2, 18.} santes'. Mihi videtur hoc velle, ut quicquid e Baptismate et verbo dei natum et liberatum a peccatis fuerit, mox ubi adoleverit, in eorum doctrinas et studia rapitur et immergitur, ut in errore conversari cogantur, licet per Christum effugerint antea omnes errores: hoc fit, dum a fide in ceremonias,

1 conabitur Witeb. 7 Zach. ii. ABCD 17 Antechristus Witeb. 17 18 Mandamus quatenus, AC Mandamus, quatenus B Mandamus quatenus districtae (districtae Ien. Erl.) praecipiendo mandantes Witeb. Ien. Erl. 19 scholas D 28 iactant Erl. 36 aboleverit D

a spiritu in personas, a gratia in opera, a veritate in speciem, hypocrisin et universam illam facierum pompam ruunt, per impiissima vanitatis superbae eorum Decreta.

2. Petr. 2, 19. 'Libertatem illis promittentes, cum sint servi corruptionis,' hoc et ad indulgentias pertinet et ad omnem illam fallaciam, qua facierum studium predicant bonum, Ut qui in illis ambulet, sancte et pie ambulare credatur: sic enim ordines sacerdotum, Monachorum et totius cleri iactantur, ut soli in statu salutis esse putentur, ceteros omnes mundanos et seculares arbitrantur. Denique sua studia, sua merita, suas missas vendunt et promittunt remissionem peccatorum. At servi sunt corruptionis, id est, non nisi corruptibilia docent, ut quod Colo. ii. sic dicit 'quae pereunt ipso usu secundum traditiones et precepta hominum'. Et tamen quia in his confidere docent, etiam aeternae corruptionis per haec autores sunt. Sed sequentia cogunt servos corruptionis intelligi servos peccati, ut sit sensus: cum ipsi impia hypocrisi et viciis manifestis perditii sint, tamen aliis presunt suis perditis studiis ad salutem prodesse communicando suas fraternitates et indulgentias. Sequitur enim 'A quo enim quis superatus est, huius et servus est'. Nonne quotidie audimus, Papam etiam manifeste sceleratum et impium id audere, ut merita Christi et sanctorum dispenset et clavibus caelum aperiatur quibus volet? Et sequitur eum universum suum vulgus cleri. Sic Ecclesiae thesaurum impius in manum vendicat et alios liberat, ipse corruptionis servus.

- Concludit ergo Petrus, Romanam Ecclesiam cum suo Papa reversam esse ad peiorem gentilitatem quam prius fuerat, dicens 'Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione domini et salvatoris Iesu Christi' (per fidem) 'et tamen his rursus implicati superantur, facta sunt illis posteriora deteriora prioribus. Melius enim illis erat non cognovisse viam iustitiae' (id est, fidei) 'quam post agnitionem retrorsum converti ab eo, quod illis traditum est sancto mandato' (scilicet fidei in Christum). 'Contigit enim eis illud veri proverbii "Canis reversus ad suum vomitum" et "sus lota reversa ad volutabrum caeni" Ita videmus enim in Papistico regno fidem extinctam peioresque gentes nos esse quam unquam fuimus: hoc abominandis propositionibus debemus huius regis facierum, quas Petrus et Iudas, ut videmus, quam graphice et egregie depinxerunt cum faciebus et efficacis illis alienis.

Sequitur nunc fructus et opus illarum.

Et mirabilia vastabit.

Dan. 8, 24.

Hoc vocabulum 'mirabilia', quod Hebraice dicitur 'Niphlaoth' alibi
 transfertur 'Magnifica, arcana, occulta', ut Dan. xi. 'Contra deum deorum Dan. 11, 36.
 loquetur magnifica'. Verbum 'vastare' illud est, quo Gen. vi. scribitur terram 1. Ref. 6, 12.
 5 esse corruptam et omnem carnem corrupisse viam suam, et deum corrup-
 turum seu perditurum eos cum terra, ut melius forte diceremus hoc loco
 'Et mirabilia corrumpet'. Ambiguus autem est Daniel, ut possint intelligi
 vel ea mirabilia, quae invadit rex ille ut corrumpat. Vel opera eius, quae
 perpetrat in corrupendis illis, cum res eius gestas appellet mirabiles et
 10 incredibiles. Et hunc posteriorem sensum sequitur noster interpres, quem et
 nos sequemur, licet prior simul verus sit. Vere enim sunt magnifica quae
 corrumpit, Sed in spiritu et fide solum spectabilia. Erit ergo sensus:
 Et mirabiliter corrumpet, seu magnus et incredibilis corruptor erit. Non
 enim id quod passurae fuerunt res bonae ab ipso, sed quam grandia
 15 ille in res bonas esset operaturus, describit, fortunam eius et successum
 ostendens.

Non ergo de vastatione vel corruptione violenta loquitur, quo modo
 tyranni per bella et vim armorum terras et regna vastant. Qualis enim rex,
 talis et vastatio eius, faciebus scilicet et propositionibus omnia faciet, et iis
 20 non nisi per alienam efficaciam roboratis, non armis nec viribus ingenii et
 cruditionis, id quod indicat sequens versus, dicens 'Et prosperabitur et faciet, Dan. 8, 24
 et vastabit robustos et populum sanctorum, et dirigetur dolus in manu eius'.
 Consequens ergo est, non urbes nec provincias ab eo vastari, sed eas res,
 quae faciebus et propositionibus et dolis vastari et possunt et solent, quaeque
 25 faciebus contrariae et propositionibus et dolis contrariae, Nempe veritatem
 et verbum veritatis et spiritum et simplicitatem, hoc est, fidem in Christo
 et conscientiarum bonarum regnum, quod Christus regnum dei, regnum
 caelorum, regnum veritatis vocat. Sic enim coram Pilato confitetur, regnum 306. 18, 36 f.
 suum esse veritatis regnum: 'omnis', inquit, 'qui est ex veritate, audit vocem
 30 meam'. Quare hic rex vastator regni caelorum corruptorque simplicitatis,
 quae est in Christo Iesu (ut ad Corinthios dicit), non est nisi legitimus ille 2. Cor. 11, 3.
 Antichristus pro fide opera, pro veritate speciem, pro mysterio faciem, pro
 Evangelio propositiones, pro sinceritate astutias, pro verbo dei sua Decreta
 docens, ac sic conscientias perdens et spiritum vastans.

35 Quod an Papa impleat, videamus. Primum hoc manifestum est, per
 Christum sic esse omnia peccata ablata, ut ne occasio quidem peccati reliqua
 esset, quae est lex: fecit enim per fidem omnia libera, ut Christianus nihil
 operaretur lege cogente, sed omnia spiritu libertatis, sicut i. Timo. i. dicit,

5, 6 Deum correpturum Witeb. 9 appellat Witeb. Ien. Erl. 15 in jēst Witeb.
 18 enim res Witeb. 19/20 et his non C 25 faciebus et propositionibus et dolis sunt
 contrariae C

1. Tim. 1, 9. 'Iusto non est lex posita'. Quicquid enim lege cogente fit, peccatum est, quia non fit voluntario spiritu, sed invita ac per hoc contraria legis voluntate, id quod revera est peccatum. Ideo praedicatores novi testamenti ii. Corin. iii.
2. Cor. 3, 6. appellat ministros spiritus, non literae, quod gratiam, non legem doceant. Inde in toto novo testamento non sunt precepta urgentia, sed tantum exhortationes et obsecrationes. Nec Christus nec Apostoli quenuquam unquam coegerunt,
3. Ioh. 14, 26. Et spiritus sanctus vocatur in hoc spiritus paracletus, ut exhortetur. Haec omnia eo tendunt, ut populus Christi sit, qui voluntarie eum audit et sequitur, nullo timore legis, sed gratuita libertate et benevolentia ductus, Non ideo faciens quia preceptum, sed quia placitum, etiam si preceptum non esset, qui vero secus faceret, populus legis et synagogae esset, in qua
- Matth. 19, 17. occidebantur prevaricatores legis. Unde Matth. 19. per conditionem dicit
- Matth. 5, 3. 'Si vis ingredi, serva mandata'. Et v. Non ait 'Volo, ut sitis pauperes', sed blande exhortatur dicens 'Beati pauperes spiritu' &c. Breviter, in novo testamento ostenduntur omnia, scilicet quae facienda omittendaque sunt, quae etiam maueant facientes et omittentes, et unde petenda sint, quae facienda sunt. Sed nemo cogitur, omnibus permittitur, ut vel pereant vel salvi fiant,
- Matth. 18, 17. secundum quod voluerint; ideo et Matth. xviii. Rebellem non occidi, sed vitari sicut Ethnicum, docet.

Sic non a lege, sed a vi legis (id quod vere est a lege solvi) liberavit nos, omnibus donata libertate nostro periculo faciendi sive bonum sive malum, non tamen per hoc tollens prophanis magistratibus suum ius et gladium in puniendis malis. Nam et tales ad regnum suum non pertinent, donec spirituales facti liberaliter serviant deo.

Hec cum ita habeant etiam in lege decalogi divini, tum maxime in legibus ceremonialibus valent, quae prorsus abolitae sunt, ut nihil in eis peccari possit, sola fide proposita ad iustificationem sufficientissima. Cum autem rex iste facierum Papa aliud non faciat quam mandat et urget in universis suis Decretis, idque vice et nomine dei, satis claret quam sit adversarius Christi et vastator novi testamenti et hostis libertatis Christianae, cogens invitos ad opera a se imperata, qua tyrannide tot peccatorum autor est, quot opera ab invititis fiunt: dum enim sese credunt teneri eius mandatis, conscientiam habent si omittant, et tamen quia inviti faciunt, revera in corde peccant, non peccaturi hac aversa et odiente legem voluntate, si nihil mandasset, sed solum obsecrasset et exhortatus fuisset. Rursus in iis qui sibi obtemperant, autor est falsae iustitiae, quia dum sese credunt bene fecisse et hanc obedientiam reputant pro iustitia, fit, ut non fide in Christum, sed iis legibus et operibus sese bonos fore et esse arbitrentur. Atque hoc est vere vastare fidem et veritatem et conscientias tum malas multiplicare,

tum fiete bonas facere. Cum autem id faciat toto orbe, patet, quam mirabilis et incredibilis vastator et corruptor sit: tot enim vastat, quotquot legibus et imperiis his subiicit et impellit. Quem vero in toto orbe non subiicit, nisi infantes forte et simplices, incognito consilio dei servatos? O homo peccati!

5 O fili perditionis! O abominatio! O vastator! O conscientiarum malarum autor! O false bonarum Magister! O hostis fidei et libertatis Christianae! Et quis haec infinita maria malorum huius portentosi regis complectatur mente, nedum eloquatur verbo?

Sed nondum finis malorum. Si has leges suas statuisset in operibus

10 illis virtutum, quales in Decalogo precipiuntur, aut quales Philosophi et naturalis ratio dictat, ut sunt iustitia, fortitudo, temperantia, castitas, mansuetudo, veritas, bonitas et his similia, forte Synagoram solum constituisset et civilem quandam iustitiam in orbem propagasset. Nam per haec etiam fides

15 fuisse vastata, sicut in Iudeis vastabatur. Nunc vero intra hos limites non consistit, immo rarius haec urget, et fateri cogimur mitius eum nocere, his infinitis malorum tempestatibus ad ea quae sequuntur comparatis. Ad cerimonias enim et figmenta sua impellit locis, personis, vestibus, cibis, diebus, gestibus nos stolidos, stupidos, stultos, immo truncos et stipites alligat, ut me istius

20 abominationis et nauseae ad mortem usque pene pudeat et pigeat. Christus enim, ut dixi, ut omnes leges per libertatem sustulit, ita multo maxime eas quae locis, personis, vestibus, cibis, diebus et similibus affixae sunt, ut earum

25 usus esset omnibus liberrimus et indifferens, nec ad peccatum nec ad iustitiam formaturus conscientiam, quae sola fide in ipsum subsistit. At Papa non contentus saltem eis locis, cibis, vestibus, diebus, quibus lex Mosi abundabat, sed propriis a se repertis aut ab aliis acceptis eisquae de die in diem

30 auctis et pro mera sua libidine multiplicatis et variatis orbem Christianum fatigat, corrumpit et vastat, quod ut clarius fiat per inductionem aliquot exemplis ostendemus.

Christus sublata omnium locorum differentia ubique vult coli, nec in

30 regno eius alius locus sacer, alius prophanus est, Sed ubique omnia eadem: neque enim aut fortius aut melius credas, speres et diligas in templo, choro, altari, cimiterio quam in area, vinea, popina, cubili, denique in carceribus martyres Christum coluerunt, S. Agne etiam in lupanari. At Papa consecratis Ecclesiis appositisque privilegiis et diris sacrilegii conscientias facit,

35 si quis domum a se et suis consecratam vel ludens vel serio violarit nihil peccaturus, si suam vel aliam quamcunque domum laeserit. Rursum, si Papae mandatis obtemperes, religiosus et obediens filius Ecclesiae factus es, conscientiam boni et iusti operis invenisti. Compone nunc Christum et Papam. Ille dicit 'Nullum potest fieri peccatum quocunque usu cuiuscunque

11 formido, temperantia D 23 consistit B 25 hisque C 26 varietatis Witeb.
32 area vinea ABD 33 Agnes D 36 Rursus Witeb.

loei (nisi fiat ad ledendum proximum)? Papa dicit 'peccatum est, si in templo aliquid operis prophani feceris, aut non maiore religione quam prophanam domum observaris'. Nonne hic Papa facit peccata in locis et usu eorum, in quibus Christus nullum peccatum facit? Nonne ergo conscientias facit, ubi Christus nullas facit? Nonne servitutem, timorem, captivitatem, laqueos, pericula statuit, ubi Christus libertatem et securitatem facit? Nonne ergo Papa Antichristus, autor peccati et conscientiarum per suas frivolas, stultas, inutiles, impias leges? Quid enim opus habet ullus Christianus his legibus et observantiis ad iustitiam? O deceptio et illusio puerilis et ridicula, et tamen tanta seria peccatorum et perditionum operari praevalida. 10

Ediverso Christus docet, non esse iustitiam aut cultum suum situm in locis istis. At Papa docet, esse iustitiam et cultum dei Ecclesias fabricare, consecrare et a prophanis domibus opinione et conscientia sanctitatis separare. O dignam hoc Idolo religionem, quam digne, quam pulchre Christus providit, ut Ecclesias et campanas consecrare non pertinere nisi ad Episcopos, dignissimum, inquam, officium Episcoporum! Quales enim Episcopi, talia et opera eorum: Idola enim sunt et larvae, dum posito verbi officio tantum titulis et vestibus sunt Episcopi. Ideo non debent fideles animas, veram scilicet Ecclesiam Christi, sanctificare verbo et oratione, sed campanas, ligna et lapides deo ungere et aqua conspergere, in quibus mures, araneae et aves habitent, non Christus. Sic lignum consecrat ligna, lapis lapides, truncus truncos, simulacrum simulachra, Idolum idola, ut habeant similes labra lactucas. Et tamen in iis docendis, servandis et ornandis, deus bone, quantum est legum et glossarum, quanti scrupuli, quanti casus, quantae penitentiae et satisfactiones! Et sanctissimus ille quam difficile remittit ista peccata ficticia, prorsus non nisi pro pecunia, et interim adulteria et impiissima scelera fovens etiam! Rursus quantis indulgentiis has iustitias remunerat! Et merito: talibus enim remissionibus tales peccatores donandi et talibus premiis tales iusti coronandi sunt, ut tam verae sint indulgentiae et absolutiones quam vera sunt peccata et iustitiae. o abominandam abominabilem! 30

Sic Christus nihil discrevit in cibis et diebus, ut Apostolus multis locis docet. Nec voluit in ullius cibi aut diei usu peccatum fieri posse. Non enim usus, sed concupiscentia cibi in Euangelio reprobat. At Sanctissimus Christi adversarius, concupiscentia nihil curata, usum carnum, lactis, ovorum, butyri et similium per quadragesimam et dies ieiuniorum prohibet autoritate divina seu sub nomine dei, stultum ieiunium non in cohibenda concupiscentia, sed in cohibendo usu constituens. Sicut de eo prophetavit 35

1. Tim. 4, 3. Paulus i. Timo. iiii. 'prohibentium nubere et abstinere a cibis, quos deus

14 Quod digne Witeb.
indulgentiis ABD

15 pertinere Erl.

23 in his C

27 quamvis in-

29 vere AC verae BD Witeb. Ien. Erl.

creavit ad percipiendum cum gratiarum actione⁷. Igitur et hic peccata facta sunt arbitrio hominis istius peccati, ubi naturaliter nullum peccatum est. Et alligat his rebus conscientias divexatque legibus stultis, ut nullo opere hodie pertinacius populi metuant et confidant quam Papistici huius ieiunii. Nam occidisse, adulterasse, fraudasse incomparabiliter levius habent quam ova,
 5 butyrum, lac, carnes diebus ieiunii edisse. Et his erroribus impiis conscientiarum et violata fide Christi adeo non sollicitatur Magister ille Ecclesiarum, fons legum et iustitiae, pastor universalis Ecclesiae, Caput Ecclesiae Catholicae, ut etiam delectetur in ea perditione animarum et vastatione fidei.
 10 denique instat et urget, Neque remittit has quoque iustitias et peccata nisi pro pecunia.

Cum ergo Papa peccatum faciat, ubi Christus peccatum tollit, et iustitiam statuit, ubi Christus iustitiam tollit, Et conscientias illaqueat, ubi Christus conscientias liberavit, Et omnia contraria faciat, in locum gratiae
 15 ponens peccatum et in locum fidei legem, adhuc dubitas, ipsum esse Antichristum illum legitimum, Abominationem stantem, ubi stare non debet? An non sunt contrarii? Christus dicit 'Hic nullum est peccatum', Papa dicit 'immo hic est peccatum', Et ille 'Hic nulla est iustitia', At Papa 'immo hic est iustitia'. Si enim libera permetteret aut saltem exhortaretur solum,
 20 Antichristus non esset. At nunc quia precipit in nomine Christi mendaciter et sub peccato mortali exigit, prorsus vastat Ecclesiam, corrumpit fidem, peccatum statuit et perdit conscientias.

Huius generis sunt venerationes illae vestium, vasorum, reliquiarum. Mulieri, etiam sanctimoniali, tetigisse pallam altaris, quam vocant, peccatum
 25 est, tetigisse calicem peccatum est, sacrificasse calice non consecrato peccatum est, celebrasse in vestibis nondum consecratis peccatum est, omnia manipula vel alia parte vestium celebrasse peccatum est. Vocasse puerum aut locutum esse inter verba canonis peccatum est, Iam et balbutisse ac titubasse in verbis canonis peccatum est, tetigisse reliquias sanctas peccatum
 30 est, porro tetigisse manu vel digito corpus Christi, etiam necessitate avelendi a palato, tantum est sacrilegium, ut vivam carnem ei abradant, qua parte tetigit, ut ipsa insania non possit esse tam insana. Futurum forte est, ut et linguas, palatum et guttur et ventrem forte excorient propter tactum corporis Christi. At lesisse proximum, contrectasse furtim res eius aut non
 35 adiuvisse fere nullum peccatum est. Aut quae portenta scelerum non perpetrat Papa cum suis istis sancticulis plane non superstitiosis, sed furiosis, vertiginosis et deploratae amentiae fatuis?

Breviter, peccatum est autoritate Papae ferme tota creatura dei universusque eius usus. Christus enim in iis omnibus nullum esse peccatum
 40 voluit, sed nec iustitiam, forte quia solum sanctus est. Sanctissimo vero

10 remittat D 13 statuit ABD Witeb. Ien. Erl. statuat C illaqueat ABD Witeb.
 Ien. Erl. illaqueet C 39 in his C 39, 40 peccatum, sed nec iusticiam, voluit, forte C

Christi vicario conveniebat, ut Christo resistens peccata et inistias hic multiplicaret et totum orbem, devastata libertate Christiana et corrupta fide, conscientiiis stulte et erronee pavidis et pereantibus repleret. En tibi quis sit
 2. Theff. 2, 3. Homo peccati et filius perditionis. Neddum vero confertum et legitimum illud agmen exercituum huius regis recitavi, scilicet Cardinales, Episcopos, 5
 Sacerdotes, Monachos, Moniales, Diaconos, Subdiaconos, nec tonsuristas, quos vocant liberos a lege. Hi enim propter suas rasuras, vestes, horas et gestus tot peccatis scatent, ut nec tot relationes habeant Scotistae nec tot realitates Thomistae, quarum tamen in qualibet re mundi tot ponunt, quot sunt creaturae et respectus earum. Deus bone, Nihil nisi peccatum est totum 10
 hoc vulgus hominum perditum. Non radi enim, non legere horas Canonicas, non vestiri colore sacerdotali, non gestare cucullum, non indui purpura et bysso, et aliquid eorum mutare, quae illis constituta sunt, est prorsus apostatasse. Quis non iudicet monachum apostatam, si veste laica incedat, si quando liber, et radi negligeret? At quod interim a fide apostatant, nulla 15
 enra. Hic vero ne Papae quidem (qui tamen omnia in deum peccata vilissime remittit, immo obtrudit remissionem) dispensatio satis est, quantumlibet multa pecunia redempta: adeo inedit conscientiiis miseris legum ista tyrannis. vere
 2. an. 8, 24. Daniel dicit 'Et mirabilia vastabit'. Quid enim non vastatum relinquit? Et sic vastatum, ut reparari non possit, conscientiiis omnibus nimio infirmatis 20
 et captivatis. Et haud scio, si Papa hodie omnes has leges abrogaret, an etiam hac ratione revelli queant scrupuli ex animis hominum et conscientiae sanari: tam incurabilis et crudelis est ista plaga populi ab isto rege Assur
 3. cf. 14, 6. 25. inflicta, ut cum Isaia dicam.

Ecce habes fructum facierum et propositionum, scilicet vastitatem Ec- 25
 clesiae, fidei, libertatis Christi, spiritus, veritatis et universorum bonorum a Christo nobis datorum. Iste est Antiochus ille Dan. viii. qui huius regis
 2. an. 8, 10 ff. facierum figura fuisse ibidem dicitur. Ipse est, qui 'contra fortitudinem celi magnificatus est, et deiecit de fortitudine et de stellis et conculcavit eas. Et usque ad principem fortitudinis magnificatus est, et ab eo tulit iuge sacrificium' (id est fidem) 'et deiecit locum sanctificationis eius' (id est conscientias). 'Robur autem datum est ei contra iuge sacrificium propter peccata et prosterneretur veritas in terra. Et prosperabitur et faciet'. Nonne haec Papa facit erectis faciebus et propositionibus suis contra veritatem et fidem? En tibi, hoc est, quod garrit Satan per os eorum. Non esse omnia a Christo 35
 ordinata, sed Ecclesiae arbitrio ordinanda relicta, cum Christus ordinavit, ut nullum esset peccatum nisi incredulitas, nulla iustitia nisi fides. Sicut dicit
 3. oh. 16, 8f. Ioan. xvi. 'Ille arguet mundum de peccato, quia non credunt in me', Et
 Marc. 16, 16. iterum: 'Qui non crediderit, condemnabitur'. Omnia enim quae extra hominem

5 regis jessit B 6 Subdiaconis AB tonsuristas ABCD Witeb. 7 liberis AB Witeb.
 12 colere A 13 14 apostasse C 24 Esaia C Witeb. Ien. Erl. 27 Daniel .8. et qui Witeb.

sunt, non coinquinant hominem, sed sunt libera prorsus, nisi ab intra procedente mala cupiditate in illis peccetur. At Papa inquinat solum externis illis universum orbem, et internis inquinamentis nihil prorsus movetur, scilicet tam clara sunt verba Christi, nec sic tamen adversarium eius vastatorem
5 videre volumus.

Praeter hos mundos peccatorum et perditionum etiam alia peccata statuit Papa, primum falsam fiduciam talium operum, quae est duplex iniquitas: qui enim obedierint Papae in istis et peccata Papistica vitaverint, bene fecisse et meruisse presumunt et presumuntur. Et haec est altera
10 machina vastationis in totum orbem grassabunda. Quia cum hac fiducia Christi fides non subsistit. Deinde quia multitudine legum gravati, solo opere externo obediunt aversissima voluntate, ut videmus in tumultibus illis vigiliarum, Missarum, horarum, tum legendarum tum cantandarum, in quibus tanto tedio laborant, ut nullus labor hodie sit molestior. Nihilo tamen minus
15 instant perfecti operum istorum durissimorum et exactores crudelissimi cogunt sine intermissione operari talia, quae coram deo non nisi gravia sunt peccata, coram hominibus vero bona opera et obsequia dei. Inventa sunt hic lenimina quaedam sensuum per organa musica et cantuum varietates. Sed nihil ad spiritum, qui etiam magis illis extinguitur, istis titillationibus. Ah Christe,
20 quanto impetu, quantis exercitiis impelluntur ad peccandum et pereundum per abominatam istam abominationem! Horror horrendus est intendere in has crudelissimas voragines conscientiarum tantis laboribus pereuntium. O quam puerilia sunt, quae olim Manasses et alii reges impii lustrationibus filiorum peccaverunt! Nec gentium Barbarissimarum nec Lestrygonum sacrificia execrabilia cum istis nostris conferri possunt. Contigit nobis illud
25 Christi 'Septem nequiores spiritus faciunt posteriora peiora prioribus', peiores, inquam, septies sumus gentes quam ante Christi cognitionem fuimus.

Et ut finem huius vastationis faciamus, quo videas nihil non esse peccatum et perditionem in Papa, Ecce, non solum leges suae peccatum sunt,
30 non solum opera earum peccata sunt, non solum opera simulata earum et cum tedio facta (ut diximus) peccata sunt, Ipsa etiam premia peccata sunt multo omnium maxima et peccata minora peccatis maximis remunerantur. Quaeris, quomodo? Dicam. Barrabam latronem dimittunt non contenti Iesum ligasse et perdidisse. Hoc est, Vulgus hoc clericale privilegiis eximit ab
35 omnibus oneribus et laboribus hominum, ut in ocio, securitate opulentiaque securissimam Sodomam vivant. Denique nec arguere nec accusare nec corrigere peccantes ulli licet nisi Papae, qui nec si velit posset, nunc autem nec vult. Hinc prodeunt quasi ex adipe iniquitates eorum: hinc stupra, adulteria, fornicationes, immunditiae, avaritia, fraus, dolus et universum calos

6 hos modos B

15 perfecti operum D

17 bono len.

34 Vulgus clericale C

39 chaos B Erl.

scelerum non solum abundant, sed regnant impune nullo timore neque dei neque hominum. Quod si quis eos corripiat, hic sacrilegus in privilegia Papae et laesae maiestatis reus est. Huc pertinent illa sacratissima iura de foro competenti et omnia illa quibus clerus eximitur a laicorum accusatione, iudicio et vindicta cum omnibus quae habent. Denique usuras, fraudes, rapinas fecit eis licitas Sanctissimus Christi adversarius, dum ad cultum dei augendum redditus iniquos, contractus illicitos, rapinas donatas admittit et gratiose dispensat pro Apostolica benignitate. De celibatu vero, quantis peccatis et perditionibus angendis repertus a Satana sit, alias diximus.

An habemus finem huius tartari? Nonne sola iuramenta, quibus Episcopos, Sacerdotes, Monachos, Principes, Academias involvit, poterant eum facere hominem peccati et filium perditionis? Quis enim hic periuria recenseat, cum nemo fere sit, qui ex animo iuret? et tamen iurare cogitur sine omni necessitate salutis, id est nomen dei in vanum assumere: quod enim cordis affectu non fit, vane et cum peccato fit. Sic enim facierum regnum non solum valere debuit ad vastandam fidem, sed etiam ad perdendos optimos mores, ut nihil reliquum faceret non vastatum. Et tamen haec omnia execratissima monstra tenuissimo facierum furo tegere tuerique adversus omnem virtutem tam verbi quam ferri, ut esset rex facierum monstrum ultimum et finale mundi, paratum ad magnum adventum Christi, in quo magnam suam virtutem Christus ostenderet in magnitudine monstri huius. Omitto hic, quae in praeceptum quartum et quintum et septimum et octavum peccet infinita mala. Tollit enim obedientiam filiorum a parentibus, amans filios in parentes, ut in Hiurico quarto et multis aliis visum est. Sese enim vult prae omnibus audiri. Item quod orbem caedibus et sanguine replet concitatis pro libidine mera regibus et principibus in mutua vulnera, ut dubites, an ipse Satan regnans talia posset. Iam rapit magnificus latro integra regna et ducatus, Devoratque Episcopatus, sacerdotia et totius orbis non solum opes, sed et substantiam annatis, palliis et infinitis aliis artibus nusquam non fallacibus, dolosis, mendacibus verbis texens et retexens omnia, pro ut visum est. Haec enim omnia sic operatur homo iste peccati et filius perditionis, ut peccata esse neget, immo peccata esse statuat, si quis ei resistat vel ogganniat, etiam nullis infernis satis castigabilia, trahitque secum in hanc sententiam sacrilegam, si non totum orbem, certe saltem vulgus cleri et magnam partem laicorum, secumque consentientes perdit in aeternum, ut sic non nro modo sed omnibus modis vastet et corrumpat omnia, Et sit vere mirabilium vastator.

Sed ad maxima omniumque teterrima veniamus, ea quae in sacramentum altaris et baptismi seu penitentiae grassatur, primum tulit ab Ecce-

2 in privilegio Witeb. Ien.

6 ei licitas D

7 reditus C Witeb. Ien. Erl.

24 Henrico C Witeb. Ien. Erl.

32 negat C

35 sic fēht C

38 ea quibus C

sia universum mysterium Missae. Hanc sic vastavit in laicis, ut alteram partem eis penitus auferret, nec solum auferret, sed peccatum, immo extremam heresim statneret, si quis iuxta Christi institutum utraque uteretur, proh deum vivum, quanta audacia abominationis huius. Si enim Christus prohibuisset
 5 ntram speciem, haereticus erat utraque accipiens. At nunc, cum non prohibeat ac per hoc nullum peccatum illic ponat, immo instituat utraque partem, tamen Vicarius in re non prohibita sed licita et libera, immo a Christo ordinata statuit summam haeresim, nedum peccatum. Nec sic Antichristus agnoscitur, quin adhuc adoratur ut Vicarius dei. O horror irae
 10 furoris domini! Plane ego totum arbitror ablatum, cuius partem ablatum video, quando panis et vinum unum sit sacramentum, et alteram partem non nisi ad ludibrium relictam. Qui enim in una parte contra deum peccat, omnium reus est, nisi forte deus aliquot occulto iudicio servarit in fide integri sacramenti, quo modo servare potest multosque servavit in fide absque ulla
 15 specie sacramenti. Igitur potius erat neutram partem quam alteram accipere, quo tutius evaderemus praevagationem instituti Christi.

Non isto furore contentus, laqueo omnium cruentissimo et animicidissimo conscientiarum posito, non permittit sacramenti huius liberum usum, sed in universum omnes certa die semel in anno cogit communicare. Hic
 20 te obsecro, frater Christiane, quot putas communicare solius praecepti huius necessitate, qui revera ex corde mallet non communicare? At hi omnes peccant, quia non spiritu, id est nec fide nec voluntate, sed necessitate huius literae communicant, cum hic panis esuriam quaerat, non saturitatem, multo minus fastidium aut odium. Et omnium horum peccatorum autor est Papa
 25 sua hac cruentissima lege, omnes in perditionem urgens, cum debuerit liberam unicuique relinquere communionem et tantum vocare et exhortari, non cogere et impellere. Vide, an non hinc totus mundus peccatis usque ad coelum repletus vel hoc uno diluvio satis perdatur. Sic non solum privat nos sacramento nostro, sed et illud quod relinquit, non alio consilio relinquit, quam
 30 ut orbem huius occasione peccatis infinitis repleat et perdat.

Sacrificulis vero multo peioribus modis illudit. Primum, Missam, cum sit sacramentum et testamentum loco beneficii accipiendum, vertit in opus bonum, quo satisfaciant pro peccatis succurrantque viventibus et defunctis in
 35 omni tribulatione. Hoc commento omnes opes, glorias, potestates mundi sibi vindicando ut prorsus inutilis iam sit missa ad salutem, sed tantum ad quaestum valeat sub incredibili hac perversitate et impietate. Deinde et sacrificium ex ea faciunt, quo deo gratias agunt et bene faciunt tanquam egenti bonorum nostrorum, a quo recipere debebant. Prorsus superat haec perversitas sensum et verba, et tamen strenue totum obsidet et opprimit

4 enim fehlt B prohibuit B 20 quod putas Erl. 26 vocari Witeb. 35 vindicando BD

orbem. Tertio, privatam rem ex communi facit. Missa enim utraque parte nunquam uni soli debet permitti, cum Christus eam voluerit esse communem, ut sacerdos celebrans collectae secum alicui Ecclesiae communicaret utranque partem. Nunc vero solus it et privatus sacrificulus, sibi soli celebrans, soli sibi utranque partem communicat. Interim tamen spiritualiter, ut dicunt, participat, applicat, communicat fructum Missae quibus volet, id est, somniat se aliquid communicare tanquam bonum opus et sacrificium, cum revera communiter accipiendum ipse solus accipiat, et tamen non ut donum dei possessurus, sed ut donum suum oblaturus. O quanta maria peccatorum in solo isto sacramento abundant! deus bone, quam rari vel nulli potius sunt, qui eo legitime utantur, quo modo Christus instituit et Apostoli servaverunt!

Eadem insania in Confessione illa peccatorum omnia vastat. Primum enim, cum confessio illa, res plane vehementer salutaris, debeat esse libera, et nova lex legem nullam patiatur, sed tantum exhortationem, tot peccata Papa facit et tot animas perdit, quot et quoties inviti confitentur. Quia dum non ex animo, sed necessitate papisticae legis confitentur, animo stante contra legem eiusdem confitentur, ac ita peccant, credentes, in infelici conscientia sese teneri necessario confiteri, et tamen inviti, id est contraria voluntate, confitentur, ac per hoc ore, non corde, id est fiete, id est dupliciter peccantes, confitentur. Tu nunc vide, quae maria peccatorum Papa hac una lege confessionis impositae et involuntariae in toto orbe creet. Quot enim sunt qui libere confitentur? At haec nemo putat esse peccata et secure pereunt omnes per filium hunc perditionis et hominem peccati abominatissimum.

Quo autem haec maria peccatorum et perditionum sint auctiora, cogit etiam peccata suarum legum confiteri, imo haec omnium maxime, ad haec tot peccatorum differentiis, speciebus, generibus, filiabus, nepotibus, ramis, circumstantiis et infinitis aliis abominationibus, ut vel spiritualissimus incipiat hic peccare et perire, id est invitus confiteri. Stat enim ubique sententia firma 'qui invitus facit, non facit', Et iterum: 'Deo non placent coacta servitia'. Cum ergo Papae nulla sit harum legum necessitas nisi stabiliendae et augendae suae tyrannidis, patet, quod autor est infinitorum peccatorum, infinitorum perditionum, dum legibus positae causam efficacem praestat invitae conscientiae, quae tamen teneri se credunt eiusdem legibus. Credere enim sese teneri et id non ex animo facere est sine intermissione peccare. Sicut Ro. xiiii. dicit 'Qui iudicat, si manducat, condemnatus est, Omne enim quod non est ex fide peccatum est'. At hoc credere Papa exigit in suis legibus et tamen animum faciendi prestare non potest, tam nullam necessitatem aut ius habens illud exigendi quam nullam potestatem hoc prestandi.

ŒŒm. 14, 23.

4 solus id B 10 bone, quod quam C 11 utantur C 17 credentes, infelici Erl. 29/30 placent servitia coacta Witeb. Ien. 30 harum rerum Witeb. 33 se creditum Witeb.

ideo nulla causa nisi mera libidine replet orbem peccatis et perditionibus et omnes Christianos devorat, sicut Petrus dicit, eos qui vere effugerant ab illis in errorem rapi. Proinde Christus eum non abominabilem sed abominationem voluit vocare. Et Paulus non peccatum hominis et perditionem filii, sed hominem peccati et filium perditionis, ut nihil nisi peccatum et perditionem in eo valere significaret, atque haec quidem in Papa videmus, ut nisi Christus abbreviet dies istos, non fiet salva omnis caro. Et quis scit an dies abbreviati pertineant ad infantes morientes ante tempus capacitatis huius abominationis?

Satisfactionum etiam leges (Christe salvator) quot animas perdunt! Quis has cruces, torturas et mortes conscientiarum percreseat? Primum enim legibus datis non modo tollit libertatem in hac re, sed omnibus conscientiam facit satisfaciendi, quod cum nemo non faciat invitus, cogitur hac sacrilega lege et erronea conscientia in unum convenientibus sine intermissione peccare. Deinde nec legibus etiam satisfactiones alligat, sicut Eucharistiam et confessionem, sed meris suis libidinibus et serinio pectoris sui mendacissimi: tantum enim satisfacies, dabis, patieris, quantum ille et sui satellites volent aut pecuniis egent. Atque ita in conscienciis vexandis hic mire ludit Satan pro omni sua malicia explenda. vindicat hic victorias martyrum et pugnat cum semine eorum, qui enim de coelo eiecerunt, habens iram magnam, ut in Apocalypsi visum est. Iram hanc magnam sic explet, ut nostris perditionibus ludat et rideat ceu in re contemptissima et ridicula. O nos stertentes intempestivissime!

Quod si Papa haec omnia libera permitteret nec conscientias illaquearet, nihil peccati et perditionis operaretur. At hoc in regni faciosi vastitatem vergeret, ideo potius perdendus est mundus, quam ut regnum eius pereat. Sic vides, quomodo Christus est autor iusticiae, nusquam ponens legem, peccatum et perditionem, sed ab iis quae posita sunt vocans et liberans. Papa autor peccati ubique ponens legem, vastans iustitiam et salutem et in ea omnes urgens ac propellens. Hic est non sanctus sed sanctissimus, non minister Christi, sed vicarius Christi, non socius sed princeps pastorum. Ve tibi!

Sequitur:

Et prosperabitur et faciet.

Dan. 8, 24.

Videlicet per facies et propositiones, cum sit nihil potentius ad fallendum et perdendum specie pietatis, praesertim nomine dei commendata, nec sic tamen profecisset, nisi Satanac operationibus adiutus fuisset, deserente mun-

6 in Papa isto videmus D 10 leges ABDE legibus C quod animas Ien. perdit
ACD perdunt BE 13 cum quod Ien. 18 mere Erl. 19 pugnant D 20 habent
Witeb. 24 libere Witeb. Ien. 26 potius percludendus C 28 ab his C 36 praesertim in nomine Witeb.

dum deo propter peccata. Quae enim ratio naturalis non videat, quam stulta et impia et praecepiat et faciat Papa in plurimis etiam sine omni specie? et haec tamen praevaluerunt, adeo ut frustra ei resisteret universa Graecia. Nam quoties Imperatores quoque Germaniae, quoties alii reges, quoties multi Episcopi, quoties multi boni et eruditi viri huic monstro restiterunt! Sed omnes victi, oppressi extinctique sunt. Praevaluit operatio erroris, unde tantum illis inflatus est animus, ut secure iactarent formidinem sui, tanquam Christus ipse cum eis Ecclesiam suam defendens operatus fuerit.

Nota loquor iis qui historias legerunt, in quibus haec tam clare videntur, ut historici Itali, nihil non in laudem Pontificis Romani depravantes fedissimeque adulantes, non tamen celare potuerint, adeo ipse tenor rerum gestarum, tot mendaciorum fucis et adulationum versuciis per illos involutus, tamen prodit abominationem, palamque arguit, etiam invitis adulatoribus contra Euangelium pugnassee Pontifices, cum aliud non obtineant seclerati illi Syeophantae suis mendaciis, quam Papam pro Ecclesia (id est sua tyrannide) egregie pugnassee, fraudasse, rapuisse, occidisse; caedibus, sanguine, calamitate orbem replevisse, quae quam non quadrent Euangelio, utcumque Blondis, Platinis suisque similibus laudentur: stipes est qui non intelligat, quantumvis etiam barbarus. Pax enim et pacis ministerium et cura rerum spiritualium pertinebat vel primo affectu ad Romanos Pontifices. at historici Itali eos laudant, quod Imperia, regna, episcopatus, ducatus vexaverint, sibi que per vim et fraudem cen iure debita arripuerint. Foelix itaque et prosper fuit in omnibus voluntatibus suis, reprobis factus deo: ideo fecit et implevit quae voluit, frustra omnibus repugnantibus piis iuxta et impiis, sacris et prophanis, rudibus et eruditis. Et impletum est quod sequitur:

Et vastabit robustos et populum sanctorum.

Dan. 8, 24.

Idem de Antiocho, figura Papae, dicit Daniel cap. viii. 'Et deiecit Matt. 24, 24. stellas coeli et conculcavit eas'. Et Christus Matt. xxiii. in errorem ducendos electos praedicat, Et Paulus efficacem errorem futurum asserit.

2. Thess. 2, 11.

Si vero mihi indulgere vellem et hebraica verba acciperem in eo sensu, ut pro robustis robor, pro populo sanctorum Apostolos et Evangelistas interpretarer, id quod verba non invita mihi concedent, sensus esset, Papam talem fore, qui scripturas sanctas (quae unicum robur Ecclesiae sunt) et populum sanctorum, id est, Apostolos et Evangelistas, corrumpere, perderet et vastaret, ut qui nulla auctoritate scripturae teneri et capi velit, sed omnes scripturas ad suam libidinem torqueat, depravet, corrumpat ac perdat, sicut revera facit. Hoc sensu, id quod sequitur, prona consequentia sequitur. ideo enim scripturis nolet cogi nec in ordinem redigi, quia suo arbitrio libere omnia velit geri, dici, doceri, intelligi et interpretari. Quod ut obtineat,

potius omnia corrumpit et libidino-issime audacissimeque interpretatur, quam ut sensu suo cedat aut errasse ac male egisse videri velit, ut haec multis exemplis clare doceri queant in suis decretis, ubi nusquam non depravat dicta scripturae, Christi et Apostolorum. Hoc est quod nunc dicit:

Et ad sensum suum erit.

Dan. 8, 25.

Quod hebraice dicitur *Ve al Schichlo*, Et ad sensum suum, ut sub-
intelligas verbum 'Erit' vel 'faciet' vel aliquid eiusmodi. Hic tangitur
insigne illud Papensis regni, quo omnibus superior Papa nullius iudicio
subiacere docetur. Omnes enim ipse iudicare vult, a nemine iudicari, sicut
10 iactant scelerati Papistae voce plusquam tragica et stentorea, quod iudicantium
throne ab hac sede accipiunt sententiam. Hinc in decretis suis multis insanit,
quod inferior sedes non iudicet superiorem. Huc illud c. 'Cuncta per mundum
novit Ecclesia, quod de sententia Romanae Ecclesiae non liceat indicare'.
Rogo, quid abominabilius dici et audiri potest hae blasphemia et sacrilega
15 voce? Hoc est, quod Petrus dicit ii. Pet. ii. audaces, sibi placentes. Nonne 2. Petr. 2, 10.
hoc est audere audaciam inauditam, quod unus homo impius et sacrilegus
omnibusque sceleribus obrutus, tum et indoctissimus et rudissimus praesumat
a nullo iudicari, in nullo errare, omnes iudicare? Hoc est, quod voluerunt,
dum execratissimis blasphemis docent, Papam esse super Concilium, eius
20 solius esse interpretari scripturas, eius iudicium universae Ecclesiae prae-
ferendum. Nec tantum habent cerebri, ut sentiant Ecclesiam (quemvis
fidelem in Christo) spiritum sanctum habere, cuius iudicio etiam angelos
cedere oporteat, nedum impium et indoctum hominem sui tantum similibus
stipatum.

Hoc est quod iterum Petrus praedixit ii. Pet. iii. venturos qui secundum 2. Petr. 3, 3.
propriis concupiscentias ambulant. Quid est secundum proprias con-
cupiscentias ambulare, quam quod hic Daniel dicit ad sensum et opinionem
et voluntatem suam omnia geri ab hoc rege? *וַיִּשְׁמַע* enim hebraice id quod
latine mens, sensus, opinio, arbitrium et affectus sui sensus dicitur, quod
30 graece *νοῦς* vel *νόημα*, quo modo ad Roman. viii. dicit 'Qui in carne sunt, *καρὸς* 8, 5.
ea quae carnis sunt sapiunt'. Et iterum 'Prudentia carnis mors est'. Hoc *καρὸς* 8, 6.
sapere, hoc sentimentum (ut vocant) Daniel hic signat. Quod in Papa tale
videmus, ut etiam contempta scriptura audcat de solo suo cerebro promun-
ciare et diffinire, sola fretus tyrannidis magnitudine. Hinc venit, quod se
35 Ecclesiam vocat, iudicium non patitur, magister, doctor, caput Ecclesiarum
esse nititur, regulam fidei se facit, ipse bis septies incredulus. Et laudatur
tamen impius in iis desyderiis suis. En quid sit ad sensum suum agere

2 mala egisse Erl. 6 sichlo B 7 huiusmodi D 11 accipiant C 12 Huc illuc
Witeb. 13 licet Ien. 17 tum indoctissimus C 22 angelos] leges C 28 *וַיִּשְׁמַע*
ift der Raum ausgefüllt D Sechel Witeb. Ien. *וַיִּשְׁמַע* Erl. 34 diffinire Witeb. Ien. Erl. sola
fretus tyrannidis magnitudine fect C 37 in his C

omnia. An potest aliquid abominabilius cogitari, quam ut Ecclesia spiritu sancto vivens et agens cedat sensum suum hominibus sacrilegis, impiis et indoctis, solius tyrannidis violentia praesumentibus? Et tamen hoc pro summo fidei articulo hodie iactatur. Et nemo haereticior haereticus quam qui hoc vel signo dubitare sese ostendat. Vere Satanae regnum ad finem suum venit. Dum enim imprudens suo nimio firmat et urget, fit divino iudicio ut seipsum prodat, tanquam malae fidei patronus, non alia re quam hac ipsa nimia instantia et cura, dum in rebus nihili sic magnificat haereses, qui tamen paciens tacet, si quis etiam deum negaret aut omnibus sceleribus perditus sit, sicut videmus in ipsis Pontificibus. Si enim spiritu dei agerentur, primum et maxime quae dei sunt quaerent. Nunc quia sua quaerunt divinatorum incuriosissimi, quo spiritu ferantur, abunde satis apparet.

Quare hoc facierum et propositionum rege ad suum sensum omnia faciente, nihil vero ad scripturae iudicium admittente, necesse est, evacuari
 1. Cor. 14, 30, et vastari Paulum, ubi i. Corint. xiiii. dicit 'Quod si sedenti revelatum fuerit, prior taceat'. Et iterum 'Unus aut duo prophetent, caeteri iudicent'. Quid Papa? 'Nulli', inquit, 'sedenti revelatur aliquid, sed ego prior solus loquar, caeteri audiant'. Et iterum 'Caeteri non iudicent, sed ego prophetabo, et caeteri iudicentur. Nos sumus Magister, propheta et vicarius dei. Nostra est lingua' seu ut psal. xi. dicitur 'Linguae nostram magnificabimus, labia nostra nostra sunt, quis noster dominus est?' Sic enim sacrilegus plusquam superbissimus Pelagius in suo decreto dicit 'Ubi est maioritas, ibi mandandi autoritas, caeteros manet obediendi necessitas'. Dic, si potes, an nullus regum ab initio mundi tanto fastu, tanto tumore, tauta arrogantia, tanta audacia, tanta pertinacia, tanta sui placencia, tauta bucca, tanta temeritate, tanta praesumptione leges suas statuerit et exegerit, quanta unus et solus Papa: Ne deus quidem ipse tanta maiestate et potentia exigit. Nonne ergo dignus successor Petri illius qui docuit i. Pet. v. 'Omnes humilitatem invicem insinuate'. Quid hoc est, nisi 'invicem sensum cedite'? Et Paulus Ro. xii. 'Invicem superiores arbitantes'. Et illud Salomonis 'Prudentiae tuae pone modum'. Et iterum 'Ne innitaris prudentiae tuae'. Et Paulus 'Nolite esse prudentes apud vosmetipsos'. Hoc enim Romanis proprie scripsit, sicut et Petrus, dum *αἰσάδεις* (id est sui sensus et prudentiae) homines prophetaret futuros et qui secundum proprias concupiscentias ambularent.

Non solum autem in iudicando nullius sequitur sensum sed et in docendo et vivendo. Perspice totam hodie Ecclesiae faciem et refer, si potes, in qua professione, qua secta, in qua parte vivatur secundum dei praecepta? Col. 2, 23. Nonne ubique docetur et vivitur sola *ἐθελούγησεν* (ut Apostolus vocat),

9 hominibus sceleribus Witeb.

20 Psal. 12. Witeb. Ien. Erl.

26 unus solus

Papa D 29 Quid est hoc, nisi B

30 illud Prov. 23. Prudentiae Witeb. Ien. Erl.

35 36 Sed in docendo Witeb.

id est, voluntaria religio? unusquisque facit quod sibi rectum videtur, quasi nullus sit rex in Israel, ut Iudieum xix. dicitur. Et haec omnia Papa laudat ^{Rich. 1.} et roborat, cum lex Deutro. xii. severissime prohibeat hos proprios sensus. ^{5. Deof. 12, 8.} Et Amos iiiii. 'Sacrificate de fermento laudem et vocate voluntarias obla- ^{Amos 4, 5.} tiones et annunciate, sic enim voluistis filii Israel'. Et Paulus reprobatur ^{Röm. 1, 30.} inventores rerum novarum. Verum longe omnium pulcherrimo exemplo Iosuae damnatur detestabilis illa proprii sensus temeritas, ubi postquam eum exhortatus fuerat spiritus et egregie promiserat transitum Iordanis, noluit tamen dirigi suo sensu, sed scripturae suae iudicio dicens e. i. 'Confortare ^{3. 1. 7 ff.} solummodo et esto valde robustus, ut custodias et facias omnem legem, quam praecepit tibi Moses, servus meus' (non utique tuum sensum, quem nemo praecepit). 'Non declines ab ea neque ad dextram neque ad sinistram' (ecce sensum proprium prorsus extinguit), 'ut intelligas cuncta quae agis' (intelligi autem non possunt qualia sint, si secundum sensum nostrum citra ¹⁵ legem dei fiant. Nescimus enim, an deo placeant, aerem pugno verberamus, in incertum laboramus, ino certum est non placere deo quae sunt eiusmodi ut hic claret ex sua prohibitione) 'Nec recedat volumen legis huius ab ore tuo et meditaberis in eo die et nocte' (o necessariam monitionem, sed contemptam Antichristo! Signa quaeso verba 'huius legis', 'ab ore tuo', 'die ²⁰ ac nocte' &c.) 'ut custodias et facias omnia quae scripta sunt in eo' (non autem aliena et extranea) 'Tunc prosperaberis in via tua et intelligens eris', id est tunc opinio et sensus tuus sanus erit, tunc rectum videbis, ideo prospere procedes et praevalebis. Contra si tua opinione inecsseris, nihil habebis prosperum, quia non secundum legem dei, sed secundum tuum ²⁵ sensum et consilium procedis. At dominus novit viam iustorum, iter impiorum peribit. Beatus ergo qui non abierit in consilio impiorum. ^{31. 1. 6.}

At Papa noster adeo in his suis opinionibus contempta lege dei gloriatur, ut iacet sese Ecclesiam et Concilium inerrabile esse, nec videt, quod hic Iosue non minus plenus fuerit spiritu quam ullus unquam Papa ³⁰ fuerit, nec tamen agi ab eo quicquam vult, quod non sit expresse in scripturis traditum, ut Ecclesia multo magis non sit al schichlo, sed sensu dei et scripturae testimoniis nitatur. O Papa!

Verum ille qui est al schichlo, homo sui sensus, haec facile solvit et eludit, dum ficta distinctione et effugii commento vafro dolosissimoque ³⁵ reperto inter iurisdictionem et charitatem discernit et dicit, praedicta scripturae testimonia de charitatis officio, non de iurisdictionis tyrannide, quam Ecclesiasticam Hierarchiam vocant, intelligi, cum iurisditio in Ecclesia nihil sit nisi charitatis ministerium, separans sacrilega temeritate officium et charitatem, ut impleat quod sequitur:

1 reum daß aber im Briefe des Andreas Binder (Einleitung) als Druckfehler für rectum bezeichnet ist C 3 Deutro. vij. D 12 dexteram B 18 ac nocte D Ien. Erl. 25 et concilium D 30 nec fessit D 32 vitatur D

Dan. 8, 25.

Et prosperabitur dolus in manu eius.

Vel hoc nomine inprimis fortunarunt Antichristi conatus, quod etiam
 Matth. 24, 24. electis imposuit, sicut Christus ait 'Surgent pseudochristi et pseudoprophetae
 et dabunt signa, ita ut in errorem inducantur, si fieri potest, etiam electi'.
 Hic enim monet futurum, non ut non errent electi, sed ut non inducantur
 in errorem, id est error non dominabitur eis neque tenebit eos in finem, sed
 vel in morte redimentur, sicut in oratione dominica, non vult nos non tentari
 variis tentationibus, sed non induci, id est non vinci tenerique tentatione in
 finem usque. Septies enim cadit iustus, sed toties resurget. Sic per Papam
 errasse S. Bernhardum, Franciscum, Dominicum et multos alios sanctissimos
 viros et feminas, ut regnum facierum non intelligerent et multa Papae pro-
 barent, non dubito, alioquin in eum insurrexissent verbo dei, sed nondum
 erat tempus. Huc mihi Bonaventuram numero, incomparabilem virum, in
 quo multum fuit spiritus prae omnibus, qui ex Academiis servati sunt. De
 quo numero et S. Thomas Aquinas, si tamen sanctus est, nam vehementer
 dubito, cum adeo nihil olfiat spiritus in eo. Omnes, inquam, hi viri in
 errore fuerunt, Papae abominationem scent, sed citra pertinaciam et vel in
 morte liberati.

Si ergo electos ille corrumpit, quos tamen in corruptione sua non
 retinet, Quid de reliquis fieri putandum est, qui non errant modo sed per-
 tinaciter errorem pro pietate defendunt? O debile argumentum, quod e factis
 Dan. 8, 24. et operibus sanctorum colligunt Papistae more suo insani, quando Daniel
 robustos et sanctorum populos corrumpi prophetet! Non enim de fictis
 Matth. 24, 24. sanctis loquitur, cum Christus cum explicans electos appellet. Nulli ergo
 fidendum sanctorum exemplo, sed solido scripturae testimonio et veritati
 nitendum, Iohannem Husz, Hieronymum et quos alios occidit nescio an huc
 referre debeam ut quos corpore, non spiritu vastavit. puto enim, de spiri-
 tuali eum vastatione loqui.

Quomodo igitur non prosperaretur in manu eius non veritas Euangelii,
 Eccl. 2, 8. sed focus, facies, species et fallacia inanis (ut Paulus appellat), hypocrisis
 suarum doctrinarum, quando extincto robore scripturae et omnium autorum
 eius sanctorum exemplo a se stantium roboratur? Quid enim non prospere
 efficiat, quando iam non solum facies et propositiones, id est sui doli, sed
 et ii, quos vere sanctos noveris, pro eo faciunt? Quis hic vel mutire contra
 audeat, ubi mendacium veritate, hypocrisis sanctimonia, dolus simplicitate,
 iniquitas pietate iuvatur? O tempora vere periculosa et novissimis diebus
 digna, quando reprobis omnia cooperantur in malum, etiam bona, sicut elec-
 tis omnia in bonum, etiam mala, hoc per spiritum dei, illud per spiritum
 2. Thess. 2, 8ff. Satanae, sicut praedixit Apostolus.

Eat nunc qui audeat et securus vivat et in patrum dietis ac factis confidat. Plane hic Daniel Satanam indicat, qui dolum prosperari in manu Dan. 8, 25. huius regis dicit. Non enim sua efficatia efficax est, nec sua manus dirigit dolum. Sed Satanus manum eius ducet et sic dirigetur dolum in manu eius.

5 Quo modo potuit regnum et opera Papae melius describere? quod non est nisi meri doli, et tamen foelix et prosperum, adeo ut etiam apertis mendaciis et ludicris rebus infatuet mundum, ut patet vel in solis indulgentiis. Nam quicquid audet, quantumvis impurum mendacium, Papa tamen prosperatur.

Igitur dolum in manu eius proprie ad depravandas scripturas pertinet.
 10 Hic enim deiecit stellas coeli et conculeavit eas atque in hoc dolo quam foelix fuerit, omnium experientia evidenter testatur. Quicquid enim voluit, hoc dixit exponendo: quicquid autem dixit exponendo, hoc pro dei oraculo habitum est et habetur usque hodie, ut nec rationibus nec scripturis, sed nec ipsis evidentissimis experienciis contra niti liceat, donec et communem
 15 humanae naturae sensum omnibus abstulerit et ea tentarit, quae si gentiles olim tentassent, insanire visi fuissent. Postquam autem omnia prospera cessere, ut iam nec fides nec spiritus nec vox Euangelii nec scripturae autoritas ei resisteret, quid putas reliquum erat, nisi id quod sequitur?

Et in corde suo magnificabitur.

Dan. 8, 25.

20 Nulli enim non sese iam praeferet, nulli non omnia imperabit, omnia sibi subiiciet, vix summos reges ad oscula beatorum pedum admittens. Nec est enim, cui se aequare dignetur in tota terra, sit etiam sanctissimus et doctissimus. Denique ipse non Apostolus sed Episcopus, Apostolorum ordine longe inferior, S. Petro aequalem se facit, Principem omnium, Imperatorem
 25 in rebus (ut vocant) spiritualibus et temporalibus, dominum mundi. In Petro enim accepisse vult iura terreni simul et coelestis imperii atque hoc triplex illa testatur corona et fastus luxuria totius mundi luxuriosior. Sic scilicet Christi pauperis vicarius et successor Petri refert illorum imaginem. Deponit enim principes, reges, Episcopos et quicquid est in mundo sublime,
 30 pro mera libidine, ipso mundo excelsior et mundanior factus. De quo supra diximus e Petro et Iuda Apostolis, quo modo glorias et maiestates spernat et maledicat, omnium omnia sibi rapiens et subiiciens. Si enim sensu suo posito, scripturis illesis inviolatisque, citra dolum suae interpretationis vellet cogi et teneri, facile ab hac magnificentia cordis sui retraheretur et ad Euan-
 35 gelii ministerium ac obsequium pauperum revocaretur. Sed oportet impleri scripturas, ut omnium dominetur et magnificetur opinione sua super omnes res mundi. Nam Daniel non frustra adiecit 'In corde suo magnificabitur'. Non enim coram deo aut dei voluntate sic elevatur, sed suo corde, sua opinione, sua temeritate, per dolos, facies, propositiones et alienas efficacias.

Nec contentus abominatus ille, quod in terris omnium summus et maximus imperaret (sicut dicitur 'summus et maximus pontifex'), in purgatorium cepit manus extendere, sed et angelis ausus est mandare et in omnium conscientias irruere, ne nihil esset, quod magnitudo cordis eius non auderet invadere. Vincit hac abominatio incoGITabilis plane omnium captum. 5

Sequitur:

Tan. 8, 25.

Et in successu vastabit plurimos.

Successum vocat rerum omnium abundantiam, ut noster recte verit. Conculcatis enim verbo, fide, scripturis et omnium omnibus sibi subiectis, plane omnibus abundat. Quis enim tot opes, tot voluptates, tot honores 10 habet ut Papa et papistica secta? Nonne omnia optima in mundo sunt illorum? Nonne ea securissime possident? Nonne his foelicissime fruuntur in omnem pompan, luxuriam, fastum? et quid dicam? Mundus, si Papistico regno comparetur, sordet et ne mundus quidem esse videtur. Quid enim aliud faceret, ubi nec verbo nec scriptura teneretur et omnibus omnia 15 pro sui sensus libidine imperaret et interpretaretur? Qui sunt illi multi, quos successus perdat et corrumpat, malo cuiusque iudicio relinquere quam ipse persequi. Cardinalium enim, Episcoporum, Monachorum, sacerdotum vulgus, quid est aliud quam populus Papae ocio, opibus, saturitate, securitate, luxu, libidine perditus, sine fide, sine verbo, sine scripturis, sine labore, 20 sine cura vitam istam carnis perdens? Hos enim in suis quosque ordinibus fovet et anget magnificens iste rex facierum, dolis et mendaciis e spiritualibus et Ecclesiasticis faciens septies carnales et mundanos sub specie pietatis et religionis incedentes.

Sequitur:

25

Tan. 8, 25.

Et contra principem principum stabit.

Haec est summa summarum, quod Christo resistet, eius verbum extinguet, proprio verbo in illius locum posito, quod Apostolus dicit 'Sedebit 2. Thess. 2, 4 in templo dei ostendens se quasi sit deus'. Et iterum 'qui adversatur et extollitur super omne, quod dicitur deus aut quod colitur'. Huc pertinet, 30 quod veritatem verbi dei palam damnavit Papa Constantiae in Iohanne Husz usque in diem praesentem perseverans in eadem adversandi et damnandi pertinacia. Non enim adversus personam Christi stare potest, sed stabit, id est, diffiniet contrarium Christo. Et hic est finis eius. Extineto enim verbo et vastata fide vastataque scriptura et Apostolicis literis, iam 35 angelis superior factus non erat quicquam reliquum, nisi ut saturatus et incrassatus etiam insurgeret adversus dominum et deum suum, ausurus altiora, si quid altius esset. At cum deo nihil sit altius, necesse est, ut hic sistat abominatio et finem sui accipiat, ut sequitur:

Et sine manu conteretur.

Tom. 8, 25.

Sic Apostolus: 'Quem interficiet dominus Iesus spiritu oris sui et destruet illustratione adventus sui &c'. Non ergo Papam et regnum eius (licet misere id metuant) laici vastabunt: indigni enim sunt hac mitissima vindicta, sed Christi adventui reservantur, cuius hostes omnium atrocissimi sunt et fuerunt. Sic enim perire debet qui adversus omnia consurgit non manu, sed spiritu Satanae, ut spiritus spiritum occidat et veritas dolum revelet. Revelasse enim mendacium destruxisse est.

IN FINE ad te revertor, mi Vincilae, satis abunde (ut credo) Catharinis meis obsecutus, quo videant non negari a me quam plurima in scripturis de isto ipsorum principe et capite dici. Quod etiam eo libentius feci, quod meminerim, in captivitate Babylonica¹ me promississe alteram quandam revocationis partem, qualem exactores isti Palinodiae indomiti et inquieti Papistae haecenus non audierint, id quod hae Danielis explanatione arbitror me praestitisse egregie. Volueram plura huius Catharini confutare, praesertim illud, quod mihi homo suavissimus et acutissimus Thomista concedit, Amorem esse priorem odio (sic enim ego docueram, odium peccati et contritionem ex amore institutae priorae fluere), verum amorem illum aut esse amorem sui, quo sese homo diligit, ne pereat, atque ita peccatum odiat, non videns insulsissimum caput, amorem hunc esse inordinatum, servilem, mercenarium et plane illud, contra quod universa pugnat scriptura. Scilicet tales sunt isti contritores, satisfactores, confessores, ut amoris isti, omnium viciorum fonti, tribuant opus virtutis et odium peccati. O Thomistas, o Papistas, o Romanistas, deploratae caecitatis homines! Sed quia totus liber non nisi caecitate et confusissimis erroribus mendacisque scatet, ut multas lernas superet unus, id quod omnes nostri qui legunt, quantumvis barbari et bestiae sint Germani, uno ore confitentur (sic enim et tu ipse iudicasti explosione digniorem quam confutatione), suspendo vela disputationis meae. Quod si qua in eo esset etiam vis ingenii et eruditionis, tamen eum Daniel meus universum Papistarum regnum uno impetu devoravit, facile et hunc Catharinum eo regno maxime nitentem simul devorat. Quid faciet unicum folium adversus ventum arborem eum radice evertentem?

Ad Sylvestrum vero, quem inter haec ad me misisti, nihil aliud respondeo, quam quod ad replicam eius olim respondi. Praeter titulum enim, quo iacet 'Errata et argumenta Martini Lutheri discussa et trita &c.' nihil facit. Deus bone, etiam Italia tam barbara et monstrifica ingenia tandem gignit? Nec habet infoelix facierum rex alios defensores quam hos insul-

9 Vincislae De Wette abunde fessit D 12 quo B Babylonis B 17 ego enim
De Wette 21 pugnat universa Scriptura Witeb. 21, 22 tales isti sunt C 28 mea Erl.
37 hoc De Wette

¹) Vgl. Unjere Ausg. VI, 573, 12 ff.

sissimos, rudissimos, indoctissimos nugatores? Quam foeliciter enim theologisset Sylvester, hinc aestimabis, quod ait, de honestate esse, non de necessitate, diligere deum ex toto corde, quod quid est aliud quam abrogare et refigere universam legem dei? O furorem, o impietatem inauditam! Atque ntinam hic saltem legisset suum Aquinatam!

Hoc meo libro habent quod agant homines loquaces et scribaces, nisi fallor, quamvis sperem eoque rem mihi perductam, ut, superati mea perseverantia, solis clamoribus, furiis, fraudibus, viribus deinceps in me sint grassaturi, ut in haereticum, qualem omnia secula non viderint: obturabunt autem aures suas, sicut aspis illa, quae vocem incantantis non audit. Nec hoc agent, ut scripturis contra me pugnent, sed abolendum duntaxat de terra clamabunt. Verum ego scio et certus sum, Iesum Christum dominum nostrum vivere et regnare, qua scientia et fiducia inflatus, non timebo etiam multa milia Paparum. Maior est enim qui in nobis quam qui in mundo est. Oremus igitur, ut deus et pater domini nostri Iesu Christi aliquando nos revisat secundum omnia mirabilia sua et ostendat illum, quem promisit, diem adventus gloriae filii sui, quo destruat iniquus iste homo peccati et filius perditionis, faciatque tandem finem operationibus erroneis Satanae, quibus prohdolor omni momento multa milia animarum vastantur et ad infernum rapiuntur propter solam servandam abominationis et apostaticae sedis tyrannidem. Dicat omnis populus Amen, Amen. Vale in Christo, mi Vincilae.

Vuitembergae, M.D.XXI. Prima Aprilis.

17 gloriae fehlt De Wette 21 Vincislae De Wette 22 Datum Wittenbergae
XXV. Januarii M. D. XXI. [Das falsche Datum aus dem in ed. Witeb. folgenden Stück entnommen]
Witeb. 1. Aprilis M. D. XXI. Ien. Am Schluß in D noch hinzugefügt: TE.10Σ



Tröstung für eine Person in hohen Ansehnungen.

1521.

Die folgende Trostschrift ist nach dem Vorgange der Jenaer Gesamtausgabe von Luthers Schriften auch in den späteren Gesamtausgaben und bei De Wette in das Jahr 1529 gesetzt worden; aus welchem Grunde ist nicht ersichtlich. Der erste uns bekannte Druck in einer von Caspar Creutziger besorgten Sammlung von Trostschriften und Predigten Luthers, die Georg Röcher später vermehrt hat, stammt aus dem Jahre 1545. Hier ist sie ohne Datum einer andern Trostschrift vom 27. November 1532 angereiht. Sie erhält ihre wohl richtigere Datirung und damit ihre Stelle in diesem Bande unsrer Ausgabe durch die von Polianther angelegte handschriftliche Sammlung von Predigten Luthers (Königsberg, Stadtbibliothek S. 22 Quart; beschrieben von Th. Tschadert und in unserer Ausgabe Bd. IX S. 314 ff.). Die Trostschrift steht am Ende des Codex auf Bl. 415^b bis 417^a und ist von einer uns unbekannten Hand aufgezeichnet, von einer zweiten Hand hie und da geändert und schließlich auch von Polianther mit Änderungen und Zusätzen versehen, durch welche sie in Gestalt und Umfang der in dem oben angeführten Druck von 1545 vorhandenen Redaktion ziemlich nahe gebracht wurde. Dieser Druck kann indessen Polianther, der 1541 starb, nicht vorgelegen haben. Woher diese Zusätze stammen, bleibt also dunkel. In der ursprünglichen Aufzeichnung schließt die „Tröstung“ mit dem vorletzten Abschnitt des späteren Druckes, d. h. mit den Worten: „... mit got handle“ (unten S. 791, 3). Darunter folgt: „Martinus Luther M. D. XXI“. Diese Zeitangabe stimmt sehr wohl mit dem überein, was wir Bd. IX unsrer Ausgabe a. a. O. über die Abfassung und den Abschluß des Polianthercodex ermittelt haben und hat auch sonst nicht die mindesten Bedenken. Ein früherer Biograph Polianthers, Kost, hat in dem Programm „Was hat die Leipziger Thomasschule für die Reformation gethan?“ (1817), S. 62 ff. diese Schrift abgedruckt und zwar, indem er Polianther dafür als Verfasser in Anspruch nahm. Die klare Unterschrift hat er geändert in „Martino Luthero“. Zu der Übersetzung des 142. Psalms, die Luther hier offenbar noch nach der Vulgata gemacht hat, bemerkt Kost: „Luther hat diesen Psalm geschmackvoller übersetzt, Polianther sich strenger an den Grundtext gehalten.“ Diese Irrthümer hat schon Cosack aufgedeckt und auf Luther als den Verfasser hingewiesen. Daß aber Polianther selbst die Absicht hatte, unser Stück drucken zu lassen, darauf weist seine Bemerkung „inseratur nova translatio“ deutlich hin. Das ist ja im Drucke

(wie in anderen ähnlichen Fällen) auch wirklich geschehen. Gewicht auf nova (um daraus etwas für die Bestimmung der Zeit dieser Absicht Poliananders zu gewinnen) wird man kaum legen dürfen, denn im Gegensatz zu den ersten Übungsversuchen Luthers konnte sein eigentliches Übersetzungswert auch noch in späteren Jahren als nova translatio bezeichnet werden.

Weitere Angaben über Entstehung und Veranlassung der Schrift haben wir nicht gefunden. Nur so viel geht aus ihr selbst hervor, daß sie nicht an die angefochtene Person selbst gerichtet wurde, sondern an eine dritte Person, die sich vielleicht ihretwegen an Luther gewendet hatte, und aus der ursprünglichen Aufzeichnung, daß sie für eine weibliche Person bestimmt war.

Die Überschrift lautet in der Polianderhandschrift: „Gynn trostliche erthney fur leut, die inn groffenn ansehnungen ligen, von ansehnungen des bosen feindts“, in den Drucken übereinstimmend: „Tröstung (Leipzig u. Walsh: „Trösthschrift“) für eine Person in hohen Ansehnungen“. Zweifellos rührt keine von Luther selbst her, wir wählen für unsere Ausgabe die letztere, weil sie die einmal in der Überlieferung feststehende ist und weil sie, obgleich zeitlich sehr viel jünger als jene, doch insofern die ursprünglichere ist, als sie die Beziehung auf den besonderen Fall festhält, den jene aufgegeben hat.

Vgl. Köstlin ² II S. 160, wo die Angaben über die Entstehungszeit und den ersten Druck nach dem Obigen zu ändern sind. Außerdem Tischacert „Unbekannte handschriftliche Predigten u. Scholien M. Luthers“, Berlin 1888. Gosach „Paulus Speratus“, Braunschweig 1861 S. 59 Anm. 130 und Enderß „L.'s Briefwechsel“ Bd. III Nr. 572.

Drucke.

- A. „Etliche || Trösthschriften vnd pre- || digten, fur die so in tods || vnd ander not vnd || ansechtung sind. || Doct. Mart. Luth. || 1545. “ Mit Titelseinfassung. 128 Blätter in Octav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg, || durch Hans Lufft, || M. D. XL iij.“

Vorhanden 3. B. in der Knaake'schen Blg. und in Berlin (2). Die Tröstung steht Bl. D 1^b bis D 5^b.

- B. „Etliche || Trösthschriften vnd pre- || digten, für die, so in To- || des, vnd ander Not || vnd ansechtung || sind. || Doct. Mart. Luth. || M. D. LXXVI. | Wittenberg. “ Mit Titelseinfassung. 128 Blätter in Octav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg, || Durch Veit Greuter. M. D. XLVI. || [Buchdruckerzeichen] “

Vorhanden 3. B. in Berlin, Königsberg II., Wolfenbüttel. Die Tröstung steht Bl. D 1^b bis D 5^b.

- C. „Etliche || Trösthschriften || vnd Predigten, fur || die, so in Todes, || vnd ander Not || vnd ansech- || tung sind. || Doct. Mart. Luth. || M. D. XLVIII. || Wittenberg. “ Mit Titelseinfassung. 128 Blätter in Octav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenber, [so] || Durch Veit Greuter. ||  [Holzschnitt] “

Der Holzschnitt zeigt einen Prediger auf der Kanzel vor seinen Zuhörern. Die Tröstung steht Bl. D 1^b bis D 5^b. Vorhanden 3. B. in Wolfenbüttel.

- D. „Etlliche Trostschrift- || ten vnd Predigten des Ehrwird. || Herrn Doct. Mart. Luth. für die so in To- || des, vnd ander not vnd ansechtung sind, || Erstlich anno 1545. zusammen gebracht, || vnd in druck gegeben, durch D. || Caspar Creutziger. || Ist aber von neuen zugericht, vnd mit etlichen schönen herrlichen Trost- || schriften gemeret, für die, so mit manch- || erley trübsaln, schrecken des Gewissens, || krankheiten vnd andern Ansechtungen, || leiblich oder geistlich, beladen sind etc. || Durch Georgium Norarium. || 15 [sächsisches Wappen] 54. “ 56 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Jhena durch Chri- || stian Rödinger. Anno 1554. “

Auf der vorletzten Seite steht eine Erklärung Georg Mörsers an den Christlichen Leser, daß der Druck vorgefallener Hindernisse wegen habe abgebrochen werden müssen; zu einer andern Zeit werde man das Verjäumte nachzuholen suchen. Vorhanden z. B. in Berlin, Königsberg u., Wolfenbüttel. Die Tröstung steht Bl. D 4^b bis G 2^b.

- E. „Etlliche Trostschriften || vnd Predigten des Ehrwürdig. Herrn || Doct. Mart. Luth. für die, so in Todes, || vnd ander Not vnd Ansechtung sind, || Erstlich || anno 1545. zusammen gebracht, vnd in Druck || gegeben, durch D. Caspar Creutziger. || Ist aber von neuen zugericht, vnd mit || vielen schönen herrlichen Trost, vnd andern || Schriftē, gemehret, durch Georgium Norarium. || Allen Gottseligen nützlich vnd tröstlich zu le- || sen. Die Titel der Schriften sind am folgenden || blat, in der Vorrede des Herrn Niclas von Amis || dorff, in gemein kurzlich angezeigt. || Gedruckt zu Jhena, durch Christian || Rödinger. Anno. 1554. “ Titel- rückseite bedruckt. 140 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Ist durchweg ein neuer Druck, der auch in dem gemeinsamen Teile inhaltlich nicht ganz mit D übereinkommt. Vorhanden z. B. in der Annaleschen Elg., Berlin, Königsberg u., Wolfenbüttel. Die Tröstung steht Bl. D 4^b bis G 2^b.

- F. „Etllich Trost- || schriften vnd Predigten || des Ehrwürdig. Herrn Doct. || Mart. Luth. für die, so in Todes, || vnd ander Noth vnd ansechtung sind. Durch D. Caspar || Creutziger zusammen || gebracht. || Ist aber von newem zuge- || richt vnd mit vielen schönen || herrlichen Trost, vnd an- || dern Schriften ge- || mehret, durch Geor- || gium Norarium. || Allen Gottseligen nützlich vnd || tröstlich zu lesen. “ Mit Titel- einfassung. 228 Blätter in Octav; jede Seite in Einfassung. Rückseite des vorletzten Blattes und letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig || durch Jacobum Per- || walt, wohnhaftig || in der Nickels || Straßen. || [Druckerzeichen] “

Vorhanden z. B. in der Annaleschen Elg. und in Berlin. Die Tröstung steht Bl. D 8^a bis G 4^a.

- G. „Etlliche Trost- || schriften vnd Predigten || des Ehrwürdig. Herrn D. Mart. || Luth. für die, so in Todes, vnd an- || der Noth vnd Ansechtung sind. || Durch D. Caspar Creu- || ziger zusammen ge- || bracht. || Ist aber von newem zugericht || vnd mit vielen schönen hercli- || chen Trost, vnd andern || Schriften gemeh- || ret, durch Ge- || org. Norarium. || Allen Gottseligen nützlich vnd || tröstlich zu lesen. “ Mit Titleinfassung.

227 Bl. in Octav, jede Seite in Einfassung, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu ¶ Leipzig, durch Ja= ¶ cobum Ber= ¶ waldt. ¶ [Druckerzeichen] ¶ M. D. LIX. “

Vorhanden 3. B. in Berlin. Die Tröstung steht Bl. D 8^b bis G 4^a.

- H. „Gltte ¶ Sehr schö= ¶ ne Tröstschrifften ¶ vnde Predigeden D. ¶ Mart. Luth. an sinen leuen ¶ Vader Johan Luther in syner ¶ krankheit, Anno 1535. geschre= ¶ uen. Insonderheit sehr nütze vñ ¶ tröstlich vor de, so in dodes ¶ vad ander noht vñ an= ¶ sechtinge sint. ¶ Da wo men de einfol= ¶ digen, vñ sunderlick de fran= ¶ den im Christendome vnder= richten schal. Dorch ¶ H. Frederich Necum. “ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 192 Bl. in Octav, letzte Seite leer. Am Schluß: „Gedrucket tho Hamborch, ¶ dorch Hinrich Binder. ¶ 15 0.

In dem uns vorliegenden Exemplar (Berlin) ist in der Jahreszahl der Schlußschrift die Zahl vor 0 rabirt und mit Tinte 4 eingetragen. Vermuthlich ist der Druck sehr viel jünger. Die Tröstung steht hier Bl. G 5^a bis D 2^a.

In den Gesamtausgaben: Jena IV (1556) Bl. 577^b—578^b. Wittenberg IX (1557) Bl. 304^a und 537^b—538^a (der 142. Psalm mit dem Schluß der Schrift war an ersterer Stelle vergessen worden und ist daher später nachgetragen). Allenburg IV, S. 642ff. Leipzig XXII, S. 507 508. Walch X, Sp. 2030—2034. Erlangen 54, S. 116/117 und 64, S. 294—297. De Wette, L's Briefwechsel III, S. 532/533 und VI, S. 110—112. Die Erlanger Ausgabe und De Wette haben unsre Schrift in derselben Weise wie die Wittenberger Gesamtausgabe zertrunt. Die Leipziger und Walchsche Ausgabe lassen nach dem Vorgange der Jenaer auf sie Sprüche aus dem 2. und 3. Kap. der Genesis und aus dem 2., 9., 11., 12., 13. Kap. des Sacharja folgen, ohne ersichtlich zu machen, daß diese nicht hierher gehören. — Von modernen Drucken erwähnen wir „Martin Luthers Tröstschriften, hsg. von Joh. Delius, Gotha, Fr. A. Perthes 1884“, wo sich unsere Schrift S. 95—97 findet. Die Auslegung des 142. Psalms ist absichtlich fortgelassen.

Die handschriftliche Überlieferung, die mit Wahrscheinlichkeit nahe an die Zeit der Entstehung der Tröstung hinaufreicht, muß einer kritischen Behandlung des Textes als Grundlage dienen. Wir geben sie also vollständig, doch da sie keine Niederschrift Luthers mit einem Originaldruck zur Seite ist, nicht urkundentreu, sondern nach den Grundfäden unsrer Ausgabe behandelt. Die Änderungen rühren meist von Poliander her, aber sie sind nicht, wie sicher seine längeren Zusätze, aus einer anderen Niederschrift geflossen, oder in dieser war das ursprüngliche öfter schon sehr verwischt, vgl. 784, 5 (perjon); 786, 19. 26; 788, 15. Die kritische Aufgabe konnte mithin nur sein, die Aufzeichnung des Poliandercodex möglichst in ihrer ursprünglichen Gestalt zu geben, alle Änderungen und Zusätze aber, so weit sie nicht unbedingt als Verbesserung von Fehlern anzusehen waren (3. B. 784, 5 ihr), unter den Text zu verweisen.¹ — Gegenüberstehend dem Texte der Handschrift geben wir den Text des ältesten Druckes A. Darunter verzeichnen wir die Abweichungen der anderen Drucke der 'Ettlich Tröstschriften' sowie die wichtigeren der Gesamtausgaben.

Von den ersteren beruht übrigens B auf A und aus B sind CDEFGH geflossen, doch so, daß H wohl C (s. Lesarten), F wohl D, und G natürlich F zur

¹) Über die Art der Verzeichnung vgl. oben S. 303. — Pol = von Polianders Hand.

Vorlage hatte. Dies gilt natürlich nur von dem Texte unserer „Tröstung“. Der Text der Wittenberger Gesamtausgabe ist aus der Zenaer geschöpft, während diese vermutlich einem der in derselben Offizin (Christian Möddinger) hergestellten Drucke D oder E gefolgt ist. Auf die Zenaer gehen auch die Altenburger und Leipziger Gesamtausgaben zurück, der Leipziger (ob nur ihr?) folgte Walch. Aus den beiden letzteren führen wir nur die Stellen an, in denen sie von ihrer Vorlage selbständig abweichen. Der Text der Erlanger Ausgabe ist ohne kritischen Werth, sie hat das erste Stück wohl einfach aus De Wette abgedruckt und bringt das zweite nach der Zenaer Ausgabe. Nur 787, 23, wo sie die Lesart Walchs aufnimmt, schien es nöthig, sie anzuführen. Über die Gesamtausgaben zurück ging Seidemann, der bei De Wette 6, 110 fg. das zweite Stück nach unserm C gab.

Über das Verhältniß des gedruckten Textes zu dem handschriftlich überlieferten ist noch ein Wort zu sagen. Hat Polander die zweifellos gehegte Absicht der Veröffentlichung auf Grund seiner uns vorliegenden Textgestaltung angeführt, so kann der Text in A zu dieser Veröffentlichung in näherer Beziehung nicht stehen. Denn abgesehen von kleineren Unterschieden, bei denen zuweilen A das ursprünglichere bieten dürfte, übertrifft A an Umfang die Handschrift nicht unbedeutend und die Schlüßworte in A (die, wenn man absichtliche Fälschung als unwahrscheinlich ansehen darf, mit ihrem Zurückkehren zu der Person, um die es sich handelte, den Eindruck der Echtheit machen), machen auch für das übrige Mehr in A die Echtheit wahrscheinlich. Von den beiden längeren Zusätzen Polanders finden wir nur 790, 3, nicht auch 789, 10 in A wieder. Da man gegen die Echtheit letzterer Stelle kaum einen stichhaltigen Einwand erheben könnte, so muß die von Polander zugezogene zweite Handschrift vollständiger gewesen sein als die Quelle von A. Mithin wäre ungefähr folgendes der wahrscheinliche Textbestand: die erste Niederschrift im Polandereoder (a) stand der Urschrift nahe, war aber sehr gekürzt, Polander bearbeitete sie für den Druck an der Hand einer anderen Niederschrift (b), die entweder nur wenig vollständiger war, oder die er nicht voll ausnützte. Auf einer dritten handschriftlichen Aufzeichnung (c) endlich, die das Stück sehr vollständig, aber doch nicht ganz lückenlos (789, 10) darbot, beruht A. Von dem Mehr des Textes A sind neben den Stücken 789, 23 fg. 791, 8 fg. besonders noch die in der Handschrift fehlenden Erklärungsworte des Psalmtextes (789, 8. 16) hervorzuheben. Der Text von c ist in A offenbar nicht unerheblich bearbeitet worden. Nicht nur, daß der Psalmtext nach der Bibelausgabe von 1545 (übrigens nicht ganz wörtlich: 789, 3 ist Und und 789, 20 darum b das (statt wenn) aus der Handschrift beibehalten, auch 789, 7 ist etwas geändert) gegeben wurde und in Folge davon 786, 11. 12 wegfielen, sowie in den Erklärungen kleine Änderungen vorgenommen werden mußten (787, 16. 18), — sondern auch sonst finden sich der Abweichungen von dem handschriftlichen Text nicht wenige. Zuweilen hat hier A das echtere bewahrt, z. B. die Anmerkungen. An den meisten anderen Stellen hat A offenbar selbständig geändert (z. B. 785, 15. 20).

G. Thiele. Dr. P. Pietsch.

**Synn trostliche erkney,
für leut, die inn grossen ansechtungen ligen,
von ansechtungen des bösen feindts.**

I h e s u s.



Um erstem das ya der schwester rath nit uff ihr selb stehe¹,
und richte nit nach yhem empfindenn uber sich selb,
Sonder fasse die wort und hange daran, die ir in gottes
namen werden fürgelegt, trotz auff die selben und weisse
alle gedanken und empfinden auff die selbenn.

Zum andern soll sie nit denken, das sie allein sey,
die solliche ansechtung der selickheit hat, sonder vil mehr
(als Sanctus Petrus schreibt) hin und her ihn der welt des gleichen leyden;
wie oft schreibt und clagt David in dem Psalter: O got ich bin verworffen
vonn deynen augen, ich bin gleich wie die, die ihn die helle faren. Es ist
nit ein selbame ansechtung unther den frommen, sie thut woll wehe, das ist
auch recht.

Zum dritten das sie ja nit bey leyb davon begere an furhalt gotlich
willens², sonder sprecht frolich oder ye festlich zu ihm: Dein wille und nit
meyn wille geschehe, lieber vatter, ja! ich ye denn selb drincken.

Zum vierten seyn stercker erkney ist hierynne, dann das sie an hebe
yrget eyn lob gottes, es sey eynn lye oder gesprech, wie David Psal. 17. sprach:
Ich will lobenn und also anruffen got, so wirdt ich selig von allen meynenn
feinden, das mich anseht; den der böse Geyst ist ein geist der schwermuttigkeit,
der mag nit verjagt werden mit wetag und clagen und sich engsten, Sonder
mit Gottes lob, davon das hertz frolich wirdt.

5 [schwester] darüber person Pol? ihr] (ist) daneben jr r Pol stan (c in stehe Pol) rh
9 Zwischen den Zeilen (durch + hinter empfinden gewiesen) steht des herynne auff die re.
17 furhalt c in furhalt Po 20 heeyne c aus?

¹) Daß das gestrichene icht der ursprünglich niedergeschriebenen Fassung angehörte, läge nahe anzunehmen, doch bietet sich keine annehmbare Vermuthung darüber dar, wie der Satz dann gelantet haben könnte, auch dann nicht, wenn wir das anfängliche Fehlen von stan mit in Rechnung ziehen wollten. So ist es am wahrscheinlichsten, daß icht nur Schreibfehler für ihr war. — Daß nicht auch person f. schwester in unsern Text gesetzt werden durfte, bedarf keiner weiteren Begründung. P. P.

²) davon begere = 'davon loszukommen begehre', wie 'fort wollen', 'sich fort sehnen' u. dergl. noch heute gesagt wird. — an furhalt = 'ohne sich vorzuhaltten, sich zu vergegenwärtigen'. furhalten in dieser Bed. belegt Diez I, 750^a des öfteren, das Hauptwort furhalt allerdings nur einmal in der Bed. 'Zumuthung'. furhalt ist wohl echter als das furbehalt Polanders und der Trunde. P. P.

Tröstung für eine Person in hohen ansechtungen.



Im ersten, das die selbige Person je nicht auff ir selbst
stehe und richte nicht nach irem sülen uder sich selbst, son-
dern fasse die wort und hange daran, die ir in Gottes
Namen werden fürgelegt, trohe auff die selbigen und weise
alle gedanken und sülen auff die selbigen.

Zum andern sol sie nicht denken, das sie allein sey,
die solche ansechtung der seligkeit hat, sondern viel mehr

(als S. Petrus schreibt) hin und her in der Welt des gleichen leiden. Wie 1. Petr. 5, 9.
oft schreiet und klagt David im Psalter: 'O Gott ich bin verworffen von Ps. 31, 23.
deinen augen'. Item: 'Ich bin gleich wie die in die Helle faren'. Es ist nicht Ps. 28, 1.
ein seltsame ansechtung unter den fromen: Sie thut wol wehe, das ist auch
recht etc.

Zum dritten, das sie ja bey leibe nicht darvon zu erlöset werden begere
on fürbehalt göttlichß willens, sondern spreche frölich oder je festiglich zu im:
Dein wille und nicht mein wille geschehe, Lieber Vater, sol ich je den Reich Luc. 22, 42.
trinken.

Zum vierden, kein stercker erzhney ist hierin, denn das sie anhebe irgend
ein Gespreche, Wie David Psal. 18. sprach: 'Ich wil den HERRN loben und Ps. 18, 4.
anruffen, so werde ich erlöset von allem, das mich ansicht'. Denn der böse
Geist der schwermütigkeit mag nicht verjagt werden mit betrübniß und klagen
und sich engsten, sondern mit Gottes lob, davon das herz frölich wird.

10 am Rande: 1. Petr. 5. ABCH i. Petri. v. D Petri vj. E

1 für BF 7 sülen des herzens Jen. Witt. 10 schreibt BCDE schriuet H schreibet
am 6. FG 11 klagt BCDEFGH Jen. Witt. 13 eine CH thun wol mehr Leipz. Walch
15 davon DEFG Jen. Witt. 16 fürbehalt BDEFG Jen. Witt. 22 schwermut Jen. Witt.

Luthers Werke. VII.

Zum Funfften soll sie got dancken mit vleys, das sie solcher hemßuchung
 wirbig ist, der vil Tausent menschen beraubt bleybenn; es wehr auch nit gut
 noch nuß, das der mensch solt wissen, wie gros gut unter ansehnungen ligt.
 Es haben etliche das wollen wissen und haben ihn grossen schaden damit
 than. Darumb soll man gottes handt hierin und ihm allem leyden willig 5
 tragen, es hat kein not. Ja es ist das aller beste Zeichen gottlicher gnaden
 unnd lieb zu dem menschen.

Mag ihn solchem Fall den 141 Psalm

betthen lesen oder singen der

junderlich hie her dinet,

welchen ich also ver-

denken wolt.

13

Ich wil ruffen zu got mit mehner stim,

Ich wil stehen got mit mehner stim

Und meyn clag vor seynen augen ausschutten

15

und mein leidt ihm kundt thun.

So offt mein Geist uber mich verschmacht. Dan Due weyßest meyne wege,

(das ist wie mirs gehe unnd gehenn sol zc.)

In diesem wege verstrengen¹ sie mir stricke (das sein die bösen gedanken,
 das der mensch nit weys, wue es mit ihm hinauß wil, das er damit ver- 20
 bittert² werd an seynem thun und weesen, aber man solß got bevelen, der weis
 wol, wie es gethan sey).

Ich habe gesehen auff die gerechten handt unnd geschawet, und ist ni-
 mant der mich kenne. (das ist auff der selbigen seyten dunckt die selb, sie
 gehor nit dohin, do die selbigen seindt.³ Rimant kennet sie, so wil sie dan 25
 fliehen und wer des landts⁴ geren loß, so kanß sie nit, wie volgt.)

13 ff. Psalmus 142 iuxta hebraicam numerationem et inseratur nova translatio r Pol
 18 Hinter zc. fehlt die Klammer 19 -strengen ist unterstrichen, darüber stehen Pol 21 werd
 c in wird Pol 24 Hinter selb steht pson o Pol 26 landts c in landts Pol Hinter
 volgt fehlt die Klammer

¹) verstrengen wird = verstricken zu nehmen sein, die Änderung in verstrecken hat
 offenbar das absconderunt der Vulgata im Auge, das aber Luther auch in seiner späteren
 Übersetzung nicht berücksichtigt hat. P. P. ²) Daß in verbittert das ursprüngliche steckt,
 verhindert der Druck nur eine spätere Änderung ist, ist wahrscheinlicher, als daß ver-
 hindert in verbittert entfiel worden sei. P. P. ³) Hier haben die Drucke zweifellos
 das Richtige, indem sie für die selb bieten die seele, denn wer mit die selb gemeint sein
 sollte, ist nicht zu sehen. Auch die seligen haben aus demselben Grunde die höchste Wahr-
 scheinlichkeit für sich, das Geste zu enthalten. Dagegen mit auff der selbigen seyten dürfte
 die Hb Schr. gegenüber den Drucken Recht behalten. P. P. ⁴) Offenbar war hier das ursprüng-
 lich geschriebene landts das Richtige. Von einem leydt ist eigentlich nicht die Rede. Dagegen:
 die Seele hätte dieses Land (d. i. die Seite der Seligen) gern wieder im Rücken, aber sie vermag
 es nicht ußw. Wer an der Fügung des Landes loß werden Anstoß nähme, könnte etwa
 Land = 'die Bewohner des Landes' nehmen, in welcher Bedeutung es bei Luther oft begegnet.
 Vgl. Grimm, Wbch. 6, 96. P. P.

Zum fünfften sol sie Gott danken mit vleis, das sie solcher heimsuchung würdig ist, der so viel tausent Menschen beraubt bleiben. Es were auch nicht gut noch nütze, das der Mensch solte wissen, was groß gut unter der ansechtung ligt. Es haben etliche solchs wollen wissen und haben iren¹ groffen schaden damit gethan. Darumb sol man Gottes hand hierin und in allem leiden williglich tragen. Es hat kein not, ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher gnade und liebe zum Menschen.

Und mag in solchem fall den 142. Psalm beten, lesen oder singen, der sonderlich hieher dienet.

10

Der CXLI. Psalm.

Ich schreie zum HERRN mit meiner stimme. Ich flehe dem HERRN mit meiner stimme.

Ich schütte meine rede für im aus. Und zeige an für im meine not.

15

Wenn mein geist in engsten ist, so nimpstu dich meiner an. (Das ist, du sorgest dafür, wie mirs gehet und gehen sol.)

Sie legen mir stricke auff dem wege, da ich auff gehe.

(Das thut der Teufel durch die bösen gedanken, das der Mensch nicht weiß, wo es mit im hinaus wil, damit er die weil verhindert werde an seinem thun und weesen. Aber man sol solchs Gotte befehlen, der weiß wol, wie es gehen sol.)

Schau zur rechten und sihe, da wil mich niemand kennen.

(Das ist: Auff der seligen seiten düncket die seele, sie gehöre nicht dahin, da die seligen sind, niemand kennet sie: So wil sie denn fliehen und were des leides gerne los, so kan sie nicht, wie folget.)

25

1/2 am Rande: Großer nutz der ansechtung. ABCDE

2 beraubet BCDEFGH 4 wollen Jen. Witt. 8 CXLI. BDEFG 13 schütte B für (2) B 18 durch böse B durch böse CDEFGH Jen. Witt. 20 und] oder Leipz. Walch Gott FG 23 auf der Seeligen Seite Leipz.] auf derselbigen Seite Walch. Grt. dünkt Jen. Witt.

¹) iren zwar nicht unmöglich, aber doch höchst wahrscheinlich nur Versehen für inen. P. P.

Die Flucht ist von mir vergangen (Das ist, es ist kein fliehen noch entriuen, ich muß alhie halten in der angst), und ist Niemandts der nach meher seele frag. (Also dunckt sie sich, so sület sie sich auch, Aber darum sol nit ablassen, dem duncken und sülen nit nach volgen, Sondern)

Ich hab zu dir geschrieen und gſagt, Mein got due bist mein zuversicht ⁵ und mein teil ihm laud der lebendigen. (Das ist sie sagen, Ich soll sterben und verderben, da streht ich wider, sag, mein seele wil leben, des versiche ich mich zu dir)

Hab acht auff mein gebet, dan ich bin sehr thunne oder schmal worden. Erloſe mich von meynen verfolgern, dan sie seind mir zu stark. ¹⁰

Für aus mein seele von diesem gesandnus, das sie lob deinenn namen, und alle gerechte werden mich umgeben, (dir mit mir und iber mir zudencken, als ob dem verlorne schaff.)

Darumb das due mir vergolten hast. (Das ist trost für unsal, hilff für boſes anzeigt, ¹ Amen.) ¹⁵

² Hinter angst fehlt die Klammer ³ 4 Also bis Sondern steht nicht in Klammern
⁴ Zwischen sol und nit steht sy o Pol sülen (nit . . . athen) nit ⁷ wil c in wird Pol
¹⁰ Hinter stark. folgt (. Das ist nicht allein menschen sechten mich an, sondern der teufel ist ein scharffer anleger und gschwinder Jurist wider meyne junde, dem Ich armer dringendt schrifft gnung furwenden kan, Er wil mir ja deyne barmherzigkeit gar zu nicht machen, meyne jund aber zu groſſen bergen, Pol ¹² dir c aus die (?) ¹⁴ ist] ich Hs ¹⁵ (anzeigt) darunter entpfahe Pol

¹) Die Änderung Polanders (anzeigt in entpfahe) ist offenbar nur mit Rücksicht auf das vorhergehende ich gemacht. Das ich hat etwas für sich, weil auch in den unmittelbar vorhergehenden Erklärungen das ich des Psalmtextes festgehalten ist. Aber nicht überall ist es der Fall und da anzeigt durch erzeigest der Drucke eine Stütze erhält, so erscheint Polanders entpfahe als eine eigenmächtige Änderung und ist . . . anzeigt als das Ursprüngliche. Zu anzeigt hat man hast aus dem Psalmtexte hinzuzudenken. anzeigen = 'tund thun, offenbaren' ist ein Lieblingswort Luthers. P. B.

Ich kan nicht entfliehen.

(Das ist: Es ist kein fliehen noch entinnen, ich mus alhie halten in der angst.)

Und niemand nimpt sich meiner Seelen an.

5 (Also düncket sie sich, so sület sichs auch¹, aber darum sol man nicht ablassen, vnd solchem düncken und sülen nicht folgen.)

Zu Dir schrey ich, lieber H&Rr.

(Weil sonst nichts trösten wil noch helfen kan.) Und sage:

Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen.

10 (Das ist: Es jagt mir alles, ich sol sterben und verderben, da streite ich wider und sage: Nein, Ich wil leben, des verhehe ich mich zu dir.)

Mercke auff meine klage. Denn ich werde seer geplaget. Errette mich von meinen Verfolgern. Denn sie sind mir zu mächtig.

15 Fürre meine seele aus dem kerker,

(Das ist aus der not und angst, darin ich gefangen bin.)

Das ich dancke deinem Namen.

Die Gerechten werden sich zu mir samlen,

(Mit mir und uber mir zu danken, als uber dem verlorenen Schafe.)

20 Darumb das du mir wol thust.

(Das ist trost für unsal, hilffte für böshheit erzeigest.)

Amen.

Zum sechsten ist not, das man je nicht zweivels an der zusage des war-

25 hafftigen und getrewen Gottes. Denn eben darum hat er erhörung zugesagt,

ja zu bitten befohlen, das man je wisse und festen glauben habe, es werde erhört, als Christus jagt Matth. 21. und Marci 11. Warlich, Ich sage euch, ^{Matth. 21, 22.} Alles das ir bittet, gleubt nur, das irs empfangen werdet, ^{Marc. 11, 24.} so geschichts gewis-

lich. Item Luce 11. Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ir ^{Luce 11, 9 ff.} finden. Klopffet an, so wird euch auffgethan. Denn wo ist unter euch ein

30 Son, der seinen Vatter bittet umbs brot, und er im einen stein dafür biete? etc. So denn ir, die ir arg seind, könd ewern Kindern guts geben:

Wie viel mehr wird der himlische Vater den heiligen Geist geben denen, die in bitten?

24 25 am Rande: Nicht zweiveln an Gottes erhörung ABCDE Nicht twiveln an Gades erhöringe H

5 sict H] sie es Walsch 8 Die Drucke sehen sämtlich die Klammer hinter „Und sage“ 9 mein zuversicht BDEFG Zen. Witt. 15 Fürre B 21 böshheit Zen. 23 nie Witt. 26 euch] auch Zen. 27 das ir] was ir BCDEFGH Zen. Witt. wat gh H gleubet BCDEFG Zen. Witt. gelöbet H geschichts Witt. 31 seid BCDEFG Witt. Zen. sind H

¹) so sület sichs auch. sichs nicht = 'sich sie', sondern = 'sich es'. sie, das die Hdscr. in diesem Sage als Subjekt festhält, ist hier fallen gelassen und an die Stelle die Redensart 'es sület sich' = 'es wird gefühlt, man fühlt' gesetzt, ebenso wie ja auch das folgende sy mit man vertauscht ist. Vgl. „Denn so sület sichs auch ym gewissen, das . . .“ Gr. 41, 379. P. P.

Das aber auch die selbe person Christum recht erkenne, als durch ihn allein alle unser sund bezahlt und gots gnade uns geben wirdt, das sie nit durch sich selbst an diesem mitler mit got handle ꝛ.

Martinus Luther

M.D.xxi.

5

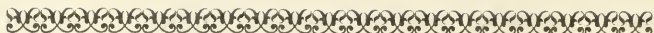
¹ *Wanter als steht das o Pol* ³ *an e in ane Pol* ⁵ *Hierunter:* So aber nach solcher Erkenn dy anfechtung beginnet heftiger zu werden, sol man nichts anders thun, denn bey obgemeltem radt bleyben, denn es ist eyn gewiß zeichen das dy anfechtung bald aufhoren wirdt, und der teufel ganz nahend überwunden ist, alleyn das er vorhyn seyn hochstes versucht *Pol*

Das aber auch die selbige Person Christum recht erkenne, als das durch in allein alle unser sünde bezalet und Gottes gnade uns gegeben wird, Das sie nicht durch sich selbst, von diesem Mittler mit Gott handle.

So aber nach solcher erkney die ansechtung beginnet hefftiger zu werden,
 5 sol man nichts anders thun denn bey obgemeltem rat bleiben. Denn diese grosse ansechtung ist ein gut zeichen, das sie bald ein ende nemen werde, und der Teuffel ganz nahet ubertunden ist, allein das er sein höchste versucht. Denn auch Pharaos verfolgt die Kinder Israel nie hefftiger denn am ende. Dazu sihet man auch in leiblicher schwachheit, so die erkney wirket und dem
 10 Menschen hilfft, das sie in wol zuvor am aller krenckesten machet. Derhalben sol die selbige Person hoffen und einen guten trost haben.

3/4 am Rande: Christum als den Mittler fürbilden. ABCDE Christum also den mittel vorbilden H

2 jünde BCDEFGH Jen. Witt. 5 raht B C E F Jen. Raht D rath G Witt. rade H
 6 gutt C gudt H 7 nahe H Jen. Witt. 8 verfolget B D E F G Jen. Witt. verfolgete C ver-
 folgete H 10 hilfft BCDEFG helpet H



Sermon von dreierlei gutem Leben, das Gewissen zu unterrichten.

1521.

In welchem Tag diese Predigt gehalten ist, läßt sich nicht feststellen, da jeglicher Anhalt fehlt. Die Einzeldrucke weisen ihn in das Jahr 1521 und die „Ettlich Sermones“, die im August 1521 erschienen, in die Zeit vor der Reise nach Worms. Luther hat nach deren Antritt noch in Erfurt, Gotha und Eisenach gepredigt. Die Erfurter Predigt ist erhalten; für die Annahme, daß der „Sermon von dreierlei gutem Leben“ etwa die Gothaer oder Eisenacher Predigt sei, läßt sich nichts beibringen. Wir haben daher den „Sermon von dreierlei gutem Leben“ unmittelbar vor der Erfurter Predigt eingereiht. Ein bestimmter Text wird nicht behandelt. Im Anschlusse an die dreitheilige Stiftshütte des alten Bundes schildert Luther „dreierlei Predigt oder Lehre“, wobei er am ausführlichsten und in frischer, schlagender Darlegung das „Atrium oder den kirchhoff“ behandelt, „das sein predigt aber lere, wilch ganz und gar von eufferlichen werden lere“.

Ausgaben.

- A. „Gynn Sermon von dreierley || guttem leben das gewis- || sen zu vnder-
richten. || D. Martinns || Luther || M. D. rri. || Jhesus. ||“ Titel-
rückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Erfurter Druck. Vorhanden in der Rnaakeschen Elg., Amsterdam, Arnstadt,
Basel, Berlin, Dresden, Eisenach, Götting, Gotha, Halle, Heidelberg, Königsberg u.,
Leipzig St., London, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zittau, Zwidau.

- B. „Gynn Sermon von || dreierley gutem leben das ge- || wissen zu vnder-
richten. Doctor || Martinns || Luther. || M. D. rri. || Jhesus. ||“
4 Blätter in Quart.

Druck von Adam Dyon in Breslau. Vorhanden in Breslau u. und St.,
London.

- C. „Min Sermon von || dreierley guttem leben das ge- || wissen zu vnder-
richten, Do || ctor Martini || Luthers || Anno M. D. rri. || Jhesus. ||“
Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart, das letzte Blatt leer.

Die = am Ende der 2. Zeile des Titels sind meist schwach gekommen und
in manchen Ex. (z. B. dem einen der Rnaakeschen Elg.) ganz ausgeblieben.
Gleiches gilt vielleicht vom Ende der 3. Zeile, wo die meisten Ex. keine = aufweisen,
aber z. B. das Hamburger und Heidelberger Ex. Das dritte M. des Bog. a ist

in manchen Ex. mit Aijj., in anderen das letzte mit Aijij. signirt. Druck von Silvan Eymar in Augsburg. Vgl. v. Donner, Nr. 249. Vorhanden mit aijj, aijij in der Knaake'schen Elg., Görlitz, London (2), mit Aijj, aijij in Hamburg, Heidelberg, Wittenberg; mit aijj, Aijij in der Knaake'schen Elg., Berlin, Nürnberg St. Zweifelhafte Amsterdam, Erlangen (unvollst.).

- D. „Ein Sermon von dreierley guttem leben das gewissen zu vnderrichten Doctor Martinus Luthers. M. D. XXI. Jesuz.“ 6 Blätter in Quart, das letzte Blatt leer.

Zeile 6 des Titels ist etwas nach rechts verschoben. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Münster, Zürich.

- E. „Ein Sermon Von dreierley guttem leben das ge- wissen zu vnder- richten, Do ctor Martini Luthers Anno. M. D. XXI. Jhesuz.“ Mit Titleinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in Berlin (2), Dresden, London, Regensburg.

- F. „Gyn Schöner Sermon von Dreyerley guttem leben das gewissen zu vnder- richten . . Doctor Martinus Luthers. Wittenberg. M. D. XXiiii.“ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt yn der Churfürstlichen Stadt Aldenburg durch Gabriel Rantz. Im. M. D. XXiiij. Jare.“

Vorhanden in der Knaake'schen Elg. und Nürnberg St. Nur Bog. A dieses Druckes auch in Strahburg, vereinigt mit Bog. B eines anderen Druckes von Gabr. Rantz.

Außerdem ist der Sermon aufgenommen in „Ettlich Sermones“ (vgl. oben S. 690). Hier steht er Bl. A^b—Bij^b nebst einem Zusatz Melancthon's „Wie man verston sol, der glaub thutß allß“.

A ist der Urdruck, aus dem in ziemlich genauem Anschluß einerseits B, andererseits das jüngere F geschlossen sind. Auch der in 'Ettlich Sermones' enthaltene Text (S) könnte auf A beruhen. Aber er zeigt auch Berührungen mit den übrigen Einzeldrucken, die sich deutlich zu einer Gruppe CDE(*C) zusammenschließen, ohne daß deren näheres Verhältnis recht klar wäre. Nur daß E aus C gestossen, wird nicht bezweifelt werden können, sie stimmen sehr genau überein, außer 797, 2; 800, 6; 801, 25 weicht E nicht erheblich von C ab. Daß D Vorlage von C gewesen, ist wegen der zahlreichen Sonderlesarten in D unmöglich, aus ähnlichem Grunde ist auch C nicht als alleinige Vorlage von D denkbar. Leider bringt auch der Text in S keine rechte Aufklärung: er teilt 4 Abweichungen mit CDE und 3 mit CE, hat ferner einige wenige, die nicht in diesen Texten wiederkehren, wie andererseits sowohl D als auch CE viele nur ihnen eigne Lesarten bieten. So wäre vielleicht immer noch die wahrscheinlichste Annahme, daß CDS ein X zu Grunde liegt, welchem S am nächsten geblieben, von dem sich C weiter und D am weitesten entfernt hätte. Es würde dann z. B. anzunehmen sein, daß X 797, 21 blinden leutler hatte, dieses in S gewahrt, in C zu leut umgedenket, in D aber (layter) richtig verstanden wurde. Ebenso müßte feüger, feügen C 798, 16; 799, 8. 24 aus X stammen, aber nur von C bewahrt worden sein.

In den Gesamtausgaben findet sich der Sermon in dem Halleischen Supplementband (1718) S. 410^a—413^a, Leipzig Th. XXII S. 188^a—191^a, Bach Th. X

Sp. 1982—1992, Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Auflage, Bd. XX, S. 301—308, 2. Auflage, Bd. XVI, S. 291—300.

Wir geben den Text nach A, und verzeichnen die Lesarten der Einzeldrucke, soweit nicht im folgenden zusammenfassend über sie berichtet wird, sowie die Textabweichungen aus S, dessen sprachliche Abweichungen nur so weit verzeichnet werden, als sie etwa zur Aufhellung des Textverhältnisses mit dienen können.

Umlaut des a und an: lessit > laßt CE, sonst siehe Lesarten. — Umlaut des o bietet zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. — Der Umlaut des u ist in A selten, etwas häufiger der des uo bezeichnet, beide durch ü. B und F schließen sich A an, doch verwendet B gleich anderen Breslauer Drucken nur ü für beide Fälle (trüncke; anrüret), während F den Umlaut des u meist durch ü bezeichnet. CE haben ü für Umlaut des n und ũ für den des uo, D dagegen einerseits ü, anderseits üe, ie. Als seltener Umlaut sei durch (D stets), als Fälle mangelnden Umlautes stuc, ruden, nuchlich, trunde (Rj.) wurdest (Rj.) CE, des Schwankens: stuc: fluc, sund: sünd D; mude: müde *C angeführt.

Alles ei geben *C als ai, Ausnahmen finden sich zuweilen in D, wo nicht nur ein(ander), sondern auch -heit und einzeln breyt, heissen, fleisch, begegnet.

uo ist in *C durch ü gegeben, in E auch zum gegen zum CD, F hat ü nur hin und wieder, meist u.

Dehnungs-h: hym usw. gewhenen, who usw. > jm usw. gewenen, wo usw. *C, hym, ym usw. gewhenen, wo usw. F. Vokalverdoppelung führen *C meist ein in leer (Enbst.) für leere A. — Zwischenvocalisches h beseitigen *C meist: geen geet; steen.

Unlautendes p ist in ADF häufiger als b: geperden, gepew, gepawet ADF; gepunden, putter, püssen, peßern AF. In CE überwiegt b, D allein hat peten.

vor- > ver- *C. — wilch > welch *CF. — soich > sölich, söllich D. — denn > dann CE, denn, dann D. — an (sine) A > an (on) F, on *C. — a(b)der > oder *CF. — die, dy A > die B*CF. — sie, sy A > sie B, sy *C. — war > was D, aber nur im Anfange.

D. G. Buchwald. Dr. P. Pietsch.

5 **D**en Ersten ist zu mercken, wie durch Mojen yn alten testament der almechtig gotz befallt zu machen eyn tabernackel, das in drey theil geteilet wer. Das erst war das aller heyligst und hieß Sanctum Sanctorum, das war hehen ein lang, weyt und hoch, gleich vier eck. Das ander hieß Sanctum, das war gleich hoch und weit und kwenzig ellen lang, und waren die beyde aneynander eyn gebeu von holzern taffeln, das man ging auß eynem ynß ander, wie auß einem gemach ynß ander. Das dryt hieß Atrium, der hoff, der war hundert ellen lang, 10 funfzig breyt und funff ellen hoch, und dajels was eyn weyß furchang, durchsichtig wie eyn neß umb das tabernackel. Da her an zweiffel auch unser kirchen komen, die wir auch in drey stück theilen, als den kirchhoff, die kirch und den chor, das der chor das allerheilichst ist, darnach dy kirch, darnach der kirchhoff. Wilch drey auch wol yn eynem iglich hauß funden werden, so man 15 den hoff fur eyniß, das hauß fur das ander, die stube oder schlaffkammer fur das dritte rechnet.

20 Zum andern da durch hat der heilig geyst anheigel dreierley predig ader lere, welch da machen dreierley gtwissen und fund und dreierley weyß eynß guten lebens oder dreierley gutte werck, welcher aller unterschied nitlich und not ist eynem chrißlichen menschen, das er nit eynß ynß ander menge, und keynis recht ordenlich treib, auff das er nit das fur den chor halt, das 25 der hoff ist, nach fur den hoff das die kirch ist, unnd wollen umb klerer vorstands willen unser weyße nach das Sanctum sanctorum den chor nennen, das Sanctum die kirch, das Atrium den kirchhof.

30 Zum dritten heben wir an von dem kirchhoff. Zum ersten: Das sein predigt oder lere, wilch ganz und gar von eusserlichen wercken leren und an zeit und stat gepunden sein, als da sein die cerimonien und eusserlich geperden und wehßen, yn cleydern und speißen, wilche, so ein prediger nit wacht auff das volck und zusiht, fast serlich und schedlich geuißen machen, darauß dan

1 Moisen C Mojen DE	2 befallt B* C	3 das] der D	gefallt CE	4 heiligst B
hayligest D	das was B	ellen *CF	5 vier D	edich D edet CE ed S
6 zwainzig *C	7 beiden CE	„an“ seht S	8 hilgin CS	hölgin D hülgin E
lassen *C	gieng *CF	imn das DS	9 des was D	10 dajels CE
weißer CES	11 auch on zweiffel	unserer D	12 drei CE	13 und chor F
Chör (1) D	heilgeß D	heiligst E	die *CF	14 Welche CE
aim CE	heglischen *CS	heglisch F	15 eynß B	ayns *C
16 dreyß B	brit CE	17 dardurch CE	angeht *C	18 welche BCE
dreierlaye D	ge- wissen B* C	drerlay C	19 dreierlaye D	underscheid *C
20 Chrißentlichen F]	Chrißen CE	meng D	21 faines C	fains D
tainen E	22 noch D]	darnach CE	wölten *CF	23 klärer D
24 klärer D	25 weiß CE	noch F	26 firchoß CEF	27 firchoß DE
28 predig *C	welche CE	29 gebunden *C	seind CE	Ceremonien DF
eufferliche D	geperb D	28 klaid' E	29 zusiht B	zúsiht *C
schedliche D				

hart vorbliebene und blind menschen werden, wo man ihn nit weiter sagt. Das wir des etlich exempel geben, das ein priester, mōnch, nonne, biſchoff und ganß geistlicher stand ander kleyder tregt den der gemein man, auch ander geperden furet und in der kirchen heylig kleyder tregt, bettet, singet und des gleichen thut, seind alles eufferliche werck, an kleyder unnd stat gepunden: und wer sy thut, der helt solche lere, die davon gesetzt sein unnd heissen gutte werck, gut leben, geistlich ampt, hat davon ein sicher gut gewissen (ja vormessenheit), er hab im recht than. Widerumb so er des eins vorſihet oder nach leſſet, sein kleyd nit recht tregt, sein zeit nit helt, uberkumpt er ein böß gewissen als der die gebot nit gehalten hat.

Zum vierden. Der massen thun wir alle, wen wir die gepoten fasten unnd seyer halten oder brechen, so lang biß das durch ubersehen unnd schlaffen der prediger dahin mit uns krummen ist, das man ein groffer gewissen macht, so yemant ein stuck brot auff ein fast abent esse, den ob er sich vol trüncke oder fluchet, schweret, lüge, trüge, ehebreche oder sonst eyun schwere sünd thet, so gar hart hangen solch lere, leben und gewissen an der speiße und eufferlichen dingen. Ja wie vil priester findt mann iht, die nit zehen mal grösser gewissen hetten, wo sy an manipel, an kasei, an mermelstein¹, an silbern seld aber des gleichen meß hielten, den ob sy hetten sunst mal unnuß, schandpar geredt, gelogen, aſterredet, aber sonst yhren nechsten beleydigt, so fest hangt yhr gewissen an disen eufferlichen dingen unnd so loß an yhenen rechtschaffen dingen. Und welcher leye odder gemein man hat nit ein groffer gewissen, so er an eins Apostel abent oder ander fastag eyer, putter, fleisch esse, den ob er eyn hand mord oder kungen mord, eyn unkeusch gesicht, wort oder werck hette? Ja ist doch dahin komen durch etliche blinde lerer, das kein leye thar den seld nach corporal anruren unnd groß gewissen davon gemacht wirt, so es yemant unvorſehens anruret. Nach weiter. So ein gemein mensch unvorſehens

1 verbliebene *C	wa CE	jnen D	2 etliche CE	mūnch B	Mūnch *C	Runn CE
3 andere CE	4 halſige CE	singt CE	5 geleychen CE	eufferliche *C	6 dar von D	7 dar von DF
geſetß B	gūts D	8 ihon CE	gethan D	deß der D	überſicht *CS	9 thyd B
11 wann CE	13 kommen *C	größer CEF	größerß D	machet CE	14 ymant B	brots D
es D	dann CE	trund CE	tründ D	tründe F	15 fluchte D	schwūr D
schwūr D	schwūr E	lōge B	eebrech CE	eebreche DF	sunst B*CF	schwāre D
thāt D	16 ſōche D	ſpeiß CE	17 yeß *C	yeht FS	18 ſilber B	ihlbrin D
ſilberin CE	ſelchen S	19 deß der S	geleychen CE	ſchampar S	20 aſterredt D	hinderredet S
ſunſt *C	hrem B	nechſten BCEF	nächſten D	beleidigel D	hangel *C	21 ire D
21/22 „unnd“	biß „dingen“ ſehlt D	yhnen B	recht geſchaffnen CE	22 lay BCE	größer BCEF	größerß D
23 „an“ ſehlt D	aposteln B	Apoſtelß *C	oder B	putter] ſchmaß oder D	es D	24 thete D
25 es iſt D	etlich BCE	blind CE	blinden layter D	ſey B	lay CE	gethar D
larß CE	26 nach BCE]	oder D	größ B	27 unvorſehen CE	anrurt CE	Noch *C

¹) Luther meint hier wohl die geweihten Marmortafeln, welche die Geistlichen z. B. an Feldzügen mit sich führten, um überall die Messe lesen zu können, auch wo kein Bischof zur Hand war, der die nach kirchlicher Vorschrift erforderliche Weihe des Altars hätte vornehmen können. Vgl. Alt, Der kirchliche Gottesdienst 2 I (1851), 92 93. P. 3.

das heilig sacrament mit dem finger anrühret, faren sy zu und schinden im den selben finger, so gar groß machen sie hie gewissenn, da doch kein gepot nach vorpot ist, das ich acht, sy seuen unsinnig wordenn.

Zum funfften. Sihe, Solch gewissen unnd yrtum kumpt daher, das
 5 man alle ding in einander menget und nit recht eins von dem andern scheidet, da vorgehet den recht underscheidt und gute unterricht, und ehe manß gewar wirt, so istß dahin kummen, das das geringst fur das großist und das großist fur das geringst gehalten wirt. Da gahet dan gottes forcht auß, und vor-
 10 messenheit gahet ein, und vorhartten und vorblenden die menschen yn yren sunden zusehens. Wilchs yhn aller welt leichtlich zu sehen ist. Istß nit war, das alle welt, geistlich und weltlich stand vol sein untrew, hoßart, gehß, haß, untfenschheit und aller sund, deren doch niemant achtet, bleiben an gottes furcht und thurn sich vormessen, ob sie sich yn solchen stücken nit peßern, den-
 15 noch mit unserm hern got wol dran zu sein und wol zu thun, so sie yr ampt halten, yr gezeit beten, yr geistlich kleyder tragen, yr kirchen recht thun. Desselbigen gleichen die leyen, so sie dy fast und feiertag halten, gerad als were unserm got daran etwas gelegen, ob du hier oder cosent trinkest, fleisch oder sich eßst, fastest oder feirest. Von denen sagt Christus Math. 23.
 20 'We euch schrifftgelehrten, geistlichen und allen gleisnern, die yr vorgehendet die minze, till und hymel, und lasset nach dy groffen ding ym gesetz gepoten, als den ernst, dy barmherzikeit und den glauben'. Dese ding solt man huor thun unnd als den yheniß auch nicht nachlassenn. O yr blinden leyhter, eyn müde setzet yhr unnd ein Camelthier vorchlinget yhr. xc.

Zum sechsten. Hat nit hie der herr Christus selbst sein abemalet die
 25 nerriichen vorkereten gewissen, di do groß ding klein, klein dinc groß machen, damit got sehr vorbittert wirt. Was istß, das man so ein eng sip nymet yn den euserlichen gesehen, das man auch ein müc außsetet, und so ein weit sip

1 finger B 2 selbe B groß B hie] die DE do B 3 noch DF] oder CE ver-
 bot CE idß nit anders acht dann D seinn B 4 Eidi D söllische D yrtumb *C
 5 eis B 6 vergeet *C den] die D vnderichaid CE vnderricht *C vnderrichtung S ee *C
 man es D 7 ist es *C sonnen *C gerinst B größest (2) BCEF gröst (2) D 8 gering B
 uß D 9 verberten CE verhört D yrn B 10 welches *C in *CF Ist D 11 gaist-
 lichs CE geystliche D weltlichs CE weltliche D standß CE sländ D sein vol CE voller untrew
 feind D 12 niemants D 13 forcht *CF dürffen D thurn F thun CE thün S söllischen D
 beßeren CE bößeren D democht BS dannocht *C 14 herren *C daran D 15 ire (3) D
 zeyt E beetten CE ire CE geystliche *C 16 Desselben CE sy die *C die F] fehlt S
 fasten *C seirtag BCE seiertag D gerad] gleich D 17 wer B etwas dran B etwas daran *C
 cosent] wasser D 18 effet *CF 19 Wee *CF gleisner C verzehende EC verzehend D ver-
 zehendent S 20 minz CES münze DF laß CE lassent DS gieh CE gefah DS 22 yhenes CE
 jenes D „auch“ fehlt CE nit *C teütter S] leit CE 23 müden B müde CE Gammel-
 thier D verchlinben D verchlinbent S „xc.“ fehlt CE 24 abgemalt CE abgemalt DS
 obmalet F 25 nerriichen B nerrischen D verkerten CE verkört D da *C klain vnd
 klain D 26 darmit CE seer *C ist es *C] ist S so man S engß D nimpt *CS
 27 müde CE außsetet CE außsetet D uffsetet S

nympt in den rechten wercken, das man auch ein Cameel durchfahren leisset, den das man so eng gewissen und angst lere macht yn den dingen, da nichts ober wenig an ligt, so weyt, geraum gewissen macht in den grossen dingen, da es gar und ganz anligt. Das sein alle sampt Atrienſes Sancti, kirchhoffisch heiligen, wiſch nur sunſt elen hoch ſein, das iſt in den ſunſt ſinnen und viech- 5 lichem leben yr heylicheit haben. Und doch daſſelb mehr ſcheynet für die welt den die rechte heilicheit. Darumb iſt yhr auch vil darinnen, den der kirchhoff iſt mehr den drehmal ſo lang als die kirch und gehen mal ſo lang als der chor, das auch die mennige ein groſz rehung iſt zu ſolchen yrrigen, vorkereten gewiſſen, wercken und leben. Aber ſerlich iſt der prediger und pfarrer ſtand, 10 den ſy ſchwerlich rechnung dafur geben muſſen, ſo ſy hie nit fleiſſig wachen und ſolchem weſen widerſtreben, dem volck recht unterricht yrrinnen thun. Widerumb ſo ſy es thun wollen vom Papſt, Biſchoffen und geiſtlichen Prelatenn vorſolung leyden muſſenn. Denn der ſelbig hauſſ iſt in ſolchem kirchhoffiſchem weſenn unnd tieſſen ſundenn ganz erſoffen, mag nicht leyden, das yemandt 15 ethwas anderz lere, wollenn mückenn ſeyger und Cameel ſchlinger bleybenn.

Zum Siebendenn. Die weyll dann yederman ſihett unnd greiffet, das ſollich kirchhoffiſch euſſerlich weſenn niemandt beſerth unnd alles was ann kleydern, ſpeiſen, ſtetten, heitten gepundenn iſth, niemandt ſrom macht, denn ſie bleibenn yhe alle untrew, gehygt, ungedulbtigt, hoſſertig, unkeuſch, hornig, 20 nehdich, Iha niemandt ſo tieſſ yhn ſolchen laſtern ligt als ebenn die ſelbenn, die yhr heilicheit ynn die ſpeiſ, ynn kleyder, yn ſtett unnd zeith geſecht habenn, wie wir ſehenn, ſoltten wir yhe eynn maſſ in unns ſelb ſchlahen unnd dencken: Es muſz das nicht die rechte ſtraſſe nach weg ſeynn, ſrum unnd ſelig hu werden; Es muſz eynn anders da ſeynn. Unnd die weyll ſy ſo 25 gering achten die groſſen ſchwerenn ubertrettung, ſoltten wir ſo wenig werden, vill geringer hu achten die ubertrettung yhrer euſſerlichenn pompen, darynnen wir ſo vill vortreiben ſehenn. Soltten uns gewohenen inn die rechtenn gegenheit hu ſehenn. Als wo du ſehenn wurdeſt eynen affterreder adder

1 auch wol D Camel *C 2 leer D nichts D 4 ganz und gar D kirchhoffisch *C
5 haligen CE welche CE ſeind D 5,6 ſichlichem CE wiſſlichem S 6 do ſelbs B das
ſelbig D meer C mer DE vor der *CS 7 irer D kirchhoff *C 8 meer C mer DE
„die“ ſehſt E 9 menge CE groſſe *C verkerten CE verkörten D 10 ſärlich D 11 ſy
gar ſchwerlich D darfür *C 12 recht] ahn D unterricht CF unterrichtung D undericht E
hierinnen CES 13 wollen *C 14 vorſolung B „iſt“ ſehſt CE kirchhoffiſch D
15 erſoffen] ertrunden *C nit CE nichts D ymandt B ymandts D 16 leer E wollen *CF
müden ſeyger CE Camel CE ſchinder D 17 ſiebenben CEF ſichſt *CS greiffſt CE
18 ſollichs CE kirchhoffiſch D eiſſerlichs *C 19 kleyderen B iſt *CF ſrum BD
20 ye *C] ſehſt S und gebulbtigt B 21 in *C 22 klaydern D ſtödt D 23 ſöſten D
ye *C ſelbſt B ſelbs D 24 gebenden BD müß F nit *C recht *C ſtraß *C
noch BCES] oder D 24/25 und auch ſälig D 25 do B ſy dann ſo D 26 gering achten
und ſcheyen die groſſe ſchwäre D wiſing B 28 wir dann irer ſo D vertreiben B ver-
derben *C Wir ſöſten D gewänen CE rechte D 29 wo *CFS mückest D nachreder S

unzüchtigenn ichweher unnd da gegenn ehnen, der die fastenn odder feyer brech
 odder vorpotten speiß eß, soltestu dich hehen mall entsetzen für dem ersten
 den fur dem andern, unnd diessenn achten als der eynn mücken, yhenen als
 der eynn Cameel vorschlungenn hette. Es ist vordrießlich unnd ergerlich, das
 5 der Pappst so hartt uber dem putter und eher essen helt, das man brieff
 daruber lösen muß, unnd doch nicht daruber heldt, das man nicht sundigeth
 widder goth, und hym darynn Bischoff und Prelaten volgen und helfen: wenn
 ih selbst solch ding mengen und vorkeren, mücken seugen und Cameel schlingen,
 wie sol sich der arm hauff selbst erauß wicklen, so sein regenten und lehrer ym
 10 darin mit leren, exempel und gewalt widerstreben?

Zum achten. Nun laß uns auß dem Atrio, kirchhoff weiter gahn bis
 in das Sanctum, die kirch, das ist yn dy lere, werck und gewissen, die da
 recht gut sein, als nemlich demut, mildtheit, sanffmut, gedult, frid, treu,
 lieb, zucht, keuscheit unnd was der gleichen sein. Wilch nit an speiß nach
 15 kleider, nach stete nach zeit nach person gepunden sein. Den alhie mag lehe
 mehr den ein priester, priester mehr den eyn pappst, weyb mehr den ein man,
 knab mehr den ein alter, arm mehr den ein reicher, ein nackter mer den ein
 köstlich gekleider, auff dem feld mer den im hauß, yn der kammer mer den
 in der kirchen gelten. Und hie her sein gotis augen allein gericht, wer hie
 20 feret, der feret auß der rechten straffen gen himel, unangesehen wie er tut oder
 leisset in dem Atrio, den da fragt got nichts nach, so er nur in diesem sancto
 recht wandert. Widerumb hie sol man gewissen machen, so yemant leßert,
 schweret, unzüchtig redet, höret, sihet, thut oder gedenckt, das sein dy rechten
 gewissen, hie seiget man Cameel und vorschlingt nucken, hie nimt man das
 25 korn und leisset dy spreu faren. Sie opfert Abel ein lamm und leßt Cain
 streu opfern. Sie sol man streiten wider dy hoffart, geiz, unkeuscheit, zorn,

1 unzüchtigen CE die gebotene fasten D feyr CE die feyer D breche B brechen S
 2 verbotene D esse B aß CE soltest du CE soltest du D mal mehr *C vor *CS
 3 vor *CS dijen CEF dijen nit anders achten D yhenen] und jenen D 4 Gammel CE ver-
 schlungen hett D ist] ist auch ganz D ärgerlich D 5 so gannß hört über dem schmalß oder
 butter, aber und seß essen D uber] ob CE putteren B ayr CE 6 lößen] sauffen D
 mit CE nichts D man nit D 7 darinnen die Bischoff D wann *C 8 solche BS solich CE
 söllichs D verkeren B seügen CE Gammel CE schlingen D 9 selbst B herauß B *C
 11 „Nun“ seht D Atrio, das ist der Kirchhoff D kirchhoff CE gan D 12 „yn“ seht D
 13 seind *C demüt D mildtheit B mildtkeit *CF jennstmetidait D jannstmut CES treue D
 14 siebe D gleichen E gleich S seind CE] ist D wölche CE welch D Welch F Wölch S
 on D noch *CFS 15 noch (2) *CFS stet CE stot D noch person B *CF alhie] hie S
 lay B] ain lay CES der laye D 16 dann der Priester, der Priester D dan (2) B das
 weyb D 17 ain knab D dan (2) B armer CE] ain armer D nader CES 18 köstlich CE
 sammern D 19 seind *C gotes *C 20 fere der fere CE fere der fere D faret der faret S
 21 laßt CE laßet S den Atrio F fraget CE nichts D 22 leßtet D 23 schweret D
 unzüchtig B siht D ihütt, siht CE gedencket D 24 seiget CE Gammel B Gammel CE
 verschlinget D nympt *CF 25 laßt FS laßt (2) CE spreuwer CE spreuer S laßt S
 Gaim C Ghaim E 26 stre *CFS

haß und seiner gleichen, die haben wir zu schaffen beyd hend vol, die weil wir leben, das wir des kirchhofs wol vorgehen und nit dürfen. Sie sehen wir das dy recht straff ist zur rümickeit und seligkeit. Den wir sehen, das die so sich drinnen oben, recht frum werden und nit die sich im kirchhof oben, drumb muß diß und nit yhenis der recht weg sein.

Zum neunnden. Nu geschehen aber dyse werck zweyer weiß und gehen etlich in dise kirche lebendig, frey von in selber. Etlich aber gehen ruckling hynein, die man todt auff dem rucken hynein treget und begrebt, das sein dy, so sich müssen an yhren willen frum halten umb der schand, straff oder helle willen. Den mancher heft seine keuscheit: wen kein schand nach straff da were, so fur er einhin, wie die thun, die schand und straff vorachten. Also hwiagt mancher sein horn und mittle, nicht auß lust oder lieb der sensmütigkeit, sondern das ers nit süglich külen und püssen mag. Mancher gibt auch und stift gottis dienst. Nit auß lust der mildikeit, sondern umb rumiß oder engen wolgefallens willen. Und ist dieser falscher grund so tieff, das in nach nie teinn heilig hat genugsam erkennen, sondern drau vorhweiffelt und gesagt Ps. 51, 12. 'Herr got, schaff ein reynis herz ynn mir und erneu einen richtigen geist oder Ps. 19, 13. willen in meinen inwendigsten' Psal. 50. und aber Psal. 18. 'Herr, wer mag erkennen all sein yrrhum? mach mich rein von meinen heimlichen sunden'. Den got wil nit allein solch werck haben, sondern das sie mit lust und willen geschehen. Und wie lust und wille nit drehnen ist, sein sy todt fur got, und ist ersal, geknungen, genötiget, gefangen dienst, die gote nit gefallen, wie S. Paulus sagt 'Got liebt eyn frohlichen thetter'.

Zum hebenten solch lust, lieb, freud und willen findt man in teynis menschen herken auff erden, so fern die natur angesehen wirt, Sondern alle jampt sein wir unwillig oder yhe falschwillig frum, das wir uns furchten fur straff und schand, oder suchen unsern nutz unnd wolgefallen darinnen,

1 seiner] der CE gleichen C und die wehl D 2 kirchhofs *C vergessen B
23 sehen mir B 3 ist] geet D selmkeit *CF sãkaidit D 4 darinnen *CS
kirchhoff CEFS 5 darumb *CS dis B diß DS yhenes CE jenes D 6 neindten CE
Run *CS zweyerlay *CFS weiß] weit C wegt E 7 „etlich“ seht CE diße] die CE
firchen CE firch D „aber“ seht D rügltling CE rudtingen D 9 so] die D iren *CS
frum CD frumb E hell CE hellen D 10 sein *C wann CE noch *CFS 11 hinein D
thünd DS 12 mite B müt DS nit *C senftmütigkeit CEFS sãnftmütigkeit D
13 „nit“ seht CE püssenn B gib B stiftet D 14 gotes *C miltigkeit *CS funder B
sonder *CS rãmß CE rüemens D oder BCEF] und D abghens D 15 wolgefallen D
„willen“ seht D diser *C noch *CFS 16 genugsam B*CS erkennet FS] erkennen mügen D
sonder *C funder S daran *C daran S verweyhet D 17 raines CE rapns DS ynn] ym B
erneue CE erneue D 18 meinem CE inwendigsten D 19 alle seine D yrtumb CE
yrrthumb D irthumb S 20 solche CE sonder *C funder S 21 wie] so D will CE
darinnen *CS 22 vor CE für DS yrsal CE irrsal D irsal S] er sol F genötigt D
gefangner D gott *C 23 fant CE Sanct F Paul D frölichen *CFS thätter DE
24 gehenden *CF teynes B*CF 25 fere DS sonnder C Sondern D funder E Sunder S
allen B all E 26 seind DS ye *CS 27 vor CE für DS

und niemant lautter umb gotis willen, oder allein darumb, das so recht ist, frum ist. Es wil und mu die natur hie etwas suchen, darumb sy frum sey, kan und mag nit umb der frumkeit willen frum sein, let yhr nit an der frumkeit beuigen, wie sy sol, jundern wil etwas damit vordienen ader
 5 empfliehen, das ist den falsch fur got. Wie S. Paulus Ro. iij. auß dem Röm. 3, 10. 13. patm schleuet, das der halben keyn mensch fur got frum sey, Den wir
 10 sollen nit frum sein, etwas damit zu vordienen oder meyden, den das sein alle sampt niedling, knecht und taglner, nit freywillige kinder und erben, welche nur frum sein umb der frumkeit willen selbs, das ist umb gotis
 15 willen allein, den got ist die rechtkeit, warheit, gutheit, weyheit, frumkeit selbs. Und wer nit mehr sucht den frumkeit, der sucht und findet got selber. Wer aber lon sucht und kein fleucht, der findet yn nymer mehr und macht lon zu seinem got. Den warumb der mensch etwas thut, das ist sein got.
 20 Zum ehlften. Darumb mu man hie zur guad kriechen und an uns vorhagen. Sie hat uns in got den chor und Sanctum sanctorum gepawet. Sie hat er uns Christum farget, und versprochen, das wer yn yhn gleubt und in anrut, der sol so bald den heyligen geyst empfangen, wie er sagt
 25 Joh. 16. 'Der vater wirt jenden den heyligen geyst in meynem namen', den es ist unmglich, das wo ein mensch an yhn selbs vorhagt, Christum anrut yn rechtem vortrauen, das der selb nit solt den heyligen geyst haben. Wo
 30 Christus namen ist, da volget der geyst nach. Wer aber Christum anrut ym glauben, der hat seinen namen, so kumt im gewilich auch der geist. Wen aber der geyst kumt, sihe der macht eyn rein, frey, lustig, frlich, lieblich herb, das lautter umb sonst frum ist, kein lon sucht, keinn straff furcht, Nur
 35 umb der frumkeit adder gerechtigkeit selb frum ist und thut alles mit freuden. Siehe das heit den recht gutte lere, gewisen und werck leren, das heit in Sanctum Sanctorum, in den chor gehen, das ist das let, das man auff erden thun kan. Das ist die strass zum himel, darinnen wir sehen, das keiner b bleibt, jundern alle frum werden, und ist gleich entgegen dem Arto, den

1 got CE gottes DS 2 he *CS darumb E 3 frumfit *C yhr] sich D 4 frum-
 fait C frumfait D fromfeit S beuigen B sonder CE sonder D funder S verbinden B
 5 empfliehen *CS „falsch“ set D vor CES fur D sant CE Pauls CE 6 schleut *C
 vor *CS 7 sollen D 8 mietling CE taglner F freywillig CE 9 frumkeit B
 frumfait CE frumfeyt D got CE gottes DS 10 gerechtigkeit CE gerechtigkeit D frum-
 fait CE frumfait D 11 meer CE mer DS frumfait CE frumfait D finden B findt CE
 12 fleucht B findet B nymer B meer CE mer DS 14 kriegen S 15 nun *CS
 gebawet CS 16 glaubt *CS 17 haigen CE empfahen B sagt er D 18 Joan. DS
 haigen CE 19 unmglich B vorhagt B anrut B 20 rechten B haigen CE
 21 volgt D Christum CE 22 glauben B so] dann so D kumt B 23 sich DS rain,
 freyes, lustigs, frlich, lieblich D 24 kunft DES Rur] nun D 25 frumkeit CE frum-
 fait D gerechtigkeit CE selbs D freuden] freuden. und mit wolust E 26 sich DS
 gt E lernen D hat *C 27 for E let CES 29 sonder *C funder S all CE

es acht solcher eusserlichen ding nit. Iha es sihet, wie sy nur ferdich und ergerlich seyn zu diesem weg.

Mat. 16, 16.

Zum zweyten. Davon sagt Christus Marci 'Wer da glaubt, der wirt selig'; allein der glaub macht selig, warumb? er bringt den geist mit sich, der alle gutte werck mit lust und lieb thut, und also gotis gebot erfullet und gefellig macht. Das ist bedeutet, das die kirch am chor und sanctum am sanctum sanctorum, wie ehnerley gepew gepawen ist. Aber das Atrium, der hoff abgefunden, anshutweisen, das gutte werck an den glauben nit beschehen mügen, und glaub an gutte werck nit bleibet, und ein prediger beyderley lere nit scheiden sol, doch den glauben zu foddirft wol treiben. Es mag aber wol glaub und gutte werck an die eusserlichen speißheiligen, fleyderheiligen, zeitheiligen, stethheiligen bleiben, Derhalben im Apoca. stet geschriben, das ym neuen testament das Atrium sey den heyden geben, darumb das ym neuen testament solch ennerlich wesen sol frey und loß stehen in eins iglichen wilfore, das nur das Sanctum und Sanctum sanctorum wol geübt wird. Nun ist seyder dahyn komen, das noch nie kein volck auff erden kommen ist, das ein groffer Atrium, mehr speißheiligen, fleyderheiligen, zeitheiligen, stethheiligen gehabt den ist die Christen haben: die schuld ist des Pappsts und seines geistlichen rechts, darin solch unnutz, ferdich und erglich ding so vil gesetzt ist, dem glauben und gutten wercken zu unsaglichem nachtheil und vortuncklung. Davon uns got erloß und behütete gnediglich. Amen.

1 sollicher E eüssertlicher CE sich *CS gesärllich D 2 seind DS 3 zwölfften *CS
 Darvon F gefaubt CE glaubt D 4 sältig D sältig DE warumb: er B sich im *CS
 5 gottes *C 6 „das“ fehlt CE lirden E for E „sanctum am“ fehlt F an CE
 7 gebawen CES 8 hoff] hoff ist S abgejündert CE abgejondert D beschehen B geschehen CE
 9 der glaub D bleybt CES bayderlaye D 10 jöddirft B foderst CE jordreift D foderst F
 jordreift S 11 wol der glaub D gütt E klaidderheiligen D 12 stöthaitige D stätt
 haitigen E geschriben B*CS 13 newen (?) *CS 13/14 „das Atrium“ bis „testament“
 fehlt D 14 söllichs D eüssertlichs D aines D hegllichen *CFS wilfore CE wistfor D
 15 und sanctorum F 16 ist es *C] ist B kommen *CS 17 gröffer BEF meer C
 mer DES klayderhailigen C zeithailigen C stethailigen C stöt hailigen D stätt hailigen E
 18 heß *CS heß F ist nur des Pappsts D 19 rechten D söllichs D söllich E ergerlich S
 arges D 20 unsaglichem C unsältigem D unsäglichem E Darvon CE 21 erlöß B*CF
 behütete B behüt CEF gnädichtich D



Ein Sermon auf dem Hinwege gen Worms zu Erfurt gethan.

(Sonntag nach Oſtern = 7. April 1521.)

Unter dem 29. März 1521 meldete ſich Luther für den 4. oder 5. April als Gaſt bei ſeinem Freunde Johann Lange in Erfurt an.¹ Am 2. April brach er von Wittenberg nach Worms auf und am Sonnabend, den 6., traf er in Erfurt ein, begeistert und mit den größten Ehren von der Univerſität, an der er ſtudirt und ſelbſt gelehrt hatte, begrüßt. Tags darauf, am Sonntag *Misericordias Domini*, predigte er „auß bit vortreflicher und vil gelehrter“ über das Sonntagsevangelium. Mit ſcharfer Potemit gegen Rom, gegen die Philoſophie und gegen die „Fabeln“ auf den Kanzeln betont er den Kern des Chriſtenthums: den Glauben an Chriſtum auf Grund des Wortes Gottes. Zwar ſpricht Luther nicht von ſeinem erſten Wege, auch nicht von der begeisterten Aufnahme, die er unterwegs gefunden, aber auch in dieſer Predigt ſpiegelt ſich der unwandelbare Bekennermuth des Reformators wieder: „Ich weyß wol, das manß nicht gern hört. Noch ſo wil ich ſagen die warheit und muß es thun, ſolt mir es zwenzig Heiß koſten.“

Der Andrang zu der Predigt war ungeheuer. Ein Augenzeuge, der ſpättere Dresdner Superintendent Daniel Greſer, ſchreibt über dieſelbe in ſeinem *Curriculum vitae*: „Wda zu Erfurth habe ich Lutherum in der Kappen hören predigen, und war die Kirch ſo voller Leute, das die Portkirch trachte und jederman meinte, ſie würde einſacken, drum auch etliche die Fenſter außſchlügen und hinaus auf den Kirchhoff geſprungen weren, wenn nicht Lutherus ſie getröſtet und geſagt hette, ſie ſölten ſtill ſtehen, der Teuffel möchte ſein geſenß, Sölten nur ſtill ſtehen, es würde nichts ubels geſchehen, wie denn auch kein unfall geſchahe.“

Am ausführlichſten ſchildert den Eindruck von Luthers Predigt Goban Heſſe in der dritten ſeiner *‘Elegiae quaedam pro assertione Lutherani dogmatis’*, betitelt: *‘de concione Lutheri ad populum Erplurdiensem honoribusque eidem exhibitis’*. Freilich nahm man auch vielfach an der Predigt Anstoß und verdrehte wohl auch manches, was Luther geſagt hatte. Das gab einem „Laien“ Veranlaſſung die „in der eyle gethane“ Predigt, offenbar auf Grund einer Nachſchrift drucken zu laſſen.

¹) Enders, Es. Briefw. 3, 118.

Wenn Gochläus sagt, Luther habe selbst die Predigt drucken lassen, so beruht dies ohne Zweifel auf einem Mißverständnis des Titels, den der Urdruck trägt.

Vgl. Historia und Beschreibung des ganzen Lauffs und Lebens, wie nemlich ich Daniel Greiser, Pfarrer und Superintendens in Tregden, meinen curriculum vitae . . . geführt habe. Dresden o. J. Bl. B^{1b}–B^{1j}. — Operam Helii Eobani Hessi farragines duae. Hal. Suev. 1539. S. 116^b–122^b. — Nic. Selneccer, Historica oratio vom Leben und Wandel des Ehrwürdigen . . . M. Lutheri. 1576. Bl. 30^b. — Iust. Christoph Motschmann, Erfordia literata. 5. Samml. Erfurt 1731 S. 703 f. — Ioh. Cochlaei historia de actis et scriptis Lutheri. Col. 1568. S. 55 f. — Ringe, D. M. Luthers merkwürdige Reise-geschichte. 1769. S. 89. — Köpfel, Martin Luther ¹I, S. 439 f. — Kolbe, Martin Luther 1, S. 321 f.

Ausgaben.

- A. „Gyn Sermon D. Marⁱ tini Luthers so er auff dem hyneweg zu R. M. gen Wormß zu yhen, auß bit vortreflicher vnd vil gelarter, ane vorgehende fleiß, ader jün- derliche studirung in der eyle zu Erffurdt gethan, von eynem leyhen nach dem im in seynem abwesen die selbige in ruck vngünstliche vn warhaftig- lich vnd anders dan durch inen vorlaut nach gesagt zu entschuldigung vñ enthal- düg vnleuckbarer warheit, auch zu besserüg der yhenen so dar in getroffen wie geschê in druck bevoln vñ vñschaft.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Im Innern zeigen die Abzüge dieses Druckes auf Bl. a 1^b, 2^a, 3^b, 4^a eine Reihe von Abweichungen. A¹ hat z. B. Bl. a 1^b, 3. 1 „Martini Luthers“, 3. 6 „zeith“, 3. 7 „vnd“; Bl. a 2^a, 3. 3 „Ader“ usw., A²: „Martin Luther“, „zeit“, „vnd“, „Ader“ usw. A¹ findet sich in München II., Wolfenbüttel (Hc 18 (a)); A² in der Knaatschen Elg., Berlin, London. A¹ oder A² findet sich in Amsterdam, Gießen, Halle, Heidelberg, Münster, Weimar, Wittenberg, Würzburg (Keritalseminar), Zwickau.

- B. „Gyn Sermon D. Martini Luthers so er auff dē hyneweg zu R. M. geyn Wormß zu yhen, auß bit vortreflicher vñ vil gelarter, ane vorgehende fleiß, odder hunderliche studirung in der eyle zu Erffurdt gethan.“ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt? v. Sommer Nr. 217, der den Druck Wolfgang Stödel in Leipzig zuschreibt. Vorhanden in der Knaatschen Elg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Gotha, Halle, Hamburg, London, München II., Kassel, Weimar, Wolfenbüttel, Zwickau.

- C. „Gyn Sermon D. Martini Lutheri geprediget zu Erffurt yn der reyh gen Wormis. M. D. XXI.“ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. v. Sommer, Lutherdrucke Nr. 216. Vorhanden in der Knaatschen Elg., Berlin, Eisenach, Göttingen, Gotha, Hamburg, Königsberg II., London, München HSt. und II., Regensburg, Wittenberg.

- D. „Min fermou Doctor Martini Luthers, so er auff dem hinweg zu R. M. gen Worms zūziehen, auß bitt fūrtreflicher vnd vil geleter, on vorge- den fleiß oder sonderliche studirung in der eyl zu Erffurdt

gethon. Anno. M. D. XXI. ¶ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Silvan Umar in Augsburg. v. Dommer, Lutherdrucke Nr. 218. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Berlin, Eisenach, Görlitz, Hamburg, Leipzig u., München u., Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zürich.

- E. „Ein Sermon Doctor Martini Luthers, so er außdem hin weg zu K. M. gen Worms zu ziehen, auß bit fürtrefflicher vnd vil geleter, on vor gende fleiß od son Eliche studierug in 8 eyl zu Erf furdt ge- thon. ¶ Anno .M. D. XXI. ¶ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Hans Froshauer in Augsburg? Vorhanden in Berlin, Dresden, Heidelberg, Wittenberg.

- F. „Ein sermon Doctor Martini Luthers, so er auß dem hinweg zu K. M. gen Worms zuziech en, auß bit fürtrefflicher vñ vil geleter, on vorge den fleiß oder son lich studierung in 8 eyl zu Erf furdt gethon. ¶ Anno. M. D. XXI. ¶ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende ein Blattornament.

Druck von Melcher Ramminger in Augsburg. Es gibt Exemplare, bei denen im Anfang der Zeile 3 des Titels das „t“ abgesprungen ist. So in dem einen der Knaake'schen Elg., den in Berlin, München HSt. und N. befindlichen. Dagegen ist es in dem andern Ex. der Knaake'schen Elg., ferner in dem Heidelberger und Straßburger vorhanden.

- G. „Ein Sermon doctor ¶ Martini Luthers, so er auff dem hinweg zu Königl- cher maiestat gen Worms zuziehen, auß bitt fürtreff- licher vnd vil geleter, on vorgeenden vleiß oder sonderliche studierung in der eyle zu Er- furdt gethan. ¶ Anno M D XXI. ¶ In Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Stuttgart.

- H. „Eyn Sermon vom glauben vnd fried des herzen, zu Erfurdt gethan auff dē nehisten Sotag nach Ostern als mann zalt. M. D. XX. ¶ Doctor Martinus Luther. ¶ Getrukt. M. D. xxiij ¶ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „g Getrukt ynn der loblychen Stadt ¶ Erfurdt. ynn der Permenter gassen, zum Ferbesaß. ¶ ym Jar M. CCCC. vnd. Xxiij. ¶“

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Berlin, Breslau St., Göttingen, Wolfenbüttel.

- I. „Ein Sermon zu Erf furdt gethan auff dē nehisten Sotag nach Ostern ¶ vom glauben vnd fried des herzen. ¶ . . Doctor Martinus ¶ Luther. ¶ Getrukt. M. D. xxiij ¶ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Schlußschrift wie in H.

Abgesehen vom Titel derselbe Satz wie in H. Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Vorhanden in Görlitz, Wolfenbüttel.

Außerdem ist unsere Predigt aufgenommen in „*Ettlich Sermones*“ (vgl. oben S. 690). Hier findet sie sich Bl. F^b bis G^b.

Ein Zweifel darüber, ob nicht der Wittenberger Druck C der Urdruck sei, kann nicht aufkommen, vielmehr erweist sich C als ein Nachdruck von A durch eine Auslassung wie 808, 14 und eine Form wie schreyet 810, 9, die nur Druckfehler f. schreyt A sein kann, da Grunenbergische Drücke ein solches i f. ei nicht kennen (ein ähnliches Versehen leist f. liest 812, 6). In der sprachlichen Form schließt sich C ziemlich genau an A (A²) an. Daß von den beiden Drucken A und B, von denen der erste sicher, der letzte wahrscheinlich ein Erfurter ist, A der Vorrang zukomme, zeigt neben anderem die Bemerkung über die Veranlassung zum Druck der Predigt, die allein A aufweist und die doch gewiß nicht erst einem späteren Drucke beigegeben worden sein wird. Daß die folgenden Drücke sie weglassen, ist nicht auffällig: man zieht im Anfange des 16. Jahrhunderts im Allgemeinen die kurzen Titel noch vor, auch hatte die Bemerkung, als auf einen wohl wesentlich Erfurtischen Stadtfleck bezügliche, für die Leser außerhalb nur geringere Bedeutung. Nur die „*Ettlich Sermones*“ haben sie aus A beibehalten, hier erscheint sie aber mehr als eine Art Vorbemerkung. B beruht auf A².

Ein sicherer Schluß, ob A¹ oder A² die erste Form von A sei, ist nicht möglich, da aber die Abweichungen in A² sich zum großen Theile als Vereinfachungen der Schreibung darstellen, so wurde ihm die zweite Stelle gegeben.

Von den Drucken DEFG beruht D auf A (A¹?); E ist eine fast buchstäblich genaue Wiedergabe von D, desgleichen F in etwas minderem Grade, G endlich ist auch aus D gestossen, hat aber manches selbständig geändert. Die Zahl der der Gruppe *D) gemeinsamen Abweichungen vom Urdruck ist nicht unbedeutend. — Der spätere Druck III (s. die Bibliographie) beruht auf A (A²), desgleichen der Text in „*Ettlich Sermones*“ (S.).

Von den Gesamtausgaben bringt den Sermon Gisleben I Bl. 31^b—33^a, Altenburg I S. 714^b—716^b, Leipzig XII Sp. 483^a—485^b, Walch XII Sp. 1804—1813, Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XVII S. 98—104, 2. Aufl. Bd. XVI S. 249—257.

Wir geben also den Text der Predigt nach A¹ und verzeichnen die Lesarten von A² und den übrigen Drucken (DEFG = *D), soweit nicht die folgende Übersicht zusammenfassend über sie Auskunft gibt. Aus S geben wir wie früher nur die (sehr geringen) Textabweichungen.

Aus A² sei angeführt: vund A¹ > vund A² (6); vnd A¹ > vund A² (1); -nn > -n (3); -n > -nn (2); auff > auf (1); zeith, hettesth, geleterh > zeit, hettest, gelernt; grundt > grund; helß, vnß, wachßen > heß, vus, wachsen; hweyenn > zweyen.

Aus B und C ist hier nur anzuführen: dy, die; sy, si, sie; wy, wie A > die B die (dy) C; sie BC; wie B wie, wy C. — nicht (nit) A > nit B nit, nicht C. — selickheit A > seligkeit B.

Mehr ist über *D und H zu bemerken. Zunächst über den Umlaut. vorlesth (3 Sg.) > verlaszt *D; erbeit > arbeit *D; gleden > glauben *D. Bezeichnet ist der Umlaut des a in H (wie in A) stets durch e, in *D begegnet daneben ä, doch stimmen die zu *D gehörigen Drücke im einzelnen nicht überein. Während DE nur Bápftlich, hâls (colla) aufweisen, hat F außerdem noch sâtig, nächster,

G außer den schon genannten Fällen (woneben selig, nachster) noch käme, verschmächtesten, tästlerlichsten, wäre, färtlichen, bläst, thätetst, brächt. Sonst haben *D ä noch in jalen. — Umlaut des u und wo ist in A durch ü bezeichnet, doch finden sich auch hueten, süeß je 1 mal. Der Umlaut ist in A nicht bezeichnet in wurd (Adj.) 2 m., sunde (neb. sünde), kunden (3 Pl. Präs. Ind.), fünffig, getuht (3 Eg.); vbet, vber; müssen, vbung. *D bezeichnen den Umlaut des u durch ü (doch verknüpft), DEF den des wo durch ü, G meist durch ie (selten ü; hebung 1 m.). H hat im ersteren Falle meist u neben einigen ü: münich, erwürgen = A, und sünden (sünden A), würd (wurd A) 812, 2; der Umlaut des wo ist stets durch ü gegeben. In der Begrenzung des Umlautes weichen *DH nicht erheblich ab: würd H (I); sünd(e) *D, sunde G durchweg; sünden *D; fünffig *D; über, übel *D; müssen DEF müssen G müssen H; übung DEF, hebung G. Seltene Fälle des Umlauts sind främtheit *D, barfuß G. Hervorgehoben sei schließlich nuß, nüß (Adj. Subst.), das sich 813, 12 fg. in folgender Weise findet: Adj. nuß AH nüß A*D; nuß A*D nüß H; nuß ADEFH nüß G; — Subst. zu nuß ADEF nüß G nüß H; deinen nuß ADEFH nüß G.

Der Umlaut des o, überall durch ö bezeichnet, gibt zu besonderen Bemerkungen kaum Anlaß. Er mangelt in erlost AH (erlöst *D) neben erlösung -er in allen Texten.

In *D ist ü durchgeführt (güet 813, 13 G ist vereinzelte Ausnahme) und der alte Diphthong durch ai ausgedrückt, woneben aber in G auch ei erscheint. — dy, die; wy, wie > die, wie *DH; sy, sie > sy *D sie H. — junder > fonder *D. — ader > oder *D odder H. — Für i der Endsilben (-is, -ist) hat *D stets e. — vor- > ver- *D. — nicht (nit) > nit *D. — stehen, gehen (sten) > steen, geen *D. — yr, yn usw. > yhr usw. (selten yr usw.) H.

D. G. Buchwald. Dr. P. Pietich.

Sermon D. Martini Luthers geschehen zu Erfurd am Sontag Quasimodogeniti.

Joh. 20, 19 ff.

v. 19.

v. 21.



Ich lieben fremd, dy history vom heiligen Thome wil ich iht
stehen lassen und beruhen auff ein andere zeith. Zuader wil
ansehen das wörtlein vom Christo gesagt 'habt frieß' und
'sehet mein hende und seiten' und 'wie mich mein vater ge-
sand hat, also send ich euch' &c. Nun ist clar unnd schon
am tag, das sich ein iehlich mensch gern halten wolt, das er from wurd unnd
zur ewigen seligkeit keme, darvon wil ich iht sagen.

Ir wißet auch, das alle philosophi, doctores unnd scribenten sich beflissen
zu lernen und schreiben, wie sich der mensch zur frumkeit halten solt, haben
sich des sehere bemühet, aber als man sieht, wenig angericht. Nun stet dy
rechte unnd warhafftige frumkeit in zweyerley wercken: In fremdden wercken,
das seint dy rechen, und in eygenen wercken, das seint geringe. Also das ir
des eyn grundt habt, eyner dawet kirchen, der ander waltet zu sanct Jacob
ader sanct Peter. Der drit vastet ader betet, tregt kappen, get barfuß, ader
thut sunst, was des gesein mag. Solche werck seind ganz nichts und müssen
in grundt zerstört werden, und dy wort die merck, das alle unsere werck haben
kein krafft, dan goth der hat außserwelt einen menschen den herrn Christum
Jesum, das der sol den tod zertrischen, die sund zerstören unnd die helle zer-
preden, dan niemant vorhin was, er mußt dem teuffel zu theil werden. Also
meint er, er wolt auch theil habenn in dem herrn, do er also zwischenn zwehenn
mördern hieng. Und die aller vorschmechten und lesterlichsten marter leyd, die
auch maledeyt was pey got unnd dem menschen. Aber die gottheit was also
stark, das der todt, die sünde, auch die helle zu nichten ward. Darumb solt
ir werden die worth, die Paulus schreibt zu den Römern: Unser sünde haben

Röm. 5, 12 ff.

1 Eyn Sermon C^oD Martin A²B Lutheri C Luther A²BII 12 geprediget zu
Erfurt hn der reyhß gen Wormß. am tag Quasimodo geniti. C 2 Quasimodogeniti. Im Jar.
M.D.XX. II 3 freunde H vomß des *D heß *D 4 steen *D beruhen B beruhen C
beruhen DEF beruhen G ander C Sondern II 5 wörtlin *D 6 sehet *D send A²BC²DII
7 Nun B 8 hyllich C heyllich *D geren G frum DG frum E frumß F 9 zu der G
heß DEF heßo G 10 wißt auch wol das G Philosophen G „und“ seht C besleissen *D
11 zu der G frumkeit C frumkait *D 12 seer A²BCH seer *D bemüet DEF berüemt G
steet *D sehet H 13 recht *D warhafftig *D frumkeit C frumkait DE frumkait FG
14 „dy“ biß „seint“ seht C und aigen werde *D 15 dawet DEF 15/16 sant (2) *DII
16 sanct] zu sant GS petet G geet *DII parfuß G 17 suß B sonst GII söliche G
seind] sein B 18 jm G werden die || werck. Das C die wort A² 19 außserwölet DEF
-wölet G herren G 20 der] er G zertrischen CH -snischen G hell G 21 nimant A²
22 eht, er B herren EG do] das F also] also so G 24 vormaledeyt BII maledeyt *D
heß B²DII „und“ seht G de menschen B den menschen S 25 sünd *D hell *D Darumb
jo solt G 26 Paulß DEF Römern C sünd *DII

- ein ursprung von Adam, und wie Adam hat den apffel gebrochen, also haben wir die sund von im. Christus aber hat denn todt gesprochen umb unsern willen. Also das wir durch seine werck, die uns fremd sein, unnd nicht mit unsern wercken selig werden. Aber die Pöpstliche gewalt die thut uns vil anders. Man gebet vasten, beten, butter essen, also so ymands helt dy gebot des papsts, so wirt er selig, helt man dy nicht, so ist manß teußfels unnd vorfuret das volck also mit dem wan, das die frümikeit unnd seligwerdung stand in eigenen wercken. Ich sag aber, das alle heiligen, sie seind gewesen also heilig sy wolen. So haben sy dy selikeit nicht erlangt mit iren wercken.
- 10 Auch die heilige mutter gottes mit irer iungfrawschafft aber mutterkeit nit from ader selig worden ist, sunder durch den willen des glaubens und durch die werck gottis, und nit mit ir reinikeit ader eygenen wercken. Darumb merck mich eben¹: das ist der grundt, das die selikeit nicht in unsern eigenen wercken, si sein wie si sein, on den glauben ist ader werden mag.
- 15 Nicht nun ymant sagen 'Ey liber, du sagst vil vom glauben unnd das allein steet unser selikeit darinne. So frag ich dich, wie man zum glauben komen mag?' Ich wil dyr das jagenn. Unser herr Christus hat gesagt 'par vobis', 'videte manus' &c. 'Sieh, mensch, ich bin der allein, der dein sund hat hinweg genomen, hat dich erlost &c. Nun hab irid, als wie du dy sund von
- 20 Ade empfangen hast, nicht das du sy gethon hast, dann ich hab den apffel nicht gessen, so hastu nicht gessen'. Noch so sein wir in der sund gewest. Also haben auch wir nicht geliden und seind darmit des todes und der sund durch gotes werck, nicht mit unsern wercken frey worden. Darumb spricht got 'siehe mensch, ich bin dein erlösung', wie auch Paulus sagt ad Corinth. 'Christus
- 25 est iustificatio, redemptio' &c. 'Christus ist unser rechtfertigung und erlösung', wie er den jaget an dem ort. Da jagten unser herren 'ia, redemptor ader er-

1. Cor. 1, 30.

1 hat den am apfel vörbrochen H geprochen G 2 ihm H zerbrochen DEF 4 unsern H
 Aber A²BC²DIH der Bapstlich *D der thut S] thut *D viel B 5 anderst *D gepeut G
 pfeen G putter G yemandß B²DG gepot G 6 Pabsts H man des teuffels *D
 7 vurfuret B versüret DEF] man versüret G won *D frümigkeit B frümikeit C frümkeit *D
 8 aignen *D hailgen DEF 8,9 sy seyen gewesen wie hailig sy wöllen *D 9 erlangt G
 10 hailig *D gottis A²BCH nicht H 11 from (*DIH) sonder H 12 reinigtstet DEF
 aignen *D 13 aignen *D 14 gelauben G 15 yemant *D lieber *D viel B 16 stet B
 darinn *D 17 müg *D 17,18 „pag“ bis „manus“] Fried mit euch, sehet mein hende &c. H
 18 videre G 19 haß dich *D erlost *D habe G dy] dein *D 20 Adam *DIH
 empfangen *D gethan *G 21 gessen (2) *D hastu yhn nicht H sund BC 22 ge-
 listen *DIH sein B damit G tods *D sund BC 23 nit durch unser werck *D
 24 sich *D pin G erlösung C ab] zu den S 24,25 „ad“ bis „redemptio &c.“] zum
 Corinthern H 25 rechtfertigung C 26 dann *D sagt BC²DIH obder B

¹) Die Drucke haben keine Interpunktion an dieser Stelle, aber mit der Grf. Ausg. hinter mich Punkt zu setzen und eben mit das zu verbinden, ist nur möglich, wenn man nicht weiß, daß Darumb merck mich eben eine feste Formel volckthümlicher Rede ist. Vgl. Grimm, Wtb. 6, 2096. P. P.

löser, es ist wol war, es ist aber zu wenig. Darumb sage ich, wie vor:
 frembde werck die machen uns from'. 'Ich bin', spricht der herr Christus,
 'euer rechtfertigung, ich hab zerstört dy sünden, die yr auff euch habt, darumb
 so glanbt mir nör, das ich der sey, der das gethon hab, so wert yr gerecht'.
 Dan also stet geschriben 'Iusticia est fides', 'die gerechtikeit ist der glaub unnd
 durch den glauben. Darumb wan wir den glauben habenn wollen, so sollen
 wir glauben dem euangelio, Paulo zc. unnd nicht den hepstlichen brieffen ader
 den Decretalibus, sunder alß vor dem seir hueten, dan alles, was da komet
 vom papst, das schreyt 'gib, gib', thustu es nicht, so bistu des teuffels. Es
 were ein geringe sach, wan man allein schagt die lewt. Aber das ist leider
 das gróß ubel, das in der werlt sein mag, das man die lewt dahin richt, das
 leipliche werck funden selig ader from machen. Es ist ihundt die welt so vol
 des ubels, das sie ubergeht, und ist iht zumal also in eynem furchtlichen gericht
 unnd stroff, das got vohengt, das die leut verderben und betriegen sich in
 irem eygenem kopff, dan kirchen pawen, vasten, beten zc. hat ein schein eynes
 frumen wercks, aber in unsern köpfen betriegen wir uns selb. Sollen den
 gehy, zeitliche ere unnd andere laster ansetzen lassen und unserm nechsten armen
 menschen behulfflich sein. Also wirt got in uns erstehen unnd wir in ime, das
 heist dann ein new gepurt. Was ist das, das wir ein frische sünd thun, so wir
 nicht so bald vordweyßeln, sunder gedenden 'Ach, goth, du lebest noch, Christus,
 mein herr, ist ein zerstörer der sünd', so bald ist die sünd darvon. Auch wy
 der weß man spricht 'Septies in die cadit iustus et resurgit'. 'Sieben mal
 an eym tag felt der gerecht und stehet wider auff'. Daher komet es nun, das
 die welt so gar vorkert und in irthumb ist, das kein rechter prediger lang
 zeit ist geweest. Es seyn woll dreytausent paffen, under den man vier rechter
 nicht vindet, got erbarin den iamer. Unnd so man schon recht prediger hat,
 so sagt man das euangelium uberhin und darnach ein fabel von dem alten
 esel oder ein history vom Ditterich von Bernn¹, Aber mischt in die Heydenische

Epr. Enl.
24, 16.

1 sag H	2 frum *DH	3 eüwer *D	4 zerstört C]	5 zerstört DEF	6 zerstört G
funden BC	sünd *DS	auff C	nur *DH	gethan GH	werdet H
5 steht H	gerechtigkait *D	6 wollen *D	7 sollen G	7 oder C	8 sonder C
sonder *D	für dem CH	feiler G	hütten DEF	hütten G	9 fahret B
schreyt C	pist H	10 wer *D	schakte DEG	schakte F	11 gröste C
dahin B	12 sünden *D	oder C	frum CH	frum DEF	frum G
13 übergeet H	ihunt C]	seht *D	14 straff BC*D	versterben H	betriegen DEG
15 eygenem B	eygen C*D	baunen DEF	baunen G	beeten DEF	beeten G
topfen BC	betriegen C	Esollen G]	Wir sollten H	16, 17 dem geiß G	17 hepstlich C
ehre C	eer *D	ander C	andre DEF	nächsten C	nehesten H
im *D	19 neüwe *D	sünd C	so wir]	sol wir *D	20 pald G
Proverbi. gxiij. H	refurget *D	23 tomt *D	24 lange *D	25 man kam vier C	recht *D
26 findt *D	predier F	27 obenin S	28 Ezel H	odder C	ein *
fehlt S	von *D	Ditterich *D	ein *DH	Heidenische DEF	- en G

¹) Die Erwähnung Dietrichs von Bern (solche finden sich bei Luther oft): läßt es nicht

meister Aristotelem, Platonem, Socratem ꝛ. die ganz wider das euangelium
sein. Auch wider got, dan sie haben nicht die erkantnuß gehabt des liches,
das wir haben. Iha komestu her und sprichst 'Philosophus spricht: thu vil
gutter werck, so komestu in die nßung unnd wurst zu letst from'. So sprich
5 ich 'thu keinn werck, das du from werdest. Aber so du from schon bist, dan
so thu werck, doch mit zimlichkeit unnd mit dem glauben, da sieht man, wie
sy wider eynander sein'.

Der teuffel hat vor zeitten den leutten groß ansechtung gemacht unnd
auß der ansechtung seind si under den glauben gefallen und sich gehalten an
10 das haubt, das do Christus ist, so hat er dann nichts schaffen mügenn. So
hat er nun eynen andern fund erdacht und blest unsern innckern eyn, das
man den leuten einsteckt unnd gibt in geßez, so gewinth es ein gute gestalt
außwendig, inwendig vol giftts. Unnd also wachsen die inngen kind im wñan
auff, gehen in die kirchen, meinen, dy seligkeit stehe darinnen, so man bettet,
15 vastet, meß helth, dann so ist es der prediger schult, es hat aber noch seyn
nobt, wan man allein rechte prediger hette.

Der herre sagt drehmal zu sanet Peter 'Petre, amas me' ꝛ. 'pasee oves Job. 21, 15 ff.
meas'. 'Petre, weyde, weyde, weyde meine schaff'. Was heist nun pascere?
es heist weiden. Wie soll man die schaff weyden? nit anders dan das wort
20 gottes, das ist den glauben vorkünden. Da kommen unser innckern unnd
jagenn, pascere heiß leges dare, geßez gebenn, allein mit vorsürung. Iha es
ist wol geweyndet. Si weyden eben die schaff sam die fleischhaver am Oster-
abent thun. So mann das wort gottes clar zu sterwer den armen schwachen
des glaubens jagenn solt, so mischt man ein den liben Aristotilem, der wider
25 got ist, so doch Paulus ad Colo. sagt 'hütten euch von gesehen unnd philo=
sophia' ꝛ. Was heist nun philosophia? künden wir greeßisch, lateinisch, teutisch,
so sieht mann clar, was der Apostel jaget. Ist es nicht die warheit? Ich
weyß wol, das mans nicht gern höret und hr vil vordreust, noch wil ich es

1 Socraten G	2 seind G	liechtes DEF	liecht G	3 komest her F	kommet du her G
4 wirst *D	leht BC	leht *DH	frum CEFH	frum D	5 frum FG
frum H	schon from C	6 zimligkeit *D	8 grosse G	gmaçht B	9 untter C
10 da *DH	mögen G	10/11 „So“ bis „eynen“ J	Jeh (Yeho G)	aber hat er ainen *D	
11 pläst G	unser F	unseren G	jundherren *D	12 ihn C	13 wahn BC
14 darinne C	15 schuß *D	16 recht *D	hett *D	17 herr *D	sant *D
17/18 „Petre“ bis „meas“	Petre	liebstu mich. H	19 „es“	seht F	fall C
anderst *D	20 gottis C	vorkunden BC	jundherren (-herren FG) *D	21 heisse B	
vorsürung BC	22 geweybet C	DH sam wie C, als *D	fleischer C	23 gottis CH	
güßteir *D	24 ein] inn C	lieben *DH	seht C	25 hütet C	hätten DEF
den G, vor S	26 kündenn *D	latinisch C	27 sagt C	*D	28 viel BH

als unmöglich erscheinen, daß H mit seinem Ezel für esel das Ursprüngliche trifft. Auf den
Ausdruck fabel neben history brauchte man entscheidendes Gewicht wohl nicht zu legen. Als
ein Zeugnis, das neu zu den nicht eben zahlreichen hinzutritt, die aus dem 16. Jh. das Fort-
leben der Eßelsage bekunden, hat die Resart von H jedenfalls Bedeutung. P. P.

sagenn. Auch wil ich dir raten, du seyst wer du wollest, wan du nicht predigen im synn hast oder dargu helffen, So wurd kein pfaff aber münich, ^{Esch 33, 8.} dann es ist eyn spruch im Propheten Ezechielis am drey und dreyßigsten unnd vier unnd dreyßigsten, leyder erschrecklich, lauth also 'Wann du vorleyst deynenn nehestenn unnd sihest in irren unnd hilffst ym nicht, predigst im nit, so wil ich rechen schaff von dir haben seiner sel'. Den spruch liest mann nicht. Aber ich sage 'du wurst ein pfaff, ein münich darumb dastu dein sibenheit betest, heltest meß unnd meinst, du wolst frum sein'. Aube ia du bist ein sein gesel, es wirt dir velen, du bettest den pfalter, du bettest rosenkrentz, du hast mancherley ander gebet und machst vil wort, du wilt meß ¹⁰ halten, kniest vor dem altar, sprichst die beicht, so geth es den mur, mur, mur, und meinst du seiest frey von sunden, und hast doch so groffen neid in deinem herzen. So du deynen nehesten erwürgen mit glimpff möchtest, du thetest es und hieltest also meß, Es were nicht wunder, das dich der donner in die erden schlüg. So du aber drey zucker körner geffen hettesth oder ander wurtz, brecht man dich nicht mit glühenden zangen zum altar. Also machstu dir ein gewissenn, das heist denn mit dem teuffel zu himel gefarn. Ich weisß wol, das manß nicht gern hört. Noch so wil ich sagen die warheit unnd muß es thun, solt mir es zwenzig helf kosten, Auff das mir der spruch nicht gesprochen werd: 'Ja du sagest, es sein vor hundert aber sunßig iarn auch ¹⁵ geleert leut gewesen'. Es ist wahr, Ich frag aber nach der lenge ader menge nichts, dan ob man schon etwas darumb gewist, ist der teuffel allweg eyn vornünftiger gewest, die heidnischen scribenten lieber gehabt, dan das heilig ewangelium. Ich wil die warheit sagenn unnd muß es thun, darumb stehe ich hie und nym nicht gelt darumb, derhalben sol man nicht auff menschlich geseß ²⁰ ader werck balwen, sonder zu dem ein rechten glauben habenn, der der sunde ein zerstörer ist, so empfinden wir uns wachssen in yme. So ist alles, das unß vor bitter gewesen, süß. Es wil dan got unser herzen erkennen, wan das geschicht, so werden wir voracht, so geben wir nichts umb menschengeseß, ²⁵

1 Auch] Auch so G sehest *D wollest *D wen H 2 daz H werd C wird *D wurd H
 aber] noch C münich C münch *D 3 am xxxiii. und xxxiii. GS 3,4 dreyßigsten (2)
 CDEF 4 erschrecklich C erschrockenlich G 4,5 verlast *D 5 nehten C nehten DEF
 nachsten G nehten H sichst *D ihn C hilffst BCDEF hilffest G predigt C 6 nicht H
 seel C leist C list *DH 7 sag *D wirt CG wirst DEF münich C münich F
 das du *DH 8 helst *D wollest *D from B Aube DEFS Aube G 9 bist G
 salen *D sehlen H bettest (2) G 10 andere *D gepet G machest *D wilt *D
 11/12 „so geht es den mur, mur, mur“ seht S 11 geht A²BC geet DFG get E gehet H dann *D
 12 mainst *D seht B groffe E 13 nehten C nehten *D nehten H erwürgen BC
 gelimpff CG 14 helst *D wer *D derf | donner H 15 forner B geffen *D 16 zu
 dem G machst du *D 17 dann *D zu] gen G hiemel B 18 horet C „so“ seht CG
 19 es mir *D zwainthig *D 20 Ja C²DH sagt *D sey *D jaren *D 22 al-
 weg C²D 23 heydenischen C lieber C²D 26 bauwen DE sonnder *D sünd *DH
 27 empfinden *D igme C im *D hym H 28 pittter G sueß B herß *D wen H

so komet dan der hapt und vorbant uns, so seyen wir in gotz vorknüpfft, das wir alles unglückes, bann, gezei ganz nicht achten.

Darnach möcht einer weiter fragen und sagen 'Sol man die menschlichen gezei ganz nicht halten? Aber kan man nit gleichwol beten, fasten &c. So doch der rechte weg vorhanden ist?' Ich antwort und sage: Wan ein recht christliche lieb und glaub vorhanden ist, so ist alles das, das der mensch thut, vordinstlich und mag ein jeder thun, was er wil, doch in der meynung, das er die werck für nichts acht, dan sy können in nicht selig machen.

Auff das ich beschließ. So sol ein iedlich mensch sich besinnen und denken, das wir uns nicht helfen können, funder got. Auch das unser werck gar gering seyen, so haben wir den frid gotes, und ein iedlich mensch sol sein werck also schicken, das im nicht allein nütz sey, funder auch eynem andern, seynem negsten. Ist er reich, so sol sein gut den armen nütz seyn. Ist er arm, sol sein vordinst dem reichen zu gut komen, wu ein knecht ader eyn maid, so sol sy nütz komen ire werck iren herrn. Also das niemands erbezt im allein nütz sey. Dan wan du mergst, das du deynen nütz allein schaffst, So ist dein dinst falsch. Es hat mit mir seyn noth, Ich weis nun wol, was menschlich gezei sein, der hapt geb so vil gezei, als er wil, so wil ich sy alle halten, ob michs gelust. Darumb, lieben freund, gedenckt, das got erstanden ist von unsern wegen. Also lat uns auch ersehen, rhetig zu sein den schwachenn des glaubens unnd unser werck dahin richten, das got ein gesaln darin habe. So entphaen wir den frid, den er uns heut hat geben, das vorlehre uns got zu aller zeit.

Amen.

1 kompt DEG kumpt F verpant G vorknüpfft BH verknüpfft *D 2 unglückes C
unglück *D pain G nichts *D 3 mocht H die] der S 4 gezei F nicht H
5 recht *D antwort DEF jag *D 6 liebe B*D 7 verdienstlich *D yder H
8 für B nichten *D sie A²BCH kumen C tünden *D tunnen H 9 iyllich C yeglich *DS
10 künden *D sonder *D unsere G 11 sein B seyn CH Gottis H iyllich C yeglich *D
12 nütz BC sonnder *D ain anderen *D 13 nechten C nechten *D güet G 14 ver-
dienst *D tunnen C wo C*D 15 magd C*D „nütz“ seht C herren B*D niemants *DH
arbeit BC*D 16 merdest B merdts C merdst *D schaffst F schaffst G 17 dienst *D
18 menschliche *D „als“ seht H er wöll *D 19 behalten H mich *D gelust B
20 unser B unfer C laht *DH rhetig] hyllich *D 21 unsere *D gefallen *D
22 hab *D entphaen B entphaen C empfaen *D entphan H 22 23 verleich DEF



Verhandlungen mit D. Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms.

1521.

Ein Ereigniß wie das Erscheinen Luthers, des mit päpstlichem Banne belegten Reformators, in Worms und sein Verhör auf dem ersten Reichstage, den Kaiser Karl V. in deutschen Landen abhielt, mußte sogleich in seiner Bedeutung erkannt werden. Hieraus erklärt sich die Fülle und Mannigfaltigkeit der Berichte darüber und ihre meist gleichzeitige und wiederholte Veröffentlichung. Nicht alle, die bekannt geworden sind, bringen wir zum Abdruck: die Eigenart unserer Aufgabe legt uns Beschränkung auf¹.

1. Unvollständiger Entwurf der Rede Luthers am 18. April 1521.

Am 16. April 1521 war Luther mit freiem Geleit in Worms eingetroffen. Tags darauf hatte er sich vor dem Kaiser und den Reichsständen seiner Schriften wegen zu verantworten: er sollte ihren Inhalt widerrufen. Seine Bücher erkannte er an; in Betreff der weiteren Forderung erbat er sich Bedenkzeit, die ihm auch bis zum nächsten Tage gewährt ward.

¹) Das gesammte Quellenmaterial für den Wormser Reichstag liegt jetzt kritisch behandelt vor in dem von Webe und Bernays bearbeiteten zweiten Bande der „Deutschen Reichstagsakten unter Kaiser Karl V.“ Gotha 1896 (im Folgenden citirt als RA). Dem gegenüber darf unsere Ausgabe sich beschränken auf eine übersichtliche Vorführung der von Luther selbst für den Reichstag aufzeichneten Stücke, sowie derjenigen Berichte, welche Luthers Wormser Reden in der verhältnißmäßig treuesten Überlieferung enthalten. Von anderen Berichten geben wir nur eine knappe Übersicht.

Von dem Ernst seiner Lage durchdrungen, bereitete sich Luth^{er} auf den 18. April besonders vor. Wir haben noch das Bruchstück eines Entwurfs der Antwort, die er geben wollte, in deutscher Sprache. Veröffentlicht ist es aus seiner eigenhändigen Niederschrift im Sächsl. Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar (Reg. E. fol. 20^b) zuerst in Luth^{er}s Briefwechsel, hg. von Dr. G. M. G. Burthardt (Leipzig 1866), S. 39 f., und daraus ist es wiederholt in Luth^{er}s Briefwechsel, bearbeitet von Enders, Bd. III (1889) S. 125, bei beiden nicht passend als „Luth^{er}s Niederschrift über sein Verhör auf dem Reichstage“ bezeichnet. Vgl. J. Köstlin, Luth^{er}s Rede in Worms (1874), S. 7, der Burthardts Datirung (17. März) mit Recht aus einem Versehen erklärt. Ob nun diese Aufzeichnung Luth^{er}s am 17. oder 18. April entstand, läßt sich nicht entscheiden, da das „gestern“ (unten 3. 1. 5) natürlich im Sinne des am 18. April Sprechenden zu nehmen ist, also für den Tag der Aufzeichnung nichts beweist. Wir geben einen buchstäblich genauen Abdruck des Textes, da ein solcher noch nicht vorhanden ist, nur die im Original fast ganz mangelnde Interpunktion haben wir ergänzt.¹

Auß Ro Kay^{er} Maiestat beger vund erschodderun bynn ich gisteren erschinen vund ist noch erscheyn in gottes frid vund seyn^{er} Kay. Mayt² Christlich frey geleydt vntertheniglich vund gehorßamlich anzuhoren vund auffzunehmen daß, so myr lautte Kay^{er} mādats vund ynhalts furzuhaltten were.

5 Nach dem aber myr auff meyn ankunft gisterm zehen stück seyn fur gehalten, nemlich ob ich die bucher vnter meynem namen außgangeyn, wie denn erzelet worden ist, bekenne, vund alß die meynen beandt furt ahn hallten odder reuociern wollt, Hab ich auffß erst meyn richtig stracke antwortt geben vund alle die selben bucher bekennet vund noch bekenne alß die
10 meynenn, darauff auch endlich bleybe.

Auff das ander stück, wilchs betryft das hochst gutt yn hymel vund erden, das heylig gottes wortt vund den glawben, hab ich vntertheniglich gepettn cyn bedacht vund auffjhub, auff das ich, die weyl ich müdlich dargeben sollt meyn antwortt, nit ettwan auß vnuorsicht anliesse, zu viel odder zu
15 wenig mit meynß gewyßentß verkehrung handellete, hab solchs auß Ro Kay. mayt² erlanget.

Vund wie wol vuter der rede mit ehngeslossen ist, alß

2 in (gottlichem) gottes (namen) frid 3 4 auffzunehmen (so) myr darüber daß so
Ob das dann wieder gestrichen, ist zweifelhaft 6 ich o 8 ich(s) 12 den o 12'13 ge-
petten (vund auß Ro Kay mayt gute erlangt) eyn

¹) Herr Archibdirektor Dr. Burthardt hat mir auf die Anfrage nach einigen Einzelheiten in liebenswürdiger Weise eine diplomatisch genaue Abschrift des ganzen Bruchstücks zur Verfügung gestellt, die den bisher gedruckten Text an ein paar Stellen (besonders 8. 15) auch berichtigt. Ich spreche ihm dafür verbindlichsten Dank aus. P. P. ²) Hier ist wohl „gute“ zu ergänzen, vgl. daß 3. 12. 13 gestrichene.

2. Luthers Rede und Erklärung am 18. April 1521 lateinisch.

Nochte ihm nun der Entwurf nicht genügen oder bestimmten ihn andere Erwägungen, ausgearbeitet hat dann Luther seine Antwort¹ für den 18. April lateinisch zu einer ausführlichen Rede, in welcher er den ihm zugemutheten Widerruf ablehnte. So hat er sie — kleine Abweichungen im mündlichen Vortrage immerhin als möglich geseht — auch vor der Reichsversammlung gegeben. Von der sich daran anschließenden Verhandlung zwischen dem Trierischen Official Johann von Eck und ihm fügte er die erste Wechselrede, die mit seiner berühmten Erklärung „ohne Hörner und Zähne“ endete, noch nachträglich hinzu. Dies Schriftstück ward mehrfach abgeschrieben und durch den Druck veröffentlicht.

Davon besitzt die königliche öffentliche Bibliothek in Dresden noch eine alte Handschrift auf vier Quartblättern, von denen die letzten zwei leer sind; am Ende steht von anderer Hand: „Actum 5 post misericordia domini circa horam quartam post prandium Anno 1521.“ Ihre Lesarten bezeichnen wir hernach mit M.se. Außerdem kennen wir vorbezeichneten Inhalts folgende:

Einzeldrucke.

- A. „Ad Cesaree Maieſt. inter- || rogata D. Martini L. || responſum Wurmacie || xvij. [ſo] Aprilis. Anno || M. d. xxi. “ Titelfrückſeite bedruckt. 2 Blätter in Quart

Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Nachgewiesen hat diesen Druck zuerst C. Walz (Sybel, Historische Zeitschrift Bd. XXV, S. 385 f.), vgl. auch Brieger (Schr. f. KG. IX, 613. 3. Köstlin, Luthers Rede in Worms vom 18. April 1521, (Halle 1874) S. 25 bezeichnet ihn mit Q. Vgl. Sommer, Lutherdrucke u. S. 116 Anm. 1. M 544, 3 ff. — Vorhanden in Gotha, Heidelberg, München II.

- B. „DOCTORIS MARTINI || Lutheri oratio coram Caesare || Carolo, Electoribus Principi || bus, & Statibus Imperii, in con || uentu Imperiali Vormaciae || die xviii. Aprilis hoc est || Fer. v. post Misericor || dia Domini habi || ta M.D.XXI. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelfrückſeite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Luthers Rede und Erklärung auf Titelfrückſeite bis Bl. aiii^b; Bl. aiii^b und aiii^a lateinische Epigramme wider Chivres und Clapion (abgedruckt M 545, 18–28); Bl. aiii^a bis a^{5b} lateinisches Jubelgedicht des Guricius Cordus auf Luthers Einzug in Worms. Druck von Thomas Anshelm in Hagenau. Vgl. Sommer, Lutherdrucke u. S. 114 Nr. 220. M 544, 17 ff. als 8 bezeichnet. — Vorhanden in der Knauffischen Blg., Göttingen, Hamburg, Mainz (Bischöfl. Sem.-Bibl.), München HSt.

Ein Facsimiledruck erschien in Mainz als Vereinsgabe des Altherthumsvereins in Worms (Nr. 10, 1884).

- C. „DOC. MARTI. || Luther. Christiana, & incöſternata Reſpö || ſio, Caesaree maieſtati, Principibus || & dominis VVormatie facta || Anno. M.V. [ſo] xxi Sexto || die || Aprilis. || AN IVSTA RATI || one Martinus lutherus

¹ Wenn Alexander sie als längst zuvor verfaßt hinstellt (s. unten S. 831, 3. 30.), so spricht dagegen der Gang der Ereignisse und Luthers eigenhändiger unvollendet gebliebener Entwurf.

reformationis || Tragædiam mouerit, doctum & || eruditum cuiusdam || idyllion * Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Luthers Rede und Erklärung Bl. a1ja — iijja; Bl. aiiijb — a6a das auf dem Titel angezeigte lateinische Gedicht. Druck von Martin Flach in Straßburg nach von Domaer, Lutherdrucke zc. S. 113 f. Nr. 219, dessen Angabe „incocternata“ auf einem Exemplar mit zu schwachem Abdruck beruht. G. A. G. Purthardt, Theologische Studien und Kritiken 1869 S. 529, und Köstlin, Luthers Rede zc. S. 25, sowie RA 543, 15 ff. bezeichnen diesen Druck mit P. — Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Hamburg, München II., Wolfenbüttel.

Das lateinische Gedicht in Distichen abgedruckt in den Aufschubigen Nachrichten 1750, 21 ff.

- D. Auf der Vorderseite des ersten Blattes Luthers Brustbild und darunter, von Linien umrahmt: „ÆTERNA IPSA SVÆ MENTIS SIMVLACHRA LVTHERO || EXPRIMIT AT VLTIVS CERA LVGE OCCIDVOS || M.D.XXI.“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

In der Umrahmung die Zahl 1520. Nur Luthers Rede nebst Erklärung auf Bl. 2a — 4a. Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. RA 543, 24 ff. als R bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Wolfenbüttel.

Schon am 19. April sprach der Gesandte Frankfurts a. M. Philipp Fürstenberg dahin seine Erwartung aus, „daß die rechte Wahrheit aller Handlung in den Druck kommen werde“ (G. G. Steitz, Die Melanchthon- und Luthersherbergen zu Frankfurt a. M. S. 49). Damit zielte er zunächst auf Luthers Tags zuvor gehörte, aber nicht überall verstandene Rede. Bei der Bedeutung derselben, die allgemein erkannt wurde, war es nur natürlich, daß mit der nächsten Gelegenheit wenn nicht die Ur-, doch eine Abschrift von Luthers Aufzeichnung auch nach Wittenberg geschickt und da gedruckt wurde, um den Freunden des Reformators in den türksächsischen Landen davon schnelle Kunde zu geben. Nun stammt A aus Wittenberg und zwar gerade aus der Presse, welche bis dahin von Luther zumeist benutzt war, und der hier ausgeführte Druck trägt so sehr das Gepräge der Gile, daß er sicher alsbald nach dem Eintreffen der Handschrift veranstaltet ist. Demnach ist A vielleicht schon Ende April, spätestens Anfang Mai zu setzen. C. Walz' Forderung aber, aus den Typen, den Handleisten zc. den Beweis zu erbringen, daß A im Frühjahr 1521 wirklich die Presse verlassen habe (Zeitschrift für Kirchengeschichte Abt. II S. 629), hat gar keine Berechtigung; denn aus Typen, Handleisten zc. allein kann man gemeiniglich wohl die Presse bestimmen, selten jedoch so genau die Zeit ihrer Erzeugnisse. Freilich, er beruft sich gegen ein so frühes Erscheinen von A auf Spalatins Brief an Veit Warbeck vom 22. November 1526, wo es heißt: „Saluta meis verbis etiam D. Casparum Lindemannum et roga, ut mihi remittat responsum D. M. Lutheri nostri datam ad obiectiones adversariorum in comitiis Wormaciensibus ipsi a me missam ad mundinas Lipsienses.“ Darf man, so fragt er, hiernach die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit bestreiten, daß noch auf der Leipziger Messe vom Jahre 1526 Drucke erschienen, welche Luthers Wormser Antwort vom 18. April enthielten? Allein in dem angeführten Briefe ist ja von einem Drucke, der damals in Leipzig erscheinen sollte, durchaus nicht die Rede, sondern von einem Schriftstück, das Spalatin bei Eintritt der Messe dorthin an Lindemann leihweise geschickt hatte, und dies Schriftstück war

die oben S. 608 ff. mitgetheilte Responsio extemporaria, keineswegs Luthers Rede vom 18. April 1521¹.

Nichts hindert uns, auch die Drucke B, C und D in ungefähr gleiche Zeit zu verlegen².

Da jedoch Luthers Rede und Erklärung, soweit sie uns hier vorliegen, in den folgenden vollständigeren Bericht der Acta aufgenommen sind, so berücksichtigen wir sie ihrem Texte nach erst an der ihnen dort angewiesenen Stelle.

3. Erweiterter Bericht über Luther in Worms. 1521.

a) Acta et res gestae D. Martini Lutheri in Comitibus Principum Wormatiae 1521.

Luthers vorbeschriebene Aufzeichnung bildete den Grundstock zu einem ausführlicheren lateinischen Bericht, welcher als Acta et res gestae D. Martini Lutheri in Comitibus Principum Wormatiae 1521 oder als D. Martini Lutheri Acta Wormatiae in Comitibus Imperialibus Principum 1521 erschien; sie ist hier nach Inhalt und Form unverändert geblieben, so daß, wo Luther von sich redet, auch die erste Person beibehalten ist, und die Vorgänge vorher und nachher sind, soweit sie ihn betreffen, nur in losem Ansatze hinzugefügt, doch mit Anwendung der dritten Person, wo seiner gedacht wird. Hiervon verzeichnen wir als uns bekannt gewordene ältere

Sonderdrucke:

Ea. „ACTA || ET RES GE || STAE, || D. MARTINI LVTHERI, || in Comitibus Principū Vuor- || maciae, Anno || M.D.XXI. ||“ Auf Titelfruchtseite nur ein Holzschnitt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Holzschnitt auf Titelfruchtseite: Luthers Brustbild, ähnlich wie in D, aber ohne Unterschrift, dagegen mit dem Heiligenjchein ums Haupt und der heiligen Taube über ihm (vgl. B. Kalkoff, Die Devisen des Runtius Alexander vom Wormser Reichstage 1521 S. 51, 2. Aufl. S. 79). Druck von Hans Schott in Straßburg. Burghardt, a. a. D. S. 525, und Köstlin, Luthers Rede u. S. 25 ff., sowie RM 541, 1 ff. bezeichnen ihn mit A. — Vorhanden in der Kunaleschen Elg., Berlin, Marburg.

¹) Nach RM 544, 42 bezieht sich die angezogene Briefstelle auf das jetzt in Göttingen befindliche Exemplar von B, welches eine handschriftliche Widmung Spalatins an Lindemann enthält. ²) RM 544, 23 ff. ist eine andre Vermuthung über das Verhältniß der Drucke auf-

gestellt, nach welcher PR (b. h. nach unsrer Bezeichnung CD) sowie die Alexanderische Kopie auf dieselbe Vorlage zurückgehen, Q und S aber (nach unsrer Bezeichnung A und B) etwas später fallende Nachdrucke sind. Unser Material gestattet eine zwingende Entscheidung nicht, aber die Wahrscheinlichkeit muß zugegeben werden, daß der (verlorene) Urdruck noch in Worms selbst, vielleicht durch Hans von Erfurt, hergestellt worden ist. Beachtenswerth ist jedenfalls, daß die von Luther gern gebrauchte Aufschrift 'Ihesus' gerade in zwei süddeutschen Drucken (C und D), sowie in Alexanders Kopie der Lutherschen Rede erscheint, während sie in dem Wittenberger Druck und in B fehlt; auch die abgerundete Form der deutschen Schlüsselwörter („Ich kan nicht anders! usw.“) in A läßt sich für dessen späteren Ursprung geltend machen.

Eb. Nur durch Wegfall der drei Häkchen im Titel von E^a verschieden.

Vgl. Sommer, Lutherdrucke zc. S. 121 f. Nr. 231 und S. III zu Nr. 231. — Vorhanden in Hamburg.

F. „*Doctoris Martini Lutheri Acta VVormacie in Comitibus Imperialibus Principum. Anno salutis nostrae M.D.XXI.*“ Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Titelrückseite bis Bl. b5^a die „Acta“; Bl. b5^b–b6^a „AXIOMATA ERASMI RO. PRO CAUSA Martini Lutheri Theologie.“; Bl. b6^a noch „OECOLAMPADII IVDICIUM | de Doctore Martino Luthero,“ Druck von Thomas Anshelm in Hagenau. Ein Exemplar, das früher in dem Besitz von L. C. Weigel in Leipzig gewesen, dessen Fundort uns jetzt unbekannt ist, hat auf der Titelseite folgende eigenhändige Widmung Ulrichs von Hutten: Illustriſ. Principi dominoq; D. Ioanni Bauaric Ducī | Palatino Rheni & comiti de Spanheim dno ſuo | Colendiſ Vlrichus ab Hutten. Vgl. von Sommer, Lutherdrucke zc. S. 122 f. Nr. 231 a. RA 541, 15 bezeichnen diesen Druck mit Aa. — Vorhanden in Hamburg, Wolfenbüttel.

G. „*DOCTORIS MARTINI LUTHERI ACTA VVORMA CIAE IN COMITIBUS IMPERIALIBUS*“ Principum. Anno salutis nostrae.

M.D.XXI. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „M.D.XXI.“

Titelrückseite bis Bl. b3^b die „ACTA“; Bl. b3^b f. „OECOLAMPADII IVDICIUM | de Doctore Martino Luthero.“ Köstlin, Luthers Rede zc. S. 26 ff., bezeichnet diesen Druck mit Aa, RA 542, 3 ff. mit Ab. — Vorhanden in Weimar, Wittenberg.

Wer die Acta zusammengestellt hat, ist noch nicht ermittelt. Hieronymus Meander hegte schon Ende April die Beforgnis, daß Luther selbst die Akten seiner Ankunft in Worms und seines Verhörs vor dem Reichstage herausgeben werde, um, wie er meinte, „daß Volk durch die Behauptung aufzuwiegeln, daß er nicht zur öffentlichen Disputation zugelassen und überhaupt nicht gehört worden sei“ (Brieger, Meander und Luther 1521, S. 169. Kalkoff a. a. O. S. 157, 2. Aufl. S. 195). Am 8. Mai berichtete er dann bereits von einer „gewissen Aufregung“, in welche das deutsche Volk durch die „Akten“ veretzt sei, „die Luther in seiner bekannten Manier unter Weglassung der Antwort des Offizials [von Trier] geschrieben habe“ (Brieger S. 193. Kalkoff, S. 168, 2. Aufl. S. 216). Steht hierdurch fest, daß die Acta schon Anfang Mai erschienen sind, so ist doch Luthers Verfasserschaft nur Vermutung: ob Meander aber E oder F im Auge gehabt hat (G kann es als Nachdruck von F nicht gewesen sein), bleibt unentschieden¹. Gegen die Aus-

¹) Nach RA 588, 29 ff. ist jene Äußerung Meanders nicht auf eine vollständige Ausgabe der Acta zu beziehen, auf die der Zettel bezüglich der Weglassung der Rede des Offizials nicht zutreffen würde, sondern auf die von Luther selbst gemachte Aufzeichnung seiner Rede nebst kurzer Erwiderung des Offizials, also auf Drucke, die der Gruppe A–D angehörten. Danach wäre der erste Druck dieser Gruppe zwischen dem 29. April und dem 8. Mai erschienen. Am 5. Mai (Brieger S. 178, Kalkoff 2. Aufl. S. 207) gedenkt übrigens Meander bereits auch eines deutschen Druckes dieser Rede. Daß die Acta aber im Mai allerdings erschienen sind, beweist der Brief des Bechsz.

gabe E wendete sich den 3. Juni Hieronymus Behus in einem Briefe an den Markgrafen Philipp von Baden (Zfch. f. d. histor. Theol. 1851, 83 und besser RA 612 ff.), bezeichnete sie als „von einem unbekannten Dichter mit verhaltenem Namen ausgegangen“ und suchte nachzuweisen, daß darin „in etlichem das Widerspiel der Wahrheit“ berichtet worden. Johann Cochleus, der die Wormser Vorgänge in seinen *Commentaria de actis et scriptis Lutheri* (1549) auf Grund von F darstellte¹, behauptete dort, daß Luther selbst die Acta angefertigt habe; er stützte sich dafür auf den Gebrauch der ersten Person in dem Stück, welches, wie wir oben bemerkt haben, dessen unverändert übernommene Aufzeichnung war, und meinte, hier sei Luther nur aus der Rolle gefallen, da er sonst, um nicht zu sehr als eigener Lobredner zu erscheinen, von sich erzählend die dritte Person angewendet habe. Urtheilsfähigen Forschern wird Luther nimmer als Bearbeiter der Acta gelten. Kernerbings hat nun Köstlin, Luthers Rede x. S. 28, auf Spalatin hingewiesen. Allein, wenn es wohl sicher ist, daß Notizen von Spalatin benutzt sind², gegen ihn als Verfasser der Acta spricht die Angabe, daß Luther „auf Antrieb der römischen Legaten“ (*instigantibus Romanis legatis*), unten S. 826, Z. 4) nach Worms berufen sei, deren Unrichtigkeit einem Manne in Spalatins Stellung nicht verborgen sein konnte. Eine andere Spur glaubt Th. Brieger (Zeitschr. für Kirchengesch. Bd. VIII, S. 482 ff.) gefunden zu haben; wir kommen unten auf sie zurück. Gelöst wird unsere Frage dadurch nicht, die auch nach Brieger ernster Untersuchung bedarf.

Mit nicht geringen Änderungen sind die Acta in die Gesamtausgaben von Luthers Werken³ übergegangen und finden sich lateinisch im Tom. II. omnium operum Martini Lutheri 1546 Bl. 171^a—175^b = Witebergae 1551 Bl. 164^a—168^b, hiernach im Tom. II. omnium operum D. Mart. Luth. Ienae 1557 Bl. 435^b—441^a und nach ed. Ien. in D. Martini Lutheri opera latina var. arg. vol. VI. Francofurti ad M. [jog. Erlanger Ausgabe] 1872 S. 5—23. Aus der ed. Witeb. hat sie Johann Pollicarins als Anhang zur *Historia de vita et actis reverendiss. viri D. Mart. Lutheri, verae Theologiae Doctoris, bona fide conscripta a Philippo Melanthane &c.* 1548 zu Erfurt bei Gervasius Eßthürmer abdrucken lassen, wovon in den folgenden Jahren mehrere Nachdrucke (z. B. 1549 zwei bei Johann Lust in Wittenberg) erschienen sind, vgl. Corp. Ref. XX, Sp. 429 ff.⁴ In's Deutsche übertragen stehen sie in den Gesamtausgaben Jena Th. I 1555 Bl. 487^a—496^a, hiernach Wittenberg Th. IX 1569 Bl. 107^a—113^a und Altenburg Th. I, S. 718 bis 726, mit einiger Verbesserung nach dem lateinischen Text und mit doppelter Übersetzung der Rede Luthers am 18. April 1521 („Alte Gopey“ und „gemeine Lection“) Leipzig Th. XVII, S. 574—585 und nach der Leipziger Ausgabe, aber nur mit einfacher Übersetzung [der „gemeinen Lection“] bei Walch Th. XV,

¹) Vgl. RA 542, 15 ff. 563, 30 ff.

²) Daß Aufzeichnungen zu Grunde liegen, die noch in Worms selbst gemacht wurden, scheint hervorzugehen aus dem adhuc (unten S. 841, Z. 14) und den Präsenzformen *putatur, quaerunt* (S. 842, Z. 7 f.).

³) Nach RA 542, 33 ff. ist diese Bearbeitung auf Grund von E vollzogen, aber mit Benutzung des Alexanderstien Berichts, mit dem sie sich stellenweise wörtlich berührt (vgl. 589, 29 ff.).

⁴) Die 1846 von G. F. August veranstaltete Ausgabe unserer Acta ist ein fehlerhafter Abdruck der ed. Witeberg.

Sp. 2297—2319. Außerdem hat sie, von ihm selbst neu verdeutscht, Matthias Ritter einer von ihm herausgegebenen Sammlung mehrerer Luthers Leben betreffender Schriften einverleibt, welche zuerst 1554 unter dem Titel „Beschreibung des Lebens und Handlungen, des Ehrwürdigen Herrn. D. Martini Lutheri re.“ herausgegeben und nachmals wiederholt gedruckt ist, vgl. Corp. Ref. XX, Sp. 433 ff.¹

b) Acta comparitionis Lutheri in diaeta Wormatiensi.

Während von lutherischer Seite die ersten Veröffentlichungen über die Wormser Vorgänge erschienen, war auch der päpstliche Nuntius Meander mit einer ähnlichen Arbeit beschäftigt: sie sollte jenen ein Gegengewicht bieten; seine „auf den Erztzeger und dessen Verhör bezüglichen Akten“ wollte er mit notarieller Beglaubigung drucken lassen (Brieger, Meander und Luther S. 193. Kalkoff, Die Terefschen des Nuntius Meander S. 167 f., 2. Aufl. S. 216). Wir wissen nicht, was ihn an der Ausführung gehindert hat. G. A. H. Burthardt hatte sich, um die Glaubwürdigkeit des berühmten Wortes Luthers „Hier stehe ich u.“ feststellen zu können, an das Vatikanische Archiv um Auskunft gewendet, aber man hat sein Gesuch einfach zu den Akten gelegt (Theol. Studien und Kritiken 1869 S. 548 f.). Erst das jüngste Jubiläum des Geburtstages eben jenes „Erzetzgers“ hat die Anregung gegeben, unter anderen reformationsgeschichtlichen Urkunden Meanders Bericht in den Monumenta reformationis Lutheranae coll. P. Balan (Ratisbonae 1884) S. 175—184 aus dem geheimen Archiv des Vatikans ans Licht zu bringen. Neuerdings wurde der Bericht auf Grundlage der Hdschr. wieder abgedruckt RA S. 588 ff.

Wie die unten im Text mitgetheilte Überschrift anzeigt, geht die Aufzeichnung dieses Berichtes auf den Offizial Es zurück. Das Mittelstück beruht auf Luthers eigener Redaction seiner Rede, von der Verfasser sich eine Kopie verschafft hatte (unten S. 831, Z. 30 f.). Infolgedessen erscheinen auch hier, wie in den Acta et res gestae die Wechselreden Luthers und des Offizials in doppelter Fassung: zuerst in der knappen Mittheilung Luthers, dann in breiterer Ausführung namentlich der Reden Es, auf die Meander den größten Werth legte.

In neuerer Zeit hat man Meanders Bericht übersehen. J. Otter, Luther und der Wormser Reichstag 1521 (Bonn 1886) S. 62 f., setzt ihn an die erste Stelle; er findet in ihm „eine vollständige Aufzeichnung der Verhandlung“, die uns nichts vermischen lasse. Allein der Bericht erweitert unsere Kenntniß nur durch die vollere Wiedergabe der Ansprachen Es an Luther, die aber nicht ganz zuverlässig ist.

Noch ist zu bemerken, daß den Akten ein Verzeichniß der Luthern zum Wideruf vorgelegten Schriften angehängt ist (s. unten S. 840).

¹) Bemerkenswerth dürfte Leopold Ranke's Urtheil sein (Fr. Eich, In welchem Locale stand Luther zu Worms vor Kaiser und Reich? Leipzig 1863 S. 79), daß der deutsche Bericht in den Gesamtausgaben eine „sehr flüchtige und fehlerhafte“ Übersetzung sei. Die von ihm angeführten Fehler hat die Verdeutschung von Matthias Ritter vermieden.

c) Etlliche sonderliche Handlungen in D. Martin Luthers Sachen.

Die Vorgänge nach dem 18. April bis zur Abreise Luthers von Worms am 26. bilden den Gegenstand der Darstellung im dritten Theil der unter a) beschriebenen Acta. In nahem Verwandtschaftsverhältniß hiermit steht folgende Schrift:

„Etlliche sonderliche flei- || sige (nachgesehener vor Ka. Ma. antworth) Handlung
in Docto: Martini Luthers sachen durch Geyst- || liche vnnnd weltliche
Fürstenn des Reichs. || Auch ehtlicher hochgelartenn Doctorü || der heyligē
schriff, zu Wormbß von || freitag nach Misericordia dñi || biß auff freit-
tag nach Zubi- || late den tag seynes abschi- || des ergangen, auß ||
welchen ersintlich || ob er bestendig vñ voller war || heit wy von vilen
be- || rüchti || get. || Im M. D. xxi. Jar. ||“ 6 Blätter in Quart, letzte
Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden in Berlin, Dresden, Halle,
Leipzig u., Wittenberg, Wolfenbüttel.

In dem Verfasser vorstehender Schrift erkennen wir einen Mann, der mit den damaligen Verhältnissen und Vorgängen außerordentlich vertraut war, und der sie auch klar darzustellen verstand. Wir ersehen aus dem Schluß, daß er seinen Bericht am 26. April unmittelbar nach Luthers Abreise beendet hat. Welchen Zweck er mit ihm gehabt, läßt sich weder aus dem Inhalt noch aus der Form bestimmen.

Wer aber ist der Verfasser? Wir müssen bei dieser Frage zugleich den dritten Theil der Acta ins Auge fassen. Köstlin, Luthers Rede x. S. 28, entscheidet sich in beiden Fällen für Spalatin. „Wir lesen“, sagt er, „in den Acta beim Referat über eine vertrauliche Verhandlung zwischen Luther und dem Trierer Erzbischof am 25. April: 'Deinde admissio etiam amico [vorher waren Luther und der Erzbischof allein] petivit Trevirensis — — remedia etc.', worauf Luther ihm kein Mittel als den Rath Gamaliels Apgeß. 5, 38 f. angeben zu können erklärt; nach Spalatins Annalen S. 44 f. aber war eben er selbst dieser Freund, den damals der Erzbischof mit Luther zu sich in seine Oberstube nahm. Wo der Berichterstatter von andern Theilnehmern an den Verhandlungen jener Tage redet, hat er sie immer mit Namen angeführt. So erkennen wir in ihm eben Spalatin selber.“ In unserm deutschen Druck „Etlliche x. Handlung“ fehlt der Zusatz 'admissio etiam amico', und man könnte denken, daß der Verfasser, wenn er etwa die Notizen nur für sich gemacht hatte, es für unnötig erachtet habe, seine Gegenwart dabei zu erwähnen, behufs der Veröffentlichung in den Acta aber den Umstand, daß er zugegen gewesen sei, nicht gänzlich habe verschweigen wollen. Allein volle Beweisraft können wir dem Zusatz nicht zugestehen; und andres spricht, wie wir oben sahen (S. 820) gegen die Verfälschung Spalatins.

Auf eine andere Fährte zur Feststellung des Verfassers unseres Druckes „Etlliche x. Handlung“ ist Brieger (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. VIII, S. 482 ff.) gestoßen. Er hat im Königl. Sächsischen Geh. Staatsarchiv zu Dresden eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Abschrift gefunden, die nach einem Manuscript unserer Flugschrift gefertigt worden und mit einer „Anzeige, worin das gedruckte

Exemplar abweicht“, versehen ist. Hier lautet die Überschrift: „Acta Wormaliae in causa Luterana postquam respondisset in comitiis quemadmodum annotavit ex amussim singula Quidam a Watzdorf aulicus inclitorum Comitum de Mansfeld. 1521. Ex cod. Bibl. Paul.“ Nach dieser Angabe, meint Brieger, würde Rudolf von Watzdorf, welchen Luther in seinem für den Grafen Albrecht von Mansfeld aufgesetzten Berichte (Eisenach, 9. Mai 1521, De Wette I, 602) erwähne, der Verfasser sein. Aber es mag sich mit der Angabe verhalten, wie es will, Rudolf von Watzdorf kann schwerlich der Verfasser des Berichtes in unserer Flugschrift sein, denn dann hätte er nicht nöthig gehabt, wie er es doch nach dem angezogenen Briefe gethan, Luther mit dem Auftrag zu beschweren, „unterwegen durch einen bestellten Boten“ dem Grafen Albrecht „die Geschichte zu schreiben, die mit ihm zu Worms geschehen“¹.

So nahe verwandt nun offenbar der dritte Theil der Acta mit unserem deutschen Druck inhaltlich ist, so läßt sich doch eine unmittelbare Abhängigkeit des einen von dem andern nicht darthun: es scheinen größten Theils dieselben Quellen benutzt und nur in verschiedener Weise bearbeitet zu sein; die Ordnung war durch die einfache Zeitfolge gegeben. Der Verfasser des deutschen Berichtes war demnach nicht zugleich der Verfasser der Acta².

Die Sonderdrucke der Acta gehen auf zwei Handschriften zurück, von denen E die eine, F die andere vertritt; G dagegen ist ein Nachdruck von F. In E zeigt sich hin und wieder die Anwendung sprachlicher Theile, in F mehr Flüchtigkeit. Für die Feststellung des Textes bedarf man beider; wir haben aber E dabei der Form nach vorgezogen, weil gegen diese Ausgabe sich der Widerspruch des Hieronymus Wehns in seinem Briefe vom 3. Juni 1521 (s. oben S. 819) richtet und sie hierdurch mehr geschichtliche Bedeutung hat.

Schwieriger ist die Entscheidung in Bezug auf Luthers Rede x. Wir halten A für einen eiligen Druck, der seiner Vorlage unbefangen folgte: bei ihm hat nicht das Auge eines sprachenkundigen Korrektors gewaltet, der etwa bessernde Hand anlegte; die falschen Lesarten erweisen sich mehr als Lesefehler beim Sehen. Bedenkt man, daß A aus einer Wittenberger Presse hervorgegangen, daß es nur natürlich war, dorthin möglichst bald die Kunde von Luthers Auftreten gelangen

¹) Nach RM 600, 21 ff. geht die genaunte (Horn'sche) Handschrift zurück auf eine verschollene Handschrift der Leipziger Paulinerbibliothek und stellt eine von Watzdorf wohl nur kopirte Gestalt des oben besprochenen Druckes dar, die aber jünger war, als die unsrige, und die der Schreiber an einigen Stellen änderte oder nach den lateinischen Acta ergänzte. Einige ihrer Hauptabweichungen sind in den RM zu Nr. 85 notirt. ²) Dieselbe Ansicht RM 599, 29 ff., wo auf die wichtigsten Unterschiede des lateinischen und des deutschen Textes in den Anmerkungen hingewiesen ist. Jener ist durchweg knapper und klarer; beide springen aus der direkten Rede gelegentlich in die indirekte über. Daß auch der deutsche Text auf lateinische Aufzeichnungen zurückgeht, lehrt die an unbeholfenen und undeutschen Wendungen reiche Ausdrucksweise, sowie das aus argumentari in der Eile gebildete barbarische Mißwort „arguern“ (unten S. 850, 3. 12). Ein Fingerzeig zur Ermittlung des Verfassers ist vielleicht der wiederholt gebrauchte (auch in Spalatins Hdschr. wiederkehrenden) Wendung „mein herr von Trier“ zu entnehmen; beachtenswerth ist auch die größere Zurückhaltung des Verfassers in dem Eintreten für Luther, wie sie namentlich in den Schlußworten gegenüber den entsprechenden des lateinischen Textes wahrzunehmen ist.

zu lassen, so wird man darin einen der ersten und wichtigsten Drucke von Luthers Rede erblicken müssen. Keiner der anderen Drucke hat A zur Vorlage gehabt; doch scheint Spalatin bei seiner deutschen Übersetzung der Rede einem ihm näher stehenden Texte gefolgt zu sein. Mehr für sich steht B da, wohl früh gedruckt, aber nicht sorgfältig. Eine eigene Gruppe bilden Msc, C, D und die Gd-Aleanderische Abschrift (Al), von denen C auf einer Msc verwandten Handschrift beruht, die auch für D und Al zu Grunde gelegen haben mag. Für den Text der Rede Luthers in EFG gilt dasselbe, was von den Acta überhaupt gesagt worden ist.

In Betreff der Wiedergabe des Textes folgen wir dem Gange der Acta und geben ihren ersten und dritten Theil auf Grundlage von E mit Vermert der Lesarten von F und G sowie der Gesamtausgaben, bei ihrem zweiten Theil oder Luthers Rede und Erklärung in seiner eigenen Aufzeichnung legen wir A zu Grunde und geben die Lesarten von B, C, D und der Dresdener Handschrift (Msc) sowie die der Acta in vorgenannten Ausgaben und des Aleanderischen Textes nach Al (Al). In dem ersten Theil weicht Aleander so sehr ab, daß wir seine Darstellung nach Al unter dem Texte der Acta vollständig liefern; ebenso halten wir es bei dem dritten mit dem deutschen Druck „Etliche zc. Handlung“ (bez. GH)¹.

¹) Zu Obigem vgl. S. 818, Anm. D. Knaake, dem zur Zeit der Ausarbeitung obiger Darstellung der 2. Bd. der Reichstagsakten noch nicht vorlag, hatte den Aleanderischen Text nach Valan gegeben: Es schien unabweisbar Valan durch Al zu ersetzen, weil der Text in letzteren auf neuer Vergleichung der Hdschr. beruht und thatsächlich manche Versehen Valans berichtigt. P. P.

IN NOMINE IHESV,
M. D. XXI.

ACTA ET RES GESTAE D. MARTINI LVTHERI

Augustiniani
in comitiis Principum Vuormaciae.

Post Dominicam Misericordia domini feria tertia Doctor Martinus Lutherus, professione Augustinianus, Vuormaciam invecus est Anno Domini post Millesimum Quingentesimum vigesimoprimum, vocatus a
10 Carolo Imperatore, eius appellationis .V., Rege Hispaniarum, Archiduce Austriae &c. qui primo Imperii sui anno prima Comitia in hac urbe Regia celebravit. Cum autem ante triennium paradoxa quaedam disputanda proposuisset Vuittenbergae, urbe Saxonum, D. Martinus adversus tyrann-

1 — 6 ACTA REVERENDI PATRIS D. MARTINI LVTHERI AVGVSTINIANI, CORAM S. CAESAREA MAIESTATE, PRINCIPIBUS, ELECTORIBVS ET IMPERII ORDINIBVS. IN COMITIIS PRINCIPVM VVORMATIAE. Witt. hiernach, aber besser ohne Summa hinter Principibus, Ien. und Erl. Die Überschrift steht ganz in G, in F steht nur: M.D.XXI. 7 Feria tertia post Dominicam Misericordia domini FG Anno salutis nostrae 1521. [M.D.XXI. Ien. Erl.] post dominicam Misericordia Domini feria tertia Witt. Ien. Erl. 7/8 D. Martinus Lutherus F D. M. Lutherus G 8 Vuormatiam [Wormatiam Erl.] ingressus est Witt. Ien. Erl. 8/9 Anno Domini post Millesimum Quingentesimum vigesimoprimum steht hier Witt. Ien. Erl. 10 eius nominis Witt. Ien. Erl. quinto FG 11 Austrio FG &c. steht FG primo sui imperii anno FG primum conventum Principum in ea urbe Witt. Ien. Erl. 12 autem steht FG 13 Vuittenbergae [Wittenbergae Erl.] in Saxonibus Witt. Ien. Erl. D. Martinus Lutherus FG

Acta comparitionis Lutheri in Diaeta Wormatiensi.

15 D. Ioannes ab Acie, artium et iuris utriusque doctor, officialis Treverensis.

Notarius ponat formalia.

Constitutus notarius alta et intelligibili voce Latine primum, deinde
20 Germanice iussu caesaree sacre Maiestatis dixit et proposuit in hunc, aut ei in effectu similem qui sequitur modum:

Martine Lutere, sacra et invicta caesarea Maiestas de consilio omnium sacri Romani imperii ordinum ad solum suae Maiestatis huc vocari te iussit, ut libros tam Latine quam Germanice abs te aeditos et sparsim divulgatos contentaque in eisdem retractares et recantares iuxta vim, formam et tenorem

nidem Romani Episcopi, quae lacerata sunt interim et exusta a multis, a nullo tamen aut scripturis aut rationibus convicta, coepit res ad tumultum spectare, vulgo causam Evangelii adversus clericos tuente. Et ob id bonnum videbatur, instigantibus Romanis Legatis, ut accerseretur faetiali Caesareo et literis salvi conductus in hoc a Caesare et Principibus datis. Accersitur. 5
Venit ac divertit in curiam Rhodiensium, ubi hospitio collectus est et a multis Comitibus, Baronibus, Equitibus auratis, Nobilibus, sacrificis et prophanis in imam usque noctem salutatus ac requisitus.

Altero die post adventum, feria quarta, vir nobilis et Magister equitum Imperii genuinus Ulrichus de Pappenheim a Caesare missus ante prandii 10 tempus venit, indicans Doctori Martino Caroli mandatum, ut hora pomeridiana quarta apud Caesaream maiestatem, Principes Electores, Duces et reliquos

1,2 quae tamen iterea [interim Ien. Erl.] a Pontificiis varie lacerata, damnata et exusta fuerunt, a nullo tamen Witt. Ien. Erl. 4 ut ipse Lutherus accerseretur Witt. Ien. Erl. accerseretur homo faetiali FG 5 datis accersitur FG 6 Rhodiensium] Rhodiensium militum seu quos vocant Teutonici ordinis Witt. Crucigerorum militum seu quos vocant Teutonici ordinis Ien. Erl. 8 in unam usque E in multam usque Witt. Ien. Erl. Zwischen 8 und 9 in Witt. Ien. Erl. eingefügt: Caeterum multis et adversariae partis et aliis adventus eius prorsus praeter opinionem acciderat. Nam etsi per Nuncium imperialem et datis literis publicae fidei accersitus erat, Tamen quia paucis diebus antequam veniret publice et palam adfixis literis eius Libri damnati erant, nemo existimabat eum hoc praeiudicio condemnatum adventurum esse. Et cum in vicino oppido Oppenheim, ubi primum haec rescivit Lutherus, ab amicis eius deliberatio haberetur ac plerique consulerent, ne se ipse exponeret periculo, cum videret haec principia contra datam fidem fieri, Auditis omnibus ipse magno animo respondit: Mihi vero, quia vocatus sum, decretum et certum est ingredi urbem in nomine domini nostri [nostri heißt Ien. Erl.] Ihesu Christi, etiam si [etiamsi Ien. Erl.] scirem tot diabolos mihi oppositos, quot sunt tegulae in omnibus, totius urbis [orbis Ien. Erl.] tectis &c. 1031 dann in Ien. die Handbemerfung gemacht ist, welche auch in Erl. abgedruckt worden: Bucerus ei occurrit in oppido Oppenheim, dissuadens ingressum subornatus a Mognutino. 9 adventum] adventum eius Witt. Ien. Erl. nobilis, Magister Witt. Ien. Erl. 10 genuinus heißt Witt. Ien. Erl. 10 11 ante prandium venit FG 11 indicavit FG D. Martino Witt.

Al] citatorii mandati, contra te a Maiestate sua decreti ac tibi legitime insinuat, ob quam rem caesaree Maiestatis et imperii procerum nominibus te interrogo: primum fatearis libros hos praesentes (fascie librorum suorum Latine 15 et Alemanice scriptorum ei ostenso) publice tibi et singulatim nunc nominatos, qui tuo nomine pretitulati circumferuntur, tuos esse, illosque pro tuis agnoscas nec ne? deinde an illos et eorum contenta retractare et revocare vel inherere eisdem potius et inseverare velis?

Qua interrogatione per Lutherum in duas partes secta et partita, ad 20 primam interrogati partem respondit, libros sibi ostensos et titulo tenus perfectos, Latine et Alemanice scriptos, suos esse, domi suae editos, et futuram suam agnoscere et agniturum semper (et nonnullos adhuc alios hic non

Imperii ordines constituatur auditurus, ad quid venerit. Quod D. Martinus, ut debuit, benigne acciepit.

Ac statim post horam quartam auditam eius diei venit d. Ulrichus de Pappenheim et Casparus Sturm faetialis per Germanias Caesaris, quo
 5 caduceatore Vuitemberga fuit excitus ac Vuormaciam usque deductus
 D. Martinus. Invitaverunt eum ac comitabantur per hortum curiae Rhodiensium in diversorium Palatini comitis hi duo. Et ne quid a turba pateretur, quae in iusto ad Caesarem domum itinere magna fuit, per gradus quosdam, quasi furtim, in Auditorium devenit. Non tamen latuit multos, qui ab
 10 ingressu vix vi prohibebantur. Placique casulas conscenderunt studio visendi.

Cum autem staret in prospectu Caesariae maiestatis, Principum Electorum et Ducum, breviter, omnium Imperii ordinum, qui tum Caesari adfuere, D. Martinus commonebatur ab Ulricho de Pappenheim, ne quid
 15 loqueretur non quaesitum.

1 constituatur] sese sistat Witt. Ien. Erl. ad quid accersitus sit, Quod Doctor Witt. Ien. Erl. 2 benigne fchft Witt. Ien. Erl. 3 At FG d. Ulrichus] Ulricus FG dominus Ulrichus Witt. 5 caduceatore e Vuitemberga [Wittenberga Erl.] erat excitus Witt. Ien. Erl. Wormatiam Erl. 6 Invitaverunt eum ac] Invitaverunt ac E qui ipsum evocatum Witt. Ien. Erl. 6/7 Rhodiensium] Teutonicorum Ien. Erl. 7 hi duo fchft in folge geänderter Konstruction Witt. Ien. Erl. 8 in isto Erl. 9 quasi furtim] additos Witt. Ien. Erl. in adiutorium Ien. devenit] deductus est Witt. Ien. Erl. 10 pergulas conscenderunt Witt. Ien. Erl. 10 11 studio videndi Lutherum Witt. Ien. Erl. 12 Cum iam FG Cum igitur Witt. Ien. Erl. conspectu Witt. Ien. Erl. 13 qui fchft G 14 D. Martinus primum admonitus est ab Witt. Ien. Erl. Pappenhaim FG 15 nisi quaesitus Witt. Ien. Erl.

Al] nominatos suos esse summiore aliquanto, sed tamen in intelligibili voce dixit). Ad reliquam vero interrogati partem, an eosdem et in eis contenta retractare ac palinodiam canere velit, causas neetere et diffugia querere coepit: paratum se dixit petenti eum exsaceris litteris informare assentire et acquiescere,
 20 quod cum haecenus toties offerenti non contigerit et de re difficili et ardua, immo maxima (utpote de fide) rogetur, se ex tempore et impremeditate respondere non posse, sibi que propterea deliberandi spacium dari et concedi demississime rogavit.

Que dum sic fierent et agerentur, caesarea sacra Maiestas subito
 25 electorum omnium ac aliorum tam ecclesiasticorum quam secularium principum et imperii ordinum magno numero astantium contracto consilio, per memoratum Ioannem de Aعية perbenigne imprimis eum et leniter comonuerit voluit, ut sibi ante oculos preponeret unitatem sanctae catholicae et

zu 16 Addidit, si rite audita recorder: nisi forsan quispiam quicquam illis inseruerit libris r zu 27 von andrer Hand Quid a concto tunc consilio dictum fuerit, nescio r

Ita tum Caesareae maiestatis orator Ioannes ab Eck, Officialis generalis episcopi Treverensis, latine primum, deinde germanice eandem sententiam in hunc protulit modum: Caesarea maiestas huc te, Martine Luthere, accivit his duabus de causis: Principio, ut libros hactenus tuo nomine vulgatos agnoscas hic coram, si tui sint, Deinde, iam agnitos an omnes pro tuis 5 haberi an quiequam ex eis revocare velis?

Ad haec D. Hieronymus Schnrff, Snicerus sanctae Gallae, qui a Martino stetit, exclamavit: Intitulentur libri. Hic Officialis Treverensis ex libris Doctoris Martini eos, qui Basileae simul sunt excusi, nominatim recitavit, Inter quos etiam numerabantur Commentarii in Psalterium, libellus De bonis 10 operibus, Commentarium in orationem Dominicam, Praeter hos alii libelli christiani, non contentiosi.

1 Ita tum] Ibi Witt. Ien. Erl. Iohannes Witt. Ien. Erl. 2 f. Treverensis [Trevirensis Erl.] alta et intelligibili voce primum latine, deinde germanice iussu S. Caesareae Maiestatis dixit et proposuit eandem sententiam in hunc aut ei in effectu similem qui sequitur modum: Witt. Ien. Erl. 3—6 Caesarea bis revocare velis? Martine Luthere, Sacra et invicta Caesarea Maiestas de consilio omnium sacri Romani Imperii Ordinum ad solium suae Maiestatis huc vocari te iussit, ut his duabus de causis te interrogarem: Primum, fatearis ne Libros hos praesentes (*fasse librorum suorum latine et germanice scriptorum ostenso*), qui tuo nomine praetitulati circumferuntur, tuos esse, illosque pro tuis agnoscas nec ne? Deinde, an illos et eorundem contenta retractare et revocare vel inhaerere eisdem potius et inseverare velis? Witt. Ien. Erl. 5 tui sunt FG 6 haeri E 7 D.] Doctor FG Schnrff FG 7/8 Ad haec bis exclamavit] Ille priusquam Lutherus responderet, D. Hieronymus Schnrff, qui D. Martino additus adstabat exclamavit: Witt. Ien. Erl. 8 Sic Officialis FG Trevirensis Erl. 9 D. Martini FG Witt. excussi FG 9 Interquot Witt. 11 Commentarius in Dominicam orationem, et praeter Witt. Ien. Erl.

Al] apostolicae ecclesiae, communem rei publicae christianae tranquillitatem et quietem, et ne quam suspicere, venerari et adorare deberet, scindere pararet nolique opinioni suae innixus et sacris litteris ad sensum suum detortis, 15 doctrinis variis et peregrinis propriisque adinventionibus inambulans universam religionem christianam evertere, orbem concitare et infima summis miscere totque pias mentes et animas seducere, consideraretque, quot iam inextricabilibus suis erroribus involverit, quos difficile, imo impossibile sit rursus explicare, quod preterea cum indubitato animae suae periculo et 20 dispendio miser iam seduxerit et ad inferna premiserit, velitque propterea resipiscere et ad cor redire, errores suos agnoscere et revocare. Quod si faceret, promitteret Maiestas sua sibi venie et gratie spem, seque illas apud Sanctissimum pro eo facile obtenturum; si contra erroribus suis pervacaciter inseverans sanam adhortationem admittere non curaverit, iam Maiestatem 25 suam predixisse sibi velle pro ea fide, qua sancte matri ecclesiae et religioni christianae strictus esset et teneretur, se eius et sancte sedis apostolicae

Post haec et ad haec D. Martinus ista reddidit germanice ac latine:
 A Caesarea maiestate duo mihi proponuntur: Primum, an libros omnes
 meum nomen habentes pro meis haberi velim, Secundum, an stare an vero
 quicquam reclamare ex iis, quae hactenus evulgavi, in animum induxerim.
 5 Ad quae respondebo, ut potero, breviter et recte. Primum, libros iam nomi-
 natos non possum non amplecti pro meis, et eorum quidem nihil unquam
 diffitebor. Caeterum quod sequitur, ut vel asseverem pariter omnia vel
 revocem quod citra scripturae testimonium dictum putatur, quia de fide
 est quaestio et animarum salute, et quia divinum verbum concernit, quo nihil
 10 maius est tam in coelo quam in terra, quod nos merito revereri convenit
 omnes, temerarium ac iuxta periculosum fuerit, me quicquam incogitatum
 proferre. Cum et minus quam pro re et maius quam pro vero, non prae-
 meditatus, asserere possum, Quorum utrumque me in sententiam deducet, quam
 Christus tulit, cum ait 'Qui me negaverit coram hominibus, negabo eum
 15 coram patre meo qui in coelis est'. Peto hae de causa, et quidem suppli-
 citer, a Caesarea maiestate vestra spacium deliberandi, ut citra divini verbi
 iniuriam et animae meae periculum interrogationi satisfaciam.

Ex eo Principum coepit deliberatio, quam ita reddidit Officialis Treve-
 rensis: Etiam si tu, Martine, ex mandato Caesarco satis intelligere poteris,

1 reddidit latine ac germanice Witt. Ien. Erl. 2 3 omnes nomen meum habentes
 Witt. Ien. Erl. 3 habere velim E agnoscere velim Witt. Ien. Erl. 3/5 Secundum vñs
 et recte] Secundum, An defendere an vero quidquam reclamare velim ex iis, quae hacte-
 nus per me scripta et aedita sunt? Ad quae respondebo breviter, ut potero, et recte. Witt.
 Ien. Erl. 4 ex his FG evulgari E 6/7 unquam negabo Witt. Ien. Erl. 7 assen-
 tirem pariter E 7/8 ut vel asseverem vñs putatur] ut exponam an defendere pariter
 omnia vel revocare velim Witt. Ien. Erl. 8 putatur. Et quia FG 11 quidquam
 Witt. Ien. Erl. 13 possum Witt. Ien. Erl. utrumque Erl. deducet] ponet FG adducet
 Witt. Ien. Erl. 15 Peto] Peto igitur Witt. Ien. Erl. 16 vestra] nostra E sñt Witt. Ien. Erl.
 18, 19 Trevirensis Erl. 19 Et iam, si tu E Martine] Martine Luthere Witt. Ien. Erl.

20 maiestatem pro iuribus defensurum. Et que postmodum eum pene et mala
 et quis eum exitus maneret, mente revolveret. Quantum vero ad delibera-
 tionem super altera interrogati parte ab eo petitum, quamvis illam petere
 minime licuerit, aut saltem obtinere non mereretur, attenta rei de qua agitur
 natura et conditione, tum etiam quum in mandato citatorio contra eum emissio
 25 specificae et nominatim librorum suorum et contentorum in eisdem revocatio
 per eum facienda eidem insinuata sit et expressa, adeo quod iamdudum
 presciverit, ad quod vocatus et quod agendum esset et rem tam periculo-
 sam et more impacientem in ulteriorem dilationem trahere non expediret
 et propterea merito in hoc deliberatus venire debuisset, velit nihilominus sua
 30 Maiestas, ne quomodolibet sibi conquerendi ansam capiat, precipitanter secum
 actum esse, deliberationem petitam elementer indulgere et rursus ad com-
 parendum deliberationemque suam aperiendum diem proxime sequentem hora

ad quid accersitus sis, eaque de causa iam indignus, cui longior cogitandi mora detur, tamen ex ingenta clementia Caesarea maiestas diem unum indulget meditationi tuae, ut eras ad horam eandem coram compareas, ea condicione, ne scriptam sententiam tuam proponas sed verbis exequaris.

Post haec D. Martinus per faetialem redditus est hospitio suo. In qua re non fuit praetereundum, quod inter eundem ad audiendum Caesaris mandatum et cum iam esset in ipso Principum consessu, Lutherus ab aliis alia voce comunebatur, ut esset forti animo, ut viriliter ageret, ne timeret eos qui corpus tantum possint occidere, animam non possent, sed potius *Matth. 10, 28.* revereretur eum, qui posset et animam et corpus in gehennam detrudere, *Luc. 12, 11.* Item 'Cum steteritis ante Reges, nolite cogitare quid loquamini, dabitur enim *Luc. 11, 27.* vobis in illa hora. Quidam ex circumstantibus clamavit 'Beatus venter, qui te portavit'. Sic iste consumptus est dies.

Sequenti feria quinta post quartam pomeridianam venit faetialis et assumptum D. Martinum in curiam Caesaris perduxit, ubi propter Principum occupationes ad sextam usque mansit, expectans in magna hominum frequentia seipsam conterente prae turba. Cumque consessus factus esset et Martinus astaret, prorupit Officialis in haec verba: Caesarea maiestas hanc horam tibi dixit, Martine Luthere, Quandoquidem libros quos heri recensuimus tuos

1 eaque] ea E et ea Witt. Ien. Erl. 4 exsequaris Erl. 5 Doctor Martinus Ien. Erl. 9 possent occidere Witt. Ien. Erl. 10 reveretur eum FG metueret sibi ab eo Witt. Ien. Erl. possit FG in gehennam detrudere FG perdere in gehennam Witt. Ien. Erl. 12 hora] hora &c. FG Witt. Ien. Erl. Bon Quidam bis 3. 13 est dies fēstū Witt. Ien. Erl. 15 Doctorem Martinum FG 16 expectans Erl. 17 Cunque FG Ien. et D. Martinus Witt. Ien. Erl. 18 verba: Hesterno vesperi Caesarea Witt. Ien. Erl.

A] quinta post meridiem statuisset et prefixisset, quemadmodum sua Maiestas eundem diem et horam eidem ad premissa faciendum statueret et prefigeret.

Is fuit eius dici recessus. Absque quo ad aliquem actum ulteriorem diverteretur, discessum.

Advenienti die prestitura etc. (continuet notarius ¹⁾ denuo sacre et invictae caesareae Maiestatis iussu memoratus notarius in hunc modum Latine et Almanne dicere coepit: Hesterno vesperi cum gravareris, Martine, praemagnitudine rei (ut tunc dicebas), subito et ex tempore ad illam interrogati partem respondere, an libros heri ex indice tibi nominatos Latine et Alemanice abs te editos et emissos ac pro tuis agnitos contentaque in eisdem retractare et revocare velles, licet in causis fidei et rerum, in quibus animarum periculum vertitur, dilatio danda non sit, et potissimum viris sacris litteris, (quarum explanationem unice tibi vendicas) exercitatis et eruditis, qui parati esse debent

31 viris qui sacris

¹⁾ Anweisung für den Notar, der das Aktenstück beglaubigen sollte; ebenso die einleitende Formel oben S. 825, 3. 17.

esse palam recepisti, Caeterum ad quaestionem, an quicquam eorum irritum
 haberi velles, an omnia probares quae profiteris, deliberationem petisti, quae
 nunc finem habet, Etiam si iure impetrare non debueras longius cogitandi
 5 spacium, qui tanto tempore scivisti, ad quid vocareris, Et fidei negotium
 tam certum omnibus esse conveniebat, ut quisque quocunque tempore postu-
 latus rationem eius certam et constantem reddere possit, nedum tu tantus
 et tam exercitatus Theologiae professor. Age tandem, responde Caesareae
 postulationi, cuius benignitatem in impetrando cogitandi spacio sensisti: Vis
 ne libros tuos agnitos omnes tueri? An vero quicquam retractare? Haec
 10 latine et germanice dixit Officialis, latine tamen virulentius quam germanice.
 Respondit D. Martinus et ipse latine et germanice, quanquam suppli-
 citer, tacite ac modeste, non tamen sine Christiana animositate et constantia
 et ita quod cupierunt adversarii orationem et animum abiectiorem. Sed multo
 cupidissime expectarunt revocationem, cuius spem ex petito deliberandi spacio
 15 nonnullam conceperunt.

DICTIO D. MARTINI LUTHERI

coram Caesare Carolo et Principibus

Vuormaciae feria quinta post Misericordia Domini.

1 quidquam Witt. Ien. Erl. 3 etiam si FG 4 ad quod FG 7 tam]
 am FG Age, tandem responde E Witt. Ien. Erl. 8 spacio, pensisti ius, ne FG
 9 quidquam Witt. Ien. Erl. 10 latine tamen virulentius quam germanice [est] Witt. Ien. Erl.
 11 Doctor Martinus Ien. Erl. ac germanice FG 12 tacite] non clamose Witt. Ien. Erl.
 animositate et constantia] superbia FG 13 et ita, ut Witt. Ien. Erl. cupierint FG
 Witt. Ien. Erl. 14 spem expetito E Witt. Ien. Erl. 15 conceperant Witt. Ien. Erl.
 16—18 DICTIO VI] Domini] Responsio D. Martini Lutheri ad questionem de recantando sibi
 propositam FG Sic autem respondit: Witt. Ien. Erl.

Al] ad satisfaciendum omni poscenti rationem de ea que in eis est fide et spe, sacra
 20 tamen et invicta Maiestas pro ingenita sua lenitate et clementia tibi delibera-
 tionem permisit et hunc diem et horam ad illam declarandam prestituit et
 prefiuvit. Itaque expectant caesarea Maiestas et universi imperii ordines
 attente illam audituri.

Ad hec Martinus omnium primum, ut se de iusticie et veritatis causa
 25 dicentem benigne audiant, precatur, deinde veniam prefatus, si quem minus
 honorifico titulo appellasset, aut si quid in amicis peccaret mores, id homini
 monastico, non regis aulis sed coenobiorum latebris et angulis versato con-
 donarent. Subsequenter ad articulos interrogatorios caesaree Maiestatis no-
 mine ei propositos cum quibusdam longioribus digressionibus respondit, quam
 30 responseionem, cum dudum preconceperit et in scriptis redegerit, eiusque
 michi copia facta sit, ad verbum huic instrumento inserendam duxi:

IHESVS.

Serenissime D. Imperator, Illustrissimi Principes, clementissimi domini, ad praefixum mihi hesterno vesperi terminum obediens compareo per misericordiam dei obsecrans, Serenissima maiestas vestra dominacionesque vestrae Illustrissimae dignentur causam hanc (ut spero) iustitiae et veritatis clementer audire, atque si per imperitiam meam vel dignos titulos cuiquam non dedero vel quocumque modo in mores gestusque aulicos peccavero, benigne ignoscere ut homini non in aulis sed in angulis monachorum versato, qui nihil aliud de me testari possum quam ea simplicitate animi haecenus me docuisse et scripsisse, ut tantum gloriam dei et sinceram fidelium Christi institutionem spectarem.

Serenissime Imperator, Illustrissimi Principes, ad duos illos articulos heri per S. Maiestatem vestram mihi propositos, scilicet an libellos recensitos et nomine meo evulgatos agnoscerem meos et in his defendendis perseverare aut revocare velim, dedi paratum et planum meum responsum super articulo priore, in quo adhuc persisto tantumque in eternum: esse videlicet eos libros meos meoque nomine a me evulgatos, Nisi forte interim acciderit, ut emulorum vel astutia vel sapientia importuna quicquam in illis mutatum aut depravate excerptum sit. Nam aliud plane non agnosco, nisi quod meum solius est et a me solo scriptum citra omnem cuiusvis industriae interpretationem.

Ad alterum vero reponurus rogo, S. Maiestas vestra et dominaciones vestrae dignentur animum advertere, libros meos non esse omnes eiusdem generis.

1 IHESUS C Ihesus Al IHESVS D, fehlt ABEFG Witt. Ien. Erl. [Wahrscheinlich hat Luther dieß Wort, wie er es damals Briefen und anderen Schriftstücken vorzusetzen pflegte, auch hier in seiner Aufzeichnung der Rede gehabt, aber im mündlichen Vortrag nicht gebraucht.]
2 domine imperator BCDAl DN. Imperator FG P. Imperator E Illustrissime Princeps D
3 ad praefixum bis terminum fehlt FG michi C Msc. Al obediens compareo] omnibus compares A 3/4 per dei misericordiam obsecrans serenissimam M. V. B 5 illustrissime DAl dignetur FG uti spero BCD Msc Al 6 cuique Msc Al 7 quocumque CAl 8 sed angulis CDAl 9 nichil C Msc 10 me fehlt B tantam Al Christi fidelium Al 12 illustrissimique EFG Msc Witt. Ien. Erl. 13 S.] sacram B Sacratissimam CDAl serenissimam Witt. Ien. Erl. michi C Msc Al praepositos B scilicet] Sed FG 14 divulgatos B agnoscam E perseverate E 15 plenum D meum fehlt ACDAI 16 priori CD 17 a me fehlt FG vulgatos B 18 astuta FG quidquam Witt. Ien. Erl. in ullis C 19 depravato Msc excerptum DEFG Msc Witt. Ien. Erl. plane fehlt Al 19, 20 mei solius E Witt. Ien. Erl. 20 omnis E Witt. Ien. Erl. omnes FG cuiusvis] criminis CDAl 22 responsum A Sere. M. V. B Sacratissimam Maiestatem vestram CD Sere. Ma: vestra Msc sereniss. Maiest: vestra Witt. serenissima Maiestas vestra Ien. Erl. sacratissima Maiestas vestra Al 22, 23 dominaciones vestrae] d. vestrae AE Du, vestrae FG nur &c. B dominaciones vestras Al 23 dignetur B animum advertere] animadvertere CD Msc Al misericorditer advertere B omnes fehlt AC 23/24 eiusdem farinae et generis Al

Sunt enim aliqui, in quibus pietatem fidei et morum adeo simpliciter et euangelice tractavi, ut ipsimet adversarii cogantur eos confiteri utiles, innoxios et plane dignos lectione Christiana. Sed et Bulla, quamquam seua et crudelis, aliquot meos libros innoxios facit, licet et hos damnet, iuditio
 5 prorsus monstrifico. Si itaque hos revocare inciperem, obsecro, quid facerem, nisi quod unus ex omnibus mortalibus eam veritatem damnam, quam amici et inimici pariter confitentur, Solus omnium confessioni concordi reluctatus?

Alterum genus est, quod in Papatum resque Papistarum invehitur tanquam in eos, qui suis et doctrinis et exemplis pessimis orbem Christianum utroque malo et spiritus vastaverint et corporis. Nam id neque negare neque
 10 dissimulare quisquam potest, cum experientia omnium et universorum querimonia testes sint, per leges Papae et doctrinas hominum conscientias fidelium miserrime esse illaqueatas, vexatas et excarnificatas, tum res et substantias, praesertim in hac incitata Germaniae natione, incredibili tyrannide devoratas
 15 devorarique ad huc sine fine indignisque modis, et suis met decretis ipsi cavent (ut distin. 9. et 25. q. 1. et 2.), ut Papae leges et doctrinae euangelio aut patrum sententiis contrariae pro erroneis et reprobis habeantur. Si igitur et hos revocavero, nihil aliud praestitero quam ut tyrannidi robor adiecero et tantae impietati iam non fenestras sed valvas aperuco grassaturae lacius
 20 et liberius quam haecenus unquam ausa fuerit, et fiet meae huius revocationis testimonio licenciosissimae et impunitissimae nequiciae illorum regnum misero vulgo longe intollerabilissimum et tamen roboratum ac stabilitum, praesertim si iactatum fuerit, id a me factum auctoritate S. Maiestatis vestrae

1 pietati fidei D causam pietatis fidei Al sinceriter B 1/2 simpliciter bis con-
 fiteri fehlt Witt. 2 coguntur A cogentur C 2/3 innoxios] maximos A et innoxios B
 3 ut plane B quamquam DEFG Witt. Ien. Erl. quandoque B 3/4 seua, crudelis A Msc
 seria et crudelis Al 5 itaque et hos Al 7 reluctans B Msc 8 resque] et
 doctrinam Witt. Ien. Erl. 9 suis doctrinis CDAl pessime CDAl 10 et spiritus
 vastaverunt et corporis A vastaverint (vastaverit Al) et spiritus et corporis BCDAl et spiritus
 et corporis vastaverint EFG Msc Witt. Ien. Erl. id neque negari CDAl neque negare id Witt.
 Ien. Erl. 11 dissimulari CDAl dissimulare B quisque D 11/12 querimoniae A
 queremonia Al 12 et leges hominum Al 13 tum] tam BA] res, substantias D
 14 hac fehlt B incredibile Witt. in credibili C devoratos Msc 15 devoraturique A
 Sinter sine ein Komma und vor et suis met kein Zeichen A, an beiden Stellen kein Zeichen C
 et suis met] Cum tamen suismet Witt. Ien. Erl. decretis] fehlt E legibus Witt. Ien. Erl.
 ipse E canent A cantat E caveant Witt. Ien. Erl. 16 „9. 25.“ Msc doctrinas ACFG Msc
 17 contrarias ACFG Msc reprobis B 18 et hoc Msc nichil Msc robor DA] adiero C
 19 fenestras modo sed et valvas BCDAl Grassatur B 20/21 liberius
 bis testimonio fehlt B meae huius] iure huius CDFG Msc Al in re huius E huius meae
 Witt. Ien. Erl. 21 licenciosissime et impunitissime ABAl licenciosissimae et impunitissi-
 mae CD licenciosissimae impunitissimaeque E licenciosissime impunitissimae FG licenciosissimum
 impunitissimumque Witt. Ien. Erl. illorum fehlt B Regum D 22 longe fehlt C in
 tollerabilissimum C et tam CD Al et tam B et stabilitum BCDE Al Witt. Ien. Erl.
 23 auctoritate E Witt. Ien. Erl. S.] sanctae B Sacrae CD Al Serenissimae E Witt. Ien. Erl.

serenissimae totiusque Romani imperii. Quantum ego, (deus bone) tum fucro operculum nequiciae et tyrannidis!

Tertium genus eorum est, quos in aliquot privatos et singulares (ut vocant) personas scripsi, eos scilicet, qui et tyrannidem Romanam tueri et pietatem a me doctam labefactare moliti sunt. In hos confiteor me fuisse acerbiorem quam pro religione aut professione: Neque enim me sanctum aliquem facio, neque de vita mea, sed de doctrina Christi disputo. Nec hos revocare integrum est mihi, quod ea revocatione iterum futurum sit, ut tyrannis et impietas meo patrocinio regnent et sevant in populum dei violentius quam unquam regnaverint.

Tamen quia homo sum et non deus, alio patrocinio meis libellis adesse non possum quam ipse dominus meus Iesus Christus affuit suae doctrinae, qui cum coram Anna de sua doctrina fuisset interrogatus et alapam a ministro accepisset, dixit: 'Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo'. Si dominus ipse, qui sciebat sese errare non posse, non tamen detrectat testimonium adversus suam doctrinam audire, etiam a vilissimo servo, quanto magis ego fex, non nisi errare potens, debeo expetere et exspectare, si quis testimonium reddere velit adversus meam doctrinam! Itaque rogo per misericordiam dei, S. Maiestas vestra, Illustrissimae dominationes, aut quicumque tandem, vel summus vel infimus, possit, reddat testimonium, convincat errores, superet scripturis prophetiis et Evangelicis: paratissimus enim ero, si edoctus fuero, quemcumque errorem revocare, eroque primus qui libellos meos in ignem proiciam.

Ex his arbitror liquidum fieri, me satis curasse et ponderasse discrimina et pericula seu studia et dissensiones meae doctrinae occasione in orbe

1 serenissimae] serenissimi EFG Serenissimique Msc fehlt Witt. Ien. Erl. totiusque] totius Msc bone deus BCDAl 2 tyrannidis] iniquitatis E 3 Tertius Al aliquos Witt. Ien. Erl. privatas et singulares (ut vocant) personas CDAl singulares et privatas quasdam personas B 4 scripsi fehlt B eas scilicet quae BCDAl eos sed qui FG et vor tyrannidem] fehlt AB 5 labefactari B molitae B In has Msc 6 acerbiorem C aut] et BCD Msc Al professione] professione christiana B professione deceat E Witt. Ien. Erl. Nec enim B 7 neque hos CDAl Witt. Ien. Erl. 8 michi C Msc Al quid ea C quum ea Al iterum] fehlt CDAl 9 et servant D 11 patrocinio Al libellis meis BCD Msc Al 12 possim A Ihesus BE Msc Al Witt. Ien. Christus] fehlt B 13 quam cum Al Hanna Witt. Ien. Erl. de doctrina sua rogatus fuisset B 14 accepit FG 14/15 Sinter de malo notj: si autem bene, quid me cedis? CDAl [sicher ipäterer Zusatz] 15 se errare BCDAl tamen] tantum A, fehlt Witt. Ien. 16 detractat Msc detractavit E Witt. Ien. Erl. 17 Quantum magis CDAl foex B 18 exspectare A Erl. 19 S.] sancta B Sacratissima CDAl Sere. Msc serenissima Ien. Erl. Maiestas] M. B Msc Illustrissimaeque D Msc Witt. Ien. Erl. 19/20 dominationes vestre aut BCD Msc Al Witt. Ien. Erl. 20 quicumque Al quicumque D tandem] tum B 21 convincatque Msc aut euangelicis C doctus C 22 quemcumque DE quemcumque CAI 23 sermones meos B 24 Ex iis AE iurasse D discrimina, pericula B 25 seu studia] fehlt B dissensiones CDGAl dissectiones B

excitata, de quibus heri graviter et fortiter admonitus fui. mihi plane omnium iucundissima facies ista in rebus est videre, ob verbum dei studia et dissensiones fieri. Is enim est verbi dei cursus, casus et eventus, sicut dicit: 'Non veni pacem mittere, sed gladium: veni enim separare hominem adversus ^{Matth. 10, 34 f.} patrem suum &c.' Proinde cogitandum nobis est, quam deus noster sit mirabilis et terribilis in consiliis suis, ne forte id quod pro sedandis studiis tentatur, si a damnato verbo dei exordiamur, vergat potius in intollerabilium malorum diluvium, et curandum sit, ne adolescentis huius optimi Principis Caroli (in quo post deum multa spes est) infelix, inauspicatum fiat imperium. ¹⁰ Possem locupletibus exemplis scripturae de Pharaone, rege Babilonis et regibus Israel rem declarare, qui tum sese maxime perdidierunt, cum sapientissimis consiliis sua regna pacificare et stabilire studnerunt. Ipse est enim qui comprehendit astutos in astutia sua et subvertit montes, autequam ^{Job 5, 13. 9, 5.} cognoscat. Itaque timore dei opus est. Non hec dico, quod opus sit mea ¹⁵ vel doctrina vel monitione tantis verticibus, sed quod obsequium meae Germaniae debitum subtrahere non debnerim. Et his me S. Maiestati vestrae dominationibusque vestris commendo humiliter rogans, ne paciantur studiis adversariorum me sine causa sibi invisum.

Dixi.

²⁰ His dictis Orator Imperii increpabundo similis dixit, me non ad rem

1 Michi C Msc plane omnino omnium Msc 2 iucundissima CDAl ista fēhlt B
2/3 dissentiones CDGAl 3 dei rei D Nam dicit E Witt. Ien. Erl. 4/5 veni enim bīz
suum &c. fēhlt und dafür fēhlt Mathei 10. B seperare [fo!] hominem Msc hominem seperare
[fo!] CAL hominem separare D 5 suum] filium E, fēhlt Witt. Ien. Erl. Proinde
vobis cogitandum est Msc quomodo deus Msc quod Deus Witt. Ien. Erl. vester sit Msc.
6 conciliis A quod sedandis studiis B quod post, tantis studiis E quod post dandis
studiis FG quod tantis studiis Witt. Ien. Erl. 7 dei fēhlt B exordiat B vergat postea
potius Witt. Ien. Erl. poti C in intollerabilem AFG in intollerabile CDEAl Witt. Ien. Erl.
8 et curandum] et quod cavendum Witt. Ien. Erl. sit fēhlt B ne] ne sic B adule-
scentis FG 9 in quo multa post denm spes est B infelix et inauspicatum Witt. Ien. Erl.
10 locupletis B locupletius E Witt. Ien. Erl. Pharaone rege A Varrone Regi CD 11 Israhel B
Israhel CD Msc Al rum] cum C cum] tantum A 12 et stabilire fēhlt Al Ipse
enim est BCD Msc Al 13 astutos et astutia sua subvertit A astutos in sua astutia et
subvertit CDAl 14 cognoscat FG timere E Witt. Ien. Erl. Non hoc Msc quod
fēhlt C 14/15 mea doctrina B 15 admonitione Witt. Ien. Erl. 16 debitae C ex
his A Et tis B S.] fēhlt A Serenissimae B Witt. Ien. Erl. sacrae CDAl Maiestati] M.
A Msc 17 vestris Illustrissimis commendo CDAl ne] me C patiat E 18 reddi
iniusum Msc 20 increpanti B me] mea Al eum Witt. Ien. Erl.

[Luthers kurzem Bericht über die Antwort des Officialis, schließend mit an velim revocare vel non (oben 837, 12) folgt bei Alexander ein ausführlicherer:]

Al] Quibus per Luterum utcumque dictis praefatus notarius ad caesaree saepe Maiestatis nutum ita exorsus est:

Iure te beatum hac parte existimare potes, Lutere, quod tibi coram

respondisse, nec debere in questionem vocari, que olim in Conciliis essent

1 nec] neque B Nec iam Msc deberi B in fehlt CD questionem] dubium EFG
vocare AI concilio B

Al] tam elementi imperatore dicendum fuit, qui longe tam maiore modestia dicen-
tem te audiverit, quam tu ipse dixeris, quem enim aequis aut pronis auribus
piissimum principem ea, que vehementiori spiritu et acerbius quam religionem
et professionem tuam decet in pontificem maximum invecutus es, audivisse 5
credis? Vide, quam in te nullus sit modus, quam temperantia quamve mo-
destia in te desideretur. Quod autem pro deliberatione tua, quam dicturus
eras: vellene libros quos pro tuis agnovisti et contenta in eisdem retrac-
tare et revocare, conquereris iniquis tecum agi, si omnes simul et in-
distincte revocare artareris, cum non omnes sint eiusdem farine et generis, 10
sed trifarie eos partiris, esse enim nonnullos, in quibus et morum et fidei
materiam simpliciter adeo et sincere euangeliceque tractaveris, ut vel ab ini-
micis innoxii habeantur, quin et bulla apostolica, alioquin seva et crudelis,
aliquot eorum extra noxam ponat. Si illos revocares, nihil aliud ageres quam
ut ea damnares, que amici iuxta et inimici approbarunt. Alios eius generis 15
esse, quibus in papam resque papistarum, ut dicis, inhereris illorumque
mores, vitia, abusus, tyrannidem et id genus alia carpis, neque hos tibi
revocare integrum esse, ne tyrannidi robur adiecisse videaris. Tertium esse
eorum, que in nonnullos tyrannidem Romanam defendere et pias doctrinas
tuas labefactare molientes scripsisti, hinc inde in altercationibus consistentia. 20
Que si revocares, fieret, ut tuo patrocinio tyrannis Romana violentius regnaret
quam unquam antea regnaverit.

Non his, Martine, dogmata tua et libros sufficienter distinxisti, Cum
illa, que post summi pontificis sententiam edideris, longe magis detestanda
sint et execranda quam priora, que merito damnanda scripseras, utpote repro-
batas olim hereses Iohannis Huysz catholicas esse veritates asserentia et 25
auctoritatem omnem pariter et maiestatem conciliorum poenitus succidentia
et enervantia. Neque his sufficienter ad interrogata mea respondisti: esto
enim, sint aliqui tuorum librorum tales, qui noxa careant, quod tamen non
concedimus, tolle infecta et venenata dogmata, tolle impia, tolle hereses et 30
heresum favores, tolle catholicam fidem ledentia; de sanis nihil erit periculi.
Caesarea sacra Maiestas elementissime cum illis agendum, neque proba una
cum improbis, si sententiam mutaveris, perdenda et abolenda apud summum
pontificem procurabit. Si vero in notoriis tuis erroribus et heresibus per-
vicaciter, ut coepisti, inseverare perges, indubie, ut omnis tua e medio tollatur 35
memoria, et sana et insana omnia cum auctore suo damabuntur. Nec hoc

16 diceris 17 abissus 21 violentius] inpotentius (vgl. aber S. 834, 3. 10)
26 catholicos esse veritatis 27 auctoritate

damnata et diffinita: ideo a me peti simplex, non cornutum responsum, an velim revocare vel non.

1 definita BEFG Msc. Witt. Ien. Erl. ideo] Igitur B a me] ab eo Witt. Ien. Erl.
simplex et non Witt. Ien. Erl. curvatum responsum A 2 velit Witt. Ien. Erl.

Al] novum est aut inauditum, quum Arrianorum et Montanorum, Photinianorum,
item Nestorianorum et Euthichianorum et aliorum hereticorum libros pia et
5 catholica multa continentes religiosa exusserit antiquitas. Nulla enim est ad
fallendum efficacior doctrina quam que multis veris pauca falsa misceat.

Qui autem postremo te eo recipis et confugis Martine, quo omnes
heretici se recipere et confugere consueverunt, paratum scilicet esse te, cum
homo sis, qui labi et falli possis, a quocumque summo vel infimo ex sacris
10 litteris informationem recipere, neminem tamen hactenus fuisse qui id facere
temptasset, equum putarem, quod dicis, si non omnes heretici idem semper
factitassent, et si non, quemadmodum et ipsi, tu pro arbitrio et tui capitis motu
sacras litteras intellectas esse velis, sique novarum tantum heresum et non
iam dudum condemnatarum assertor accessisses: plurima enim eorum, que
15 adducis, Pegardorum sunt, Waldensium sunt, Panperum de Lugduno sunt,
Wicleff et Huysz et aliorum iam dudum sinodali ter explose hereses. Ista
ne refricare in questionem et disputationem trahere oportet, que ecclesia
catholica iudicialiter determinavit, que in usus, ritus et observantias trans-
ierunt, que patres nostri certa fide tenuerunt, pro quibus nulla non poenarum
20 genera, nulla non tormenta pertulissent, immo mille mortes ritibus subiissent
quam quaqua versus ab illis declinassent, et tu nos a senita, qua patres
nostri fideliter incesse runt, vis deorbitare?

Quid haec audientes dicent Inde i, quid Turce, quid Saraceni et alie
secte fidei nostre adversantes? Quam solverentur in cachinos, quam sub-
25 sannarent, nunc primum Christianos disputare nos, an hactenus recte credi-
derimus! Noli queso, Martine, noli tibi arrogare, quod tu sis, tu inquam
unus et solus sis, qui scientiam scripturarum habeas, qui verum sacre
scripture sensum teneas, quem sacratissimi doctores, in explanatione scrip-
turarum diebus sudantes et noctibus, magno labore et studio consecuti sunt.
30 Ne iudicium tuum tot clarissimis viris preposueris, ne tibi plus omnibus
sapere videaris, ne sanctissimam fidem orthodoxam in dubium revocaveris,
quam Christus perfectissimus legislator instituit, apostoli per orbem terrarum
divulgaverunt, miracula elucidaverunt, martires rubenti sanguine confirmarunt,
quam deinde sacri doctores prophetarum obscura disserentes et tam novi
35 quam veteris instrumenti revelantes maxima sacramenta perque rationes cum
hereticis disceptantes diffuseque elicuerunt, quam sacrorum conciliorum

Hic ego.

Quando ergo S. Maiestas vestra dominationesque vestrae simplex responsum petunt, dabo illud neque cornutum neque dentatum in hunc modum: Nisi convictus fuero testimoniis scripturarum aut ratione evidente (nam neque Papae neque conciliis solis credo, cum constet eos et errasse 5 sepius et sibiipsis contradixisse), victus sum scripturis a me adductis et capta conscientia in verbis dei, revocare neque possum nec volo quicquam, cum contra conscientiam agere neque tutum neque integrum sit.

Ich kan nicht anderst, hie stehe ich, Got helff mir, Amen.¹

²Orationem hanc a Doctore Martino habitam in consultationem deduxere 10

1 Hic ego] Hic Lutherus Witt. Ien. Erl. Ad hec Martinus Al 2 Quoniam ergo C Cum ergo D ergo fehlt B S.] Serenissima B Witt. Ien. Erl. Sacratissima CDAI Maiestas] M. AFG Msc dominationesque] d. que A, D. que Msc 3 petivit A illud neque curvatum A 4 testimonio B evidenti BCD Msc Al 5 constat Msc eos fehlt CD Al et vor errasse fehlt BEG Witt. Ien. Erl. 6 sibiipsis Msc victus sum] evictus sim Msc et victus sim Al aductis Msc edoctis BA1 6/7 et capta] captaque est Witt. Ien. Erl. 7 neque volo BCDEFGAI Witt. Ien. Erl. quidquam Witt. Ien. Erl. quicquid A 8 conscientias EFG neque tutum sit neque integrum Witt. Ien. Erl. sit fehlt E 9 „Ich kan nicht anderst, hie stehe ich,“ fehlt BCDEFG Msc Al „Sie stehe ich, ich kan nicht anders,“ Witt. Ien. Erl. GOTTE HELF MIR ARMEN. Amen. E 10 Doctore fehlt FG deduxerunt Witt. Ien. Erl.

¹) Über diese vielmehr kritischen Worte vgl. jetzt auch RM 555 f. Anm. ²) Inhaltlich steht der Abschnitt von hier bis S. 839 Z. 28 dem Nachtrag Luthers zu seiner Rede gleich; die darauf noch vorgefallene Antwort Gals und Gegenantwort Luthers ist in Luthers Aufzeichnung unbeachtet geblieben. Mit Recht sagt Köstlin, Luthers Rede v. S. 27 f.: „Offenbar hat der Redakteur der Acta hier an jenes Stück [Luthers Nachtrag] einfach ein anderweitiges Referat über die sämtlichen Reden angehängt, die auf Luthers erste große Antwort am 18. April folgten, während eine korrekte Erzählung den Inhalt dieses Referats bis zum epiphonema vielmehr in den Inhalt jenes Stücks hineinverarbeiten müßte.“

A1) determinatio roboravit, et quod per doctores erat doctrinaliter discessum, ecclesia sententialiter diffinivit, in qua patres et maiores nostri confidenter mortui sunt et tanquam hereditatem in nos transmiserunt, de qua tam pontificio quam caesaris iure disputare prohibemur, et eum apud multos rationandi et altercandi non sit finis, utraque censura in eos, qui proterva temeritate ecclesiae nollent determinatione subiacere, poenae prodite sunt et promulgate. 15

Reliqua per te dicta, Martine, brevitati studens, tanquam huic negotio non congruentia de industria pretereo.

Nihil est ergo, Martine, quod disputationem eorum expectes, que certa et explicita fide credere teneris. Quamobrem eadem sepius inculcanda et repetenda puto, ut sincere et candide, non ambigue, non cornute respondeas, an libros tuos et errores inibi contentos abs te disseminatos revocare et retractare velis, neene. [Hier folgt in Meanders Bericht die Antwort Luthers in dem Wortlaut, der sich aus den zu 838, 1—9 mitgetheilten Versarten (A1) ergibt.] 20

Principes. Examinatam convellere coepit Officialis Treverensis hoc pacto: Immodestius tu, Martine, respondisti quam tuam personam deceat et adeo non ad propositum. Libros varie partiris, verum ita, ut ad interrogationem nihil faciant omnia. Quod si eos recantasses, in quibus errorum tuorum magna pars est, haud dubie Caesarca Maiestas ex ingenita clementia reliquorum, qui boni sunt, persecutionem non toleraret. Atqui tu quae universale Constantiense concilium damnavit, ex universa Germanica natione congregatum, resuscitas et per scripturam vinci vis. In quo vehementer delyras. Quid enim attinet novam disputationem celebrare de rebus per tot saecula ab Ecclesia et Concilio condemnatis? Nisi forte cuius de quocunque reddenda ratio est. Quod si semel pervicerit, ut scripturis convincendus sit, quicumque Conciliis et Ecclesiae sensis contradicit, nihil habebimus in Christianitate certum vel determinatum. Et haec causa est, ob quam Caesarea Maiestas a te petit responsum simplex ac planum, aut negativum aut affirmativum: Num vis omnia tua pro catholicis tueri? An vero quicquam ex eis revocare?

Sed nihilo secius rogavit Doctor Martinus, ne se contra conscientiam a sanctis scripturis captam et impeditam sine contradicentium manifestariis argumentis ad revocandum cogi pateretur Caesarea Maiestas. Responsum, quod petitur non cornutum, simplex ac rectum, non aliud habere quam quod iam ante quoque dedisset: nisi sufficientibus argumentis conscientiam ab illis, quos ipsi vocant, erroribus captam explicarent adversarii, nec se posse ex retribus abire, quibus esset involutus. Non protinus vera esse, quaecunque Concilia statuerunt, imo erraverunt Concilia et sibiipsis saepe contraria definierunt. Propterea non valere contradicentium argumentum. Se posse ostendere, quod Concilia erraverunt: revocare non posse, quod sedulo proclamaret scriptura. Cui epiphonematis loco adiecit: DEVS ADIVVET ME.

Ad quae nihil est responsum ab Officiali nisi paucissimis, quod ostendi non possit, Concilium errasse. Martinus vero se posse ac velle promisit.

1 Terverensis E Trevirensis Erl. 2 Immodestius FG Witt. Ien. Erl. 6 At tu FG 8 convinci FG 10 damnatis FG 10,11 de quocunque ratio reddenda est Witt. Ien. Erl. 12 sensis] sententiis FG 13 est fēhlt FG 16 quidquam Witt. Ien. Erl. 17 Sed et nihilo secius [jo] E] Ibi Witt. Ien. Erl. D. Martinus FG 20 simplex] sed simplex Witt. Ien. Erl. et rectum, Neque se aliud Witt. Ien. Erl. haberet FG 21 iam fēhlt Witt. Ien. Erl. 24 errasse Witt. Ien. Erl. persaepe FG 25 definiuerant FG definiisse Witt. Ien. Erl. 27 sedulo palam expressum sit in Scriptura Witt. Ien. Erl. 27,28 Von Cui vis ADIVVET ME fēhlt Witt. Ien. Erl. 29 quod] videlicet, quod Witt. Ien. Erl. 30 Martinus] Doctor Martinus Witt. Ien. Erl. vero ostendere se posse Witt. Ien. Erl.

Al] Quo responso per Luterum dato memoratus notarius, omnibus iam pre turba et calore lassatis, discedere parantibus, paucis pro temporis angustia inclamavit: Depone conscientiam, Martine, quam deponere teneris, quia

Cum iam autem tenebrae totum Auditorium habebant, propterea suam quisque domum abivere. Descendentem a Caesarea maiestate et tribunali Hispanorum bona pars ronchis et plena subsannatione hominem dei Lutherum longo rugitu prosequuti sunt.

1 antem fñßt FG haberent Witt. Ien. Erl. 2/4 Descendentem bis prosequuti sunt fñßt FG Descendentem Witt. Ien. Erl. 3 plena fñßt Witt. Ien. Erl. 4 prosequuti Witt. Ien. Erl.

Al] erronea est, et tutum tibi erit revocare et integrum. Quod autem concilia errasse dicis, nullo unquam tempore probare poteris, in materia fidei saltem, licet in materia morum ista haut gravate permiserio.

Ad hec Martinus se ea probare posse reclamavit.

Ita fuit recessum.

Libri Martini Lutheri Alemanici.

De bonis operibus.

De libertate christiana.

Ad nobilitatem Germanicam.

De novo testamento et missa.

Assertio articulorum in Germanico.

Ad officialem in Stolpen.

Appellatio ad concilium.

Libellus sic signatus J. G.¹

Quod respondeant confitentes super lectione librorum Martini.

Quidam Sermo ubi est homo pictus cum baculo.²

Alter quaternio inscriptus *An den Boch [so]*.

Quidam liber octo quaternionum contra pontificem.³

Latini.

Magnum volumen impressum Basileae in folio.⁴

De captivitate babilonica.

Assertio articulorum.

De bonis operibus.

Explanatio dominice orationis.

Appellatio ad concilium.

Quare libri pontificis sint combusti.

Sermo de preparatione ad moriendum.

Expositio in tredecim psalmos primos.⁵

Adversus execrabilem antichristi bullam.

19 lectione] litterae

¹) = Johann Grunenberg.

²) Vgl. Injere Ausg. Bb. VI S. 2, B und S. 33, B.

³) Siehe Bb. VI S. 281, A.

⁴) M. Lutherii lucubrationum pars una. Basileae in aedibus Adae Petri M. D. XX, Mense Iulio.

⁵) Siehe Bb. V S. 13, B.

Feria sexta post Misericordia domini¹, cum convenissent Principes Electores, Duces, cuiusennque status ordines, qui consultationibus adesse solent, scriptum autographum² haec habens in Senatum misit Caesar: Maiores nostri, et ipsi christiani Principes, fuerunt nihilominus ecclesiae Romanae audientes, Quam nunc Doctor Martinus impugnat. Et quia ne latum quidem unguem ab erroribus discedere in animum sumpsit, non possumus nos cum decore a maiorum exemplo desciscere in antiqua fide tuenda et Romanae sedi auxilium ferendo. Ipsum autem Martinum et adherentes excommunicatione prosequemur, Et si quae aliae patent ad extinguendum viae. Datum tamen et adscriptum foedus violare nollet, imo daturum operam, ut salvus eo redeat, unde esset accitus.

Hanc Caroli sententiam versaverunt Principes Electores, Duces, Imperii status feria sexta per totum tempus pomeridianum, etiam Sabbatum integrum quod sequebatur, ita quod D. Martinus adhuc responsum a Caesarea maiestate nullum receperit.

1 Misericordias FG Misericordiam Witt. Ien. Erl. 2 Duces et reliqui Ordines Witt. Ien. Erl. 3 autographum fehlt Witt. Ien. Erl. haec habentem EFG hoc habens Ien. Erl. 5 Doctor Martinus] D. Martinus FG Doctor Martinus Lutherus Witt. Ien. Erl. 6 discedere] discere G sumpsit] induxit Witt. Ien. Erl. cum fehlt FG 8 Martinum] Martinum Lutherum Witt. Ien. Erl. 9 etsi Ien. 9/10 Datum tamen et adscriptam fidem Witt. Ien. Erl. 10 nolimus, imo daturum Ien. Erl. 11 est accitus FG Witt. Ien. Erl. 12/13 duces et imperii FG 14 D.] Doctor Witt. Ien. Erl.

¹) Den 19. April. ²) Gemeint ist hier die eigenhändige Erklärung des Kaisers gegen Luther vom 19. April 1521, welche in lateinischer Übersetzung mehrfach gedruckt, aber in ihrer französischen Originalgestalt zum ersten Male RA Nr. 82, S. 594 ff. herausgegeben ist.

E5) Freitags nach Misericordia domini, do die Churfürsten, Fürsten und stende des Reichs auff dem haup zusammen komen, hat yn Kay. Majestet ein verheichung, yr eigenn handschrift, zugeschickt dijes vormügens: nach dem yr eltern und furfordern, yhe und Christliche fürsten, der Römischen kirchen und irem stul anhengig gewest, unnd Martinus Luther auff seiner verstockten feherischen wahnung beharret, Demnach wer sein Majestet bedacht, yren furfordern nach czufolgen, in dem altenn glauben zu bleiben, und dem Papstlichen stul beystand zuthun, Auch Doctor Martinus, seine leer, bücher, anhenger und ginnuer durch die acht und in ander wege czuvertilgen, und wie wol er in solchs anzeigt, so wolt er daumoch in seinem furnemen furfahren.

Als haben die Churfürsten, Fürsten und stend des Reichs sich dorauff unterredt freitags nach mittag, auch den folgend sampttag jur und nach mittag, also das Doctor Martinus denn suntag Jubilate³ kein weitter bescheid wider vonn Kay. Majestet, noch vom Reich empfangen hat.

³) Den 21. April.

Interea temporis visus est et visitatus a multis Principibus, Comitibus, Baronibus, Equitibus, Nobilibus, sacrificis, religiosis ac prophanis, ne quid dicam de vulgi numero. Hi curiam nunquam non obsederunt, nec videndo satiari potuerunt.

Etiam schedulae binae sunt affixae: una contra Doctorem, altera (sicut videbatur) pro Doctore¹⁾. Tametsi a multis adeoque intelligentibus dolose ab inimicis factum putatur idipsum, ut occasio esset frangendi conductus, quam non impigre quaerunt Romani Legati.

5 binae sunt] sunt binae FG binae fuerunt Witt. Ien. Erl. Doctorem] Doctorem Lutherum Witt. Ien. Erl. 7 putatur factum Witt. Ien. Erl. esset rescindendi dati salvi conductus, quod Witt. Ien. Erl. 8 quarebant Witt. Ien. Erl.

¹⁾ Für Luther war die „Abfagung der Edlen“ mit dem Schluß „B. B. B.“ oder „Bundschuß, Bundschuß, Bundschuß“, welche in der Nacht vom 19. zum 20. April an mehreren öffent-

EH) Mittler zeit sind stetigs vil leuth, und under den selbigen auch furtrefliche, namhafftige, hochgelerte, vorstendige herhschafften, adel und gemein volck bey im zu und ab gegangen, Der etliche uber vil meil sich zu im gesuget haben, yn zu sehen und anzuhören.

In des seindt etliche zettel, zum theyl wider, zum tail für Doctor Martinus lauten, angeschlagen worden, Also das von etlichen vorstendigen dafür geacht, es sey von seinen mißgunstigen geschehen, ine gegen Kay. Ma. und den Fürsten zu furinglumpffen, als solt durch in damit das geleyt zerbrochen seyn.

Montags nach Zibilate hat K. M. in dem Reichs radt ein vorreichungs- gescheft dyer meynung: nach dem hr Majestet in des Luthers sachen bedenden angezeigt haben, so berutve hr Majestet nach auff yrem vorigen furnemen, die lauts des kopeien irer eigen hantshrift, inen jungst zu gestellt, außgen lassen, weil Luther auff seynem vorhartten willenn vorharre; aber nichts desterminder wollen hre Majestet gestaten mit im durch etlichen zuhandlen und zuversuchen, ob er die verdampften articel widerrufen wol oder nit, auch das man die sach der massen furtter, das er uber iij tag nicht zu Wormbs bleib, und das die acht, so er nicht widerrufen wolte, zu stundt an außgen solt²⁾.

Weyl dy Fürsten und stend Kay. Majestet manung vermerckt, haben sy auch nit derwider sein wollen, junder der statgeben, doch das man³⁾ im falk, so Doctor Martinus kainen widerspruch thun wurd, das mandat der acht nit ehr solt auß gen, er wer den zuvor wider an sein geworhsamb kumen, und wie wol etliche Doctor Martinus mißgunner entgegen, so ist es doch darbey bliben: darauff beschlossen ist, in mit einen Churfürsten, einen fürsten, einen graffen, einen von wegen der stet, auch etlichen Doctor zubeschicken und mit ym zu handeln, ab er die verdampften bicher, articel wol widerrufen ader nit.

11 etliche über etliche vil 15 ine] in ine

¹⁾ Ob „vorreichnus“ zu lesen? ²⁾ Über dies kaiserliche Schreiben vom 22. April, dessen Wortlaut wir nicht kennen, vgl. Brieger S. 159f., Kalkoff S. 148, 2. Aufl. S. 184. ³⁾ Entweder muß „man“ gestrichen oder zu „solt auß gen“ noch „lassen“ gesetzt werden.

Feria secunda post Iubilare¹ ante coenam Archiepiscopus Treverensis renunciavit D. Martino, ut feria quarta sequenti eorum ipso hora sexta ante prandium compareret loco interim designando.

Die sancti Georgii² sub coena rediit a sacris Archiepiscopi Treverensis iussu Principis suis, petens, ut postridie hora nuper designata in diversorio domini sui adesset.

Feria quarta post S. Georgii natalem³ dicto parens D. Martinus diversorium Archiepiscopi Treverensis ingreditur, adductus per sacerdotem eius et caduceatorem Caesareum, prosequentibus eum qui huc venientem e Saxo-
nibus et Thuringis comitati sunt et aliquot aliis praeterea amicissimis. Ubi coram Archiepiscopo Treverensi, Marchione Ioachim Brandenburg, Duce Georgio Saxon., Augnstensi⁴ et Brandenburgensi⁵ Episcopis, Magistro Teutonicorum⁶, Comite Georgio Vuertheimio, Doc. Bock Argentino et Doc.

1 Trevirensis Erl. 2 D. Martino] Doctori Martino Luthero Witt. Ien. Erl. sequente FG 3 loco iterum E Witt. Ien. Erl. 4 rediit ad Lutherum is, qui erat a sacris Witt. Ien. Erl. Archiepiscopus E Archiepiscopi FG 4/5 Trevirensis Erl. 5/6 diversorium Witt. Ien. Erl. 7 S. feßt E Witt. Ien. Erl. 10 Duriugis FG amicis FG 11 Archiepiscopo F Trevirensi F Witt. Ien. Erl. 10 Duriugis FG amicis FG 11 Archiepiscopo F Trevirensi Witt. Ien. Erl. Ioachimo Brandenburgensi Witt. Ien. Erl. 12 Saxoniae Witt. Ien. Erl. 13 Teutonico FG 13/844, 1 Comite Georgio, Io. [Iohanne Witt. Ien. Erl.] Bock Argentino, Vuerdheymero et Peutingero [Pemtingero Witt.] Doctoribus, Doctor E Witt. Ien. Erl.

lichen Gebäuden angebracht war, s. Köstlin, Martin Luther 3. Aufl. I S. 455 f. Kolde, Martin Luther I S. 339. Brieger, Alexander und Luther 1521, S. 153 (Kallhoff S. 146 f. 2. Aufl. S. 182 f.). G. Gellhaaf, Deutsche Geschichte im 16. Jahrhundert I S. 325. Bezüglich verschiedener Terte s. Th. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. VIII S. 433 Anm. 1. RA 559, 28 ff. Obige Vermuthung über die Herkunft der schedula pro Luthero ist schwerlich richtig, aber anderseits war diese thatsächlich nicht so ernst zu nehmen, wie es in jenen erregten Tagen geschah.

¹) Den 22. April. ²) Den 23. April. ³) Den 24. April. ⁴) Christoph von Stadion. ⁵) Hieronymus Scultetus. ⁶) Dietrich von Clee.

Es] Als feind nach mitag zwischen dreien und vier hora zwen priester¹ in
15 Doc. Martinus herberg kumen, dy auß befehl des erzbischoffen von Trier ange-
sagt haben, er wol auff nechst zukünftigen mitwochen² zu sechs hora vor
mittag vor sein G. F. G. erscheinen ann dem ordt, so sein G. F. G. in
mitler zeit vormelden wolt: des sich Doctor Martinus unterteniglich zuthun
erbotten hat.

20 Desselbigen montagz hat H. M. beichtvater³ zu D. Martinus vor mittag
sollen kommen mit im zu handeln, er ist aber außbliben.

Mitwochen den nechsten nach sant Jorgen tag, als D. Martinus zwischen
sechs und sieben ör vor mitag in des Erzbischofs von Trier herberg kumen
für die zwen Churfürsten Trier und Brandenburg, Herzog Jorgen zu Sachsen,
25 auch zwen bischofen Aispurg und Brandenburg, den deutschen meister, graf

¹) 'duos ex familia sua presbyteros' nennt auch Cochläus (vgl. dazu RA 560, 32 ff.).

²) 24. April ³) Johann Clapion.

Peutingero Doctor Vens² a secretis Marchionis Badensis dicere coepit et protestatus est: non in hoc vocatum, ut in controversia vel disputatione conferret, sed solum ex christiana charitate et clementia quadam Principes hoc a Caesarea maiestate impetrasse, ut liceret eis clementer et fraterne exhortari eum. Deinde Concilia, tametsi diversa statuerint, non tamen, statuuisse contraria. quod si vel maxime errassent, ob id tamen non corruiere eorum auctoritatem, saltem adeo, ut quilibet suo sensu contra ea niti vellet. Inserens de Centurione et Zacheo multa, etiam de constitutionibus humanis, caerimoniis, statutis, ea omnia affirmans sancita ad reprimenda vitia pro qualitate et vieissitudine temporum: nec posse ecclesiam carere constitutionibus humanis. Ex fructibus cognosci arborem. Dici tamen, ex legibus multa bona nata. Quod in conciliis sanctus Martinus, sanctus Nicolaus et multi alii sancti interfuerint. Quod ingentes motus et tumultus incredibiles excitaturi sint libri eius. Quod libello De libertate Christiana vulgus abutatur

Matth. 8, 8 ff.
Luc. 19, 6 ff.

Matth. 12, 33.

1 Vaesus Witt. Ien. Erl. dicere coepit et fehlt FG 2 f. non in hoc ipsum vocatum, ut tanquam in controversia vel disputatione cum ipso conferrent Witt. Ien. Erl. 4 clementer, sedate, et fraterne FG 5 Deinde Consilia E Deinde ait, Concilia Witt. Ien. Erl. 9 caerimoniis Witt. Ien. Erl. 10 ecclesiam fehlt E 12 Quod Conciliis Witt. Ien. Erl. 13 Quod] Deinde, quod Witt. Ien. Erl.

¹⁾ Über die hier eintretenden Verhandlungen des Hieronymus Behus mit Luther vgl. dessen Brief an Markgraf Philipp von Baden (RA Nr. 86, S. 611 ff.).

[5] Sorgen zu Werthaym, Doctor Bock von Straßburg und Doctor Peutinger, hat des Margraffen von Baden kanzler diese meinung geredt:

Wie wol Ka. Ma. hab nach dem vorhör, darinne sy vormerckt, das D. Martinus auff seinem innemen welle vorharren, beschloffen, nit weiter mit im zu handeln, so hab doch K. M. auß fürbith der Churfürsten und stend des Reichs inen gestadt, in durch gnedigen ansuchen, brüderliche vormanung und guttige erinnerung zu ersuchen. Derhalb hab er solchs nit auß seiner geschicklichkeit, junder auß befehl hochgenanter Churfürsten, Fürsten und stend des Reichs angenommen für zuwenden, und wer erstlich die meinung, sie wolten sich in keinen weg mit im in die disputacion begeben, dan es wer nit not, gut, nuß nach erschießlich, junder allein guedicklich und brüderlich erinneren, und begert erstlich, D. Martinus wol bedenken die einikeit der kirchen, den ungenetten rock, darmit der selb durch sein ler und opinion nit zerrissen wird, und jagent folgend von der Concilien, ab sy gleich geirret hetten, so wer dennach yr gewalt und auctoritet nit zuverachten, dan wir weren alle menschen und künften alle yrrer, aber dennoch mußt man die gewalt darumb nit verachtenn. So findt man auch nit, das die Concilia contraria, junder

ad exuendum iugum, ad stabiliendam inobedientiam. Longe nunc secus habere Hpp. 4, 32.
 quam cum credentium cor unum et anima esset una. Legibus ergo opus
 esse. Praeterea expendendum, quod cum multa bona scripsisset et procul
 dubio bono spiritu, ut de triplici iustitia et alia, diabolus hoc iam per
 5 insidias occultas agere, ut omnia eius opera in perpetuum damnentur. Nam
 ex his quae ultimo scripserit fore ut indicetur, Quemadmodum arbor non ex
 flore, sed ex fructu cognoscatur. Ibi addidit de daemonio meridiano et Bf. 91, 5f.
 negotio perambulante in tenebris et sagitta volante. Tota oratio fuit ex-
 hortatoria, locis rhetoricis utilitatis, salubritatis legum et vicissim periculorum
 10 et conscientiae et salutis publicae et privatae plena, Tum in principio tum
 medio tum calce identidem inculcans, hanc admonitionem propensissima
 voluntate et clementia quadam singulari a Principibus fieri. Claudens in
 epilogo minas addidit, dicens: futurum, ut, si in proposito perseveraret, Caesar
 procedat, cum Imperio eiecturus et sua damnaturus, commune faciens, ut
 15 haec et reliqua cogitaret et expenderet.

1 ad exuendum FG iugum et stabiliendam FG 2 quam quum FG anima fuisset
 Witt. Ien. Erl. 3 Praeterea exponendum E bona multa Witt. Ien. Erl. 6 scripserit
 vere et iudicatur E scripserit, vere iudicaretur Witt. Ien. Erl. 7 fructibus Witt. Ien. Erl.
 9 rhetoricis honestatis, utilitatis legum et e regione periculorum conscientiae Witt. Ien. Erl.
 13 perseveret FG 14 eum ex Imperio Witt. Ien. Erl. et sua damnaturus heißt E Witt.
 Ien. Erl.

E5] allein diverſa determiniert hetten, wy dan hetten muſſen pro diverſitate tem-
 porum, perſonarum et locorum geſchehen, und füret da mit ein den Centurionem
 und Zachæum, das der ein het Chriſtum in ſein hauß genommen, der ander
 dar für gebeten.

20 Darnach hat er geſagt von der not, heilwertikeit, nußbarkeit und
 vortail auß den Concilien und iren geſezzen erwachſen, und das der chriſtlichen
 kirchen darauß vil guts zugeſtanden wer; volgend ſprach er, wo yn gleich ſolchs
 nit alles bewegen möcht, ſo ſolt in doch ſein gewiſſen bewegen mit anzeigung,
 er ſolt ſich allein auß ſein eigen ihn als der einig wider ſovil leut mit lainen,
 25 mit einfürung S. Bernhardi, de negotio perambulante in tenebris et demonio
 meridiano, ſo lernet yn auch ſein gewiſſen darob zu ſein, das ergernus ver-
 miden wurd, mit vil worten einfürung S. Bernhardi, ſo ſolt er betrachten,
 das er auß brüderlicher lieb ſchuldig wer, ſeinen ihn und vorſtant zuweichen,
 auch ſolt er bewegen, das er groſſe ſar möcht ergen. Entlich wo er das nit
 30 wurd thun, ſo wurd A. M. vileicht procediern, und wiwol er vil guß dings
 gſchriben, als de triplici juſticia, de libertate chriſtiana, de bonis operibus, ſo
 wurd doch das gut mit dem böſen umbgebrocht, ſchentlich verdambt werden:
 wo ſich aber D. Martinus der gebür wurd halten, ſo wurd A. M. die bücher
 erleutern und die guten erhalten.

Respondit D. Martinus: Clementissimi et illustrissimi Principes et domini, de voluntate ista clementissima et benignissima, ex qua haec admonitio proficiscitur, ago gratias quam possum humillime. Agnosco enim me homuncionem longe viliores esse quam ut a tantis Principibus sim commonendus. Non omnia concilia me reprehendisse, sed tantum Constantiense, ob hoc potissimum, quod verbum dei damnarit, quod pateat in articulo hoc Ioannis Huss ibi damnato: 'Ecclesia Christi est universitas praedestinatorum'. Hoc damnasse concilium Constantiense, et sic hunc articulum fidei 'Credo Ecclesiam sanctam catholicam'. Non recusare et vitam et sanguinem impendere, modo eo non detrudatur, ut cogatur apertum Dei verbum ¹⁰ revocare. Nam in hoc defendendo oportere magis deo quam hominibus

1 D.] Doctor Witt. Ien. Erl. 3 quam humilime possum Witt. Ien. Erl. 5 Non omnia Concilia reprehendisse FG Nec omnia consilia me reprehendisse E Deinde libere pronunciat, se non omnia Concilia reprehendisse Witt. Ien. Erl. 6 damnavit E Witt. Ien. Erl. patet Witt. Ien. Erl. 7 Iohannis F Witt. Ien. Erl. Huzs FG 8 Hoc] Hunc Articulum Witt. Ien. Erl. 8,9 Constantiense, certum est, Et sic consequenter [consequenter Witt.] hunc Articulum fidei nostrae: Credo Witt. Ien. Erl. 9 Non recusare] Aiebat igitur se non recusare Witt. Ien. Erl. 11 deo magis Witt. Ien. Erl.

EH) Darauf hat sich D. Martinus unterteniglich bedanckt der grossen gnaden und brüderlichen ermanung und mitleidens, dan er erkennet sich für unwürdig von so hohen herzschaften und stenden so gnediglich und freundlich erjucht zu werden, und hat fürlich repetirt und erholet: Erstlich das er kein Concilium ¹⁵ dan das zu kostnig angegriffen het, und nit umb irrung willen der werck und gschicht, dan er wußt gar wol, das man uberkeit solt ernen und halten, in thun recht ader unrecht, funder umb des hrtumbß willen in der ler und glauben, wan es sey zu kostnig verdampt der artikel des glaubens 'Ich glaub die heiligen christliche kirchen' in disem artikel des Joannes Huss 'es ist ein ²⁰ einige gemeine christliche kirchen, das do ist die anzal aller auferwelten und von got versehen heiligen', in welchem hrtumb der gwaht und gehorsam außgehört, wy wir von S. Peter lesen, welchem auch verboten war nit mer den namen des herrn Jesu Christi zulernen, do er sprach 'man muß mer got dan den menschen gehorsam sein'. So sicht mich auch das nicht an, das dy Con- ²⁵ cilia diversa, funder das in Contrarie gesetzt haben, das der heiligen schrift, als berurter artikel, gar entgegen ist. Es wer auch besser, das keine geistliche sagung gemacht weren, dan sie weren unnöt und unnütze; solgent wüßte er gar wol, das eygensinnickheit in der schrift auß höchst verbotten sey, hab auch in seinen büchern anders nit gelernt, aber die artikel weren nit sein, funder ³⁰ gotes und der heyligen geschrift, darumb kunne er also do von nit lassen. So weren auch do ergernus zweyerlay, des glaubens und der lieb: das ergernuß der lieb wer zu meyden, die wer nicht anders dan bösen worth und werck, die got vorpöten hat, aber ergernuß des glaubens stee in der leer und im

obedire. Scandalum autem esse duplex, charitatis et fidei: Charitatis, quod in moribus et vita consistit, Fidei vero seu doctrinae, quod in verbo dei vitari non possit. Per ipsum enim praestari non posset, ut Christus non sit petra scandalum. Si fides vere praedicaretur et essent boni magistratus, legem Evangelicam unam satis esse futuram et leges humanas esse inutiles. Scire, obediendum esse magistratibus et potestatibus, etiam male et inique viventibus, Scire, cedendum proprio sensui, id quod etiam in suis scriptis docuerit. Tantum, ne adigatur verbum Dei negare: caetera enim omnia obedientissime se praestaturum.

Secedente D. Martino, Principes colloquuntur, quid ingerendum mandant homini. Revocatum igitur in triclinium Doctor Badensis repetivit priora, commonefaciens, ut sua scripta indicio Caesaris et Imperii subiceret.

1 Scandalum autem] Neque hic se posse cavere scandalum fidei. Scandalum enim Witt. Ien. Erl. esse duplex] esse fehlt E duplex esse Witt. Ien. Erl. 2 in verbo dei consistit, et hoc vitare se iam non posse. In sua enim potestate non esse, ut Christus Witt. Ien. Erl. 4 5 Si fides bis inutiles] Si oves Christi puro Evangelii pabulo pascerentur, fides Christi vere praedicaretur essentque boni ac pii Magistratus Ecclesiastici, qui fideliter officium suum facerent, non opus esse Ecclesiam onerare humanis traditionibus &c. Witt. Ien. Erl. 5 esse satis FG 6 Scire] Se scire Witt. Ien. Erl. 7—9 Scire bis praestaturum] Scire, cedendum esse proprio sensui, Idque se in suis scriptis docuisse, sequē obedientissime praestaturum haec omnia, modo non adigatur verbum dei negare. Witt. Ien. Erl. 10 D.] Doc. F Doctore G Witt. Ien. Erl. 10 11 quidnam respondendum sit homini Witt. Ien. Erl. 12 ut scripta sua iudicia Caesari et imperio submitteret FG

5] worth gotes, die muß nicht aufhören von anbezen der welt bis an hrem end, darin das wort gotes stößt die groß gelerten und heyligen lewt. Also stet von Christo, er ist der stein der ergernuß, so kan ich ye den herrn Christum nicht anders machen dan in goth jelbs gemacht hat, stund auch wol drauff, wan man die ergernus und entperung wolt weren, das man sy erst damit wurd erwezen, dan das heylig wort gotes hab allezeit das ansehen gehabt, als wolt die erd versinken und der hymel fallen, wie dy Juden auch gethan, do sy sagten 'lassen wir hnen, so werden dy Römer fumen und uns zerstören', und ist doch eben dardurch die zerstörung erfolgend. Wit derhalben untertheniglich, E. C. F. unnd F. G. wollen mich gegenn Kay. Majestet verpichten, mich bey mehnem vilfaltigen chrißtlichen erbitten zuhant haben, dan ich bin nachmals in undttherkenheit erbötig, wo ich mit göttlicher geschrifft iberwunden werdt, mich diemutiglichē lassen undtwerheßen.

Darnach hat mann Doctor Martinn einen abtrit haiffenn nemen, und da er widerumb erfordert, hat der Cansler von Baden von wegen der Churfürsten und stend des Reichs abermals eine ernewerung gethan, er wolt voranzeigte ursachen bedencken, seine syn waichen unnd sein bücher Kay. Ma., den Churfürsten unnd stenden des Reichs unterwerffenn.

Suscepit D. Martinus suppliciter et modeste: neque pati neque pas-
surum, ut diceretur veritus iudicium Caesaris, Procerum et Ordinum Imperii.
Tantum enim abesse, ut eorum examen reformidet, ut vel a minimis quoque
atrocissime sua expendi permetteret, modo id scripturae sacrae et verbi
divini autoritate fieret. Verbum autem Dei tam apertum sibi esse, ut cedere
nequeat, nisi verbo Dei meliora edoctus. Scribere enim sanctum Augustinum,
Didicisse hunc honorem solis illis libris habere, qui canonici vocantur, ut
veros credat: caeteris vero Doctoribus quantalibet vel sanctitate vel doctrina
ita Theff. 5, 21. ita demum credere, si vera scribant. Ad haec s. Paulum ad Thessalonicenses
Gal. 1, 8 f. scripsisse: 'Omnia probate, quod bonum est tenete', Et ad Galatas: 'Etiam
si angelus ex coelo veniat et aliud praedicet, anathema sit', eique non cre-
dendum. Quo magis obsecrare, ne conscientiam ipsius scripturae et verbi

1 Suscepit] Respondit Witt. Ien. Erl. D.] Doc. F Doctor G Witt. Ien. Erl. modeste
se neque Witt. Ien. Erl. 2 veritus] defugisse Witt. Ien. Erl. 3 vel minimis quoque
accuratissime Witt. Ien. Erl. 4 promitteret E 45 modo id fieret autoritate verbi
divini et sacrae scripturae Witt. Ien. Erl. 5 sibi pro se Witt. Ien. Erl. 7 Didicisse]
Se didicisse Witt. Ien. Erl. Libris illis Witt. Ien. Erl. qui Canones E 89 doctrina
polleant, ita Witt. Ien. Erl. 9 scriberent Witt. Ien. Erl. 10/11 Etiam si Witt. Ien. Erl.
11 e coelo Witt. Ien. Erl. veniet FG anathema esse FG eique] Itaque ei Witt. Ien. Erl.
12 Quo magis obsecrare] Ideo et se suppliciter orare Witt. Ien. Erl. 12—25, 3 conscientiam
suam vinculis Scripturae et verbi divini ligatam urgeant ad negandum tam clarum verbum

Es] Darauff hat Doctor Martinus sich diemütiglichen underteniglichen gethan,
gnedig und brüderlichen erinnerung bedanckt und gesagt: Weil yr Churfürsten
und T. G. sich mit im in kaine disputation einlassen, so wol er sich auch nit
mit yn in disputation begeben, er laß im auch nit nachsagen, wol im auch
nit nachsagen lassen, das er nit wolt Kay. Majestet, den Churfürsten und
stenden des Reichs seine schrift underwerffen, so er doch dy selben auch dem
allerwenigsten underwurfft und diemütiglich leiden möcht, das jederman do
wider außs herezte rennet, schreibe und die selbigen lauttert; allein das es mit
göttlichen schriften geschee, dan er kunt jhe nit in kainen weg das klar worth
gottes vorleignen und widersprechen. So hette sant Augustin geschriben: 'ich
hab gelernt alleine die pücher in uren zu haben, die Canonici, das ist die
gegründeten und göttlichen, heissen, Darumb das ichs außs festigt halt, das ire
beschreiber und die sy gemacht haben keiner geirret hab, wan der ander buche
alle, wie heilig und gelet sy gewesen seindt, lese ich dermassen, das ich sy
für war halt, nicht darumb sy der mahnung gweßt sein, funder so sy mit
der heiligen schrift ader helle vornunft etwas haben müssen beweisen unnd
beweisen'. So het auch sant Paul gesagt zu den von Thessalonia 'Ir sollet
alle dinc vorsuchen und was gut ist behalten', Und zu den Galatern 'Und
wen ein engel von hymel keme und euch anders lernet, so solt yr im nit
glauben'. Wue nñ seine buche der christlichen ler yrtumb befundenn wurden,

divini vinculis ligatam detrudent ad negandum tam clarum Dei verbum, Et ut commendatum haberent ipsum et privatim et apud Caesaream maiestatem: alioquin enim nihil non vel obsequentissime facturum.

Haec locutum interrogavit Marchio Brandenburgensis Elector, Num dixisset, se non cessurum, nisi convictum sacra scriptura? Respondit D. Martinus: Etiam, domine clementissime, vel rationibus clarissimis et evidentibus.

Ita soluto hoc conventu, Principibus reliquis in curiam proficiscentibus, Trevir D. Martinum accivit in summi triclinium, adhibito suo Officiali Io. Eckio et Cocleo¹. Cum Martino Hieronymus Schurff et

Dei, Utque se commendatum haberent et praecipue [praecipuae Witt.] apud Caesaream Maiestatem efficerent, ne cogeretur contra conscientiam in hac causa quidquam agere, Alioqui se non Witt. Ien. Erl.

2 privatim apud E 4 Haec dicentem Witt. Ien. Erl. Brandenburgius FG Elector] loachimus Elector Witt. Ien. Erl. 6 D.] Doctor FG Witt. Ien. Erl. claris FG 8 Trevir] Trevirensis Archiepiscopus Witt. Ien. Erl. D.] Doctorem FG Witt. Ien. Erl. 8—850, 2 adhibito Officiali suo Iohanne Eckio [Eccio Ien. Erl.] et Cochleo. Doctori Martino Luthero astabant [adstant Ien. Erl.] D. Hieronymus Schurff et Nicolaus Ambsdorffus. Hi tum coepit Officialis argumentari ut Sophista et Canonista, Papae causam defendens: Ex literis Witt. Ien. Erl. 9/850, 1 Officiali, Cochleo, D. Hieronymo Schurff et Armsdorffo FG

¹) Über seine Verhandlungen mit Luther hat Johann Cochleus eine eigene Schrift herausgegeben, f. Enders, Luthers Briefwechsel Bd. III S. 174 ff. und W. Nr. 87, S. 624 ff. Damit vgl. die Zusammenstellung gelegentlicher Äußerungen desselben darüber von J. K. Seidemann in der Zeitschr. für die hist. Theologie 1851 S. 91 Anm. 12.

Es] 10 so wolt er umb seine gnad bitten, allein das man in nicht wider das klar worth gotes zu handeln drunge. Derhalben were nachmals sein undertenige bitt umb gotes willen nu gegen Kay. Majestet gnediglichen zu vorbietten, mit im nicht nach der scherffe, sonder gnediglicher zu handeln.

Des hat Margraff Joachim von Brandenburg Churfurst zc. gesagt: 15 Her Doctor, so vil ich vormerk, so habt yr gesagt, ir weidt von eweren vornehmen nit absten, yr werdet dan durch gegründete schrift anders vnderweisset.

Darauff Doctor Martinus geantwort: gnedigister herr, Ja, oder durch helle ursach.

Des haben die Fursten Doctor Martinus von in geen heissen, darauff 20 sy, außgeschlossen den Erzbischof von Trier, zu den andern Churfursten und stendt des Reichs auff das hauß geritten und Relation gethan haben.

Aber der von Trier hat Doctor Martinus wider zu im inn die stuben genommen, und neben im sein official zu Trier, Doctor Cocleus, Tschant zu 25 Schurff und hern Nicolaßen von Ambsdorff Vicenciaten der heiligen schrift und Thumher zu Wittenberg für doctor Martinus, und gesagt, sy wollen fruntlich und brüderlich mit einander handeln.

Amsdorfus. Coepit Officialis argumentari, quanquam cauidicus: Ex Joh. 14, 28. literis sacris fere semper natas hereses, ut Arrianam ex hoc 'Pater maior me est', Alteram ex hoc Euangelii 'Ioseph non cognovit coniugem suam, donec pareret primogenitum suum'. Deinde eo progressus, ut niteretur convellere hanc positionem, ecclesiam catholicam esse universitatem sanctorum. Ausus etiam ex lolio facere triticum et ex corporum excrementis membra, Quae et talia ineptientem perstrinxerunt dictis D. Martinus et D. Hieronymus Subsecuturi. Interstrepuit Ioannes Coeleus tantum conatus commonefacere, ut a proposito desisteret, non etiam docere. Tandem digressi sunt. Placuisse Trevirorum Archiepiscopo, ut a prandio redirent. Sed non adeo probaverunt Officialis et Coeleus.

1 arguari FG 2 natus fuisse haereses Witt. Ien. Erl. 2/3 'Pater maior me est, Alteram ex hoc fehlt E Witt. Ien. Erl. 5 propositionem Witt. Ien. Erl. 7—9 Quae bis docere] Haec est similia ridicula et futilia ab ipso in medium prolata Doctor Martinus et D. Hieronymus Schurff perstrinxerunt, sobrie tamen, velut ad rem ipsam nihil facientia. Nunquam interstrepens et Iohannes Coeleus conabatur Doctori Luthero persuadere, ut ab incepto desisteret et deinceps prorsus a Scribendo et docendo abstineret. Witt. Ien. Erl. 7 Doc. Martinus et Doc. Hieronymus FG 8 Subsecuturi fehlt FG Ioannes fehlt FG Coeleus FG 9 ut ei proposito E Placuisse bis effecturum 851, 7 fehlt Witt. Ien. Erl. 11 Coeleus FG

Es] Des hat der Official angefangen zuzagen und arguern, das auß der heiligen schrift durch ire ungleiche außlegung und deutunge allezeit ketzereien gewachsen sein, mit einfürung, wie auß diesem spruch 'Der vatter ist groffer dan ich' die Arrianische ketzerey, unnd auß diesem 'Ioseph hat Mariam nit erkent, bis sy iren erstgebornen sun geboren hab' Ein ander ketzerey geschlossen sey. Derhalben mußt und solt man nicht stetigz der heiligen schrift ane außlegung und deutung der heyligen vetter und Concilien anhangen, mit einmischung bil andere worth, darunder auch Doctor Coeleus, dach an schrift, gered und sich understanden hab, Doctor Martinus zunbereden, wiewol nicht uberwundenn, ja nach besser underrichtet einen widerspruch zuthun, darab zu weilen sy beyde, der Official zu Trier und Doctor Coeleus, auff ein mal geredt und den Doctor Martinus nit haben zu wort und antwort gnugsam lassen zukumen. Darunder auch Doctor Hieronymus Schurff auch gegen dem Coeleus und Official zu Trier geredt hat. Junderlich hat auch der Official diesen artickel angefochten, das die chrißlich kirche sey dy anzal der, die got zu der ewigen seligkeit vorsehen hat. Darauf Doctor Martinus geantwurd und seine außlösung vorgevant hat, als sein sy außbrochen, und wiewol mein herr von Trier wol het mügen leidenn, das sy nach mittag wider zu im kumen weren mit eynander weiter zu reden und zu disputiern, doch haben der Official und Coeleus nit vil willens dazzu gehabt.

Post prandium Cocleus D. Martinum in diversorio eius argutiis odiosissimis adortus (in quibus modeste per Hieronymum, Ionam et Thiloninum¹ repressus) non dubitavit postulare, ut renunciata fide publica secum disputaret, exhortatus, ut revocaret. D. vero Martinus pro incredibili humanitate et probitate sua hominem benigniter habuit et abiturum commonuit, ut nimium affectibus tribueret et ut contra ipsum scripturus auctoritatem scripturae divinae adferret: nam alioqui nihil effecturum.

Sub vesperam Archiepiscopus Trevirorum nunciavit D. Martino interprete Amsdorfio, fidem publicam a Caesare in biduum protractam, ut interim cum eo agi posset. In hoc igitur postridie Doctorem Peutingerum et D. Badensem ad eum venturos, imo et ipsum cum eo acturum.

Feria v. die sancti Marci² ante meridiem Peutingerus et Badensis conati sunt persuadere D. Martino, ut simpliciter et absolute Caesari et

1 Cocleus FG D.] doctorem FG 1 2 odiosiss. E 2/3 (in quibus his repressus)
 5 seht FG 3 dubitavit] declinavit E 4 D.] Doctor FG 6 nimium] nimirum FG
 ut seht E auctoritate E 7 nam seht FG 8 Sub vesperam eiusdem diei Tre-
 10 virensis Archiepiscopus nunciavit Doctori Martino Witt. Ien. Erl. Archiepiscopus Trevirorum]
 Trevir E D.] Doctori FG 9 Amsdorfio FG Amsdorfio Witt. Ien. Erl. 10 agere
 E Witt. Ien. Erl. 11 D.] Doctorem FG Witt. Ien. Erl. ipsum] seipsum Witt. Ien. Erl.
 12 Feria quinta FG Feria igitur quinta Witt. Ien. Erl. die sancti Marci] ipsa Marci E
 ipsa die Marci Witt. Ien. Erl. 13 D.] Doctori FG Witt. Ien. Erl.

¹) Tifemann Contradi aus Göttingen. ²) Den 25. April.

66) Aber wie den, so ist nach mittag der Cocleus in doctor Martinus
 15 herberg kumen und hat zu im geworben unnd sich unterwunden in disputation
 fast unsicherlich zu begeben, also das er hat doctor Martinus durffen an-
 bitten, er sol das gelaite uffsagen, so wol er mit im disputiren, mit vil
 spihigen worten. Darnach auch mit Doctor Martinus allein an einen ort
 gegangen und in erinnert, seines vornemens ab zu sthen und zu revocirn. Den
 20 Cocleus hat Doctor Martinus wol und züchtig beegnet, auch doctor Ihero-
 nymus Schurff, Thiloninus, auch Jonas licentiat und Peter von Suaben,
 dan etliche andere haben darbey nit mügen sein.

Auff den abent hat mein herr von Trier dem Doctor Martinus lassen
 anzeigen, daß Kay. Ma. yr gelaite im abermals auff zwen tag erstreckt hab,
 25 mittler zeit mit im weiter zuthandlen lassen, und das des folgenden tags sant
 Marci Doctor Peutiger und Junst nach ein doctor mit im handlen wurden,
 so wolt er auch selbst mit im handlen.

Dornstag Sancti Marci zwischen vij. und viij. hora vor mittag sein zu
 doctor Martinus kumen in sein herberg der Kanczler von Baden und doctor
 30 Peutiger, die in nachmals, als in furgeben 'auß ehggenem bewegnis', erinnert
 und gebetten, er wol seine bücher und schrifft Kay. Ma. Churfürsten und

Imperio permitteret iudicium scriptorum. Respondit se omnia et facturum et passurum, si modo scripturae sanctae niterentur autoritate; alioqui enim nihil minus commissurum. Nam deum per Prophetam dixisse primo Bf. 146, 3. 'Nolite confidere in Principibus, in filiis hominum, in quibus non est 3 et. 17, 5. salus', Dein 'Maledictus qui confidit in homine'. Vehementius argentibus 5
Respondit, Nihil minus permittendum hominum iudicio quam verbum Dei. Ita abierunt, rogantes ut deliberaret meliora responsurus, a prandio se redituros.

Post prandium reversi, idem quod ante meridiem frustra conati sunt. Oraverunt, ut saltem Concilii futuri indicio sua submitteret. Et hoc permisit, 10
sed ita, ut decerptos ex libris suis articulos ipsi exhiberent Concilio

1 scriptorum suorum FG de scriptis suis Witt. Ien. Erl. Respondit] quum ipse sic offerret FG 3 primo festi Witt. Ien. Erl. 5 Dein] Deinde FG Item Witt. Ien. Erl. 7 8 a prandio rediturs FG 9 10 conati, oraverunt FG 10 Et festi Witt. Ien. Erl. 10/11 Hoc permisit Lutherus, sed hac conditione, ut Witt. Ien. Erl.

Et stenden des Reichs unterwerffen daruber zu sprechen, in betrachtung was mancherley schad und beschwerung, so dorauff erfolgen möchten und wurden, So wer hie untter zwaien ubeln eins zu erwelen, Dan wo er seine bücher Kay. Ma. nit unterwerffen wurde, so wurden sy alle verdampt, verdirgt unnd 15
verdempt werden, undterwürff er sy aber der Kay. Majestet, so kem er anheim und mocht noch vil guts erregen, das sunst vorbleiben wurde.

Darauff Doctor Martinus in irer brüderlichen erinnerung demüthlichen bedanckt hat mit chrißtlichem erbieten, alles das Kay. Majestet, den Churfürsten und stenden des Reichs zu underthenigem gefallen zuthun, so im möglich wer, allein das im nit wolt gebüren gotes wordt in der menschen hend zuvertrauen und setzen, dan der prophet hat gesagt im psalter 'nit in fürsten vertrauen, in die kinder der menschen, in welchen das heil und die jelscheit nit ist', so sagt ein ander Prophet 'Vormaldeyest sey der mensch, der sein vertrauen setzt in einen andern menschen', und der gleichen mer. 25

Als haben die zwen doctores hren abscheid genomen und gesagt, sy besorgten, sy wurden zusatz, wie doctor Martinus angezaigt und sich erpotten, sein bücher auff Kay. Ma. erkentnus also zu stellen, wen sein Majestet iren spruch mit göthlicher schrifft wolten betreffigen, nicht mügen erheben, und gebeten, er wolt sein bedencken bis nach mittag nemen. 30

Nach mittag seint Doctor Pentiger und der kenzler von Baden wider kommen und haben abermals darauff gehandelt, D. Martinus wolt seine bücher an allen zusatz des götlichen worts auf Ka. Majestet, Fürsten und stenden des Reichs stellen, des sich doctor Martinus gewert hat, dan weil im bereit im anstand des gelaits sein ler wer verdampt worden und die mandat 35

subiiciendos, sed ita, ut sententiam de illis ferrent scripturae et verbi divini testimonio. At illi, a D. Martino digressi, Archiepiscopo Trevirorum dixerunt, pollicitum se sua permissum Concilio in articulis nonnullis interimque taciturnum de iisdem.¹ Quod D. Martinus nunquam ne cogitarat quidem, ut
 5 qui semper eatenus negarat quippiam vel negare vel differre, quod ad verbum Dei attineret.

Evenit ergo Dei munere, ut Trevir D. Martinum evocaret, et eum coram audiret. Ubi ergo diversum intellexisset quam Doctores dixissent

1 sed ita] ita tamen Witt. len. Erl. 1 2 ferrent bis testimoniis] ferrent ex scripturis et testimoniis eiusdem contrarium probarent. Witt. len. Erl. 2 At illi] Illi itaque Witt. len. Erl. D.] Doctore FG Witt. len. Erl. 2/3 Archiepiscopo Trevirensi dicunt, Martinum pollicitum esse se sua Witt. len. Erl. 3 permissuros FG 4 De eisdem Witt. len. Erl. D.] Doctor FG Witt. len. Erl. 4—7 Martinus bis attineret] Martinus ne quidem cogitarat, ut qui neque monitis nec comminationibus ullis induci unquam potuit, ut vel negare vel hominum iudicio submittere vellet Libellos suos, quos claris et apertis Scripturae testimoniis munisset, nisi convinceretur ex sacris literis et evidentibus Rationibus errasse. Witt. len. Erl. 4 nunquam fehlt E 5 negaverat FG 7 Accidit ergo singulari Dei munere Witt. len. Erl. Trevir] Trevirensis Archiepiscopus Witt. len. Erl. D.] Doctorem FG Witt. len. Erl. et fehlt Witt. len. Erl. 8 Ubi igitur FG Ubi cum Witt. len. Erl. quam Peutingerus et Badensis dixissent Witt. len. Erl.

¹⁾ In der Ausgabe E steht hier am Rande: O iniquam delationem. Darüber beschwert sich Behus in seinem oben angeführten Briefe (S. 842) folgendermaßen: „Wer . . . Dem Jhennen, So acta Doctor Luthers zu worms Doch ungemelt heins Nammens vñgen lassen, wol vberbliben, Doctor puttingern vund mich anzurhen, als ob wir unsern gnedigsten herrn von Trier solten von Doctor Luthern anbracht haben, Das er nitt gedacht, weren auch billich vberhaben der schmelichen vñzeichnung, Die einer neben gemeltem tract gemacht mit denen worten O Iniquam Delationem, wurdt vns beiden on grundt ungemessen, vnd villicht auch meiner achtung on Doctor Luthers wissen oder beuelch.“ Vgl. dazu Luthers Erzählung Erl. 64, 372.

5] wider in außgangen, het er sich in keinem weg zuvornunten und trösten, das
 10 in dijem salh durch die selbigen solt gesprochen werden. Derhalben hat er entlich bewilligt auß der berurter doctor anregen, man solt auß seinen büchern mit seinem wissen artikel zihen, die er auß erkantnis des kunftigen Concilii sol stellen, doch also, das ein kunftigs Concilium auß und mit kraft des göttlichen worts daruber spreche.

15 Als haben dy vilbenanten zwen doctores dem erzbischoff von Trier ange- gesagt, doctor Martinus het bewilligt etliche articel auß seinen büchern zu ziehen, auß ein kunftigs Concilium zu stellen und mitler zeit davon nit schreiben, predigen und lesen, wie dach vonn doctor Martinus nicht bewilligt. Kurz darnach hat mein herr von Trier noch doctor Martinus geschickt und
 20 im solche mainung mit gnediger erzeigung für gehalten.

Darauff doctor Martinus sein C. F. G. den handel undterteniglich be- richtet hat, und undter andern gesagt hat, das im in keinem leidlich sein wolle in den articeln, im Concilio zu Costniz verdampt, einiche handlung anzu-

affirmavit, non magno redempturum nisi audivisset et eum, Nam alioquin statim Caesarem aditum dicturumque quae renarrassent Doctores.

Egit Trevir clementissime cum D. Martino, primo remotis omnibus arbitris, tum de Caesaris et Imperii tum de Concilii iudicio. In quo colloquio D. Martinus nihil celavit Trevirum, probans, parum tuto tantam rem illis permissurum, qui sub fide publica evocatum novis mandatis aggressi damnassent, sententiam et Bullam Papae approbantes.

Deinde admisso etiam amico¹ petivit Trevir a D. Martino remedia, quibus huic caussae occurrere possit. Respondit Lutherus, meliora non esse quam de quibus Gamaliel Actuum quinto dixisset, teste sancto Luca: 'Si ex hominibus consilium est, hoc opus dissolvetur; si vero ex Deo est, dissolvere non poteritis'. Hoc potuisse Caesarem et Imperii Ordines scribere Pontifici Romano. Nam scire, si hoc suum propositum ex Deo non sit, intra triennium, imo biennium sponte sua peritum.

Dicenti Treviro, Quid esset facturus, si decernerentur articuli Concilio submittendi, Respondit Lutherus: modo non sint hi quos concilium

1) audivisse E et fehlt Witt. Ien. Erl. Nam alioquin] Alioqui enim Witt. Ien. Erl. 2) aditum] auditum E aditum fuisse Witt. Ien. Erl. quae retulissent Witt. Ien. Erl. 3) Egit Triumvir E Egit vero Trevirensis Archiepiscopus Witt. Ien. Erl. D.] Doctore FG Witt. Ien. Erl. 4) tum de Caesaris et Imp. E cum de Caesaris et imperii Witt. Ien. Erl. 4/5 colloquia Witt. 5) D.] Doctor FG Witt. Ien. Erl. 5/6 Trevirensium, affirmans, parum tutum fore tantam rem illis permittere Witt. Ien. Erl. 7) damnassent suam sententiam et Bullam Papa approbassent Witt. Ien. Erl. 8) Trevir] Trevirensis Archiepiscopus Witt. Ien. Erl. D.] fehlt FG Doctore Witt. Ien. Erl. media FG 9) Respondet Doctor Lutherus FG 9/10 esse remedia quam Witt. Ien. Erl. 10) Gamaliel G 11) consilium aut opus hoc est, dissolvetur Witt. Ien. Erl. 12) Hoc posse Witt. Ien. Erl. 12/13 scribere ad Pontificem Romanum, se certo scire Witt. Ien. Erl. 15) Trevirensi Witt. Ien. Erl. quid esse Witt. 16) Respondet Doctor Lutherus FG sunt Witt.

1) Es war Georg Spalatin, f. Köstlin, Luthers Nebe u. S. 28.

¶) nemen, angesehen, daß es so gar wider gotz wort gehandelt hat. Aber in den articeln, der er selbst gewiß, und in der Biblia nicht gegründet werenn, konte er wol der Concilien beschluß und erkentnis erleiden, doch so fern, daß sy den götlichen worten nit entgegen weren. Wen es dan ihe nit anders sein wolt, so muß er es got lassen walten, der sein wort zuerhalten medtlig genug wer, es wer dan die zeit kinnen, davon der prophet gesagt hat 'Und die warheit wurdet darnider gelegt und geschlagen werden'. Dan ehe er sich wolt an dem wort gotz vergreifen, wolt er leib und leben lassen jaren.

Als mein herr von Trier an doctor Martinus begert het, selbst mittel zur zuschlahen, sagt er: Gnediger her, ander und besser mittel waiß ich nit, dan so sant Lucas schreibet, als Gamaliel jaget von des hern Christus lehr, sy solten leiden, dan were sy auß den menschen, so wurde sy von yr selbst zughen, were sy aber auß goth, so wurde sy von den menschen nit mügen

Constantiense dannaverit. Ait Trevir: Se vero timere eosipso futuros. Atqui, inquit Lutherus, de eiusmodi tacere neque possum neque volo, ut certus, iis decretis damnatum Dei verbum, et vitam et caput potius amissurus quam tam clarum verbum Domini deserturus.

5 Trevir videns, Doctorem Martinum Dei verbum iudicio hominum nequaquam submissurum, clementer dimisit, Rogantique, ut curaret sibi commeatum clementem a Caesarea Maiestate, Respondit, se rem probe curaturum et renunciaturum.

Neque ita multo post Officialis Treverensis, praesente Cancellario
10 Austriae¹ et Maximiliano a secretis Caesaris², Doctori Martino in diversorio eius mandato Caesaris dixit: Quia tam multipliciter frustra a Caesare, Electoribus, Principibus et Ordinibus commouefactus ad cor et unitatem noluerit redire, reliquum esse, ut Caesar ut Advocatus fidei catholicae procedat. Ergo mandatum Caesaris esse, ut intra xxi dies hinc ad securitatem

1 Trevirensis Witt. Ien. Erl. 2 Luther. E 3 certus] qui certus sum Witt. Ien. Erl. iis] eius FG damnatum Dei verbum] verbum Dei damnatum. Ideo Witt. Ien. Erl. 3/4 amissurus sum quam Witt. Ien. Erl. 5 Trevirensis Witt. Ien. Erl. 6 clementer eum dimisit Witt. Ien. Erl. 7 prope curaturum Witt. 9 Trevirensis FG Witt. Ien. Erl. 9/10 Cancellario quodam Maximiliani, a secretis Caesaris Witt. Ien. Erl. 10 Doctori Luthero FG 11 eius] suo Witt. Ien. Erl. frustra erst vor commouefactus Witt. Ien. Erl. a Caesare] a Caesarea Maiestate Witt. Ien. Erl. 12 Ordinibus Imperii Witt. Ien. Erl. 13 esse fehlt E 14 intra tringintaunum E intra viginti unum Witt. Ien. Erl.

1) Johann Schuaidpfer.

2) Maximilian von Zevenberghen.

Es] 15 zerstört werden. Das selb hett Kay. Ma. sampt dem Reich dem Papst schreiben mügen, mit dem götlichen wortte het es die gestalt, dan sant Paul davon schrieb 'und wan ein engel vom himel herab kem und anders leret, so solt yr
im nit gleuben'. 8

Entlich hat D. Martinus gebeten, im gnediglichen zu einem gnedigen
20 abscheid zu helfen. Darczu sich mein herr vonn Trier gnediglich erpöten hat.

Zwischen v. und vi. hora auff den abent ist der kanzler vonn Österreich zu sampt dem official von Trier und Maximiliano secretarij, zu doctor Martinus in sein herberg kommen. Als hat der Official von wegen Kay. Ma. angezeigt: Weil Kay. Ma. in von wegen yr, auch durch Churfürsten, Fürsten
25 und stende des Reichs haben manigfeltiglich gnediglichen lassen erinnern von seinem fürnemen ab zusten und er, solchs alles unangesehen, dorauff halßstark beharre, derhalbe gepür seiner Majestet als einem Boyte des Christlichen glaubens weiter zu procedieren, und sey seiner Majestet bejehl und mainung, sich inwendig .xxi. tagen widerumb in sein geworsam zufügen, dan

suam redeat sub conductu publico et libero ipsi servando, neque vel praedicando vel scribendo in itinere populum commoveat.

§106 1, 21.

Pater Christianissimus modestissime respondens sic coepit: Sicut Domino placuit, ita factum est. Sit nomen Domini benedictum. Primo omnium serenissimae Caesareae maiestati, Principibus electoribus, Principibus et reliquis Imperii Ordinibus gratias ago humilimas pro tam benigna et clementi audientia proque conductu libero et servato et servando. Neque enim quicquam desyderavi in eis nisi reformationem per scripturam sanctam a me tantopere flagitatam, Alioqui pro Caesarea Maiestate et Imperio passurus omnia, vitam et mortem, famam et infamiam, nihilque mihi prorsus reservaturus nisi unicum verbum Domini liberum ad confitendum et testificandum illud, Caesareae maiestati et toti Imperio me humillime tum commendans tum subiiciens.

Postridie igitur, hoc est feria sexta post Inbilate, die Aprilis xxvi. salutatis patronis et amicis, qui eum frequentissimi convenuerunt, sumpto

1 libere E Witt. Ien. Erl.	2 commoneat E	3 Pater christianissimus] Pater
clementissimus E	Quo audit Doctor Martinus Witt. Ien. Erl.	respondebat: Sicut Witt. Ien. Erl.
4 Primo] Deinde addebat, Se supplicem primum Witt. Ien. Erl.	5 Principibus electoribus	fehlt E Witt. Ien. Erl.
6 gratias agere quam posset Witt. Ien. Erl.	humillimus E	maximas Witt. Ien. Erl.
7/8 Neque enim se quidquam desiderasse Witt. Ien. Erl.	8blatt reformationem	ist vielleicht informationem zu lesen a me] a se Witt. Ien. Erl.
9 alioquin FG	10,11 nihilque sibi prorsus reservaturum Witt. Ien. Erl.	
11 unicum	fehlt FG	12 illud. Postremo Caesareae Witt. Ien. Erl.
14 Aprilis vicesima sexta Witt. Ien. Erl.	me] se Witt. Ien. Erl.	

§5] im sollt das geseit gehalten werden, und sollt undter wegen nicht predigen, schreiben, nach in andere wege das voldt regig machenn.

Dorauff hat doctor Martinus mit demütigen zuchtigen geberden, auch zu latein, geanthwort wie es dem herren geliebet und gefallen hat, also ist es ergangen und geschehen, der namen des hern sey gebenedeyeth. Erstlich thu er untertenig dancksagung Kay. Ma., den Churfürsten und itenden des Reichs, das sy in so gützlich und günstiglich gehört haben, dan er het in dem selben kein mangel an in gehabt, allein das man in seiner vilfaltigen demütigen pit nach mit der götlichen schrift nicht unterweist het, er wolt Kay. Ma. manday und befels gehorsamlich leben und alle ding thun und leiden, das leben und den todt, die eer und uneer, und wolt im auch auff erden nichts vorbehalten dan das einige wort gottes, das er wolt frey und unverbunden haben, das selbig zu bekennen unnd zubezeugen.

Beide teil haben auch ein einigen Notarien¹ gehabt; also seindt sy von eynander geschaiden, und die hende zuvor an ein ander gegeben.

21 thu] da

¹) Nach Spalatin's Annales 47 war das der (oben 855, 10. 22 erwähnte) Sekretär Maximilian Trausfilbanus (vgl. auch Alexander bei Brieger S. 165 f., Kalkoff, 2. Aufl. S. 192).

ientaculo hinc abiit ad horam ante meridiem decimam, comitatus et ab iis qui huc venientem prosequi sunt et a Doctore Hieronymo Schurf, iuriconsulto Vuittenbergensi. Nam Caspar Sturmus caduceator post aliquot horas secutus egressum Oppenheimii invenit, prosequentibus vocali mandato
5 Caesaris Caroli.

Deus igitur hominem pientissimum tuendo et docendo Euangelio natum diutissime servet Ecclesiae suae una cum suo verbo. AMEN.

1/2 comitatus ut his qui FG 2 et a] ita FG Sturfo FG 2,3 et a bis
Vuittenbergensi fñßt Witt. len. Erl. 3 Nam] quem Witt. len. Erl. Sturm Witt. len. Erl.
4 egressum fñßt Witt. len. Erl. Oppenheim Witt. len. Erl. 6,7 tuendo bis verbo] re-
purgandae doctrinae Christianae et illustrandae gloriae Christi natum diutissime servet Eccle-
siae suae ac exciet etiam cum eo multos alios, qui verbum Euangelisent virtute multa.
Witt. len. Erl.

56] Auß den freitag nach volgend, herwt datum¹, ist doctor Martinus zu
wurms mit sampt den, so er mit gebracht, zwischen ix. und x. hör umb den
10 mitag abgescheiden, jeyn weg gen Oppenheim zunemen, hat auch gestern und
des morgens seines abscheidts ein wunder grossen zulauff von vil furtreflichen
leuten gehabt, die sich mit im gelehrt haben.

Der almechtig fñg dise sachen nach seinem götlichen willen zum besten
und also, das sein götlich worth unverdruct bleib.

15 Amen.

¹) 26. April.

4. Luthers Rede und Erklärung am 18. April 1521 deutsch und damit verbundene Berichte über die Verhandlungen mit ihm.

Seine berühmte Rede am 18. April hatte Luther zuerst in lateinischer Sprache gehalten, dann sie deutsch wiederholt¹. Eine von ihm selbst herrührende Aufzeichnung des deutschen Wortlauts besitzen wir, abgesehen von dem oben S. 815 mitgetheilten kurzen Bruchstück, nicht. Es lag aber nahe, den lateinischen Text, der sich durch Abschriften und Drucke verbreitete, ins Deutsche zu übertragen. Wir kennen aus jener Zeit zwei verschiedene Übersetzungen, eine, die wir nach ihrem ersten Druckorte die Erfurter nennen wollen, und die, welche Georg Spalatin zugeschrieben wird.

a) Erfurter Übersetzung.

Den 1. Mai 1521 schrieb Georg Pöz von Erfurt aus an Melchior von Nachen:
„Lutheri iuxta pii et docti reditum ex Vangionum comitiis hic indies expectamus,

¹) Diese Reihenfolge darf angesichts der vielen entgegenstehenden Zeugnisse, unter denen sich auch ein späteres von Spalatin und das Selbstzeugniß Luthers befinden, doch nicht als zweifellos hingestellt werden. Die Zeugnisse sind RA 550, 21 ff. zusammengestellt.

cuius responsio Carolo isthic data iam sub prelo est. Quam primum recusa fuerit, mittam.“ G. Kamberau, welcher den Brief irriger Weise dem Justus Jonas zuerkennt (s. dessen Briefwechsel des J. Jonas I S. 53 f.), findet es höchst wahrscheinlich, daß Jonas Luthers Wormser Rede in Erfurt zum Druck befördert habe; seine Vermuthung beruht jedoch auf der falschen Annahme, daß jener Brief von Jonas sei. Wir sehen aus der angeführten Stelle nur, daß Luthers Rede damals in Erfurt unter der Presse war. Einen daher stammenden Druck des lateinischen Textes vermögen wir nicht nachzuweisen, wohl aber ist Luthers Rede verdeutschet dort erschienen; von wem jedoch die Übersetzung herrührt, bleibt fraglich¹.

Hochdeutsche Drucke.

- A. „Antwort Doctoris || Martini Luthers vor K. M. || vnd Fursten des Reichs || auff ansuchung der bü- || cher vnder seinem || namē außgangen || so er gefordert || auß den Rei- || chstag gen || Wormbs. || Im Jhar. M. D. xxi. ||“ Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 115 Nr. 221. Von Köstlin, Luthers Rede zc. S. 18, mit B, RA 572, 10 ff. mit Ba bezeichnet. — Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Berlin, Halle, Hamburg, Göttingen.

- B. „Antwort D. Martini Lu. || vor K. M. vnd Fursten des Reichs auff ansuch- || ung der bücher vnder seynem namen || außgangen so er ge- || fordert || auß dē Reichstag gen || Wormbs. || M. D. XXI. ||“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Von Burkhartd a. a. D. S. 525 mit B, RA 572, 20 ff. mit Be bezeichnet. — Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Dresden, Heidelberg, Weimar, Wolfenbüttel.

- C. „Antwort Doc- || toris Martini Luthers vor. K. M. || vñ Fursten des Reichs auff au- || suchung der bücher vnder sei- || nem namē außgangen || so er gefordert || auß den Reichstag gen || Wormbs. || Im Jhar. M. D. xxi. ||“ Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Zu der Titelbordüre vgl. von Tommer S. 248 Nr. 97. Druck von Martin Landsberg in Leipzig. RA 572, 25 ff. mit Bd bezeichnet. — Vorhanden in München H.

- D. „Antwort Doctoris || Martini Luthers vor K. M. || vnd Fursten des Reichs auff || ansuchung der bücher vñ || der seinem namen auß- || gangen || so er gefordert || auß den Reichs- || tag gen || Wormbs. || Im Jar. M. D. xxi. ||“ Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Nach von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 115 Nr. 222, Druck von Wolfgang Stöckel in Leipzig. RA 572, 14 ff. mit Bb bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidelberg, Wolfenbüttel.

¹) RA 572, 38 ff. wird auf Justus Jonas gerathen und bemerkt, daß diese Übersetzung schon von Goldast in den Politischen Reichshandeln S. 466 ff. herausgegeben worden ist.

Niederdeutscher Druck.

„Antwort doctoris Martini lu= || thers vor K. M. vund forsten des rykes
 vp anstonge der hoker vnder synem namen vtgegan so he gefordert
 vp den rykesdach tho worms. Im Jar M.D.XXj. “ 4 Blätter in
 Quart, letzte Seite leer.

So nach einem Facsimile in der Schrift: „Luther's Aufenthalt in Worms vom 16. bis 26. April 1521. Riga 1857.“, deren Verfaßer, Dr. August Buchholz in Riga, ein Exemplar des alten Druckes besaß. Nach den Titeltippen aus der Presse Ludwig Trutebuls zu Halberstadt hervorgegangen. Vorhanden (nach M 572, 35) in Göttingen.

Beachtenswerth ist, daß dieser Druck durchweg die Seitenüberschrift „Ihesus“ führt, wie der lateinische Druck C, mit dem er aber sonst keinerlei Berührung zeigt.

A ist der Urdruck: daraus sind in ziemlich engem Anschluß je einzelnen B, C und D geflossen, und auch für die niederdeutsche Ausgabe hat A zu Grunde gelegen.

Die Übersetzung, in nicht gerade gefälligem Deutsch angefertigt, beruht jedenfalls auf einem B verwandten Texte, der wohl handschriftlich vorlag. Nur Luthers Rede ist direkt und vollständig gegeben; über des Officials Entgegnung und Luthers darauf folgende Erklärung berichtet der Übersetzer inhaltlich nach der lateinischen Aufzeichnung Luthers.

b) Die Spalatinische Übersetzung.

Von größerer Bedeutung ist und weitere Verbreitung gefunden hat eine andere Übersetzung der lateinischen Aufzeichnung Luthers. Nach Spalatins eigener Handschrift im Sächsl. Ernestinischen Gesamt-Archiv zu Weimar hat sie G. G. Förstemann, Neues Urkundenbuch S. 69—71, mit einer großen Lücke, vollständig G. M. G. Burthardt, Theol. Studien und Kritiken 1894 S. 152—156, herausgegeben. Aus demselben Archiv hat Förstemann a. a. O. S. 68 f. und S. 71 f. den zugehörigen deutschen Bericht über Luther in Worms (nach den Anfangsworten noch in Worms selbst verfaßt) hinzugefügt. Das Schriftstück besteht also aus drei Theilen, deren mittleren eben jene Übersetzung bildet. Dem Ganzen hat Spalatin eine doppelte Anschrift gegeben: 1. „Worms in Luthers sachen“, 2. „Die Handlung, so mit Doctor Martinus Luther auf dem keyserlichen Reichstag zu Worms ergangen ist, außs kurtz begriffen.“

Es ist ein Irrthum, wenn Förstemann a. a. O. in der Vorbemerkung meint, der deutsche Text der Rede Luthers hier rühre von diesem selbst her. Schon in der Reisschrift für die ges. lutherische Theologie und Kirche 1870 S. 79 f. ward nachgewiesen, daß wir darin lediglich eine Übersetzung hätten, und zwar in einem Deutsch, wie es Luther unmöglich zugetraut werden kann. Ebenso urtheilt Köstlin, Luthers Rede v. S. 9: „Die Übertragung ist offenbar nicht von Luther selbst gemacht. Sie enthält Ungeanigkeiten, Eigenthümlichkeiten und Härten des Ausdrucks, die wir Luthern nicht beilegen dürfen.“

Daß die Übersetzung von Spalatin selbst gemacht und nicht etwa von ihm die Arbeit irgend eines Andern bloß abgeschrieben sei, scheinen seine eigenhändigen

Änderungen in dem Schriftstück zu ergeben¹. Dann hätte er sie bald, nachdem Luther seine Rede gehalten hatte, vielleicht, wie Köstlin a. a. O. S. 10 vermuthet, für seinen Kurfürsten angefertigt. Die Übersetzung folgt einem A verwandten Texte, in welchem jedoch die Worte „Ich kan nicht anderst, hie stehe ich“ am Schlusse sich nicht befunden haben.

I. Jedenfalls verbreitete sich diese Übersetzung der Rede schon, ehe Spalatin noch den Bericht über die Vorgänge in Worms, den ersten und dritten Theil jenes Schriftstücks, hinzuthat. So erschien sie zunächst allein mit der angehängten „Absagung der Edlen“ nach einer flüchtigen oder schwer leserlichen Abschrift. Hierher gehören folgende

Drucke.

- G. „Nß das Fürhaltte so durch Keyserliche Maiestat || Vnd des heiligen Reichs versamlten Churfür || sten, vnd stände, Dem Hochgelerte Doctori Martino Luther. ꝛ. durch des Reich [so] Redner zu Wormbs erzelt. || Ist diß sein personlich (Zum fürhstenn) begriffen ant- || wort. Vnd nachgonds von wegen einer || anhal Edelleit, Ein kurze eroff- || nete Schrifft, dabeygefezt. ||“ 6-Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Bl. 5^a endet Luthers Erklärung, und es folgt die im Titel angekündigte „Absagung der Edlen“ (vgl. oben S. 842f. Anm.). Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke ꝛ. S. 118f. Nr. 227. W 571, 7 ff. mit 1 bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, München HSt. und N.²

- F. „Nß das Fürhalten so durch Kaysertlich Maie- || stat Vnd des hailigen Reichs versamlten [so] || Churfürsten, vnd stände, Dem Hochgelerten Doc- || tori Martino Luther. ꝛ. durch des Reichs Redner || zu Wormbs erzelt. Ist diß sein personlich (Zum || fürhstenn) begriffen antwort. Vnd nachgonds || von wegen ainer anhal Edelleit, Ein kurze || eroffnete Schrifft, da bey gefezt. ||“ 6 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Es giebt Exemplare (z. B. das Breslauer), wo der Druckfehler 3. 2 des Titels in „versamlten“ berichtigt ist. Bl. 5^a endet Spalatins Übersetzung, und es folgt die im Titel angekündigte „Absagung der Edlen“. Druck von Johann Präuß in Straßburg. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke ꝛ. S. 119 Nr. 228. Von Buthardt a. a. O. S. 527 mit 1 bezeichnet. Vgl. Köstlin, Luthers Rede ꝛ. S. 24. — Vorhanden in Breslau St., Hamburg, Heidelberg.

F hat G zur Vorlage gehabt und sich ziemlich treu daran gehalten.

II. Bald nach Luthers Abreise von Worms, noch während des Reichstages, stellte Spalatin den oben erwähnten Bericht zusammen, welcher die Vorgänge dort vom 16. bis 18. April, soweit sie Luther betrafen, darstellt.

¹ Aus diesen Änderungen wird W 569, 22 ff. allerdings das Gegentheil geschlossen.

² Nach W 571, 31 befindet sich eine mit G übereinstimmende gleichzeitige Handschrift in Straßburg und eine auf verwandter Vorlage beruhende Abschrift des 18. Jahrhunderts in Dresden. Tafelst. ist 571, 16 ff. auf eine vermuthlich von Nechberg herrührende deutsche Wiedergabe der Rede Luthers hingewiesen, welche dem obigen Texte folgt und sich handschriftlich in München befindet. Einige Lesarten daraus sind dort unter dem Text von Nr. 80 mitgetheilt.

Dieser Bericht verbreitete sich ebenfalls handschriftlich und ward dann durch die Presse veröffentlicht. So erschienen:

Hochdeutsche Drucke.

G. „Die ganz handlung so mit dem hochgeleerten Doctor Martino Luther täglichem dwyl er vff dem Keyserlichen Reichstag zu Wormbs gewesen, ergan || gen ist, vffs kürzest || begriffen.“ Mit Titelseinfassung (= der in B). Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck von Thomas Anshelm in Hagenau. M 570, 13 ff. als U bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Eisenach.

H^{a-c}. „Die ganz handlung szo mit || dem hochgeleertē D. Mar tino Luther taglichen die wehl er auff dem Keyserlichen Reichs tag zu Wormbs ge= || weßt, ergangen ist, auffß || kürzest be= || griffen. Item die geleyet [so] brieff D. | M. gegeben, hyr yhn auch be= gryffen seynt.“ 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

H^b unterscheidet sich von H^a nur allein auf Bl. Aij^a, z. B. 3. 12: H^a „das er“ und „gehalten solt“, H^b „das es“ und „gehalten, solt“; 3. 17: H^a „on angesehen“, H^b „vnansehen“; 3. 25: H^a „on vnderweyhung“, H^b „an vnderweyhung“.

H^c stimmt in Lage A genau mit H^b, in Lage B ist der Schöndruck geändert, z. B. Bl. B^a 3. 4: H^b „verdeckt“, H^c „verderbet“; 3. 25: H^b „vnd“ und „derhalten worden“, H^c „vund“ und „derhalten word“; Bl. Biiij^a 3. 30: H^b „geben ymne“, H^c „geben yme“.

H^{d-f} im Titel wie H^{a-c}, nur in 3. 9 „geleyet“ und 3. 10 „M“.

H^d schließt sich zwar an H^c an, hat aber in Lage A bedeutendere Veränderungen, z. B. Bl. Aij^a 3. 11 „viel meil“, wo in H^{a-c} „heil meil“, 3. 32 „lagen“, wo in H^{a-c} „ligen“; Bl. A 4b 3. 2—4 „wie vil mehr ich gar vil weyner der ich nicht kan dan yren, schuldig hu bitten vund erwarten“, wo in H^{a-c} „wie vil mehr mir helfen solt gegen vns, die nicht anders vermag dan irren, sol begeren vund erioarten“, Lage B wie in H^c.

H^e ganz wie H^d, nur Bl. A 4b 3. 2f. „wenyger“, wo in H^d „wehyner“.

H^f in Lage A und im Schöndruck der Lage B wie H^e, dagegen anders im Wiederdruck der Lage B, z. B. Bl. Biij^a 3. 22 „eynn christliche“, wo in H^{a-o} „eyn edchristliche [sic]“; Bl. Biiij^a 3. 3 „bester“, wo in H^{a-o} „besten“, 3. 12 „Weyßen zc. Jugen“, wo in H^{a-o} „Weyßen jugen“.

Der erste Satz ist in allen Drucken mehr oder weniger stehen geblieben, wie einzelne Eigentümlichkeiten und Fehler in ihnen deutlich ergeben, z. Bl. Bl. Aij^a 3. 4 „Martinus“ statt „Martins“, 3. 24 „hundert“ statt „hundert“ zc. mit genau der Unebenheit in der Stellung der Buchstaben, wie sie nicht nachgehmt werden konnte.

Auf Bl. Biij^a endet Spalatins Bericht; Bl. Biiij^a bis B 4^a stehen die Geleitsbriefe des sächsischen Kurfürsten, des Herzogs Georg und des Landgrafen Philipp (gedruckt bei Enders III, 108 f., 110 ff., 127 f.). Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Vgl. von Dommer, Lutherdrücke zc. S. 115 ff. Nr. 223 und Nr. 224. Von Buchhardt a. a. O. S. 526 und Köstlin, Luthers Rede zc. S. 20, sowie M 570, 21 ff. mit F bezeichnet. — Vorhanden: H^a Berlin (U 7300), H^b Berlin (U 7300a), H^c Hamburg (132b), H^d Heidelberg (Sal. 27,15), H^e Weimar (Antogr. Luth. 1521 Nr. 32), H^f Hamburg (132). — H^{del}? Eisenach, Wolfenbüttel.

J. „Die ganz handlung so mit || dem hochgelerten Doctor || Martino Luther táglichen, dweil er vff dem || Keiserlichen Reichs tag zu Wormbs || gewesen, ergangen ist, vffs || kürhest begriffen. || a Ein sendtbriefß von Do- || ctor Martino Luther nach seinem abscheid || von Wormbs, an die stendt deß hei- || ligen Reichs da selbst versam- || let von Fryzburg ge- || schickt. im .xxj. iar || geschehen.“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Auf Bl. Bija endet Spalatins Bericht; Bl. Bija—B 4^b steht Luthers Sendbrief an die Stände des Reichs (herausgegeben bei Enders III, 137 ff.). Druck von Adam Petri in Basel. Von Burthardt a. a. O. S. 527 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 20, sowie RA 570, 5 ff. mit L. bezeichnet. — Vorhanden in der Rnaatschen Slg., Berlin, Wittenberg.

K. „Handlung so mit doctor || Martin Luther || Vff dem Keyßerlichen Reichs tag || zu Worms ergangen ist, vom anfang zum end, || vff das kürhest begriffen. || An die Fürsten vnd die || Ständ des Reichs zu Worms versamelet, ein ge- || meyn zuschreibung Doctor Martin || Luthers.“ Auf Titelrückseite nur ein Holzschnitt. 8 Blätter in Quart.¹

Holzschnitt auf Titelrückseite wie bei E. Auf Bl. bija endet Spalatins Bericht; Bl. bjb—b 4^b Luthers Zuschrift an die Fürsten und Stände des Reichs (vgl. Enders III, 137 ff.). Druck von Johann Schott in Straßburg. Vgl. von Dommer, Lutherdrucke x. S. 117 f. Nr. 225. Von Burthardt a. a. O. S. 526 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 20, sowie RA 571, 7 ff., mit G bezeichnet.² — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Halle, Hamburg, Heidelberg, München u.

Niederdeutscher Druck.

„De ghanke handelinge so myt dem hochgelerden D. Martino Luther dagelikes bewile he vp dem Keyserlike Rykesdach tho Wormbs geweest, gehädelt is, vp dat forteste begrepe. [Luthers Bildnis] Itē. De Leydesbrene D. M. L. gegeneu, sint oec hyr mede an ende by geset.“ 6 Blätter in Quart.

So nach G. W. Panzers Annalen der älteren deutschen Literatur II S. 27 Nr. 1165.

Bei den Drucken vorstehender Gruppe hat man es mit zwei Rezensionen zu thun, deren Verwandtschaftsverhältniß schon die Titel verrathen. Ihre gemeinsame Grundlage ist Spalatins Niederschrift; aber sie haben sie nicht unmittelbar benutzt. Der einen gehören G, H, J und der niederdeutsche Druck an, die andere ist allein durch K vertreten. Zu dem mittleren Stücke, der Übersetzung von Luthers Rede x., schließt sich G so eng an E an, daß man den gedruckten Text von E für die Vorlage halten muß; dagegen beruht der erste und dritte Theil auf einer Abschrift des Spalatinschen Berichts, in welcher Spalatins nachträgliche Bemerkung über Cochleus einer früheren Stelle angewiesen war. Aus G stammen H, dessen Spielarten in ihrem Verhältniß zu einander schon oben bestimmt sind, und J je

¹) Nach RA 573, 11 ff. ist K wohl erst 1522 erschienen, weil es zu der Bulle, von der Luther spricht, hinzufügt „des heiligen bapsts Leonis“ siehe Lesarten. ²) Nach RA 571, 3 ff. findet sich eine Abschrift dieser Fassung K in einer Augsburger Handschrift, eine Überarbeitung ist aufgenommen in Anshelm's Berner Chronik.

für sich: I hat bei sonst engem Anschluß den Text von G nicht übel zu bessern gewußt. K folgt im mittleren Stücke einer G verwandten Abschrift, welche vermuthlich auch die beiden anderen Theile enthielt, mit vielfach besserem, zum Theil aber in Folge von Anlässungen und unnöthigen Änderungen schlechterem Texte als G.¹

III. Mit Benutzung einer anderen Quelle² in dem Schlußstück und mit einem daran gereihten kurzen Bericht über die weiteren Vorgänge erschien dieselbe Übersetzung der Aufzeichnung Luthers in nachstehenden

Ausgaben:

L^a: Auf der Vorderseite des ersten Blattes Luthers Brustbild wie in D mit neuer Unterschrift in Stricheinfassung: „ÆTERNA IPSA SVÆ MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVVS EXPRIMIT AT VVLTVS CERA LVCE OCCIDVOS | M. D. XXI.“ Außer der Jahreszahl alles in Holz geschnitten. Auf der Rückseite nur: „Doctor Martini Luthers antwort | auf Pfincktag, den .18. tag Aprilis, im. 1521. | vor Kay. Ma. vñ den Churfürsten | Fürsten vñ andern vil der | stend des Reichs of- | fenlich besche- | hen.“ und darunter ein (Drei-)Blättchen. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. Aij^b endet Luthers Rede, dann folgt Bl. Aij^b f. die daran sich anknüpfende Verhandlung zwischen dem Official und Luther in zwei Wechselreden; Bl. A4^a steht der Bericht, welcher sächliche Fehler enthält. Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. Von Burckhardt a. a. O. S. 529 und RA 582, 16 ff. mit 0 bezeichnet. Vgl. Köstlin, Luthers Reden u. S. 22. — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Dresden, München u., Wittenberg, Wolfenbüttel.

L^b ganz wie L^a, nur Bl. A4^a 3. 3 f. heißt es: „G. K. May.“ . . . „so will ich ain stuhige und unschwerygige antwort geben.“

Vorhanden in Berlin.

Es giebt Exemplare, wo der Titel auf der Vorderseite und der Holzschnitt auf der Rückseite des ersten Blattes steht; vermuthlich stimmt der Text darin entweder mit L^a oder mit L^b.

M. „Doctor Martini Luthers ahygne ant wort auf Pfincktag: den xviij. tag | Aprilis. im. M. D. xxi. vor Kay. | Maieſt. vñ den Churfürsten: | Fürſten vñ andern vil der | stend des Reichs. zu | Wormbs offentlich | be-

¹) Das Verhältniß der Texte ist RA 571, 20 ff. ähnlich, doch nicht ganz übereinstimmend aufgefaßt. Die eine Rezension wird vertreten durch GJ (dort = UL) und G (dort = I), die aus verschiedenen, aber engverwandten Hdschr. geflossen sind, möglicherweise sind auch J und G Nachdrucke von G, J (dort = F) ist Nachdruck von G, G-e-f (dort = F-a) Revision von G-a-e mit Benutzung der Erfurter Übersetzung. Die zweite Rezension wird vertreten durch Spalatins Abschrift und K (dort = G); von diesen bietet jene die bessere Überlieferung, benutzte aber wohl außer der Abschrift noch eine zweite Vorlage. Die Vergleichung der Lesarten ergibt jedenfalls, daß die Spalatinsche Hdschr., welche, wie die wiederholte Angabe „mein herr von Trier“ (vgl. dazu S. 823 Anm. 2) beweist, eine fremde Vorlage benutzt hat, nicht die gemeinsame Grundlage aller genannten Drucke gewesen ist, sondern einer Quelle folgt, aus der auch K stammt. ²) Pentingers, vgl. RA 583, 24 ff.

sehen. " Auf der Titelseite nur Luthers Brustbild, ziemlich grob in Holz geschnitten, und darunter: „AETERNA IPSA SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERS EXPRIMIT AT VVLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS. " 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Beschrieben nach einem Exemplar des Kaufmanns W. H. Stifel in Biberach, das uns früher vorgelegen hat, seitdem aber in anderen, uns unbekannten Besitz übergegangen ist. Es wird ein Abdruck von L^a oder L^b sein (vgl. Weller Nr. 1821).

IV. Eine weitere Gruppe bilden die Ausgaben, welche inhaltlich dasselbe bieten wie L, aber vor Luthers berühmter Rede noch einen Bericht von den Vorgängen am Tage zuvor. Hierher gehören folgende

Drucke:

- R. Auf der Vorderseite des ersten Blattes Luthers Brustbild in Holzschnitt und darunter in Stricheinfassung: „AETERNA IPSA SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERS EXPRIMIT AT VVLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS. " M.D.XXI. * Der Text beginnt Bl. A 2^a unter der Überschrift: „Doctor Martini Luthers öffent-liche verhöhr zu Worms im Reichs tag, Red vnd widerred, am .17. tag Aprilis, im jar. 1521. " 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt ist derselbe wie in D und L, aber die ganze Unterschrift mit Typen gedruckt. Druck von Siegmund Grunm in Augsburg. In der Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften, Bd. 64 S. 374 Nr. 1 beschrieben und S. 375—383 vollständig mitgeteilt. Von Burthardt a. a. O. S. 525 und Köstlin, Luthers Rede n. S. 22, sowie RA 582, 24 ff. mit C bezeichnet. — Vorhanden in der Aanaatschen Elg., Heidelberg, Wolfenbüttel.

Für den mit L gemeinsamen Theil ist der Satz von L benutzt, der also stehen geblieben sein muß, und nur an wenigen Stellen geändert.

Daß in dem Heidelberger Exemplar hinter „OCCIDVOS“ unter dem Holzschnitt der Punkt fehlt, begründet keine besondere Ausgabe.

- S. „Doctor Martini Luthers öffentliche verhöhr zu worms im Reichs tag vor Kai. Ma. Red vnd widerred, am 17. tag Aprilis, im Tausent Fünffhundert vnd ainundzwainzigigsten Jar. " Darunter ein aus zwei Blättern bestehender Holzschnitt. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt zeigt dem Beschauer auf dem rechten Block einen Mönch, auf dem anderen den Kaiser mit Gefolge, beide in freiem Felde. Druck von Jörg Adler in Augsburg. Von Burthardt a. a. O. S. 526 und Köstlin, Luthers Rede n. S. 22, sowie RA 582, 30 ff. mit E bezeichnet. — Vorhanden in der Aanaatschen Elg., Berlin, Dresden, Weimar, Heidelberg.

- T. „Doctor Martini Luthers öffentliche Verhöhr zu Worms im Reichstag, Red, Vnd Widerred Am .17. tag, Aprilis, Im jar 1521. " [Holzschnitt] Copia einer Missive, Doctor Martinus Luther nach seinem abschied zu Worms zu rufft an die Churfürsten, Fürsten, Růfend des Reichs da selbst verscriben gesamlet [so] halt. "

10 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende eine Blumenverzierung¹.

Holzschnitt: Luther vor der Reichsversammlung. Von Bl. Aij^a bis Bij^b der Bericht über die Verhandlungen mit Luther in dem Umfange wie in R und S; Bl. Bij^a bis B 6^a die im Titel angezeigte „Gopia“ (= Enders III, 137 ff.); Bl. B 6^a noch vier Reimpaare mit der Überschrift: „Der tittel das [sic] gehorsamen Doctor Mar- | H | tin Luthers Augustiner orden. | H | “ Druck von Melcher Ramming in Augsburg. Vgl. von Sommer, Lutherdrucke zc. S. 118 Nr. 226. Von Burkhardt a. a. O. S. 528 und Köpfkin, Lutherdrucke S. 22, sowie RA 582, 36 ff. mit M bezeichnet. — Vorhanden in Hamburg, Heidelberg (unvollst.), Wolfenbüttel.

Obgleich D an einer Stelle in der Rede Luthers am 18. April auf S zurückgreift, werden wir im übrigen R dafür als Vorlage anzunehmen haben, woraus auch P abgedruckt ist.

Wir geben das Spalatinsche Schriftstück nach einer von D. Knaake her-rührenden genauen Abschrift, aber den Grundsätzen unserer Ausgabe gemäß behandelt, nebst Lesarten. Dazu für die Rede, nicht für das übrige, die Abweichungen der Drucke, soweit sie nicht bloß sprachlich oder orthographisch sind. Darunter schließlich den Text der Erfurter Übersetzung der Rede (Er) nach R mit den wesentlichsten der meist unerheblichen Lesarten WGD und des niederdeutschen Druckes (Nd).

Anhangsweise geben wir dann das Vorstück aus RCP nach R, sowie den kurzen Bericht über das der Rede folgende aus Q(M)RCP nach Q, sowie einige Lesarten der Drucke zu dem Vor- und Nachbericht.

¹) Dieser Druck wahrscheinlich benutzt in Scheurls Geschichtsbuch der Christenheit, herausgegeben von Knaake, S. 172 ff. (vgl. RA 582, 42 ff.).

1 Im Jar nach Cristi geburt xvCxxi am Zertag oder diensttag nach Misericordia domini² kurz vor zehen hor umb den Mittag ist Doctor Martinus Luther Augustiner hieher gin Wormbs im keyserlichem gelabt kommen,

2 hor (ist) vmb

865, 1 bis 867, 15 Der Bericht über die Luthers großer Rede vorangehenden Ereignisse fehlt in WGD; G; Q(M), er hat eine abweichende Fassung in RCP, die unten S. 879/80 mitgeteilt ist. Dagegen ist er übereinstimmend mit dem oben gegebenen Text der Spalatinschen Hdschr. vorhanden in GHK, einige Lesarten daraus f. S. 879

²) 16. April. „Zertag“, woraus R (unten S. 879) „Irrtag“ gemacht hat, und das in dem Vorbericht von TL (unten S. 884) als „erichlag“ erscheint, ist offenbar verderbt aus süd-Luthers Worte. VII.

und bis in eylfften tag hie, als nemlich bis auf den freytag nach Jubilate oder nach Sant Georgen tag¹, gebliben.

Ist von vil leuten etlich und wol gehalten und angenommen, durch Fursten, Graven, Hern, Ritter, Edeln, Burger und andere erbarn geistliche und weltliche ersucht und begrußt worden, Seint auch etlich uber vil mehl zu im kommen, Und in solchem ansehen gewest, das es meniglich dafur gehalten, solt dem man leynd widerfarn seyn, es wer nichts guts darauß erwachssen.

Es hat manch frumme Cristlich hercz getrost und ermanneth, das der Cristlich Doctor Martinus so trostlich erschynen ist, unangesehen das im aufstand des keyserlichen gelahts ein mandat in kay. Mayt. namen wider In außgangen ist², das Inen, als die seynd verhofft, zu ruck treyben solt, damit sie ursach gehabt, wider Inen zu handeln als wider eyn ungehorsamen außbleyber.

Aber der gut pater ist kommen und hat sich so Cristlich erzeigt, das man vermerckt, das er auf erden nichts gesorcht, Sondern ehr hundert heils, leib und leben daran gewagt und gesetzt, ee er ein buchstaben on unterweisung auß dem gottlichen wort widerrufft hett.

Am Mittwoch nach Misericordia domini³ hat kay. Mayt. Doctor Martinus fur sich, die Churfursten, Fursten und Stende des Reichs lassen umb vier hor nach mittag erfordern auf die pfalz oder in des Bischofs hoß, darinn kay. Mayt. und ir bruder Erzhertzog Ferdinand zu herberg tigen. Do Doctor Martinus erschynen, hat der official von Trer von wegen kay. Mayt. begert, Doctor Martinus welle anjagen, ob er sich zu den buchern bekenn, die in seinem namen seint außgangen, und ob er sie widerruffen welle oder nicht. Zu den buchern hat sich doctor Martinus bekennt. Aber auf die ander frag, ob er darauf berwen⁴ welle oder nicht, hat er ein bedenkzeit gebeten, Un- gesehen, das die sach Gottes wort betreff, das das allerhochst ding in himmel und auf erden sey, Damit er nicht fall in das urtheil, das der Her Cristus Luc. 9, 26 gesagt hat: 'Wer sich mein scheint auf erden, des werd ich mich scheinen vor meynem himmlischen vatter und seinen Engeln'. Also hat im key. Mayt.

2 nach rh 4 Burger(n) andere(n) geistliche(n) 5 weltliche(n) 5/6 Seint
his kommen rh 7 leynd (oder . . .) wer (ein groß blutvergiesen vnd) nichts guts r
8 Cristlich hercz (Cristlich hercz) 18/19 Martinus (lassen) 27 das (es) die

deutsch mundartlichem ertag (= Dienstag). Vgl. dazu das ebenfalls vorwiegend bairisch belegte „Pfingstag“ (auch in dem Augsburgers Druck 8) 867, 4. Damit hätte die Annahme, daß Spalatini den Bericht nicht selbst verfaßte (NA 569), sondern eine oberdeutsche Vorlage überarbeitet hat, eine weitere Stütze gewonnen. Auch die gelegentlich auftauchende Schreibung von ai für den alten Diphthong ei ließe sich dafür anführen.

¹) 26. April. ²) 10. März vgl. NA Nr. 75 S. 529. ³) 17. April. ⁴) d. i. bernen vgl. gerwenn 868, 1.

nachgelassen, sich zubedencken bis auf den nächstfolgenden Donnerstag oder pfingsttag¹ auch nach vier hor auf den abent.

Ann Donnerstag dar nach bald nach vier hor ist Doctor Martinus auf die pialz gangen, aber erst nach sechs hor gehört worden. Hat ein Cristliche⁵ red, antwort und entschuldigung zu lateyn und tentsch gethun, und nach anzeigung der ursachen seines schreiben und furnemens endtlich beschloffen: das im in feyn weg leidtlich sein wolt, ichts zu widerruffen, er wurd dann durch gotlich schrift besserz unterweist. Und wiewol kay. Mayt. Im so bald hat lassen drawen, wider In zu procediren, als sich in solchen sellen ehgent, so¹⁰ ist er doch vest auf seinem furnemen bliben und hat umb Gottz willen gebeten, In wider sein gewissen, wider Gottes wort nicht zunotigen. Wo aber irthumb in sein schriften durch das gotlich wort erweist wurden, wolt ers gern widerruffen, der erst verbrennen und mit fuszen darauf treten.

Nota. Sie solgeth die vertentscht red Doctoris Martini vor kay. Mayt.
15 des bernuten Dornstags bescheen.

Doctor Martinus red an Ro. kay. Mayt¹,
die Churfursten, Fursten und Stende des Reichs.

Allerdurchleuchtigster, Grofmechtigster kaiser, Durchlauchtigste Fursten,
Gnedigste und Guedige Hern, Auf den termyn und bedenczeit, mir des²⁰ gestrigen abents angestellt und ernenneth, erscheyn ich als der gehorsam und

11/13 Wo aber bis treten rk 14 Nota r 14 15 Sie bis bescheen nachträglich zugefügt
16/17 nachträglich zugefügt

867, 16 bis 877, 6. Der Text der Rede nebst Gegenreden liegt übereinstimmend mit der Spalatinischen Hdschr. vor in GZ; GHZK; LM; NCP. Wir geben für die Rede die Abweichungen der genannten Drude. Hierunter theilen wir außerdem die Erfurter Übersetzung nach A mit und fügen die wenigen wichtigeren Lesarten der andern Drude bei.

16/17 Überschrift fehlt GZ Die („Sie nach“ H) folgt die vertentscht red Doctoris Martini vor kaiserlicher Maiestat des bernuten Dornstag geschehen GHZ Und ist dieses die teütsch red oder antwort doctor Martin Luthers, vor kesh. maiest. den Fürsten vnd Ständen des Reichs bescheen R Doctor Martini Luthers antwort des andern tags NCP 18 Grofmechtiger L durchleuchtigster Fürst G—J 19 gnedigster vnd gnediger herr G—J den termyn und] die NCP bedenden G—M 19 20 mir auff gestrigen abent ernant NCP 20 Erscheyne GZGHZ ersichn R

¹) 18. April.

Er] Allermchtigster Herr Keshjer, durchleuchtigstenn Fürsten, gnedigsten Hern, uff bestimpte mir gestert zu obent termein Erscheynen ich gehorsam, durch

bitt durch die barmhertzikeit Gottes, Eur kay. Majestat und gnaden gewenn, als ich hoff, dise sachen der gerechtikeit und warheit gnediglich anzuhoren. Und so ich von wegen meiner unerfarung Jemants entweder sein geburende titel nit geben wurd, oder aber mit ahnigen geperden und weise wider die hofliche siten handeln, mir solchs gnediglich zu verzeihen als einem, der nicht an Fürstlichen hofen erzogen, sondern in münchzwinkeln aufkommen und erwachsen, Welcher ich von mir nichts anders anzeigen kan, dann das ich bisher mit solcher ahnsalt des gemüts geschriben und gelernt habe, das ich auch auf erden nichts anders dann Gottes ere und die unentgenzt unterweisung der Cristglaubigen gesucht hab.

Allergnedigster kaiser, Gnedigste und gnedige Churfürsten, Fürsten und Herrn, Auf die zwen artickeln, gestern von Eur kay. Maj^t und Eurn Gnaden mir furgelegt, Als nemlich ob ich die erkelte buchlein und in meinem namen

1 kay. rh 13 erkelte rh buchlein (in) vnd

1 gnaden gewenn] hr Fürsten vñ herren ^herf gewenn] gerüchen G^hh^{abc}JA] daß sy wölle LNDP 2 vnd der warheit LNDP zu hören LNDP 3 Jemants entweder] G. M. vnd gnaden LNDP betwederen G^hh^hJA] etwa wider h seinen gebürlichen G—K jren gepürten LNDP 4 „nit geben wurd“ fehlt LNDP „aber“ fehlt LNDP eigener (eindiger K) geberd G—K und] oder K 5 händlet LNDP „nicht“ fehlt LNDP 6 Fürsten hofen K hofen nit ist erzogen P im (inn G^h) münichs windel G—h 7 das] wie J fehlt G^hh^hJA 8 „solcher“ fehlt LNDP gelernt KNDP 8/9 das ich auch] vnd LNDP 9 „auch“ fehlt G—K vnedige G—J vntergänzte K vnergenzte LNDP 9/10 warheit vnd underweisung K 11 Aller durchleuchtigster .K. gnedigster herr, vund gnedigstenn Churfürsten G—J Gnedigste vnd gnedige] vnd gnedigste K vnd gnädigste, gnädige LNDP „Fürsten“ fehlt LNDP 12 „Auf“ fehlt K von] an LNDP „Eurn“ fehlt LNDP 13 furgelegt] verlesen LNDP „Als“ fehlt LNDP „und“ fehlt E

Er] barmhertzikeit Gottes bittende, Keyserlich Maiestat, ir Fürsten und Herren wolent dise sache (als ich hoff) der gerechtikeit und worheit gnediglich hören, unnd so ich durch meyn unwissenheit wirdige zugehörige Titell irgenn yemant nicht geben oder irgen eyner weß der gebrechligkeit meynen sprach oder zungen irren wurde, gnediglich mir verzeihen Als einem menschen, der nicht in Fürstlichen hofen, sunder in winkeln under den mönchgen gewonet und enthalten, Der ich selbst nichts anders dann mir sagen magt, dan in der einseitigkeyt meyns gemüts bißher gelernt unnd geschriebenn, Allein die ehr gottes unnd der Christeligen underweysung angesehen.

Allermechtigster Keyser, durchleuch: Fürsten zc. Auff zwen Artidel gestern durch Keyserlich maiestat mir forgehalten, nemlich ob ich verlesne und erzalte buche in meinem namen außgangen bekenn als mein Unnd die selbige

17 „sprach oder“ fehlt Nd.
25 meynen B

19 mönchen B D münchen G

20 dan] wan Nd.

außgangen, für die meynen bekente, und dieselben zuvertreten beharrenn wolt, oder aber dieselben wideruffenn, Darauf ich mein beraytt und clar antwort geben hab auß den ersten artidel, darauf ich nochmals bestee und ewiglich besteen will, Als nemlich: das dieselben bucher mein seint und das sie in
 5 meinem namen an tag geben seint, Es hett sich dann mitler zeeit begeben, das durch meiner mißgünstigenn entweder betrieg oder aber unfuglich wehßheit etwas darinn verandert oder verkerlich außgehogenn were. Dann ich bekenn mich zu nichten andern dann das mein allein oder aber von mir allein geschribenn ist, on alle aller andern sorgfaldigkeit außlegung und deutung.

10 Weil ich aber auß den andern artidel antwort geben soll, bitt Eur kay. May¹ und Gnaden ich untexteniglich, sie wollen ein vleissigs anschten haben, das meine bucher nicht apnerley art seint. Dann es seint etliche, in welchen ich die gute des glaubens und der siten so Euangelisch und schlechlich ge-

6 das (entweder) durch 8 dann] dann (dann) allein (ist) oder

1 „wolt“ fehlt VNCB 2 „aber“ fehlt G—K wideruffenn wölle VNCB beraytt] bericht G—J klare VNCB und clar] vn klare VNCB 3 dem VNCB den ersten artidel] den Christum G—H gestern J nochmals] noch VNCB und] als G 4 „Als“ fehlt VNCB büchlein VNCB „seint“ fehlt VNCB „das sie“ fehlt VNCB 5 an tag] on laß G—J von mir H^{del} an den tag VNCB 5/6 „begeben, das durch“ fehlt VNCB 6 durch etliche mein mißgünstiger (mißgünstigen J) G—J durch etliche meiner mißgöner K betriegs G—K aber ob etwar unfugliche G—J entfugliche K 7 „were“ fehlt VNCB 8 zu] inn G—J nichts VNCB anders G—P dan daß es VNCB „oder“ bis 9 „ist“ fehlt VNCB allein von mir G—K 9 on aller anderer G—J on alle ander K on alle andere VNCB sorgfaldigkeit] sorgfältige VNCB vnd bedeitung K] fehlt VNCB 10 Vnd so ich auß VNCB „andern“ fehlt H Bitt ich Eur G—K 11 „ich“ fehlt G—P „untexteniglich“ fehlt VNCB wölle VNCB vleissige auffachtung G—K fleissigs ansehen VNCB 12 dan etlich seind VNCB 13 so] gäg VNCB vnd auch schlechlich G—K

15 Eri] zu vertheidigen verharre oder sie, wieorgehalten, wideruffenn wolt, hab ich geben schlecht unnd bereydt meine antwort vff denn vorige Artikel, in welcher ich noch bestendig und verpleib ewig: das dise bucher mein, in meynem namen von mir außgangen, Es wer dan dar ezwißchen gescheen als auß meiner verheßer listigkeit oder unbequeme wehßheit etwas in denen verwandelt oder unredt nochgesolget oder bößlich außgehogen; das selbige neme ich nicht
 20 an, hunder das meyn allein ist unnd vonn mir allein geschriben ane ehnes ihglichen verstandts außlegung.

Zu dem Andern so ich antworten sol, bitt ich Keyserliche maiestat unnd ewer Fürstliche wirben wollen auß mercken, das diese meine bucher nicht all
 25 sitten also schlecht und Euangelisch geschribenn, das meyn wider sachter

handelt hab, das auch mein widerwertigen müssen bekennen für nutzbar und unschädlich und allenthalben würdig, das sie von Christlichen leuten gelesen werden. Es macht auch die Bull, wievol just an Ir schwind und grymmig, etliche meine bucher unschädlich, wievol sie auch dieselben durch ein wider-
 natürlich urtheil verdammeth. Wenn ich nu dieselben anhub zuzwiderruffen, 5
 was thet ich anders, dann das ich allein under allen menschen die warheit verdammeth, welche die freund und feyndt zu gleich bekennenn, Und ich allein der gemeinen und eintrectigen Bekentnuß wider und entgegen were?

Die ander art meynen bucher ist, so wider das Bapstumb und der Bestischen jurnemen und handlung geeth, als wider die, so mit iren aller-
 hochen leren und exempeln die Christlichen welt mit beden ubeln des geists und leibs vorhert, vorwustet und verderbt habenn. Dann diß mag nyemants
 wider vornehmen noch vorhelen, weyl die erfahrung aller menschen und die clag
 aller meniglich gezeugen seint, das durch die geßet des Bapsts und lere der

6 was (ich) thet 9 das c aus die

1 hab also das R 2 „und“ fehlt MNP Christen leuten G—J Christgläubigen R
 Christen MNP 3 „auch“ fehlt MNP Bulla des heilige bapst Leonis R just] sy MNP
 an ir selbst RNP an in selbst D geschwind G—R schwind und grymmig] grymmig vn grau-
 sam MNP 4 meiner Büchern G—J schädlich G—H „auch“ fehlt MNP 4 5 die-
 selben wider natürliche ordnung verdammet MNP 6 dann] wañ MNP alle P 7 „zu“
 fehlt G—J 8 gemeind GZG gemeine H gemah MNP züwider MNP 10 Bästlichen
 G—J geeth] verhört G—R „aller“ fehlt MNP 11 „lernen und“ fehlt G—J beden
 ubeln] berben underhalten G—J 12 verhergt GZG hab G bestriegt H^{def} verherget R
 verhört MNP verderbt vnd verwüest MNP Dann] das G—J wañ MNP diß] das
 MNP 13 wider vornehmen noch] anders MNP 13, 14 vn mänigltichs klagen MNP
 14 des gezeugen MNP geßete GZG geße die H „lere“ fehlt G—J

Erf] besezungen werden selbst zu bekennen die selbigenn fruchbar, unschadhaftig 15
 und ganz würdig zu lesen von Christgläubigen. Auch die Bull, wie woll
 junst schwinde unnd grausame, ehliche meine bucher unstreßlich besent, doch
 nichts der weniger die selbigen verdampt in eynem urtheill ganz selezame und
 wunderfam; io ich die selbigen nun zu wider ruffen understehen wurd, sit doch,
 was beth ich anders, dan das ich allein under allen menschen die warheit 20
 verdammet, welche freunde und feinde zu gleich bekennen unnd heth allein
 aller bekentnus der eintrectigheyt widerstrebt.

Das ander mein schreibenn ist in das Bapstumb unnd der Böpischen
 sachen ansechtung, gleich als in die, welche in iren leren und bösen leben die
 ganze Christenheyt bößlich verstrickenn in todt des geistes unnd Cörpers, wandt 25
 das nicht leutenn noch verschweigen hemants magt, als die erfahrung und
 beclagung aller Christen bezeugen sein, durch geßet und recht des Bapst und

menschen die gewissen der Cristglaubigen auß aller Zerberlichst gefangen,
beschwert, gemartert und gepeynigt seint. Auch die guter und habe bevor in
dieser hochrümlichen Teutichenn nation durch unglaubliche tyranney verschlunden
und erschopft, und nochmals on ende verschlundenn werden, und unbillicher
5 weise und mit Irren abgen decreten und gesetzenn verordnen und aufsehehn,
Als in der Reunden und der sunff und zweinzigsten der ersten und andern
question, das des Babsts gesetz und lere dem Euangelion oder der heiligen
Beter mehnung entgegen für Irrege und entwichte gehalten werden sollenn.
Wenn ich nu dieselben auch widerriffen wurd, so wurd ich nichts anders
10 thun dann dise tyranney stercken und einem so groffen unchristlichen weesen
nicht allein die fenster, sondern thur aufthun, die wechter und freyer toben
und schaden wurd, dann sie sich bißher Ze hat durfen unterstecken, und wirt
durch das gegengnuß dieses meynes Widerpruchs das Reich Irer allerrechsten
und allerunstreiflichsten bößheit dem armen elenden Volck auß aller unsehlichst

1/2 gefangen (seint) beschwert (vnd) gemartert 2 seint o 7 (vnd) darüber oder
10 (ein so groffe) darüber dise (tyranney) tyranney (vnd vchristlich weien rh) 11 vnd
freier rh 13 durch (die?) das

1 vff das aller KRCP gefunden G—3 gedungen LNP 2 „seint“ fehlt LNP
auch die hab und gütter zuor LNP 3 hochberümpfen G—K vnglaubliche Tyrannen LNP
4 „und erschopft“ biß „werden, und“ fehlt LNP verschlunden G mit vnbillicher 3
5 decreten, gesäßen, verordnungen vnd vffsätzen selb bekennen K verordnung G—3 „und
aufsehehn“ vnd vffsehn G—3 fehlt LNP 6 dem G—K vn .xv. LNP „der“
fehlt G—3 vnd der andern 3 8 entgegen vor geen G—K 9 „wurd“ fehlt K
10 die G—K ain so vchristlich weien LNP 11 sond’ auch LNP der (die G—3)
thüre G—3 12 würden K (Ze hat durfen) bedörffte G—3 hat dörffen K 13 das] dise LNP
„dieses“ fehlt G—3 [Irer] irr, der G—3 „aller“ fehlt LNP 14 aller fürtrefflichsten
G—3 fürtrefflichste K aller sträflichsten LNP bößheiten G—K auf das aller LNP

Erf] 15 lere der menschen die gewissen der menschen erbermlich verstrickt, betrübt und
getödet, Auch die gütter, gründe und possession hunderlich in teutischer Nation
vnglaublicher moß verschlunden und verschlindt noch an ende in ganzer
unzimlicher weise, welchs sie selbst in iren eygenn geistlichen gesetz büchern
verboten, als Distinc: 9: unnd 25. Q. 1. und 2. sagende, das die Paptliche
20 gesetz und lere, so sie dem Euangelio unnd mehnungen der Beter zu wider
sein, sollen vonn allen Christen vor irsal gehalten werden. So ich nu
diese bucher widder ruff, thet ich nicht anders dan das ich dem Tyrannen
streck zulegt unnd solcher groffer bößheit nicht allein die fenster hunder auch
die döer auff zu thun anfang, das ist, das ich nit allein ursach solcher böß-
25 heit hunder ganzer verhelffer were, welche büberey wurde wechter und mer
dann biß anher künlich unnd unstreiflich bescheen, unnd geschee auß rechten
dieser Reuocation gegengnuß dem gemeyne arme volck am wenigste zu dulden,

werdenn, und dennoch bestetigt und bevesteth werden, zuvor wenn man sagen wird, das diß auß macht und geschafft Eur kay. May^r und des ganzen Ro. Reichs gescheun sey. Mein lieber Gott, wie ein groß schandtbedel der bestehet und tyranny wird ich seyn!

Die dritt art ist der bucher, welche ich wider etliche sonderliche und un- gemeynen personen geschriben hab, Als nemlich wider die, so sich unterwunden haben die Römische tyranny zubeschutzen und den Gotlichen dienst, so ich gelernt, zuverthylgenn; wider dieselben bekenn ich mich hefftiger gewest sein dann dem Cristlichen wesen und standt geczint. Dann ich mach mich nicht zu einem heiligen, Ich disputir auch nicht von meinem leben, sonder von der ler Christi. Ich kan dieselben bucher auch nicht widerruffenn, Darumb das auß demselben meinem widerspruch erfolgen wurd, das ir tyrannisch, grynig und wutterlich regiment durch mein schuß, handthabung und ruckhaltung regiren und herschen wurden, und das Föld Gottes ungutlich und unbarmh-

3 groß (der) schandtbedel 7 den c aus die 14 vnd (wider) das

1 „werdenn“ fehlt LNP dennoch] dermaß E—R da mit LNP vnd bevesteth] fehlt R bevesteth] bestätigt E—S beuestigt ZNP 2 geschriß E—Z „Eur“ fehlt R gangen] gebachten E—Z 3 sey] sehe E—Z were LNP groffer E—P schandboder LNP 4 ich auch sein LNP 5 art der Bücher ist ZNP sonderliche] jünder LNP 5,6 vnd vngedame LNP 6 „hab“ fehlt E—Z 7 „und“ fehlt E—Z 8 „sein“ fehlt E—Z 9 „dem“ fehlt LNP Christlichem LNP 9/10 zu einem] ainen LNP 10 ler] eer E—Z 11 kan auch dieselbigē Bücher nit E—Z Die selbigen (die selben LNP) kan ich auch nit RNP Darumb das] daa LNP 11/12 bz auch vß sollichem meinem widerspruch R 12 ir] das LD fehlt P Thyranische grynigleit E—R 13 wütlich E—R beschuß S ruckhaltung] ruckhalten erst noch mehr LNP 14 „wurden“ fehlt LNP und] dar zu R] ja LNP

Erf] und doch bekrefftiget unnd bestetiget, besunder so mann sich berümen wurde, das vonn mir solchs gescheen auß gewalt Keyserliche maiestat und gehet in der versammlung der durchleuchtigen Fürsten, aller Herrn unnd stende dieses Reichs tags. O wie groß ich (du gutiger got) wurde sein ein verdeckter ader verhalter der schalckeyt und Tyranny!

Zum Dritten hab ich widder ehliche sonderliche Personne geschriben, welche die Römische Tyranny verteydingen und die gerechtigkeit des glaubenß, vonn mir gelerneth, selbig zu machen sich bescheyßen; in die selben bekenn ich mich jcherpfer dan ehymen in mehner Profession unnd religion zymet. Auch acht ich mich keynem heylgen, darzu von meynem leben ich nicht, sonder vonn der ler Christi Disputire; solche bucher zu wider ruffen ist mir nicht fuglich, dan auß dieser Revocation widderumb czukünfftig sein wurde das ubel, das ir Tyranny und schalckeyt durch mehne beschirm walten unnd toben in das volck gots freystiger, dan sie ihe regnirt hetten. Jhe doch die weil ich ein

16 Keyserlicher D 18 „du“ fehlt E 20 Personne E 27 walten] wütten D toben D

herziglich handeln wurden, und vil geschwinder dann sie bisher regirt und geherrscht haben.

Aber wie dem, weil ich ein mensch und nicht Gott bin, so mag ich meine buchlein durch seyn andere handthabung erhaltenn, dann mein Herr
 5 Ihesus Christus sein selbst ler unterhaltenn hat, Welcher als er vor Annas von seiner ler gefragt und vom diener an eym backen geslagen war, sagt er: Joh. 18, 23
 'Hab ich ubel geredt, so gib mir gezeugnuß von dem ubel'. Weil der Herr selbst, der do gewußt hat, daß er nicht kunt Irren, sich dennoch nit getuehert hat ankuhoren gezeugnuß wider sein lere, auch von dem aller schnodisten tuecht,
 10 wievil mer ich heßen, die nichts anders vermag dann Irrenn, soll begern und erwarten, ob mir Jemants gezeugnuß wolt geben wider mein lere! Derhalben ich bitt durch die barmherzigkeit Gottes Eur kay. Maj¹ und Gnaden oder alle andere von den hochsten oder nidersten wollen mir das gezeugnuß geben, die irthumb erweisen, mich mit Ewangelischen und prophetischen schriff-

6 gefragt (war) vnd 10 ich *rh* 13 nidersten (daß vermag) darüber wollen das o
 14 geben (mich in den irthumben vberwinde) Ewangelischen vnd prophetischen *rh*

1² geherrscht vnd regiert haben G—J herrschen vnd regieren R gethon habe VROP
 3 Die wehl aber ich VROP 4 handlung R enthalten G—R 5 von G—J vom R
 6 von einer seiner R geforscht VROP „an“ seht G einen GEGHR seht J keinen VROP
 ward G—P 7 „mir“ seht G—P vom ubel VROP Welt! So dan VROP 8 nit
 irren kunt VROP 9 „hat“ seht VROP vom eim R 10 ich heßen mir helfen
 sol gegen vns GEGH^{abc}J ich gar vil weinger (wennger H^e) H^{def} ich sein arme (ich
 armer P) creatur hoff (ain hoff R) VROP der ich nit kan dan hren H^{def} sol begern
 schuldig zu bitten H^{def} 11 warten VROP „mir“ seht VROP 13 oder] auch R
 oder aber alle VROP anderen G—R „von den“ seht VROP oder] vund VROP Nach
 „nidersten“ folgt „wer das vermag“ G—J „wollen“ seht G—J zuuermügen VROP „daß“
 seht GEGHRVROP 14 zugeben VROP gebe G—J der irthumb, mich beweise mit G—J]
 mich der irthumb beweisen, mich mit VROP Prophetischen vñ Ewangelischen VROP

Er] 15 mensch vund nicht got byn, in anderer hülff meynen buchlein bey steen nicht
 magt, dan der herr Christus Jhesus bestendigt seynere eygene ler, do er vor
 Anna seynere lere wart gefragt vund den backenstreich empfangen hat, ant-
 wort: 'hab ich ubel gelernt, gibe gezeugnuß von dem ubel'. So nun der herr
 selbst, der do wußt sich nicht irren mögenn, hat doch nicht verworffen ge-
 20 zeugnuß widder seyne lere zu hören von ehnem schnöden tuecht, wie vil mer
 ich gar vil winger, der ich nicht kan dan irren, schuldig zu bitten und
 erwarten, so hemant gezeugnuß geben wol widder meyne lere. Hierumb bitt
 ich durch die barmherzigkeit gottes, ewer Maiestat und durchleuchtigen
 wirdenn oder ein iczlichen, zu lezt der oberst oder geringst so er magt, gebe
 25 gezeugnuß, ezhge ann meynu irthumb, uberwinde die mit der heyligen ge-
 schriefft Propheten und Euangelien, verwar als dan, so ich durch die selbigen

ten überwindenn, Dann ich wil auß allerberaytst und willigst sein, so ich
dess unterweisseth werd, alle Irthumb zuwiderruffen, und der aller erst sein,
der meine bucher in das feur werffen will.

Auß welchem allen ich meyne offenbar werde, daß ich genugsam bedacht,
bewogen und ermesen hab die far, besorglichkeit, zwoytracht, aufrur und em-
porung von wegen meiner ler in der welt erwachsen, Dobon ich gestern ernst-
lich und festiglich bin erInnert worden. Warlich mir ist das das aller
lustigst zusehen, das von wegen des gotlichen worts partheyen, mysshellung und
unehndikeit werden, Dann das ist der lauff, fall und außgang des gotlichen
Matth. 10, 34 worts, wie der Herr selbst sagt 'Ich bin nicht kommen, den fried, sonder das
schwert zusehnden, Wann ich bin kommen, den menschen abzusondern wider
sein Vatter &c.' Derhalben zu bedencken ist, wie wunderbarlich und erschreckentlich
Gott in seynen raten, furnemen und anlegen ist, damit nicht vielleicht das,
so die partheyen und unahndikeit hinzulegen surgewandt wirt, wen wir anheben
an der verdammung des worts Gottes, es werd reichen zu einem findtflus 15

5 hab rh far (vnd) besorglichkeit aufrur rh 12 oder erschrockentlich? 13 fur-
nemen rh 14 so o 15 werd rh zu] zu zu

1 überwind G—J „Dann“ fehlt LNCB auff das aller willigste LNCB „aller“ fehlt A
sein] bereit sein LNCB 2 dess] das G—A überweiset würd LNCB aller J vnd wil
der J 3 „der“ fehlt LNCB werffen will] zuwerffen LNCB 4 allem G—P 5 be-
wegen G—P vermesen GGGH gemessen J far] vor G—P 7 ist das aller LNCB
8 zu zühören LNCB „des“ fehlt GGG partheyen] forthan G—J fehlt LNCB mißhandlung J
11 Wann] dan LNCB 11/12 von seinem vatter A 12 „ist“ fehlt LNCB wunderbarlich A
erschrockentlich GGGH erschrockentlich LNCB 13 in seinem (seinen Hds) G—A raten]
reden LNCB anschlag G—A

Erf] ihrgenn eynen irrigen Artikel belernet wurde, byn ich bereydt den selbigen zu
widderruffen, unnd dar zu wil ich sein der erst, der mein yrjal bücher, so
die wie gehort überwunden, in das feur wirff.

Auß diesem, mein ich, kundt unnd offenbar werde, mich genugsam gethan
unnd gewogen die underscheidt, ferlickeit unnd zwoytracht, meynen lere vrsach in
die welt ertweckt, von welchen ich gestert hoch unnd festlich vermandt bin,
welchs mir ist ein sehr lipliche entbildung, in disen dingen das worth got's
parthey unnd zwoyßpalt gesehen werden, Wandtwarumb dißes worts laufft,
zufall unnd anfangk der moßsen geschicht. Als er spricht: 'ich bin nit
kommen, friedt zu senden, sonder das schwert'. Mathei am ezhenden. 25

Weiter ist uns zu betrachten, wie unser goth wunderbarlich unnd
erschrecklich ist in seynen Rethenn, auf das nicht durch beflüssigung friede zu
machenn dißes zwoyßpalts, so von dem worth got's verdampt, mehr anfang
und ganczer findtflus unleidliches böses erwagth. Auch ist wol auff zu

unerlehdlicher ubel, und das man zubeforgen hat, damit nicht dißes allerfrummeßten Junglings kayßer Karls (in dem nechß Gott ein groffe hoffnung iß) keyßerlich regiment eines ungluckßeligen anfangß ſey.

Ich mocht mit vil exempeln der heiligen ſchrift von dem pharao, vom
 5 konig zu Babylon und den konigen zu Ißrael erclern und anzeigenn, daß ſie ſich die zeit am aller meißen verderbt haben, als ſie mit den allerclugßten reden und anlegen Ire konigreich zubefriden und befeßen ſich unterſtanden und bevliffenn haben. Dann er iß der, ſo die arglißtigen in irer eigen lißlichkeit ſetzt und die berge umbkert, ehr ſie es Innen werden, Also das man der
 10 forcht Gottes bedarff. Ich ſag dißß nicht darum, daß ſo groffen heubtern meyne Ier oder ermanung von noten ſey, Sondern daß ich meynem heymoth Teutſchen landen mein dienß nit hab ſollen und wollen entzieheñ.

1 unerlehdlicher (vleis) ubel 2,3 wie oben ſteht, war urſprünglich geſchrieben und entſpricht am beßen dem lat. Texte. Nachträglich iß ſenßerlich regiment ganz und eines theilweiße geſtrichen, ferner vngluckßeligen in =er geändert und hinter ſey zugefügt eyn vngluckßaftigß ſenßerlich regiment. Die beabsichtigte Umwandlung iß also nicht völlig durchgeführt 8 vnd bevliffenn rh 11 meyne(r) 12 vnd wollen rh

1 unerlehdlicher weiße (E—K) unerlehdlichß übelß MNP domit) daß MNP 1 2 dißßß vñßerß aller treßßligßten Junglings keyßers Karolß Hdes by dißem aller frömßten iüngling keyßer Carle K dem aller frömßßen edleßen iüngeling Kay. Karolus MNP 2 Karolus E—Gabc Karolß J Inn des Maießlat ein E—J nechß noch gott K 3 „ſenßerlich“ biß „ſeh“) vngluckßäftiger anfang ſey, ein vngluckßhaftigßß keyßerlich (ſehßß Hdes) Regiment werde E—J ein vngluckßeliger anfang ſey vnd ein vngluckßhaftigßß (vngluckßhaftigßßes M glückßhaftigßßes P) ſenßerlich (Kayßerlichß MNP) regiment werd K MNP 4 vilen MNP geſchrißß E MNP Pharaoni E—H Pharaone J K vom) dem E—K, ſehßß MNP 5 vnd dem künig E—K „zu“ ſehßß J erclere) erzölen MNP 6 „ſich“ ſehßß MNP „die“ biß „ſie“ ſehßß MNP verdedet E—J die, alsß ſie E—K mit dem MNP 7 reden MNP irer künigreichß E—J „zubefriden“ ſehßß E—J vnd zubefeßen K vnd zu befeßigen MNP 8 er) d' herr MNP ſo) der Hdesß arglißtigen) künigen MNP „eigen“ ſehßß MNP 9 ſehßß begreñßß MNP ee E—P 10 Nit ſag ich daß K dißßß) daß E MNP groffe heupter E—H groffen häupter J 11 meiner Ier E—K oder) vñnd HJ meynem heymoth) meine, hie mit E—J, meinem vatterland K 12 Teutſcher nation K dienßß da mit erzaygen wölle MNP

Er] mercken, daß nicht dißßes unßer allertreßßligßten iunglings keyßers Carolß (in
 15 welchem vil nach got hoßnung ißß) Reich unßelig und ungluckßhaftig werde, daß ich durch gut unnd vil exempel der geſchrißß von Pharaone, Babilonißß künig unnd den künigen der Ißrahelitißßen anzeigenn mag. Welche ſich do zerzerth am aller meißen verderbet haben, ſo ſie mit hrenn weyßen Ketthen hre künigreich friedsam ezu machen und ezubefendigen ſich bevliffenn. Wan er iß der, der die lißtige begreißß in hrer lißtigkeit unnd fert umb die berge, ihrer
 20 dann Jy inen erkennen. Verhalßen ißß von nößen by forcht gottes. Dyße worthße ſag ich nicht, daß von nößten ſein meynen Iere unnd vermanung ſolchem großßenn heuptenn, Junder nach dem ich meynen dienßß vetterlichem teutſchem landt nicht zuenezihen ſchuldig bin.

Und hiemit besil Gur kay. Mayt und Gnaden ich mich unterteniglich, in demut bittend, sie wollen nit gestaten mich gegen Znen durch meynen abgunstigen ubelmehnung verunglimpfen und in ungnaden bringenn.

Nach diser red hat des Reichs redner, eynlich eynem, der eyn straffen wolt, gesagt, das ich nicht ein bequeme antwort geben hett, Es geburt sich nicht, auch davon judisputiren, das in vorzeiten in den Concilien verdammeth und beschlossenn were. Derhalben wurd von mir begert ein schlechte und unverwirte antwort, Ob ich ein widerspruch wolt thun oder aber nicht. Darauf ich gesagt hab: Weyl dann Gur kay. Mayt. vnd Gnaden ein schlechte antwort begern, so will ich eyn unstossige und unpeyffige antwort geben 10 dieser massen: Es sey dann, das ich durch geheugnuß der schrift ubervunden werd oder aber durch scheyulich vrsachen (dann ich glaub wider dem Papt

4 Vnd (domit) hiemit 2 wollen (mich) nit 4 eyn o 6 nicht o 7 vnd beschlossenn r/h 8 ich (wolt) ein

1 Heulich mich darauff G. R. M. vn gnaden in aller vnderthandait RROP „besil“ fehlt G—R Nach „unterteniglich“ folgt „beyhly“ R 2 „demütiglich R“ fehlt RROP wölle RROP Znen] eynem h 2/3 abgünstiger G—Z abgünstiger RROP bringen] bringen R pringen lassen RROP Auf 3 folgt: Was des Reichs Redner hieruff gesagt hab G—Z 4 eynlich] endlich G—Z] Johannes von Gd R] als ahner RROP „eynem“ fehlt G—P der eyn straffen wolt] sträflich R 5 ich] er R „ein“ fehlt R „Es“ fehlt G—R Gebürte R 5/6 sich auch nit dauon G—P 6 „in“ (nach „das“) fehlt G—P dem Concilio RROP 7 nnd] were vnd RROP were] wardt G—h worden RROP wurde] worden G—habe word ward 3h würde RROP mir] jm R 8 unverworte G—h unverworte Z unverworte RROP verwürte v Ob ich (er R) wolt ein widerspruch thun G—P „oder“ fehlt h „aber“ fehlt RROP Nach „nicht“ folgt: Daß wa ich auß oberbürte vrsache nit widerruffen thet, würde kay. Ma. geuracht mit mir als mit dem Hussen vnd andern beschehen ist zu handeln RROP 9 er gesagt hatt R weyl] So RROP „vnd Gnaden“ fehlt RROP 10 begert RROP ein vnseiffige vund ein vnseiffige G—h ein vnseiffige vnd ein vnseiffige Z kain vnseiffige oder vnseiffige v a in stuzige vnd vnseiffige v b in vnseiffige (vnseiffige P) vund vnseiffige ROP 11 disser] der RROP durch die gezeignuß RROP geschrieff G—P 12 „aber“ fehlt RROP scheyulich] scheynparliche vnd merckliche RROP vrsach G—Z Nach „vrsachen“ folgt „ubervunden werde“ RROP

Erst] Mit dysem mich ewer kay. M. unnd ewern fürstlichenn werden beneel, demütiglich bidten, nicht zu leiden von meynen widderfacheren flehß, ane ursach mich eynem icklichen zu wider machenn.

Nach dyssen wortkenn sagt kay. M. Redner in czorniger gestaltd unnd geperden gegenn hm, Das er nit antworth geb, die zu der sach dienet, Gepürt im auch nit, das er czweyffelich machen wolt, das etwann in Christenlicher versamlung beschlossen oder verworffen wer. Derhalbenn von hm begert werden eyn schlechte, ebene, nit krumpt vund czendet anthworth, unnd solt kurz jagenn, ab er wolt seyn bücher widerruffen oder nit. Hat Martinus 20

nach den Concilien allein, weil es am tag ist, das dieselben zu mermaln geirrt und wider sich selbst geredt haben) überwunden werd Ich bin überwunden durch die schriften, so von mir gefurt, und gesungen im gewissen an dem wort Gottes. Derhalben ich nichts mag noch will widerruffenn, Weil wider
 5 das gewissenn zu handeln beschwerlich, unheilfam und ferdlich ist. Gott helff mir, Amen.

Darnach haben sie Doctor Martinus lassen bleiben bis auf den Mittwoch den nechsten nach Sant Georgen tag¹ und gar nichts mit ihm gehandelt. Mittler Zeit hat kay. Mayt. gedraweth, In und allen seinen anhang in die
 10 schwerste acht zuthun², Und das Reich darinn geratschlagt.

Auf beurten Mittwoch hat in gegenwart des Erzbischofen von Trier³, Marggrafen Joachims von Brandenburg Churfursten zc., Herhogen Georgen zu Sachsen, der Bischofen zu Augsburg⁴ und Brandenburg⁵, Grafen Georgen von Wertheim zc. der Cansler von Baden⁶ ein lange teutsche erinnerung in des
 15 von Trier herberg gehun, Doctor Martinus zubewegen, von seinem furnemen abzusteen zc. Darauf Doctor Martinus in ehl ein Cristliche antwort geben.

1 den e aus dem

1 dem Concilio — R weil] so RCP tag] laß G ist] ligt GHEWCP leigt Z
 2 „überwunden werd“ fehlt RCP 2/3 „Ich bin überwunden“ fehlt R 3 durch schrift G—Z
 der geschriften R ingefurt R an] in G—Z 3/4 vnd meins gewissens in dem wort gottes
 gesungen, mag noch wil ich nit widerruffen R 4 nichts] nit G—Z 4/5 dweil wider ge-
 wissen beschwärllich zu handeln unheilfam vnd vnfridlich ist G—Z diemeyl wider die gewissne
 schwärllich zühandlen, unheilfam vñ färllich ist R 5/6 Gott helff mir, Amen] Ich kan nicht
 anderst, hie stehe ich, Gott helff mir, Amē S Der Schluß von Z. 2 „Ich bin überwunden“ bis
 Z. 6 „Amen“ lautet in RCP wie folgt: Es sey dan auch sach, daß ich überwunden werd durch die
 geschrift, so von mir gesiert vñnd geschriben seind, vñnd die weil mir mein gewissen begriffen ist in
 den Worten gottes, so mag ich, noch will tain wort nit Corrigiern oder widerrueffen, diemeyl wider
 dz gewissen beschwärllich vñnd vnheylsam zühandlen, auch geserlich ist. Official. Martinus würdestu
 nichts widerrueffen. so wirt mā güts vñ böß bey ainand' lassen, vñ mit ainand' vnterdrucke,
 sunst würde etlichs bleibe, dan dz vor zeyt in de Concilien v'dampft ist, soll nymer disputiert
 werden, du würst nit bezeugen, daß die Concilien geirrt habē. Luther. Es mögen die Concilien irren
 vñ habē geirrt, dz lügt am tag vñ wilß beweysen, Got kum mir zu hüff. Amen. Da bin ich.

Zu 877, 7 bis 879, 17. Dieser Bericht über die der Rede nachfolgenden Ereignisse fehlt in
 WGB; in GZ steht an der Stelle nur die „Abgabe der Eiden“ und in VM; RCP ein kurzer
 selbständiger Bericht, den wir weiter unten S. 882 mittheilen. Den Text, wie ihn die Hschr.
 bietet, haben GPK; einige Abweichungen s. S. 881/2.

¹) 24. April. ²) Durch seine Erklärung am 19. April. ³) Richard von Greiffenklau.

⁴) Christoph von Stadion. ⁵) Hieronymus Scultetus. ⁶) Hieronymus Behus.

Erst] solchem nach ein gutte einfeltige, wol vornemlich unnd nicht cornuez antwortk
 gebenn, gesagt „Neyn, ich wilß nit thunn“.

Darauf Doctor Martinus abgetreten, und als er wider erfordert, hat In der benant Canzler abermals erinnert, von seinem furnemen zulassen und sein schrift kay. Mayt. und dem Reich, darüber zuerkennen, heimstellen. Also hat Doctor Martinus demütiglich geantwort, er sey bereit und geneigt, sein schrift und buch nit allein kay. Mayt. und dem Reich, sondern auch den 5 allerwenigsten zu unterwerfen und dieselben auß allercherpffist anzuerkennen, allein das es mit dem wort Gottes gescheh. Das ist alles an berurtem Mitwoch vor mittag gescheen.

Donnerstag Sant Mary tag¹ vor mittag ist der Canzler von Baden und Doctor Pentinger zu Doctor Martinus kommen und haben in wollen 10 überreden, er soll sein bucher auf kay. Mayt. und des Reichs erkentnuß on allen Zusatz stellen. Do hat Doctor Martinus gebeten: er hab au kay. Mayt. und dem Reich kein mangel, allein das sie mit grundt der heiligen schrift über sein bucher solten sprechen. Das haben sie nicht verhofft zuerlangen.

Seint dennoch nach mittag wider kommen und folgend surgeslagen, das 15 er die sache auf ein Conciliums erkentnuß wolt stellen. Hat Doctor Martinus auch bewilligt, Doch also, das sie die artidel zuvor außhugen, im furtragen, und das ein Concilium ein urtheil auch durch Gottes wort daruber spreche.

Darnach hat mein Her von Tryer² nach Doctor Martinus geschickt, sich gnediglich gegen Im erheigt und Im under andern angezeigt: das villeicht 20 eben die artidel wurden außgehogen werden, die das Concilium in Costenß verdammt hat. Do hat Doctor Martinus gesagt, dieselben artidel mugen kein handlung leyden. Dann weil dasselb Concilium Gottes wort verdammt hab, welle und kunne er davon nit schweigen.

Hat auch Doctor Martinus meinem Hern von Tryer auf sein frag geantwort, er wußt kein besser mittel, dise sache einzulegen, dann des Gamaliels 25 rat Actuum 5. Dann do die obristen priester der Juden unterstundten, den heiligen Aposteln, Christum zu predigen, zu toeren und verbieten, jaget Gamaliel: 'Lasset die leut mit frid. Dann ist ir furnemen menschlich, so wirt es zugeen, ist es aber aus Gott, so wert ir es nicht vermogen zuverhindern und vertilgen'.

Umb sechs hor auf den abent hat der official von Tryer neben dem Canzler von Osterreich und Maximilian Secretary von des kaysers wegen dem Doctor Martinus angezeigt, das er sich in xxi tagen wider anheym fügen 35 soll. Im soll sein gleit gehalten werden x. mit angehefftem besel, unterwegen nicht zu predigen, nicht zuschreiben, noch anders zuthun, damit das Volk mocht ertvegt werden.

7/8 das bis gescheen nachträglich zwischen die Zeilen geschrieben 20/21 sich bis erzeigt rh 26/32 Der ganze Absatz ist erst später nachgetragen. 33/38 Auch dieser Absatz scheint erst später nachgetragen zu sein. 37 nicht (vor zu schreiben) rh

¹) 25. April.

²) Vgl. dazu oben S. 82; Anm. 2 und Nachträge S. 898.

Darauf Doctor Martinus geantwort mit diesem eingang: 'Wie es dem ¹⁰ *Job* 1, 21. Herrn gefallen hat, also ist es ergangen. Der namen des Herrn sey gebenedeyeth.' Hat folgend auß untertenigk gedaukt kay. Mayt. und dem ganzen Reich, das sie sich so gnediglich gegen im erzeigt, auch das gelabt gehalten haben und zuhalten erboten, Mit untertenigem erbieten, zu allen Zeiten kay. Mayt. demutigen gehorsam zubeweisen, und im nichts auß erden furtzubehalten dann allein das frey wort Gottes, dasselbig zu bekennen und zubekengen. Damit hat er sich kay. Mayt. und dem ganzen Reich unterteniglich befohlen.

Des nechsten Freytags¹ darnach ist er von hingen umb zehen hor vor mittag wider weggehogen und deßselben tags gin Oppenheim gefaren.

Gott geb mit gnaden und erhaltung seines heiligen worts der ganzen Christenheyt zu trost, heyl und selicheyt. Amen.

Unter allen widerwertigen hat sich keyner gegen dem frommen und gütigen Vatter Doctor Martinus unschicklicher, neydischer und seynfeliger erzeigt dann Doctor Johannes Coeleus oder Schneck von Rürnberg, ih Dechant zu unser lieben Frawen zu Frankfurdt am Meyn, Hat im auch durffen anmuten: Er soll das glabt aufschreiben, so welle er mit im disputiren &c.

4 gehalten rh 10 wider rh 13, 17 Der Absatz ist durch einen Querstrich von dem vorhergehenden getrennt und dadurch wohl als Nachtrag gekennzeichnet.

¹) 26. April.

Wir beschließen diesen die Drucke G—P umfassenden Abschnitt mit einer Übersicht über die der Wiedergabe von Luthers Rede nebst Gegenrede vorausgehenden oder ihr nachfolgenden Berichte, soweit solche in den genannten Drucken vorhanden sind.

A. Vorberichte.

In GFLM ist keiner vorhanden. In G—K deckt er sich mit dem der Spalatinschen Handschrift (oben S. 865 ff.), doch finden sich einzelne Abweichungen. Die Angabe „am Fertztag oder diensttag“ (S. 865 Z. 1) hat K entfielt zu „am irrtag oder diensttag“, während GHZ einfach „vff Dinstag“ dafür eingesetzt haben. Hinter „leyd“ (S. 866 Z. 7) haben G—K „oder gewalt“ eingeschaltet, hinter „guts“ (ebda.) „in dem Wormbs“ („in Worms“ K). Für „im anstand“ (S. 866 Z. 9/10) haben GHZ „ain anstand“, K „in anstand“. S. 866 Z. 16 ist „und gesetzt“ in GHZ unterdrückt worden. S. 866 Z. 25 ist „Zu den buchern“ bis „oder nicht“ in GHZ ausgefallen, desgleichen in GHZ die Angabe „oder pñstag“ (S. 867 Z. 12). Der Satz „Wo aber irthumb“ bis „darauf treten“ fehlt in K, „der erst“ (S. 867 Z. 11/13) in GHZ.

Den abweichenden Vorbericht über das erste Verhör vom 17. April in RCP, über dessen Quellen (namentlich Peutingen) RA 583, 7 ff. zu vergleichen ist, geben wir unter Übergehung der belanglosen Eingangsbetrachtung hier nach A wieder und merken zu den Textbesserungen die entsprechenden Lesarten der Vorlage an.

Wer an der verhöhr geseffen ist.

Karolus erwölter Römischer Kayser.	} Churfürsten.
Friderich Herzog zu Sachsen.	
Joachim Marggraff zu Brandenburg.	
Ludwig Pfalzgraff bey Rhein.	
Albrecht Erzbischoff zu Mentz.	
Reynhart Erzbischoff zu Trier.	
Herman Erzbischoff zu Cöln.	

Und der merertahl all andern fürsten und herren, gaistlich und weltlich, der veramlung des Römischen Reichs. 10

Nrich von Papenhaym, Marschalck des Reichs, und Caifar Sturmb, Kay. Ma. Heroldt, fierten und verglayten do. Martinum Luther auß seiner herberg für die Kai. M. und die Churfürsten auff ainen offnen sal, wo auch ire May. sampt den Churfürsten geseffen warn. Vemelter Luther hett zu seinen bestenderen Sechs Doctores von wegen der Uniuersitet zu Wittenperg. Gegen im auff der Kay. May. 15 beselch stond entgegen und wider den Luther des Bischoffs von Triers Official, der sieng an züreden also:

Römisch Kay. Ma., unser aller gnedigster herr, die durchleuchtigen, hochwirdigsten Churfürsten, Fürsten und Stände des hayligen Rb. Reichs, hatt euch, Martinus Luther, Mandat, Ladung unnd belaytung biß her gen Worms, inn 20 disen gegenwertigen Reichs tag zu erscheynen, gen Wittenperg geschickt, der ursachen und darumb, eüch ernstlich züfragen, ob ir der schrifftten und bücher, so unter ewerm Titel unnd namen allenthalben inn das haylig Rb. Reich außgegangen, bestendig sein wölft, unnd ob ir die selben der massen geschriben habt. Und diß 25 seind die bücher, wie sy yezund genannt werden und hie vor augen ligen, nämlich ain Epistel zu herrn Erasmo von Rotterdam, von dem neuen Testament, das ist von der miß, grund und ursach der verdampften articel, wider die Bull des Pappsts Leo, Appellation an ayn freys Concilium, die freyhait der menschen, von der Babilonijchen gefendnuß, Von den gükten wercken, Vom stand der Ge, Ain 30 Epistel an Pappst, Antwort auff die zettel des Officials zu stolb. re. Und so ferr ir die püechle, daß sy von eüch auß gangen seind, bestendig sein wert, so begert Kay. May. an eüch, daß ir die yezund hie sölt Revociern und wider rueffen, last eüch deshalben fragen, ob ir das thün wölft oder nit, dann dieweyl sy mit vil bösen irrigen leren vermischet seind, wölch leer und schrifftten, wa die unter das 35 gemain ainsältig volck kumpt, raychen würde zü auffrür und unwillen, Das wöllet bedenden und zü herzen lassen. Wa ir das thün wert, so wirt und will eüch als dann Kay. May. und die Stend des Reichs inn anderm, das ir gelert und gepredigt habt, gnädiglich bedenden.

Doctor Martini Luthers antwort.

Aller durchleuchtiger großmechtigster Kayser, Durchleuchtige Churfürsten, gnädigste und gnädige herren, auff Ewer Kay. May. und Churfürsten gnädige ladung erschein ich als der gehorsam. Und auff disen fürhalt sag ich zum ersten:
 5 die büchle, so hehndt gelesen, bestand ich von mir unter sößlichem meinem Titel außgangen, und deren mer, dem volck gottes zu leer und underweisung geoffenbart, will auch deren biß inn das end meines lebens bestendig sein und beleiben. Zum andern, daß E. K. M. an mich begert, ich soll die Revocieren und widerruffen, Dar auff sag ich: Das ist fürwar ain grosse sach und betrifft auch inn im selbs
 10 grosse ding, und ist der handel des zukünftigen ewigen lebens, gelangt aynen der mer ist, weber manidlich hie entgegen, die sach und handlung ist sein. Da mit ich aber das arm Christlich volck unnd mich selbs nit verführ, so beger unnd pitt ich von E. K. Ma., wölle mir des articels der Revocierung halben gnädiglich termin und bedank lassen.

Official.

15 Nd. Kay. May., unser aller gnädigester herr, will euch Martine auß Kay. May. mittheilt gnädiglich bedank lassen biß auff morgen abentz zu fier uren, sölt ir widerumb hie erscheynen, und sagt, das ir sößend ernenen, bedenden und erwegen die grosse gefär, besorglichkeit, zwytracht, auffrür, emporung unnd plütvergießung,
 20 so von wegen ewer leer inn der welt erwachsen, und das durch abgang ewer pücher gestilt und hyngelegt werden möcht.

Luther.

Ich will mich bedenden.

18 sagt daß, ir sößend

Ein dritter Vorbericht über das Verhör vom 17. April ist aus einer Münchener Handschrift, deren schon oben (S. 860 Anmerkung 2) gedacht wurde, in den RA 574, 37 ff. mitgetheilt und dort dem Konrad von Nechberg zugeschrieben worden. Es verdient Beachtung, daß der Berichterstatter eine ganz ähnliche Wendung („meins gnedigsten herren von Trier official“) braucht, wie sie uns wiederholt in dem Druck „Erlliche hunderliche . . . Handlung“ (oben S. 860 Anmerkung 1) und in dem Spalatin zugeschriebenen Bericht begegnet ist (vgl. auch Schwarzenbergs Brief RA 874, 27).

Anhangsweise sei hier noch eines handschriftlichen Berichts über das Verhör vom 18. April erwähnt, der als Buchstück in einem Konsept des bairischen Raths Augustin Köllner erhalten und RA 575, 40 ff. abgedruckt ist.

B. Nachberichte.

In GZ ist keiner vorhanden. In G—K deckt er sich mit dem der Spalatinischen Handschrift, wobei wesentliche Abweichungen nicht wahrzunehmen sind. Nur K leitet von Luthers Verhör zu dem Nachfolgenden mit dem Satz über: „Dise antwort hat doctor Martinus Luther erstliche im latein, darnach in obgemeltem teütsch selbst geben.“ In GZ ist S. 877 Z. 12 „Herzogen Georgen zu Sachsen“ und S. 878 Z. 28 ein ganzer Satz („Dann do die obristen“ bis „hindern und vertilgen“) ausgefallen, wofür an dieser Stelle der am Schlusse der Spalatinischen

Handschrift nachgetragene Satz in folgender Fassung irrtümlich eingefügt ist: „Doctor Goclenus hat sich fast vnnschicklich gegē Doctor martino gehalten, vnd im auch dürffen anmütē, er soll das gelaist vffschryben, so wel er mit im disputire“. Der erwähnte Satz fehlt auch in K, wo aber der Satz über Gochläus an der richtigen Stelle, wie in Spalatins Niederschrift, erscheint. In K sind die Worte „auch das gelaist gehalten“ (S. 879 Z. 4) übersehen und die Worte „wider weggehogen“ (S. 879 Z. 10) durch „vß Worms“ ersetzt worden. Beachtenswerth ist die in G—K erhaltene richtige Lesart „hinzulegen“ für „einzulegen“ (S. 878 Z. 27) und die einmalige Aenderung der Worte „meinem Herrn von Trier“ in „dem bischoff von Trier“ in K (S. 878 Z. 26). Der ursprüngliche Schlußsatz (S. 879 Z. 11f.) erscheint in K berichtigt: „Gott geb genad, vnd erhalte sein heyligs wort, der ganzen Christenheit zu trost, heyl vnd seligkeit. Amen“.

In L(M)NCP ist der Schlußbericht ganz kurz gefaßt. Er lautet nach L:

Auff das gieng Doctor Mart. Lut. mit den Sächsischen hynweg, und Kay. M., Churfürsten und Fürsten stunden auch auff.

Aber des andern und dritten tags darnach ist Doctor Martinus Luther verrer gehört unnd mit im disputiert worden, mit verschloßnen thüren im Rath vor den Durchleuchtigsten Hochwirdigsten Fürsten und herrn. xc. Marggraff Joachim von Brandenburgt Churfürst, Reinhart Bischoff zu Trier Churfürst, Herzog Jörg von Sachsen, Bischoff von Brandenburg, Bischoff von Augspurg, und andre mer. Ist aber nichts anders auß im bracht worden, dann allayn, daß er inn dem seinen ain man voller warhait erkannt wirdt, vnd darnach auf Kay. May. schriftlichen abschyd, der im inn sein herberg gesandt ward, Von Wormbs er und seine besztänder am .xxiiij. [jo!] tag des Aprils widernumb anhayn gen Wittenburg gefaren.

2 Mit „auff“ bricht K bereits ab 11 Wittenberg gefaren. In nomine Domini. Amen. CP

5. Andere Berichte.

1. In den ersten Berichten, die von Worms über Luthers Auftreten vor der Reichsversammlung ausgingen, gehört Konrad Peutingers Schreiben an den Rath der Stadt Augsburg. Nachdem es Th. Herberger in der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1868 Beilage Nr. 175 nach dem Originalconcept in dem Augsburger Stadtarchiv veröffentlicht hatte, haben es Th. Kolbe, *Analecta Lutherana* S. 28—31, und Fr. Soldan, *Der Reichstag zu Worms 1521* S. 117—120, wieder abgedruckt, jetzt nach der Hdschr. auch M 856 ff. Es ist am 19. April 1521 verfaßt. Hierauf beruht zum Theil, wie schon Köstlin, *Luthers Rede* S. 17, hervorgehoben hat, die Schrift, welche unter dem Titel „Eine Anzeigung, wie D. Martinus Luther zu Worms auf dem Reichstag eingefahren, durch K. M. in eigener Person verhört und mit ihm darauf gehandelt“ erschienen ist und offenbar zu den frühesten Veröffentlichungen über Luthers Verhöre zu zählen ist. Dafür spricht nicht nur die eilfertige und fehlerhafte Herstellung des Berichtes, der in der mangelhaften Wiedergabe von Luthers Rede einer mit den lateinischen Fassungen sich stellenweise berührenden Nachschrift folgte, sondern auch der am Schlusse dieser Wiedergabe unvermittelt auftretende Satz: „Vnd mit vil andern, weyter on nott zu schreyben,

dan [das DR] es alles mit der zeyt durch den druck außgebreyt wirdt". Somit erschien dieser Bericht zu einer Zeit, als die Acta noch nicht veröffentlicht waren. Er enthält nur das Verhör am 17. und 18. April und schließt mit dem bezeichnenden Satz: „Was weytter auß der sach wirdt Müß man gewartten. Gott wendts zu dem besten. Amen!" Wir kennen davon zwei

Drucke:

D. „Min anzaigung wie D. Martinus Luther zu Worms auff dem Reichs tag eingefaren durch R. M. In aygner person verhört vnd mit jm darauff gehandelt." Darunter ein Holzschnitt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Es giebt Exemplare, in denen die Blättchen im Titel vertanicht sind. Der Holzschnitt besteht aus zwei Blöden: dem Beschauer links Luther mit einem offenen Buch in seiner linken Hand, die rechte auf die Brust gelegt; rechts der Papst mit einem Cardinal, einem Bischof und anderen geistlichen Personen (also nicht Luther vor Kaiser und Reich). Der Block rechts ist die Hälfte eines Holzschnittes, auf welchem Lucifer dem Papst einen Brief übergebend dargestellt war; der links ist neu geschnitten. Druck von Melcher Rammingen in Augsburg. Von Burckhardt a. a. O. S. 527 und RA 856, 20 ff. mit K bezeichnet, vgl. Köstlin, Luthers Rede zc. S. 17. — Vorhanden in Berlin, Eisenach, Jthaca, München II.

R. „Min anzaigung wie Doctor Martinus Luthher zu Worms auff dem Reichs tag eingefaren durch R. May. In aygner person verhört vñ mit jm darauff gehandelt." Titelfruchtseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Weßnerburger in Landshut. Von Burckhardt a. a. O. S. 525 und Köstlin, Luthers Rede zc. S. 17, mit D bezeichnet. — Vorhanden in München II., Weimar.

Welcher von den beiden Drucken der frühere ist, läßt sich bei dem Mangel an entscheidenden Abweichungen nicht sicher bestimmen. Da in ihnen der Schlußbericht über die Vorgänge am 18. April verwirrt ist, vgl. Köstlin a. a. O., so geben wir denselben hier nach Pentinger:

Dagegen¹ der official yne noch fast auf das widerrufen vermanet, und zeigt ym an, er hette wider die heiligen concilia und insonder das zu Costenz gewesen geschriben, die doch von der cristenlichen kirchen angenommen und bißher gehalten, auch nit not, vil mit ym zu disputiren und yne zu überwinden, dann er nicht
 5 neues, sonder was hievor die armen von Leon, Wiclepf, Huss und ander gehalten hetten, das alles doch von den concilien verdampft, in sein buecheren anbracht hette. Luter sagt da wider, die concilia hetten auch geirrt und zu mermalen widerwartig und auch wider das gottlich recht sähung gemacht. Der official vermaint nain,
 10 Luter ja, und wolt solchs beweisen. Mit dem hat der handel auf das maff ain End gehabt. Ward ain gros geschray, als Luter an dem ort wider abschied. In solchem er sich auch sayßerlichen Mt. undertanigklich bevolhen hat. Im beschluß sprach er die wort: Got kum mir zu hilf.

¹) Gegen die von Luther vorher gehaltene (berühmte) Rede.

II. Aus verschiedenen Quellen, darunter Spalatins Übersetzung der Rede Luthers¹⁾, geflossen ist ein Bericht, der unter dem Titel „Römischer kaiserlicher Majestät Verhörung, Rede und Widerrede D. Martin Luthers“ zuerst noch während des Reichstags in Worms selbst erschienen ist. Er umfaßt die Zeit von Luthers Ankunft dort bis zu seiner Abreise, in einzelnen Angaben ungenau, in der knappen Wiedergabe von Luthers Rede, die zwischen direkter und indirekter Rede schwankt, voll Unklarheit und Wiederholungen, aber immerhin beachtenswerth, denn, wie die unten S. 886 ff. abgedruckten Angaben bezeugen, war das Ganze noch vor dem Erscheinen der Acta hastig hergestellt worden, um der ersten Nachfrage nach den Wormser Ereignissen Genüge zu thun. Wahrscheinlich haben wir hier also einen jener deutschen Drucke vor uns, deren Aleander schon am 5. Mai gedenkt.

Die uns bekannten Ausgaben sind folgende:

Hochdeutsche Drucke:

S. „Römischer Kai. Mat. verhö- | rung Rede vñ widerrede || Doctor Martini Lu- | thers Augustiner Ordens zu Witten- | bergt, in gegenwürdt der Chür- | fürsten, Fürsten vñ Stenden || des heylige Reichs, auff || dem Reichstag zu || Wormbs besche || hen. M.D. 21. || Jare. |“ 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Anno Domini Tausent Fünffshundert || vnd im Myn vnd zwenzi- || gisten Jare x.“

Bl. Aij^a 3. 1 f. Überschrift: „Handlung Doctor Martinus | Luther Belangende.“ Druck von Hans von Ersurt in Worms. Vgl. von Dommer Nr. 229. Von Burchardt a. a. O. S. 527 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 19, sowie RA 586, 11 ff.²⁾ mit H bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidelberg (defekt).

T^a im Titel wie S, im Innern verschieden. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer, am Ende wie in S.

Bl. Aij^a an Stelle der Überschrift in S 22 Zeilen Bericht von Luthers Verladung nach Worms und seiner Ankunft daselbst, beginnend „Nach der versammlung R. K. | Mt. kampf den Chürfürst: Fürst vñ stend des heylige Römische Reichs.“ Hier heißt es 3. 14 ff.: „vñ wiewol oft bemelter Luther auf erich tag des 26. Aprilis zu wormbs eintome: deßhalber ein grose menig volcks vñ zusehn begierlich w3 mit großem getreg: biß in sein verordnete herberg zu heiligen geist: als aber morgetz vmb 4. vñ dach R. Mt. nach ym zu schick.“ Druck von Hans von Ersurt in Worms. — Vorhanden in München II.

¹⁾ Dies wird RA 587, 41 ff. bestritten und der Bericht für den eines Augenzeugen erklärt, der das Selbstgehörte aus dem Gedächtnis niederschrieb. Wahrscheinlich werden aber auch hier schriftliche Aufzeichnungen verworther sein, die an Ort und Stelle während der Verhandlungen gemacht wurden; und daraus ließen sich die unauflösbaren Übereinstimmungen mit der Spalatinschen Hdschr. (besonders in dem Absatz oben 873, 3—11) am besten erklären.
²⁾ Dort ist auch bemerkt, daß der Druck bereits in Goldasts Politischen Reichshandeln S. 464 ff. herausgegeben worden ist. Die Angabe über das Fehlen des letzten Absatzes in S (dort = H) ist übrigens irrig.

I^b wie I^a mit Beibehaltung des Satzes, der hie und da im Text verbessert ist.

Bl. A^{11a} 3. 14f. heißt es hier: „16. Aprilis“ und „vordnete herberg zu den Johäfer heru: als aber morges vñ“ Bl. A^{11b} ist Luthers Abreise von Worms nicht mit S und I^a auf den 27., sondern auf den 26. April verlegt. Druck von Hans von Gersurt in Worms — Vorhanden in Heidelberg.

II. „Römischer Kai. Mt. verhö- rung Rede vñ widerrede Doctor Martini Lu= || thers Augustiner Ordens zu Witten= || bergt, in gegenwürt der Chür= || fürsten, Fürstn vñ Stenden || des hailigen Reichs. auff || dem Reichstag zu || Wormbs besche= || hñ. M. D. 21. || Jare. ||“ 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Schließt sich in der Satzrichtung an I^b an, doch mit stellenweise veränderten Text. Bl. A^{11a} 3. 14f. heißt es hier: „16. Aprilis“ und „vordnete herberg zu den Johäfer herru: als aber auf mittwoch danach vñ“, Bl. A^{11b} letzte Zeile ist der Druckfehler „Wirttemberg“ in „Wittinberg“ berichtigt. Die gleichen Typen wie in S und I, also vermuthlich von demselben Drucker. — Vorhanden in Berlin.

B. „[R]ömscher key. Maie= || stat verhöhrung Rede vnd widerrede Do= || ctor Martini Luters Augustiner ordens || zu Wittēbergk, in gegenwürt der Churfür || sten, Fürsten vnd Stenden des heyligen Reichs, auff dem Reichs tag zu Wormbs beschähē. Im || jar. M. D. XXj. || Darunter zwei Holzschnitte und drei Randleisten. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Anno domini. Tausent Fünffhun || dert vnd jm Myndvndzwenz= || gosten Jare. ||“

Nachdruck von S mit unwesentlichen Abweichungen und demselben falschen Datum am Schluß (27. April). Nach Keller Nr. 1878 Druck von Pomphilus Genselbach in Basel. — Vorhanden in Berlin.

Niederländischer Druck.

„Der Roomscher Keyserlijcker Maie= || steit: verhooringhe. aēspreeke en ant || woorde van heere Martinus Luther || doctoer van sinte Augustijns oordene te wit || tenberghe. In dye teghemwoerdicheyt der || Chuerforsten der forsten. en heere en der sta= || ten des heilichs rijcks Die op dē rijcksdach || gheschiet is. die the Worms inder stadt ghe= || hondē is Int iaer ons herrē. M. CCCC. || ende eenentwintich. ||“ (Kopftitel) 4 Blätter in Quart.

Nach von Donner Nr. 230 vielleicht Druck von Joh. Vorstermann in Antwerpen. — Vorhanden in Hamburg.

Wir geben hier noch den Schlußbericht der Verhandlungen am 18. April nach I^b Bl. A^{111a} bis A^{115a}:

Darauf¹ Kayserliche Mayestat ayn underredunge genommen und abermals eyn Erinnerung gegen yme fürwenden lassen. In welchem vier puncta oder Artikel eyn gezogen seyn worden.

¹) Nach Luthers (berühmter) Rede, die vorher inhaltlich gegeben ist.

Erstlichen von den Concilien, was von denselben verdampt, das were unnottürfftig ferrer zu Disputieren.

Zu dem andern, das in vorzeyten durch eynen genandt Arius auch etlich Irthüm zu schreiben understanden, das Christus nicht gottes Sun were ic. der sich auß underricht nitt hette weyssen wöllen lassen, unnd verdampt seyn worden ic. 5

Zu dem Dritten die Langwirig zeit Christlicher haltung und hohe Leer und verstandt unser vorsarn ic.

Zu dem Werden, die unrühige gewissen und undfryde zwyschen den menschen, so darauff folgen möcht ic.

Unnd darauff begert, das Martinus volstendige clare antwort, fundet anhang 10 oder beding, sich vornemen sollen lassen.

Wyder Rede Martinus Luther.

Gegen solchem hatt Martinus Luther Allain den vormaindten gegründten Artidel, Nämlich, was das Concilium zu Costen zuhalten beschloffen und verdampt solle haben ic., zuvorantworten angerürt, ungeverlichen die maynung, auß dem allen wölle erscheynen, das in dysser sache Irrig und streittig seyn wyll, 15 Nämlich, Ob Gottes wort, Gesetz und gebot hren fürgang und bestandt haben sollen, Oder ob der Pápste und menschliche Concilien gesetz mer geglaubt und gehalten soltzen werden, dann Christus unsers herrn und sätigmachers ic.

Dieweyl dann seyn schreyben, Bücher Christlicher Leer, in Gottes wort, der 20 hayligen schrift, gesetz und gebot gegründet, in welchen Gots worten nicht zu hren, Auch unser sätigkeit und haylwertigkeit in dem selben gesucht, gefunden, erhaben und gepflanzt müß werden ic., So wehr ye in offentlicher schrift darzu thun, das die Concilia mehr dann in aynem geyret, anch selbst gegen aynander geschriben und gehandelt hetten, Aber Gottes wort, gesetz unnd gebott weren alles 25 yrrthüms unverteht ic., Vollkommen und standthafftig.

Und beschloes darauff mit repetirung seynes vorigen erbietens¹, Wie er nicht mit der Götlichen schrift underweyset würde, so wüste er anch betrachtung und erforschunne seyn er gewysen, Gottes wort, in der Lehr seiner Bücher angezaigt, nicht zuwiderrüffen, und darauff endtlich bestehen wölle, und sprach darauff die woth: 30

Das Helff mir Gott.

Wyder solchs ließ die Kayserlich Mayestat sagen, die Concilia hetten nicht geirrt. Auff solchs antwort Martinus: ich erbiere mich das zu beweren.

Also ist ehr dißmals abgeschiden In seyn Herberge.

Der Official, so zu den Reben vorordenth, gebrauchet alwege Erstlichen den 35 Bevelch in Latein unnd darnach zu Teütscher sprach. Aber Martinus Luther Redet die Antwort Allwege im Ersten zu Teütsch und zu dem letzten in Latein.

Diß ist des gemeinen mans behaldt und Einnemendt (endtlicher V) Bericht, aber unzweiffelichen wirdeth ganßlichen diße handlung in vorstendig vornommen mit nachhafftiger ordnung bracht werden. 40

Hieran schließt sich ein kurzer Bericht über das Verhör am nächsten Mittwoch, den 24. April, worauf es heißt: „Was aber weytters gehandelt worden, ist von kütz wegen, auff die eyl yezt ununderlassen, allain die fürnemlichisten principal und artidel angezaigt. Möcht villeicht alle handlung unnd Artikel

¹) In seiner ersten Rede am 18. April.

mitt der zeit förmlicher und Clärer geschrifften begriffen unnd entdeckt werden zc. Auch hatt Luther alezeit vor Kayserlicher Mt., Fürsten und stenden zc. in augner Person Teitsch und Latein wie vorbemelst geredt, in seiner claybung, wie sich innhalb Sant Augusteins Orden unnd Regel gepürt, und sich wyderumb gefertiget, anheim gen Wirttenberg züziehen zc.“

Hierauf folgt schließlich noch eine kurze Notiz über das Datum der Abreise.

III. Allein dem Titel und Format nach bekannt ist uns ein Druck, von welchem wir daher auch nicht festzustellen vermögen, ob er Spalatins oder eines Anderen Bericht enthält:

„Hernach volgt wie doctor Martinus Luther zu Worms einjogē ¶ ist. Vñ was man mit im gehandelt ¶ hat, daselbst auf dem reichstag aygentlichen begriffen zc. . . ♣ . .“ In Quart.

IV. Endlich erwähnen wir noch einige von Zeitgenossen verfaßte Berichte, die erst weit später veröffentlicht sind.

a) Luthers eigene Erzählungen Grf. Ausg. 64, 366 ff. und in den Tischreden, über deren Verlässlichkeit vgl. RA 540, 32 ff. Ferner seine Briefe an den Kaiser, an die Stände (Enders III, 129 ff. 137 ff.) und Graf Albrecht von Mansfeld (Grf. 53, 71 ff. De Wette I, 601 ff.).

b) Spalatins Epitome actorum D. M. Lutheri (Joh. Grf. Kapp, Kleine Nachlese II, 477 ff.), von der eine Abschrift Rendeters in Gotha liegt, und die nach RA 569, 42 ff. eine verkürzte lateinische Übersetzung des deutschen Berichts der Spalatinischen Abshr. ist mit gelegentlicher Benutzung der Acta; bemerkenswerth aber ist die Angabe, Luther habe am 18. April 'primo Germanice, deinde Latine' gesprochen.

c) Spalatins Annales Reformationis (Hrsg. von Ernst Sal. Gyprian, Leipzig 1718) S. 38 ff.

d) Spenglers Bericht RA 886 ff. (Berichtigung des Mayerschen Abdrucks).

e) Fürstenbergs Bericht RA 863 ff. (vgl. 871 f.) und dazu die Untersuchung von Hausrath, Deutsche Rundschau Bd. 87 (1896), S. 431 ff.

f) Krels Bericht RA 885 f. nach Forschungen z. deutschen Gesch. XI, 635 ff.

g) Wock's und Dunkenheims Bericht (über das erste Verhör), im Auszuge bei Birk, Pol. Correspondenz der Stadt Straßburg I, Nr. 79 (vgl. RA 851 f.).

h) Köllners Bericht (vgl. oben S. 879) RA 575 ff., 869.

i) Beshus' Bericht über die Verhandlungen am 24. und 25. April, RA 611 ff.

k) Cochläus' Bericht über seine Unterredung mit Luther am 24. April, RA 624 ff.

l) Briefe des Veit Warbeck (Luthers Einzug in Worms, RA 850 f), Sixtus L'hasen (RA 852 ff.), Georg Vogler (RA 853 Num.), Christoph von Schwarzenberg (Schlußverhandlungen, RA 873 ff.), Gregor Scheifelin (RA 896 ff.) u. a.

m) Italienische Berichte von Corner und Contarini (Litteratur RA 855 Num., 880 Num. 3).

n) Spanische Berichte von Monjo Valdes (bei Petrus Martyr, Op. epist. 411 f.) und Carvajal (RA 632 ff.).

Nachträge und Berichtigungen.

- S. 2. A Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Arnstadt, Breslau II., Berlin (3), Darmstadt, Dresden, Göttingen, Gotha, Halle, Königsberg II., London, Nürnberg St., Straßburg, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.
 B Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Basel, Berlin, Dresden, London, Weimar, Wien (2), Wittenberg.
 C Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Gotha.
- S. 15. A Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Arnstadt, Berlin (2), Breslau II., Dresden, Gotha, Königsberg II., Leipzig II., London, Nürnberg St., Weimar, Wittenberg, Würzburg, Zwickau.
- S. 16. B Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Basel, Berlin, Dresden, Göttingen (2), Götting, Leipzig II. und St., Sommerhausen, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Zwickau.
 C Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Halle, Jena, Königsberg II., London, Nürnberg St., Zittau.
 D Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Berlin, Dresden, Wien, Wittenberg.
 E Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Wien.
 F Vorhanden in Breslau St., Wittenberg. Dem Wittenberger Exemplar fehlt das letzte Blatt, das Breslauer ist vollständig: das 12. Blatt enthält auf der Vorderseite einen blattgroßen Holzschnitt: Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, Rückseite leer.
 G Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Berlin, Dessau, Göttingen (2), London, Weimar, Wittenberg.
 H Vorhanden in Frankfurt a/M. St., Straßburg, Zürich.
- S. 17. I Vorhanden in Berlin.
 K Vorhanden in Berlin Kgl. und St., Breslau II. und St., Danzig, Dresden, Gotha, Hamburg, Königsberg II., Straßburg, Wittenberg, Würzburg Klerikalseminar, Zürich.
 L Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Berlin, Gotha, London, München HSt., Straßburg, Weimar, Wittenberg, Zürich.
 M Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Gotha, London, Weimar, Wittenberg.
 N Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Berlin (3), Breslau, Eisenach, Göttingen (2), Kassel, Königsberg II., London, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wien, Wittenberg, Zürich.
 O Vorhanden in Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Gotha, Götting, Königsberg II., London, Wernigerode. — Der in der Anmerkung erwähnte Druck Harboes kann auch die niederdeutsche Übersetzung (S. 19) gewesen sein vgl. die Schreibung „Wittenberch“.
 P Vorhanden in Berlin, Dresden, Weimar.
- S. 18. S „Von der freyhait || eins Christen men: || schē, Vō Mar: || tin Luther || gedeit: || schet. ||“
 ¶ || M. D. XXVI. ||“ In Titleinfassung, 28 Blätter in Oktav (2 unbez. Blätter, 50 gezählte Seiten und 1 unbez. Blatt). Letzte Seite leer.
 Der Text ist hier in 30 kleine Abschnitte mit Überschriften getheilt, die ein Register am Ende vorführt. Vorhanden in München HSt.
 T Vorhanden in Dresden.

Von weiteren Ausgaben dieser Schrift sind uns durch die Umfrage nachträglich noch bekannt worden:

„Von der Freyheit ey- || nes Christen men- || schen. || M. Luther. || Wittenberg. || 1524. ||“. Mit Titelseinfassung (in dieser links 1524). Titelfrückseite bedruckt. 23 Blätter in Oktav. Vorhanden in Gotha.

„Vonn der Freyheit || eines Christen || menschen. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. XXXI. ||“. Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 20 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg bey || Johann Stüchß. ||“

Vorhanden in Wien (N. O. Y. 74).

§. 19. Niederdeutsche Übertragung. Vorhanden in Berlin, Gelle Ministerialbibliothek.

Eine Abichrift aus einem der Tructe „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ besitzt die Stadtbibliothek zu Nürnberg, vgl. in diesem Bande, S. 301.

§. 39. A Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Darmstadt, Dresden, Gießen, Götting, Gotha, Göttingen, Greifswald (mit Widmung Luthers an Bugenhagen), Hamburg, Königsberg N. (2), Leipzig N., London, Nürnberg St., Oldenburg, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Zwickau.

B Vorhanden in London, Weimar.

C  EPISTOLA  || LUTHERIANA || AD LEONEM DECIMUM SYM- || MYM PONTIFICEM. || ¶ TRACTATUS DE LIBER- || TATE CHRISTIA. || NA- || † || Titelfrückseite bedruckt. 15 Blätter (ein 16. leeres fehlt) in Quart. Am Ende: In pressum Antuerpiae per me Michaellem Hillenium || Hoochstratanum In interfignio Rapi, An- || no domini. M.CCCCC. || XXI. ||

Vorhanden in Darmstadt. Es muß dahin gestellt bleiben, ob diese Ausgabe von 1521 die von Panzer gemeinte ist, oder ob es wirklich auch noch eine von 1520 gibt.

§. 40. D Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Basel N. (2) und Kirchenbibliothek, Berlin, Breslau N. u. St., Darmstadt, Dresden, Gotha, Jena, Straßburg, Wien, Wittenberg, Zürich. — Das Göttinger Exemplar ohne Titelblatt kann auch F enthalten.

E Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Berlin (2), Breslau St., Danzig, Dresden, Eisenach, Göttingen, Halle, Hamburg, Jena, Königsberg, London, Wien.

F Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Breslau N., Dresden, Hamburg, Jena, Kassel, Leipzig St., Sommerhausen, Straßburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Würzburg, Zürich.

H Statt „35 Blätter in Oktav“ ist zu setzen „36 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer“. Vorhanden in Berlin, Danzig St., Dresden, Nürnberg St., Wittenberg, Zwickau.

Deutsche Übersetzung. Vorhanden in Basel, Berlin, Dresden, Koburg Staatsbibliothek, London, Straßburg (Titelblatt fehlt), Zürich.

§. 74. A Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Berlin (3), Breslau N., Dresden, Götting, Hamburg, Jena, Kassel, Königsberg N., Leipzig N., London (2), Nürnberg St. (2), Oldenburg, Straßburg, Wernigerode, Wittenberg, Würzburg.

§. 83. A^a Vorhanden in Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Eisenach, Götting, Hamburg, Leipzig N., London, Wittenberg, Würzburg, Zwickau.

A^b Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Amsterdam, Berlin, Breslau St., Eisenach, Gotha, Göttingen, Halle, Jena, Leipzig St., Wolfenbüttel.

In Breslau N. soll sich ein Ex von A finden, das der lateinischen Schlußworte entbehrt. Ein Mißverständnis hat es mir leider unmöglich gemacht, die Angabe zu prüfen. P. P.

B Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Arnstadt, Breslau N., Dresden, Eisenach, Münster, Straßburg, Wittenberg. Manche Exemplare 3. B. das in Wolfenbüttel haben im Titel 3. 2: „beruffung“.

C Vorhanden in Hamburg, Wernigerode. Letzteres Exemplar hat im Titel 3. 10: „Wittenberg“.

D Vorhanden in der Knaake'schen Elg., Berlin, Dresden, London, Münster, Straßburg, Wittenberg.

F Vorhanden in der Knaaueschen Elg., Basel, Dresden, London, Wien, Wittenberg.

G Vorhanden in der Knaaueschen Elg., Basel, Berlin, Göttingen, Straßburg, Zürich.

H Vorhanden in Darmstadt, Jena.

§. 92. A Vorhanden in der Knaaueschen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St., Danzig, Dessau, Dresden, Eisenach, Götting (2), Gotha, Göttingen, Halle, Hamburg, Jena (2), Leipzig II. und St., London, Oldenburg, Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Würzburg, Zwickau.

B Vorhanden in der Knaaueschen Elg., Kassel, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Zürich.

C Vorhanden in der Knaaueschen Elg., Amsterdam, Berlin (2), Breslau II., Darmstadt, Dresden, Hamburg, Königsberg, London, Nürnberg St., Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart, Tübingen Seminar, Wien, Zürich (2).

D Vorhanden in Dresden.

Eine weitere Angabe dieser Schrift hat die Umfrage ergeben:

„ASSERTIO || OMNIVM ARTICVLORVM || M. Lutheri. per Bullam Leonis. X. || novissimam damnatorum. || BASILEAE. MD.XXI. |“ Titelrückseite bedruckt. 36 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Men. Februario“.

Vorhanden in Wien (20. Jdl. 1242).

Zu §. 155 Nach freundlicher Mittheilung des Bibliotheksekretärs Herrn Dr. Freyß in Würzburg findet sich in der 'Klosterbibliothek' zu Sommerhausen auch eine Abschrift des Druckes C.

§. 156 Zu G ist nachzutragen, daß in den Ex., die uns vorgelegen haben, in §. 6 des Titels über ^{er}mer ein ^{er} mehr oder weniger sichtbar ist. Offenbar nur eine Unreinigkeit des Druckes.

§. 197 L auch in Oldenburg.

Zu §. 202 ist noch ein Hinweis auf in den Lesarten nicht verzeichnete Schreibungen wie ^{waer} 211, 3; ^{weer} (quis) 211, 17, wieder 217, 13 ufw. hinzuzufügen.

§. 207, 14 läßt sich kriegen vielleicht doch halten. Grimm, Wtb. 5, 2242 wird kriegen in der Bed. 'betrügen, stehlen' nachgewiesen, freilich erst aus dem 18. Jh. B. P.

§. 209 §. 2 ist hinter „mußgand“ hinzuzufügen ¹ — In der Anm., §. 5 v. u. lies „als auf mußgand“.

§. 237 ist zu den Fundorten von A nachzutragen: Heidelberg (2).

Zu §. 246 fg. ist nachzutragen: Von A giebt es Ex., die im Innern so erheblich von einander abweichen, daß man sie als 2 verschiedene Drucke hätte auführen müssen. Es ist zwar meist derselbe Satz, aber im einzelnen ist manches anders gerückt und die Abweichungen, die sich im Innern finden, sind nicht bloß typographische. Nennen wir die beiden Drucke A^a und A^b. A^a liegt vor in dem Ex. der Knaaueschen Elg. und darnach ist unser Text gegeben. A^b haben wir in Berlin Luth. 1871 u. 1871^{bis}, denen die Ex. in Nürnberg St., London, Wernigerode sich anschließen. Über die anderen Ex. kann ich keine Angaben machen. Aber es ist nöthig hier die wesentlichsten Abweichungen des Druckes A^b anzugeben:

248, 7	dreßfigigen	11	wollen	14	hissen	18	edeln	stern	249, 1	schrift-
	gelernten	250, 1	tern	3	vile	15, 16	abgeprohen	251, 2	betten	7
	hörent	11	habt	12	dollen	17	eüwern	21	vigil	22
									seelmeß	framer
	23	meines	27	des	ich	252, 5	dingen und A ^a	dingen und A ^b	7	Königs Herodes
	14	mitten	15	zweyfelhefftigen	19	findent	253, 11	schlah	12	opffern
	15	wellent	21	wir haben A ^a		wir haben A ^b	29	hülff	30	erlöset
	254, 2	welches	6	hülff	30	hamerstetigen	(vgl. die Anm.,	der hier gleich noch be-		

gefügt sei, daß nach freundlicher Mittheilung von Herrn Prof. Dr. G. Göge an der aus Hans Sachs angeführten Stelle die Handschr. hinterlistig hat an Stelle des in dem 4. Bde. der Foliaausgabe stehenden hemelstetig, welches den Herausgebern dieses

- Vdes. zuzuschreiben ist (vgl. Hans Sachs 17 = Bibl. des litterarischen Vereins in Stuttgart 181, S. 407, 25) 255, 1 *Sehet* 17 *arzt* 256, 9 *weschung* 257, 5 *regiere* 25 *festlich*
- Aus diesen Lesarten ergibt sich, daß BCD auf A^b beruhen, nicht auf A^a, dieses aber wird der frühere Druck sein, und somit ist seine Wiedergabe in unserer Ausgabe gerechtfertigt. P. P.
- Σ. 255, Anm., 3. 11 v. u. lies: (Seemüller 32819) anführt und.
- Zu Σ. 261 ist nachzutragen, daß die Schrift (nach A) abgedruckt ist bei Enders, Luther u. Emser I (1889), S. 147–152. P. P.
- Zu Σ. 268 ist nachzutragen, daß die Schrift bei Enders, Luther u. Emser II (1891), S. 9–24 abgedruckt ist. Σ. XI wird kein verbesserter Druckfehler aus ihr angeführt, thatsächlich aber ist Enders mehrfach von A abgewichen. So indem er *gangen* f. *gnagen*; *folgell* f. *folgell*; *sie* f. *sich*; *freund* in *seund*; (= Unf. Ausg. 272, 5. 10; 274, 8; 276, 14) verbesserte. P. P.
- Zu Σ. 275 3. 7. Wittenbergen der Drucke ist kaum richtig in Wittenbergen st. in Wittenbergenjes (-ibus) aufgelöst. P. P.
- Zu Σ. 276, Anm. 2. Gegen die von dem Herausgeber hier versuchte Erklärung der Redensart „das Wasser will über die Körbe gehen“ mußte ich einwenden, daß 1) *terbe* = „Mund“ nicht nachweisbar ist, und 2) daß in der Fügung niemals *terbe*, sondern immer nur *forbe*, *förbe* er scheine. Mit viel größerer Wahrscheinlichkeit glaubt jetzt Herr Prediger Thiele die Lösung des Räthfels in einem noch heute üblichen Seemannswort *Korven*, *Korben* gefunden zu haben, womit die Spanten (oder Rippen) kleinerer Fahrzeuge bezeichnet werden oder genauer der gekrümmte Theil der Spanten. Dieser liegt dem Boden des Fahrzeuges nahe, doch muß etwa eingedrungenes Wasser schon ziemlich steigen, ehe es über die Korben geht. Thut es das aber, so ist nicht unbedeutende Gefahr vorhanden. — Es sei noch hier angeführt, daß es nach gütiger Mittheilung des Druckereifaktors Herrn F. Franz in Weimar eine thüringische Redensart „es mühlt über die Körbe“ gibt, mit der Bedeutung „es wird zu viel von etwas, eine Sache wird übertrieben, unerträglich“. Hertel, Thüringer Sprachschatz (1895) gibt für „mühlen“ die Bed. „durchlaufen“, führt aber die Redensart auch unter *Korb* nicht an. Mit der von E. Thiele vertretenen Erklärung ließe sie sich vereinbaren. P. P.
- Σ. 280, Lesarten, 3. 6 ist „27 bewyehung AB“ zu setzen st. „weyehung AB“.
- Σ. 285 B auch in Oldenburg.
- Zu Σ. 285. Die + sind in die Titel der Drucke CD durch einen Rothbelsch der Druckerei in letzter Korrektur hineingekommen. Die Originale haben sternchenartige Punkte, die eben mangels einer geeigneten Type füglich durch gewöhnlichen Punkt hätten wiedergegeben werden können. P. P.
- Zu Σ. 304. Vgl. Anm. 1. Die im Folgenden mitgetheilten Bemerkungen waren für die Einleitung zu „Grund und Ursach“ bereits gesagt. Weil sie dort nicht Platz finden konnten, folgen sie hier:
- Die unter 1 und 2 genannten Fälle lassen sich begreiflicher Weise nicht reinlich scheiden, wir trennen sie daher auch hier nicht. Von Änderungen der Sprachform im Drucke hebe ich hervor:
- 329, 14 von seiner und aller heiligen boher begirde Hs > . . . bohe begierde A. Derartige Freiheit gestattete sich Luther allerdings zuweilen, daß er aber oder der Seher dieses bohe mit Absicht sollten hergestellt haben, ist nicht eben wahrscheinlich. Dennoch wäre Änderung der Überlieferung abzuweisen. 359, 17 die offentlichen funde, Bnd fundner Hs > die offentliche . . . A. Ob Ein- oder Mehrzahl gemeint, darüber gibt der Zusammenhang keinen Aufschluß, wahrscheinlich ist Eg. gemeint, für den -en des Adj. nach Artikel grade durch Fälle in unsrer Schrift (die ganzen Wulle 329, 5; die ganzen Christenheit 383, 28/9), die ersten Babylon 440, 26 erwiesen wird. Im letzten Falle hat A wie 359, 17 -e f. -en eingesetzt. — 359, 32 strom Hs > strom A (vgl. Franke § 44). — 365, 27 yemant Hs > yemants A. Vgl. 3. Mose 13, 24; 21, 17 wo yemants in allen Ausg. der Bibel steht. — 367, 15; 375, 12 ad(b)er

Hs > oder A. Auch in Hs ist ob(b)er die herrschende Form, ad(b)er kommt Luther nur noch zuweilen in die Feder. — 391, 26 Warum Hs > Worumb A (vgl. Franke § 50). — 393, 12 Epistol Hs > Epistel A. — 411, 18 Siehe Hs > Siche A (siehe ist eine mögliche Form). — 409, 30; 411, 11. 13. 17 hat A Euangelij; 470, 10 Euangelii. Die Hdschr. schwankt zwischen Euangelii und Euangelii. Warum Euangelij nicht dem sonst für unsere Ausgabe noch gültigen Herkommen gemäß in Euangelii verwandelt werden konnte, ist an seinem Orte bemerkt. Vielleicht aber wäre es noch besser gewesen, gestützt auf das Euangelii der Hdschr., das 1mal auch in A begegnet, dieses durchzuführen. — 423, 14 des Pabsts Hs > des Pabst A.

Von sonstigen Änderungen des Textes, die gleichviel, ob man sie Luther oder dem Seher zuschreiben will, nicht beseitigt werden durften, sei erwähnt:

319, 25 bittet Hs > bittet A (vgl. bit 319, 24 Hs A). — 339, 13 als die noch . . . seyn yn des teuffels reich vnghehorsam vnd vnehrlich gotte namen Hs > . . . vnd vnehr gottes namen A. In der Hdschr. ist also vnghehorsam als Adj., in A als Subst. zu nehmen, vnehrlich in der (ind. nb.) Bedeutung 'Aueber bringen' (Seher; Lübben-Walther u. d. W.). Vielleicht veranlaßte die Rücksicht auf ein mögliches Mißverständniß dieses unehrlich die Änderung. — 343, 2 damit sie solcher klarer warheitt . . . widersechten Hs > . . . solche klare . . . A Diese Änderung darf als Berichtigung angesehen werden, da widersechten wohl mit dem Tat. der Person, aber dem Acc. der Sache verbunden zu werden pflegt. Vgl. bei Luther selbst z. B. Erl.² 26, 290, ferner Schade, Satiren und Pasquille, II, 152, 19 u. d. — 369, 35 nichts lassen, das sie vorgebe Hs > nicht lassen . . . AD. Die Lesart der Hdschr. gibt das lat. nihil relinquere ad ignoscendum wieder. — 379, 38 da behut got . . . fur dem Endtschriß . . . Hs >, da fehlt A. da kann sehr wohl absichtlich geüßt sein, weil der Mangel aller Verbindung offenbar den Ausdruck kräftiger erscheinen läßt. Vielleicht auch wollte L. ursprünglich nur da . . . fur segen und kam erst nachträglich auf den bestimmteren Ausdruck. — 381, 35, 6 mehr denn eyn sunbiger . . . mehr denn ein nidriger Hs; A hat wenn statt des ersten denn. Franke S. 118 gibt nur einen Beleg f. Lutherisches wenn nach Romp.; wie sehr es Luther in seiner Frühzeit noch geläufig war, zeigen z. B. 2 Stellen aus der zeitlich unsrer Schrift nachstehenden 'Auf das Buch Rods Emfers Antwort' (in diesem Bde., 633, 2; 652, 29, 30). An unsrer Stelle könnte L. den Wechsel beabsichtigt haben. — 385, 25 fur myr bin ich bereuet (= Reue habend) Hs > fur mich . . . A. — 423, 22, 3 weyll es eynerley wortt ist vnd ding pinden vnd bapst sehen Hs > . . . Pappst A. Hier könnte man einen Lesefehler des Sehers ohne Zwang annehmen, wenn nicht 415, 33; 417, 29 zeigten, daß Luthers Hdschr. in derselben Verbindung auch Pappstum hat; er kann es also auch 423, 23 eingesetzt haben. — 427, 7 f. die Ann. z. Stelle. — 443, 4 Loß blynden blind seyn Hs > Ach laß . . . A. — 445, 20 Sanct Pauli Hs > Sanct Pauls A.

Von den seltneren oben S. 304 unter 'drittens' bezeichneten Fällen sei hingewiesen auf 311, 12 gaudeley Hs > gauderley A. gauderley steht die Bildung gaudeley voraus, die (nach Tieß) erst 1543 bei Luther begegnet. Dies als richtig angenommen, wäre also gaudeley die für Luther gemäße Form. Sie aber in den Text zu setzen, hätte das kritische Recht des Herausgebers verlegt, und gaudeley zu setzen, war darum nicht ohne Bedenken, weil gauderley nicht ein Druckfehler zu sein braucht, sondern eine wirkliche Sprechform sein kann. Vgl. Eller und Erle. — 377, 5 f. die Ann. z. St. — 380, 16 des Pabsts vnd aller priesters absolution Hs wo A priester hat. Am wahrscheinlichsten ist hier Luther der niedd. Plural auf -s in die Feder gekommen, den dann er oder der Seher beseitigte. Weniger wahrscheinlich ist, daß aller für alle verschrieben und priesters absolution als Zus. zu nehmen ist. Jedenfalls blieb das Wie einer etwa beabsichtigten Korrektur des Drucktextes zweifelhaft. P. P.

- Zu S. 315, 37. Zur Rechtfertigung der Abweichung von AB vgl. 333, 9 und Fieg II, 197^b. P. P.
- Zu S. 321, 12. Die Gesamtaußg. haben „der wirt“ und „die tauffe“.
- S. 333, 3. 5 lies „frum“ st. „frum“.
- Zu 359 Anm. 2. Die angeführte Stelle steht in diesem Bde. 666, 1. P. P.
- S. 363, Anm. 3. 2 v. u ist st. 380^b – 382^b zu setzen: 380^b; 382^b
- Zu 377, 5 Anm. sei nachgetragen, daß Wilt Jen „meine verdienß“ haben. P. P.
- Zu S. 461 Von den 4 Holzschnitten in „Postil Oder vñleg“ scheinen mir die kleineren (Bl. a 4^a; cii^a; gij^b) aus dem von Martin Schott in Straßburg (1481, 1483 und 1491) gedruckten „Menari“ zu stammen. P. P.
- Zu S. 541. Der Verfertiger der lat. Übersetzung des „Magnificat“ hat auch andre Schriften Luthers ins Lat. übertragen. Vgl. unsere Ausg. 12, S. 151 und Walsh 7, S. 16.
- Zu S. 541 ff. Ich habe natürlich den Gedanken erwogen, ob die Unterscheidung eines B² nicht damit zusammenhängen könne, daß das Magnificat theilweise im März, theilweise im August und September gedruckt worden. Denn dieses B² hebt etwa mit Bogen f an und im März sind etwa Vg. a — de) gedruckt worden. Ließe sich ein solcher Zusammenhang wahrscheinlich machen, so wäre B als Urdruck anzunehmen. Indes vermochte ich mir diese Möglichkeit nicht soweit zur Wahrscheinlichkeit zu erheben, daß ich mich hätte entschließen konnte, B zu Grunde zu legen. Außer dem S. 541 geltend Gemachten spricht doch auch von einzelnen Lesarten noch manche für A als Urdruck. Ich kann aber nicht für unmöglich halten, daß eine eingehendere Prüfung der Frage, als ich sie anstellen konnte, eine Prüfung, die auch außerhalb des Magnificat liegendes Material, z. B. die Hdschr. von „Grund und Ursach“ heranzöge, zu einem andern Ergebniss führen würde. P. P.
- Zu S. 542. Eine Papierhandschrift des Magnificat aus dem 16. Jahrh. 31⁴ × 20¹/₄ cm ist in Wolfenbüttel und sieht Blatt 61—207 des Codex 15. 11. Aug. fol., welcher außerdem folgende Schriften enthält: Blatt 1—60 „Vonn beyder Gestalt des Sacraments zu nehmen vund ander newung Doctoris Martini Luthers Meynung“ und Blatt 209—239 „Vonn Menschennlernen zu meyden. D. Martin.“ Über ihre Herkunft vgl. in dies. Bde. Seite 301/2. Sie bleibt im übrigen hier außer Betracht, da sie nur Abschrift eines Druckes ist.
- Zu S. 549, Anm. 1. Auch Lonicer scheint die Auffassung der deutschen Worte mit CH zu theilen, denn er übersetzt: . . . progenies ad imam redacta paupertatem sprete iacebat instar . . . Auch Erl. 45, 219 hat natürlich voramuth, obgleich sie den Text nach unserm A zu geben beansprucht. P. P.
- S. 555 In den Lesarten zu 3 4 ist CF st. F zu setzen.
- S. 558, Anm. 1 da er ist in den Nachdrucken wohl sicher ebenso gedankenlos und ohne Rücksicht auf den Sinn beibehalten, wie es in H durch dar he übersetzt wurde. Das Fehlen des anlautenden h in diesem Falle ist für die wirklich gesprochene Sprache kaum irgendwo wahrscheinlich und die Nachdrücke hätten sicher her gesehen, wenn man er nicht für das Fürwort gehalten hätte. — Lonicer: sola ex fide prosilit et exultat. P. P.
- S. 559, Lesarten zu 3. 14 ist nachzutragen: de AB dem C Ebenda ist „vn- || richtige B“ statt „vn || richtige B“ zu setzen.
- Zu S. 569, Anm. vgl. noch Deutsche Messe, unsere Ausg. 19, 112, 23, wo unter dem ‘Gaudelwert’ auch ‘das hunger tuch’ und ‘bilde decken’ erwähnt wird. Bekanntlich diente ersteres der Verhüllung des Hauptaltars zur Fastenzeit, letzteres muß also auf etwas davon Verschiedenes gehen, nämlich auf das Schließen der Schreine der Nebenaltäre. Eben dieses meint nun offenbar auch Luther hier mit dem vorblenden der tafeln, d. i. dem Verbergen der Bilder, wie schon die sichere Mehrheit ‘den taffel’ zeigt. P. P.
- S. 589, Lesarten zu 20 ist „er CG“ in „er CF“ zu bessern.

Zu S. 616 ist wohl noch ein Hinweis nachzutragen auf Gödese² II, 225, wo die Schriften Emser's gegen Luther aufgeführt sind, außerdem auch ein für Luther eintretendes, sich an „Auf das überschriftlich Buch“ usw. anschließendes Gedicht „Ein Warnung an den || Bod Emser.“ 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer (Gr. in Magdeburg St.). Unterzeichnet ist das Gedicht: R. S. R. (Anfang: Emser hat wie ich bericht). Gödese erwähnt unter Nr. 34 noch ein zweites derartiges Gedicht und schreibt beide Erasmus Alberus zu. P. P.

Zu S. 617. Die Annahme, daß a auf B beruhe, ist zweifellos richtig (vgl. die gemeinsamen Druckfehler usw.), aber Stellen wie 671, 16, wo a das in B fehlende Amen aufweist, lassen es fraglich erscheinen, ob B die alleinige Vorlage war.

Zu S. 617 ist nachzutragen, daß die Schrift in einem Neudrucke vorliegt in „Luther und Emser. Ihre Streitschriften a. d. J. 1521“ hg. von Enders II (1891), S. 45—127. Es ist A wiedergegeben, doch mit theilweise unnötigen Änderungen. P. P.

S. 617 zu C ist nachzutragen, daß die Inschrift auf der Tafel auch in dem Heidelberger Gr vorhanden ist.

S. 617 Zu D sind einige der Unterschiede von C, die sich im Innern finden, nachzutragen:

Bl. 61^a, 3. 1 v. u.: ge C ge D

62^a, 3. 19: priesterſchaft C priester chaſt D

61^a, 3. 3: wider C wid' D

63^a, 3. 1 v. u.: wid' C' wider D

31^b, 3. 11 v. u.: weihyer C wehler D

82^b, 3. 18: buchſtaben C -ſtabn D

83^b, 3. 9: and' C ander D

und einige ähnliche nur typogr. Abweichungen mehr. Die wenigen Abweichungen sprachlicher Art ſ. Lesarten.

S. 617, 3. 5 v. u. lies (handschriftlichen?) ſt. (Handschrift!).

S. 617 3. 8 lies „der“ ſt. „deß“.

S. 617 3. 9 lies „gemeinſamen“ ſt. „gemeinſamen“.

Zu S. 618 ist nachzutragen, daß C zuweilen ou hat: troum, loubre u. dgl., aber auch roum 684, 5. 6. 14.

Zu S. 618—20 ist zu bemerken: 1) In der Übersicht wie auch in den Lesä. steht C = CD, wo D von C erheblich abweicht, ist dies in Lesä. vermerkt. 2) Da aus a nur die Umlauterscheinungen zusammengefaßt, die übrigen Abweichungen in Lesä. aufgenommen sind, so ist aus a natürlich manches in diesen verzeichnet, was die andern Texte auch haben, was für sie aber durch Zusammenfassung erledigt ist.

Zu S. 620. Aus a ist noch zu erwähnen, daß den häufigen falschen -em, die sich dort finden (3. B. 650, 33, 663, 11 usw. ſ. Lesä.) in B durchweg -e gegenübersteht P. P.

S. 621 3. 4 lies „ſeynß“ ſtatt „ſeynß“.

S. 621, Lesarten lies 1—5 ſtatt 1—4.

Zu S. 621 3. 7. 9. 18. An diesen 3 Stellen steht Bod's Emser in der Anrede, 634, 25 als Nominativ; der Genitiv Bod's Emser's findet sich 623, 11/12; 666, 6. Sonst steht Nom. Bod Emser 622, 28; 623, 25; 667, 27; 680, 27; in der Anrede 688, 10. Offenbar hat Luther eine Zusammensetzung Bod'sEmser vorgeschwebt. Diese liegt ohne Zweifel auch in den genannten Genitivformen (sowie im Titel) vor, sonst würden nicht beide Worte das Genitiv-s haben, das ja Luther zuweilen selbst in Fällen wie des Wort, des Wolf; Vertendung göttlich's Wort, durch Papst's und Bischof Weihen fehlen läßt. Bod Emser ist vielleicht ganz auf Rechnung des Druckers zu setzen. P. P.

S. 622 3. 7 ist vor Darumb besser Doppelpunkt zu setzen und das Komma vor mehr zu tilgen.

S. 622 3. 9 und 27. Das Komma hinter das ist ist zu tilgen.

S. 622 3. 12 hat A mynen, das besser (gleich hynn 667, 17) im Texte zu belassen, jedenfalls aber in den Lesarten anzuführen war. Vermuthlich liegen aber beidemale nur Druckfehler vor. P. P.

- E. 622 3. 12 ist „das“ in „Das“ zu verbessern.
 E. 622 3. 29 ist „müge“ st. „müge“ zu setzen.
 E. 623 3. 5 Das Komma vor den ist zu tilgen.
 Zu E. 623 3. 12 ist in den Lesarten nachzutragen: 12 myr] wir BC
 Zu E. 624 3. 3/4 vgl. E. 620, Anm. 3.
 E. 624 3. 6 sind die beiden Nomina zu tilgen.
 E. 624 3. 11 lies „zurhegen“ st. „zur hegen“.
 Zu E. 624 3. 17 ist in den Lesarten nachzutragen: narrait B narrait C
 E. 624, 19 lies „yder man“ st. „yderman“.
 Zu E. 624, 20 ff. vgl. die 43. Historie im Volksbuch von Till Eulenspiegel (Braunes Neudrucke Nr. 55/56, E. 68).
 E. 625, 32 ist das Komma hinter „haß“ zu tilgen.
 Zu E. 626 3. 4/5. Der Satz würde klarer, wenn man vor wilchenn einen Doppelpunkt setzte. P. P.
 Zu E. 627 3. 25 on = 'an', ebenso 675, 22, ist kaum Lutherisch. BC beidemale an. P. P.
 Zu E. 630 3. 34 auß triecher (triechischer BC) sprach vgl. aus der triechen (triechischen C) sprach 630, 24. Ein adjektivisches triech ist nicht nachweisbar, 630, 24 kann triechen als Gen. Plur. von triecher gefaßt werden. Ein bloßes Schreib- oder Druckversehen f. triechischer -en (vgl. BC) ist nicht wahrscheinlich, zumal noch auß triecher 651, 32 hinzutritt. Es wird also wohl wenigstens 630, 34 triecher gemeint sein. P. P.
 E. 632, 17 hinter „lerer“ ist ' zu setzen.
 Zu E. 634 3. 33 vgl. 675, 30 d. i. 'des von mir verbrannten kanonischen Rechts'. Offenbar Anspielungen auf die Unwillensäußerung Emser's, daß „eiglich vorreßene, vunnorsampte lerer aufgestanden“ seien, die nicht die Kirchenordnungen und -lehre verachten, sondern auch (das doch erwidrenlich zu hören) auf eym vorstodten Turst, frenel vnd mitwillen, öffentlich vorbrennen dörfen“. (Enders, Luther und Emser I, S. 3) P. P.
 Zu E. 635 3. 2 dieß (dise C) priesterſchaft und 635, 10 solche außerlich priesterthum seynen grund . . . habe (haben C), sondern sey . . . , es ist also scheinbar priesterſchaft als Neutr. und umgekehrt priesterthum als Fem. behandelt. Man könnte daran denken, daß die beiden Worte durch irgend ein Versehen ihre Stellen getauscht oder daß Luther 635, 2 zuerst priesterthum, 635, 10 zuerst priesterſchaft im Sinne gehabt, vielleicht auch geschrieben, nachher aber ohne Rücksicht auf die zugehörigen Pronomina geändert habe. Indes 635, 2 steht dieß offenbar f. dieße (wie 649, 15), würde überhaupt in einem Wittenberger Drucke nicht als Form des Nom. Sg. des Neutrums anzusehen sein, da dieße hier entweder diß (oder diß) lautet, d. h. wie noch heute meist, die ursprüngliche Kürze gewahrt hat. Vgl. z. B. in unserer Schrift 636, 19; 660, 8; 662, 22; 669, 9 (662, 8). Während also dieß im Texte belassen wurde, mußte 635, 10 solche in solch geändert werden. Hier würde priesterſchaft gar nicht passen; es ist hier das Priestersein, die Priesterwürde gemeint, nicht wie vorher die Gesamtheit der Priester. Diese Unterscheidung ist echt Lutherisch. Vgl. meine Bemerkungen in unserer Ausg. 9, 179. P. P.
 Zu 638, 7 ist nachzutragen, daß Jen. würden hat, Et. und Enders dagegen das worden des Abdrucks beibehalten. Zu diesem worden müßte man sein ergänzen, passender ist aber offenbar der Inf. Pr. werden, denn es handelt sich ja um etwas, das verhütet werden soll. Möglich wäre auch wurden, würden, dann wäre der Satz nicht abhängig von not were, sondern ihm nebengeordnet. P. P.
 Zu E. 638 3. 18 ff. Die Phädrische Fabel vom Trost und vom Schien (1, 23) verwendet Luther in derselben Gedankenverbindung z. B. auch in der Schrift 'Von dem Papsttum zu Rom' (1520), unsere Ausg. 6, 324, 3f., aber nicht so ausgeführt. Auch der schien sich 638, 24 stammt aus der eben erwähnten Fabel, denn offenbar ist nicht gemeint 'mit dem Schienfuß, von welchem die Schrift jagt', sondern 'mit dem Schienfuß "davon sagt die

- Schrift das und das", d. i. 'mit dem Tischenfuß des Schriftbeweises'. mit des Tischen Fuß' haben die Gesamtausg. bis herab zur Erlanger eingesetzt, wohl um das als Relativsatz verstandne 'da die schrift von sagt' wenigstens nur auf Tischen beziehen zu können. P. P.
- Σ. 640, 17. Vgl. bei Wander, III, unter Nartheit Nr. 26, 30, 57: „klein Nartheit ist allein“, „Nartheit gebiert Nartheit“, „Es bleibt nicht bei einer Nartheit“, u. unter Narr Nr. 390: „Ein Narr macht zehn (hundert, viel) Narren.“
- Σu Σ. 641 Z. 6. 6. seiten als Rom. Sg. begegnet auch 644, Z. 6. P. P.
- Σ. 641, 8. Diese Absicht hat Luther sehr bald ausgeführt in der Schrift gegen Ambrosius Katharinus. Vgl. in diesem Bande Σ. 705 ff. und die Einleitung dazu.
- Σu Σ. 642 Z. 11. yn dehnen versehen. Vgl. Σ. 666, 12 und Anm. 4. Von Emser's Schriften kommt außer dem in letzterer Anm. erwähnten Gedicht noch Nr. 21 und 24 in Betracht von den in Karl Gödke, Grundriß II, 225f. verzeichneten Schriften Emser's. P. P.
- 642, 27. Über die Redensart vgl. Diez, I, 366 u. Butler, wo 3 Belegstellen angeführt werden und Wander I, unter Butler Nr. 86. Jener erklärt: „rathlos stehen, sich nicht zu helfen wissen"; dieser: „vor Scham vergehen". Für unsere Stelle trifft die Erklärung von Diez zu.
- Σ. 643, 8 ist hinter 6 ein Punkt zu setzen.
- 643, 14 15 Vgl. Ender's, Luther und Emser, I, Σ. 115.
- Σu Σ. 644 Z. 6 ff. vgl. G. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (1897), Σ. 271. P. P.
- Σu Σ. 645 Z. 16. ich wolle ihn bleyben und halten = ich wolle, daß er [ber Papißstaud] bleibe und sich halte. Vgl. z. B. 645, 28 9; 646, 28/9. halten ist in der auch sonst bei Luther vorkommenden Bed. 'sich halten, aushalten, verharren, stand halten' zu nehmen. Vgl. sielen zu rind . . . und hielten nicht, gleich wie ein loser bogen Ps. 78, 57. freunde halten nicht in der not Sir. 6, 8. 10. P. P.
- Σ. 646, 9 ist hinter „ban" Semikolon statt Punkt zu setzen.
- Σu Σ. 646, 9. Es ist die bekannte alte Prophezeiung gemeint, deren Erfüllung an die Wiederkehr Kaiser Friedrich's II. geknüpft wurde.
- 649, 33. Vgl. unsere Ausgabe Bd. VI, 304 ff.
- Σu Σ. 652 Z. 4. Ob hinter morgentrüt ein Komma zu setzen wäre? ABCa haben keins. P. P.
- Σ. 656 Z. 34. das man . . . fliehen sollen (soll C). Möglich, daß sollen nur Druckfehler für solle. Da aber man mit dem Plur. des Zeitwortes auch sonst vereinzelt (bes. thuring Vexer I, 2023; Nachtr. 308) sich verbindet, so dürfte sollen im Text belassen werden. P. P.
- Σu Σ. 657 Z. 33. unter bandt ligt meint zweifellos, wie andere Fälle des Vorkommens dieser Redensart zeigen, 'unter der bandt'. Dennoch schien die Einfügung des der nicht angemessen, weil unter bandt eine vereinfachte, bequemere Aussprache widerspiegeln kann, wie solche ganz sicher vorliegt in den zahlreichen Fällen, wo sie oder es oder das zu fehlen scheint, thatsächlich aber nur für die der Aussprache folgende Schreibung in einem vorübergehenden mit s-Laute schließenden Worte aufgegangen ist. Vgl. z. B. in der hier vorliegenden Schrift 643, 19; 651, 18; 666, 5, wo das = 'das sie'; muß = 'muß es'; das = 'das das' steht. P. P.
- Σu Σ. 661 Z. 33. Iere ABA gegen Ieren C bewahrt, da der Relativsatz sich sehr wohl an eyrtell scheinend Iere und philosophia als an die Hauptbegriffe anschließen kann, zu denen menschen Ieren und gepotte nur zu näherer Ausführung hinzu gesetzt sind. Man hat sich durch menschen bis dingenn gewissermaßen in Klammer oder zwischen Gedankenstriche gesetzt zu denken. P. P.
- Σu Σ. 664 Z. 27. Das nur in C durch ragen ersetzt regan ABA ist vielleicht das schon mhd. nur noch selten nachweisbare si Ztw. rügen. Oder es ist regan = reden zu nehmen, das Grimm, Wtbch. 8, 448 in intransitiver Bedeutung und sich berührend oder misshend mit ragen nachgewiesen wird. P. P.

- Zu E. 665 3. 6 vormeynett A läßt sich nicht halten. Die eine der beiden Besserungsmöglichkeiten finden wir in Ba, die andre in C. Ich habe vormeynthen vorgezogen, weil diese unverbundene Anfügung mehr in Luthers Art ist als der Gebrauch des *Prte.* *Prte.*, dieses auch wohl eher d im Auslaut zeigen würde (wie z. B. 666, 4/5). Da A tt in den Formen des schw. *Prte.* sehr liebt, so wäre vielleicht noch besser vormeynthen gesetzt worden. P. P.
- E. 666, 2 f. Luther meint vielmehr eine Stelle der Schrift des Augustinus: „*Contra epistolam Parmeniani.*“ Ikonius, ein Donatist milderer Richtung, hat sich einen Namen gemacht durch die Schrift: „*Liber de septem regulis*“, in der er sich mit Gründen der heiligen Schrift gegen Parmenianus und die strengeren Donatisten wendet. Augustinus, obwohl sonst sein Gegner, lobt diese Schrift und führt sie gegen Parmenianus an: „*Profert Ticonius divini testamenti tonitrua... Et iste (= Parmenianus) opponit narrationes concacerdotum suorum.*“ cfr. *Contra Parm.* L. 1, C. 11.
- Zu E. 666 3. 12. Die Anm. 3 gehört vielmehr zu 3. 13. Erbstultus, ebenso 675, 32, ferner Aristulus 667, 25 spottende Umdentung des Namens Aristoteles. P. P.
- Zu E. 670 3. 10 soll alle ding schlecht sein. Der Sinn ist klar: 'so soll alles in Ordnung sein' schlecht ist in der in dem Zeitw. schlichten noch lebendigen Bed. 'ausgeglichen, in Ordnung gebracht, erledigt' zu nehmen (vgl. bei Luther es sol alles schlecht u. vergehen sein; so were die sache schlecht Grimm, Wbch. 9, 529). Kaum kann man alle ding = 'durchaus, gänzlich' (wojür doch gewöhnlich aller ding z. B. 659, 11 gesagt wird) nehmen. Als Subjekt des Satzes müßte man dann 'der Pappi' ergänzen und dazu würde schlecht nicht passen; Verschweigung von es aber anzunehmen, geht nicht an, es sei denn, daß man soll = 'es soll', 's soll' setzen wollte (vgl. oben zu 657, 33). Wahrscheinlicher ist alle ding als Subj. zu nehmen und zwar als Nom. der Einzahl, da Luther das flexionslose alle vereinzelt auch unmittelbar vor dem Substantiv gebraucht. Nahe berührt sich mit unserer Stelle: dan es mag nit alle ding alle zeit schnur gleich zugen in keinem standt. Unsere Ausg. 6, 263, 32, wo das neben alle ding stehende alle zeit die Auffassung von alle ding als Subjekt noch wahrscheinlicher macht. Am deutlichsten wäre die Meinung ausgedrückt, wenn alle sein ding stünde. P. P.
- Zu E. 671 3. 17 ff vgl. Schäfer, L. als Kirchenhistoriker (1897), S. 78. 131. 217 ff. P. P.
- E. 673 3. 1 ist Komma hinter noch wohl zu tilgen. Über noch dennoch in der Bed. eines verstärkten 'dennoch' vgl. Grimm, Wbch. 2, 954; 7, 872. AC haben Komma hinter noch, ließen sie also den Nachsatz erst mit wolt beginnen? Dann müßte zu und ein 'sei' ergänzt werden: er sei zu Rom gewesen und sei noch dort, nämlich begraben. P. P.
- Zu E. 673 3. 22/23. Zu setzen ist 'sie' zu ergänzen. abrennen erklärt Diez als 'sich vom Rasse stützen, unterliegen'. Luther gebraucht es wenig später noch einmal in Beziehung auf Emser: „hette sich selb abgerandt und mir gewonnen geben“ Unsere Ausg. 8, 249, 20. Außerdem führt Diez noch an: 'siehe das heist sich selbst abgeronnen mit eignen worten' (1528). Die Bedeutung gibt Diez offenbar nicht richtig. Man muß an mudd. afrennen = 'niederrennen, rennend vom Pferde stechen; rell. sich den Kopf abrennen' (Kübben-Walther) anknüpfen. Es liegt also das humoristische Bild eines, der sich selbst vom Pferde („vom roß“ an unserer Stelle) sticht oder sich selber niederrennt, dem Lutherischen Ausdruck zu Grunde vgl. hier zu E. 675, 3. 4. P. P.
- Zu E. 675, 4 das du dich nicht ablauffst. Diez giebt für sich ablaufen nur 'durch laufen ermüden', darunter auch unsere Stelle. Abgesehen davon, daß besser 'sich müde laufen' gesagt wäre, paßt diese Bed. wohl an 2 anderen angeführten Stellen, aber nicht recht für die unsere, da das hol nit zu weht auf wohl nur auf das Zurücklegen des hörnerbewehrten Kopfes vor dem Stoße gehen wird. Ich möchte daher glauben, daß man hier, wie bei sich abrennen (vgl. Nachtr. zu 673, 22/23), eine nur im Spott auf das Subjekt beziehbare Handlung anzunehmen hat und möchte an niedd. enen aflöpen = 'einen laufend einholen' erinnern. P. P.

- Zu S. 675 Z. 20. Möglich, daß volharren A nur Druckfehler ist; da aber ein volharren = 'bis ans Ende ausharren' hochd. und niederd. belegt ist (vgl. Lexer; Lübben-Walther), so war die Lesart des Textes beizubehalten. P. P.
- Zu S. 675 Z. 30 vgl. oben zu 634, 33.
- Zu S. 677 Z. 8 ff. Auch in 'Von Menschenlehre zu meiden' (1522) kommt Luther auf die Tatianer zu sprechen (Erl. 28, 327) und gibt dort genauer an, weshalb er die päpstliche Lehre noch schlimmer findet als die der Tatianer. Zu vergleichen ist auch die Äußerung in den Predigten über das 1. Buch Moise, Unsere Ausg. 14, 157, 10 f. 31 (Erl. 33, 122). P. P.
- Zu S. 677 Z. 13 ff. und Anm. 1. Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 78. 407. 8. Der Brief erschien unter dem Titel, den Schäfer S. 481, Nr. 84 angibt, eine deutsche Übersetzung folgte 1521, (ebenda Nr. 85). P. P.
- Zu S. 678 Z. 4 dem apoteker die . . . schreybenn und . . . haben. Es wäre doch besser den gesetzt worden statt dem A. Denn wenn gleich die Möglichkeit besteht, daß dem aus der Hdschr. stammt, wo Luther vielleicht zuerst den Sing. zu setzen beabsichtigte, so ist doch auch der Plur. den apoteker, ohne das -(e)n der Endung für Luther nicht auffallend. Vgl. z. B. auf den schlussel Unsere Ausg. 6, 412, 4; zu richter Erl. 65, 105. P. P.
- 684, 31 pfindt durfte im Text belassen werden, weil diese gekürzte Form in der That auch sonst begegnet. Ich erinnere mich zweier Stellen, wo Nachdrucker pfinden f. empfinden eingesetzt hatten, dann aber dieselben jetzt nicht wiederfinden. P. P.
- S. 698, Anm. 2 f. Dominici ft. Dominica.
- Zu S. 703. C findet sich auch in der Knaakeschen Elg.
- Zu S. 782 ist zu bemerken, daß eine von Herrn Prediger C. Thiele genommene Abschrift unserem Abdruck zu Grunde liegt, den dann der Direktor der Universitätsbibliothek in Königsberg, Herr Dr. P. Schwenke mit dem Original noch einmal genau zu vergleichen die Güte hatte. P. P.
- Zu S. 792 ist folgendes nachzutragen: Kolbe hatte (II, 566, Anm. zu S. 7). die Möglichkeit offen gelassen, daß der Sermon von dreierlei gutem Leben auf der Wartburg entstanden sei. Gegen diese Möglichkeit hat Vossert in Studien und Kritiken 1897, S. 277. 8 (unabhängig von meinen Erwägungen auf S. 792) geltend gemacht, daß das Bild vom Vorhof, Heiligen und Allerheiligsten in anderer Anwendung wiederkehre in dem vor der Wormser Reise geschriebenen Theile des Magnificat (Unsere Ausg. 7, 551, 13 ff.), und daß sich der Inhalt unsres Sermons berühre mit dem der Erfurter Predigt (Vgl. z. B. Unsere Ausg. 7, 798, 17 ff. mit 812, 7 ff.), daß also der Sermon von dreierlei gutem Leben in die ersten Monate genauer wohl in die Fastenzeit 1521 gehöre. Die oben ausgesprochene Annahme erhält dadurch eine willkommene weitere Befestigung. P. P.
- S. 801 und 802 ist im Kolummentitel „unterrichten“ ft. „unterstützen“ zu lesen.
- Zu S. 823, Anm. 1. Auf die Wendung „meyn herr von Trier“ ist kein Gewicht zu legen, da sie auch von Luther selbst (z. B. De Wette I, 603 f.) gebraucht wird.
- Zu S. 872 Z. 22 „selbig“ wohl für „fellig“ (mhd. vellec) im Sinne von „schulbig, überführt, strafwürdig“.
- Zu S. 882 oben. Zu dem Satz über Cochläus vgl. NA 585, 31 ff. und die daselbst angeführte Erweiterung dieser Angabe in der Augsburger Hdschr.
- Zu S. 884 f. Über Hans von Erfurt in Worms vgl. F. W. E. Roth, Die Buchdruckereien in Worms (1892). Das Buch ist uns leider gegenwärtig nicht erreichbar.